Anno 1778.

PHILLIPS·ACADEMY

OLIVER·WENDELL·HOLMES

LIBRARY

Per ampliora ad altiora.

FROM THE LIBRARY

OF

CHARLES HENRY FORBES

Q. HORATIUS FLACCUS

ERKLÄRT

VON

ADOLF KIESSLING.

ZWEITER TEIL:

SATIREN.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1886.

Charles H. Forbes.

Q. HORATIUS FLACCUS

SATIREN

ERKLÄRT

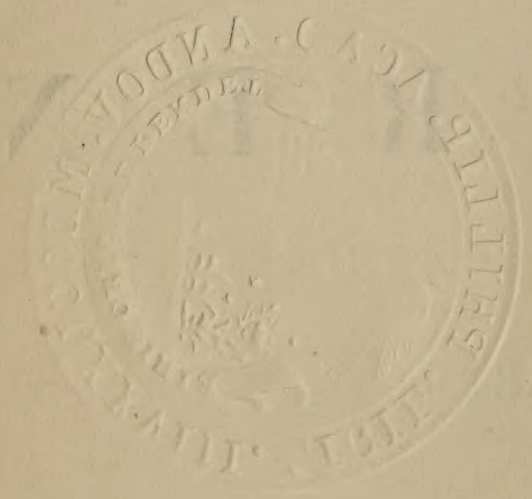
VON

ADOLF KIESSLING.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1886.

1243

41255



GL
874
H7XK
v.2

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

ZUR ERINNERUNG

AN DAS

GEMEINSAME GREIFSWALDER WIRKEN.

Die horazische Satire.

I. Allgemeines.

Als Ennius sich für die Sammlung seiner vermischten Poesien nach einem Titel umsah, der in gleicher Weise die Mannigfaltigkeit der von ihm behandelten Stoffe sowohl wie die Vielgestaltigkeit der metrischen Formen bezeichne, und zugleich pikanter als die übliche Bezeichnung *Ἄταχτα* oder *Συμμιχτά* die Neugierde des Lesepublikums in ähnlicher Weise anzureizen vermöchte wie des Antimachos *Δελτοί* oder des Kallimachos *Γραφεῖον*, bot sich ihm als ungezwungenste Benennung *satura* sc. *poesis* dar. Nannte man doch im Kult eine mit mannigfachsten Opfergaben beladene Schüssel *satura*, sowie auch auf den Tisch als *satura* eine aus Rosinen, Polenta und Pinienkernen gemischte Pastete kam, und im politischen Leben ein Gesetzesvorschlag, der verschiedene untereinander nicht verwandte Materien in einer Bill zusammenfafste, *lex satura* hiefs. Nach diesen Analogien taufte er die nach Porphyrios Zeugnis (sat. I 10, 96) in vier Büchern veröffentlichte Sammlung, welche neben den Nachdichtungen äsopischer Fabeln und den Versifizierungen popular-philosophischer Gespräche (*Vitae et Mortis certamen*) sicher noch den aus mehreren Gedichten bestehenden *Scipio* und die in Jonikern verfafsten Nachbildungen der frivolen alexandrinischen Chansons, den *Sota*, umfafste, *saturarum libri*, wobei der Plural, statt *satura*, nicht anders zu verstehen ist, als wenn Statius die *silva* seiner kleinen Dichtungen als *silvarum libri V* veröffentlichte, oder Suetons *pratum* als *pratorum libri* citiert werden. Mit den dramatischen *saturae* hatte diese Bezeichnung schwerlich etwas zu schaffen: ist es doch überhaupt sehr fraglich, ob diese Bezeichnung für die alten kunstlosen Improvisationen der römischen Bühne je anderswo existiert hat, als in den Köpfen derjenigen Litterarhistoriker, welche bei der Vergleichung der römischen Bühnendichtung mit ihren attischen Mustern, neben der Tragödie und Komödie eine der Gattung der *Σάτυροι* entsprechende primitive Form römischer scenischer Dichtung vermifsten, also im Kopfe Varro's oder wer sonst der Gewährsmann von Livius berühmtem Überblick über die Anfänge des römischen Dramas (VII 2) ist.*) Ennius' Vor-

*) Denn des Naevius Satura, aus welcher Festus p. 257 die Worte *quianam Saturnium populum pepulisti* anführt, war wohl ein Komödientitel, wie die Satura des Atta und Pomponius.

gang ist dann maſsgebend gewesen für seinen Neffen Pacuvius: auch dieser betitelte seine vermischten kleinen Dichtungen *saturae* (Porph. zu sat. I 10, 46 und Diomedes III p. 485 K. aus Sueton).

So fand denn Lucilius, als er bereits in reiferem Alter die erste Sammlung seiner in mannigfaltigen Metren (Septenaren, Senaren, Hexametern) die Verirrungen der zeitgenössischen Dichtung wie des öffentlichen Lebens mit archilochischer Bitterkeit geiſselnden und die eigenen gereiften Lebensanschauungen und Maximen darlegenden Briefe an das groſse Publikum frühestens im Jahre 623 herausgab, hierfür die Benennung *saturae* als eine bereits gegebene vor, von der er daher auch nicht abging, als er in späteren Jahren seinen Herzensergieſsungen über den verkehrten Lauf der Welt ausschlieſslich in dem ihm bequemsten Maſse des Hexameters Luft machte. Lucilius ist erst spät zur Dichtung gekommen, nicht getrieben durch den unwiderstehlichen Drang einer genialischen Natur sich auszusprechen, sondern veranlaſst durch äuſsere Umstände: geboren 574, in der alten Aurunkerstadt Suessa in Kampanien: als Peregrine von der thätigen Teilnahme am politischen Leben ausgeschlossen, aber durch seinen Reichtum äuſserlich vollkommen unabhängig gestellt, hatte er wenig jünger als Scipio und Laelius im engsten persönlichen Verkehr mit diesen gelernt, nach Polybius und Panaetius Lehren in der innigsten Durchdringung und Verschmelzung thatkräftigen römischen Empfindens mit hellenischer Geistesbildung die dem Römertum gewiesene Mission zu erblicken. Nach dem politischen Bankerott der scipionischen Bestrebungen hat er dann noch lange genug gelebt, um in immer gröſserer Vereinsamung und sich steigernder Verbitterung bis zu seinem Tode im Jahre 651, die auf allen Gebieten des Lebens, in Litteratur und Sprache, so gut wie in Lebensanschauungen und Sitte hereinbrechende Verwilderung des Geistes und Geschmackes und Abwendung von den Idealen seiner Jugendzeit zu schauen und mit den schärfsten Waffen einer schonungslosen Polemik zu bekämpfen. Erst durch die poetischen Pamphlete des kampanischen Ritters hat die Benennung *satura*, die ihr von Hause aus fehlende Beziehung auf einen spezifisch polemischen Gehalt erhalten, welchen sie sich für die Folgezeit bewahrte. Wohl erinnert noch an den ursprünglichen Sinn des Namens die bunte Mannigfaltigkeit der Situationen und Themata, welche den Anlaſs für die Ergüsse seiner herben Entrüstung abgeben, wenn er bald an persönliche Erlebnisse, wie im *iter Siculum* (III), bald an theoretische Erörterungen über Sprache und Schrift (IX) oder ästhetische Kritik litterarischer Erscheinungen (X) anknüpfte, bald die immer mehr einreiſsende Schlemmerei und wüste Verschwendung (IV) geiſselte oder in einem Totengericht über heimgegangene alte Sünder (I. XI) sich Luft machte,

bald sich in Erinnerungen an das Wirken und den Ruhm des edlen Scipio (XIV) zu erheben suchte, und dann wieder von den Herausforderungen der Klopffechter in der Arena (V) den Leser zu den erbitterten Wortkämpfen vor Gericht (II) oder den Tischunterhaltungen des witzigen *praeco* Granius (XI) führte. Aber Alles das war geeint und zusammengehalten durch das eine Gefühl: es geht abwärts mit dem Rom der Nobilität auf den curulischen Stühlen und der hohen Finanz auf den Geschworenenbänken. So ist Lucilius der Schöpfer der Satire als besonderer litterarischer Kunstform geworden.

Sein Beispiel hat zunächst nur spärliche Nachfolger gefunden: aus den Kreisen der zünftigen Grammatiker hören wir von einer *satura* des Saevius Nikanor (Suet. de gramm. 5), vielleicht noch eines Zeitgenossen des Lucilius, sowie des Lenaeus, der gegen Sallusts Verunglimpfungen das Andenken seines Patrons, des grofsen Pompejus, dadurch in Schutz nahm *ut Sallustium acerbissima satura laceraverit, lastaurum et lurchonem et nebulonem popinonemque appellans, et vita scriptisque monstrosum, praeterea priscorum Catonis verborum ineruditissimum furem* (ebd. 15). Welchen Inhalts die Satiren des L. Albucius (*cuius Luciliano charactere sunt libelli* Varro R. R. III 2) und des formvollendeten Übersetzers der Argonautika, des P. Varro Atacinus gewesen, dessen nur Horaz (I 10, 46) gedenkt, wissen wir nicht. Ganz andere Wege schlug aber der grofse Reatiner Varro ein, wenn er in der Manier des Kynikers Menippos von Gadara in bizarrer Mischung von Prosa und kunstvollsten Versmafsen, den Gebrechen seiner Zeit im Gewande eines kynischen Predigers den Spiegel vorhielt. Indem Varro diese Dichtungen *saturae Menippeae* betitelte, griff er zu der von Ennius gewählten Bezeichnung in dem Sinne zurück, dafs sie die mannigfaltige Mischung der sprachlichen Ausdrucksformen ausdrücken sollte: ob die daneben in dem Verzeichnis der varronischen Schriften von Hieronymus aufgeführten *saturarum libri IV* sich der lucilischen Weise angeschlossen hatten, läfst sich nicht genau wissen. Erst Horaz war es, der mit vollem Bewufstsein an Lucilius anknüpfte und Form wie Gehalt seiner Dichtung der Welt zu dauerndem Besitz gerettet hat.

Wohl durfte der im Anfang der zwanziger Lebensjahre Stehende nach seinen athenischen Studienjahren und dem kurzen Rausch der Revolutionszeit und des Lagerlebens zunächst froh sein, sich in der Heimat in den Bureaux des Aerars und der bescheidenen Stellung eines Kanzleibeamten einen stillen Unterschlupf erkaufen zu können: aber in der peinlichen Enge der jede freie Bewegung einschnürenden äufseren Verhältnisse nagte an seinem Innern das herbe Gefühl der Enttäuschung, mit welchem der Gegensatz zwischen der Gegenwart und der vor Kurzem noch erträumten grofsen Zukunft sein vom

Geschick so unsanft zusammengerütteltes Gemüt verbittern mufste. Solche Verstimmungen abzuschütteln gab es nur einen Weg: sich durch Aussprechen von dem Druck der auf seinem Gemüt lastete zu befreien: ihn wies ihm zunächst Archilochos, dessen Jamben er in Athen kennen gelernt haben mag, und den der Makel seiner Abstammung und der Druck seiner Armut aus der Heimat fort in die Arme der Poesie getrieben hatte: *paupertas impulit audax ut versus facerem.* Aus solcher Stimmung ist die formell auf das Höchste vollendete, von Grimm über die Gegenwart und unbestimmtem Sehnen nach einem fernen Glück in der Zukunft eingegebene sechzehnte Epode hervorgegangen. Aber um sich fortdauernd in leidenschaftlichen archilochischen Ergüssen Luft zu machen, war doch H. eine zu vorsichtige und durch seine Erziehung zu sehr an Selbstbeherrschung und Zügelung seines leicht erregbaren Temperaments gewöhnte Natur. Je mehr sich die Hitze seines Zornes über das eigene Geschick zu einem philosophischen Unbehagen an dem Laufe der Welt und über die unverbesserlichen Verkehrtheiten der Menschen abkühlte, jemehr in der steigenden Ernüchterung seiner Stimmung sich sein vom Vater früh geübter Blick für die Schwächen und Gebrechen der Gesellschaft in der er sich bewegte schärfte, um so klüger mufste es ihm dünken, statt über die Verkümmerung seines eigenen Glücks mit dem Schicksal zu hadern, sich vielmehr an den Bemühungen aufzuheitern, mit denen die meisten Menschen geflissentlich sich ihr Dasein zu verderben suchen. Die eingehendere Bekanntschaft mit den Lehren Epikurs, welche ihm die Lektüre des Lukrez und die Bekanntschaft mit Philodemos (I 2, 121), bald auch wohl der Verkehr mit Virgil, dem Schüler Sirons, und Varius vermittelte, wird das Übrige gethan haben, um in ihm den Gedanken reifen zu lassen in der freieren Form lucilischer Komposition Bilder des menschlichen Treibens zu zeichnen. Der erste derartige Versuch den H. der Aufbewahrung wert erachtet hat scheint das Gemälde des lockeren frivolen Treibens der besseren Gesellschaft und der Auflösung der ehelichen Verhältnisse in I 2 gewesen zu sein: dafs er bei seinen Freunden Beifall fand entschied über die Richtung, welche sein Schaffenstrieb in den nächsten Jahren einschlug, und dessen Ertrag uns in den zwei Büchern seiner ‘Satiren’ gesammelt vorliegt.

Für die Bestimmung der Abfassungszeit ist das Wesentliche in den Einleitungen zu den einzelnen Sermonen gesagt und mag hier in Kürze zusammengefafst stehen. Als feststehend darf wohl gelten, dafs die beiden Bücher zwei zu verschiedenen Zeiten verfafste und getrennt veröffentlichte Sammlungen darstellen: nicht nur Stimmung und Ton sind im zweiten Buch kühler und objektiver geworden, auch die vorherrschende Kompositionsform, welche eine zweite Per-

son einführt, deren Betrachtungen und Herzensergüsse der Dichter wieder erzählt (s. zu II 2), ist eine dem ersten Buch noch durchaus fremde, und die Beziehungen auf gleichzeitige Ereignisse (Agrippas Ädilität 721: II 3, 185; Aktium 723: II 1, 11; 5, 62; 6, 55) weisen auf spätere Zeit. Für das erste Buch ist Angelpunkt die Beziehung zu Maecenas, welche im Frühjahr 716 angebahnt worden (s. zu II 6, 40): wenn diese Beziehung, abgesehen vom Vorwort I 1, in der gesamten zweiten Hälfte des Buches, in 5. 6. 8. 9. 10., vorausgesetzt wird, dagegen die Sermonen der ersten Hälfte, 2. 3. 4., auf dieselbe nicht die leiseste Hinweisung enthalten, so ist es nicht unwahrscheinlich, dafs diese in der Zeit verfafst sind, in welcher H.'s Verkehr mit Virgil und Varius noch nicht zur Anknüpfung mit Maecenas geführt hatte: also 714—716. Die Vergleichung der verschiedenen Äufserungen über den Musiker Tigellius und dessen Schüler und Freigelassenen (oder Verwandten?) Tigellius Hermogenes ergiebt, dafs 2 einige Zeit vor 3, sowie dafs 3 vor 4 gedichtet ist: somit möchte I 2 wohl der früheste gelungene Versuch der Satirendichtung sein, wozu ja die Ungebundenheit des Tones und die häufigeren Archaismen der Sprache trefflich stimmen würden. Wer ihr die in I 7 erzählte Gerichtsverhandlung vor Brutus Tribunal den Vorrang streitig machen läfst, verwechselt die Zeit des erzählten Vorgangs mit der Abfassungszeit der Darstellung desselben. Anders steht es mit I 5: die kleinen Abenteuer und Leiden der im Frühjahr 717 in Maecenas Gefolge unternommenen Fahrt nach Brundisium in Verse bringen zu wollen, setzt die frische Erinnerung der erlebten Nichtigkeiten notwendig voraus. Für die Ansetzung der folgenden Sermonen fehlt jeder andere Anhalt, als dafs sie nach dem *iter Brundisinum* verfafst sein müssen. Wann aber die Veröffentlichung der einzeln verfafsten und zunächst nicht für die Öffentlichkeit bestimmten, sondern nur in Recitationen (I 4, 73) vorgetragenen und im Freundeskreis verbreiteten Dichtungen erfolgt sei — noch I 4, 71 lehnt den Gedanken an Publikation durch den Buchhandel entschieden ab — läfst sich leider nicht mit der wünschenswerten Sicherheit feststellen: dafs in I 1, 114 fg. ein Nachklang an die 719 gedichteten Schlufsverse des ersten Buches der Georgika enthalten sei, ist völlig unerweislich, da das Bild vom Wettfahren bei Horaz aus dem Gedanken naturgemäfs erwachsen, bei Virgil dagegen unvermittelt angeklebt ist. Eher möchte aber die Nennung des Bibulus in dem die Veröffentlichung begleitenden Nachwort (I 10, 86) auf Anwesenheit dieses diplomatischen Agenten des Antonius in Rom, also auf die erste Hälfte des Jahres 719 schliefsen lassen. Das Vorwort mit der Zueignung an Maecenas kann zwar ebenfalls erst zum Abschlufs der Sammlung gedichtet sein: notwendig ist es nicht, da es nicht in dem organischen Zusammenhang mit dem

Epilog steht, der in den Oden die einleitenden und abschliefsenden Asklepiadeen, I 1 mit III 30 unlösbar verknüpft. Übrigens ist die Anordnung des Buches sowohl in der Gesamtzahl von zehn Sermonen, wie in der Gliederung in zwei Hälften, denn die sechste Satire erneut mit ihrem direkt sich an Maecenas wendenden Ergufs herzlichster persönlicher Empfindung gewissermafsen die Zueignung der ersten, unverkennbar dem 715 veröffentlichten Eklogenbuch Virgils nachgebildet.

Für die Widmung des Sermonenbuches lohnte Maecenas dem Dichter mit der Überweisung eines kleinen Bauernhofes im Sabinergebirge (720? 721?), und gab ihm damit die ersehnte Selbständigkeit und die Möglichkeit vor dem zersplitternden und aufreibenden Treiben der Grofsstadt sich in die Einsamkeit der Berge retten zu können, um sich dort zu sammeln und seine dichterischen Pläne ausreifen zu lassen. Denn einmal trug sich H. mit dem Gedanken, die Formen der archilochischen Dichtung, welche er über den Satiren nicht aus den Augen verloren hatte — ep. 7 ist Ende 715 verfafst — planmäfsig nachzubilden. Sodann hatte ihn die Lektüre des Anakreon zum Liede und damit zu den grofsen lesbischen Dichtern, Alkaios und Sappho, geführt. Daneben erwarteten die Freunde eine Fortsetzung der so glücklich begonnenen Satirendichtung. Letzterem Wunsch entsprach die wahrscheinlich im Jahre nach der Schlacht bei Aktium 724 ziemlich gleichzeitig mit dem Epodenbuch herausgegebene nur acht aber zum Teil umfänglichere Stücke umfassende zweite Sammlung der Satiren. Von den hier vereinigten Dichtungen enthalten 2, 4 und 8 nicht die geringste zeitliche Andeutung. Für II 3 giebt die Erinnerung an Agrippas Ädilität 721 den *terminus post quem*: zugleich setzt sie noch frischen Besitz des Landgutes, auf welchem H. noch mit baulichen Änderungen beschäftigt ist, sowie eifrige Beschäftigung mit der Jambendichtung und längere Pause in der Satirendichtung voraus: sie ist frühestens Ende 721, wahrscheinlich erst 722 verfafst. Vor II 5 liegt Aktium — wie lange, läfst sich aus v. 63 nicht erschliefsen; in II 6 klingt noch die ganze Spannung darauf durch, ob Oktavian nach dem Siege auch der inneren durch die Veteranen bereiteten Schwierigkeiten Herr werden würde: also Spätherbst 723 (s. zu v. 55): in II 7 erscheint H. bereits als ganz in den ländlichen Verhältnissen eingelebter Gutsherr (v. 118), also nach II 3. II 1 endlich, das für die Veröffentlichung bestimmte und dieselbe rechtfertigende Vorwort macht v. 11—15 vor Oktavian als Kriegshelden seine Reverenz, kennt ihn aber noch nicht als den ersehnten Bringer des Friedens, ist also wohl vor der Schliefsung des Janus im Anfang des Jahres 725 (CIL I p. 384) verfafst.

Nach Lucilius' Vorgang hat H. diese Dichtungen mit *satirae*,

der jüngeren Form für *saturae*, betitelt: als *satira* charakterisiert er die Gattung zu der sie gehören, wenn er das zweite Buch mit *sunt quibus in satira videor nimis acer* anhebt, *satirae* sind ihm die einzelnen Gedichte: *quid prius illustrem satiris musaque pedestri* II 6, 17. Erst später als er im Lied den Schwerpunkt seines poetischen Schaffens gefunden, bezeichnet er sie im Gegensatz zu *carmina* als *sermones* (epp. I 4, 1. II 1, 250; 2, 60), um damit ihre schlichte zum Prosaausdruck herabsteigende Vortragsweise zu kennzeichnen. Aber der Name *satira* ist bei H. zur Bezeichnung einer ganz bestimmten durch ein ihr eigentümliches Gesetz (*lex* II 1, 2) geregelten Dichtgattung vertieft. Dieses Gesetz geht den dargestellten Stoff, das *argumentum*, nichts an: in der Wahl seines Objekts ist der satirische Dichter an keine Schranke gebunden. Das Eigentümliche der Satire liegt vielmehr in der Art der Behandlung, dem *ridentem dicere verum* (I 1, 24), deren Wesen H. selbst in Kürze I 10, 7—15 entwickelt hat, und deren Eigenart für uns Moderne am besten das Wort ‘Humor’ bezeichnet. Derselbe kommt nicht nur da zu seinem Rechte, wo der Dichter in einfacher Erzählung lediglich das Lächerliche einzelner Situationen zu wirkungsvollstem Ausdruck bringt, wie in der Gerichtsscene I 7, der Klage des ‘feigen’ Priap, der sich in all seiner Herzensangst schliefslich als mächtiger Gott kundthut I 8, dem Mifsgeschick des Nasidienus II 8, den kleinen Unannehmlichkeiten der Fahrt nach Brundisium I 5: er beherrscht auch durchaus die Darstellung sittlicher Erscheinungen. Der Satiriker Horaz ist kein ergrimmter Kämpfer wie Lucilius, der in heiligem Eifer mit den Waffen verletzenden Spottes oder beifsenden Witzes seinen Gegner zu vernichten trachtet: er ist kein strafender Richter der einen Delinquenten vor sein Tribunal zieht und unbarmherzig züchtigt, kein Prediger, der dem Sünder zu Herzen und ins Gewissen redet: er ist vielmehr der menschenkundige philosophische Beobachter, der von erhabenem Standpunkt aus Dinge und Menschen überschaut und sich selbst zur Erheiterung, seinen Mitmenschen zu Nutz und Frommen, die Thorheiten und Schwächen der Welt analysiert. Daher ist seine Satire nicht gegen Schlechtigkeiten, sondern gegen Verkehrtheiten, nicht gegen *flagitia*, sondern gegen *vitia* gerichtet. Und wenn er den inneren Widerspruch aufdeckt der zwischem dem Streben nach Glück und den Wegen klafft, auf welchen die Menschen demselben nachjagen, zwischen dem Hunger nach Genufs und dem bittern Nachgeschmack den derselbe bereitet, oder zwischen den theoretischen Forderungen abstrakter stoischer Moral und den absurden Konsequenzen ihrer Durchführung, so soll sich die Empfindung seiner Leser nicht in einem ärgerlichen ‘wie unsinnig!’ kundgeben, sondern in dem behaglichen Lächeln befriedigter Zustimmung. Dafs dabei der

Ernst der Auffassung nicht zu kurz kommen und der Satiriker nicht zum Lustigmacher herabsinken dürfe ist selbstverständlich: *sermone opus est modo tristi, saepe iocoso* I 10, 11. In dieser Auffassung fühlt sich H. durchaus als nächster Geistesverwandter des neueren Lustspiels, mit dem er die Satirendichtung I 4, 45 fg. parallelisiert, wie ja auch Lucilius ganz auf dem Boden der alten attischen Komödie stehe: damit ist Verwandtschaft und doch zugleich Verschiedenheit von Lucilius Art scharf gezeichnet. Daher läfst sich auch von der Satire die Frage aufwerfen, ob sie überhaupt zur Poesie im eigentlichen Sinne zu rechnen sei (I 4, 45), und teilt sie durchaus mit der Komödie die sprachliche Form des *sermo* (ebd. 41), der künstlerischen Wiedergabe des gebildeten Gesprächstones. Das tritt einmal in der Färbung und Haltung der Sprache hervor, sodann aber in der Kunst der Gedankenentwickelung, die sich nicht, oder doch nur selten, an erschöpfende und strenge Disposition bindet, sondern in der zwanglosen Weise mündlicher improvisierter Mitteilung behaglich sich gehen läfst, bald länger bei einem Punkte verweilend, bald rasch und in Sprüngen vorwärtseilend, bald abbrechend um scheinbar Vergessenes nachzuholen, oder um einen plötzlich durch den Kopf fahrenden guten Einfall nicht ungenutzt umkommen zu lassen. Freilich zu der höchsten künstlerischen Vollendung hat sich diese anscheinende Kunstlosigkeit, deren Wesen am feinsinnigsten von O. Weissenfels in seiner Analyse des Pisonenbriefes dargelegt ist, erst in den ‘Briefen’ entfaltet, um dort allerdings auch am meisten verkannt zu werden.

II. Sprachliches und Metrisches.

Die Sprache charakterisiert H. selbst im Gegensatz zu dem epischen Pathos: *his ego quae nunc, olim quae scripsit Lucilius, eripias si tempora certa modosque et quod prius ordine verbumst posterius facias praeponens ultima primis, non . . . invenias etiam disiecti membra poetae.* I 4, 56. Das liegt vornehmlich im Wortschatz begründet, der sich fast durchgängig auf die einfachsten Ausdrücke der gebildeten Umgangssprache beschränkt, ohne ängstlich durch die Bedürfnisse des täglichen Lebens bedingte Fremdworte griechischen, oder auch gallischen Ursprungs zu meiden. Auch die ἅπαξ εἰρημένα der Satiren beruhen wohl nur zum allergeringsten Teile, wie vielleicht *ingustatus* II 8, 30, auf Neuprägung. Aber selbstverständlich ist, dafs Horaz diesen Konversationston der gebildeten Welt seiner Zeit ebenso idealisiert, oder besser stilisiert hat, wie der platonische Dialog die Gesprächsformen der attischen Ge-

sellschaft des vierten Jahrhunderts. So zum Beispiel wenn er mit Vorliebe einfache Verbalformen statt der gebräuchlichen Komposita anwendet und dadurch den Leser nötigt die in den Präpositionen liegenden spezielleren Beziehungen in der eigenen Phantasie zu ergänzen. Ebendahin gehören die leisen Archaismen der Flexion, wie die durch Lucrez ihm geläufigen passivischen Infinitive auf — *ier*, *quis* für *quibus*, die synkopierten Perfektformen wie *erepsemus*, *surrexe*, *divisse* u. A. Auch von den σχήματα λέξεως der Rhetorik macht H., wenn auch ganz sparsam, Gebrauch, der freilich nicht wesentlich über die häufigere Anwendung des Asyndeton und leichter Anaphern hinausgeht. Durchaus fremd der Sprache des täglichen Lebens, wie sie uns in den Komödien des Plautus und Terenz entgegentritt, ist aber die Anwendung kühner Inversionen, besonders der Kopulativpartikeln in der Wortstellung, sowie syntaktischer Gräcismen, namentlich im Gebrauch des Infinitivs, des Akkusativs bei passivischen Partizipien u. a.

Ganz besondere Eigentümlichkeit bietet der Satzbau: periodischer geformt wie sonst bei den Daktylikern Brauch ist, sind die Einschnitte des Gedankens mit Vorliebe von dem Versschlufs weg in die Mitte, und ganz besonders in die zweite Hälfte des Verses verlegt und tragen so dazu bei neben den metrischen Cäsuren auch gleichsam durch Sinncäsuren den Bau der Verse zu gliedern. Gerade der Umstand, dafs diese Sinneseinschnitte bald mit den metrischen Cäsuren zusammenfallen, bald sich ganz selbständig von denselben entfernen, dafs die logische Gliederung des Gedankens die rhythmische Gliederung des Verses bald sucht, bald meidet, z. B. wenn in den Episteln mit Vorliebe der Sinneseinschnitt den Vers nach dem dritten Daktylus halbiert und so gegen die Penthemimeres streitet (epp. I 14, 43 *optat ephippia bos piger, optat arare caballus* und Meineke praef. p. XXXVI), das giebt den Versen der Sermonen ihre unnachahmliche Grazie. Wer dieselbe nachfühlen will vergleiche in diesem Punkte einen beliebigen Abschnitt der Satiren, etwa I 4 oder I 6, 49—109 mit irgend einer zusammenhängenden Partie Juvenals.

In der Behandlung der Position ist H. streng: von der noch bei Lucrez so häufigen Vernachlässigung des auslautenden *s* findet sich bei ihm kein Beispiel mehr. Zwar kurze offene Endsilben hat er vor mit *s* anhebender Doppelkonsonanz des folgenden Anlauts in den Satiren nicht gelängt, weder in *fastidire strabonem* I 3, 44 und *praemia scribae* I 5, 35, noch in *fornice stantem* I 2, 30 oder *quia scilicet* II 2, 36 und den gleichartigen Fällen I 2, 71; 10, 72. II 3, 43. 296. In den Episteln hat er sich aber dieser Freiheit entschlagen (Meineke p. XLI), und es daher lieber ganz gemieden

solche mit *sc, sp, st* anlautenden Worte auf kurzen vokalischen Auslaut folgen zu lassen. *Media cum liquida*, also *bl, gl, gn*, ist innerhalb des Wortes durchaus positionsbildend: im Anlaut hat sich H. wohl ein *precĕ blanda* AP. 397 vgl. sat. I 1, 25. epp. II 1, 135 und *membra Glyconis* epp. I 1, 30, schwerlich aber ebensowenig wie *Aulide gnatam* sat. II 3, 199 so ein *sinĕ gnatis* sat. II 5, 28 gestattet. Ob *tenuis* vor *liquida* und vor *r*, sowie *media* vor *r* vorausgehenden kurzen Vokal verlängern oder nicht ist völlig der Willkür überlassen.

Rhythmische Verlängerung kurzer Silben vor vokalischem Anlaut hat H. nur in der Arsis und vor der Cäsurpause zugelassen. Die Fälle sind in der Penthemimeres:

qui non defendit alio culpante I 4, 82
confidens tumidus, adeo sermonis amari I 7, 7
si mala condiderit in quem quis carmina II 1, 82
si raro scribis, ut toto non quater anno II 3, 1
ne quis humasse velit Aiacem II 3, 187;

in der Hephthemimeres:

cum gravius dorso subiit onus I 9, 21
Galloni praeconis erat acipensere mensa II 2, 47
exclusus qui distat agit ubi secum eat an non II 3, 260.

In den Episteln hat er dieser Freiheit entsagt. Meist sind es, wie auch in den entsprechenden Fällen der Oden Verbalformen, aufser *tumidus* I 7, 7: mit der antediluvianischen Länge der bezüglichen Verbalendungen hat diese rein metrische Erscheinung Nichts zu schaffen.

Von Verkürzung langer Vokale läfst sich eigentlich nicht reden: wenn sich langes schliefsendes *o* kurz gebraucht, findet in *Pollio* sat. I 10, 42. 85 und *mentio* sat. I 4, 93, sowie in den Verbalformen *veto* sat. I 1, 104, *eo* sat. I 6, 119, *volo* sat. I 9, 17, *nescio* sat. I 9, 2, *dixero* sat. I 4, 104, so zeugen sie lediglich dafür, dafs der Verwitterungsprozefs der allmählich das lange auslautende *o* ganz beseitigt hat, schon in dieser Zeit im vollen Gange war. Von anderen Fällen wird bei der Verschleifung die Rede sein.

Die dem *sermo familiaris* bez. *volgaris* ganz geläufige Ausstofsung von Vokalen durch Synkope hat H. auch abgesehen von den schon erwähnten verkürzten Perfektformen unbedenklich zugelassen in *surpite* sat. II 3, 283, *soldum* sat. I 2, 112; II 5, 56, *caldior* sat. I 3, 53, *valdius* epp. I 9, 6, sowie in *vinclum* epp. I 7, 67 und *periclum* sat. I 2, 40; II 7, 73; 8, 57.

Umgekehrt findet Erweichung des konsonantischen *v* zu *u* statt in *sŭetae* sat. I 8, 17: dagegen Verdickung des vokalischen *i* zu *j* in *vindemjator*, sat. I 7, 30, *Nasidjeni* sat. II 8, 1, *Serviljo* II 8, 21; über *pitvita* s. zu II 2, 76.

Die römischem Organ und Ohr durch die Rede des täglichen Lebens ganz geläufige Verschleifung (nicht Elision) der im Auslaut eines Wortes und dem Anlaut des folgenden zusammenstofsenden Vokale, ist wie für die Versifikation der Bühne, so auch für den Sermonenvers in hohem Grade charakteristisch. Zwar hat sie Horaz in den Satiren etwas seltener als Lucilius, und die Episteln zeigen sich in ihrer Anwendung wiederum etwas sparsamer als die Satiren: im Ganzen und Grofsen aber bedient er sich derselben mit vollem Bewufstsein als eines Mittels seinen Hexametern den Klang gesprochener Rede zu geben, und meidet sie weder im Anlaut des Verses (*dum ex* I 1, 52, *rem imperito* II 3, 189 u. ö.) oder in der Cäsur (*est in matrona* ‖ *ancilla* I 2, 63, *ille sinistrorsum* ‖ *hic dextrorsum* II 3, 50, *an tu reris eum* ‖ *occisa insanisse parente* II 3, 134, *excusare laborem* ‖ *et mercennaria vincla* epp. I 7, 67 *oblitusque meorum* ‖ *obliviscendus et illis* epp. I 11, 9), noch scheut er sich Verse mit drei, ja zuweilen vier Verschleifungen (*nullane habes vitia? immo alia et fortasse minora* I 3, 20; II 3, 86; epp. II 1, 46) zu bauen, während er doch in seinen frühesten lyrischen Hexametern (ep. 16) jede Verschleifung sorgfältig gemieden hatte. Gewissen Synalöphen freilich, welche der Komödie ganz unanstöfsig klangen, ist er doch aus dem Wege gegangen: so derjenigen einer auslautenden Länge mit folgender Kürze. Aufser bei schliefsendem langen *o*, dessen allmähliche Verkürzung im Auslaut schon in dieser Zeit beginnt, hat er nur einigemal (6) *i*, am härtesten *tantuli eget* I 1, 59, und in zwei Fällen schliefsendes *ā* (*divina mota anus urna* I 9, 30, *contra alius* I 2, 30), beides nur in den Satiren auf diese Weise verschliffen. Von einsilbigen Worten finden sich nur indeklinable Partikeln (*dum, si*), die Pronominalformen *tu, te, me, mi,* ferner *sum* vor *ego* (II 1, 74; 7, 80) und in einer festen Phrase der Konversationssprache *rem* (*quam rem agis* II 6, 29) auf diese Weise verkürzt. Ebenso ist die Verschleifung eines iambischen Wortes mit nachfolgender kurzer den Ton tragender Silbe vermieden: lieber hat in solchem Falle unter Verkürzung der Länge H. den Hiatus zugelassen, obgleich dieser für ihn einen an griechische Verstechnik erinnernden Anklang hatte: *sterilisve palus diu aptaque remis* AP. 65. Sonst hat er den Hiatus in den Sermonen nur da sich gestattet, wo ihn auch die Praxis der Dramatiker zuliefs: also abgesehen von Interjektionen (*o ere* II 3, 265; epp. I 19, 19. AP. 301) in solchen Fällen, wo Monosyllaba durch Proklisis unter gleichzeitiger Verkürzung mit dem folgenden Worte verschmolzen sind: *si me amas* I 9, 38, *cocto num adest* II 2, 28.

Verschleifung innerhalb eines Wortes, Synizese, ist meist in der Schlufssilbe des Hexameters zugelassen: *cerea* I 8, 43, *ostrea* II 2, 21;

Kontraktion in *Lyncei* I 2, 90, *quoad* II 3, 91, *prout* II 6, 67, *Voltei* epp. I 7, 91: desgleichen in *deicere de saxo* I 6, 39, während sie in *proicere aurum* II 3, 100, *proicit ampullas* AP. 97 unterlassen ist. Desgleichen findet zwischen *reprehendere* und kontrahiertem *reprendere* ein beständiges Schwanken statt, sowie *dehinc* ep. 16, 65 und sat. I 5, 97 einsilbig gebraucht ist, dagegen sat. I 3, 104 und AP. 144 zweisilbig.

Die regelmäfsige Cäsur des Sermonenverses ist, wie überhaupt in der römischen Poesie seit Ennius, die männliche Cäsur nach der dritten Arsis, die Penthemimeres. Für die Fälle in denen dieselbe nicht unmittelbar in das Gehör fällt, ist folgendes zu beachten:

Dafs die Cäsur in eine Verschleifung fallen kann, ist schon oben bemerkt: dabei ist freilich in der Regel noch die Vorsicht beobachtet, dafs die zweite verschliffene Silbe durch ein einsilbiges Wort (in den Briefen meist *et*) gebildet wird:

non alius quisquam |, *at tibi amicus* I 3, 33
at dixi fluere | *hunc lutulentum, saepe ferentem* I 10, 56

oder doch die Anfangssilbe eines Kompositums ist:

an vigilare metu | *exanimem noctisque diesque* I 1, 76
iura inventa metu | *iniusti fateare necessest* I 3, 111
an tu reris eum | *occisa insanisse parente* II 3, 134
et mores hominum | *inspexit latumque per aequor* epp. I 2, 20
inter quae verbum | *emicuit si forte decorum* epp. II 1, 73
cur ego si nequeo | *ignoroque poeta salutor?* AP. 87
et tulit eloquium | *insolitum facundia praeceps* AP. 217

wo Beides nicht zutrifft wird sich meist über die Ansetzung der Cäsur streiten lassen: z. B. in *cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale* sat. II 3, 25 oder *non satis est pulcra esse poemata, dulcia sunto* AP. 99 wird trochäischer Einschnitt der männlichen Penthemimeres vorzuziehen, in anderen Fällen Dreiteilung des Verses durch Cäsuren nach der 2. und 4. Arsis anzunehmen sein. Nachlässig gebaut ist blos *est in matrona* | *ancilla peccesne togata* sat. I 2, 63. Denn in

iurando obstringam | *ambo: uter aedilis fueritve*
vestrum praetor is intestabilis et sacer esto II 3, 180

soll die Wucht des eidlichen Gelöbnisses durch die Härte des Klanges gesteigert werden: vielleicht auch in

destinet uxorem |, *interdicto huic omne adimat ius* sat. II 3, 217.

Dafs die Kommissur der Komposita als Wortende empfunden werden konnte, zeigen aufser der eben besprochenen Erscheinung diejenigen Fälle, in denen die Cäsur an dieser Stelle angesetzt werden mufs, will man nicht H. den Bau ganz cäsurloser Verse zutrauen,

wie in dem eben angeführten *vestrum praetor is in|testabilis et sacer, esto.* Meist tritt in solchem Falle neben der Hauptcäsur in der dritten noch eine Nebencäsur in der vierten Arsis ein:

quod venale habet os‖tendit, | nec si quid honestist sat. I 2, 84
denique quatenus ex‖cidi | penitus vitium irae sat. I 3, 76
Fuscus Aristius oc‖currit | mihi carus, et illum sat. I 9, 61

aber dafs H. diese Freiheit, welche er sich aus Versnot in den lyrischen Mafsen öfters gestattet hat, nur als einen Notbehelf angesehen wissen wollte lehrt der Vers

non quivis videt in|modulata poemata iudex AP. 263

in welchem eben ein gebildetes Ohr die Schwäche der Cäsur unangenehm empfinden sollte.

Anders ist zu beurteilen, wenn das in dem dritten Fufs schliefsende Wort durch ein enklitisches kopulatives *-que* scheinbar bis zur nächsten Thesis übergreift, also dem Auge des Lesers einen trochäischen Einschnitt darzustellen scheint: dafs in solchen Fällen das Ohr vielmehr den Wortschlufs vor *que* empfand, oder wenigstens empfinden konnte, gilt nicht blofs erst für die Dichter der Kaiserzeit von Manilius ab für die es W. Meyer ‚zur Geschichte des griechischen und lateinischen Hexameters' München 1884 erwiesen hat: auch H.s Ohr mufs vor dem Enklitikon eine kleine Pause haben wahrnehmen können, wenn er Verse baute wie *dignum mente domoque legentis honesta Neronis* epp. I 9, 4, in welchem die trochäischen Wortschlüsse das Gegengewicht eines männlichen Einschnittes gebieterisch heischen. Der Vers *accessit numerisque modisque licentia maior* AP. 211 gestattet daher, vielleicht absichtlich, die Möglichkeit jede der drei überhaupt möglichen Cäsuren, männliche, weibliche und Dreiteilung des Verses, anzunehmen.

Nächst der Penthemimeres erscheint als zweite regelmäfsige Cäsur der männliche Einschnitt nach der vierten Hebung, die Hephthemimeres*), meist verbunden mit einer Nebencäsur nach der zweiten Hebung, wodurch der Hexameter in die drei symmetrischen Kommata

– ⏑⏑ –
⏑⏑ – ⏑⏑ –
⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑

zerfällt wird. In der Regel wird das zweite dieser Kommata durch weiblichen Einschnitt nach dem dritten Trochäus gegliedert:

iam faciam ‖ quod voltis: | eris ‖ tu, qui modo miles
doctores ‖ elementa | velint ‖ ut discere prima.

*) Die scharfsinnigen Erörterungen W. Meyers a. a. O. haben mich in diesem Punkte wenigstens noch nicht von der Unrichtigkeit der herrschenden, durch L. Müller begründeten Auffassung zu überzeugen vermocht.

Fehlt die Nebencäsur in der zweiten Arsis, so pflegt das cäsurbildende Wort die dritte und vierte Hebung zusammen zu umfassen, ist also mindestens ein wuchtiger Molossus:

hic tibi comis et urbanus I 4, 90
ire modo ocius, interdum I 9, 9
ille repotia natalis II 2, 60
pauper Opimius argenti II 3, 142
altercante libidinibus II 7, 57. 85

und ebenso in den Briefen z. B.

si curatus inaequali I 1, 94
gratia fama valetudo I 4, 10
ut matrona meretrici I 18, 3
officiosaque sedulitas I 7, 8
scripta vel optima, Romani II 1, 29. 129
libertasque recurrentes II 1, 147. 204
fit Mimnermus et optivo II 2, 101. 122
ut ridentibus arrident AP. 101. 442.

Möglich daher, dafs in den oben berührten Fällen *est in matrona ancilla* sat. I 2, 63 und *an vigilare metu exanimem* sat. I 1, 76 nebst den gleichartigen, statt der Penthemimeres vielmehr die Cäsur nach der vierten Arsis anzunehmen ist. Umgekehrt mag in manchen Fällen, wo diese Regel verletzt ist und der Einschnitt in der vierten Arsis durch ein iambisches Wort oder zwei Monosyllaba gebildet ist, vielmehr trochäische Cäsur anzunehmen sein:

postulat ut videatur. at est I 3, 51
nominaque invenere: dehinc I 3, 104
et Messalla videris? at hic I 6, 42
et praecedere coepit: ego ut I 9, 42
ridens dissimulare: meum I 9, 66
sed convivatoris, uti ducis II 8, 73
quodque aliena capella gerat I 1, 110
ut pictura poesis: erit AP. 361.

Dafür könnte wenigstens die in den meisten dieser Beispiele den trochäischen Einschnitt verstärkende Sinnespause zu sprechen scheinen. Sehr hart ist

possis. adde virilia quod | *speciosius arma* epp. I 18, 52 und
nec facundia deseret hunc, | *nec lucidus ordo* AP. 41.

Die der griechischen Poesie so geläufige weibliche Cäsur nach dem dritten Trochäus hat H. im Sermonenverse nicht so gemieden wie die späteren römischen Dichter, und wie er selbst es in den Hexametern der Epoden und Oden gethan. Aber er hat sie mit ausnehmender Vorsicht und ganz besonderer Kunst behandelt, wenn er sie als selbständig den Vers teilende Cäsur zuliefs. Er hat dies gethan, nicht lediglich um Abwechselung in die Modulation seiner Hexameter zu bringen, sondern einmal ganz vorwiegend in tonmalerischer

Absicht. Sie dient ihm dazu im Gegensatz zu den scharf den Rhythmus zerschneidenden und wie mit Hammerschlägen in das Ohr dringenden männlichen Einschnitten den dahinströmenden Flufs der Daktylen hörbar zu machen und malt so die ungehemmt dahingleitende Bewegung des Flusses:

labitur et labetur in omne volubilis aevum epp. I 2, 43

oder strömender Thränen:

filius immaturus obisset flere. quis esset sat. II 8, 59

lodernder Flamme:

largior arserit ignis, et ut non testis inultus sat. I 8, 44

schmelzenden Weihrauchs:

dum flamma sine tura liquescere limine sacro sat. I 5, 99

herabstürzender Vorhänge:

ruinam
in patinam fecere trahentia pulveris atri sat. II 8, 55

im Winde flatternder Locken:

intonsosque agitaret Apollinis aura capillos epod. 15, 9

kindlichen Spieles:

sub nutrice puella velut si luderet infans epp. II 1, 99

gravitätischen Prozessionschrittes:

lunonis sacra ferret: habebat saepe ducentos sat. I 3, 11

geschwätziger Rede:

scribetur tibi forma loquaciter et situs agri epp. I 16, 4
aestivam sermone benigno tendere noctem epp. I 5, 11
excusare laborem et mercennaria vincla epp. I 7, 67

des unermüdlichen Sängers:

ab ovo
usque ad mala citaret 'io bacchae' modo summa sat. I 3, 7

oder Recitators:

cum loca iam recitata revolvimus irrevocati epp. II 1, 123

oder Korrektors:

multa dies et multa litura coercuit atque AP. 293

unablässiger Arbeit:

dives et inportunus ad umbram lucis ab ortu epp. II 2, 185
multa mole docendus aprico parcere prato epp. I 14, 30

und Vielgeschäftigkeit:

strenua nos exercet inertia, navibus atque epp. I 11, 28

oder behaglichen Sichgehenlassens:

condita post frumenta levantes tempore festo epp. II 1, 140
et post Punica bella quietus quaerere coepit epp. II 1, 162.

Daher findet sie sich häufig in Aufzählungen und Polysyndetis:

custodes, lectica, ciniflones, parasitae sat. I 2, 98
Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae sat. I 4, 1
hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis sat. I 9, 31

invidus, iracundus, iners, vinosus, amator epp. I 1, 38
pingimus atque
psallimus et luctamur Achivis doctius unctis epp. II 1, 33
mane domo vigilare, clienti promere iura,
maiores audire, minori dicere per quae epp. II 1, 104. 106
quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent epp. II 1, 163
inpiger, iracundus, inexorabilis, acer AP. 121
aut fanaticus error et iracunda Diana AP. 454
aut simul et iucunda et idonea dicere vitae AP. 334

sowie in sich streng respondierenden und sich ergänzenden Satzhälften, deren Zusammengehörigkeit nicht durch männlichen Einschnitt zerrissen werden soll, wie z. B.:

inter spem curamque, timores inter et iras epp. I 4, 12
oblitusque meorum obliviscendus et illis epp. I 11, 9
extremi primorum, extremis usque priores epp. II 2, 204
ludentem lasciva, severum seria dictu AP. 107
non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem AP. 143.

Im Gegensatz ferner zu dem festen Zugreifen der männlichen Cäsur soll sie offenbar das Schlottern schlechten Schuhwerks malen in:

rusticius tonso toga defluit et male laxus
in pede calceus haeret; at est bonus, ut melior vir sat. I 3, 32

und nicht minder die Lodderigkeit lucilischen Versbaus in:

nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos sat. I 4, 9
detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
perfectum traheretur, et in versu faciendo sat. I 10. 69. 70
plura quidem tollenda relinquendis. age quaeso sat. I 10, 51.

Mag von diesen Beispielen auch ein und das andere sich anders auffassen lassen, im Ganzen zweifle ich nicht daran, dafs H. die Cäsur nach dem dritten Trochäus mit künstlerischer Berechnung zur Erzielung einer bestimmten Klangwirkung angewandt, sie somit nicht als eine der Penthemimeres metrisch gleichberechtigte Form der Teilung des Verses angesehen haben kann. Dafür spricht auch noch eine andere Erscheinung: in Fällen wo diese weibliche Cäsur allein den Vers zu gliedern scheint, pflegt namentlich in dem ersten Buch der Satiren ihr Gewicht noch durch das Hinzutreten einer starken Sinnespause verstärkt zu werden, weil sie eben ohne diese Hilfe an und für sich nicht kräftig genug zu sein schien; man vergleiche:

illuc praevertamur: amatorem quod amicae sat. I 3, 38
qui minimis urguetur. amicus dulcis ut aequomst I 3, 69
optimus est modulator: ut Alfenus vafer omni I 3, 130
ut mavis imitare. beatus Fannius ultro I 4, 21. 46
ingerere: 'hoc appelle'. 'trecentos inseris'. ohe I 5, 12
sic mutilus minitaris? at illi foeda cicatrix I 5, 60

und ebenso I 6, 120. 128; 7, 13; 8, 12. 47; 10, 3.

Im zweiten Buch:

quid faciam, praescribe. ‘quiescas’ ne faciam, inquis II 1, 5
cui male si palpere, recalcitrat undique tutus II 1, 20
et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo II 4, 29
semper eris derisor. ‘at omnes di exagitent me’ II 6, 54.

Selten dagegen in den Episteln:

si laedit caupona, Ferentinum ire iubebo I 17, 8.

Kaum Zufall ist es ferner, wenn sich in Fällen wo mit dem trochäischen Einschnitt nicht zugleich Sinneseinschnitt verbunden ist, mit Vorliebe eine stärkere Sinnespause vor der fünften Hebung findet:

hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum I 4, 27
dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris I 4, 104
pascendi, ducenda petorrita. nunc mihi curto I 6, 104
cum Sagana maiore ululantem. pallor utrasque I 8, 25
praeclara sublatus aletur, ne manifestum II 5, 46
illum ipsum mercatus aravit, dives amico II 6, 12
furtivis nudata coloribus. ipse quid audes epp. I 3, 20
defodiet condetque nitentia. cum bene notum epp. I 6, 25
hac ego si compellor imagine, cuncta resigno epp. I 7, 34
nota refert meretricis acumina, saepe catellum epp. I 17, 55
tendunt extorquere poemata: quid faciam vis? epp. II 2, 57
quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus AP. 71.

Die gröfsere rhythmische Schwäche der trochäischen Cäsur spricht sich endlich auch noch darin aus, dafs sie wenn sie nicht durch Sinnespause verstärkt ist, abgesehen von den Fällen ihrer malenden Anwendung, nicht leicht ohne die Begleitung eines männlichen Worteinschnittes in der zweiten, zuweilen wo dieser fehlt, in der vierten Hebung (sat. I 1, 110; 2, 119. II 7, 115 epp. I 6, 54) erscheint. Ausnahmen davon finden sich nur in den Briefen:

consiliumque morantur agendi gnaviter id quod I 1, 24
haec ego procurare et idoneus imperor et non I 5, 21
post ingentia facta deorum in templa recepti II 1, 6
et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si AP. 52.

Den Schlufs des Hexameters hat H. in den Sermonen ebenfalls anders behandelt wie in den stilisierteren Hexametern der Epoden und Oden. Dispondeischer Ausgang findet sich nur ein einziges mal in dem Pisonenbrief: *invitum qui servat, idem facit occidenti* AP. 467. Auch an die in den lyrischen Versen beobachtete Vorschrift Worteinschnitt nach der fünften Hebung, aufser wenn das bezügliche Wort auch zugleich die vierte Hebung mit umfafst, zu vermeiden, hat er in den Sermonen sich nicht gehalten. Demgemäfs hat er im Versschlusse sich vor viersilbigen Worten, welche einen solchen Einschnitt bedingen, noch nicht so gescheut wie die späteren Dichter, immerhin dieselben aber doch als eine Härte empfunden und darum

bald durch Verschleifung (*fortisque habeatur* sat. I 3, 52 *properare Epicharmi* epp. II 1, 58), bald durch Verknüpfung mit vorausgehendem einsilbigen Wort (so auch in den Oden *aut Mitylenen* I 7, 1, *ac sequeretur* sat. I 8, 13) zu verschleiern gesucht. Die übrigen Fälle treffen teils griechische Fremdworte (*ciniflones parasitae* sat. I 2, 98 *Saganae caliendrum* I 8, 48 *differt barathrone* II 3, 106) teils Eigennamen (*Fulvi Rutubaeque* II 7, 96 *Servilio Balatroni* II 8, 21 *interitu Meleagri* AP. 146), nur wenige sind unentschuldbar: *venerem facilemque* I 2, 119 *versu faciendo* I 10, 70 *totidem studiorum* II 1, 27 *rhombi patinaeque* II 2, 95 *imperiis hominumque* II 7, 75. Fünfsilbiger Schlufs ist noch im ersten Buch der Satiren häufiger (14 mal, davon 6 Eigennamen), Sat. II 4 mal, aber dafür auch ein *superstitione* II 3, 79, Epp. I 3 mal, Epp. II 5 mal, nie in AP. Einsilbiger Versschlufs ist in den Satiren sehr häufig, seltener in den Briefen: dafs in II 4 nur ein Fall (*repetes mox* 6) vorkommt, während z. B. in I 2 sich derselbe Schlufs 17 mal, in den 270 Versen des Briefs an Augustus 6 mal sich findet, könnte den gehobeneren Vortrag des begeisterten Adepten zu charakterisieren scheinen, triebe nicht in solchen Dingen auch der Zufall sein Spiel. So findet sich z. B. in sat. I 3 der häfsliche Einschnitt nach der fünften Hebung 13 mal in 142 Versen, in den 143 Versen der folgenden Satire I 4 nur 2 mal. Meist gehen Monosyllaba vorauf (*de te, ad se, et qui* u. ä.), um den Wortschlufs nach der sechsten Hebung zu vermeiden: doch steht auch in den Oden ein schliefsendes *manet nox* I 28, 15. Selten ist mit dem schliefsenden Monosyllabum nach voraufgehendem längeren Wort auch Abschlufs des Sinnes verbunden: in solchen Fällen hat der abschnappende Rhythmus häufig etwas komisch Malendes wie in dem bekannten *parturiunt montes, nascetur ridiculus mus* AP. 139 oder *hac lutulenta ruit sus* epp. II 2, 75.

Durch Synaphie hat H. zweimal nach dem Vorgange des Lucilius (*magna ossa lacerti‖que adparent* 481 L.), den dazu das kallimacheische ἥμισυ δ' οὐκ οἶδ' ‖ εἴτ' Ἔρος εἴτ' Ἀίδης ἥρπασε epp. 41, 1 verführt hatte, zwei aufeinanderfolgende Hexameter verschlungen: *convictore usus amico‖que a puero est* I 4, 95 und *uti ne solus rusve peregre‖ve exirem* I 6, 102. In einigen anderen Fällen findet Tmesis eines Kompositums an dieser Stelle statt: *quid inter‖est in matrona* I 2, 62, *incubet unde‖octoginta annos natus* II 3, 117, *quanto molimine circum‖spectemus* epp. II 2, 93, *si sciet inter‖noscere* AP. 424.

SATIRARVM

LIBER PRIOR.

I.

Der närrische Widerspruch, dafs alle Welt mit ihrem Lose unzufrieden nach dem Beruf des Nächsten schielt und doch Keiner, wenn es zum Treffen kommt, mit dem Anderen tauschen mag (1—22), bildet den Ausgangspunkt des Fadens den der Dichter spinnt. Daran reiht sich ein zweites ernsthafteres Phänomen: alle diese Unzufriedenen plagen sich so emsig in ihrem Berufe ab, vorgeblich um für ihr Alter zu behaglichem Genufs etwas zurückzulegen (23—38), und doch fällt es ihnen nie ein ihre erworbenen Schätze wirklich zu geniefsen, sondern sie vergraben sie womöglich (38—42), und haben dafür alle möglichen thörichten Ausreden: die Angst ihr Vermögen müsse, wenn man etwas davon anrühre, zu Nichts zusammenschrumpfen (43—51), oder das eitele Wohlgefallen an der stattlichen Fülle ihres Besitzes (51—60), oder die elende Überzeugung, dafs der Mensch nur soviel gelte als er Geld habe (61—67). So leiden sie denn Tantalusqualen, freudelos, freundlos, selbst ihren nächsten Angehörigen entfremdet (68—91), um schliefslich die Beute irgend einer verschmitzten Dirne zu werden (92—100), während sie so gut die Mittelstrafse zwischen schmutzigem Geiz und sinnloser Verschwendung einhalten könnten (101—107).

Also, um zum Ausgangspunkt dieser Betrachtungen zurückzukehren, die elende Gewinnsucht ist es, welche Jeden mit Unzufriedenheit und Neid erfüllt: damit nur ja nicht der Andere ihn an Besitz übertreffe, hastet jeder im Jagen nach Geld, wie auf der Rennbahn. Daher kömmt es, dafs so selten Jemand befriedigt vom Tisch des Lebens als satter Gast aufsteht — doch nun ist es Zeit abzubrechen (108—121).

So hat die Frage, welche der Satiriker mit lachendem Munde gestellt ihre erschöpfende Beantwortung gefunden: die Narrheit der Menschen hat ihren tief ernsten Grund in der erschreckenden die Welt beherrschenden Gewinnsucht. *Avaritia* und *invidia* sind die bei-

den Laster, von denen Horaz sich völlig frei weifs, die er nicht müde wird an Andern zu bekämpfen, deren Erörterung er gleichsam als Programm für die Tendenz seiner Dichtung an die Spitze des Buches gestellt hat. Und wer so kühl fragen kann, weshalb alle Menschen so unzufrieden seien, der ist selbst eine innerlich zufriedene, mit dem Lose, welches ihr gefallen, ausgesöhnte Natur: passend durfte er daher gerade mit dieser Satire die Widmung seines ersten schriftstellerischen Auftretens in der Öffentlichkeit an Maecenas verknüpfen.

Die Abfassungszeit des Sermo näher zu bestimmen, bietet der Inhalt keine uns erkennbare Handhabe.

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa
contentus vivat, laudet diversa sequentis?
'o fortunati mercatores!' gravis annis

1. Die Widmung des Buches an Maecenas wird durch die einfache Anrede gegeben, und diese motiviert durch die Frage *qui fit,* welche zugleich mehr als eine blofse Aussage den Leser spannt, in dem sie ihn an der Lösung des Problems beteiligt und sein Interesse für die folgende Deduction in Anspruch nimmt. Die Frage ist also mehr stilistische Form an Stelle eines *mirum quod* .... — *sortem:* das Lebenslos zieht man entweder selbst mit Vorbedacht (*ratio*), oder das Schicksal wirft es einem in den Weg, *fors obiecit.* — *nemo:* die Negation gehört zu *contentus,* ist aber von dem Subjekt, eigentlich *unus quisque,* attrahiert. Zu dem folgenden *laudet* (*μακαρίζει*) ist dies *quisque* Subjekt. Dasselbe wiederholt sich in der Rekapitulation v. 108, vgl. auch I 2, 58.

3. *diversa sequentes,* welche einen abweichenden Lebenspfad befolgen. Zur Veranschaulichung folgen zwei Paare von Typen entgegengesetzter Lebensstellung: das erste, der Veteran und der Kaufherr, mit dramatischer Lebendigkeit selbst redend eingeführt, das zweite, der angesehene Stadtbürger und der Landmann, um der Abwechselung willen geschildert. Sie alle werden vorgeführt in Lagen in denen sie das Unbequeme ihres Lebens besonders stark empfinden: der Veteran, wenn er unter der Last der Strapatzen am Ende des Marsches oder langer Schanzarbeit zusammenbricht; der Kaufherr im Sturm; der Städter, wenn sein Klient ihn im Morgenschlaf stört; der Landmann wenn er genötigt ist den weiten Weg zur Stadt zu machen. Kunstvoll wechselt die Form der knappen Situationsschilderung zwischen attributivem Anschlufs (*fractus*), Abl. abs. (*iactantibus Austris*), Zeitpartikel (*ubi pulsat*) und relativischer Anfügung (*qui extractus est*). Das ganze auf den Rollentausch sich zuspitzende Bild dieser *Μεμψιμοιρία* ist in seinen Grundlinien wohl griechischer Popularphilosophie (s. zu 16) entlehnt, aber römisch koloriert.

4. *fortunati* prädikativ 'wie bevorzugt sind doch die *mercatores*!' der Kaufherr ist ihm Ideal friedlichen Berufs. — *gravis annis:* er ist schon nicht mehr in recht felddiensttüchtigem Alter, sondern fühlt die Last der Jahre; an einen *senex* ist darum nicht gleich zu denken. Die alte Konjektur *gravis armis* ist nicht nur überflüssig, sondern bringt auch einen ungehörigen Zug herein. Die

miles ait, multo iam fractus membra labore.
contra mercator, navim iactantibus Austris,
'militia est potior. quid enim? concurritur: horae
momento cita mors venit, aut victoria laeta.'
agricolam laudat iuris legumque peritus,
sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
ille datis vadibus qui rure extractus in urbem est,
solos felicis viventis clamat in urbe.

Waffen gehören ebenso selbstverständlich zum *miles*, wie das Schiff zum *mercator:* erst das Accidens, der Seesturm und die ewigen Strapatzen lösen der Klage den Mund.

6. *mercator ἔμπορος*, der über die See auf eigenem Schiffe fahrende grosse Kaufmann: Od. I 1, 16. epp. I 1, 45. — *iactantibus:* während die Südwinde das Fahrzeug hin und her werfen. epp. I 11, 15.

7. *quid enim? τί γάρ;* 'denn warum?' lebhafte, dem gebildeten Konversationston der späteren Zeit angehörige (*est etiam consuetudinis nostrae* Porph.) Wendung, mit welcher der Redende sich selbst unterbricht, um die Begründung einer auffallenden Behauptung voraufzunehmen: ähnlich II 3, 132. — *concurritur* 'es geht zur Attake': *ubi propius ventum est, utrimque magno clamore concurritur* Sall. Iug. 53. — *horae momento* wie *puncto mobilis horae* epp. II 2, 172: in diesen Fällen hat *hora*, als der kleinste Zeitraum für welchen die Sprache eine selbständige Bezeichnung besitzt, die Bedeutung des Augenblicks. — *cita* prädikativ: 'rasch tritt der Tod den Menschen an'. *aut* 'widrigenfalls' wie od. III 12, 1; 24, 24: ein doppeltes *aut .. aut* wäre hier falsch, da der Wunsch des *mercator* dahin geht, durch schnellen Tod der Todesangst überhoben zu sein.

9. Gegensatz des Stadt- und Landlebens. Der *iuris legumque peritus* ist nicht ein Sachwalter von Profession, *causidicus*, sondern der bewährte rechtskundige Mann des öffentlichen Lebens, *iure consultus*, der seine Rechtsbelehrung unentgeltlich erteilt, früh morgens als *patronus* seinen Klienten bei der *salutatio*, nachher *ambulando* auf dem Forum den jungen Leuten, welche ihn begleiten: vgl. die schöne Schilderung epp. II 1, 103 fg. und bei Cicero de orat. III 33, 133. Ihn hat Horaz als Typus gewählt, weil er selbst als Langschläfer (*ad quartam iaceo* I 6, 122 *somni benignus* II 3, 3) das frühe Aufstehen als höchste Unbequemlichkeit empfand. *sub galli cantum* ist freilich ebenso komische Übertreibung — die *salutatio* begann doch erst nach Sonnenaufgang; (*prima salutantes atque altera continet hora* Martial. IV 8) — wie wenn Cicero den Juristen Sulpicius foppt: *vigilas tu de nocte ut tuis consultoribus respondeas, ille ut eo quo intendit mature cum exercitu veniat: te gallorum, illum bucinarum cantus exsuscitat* pro Muren. 9, 22.

11. *ille* geht nicht auf den eben genannten *consultor*, sondern meint einen beliebigen *rusticus*, den ein Rechtshandel in welchem er Bürgen (*vades*) für sein Erscheinen beim Termin gestellt, nötigt zur Gerichtsverhandlung in die Stadt zu wandern, der also von der zweiten Stunde ab auf dem Forum *respondere vadato debebat quod ni fecisset perdere litem* I 9, 36. Diesen Zwang, die Abgeschiedenheit seines Hofes mit dem Treiben des Forums zu vertauschen drückt *extractus* aus: er hat also nicht nötig erst einen *Ictus* aufzusuchen, sondern mufs gleich zum Termin. — *cla-*

cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem
delassare valent Fabium. ne te morer, audi
quo rem deducam. si quis deus ‘en ego’ dicat 15
‘iam faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles,
mercator; tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,
vos hinc mutatis discedite partibus. eia,
quid statis?’ nolint, atqui licet esse beatis.

mat, βοᾷ, von der energischen lauten Behauptung, wie in *clament periisse pudorem* epp. II 1, 80.

13. *cetera de genere hoc* beliebte lucrezische Wendung um von einem Thema abzubrechen. — *Fabium: quod* (= ὅτι) *Fabius Maximus Narbonensis equestri loco natus Pompeianas partes secutus aliquot libros ad Stoicam philosophiam pertinentes conscripsit* Porph. Die Stoiker erscheinen H. auf dieser vorwiegend epikureischen, allenfalls noch mit akademischen Reminiscenzen von Athen (epp. II 2, 45) her, versetzten Entwicklungsstufe seines Geisteslebens durchweg als blofse Schwätzer.

15. *quo rem deducam* eigentlich ‘wohin ich den Faden dieses Gegenstandes abspinnen will’ s. zu od. III 30, 14. — *si quis deus, εἴ τις θεῶν,* und zwar Juppiter, wie v. 20 zeigt; mit derselben Umsetzung eines allgemeineren Ausdrucks in eine ganz individuelle Bezeichnung wird *magno de flumine* v. 55 zum *Aufidus* v. 58: das ist Recht des Dichters. — *en ego . . iam faciam* gehört eng zusammen, nicht *en ego! iam faciam,* da die Menschen nicht Gott herbeirufen, sondern lediglich bei sich dem Wunsch nach Änderung Raum verstatten, den der Gott jetzt zu verwirklichen verheifst.

16. *eris* imperativisch ‘du sollst sein’. Die folgende Scene in ihrer dramatischen Zuspitzung, wie in einer Posse — ist doch das Leben des Einzelnen wie der Gesamtheit nur ein Mimus (daher *mutatis partibus*) — die beiden unzufriedenen Paare zu beiden Seiten des Gottes stehend, geht auf ein älteres griechisches Original, etwa eine Burleske des Menippus, zurück, welches noch im zweiten christlichen Jahrhundert der Sophist Maximus benutzt hat: *καὶ ἴδοις ἂν τὸν μὲν γεωργικὸν μακαρίζοντα τοὺς ἀστικοὺς ὡς συνόντας βίῳ χαριέντι καὶ ἀνθηρῷ, τοὺς δὲ ἀπὸ τῶν ἐκκλησιῶν καὶ τῶν δικαστηρίων καὶ τοὺς πάνυ ἐν αὐτοῖς εὐδοκίμους ὀδυρομένους τὰ αὑτῶν καὶ εὐχομένους ἐπὶ σκαπάνῃ βιῶναι καὶ γηδίῳ σμικρῷ· ἀκούσῃ δὲ τοῦ μὲν στρατιωτικοῦ τὸν εἰρηνικὸν εὐδαιμονίζοντος, τοῦ δὲ ἐν εἰρήνῃ τὸν στρατιωτικὸν τεθηπότος. καὶ εἴ τις θεῶν, ὥσπερ ἐν δράματι ὑποκριτὰς ἀποδύσας* (*mutatis partibus*) *ἕκαστον τοῦ παρόντος βίου καὶ σχήματος μεταμφιέσει τὰ τοῦ πλησίον, αὖθις αὖ οἱ αὐτοὶ ἐκεῖνοι ποθήσουσι μὲν τὰ πρότερα, ὀδυροῦνται δὲ τὰ παρόντα. οὕτω δυσάρεστόν τί ἐστιν ὁ ἄνθρωπος κομιδῇ καὶ φιλαίτιον καὶ δεινῶς δύσκολον καὶ οὐδὲν τῶν αὑτοῦ ἀσπάζεται* XXI 1. Der zu Grunde liegende Gedanke ist alte hellenische Weisheit: vgl. Herod. VII 152. — *qui modo miles* sc. *eras,* denn das ausgesprochene Gebot des Gottes hat schon die Rollenvertauschung bewirkt.

18. *vos* (Krieger und Kaufherr) *hinc, hinc vos* (Landmann und Städter): das zweite *hinc* wie häufig bei Livius für *illinc. discedite* entweder wörtlich ‘geht eurer verschiedenen Wege’, oder auch einfach ‘tretet ab’, wie in dem pompejanischen Spruch *otiosis locus hic non est: discede morator.* — *quid statis?* anstatt eures Weges zu gehen.

quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas
iratus buccas inflet neque se fore posthac
tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?
praeterea ne sic, ut qui iocularia, ridens
percurram (quamquam ridentem dicere verum
quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi
doctores, elementa velint ut discere prima:
sed tamen amoto quaeramus seria ludo);
ille gravem duro terram qui vertit aratro,
perfidus hic caupo, miles nautaeque per omne
audaces mare qui currunt, hac mente laborem

— *nolint* ist Nachsatz zu *si quis deus dicat:* als Infinitiv ist aus dem Folgenden *esse beati* zu ergänzen.

20. *quid causae est .. quin* Wendung der Komödie: *quid caussaest quin virgis te usque ad saturitatem sauciem* Plaut. rud. 758. — *ambas buccas inflare:* possenhafte Steigerung für das einfache *se sufflare* der Komödie, als Zeichen des Zornes: *nescio quid se sufflavit uxori suae* Plaut. Cas. 3, 3, 19; *illis* ist also mit *inflet* zu verbinden, *merito* mit *iratus.*

23. *praeterea,* als Überleitung zu einem neuen mit *ille gravem d.* 28 einsetzenden Gedanken, entstammt ebenfalls lucrezischer Schreibweise. Der als Begründung für den Wechsel des Tones voraufgenommene Finalsatz *ne .. ridens percurram* sollte mit *sed .. quaeram seria* fortgeführt werden: aber unter dem Einflufs des eingeschalteten *quamquam .. quid vetat* ist der von Hause aus lediglich adversative Gedanke mittelst *tamen* zu einem konzessiven Nachsatz umgebildet worden. — *ut qui iocularia* sc. *percurrit,* wie der Dichter der Posse.

25. *olim* vom Demonstrativstamm *olo-,* später *illo-,* ‘dann’ wird durch *ut .. velint* ebenso näher fixiert, wie in *calceus olim si pede maior erit subvertet* epp. I 10, 42. — Denselben didaktischen Kunstgriff kennt Quintilian: *non excludo autem id quod est inventum irritandae ad discendum infantiae gratia eburneas etiam litterarum formas in lusum offerre,* (I 1, 26) und Hieronymus rät dem Gaudentius für sein Töchterchen: *interim modo litterarum elementa cognoscat, iungat syllabas ... atque ut voce tinnula ista meditetur, proponantur ei crustula, mulsa praemia.* — *elementa prima* die Buchstaben, *στοιχεῖα.* — *velint .. discere = libenter discant.*

28 fg. Wie der Hinweis auf die Mühsalen der verschiedenen Berufsarten, *hac mente laborem sese ferre aiunt,* zeigt, exemplificiert der Dichter auf dieselben Typen, welche v. 4—12 gezeichnet waren. Aber da er statt der dem Menschen anhaftenden *μεμψιμοιρία* seines griechischen Vorbildes, welche er am Schlusse v. 110 in *φθόνος, invidia* umdeutet, vielmehr die Erwerbssucht als Quelle ihrer Beharrlichkeit hinstellen will, so mufste er den *iureconsultus*, der seine Rechtsbelehrung unentgeltlich erteilt, fallen lassen, und hat an dessen Stelle den *caupo perfidus* (*malignus* I 5, 4) den betrügerischen Gastwirt gesetzt: indem ferner *ille* und *hic* die Zusammengehörigkeit eines Paares kennzeichnen, schliefst sich der *caupo* in der Stadt mit dem *rusticus* ebenso zu einem Paar zusammen, wie *miles nautaeque.*

30. *currunt: impiger extremos*

sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut
parvola, nam exemplo est, magni formica laboris
ore trahit quodcumque potest atque addit acervo
quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.
quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
non usquam prorepit et illis utitur ante
quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus
demoveat lucro neque hiems, ignis, mare, ferrum,
nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter.
quid iuvat inmensum te argenti pondus et auri

curris mercator ad Indos per mare pauperiem fugiens epp. I 1, 45. — *otia tuta* im Gegensatz zu den Gefahren des Krieger- und Seefahrerleben. — *cibaria:* die Rationen des Soldaten, des Sklaven, des Viehes: hier die für den Lebensrest nötige Fourage. Der vulgäre Ausdruck leitet gut zu dem folgenden Vergleich mit der Ameise über. Als selbständiger Nachsatz zu *aiunt* schwebt ein *sed tamen neque aestu neque hieme demoventur lucro* v. 38 vor: der Faden der Struktur ist aber durch das eingeschobene Gleichnis, welches jenen Nachsatz sich angegliedert hat, ausgeweitet.

33. *parvola* bildet mit *magni laboris* eine hübsche Antithese. — Der Genetiv der Eigenschaft soll nicht aus der Gattung *formica* eine Art von bestimmter Beschaffenheit aussondern, als gäbe es eine *parvi formica laboris*, sondern ebenso wie bei Eigennamen (od. I 36, 13 III 9, 7 ep. 5, 41) das Individuum, und ein solches ist die Ameise durch ihre Verwendung in der Fabel geworden, charakterisieren. — *nam exemplo est,* denn sie berufen sich, freilich mit Unrecht auf das Beispiel der fleifsigen Ameise, (*μύρμακες ἀεὶ μογέοντες* Theokr. 17, 107) der *inopi metuens formica senectae* Verg. georg. I 186.

36. *quae* = *at ea* führt ebenso wie *quod* v. 43, den Gegensatz ein. — Der Jahresring ist im Januar wieder zu seinem Ausgang zurückgekehrt, also *inversus:* im Januar tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermannes, *Aquarius.* — *contristat,* durch die *imbres tristes,* wie *Auster . . pluvio contristat frigore caelum* Verg. Georg. III 278.

38. *sapiens,* nicht *patiens,* wie viele Handschriften haben, da das Beispiel der Ameise nicht um ihrer *patientia laborum* willen, sondern wegen ihrer Vernünftigkeit den Menschen vorgehalten wird: sie ist nicht blofs theoretisch *haud ignara ac non incauta futuri,* sondern bethätigt ihre *sapientia* praktisch durch den Gebrauch der Vorräte.

te, den Dutzendmenschen, den der Dichter herausgreift um in dialogischer Form seine Betrachtungen fortzuspinnen. Auf dies Eintreten des Dialogs hat schon *aiunt* v. 32 vorbereitet. — *neque fervidus aestus . . neque hiems* gehören zusammen: zu dem Asyndeton *ignis mare ferrum,* welches das folgende *nil* in seine Teile zerlegt, ist *obstet* Prädikat, und die eigentlich vor *ignis* erforderliche Negation ist aus *neque . . neque* zu ergänzen. — *nil obstet:* ‘nichts dir ein Hindernis dünkt’. — *dum ne* statt *dum modo ne* gehört dem *sermo familiaris* an. — *alter* ‘der Konkurrent’ wie ep. I 6, 32.

41. *quid iuvat . . te* ‘welche Freude kann es dir bereiten’ wie II 6, 90 *quid te iuvat . . praerupti nemoris patientem vivere dorso* oder *ni-*

furtim defossa timidum deponere terra?
'quod, si conminuas, vilem redigatur ad assem.'
at ni id fit — quid habet pulchri constructus acervus?
milia frumenti tua triverit area centum,
non tuus hoc capiet venter plus ac meus: ut, si
reticulum panis venalis inter onusto
forte vehas umero, nihilo plus accipias quam
qui nil portarit. vel dic quid referat intra
naturae finis viventi, iugera centum an

hil me iuvat scribere versiculos ep. 11, 1. Subjekt zu *iuvat* sollte eigentlich das Nichtgenieſsen des Erworbenen sein: statt dessen tritt der drastische für den Geizhals charakteristische Zug des Vergrabens der Schätze ein, freilich ohne im folgenden festgehalten zu werden.

43. *quod:* s. zu v. 36. — *ni id fit* = *si non comminuis* 'wenn das nicht geschieht, und deine Schätze somit entweder *in inmensum crescunt* oder *inutiliter iacent*, bildest du dir da etwa ein das sei schön?': *ni*, aus *nei* neben *ne* differenziert und nicht etwa aus *nisi* verkürzt, ist die ursprünglich dem hypothetischen Satz eigentümliche Form der Negation = (*si*) *non*. — In *constructus acervus* klingt noch das Bild von der Ameise v. 34 nach.

45. *area* die auf dem Felde gelegene Tenne, auf welcher das Getreide mittelst des *t(e)ribulum* (*id fit e tabula lapidibus aut ferro asperata, quod imposito auriga aut pondere gravi trahitur iumentis iunctis* Varro R. R. I 52) ausgedroschen ward. Die Personifikation der *area*, wie in *teret area culmos* Verg. Georg. I 193. — *triverit* Fut. exactum wie das Futurum *capiet* zeigt: *dare denegaris: ibit ad illud ilico* Terent. haut. 487. *occultum facinus esse potuerit: gaudebit* Cic. de fin. II 17, 57. Diese parataktische Nebeneinanderstellung der Satzglieder, statt sie durch hypothetische Struktur zu verknüpfen, hat H. namentlich in den Episteln häufiger. Der Gedanke selbst ist lucilisch: *milia dum centum frumenti tollis medimnum, vini mille cadum ... aeque fruniscor ego ac tu* 483. 486 L. — *hoc* 'darum' wie I 3, 93; 6, 52; 110 u. ö. — *plus ac meus: ac* statt *quam* nach Komparativen hat H. in den Satiren und vereinzelt in den Epoden, nie in den Oden und Episteln.

46. Das Bild ist wohl durch den nicht ausgesprochenen Gedanken 'ihr seid Alle Sklaven eurer *cupido*' veranlafst. — *venales* ein zu Markt getriebener Zug Sklaven, von denen Einer das Brot für Alle in einem Netz über die Schulter geworfen trägt. — *accipias*, wenn schliefslich Halt zum Essen gemacht wird; daher das Perfektum *portarit*.

49. *vel* verknüpft nicht *dic*, sondern die Frage *quid referat*, als einen neuen Versuch die Unvernunft des ewigen Zusammenhäufens darzuthun, mit *non tuus capiet venter plus ac meus*. — Der persönliche Dativ *viventi* ist statt eines unpersönlichen *ad vivendum* oder *vivendo* gesetzt um für *aret* ein Subjekt zu gewinnen. Noch Tacitus gestattet sich *non referre dedecori si citharoedus demoveretur et tragoedus succederet* ann. XV 65. Ein persönliches interessiertes Subjekt hat H. sonst bei *refert* nie. Das *intra naturae fines vivere* entspricht der epikureischen Lehre ὁ τῆς φύσεως πλοῦτος ὥρισται καὶ εὐπόριστός ἐστιν, ὁ δὲ τῶν κενῶν δοξῶν εἰς ἄπειρον ἐκ-

mille aret? ‘at suavest ex magno tollere acervo.’
dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas,
cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
vel cyatho, et dicas ‘magno de flumine mallem
quam ex hoc fonticulo tantundem sumere:’ eo fit,
plenior ut si quos delectet copia iusto,
cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.
at qui tantuli eget quanto est opus, is neque limo
turbatam haurit aquam, neque vitam amittit in undis.
at bona pars hominum decepta cupidine falso

πίπτει Diog. VII 144. Ob 1000, ob 100 Juchert: beides ist gleich, denn beides ist überflüssig viel.

51. ‘*at suave est*’ neue Ausflucht des immer mehr in die Enge getriebenen Habsüchtigen. — *tantundem*, denn zur Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse bedarf, wie eben gezeigt worden, der Reiche nicht mehr wie Andere. — *relinquas:* in deinem unersättlichen Streben nach Mehr. *relinquere* nähert sich hier fast der Bedeutung von *permittere* und hat daher den Infinitiv — *haurire* weil schon das nächste Bild vom Schöpfen eines Trunkes vorschwebt — bei sich.

53. *granaria* die hohen Getreidespeicher des Latifundienbesitzers, *cumerae* die thönernen oder aus Weiden geflochtenen Kornkisten des kleinen Bauersmannes: in dem Bilde klingen noch v. 45. 50 nach. — *plus laudes:* Komparativ zu *multum l.* Der Konjunktiv in dem Sinne von ‘warum solltest du wohl loben?’. Den hierin liegenden Gedanken *non est cur laudes* exemplificiert das folgende Gleichnis.

54. *liquidi* = *aquae. urna* das Gefäfs zum Schöpfen, *cyatho* zum Trinken. — *et dicas* gehört noch in den von *si* abhängigen Vordersatz, dessen Inhalt das folgende *plenior si quos delectet copia* wiederholt: die Apodosis des mit *ut* anhebenden Gleichnisses ist in *eo fit ut .. ferat* zu einem selbständigen Satz erweitert. — *mallem,* weil er sich von dem kleinen Quell an dem er steht (*hoc*) weg, an das Ufer eines Stromes versetzt wünscht, um doch nur *tantundem sumere,* was mit *de flumine* nicht mit *ex fonticulo* zu verbinden ist.

57. *copia* ist nicht sowohl die konkrete ‘Fülle’, wie das abstrakte ‘Vermögen’.

58. *Aufidus* das reifsende (od. III 30, 10) aus den Schluchten des Voltur kommende Gebirgswasser der Heimat des H. Über das Eintreten der individuellen Vorstellung: s. zu v. 15. — *ferat* = *auferat.*

59. *egere:* wie *accipere* aufnehmen und infolge davon bewirten heifst, so knüpft sich an die Vorstellung des Mangels, die *egere* ausdrückt, sofort die des daraus folgenden Begehrens. Der Genetiv nach *egere* ist bei H. die Regel. — *limo turbatam* wie es bei dem Schöpfen aus dem grofsen Strom nicht anders sein kann.

61. *at* setzt die Reihe der Einwendungen fort, indem es den eigentlichen Grund, mit dem der *avarus* zurückhält, hervorzieht. — *bona nunc pro magna dictum, ut saepe Ennius et alii veteres* Porph. — *cupido* ist bei H. stets Maskulinum; *falso,* weil auf etwas Unrichtiges gerichtet. Der Grundsatz ist das megarische *κέρδαινε καὶ φείδου καὶ τοσούτου νόμιζε σαυτὸν ἄξιον ὅσου ἂν ἔχῃς.* Plut. *π. φιλοπλουτίας* 7. H.

‘nil satis est’ inquit, ‘quia tanti quantum habeas sis.’
quid facias illi? iubeas miserum esse, libenter
quatenus id facit. ut quidam memoratur Athenis
sordidus ac dives, populi contemnere voces
sic solitus: ‘populus me sibilat, at mihi plaudo
ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.’
Tantalus a labris sitiens fugientia captat
flumina — quid rides? mutato nomine de te
fabula narratur: congestis undique saccis
indormis inhians, et tamquam parcere sacris

hat ihn aber aus Lucilius übernommen: *aurum atque ambitio specimen virtutis virique est: tantum habeas, tantum ipse sies tantique habearis* 1066 L. Der Konjunktiv *sis* = *esse putaris.*

63. *illi* nicht *parti,* sondern dem aus *inquit* zu entnehmenden einzelnen Individuum, auf welches sich das folgende *miserum* bezieht: einigermafsen ähnlich ist AP 297 fg. Der Dativ (‘was soll man solchen Menschen anthuen?’ *quid huic tu homini facias* Cic. pro Caec. 11, 31) statt des gewöhnlicheren Ablativs. — *miserum,* weil er *decipi se patitur:* I 2, 64. — *iubeas miserum esse: παρὰ προσδοκίαν,* statt des erwarteten *iubeas valere* ‘lafs sie laufen, denn sie sind unverbesserlich’, zugleich anklingend an das ähnlich gebrauchte *iubeo plorare* I 10, 91. — *quatenus* nicht einschränkend, sondern begründend = *quoniam,* wie stets bei H. — *facit* tritt für *miser est* ein.

64. *Athenis,* wie ähnliche Geschichten in Theben II 5, 84, oder Argos epp. II 2, 128 lokalisiert sind: vielleicht aus populären ethischen Schriften der Peripatetiker? Die pseudakronischen Scholien beziehen es thöricht auf Timon den Misanthropen.

65. *populi voces* das Urteil der Welt, wie in *populumque falsis dedocet uti vocibus* od. II 2, 19. wie es sich äufsert in Wort und Geberde wenn er sich auf der Strafse (ep. 4, 9; daher *ipse domi*) zeigt. — *sibilat* um des Gegensatzes zu *plaudo* willen, ohne dafs dabei an wirkliches Auspfeifen im Theater gedacht zu werden braucht.

68. *Tantalus:* die junge homerische Umbildung der Tantalussage (*λ* 580 fg.) ist durch die Verwendung derselben zum Sinnbilde unstillbarer Begehrlichkeit in der Populärphilosophie, z. B. bei Teles (Stob. 96, 31), zur Herrschaft gelangt, und von H. auch ep. 17, 66 befolgt. Nach der älteren Fassung bei Archilochos, den Lyrikern, in der attischen Tragödie, hat Zeus *πατὴρ ὑπερκρέμασε καρτερὸν αὐτῷ λίθον, τὸν αἰεὶ μενοινῶν κεφαλᾶς βαλεῖν, εὐφροσύνας ἀλᾶται* (Pind. Olymp. I 91). — *quid rides?* ‘worüber lachst du?’ wie II 5, 3. Der Habgierige lacht weil er nicht weifs was ihm dieser Mythus soll: ‘was geht mich das an?’ ‘Das sollst du gleich sehen: *mutato nomine de te fabula narratur*’. Der Vergleich der *avari* mit Tantalus findet sich ebenso öfters bei Lukian, z. B. *διδόασι τὴν δίκην ὥσπερ Τάνταλος, ἄποτοι καὶ ἄγευστοι καὶ ξηροὶ τὸ στόμα ἐπικεχηνότες* (*inhians*) *μόνον τῷ χρυσίῳ* Timon 18.

70. Nicht die *sacci* sind *undique congesti,* sondern das in ihnen enthaltene Geld: aber *saccis* ist um des Wortspiels mit dem folgenden an derselben Versstelle stehenden *sacris* gewählt. — *indormis:* wie Tantalus mitten im Wasser steht, so schläft

cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?
panis ematur, olus, vini sextarius, adde
quis humana sibi doleat natura negatis.
an vigilare metu exanimem, noctesque diesque
formidare malos fures, incendia, servos
ne te conpilent fugientes, hoc iuvat? horum
semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.
at si condoluit temptatum frigore corpus,
aut alius casus lecto te adflixit, habes qui

selbst Nachts der *avarus* unter und auf seinen Schätzen, noch im Schlafe nach Golde schnappend, *inhians*, *ἐπικεχηνώς*. Die Vergleichung hätte ein dem *captat* entsprechendes *inhias* geheischt, aber der zur Schilderung des *avarus* so wirksame Zug, dafs dieser selbst Nachts sich von seinen Schätzen nicht trennt, hat sich vorgedrängt. — *et .. cogeris:* ‘und dennoch ..’, wie sich öfters solch adversatives *et* findet. — *sacris*, weil *ἀθίκτοις*: *metuens velut contingere sacrum* II 3, 110. Sein einziger Genufs ist das Anschauen, wie bei Bildern, *pictae tabellae* epp. II 1, 97.

73. *quo valeat*, wozu die Kraft des Geldes bestimmt ist, nämlich zur Befriedigung der natürlichen Triebe, der *ἐπιθυμίαι φυσικαὶ καὶ ἀναγκαῖαι*, wie Epikur diejenigen bezeichnet, welche *τὰς ἀλγηδόνας ἀπολύουσι, ὡς ποτὸν ἐπὶ δίψους* Diog. X 149. — *quis doleat natura negatis* (I 2, 112) übersetzt das epikureische *τὸ κατ᾽ ἔνδειαν ἀλγοῦν* (Diog. X 146): schwerlich sind damit die *ἡδοναὶ δι᾽ ἀφροδισίων* gemeint, welche Epikur zwar den *φυσικαὶ* aber nicht den *ἀναγκαῖαι* beizählte: sondern *quae frigori aut fami repellendae et commodiori mansioni sunt necessaria aliaque similia* Porph.

76. Die Frage *an .. iuvat* soll denjenigen *ad absurdum* führen, der es bestreitet, dafs der Besitz als solcher keinen Genufs bereiten könne. — *metu exanimem* ‘in Todesangst’, deren Gründe das Folgende ausführt: wie viel besser sind da arme Schlucker daran: *nihil timetis, non incendia, non graves ruinas, non furta impia, non dolos veneni, non casus alios periculorum* Catull 23, 8. — *noctesque diesque formidare* gehört zusammen: Tag und Nacht kommt er nicht aus der Angst heraus; ein *vigilare dies* wäre sehr überflüssig gesagt. — *fugientes*, die übliche Bezeichnung vom Ausreifsen der Sklaven, *fugitivi*, welche zugleich noch allerlei mitgehen heifsen. — *horum .. bonorum*, nämlich der ewigen Angst, der gespannten Aufmerksamkeit u. dgl. — *optarem* scheint besser überliefert wie *optarim*, und läfst sich erklären durch ‘wenn ich mich in deine Stelle versetze, so würde ich doch wünschen’. Doch läfst das zugesetzte *semper* den Konj. Perf. vorziehen.

80. ‘Aber vielleicht verschafft dir dein Geld andere *bona*, z. B. Freundesteilnahme u. a.’. — *temptatum:* epp. I 6, 28. *frigore* Fieberfrost: *frigida quartana* II 3, 290. — *casus*, nicht blofs ‘Zufall’, sondern *quo quis cadit*, wie es mit gleichem Doppelsinn *casus puerum egerit orco* II 5, 49 oder *hos .. casus aulaea ruant si* II 8, 71 heifst: dazu scheint das überlieferte *adflixit lecto* ‘hat ihn auf das Krankenlager geworfen’, besser zu passen, als *adfixit*. — *habes qui adsideat* meint nicht sowohl die *uxor* v. 84, sondern den Freund, dessen selbst

adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
suscitet ac reddat gnatis carisque propinquis?
non uxor salvum te volt, non filius; omnes,
vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
miraris, cum tu argento post omnia ponas,
si nemo praestet quem non merearis amorem?
an si cognatos, nullo natura labore
quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
infelix operam perdas, ut siquis asellum
in campo doceat parentem currere frenis?
denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,

der Weise bedarf, wie Epikur in der Streitschrift gegen Stilpo ausführt, *ut habeat qui sibi aegro adsideat, succurrat in vincula coniecto vel inopi* Seneca epp. 9. — *suscitet* ‘wieder auf die Füfse bringe’ *ἐγείρει*, pafst ebenfalls besser zu *adflixit*.

84. *omnes* Substantiv, zu welchem die folgenden Plurale *vicini, noti* usw. als Apposition treten. — *pueri atque puellae* stehende Verbindung: II 3, 130.

86. *miraris:* ironische Frage ‘und da wunderst du dich?’. — *post omnia ponas* Tmesis: I 3, 92. — *si nemo praestet: si* nach *miraris*, wie *θαυμάζεις εἰ* . .; vgl. epp. I 12, 12; 15, 39. Der Konjunktiv *praestet* für *praestare velit*, wie gleich auch *merearis* für *mereri velis* steht, also als Konjunktiv des Wunsches. — *merearis*, nicht in ethischem Sinne, sondern ‘die du dir nicht zu erwerben wünschest’, wie in *nardo vina merebere* od. IV 12, 16.

88. ‘Oder willst du sie dir darum nicht erwerben, weil du meinst es sei vergeblich, während es doch so leicht fallen würde?’ Die Fortführung des Gedankens in Frageform mit *an*, welches Porphyrio und die beste Überlieferung an Stelle von *at* bieten, scheint mir dem Gedanken angemessener. Ein positives *at* .. *operam perdas* würde ja gerade dem *avarus* Recht geben: ironisch gemeint, wie v. 80, würde es den Indikativ *perdes* heischen. — *nullo labore* sc. *tuo*, während sonst freilich *nil sine magno vita labore dedit mortalibus* I 9, 60: du hast nichts dazu zu thun brauchen: deine Geburt, *natura*, hat sie dir geschenkt — wie wenig würde also dazu gehören, sie dir zu erhalten. — *servareque:* das feine Wohllautsgesetz, welches verbietet die enklitischen Partikeln *-que -ve -ne* an Worte anzuschliefsen, die auf kurzes *e* ausgehen, kennt H. noch nicht. — *amicos:* prädikativ.

90. *infelix* ‘fruchtlos’, nicht blos von Gewächsen die keine Frucht tragen (*infelix lolium* Verg. georg. I 154) sondern auch vom Menschen der das nicht schaffen kann, was er sich vorgenommen, *infelix operis summa* AP. 34. — *operam perdere*, Mühe erfolglos aufwenden: *quod ius civile didicisti, non dicam operam perdidisti* Cic. pro Mur. 10, 23. — Den störrigen Esel zu Reitkünsten dressieren und ihn auf dem *campus Martius*, wo die Jugend *inter aequales equitat* (od. I 8, 6), tummeln zu wollen, ist weggeworfene Mühe mit der man sich lächerlich macht. Das wegwerfende Bild ist aus der Seele des *avarus* erfunden, der das Bemühen sich durch Aufgeben seiner *avaritia* Freunde zu erhalten, albern und lächerlich findet.

92. *denique* ‘in Summa, um zum

pauperiem metuas minus, et finire laborem
incipias parto quod avebas, ne facias quod
Ummidius quidam; non longa est fabula: dives
ut metiretur nummos, ita sordidus ut se
non umquam servo melius vestiret, ad usque
supremum tempus ne se penuria victus
opprimeret metuebat. at hunc liberta securi
divisit medium. fortissima Tyndaridarum.
'quid mi igitur suades? ut vivam Naevius, aut sic
ut Nomentanus?' pergis pugnantia secum

Schlusse zu kommen'. — *finis* ist nicht das zeitliche Ende, sondern das gewissermafsen räumliche Ziel, wie in *certum voto pete finem* I 2, 56, und da die Furcht vor Dürftigkeit der Sporn zum Erwerb ist, *curris mercator ad Indos pauperiem fugiens* epp. I 1, 45, so brauchst du jetzt, wo du schon etwas vor dich gebracht hast, *cum plus habeas quam antea*, nicht mehr so bange zu sein, mufst vielmehr, da du das geschafft hast was du begehrtest, die Möglichkeit eines behaglichen Lebens, *otia tuta cum tibi sint congesta cibaria* 31, anfangen selbst deinem *labor* (30) Mafs und Ziel zu stecken. damit es dir nicht gehe — *facias* wie v. 66 — wie dem Ummidius.

95. *fabula* 'die Geschichte' wie II 5, 61. — *ut metiretur*, weil er sein Geld nicht mehr zählen konnte: sprichwörtlicher Ausdruck: *Ξενίαν τὸν λεγόμενον μεδίμνῳ ἀπομετρήσασθαι τὸ παρὰ τοῦ πατρὸς ἀργύριον* Xenoph. Hell. III 2, 27 *Fortunata appellatur, quae nummos modio metitur* Petron. 37.

97. *servo = quam servus*; stände *servo* für den Accusativ, so dürften wir wohl den Plural *servis* erwarten, oder hätte Ummidius blofs einen Sklaven gehabt? — *supremum tempus:* sc. *vitae.* — *at:* statt der *penuria* zum Opfer, fiel er von der Hand einer *liberta*, welche ihn ermordete, wie einst Klytämnestra mit dem Beile Agamemnon das Haupt spaltete. — *Tyndaridae*, die Kinder des Tyndareus: Kastor und Polydeukes, Helena und Klytämnestra. So nennt Theokrit die Helena *Τυνδαριδᾶν .. τὰν ἀγαπατάν* 18, 5.

101. *Quid mi igitur suades* knüpft an die in dem Beispiele des Ummidius enthaltene letzte Mahnung das Erworbene zu geniefsen an. — *ut vivam Naevius:* der Eigenname ist wie ein Appellativum gebraucht und dient zur Bezeichnung eines Menschen der sein Vermögen durchbringt. Möglich, dafs es auf den II 2, 68 genannten *simplex Naevius* geht, der sich so wenig um die Wirtschaft kümmerte, dafs die Dienerschaft seinen Gästen unreines Wasser vorsetzen durfte. Nomentanus dagegen ist ein bekannter von Seneca (*de vita beata* 11) mit Apicius zusammengestellter Verschwender der ciceronianischen Zeit: *L. Cassius Nomentanus adeo sine respectu calculorum suorum prodigus, ut sestertium septuagies gulae ac libidini inpenderit. huius libertum Damam nomine cocum Sallustius Crispus historiarum scriptor fertur centenis milibus annuis conductum habuisse* Porph. Horaz nennt ihn öfters (I 8, 11; II 1, 22; 3, 175. 224) als *nepos:* verschieden von ihm ist der Parasit des Nasidienus (II 8, 23. 60), sowie der von Lucilius im zweiten Buche (69 L) mitgenommene.

102. *pergis:* nachdem doch die Paränese mit *denique sit finis* zum

frontibus adversis componere. non ego avarum
cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
est inter Tanain quiddam socerumque Viselli:
est modus in rebus, sunt certi denique fines,
quos ultra citraque nequit consistere rectum.

Illuc unde abii redeo, qui nemo, ut avarus,
se probet ac potius laudet diversa sequentis,
quodque aliena capella gerat distentius uber
tabescat, neque se maiori pauperiorum

Schlusse, und wie der Dichter meint überzeugenden Schlusse gelangt war, fährt der *avarus* noch in seinem Widerspruche fort. — Die beiden wie ein Fechterpaar einander *adversis frontibus* gegenübergestellten (*componere* wie I 7, 20) Extreme, sind nicht Naevius und Nomentanus, sondern die Begriffe des *avarus* und des *vappa ac nebulo*.

104. Mit leichtem Zeugma ist aus dem folgenden *te fieri iubeo vappam* zu *avarum cum veto* ein *esse* zu ergänzen. *vappa* der umgeschlagene Wein, der *vappae accipit nomen, probrum etiam hominum, cum degeneravit animus* Plin. XIV 125, geht auf Naevius; *nebulo*, ein mit *nebula* zusammenhängendes vulgäres Wort, das schon den Alten Schwierigkeit bereitet hat, wie die mannichfachen Erklärungen von Aelius Stilo bei Festus p. 165 und Philoxenus (*nebulo μάλθων, ὁ τὰ ἴδια λάθρα καταφαγών, εἰκαῖος, λάθρα ἄσωτος*) zeigen, auf Nomentanus. Horaz hat es aus Lucilius, der *lucifugus nebulo* (392 L.) zusammenstellt, und gebraucht es noch I 2, 12 und epp. I 2, 27.

105. *Tanais spado fuit, ut quidam aiunt, Maecenatis libertus, ut nonnulli L. Munati Planci; Viselli socer autem herniosus* Porph. Was der Eine zu wenig, hat der Andere zu Viel. — *rectum ὀρθόν*, daher *consistere*.

108. *Illuc unde abii*, nämlich dem Eingang der Satire *qui fit ut nemo quam sibi sortem seu ratio dederit . . . illa contentus vivat. laudet diversa sequentes?* dessen Stichworte hier wiederholt werden, indem *contentus* durch *se probet* ersetzt wird. Aber zugleich hat die folgende Erörterung gezeigt, worin H. den Grund dieser ewigen Unzufriedenheit findet, in der *avaritia:* dies faſst der Zusatz *ut avarus = utpote avarus* (wie *ut male sanos* epp. I 19, 3; *ut capitis minor* od. III 5, 42) zusammen. Das folgende ist, wie die Reihe der Konjunktive *probet, laudet, tabescat, comparet, laboret* zeigt, notwendig indirekte Rede: die Verknüpfung mit dem regierenden Begriff *illuc* giebt allein das in der maſsgebenden blandinischen Hds. erhaltene *qui*, welches zugleich an das *qui fit* des Einganges erinnert; und welches hier nicht nach dem Grunde der Erscheinung, sondern nach der Beschaffenheit derselben und ihren Konsequenzen frägt. 'Ich kehre zum Ausgangspunkt zurück, wie es doch komme, daſs Niemand aus Gewinnsucht mit seinem Lose zufrieden ist'. Die Vulgata, in welcher *qui* ausgefallen, und der dadurch entstandene unerträgliche Hiatus durch ein eingeflicktes *-ne* (*nemone*) zu beseitigen versucht ist, läſst sich weder sprachlich rechtfertigen, noch giebt sie irgend einen Sinn.

110. *invidus alterius macrescit rebus opimis* epp. I 2, 57. — *neque se pauperiorum turbae com-*

turbae conparet, hunc atque hunc superare laboret.
sic festinanti semper locupletior obstat,
ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
instat equis auriga suos vincentibus, illum
praeteritum temnens extremos inter euntem.
inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
dicat et exacto contentus tempore vita
cedat uti conviva satur, reperire queamus.
iam satis est. ne me Crispini scrinia lippi
conpilasse putes, verbum non amplius addam.

paret: μέγα πρὸς εὐθυμίαν ἐστὶ τὸ μάλιστα μὲν αὐτὸν ἐπισκοπεῖν . . . εἰ δὲ μὴ τοὺς ὑποδεεστέρους ἀποθεωρεῖν καὶ μὴ καθάπερ οἱ πολλοὶ πρὸς τοὺς ὑπερέχοντας ἀντιπαρεξάγειν Plutarch *π. εὐθυμίας* 10.

112. *hunc atque hunc* ‘erst diesen, und dann noch diesen’; ähnlich AP. 439 *corrige sodes hoc aiebat, et hoc.* — *superare* ‘übertreffen’, aber auch ‘überholen’, leitet durch diesen Doppelsinn zu dem schon durch v. 40 vorbereiteten Bilde der Rennbahn über.

113. *sic* entspricht nicht dem folgenden *ut*, sondern gehört zu *festinanti:* demjenigen der es so eilig hat, dafs er stets nur nach den Vordermännern ausschaut, und nie den Blick befriedigt zurück auf die *maior pauperiorum turba* richtet, steht immer ein *locupletior* hinderlich im Wege, gerade wie auf der Rennbahn.

114. *missos* das technische Wort vom Starten der Renner: *quam mox emittat pictis ex faucibus currus* Enn. ann. 89. Möglich dafs in dem gesuchten Gleichnis Virgils *saevit toto Mars impius orbe, ut cum carceribus sese effudere quadrigae, addunt in spatia et frustra retinacula tendens fertur equis auriga neque audit currus habenas* (Georg. I 511 fg.) dieses horazische Bild nachklingt.

116. *praeteritum* passivisch = *aurigam quem praeteriit.* — *temnens* = *contemnens.*

117. *inde fit* ist also die Antwort auf das *qui fit* v. 1. — *raro:* vorher hiefs es *nemo*, aber hie und da giebt es doch noch einen Lebenskünstler, der zufrieden auf sein abgeschlossenes Leben zurückblickt, und in der dankbaren Stimmung eines *satur conviva* dasselbe verläfst. Dies letzte Bild ist Lucrez entlehnt: *cur non ut plenus vitae conviva recedis* III 938.

120. In dem Ausblick auf ein heiteres Lebensende mufs natürlich auch die Erörterung ihr Ende erreichen. Doch kann der Epikureer Horaz es nicht unterlassen mit einer kleinen Bosheit gegen die Stoiker zu schliefsen, zumal wenn sie zugleich einen Kollegen vom Parnafs trifft: Plotius Crispinus — den Gentilnamen giebt Porphyrio — wird als stoischer Tugendprediger I 3, 139 und II 7, 45 verspottet, als schreibseliger Versemacher hier und I 4, 14 verhöhnt. — *lippi:* dieses Augenleiden, mit unaufhörlichem Jucken verbunden, reizte die Alten nicht zu Mitleid, sondern zu Spott, zumal es häufig Folge unregelmäfsigen Lebens war: *vappa lippus* verbindet Persius 5, 77 und redet von *magni Messallae lippa propago* 2, 72; einen Sklaven, dem man gerne Eins ‘auswischen’ möchte, nennt Plautus *lippi oculi simillimus* bacch. 913.

II.

Die folgende Satire ist gegen die in der damaligen besseren Gesellschaft immer mehr überhand nehmende Neigung zu ehebrecherischen Verhältnissen gerichtet, aber nicht strafend vom Standpunkt des Moralisten aus, sondern in dem herrschenden frivolen Tone solches Thun als Thorheit verspottend, indem sie den *moechus* als einen Typus der menschlichen Narrheit herausgreift. Die Einleitung knüpft ganz à propos an ein Ereignis an, welches der hauptstädtischen Gesellschaft noch frisch im Gedächtnis ist, an den Tod des den höchsten Kreisen nahe stehenden genial-excentrischen Musikers Tigellius. Indem seiner freigebigen Laune die Knickerigkeit Anderer gegenüber gestellt wird, und sich daran wie von ungefähr immer neue Paare von in ihren Neigungen entgegengesetzten Narren anschliefsen, denn es wimmelt auf Erden von Narren, da Niemand die vernünftige Mittelstrafse einhält (1—28), so sind wir unvermerkt beim *moechus* und seinem Gegenstück, das sich nur im Schmutz des Bordells wälzt, angelangt (28—37). Nach dieser fast zu einer selbständigen Behandlung des Themas *nil medium est* ausgesponnenen Einleitung verheifst pathetisch der Eingang des eigentlichen *sermo* wie schlimm es den Eheschändern gehe auseinanderzusetzen (38—40): ihr Thun setzt sie den ärgsten körperlichen Gefahren aus, während das freie Verhältnis zu freigelassenen Mädchen viel sicherer ist, wenngleich Mancher sich auch darin ganz ebenso ruinieren und um seinen guten Ruf bringen kann (41—63). Der arme Villius hat zu seinen Prügeln noch Spott geerntet, blos weil er sich auf die Tochter Sullas kapriciert hat (64—72). Folge den Winken der Natur und lafs von den Matronen: ist doch die vornehme Dame darum nicht schöner als die Liberte (73—82), bei der du weifst woran du bist, die ihre Reize offen zur Schau trägt, so dafs du nicht die Katze im Sack kaufst (83—90), während die Verhüllung der Matrone und ihre Umgebung jede Annäherung und Prüfung erschwert (90—103). Doch gerade diese Hindernisse und der Reiz des Verbotenen ziehen dich an (103—118): mich nicht: ich lobe mir die gefälligen Mädchen, bei denen ich nicht zu fürchten brauche vom Ehemanne ertappt zu werden (119—134).

Die Satire gehört zu den frühesten, jedenfalls ist sie vor der dritten, vierten und zehnten geschrieben, wahrscheinlich als der erste gröfsere Versuch in der Komposition des *sermo*. In keiner anderen läfst der Spötter Horaz so seiner Laune die Zügel schliefsen: keine führt eine solche bunte Reihe von Persönlichkeiten vor (Tigellius, Fufidius, Maltinus; Rufillus und Gargonius; Cupiennius, Sallustius

und Marsaeus, Villius und Longarenus, Galba und Fabius, die Damen Fausta, Hypsaea, Catia), welche die satirische Pritsche des Dichters teils rücksichtslos geifselt, teils nur im Vorbeigehen streift: deutlich sieht man, mit welchem unbekümmertem Behagen er noch aus dem Vollen schöpft und selbst Octavian Nahestehende (Tigellius und Cupiennius) nicht schont.

Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,
mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne
maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli.
quippe benignus erat. contra hic, ne prodigus esse

1. *Tigellius* aus Sardinien gebürtig, somit halbsemitischen Ursprungs, namhafter Gesangsvirtuose und Lebemann der ciceronianischen Zeit, mit Cicero, der ihn als *bellum tibicinem et sat bonum unctorem* (ad fam. VII 24) charakterisiert, im Jahre 709 verfeindet (ad Att. XIII 49—51), aber zu den Intimen Caesars gehörig, und deshalb von Calvus mit bissigen Epigrammen (‘*Sardi Tigelli putidum caput venit*’ Porph. zu sat. I 3, 1; *iam tum* — bei Sestius Prozefs im J. 698 — *addictum Calvi Hipponacteo praeconio* nennt ihn Cicero ad fam. VII 24) bedacht. Auch Kleopatra war ihm gewogen, *quia dulciter cantabat et iocabatur urbane* (Porph. zu unserer Stelle), und Octavian schätzte ihn (sat. I 3, 4). Kurz vor Abfassung dieser Satire war er verstorben. Porphyrio verwechselt mit ihm den M. Tigellius Hermogenes, wohl seinen Freigelassenen und Schüler, dessen H. öfters gedenkt. Hier erscheint er als der freigebige Maecen von allerhand nicht allzu ehrbaren fahrenden Leuten, unter denen wie billig die musikalischen Zunftgenossinnen den ersten Platz einnehmen. *Ambubaiae*, syrische Flötenspielerinnen, von dem aramäischen *abbub* (im zabischen Dialekt *ambub*) ‘Pfeife’, wovon ein *abbuba'a* ‘die Pfeiferin’ gebildet werden konnte, strömten in Menge schon damals und noch mehr in der Kaiserzeit (*Nero .. cenitabat nonnumquam .. inter scortorum totius urbis et ambubaiarum ministeria* Sueton. Ner. 27) nach dem Westen und nach Rom, poetisch verklärt in der *copa Syrisca* Virgils. Die Banden solcher ‘Harfenistinnen’ hielten natürlich zusammen und bildeten so gut wie die dionysischen Techniten Genossenschaften, *collegia*, wie derartige *collegia servorum* inschriftlich häufig genug erwähnt werden. *pharmacopolae* marktschreierische Quacksalber (*eius verba audiuntur, verum se nemo committit si aeger est* spottet schon Cato bei Gell. I 15), welche neben ihren Medikamenten und Schönheitselixieren, wohl auch allerhand giftige Tränklein (Cic. p. Cluent. 14, 41) feil hatten. *mendici* sind in dieser Gesellschaft wohl schwerlich einfache Bettler, wie sie auf den Brücken (Iuven. 5, 8; 14, 134) ein Almosen heischten, sondern geht auf herumziehende Bettelpriester der Kybele (*μητραγύρται*) und Isis, sowie Wahrsager und ähnliches Chaldäervolk. *mimae*, Schauspielerinnen, welche in den seit Sulla in die Mode gekommenen ‘Lebensbildern’ *mimi* auftraten: in der Tragödie und Komödie gaben Schauspieler die weiblichen Rollen. *balatrones* endlich sind professionelle Possenreifser *scurrae*, wie Porphyrio erklärt *a balatu et vaniloquentia dicuntur:* als charakteristisches Cognomen führt es Servilius Balatro II 6, 21. — *quippe*

dicatur metuens, inopi dare nolit amico,
frigus quo duramque famem propellere possit.
hunc si perconteris, avi cur atque parentis
praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,
omnia conductis coemens obsonia nummis,
sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,
respondet. laudatur ab his, culpatur ab illis.
Fufidius vappae famam timet ac nebulonis,
dives agris, dives positis in fenore nummis:
quinas hic capiti mercedes exsecat, atque

ironisch wie od. I 31, 13, aus der Seele der Genannten heraus ihren Schmerz begründend. — *benignus* nicht ‘gütig’, sondern = *largitor*, wie meist in der Umgangssprache.

4. *hic*, der ungenannte ‘Andre’, der im Gegensatz zu dem Verstorbenen mit *hic* bezeichnet ist: jedes Mifsverständnis schliefst *contra* von vornherein aus. — *amico* ‘nicht einmal seinem Freunde’ im Gegensatz zu dem Völkchen, welchem Tigellius Wohlthaten erwies. — *frigus: toga quae defendere frigus quamvis crassa queat* I 3, 14. *propellere* da der Betroffene mittelst der Gabe diese schlimmen Feinde von sich abhalten und vertreiben kann: zu *depellere*, was Bentley vorzog, würde auch der Geber als Subjekt haben verstanden werden können.

7—22. Von dem zweiten Paare des Schlemmers und des Wucherers ist ebenfalls nur Einer durch Namennennung individualisiert. — *stringat*, eigentlich vom Abstreifen des Laubes, hier vom allmählichen ‘Abblatten’ des Vermögens. *malus* im Gegensatz zum *bonus pater familias* fast so viel wie ‘verschwenderisch’; s. zu ep. 2, 37. *ingrata*, nach dem kallimachischen *ὅσσα τ᾽ ὀδόντων ἐνδόθι νειαίρην τ᾽ ἐς ἀχάριστον ἔδν* (fr. 106), weil die Gurgel unersättlich, ohne für das Genossene Dank zu wissen, stets noch nach Neuem begehrt. *ingluviem Cornutus ventrem, Plinius edacitatem* Placidus s. v. *ingluvies* Horaz befolgt die zweite Etymologie.

9. *conductis nummis: fenore sumptis eleganter dixit, sicut conducti operae dicuntur ei quibus merces ob opus praestatur* Porph.: er nimmt das Geld auf den angestammten Grundbesitz auf. — *obsonia*, das durch die Palliata eingebürgerte griechische *ὀψώνιον*. — *animi parvi*, *μικρολογία*, denn *ὁ μικρολόγος τοιοῦτός τις οἷος . . . ὅσα μικροῦ τις πριάμενος λογίζεται πάντα φάσκειν εἶναι ἄγαν.* Theophr. char. 10.

12. *Fufidius* aus einer angesehenen in Arpinum angesessenen von Cicero öfters genannten Publikanenfamilie. — *vappae ac nebulonis:* I 1, 104. — *dives agris:* der Vers kehrt AP 421 wieder, und ist auch an unserer Stelle notwendig, denn dafs Fufidius um nicht für einen Verschwender zu gelten, trotz seines Reichtums das erbärmlichste Leben führt ist die Pointe. Die Ausführung v. 14—19, welche mit *vappae famam timet* nichts zu schaffen hat ist erst durch *positis in fenore nummis* hervorgerufen. — *positis in fenore:* er hat sein Baargeld in zinstragenden Kapitalien ‘angelegt’: *pecuniam quaerit kalendis ponere* ep. 2, 70. sat. II 3, 23.

14. *merces*, der Zins als ‘Verdienst’ des ‘arbeitenden’ Kapitals (I 3, 88) in der Regel 1% monatlich, da die Römer der republikanischen Zeit die Zinsen mo-

quanto perditior quisque est, tanto acrius urguet;
nomina sectatur modo sumpta veste virili
sub patribus duris tironum. ‘maxime’ quis non
‘Iuppiter’ exclamat simul atque audivit. ‘at in se
pro quaestu sumptum facit.’ hic? vix credere possis
quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
fabula quem miserum gnato vixisse fugato
inducit, non se peius cruciaverit atque hic.
si quis nunc quaerat ‘quo res haec pertinet?’, illuc:
dum vitant, stulti vitia in contraria currunt.

natlich vom Hundert berechneten, wie auch die Griechen für die Monatszinsen die Mine = 100 Drachmen zu Grunde legten (*δανεισάμενος ἐπ᾽ ἐννέ᾽ ὀβολοῖς τὴν μνᾶν* = 18% Aeschin. c. Tim. 107) oder aber Jahreszinsen vom Kapital (*κεφάλαιον*, *caput*) als Einheit rechneten: *ἔφεκτος τόκος ὁ ἐπὶ τῷ ἑκτῷ* (16⅔%) *τοῦ κεφαλαίου* Harpokration s. v. Fufidius nahm also den fünffachen Betrag, 60%, und war somit ein noch ärgerer Wucherer als Brutus, der den Salaminiern 48% abpreſste. — *capiti exsecat*, zieht sie vom Kapital ab, *quod avari feneratores cum dant usurariam pecuniam primi mensis usuras capiti ipsius sortis statim amoveant* Porph. — *perditior:* je liederlicher ein Mensch ist, um so erpichter ist er darauf ihn zum Schuldner zu haben, da ein solcher sich aus den hohen Zinsen nichts macht. *acrius urget*, wie das Raubtier, das auf seine Beute losstürzt.

16. *nomina:* Schuldverpflichtungen wurden mittelst Eintragung des Namens des Schuldners und des Betrages in das Hausbuch des Gläubigers, die *codices accepti et expensi* beurkundet. Davon hat *nomen* die Bedeutung des Schuldpostens erhalten. — *tiro* ist die alte Bezeichnung für den Jüngling, welcher nach Beschluſs des 16. Lebensjahres zum Zeichen der erlangten Mündigkeit die *praetexta* ab- und die *tunica recta* nebst *toga pura*, die *vestis virilis*, angelegt hat (Plin. VIII 194). Er ist damit dienstpflichtig geworden und hat zugleich die Fähigkeit erlangt, Rechtsgeschäfte abzuschlieſsen, gegen etwaige betrügerische Ausbeutung seiner Unerfahrenheit durch eine in plautinischer Zeit gegebene *lex Plaetoria* geschützt. — *duris:* harter Väter Söhne schlagen am ersten über die Stränge.

18. *at . . facit:* Worte des Entrüsteten, der hofft wenigstens mit den Anforderungen des *sumptus* solche Schändlichkeit entschuldigen oder wenigstens erklären zu können. *pro quaestu = pro magnitudine quaestuis.* — *hic?* ‘der?’ habe ich mit Döderlein zur Antwort gezogen.

20. *pater ille:* Menedemus im Hautontimorumenus des Terenz, der seinen Sohn Clinias durch seine Strenge aus dem Hause getrieben hat und sich dafür zur Buſse die gröſsten Entbehrungen auflegt. — *inducit* sc. *in scenam* wird hier nach Analogie der *verba dicendi* konstruiert: *Polyphemum Homerus cum ariete colloquentem facit eiusque laudare fortunam* Cic. Tusc. V 39, 115.

23. Die Ankündigung des leitenden Gesichtspunktes wie sat. I 1, 15. — Nicht daſs es ‘närrisch’, sondern daſs es allgemein menschlich ist, wenn man ein Extrem vermeiden will, in das entgegengesetzte thörichterweise zu verfallen, ist die Pointe. Subjekt zu *vitant* ist da-

Maltinus tunicis demissis ambulat, est qui
inguen ad obscaenum subductis usque. facetus
pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum.
nil medium est. sunt qui nolint tetigisse nisi illas
quarum subsuta talos tegat instita veste:
contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.

her der zu ergänzende allgemeine Begriff *homines*.

25—27. Zwei neue Paare: dem weibisch bequemen Maltinus ist ein ungenannter Renommist gegenübergestellt, dem Stutzer Rufillus der schmierige Gargonius. — *Maltinus* römisches Cognomen z. B. des Senators Manlius Maltinus (Iustin. XXXVIII 3 CIL IX 5073); eine Weiterbildung von *malta: 'maltas' veteres molles appellari voluerunt a Graeco quasi μαλακούς. Lucilius lib. XXVII* (627 L.) *'insanum vocant quem maltam ac feminam dici vident'* Nonius p. 37. Indem einige Erklärer sich zur Unzeit der bekannten Erzählungen von Maecenas Bequemlichkeit erinnerten, *qui solutis tunicis in urbe semper incesserit* (Seneca epp. 114) verfielen sie auf den schon von Porphyrio zurückgewiesenen absurden Einfall, dafs Horaz hier auf dieselbe stichele. — *tunicis demissis* nach Art der Frauenzimmer, deren Untergewand (*stola*) bis auf die Knöchel herabfiel, während die beiden *tunicae* der Männer (*subucula* und *indusium* Varro de vita P. R. I bei Non. p. 542) in der Regel bis zu den Knieen aufgeschürzt wurden: Quintil. XI 3, 138. Soldaten trugen sie noch höher, und einen leidenschaftlichen Nimrod höhnt Varro als *non modo suris apertis sed paene natibus apertis ambulans* Meleagri 301 B. — *facetus* = *elegans*, gehört natürlich nicht zur Charakteristik des voraufgehenden affektierten Krafthubers, sondern des folgenden Elegants. — *pastillos*, Deminutiv von *panis*, sind wohlriechende Pasten zur Verbesserung des Athems: *ne gravis hesterno fragres Fescennia vino pastillos Cosmi luxuriosa voras* Martial. I 88. — *Gargonius:* als einen *rabula plane indoctus et inurbanus et rusticus*, führt Cicero (Brut. 48, 130) unter den Rednern der sullanischen Zeit den Ritter C. Gargonius auf, und einen jüngeren G., Zeitgenossen des Horaz und Lehrer der Rhetorik, weifs der ältere Seneca nicht genug wegen seiner Geschmacklosigkeit und Plumpheit zu verhöhnen. Zu dieser sauberen Familie mag der hier verspottete Gargonius gehören, wenn er nicht gar mit dem Rhetor Senecas identisch ist. — *hircus:* weil ihm *gravis hirsutis cubat hircus in alis* ep. 12, 5. epp. I 5, 29.

28. An das Facit der erörterten Beispiele, *nil medium est*, knüpfen sich als neues Exempel die Extreme sinnlicher Lüsternheit, deren ironische Vorführung in das eigentliche Thema der Satire überleitet. — *tetigisse*, θιγεῖν wie auch *tango* 54: daher heifst die *virgo intacta*. Der Inf. perf. steht nach altlateinischem Sprachgebrauch, der bei *velle* und *nolle* die auf Befriedigung gerichtete Absicht betont. — *vestis subsuta*, wie *toga praetexta*, die Toga der ein Purpurstreif vorgewebt ist, gebildet, bezeichnet die *stola* der Matronen, welcher eine Falbel, *instita*, unten angenäht ist die in feinen Fältchen über die Knöchel herabfällt und auf dem Fufs aufsteht. — *olenti in fornice: fornix* der gewölbte Bogen, wie z. B. der fabische Bogen, *fornix Fabianus*, auf dem Forum, dann kollektiv das aus einzelnen gewölbten und mit Öllampen

quidam notus homo cum exiret fornice, ‘macte
virtute esto’ inquit sententia dia Catonis:
‘nam simul ac venas inflavit taetra libido,
huc iuvenes aequum est descendere, non alienas
permolere uxores.’ ‘nolim laudarier’ inquit
‘sic me’ mirator cunni Cupiennius albi.

Audire est operae pretium, procedere recte
qui moechos non voltis, ut omni parte laborent
utque illis multo corrupta dolore voluptas
atque haec rara cadat dura inter saepe pericla.

erhellten *cellae* bestehende *lupanare*. — *stantem* = *prostantem*. — *notus* sc. *Catoni*. — *macte virtute esto* ‘fahre so fort!’ *M. Cato ille censorius, cum vidisset hominem honestum e fornice exeuntem laudavit existimans libidinem compescendam esse sine crimine: at postea cum frequentius eum ex eodem lupanari exeuntem advertisset, ‘adolescens’ inquit ‘ego te laudavi quod interdum huc venires, non quod hic habitares’*. Porph. und comm. Cruq. — *sententia dia Catonis* nach Lucilius *Valeri sententia dia* 1174 L. für *dius Cato*, wie Lucr. V 622 *Democriti quod sancta viri sententia ponit* für *sanctus Democritus*.

33. *venas inflavit: hesterno inflatum venas ut semper Iaccho* Verg. ecl. 6, 15; wie vom Wein, so schwellen auch von sinnlicher Erregung die Adern. *taetra libido*, wie Catull seine Leidenschaft für Lesbia einen *taeter morbus* 76, 26 schillt. Der starke und wie das folgende *permolere* vulgäre Ausdruck ist dem Charakter Catos durchaus angemessen. *dira lubido* sagt Lucr. IV 1046 von derselben Sache. *descendere*, anstatt ihre Augen zu ehrbaren Frauen zu ‘erheben’.

35. *laudarier* Archaismus, den Horaz in dieser Satire mit Vorliebe anwendet: vgl. *sectarier* 78 und *avellier* 104. — *albi* von der weifsen Farbe der *stola*, welche die *matronae honestae* trugen, im Gegensatz zu der buntfarbigen Toga der Dirnen. *cunnus* = *mulier* wie I 3, 107. — *mirator* wie *mirari* verliebt sein in Etwas: od. IV 9, 15. — *C. Cupiennius Libo Cumanus Augusti familiaritate clarus, corporis sui diligentissimus, fuit sectator matronarum concubitus* Porph. Ein C. Cupiennius Primitivus aus Cumae: CIL X 3699. An einen mit Cn. Munatius Plancus Praet. 710 befreundeten C. Cupiennius schreibt Cicero ad Att. XVI 16 d.

37. Mit der Parodie der enniänischen Verse *audire est operae pretium, procedere recte qui rem Romanam Latiumque augescere voltis* ann. 454 beginnt Aufmerksamkeit heischend die *tractatio* des eigentlichen Themas der Satire. Da unpersönliches *procedit* sich nicht nachweisen läfst, so ist *moechos* was einige Hdss. bieten dem besser überlieferten *moechis* vorzuziehen. Die folgende Darlegung ist ein Trost für diejenigen, welche sich über das Umsichgreifen der Unsittlichkeit Gedanken machen. — *cadat inter pericla* ist zu verbinden: die *voluptas*, ohnehin getrübt und selten, gerät obendrein oft in arge Gefahren, welche im folgenden kurz aufgezählt werden. Notorische Belege dafür bietet Val. Max. VI 1, 13 *Sempronius Musca C. Gellium deprehensum in adulterio flagellis cecidit; C. Memmius*

hic se praecipitem tecto dedit; ille flagellis
ad mortem caesus; fugiens hic decidit acrem
praedonum in turbam; dedit hic pro corpore nummos;
hunc perminxerunt calones: quin etiam illud
accidit, ut cuidam testis caudamque salacem
demeterent ferro; ‘iure’ omnes: Galba negabat.
tutior at quanto merx est in classe secunda,
libertinarum dico: Sallustius in quas
non minus insanit quam qui moechatur. at hic si,
qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste
munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
esse, daret quantum satis esset, nec sibi damno
dedecorique foret. verum hoc se amplectitur uno,

L. Octavium similiter deprehensum pernis contudit; Carbo Attienus a Vibieno, item Pontius a P. Cerennio deprehensi castrati sunt; Cn. etiam Furium Brocchum qui deprehenderat familiae stuprandum obiecit. quibus irae suae indulsisse fraudi non fuit.

42. *perminxerunt pro stuprarunt positum est* Porph. vgl. II 7, 52. *calones* die Pferdeknechte des reichen Hauses: I 6, 103. — *quin etiam illud accidit* beschliesst die generelle Aufzählung mit einem speziellen Fall, in welchem *Galba negabat*, und der sein besonderes von diesem Geschick betroffenes Subjekt heischt. Daher ist für das überlieferte *quidam . . demeteret* Bentleys *cuidam . . demeterent*, sc. *calones*, aufgenommen. — *Galba* wohl irgend ein durch seine galanten Abenteuer bekanntes juristisches Glied der *gens Sulpicia. amare autem Serv. Galbam iuris consultum perstrinxit, quasi contra manifestum ius pro adulteris responderet, quia ipse adulter esset* Porph. Möglich.

47. *merx*, hier die wie eine Waare erkaufte *voluptas:* etwas anders 83. 105. — *classis secunda* überträgt die politische Einteilung der römischen Bürgerschaft auf das weibliche Geschlecht. — *Sallustius*, keinesfalls der Historiker, dessen Verhältnis zu Fausta der Gemahlin Milos im Jahre 700/1 so ruchbar geworden, dafs ihm H. das *matronam nullam ego tango* unmöglich in den Mund legen konnte. Eher sein Neffe, über den s. zu od. II 2, der zur Zeit noch ein ganz junger Mensch war. *in quas insanit* durch eine Verschwendung, welche an Verrücktheit grenzt: hätte H. die Heftigkeit seiner Leidenschaft für derartige Mädchen charakterisieren wollen, so stände der Ablativ *in quis*. — *res* und *ratio* gehen speziell auf Sallusts Vermögen und Lebensstellung, welche ihn mufsten *damnum* und *dedecus* scheuen lassen: *qua modeste munifico esse licet* ganz objektiv auf das Mafs von Freigebigkeit, welches als *modestia* beurteilt wird. Daraus erklärt sich der Wechsel des Modus zwischen *suaderet* und *licet*. — *modeste* objektiv von *modus* = *moderate*. — *bonus atque benignus esse* im Munde der Dirne, welche *munera modesta accepit*, wie v. 4 *quippe benignus erat* Äufserung der Kumpane des Tigellius war.

53. *se amplectitur, amat et laudat:* Klimax: statt sich des *dedecus* zu schämen, ist er selbstgefällig mit sich zufrieden, ja ganz in sich verliebt und rühmt sich noch.

hoc amat et laudat, ‘matronam nullam ego tango.’
ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,
qui patrium mimae donat fundumque laremque,
‘nil fuerit mi’ inquit ‘cum uxoribus umquam alienis.’
verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde
fama malum gravius quam res trahit. an tibi abunde
personam satis est, non illud quidquid ubique
officit evitare? bonam deperdere famam,
rem patris oblimare, malum est ubicumque. quid inter
est in matrona, ancilla peccesne togata?
Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno
nomine deceptus, poenas dedit usque, superque

hoc, Ablativ, wie öfters in der Sprache der Komödie = *ideo: hoc sese excruciat animi quia* ... Plaut. rud. 388; vgl. zu I 1, 46. *uno* steigernd, nicht einschränkend = *soto*. — *matrona* ‘Eheweib’ — *dicta quae in matrimonium convenisset, quoad in eo matrimonio maneret* Gell. XVIII 6, 7.

55. *Marsaeus* durch seine Leidenschaft für die Soubrette Origo stadtbekannt (*ille*) von dem wir aber weiter nichts wissen. *donat* das Praesens steht öfters in solchen kurzen relativischen Zwischensätzen: *unde Tarquinius regno pulsus fugit* I 6, 13; *modo Hellade percussa Marius cum praecipitat se, cerritus fuit?* II 3, 277. — *verum est* sc. *aliquid:* I 1, 3. — *fundumque laremque* ‘Hof und Haus’: epp. II 2, 51 od. I 12, 44. — *personam* nicht *matronae*, wie Porph. erklärt, sondern die ‘Rolle’ des *moechus* (epp. I 17, 29), welche M. zu spielen sich hütet. — *quidquid* hier statt des einfachen Relativpronomens. — *oblimare* erklärt Porphyrio mit *conterere*, leitet es also von *lima* ‘die Feile’ ab; vgl. *commoda limat* epp. I 14, 38. Das Wort scheint nur hier sich zu finden. — *inter — est:* solche Zerlegung hat H. häufig am Ende der hexametrischen Reihe: *unde — octoginta* II 3, 117, *circum — spectemus* epp. II 2, 93, *inter — noscere* AP 424 und öfters bei *unus — quisque* z. B. I 9, 51 epp. II 2, 188 AP 290. — *peccesne* geht auf die vorhergenannten *mala*, das *famam deperdere* und *rem oblimare* zurück — anders od. I 33, 9. Die eigentlich zum zweiten Gliede der Doppelfrage gehörige Fragpartikel ist von *ancilla* zu dem beiden Gliedern gemeinsamen Verbum herübergezogen: aus metrischem Grunde, s. zu od. I 30, 6. — *togata* gehört zu *ancilla:* die ehemalige Sklavin, jetzt Freigelassene, trägt die Toga, das Kleid der Buhlerinnen und unzüchtigen Weiber (vgl. 82), während Matronen die Stola trugen.

Mit v. 64 kehrt die Erörterung zu der v. 47 abgebrochenen Darlegung *moechi ut omni parti laborent* wieder zurück. *Villius* ist wahrscheinlich der von Cicero ad fam. II 6 genannte Freund Milo's, Sex. Villius. *Fausta*, die sittenlose Tochter Sullas, nachdem sie von C. Memmius 700 geschieden, die Gemahlin des Milo: andere ihrer Galane nennt Macrob. II 2, 9. Villius bildete sich ein durch seine Liaison mit Fausta Sullas Schwiegersohn *in partibus* zu sein: *in Fausta* ist mit *gener* (vgl. *D. Silanus in nepti Augusti adulter* Tac. ann. III 24), nicht mit *poenas dedit* zu verbinden. *deceptus* doppelsinnig: gefesselt und zugleich elend betrogen: *hoc uno .. nomine = hac una re* sc. *nomine*. — *usque* absolut ‘in Einem

quam satis est pugnis caesus ferroque petitus,
exclusus fore, cum Longarenus foret intus.
huic si mutonis verbis mala tanta videnti
diceret haec animus ‘quid vis tibi? numquid ego a te
magno prognatum deposco consule cunnum
velatumque stola, mea cum conferbuit ira?’
quid responderet? ‘magno patre nata puellast.’
at quanto meliora monet pugnantiaque istis
dives opis natura suae, tu si modo recte
dispensare velis ac non fugienda petendis
immiscere. tuo vitio rerumne labores

fort’, wie oft bei H. — *superque . . caesus ferroque petitus* entsprechen sich: bald ward er übermäfsig, beinahe zu Tode geprügelt, bald mit dem Messer (v. 46) bedroht, wenn er sich zu seiner Angebeteten zu schleichen gedachte, und ihre Thüre verschlossen fand, *exclusus fore*, was als nachträgliche Erläuteruug zu *poenas dedit usque* hinzutritt, den Hohn der Situation steigernd. Denn während er draufsen solche Unbill erlitt, lachte sich der begünstigte Liebhaber Longarenus drinnen ins Fäustchen.

68. *mutonis . . videnti: videre* ansehen müssen, fast soviel wie *pati: a! ego ne possim tanta videre mala!* Lygdamus 4, 82. Der *animus* redet *mutonis verbis*, weil H. sich gescheut hat den *muto* ganz zu personificieren.

69. *ego* betont: ‘ich bin es doch nicht, der dich zu solcher Thorheit verleitet’. — *ira* übersetzt griechisches *ὀργὴ* im Sinne aufsprudelnder Leidenschaft. — Dafs die Antwort nichts Anderes als die Bestätigung des *magno prognatum consule cunnum* enthält, ist nicht weiter geistreich, aber entspricht der *stultitia* die hier gegeifselt werden soll.

73. Von hier ab ist die Form des v. 68 begonnenen Zwiegespräches fallen gelassen, indem der Person des Villius der allgemeine Typus des Thoren, welcher das Verhältnis zu einer Matrone der Liebschaft mit einer Liberte vorzieht, substituiert wird und statt des *animus* der Dichter selbst apostrophierend eintritt. Diese Apostrophierung reicht bis v. 117, nur v. 92 durch das dazwischen geworfene *o crus, o bracchia!* unterbrochen, sowie v. 105—108 dadurch, dafs der Angeredete sich mit einem Citat herausredet. Solche Narren sind eben unverbesserlich.

74. *istis, quae tu facis.* Die folgende Auseinandersetzung fufst ganz auf den elementaren Sätzen epikureischer Ethik: *ὁ τῆς φύσεως πλοῦτος καὶ ὥρισται καὶ εὐπόριστός ἐστιν* (Diog. X 140) oder wie Cicero umschreibt (*cupiditatum*) *ea ratio est ut necessariae nec opera multa nec impensa expleantur: ne naturales quidem multa desiderant, propterea quod ipsa natura divitias quibus contenta sit et parabiles et terminatas habet* de fin. 13, 45. So ist die Natur *dives opis suae*, bietet in ihren Haushalt reichlich Mittel die natürlichen Triebe zu befriedigen (*χάρις τῇ μακαρίᾳ φύσει ὅτι τἀναγκαῖα ἐποίησεν εὔπόριστα* Stob. 17, 23), wenn der Mensch nur richtig über sie verfügt (*dispensare*). Aber da *πᾶσ’ οὖν ἡδονὴ διὰ τὸ φύσει ἔχειν οἰκείως ἀγαθόν, οὐ πᾶσα μέντοι αἱρετή, καθάπερ καὶ ἀλγηδὼν πᾶσα κακόν, οὐ πᾶσα δὲ φευκτὴ ἀεὶ· τῇ μέντοι συμμετρήσει καὶ συμφερόν-

nil referre putas? quare, ne paeniteat te,
desine matronas sectarier, unde laboris
plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.
nec magis huic, inter niveos viridisque lapillos
sit licet, hoc, Cerinthe, tuo tenerum est femur aut crus
rectius; atque etiam melius persaepe togataest.

των καὶ ἀσυμφ'ρων βλέψει ταῦτα πάντα κρίνειν καθήκει Diog. X 129. Daher wird der Weise lieber ein kleineres Unbehagen auf sich nehmen um gröfserem zu entgehen, und so lieber *rerum vitio laborare,* als thöricht einer vermeintlichen Lust nachjagend sich in grofses Ungemach stürzen, *suo vitio laborare:* vgl. die Ausführungen Ciceros de fin. I 14, 47. 48.

78. *sectarier = adsectari: aliud est adpellare, aliud adsectari. appellat enim qui sermone pudicitiam attemptat; adsectatur qui tacitus frequenter sequitur. adsidua enim frequentia quasi praebet nonnullam infamiam* Ulpian Dig. XLVII 10, 15, 22.

79. *est = ἔστι* c. inf., ein zuerst bei Varro (*inter duas filias regum quid mutet, inter Antigonam et Tulliam est animadvertere* Gell. XVIII 12) auftretender Graecismus: vgl. Lachm. zu Lucr. V 533. Wiederholt v. 101 *videre est.* — *ex re* im Gegensatz zu dem Phantom, welchem Villius nachjagt.

80—82. In diesen schwierigen Versen ist zunächst wohl sicher, dafs der Gedanke zweigliedrig ist, *nec magis huic* (*matronae*) . . *tenerum est femur . . atque etiam melius . . togatae:* fraglich ist nur mit wem die erste Vergleichung angestellt wird. Gilt sie ebenfalls der Liberte in der Toga, so wird ausgesagt, dafs die vornehme Dame mit all ihrem Schmuck nicht zierlicher gebaut, ja oft minder schön sei als die *togata.* Dann ist Cerinthus Pseudonym irgend eines römischen Stutzers, der sich ebenfalls mit Geschmeide behängt, und *sit licet hoc Cerinthe tuum* parenthetisch eingeschoben. Was freilich hier diese Passion Schmuck zu tragen soll, denn nur hierauf kann *hoc* gehen, nicht auf die Vorliebe für geschmückte Weiber, ist unklar, und nicht minder bedenklich dafs diese Struktur nur durch die Krücken von Interpunktionszeichen dem Leser, der sonst unfehlbar *tuum tenerum femur* verbinden mufs, deutlich gemacht werden kann. Oder der erste Komparativ hat sein besonderes Vergleichungsobjekt: so kann dieses nur die Schönheit eines *puer delicatus,* eben dieses Cerinthus, sein, und *tuum* mufs in *tuo* geändert und interpungiert werden. *nec magis huic, inter niveos . . . lapillos sit licet, hoc Cerinthe tuo tenerumst femur.* So haben die alten Erklärer und Bentley die Stelle verstanden: *Cerinthus nomine prostibulum dicitur fuisse insignis speciei atque candoris* Porph. *ordo est: nec femur aut crus magis tenerum est huic matronae, licet sit inter . . . lapillos, quam hoc tuum, o Cerinthe* comm. Cruq. Und in der That schreiben auch einige Hdss. *tuo.* — *nivei viridesque lapilli:* Perlen und Smaragde, der Schmuck vornehmer Damen. Zu *sit* ist *haec* ist Subjekt: sie erstickt fast zwischen dem Geschmeide: *Darium . . inter purpuram et aurum, oneratum fortunae apparatibus suae . . devicit* Liv. IX 17. — *hoc . . tuo,* weil der Dichter sich das Bild des schönen Cerinthus so recht leibhaftig vor Augen stellt. Oder ist *hoc = ideo* zu verstehen?

adde huc quod mercem sine fucis gestat, aperte
quod venale habet ostendit, nec siquid honestist
iactat habetque palam, quaerit quo turpia celet.
Threcibus hic mos est, ubi equos mercantur: opertos
inspiciunt, ne si facies, ut saepe, decora
molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,
quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
hoc illi recte, ne corporis optima Lyncei

83. *adde huc* zu den körperlichen Vorzügen. *gestat* wie der feilbietende Händler. *sine fucis,* keine *merces fallaces et fucosae chartis et linteis* Cic. pro Rab. Post. 14, 40. — *honesti* steht von äufserer schöner Form um des Gegensatzes zu *turpia* willen.

86. *Threcibus* habe ich statt des überlieferten *regibus* geändert — da in vielen Hdss. hier eine neue Satire beginnt, konnte die Initiale leicht ausfallen — weil *regibus* im eigentlichen Sinne nicht verstanden werden kann, es für ‘Reiche’ schlechtweg nur dann stehen kann, wenn diese Bedeutung aus dem Gegensatz zu einem dabeistehenden *pauper* (od. I 4, 14 II 18, 34 sat. II 2, 45 epp. I 10, 33) oder *inops* (od. II 14, 11) erhellt, endlich die hier beschriebene Vorsicht nur für denjenigen notwendig ist, der Pferde zu ernstlichem Gebrauche erhandelt, während ein Reicher sehr wohl für schönes Aussehen Schwäche der Füfse mit in Kauf nehmen kann. Erfordert wird lokale Sitte eines Volkes, welches wesentlich von und auf seinen Pferden lebt, wie eben der Threker: *γαίης μὲν πάσης τὸ Πελάσγικον Ἄργος ἄμεινον, ἵπποι Θρηίκιοι, Λακεδαιμόνιαι δὲ γυναῖκες* heifst es im Orakel Schol. Theokr. 14, 47. Übung der odrysischen Pferde bergab zu rennen rühmt Xenophon eq. 8, 6 *Πέρσαι καὶ Ὀδρύσαι ὅπαντες τὰ κατάντη ἀμιλλόμενοι οὐδὲν ἧττον τῶν Ἑλλήνων ὑγιεῖς τοὺς ἵππους ἔχουσι.* Die Form *Threx*, häufig auch *Thraex* geschrieben, aber für das von den hellenischen *Θρᾷκες* von Hause aus völlig verschiedene Volk der barbarischen *Θρήικες* (Wilamowitz Kydathen 129), ist durchaus unanstöfsig. — *opertos* mit Decken verhüllt. — *facies,* mit *fax* verwandt, bezeichnet in älterem Latein (Gell. XIII 30) ganz allgemein das in die Augen fallende, das ‘Aussehen’, hier am Pferde Wuchs und Statur, v. 94 dagegen an der Matrone im Gegensatz zu dem verhüllten Wuchs das allein sichtbare Antlitz. — *molli* erhält durch das dabeistehende *fulta,* da eine Stütze Festigkeit heischt, tadelnde Bedeutung.

88. *inducat* ‘ins Garn locke’: *induci ut ferae in retia* Donat. zu Ter. Andria I 2, 9. — *hiantem,* bildlich, von dem bereits zuschnappenden Raubtier auf den auf die Ware erpichten Käufer übertragen. — *hoc illi recte* sc. *faciunt:* vgl. *hoc quidam non belle* I 4, 136, eine Ellipse der Umgangssprache; von dem zu ergänzenden Verbalbegriff ist das Folgende abhängig: ihr Thun kann dir eine Lehre sein *ne . . contemplere,* wie *magnum documentum ne . . .* I 4, 110, nur dafs freilich die verhüllende Kleidung der vornehmen Dame auch oft gerade ihre Gebrechen versteckt: darin liegt der Witz des Vergleiches. — *Lynceus* und Idas, die Söhne des Aphareus, sind das messenische Gegenbild der lakedämonischen Dioskuren. Im Kampfe mit den letzteren *ἀπὸ Ταυγέτου πεδαυγάζων ἴδεν Λυγκεὺς δρυὸς ἐν στελέχει ἡμένους· κείνου γὰρ ἐπιχθονίων πάντων γένετ' ὀξύτατον ὄμμα* Pind. Nem. X 61.

contemplere oculis, Hypsaea caecior illa
quae mala sunt spectes. ‘o crus, o bracchia!’ verum
depugis, nasuta, brevi latere ac pede longost.
matronae praeter faciem nil cernere possis,
cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis.
si interdicta petes, vallo circumdata (nam te
hoc facit insanum), multae tibi tum officient res,
custodes, lectica, ciniflones, parasitae,
ad talos stola demissa et circumdata palla,
plurima quae invideant pure adparere tibi rem.
altera, nil obstat; Cois tibi paene viderest
ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;
metiri possis oculo latus. an tibi mavis

Sein Name ist daher sprichwörtlich geworden, zur Bezeichnung eines scharfen Auges: *βλέποντ᾽ ἀποδείξω σ᾽ ὀξύτερον τοῦ Λυγκέως* Aristoph. Plut. 210.

91. *Plautia Hypsaea* eine Dame der vornehmen Gesellschaft, welche sich wohl einen ausgesucht häfslichen Liebhaber erkoren, was H. boshafter Weise mit ihrer Kurzsichtigkeit entschuldigt. *illa quae mala sunt* ist zu verbinden und *corporis* dazu zu ergänzen. — *caecior spectes*, also gar nicht, wie *scopulis surdior audit* Od. III 7, 21 wer völlig taub ist; vgl. *cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis* I 3, 25. — *‘o crus, o bracchia’!* verzückter Ausruf des blinden Bewunderers. — *depugis*, *ἄπυγος*, wie v. 133 *πυγὴ* in *puga* latinisiert ist. *nasuta* mit grofser Nase, s. zu od. III 24, 19; *brevi latere* mit kurzer Taille.

94. *matronae:* der Genetiv hängt von *nil* ab. — *Catia: .. ob pulcritudinem crurum pudore neglecto alta veste utebatur. haec autem adeo vilis fuit ut in aede Veneris theatri Pompeiani adulterium cum Valerio Acisculo tr. pl. obducto velo commiserit* Porph.

96. *si .. petes:* wenn dich aber das Verbotene reizt, denn *nitimur in vetitum semper cupimusque negata*, und dies ist es was dich *insanum facit*, so bedenke wie viel Verschanzungen du überwinden mufst, sowohl aufser dem Hause, wie in ihrem Boudoir, ehe du ihre Reize zu schauen bekommst. *custodes*, welche die Sänfte der Herrin beim Ausgehen begleiten. *ciniflones et cinerarii . . ab officio calamistrorum in cinere calefaciendorum quibus matronae capillos crispabant* Porph. *ciniflones: ornatrices* Philoxen. p. 38 aus unserer Stelle. *parasitae*, Gesellschafterinnen, welche die Dame vom Hause ebensogut hält, wie der Herr seine *scurrae* und *convictores*, und schliefslich die züchtige Kleidung — das sind die *plurima*, mit Steigerung des *multae tibi officient res*, welche dir den unverhüllten Anblick der *res* auf die es dir ankommt, ihrer Reize, hindern.

101. *altera:* die *togata*. Das Folgende ist statt als Prädikat an *altera* angeschlossen zu sein, in lockerstem Konversationston in selbständigen Sätzen fortgeführt. — *nil obstat: nullum obstaculum*, wie die *multae res* v. 97, *tibi officit*. — *Cois*, Abl. des Neutrums: *sive erit in Cois, Coa decere puta* Ovid. A. A. II 298; über die florartigen koischen Gewebe: od. IV 13, 13. — *videre* schillert zwischen der eigentlichen Bedeutung ‘mit Augen

insidias fieri pretiumque avellier ante
quam mercem ostendi? leporem venator ut alta
in nive sectetur, positum sic tangere nolit,
cantat, et adponit ‘meus est amor huic similis: nam
transvolat in medio posita et fugientia captat.’
hiscine versiculis speras tibi posse dolores
atque aestus curasque gravis e pectore tolli?
nonne, cupidinibus statuat natura modum quem,
quid latura sibi, quid sit dolitura, negatum,
quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?
num, tibi cum faucis urit sitis, aurea quaeris
pocula? num esuriens fastidis omnia praeter
pavonem rhombumque? tument tibi cum inguina, num, si

schauen’, zu welcher *paene ut nudam* als persönliches Objekt aus dem abhängigen Satze voraufgenommen ist, und der übertragenen ‘Obacht geben’, von welcher das finale *ne crure malo .. sit* abhängt.

105. Nach dem fragenden *ostendi* ist eine kurze Pause: aber statt aller Antwort trällert der so dringend Vermahnte blofs ein berühmtes Epigramm des Kallimachus: ‘Da steht er nun da und — *cantat!*’ Das griechische Original (AP. XII 102. Kallim. 31) lautet *Ὠγρευτής, Ἐπίκυδες, ἐν οὔρεσι πάντα λαγωὸν διφᾷ καὶ πάσης ἴχνια δορκαλίδος στείβῃ καὶ νιφετῷ κεχαρημένος, ἦν δέ τις εἴπῃ ‘τῆ, τόδε βέβληται θηρίον’ οὐκ ἔλαβεν. χοὐμὸς ἔρως τοιόσδε· τὰ γὰρ φεύγοντα διώκειν οἶδε, τὰ δ’ ἐν μέσσῳ κείμενα παρπέταται.* Die erste Hälfte wird dem wesentlichen Inhalt nach referiert (*venator ut .. nolit cantat*), die zweite wörtlich übersetzt. *cantat* = *decantat* wie I 10, 19; *apponit* = *addit.*

109. Jetzt bricht der Mahner mit gesteigertem in den gehäuften Fragen fühlbarem Unwillen los: *hiscine versiculis speras ...* als wären es Sprüchlein zum ‘Besprechen’ der Leiden, während in solchem Falle doch nur philosophisches Nachdenken hilft. Das folgende läuft wieder auf die Empfehlung epikureischer Weisheit hinaus, wie die Schlagworte des Systems *inane abscindere soldo* lehren. *solidum στερεόν* ist das Körperliche, die ewige Materie, *inane κενόν* der leere Raum, der allem Körperlichen beigemischt ist und die Atome desselben trennt. Einzusehen, dafs alle Erscheinungen lediglich auf dem Verhalten der Atome zum Raume beruhen, ist das Fundament des epikureischen Systems: zugleich spielt aber die übertragene Bedeutung von *inane* = *vanum* und *solidum* = *probum* hinein: das Wirkliche, Beständige vom leeren Wahn zu scheiden führt zum Glück. — *quem,* von *quis:* die emphatische Stellung des Fragewortes, wie in *Atrida vetas, cur?* II 3, 187; 7, 104. — *sibi negatum,* das gemeinsame Objekt zu *quid latura* und *quid dolitura* (s. zu I 1, 75), ist über beide Glieder verteilt: s. zu od. IV 4, 25.

116. *pavo,* zuerst von Hortensius bei seinem Auguralschmaufs auf den Tisch gebracht (Varro R. R. III 16), gehört damals, trotz seines zweifelhaften Wohlgeschmacks zu den obligatorischen Gerichten eines feinen Diners: *sed vide audaciam: etiam Hirtio cenam dedi sine pavone* Cic. ad fam. IX 20. — *rhombum:* der Steinbutt ist ebenfalls eine

ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem
continuo fiat, malis tentigine rumpi?
non ego: namque parabilem amo Venerem facilemque.
illam ‘post paullo’, ‘sed pluris’, ‘si exierit vir’
Gallis, hanc Philodemus ait sibi quae neque magno
stet pretio neque cunctetur cum est iussa venire.
candida rectaque sit, munda hactenus ut neque longa
nec magis alba velit quam dat natura videri.
haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevum,
Ilia et Egeria est; do nomen quodlibet illi,
nec vereor ne dum futuo vir rure recurrat,
ianua frangatur, latret canis, undique magno
pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto
desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.

spezifisch römische Delikatesse, ep. 2, 50. — *parabilem facilemque: quae facile parari potest.*

120. *‘post paullo’, ‘sed pluris’, ‘si exierit vir’:* nach diesen Ausflüchten, welche sie im Munde führt, wird sie benannt und charakterisiert: *centurio Lucilius .. cui militaribus facetiis vocabulum ‘cedo alteram’ indiderant, qui fracta vite in tergo militis alteram . . poscebat* Tac. ann. I 23. Das Epigramm des Philodemus, auf welches H. anspielt, ist nicht erhalten. — *Gallis* sc. *remittere*, woraus zu *sibi* ein *quaerere* zu ergänzen: gemeint sind die verschnittenen Gallen der Kybele. Von Philodemus aus Gadara, einem Zeitgenossen Ciceros, besitzen wir noch 24 erotische Epigramme in der Anthologie, sowie umfängliche Reste seiner philosophischen und ästhetischen Schriften in den Herkulaner Papyrusrollen. Er war Hausphilosoph Piso's, cos. 696, und wird von Cicero in der Rede gegen Piso eingehend und achtungsvoll charakterisiert (28. 29), sowie neben Siron dem Lehrer Virgils als der angesehenste griechische Vertreter der epikureischen Schule in Rom genannt de fin. II 35, 119. Dafs ihn H. hier citiert ist die Anerkennung für seine Einwirkung auf des Dichters Geistesleben. — *stet = constet.*

122. *munda hactenus:* ‘schmuck’ soll sie sein, aber nicht ihrem graden Wuchs (*recta*) durch hohe Schuhe, ihrem weifsen Teint (*candida*) durch Schminke nachzuhelfen suchen. — *magis: ἀπὸ κοινοῦ* auch zu *longa* gehörig. — *dat = tribuit.* — *Ilia et Egeria est:* ist mir soviel wert wie eine Dame von urältestem Adel. *Ilia:* od. III 9, 8; *Egeria* die Gemahlin Numas.

127. Wie hier das Asyndeton, malt I 8, 49 umgekehrt das Polysyndeton die Verwirrung und das Durcheinander. — *vepallida*, blofs hier vorkommend, kann nur ‘totenblafs’ bedeutend, da *ve particula tum intentionem, tum minutionem* (wie in *vesanus, vegrandis, vecors*) *significat* Gell. XVI 5. Freilich findet sich für diese verstärkende Bedeutung kein zweites Beispiel, und möglicherweise hat Porphyrio Recht wenn er *ve* absondert, also *vae!* liest, *ut illa perturbata mariti adventu hanc lamentationis vocem proferat.* — *conscia*, die Magd, die *peccati conscia erilis* II 7, 60. — *cruribus*, die Strafe des *crurifragium* (Plaut. poen. IV 2, 64)

discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,
ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
deprendi miserum est: Fabio vel iudice vincam.

wobei dem Sklaven die Schenkel gebrochen wurden. — *doti*, denn der Ehemann hatte das Recht die *dos* seines auf Ehebruch ertappten und geschiedenen Weibes ganz oder teilweise zurückzubehalten. — *nummi:* v. 43. *puga:* v. 44. — *denique* 'jedenfalls'.

134. Der Schlufsvers bestätigt noch einmal mit einem formellen *quod erat demonstrandum* die v. 37 gegebene *propositio* des Themas. — *Fabius*, wohl der I 1, 14 genannte stoische Schwätzer; die Stoa lehrte *nec iniuriam nec contumeliam accipere sapientem*, wie Seneca in der Schrift *de constantia sapientis* darlegt: also konnte sie auch nicht die obenaufgezählten Unbilden als Übel ansehen. — *vincam* wie I 3, 115 *nec vincet ratio* = *evincam*.

III.

Eine Betrachtung über die im Verkehr mit Menschen gebotene humane Toleranz, deren satirische Spitze in ihrer zweiten Hälfte liegt, welche mit dem hohlen Rigorismus der Stoa übermütigsten Spott treibt. Sie beginnt mit einer humoristischen Schilderung der verschrobenen Künstlerlaunen des verstorbenen Sängers Tigellius (1—19), um sich sofort mit der Mahnung doch nicht die eigenen Fehler über den Schwächen der Freunde zu übersehen, zurechtweisen zu lassen (19—37). Wie viel besser wäre es, wir übertrügen die Blindheit des Liebhabers für die Gebrechen seines Mädchens, oder doch die beschönigende Zärtlichkeit der Eltern zu ihren Kindern auf die Freundschaft (38—54), statt umgekehrt selbst tüchtige Auffälligkeiten des Nächsten sofort zu Fehlern zu stempeln (55—67). Denn wir alle haben unsere Schwächen und müssen Nachsicht beanspruchen (68—75). Da ist also billiges Abwägen geboten um wirkliche Ehrlosigkeit desto schärfer verdammen zu können (76—95), denn die abstrakte Gleichsetzung aller sittlichen Schwächen ist widernatürlich und widerspricht dem Prinzip der Nützlichkeit, auf welchem die Idee der Gerechtigkeit beruht, sowie der Vernunft (96—119). Der eingebildete Stoiker, der über Alles mit demselben groben Hobel hinwegfährt, macht sich zum Kinderspott (120—139), während ich mit meinen Grundsätzen ganz gut abschneiden werde (139—142).

Die Satire, hierher gestellt um dem durch die vorhergehende Satire erweckten Vorurteil, als habe der Dichter es darauf abgesehen sich zu einem schonungslosen Censor der Schwächen seiner Mitmenschen aufzuwerfen die Spitze abzubrechen, und um den reich-

lich boshaften Nachruf für den verstorbenen Tigellius (I 2, 1 fg.) teils zu begründen, teils zu entschuldigen, ist nicht allzulange nach der vorhergehenden gedichtet noch ehe es zwischen H. und dem jüngeren Tigellius Hermogenes zu offenem Bruch gekommen (v. 129): also vor der folgenden vierten. Das Verhältnis zu Maecenas ist nach v. 63 schon über die ersten Anfänge hinaus gediehen, somit nach 716: genauere Indicien fehlen.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
ut numquam inducant animum cantare rogati,
iniussi numquam desistant. Sardus habebat
ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
si peteret per amicitiam patris atque suam, non
quicquam proficeret; si conlibuisset, ab ovo
usque ad mala citaret ‘io bacchae’, modo summa

1. *vitium* (von *vĭere?*) ist jede Abweichung von der *norma*, nicht bloss in sittlichem Sinne: alle Musiker sind in diesem Punkt ‘verschroben’. — *inducant* (*in*) *animum* ‘sich zu etwas entschliefsen’ mit folgendem Infinitiv.

3. *Sardus* boshaft, da Land und Leute von Sardinien in schlechtem Rufe standen; *Sardi venales alter altero nequior* war ein Sprichwort (Fest. p. 322), und *pestilentiorem patria sua* nennt daher Cicero (ad fam. VII 24) eben diesen stadtbekannten (*ille*, wie I 2, 55) Tigellius, über den das Nähere: I 2, 1 . — *habebat hoc* sc. *vitium*. — *Caesar:* Octavian, Grossneffe Caesars und von diesem adoptiert: auf den Diktator geht *per amicitiam patris* mit Berufung auf diese alte Freundschaft, wie *per amicitiam divosque rogatus* II 4, 88. *posset* ‘der wohl im Stande war, die Macht besafs ihn zu zwingen’ *qui cogere posset, si peteret*, wie nachher *proficeret* und *citaret*, dienen als Konjunktive des Praeteritums der *actio infecta* lediglich dazu diese der Vergangenheit angehörigen Hergänge in ihrem Verlaufe zu schildern: das Plusquam perfekt würde sie als abgeschlossen aussagen und erzählen. *collibuisset* aber steht, weil die Sprache kein Präsens *collibet*, sondern nur ein *collibuit* oder *collibitumst* kennt. — *ab ovo usque ad mala:* Eier wurden als Vorspeise zur *gustatio* gereicht, Äpfel und anderes Obst als Dessert bei den *mensae secundae* aufgesetzt. Sonst pflegte bei Diners die musikalische Unterhaltung erst nachdem abgegessen einzutreten (Gell. XIX 9, 3), aber auch daran kehrte sich Tigellius nicht, wenn ihn die Laune anwandelte und er zur Kithar griff, sich hören zu lassen, bald im tiefsten Basse, bald zum Scherz im höchsten Falsett.

7. Das überlieferte *io bacche* ist wegen der fehlerhaften Verlängerung der offenen kurzen Endsilbe in *io Bacchae* zu transkribieren: bezeichnet wird damit der Anfang irgend eines namhaften modernen Dithyrambus den Tigellius anstimmt, *citat*, wie *paeanem citare* Cic. de orat. I 59, 251. — Von den Saiten des Tetrachords giebt den tiefsten Klang die längste, welche am höchsten über die anderen hervorragt ὑπάτη, *summa:* den höchsten Klang dagegen die kürzeste, welche im Vergleich zu den anderen am Boden als die niedrigste bleibt νήτη, *ima*. Von der menschlichen Stimme gilt dagegen die um-

voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.
nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
saepe decem servos, modo reges atque tetrarchas,
omnia magna loquens, modo 'sit mihi mensa tripes et
concha salis puri et toga quae defendere frigus
quamvis crassa queat'; decies centena dedisses
huic parco, paucis contento, quinque diebus
nil erat in loculis; noctis vigilabat ad ipsum
mane, diem totum stertebat; nil fuit umquam

gekehrte Bezeichnung: *ima vim non habet, summa rumpi periclitatur* Quintil. XI 3, 42. Warum H. hier beide Terminologien vermischt ist nicht abzusehen: hat er sie etwa für identisch gehalten? — *chordis* 'von den Saiten her' Ablativ des Ausgangspunktes: *resonat*, denn *chorda sonum reddit quem volt manus ac mens* AP. 348.

9. *nil aequale* = *nulla aequalitas* zum Abschluss v. 18 mit *nil fuit umquam sic impar sibi* wiederholt. *Currebat* ist als gemeinsames Prädikat des Hauptsatzes (*saepe currebat*) wie des Vergleichungssatzes nur einmal gesetzt, und aus demselben zu dem folgendem Satze ein *incedebat* zu ergänzen. *velut qui fugiens hostem* ist aus *velut fugiens h.* und *velut qui fugeret h.* zusammen geflossen. Zu dem ganzen vgl. Cic. de off. I 36, 13 *cavendum autem est ne aut tarditatibus utamur in ingressu mollioribus, ut pomparum ferculis similes esse videamur, aut in festinationibus suscipiamus nimias celeritates.*

10. *Iunonis sacra:* wie die attischen *κανηφόροι* in der Festprozession, welche in feierlichem Schritt die Heiligtümer der Gottheit in Körbchen auf dem Haupte trugen (II 8, 14): dafs es gerade heilige Geräthe der Iuno sind, kann vielleicht durch die Anschauung des berühmten Iunofestes in dem benachbarten Falerii verursacht sein wo *more patrem sancto velatae vestibus albis. tradita supposito vertice sacra ferunt* Ovid. am. III 13, 27. Dion. Hal. I 21. — Zweihundert' Sklaven zeichnen das Haus, in welchem die Fürsten des Orients, welche bei dem Freunde der Machthabers antichambriren, verkehren; zehne den einfachen Mann der sich von Allem zurückzieht: daher ist *modo loquens* als attributive Bestimmung an *habebat* anzuschliefsen. — *tetrarchas* die Bezeichnung der galatischen Gaufürsten wie Dejotarus oder der Machthaber von Judaea und kleinen Dynasten in Syrien. — *omnia magna*, Apposition zu *reges atque tetrarchas*: alles was er im Munde führte war grofsartig und vornehm: *Postumus Curtius venit nihil nisi classes loquens et exercitus* Cic. ad Att. IX 2ª.

13. *mensa tripes* ein altväterischer Tisch, kein *monopodium* wie sie zuerst Cn. Manlius 567 mit der kleinasiatischen Beute nach Rom gebracht (Plin. XXXIV 14). — *concha*, kein silbernes Salzfafs; *salis puri*, denn das Salz *conditur etiam odoribus additis* Plin. XXXI 87. — *decies centena* sc. *milia sestertium*, eine Million = 150000 Mark. — *dedisses . . nil erat:* dieselbe Parataxe wie I 1, 45. — *quinque diebus*, reiner Ablativ der Zeit: 'nach fünf Tagen', wie wir sagen 'nach acht Tagen',

sic inpar sibi. nunc aliquis dicat mihi ‘quid? tu
nullane habes vitia?’ immo alia et fortasse minora.
Maenius absentem Novium cum carperet, ‘heus tu’
quidam ait, ‘ignoras te an ut ignotum dare nobis
verba putas?’ ‘egomet mi ignosco?’ Maenius inquit.

vgl. epp. I 7, 1. — *impar sibi*, unfähig seinen augenblicklichen Einfällen Widerstand zu leisten.

19. *nunc:* wenn ich so im besten Zuge wäre, dem Verstorbenen einen liebevollen Nachruf zu widmen. Dem Sprecher leiht H. seinen eigenen Namen, obwohl es eigentlich ein Typus ist: denn der Hang zu boshafter Medisance ist allgemein verbreitet: darin liegt nach den vielen Ausfällen der zweiten Satire auf Lebende, dem Todten, der sich nicht wehren kann, gegenüber ein fein motiviertes Einlenken. — *aliquis* führt um durch den Dialog zu beleben, einen Zweiten ein, der den medisierenden H. entrüstet unterbricht: ‘Was? bist du denn ein solcher Tugendspiegel, dafs du gar keine *vitia* hast? Die gewöhnliche Interpunktion *quid tu?* sc. *facis*, wie ep. 1, 5 *quid nos?* würde die unwillige Frage abschwächen. Die Antwort ist ausweichend ‘Nein! aber andere und vielleicht geringere!’ wobei es zunächst in der Schwebe bleiben mufs, ob H. in eigenem Namen oder als Typus des selbstgefälligen Splitterrichters antwortet, und somit sich selbst der nachfolgenden herben Beurteilung solcher Menschen preisgiebt. Dieser Klemme zu entgehen ist die folgende Reminiscenz an eine berühmte Figur und Scene des Lucilius eingeschaltet: ‘Ei, so machte es ja gerade auch Maenius! eine nette Sorte von Menschen!’ Indem jetzt für die Verurteilung solchen Gebahrens Maenius als das eigentliche Objekt gewonnen ist, ist es zugleich echt horazischer Humor, dafs er in Fortführung des vorhergenommenen Anlaufes eben diesen Splitterrichter mit Zügen seiner eigenen Persönlichkeit (*lippus* 25, *iracundior* 29, die Vernachlässigung des Äufseren 30, das poetische Genie 33) ausstattet: das feinste *pater peccavi!* nach den Gröblichkeiten von I 2.

20. *alia* ist hier nicht das einfache Pronomen, sondern hat adjektivische Bedeutung ‘davon verschieden’: daher ist das folgende *fortasse minora* mit *et* angeknüpft, ebenso wie sich an *multus*, wenn es ‘zahlreich’ bedeutet, weitere Bestimmungen mit *et* anschliefsen. — Maenius, eine typische Figur aus der Satire des Lucilius, der Besitzer des Platzes auf welchem die Basilica Porcia im Jahre 570 erbaut ward (Pseudascon. zu Cic. divin. in Caec. 50): *qui de personis Horatianis scripserunt aiunt Maenium et scurrulitate et nepotatu notissimum Romae fuisse. hic ⟨cum⟩ post patrimonium adrosum kalendis Ianuariis in Capitolio clara voce optaret ut quadringenta milia nummorum aeris alieni haberet, quaerente quodam quid sibi vellet quod tam solemni die aes alienum habere optaret, ‘noli mirari’ inquit ‘octingenta debeo’. hic fertur domo sua quam ad forum spectantem habuerat divendita unam columnam inde sibi excepisse unde gladiatores spectaret, quae ex eo Maeni columna nominabatur. cuius et Lucilius sic meminit ‘Maenius columnam cum peteret’* (1170 L.) Porph.

22. Beachte das hübsche (aus Lucilius herübergenommene?) Spiel mit *ignoras, ignotum, ignosco.* — *dare verba* prägnant, nur ‘Worte’, keine Wirklichkeit und Wahrheit

stultus et inprobus hic amor est dignusque notari.
cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
cur in amicorum vitiis tam cernis acutum
quam aut aquila aut serpens Epidaurius? at tibi contra
evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi:
'iracundior est paullo, minus aptus acutis
naribus horum hominum; rideri possit eo quod
rusticius tonso toga defluit et male laxus

von sich geben, also Jemandem blauen Dunst vormachen. — *stultus*, weil sofort überführbar, *improbus* weil nicht dem wahren Gehalt, sondern dem Schein geltend. — *cum tua pervideas*: dafs dieses 'durch und durch sehen' in Wahrheit ein 'nicht sehen' ist, liegt im Attribut *oculis lippus inunctis*, da der Augenkranke nicht scharf sehen kann; dasselbe Oxymoron: *Hypsaea caecior quae mala sunt spectes* I 2, 91. od. III 7, 21. H. übersetzt die Verse eines griechischen Komikers *τί τἀλλότριον ἄνθρωπε βασκανώτατε κακὸν ὀξυδορκεῖς, τὸ δ' ἴδιον παραβλέπεις* Plutarch. *π. πολυπραγμ.* 1. *π. εὐθυμίας* 8. — *mala* 'schlechte Eigenschaften', ist weit stärkerer Ausdruck als *vitia*. — *aquila: ὥστ' αἰετὸς ὃν ῥά τέ φασιν ὀξύτατον δέρκεσθαι ὑπουρανίων πετεηνῶν* Il. *P*, 674, und von ihrem stechenden Blick heifst die Schlange *δράκων*. *Epidaurius*, weil als Symbol des Asklepios in seinem Heiligtum zu Epidaurus verehrt, und als heiliger *δράκων* von der Sippe der profanen *ὄφεις* unterschieden: Pausan. II 28, 1.

27 *at*, nicht sowohl 'dagegen', da dies schon durch *contra* ausgedrückt ist, als vielmehr den Gedanken weiter fortführend. — Unter den *vitia tua* steht obenan die *iracundia: irasci celerem* charakterisiert H. sich selbst epp. I 20, 25; sodann folgt die Nachlässigkeit der äufseren Erscheinung, welcher H. ebenfalls sich selbst zeiht epp. I 1, 94—96. — *illi:* die Freunde, welche du soeben verurteilt hast. — Wie *naris obesae* ep. 12, 4 Zeichen der Stumpfheit des Sinnes, so bezeichnen *nares acutae* umgekehrt den feinen Scharfsinn, der Unpassendes oder Unharmonisches sofort wittert: auch mag das verwandte *cernis acutum* v. 26 auf die Wahl des Adjektivs eingewirkt haben. *minus aptus*, denn nur wer sich keine Blöfse giebt, ist geeignet die 'feinen Nasen' auszuhalten, und braucht ihr Herumspüren nicht zu meiden: so ist *solibus aptus* (epp. I 20, 24) wer so recht dazu gemacht ist die lieben Sonnenstrahlen zu vertragen. — *horum hominum*, der jetzt lebenden, deren Überfeinerung durch die altväterische *rusticitas* sich verletzt fühlt.

30. *rideri possit*, denn es giebt Verständige die dies nicht thun. *eo* = *ideo* wie oft bei H. — *rusticius* gehört zu *tonso* und wird durch *curatus inaequali tonsore capillos* epp. I 1 94 erklärt; *toga defluit*, wenn sie ohne sorgfältig arrangierten Faltenwurf am Leibe herunterhängt, *si toga dissidet impar* epp. I 1, 96. — *haerere* 'haften', wofür wir 'sitzen' sagen: dem Römer dagegen 'haftet' der Reiter auf dem Pferde (od. III 24, 55), der Kranz auf dem Haupt (od. I 17, 27. sat. I 10, 40), und so auch der Schuh am Fufse. Daher ist *male* notwendig mit *haeret* zu verbinden, zumal schon *laxus* den Schuh als nicht eng anschliefsend, sondern als unschön weit und schlapp bezeichnet. Zur ganzen Stelle: *et toga et calceus et capillus tam nimia cura quam neglegentia sunt reprendenda* Quintil. XI 3, 137.

in pede calceus haeret': at est bonus, ut melior vir
non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
inculto latet hoc sub corpore. denique te ipsum
concute, numqua tibi vitiorum inseverit olim
natura, aut etiam consuetudo mala; namque
neglectis urenda filix innascitur agris.
illuc praevertamur, amatorem quod amicae
turpia decipiunt caecum, vitia aut etiam ipsa haec
delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.
vellem in amicitia sic erraremus, et isti

32. *at est bonus:* es folgen die Momente, welche den gerügten Eigenschaften das Gleichgewicht halten: der *iracundus* ist dafür ein *vir bonus*, (*vir* ist aus dem folgenden *ut melior vir* zu dem Vorhergegangenen zu ergänzen), dafs er feinen Leuten mifsfällt gleicht die *amicitia* mit dir aus, die Vernachlässigung des Äufsern wiegt das *ingenium* auf. So werden die *amici*, welche sich ihrerseits über den Tadler mit *iracundior est* usw. zu Gericht gesetzt, abgefertigt, indem der Mehrzahl *illi* ein Einzelner (*amicus tibi*) substituiert wird, in welchem der Leser sich ebenso wieder erkennen mag, wie in der abschliefsenden Mahnung *denique te ipsum concute.*

35. *concutere κωδωνίζειν*, vom Prüfen der Topfwaaren auf etwaige verborgene Schäden, da die Seele ein Gefäfs ist, welches die Eindrücke in sich aufnimmt, wie in dem platonischen Gleichnis Protag. 314ª. Aber vorläufig wird dies erst v. 56 wieder aufgenommene Bild fallen gelassen, und es tritt dafür das andere vom Ackerland ein. — *olim* 'seiner Zeit' bei der Geburt, *natura.* Aber auch vernachlässigte Erziehung kann die Wurzel der *vitia* sein: zu *consuetudo* ist aus *inseverit* ein *insueverit* (I 4, 105) zu entnehmen. — *filix* das Farrnkraut in dessen Wurzeln der Pflug sich verfängt, daher von Virgil *curvis invisa aratris* genannt (Georg. II 189), und am besten durch Feuer zu vertilgen: *sunt qui accendant in arvo et stipulas, magno Vergilii praeconio* (Georg. I 84 fg.): *summa autem eius ratio ut herbarum semen exurant* Plin. XVIII 300.

38. *praeverti*, häufig in der Sprache der Komödie für *praeferre*, eigentlich 'sich eher zu etwas hinwenden', hier von der Erörterung der hämischen Art, mit welcher Freunde sich kritisieren, weg zu der Betrachtung wie der Verliebte sich zu seiner Liebsten stellt, für deren Häfslichkeit (*turpia* I 2, 85) er entweder so blind ist, dafs sie ihm völlig entgeht, oder falls er an ihr Gebrechen (*vitia*) wahrnimmt, so entzücken sie ihn. — *Balbinus* eine unbekannte Persönlichkeit: das Cognomen (L. Saenius Balbinus cos. 721) findet sich namentlich in der Kaiserzeit oft. *Hagne Ἁγνη* (Agnes?) häufiger Libertenname. *pōlypus*: ep. 12, 5.

41. Solches *decipi*, unter Verliebten ganz hergebracht, und blofs als *error* beurteilt, ist zwischen Freunden ganz ausgeschlossen, und die Moral (*virtus*) hat dafür nicht wie sie sollte eine lobende Bezeichnung, sondern tadelt es als *χολαχεία.* Wenigstens aber sollten wir ebenso wie Eltern die körperlichen Gebrechen ihrer Kinder zu beschönigen pflegen, von den Charakterfehlern unserer Freunde uns nicht unwillig abwenden (*fastidire*),

errori nomen virtus posuisset honestum.
at pater ut gnati, sic nos debemus amici
siquod sit vitium non fastidire. strabonem
adpellat paetum pater, et pullum, male parvus
si cui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus; hunc varum distortis cruribus, illum
balbutit scaurum pravis fultum male talis.
parcius hic vivit: frugi dicatur. ineptus

sondern ihnen die beste Seite abzugewinnen suchen.

43. Das Folgende überträgt die Ausführung Platons (rep. V 474d, erweitert von Lucrez IV 1160—1169, den Ovid. A. A. II 657 fg. nachgebildet hat) über die Selbsttäuschung des Verliebten, welche H. schon v. 39 vorschwebte, auf das Verhältnis von Vater zu Sohn (44—48), dem die Beurteilung des Freundes durch den Freund (49—54) entsprechen sollte. Der Witz liegt darin, dafs es lauter cognomina edler römischer Geschlechter sind, welche als Koseworte aufgezählt werden: *Paetus* z. B. in der gens Aelia, Autronia, Papiria; *Pullus* in den Häusern des Fabier, Junier und Numitorier; *Varus* bei den Cassii, Licinii, Quinctilii; *Scaurus* bei den Ämiliern und Aureliern.

44. *strabo detortis qui est oculis, paetus leniter declinatis* Porph. Solche Augen hat Venus: *non haec res de Venere paeta strabam facit* Varro fr. 344 B, und Habinnas sagt von seinem Sklaven *quod strabonus est non curo, sicut Venus spectat* Petron. 68. — *pullus*, nicht 'dunkel' πολιός, sondern *antiqui puerum quem quis amabat pullum eius dicebant* Festus p. 245, das 'Küken'. vom Stamme *pov-, pover = puer.* — *Sisyphus M. Antoni III viri pumilio fuisse dicitur intra bipedalem staturam, ingenio tamen vivax* Porph. Von pygmaeenartigen Leuten οὓς Ἀντώνιος νῦν ἐξ Ῥοίης(?) ἐκομίσατο spricht Philodem. π. σημείων 2, 17.

47. *vari appellantur introrsum retortis pedibus: scauri sunt qui extantes* (herausstehende) *talos habent* Porph. *varus* und *scaurus* sind also abschwächende Bezeichnungen für *crura distorta* oder die Verkümmerung der Knöchel. — *balbutit*, weil er die Sache nicht mit rechtem Namen benennt, sondern durch die beschönigende Bezeichnung das Gebrechen vertuscht, wie der Stammelnde das Wort verdunkelt.

49. folgt die Anwendung auf die Temperamentsfehler des Freundes. Die folgenden Komparative haben, ebenso wie *rusticius* v. 31, eine herabmindernde Bedeutung (*parcius* will weniger sagen wie der Positiv *parce*), wohl indem sie den wahrgenommenen Grad der betreffenden Eigenschaft mit dem Nichtvorhandensein derselben vergleichen. Der Positiv *ineptus* aber steht, weil *ineptus* schon an und für sich das Überschreiten des Maafses in irgend einer Hinsicht bezeichnet: *qui in aliquo genere aut inconcinnus aut multus est, is ineptus dicitur* Cic. de orat. II 4, 17, und so ist es z. B. in *qui famae servit ineptus* I 6, 16 oder *tam Lucili fautor inepte est* I 10, 2 gebraucht. Dazu pafst *iactantior = se iactans* 'aufdringlich': *concinnus* aber steht hier für *commodus*, wie Plaut. mil. 1115 *age ut tibi maxime commodumst*, weil es von *cinnus* in der Bedeutung von *nutus, cinnum facere = oculo adnuere* (Löwe prodrom. 394) abgeleitet ist. Eine andere Bedeutung

et iactantior hic paullo est: concinnus amicis
postulat ut videatur. at est truculentior atque
plus aequo liber: simplex fortisque habeatur.
caldior est: acris inter numeretur. opinor,
haec res et iungit, iunctos et servat amicos.
at nos virtutes ipsas invertimus atque
sincerum cupimus vas incrustare. probus quis
nobiscum vivit, multum demissus homo: illi
tardo cognomen, pingui damus. hic fugit omnis
insidias nullique malo latus obdit apertum,

von *concinnus* = *commixtus*, weil *apud veteres cinnus potionis genus ex multis liquoribus confectum dici solet* Nonius p. 43, siehe zu I 10, 23. — *amicis* sowohl mit *concinnus* wie mit *videatur* zu verbinden nötigt *postulat:* ‘er darf an seine Freunde das Ansinnen stellen’.

51. Die Derbheit des *truculentus* soll als *simplicitas* — man denke an den plautinischen Stratullax im Truculentus —, die *libertas* seiner Reden als *fortitudo* entschuldigt werden.

55. *invertimus*, weil sie durch die Mifsdeutung in das Gegenteil, in *vitia* verkehrt werden. Das folgende Bild ist durch den v. 35 gewählten Ausdruck *te ipsum concute*, der das Innere des Menschen mit einem Gefäfse verglich, hervorgerufen, wie auch *invertere* vom Umstürzen eines Gefäfses gebraucht wird: *invertunt Allifanis vinaria tota* II 8, 39. — *crusta* der Niederschlag (Kesselstein Plin. XX 95), der als fester Bodensatz sich ausscheidet und die Wandungen des Gefäfses überzieht und verunreinigt. Mit etwas anders gewandtem Gegensatz sagt Seneca *non est ista solida et sincera felicitas; crusta est et quidem tenuis* de provid. 6, 3.

56. Die allgemeine Charakteristik *probus* wird durch den Zusatz *multum demissus homo* erläutert, ebenso wie auch in den folgenden Beispielen stets ein erläuternder oder exemplificierender Zusatz folgt: da derselbe hier asyndetisch angeschlossen ist, so treten auch im Nachsatz *tardo* und *pingui* ohne Verbindung neben einander. Dafs aber *demissus* ‘bescheiden’ keinen Tadel einschliefst kann Ciceros Gebrauch lehren: *omnia quae proborum, demissorum, non acrium, non pertinacium, non litigiosorum, non acerborum sunt, valde benevolentiam conciliant* de orat. II 43, 182. Oberflächlicher Beurteilung freilich erscheint solch Fehlen der Schärfe Ausflufs eines *ingenium tardum et pingue* (II 6, 14) zu sein. *probitas* als Fehler auch in *fallitque plerumque quod probitas vocatur quae est imbecillitas* Quintil. VI 4, 11. — *illi*, wofür der Bland. *ille* hat, ist notwendig, da sonst der Leser fast genötigt wäre *tardo* als Dativ zu *damus*, und *pingui* als Prädikat zu fassen. Das Hyperbaton *tardo cognomen* für *cognomen tardo* ist die Regel: *Apollodorum cui Pyragro cognomen est* Cic. Verr. III 31, 74 *puero .. Egerio inditum nomen* Liv. I 34.

59. *nulli .. malo*, keinem Übelgesinnten, von dem *insidiae* zu befürchten wäre. *obdit* = *obicit*. Die Vulgata *cum .. versetur* fügt der Vorsicht ein Motiv hinzu, welches jede Mifsdeutung ausschliefsen würde: zugleich läfst der Ausdruck *inter genus* (nicht *in genere*) *vitae versari* vielmehr einen allgemeinen, nicht blofs für einen Einzelnen zutreffenden Gedanken erwarten: beidem

cum genus hoc inter vitae versemur, ubi acris
invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
ac non incauto fictum astutumque vocamus.
simplicior quis et est qualem me saepe libenter
obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
aut tacitum inpellat quovis sermone: ‘molestus
communi sensu plane caret’ inquimus. eheu
quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
nam vitiis nemo sine nascitur: optimus illest
qui minimis urguetur. amicus dulcis, ut aequumst,
cum mea conpenset vitiis bona, pluribus hisce,

trägt das von der besten blandinischen Handschrift gebotene *versemur* Rechnung. — *acris* steht *vigent* parallel und ist Prädikat, wie in *acri etiamtum populi Rom. libertate* Tac. ann. XIII 50. — *vigent crimina*, da heutzutage jede Verläumdung Glauben findet.

63. *simplicior quis* sc. *est*. — *obtulerim* Konj. der gemilderten Behauptung ‘wie ich es wohl oft mit Dir gemacht haben mag’: H. renommirt nicht mit seiner Vertraulichkeit. — *libenter* = *pro libitu*, ‘wie es mir einfiel’: *si voles in convivio multum bibere cenareque libenter* Cato R. R. 156. In *libenter* liegt gerade die *simplicitas* welche nur den einen auf das nächste Vorhaben gerichteten Gedanken im Kopfe hat. — *tacitum*, weil in Gedanken vertieft. *inpellat*, denn die plötzliche Anrede wirkt wie ein körperlicher Stofs; damit *impellat* figürlich verstanden werde, ist der Instrumentalis *quovis sermone* hinzugesetzt: daraus folgt dafs *molestus*, als Wirkung dieser Störung, zu dem Folgenden zu ziehen ist. — *communis sensus*, das Empfinden, welches der *communio generis humani* eignet und auf dem diese beruht, die taktvolle Rücksichtnahme auf seine Mitmenschen: (*sensus communis*) *tempus locum observet, personas, quibus momentis quae damus grata et ingrata sunt* Seneca de benef. I 12. — *legem iniquam*, da wir mit solch scharfen Urteilen unsere eigene Verurteilung herausfordern, denn auch wir haben unsere Gebrechen, *vitiis nemo sine nascitur*. — *urguetur*, denn auf seinem Lebenswege trägt der Mensch seine Fehler als Gepäck mit sich herum: *sed non videmus manticae quod in tergo est* Catull. 22, 21.

69. *amicus dulcis*, der Freund, welcher *ut aequum est* dem Freunde mit Liebe entgegentritt, nicht *insuavis* v. 85 ist. Vgl. den Spruch Catos *melius de quibusdam acerbos inimicos mereri quam eos amicos qui dulces videantur* Cic. Lael. 24, 90. — *cum* möchte man am liebsten als Präposition fassen, wie schon Porphyrio erklärte, liefse sich das starke Hyperbaton durch irgend ein zutreffendes Beispiel (Lucr. II 1116 ist *cum* doch wohl Konjunktion) erhärten. *compensare* wäre dann ebenso konstruiert wie in *compensabit cum uno versiculo tot mea volumina laudum suarum* Cic. in Pison. 30, 75. Ist aber *cum* Konjunktion, so darf man *vitiis* nicht als Ablat. instrum. erklären, damit nicht der Unsinn entstehe, dafs der liebevolle Freund die guten Eigenschaften durch die Gebrechen ausgleichen solle, sondern als Dativ: *compensare aliquid alicui rei* ‘etwas mit etwas Anderem zusammen wägen’. Ist dann aber nicht *compensat* erforderlich? oder wäre der Konjunktiv durch Anglei-

si modo plura mihi bona sunt, inclinet, amari
si volet: hac lege in trutina ponetur eadem.
qui ne tuberibus propriis offendat amicum
postulat, ignoscet verrucis illius: aequumst
peccatis veniam poscentem reddere rursus.
denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res
ut quaeque est ita suppliciis delicta coercet?
siquis eum servum, patinam qui tollere iussus
semesos piscis tepidumque ligurrierit ius,
in cruce suffigat, Labeone insanior inter

chung an den folgenden Optativ *inclinet* hervorgerufen? — *inclinet* wie das Zünglein der richtig zeigenden Wage: thut er dies nicht, wiegen in seinen Augen die *vitia* trotz ihrer geringeren Zahl schwerer, so verzichtet er auf die Freundschaft, *amari nolet*. — *amari si volet* mit Porphyrio und Madvig zum folgenden gezogen ergiebt eine Tautologie, da das *in eadem trutina ponere*, also auf eine Wage, welche ebenfalls richtig wägt, nur bildlicher Ausdruck für die Bethätigung der Gegenliebe ist, der Gedanke somit auf ein *amari si volet amabitur* hinauslaufen würde. Es gehört zum vorhergehenden *inclinet*. — *hac lege: hac conditione, ut mea bona cum vitiis compenset*.

73. Neues Bild für die schon v. 25 ausgesprochene Mahnung über dem Splitter im Auge des Nächsten nicht den Balken im eigenen zu übersehen. — *illĭus*, zu Ciceros Zeit (vgl. de orat. III 47, 183) die Regel ist auch noch in der horazischen daktylischen Dichtung die vorwiegende Prosodie.

76. *denique* ‘kurz und gut’: könnten die Fehler völlig ausgerottet werden, so wäre es sehr einfach: da dies aber nicht möglich ist, wie das dem *irasci celer Horatius* zunächst liegende Beispiel der *ira* lehrt, so mufs man ihnen Rechnung tragen. Freilich heifst es dann brechen mit der Anschauung der Stoiker, welche keine Abstufung der *peccata* zuläfst. So bahnt sich H. den Weg zu der folgenden Bekämpfung des stoischen Rigorismus. — *quatenus* = *quia*, den objektiven Grund angebend. — *stultis*, denn da die *virtus* nach stoischer Lehre als Wissen auf der Bildung des Verstandes beruht, so sind die Fehler Folgen der *stultitia* und die irrenden Menschen *stulti*. — *haerentia* ‘anhaftend’: s. zu v. 32. — *ratio* spielt doppelsinnig: sie ist der *λογισμός* der Stoiker, welcher lehrt, dafs alle Fehler ganz gleich seien, statt, wie sie als *ratio* sollte, die ihr als ‘Rechnung’ eigenen (*suis*) *pondera modulique* zum Wägen und Messen anzuwenden.

80. *tollere* vom Abtragen der Speisen: II 8, 10. — *tepidum ius* und *semesos piscis* entsprechen sich: da die Fische siedend serviert werden, ist die Brühe beim Abtragen der Reste noch warm. — *insanior*: er, der nach stoischer Anschauung ganz konsequent und richtig verfahren, würde unter den *sani*, welche freilich dem Stoiker für *insani* (s. zu II 3, 32) gelten, für toll gehalten werden müssen, noch toller als der verrückte Principienreiter Labeo. *M. Antistius Labeo praetorius, iuris etiam peritus, memor libertatis, in qua natus*

sanos dicatur. quanto hoc furiosius atque
maius peccatum est: paullum deliquit amicus,
quod nisi concedas habeare insuavis, acerbus
odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
qui nisi, cum tristes misero venere kalendae,
mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras
porrecto iugulo historias captivus ut audit.
conminxit lectum potus mensave catillum

erat, multa contumaciter adversus Caesarem dixisse et fecisse dicitur, propter quod nunc Horatius adulans Augusto insanum eum dixit Porph. Sichtlich hat Porphyrio den Sohn Labeo, den berühmten Juristen und Rivalen des Ateius Capito, mit seinem Vater, der zu den Häuptern der Verschwörung gegen Cäsar gehört (Plutarch. Brut. 12) und sich bei Philippi selbst den Tod gegeben hatte (Appian B. C. IV 135) zusammengeworfen. Da der aberwitzige Starrsinn des Sohnes — *agitabat hominem libertas quaedam nimia et vecors* charakterisiert ihn Capito bei Gell. XIII 12. — ein Erbteil des Vaters gewesen sein wird, den Appian mit *ἐπὶ σοφίᾳ γνώριμος* als Philosophen bezeichnet, so mag H. hier sehr wohl auf den älteren Labeo hinzielen: sein Spott hätte keine rechte Pointe, wenn er auf wirklich wahnsinnige Handlungen und nicht auf blofse Verkehrtheit des Intellekts ginge.

83. *quanto hoc* (Nominativ) *furiosius*: wer hier sich darüber ereifern mag, dafs H. die rigoristische Verurteilung des Verstofses, den ein Freund begangen, für noch ärger erklärt, als die grausame Bestrafung des naschhaften Sklaven, verkennt die überlegen heitere Ironie, welche über dieser ganzen Auseinandersetzung mit den stoischen Tugendphilistern schwebt. — *insuavis* weist auf *dulcis* 69 zurück; der gleichen Sphäre gehört *acerbus* 'herb' an. *acerbus odisti* aber steht nicht für *acerbe o.*, sondern das Attribut hat begründende Bedeutung: *cum acerbus sis.* — *Octavius Ruso acerbus fenerator fuisse traditur, idem historiarum scriptor* Porph.: ein Cn. Octavius Ruso Quästor des Marius: Sallust. Jug. 104. — *kalendae* als Zinstermin, s. zu ep. 2, 70. — *nummi* im Gegensatz zu *merces* dem Zins (I 2, 14), ist das Kapital. — *amaras* charakterisiert nicht sein Geschichtswerk als solches, sondern bezeichnet es als bitterste Zugabe zu ihrer peinvollen Bedrängnis, dafs sie wie Gefangene unter dem Henkerbeile die Vorlesung ihres Gläubigers ohne eine Miene verziehen zu dürfen anhören müssen, um so seine Nachsicht mit ihrer Säumigkeit zu erkaufen. Eine ähnliche lustige Geschichte von dem Sophisten Varus, der seine Schuldner nötigte, seine Deklamationen mit anzuhören, *καὶ οἱ δανειζόμενοι παρ' αὐτοῦ χρήματα τὸ καὶ μελετῶντος ἀκροάσασθαι προσέγραφον τῷ τόκῳ*, erzählt Philostratos Polem. 9.

90. Solcher Narren, die in ihrer Sammelwut sich mit allerlei prähistorischem Gerümpel anführen liefsen, gab es damals genug: gemeint ist ein Teller von dem König Euander seinen Brei gegessen, ein Gegenstück zu dem Waschbecken des Sisyphus II 3, 20 oder den *fundi* Nestors: *hi duo longaevo censentur Nestore fundi: pollice de Pylio trita columba nitet* Martial. VIII 6. Was Porphyrio beibringt: *qui de personis Horatianis scripserunt aiunt Euandrum hunc caelatorem ac plasten statuarum M. Antonium*

Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
aut positum ante mea quia pullum in parte catini
sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
sit mihi? quid faciam si furtum fecerit aut si
prodiderit conmissa fide sponsumve negarit?
quis paria esse fere placuit peccata, laborant
cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant
atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
cum prorepserunt primis animalia terris,
mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter
unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro
pugnabant armis quae post fabricaverat usus;

ab Athenis Alexandriam transtulisse: inde inter captivos Romam perductum multa opera mirabilia fecisse, was auf den Bildhauer C. Avianius Euander (Plin. XXXVI 32. Cic. ad fam. XIII 2) geht, ist unzeitige Gelehrsamkeit.

94. *fide* Dativ, wie auch bei Cäsar. — *sponsum* kann in diesem Zusammenhang nur auf die gerichtliche *sponsio* einer Summe gehen. — *quis* für *quibus* archaischer Dativ vom Stamme *quo-*; aus dieser Mehrzahl greift *velis* v. 112 und *caedas* v. 120 einen Einzelnen heraus, um sich für den Schlufs die lebhafte Dialogisierung zu ermöglichen. *omnia peccata esse paria, omne delictum esse scelus nefarium* (Cic. pro Mur. 29, 6), ist der bekannte Satz der älteren Stoa: *ἀρέσκει* (*placuit*) *τ' αὐτοῖς ἴσα ἡγεῖσθαι τὰ ἁμαρτήματα καθά φησι Χρύσιππος ἐν τῷ τετάρτῳ τῶν ἠθικῶν ζητημάτων καὶ Περσαῖος καὶ Ζήνων* Diog. VII 120.

97. Ein Argument, welches in der Polemik gegen dieses Dogma der Stoiker ganz herkömmlich gewesen sein mufs: fast mit denselben Wendungen sagt Cicero: *recte facta omnia aequalia, omnia peccata paria: quae cum magnifice primo dici viderentur, considerata minus probantur: sensus enim cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas clamabat quodammodo non posse adduci, ut inter eas res quas Zeno exaequaret nihil interesset.* de finib. IV 19, 55.

98. *utilitas iusti prope mater* steigert den epikureischen Satz *πάντων τὴν χρείαν* (*usum*) *αὐτὴν διδάσκαλον γενέσθαι τοῖς ἀνθρώποις* (Diod. I 8) und mildert zugleich das starke Bild durch das zugesetzte *prope*. Die folgende Darlegung der Entwickelung des Menschengeschlechts aus anfänglicher Rohheit zu Gesittung und Rechtsordnung ist durchaus epikureisch und entspricht in allen Einzelheiten der ausführlichen Darstellung des Lucretius V 783 fg. und Diodor I 8. — *prorepserunt*, aus dem mütterlichen Boden der jugendlichen (*primis terris* wie *nova tellus* Lucr. V 790) Erde. — *animalia*, hier für die Menschen, als die belebten Wesen. — *mutum:* ohne artikulierte Sprache, deren Entstehung v. 103 folgt. *turpe:* mit plumpen Gliedmaafsen. — *glandem: glandiferas inter curabant corpora quercus* Lucr. V 939. — *cubilia:* die Lagerstätten in Wald und Höhlen: *silvestria membra nuda dabant terrae nocturno tempore capti circum se foliis ac frondibus involventes* Lucr. V 969.

101. *arma antiqua manus, ungues dentesque fuerunt et lapides et item silvarum fragmina rami*

donec verba, quibus voces sensusque notarent,
nominaque invenere; dehinc absistere bello,
oppida coeperunt munire, et ponere leges,
ne quis fur esset, neu latro, neu quis adulter;
nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli
causa, sed ignotis perierunt mortibus illi
quos Venerem incertam rapientes more ferarum
viribus editior caedebat ut in grege taurus.
iura inventa metu iniusti fateare necessest,
tempora si fastosque velis evolvere mundi.
nec natura potest iusto secernere iniquum,
dividit ut bona diversis, fugienda petendis,
nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque
qui teneros caulis alieni fregerit horti

. . . *posterius ferri vis est aerisque reperta* Lucr. V 1283. — *voces* 'Laute', *sensus* Empfindungen hat auch die Thierwelt, da *varii sensus animalia cogunt muta tamen cum sint varias emittere voces* Lucr. V 1082. Beides wird erst durch die Artikulierung kenntlich, welche zu der Scheidung der beiden grofsen Wortgruppen, der Bezeichnungen der Zustände, *verba ῥήματα*, und der Benennungen der Gegenstände, *nomina ὀνόματα*, führt.

105. *ponere leges: θέσθαι νόμους* — *ne* ist final: die Gesetze sollen verhüten *ne quis fur esset*, wie *metu iniusti* v. 111 noch einmal ausdrücklich einschärft. — *ante Helenam:* ähnlich *vixere fortes ante Agamemnona multi* od. IV 9, 25, denn erst mit dem trojanischen Kriege beginnt die Geschichte. Dem vulgären *cunnus* 'Weibsbild' (I 2, 36) entspricht *taeterrima* s. zu I 2, 33. — *venerem incertam*, kein *matrimonium certum*, so lange *Venus in silvis iungebat corpora amantum* (Lucr. V 962), bis später erst *mulier coniuncta viro concessit in unum connubium* ebd. 1013.

111. *iura* die Rechtsordnungen sind ein Werk menschlicher praktischer Erwägung, während die Stoiker *τὸ δίκαιόν φασι φύσει εἶναι καὶ μὴ θέσει* (*inventa*) Stob. ecl. phys. II 7 p. 184. — *mundi* der von Menschen besiedelten 'Welt', der Menschheit als eines Ganzen, nicht der historischen Völker und Staaten. Diese Bedeutung von *mundus* kommt erst in dieser Zeit auf und unsere Stelle bietet wie es scheint dafür das erste Beispiel. — *natura* die von Geburt in den Menschen gelegte natürliche Anlage, welche wohl *fugienda petendis*, aber nicht Recht von Unrecht zu scheiden vermag, *dividit*. — *diversis:* I 1, 3. — *ratio*, die logische Deduktion, mit der die Stoa mit Vorliebe operiert, wie II 3, 225; 250. — *vincet* gegenüber dem Widerstreben der Empirie; *ut .. peccet* für *ut fateamur peccare*, mit derselben Auslassung eines Vbi dicendi, wie in *mors ut malum non sit efficies* Cic. Tusc. I 8, 16. — *tantundem* nach Quantität, *idem* nach Qualität.

116. wie Drakon gethan haben soll, der *furem cuiuscumque modi furti supplicio capitis puniendum esse .. censuit* Gell. XI 18, ein Verfahren, dessen Absurdität Plutarch im Solon 17 (nach Hermippos) in derselben Weise exemplificiert wie hier Horaz: *μία ὀλίγου δεῖν ἅπασιν ὥριστο τοῖς ἁμαρτάνουσιν ζημία θάνατος, ὥστε καὶ τοὺς ἀργίας ἁλόντας καὶ τοὺς*

et qui nocturnus sacra divum legerit. adsit
regula, peccatis quae poenas inroget aequas,
ne scutica dignum horribili sectere flagello.
nam ut ferula caedas meritum maiora subire
verbera non vereor, cum dicas esse paris res
furta latrociniis et magnis parva mineris
falce recisurum simili te, si tibi regnum
permittant homines. si dives, qui sapiens est,
et sutor bonus et solus formosus et est rex,
cur optas quod habes? ‘non nosti quid pater’ inquit
‘Chrysippus dicat. sapiens crepidas sibi numquam

λάχανα κλέψαντας ἢ ὀπώραν ὁμοίως κολάζεσθαι τοῖς ἱεροσύλοις καὶ ἀνδροφόνοις. — *sacra . . legerit* der alte solenne Ausdruck, der sich in *sacrilegus* alle Zeit behauptet hat. — *peccatis* ist auch mit *aequas* zu verbinden. — *scutica* Lederpeitsche: *flagellum* Knute mit Stacheln besetzt, welche das Fleisch zerreifst (*horribili*), *ferula* das Rohrstöckchen mit welchem Kinder gezüchtigt werden. — *ut caedas*, weil H. ein einfaches *verisimile non est* vorschwebte, wofür er dann das pikantere *non vereor* gesetzt hat, da solches Verfahren von Seiten desjenigen der alle Verfehlungen für gleich schwer erachtet, begründete Besorgnis für den gesunden Verstand desselben einflöfsen müfste.

121. Synchysis zweier Strukturen: *esse paria furta latrociniis* und *esse pares res furta et latrocinia* — *magnis . . falce . . simili:* für *falce simili qua magna* mit derselben Nachbildung griechischer Kürze in dem bekannten *κομαὶ Χαρίτεσσιν ὅμοιαι*, wie in *numquid ego illi . . faciam simile* I 4, 136 oder *quid simile isti Aristippus* II 3, 99. — Wie der Gärtner mifsratene Zweige abschneidet, so tilgt der Strafende die sittlichen Auswüchse (*vitia*), nur dafs der Stoiker auf Klein und Grofs mit demselben plumpen Beil dreinschlagen möchte. — *si regnum permittant homines*, was im Munde des stoischen Weisen aus der Rolle fällt, da dieser ja als *solus rex* schon *habet quod optat.*

124. *si dives . . rex* das bekannte stoische Paradoxon, schon Lucilius geläufig (*nondum etiam qui haec omnia habebit formosus dives liber rex solus vocetur* 1172 L = *sapiens uno minor est Iove, dives, liber, honoratus, pulcher, rex denique regum* epp. I 1, 106) und von Cicero (pro Murena 29, 61) und Varro (*solus rex, solus rhetor, solus formonsus, fortis, aecus, vel ad aedilicium modium, purus putus: si ad hunc χαραχτῆρα Κλεάνθους conveniet cave attigeris hominem* sat. Menipp. 145 B.) verspottet. Seine typische Fassung mag, wie Varro schliefsen läfst, schon von Kleanthes dem Nachfolger Zenons herrühren. Dafs in demselben hier an Stelle aller Fertigkeiten und Künste der *sutor* als Repräsentant des Handwerkes eintritt, rührt gewifs nicht erst von Horaz her, sondern kann wohl, wie das folgende vermuten läfst, auf Chrysipp zurückgehen. — *non nosti* greift das *sutor bonus* als gar zu despektierlich heraus um den Sinn dieses Paradoxons richtig zu stellen, dafs nämlich der Weise auch ohne ein Handwerk praktisch auszuüben, dennoch vermöge seiner auf dem Wissen beruhenden *sapientia* im Stande sei dasselbe theoretisch zu verstehen. — *pater Chrysippus*, wie *Ennius pater* epp. I 19, 7, als der eigentliche wissenschaftliche

nec soleas fecit: sutor tamen est sapiens.' qui?
'ut quamvis tacet Hermogenes cantor tamen atque
optimus est modulator, ut Alfenus vafer omni
abiecto instrumento artis clausaque taberna
sutor erat, sapiens operis sic optimus omnis
est opifex, solus sic rex.' vellunt tibi barbam
lascivi pueri; quos tu nisi fuste coerces,
urgueris turba circum te stante miserque
rumperis et latras, magnorum maxime regum.
ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
rex ibis neque te quisquam stipator ineptum

Begründer der Stoa durch seine zahlreichen Schriften. — *crepidas* die Hochschuhe der Griechen, *soleas* die ganz flachen, im Hause getragenen Sohlen der Römer.

128. *qui,* verwunderte Zwischenfrage des durch das ernsthafte Eingehen auf den Spott verblüfften. — Das folgende überträgt ein bekanntes stoisches Gleichnis auf römische Personen: *πάντα εὖ ποιεῖν τὸν σοφόν, ὡς καὶ πάντα φαμὲν τὰ αὐλήματα εὖ αὐλεῖν τὸν Ἰσμηνίαν* Diog. VII 125. Dafs an Stelle des berühmten thebanischen Flötenvirtuosen der perikleischen Zeit Tigellius Hermogenes (I 10, 80) tritt, ist für diesen, der ein Verwandter oder Freigelassener des im Eingang als verstorben erwähnten M. Tigellius gewesen sein wird, natürlich ein Compliment. Die späteren Satiren zeigen ihn uns mit Horaz verfeindet: I 4, 72; 10, 18. *modulator* bezeichnet ihn als Componisten, neben dem Virtuosen, *cantor.* — *Alfenus:* Porphyrio bezieht dies auf den berühmten Juristen Alfenus Varus aus Cremona, der in Rom *magistro usus Sulpicio Icto* († 711) *ad tantum pervenit et ut consulatum gereret* (715) *et publico funere efferretur.* Ist er der Alfenus und Varus Catulls (30, 1;) so müfste er schon 693 in den Kreisen des jungen oberitalischen Adels in Rom verkehrt und sein Gewerbe früh aufgegeben haben. Auf einen Juristen deutet *vafer: vafri inscitia iuris* II 2, 131. — *sutor erat,* das Präteritum mit Bezug auf die Zeit, wo er seinen Laden schlofs und trotzdem noch *sutor* war; jetzt ist er ja schliefslich etwas ganz Anderes geworden. Übrigens will dies auch von Porphyrio bezeugte *sutor* wohl nicht anders verstanden werden, wie Kleons *βυρσοδεψία*: den transpadanischen *homines novi* in der Kurie und auf dem Forum suchte man gerne etwas anzuhängen.

133. Dieser letzte das *est rex* 125 noch überbietende Trumpf *solus sic rex,* also *magnorum maximus regum* 136 reizt unwiderstehlich zum Lachen. Solche Kapuzinade gehört auf die Gasse, vorgetragen von einem eifernden Zungendrescher in fadenscheinigem *τριβώνιον,* mit langem Philosophenbart (II 3, 35), mühsam mit dem Knüttel sich der Strafsenjugend erwehrend, um schliefslich majestätisch mit Crispinus als Gefolge im Dreierbade zu verschwinden. — *rumperis* sei es vor Ärger, sei es *latrando.* — *latras,* als richtiger Kyniker. — *ne longum faciam:* I 1, 120. Das recht seltene Futurum nach *dum* steht, weil der Gedanke ist: was wird nun das Ende vom Liede sein? — Einen *quadrans* (¼ As) betrug das Entrée in den öffentlichen Bädern (*res quadrantaria* nennt daher Seneca die Badeanstalten epp. 86, 9), ehe Agrippa als Aedil 721 unentgeldliche Badeanstalten einrich-

praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
ignoscent, siquid peccaro stultus, amici,
inque vicem illorum patiar delicta libenter,
privatusque magis vivam te rege beatus.

tete: Dio. XLIX 43, Plin. XXXVI 122. — *Crispinus:* I 1, 120; *stipator* als Leibtrabant: *qui circum latera erant regi . . postea a stipatione stipatores appellarunt* Varro l. l. VII 52. — *stultus*, wie v. 77, vermöge meiner mir anhaftenden *stultitia.* — *et* (*ignoscent*) und *privatusque* (*vivam*) entsprechen sich wie in *id et singulis universisque semper honori fuisse* Liv. IV 2 oder *intellegent et eos qui fecerint dignitatis splendore ductos immemores fuisse utilitatum suarum nosque cum ea laudemus nulla alia re nisi honestate duci* Cic. de fin. V 22, 64, wo Madvig andere Beispiele zusammengestellt hat.

IIII.

ᶜDie alte attische Komödie mit ihrer schonungslosen Verfolgung des Lasters ist das Vorbild des Lucilius (1—6), dessen leichter Produktivität freilich die nötige Formvollendung mangelt (7—13). Vielschreiben ist ja leicht: darin möchte auch Crispinus mich ausstechen: ich dagegen schaffe wenig und selten (13—21); besitze ich doch nicht die Selbstgefälligkeit eines Fannius, sondern gebe nichts heraus, und recitiere auch nicht vor Jedermann, um nicht mit der grofsen Masse derjenigen in Konflikt zu kommen, die von der Satire sich getroffen fühlen (21—25), und die um ihrer Schwächen willen einen Hafs auf Poesie und Dichter geworfen, und mich das entgelten lassen würden: mit Unrecht! (26—38).

Denn erstlich gehöre ich nicht zu den ᶜDichtern᾽ im strengen Sinn: dazu ist Genialität, Begeisterung und Pathos erforderlich — wie denn manche darum auch der neuen Komödie die Berechtigung zur Dichtung bestreiten, und weder des Lucilius noch meiner Satire Sprache sich mit des Ennius poetischer Diktion vergleichen läfst (39—62). Doch davon ein andermal; zum zweiten braucht man sich wirklich vor der satirischen Poesie nicht so zu fürchten, wie der Verbrecher vor dem Ankläger: sie ist keine öffentliche Anklägerin, und vollends meine Sermonen verzichten ja auf die Öffentlichkeit (63—78). ᶜSchadet nichts!᾽ sagen die Gegner und werfen mir Vergnügen an absichtlicher Kränkung Anderer vor: als ob nicht die Sorte der rücksichtslosen Spötter oder scheinheiligen Freunde viel schlimmer wäre (79—101). Mein scherzender Freimut ist frei von jeder Bosheit und durch die väterliche Erziehung geweckt, welche mir die Fehler Anderer mit

ihren schlimmen Folgen zur Warnung vorhielt (102—133). So habe ich mich gewöhnt auf meiner Mitmenschen Thun zu achten, und darüber auch Einiges zu Papier zu bringen: wehre mir Solches nicht, sonst möchte leicht die grofse ‘Dichterschar’ mit Gewalt dich zum Proselyten machen (133—143)’.

Eine Verteidigung seiner Dichtung nach zwei Seiten hin: einmal gegen diejenigen, welche ‘in dieser echt römischen wahrhaft originalen Nachbildung des anspruchlosen Gesprächstones den Charakter echter Poesie verfehlt und nichts als eine rhythmische Prosa, ein moralisches Geschwätz ohne Geist und Kunst fanden’ (Heindorf), ihnen gilt der Hinweis darauf dafs des Lucilius und somit auch seine eigene Satire abstamme von der gottbegnadeten alten attischen Komödie — nur dafs Lucilius weit weniger wie er selbst auf die Form gehalten: indem er Lucilius preisgiebt sucht er sich selbst von Seiten der kunstvollen Technik zu retten. Diese Kritiker des Dichters werden wir in den Reihen seiner Freunde, in dem Kreise des Virgil und Varius zu suchen haben.

Zum Anderen richtet sich H. gegen die Masse des Philistertums, welche sich von der Satire getroffen fühlt und den Satiriker als ‘schwarzen’ Charakter hafst: ihrer ironisch gehaltenen Beruhigung und zugleich Abfertigung gilt der ganze zweite Teil.

Für die Bestimmung der Abfassungszeit fehlen bestimmte Indizien: dafs die Satire später fällt als die zweite zeigt v. 92. Desgleichen lehrt die veränderte Stellung zu Tigellius Hermogenes v. 72 im Vergleich zu I 3, 129, dafs sie auch später anzusetzen ist als die dritte.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
atque alii quorum comoedia prisca virorumst,
siquis erat dignus describi, quod malus ac fur,

1. Eupolis Kratinus und Aristophanes sind die den drei grofsen Tragikern entsprechenden durch die ästhetische Kritik des Hellenismus kanonisierten drei Klassiker der alten (*prisca*) attischen Komödie: so bei Dionys. Halic. Rhet. 9, 11. Velleius I 16. Quintil. X 1, 66. — *poetae* ist mit Nachdruck gesagt: warum ergiebt v. 45. — *alii:* z. B. Krates, Magnes, Pherekrates, Phrynichus. — *virorum* ist hier wie in der Wiederholung I 10, 16 ebenso vom Relativpronomen attrahiert, wie II 2, 159 *vinum et cuius odorem olei nequeas perferre.* — Das Wesen der alten Komödie setzt also H. in die Bekämpfung menschlicher Laster, wie auch Quintilian thut (*facundissimae libertatis est et in insectandis vitiis praecipua* X 1, 65): ihr Eingreifen in die politischen Tagesfragen betont dagegen Dionysius *πολιτεύεται ἐν τοῖς δράμασι καὶ φιλοσοφεῖ* a. O. — *describere* ist das recht eigentliche Wort für das persiflirende ‘Abschildern’, das *describere in theatro perperos populares* Accius pragm. inc. I M. So auch epp. II 1, 154. — *malus ac fur* zer-

quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
famosus, multa cum libertate notabant.
hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus,
mutatis tantum pedibus numerisque; facetus,
emunctae naris, durus conponere versus.
nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
ut magnum, versus dictabat stans pede in uno;

legt formell was, wie *malos fures* I 1, 77 zeigt, als Einheit empfunden werden soll. *foret* ist hier von *esset* gar nicht unterschieden. *alioqui* hat von Dichtern nur H. hier und I 6, 66, ja scheint überhaupt erst durch H. in der Schriftsprache Bürgerrecht erhalten zu haben. — *libertas* der Freimut, die Freiheit, welche ihnen gestattet ward; AP. 281. Hervorgehoben aber wird dieselbe im Gegensatz zu der mittleren Komödie, welche *αἰνιγματωδῶς καὶ οὐ φανερῶς* ihres strafenden Amtes waltete: schol. Dionys. Thrac. bei Bekker An. Gr. 749, 3. *notabant* ‘machten kenntlich’ gilt nicht blofs der sittlichen *nota*, sondern dem *ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν*. H. fufst hier wie an andern Stellen der Satire auf einer eben gelesenen Schrift *περὶ κωμῳδίας*.

6. *hinc pendet*, wie der Client von seinem Patron, oder der Schüler von seinem Meister: *de te pendentis te respicientis amici* epp. I 1, 105. — *mutatis pedibus*, indem er den Jambus durch den Daktylus, *numerisque*, indem er den Trimeter durch den Hexameter ersetzte. Der spezifisch polemisch-satirische Charakter der ‘vermischten Gedichte’ des Lucilius kam erst in der fast ausschliefslich in Hexametern verfafsten zweite Folge derselben, welche nachmals als Buch I—XXV der Gesammtausgabe gezählt wurde, zum Durchbruch. Wie sehr aber auf Lucilius auch der Einflufs der neueren attischen Komödie nach Ausweis der Bruchstücke (vgl. Marx studia Lucill. 33) gewirkt hat: die Abhängigkeit von den Meistern der *ἀρχαία* hat Horaz sich lediglich um des *ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν* der letzteren willen aus den Fingern gesogen. Ganz anders hat Varro geurteilt: denn er ist sicherlich der letzte Gewährsmann der gelehrten Angabe des Io. Lydus (de magg. I 41), dafs die Form der lucilischen Satire auf Rhinthon zurückgehen, *ὃς ἑξαμέτροις ἔγραψε πρῶτος κωμῳδίαν, ἐξ οὗ πρῶτος λαβὼν τὰς ὀφορμὰς Λουκίλλιος ὁ Ῥωμαῖος ἡρωικοῖς ἔπεσιν ἐκωμῴδησεν.* Auf Grund dieser von einer maafsgebenden Autorität getragenen Anschauung erscheint daher in den Schemata der römischen Komödie die *fabula rhinthonica*, z. B. in den Excerpten bei Keil Gr. Lat. VI p. 274. Euanthius de comoedia p. 7. Reiff. Donat zu Adelph. prol. 7.

8. *emunctae naris*, und daher fähig auch verborgene Schwächen zu wittern und an das Licht zu ziehen, während eine verstopfte Nase Zeichen der Stumpfheit ist: bei Plato (rep. I 416) höhnt Thrasymachos den Sokrates *κορυζῶντα σε περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει* (*emungit*) *δεόμενον*. — *durus componere:* in der *compositio*, *σύνθεσις*, der Verse zeigte sich *duritia* s. zu od. I 24, 17. — *hoc* ‘in diesem Punkte’, auf das folgende hinweisend. *vitiosus* ‘verdreht’ s. zu I 3, 1: das Versemachen war seine Schwäche; er schüttelte sie nur so aus, sie waren aber danach. Das folgende ist natürlich übertreibende Karrikatur, gezeichnet nach dem Modell Chrysipps, der es bis zu 500 *στίχοι* (Raumzeilen) des Tags brachte: Diog. VII 181. — *ut magnum*, als ob das etwas Grofses wäre.

cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;
garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
scribendi recte; nam ut multum, nil moror. ecce
Crispinus minimo me provocat: 'accipe, si vis,
accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,
custodes; videamus uter plus scribere possit.'
di bene fecerunt inopis me quodque pusilli

dictabat: es war also von ihm bekannt, dafs er seine Dichtungen dem *servus librarius* fertig in die Feder diktierte, statt sie in eigener Niederschrift zu feilen. — *stans pede in uno:* so eilfertig als stände er auf dem Sprunge im Begriff auszugehen.

11. *flueret lutulentus:* das Bild vom trüben Flufs seiner Verse ist der kallimachischen Bosheit gegen Apollonius nachgebildet: Ἀσσυρίου ποταμοῖο μέγας ῥόος, ἀλλὰ τὰ πολλὰ λύματα γῆς καὶ πολλὸν ἐφ' ὕδατι συρφετὸν ἕλκει in Apoll. 107, auf Lucilius Geistesverwandten Archilochus übertragen von dem Verfasser der Schrift über das Erhabene: Ἀρχιλόχου πολλὰ καὶ ἀνοικονομητὰ παρασύροντος 33, 5. — *tollere* 'tilgen', nicht 'aufheben', wie sowohl *velles* — im anderen Falle müfste es *posses* heifsen — als die Wiederholung I 10, 51 zeigt. Auch Quintilian hat H's. Urteil in tadelndem Sinne verstanden: gegenüber den fanatischen Verehrern des Lucilius sagt er: *ego quantum ab illis, tantum ab Horatio dissentio, qui Lucilium fluere lutulentum et esse quod tollere possis putat: nam eruditio in eo mira et libertas atque inde acerbitas et abunde salis* X 1, 94.

12. *garrulus* Apposition zu dem die ganze Charakteristik beherrschenden Subjekt, Lucilius, welches somit gleichsam absolut hinzutritt: vgl. v. 48 *sermo merus.* — Den Widerspruch, dafs wer soviel geschrieben trotzdem *piger scribendi ferre laborem* gewesen, löst der Zusatz *scribendi recte.* — *ut multum* sc. *scripserit: ut,* da *non moror* 'ich will mich dabei nicht aufhalten' die Bedeutung von *concedo* angenommen hat, welches bei Cicero ganz gewöhnlich (s. Müller zu de off. I 35, 129), auch wenn es eine Thatsache eingesteht, im Hinblick auf die aus der Einräumung sich ergebenden Konsequenzen mit *ut* verbunden wird.

13. Selbst ein Crispinus könnte ja, wenn es auf das Quantum ankäme, Unglaubliches leistete. 'Da ist er schon mit mir anzubinden'. *minimo* der geringfügige Einsatz der Wette den Crispinus von Horaz heischt, während er selbst im Bewufstsein seiner Überlegenheit höheren Betrag einsetzt. *provocare* zum Wetten auffordern: *Hortensius a Sisenna provocatus in auctione persedit et omnes res .. recensuit* Seneca controv. I praef. 19. — *accipe* sc. *conditionem* wie I 5, 58, denn *accipere* ist in zwiefacher Bedeutung gebraucht, zuerst in übertragener 'annehmen', sodann in der sinnlichen 'zur Hand nehmen' wie II 5, 68. Die hierin liegende Härte würde bei der Schreibung *accipe iam t.* durch die Anapher noch gesteigert werden: auch soll die Wette ja nicht gleich zum Austrag gebracht werden, wie *detur .. hora* zeigt. — *tabulas,* die grofse Schreibtafel (epp. II 2, 110); da Crispinus diese nicht bei sich führt, so mufs er sie sich reichen lassen: Zeit, Ort, Zeugen sollen von dritter Seite bestimmt werden, *dentur.* — *di bene fecerunt:* 'Gott sei Dank' für das, was dir als Schwäche erscheint. *inopis,* weil ihm die Verse nicht so zuströmen, und er darum

finxerunt animi, raro et perpauca loquentis:
at tu conclusas hircinis follibus auras,
usque laborantis dum ferrum molliat ignis,
ut mavis, imitare. beatus Fannius ultro
delatis capsis et imagine, cum mea nemo
scripta legat volgo recitare timentis ob hanc rem
quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote pluris

perpauca, pusilli, weil er nicht das Selbstvertrauen eines Crispinus besitzt, und er darum *raro loquitur.* Der *animus loquitur* wie I 2, 69. — 'Du dagegen produziere mit Hochdruck': *ut mavis*, wie du es höher stellst als den *spiritus tenuis* (od. II 16, 38) der mir zu Teil geworden, *auras ... imitare:* dem starken Bild vom Blasebalg liegt die vom Musizieren der Musen entlehnte häufige Übertragung der Ausdrücke des Flötenspiels (*φυσᾶν*, *spiritus,* s. zu od. II 16, 38) auf das poetische Schaffen zu Grunde.

20: hat H. ehe er gegenüber der überflutenden Produktivität des Lucilius sich seiner Zurückhaltung rühmt, die Überhebung, welche darin dem anerkannten Meister der Satire gegenüber herausgehört werden konnte, durch die Einschaltung der Figur des Vielschreibers Crispinus als Folie abzuschwächen gesucht, so schiebt er jetzt noch zum zweiten den *ineptus* (I 10, 81) Fannius ein. Der fühlt sich beglückt (epp. II 2, 108) in seinem für die Öffentlichkeit bestimmten und von dem Beifall getragenem Schaffen, an welchem freilich Einband und Titelkupfer das Beste sind. — *capsae* sind die Kapseln, *τεῦχος*, zur Aufnahme der Buchrollen (I 10, 63. epp. II 1, 268): *imago* das Porträt des Verfassers als Titelkupfer, wie solches durch Varros ebenjetzt (715) erschienene Hebdomaden und Atticus Ikonographie berühmter Römer hochmodern geworden (ein Virgil mit Porträt Mart. XIV 186). Mit dieser von ihm selbst, nicht von seinem Verleger angeordneten (daher *ultro delatis*) äufseren Ausstattung suchte Fannius, wie der Suffenus Catulls (22) seine Poesie dem Publikum annehmbar zu machen. — *cum mea scripta nemo legat* kann nicht auf den Mangel an Beifall beim grofsen Publikum gehen, da ja v. 72 die Veröffentlichung seiner Sermonen durch den Buchhandel in Abrede stellt — sie erfolgte erst nach Abschlufs der ganzen Sammlung durch I 10 — sondern leugnet die Möglichkeit seine Dichtungen zu lesen, was natürlich Verbreitung im engeren Freundeskreise 'als Manuscript' ebensowenig ausschliefst, wie *volgo recitare timeo* das *recitare amicis* v. 73. Asinius Pollio hatte die Sitte eingebürgert vor geladenem Publikum neue Arbeiten vorzulesen: *primus omnium Romanorum advocatis hominibus scripta sua recitavit* Seneca controv. IV praef. 2, und rasch hatte sich die Praxis gebildet zu solchen Recitationen Jedermann Zutritt zu erstatten: s. v. 75. — *timentis* von *mea* abhängig. Der Infinitiv folgt wie in der Regel bei H. wenn *timere* 'Bedenken hegen etwas zu thun' heifst: od. I 8, 8; epp. I 5, 2; 19, 27 II 1, 114 AP 170. — *plures* ist von Hause aus als Subjekt zu *sunt quos* gedacht, denn nicht dafs Ein und der Andere sich von der Satire unangenehm berührt fühlt, sondern dafs die Mehrzahl dies thut hält H. ab *volgo recitare:* es ist aber in den begründenden Nebensatz *utpote culpari dignos* einbezogen, um diesen, an welchen sich die nachfolgende Begründung *quemvis elige* anlehnt, aus dem Dunkel einer nebensäch-

culpari dignos. quemvis media elige turba:
aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat;
hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;
hic mutat mercis surgente a sole ad eum quo
vespertina tepet regio, quin per mala praeceps
fertur uti pulvis collectus turbine, nequid
summa deperdat metuens aut ampliet ut rem:
omnes hi metuunt versus, odere poetas.
'faenum habet in cornu, longe fuge: dummodo risum
excutiat sibi, non hic cuiquam parcet amico;
et quodcumque semel chartis inleverit, omnis
gestiet a furno redeuntis scire lacuque,

lichen Bemerkung zu selbständiger Geltung emporzuheben.

25. *elige:* du kannst viel suchen, und doch ist jeder den du herausheben möchtest *dignus culpari:* wer an *quemvis* neben *elige* sich stöfst, mag es sich getrennt geschrieben denken. — Zu *ob avaritiam* schwebt noch *culpari dignus est* als Prädikatsbegriff vor. — *argenti splendor* geht auf die Leidenschaft für Werke der Toreutik in Silber, während Albius für kostbares Bronzegerät schwärmt: *i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artis suspice* epp. I 6, 17. Der Instrumentalis bei *stupet*, wie bei dem noch stärkeren *torpet* II 7, 95.

30. *vespertina regio* sc. *caeli* ist der Westen und scheint das erste Beispiel dieser Nachbildung des griechischen Gebrauchs von *ἑσπέριος* zu sein; vgl. auch *Vespere pacato* Lucan. VII 17: der *mercator*, denn einen solchen zeichnet *merces mutat* nach stehendem Sprachgebrauch (*nec nautica pinus mutabit merces* Verg. ecl. 4, 38: *mercibus hic Italis mutat sub sole recenti* — im Osten — *rugosum piper* Pers. 5, 54), zieht unablässig vom Pontus bis nach Hesperien. *tepet* überträgt das Charakteristische der abendlichen Tageszeit auf den Himmelsstrich. — *quin .. fertur:* I 1, 38. Das Bild des aufgewirbelten Staubes malt lediglich die Widerstandslosigkeit gegenüber der übermächtigen Leidenschaft, von welcher er *praeceps fertur*, getrieben, bald aus Furcht, bald aus Begierde. *aut ut ampliet* steht dem *metuens* parallel = *avidus*.

33. *versus* und *poetas* ist verallgemeinert, obwohl es dem Zusammenhang nach nur der Satire und dem Satirendichter gilt: II 1, 23.

34. *faenum habet in cornu:* es ist römische Sitte einem durch die Strafsen getriebenen stöfsigen Bullen Heu um die Hörner zu binden: *διὸ καὶ Μάρκον Κράσσον οἱ Ῥωμαῖοι χόρτον ἔχειν ἔφασαν. ἐφυλάττοντο γὰρ αὐτὸν ὡς ἀμυντικὸν καὶ δυσεπιχείρωτον* Plut. Q. R. 71. *excutiat* bleibt in diesem Bilde. — *sibi* Dat. commodi, denn der Satiriker will nicht sich selbst vor Lachen ausschütteln, sondern *captat risus hominum* 83. — *illeverit chartis*, despektierliche Bezeichnung des Schreibens seitens des erbosten Gegners. *a furno redeuntis:* die Sklaven welche Brod und die alten Weiber welche Wasser holen sind die Weiterverbreiter des Klatsches. *lacus*, die öffentlichen aus grofsen Wasserleitungen gespeisten Wasserbehälter, deren Agrippa in Rom 700 anlegte; Plin. XXXVI 121.

et pueros et anus.' agedum, pauca accipe contra.
primum ego me illorum, dederim quibus esse poetis,
excerpam numero: neque enim concludere versum
dixeris esse satis; neque siqui scribat uti nos
sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
magna sonaturum, des nominis huius honorem.
idcirco quidam comoedia necne poema
esset quaesivere, quod acer spiritus ac vis
nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
differt sermoni, sermo merus. ᶜat pater ardens
saevit, quod meretrice nepos insanus amica
filius uxorem grandi cum dote recuset,
ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante

39. *primum:* ihm entspricht v. 64 *nunc illud quaeram.* Die Antwort knüpft zuerst an das *odere poetas* an, um erst im zweiten Teil zu zeigen, wie unbegründet die Angst vor der Satirendichtung als solcher sei. — *concludere versum = verba pedibus claudendo versum efficere:* durch die Versfüfse werden die Worte aneinander geschlossen und gefesselt (I 10, 59; II 1, 28). Das Gegenteil davon ist die ᶜentfesselte' Prosa, die *liberior oratio et plane ut dicitur vere soluta* (Cic. de orat. III, 48, 184), vgl. v. 55. 60. Also nicht das Metrum macht den Dichter, es gehört dazu auch Erhabenheit der Sprache. — *sermo est oratio remissa et finitima cottidianae locutioni* Cornific. III 13, 23; hier, wie auch v. 48, bezeichnet es geradezu die Rede des täglichen Lebens.

43. *ingenium:* geniale Begabung; *mens divinior:* Enthusiasmus; *os:* Fähigkeit des Ausdrucks um erhabene Stoffe (*magna*) zu behandeln, denn *magna* ist nicht inneres sondern äufseres Objekt. — *honorem:* den Ehrennamen ᶜ*poeta*'. — Die charakteristischen Züge der Satire weist auch die Komödie auf sowohl die attische des Menander, wie die Palliata der Römer. Kritiker der hellenistischen Zeit bestritten der Komödie das Recht für Poesie zu gelten: *video visum esse nonnullis* (Theophrast, wie Wilamowitz vermutet) *Platonis et Democriti locutionem, etsi absit a versu, tamen quod incitatius feratur et clarissimis verborum luminibus utatur, potius poema putandum quam comicorum poetarum, apud quos nisi quod versiculi sunt, nihil est aliud cottidianae dissimile orationis* Cic. orat. 20, 67. Dies sind die *quidam* von denen hier H. spricht. — *comoedia necne poema esset* ist ein kühnes Hyperbaton für *comoedia poema esset necne*, weil jene Ästhetiker der Komödie die Geltung der Poesie absprachen. — *sermo merus* frei angeschlossener Nominativ wie v. 12 *garrulus atque piger.*

48. *at:* Einwurf eines Vertheidigers, der darauf hinweist, dafs *interdum et vocem comoedia tollit* (AP 93), und dies mit dem Beispiel einer leidenschaftlichen Scene aus einer uns nicht weiter bekannten Palliata belegt. — *ardens* sc. *ira* — *nepos* in der übertragenen Bedeutung, s. zu ep. 1, 34. — *insanus meretrice amica*, dem durch eine feile Dirne der Kopf verdreht ist: *amica* ᶜGeliebte' I 3, 38. *ambulet* sc. *in publico* um am hellen

noctem cum facibus.' numquid Pomponius istis
audiret leviora, pater si viveret? ergo
non satis est puris versum perscribere verbis,
quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
quo personatus pacto pater. his, ego quae nunc,
olim quae scripsit Lucilius, eripias si
tempora certa modosque et quod prius ordine verbumst
posterius facias, praeponens ultima primis,
non, ut si solvas 'postquam Discordia taetra
Belli ferratos postis portasque refregit,'
invenias etiam disiecti membra poetae.
hactenus haec: alias iustum sit necne poema.

lichten Tage ein Ständchen zu bringen. — *istis: quae pater ardens saevit.* Der junge Pomponius ist ein ungerathenes durch den Tod seines Vaters aller Aufsicht lediges Früchtchen, dessen Streiche Stadtgespräch sind. — *leviora* leichter wiegende Vorwürfe.

54. *puris* i. e. *sine ornamentis*, wie im *sermo* der Komödie, welcher *inornata et dominantia* (*κύρια*) *nomina verbaque* (AP. 334) eignen. *personatus pater*, der Bühnenvater, der in der Komödie auftritt, in welcher seit Roscius der Gebrauch der Maske, *persona*, üblich geworden.

56. Zu *quae nunc* ist aus dem folgenden *scripsit* das Präsens *scribo* zu ergänzen. — Das feste Zeitmaafs (*χρόνοι*) des Daktylus *tempora certa* (*pede certo* 47), die Modulation durch Cäsuren (*modos*), und vor Allem die freie dichterische Wortstellung geben der Satire das äufsere Gepräge der Poesie.

60. *postquam . . refregit*, Verse der Annalen des Ennius (270 V.) nach Porphyrio. Vergleiche die virgilische Schilderung: *sunt geminae Belli portae . . centum aerei claudunt vectes aeternaque ferri robora nec custos obsistit limine Ianus . . . . tum regina deum caelo delapsa morantis inpulit ipsa manu portas et cardine verso Belli ferratos rumpit Saturnia postes.* Aen. VII 607 fg. Der Krieg ist verschlossen hinter eisenbeschlagenem Thor und Pfosten, welche die Zwietracht öffnet. — *disiecti membra poetae:* der Gebrauch von *membra* (*κῶλα*) für die 'Glieder' der rhythmischen Reihe wie des stilisierten Satzes, welche durch die Umstellung aus den Fugen gehen, hat Horaz den Dichter statt der Dichtung setzen lassen, wobei die Sagen von Orpheus und Linos Zerreissung mitgewirkt haben.

63. *alias:* diese ästhetischen Probleme haben erst viel später und in ganz anderer Weise als hier geplant (H. mochten wohl Erörterungen vorschweben, wie sie in Lucilius neuntem Buch behandelt worden) ihre Darstellung im Brief an die Pisonen gefunden. — *iustum sit:* Subjekt ist das aus *genus hoc scribendi* zu entnehmende *satira.* — Die Deduktion sollte von einem Gleichnis ausgehen: 'du fürchtest dich ja vor der Satire gerade so, wie der Strafsenräuber vor den *libelli* des Sulcius und Caprius, die der Unschuldige verachten darf, und als wärest du eine Art von Strafsenräuber: aber ich spiele mich doch nicht als öffentlicher Ankläger auf, da mein Dichten nicht an die Öffentlichkeit tritt'. H. hat aber vorgezogen den ersten Teil der Verglei-

nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,
magnus uterque timor latronibus: at bene si quis
et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me?
nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli,
nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,
non ubivis coramve quibuslibet. in medio qui
scripta foro recitent sunt multi quique lavantes:
suave locus voci resonat conclusus. inanis
hoc iuvat, haud illud quaerentis, num sine sensu,
tempore num faciant alieno. ‘laedere gaudes’

chung als selbstständiges Bild zu zeichnen: *Sulcius . . . utrumque*, und nur den zweiten in der Form des Gleichnisses zu belassen: ‘vergleiche du dich nur mit *latrones* wie Caelius und Birrius, ich müfste doch die Vergleichung mit Caprius und Sulcius ablehnen’. — Sulcius und Caprius sind Männer, welche um der in Rom eingerissenen Unsicherheit zu steuern die *latrones* und *sicarii* auf's Korn genommen haben, und gerichtlich belangen. Professionelles Anklagen, obwohl in Rom bei dem Mangel eines Einschreitens von Gemeindewegen fast notwendig geboten, hat immer einen übeln Beigeschmack: M. Junius Brutus, den Sohn des berühmten Juristen, charakterisiert Cicero im Brutus 130 als *magnum dedecus generi vestro .. is magistratus non petivit, sed fuit accusator vemens et molestus*, und de off. II 14, 50 urteilt er *vix hominis videtur periculum capitis inferre multis*. Dieselbe Anschauung klingt hier in dem abschätzigen *male rauci* — vom vielen Anklagen — und *contemnat* durch. — *cum libellis*, mit der schriftlichen Klage, der *delatio nominis*, welche in dieser Zeit schon recht üblich gewesen sein mufs. — *cur metuas:* ‘warum meinst du mich fürchten zu müssen?’.

71. *taberna* der Laden, welcher nach der Strafse nur durch Pfeiler (*pilae*, *columnae* AP. 373, *postes*) abgeschlossen war, die zugleich als Schaufenster dienten, indem an ihnen das Verzeichnis der im Geschäft käuflichen Schriften aushing. — *habeat*, nicht im Sinne eines *habebit*, sondern vorsichtiger Ausdruck der Thatsache, dafs seine *sermones* noch nicht in den eigentlichen Buchhandel gekommen. — *libellos:* meine ‘*libelli*’, im Gegensatz zu den *libelli* (66) der Ankläger. — *insudet* ‘damit in ihnen die schweifsigen Finger wühlen’: vgl. epp. I 20, 11. Tigellius Hermogenes wird boshaft als *unus de volgo* herausgegriffen. — *recito amicis*, nicht *volgo* (23); wie auch später die Epistel sich beklagt *paucis ostendi* epp. I 20, 4.

75. *lavantes* in den Thermen, wie der verdrehte Eumolpus klagt *nam et dum lavor paene vapulavi, quia conatus sum circa solium sedentibus carmen recitare* Petron. 92. — *sine sensu*. sc. *communi:* I 3, 66.

78. Ach was! *laedere gaudes* wendet der Gegner ein, mit welchem H. sich von v. 38 ab auseinandersetzt, und den er 41 *dixeris*, 42

inquis, 'et hoc studio pravus facis.' unde petitum
hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum
vixi cum quibus? 'absentem qui rodit, amicum
qui non defendit alio culpante, solutos
qui captat risus hominum famamque, dicacis,
fingere qui non visa potest, commissa tacere
qui nequit, hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.'
saepe tribus lectis videas cenare quaternos,
e quibus unus amet quavis adspergere cunctos
praeter eum qui praebet aquam; post hunc quoque potus,

putes und 44 *des*, 55 *dissolvas*, 64 *tibi* und ebenso im folgenden 80 *iacis*, 90 und 93 *tibi*, 95 *te* stets anredet: somit ist auch hier das von den meisten Hdsch. gebotene *inquis* zu halten. Den Gedanken vergleicht Marx mit Lucilius *atque tuis saevis factis et tristibus dictis gaudes, cum de me ista foris sermonibus differs* (963. 913 L.). — *hoc* Accusativ = *laedere*, denn *studio* steht für *consulto*, wie bei Cic. pro Rosc. Am. 32, 91 *non studio accuso sed officio defendo*. *pravus* aber steht prädikativ = *cum pravus sis*. — *unde:* 'woher hast du diesen Stein, den du da auf mich wirfst?'. *denique:* I 3, 76. — *cum quibus:* H. meidet geflissentlich die Nachstellung von *cum* beim Relativum: *cum quo* od. II 7, 6.

81—85. Erwiederung des Gegners, der statt seinen Gewährsmann zu nennen, das Bild eines Menschen entwirft *qui laedere gaudet* und in dessen Zügen H. sich selbst erkennen solle: das Pathos der ganzen Stelle ist dem Dichter ebenso fremd, wie für den entrüsteten Philister angemessen. Die Antwort stellt dem Vorwurf des *absentem rodere* das nicht gerade verlockende Bild dessen der *praesentes convivas mordet* gegenüber (86—91, dem *solutos captare risus hominum* die harmlose Verspottung eines Gecken wie Rufillus (91—93), demjenigen aber *qui amicum non defendit* die scheinheilige Bosheit dessen, der heuchlerisch für den Capitolinus eintritt (94—103). Das ist wirklicher *nigror animi!* Schon diese Disposition der Erwiederung zeigt, dafs *amicum* nicht mit *absentem* zu verbinden ist: dasselbe lehrt die Wortstellung, welche das fünfmal wiederholte *qui* stets an zweiter oder dritter Stelle des Satzes eintreten läfst. — *rodit* vom Verkleinern durch üble Nachrede, wie I 6, 46. — *commissa tacere* wenn er *garrulus idem est nec retinent patulae commissa fideliter aures* epp. I 18, 70. — *hic niger est: niger* ist die Farbe des Todes und des tödtlichen Giftes, übertragen auf tückische verderbenbrütende Gemütsart im Gegensatz zu den *animae candidae* I 5, 41. Die Sprache parodiert das Pathos eines *vaticinium*, wie desjenigen der Marcier: *amnem Troiugena fuge Cannam* Liv. XXV 12.

86. Die gewöhnliche Zahl der Gäste auf den drei *lecti* eines Triclinium (s. zu II 8), ist 9, auf jedem drei. Schwerlich soll die hier so absichtlich hervorgehobene Vierzahl, also im Ganzen 12, auf die gröfsere Vertraulichkeit der Eingeladenen hinweisen; eher darauf, dafs bei solcher Enge kein boshaftes Wort ungehört zu Boden fallen kann. — *amet* = *soleat:* er hat die Liebhaberei; vgl. I 10, 60. II 3, 20; 214 u. ö. — *aspergere* mit übler Nachrede, welche wie Schmutzflecken am Betroffenen haften. — *quavis* sc. *ratione*, wie Catull öfters (40, 6; 76, 14) *qualubet* ebenso gebraucht. — *praebet aquam:* der

condita cum verax aperit praecordia Liber.
hic tibi comis et urbanus liberque videtur,
infesto nigris: ego, si risi quod ineptus
pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,
lividus et mordax videor tibi? mentio siqua
de Capitolini furtis iniecta Petilli
te coram fuerit, defendas ut tuus est mos:
me Capitolinus convictore usus amicoque
a puero est, causaque mea permulta rogatus
fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe:
sed tamen admiror quo pacto iudicium illud
fugerit.' hic nigrae sucus lolliginis, haec est

Wirt, der beim Beginn des Diners seinen Gästen Wasser zum Händewaschen herumreichen läfst: *tandem discubuimus pueris Alexandrinis aquam in manus nivatam infundentibus* Petron. 31, vgl. auch II 2, 68.

89. *praecordia* als der tief in der Brust befindliche Sitz der Gefühle, welche der Wein hervorlockt. — *comis, urbanus, liber* umschreiben den Begriff des heiteren, nicht plumpen, aber doch auch nicht zurückhaltenden Witzes: vgl. übrigens I 10, 63. — *infesto nigris* mit Bezug auf die Warnung *hic niger est* 85. — *si risi*, weil ihm v. 83 Schuld gegeben war *solutos captare risus*. — *ineptus*, da er sich damit *facetus* dünkte: spielt auf I 2, 26 an.

96. *Petillius Capitolinus cum Capitolii curam ageret coronae subreptae de Capitolio causam dixit absolutusque a Caesare est* Porph. Diese Angabe für erfunden, und zwar aus Plaut. men. 941 trin. 835 (*nunc ego si te surrupuisse suspicer Iovi coronam de capite ex Capitolio*) erfunden zu halten ist kein stichhaltiger Grund abzusehen. Petillius Capitolinus wird auf Münzen des Jahres 711 genannt, als Militärquästor wie Mommsen vermutet, und kann sehr wohl *curator Capitolii* gewesen sein, wenn er als Vertrauensmann Octavians mit der Leitung der Renovierung des in den Jahren des Bürgerkrieges versehrten, von Cäsar sogar seiner Weihgeschenke beraubten (Dio. XLI 27) Tempels beauftragt worden war: darauf können sich sehr wohl Augustus Worte *Capitolium . . impensa grandi refeci sine ulla inscriptione nominis mei* (Mon. Anc. 4, 9) beziehen. Auch I 10, 26 kommt H. auf die *dura caussa Petilli* zu reden. — *convictor*, der ständige *conviva*, wie Horaz *convictor* des Maecenas I 6, 47 und Volteius der *certus conviva* des Philippus epp. I 7, 75. Der Sprecher ist also Client, welchem Petillius Wohlthaten erwiesen, die dieser so vergilt. — *amicoque* ist wie I 6, 102 *peregreve* durch Synaphie mit dem folgendem Verse verschlungen: eine dem Kallimachos (ἥμισύ μεν ψυχῆς ἔτι τὸ πνέον, ἥμισυ δ' οὐκ οἶδ' ‖ εἴτ' Ἔρος εἴτ' Ἀίδης ἥρπασε ep. 41, 1) zuerst von Lucilius (*magna ossa lacertique adparent hominis* 481 L) nachgebildete, von Virgil mit besonderer Vorliebe geübte Künstelei. — *in urbe*, statt verurteilt im Exil.

100. *nigrae* spielt ebenfalls auf 85 an. Die Schwärze der Sepien, welche für gewöhnlich farblos *ubi sensere se apprehendi effuso atramento . . infuscata aqua absconduntur* (Plin. IX 84) ist Symbol der Heimtücke: κακόνοια δ' ἐνοῦσα μετὰ φθόνου τουτὶ τὸ ἰῶδες καὶ ὕπουλον ὥσπερ αἱ σηπίαι τὸ μέλαν

aerugo mera. quod vitium procul afore chartis,
atque animo prius, ut siquid promittere de me
possum aliud vere, promitto. liberius si
dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
cum venia dabis: insuevit pater optimus hoc me,
ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.
cum me hortaretur, parce frugaliter atque
viverem uti contentus eo quod mi ipse parasset,
'nonne vides, Albi ut male vivat filius, utque
Baius inops, magnum documentum, ne patriam rem
perdere quis velit?' a turpi meretricis amore
cum deterreret, 'Scetani dissimilis sis':
ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
possem, 'deprensi non bella est fama Treboni'
aiebat. 'sapiens, vitatu quidque petitu

ἀφίησι Plut. de sera num. vind. 22. *aerugo* übersetzt aber *ἰός* in dem Doppelsinn von 'Rost' und 'Gift', und geht auf den giftigen Neid, *δύσφρων ἰός* Aesch. Ag. 798. — *quod* = *at id* wie I 1, 43. — *ut si quid .. promitto:* indem H. sich nicht genug in der Beteuerung seiner aufrichtigen Gesinnung thun kann, verschmilzt er zwei Formen der feierlichen Versicherung, *ut aliquid promittere possum* und *si quid promittere aliud possum.*

104. *hoc iuris*, dies als etwas zu meinem guten Rechte Gehöriges. *dabis* imperativisch. — *hoc*: an das *liberius dicere:* denn der Vater, nicht im Stande theoretisch *vitatu quidque petitu sit melius causas reddere* 116, hatte sich darauf beschränkt *exemplis*, durch Hinweis auf Beispiele, *vitiorum quaeque notare*, und dadurch den Sohn daran gewöhnt auf die Schwächen Anderer zu achten und sich freimütig über sie auszusprechen. *hoc* ist Akkusativ, den *insuesco* nach Analogie der Verba *docendi* regiert. — *ut fugerem* ist final und mit *notando*, nicht mit *hoc insuevit* zu verbinden.

107. *cum . . hortaretur*, wenn er mich ermahnen wollte. — Indem das folgende scheinbar blofs die Methode des Vaters erläutern soll, belegt es zugleich witzig die Nachwirkung derselben in dem *liberius dicere* des Sohnes. — *Albi filius* mufs doch wohl derselbe sein wie der v. 28 Genannte, der mit seiner Manie für altes Bronzegerät sich an den Bettelstab gebracht. *Baius* ist inschriftlich hinlänglich belegter Gentilname. Nichts ist natürlicher, als dafs es dem alten Horatius, der sich selbst mühsam in die Höhe gebracht, vor Allem darauf ankommt den Sohn vor unsinniger Vergeudung zu warnen: daher die zwei Beispiele der Folgen solchen Leichtsinns; übrigens haben schon die alten Erklärer über sämmtliche hier genannten Personen nichts Näheres zu sagen gewufst. — *magnum documentum:* Apposition zu dem ganzen voraufgegangenen Satze, *ut .. inops*, wie *grande certamen* od. III 20, 7, und von *vides* als Akkusativ abhängig. — *deprensi:* I 2, 134.

115. *sapiens*, der theoretisch gebildete Philosoph, dessen Vorträge über Ethik der Sohn einst hören wird. *traditum ab antiquis morem* die altväterische praktische Pädagogik, welche sich auf theoretische Erörterungen nicht einläfst, *τὸ μὲν ἀρχαιοπρεπές τι πάτριον, ᾧ πρὸς*

sit melius, causas reddet tibi. mi satis est si
traditum ab antiquis morem servare tuamque,
dum custodis eges, vitam famamque tueri
incolumem possum: simul ac duraverit aetas
membra animumque tuum, nabis sine cortice.' sic me
formabat puerum dictis, et sive iubebat,
ut facerem quid, 'habes auctorem quo facias hoc,'
unum ex iudicibus selectis obiciebat,
sive vetabat, 'an hoc inhonestum et inutile factu
necne sit addubites, flagret rumore malo cum
hic atque ille?' avidos vicinum funus ut aegros
exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,
sic teneros animos aliena opprobria saepe
absterrent vitiis. ex hoc ego sanus ab illis,
perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis

τοὺς νἱεῖς ἐχρῶντο τε καὶ ἔτι πολλοὶ χρῶνται τὰ νῦν, ὅταν αὐτοῖς ἐξαμαρτάνωσι τι, τὰ μὲν χαλεπαίνοντες, τὰ δὲ μαλθακωτέρως παραμυθούμενοι· τὸ δ' οὖν ξύμπαν αὐτὸ ὀρθότατα εἴποι τις ἂν νουθετητικήν Plat. Soph. 230. — *custodis: pater .. ipse mihi custos incorruptissimus omnis circum doctores aderat* I 6, 81. — *vitam*, weil Ausschweifungen den Körper zerrütten. — *nabis sine cortice*, als gelernter rüstiger Schwimmer im Strome des Lebens. *cortex κατ' ἐξοχήν* die Rinde der Korkeiche, welche die Griechen schlechthin *corticis arborem* nennen (Plin. XVI 34): *levior cortice* od. III 9, 22. Einen ähnlichen Schwimmgürtel: *quasi qui pueri nare discunt scirpea induitur ratis, qui laborent minus, facilius ut nent et moveant manus* Plaut. aul. 595.

121. *iubebat* sc. *aliquid:* das finale *ut facerem* hängt nicht von *iubebat*, sondern dem folgenden *obiciebat* ab, da H. auf *iubere* nie *ut* folgen läfst. — *iudices selecti* oder *lecti* sind die in das *album iudicum* eingetragenen, vom Stadtprätor aus den drei Dekurien der Senatoren, Ritter und Aerartribunen ausgewählten Geschworenen: *praetores urbani .. iurati debent optimum quemque in lectos iudices referre* Cic. pro Cluent. 43, 121.

124. *an .. addubites* gehört zusammen 'oder bezweifelst du etwa?'. *hoc*, das eben Verbotene. *factu* ist notwendig zu schreiben: *factum* würde auf eine von dem Sohne begangene That sich beziehen müssen (Lachmann ad Lucr. p. 63) somit statt *vetabat* ein *reprehendebat* erfordern. — *honestum* und *utile* die beiden Kategorien des *καθῆκον*. — Üble Nachrede ist wie ein verzehrendes Feuer, welches den guten Ruf vernichtet.

126. *avidos* 'gierig' im Essen: *convivas avidos* I 5, 75; Kranke leiden oft an wahrem Heifshunger. *vicinum funus*, entspricht den *aliena opprobria* 128, steht also für *funus vicini:* die Todtenfeier des Nachbarhauses versetzt sie in heilsame Angst und *sibi parcere cogit* 'sich schonen', wie epp. I 7, 11. — *aliena = aliis obiecta.*

129. *ex hoc* sc. *more patris.* — *sanus ab illis* nach Analogie von *aeger ab animo* Plaut. Epid. I 2, 26 *valere ab oculis* Gell. XIII 30: gesund im Hinblick auf diese gröfseren *vitia*, kranke ich an geringeren, *mediocribus*: I 6, 65.

ignoscas vitiis teneor. fortassis et istinc
largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
consilium proprium. neque enim, cum lectulus aut me
porticus excepit, desum mihi. 'rectius hoc est,
hoc faciens vivam melius. sic dulcis amicis
occurram. hoc quidam non belle: numquid ego illi
inprudens olim faciam simile?' haec ego mecum
conpressis agito labris; ubi quid datur oti,
inludo chartis. hoc est mediocribus illis
ex vitiis unum: cui si concedere nolis,
multa poetarum veniet manus, auxilio quae
sit mihi (nam multo plures sumus) ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

131. *istinc* = *ex istis vitiis*, weil sie ihm im Moment gleichsam gegenwärtig vor der Seele stehen: aber *mediocribus illis* 139. — *auferre* absolut wie II 3, 127; 236. — *liber amicus: amicorum .. libera consilia* ep. 11, 25. — *neque enim* knüpft lediglich an das letzte Glied *consilium proprium* an. — *lectulus* ist, wie die Stellung vor *porticus* und das im anderen Falle durch Nichts motivierte Deminutivum beweist, das Ruhebett auf dem H. still meditiert: *non haec in nostris ut quondam scribimus hortis, nec consuete meum lectule corpus habes* Ovid. trist. I 11, 37. — *porticus* die zum Flanieren einladenden Säulenhallen längs des Forums, ganz besonders aber die *porticus Pompei*, welche an das Theater sich anschlofs, und mit ihren schattigen Platanen eine sehr beliebte Promenade war, die *Magni ambulatio* Catull. 55, 6. — *desum mihi:* lasse es an dem *consilium proprium* fehlen. — Das Folgende sind Selbstgespräche des Dichters *in lectulo*, oder *in porticu* wie 135 *dulcis amicis occurram* zeigt; er befolgt das Beispiel Platons: *ὁ μὲν οὖν Πλάτων ὁσάκις ἀσχημονοῦσιν ἀνθρώποις παραγένοιτο, πρὸς αὐτὸν ἀπιὼν εἰώθει λέγειν 'μή πη ἄρ' ἐγὼ τοιοῦτος;'* Plutarch *πῶς τις ὑπ' ἐχθρῶν ὠφελοῖτο* 5. — *non belle* sc. *fecit* aus *faciam* zu ergänzen. *illi* geht nicht auf *hoc*, sondern auf *quidam* zurück mit derselben Brachylogie wie I 3, 123.

138. *oti*, denn H. produziert langsam und sorgfältig. *illudo*, weil seine Verse *lusus ingenii*, sein Dichten ein *ludere* (I 10, 37) ist. — *chartis*, die Papyrusrolle mit der fertigen ausgefeilten Abschrift.

139. *mediocribus illis:* 130. — Mit *concedere* in der übertragenen Bedeutung 'nachgeben' und der sinnlichen 'sich hinbegeben' spielt H. absichtlich. — *poetarum*, denn in mir fühlen sich alle 'Versemacher' mit beleidigt, und werden für mich einstehen, wie die Juden es für einander thun, von denen Cicero schon 695 sagt *scis quanta sit manus, quanta concordia, quantum valeant in contionibus. summissa voce agam, tantum ut iudices audiant: neque enim desunt qui istos in me atque in optimum quemque incitent* pro Flacco 28, 66. Um dieses Zusammenhalten gegen Andersgläubige und um ihrer Proselytenmacherei willen, zieht sie H. hier herein, und hat zugleich durch den Vergleich mit ihnen sich und seine zahlreichen, ebenfalls Verse verbrechenden Genossen (vgl. epp. II 1, 17) zu lustigem Abschlufs zum Besten.

V.

Wie Lucilius in das dritte Buch seiner Satiren die Schilderung einer Fahrt von Rom zunächst nach Capua und dann weiter die Küste entlang bis Messana aufgenommen, so hat Horaz hier das poetische Tagebuch einer Reise eingeschaltet, welche er im Frühjahr 717 im Gefolge des Maecenas von Rom nach Brundisium unternommen. Es ist eine kurze aber vollständige, Station für Station berücksichtigende Aufzeichnung der kleinen Leiden und Abenteuer, welche der Gesellschaft zugestofsen, zunächst mehr zu heiterer Erinnerung für die Genossen der Reise, an welcher auch Virgil und Varius, sowie der beiden befreundete Kritiker Plotius Tucca und als unvermeidlicher *Graeculus* der Rhetor Heliodorus teilnahmen, als bestimmt das Interesse eines gröfseren Publikums zu erwecken, aber fesselnd durch die anmutige Unbefangenheit und schlichte Natürlichkeit der Darstellung, welche des spröden Stoffes so völlig Herr geworden, dafs der Leser vom ersten Verse an sich völlig im Bann der meisterhaften Behandlung alltäglichster Erlebnisse befindet. Wer die ungeschlachten Verse, welche uns von Lucilius Dichtung erhalten sind*) vergleicht, wird leicht inne mit welchem Rechte H. in der vorhergegangenen Satire seine gefeilte Form der Formlosigkeit seines Vorgängers gegenüberstellen konnte: es ist schwerlich Zufall, dafs eine Satire, welche den Vergleich mit Lucilius geradezu herausfordert, an diesen Platz gestellt ist.

Die Abfassungszeit ergiebt sich aus den politischen Verhältnissen, welche die diplomatische Mission des Maecenas und Cocceius zu Antonius (28) veranlafsten. Maecenas und Cocceius, sowie von Antonius Seite Pollio hatten schon einmal im Jahre 714 den Vertrag

---

*) Zum Beispiel *et saepe quod ante | optasti, freta Messanae, Regina videbis moenia, tum Liparas, Facelinae templa Dianae* (89 L.); *bis quina octogena videbis | commoda; tunc Capua quinquaginta atque ducenta* (92 L.) *terminus hic est | Volturnus Capua longe tria milia passum* (III 9 M. 74 L.); *verum haec ludus ibi susque omnia deque fuerunt, susque et deque fuere, inquam, omnia ludus iocusque: illud opus durum, ut Setinum accessimus finem, αἰγίλιποι montes, Aetnae omnes, asperi Athones* (75 L.). *inde Dicarchitum populos Delumque minorem .. promontorium remis superamus Minervae .. ad portam mille a portu est; sex inde Salernum ... quatuor hinc Silari ad flumen portumque Alburnum .. hinc media remis Palinurum pervenio nox* (94—98 L). — *broncus Bovillanus dente adverso eminulo hic est, rhinoceros velut Aethiopus* (82 L.); *praeterea omne iter est hoc labosum atque lutosum* (88 L.). *caupona hic tamen una Sura* (99 L.); *exhalans tum acidos ex pectore ructus* (100 L.). *nam mel regionibus illis | incrustatus calix, rutai caulis habetur* (III 20 M. 488 L.).

von Brundisium zwischen den beiden Triumvirn vermittelt. Als nun in den fortgesetzten, durch den Vertrag von Misenum 715 nur kurz unterbrochenen Kämpfen gegen Sex. Pompeius Octavian sich des letzteren nur mühsam erwehren konnte, sandte er nach den grofsen Niederlagen des Jahres 716 in der ersten Niedergeschlagenheit Maecenas im Herbst 716 nach Athen zu Antonius, um die zwischen ihnen aufs Neue entstandenen Differenzen auszugleichen und für das folgende Jahr Antonius Hilfe zu gewinnen (Appian B. C. V 92). Im Frühjahr (*ἀρχομένου δ' ἦρος* Appian V 93) kam Antonius mit 300 Segeln nach Brundisium: dort von den Bewohnern zurückgewiesen (Plut. Ant. 35), da Octavian unterdessen neuen Mut geschöpft und es schon bereute, Antonius Hilfe erbeten zu haben, begab er sich nach Tarent, und hier gelang es Octavia nach vieler Mühe mit Hilfe des Maecenas und Agrippa, auf einer Zusammenkunft zwischen Metapont und Tarent zwischen ihrem Bruder und ihrem Gatten einen neuen Vertrag zu vermitteln: Appian V 93. Auf die (von Fonteius Capito Octavian übergebrachte?) Nachricht von Antonius Eintreffen vor Brundisium wird Maecenas abgesandt sein: es entspricht durchaus der politischen Lage, dafs er es mit der Reise durchaus nicht eilig hat, und fünfzehn Tage auf einer Strecke braucht, welche man gemächlich (*ut festinatum non faciatis iter* Ovid. ex Ponto IV 5, 7) in neun Tagen, bei einiger Beschleunigung in sechs Tagen zurücklegen konnte. Ich füge nachstehend das Itinerarium bei für dessen Angaben der Entfernungen CIL X p. 684 fg. und IX p. 593 fg. zu vergleichen sind

Tage	Orte	Millien (1 = 1480 Meter)	
	Rom		
I	Aricia		XVI
II	forum Appi		XXVII
	(Nachtreise auf dem Kanal)		
III	lucus Feroniae	(XVI)	XIX
	Tarracina	III	
IV	Fundi	XIII	XXVI
	Formiae	XIII	
V	Sinuessa	XVIII	XXVII
	pons Campanus	IX	
VI	Capua		XVII
VII	Villa bei Caudium		XXI
VIII	Beneventum		XI

IX	[Aeclanum]	XV } ?
	Villa bei Trivicum	? }
X	*[Ausculum]	XXIV
XI	Canusium	[XXXV]
XII	Rubi	XXIII
XIII	Barium	XXIII
XIV	Gnatia	XXXVII
XV	Brundisium	XXXIX

Egressum magna me accepit Aricia Roma
hospitio modico: rhetor comes Heliodorus,
Graecorum longe doctissimus: inde Forum Appi,
differtum nautis, cauponibus atque malignis.
hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos
praecinctis unum: minus est gravis Appia tardis.

1. *magna Roma* um den Kontrast mit dem ersten dürftigen Quartier zu schärfen. *accepit* nahm auf und bewirthete, s. zu I 1, 59. *Aricia* die Station auf der ersten Höhe des Albanergebirges, von Rom 16 Millien, eine kleine halbe Tagereise entfernt. Die Verpflegung, welche H. fast nirgends unterläfst anzugeben, war ‘mäfsig’. — *rhetor Heliodorus* wahrscheinlich derselbe aus dessen poetischen *Ἰταλικὰ θαύματα* Stobaeus (Anth. 100, 6) ein Bruchstück erhalten hat, welches die kurz nach Ciceros Tode (Plin. XXXI 3) auf dessen Puteolanum zu Tage getretene warme Schwefelquelle und deren Heilkraft bei Augenkrankheiten beschreibt; vgl. Meineke Anall. Alex. 371.

3. Zweite Tagereise 27 Millien bis *Forum Appi*, der Station beim Beginn der pomptinischen Sümpfe, 43 Millien von Rom; zugleich Ausgangspunkt eines Kanals der bis zum Quell der Feronia, kurz vor Tarracina führte und gewöhnlich Nachts mittelst einer Treckschuyte von Reisenden benutzt ward: *πλησίον δὲ τῆς Ταρρακίνης βαδίζοντι ἐπὶ τῆς Ῥώμης παραβέβληται τῇ ὁδῷ τῇ Ἀππίᾳ διῶρυξ ἐπὶ πολλοὺς τόπους πληρουμένη τοῖς ἑλείοις τε καὶ τοῖς ποταμίοις ὕδασι. πλεῖται δὲ μάλιστα μὲν νύκτωρ ὥστ᾽ ἐμβάντας ἀφ᾽ ἑσπέρας ἐκβαίνειν πρωΐας καὶ βαδίζειν τὸ λοιπὸν τῇ ὁδῷ, ἀλλὰ καὶ μεθ᾽ ἡμέραν. ῥυμουλκεῖ δ᾽ ἡμίονιον* Strabo V 233. Daher ist das elende Nest überfüllt von Bootsleuten und Kneipen: *malignis* ‘prellsüchtig’ im Gegensatz zu *benignus* (s. zu I 2, 4).

5. *hoc iter:* die 43 Millien von Rom bis hierher, welche man mit schnellem Fuhrwerk wohl in einem Tage zurücklegen konnte, während sich H. und Heliodor nicht so auf der gepflasterten Chaussee haben durchrütteln lassen wollen, *ignavi* ‘aus Bequemlichkeit’, das Attribut hat begründende Bedeutung, wie in *acerbus odisti* I 3, 85. — *altius praecincti*, *εὖ ζωνοι*, von dem Fufsgänger, der um besser auszuschreiten die Tunika höher schürzt, auf den Reisenden der es eilig hat übertragen; dafs sie wirklich zu Fufse gegangen seien, war vor 1900 Jahren ebenso undenkbar, wie heutzutage, und ist lediglich eine Erfindung nordischer Interpreten. Horaz und seine Be-

hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri
indico bellum, cenantis haud animo aequo
exspectans comites. iam nox inducere terris
umbras et caelo diffundere signa parabat.
tum pueri nautis, pueris convicia nautae
ingerere. ‘huc adpelle.’ ‘trecentos inseris.’ ‘ohe
iam satis est.’ dum aes exigitur, dum mula ligatur,
tota abit hora. mali culices ranaeque palustres
avertunt somnos. absentem ut cantat amicam
multa prolutus vappa nauta atque viator
certatim, tandem fessus dormire viator
incipit ac missae pastum retinacula mulae
nauta piger saxo religat stertitque supinus.
iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem

gleiter werden wohl gefahren, im schlimmsten Falle geritten sein: I 6, 104 epp. I 15, 10.

7. *hodieque Foro Appi viatores propter aquam quae ibi deterrima est manere vitant* Porph. *bellum*: indem er den knurrenden Magen zur Ruhe verweist und zwingt sich bis zum Frühstück beim *lucus Feroniae* zu gedulden. Die Mifsstimmung erhöht, dafs die übrigen Reisenden minder ängstlich sich Zeit lassen noch gemächlich zur Nacht zu speisen, ehe sie den Kahn besteigen. Unterdessen mufs sich H. mit dem Anblick des schönen Abendhimmels getrösten: daher das Pathos v. 9.

11. *pueri* die Sklaven der Reisenden, welche mit dem Gepäck ihrer Herrschaften am Ufer warten. Das ursprünglich als Nachsatz gedachte ‘da fand die Abfahrt statt’, wie II 6, 100 *iamque tenebat nox medium caeli spatium cum ponit uterque .. vestigia* (vgl. auch *iamque dies aderat cum . . sentimus* v. 20) ist durch die Schilderung des Hergangs mittest des Infinitives ersetzt, und diese parataktisch mit *tum* statt *cum* angeschlossen.

12. Das Folgende ‘*huc adpelle*’ ‘*trecentos inseris*’ ‘*ohe iam satis est*’ sind Rufe der einzelnen ungeduldigen *pueri* — die massiven Erwiederungen der Fährleute sollen wir uns dazu denken — und genügen das Bild des ungestümen Durcheinander am Ufer hervorzubringen. — *aes* das Fährgeld, *naulum*; *ligatur* = *alligatur navigio.*

14. Nachtfahrt auf dem Kanal bis zum *lucus Feroniae:* an Schlaf ist zunächst nicht zu denken vor den ‘bösen’ Schnacken und dem Konzert der Frösche, in welches sich die *rispetti* zwischen dem trunkenen Bootsmann am Steuer — und trunken von was für einem Getränke! — und dem Treiber auf dem Leinpfad, *viator,* mischen. *ut cantat* ist zusammengezogen aus *sicut avertit nauta . . qui cantat,* wenn nicht *ut* noch besser mit einer Anzahl von Hdsch. wegzulassen ist, so dafs die Schilderung in einer Reihe asyndetischer Prädikate *avertunt, cantat, tandem . . incipit* verläuft.

17. Dafs mit dem Aufhören der Singerei auch die Schiffsgesellschaft endlich Schlaf findet kann der Leser sich leicht selbst denken. *retinacula* das Seil an welchem das Maulthier das Boot zog, *religat saxo,* damit es sich nicht im Dunkeln verlaufe; natürlich ist der Fährmann selbst aus dem Boot ans Land ge-

sentimus; donec cerebrosus prosilit unus
ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
fuste dolat. quarta vix demum exponimur hora
ora manusque tua lavimus, Feronia, lympha.
milia tum pransi tria repimus atque subimus
inpositum saxis late candentibus Anxur.
huc venturus erat Maecenas optimus atque
Cocceius, missi magnis de rebus uterque
legati, aversos soliti conponere amicos.
hic oculis ego nigra meis collyria lippus
inlinere. interea Maecenas advenit atque
Cocceius Capitoque simul Fonteius, ad unguem
factus homo, Antoni non ut magis alter amicus.

stiegen um sich bequem hinzustrecken. — *cerebrosus*, dem der Unwille zu Kopf gestiegen. — *prosilit*, aus dem am Ufer festliegendem Fahrzeug. — *saligno*, den er sich rasch im Weidicht des Ufers gebrochen. — *dolat* ‘walkt’, vulgärer Ausdruck für das peremtorische Verfahren.

23. Dritter Tag. *quarta hora.* gegen 10 Uhr des Morgens, also nach 14—16 stündiger Fahrt auf dem nur 16—20 Millien, ungefähr 28 Kilometer, langen Kanal. — *Feronia: Iuno Feronia* die Gemahlin des *Iuppiter Anxur*, deren Heiligtum, Quell und Hain, drei Millien vor Tarracina lag. Dort, wo die von Süden kommenden Reisenden die Strafse verliefsen (s. die zu v. 3 angeführte Strabostelle), gab es natürlich *cauponae*, in denen unsere Gesellschaft nachdem sie sich an dem 24 Stunden entbehrten frischen Quellwasser gelabt — dem Dank dafür giebt die Apostrophe an die Göttin Ausdruck — frühstückte, ehe sie sich langsam auf den Weg nach Tarracina machte. — *Anxur*, eigentlich die alte volskische auf hohem Kalkfelsen am Ausfluſs des Ufens gelegene *arx*, während die am Fufse desselben gelegene römische Stadt Tarracina hiefs. Natürlich bleibt H. in der Unterstadt, *subimus.* — *repimus*, in aller Gemächlichkeit, da *Maecenas* erst später erwartet wird;

27. Maecenas und seine Begleiter kamen doch wohl aus dem Hauptquartier Octavians: wo sich dies befand ist nicht gesagt; schwerlich aber in Rom, sondern vielleicht in Lanuvium, wo er sich gerne aufhielt (Suet. Aug. 72). — L. Cocceius Nerva cos. 715, dessen entscheidende Mitwirkung bei dem Vertrag von Brundisium 714 Appian BC. V 60 fg. ausführlich erzählt: sein Bruder (?), M. cos 718 ist der Urgrofsvater des Kaiser Nerva. — *soliti*, weil sie dies schon einmal 714 gethan; *amicos:* Antonius und Octavian; *componere:* nach der Trennung, *aversos*, wieder ‘zusammenbringen’.

30. *nigra*, weil Asche ein Hauptbestandteil der Augensalbe war. *interea*, während H. eifrig mit der Pflege seiner Augen beschäftigt ist, was der schildernde Infinitiv, wie I 9, 9, lebhaft vor Augen stellt, treffen plötzlich die Wagen mit der Reisegesellschaft ein. — C. Fonteius Capito cos 721: er ging nach Abschluſs des Vertrags wieder mit Antonius nach Syrien und ward von diesem mit der delikaten Mission betraut Kleopatra zu sich zu geleiten; Plut. Ant. 36. — *ad unguem factus: translatio a marmorariis*

Fundos Aufidio Lusco praetore libenter
linquimus, insani ridentes praemia scribae,
praetextam et latum clavum prunaeque vatillum.
in Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.

ducta, qui iuncturas marmorum tum demum perfectas dicunt, si unguis superductus non offendat. Porph. vgl. auch *castigavit ad unguem* AP. 294.

34. Am vierten Tage geht die Fahrt zunächst 13 Millien weiter nach Fundi, durch die weinreichste Gegend von Latium: denn hier in den Sümpfen von Amyclae zwischen dem Meere und Fundi wuchs der Caecuber. An der Spitze von Fundi stehen nach Ausweis der Inschriften (CIL. I 1187 fg.) drei Aedilen, aber *praetore* war für den Vers bequemer: zugleich höhnt das feierliche nach Analogie von *Cn. Pompeio consule* gebildete *Aufidio Lusco praetore*, den aufgeblasenen Municipaltyrannen, der sich angethan mit den Abzeichen seiner Magistratur den reisenden Diplomaten gegenüber ungemein aufgespielt hatte, und von H. als ein ehemaliger Kollege aus der Kanzlei wieder erkannt war. Oder hatte Aufidius in seiner Begrüfsungsansprache den Titel *praetor* usurpiert, wie Cicero (de lege agrar. II 34, 93) es von den Duovirn der Kolonie Capua erzählt? Übrigens hat es vielleicht diese Horazstelle zu verantworten, dafs Caligula *Liviam Augustam proaviam . . etiam ignobilitatis quadam ad senatum epistula arguere ausus est, quasi materno avo decurione Fundano ortam, cum publicis monumentis certum sit Aufidium Lurconem Romae honoribus functum* Sueton. Calig. 23. — Abzeichen der Magistratur sind in Ulubrae und Fundi so gut wie in Rom der Purpur an Toga (*praetexta*) und Tunika (*clavus*), und zu ihren Ehrenrechten gehört es sich Fackeln vortragen zu lassen, *funalia cereos habere* lex col. Genet. 62. Zum Anzünden derselben gehört das tragbare Kohlenpfännchen, welches Aufidius als er am hellen Mittag die Honneurs seines Municipiums machte, nicht verfehlte sich von einem *viator* vortragen zu lassen. *vatillum* von einem italischen Stamme *vat-*, von welchem umbr. *vatua* (Bücheler Umbr. 63) ist die Pfanne: *vatillum animai* nennt Plautus (trin. 42) den Körper als Behälter der feurigen Seele, mit *turibulum* erklären es die Glossare. — *pruna* die flammende Kohle: *pruna autem quamdiu ardet dicitur, cum autem extincta fuerit carbo nominatur* Serv. Aen. XI 788.

37. *Mamurrarum urbe:* Formiae wieder am Meere gelegen, 13 Millien von Fundi; von hier stammte Mamurra, der durch Catulls Jamben (29; 41; 57) berüchtigte *decoctor* (Bankerottirer) *Formianus*, der *praefectus fabrum* Caesars, welcher aus den in Gallien geraubten Reichtümern sich später einen fabelhaften Pallast auf den Caelius erbaute (Plin. XXXVI 48). Auf diese Notorietät des Mamurra anspielend nennt H. Formiae spottend nach seinem ‚gröfsten Mitbürger', die ‚Hauptstadt' *urbs Mamurrarum.* An der Küste von Formiae (*temperatae dulce Formiae litus* Martial. X 30) haben die vornehmen Römer wie Laelius, Rutilius, Pompeius, Cicero mit Vorliebe ihre Landhäuser gehabt. So besitzen denn dort auch sowohl L. Licinius Varro Murena (s. zu od. II 10) der spätere Schwager des Maecenas, wie Fonteius ein Haus, und der Letztere übernimmt die Bewirthung.

postera lux oritur multo gratissima: namque
Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque
occurrunt, animae quales neque candidiores
terra tulit neque quis me sit devinctior alter.
o qui conplexus et gaudia quanta fuerunt!
nil ego contulerim iucundo sanus amico.
proxima Campano ponti quae villula, tectum
praebuit, et parochi quae debent ligna salemque.
hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.

39. Fünfter Tag an der Küste über Minturnae nach Sinuessa, 18 Millien von Formiae, und dann landeinwärts nach dem *pons Campanus*, der Brücke über den Savo und Grenze zwischen Latium und Campanien, 9 Millien von Sinuessa. In Sinuessa schliefsen sich die Dichter Varius (s. zu od. I 6) und Virgil, sowie Plotius Tucca (s. zu I 10, 8) der Gesellschaft an: diese mögen die dortigen Bäder gebraucht haben.

41. *animae:* in erster Linie Virgil und Varius, welche die im Frühjahr vorher angeknüpfte Beziehung des Dichters zu Maecenas vermittelt haben (I 6, 55), und denen sich daher H. mehr wie irgend ein Anderer zu ewigem Danke verpflichtet (*devinctus*) fühlt: dieser Empfindung leiht er hier enthusiastischen Ausdruck. — *tulit* steht nicht für *protulit* (od. I 4, 10) sondern in ganz eigentlichem Sinne, wie auch in *hos utinam inter heroas natum tellus me prima tulisset* II 2, 93: die Erde trägt den auf ihr wandelnden Menschen. — *sanus: quamdiu sana mente sum* Porph.

45. Am *pons Campanus* über den Savo ist kein Ort gelegen, die Gesellschaft übernachtet daher entweder in der dort gelegenen Poststation, *mansio* oder in einem nahe gelegenen Hofe, *villula*, dessen Bewohner die Verpflichtung hatten durchreisenden Magistraten oder auf amtlicher Mission befindlichen Personen Obdach sowie die von ihnen requirierten Bedürfnisse zu gewähren. Sie heifsen davon *parochi* (von *παρέχω*), später *copiarii*, von *copia*, und den Umfang ihrer in in den Zeiten der republikanischen Mifsverwaltung in ungebührlichster Weise ausgedehnten Leistungen, hatte die unter Caesars Konsulat 695 gegebenen *lex Iulia de repetundis* auf das Notwendigste beschränkt: *scito non modo nos faenum aut quae lege Iulia dari solet non accipere, sed ne ligna quidem; nec praeter quattuor lectos et tectum quemquam accipere quidquam* schreibt Cicero (ad Att. V 16) aus Cilicien.

47. Am sechsten Tage wird nur die kurze Strecke von 17 Millien bis Capua zurückgelegt, daher kommen sie *tempore*, zu früher Zeit, etwa um die Mittagsstunde an, so dafs Maecenas noch vor der *cena* seinem gewohnten Ballspiel obliegen kann. So gut wie Rom haben auch die Municipien ihre öffentlichen Promenaden und Spielplätze, einen *campus ubei ludunt*, wie ihn Betilienus in Aletrium seinen Mitbürgern einrichtete (CIL. X 5807), oder in Nola C. Catius stiftete, der *campum publice aequandum curavit et scholas et solarium semitam de sua pecunia fac. cur.* X 1236. Unterdessen erquicken sich H. und Virgil durch ein Schläfchen: *lippis*, wie Horaz v. 30; *crudis*, wie Virgil, der *plerumque a stomacho et a faucibus ac dolore capitis laborabat, sanguinem etiam saepe reiecit: cibi vinique minimi* Donat

lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:
namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
hinc nos Coccei recipit plenissima villa,
quae super est Caudi cauponas. nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri,
musa, velim memores et quo patre natus uterque
contulerit litis. Messi clarum genus Osci,

p. 56 Reiff. Solchen aber rät Celsus *qui parum (concoxit) quiescere debet et si mane surgendi necessitas fuerit reaormire, qui non concoxit ex toto conquiescere ac neque labori se neque exercitationi neque negotiis credere* I 2. Mit der Prosa dieser Begründung kontrastiert die hochpoetische Wortstellung, welche *pila ludere* über die beiden Glieder verteilt und so jedes selbstständig empfinden läfst.

50. Siebenter Tag bis zu dem caudinischen Passe, 21 Millien von Capua; statt in den dürftigen Herbergen von Caudium einzukehren, steigen sie in der am Berg gelegenen opulenten Villa des Cocceius ab, der sie auf das reichste bewirthet und als Dessert einen Hauptspafs zum besten giebt.

50—70. Episode, welche statt des Zweikampfs zweier homerischer Helden den die Anrufung der Muse erwarten läfst, das Wortgefecht zweier *scurrae*, des zu Maecenas Gesellschaft gehörigen Sarmentus und des wohl aus Caudium stammenden Messius Cicirrus, schildert. Über die Persönlichkeit des ersteren giebt Auskunft das gelehrte Scholium zu Juvenal 5, 3. *Sarmentus natione Tuscus e domo M. Favoni, incertum libertus an servus, plurimis formae et urbanitatis praemiis eo fiduciae venit ut pro equite Romano ageret decuriamque quaestoriam compararet. quare per ludos quibus primum XIIII ordinibus sedit, haec a populo in eum dicta sunt: ‘áliud scriptum habet Sarmentus, aliud populus voluerat. dígna dignis: sic Sarmentus habeat crassas compedes. rústici ne nihil agatis: aliquis sarmentum alliget.’ tum ut causam usurpatae dignitatis dixit, precibus et gratia summoto accusatore dimissus est, cum apud iudices nihil aliud docere temptaret, quam concessam sibi libertatem a Maecenate, ad quem sectio bonorum Favoni pertinuerat. iam autem senex in maximis necessitatibus, ad quas libidine luxurieque deciderat, coactus auctionari, cum interrogaretur cur scriptum quoque censorium venderet, non infacete bonae se memoriae esse respondit.* Später ging Sarmentus in den Dienst Oktavians über, wie aus Juvenal 5, 3 *quae nec Sarmentus iniquas Caesaris ad mensas .. tulisset* und Plut. Anton. 59 *Δέλλιος προσέκρουσε δὲ Κλεοπάτρᾳ παρὰ δεῖπνον εἰπὼν αὐτοῖς μὲν ὀξίνην ἐγχεῖσθαι, Σάρμεντον δὲ πίνειν ἐν Ῥώμῃ Φαλερῖνον, ὁ δὲ Σάρμεντος ἦν τῶν Καίσαρος παιγνίων παιδαρίων ἃ δηλίκια Ῥωμαῖοι καλοῦσιν* hervorgeht. — *Cicirrus* ist oskisches Cognomen (*κίκιρρος ἀλεκτρυών* Hesych. wohl aus Diodors *γλῶσσαι Ἰταλικαί*) und bezeichnet den Kampfhahn. Sarmentus ist zierlich und schwächlich (69), Cicirrus ein baumlanger wüster Goliath. — *contulerit*, nicht *arma*, wie man nach dem pathetischen Anlauf erwarten sollte, sondern *litis*. Die folgende Erzählung sinkt dann wieder zum Ton alltäglicher Rede herab.

54. *genus* ‘Vorfahren’: *Osci* (Nom. pl.) ist Prädikat zu *clarum genus*. *clarum* ist mit beifsendem Hohn gesagt, denn der Name der *Osci* oder

Sarmenti domina exstat: ab his maioribus orti
ad pugnam venere. prior Sarmentus ‘equi te
esse feri similem dico.’ ridemus, et ipse
Messius ‘accipio’, caput et movet. ‘o tua cornu
ni foret exsecto frons’ inquit, ‘quid faceres, cum
sic mutilus miniteris?’ at illi foeda cicatrix
saetosam laevi frontem turpaverat oris.
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat;

Opsci (*Ὀπικοί* ‘Bauern’) hat so verächtlichen Klang, daſs Manche *obscaenus* von *Obscus* herleiteten, und der alte Cato es als ehrenrührigste Beschimpfung empfand, daſs die Griechen *nos quoque dictitant ‘barbaros’ et spurcius nos quam alios Ὀπικῶν appellatione foedant* (Cato bei Plin. XXIX 14, p. 77 lord.). — *domina*, die Wittwe des Favonius, die also noch am Leben war. Sarmentus Abkunft wird nicht erwähnt: als Sklave hat er kein *genus*.

56. *equi . . feri:* er meint höchst wahrscheinlich das Einhorn (*ἵππους μονοκέρως γῆ Ἰνδικὴ τρέφει* Aelian. H. A. III 41). Auch in dem *Iter* des Lucilius kam eine verwandte Scene vor: *broncus Bovillanus dente adverso eminulo hic est, rhinoceros velut Aethiopus* (82 L.) — *accipio* sc. *conditionem*, wie I 4, 14. — *caput movet*, als wollte er zum Stoſse vorgehen. — *cornu exsecto:* auf der Stirn war ihm ein Gewächs ausgeschnitten, was die Scholien bei Cruquius mit dem v. 62 genannten *morbus Campanus* in Verbindung bringen: *hoc enim quasi a natura Campanis fere omnibus inest ut capitis temporibus magnae verrucae innascantur, in modum cornuum, quas cum incidi faciunt, cicatrices in fronte manent, quasi notae exsectorum cornuum.* Porphyrio dagegen bezieht den *m. C.* auf die Liederlichkeit der Campaner: *Campani, qui Osci dicebantur, ore immundi habiti sunt. unde etiam obscenos dictos putant quasi oscenos.*

60. *sic* ‘schon so’. — *mutilus* hornlos: von der hornlosen Ziege sagt der theokriteische Hirt *τήναν τὰν μιτύλαν δωσῶ* 8, 86. — *at* führt wie I 3, 27 die Schilderung mit einem neuen Zug fort, welcher dem Spott des Cicirrus den wirklichen Sachverhalt gegenüberstellt. — *laevi* gehört, wenn es richtig ist, eigentlich zu *frontem*, ist aber, da dieses schon sein Attribut erhalten hat, an *oris* angeschlossen. Allein abgesehen davon, daſs ein solches *σχῆμα* hier nicht recht hergehörig dünkt, es widerspricht ihm auch sowohl die folgende Vergleichung mit dem Kyklopen, wie die vorhergehende mit dem *equus ferus*, welche beide vielmehr auf ein Horn auf der Mitte der Stirn hinzuführen scheinen. Horkel hat daher *lēvi turpaverat orbe* vermutet: aber *foeda cicatrix* scheint doch mehr auf Entstellung durch Wundschorf, als durch eine glatt ausgeheilte Stelle hinzuweisen; schrieb H. nicht vielmehr *saetosam levis frontem turpaverat oris?* die struppige, durch tief hereingewachsenes Haar borstige Stirn war durch die Narbe entstellt, während das übrige Gesicht glatt und bartlos war. Dieser lächerliche Kontrast giebt Anlaſs zu dem *in faciem iocari*, während es sich bei der Vulgata fortwährend lediglich um die éine Entstellung durch Folgen des *morbus Campanus* drehen würde.

63. *pastorem . . Cyclopa:* Polyphem als Hirte, wie er um die Liebe der schönen Galathea wirbt, ist ein

nil illi larva aut tragicis opus esse coturnis.
multa Cicirrus ad haec. donasset iamne catenam
ex voto Laribus, quaerebat: scriba quod esset,
nilo deterius dominae ius esse: rogabat
denique cur umquam fugisset, cui satis una
farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
prorsus iucunde cenam producimus illam.
tendimus hinc recta Beneventum; ubi sedulus hospes
paene macros arsit dum turdos versat in igni.
nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Volcano summum properabat lambere tectum.
convivas avidos cenam servosque timentis

beliebter Vorwurf hellenistischer Kunst und Poesie (s. z. od. III 27) und war in jener Zeit auch zu einem berühmten, noch epp. II 2, 125 erwähnten Pantomimus oder Ballet verarbeitet. Der Pantomimus kam gerade jetzt auf und erreichte seine Blüte in den Friedensjahren nach der Schlacht bei Aktium durch Pylades, welcher tragische Stoffe und Bathyllus, den Liebling und Freigelassenen des Maecenas (Seneca Controv. X praef. 8), der Rollen des Satyrdramas, wie die hier genannte aufführte. Der baumlange Messius braucht für die Darstellung des ungetümen Kyklopen weder *larva*, die einäugige Maske, noch *coturni*.

65. Replik des Cicirrus: *catena*, mit welcher Sklaven im *ergastulum* oder bei der Feldarbeit aneinander gekettet waren: er giebt zu verstehen, Sarmentus möge wohl zu dieser niedrigsten Art von Sklaven gehört haben oder am Ende gar noch gehören. — *ex voto:* wer seinen Beruf aufgiebt, weiht sein Handwerkzeug den Göttern: s. zu od. III 26, 3; so auch wohl der Freigelassene die Kette, das Symbol seiner früheren Sklaverei. — *scriba:* s. das Juvenalscholion zu v. 52. — *dominae ius*, weil er ihr wahrscheinlich widerrechtlich entlaufen sei, was er im Folgenden als feststehende Thatsache weiter ausbeutet. — *rogabat* = *interrogabat*. — Sklaven erhielten als *cibarium demensum* monatlich 4 (Donat zu Ter. Phorm. 9) oder 5 (Seneca epp. 80) *modii* Getreide = 35 od. 44 Liter: aus Hunger habe also ein so kleiner dürrer Wicht, der mit einem Pfunde Brot gesättigt werde, wahrlich nicht fortzulaufen brauchen. *fugisset:* I 1, 78. — *producimus*, weil durch die vorzügliche Unterhaltung das Beisammensein bis tief in die Nacht verlängert ward.

71. Achte Tagereise nach Benevent, nur 11 Millien weit, wohl infolge davon, dafs sie tags zuvor erst spät sich zur Ruhe begeben. — *sedulus*, nicht 'emsig', sondern aus dem alten formelhaften *se* (= *sine*) *dolo* weitergebildet, charakterisiert die aufopfernde Beflissenheit des *caupo*, der sein Bestes, Drosseln (freilich magere, da es Frühjahr ist) auftischen will und darüber beinahe in Flammen aufgeht. Die verschränkte Wortstellung, in welcher *paene* von *arsit*, *macros* von *turdos*, *dum* von *versat* getrennt ist, malt wohl das Durcheinander, in welchem die hungrigen Gäste und ihre Sklaven zunächst auf Rettung des Essens bedacht sind, ehe sich Alle an das Löschen geben. — *arsit: proximus ardet Ucalegon* Verg. Aen. II 311; *vaga per veterem* ... *Volcano* wohl beabsichtigte epische Allitteration; *Volcanus* hochpathetische Metonymie für *ignis:* all die-

tum rapere atque omnis restinguere velle videres.
incipit ex illo montis Appulia notos
ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos
numquam erepsemus nisi nos vicina Trivici
villa recepisset, lacrimoso non sine fumo,
udos cum foliis ramos urente camino.
hic ego mendacem stultissimus usque puellam
ad mediam noctem exspecto: somnus tamen aufert
intentum Veneri: tum inmundo somnia visu
nocturnam vestem maculant ventremque supinum.
quattuor hinc rapimur viginti et milia redis,
mansuri oppidulo quod versu dicere non est,

ser sprachliche Pomp, als ob es sich um wunder welche Wichtigkeit handele, kontrastiert in drolliger Weise mit der Nichtigkeit des Herganges, bei dem höchstens eine alte Baracke auf dem Spiele stand.

77. Neunter Tag. Von Benevent nach Brundisium führte über Venusia mit dem Umweg über Tarent die Appia weiter: daneben gab es aber eine direkte wenn auch minder bequeme und erst von Trajan vollkommene chaussierte Strafse: *ἡμιονικὴ διὰ Πευκετίων οὓς Ποιδίκλους καλοῦσι καὶ Δαυνίων καὶ Σαννιτῶν μέχρι Βενεουεντοῦ* (nämlich von Brundisium aus), *ἐφ' ᾗ ὁδῷ Ἐγνατία πόλις, εἶτα Κελία καὶ Νήτιον καὶ Κανύσιον καὶ Ἐρδωνία* Strabo VI p. 282. Diesen letzteren Weg, der übrigens auch für Fuhrwerk passierbar war — Strabo nennt die Appia im Gegensatz dazu nur *ἁμαξήλατος μᾶλλον* — schlagen die Reisenden im folgenden ein; zunächst freilich noch eine Strecke, 15 Millien, bis Aeclanum auf der Appia: dann auf Querwegen (noch unter Antoninus Pius war die Strafse von Aeclanum nach Herdoneae ungepflastert: CIL IX 1156) bergauf, bergab durch die heimatlichen (*notos*) apulischen Berge bis zu einer *villa* in der Nähe von Trivicum j. Trevico.

78. *mihi* von *ostentare* abhängig, nicht *nobis*, denn nur H. bewegt der Anblick der Berge mit ihren heimatlichen Erinnerungen das Gemüt. — *Atabulus*, lokale Bezeichnung für den ausdörrenden Scirocco: *Atabulus Apuliam infestat* Seneca NQ V 17. — *erepsemus* = *erepsissemus*, mit derselben Synkope, welche H. in den Satiren öfters hat, wie in *surrexe* I 9, 73 *divisse* II 3, 169 *evasti* II 7, 68. Es scheint, dafs die Reisenden vom rechten Wege abgekommen froh sein mufsten, schliefslich bei Trivicum ein ländliches Unterkommen zu finden; da es in den Bergen noch kalt ist, mufs Abends Feuer gemacht werden, dessen Rauch der Atabulus zu Boden drückt und nicht abziehen läfst. — *urente camino* wie *triverit area* I 1, 45.

86. Zehnter Tag. *viginti et:* das kühne Hyperbaton soll nebst dem poetischen *rapimur*, zur Bezeichnung der schnellen Fahrt durch die apulische Ebene, die nüchterne Prosa der Distanzangabe kompensieren. Desgleichen im folgenden Verse die Nachbildung des griechischen Witzes des Archestratos *ἰχθύος αὐξηθέντος ὃν ἐν μέτρῳ οὐ θέμις εἰπεῖν* (48, 3 Ribb.), welchen auch Lucilius wiederholt hatte: *nam ille in sexto Saturarum sic ait 'servorum est festus dies hic* (es sind die *Sigillaria* gemeint) *quem plane hexametro versu non dicere possis'* (254 L.) Porph.

signis perfacile est. venit vilissima rerum
hic aqua; sed panis longe pulcherrimus, ultra
callidus ut soleat umeris portare viator:
nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna,
qui locus a forti Diomede est conditus olim.
flentibus hinc Varius discedit maestus amicis.
inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
carpentes iter et factum corruptius imbri.
postera tempestas melior, via peior ad usque
Bari moenia piscosi. dein Gnatia lymphis

— Porphyrio giebt als Name des Städtchens *Equus tuticus* (osk. = *publicus*) an: dieser Ort lag aber in den Bergen an der direkten Strafse von Benevent nach Brundisium (vgl. auch Cicero ad Att. VI 1), etwa 17 Millien von Trivicum und 63 Millien von Canusium. Die Entfernung von 24 Millien pafst auf keinen anderen Ort in der Richtung nach Canusium hin als auf *Ausculum:* dafs dieser Name zur Not mit Hilfe von Synkope oder Synaloephe in den Vers gegangen wäre, spricht nicht gegen diese Annahme, da es Horaz in erster Linie darauf angekommen ist, den Scherz mit *versu dicere non est* anzubringen. Der Infinitiv von *est* abhängig wie I 2, 79; 101 u. ö. *vilissima rerum:* τὸ δὲ ὕδωρ εὐωνότατον ὄριστον ὂν ὡς ἔφη Πίνδαρος Plato Euthyd. 304b. Der Ort lag also schon in der wasserlosen Ebene der *siticulosa Apulia* ep. 3, 16. — *ultra:* über das Weichbild hinaus bis Canusium, statt wie sonst es nur an Ort und Stelle zu verzehren.

91. Elfter Tag. 35 Millien weit über Herdoneae, wo sie die ἡμιονικὴ (s. zu 77) erreichen, bis Canusium j. Canosa. Je mehr sie sich dem Ziele nähern beschleunigt sich sowohl das Tempo der Reise wie auch der Schilderung. In Canusium war das Brod sandig und das Gefäfs mit Trinkwasser ebenso spärlich bemessen wie in Ausculum: erst Herodes Atticus zur Zeit der Antonine ᾤκισε . . τὸ ἐν Ἰταλίᾳ Καννύσιον ἡμεροῦσας ὕδατι μάλα τούτου δεόμενον Philostr. V. S. II 1, 9. Dafür müssen die Reisenden sich an der lokalpatriotischen Erinnerung an den mythischen Gründer von Canusium Diomedes schadlos halten, den die spätere Sage nach der Ostküste Italiens zu König Daunus wandern und dort aufser anderen Orten Canusium und Arpi oder Argyrippa, gr. Ἄργος ἵππιον gründen liefs (Strab. VI p. 284). — *aquae* — der Genetiv ist von *ditior*, wie od. IV 8, 5. sat. I 2, 74. epp. II 2, 31, abhängig — *non ditior urna* ist in Parenthese eingeschoben, indem *qui locus* sich unmittelbar an *Canusi* anschliefst.

94. Zwölfter Tag. Nur 23 Millien bis Rubi j. Ruvo, aber bei schlechtem Wetter, welches den schlechten Weg noch mehr verdarb.

96. Dreizehnter Tag. 23 Millien bis Barium j. Bari am Meere, daher *piscosi*; vierzehnter Tag. 37 Millien weiter bis Gnatia. — *dehinc* einsilbig, wie regelmäfsig bei Virgil und ep. 16, 25; zweisilbig gemessen: I 3, 104 AP. 144. — Wie bei dem *iratis paries natus dis atque poetis* II 3, 8, so hat über der Gründung von Gnatia als Unstern der Zorn der *Lymphae* = *nymphae* gewaltet, weil dem Ort jedes frische Quellwasser fehlte: auf die Beschaffenheit des Trinkwassers achtet H. ganz besonders:

iratis exstructa dedit risusque iocosque,
dum flamma sine tura liquescere limine sacro
persuadere cupit. credat Iudaeus Apella,
non ego. namque deos didici securum agere aevum,
nec siquid miri faciat natura deos id
tristis ex alto caeli demittere tecto.
Brundisium longae finis chartaeque viaequest.

7. 24. 88. 91. — *dedit = concessit.* — Zur Entschädigung wird den Reisenden das 'Wunder' von Gnatia vorgeführt, von dem noch Plinius erzählt *reperitur apud auctores .. in Sallentino oppido Egnatia imposito ligno in saxum quoddam ibi sacrum protinus flammam exsistere* II 240, und welches die Bewohner so verstanden wissen wollten, dafs die Götter ohne Hilfe einer irdischen Flamme das gespendete Räucherwerk durch vom Himmel herabfallendes Feuer verzehrten; so legitimiert sich auch das erste Opfer Aarons (3 Mos. 9, 24) und das Opfer des Elias (1 Kön. 18, 38) als Gott wohlgefällig dadurch, dafs Feuer vom Himmel fällt es zu verzehren. Daher höhnt H. *credat Iudaeus Apella.* Der Name *Apella*, Ἀπελλᾶς, nicht zu verwechseln, mit dem jüngern Ἀπολλᾶς, der Kürzung von Ἀπολλόδωρος wie *Μηνᾶς* für *Μην'δοτος*, ist ein sehr häufiges Cognomen Freigelassener, allein in CIL X 5 mal: 638. 4391. 4417. 6114. 6190. In Rom lebten viele Tausende von Juden, von Caesar und Augustus wohlgelitten und beschirmt in den Quartieren *trans Tiberim*, und ihre Superstition hat Horaz auf seinen Wanderungen im Ghetto sichtlich interessiert: I 4, 143; 9, 69. II 3, 288. — *didici:* von Epikur und seinem Apostel Lucrez, dessen Worte *nam bene qui didicere deos securum agere aevom* (V 83) Horaz hier einfach citiert. — *natura, φύσις*, die das All durchdringende schöpferische Kraft, die *rerum natura creatrix* des Lucrez. — *tristes,* weil in Anspruch genommen von der Sorge um solche Lappalien, also nicht *se-curi.*

104. Fünfzehnter Tag. 39 Millien bis Brundisium j. Brindisi dem Endpunkt der Reise. Damit hat auch die zusammenhängende Papyrusrolle, auf welcher diese Dichtung niedergeschrieben war, *charta*, ihr Ende erreicht. Die Satire ist somit als Einzelgedicht im Freundeskreise verbreitet worden.

VI.

Die vorhergehende Satire hat ein Bild aus dem vertrauten Verkehr des Dichters mit Maecenas vorgeführt und wohl in manchen mifsgünstigen und abgeneigten Lesern die Vorstellung wecken können, als thue sich der Sohn eines Venusiner Freigelassenen darauf etwas zu gute dem mächtigen Freunde Octavians so nahe zu stehen, und sei im besten Zuge eine Rolle spielen zu wollen. Allen Mifsdeutungen der Art vorzubeugen und jeden Verdacht etwaigen Strebertums zu beseitigen ist die vorliegende Dichtung bestimmt, die zu-

gleich die zweite Hälfte dieses Sermonencyklus mit einer Huldigung für Maecenas eröffnet.

'Trotz deines Adels und des Ruhmes deiner Ahnen mifsachtest du Maecenas nicht niedrig Geborene, wie mich den Sohn eines Freigelassenen (1—6): lebst du doch mit gutem Recht der Überzeugung, dafs Adel der Geburt nicht im Stande sei den Wert eines Menschen auch nur im Geringsten zu steigern, wie z. B. im Falle des Laevinus, von dem auch das Volk nichts hat wissen wollen, welches doch oft genug seine Ehren an Unwürdige vergeudet und vor Ahnen und Vornehmheit auf die Kniee fällt (7—17). Wie soll da nun unsereines in seiner Niedrigkeit sich verhalten? Thäte ich Schritte um Ehren zu erlangen — es würde nichts nützen, oder mit Recht ein späterer Censor mich wieder in meine Schranken weisen. Und doch sind so Viele, ob niedrig ob adlig, Sklaven der Ruhmsucht, ohne zu bedenken, dafs sie nur die Mifsgunst Anderer wecken und alle scharfen Augen und Zungen der Menge auf sich lenken, welche höchstens noch von einer gewaltigen Posaunenstimme sich imponieren läfst (17—44).

Also, um auf meine Abkunft von einem Freigelassenen zurückzukommen: wenn ich vordem als Tribun mich auf hohem Rosse fühlte, mochte man ja wohl nicht mit Unrecht auf mich sticheln: aber über das Glück deiner Freundschaft den Mund zu verziehen, hat Niemand ein Recht' (45—52). Wie H. dies Glück zu Teil geworden, trotz des niederen Standes seines Vaters und trotz seiner Armut, lediglich um seines Charakters willen erzählen v. 52—64. 'Und doch ist dieser Charakter, haften ihm auch einige kleine Gebrechen an, lediglich die Frucht der Erziehung, welche mein Vater mir hat zu gewähren gewufst (65—89). Drum klage ich nicht über die Niedrigkeit meiner Geburt: als Sohn eines vornehmeren Vaters, wie viele Unbequemlichkeiten müfste ich da nicht mit in den Kauf nehmen (90—109), während ich jetzt so recht *con amore* ein behagliches Stillleben führe, frei von allem Ehrgeiz (110—131)'.

Die Abfassungszeit dieser liebenswürdigen Dichtung zu bestimmen, bietet sich, da die zu v. 107 angedeutete Kombination doch zu unsicher scheint, kein weiterer Anhalt dar, als dafs das Verhältnis zu Maecenas bereits als ein recht gefestigtes erscheint — also nach 717.

Non quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos

1. *non, quia . . est . ., suspendis:* der zu Grunde liegende Gedanke 'obgleich du von ältestem Adel bist, verachtest du meinesgleichen darum doch nicht' hat dadurch dafs der Nachsatz zu einem selbständigen negativen Hauptsatz geworden ist und damit zugleich der konzessive Vordersatz die Form einer Begründung angenommen hat, weit energischeren Ausdruck gewonnen. — *Lydorum:* denn eine alte, von

incoluit finis, nemo generosior est te,
nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus
olim qui magnis legionibus imperitarent,
ut plerique solent, naso suspendis adunco
ignotos, ut me libertino patre natum.
cum referre negas quali sit quisque parente
natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,
ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
multos saepe viros nullis maioribus ortos

Herodot (I 94) zuerst berichtete, und von dem etruskischen Adel selbst sanctionierte (Tac. ann. IV 55) Sage liefs Tyrsenos den Enkel des Manes aus Lydien zu den Umbrern einwandern. Die Erinnerung an diesen lydischen Ursprung wirkt gerade so wie wenn römischer Adel als *Troiugena* angesprochen wird. *Lydorum* aber ist in erster Linie mit *nemo*, nicht mit *quidquid* zu verbinden: sonst müfste es doch wohl *incolit* heifsen.

2. *generosior* ist recht bezeichnend für die Fülle der Ahnen, die *genera avorum* des *atavis editus regibus Maecenas* (s. zu od. I 1, 1): dafs im Folgenden der Hinweis auf die Ahnen seinen Ausgang von dem *avus maternus* nimmt, hat seinen guten Grund darin, dafs nach etruskischer Anschauung das Geblüt von der Mutter, nicht vom Vater ererbt wird. — *olim* 'damals', weist auf die in *fuit* liegende Vergangenheit hin. — *magnis legionibus*, über die 'gewaltigen' Heerhaufen der Etrusker: vom Römervolk läfst Sallust den Cato sagen *sciebam saepenumero parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse* Catil. 53. — *imperitarent: inde alii multi reges rerumque potentes occiderunt, magnis qui gentibus imperitarunt* Lucr. III 1027.

5. Nach so pomphaftem Eingang wirkt um so stärker das Abfallen des Tones in *naso suspendis adunco;* ebenso heifst es *Balatro suspendens omnia naso* II 8, 64: die Nase so hoch zu tragen, dafs man einen Anderen daran wie an einem Haken (*adunco*) aufhängen könnte, ist stärkster Ausdruck der Hoffahrt. — *ignotos*, wie 24 und 36 = *ignobiles*, wie umgekehrt *nobilis* für einfaches *notus* steht od. I 12, 36 u. ö.

8. Da zu *ingenuus* das Prädikat des übergeordneten Satzes zu ergänzen ist, also *natus sit* und nicht *sit* allein, so steht das Wort, wie schon der ganze Zusammenhang erfordert, ebenso wie v. 21 und 91 in technisch juristischem Sinne: *ingenui sunt qui liberi nati sunt, libertini qui ex iusta servitute manumissi sunt* Gaius I 3. Den Gegensatz zu *ingenuus* bildet *verna*, der in der Sklaverei, also nicht einmal in einem *iustum matrimonium* Geborene. — *persuades:* das durch *hoc* anticipierte Objekt zu *persuades* ist eigentlich nicht die historische Thatsache *multos . . vixisse*, sondern die moralische Überzeugung (daher *vere*) *Laevinum . . licuisse.* Jene thatsächliche Bemerkung ist aber, statt in Form eines Nebensatzes *cum . . vixerint* subordiniert zu sein, als koordinierter Gegensatz vorweg eingeschaltet. — *Tulli: Servius Tullius*, der vaterlose Sohn der gefangenen Ocrisia, also recht eigentlich *nullis maioribus ortus*, oder wie Livius sagt *patre nullo, matre serva* IV 3. Dies *ante potestatem Tulli* ist nur Umschreibung für 'von jeher', wie *vixere fortes ante Agamemnona multi* od. IV 9, 25 oder

et vixisse probos, amplis et honoribus auctos:
contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis
non umquam pretio pluris licuisse notante,
iudice quo nosti, populo, qui stultus honores 15

fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli caussa I 3, 107.

11. Das parataktische *et vixisse probos et ... auctos* verdeckt die ursprüngliche Hypotaxis *quia probi vixerunt honoribus auctos esse*, welche aufgegeben ist um den Parallelismus mit dem Folgenden — dem *vixisse probos* entspricht *non .. licuisse*, dem *honoribus auctos*, dagegen *notante populo* — schärfer hervortreten zu lassen.

12. *Laevinum: hic P. Valerius adeo foedis et proiectis in omnem turpitudinem moribus vixit, ut provehi non potuerit ultra quaestoriam dignitatem* Porph. und mit diesem entarteten letzten Sprofs der Familie der *Laevini*, welche übrigens in den Fasten zum letzten Male mit dem cos. 578 erscheint, mag in Beziehung stehen was Plinius erzählt: *extat Messallae oratoris indignatio quae prohibuit inseri genti suae Laevinorum alienam imaginem* (XXXV 8). — *Valeri genus* für *progenies:* sie leiteten sich also von dem Mitbegründer der Republik P. Valerius Publicola ab. *unde* persönlich = *a quo pulsus*, wie od. I 12, 17 *unde generatur*. — *Superbus:* das Cognomen voraufgestellt wie in *Crispe Sallusti* od. II 2, 3, *Regis Rupili* I 7, 1, *Magnus Pompeius* Ascon. p. 58, 8. — *fugit regno*, wie in solchen kurzen relativischen Zwischensätzen öfters das Präsens statt eines Präteritums der Erzählung steht: s. zu I 2, 56.

14. *licere* heifst 'feil sein', 'zum Verkauf ausstehen', daher *licet* ursprünglich 'es ist feil, steht zum Aneignen frei da': auf dem Markte des Lebens, wo den Menschen ihr Preis fixiert wird — ein Bild aus welchem die Fabel von Lukians *βίων πράσις* erwachsen ist — hat den Preis des Laevinus die Empfehlung durch seine adelige Abkunft auch nicht um den Betrag eines Hellers zu steigern vermocht. *unius assis* ist von *pretio*, *pluris* von *licuisse* abhängig. Hätte Horaz sagen wollen, dafs Laevinus überhaupt nie für mehr wert erachtet worden sei, als ein As, somit als der Strick um sich daran aufzuhängen (*as laquei pretium* II 2, 99), so müfste es *non pluris* (*quam*) *unius assis* heifsen. Wer *pretio* als Ablativ der Vergleichung, für *quam pretii*, fassen will, thut der Sprache Gewalt an: er ist Ablativ des Mafses oder des Betrages um welchen Laevinus Preis nicht gesteigert worden ist. — In *non umquam*, ebenso wie in *haud umquam solitus portare* v. 99 ist die zeitliche Bedeutung von *umquam* fast bis zur Unkenntlichkeit abgeschwächt, so dafs es als blofse Verstärkung der Negation erscheint.

15. *notante .. populo:* indem die *repulsa*, welche das Volk dem Laevinus zu Teil werden liefs, gleichsam als eine censorische *nota* gilt. Im Hinblick auf das folgende *qui famae servit* erwartet man ein *notante vel populo:* selbst das Volk verurteilte sein Gebahren: die Stelle dieses *vel* ersetzt die zwischengeschobene Apposition *iudice quo nosti* 'welch ein dir durch seine Thorheit nur zu bekannter Richter!' Die Attraktion des Relativpronomens an den Kasus des regierenden Begriffs ist notwendig um der sonst unvermeidlichen Verbindung *notante iudice quem nosti* sc. *populo*

saepe dat indignis et famae servit ineptus,
qui stupet in titulis et imaginibus. quid oportet
nos facere a volgo longe longeque remotos?
namque, esto, populus Laevino mallet honorem

vorzubeugen. — *famae servit:* der starke Ausdruck ist mit Bedacht gewählt: dies auf seine Freiheit pochende Volk des Quiriten ist unterthäniger Knecht der *fama nobilium*, welche sich in *imagines* und *tituli* breit macht. *imagines* sind die Wachsmasken derjenigen Männer, die ein curulisches Amt bekleidet, und welche die Familie derselben im Atrium aufgestellt bewahrte: bei Leichenbegängnissen zogen die von Personen getragenen *imagines* der Vorfahren im *funus* mit auf, ein Anblick der auf Polybius (VI 53) den tiefsten Eindruck machte. Aber auch bei anderen festlichen Gelegenheiten ward diese Ahnengallerie zur Schau gestellt, und das Volk weidete sich am Anblicke dieser Bildnisse und ihrer die Thaten und Ehren der Betreffenden vermeldenden Beischriften, *tituli*.

17. Dadurch, dafs die unmittelbare Abhängigkeit des Satzes *Laevinum .. licuisse* von *persuades* gelockert ist (s. zu 8), hat derselbe sich mit gröfserem Nachdruck als selbständiger Gedanke in den Vordergrund gedrängt und ruft eine Reihe von Reflexionen hervor, welche die Konsequenzen zieht, die sich aus der *stultitia* der grofsen Menge für Leute wie Horaz und seinesgleichen ergeben, und bei der Thorheit der *ambitio* verweilt: während eigentlich der Faden der Betrachtung in der schon v. 6 vorausklingenden Darlegung, dafs Maecenas auch in H. einen *nullis maioribus ortus* nach Verdienst zu würdigen gewufst habe, hätte weitergesponnen werden sollen. Das geschieht nunmehr erst von v. 45 ab mit *nunc ad me redeo*. — *nos* 'Unsereines', d. i. *ignotos* wie ich, was durch *a volgo longe longeque remotos* umschrieben wird. Nicht weil er sich erhaben fühlt über das Volk — welchen Grund hätte H. solchen Dünkel zu hegen und vollends ihn in dieser Satire zu äufsern? — sondern als der Sohn des kleinen Venusiner Freigelassenen ist er *longissime remotus* von dem Volke, welches *famae servit* und *stupet in imaginibus*. In *remotus* liegt fast immer der Ausdruck der abgeschiedenen Einsamkeit dessen, der sich von dem Treiben der Öffentlichkeit des politischen Lebens auf sich selbst zurückgezogen hat und im Dunkeln dahinlebt, *ubi se a volgo et scena in secreta remorat* II 1, 71. — Die Antwort auf die an Maecenas gerichtete Frage *quid oportet me facere* vermag bei Maecenas, *intra fortunam qui cupit esse suam* (Prop. III 9, 2), offenkundiger Sinnesweise jeder Leser sich selbst zu geben: sie lautet *nihil facere*, d. h. *facere* im Sinne des *volgus*, also 'in die Öffentlichkeit treten', *ambire honores* u. dgl. Zum Überflufs ist sie zwischen den Zeilen der folgenden Begründung zu lesen.

19. *namque esto: esto* giebt stets etwas zu: II 1, 83; 2, 30; 3, 31. 65; epp. I 1, 81; 17, 37. Hier also ist aus dem Vorhergehenden das Zugeständnis *me aliquid facere oportere* zu ergänzen, dafs er somit Schritte thue in die Öffentlichkeit des politischen Lebens zu treten: was würde davon die Folge sein? *populus Laevino mallet honorem mandare*. Der Widerspruch, dafs es von demselben Volk, welches nach v. 15 dem letzten Laevinus die *honores* versagt hat, heifst es würde dieselben selbst einem Laevinus immer noch lieber gewähren als

quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius ingenuo si non essem patre natus,
vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.
sed fulgente trahit constrictos Gloria curru
non minus ignotos generosis. quo tibi, Tilli,
sumere depositum clavum fierique tribuno?

einem *ignotus* und wäre es ein Decius, der als sein Mitbewerber aufträte, ist bei einigem Nachdenken nur scheinbar. Aber dafs zur Exemplificierung des *probus et ignotus* der Name Decius gesetzt ist, hat wohl seinen Grund darin, dafs der *populus Romanus* schon einmal in der Lage gewesen sein wird, zwischen einem Laevinus und einem Decius seine Entscheidung zu treffen: P. Valerius Laevinus der Besiegte von Heraklea war cos. 474, P. Decius Mus, der sich bei Asculum dem Tode weihte cos. 475.

20. Und hätte das Volk in einer schwachen Stunde mich zur Magistratur und somit zum Senat zugelassen, so würde unfehlbar ein zweiter Appius als Censor mich wieder hinauswerfen. App. Claudius Pulcher, der Bruder des Clodius, war Censor 704 mit L. Calpurnius Piso zusammen, der seinem Kollegen *οὐκ ἀντέπραξε πάντας μὲν τοὺς ἐκ τῶν ἀπελευθέρων, συχνοὺς δὲ καὶ τῶν πάνυ γενναίων, ἄλλους τε καὶ τὸν Κρίσπον τὸν Σαλλούστιον* (als Cäsarianer) *ἀπελάσαντι ἐκ τοῦ συνεδρίου* Dio XL 63. — *vel merito*, nämlich *moveret*, wozu *senatu* zu ergänzen. — *in propria pelle quiescere* 'ruhig in seiner eigenen Haut bleiben' scheint eine sprichwörtliche Redensart gewesen zu sein, die auf die Fabel vom Esel, welcher sich in die Löwenhaut hüllt, zurückgehen mag.

23. Aber trotzdem fesselt *Gloria* so Viele als Sklaven an ihren gleissenden Wagen; der griechische Wagen der Nike (*εὐδόξου Νίκης ἐ̓γλαὸν ἅρμ᾽ ἐπέβης* Simonides 145 B.) ist den Römern zum Flügelwagen der *Gloria*, nicht des Ruhmes, sondern der Ruhmsucht (*ventoso Gloria curru* epp. II 1, 77) geworden. — *ignotos* = *ignobiles*. — *quo tibi* mit dem Infinitiv 'wohin soll es führen?' für den Infinitiv kann auch ein Akkusativ eintreten, wie in *quo mihi fortunam, si non conceditur uti* epp. I 5, 12.

25. Tillius hatte also den *clavus*, den Purpurstreifen der Tunika, das Abzeichen des senatorischen Ranges abgelegt und war aus dem öffentlichen Leben ausgeschieden, um jetzt wieder aufs Neue in den Senat einzutreten (*sumere depositum clavum*) und *honores*, zunächst den Tribunat, zu bekleiden. Dazu bemerkt Porphyrio *recepit post Caesarem occisum, nam pulsus ante senatu fuerat.* Das pafst auf den Bruder des Tillius Cimber, desjenigen unter den Mördern Cäsars, der diesen beim Eintritt in die Kurie festhielt, *οἱ δ᾽ ἀπήντησαν, ὡς δὴ Τιλλίῳ Κίμβρῳ περὶ ἀδελφοῦ φυγάδος ἐντυγχάνοντι συνδεησόμενοι* Plut. Caes. 66. Derselbe ist also nach seiner Rehabilitierung wieder in den Senat eingetreten und hat sich aufs Neue, während sonst gebrannte Kinder das Feuer scheuen, um *honores* beworben. Derartiges ist nicht unerhört gewesen: der Catilinarier P. Lentulus Sura cos. 683, und 684 aus dem Senat gestofsen, war 689 *praetor iterum* Vell. II 34. — *tribuno* geht schwerlich auf den *trib. militum legionibus IV primis*, auf einen der 24 vom Volke gewählten Legionstribunen, die ja nicht senatorischen Rang hatten, sondern wie Nipperdey gesehen (Opusc. 483) auf den *tribunus plebis:* daran knüpft

invidia adcrevit, privato quae minor esset.
nam ut quisque insanus nigris medium inpediit crus
pellibus et latum demisit pectore clavum,
audit continuo ‘quis homo hic et quo patre natus?’
ut siqui aegrotet quo morbo Barrus haberi
et cupiat formosus, eat quacumque, puellis
iniciat curam quaerendi singula, quali
sit facie, sura, quali pede, dente, capillo,
sic qui promittit, civis, urbem sibi curae,

dann v. 38 weiter an. Übrigens ist *sumere clavum fierique tribuno* scharf auseinander zu halten, da die Tribunen nicht den Purpur führen dürfen. Das Erste geht lediglich auf den Wiedereintritt in den Senat, der wohl die selbstverständliche Konsequenz seiner Rehabilitierung war.

27. *insanus,* weil solches Trachten dem Dichter *insania* scheint und im folgenden Bilde v. 30 geradezu mit einem *morbus* verglichen wird. — *impediit:* zur Tracht der Senatoren gehört aufser dem *latus clavus* vorn auf der Tunika die eigentümliche Beschuhung: der rote *calceus* war durch ein bis in die Mitte des Schienbeines reichendes Geflecht von vier schwarzen Schnürriemen (*corrigiae,* hier *pelles* wegen v. 22) befestigt.

29. *quis* ‘wie heifst er?’, *quo patre natus* ‘wer ist sein Vater?’ sind Fragen verschiedener ihm auf der Strafse nachsehender Menschen, nicht verschiedene Fragen ein und desselben Neugierigen: sie sind daher entweder asyndetisch nebeneinandergestellt, und in diesem Fall ist *quis homo hic est?* zu lesen, oder durch *et* verknüpft; beides hat handschriftliche Gewähr.

30. *aegrotet* bildlich wie II 3, 307 *quo me aegrotare putes animi vitio.* — *morbus,* wie *mentis morbus* (II 3, 80), hier die Geckenhaftigkeit, wird durch *et haberi cupiat formosus* ebenso erklärt, wie II 1, 63 *hunc morem* durch *et detrahere pellem.* — *Barrus: hic Barrus vilissimae libidinosaeque admodum vitae fuit, adeo ut Aemiliam virginem Vestae incestasse dictus sit* erklärt Porphyrio. Er bezieht also Horaz Spott, wie Haupt (Opp. I 156) gesehen hat, auf den römischen Ritter Betutius Barrus, vielleicht denselben wie der Redner T. Betutius Barrus aus Asculum (Cic. Brut. 46, 169), von dessen Schuld in dem skandalösen Prozefs der Vestalinnen Aemilia, Marcia und Licinia, etwa um 640, Plutarch. Q. R. 83 und Orosius V 15 berichten. Aber Horaz hat hier schwerlich diesen verschollenen Roué im Sinne, sondern nur einen bekannten Gecken, der sich um seiner Schönheit willen für unwiderstehlich hielt. — *iniciat* Potentialis, welchem *cogat* v. 37 entspricht.

34. *promittit* heifst unmöglich, dafs wer sich um einen *magistratus* bewirbt, eben dadurch zugleich zu erkennen gebe *civis, urbem, imperium, Italiam, delubra deorum curae sibi fore,* sondern kann nur auf eine ausdrückliche von dem Kandidaten bei der *professio nominis* abzugebende Erklärung dieses Inhaltes gehen. Eine derartige eidliche Erklärung kennen wir aber aus Ciceros Bericht über die Komitien des Jahres 695: *habet etiam Campana lex exsecrationem in contione candidatorum, si mentionem fecerint, quo aliter ager possideatur atque ut ex legibus Iuliis: non dubitant iurare ceteri; Laterensis existimatur laute*

imperium fore et Italiam, delubra deorum,
quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
omnis mortalis curare et quaerere cogit.
'tune, Syri Damae aut Dionysi filius, audes
deicere de saxo civis aut tradere Cadmo?'
'at Novius collega gradu post me sedet uno:
namque est ille, pater quod erat meus.' 'hoc tibi Paullus

fecisse, quod tribunatum pl. petere destitit, ne iuraret. ad Att. II 18. Übrigens drückt sich H. hier wie überhaupt in der ganzen Polemik gegen die *ambitio* so aus, dafs man zu der Annahme gezwungen wird, es habe zu dieser Zeit mindestens eine Art von Bewerbung um die Magistratur stattgefunden: lassen sich doch auch v. 42 fg. ungezwungen nur von einer Bethätigung der Sympathien der Menge in den Komitien verstehen. Die *lex Titia,* welche den *tresviri reipublicae constituendae* die Befugnis erteilte sämtliche *honores* von sich aus zu verleihen, und welche bis 727, bis die Verfassungsakte des Prinzipats das Wahlrecht der Gemeinde im Wesentlichen wieder herstellte, in Kraft war, mufs daher in irgend einer Weise den alten hergebrachten Formen Rechnung getragen haben, und hatte vielleicht formell den Triumvirn doch nur ein sehr weitgehendes Kommendationsrecht unter Beibehaltung einer Sanction durch die Komitien übertragen: vgl. Mommsen Staatsrecht II² 711.

37. *curare* ist durch *sibi curae fore* 34 hervorgerufen. — *inhonestus* durch den Stand der Mutter, wenn sie z. B. Sklavin gewesen. — *tune .. audes* Worte eines aus der Menge, der glücklich herausgebracht hat, dafs der Vater des Bewerbers ein Freigelassener gewesen, und also *Damas* oder *Dionysius* geheifsen haben werde. — *Syri* wohl Genetiv des Ethnikons wie Madvig gesehen. — Das solenne Herabstürzen römischer Bürger vom tarpejischen Fels ist dem aufserordentlichen tribunicischen Verfahren eigen (Mommsen R. Forsch. II 193): *P. Laenas tr. pl.* (670) *Sex. Lucilium qui priore anno tr. pl. fuerat saxo Tarpeio deiecit* Vell. II 24. Daher ist an einen Bewerber um den Volkstribunat (s. zu 24) zu denken, nicht um die niedere Beamtung der *tresviri capitales,* welche mit der Vollstreckung des Todesurteils im Kerker oder vom Kerker aus durch Henkershand betraut waren. — *Cadmus carnifex illo tempore fuisse dicitur* Porph. Der stolze mythologische Name darf an einem Sklaven nicht befremden: so heifst der Henker bei Eupolis *Κόλακες* 1, 16 Oeneus. — Der Kollege Novius ist selbst Freigelassener, und steht darum noch eine Stufe tiefer wie der Sprecher: *gradu post me sedet uno* ist hier ebenso bildlich zu verstehen wie in *parcus heredis ob curam .. assidet insano* epp. I 5, 13. So sehr sonst formell zur Qualifikation für die Magistratur überhaupt Ingenuität des Vaters erfordert war, in diesen Revolutionszeiten ist darüber oft hinweggesehen worden: durch Cäsar kamen Söhne von Freigelassenen (Dio XLIII 47), durch die Triumvirn (Dio XLVIII 34) selbst Freigelassene in den Senat: vgl. ep. 4.

41. *Paullus* ist Cognomen in der Familie der *Aemilii Lepidi* (L. Aemilius Lepidus Paullus cos. 720), — die *Aemilii Paulli* waren mit dem Sieger von Pydna ausgestorben —, *Messalla* dagegen, seit dem Eroberer von Messana, M. Valerius Maximus cos. 491, im Hause der *Valerii Corvini,* welche sich von

et Messalla videris? at hic, si plostra ducenta
concurrantque foro tria funera magna, sonabit
cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.'

Nunc ad me redeo libertino patre natum,
quem rodunt omnes libertino patre natum,
nunc quia sum tibi, Maecenas, convictor, at olim
quod mihi pareret legio Romana tribuno.
dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem
iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,

M. Valerius dem Helden der Samnitenkriege ableiteten.

42. *plostra ducenta*, eine beliebige grofse Zahl wie I 3, 11; dieser Zusammenflufs von Lastwagen auf dem Forum, da doch Wagenverkehr in Rom von Sonnenaufgang bis zur zehnten Stunde durch die *lex Iulia municipalis* verboten war, *nisi quod aedium sacrarum deorum immortalium caussa aedificandarum operisve publice faciundei caussa advehei portari oportebit* (CIL I 206, 58) erklärt sich durch die grofsen Bauten dieser Zeit, die Vollendung des *forum Iulium* und der *curia Iulia*, die Errichtung des Tempels des *Divus Iulius* und des Apollo auf dem Palatin u. A. — *concurrantque .. vincatque:* über die durch diese Verstellung des *-que* erzielte gröfsere Sonderung der beiden formell verknüpften Begriffe, s. zu od. I 30, 6. — *funera*, denn vornehme (*magna*) *funera* zogen Tuben- und Hornbläser vorauf über das Forum, wo vor den Rostren Halt gemacht ward, um die *laudatio* des Verstorbenen zu hören. *magna* gehört selbstverständlich zu *funera*, 'grofse Leichen'; als Objekt zu *sonabit* könnte es nur entweder 'erhabene Worte', wie Iuven. 7, 108, oder wiederholtes lautes Schreien bezeichnen, und würde auch nicht gut zu *quod .. vincat* passen. Die Ausleger werfen meist *magna sonare* mit *magnum sonare* zusammen.

45. Nachdem der Seitenblick auf die thörichte Beschränktheit der grofsen Menge abgethan, nimmt H. den v. 6 fallengelassenen Faden wieder auf: der Übergang ist lucilisch: *nunc ad te redeo ut quae res me impendet agatur* (1092 L.). — Die Wiederholung von *libertino patre natum* malt das Einerlei dieser zum Überdrufs gehörten Sticheleien: vgl. od. I 13, 1 *Telephi*; epp. I 1, 65 *rem*.

47. *sim:* der Konjunktiv, denn *sum* ist ganz schlecht bezeugt, steht wie gleich darauf auch *pareret*, weil die Quintessenz dieses Munkelns in der Form indirekter Rede gegeben wird. — *convictor* die übliche Bezeichnung (s. zu I 4, 96) für das Verhältnis des *mane cliens et iam certus conviva* epp. I 7, 75. So schreibt Augustus an Horaz *sume tibi aliquid iuris apud me, tamquam si convictor mihi fueris* (Sueton. vita).

48. *pareret:* im Heere des Brutus: in den Händen der sechs *tribuni* ruht abwechselnd alle zwei Monate(?) die Administration und Intendantur der Legion, deren taktisches Kommando seit Cäsar ein *legatus* führt. Der Ausdruck klingt an v. 4 an. — *hoc* geht wie II 2, 33 (anders Od. III 6, 15) auf den zuerst genannten und dem Dichter jetzt besonders am Herzen liegenden Anlafs zu Redereien, die Freundschaft des Maecenas. — *honorem:* die Charge des Tribunen, der ersten Stufe der politischen Laufbahn, zu welcher H. wirklich ohne zu wis-

praesertim cautum dignos adsumere, prava
ambitione procul. felicem dicere non hoc
me possim, casu quod te sortitus amicum:
nulla etenim mihi te fors obtulit; optimus olim
Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem. 55
ut veni coram, singultim pauca locutus
(infans namque pudor prohibebat plura profari)
non ego me claro natum patre, non ego circum
me Satureiano vectari rura caballo,

sen wie gekommen war — daher *iure mihi invideat.*

51. *praesertim* einfach steigernd = *praecipue* wie AP 383. — *dignos* wird durch *prava ambitione procul* erläutert, welches ein *inambitiosus* in Ermangelung eines Participiums *sens* umschreibt: s. zu od. IV 1, 6. *ambitio* ist nicht lediglich das Streben nach den *honores* des öffentlichen Lebens, sondern bezeichnet bei H. öfters das ehrgeizige Bemühen es Anderen in irgend einer Beziehung hervorzuthun, 'Strebertum' in jeder Hinsicht: so I 10, 84; II 6, 18. — *prava* geht auf die krummen Wege der *ambitio:* mit äufserster Vorsicht hielt sich Maecenas solche Naturen vom Leibe, welche wie der Literat in I 9 ihn als den Vertrauten Oktavians hätten benützen können, um selbstsüchtige Zwecke zu verfolgen.

52. *possim:* durch den Konjunktiv, *οὐκ ἂν δυναίμην*, da in Gedanken ein *si velim* zu ergänzen ist, soll das sonst leicht aus diesen Worten herauszuhörende Selbstgefühl gedämpft werden. — *hoc* 'insofern', I 1, 46. — *sortitus* mit Auslassung von *sim,* wie oft in der Umgangsprache: vgl. II 8, 68. — *nulla .. fors,* ist nachdrücklicher als das einfache *non:* indem das Gerede der Neider *fors mihi te obtulit* verneint wird, führt die folgende Erzählung des wirklichen Hergangs aus, dafs vielmehr *ratio me tibi elegit:* die Unschicklichkeit, welche Bentley in *mihi te obtulit* zu finden meinte, kommt auf Rechnung der *invidi.*

54. *optimus:* die *anima candida* I 5, 41: das gab zugleich eine Garantie für den Empfohlenen. — *olim* 'damals', als unser Verhältnis begann: I 1, 25. — Horaz hat also Virgil näher gestanden, dessen Interesse er durch Ep. 16 erregt haben wird: Maecenas dagegen hat dem Urteil des Varius mehr getraut. — *quid essem:* das Neutrum, wie auch *quod eram* 60, weil sie nicht 'wer' H. sei, sondern 'was' an ihm sei Maecenas erzählten.

56. *ut veni coram:* H. selbst hat die Audienz bei Maecenas nachgesucht, nachdem er aus Virgils und Varius Bericht sich vergewissert keine unfreundliche Aufnahme bei ihm zu befahren zu haben. So beginnt er denn befangen und stockend, was die Alliteration *pudor prohibebat plura profari* (s. zu od. I 2, 1) malt, dem vornehmen Manne, dessen Teilnehmer er zu gewinnen sucht, seine persönlichen Verhältnisse und gedrückte Lage darzulegen. — *locutus,* da *narro* ein Tempus der Vergangenheit vertritt. — *infans* 'wortlos': *profari* 'herausreden'.

58. Mit *non .. narro* rühmt sich H. nicht etwa thörichterweise nicht geflunkert zu haben, sondern es heifst einfach 'da konnte ich nicht erzählen dafs ...', weil ich eben von niederer Herkunft und aus dürftigen Verhältnissen bin. — *circum vectari rura,* auf seinen Feldern 'umher' reiten, erweckt sofort die Vorstellung des reichbegüterten Grundbesitzers. — *Satureiano: Σατύριον*

sed quod eram narro. respondes, ut tuus est mos,
pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque
esse in amicorum numero. magnum hoc ego duco
quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,
non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.
atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis
mendosa est natura, alioqui recta, velut si
egregio inspersos reprendas corpore naevos,
si neque avaritiam neque sordis nec mala lustra
obiciet vere quisquam mihi, purus et insons,
ut me collaudem, si et vivo carus amicis,
causa fuit pater his, qui macro pauper agello

ist der alte mythische Name der Gegend am Tarasfluſs, in welcher Tarent gegründet worden: vgl. Dion. Hal. XIX 1 und die auf auserlesener Gelehrsamkeit fuſsenden Angaben des Probus zu Verg. Georg. II 197. Wie Virgil a. a. O. mit *saturi petito longinqua Tarenti* auf diesen Namen anspielt, so hat hier H. für *Tarentino* schlechtweg *Satureiano* gesetzt: die Dehnung der dritten Silbe heischte das Metrum, und in der Wahl dieses metrisch unbequemen Beiworts liegt eine uns nicht mehr erkennbare Anspielung, vielleicht auf die angeführte Virgilstelle? Auch gilt das Epitheton nicht sowohl dem Pferde, wie den *rura*, mit ähnlicher Hypallage des Attributs wie in *Sabellis ligonibus* od. III 6, 38. — *quod eram:* 54.

61. *revocas:* ‘ladest mich wieder zu dir ein’, vgl. od. II 20, 6. — *turpi . . honestum* sind wohl ebenso wie I 3, 113 Neutra. — *patre praeclaro* und *pectore puro* sind Abl. der Eigenschaft zu dem in *placui* enthaltenen Subjekt *ego:* als Instrumentale mit *placui* verknüpft, würden sie ein an dieser Stelle unpassendes Lob der Einsicht des Maecenas durchhören lassen.

65. *atqui* ‘und doch’ ist es eben der Vater dem ich, wenn ich es recht bedenke, dies danke. Das adversative *atqui* bewahrt immer von seiner ursprünglichen Zusammensetzung mit dem affirmativen *qui* her eine gewisse Emphase. — Das Hyperbaton von *mea* dient dazu *paucis* hervorzuheben. Die kleinen Schwächen, gleichsam Verbiegungen, *vitia* (s. zu I 3, 1) seiner sonst gerade gewachsenen, *recta*, Natur läſst er sich von Damasippus II 3, 323 vorrücken, den *cultus maior censu*, die *rabies horrenda* (*irasci celer* epp. I 20, 25), die *mille puellarum furores*. — *mendosa*, welches etwas aus der Anschauung fällt, ist gewählt um das folgende Bild *velut si . . naevos* vorzubereiten.

68. *sordes* ‘schmutziger’ Geiz: v. 107; *lustra*, mit kurzem *u* zum Unterschied von *lūstrum* ‘Sühnopfer’, *significant lacunas lutosas quae sunt in silvis aprorum cubilia; a qua similitudine hi qui in locis abditis et sordidis ventri et desidiae operam dant dicuntur in lustris vitam agere* Paull. p. 120 also ‘Spelunken’. — *vere* im Gegensatz zu dem thörichten Vorwurf der niederen Abstammung. — *ut me collaudem* gegenüber den Nörgeleien Miſsgünstiger. — *carus amicis* wird durch das Hyperbaton des *vivo* hervorgehoben, denn auf die warme Freundschaft so vieler edler Menschen darf H. sich etwas zu gute thun.

71. *macro agello* wohl der kleine

noluit in Flavi ludum me mittere, magni
quo pueri magnis e centurionibus orti
laevo suspensi loculos tabulamque lacerto
ibant octonos referentes idibus aeris,
sed puerum est ausus Romam portare docendum
artis quas doceat quivis eques atque senator
semet prognatos. vestem servosque sequentis,

Hof am Voltur, wo die od. III 4, 9 fg. erzählte Begebenheit seiner Kindheit sich zugetragen, der *paternus lar et fundus* epp. II 2, 51. — *pauper* konzessiv: ‘obgleich wenig begütert’. — *Flavi ludus*, die von einem Flavius geleitete Elementarschule von Venusia, welche doch die Honoratiorensöhne besuchten, die hochmütig (*magni*) wie ihre Alten auf den Sohn des *praeco* Horatius herabschauten. — *magnis e centurionibus orti*, mit demselben ironischen Pathos, in welchem hier die von Kindesbeinen an eingesogene Gereiztheit noch nachklingt, wie gleich nachher *semet prognatos* 78. Venusia, welches im Bundesgenossenkrieg abgefallen war und von Metellus hatte in regelrechter Belagerung bezwungen werden müssen, hat sicherlich zu den sullanischen Militärkolonien (Appian BC I 100) gehört; die Chargen der dort angesiedelten Veteranen dünkten sich, obgleich nur Centurionen, als alte Soldaten und römische Bürger ebenso erhaben über die kleinen Ackerbürger der Kolonie, wie umgekehrt in Pompeji sich der alte oskische Adel gegen die sullanischen Ansiedler abschlofs. Im schärfsten Gegensatz zu dem eingebildeten Bettelstolz dieser Honoratorenfamilien steht die humanistische Bildung, welche der alte Horaz seinem Sohne in Rom zu geben vermochte.

74. *suspensi* reflexiv, *ἐξηρτημένοι*. — *loculi* die Kapseln mit den Rechensteinen, *tabula* die Tafel zum Schreiben: damit werden die einzigen *artes*, welche Flavius seine Schüler lehrte, bezeichnet.

75. Die Überlieferung schwankt zwischen *octonis . . aera* und *octonos . . aeris:* im ersteren Falle enthalten die Worte lediglich die Angabe, dafs nur an acht Iden im Jahre die venusinische Schuljugend das Schulgeld (*aera* vom zu entrichtenden Lohn, wie in *meret aera liber Sosiis* AP 345) entrichtete, sich also wohl ebenso wie der *ludi magister* Martials (X 62) vom Juni bis September der Ferien erfreute; im zweiten wird das Bild der niedrigen Stufe auf welcher die Realschule von Venusia sich befand, noch durch den Zug der Geringfügigkeit des Schulgelds vervollständigt: *octonos aeris* — die Auslassung von *nummos* ist technischer Sprachgebrauch: *lueret in singulas aeris XXV* Plin. XVII 7 (aus den Zwölftafeln) und *merere . . . duodecim aeris* Cic. pro Rosc. com. 10, 28 — monatlich acht As ‘Kupfer’, macht 40—50 Pfennige aus. — *referentes*, als schuldig entrichten; die Jeden als Zahltag: ep. 2, 69.

76. *ausus*, trotz der Beschränktheit seiner Mittel. *portare:* H. stand noch in zartem Alter, etwa von 10—12 Jahren als die Übersiedelung stattfand. — *artes* sind im Gegensatz zu dem Rechnen und Schreiben der Trivialschule die *artes quibus aetas puerilis ad humanitatem informari solet* Cic. pro Archia 3, 4: Griechisch, Grammatik, Metrik, Rhetorik. — *eques atque senator:* die beiden höheren *ordines*. — *doceat*, *διδάσκει*, unterrichten lassen.

78. *servos sequentis*, die *capsarii*, welche Bücher und Schreib-

in magno ut populo, siqui vidisset, avita
ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.
ipse mihi custos incorruptissimus omnis
circum doctores aderat. quid multa? pudicum,
qui primus virtutis honos, servavit ab omni
non solum facto, verum opprobrio quoque turpi:
nec timuit, sibi ne vitio quis verteret olim,
si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor

gerät nachtrugen. — *in magno ut populo:* weder hat in Rom jeder Schulbube seinen Sklaven hinter sich, noch achten in dem Gedränge der Weltstadt die Vorübergehenden darauf: wohl aber konnte, wessen Blick H. auf sich zog, in der grofsen Stadt nicht wissen, dafs er nur den Sohn eines kleinen Venusiner Freigelassenen vor sich habe, mufste ihn vielmehr nach dem äufseren Auftreten für das Kind eines alten vornehmen Hauses halten. *ut* steht nicht einschränkend, sondern begründend = ὥτε. — *avita,* während H. als Sohn eines ehemaligen Sklaven keinen *avus* hat. — *crederet,* so mufste er glauben. — *illos:* nachdrücklich an das Ende gestellt, fast = *tantos,* wie *huius* v. 89 = *tam boni.*

81. *custos* (I 4, 118) an Stelle des Pädagogen, wozu man alte unbrauchbare Sklaven nahm, die sich oft genug bestechen liefsen und die ihrer Obhut anvertraute Jugend der Verführung preisgaben. — *circum* bei allen 'umher' wie v. 59. *doctores:* von diesen verschiedenen Lehrern nennt H. nur Einen, den alten Orbilius: epp. II 1, 71.

82. *quid multa!* 'kurzum' überschlägt die Einzelheiten einer Schilderung (II 6, 83) oder Reflexion (epp. I 7, 62) um zum Resultat zu kommen, hier zu der Ausführung der 69. 70 gemachten Behauptung. — *primus,* denn die *pudicitia* ist der erste *honos* den die *virtus* dem jungen Mann erteilt, noch ehe er die bürgerlichen *honores* erlangen kann. — *ab omni facto* ist nicht mit *pudicum,* sondern mit *servavit* zu verbinden.

85. *vitio verteret olim:* wenn Jemand sich später einmal darüber aufhalten sollte, dafs der simple *praeco* Horatius eine weit über seinen Stand gehende Bildung besitze; der Vater liefs also diese Erziehung lediglich um ihrer selbst willen, ohne ehrgeizige Nebengedanken, dem Sohne zu Teil werden. — *praecones* und *coactores* sind dem römischen Verkehrsleben unentbehrliche Vermittler, wie die heutigen Makler und Kommissionäre. Für alle möglichen Formen der Produktion in Landwirtschaft und Gewerbe ist die Versteigerung durch einen *praeco,* der das erforderliche Lokal besitzt, die übliche Art des Absatzes, bei welcher die kreditierten Beträge dann später durch einen *coactor argentarius* eingezogen wurden: der Verdienst (*merces*) dabei bestand in dem Aufschlag auf die Steigerungssumme, der bei gröfseren Geschäften sich in der Regel auf 1% des Kaufpreises stellte, der *accessio decumae ut nostri facere coactores solent centesimae* Cic. pro Rab. Post. 11, 30: vgl. Mommsen im Hermes XII 88 fg. wo die uns noch erhaltenen Quittungen des pompejanischen *coactor* L. Caecilius Secundus behandelt sind. Während die Thätigkeit des *coactor* vielfach an diejenige des Banquiers streift, nimmt der *praeco* eine etwas untergeordnetere Stellung ein: Cäsars Städteordnung schlofs denjenigen *qui praeconium dissignationem libitinamve faciet dum eorum quid faciet* vom De-

mercedes sequerer: neque ego essem questus; at hoc nunc
laus illi debetur et a me gratia maior.
nil me paeniteat sanum patris huius; eoque
non, ut magna dolo factum negat esse suo pars
quod non ingenuos habeat clarosque parentes,
sic me defendam. longe mea discrepat istis
et vox et ratio. nam si natura iuberet
a certis annis aevum remeare peractum,
atque alios legere ad fastum quoscumque parentes
optaret sibi quisque, meis contentus honestos
fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens
iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod
nollem onus haud umquam solitus portare molestum.

curionat und der Magistratur in den Municipien aus (CIL I 206; Cic. ad famil. VI 18). Häufig aber wird, namentlich in kleinen Orten, Beides in einer Person vereinigt gewesen sein, wie dies bei Horazens Vater der Fall gewesen zu sein scheint.

87. Dafs die Voraussetzungen des Vaters nicht eingetroffen sind, markiert *at nunc*, wie sonst in Prosa *nunc vero* = *νῦν δὲ*; darum (*hoc* = *ideo*) fühlt der Sohn sich doppelt zu Danke verpflichtet. — *a me:* die Wortstellung dient dazu *gratia* zu sondern und hervorzuheben, da das Folgende hieran anknüpft. — *sanum* = *si sanus sim* wie I 5, 44. — *patris huius* mit Nachdruck ‘eines solchen Vaters. — *nil paeniteat:* ‘ich möchte es nicht bereuen’, indem er gleichsam die volle Verantwortlichkeit für seine Herkunft übernimmt, welche die *magna pars* von sich ablehnt; *dolo* steht für *dolo malo* schlechtweg; *suo* nachdrücklich gestellt, weil sie ihre Abstammung ihren Eltern als böswillige Benachteiligung in die Schuhe schieben.

92. *istis:* Dativ von *isti*, als stände ihm die *magna pars* mit ihren thörichten Reden (*negat*) und ihrer unvernünftigen Sinnesart (95) leibhaftig gegenüber; zugleich klingt in *iste* bei H. in der Regel eine gewisse abweisende Geringschätzung durch. — *et vox et ratio:* sowohl mein Reden wie mein Denken und Fühlen. — *natura* das Naturgesetz, daher heifst es *iuberet* und *certis* = *statutis*. — *aevum* die Zeit mit Rücksicht auf das sie ausfüllende Leben des Einzelnen; aber da nichts geläufiger ist als das menschliche Leben sich als eine Wanderung vorzustellen, wird die ‘Lebenszeit’ hier als ‘Lebensweg’ gefafst, welchen der Mensch aufs Neue von Anfang an wandern solle: *remeare* steht also nicht für *reverti*, sondern für *iterum meare*, wie *reparare*. — *ad fastum* dem Hochmut (epp. II 2, 93) entsprechend, der sich in dem *alios legere parentes*, dem Verschmähen der eigenen Eltern bekundet. *quoscumque* ist nicht Indefinitum, sondern Relativum, da der Nachsatz erst mit *meis contentus* beginnt. — *honestos* doppelsinnig: an Stelle meiner *parentes virtute honesti* möchte ich keine *honoribus honesti*. — *fasces* und *sellae* bezeichnen die kurulische Magistratur vom Ädilen aufwärts, mit welcher das *ius imaginum*, die Zugehörigkeit zur Nobilität verknüpft ist, wenn auch den Ädilen und Censoren die *fasces* fehlten.

98. In *fortasse tuo* liegt kein Zweifel an Maecenas Urteil, sondern was man am sichersten weifs drückt man am bescheidensten aus. — *so-*

nam mihi continuo maior quaerenda foret res
atque salutandi plures, ducendus et unus
et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
exirem, plures calones atque caballi
pascendi, ducenda petorrita. nunc mihi curto
ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,
mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos;
obiciet nemo sordis mihi quas tibi, Tilli,
cum Tiburte via praetorem quinque secuntur

litus: woran ich mich nicht gewöhnt; *umquam:* 14; *onus*, durch die Konsequenzen, welche die Zugehörigkeit zur Nobilität hat, die das Folgende darlegt, in erster Linie die Verpflichtung sein Vermögen auf die Höhe des senatorischen Census zu bringen.

101. *salutandi: salutatio* ist der in Rom zur festen Sitte gewordene Morgenbesuch, welchen der vornehme Herr von seinen Klienten und *convictores*, sowie von niedriger gestellten Freunden empfing, und der ihm die beiden ersten Stunden des Tages raubte. Jetzt braucht Horaz höchstens Maecenas selber einen solchen Besuch zu machen: gehörte er zur Nobilität, so müfste er weit mehr empfangen, denn *salutare* heifst sowohl Besuch empfangen (*mane salutamus domi* Cic. ad fam. IX 20) wie abstatten. — *ducendus et* für *et ducendus*, da *unus et alter* die stehende Verbindung ist: II 5, 24. epp. II 1, 74. Es gehört zur Vornehmheit auch bei kleinen Ausfahrten nach der Villa auf dem Lande (*iubetur rura suburbana indictis comes ire latinis* epp. I 7, 75), oder auf Reisen, wie Maecenas Reise nach Brundisium, Begleiter mitzunehmen: II 6, 42.

102. *peregreve* ist notwendige Besserung für das korrupte *peregre aut*, welches die Hypermetrie (I 4, 96) des Verses beseitigen sollte. — *ducenda:* ‘müfste mit mir führen’, wie *ducendus comes* 101: die läfsliche Wiederholung desselben Wortes ohne stilistischen Zweck hat H. in den Sermonen gar nicht so sehr gescheut. — *petorritum et Gallicum vehiculum esse et nomen eius dictum esse existimant a numero IV rotarum* Festus p. 206. Keltisch sind die meisten Bezeichnungen für Wagen und Wagengerät: *carrum, cisium, covinus, essedum, ploxenus, reda, manni* u. a. *petorritum* scheint einen schweren Fourgon für das Reisegepäck zu bezeichnen.

104. *curto*, weil zu meiner *curta supellex* gehörig, im Gegensatz zu dem Aufwand von *calones, caballi, petorrita.* — *Tarentum*, der Endpunkt der *via Appia*, ist schon ein ganz respektables Reiseziel für einen einzelnen Reitersmann. — *cui . . ulceret* der Konjunktiv, wegen der konsekutiven Färbung des Relativsatzes: ‘so dafs ihn meinethalben der Quersack wund drücken mag’. — *Tilli*, von Porphyrio ausdrücklich bezeugt, geht natürlich auf den v. 24 genannten, der es somit richtig zum Prätor gebracht hatte. Falls Tillius, 711 noch verbannt und doch wohl erst durch die Amnestie von 715 restituiert, bestenfalls 716 den Tribunat bekleidet hat, so ist die früheste Möglichkeit, dafs er 718 Prätor war, und die Satire könnte 719 gedichtet sein: denn v. 110 scheint vorauszusetzen, dafs er nicht mehr im Amt ist. Doch enthält diese Rechnung zu viel hypothetische Ansätze um auf sie zu bauen.

108. *Tiburte via*, auf der Strafse nach dem nur 20 Millien entfern-

te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
milibus atque aliis vivo. quacumque libidost
incedo solus, percontor quanti olus ac far,
fallacem circum vespertinumque pererro
saepe forum, adsisto divinis. inde domum me
ad porri et ciceris refero laganique catinum;
cena ministratur pueris tribus et lapis albus

ten Tibur, mit seinen vielen vornehmen Villen, wo freilich solch ruppiger Aufzug doppelt in die Augen fallen mufste, während H. ganz Italien bis Tarent durchziehen kann. — *quinque pueri,* an und für sich schon wenig (I 3, 12), und beladen mit was für Gepäck! *lasanum* Nachtstuhl in einträchtigem Verein mit dem Flaschenkorb: Dinge, die sonst im Wagen für das Gepäck profanen Augen entzogen sind. — *hoc* ‘in diesem Stück’ wird gesteigert durch *milibus aliis*, worauf *his* v. 130 zurückgreift: ‘in hunderttausend anderen Stücken’: die Übertreibung liegt im Charakter der Umgangssprache. Die folgende behagliche Schilderung seiner täglichen Beschäftigungen soll dafür die Belege bringen: dieselbe giebt nicht gleichsam chronologisch einen Abrifs von 24 Stunden aus dem Leben des Dichters, der dann herzlich ungeschickt mit den Nachmittagsstunden anfinge, sondern ist nach der Art disponiert, wie er seine Zeit ausfüllt, mit Ausgehen, Essen, Schlafen, Studieren, allerhand Zerstreuung und Nichtsthun.

112. *solus,* nicht wie Tillius mit Gefolge: I 9, 10 läfst freilich auch H. sich von einem *puer* begleiten. — *percontor,* vor den Tabernen der *frumentarii* und des *forum olitorium*, natürlich aus dem Triebe des Realisten in alle menschlichen Verhältnisse Einblick zu gewinnen: man vergleiche die reizende Schilderung Boisserées von seinen Spaziergängen mit Göthe in Frankfurt 1815 (Sulp. Boisserée I 276). — Der *circus maximus* bot in den unter seinen Sitzreihen sich erstreckenden Gewölben und der ihn umschliefsenden Halle, neben Kaufbuden (Tac. ann. XV 38) und Kneipen niedersten Schlages (Iuven. 3, 65), allen möglichen problematischen Existenzen Unterstand, wie den *de circo astrologi* (Cic. de divin. I 58, 132) und *sortilegi* (Iuven. 6, 582): daher heifst er *fallax*. — *vespertinum* enthält nicht einfach eine Zeitbestimmung, welche wohl an das Subjekt angeschlossen sein würde, (darum schrieb Lambin *vespertinus*) sondern ist charakterisierendes Beiwort: das Forum auf welchem bei Tage die emsigste Geschäftigkeit sich drängt, ist in den Abendstunden verlassen und ein Ort für planlos sich herumtreibende (*pererro*) Müssiggänger: *vespertinum* besagt also *otiosum*. — *adsisto* ‘bleibe stehen’; *divini* und *divinae,* Wahrsagervolk, *οἳ δυοῖν ὀβολοῖντῷ προστυχόντι ἀποθεσπίζουσιν* Maxim. Tyr. 19, 3, deren Treiben und Publikum er mit Interesse beobachtet.

114. *inde:* von solchem Müfsiggang, während der im öffentlichen Leben stehende Mann, wie Philippus *ab officiis octavam circiter horam* (epp. I 7, 47), sich müde zur *cena* nach Hause begiebt. — Die Mahlzeit ist so einfach wie möglich: Gemüse, Kichererbsen mit Lauch und eine Schüssel Plinsen: *lagana sunt placentulae quaedam volgares quasi membranulae compositae, quae cum pipere et liquamine conditae depromi solebant* comm. Cruq. — *pueris* Abl., denn die auf-

pocula cum cyatho duo sustinet, adstat echinus
vilis, cum patera guttus, Campana supellex.
deinde eo dormitum, non sollicitus, mihi quod cras
surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se
voltum ferre negat Noviorum posse minoris,
ad quartam iaceo: post hanc vagor aut ego lecto

wartenden Sklaven sind ebenso blofse *instrumenta cenae* wie Tisch und Geschirr; vgl. *curatus inaequali tonsore capillos* epp. I 1, 94. — *lapis albus: marmoream Delphicam significat, quae scilicet pretii non magni est* Porph. Der vornehme Mann hat natürlich statt des einfachen Schenktisches, *Delphica*, von lunensischem Marmor, von denen in den geringeren pompejanischen Häusern genug gefunden sind, Tische von kostbarem Holze, deren skulpierte Marmorfüfse allein sich erhalten haben. — *pocula duo:* Becher gehören immer paarweise zusammen: *scyphorum paria complura* Cic. Verr. II 19, 47 *scyphos binos* ebd. IV 14, 32 *pocula duo* ebd. IV 32, 49. — *echinus* ein Gefäfs in der Form eines Seeigels, dessen Bestimmung schon den alten Erklärern unklar war: *vitream ampullam intellegere debemus* Porph. *vas salis* comm. Cruq. *vas aeneum in quo calices lavantur* Pseudacr. *σκεῦος μαγειρικόν* Hesych. *λέβης* Etym. magn. s. v. — *guttus* um den Wein zur Libation in die Schale *patera* zu tröpfeln. — *Campana supellex*, Thongeschirr von kampanischer Fabrik, schwarze Calener oder rote Cumaner Ware: vgl. *Campana trulla* II 3, 144.

119. *Marsya* = *Marsyas* ward in Rom die Statue des einen Weinschlauch tragenden Silen getauft, welche ursprünglich als Brunnenfigur gedacht und aus irgend einer griechischen Stadt nach Rom geschleppt, dort mindestens seit dem siebenten Jahrhundert auf dem Forum in der Nähe des prätorischen Tribunals stand. Boshaft deutet H. den Gestus der ausgestreckten Rechten, mit welcher der Silen diejenigen abwehrt welche ihn seiner köstlichen Last berauben wollen, dahin, dafs Marsyas dem Gesicht eines berüchtigten Wucherers, der gegenüber in den *tabernae argentariae* sein Geschäftslokal hatte, eine Ohrfeige verabreichen wolle. Als dagegen in der Kaiserzeit Nachbildungen dieses sogenannten Marsyas in manchen Kolonien des griechischen und asiatischen Ostens gleichsam als Abbreviatur des römischen Forums aufgestellt wurden, um gewisse diesen Gemeinden verliehenen städtische Vorrechte in ähnlicher Weise symbolisch zu bezeichnen, wie der Roland unserer niedersächsischen Städte den Blutbann und das Marktrecht (Iordan Marsyas 20), erklärten die Gelehrten der hadrianischen Zeit *Marsyas eius* (sc. *Liberi*) *minister civitatibus in foro positus libertatis indicium est, qui erecta manu testatur nihil urbi deesse ..* Schol. Verg. Aen. IV 58. — *obeundus autem Marsya quia in foro vadimonium sistendum apud signum Marsyae sit* Porph.; *vadimonium obire* ist technischer Ausdruck Cic. pro Quinct. 17, 54. — *Noviorum minoris: tumultuosus fenerator fuisse traditur* Porph.; wohl ein Bruder des v. 40 genannten.

122. *ad quartam iaceo:* nach römischer Stundenrechnung zerfällt der Tag von Sonnenaufgang bis -untergang in zwölf nach den Jahreszeiten verschieden lange *horae:* so fällt die *quarta* um Frühlingsanfang auf 9—10 Uhr, im Sommer auf 8—9¼ Uhr. — *iaceo* ‘bleibe

aut scripto quod me tacitum iuvet unguor olivo,
non quo fraudatis inmundus Natta lucernis.
ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
admonuit, fugio campum lusumque trigonem.
pransus non avide, quantum interpellet inani
ventre diem durare, domesticus otior. haec est
vita solutorum misera ambitione gravique,

ich liegen', nicht schlafend, sondern lesend oder schreibend (epp. I 1, 112), da in Rom von wirklichem Schlaf nach Sonnenaufgang nicht gut die Rede sein kann: epp. I 17, 6). Eine ähnliche Einteilung seines Morgens hat Cicero: *ubi salutatio defluxit, litteris me involvo aut scribo aut lego, veniunt etiam qui me audiant quasi doctum hominem .. inde corpori omne tempus datur.* ad fam. IX 20. — *vagor,* zwecklos = *pererro* 113, oder Besuche machend: I 9, 17. — *aut unguor olivo:* oder ich suche in der noch kühlen Morgenstunde die gymnastischen Übungs- und Spielplätze des *campus Martius* (od. I 8, 4) auf. *lecto aut scripto* bezeichnet nicht eine neue Thätigkeit *post quartam*, sondern holt nach, was er bis zur vierten Stunde im Bette liegend getrieben: die Abl. abs. wie *parto quod avebas* I 1, 94 gehören ἀπὸ κοινοῦ sowohl zu *vagor* wie zu *unguor. ego* ist wiederholt um den Gegensatz seiner Lebensweise zu derjenigen des *praeclarus senator,* der früh auf das Forum mufs, noch einmal einzuschärfen.

124 erhält ein nicht weiter bekannter Pinarius Natta als schmutziger Geizhals, der das Öl zum Einreiben des Körpers der Lampe entnehme, im Vorbeigehen seinen Hieb. Es scheint, dafs in Rom die Besucher der Ring- und Spielplätze das nötige Öl selbst von Hause mitzubringen hatten, wie die Epheben in dem Athen der vorrömischen Zeit: Wilamowitz Antigonus 268.

125. *ast* = *at:* s. zu ep. 15, 24. — *fessum:* wovon läfst *unguor olivo* zwar erraten, aber spricht *lusumque trigonem* deutlich aus. — *ire lavatum:* zum warmen Bad in den Thermen. — *fugio campum lusumque trigonem* ist die Überlieferung der besten blandinischen, sowie der aus ihr geflossenen jungen gothaischen Hds.: *fugio rabiosi tempora signi* die ihrer Sinnlosigkeit und Sprachwidrigkeit von Bentley glänzend überführte Lesung aller übrigen Bücher, welche bereits Porphyrio vorlag. — *lusus trigo,* das Spiel *trigo,* τρίγων, ein Ballspiel, bei welchem die Spieler in den Spitzen eines Dreiecks standen. Der sprachliche Ausdruck — *lusus* als Apposition zu dem Eigennamen *trigo* — ist nicht verschieden von *Tanain prope flumen* od. IV 15, 24 oder *urbe Roma* CS 11 oder *dominaeque Romae* od. IV 14, 44, vgl. auch *deorum Manium* ep. 5, 94.

127. *pransus:* das Frühstück nahm man in der Regel um die sechste Stunde, also 12 Uhr, zu sich, die *cena* als Hauptmahlzeit *post nonam* (epp. I 7, 71). — *domesticus* = *domi; otior* ist eine scherzhafte Bildung nach Analogie von *negotiari: C. Canius .. cum se Syracusas otiandi, ut ipse dicere solebat, non negotiandi caussa contulisset* Cic. de off. III 14, 58. Das Wort hat in der Schriftsprache kein Bürgerrecht erlangt: *verbum finxit* Porph. — *misera,* weil unglücklich machend. — Keine Rolle zu spielen gilt dem Dutzendphilister für ein Unglück: Horaz weifs sich darob zu trösten (*consolor*) mit den Annehmlichkeiten seines geschäftslosen Lebens. Seine Schreiberstelle

his me consolor victurum suavius ac si
quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset. 130

hatte er wohl schon aufgegeben, d. h. weiter verkauft, und gehörte der Korporation der *scribae* nur noch nominell an. — *victurum* mit Ergänzung von *fuisse* und nicht *vivere*, weil ihm der Augenblick vorschwebt, wo beim Abschlufs des Lebens die Bilanz desselben gezogen werden wird. Daher auch *fuisset* und nicht *esset*. — Hatte Horaz am Eingang der Satire sich gegen die hochmütigen Vorurteile derjenigen gekehrt, welche über den Klienten des Maecenas ohne Namen und Stellung die Achsel zucken zu können meinten, so darf er jetzt zum Schlufs den Spiefs umdrehen und von dem sicheren Boden seiner behaglich zufriedenen Existenz aus mitleidig herabsehen auf die, welche ihre Abstammung dazu verdammt sich im öffentlichen Leben abplacken zu müssen. Beifsender Hohn ist es, dafs solche Glieder der guten Familien sich darauf etwas zu Gute thun, dafs Grofsvater, Vater und Oheim es wirklich bis zur untersten Stufe des *cursus honorum*, bis zur Quästur, welche den Zutritt zum Senat erschliefst, gebracht haben: diesem gewollten Hohn wird die Spitze abgebrochen, wenn man für *patruusque* mit Bücheler *praetorque* ändert.

VII.

An der in das *iter Brundisinum* als heitere Episode eingeflochtenen, den Ton des Epos launig parodierenden Erzählung des Wortgefechtes der beiden *scurrae* Sarmentus und Messius Cicirrus (I 5, 50—70) hat H. selbst wie seine Freunde solches Gefallen gefunden, dafs er es versucht hat einen ähnlichen Stoff als selbständige kleine Dichtung zu behandeln. Anlafs dazu bot ihm eine Erinnerung aus seinem ‚Feldzug': eine Scene, welche in Asien vor dem Richtertribunal des Brutus zwischen einem Proscribirten seines Gefolges P. Rupilius Rex und dem Banquier Persius aus Klazomenae abspielte, und in der italische Derbheit vor griechischem Witz die Segel zu streichen gezwungen ward. Die völlige Objektivität und kühle Ruhe der Darstellung des Hergangs, bei welchem die Anspielung auf Cäsars Ermordung die Schlufspointe des ganzen Witzes bildet, läfst schliefsen, dafs die Erinnerung an jene Zeiten Horaz Gemüt in keiner Weise mehr aufzuregen vermochte: es wird daher ratsam sein die Abfassungszeit eher später wie früher anzusetzen.

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum

1. *P. Rupilius cognomine Rex Praenestinus post exilium in quod damnatus profugerat militavit in Africa sub Attio Varo* (705?); *deinde cum praeturam gereret proscriptus a triumviris confugit ad Brutum et inter comites habitus est* Porph. Vielleicht ist er, da

ibrida quo pacto sit Persius ultus, opinor
omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.
Persius hic permagna negotia dives habebat
Clazomenis et iam litis cum Rege molestas,
durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
confidens tumidus, adeo sermonis amari,

Präneste zur Tribus Menenia gehörte identisch mit dem von Cicero an Furius Crassipes (ad fam. XIII 9) empfohlenen *magister in Bithynica societate publicanorum* P. Rupilius P. f. Men. — *pus atque venenum* 'Geifer und Gift' dient zur umschreibenden Charakteristik des Genannten als eines Menschen der ganz 'Gift und Galle' ist, wie *mitis sapientia Laeli* II 1, 72; — *ibrida* 'Mischling' von Tieren (Bastard von Hirten- und Jagdhund Porph., von Hausschwein und Wildschwein Plin. VIII 213) auf Menschen übertragen: *quos equites .. ex ibridis* (in Numidien) *libertinis servisque conscripserat* bell. Afr. 19. *Asinius Epicadus ex gente Parthina ibrida* (also ein Klient des Asinius Pollio) Sueton. Aug. 19, und als Spottname dem berüchtigten Volkstribun Q. Varius aus Sucro *propter obscurum ius civitatis* (Val. Max. VIII 6, 4) sowie dem (Bastard?)sohne des Redners Antonius, dem Kollegen Ciceros im Konsulat, C. Antonius beigelegt: Plin. a. a. O. So heifst hier Persius als Mischling, als hellenisierter Italiker. Das Wort hat weder mit ὕβρις noch Ὑπερείδης etwas zu schaffen, sondern ist italischen Ursprungs, wie schon Scaliger richtig aus den Glossen des Philoxenus *iber ἡμίονος* und *imbrum ἡμίονον πρόβατον*, sowie der Angabe des Plinius (*musimonum*) *e genere et ovibus natos prisci imbros vocaverunt* (VIII 199) erschlossen hat. Wilamowitz vergleicht auch griechisches ὄβριον (*τῶν δὲ ὑστριχων καὶ τῶν τοιούτων ἀγρίων τὰ ἔκγονα ὄβρια καλεῖται* Aelian H. A. VII 47) wovon ὀβρίκαλα neben ἰβρίκαλοι· *χοῖροι* Hesych. — *lippis ac tonsoribus:* den Letzteren als Verbreitern, den Augenkranken dagegen, welche durch ihr Leiden auf Unterhaltung angewiesen sind, als Hörern von Stadtneuigkeiten und alten Schwänken. So will denn H. diese lustige Geschichte dem Kreise seiner Freunde nicht länger vorenthalten: *fabula nota quidem, sed non indigna referri* Ovid AA I 681.

4. Persius — *hic,* weil er dem Leser jetzt zunächst vorgestellt werden soll — hat grofse 'Geschäfte' in Klazomenae in Ionien, wie so viele italische *negotiatores* als Banquiers und Wucherer die Asiaten bis aufs Blut aussogen: wurden doch beim Ausbruch des mithradatischen Krieges an 80000 Italiker in Asien erschlagen. — *dives* durch die Stellung hervorgehoben: 'schwer reich'. — *litis,* Prozesse, wie sie für Geschäftsleute unvermeidlich sind: *et iam,* wie Vahlen abteilt, ist nicht zeitlich zu verstehen, sondern einfach anreihend. — *durus:* ihn zu behandeln ist ein hartes Stück Arbeit. *odio,* das Gefühl der Abneigung, welches er hervorrief, überbot noch die Abneigung gegen den mit *pus atque venenum* nicht gerade schmeichelhaft charakterisierten Rex, wobei *rex* doppelsinnig gebraucht ist. — *confidens* 'frech': *qui fortis est idem est fidens, quoniam confidens mala consuetudine loquendi in vitio ponitur, ductum verbum a confidendo quod est laudis* Cic. Tusc. III 7, 14. — *tumidus:* 'geschwollen' vor Hochmut, wie in *regum tumidas contuderit minas* od. IV 3, 8. Die metrische Dehnung der Arsis in der Caesur: s. Einleitung.

Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.
ad Regem redeo. postquam nihil inter utrumque
convenit (hoc etenim sunt omnes iure molesti
quo fortes quibus adversum bellum incidit. inter
Hectora Priamiden, animosum atque inter Achillem
ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,
non aliam ob causam nisi quod virtus in utroque
summa fuit: duo si Discordia vexet inertis
aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi

— Sisenna und Barrus sind stadtbekannte, wenn auch für uns verschollene Lästermäuler. — *equis albis:* Schimmel galten im Altertum für schnelle Renner: *nám huic occasioni tempus si se subterduxerit númquam edepol quadrigis albis indipiscet postea* Plaut. asin. 278.

9. *ad Regem redeo:* der Anfang hatte einen Handel zwischen Rupilius Rex und Persius verheifsen, der Leser aber über der allgemeinen Charakteristik des Persius, den speziellen Anlafs, den Streit zwischen beiden welchen H. erzählen will, aus den Augen verloren: ‘also um auf die Geschichte mit Rex zurückzukommen’. — *convenit* vom gütlichen aufsergerichtlichen Austrag der Sache. Das Präsens der *actio infecta* nach *postquam* an Stelle des Präsens *actionis perfectae*, wie häufig in der Sprache der Komödie, um den Hergang nicht zu erzählen, sondern zu schildern. Der Nachsatz ist *Bruto praetore .. pugnat*, im Sinne eines *ad Brutum praetorem rem deferunt*. Die dazwischen geschobene Parenthese retardiert die Erzählung und hebt parodierend den Hergang, wie I 5, 53, in die Sphäre homerischer Heldenkämpfe, worauf der Abfall zu dem Vergleich mit den Klopffechtern Bithus und Bacchius um so komischer wirkt. — Verbinde *hoc iure omnes quibus adversum bellum incidit sunt molesti: adversum* in welchem sie als Kämpfer *adversis frontibus* (I 1, 103) einander gegenüberstehen; *bellum* aber, statt eines schwächeren Ausdruckes für ‘Zwist’ *lis*, ist wegen des Vergleichs mit den Kämpfen der homerischen Helden gewählt, und gebraucht selbst Cicero vom unblutigen Streit zwischen Einzelnen z. B. *praetori tuo .. te iniustum bellum inferre conari* divin. in Caec. 61: zugleich gestattet die Wortstellung das Relativum *quibus* auch auf das Subjekt des Vergleichungssatzes *fortes* mit zu beziehen.

11. *inter .. atque inter: Nestor componere litis inter Peliden festinat et inter Atriden* epp. I 2, 11; die Wiederholung der Präposition betont die Wechselseitigkeit der *ira*. — *animosum* gehört zu *Achillem*. — *ut .. divideret* hängt nicht von einem zu ergänzenden *tam* (*capitalis*) ab, sondern umschreibt und erläutert den Ausdruck *ira capitalis*, vgl. I 1, 95; II 3, 1. — *ultima* als die *mors ultima linea rerum* (epp. I 16, 79).

15. *Discordia:* Ἔρις oder Νεῖκος, persönlich gefafst. — *vexet: at vos seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat* epp. I 3, 33. — *inertis* = *ignavos*; dafs dann beide Teile sich schnell wieder aussöhnen, kann der Leser sich selbst sagen. — *disparibus*, wenn der eine *fortis*, der andere *ignavus* ist. Horaz deutet das homerische Motiv ἔνθ’ αὖτε Γλαύκῳ Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζεύς, ὃς πρὸς Τυδείδην Διομήδεα τεύχε’ ἄμειβεν χρύσεα χαλκείων, ἑκατόμβοι’ ἐννεαβοίων (Z 234), an welchem schon Aristoteles herumgedeutet (ὁ ποιητὴς οὐχ ὅτι τὰ πλείο-

cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro
muneribus missis), Bruto praetore, tenente
ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnat uti non
conpositum melius cum Bitho Bacchius. in ius
acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.
Persius exponit causam; ridetur ab omni
conventu; laudat Brutum laudatque cohortem,
solem Asiae Brutum adpellat stellasque salubris

νος ἄξια ὄντα προήκατο ἐπιτιμᾷ, ἀλλ' ὅτι ἐν πολέμῳ καὶ χρώμενος προίετο· οὐδὲν γὰρ ἀλλοιότερον ὥσπερ ἂν εἰ ἀπέβαλε τὰ ὅπλα Schol. Il. B. a. a. O.) parodisch in Feigheit um. — *ultro* = *insuper*, wie od. IV 4, 51.

18. *Bruto praetore*, weil er in Klazomenae Gerichtstag (*conventus*) abhielt und somit gleichsam als Prätor fungierte, wie denn auch seine amtliche Stellung die eines Statthalters *pro praetore* von Kreta war: nachdem er sich aber in Makedonien festgesetzt, hatte er nach der Niederwerfung Dolabellas durch Cassius mit diesem zusammen Asien usurpiert. — *ditem Asiam*, das Beiwort wohl mit Anspielung auf die schmählichen Plünderungszüge des Brutus und Cassius gegen die Lykier und Rhodus. — *uti non* vergleichend wie I 5, 33; *compositum*: da die Vergleichung nicht speziell auf die erst im Folgenden geschilderte Kampfweise geht, sondern auf die gleich bei ihrem Erscheinen in die Augen springende Ebenbürtigkeit und Gleichheit der Kämpfer, so scheint *compositum* das Richtige. Die andere Lesart *compositus* läfst sich aber halten, wenn man nach *pugnat* stark interpungiert und *cum Bitho Bacchius* mit dem folgenden *procurrunt* verbindet; unschön klingt dann freilich *compositus melius .. Bacchius in ius*. — *Bithus et Bacchius gladiatores optimi illis temporibus fuerunt, qui cum multos interemissent commissi inter se mutuis vulneribus conciderunt* Porphyrio, dessen Gewährsmann aus Sueton *de spectaculis* geschöpft zu haben scheint. — *in ius*: den Ort der Gerichtsverhandlung, gleichsam die Arena ihres Kampfes.

22. Persius spricht als Kläger zuerst: *ridetur* ist wohl am besten, um nicht zwischen *exponit* und *laudat* einen Wechsel des Subjekts eintreten zu lassen, persönlich zu fassen. — *conventus* umfafst sowohl das *consilium* des Recht sprechenden Statthalters wie das der Verhandlung zuhörende Publikum. — Die Wiederholungen *laudat .. laudatque*, *adpellat . . . adpellat* zeichnen das unausgesetzte Einerlei seines unaufhaltsamen Redestromes. — *cohors*, das Gefolge des Statthalters, seine *comites*, teils in offizieller Stellung als *legati* u. ä., teils Freunde und Angehörige, oder junge vornehme Leute (wie Catull in der *cohors* des Memmius Catull 10, 10) und Literaten (ep. I 3). Zu ihnen gehört auch Rupilius. — *solem Asiae*, mit echt asianischem Schwulst: *εἰκόνα τήνδ' ἐσάθροι . . . . γαίης Ἰλλυρίδος δεύτερον ἠέλιον* heifst es auf einer Inschrift des vierten Jhdts. Kaibel 906.

24. *stellas salubris*, als seine Planeten; *canem* den Sirius, das Gestirn der Hundstagshitze, welches die Baumgärten versengt; *invisum agricolis sidus* weist in seiner Vermischung des homerischen *κακὸν δέ τε σῆμα τέτυκται* (*X* 30) mit theokriteischem *κακὸν τέρας ἀγροιώταις* (25, 168 vom nemeischen Löwen) auf ein noch unbekanntes, aber auch von Germanicus 339 benutztes grie-

adpellat comites, excepto Rege; canem illum,
invisum agricolis sidus, venisse: ruebat
flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.
tum Praenestinus salso multoque fluenti
expressa arbusto regerit convicia, durus
vindemiator et invictus, cui saepe viator
cessisset magna conpellans voce cuculum.
at Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
Persius exclamat ‘per magnos, Brute, deos te
oro, qui reges consueris tollere, cur non
hunc Regem iugulas? operum hoc, mihi crede, tuorumst.’

chisches Vorbild hin. *flumen ut hibernum* übersetzt *χειμάρρουν δίκην*. — *fertur quo rara securis*, also durch den Urwald am Gebirgshang, fern von aller menschlicher Kultur, wohin selten ein Holzfäller mit seiner Axt dringt. Das ziemlich gesuchte Bild ist als Gegenstück dazu gedacht, dafs der Italiker seinem Gegner mit *expressa arbusto convicia* dient, wie nicht minder das feine hellenische Salz und das scharfe *Italum acetum* sich entsprechen.

28. *multo fluenti: πολλῷ ῥέοντι* sc. *Persio*. — *arbustum*, der Weingarten (od. III 1, 10), in welchem die Rebe an Ulmen und Pappeln hinaufgezogen ward. — *expressa:* weil durch die Herausforderung des *viator* hervorgerufen. — *durus vindemiator* (viersilbig wie *Nasidieni* II 8, 1), der in der harten Arbeit sich auch die entsprechende grobe Ausdrucksweise angeeignet. In dem Folgenden sind nach horazischer Gewohnheit die beiden Hälften der ursprünglich gewollten Vergleichung (*velut vindemiator*) zu einem einzigen Bilde zusammengezogen. Zur Sache: *in hoc temporis intervallo* (nach dem 21. März) *XV diebus primis agricolae rapienda sunt quibus peragendis ante aequinoctium non suffecerit, dum sciat inde natam exprobrationem foedam putantium vitis per imitationem cantus alitis temporariae quam cuculum vocant. dedecus enim habetur opprobriumque meritum falcem ab illa volucre in vite deprehendi* Plin. XVIII 249. Mit *cuculum* ist also nicht der Vogel, sondern das Wort ‘*cuculus*’ gemeint, welches der Wanderer auf der Strafse zum Hohn in den Weingarten hinaufruft: ‘der Kukuk ist da’.

32 aber trotzdem siegt der Grieche über den Pränestiner: *acetum*, vom ätzend scharfen Ausdruck: *ecquid autem habet homo aceti in pectore?* Plaut. Pseud. 739. — *qui . . consueris:* ‘da du es gewohnt sein mufst.’ Da der Relativsatz die Begründung der folgenden Frage enthält, ist der Konjunktiv geboten. *consueris* aber verallgemeinert, wie *soliti* I 5, 29, das einmalige Faktum der Ermordung Cäsars, für welchen ja die Erhebung zum Könige im Hinblick auf den bevorstehenden Partherkrieg geplant war. Denn dafs nur an Brutus eigene That, nicht auch an die seines angeblichen Ahnherrn, die Vertreibung der Tarquinier, gedacht werden soll, zeigt das folgende *cur non hunc Regem iugulas.* — *operum;* der partitive Genetiv wie in *fies nobilium tu quoque fontium* od. III 13, 13. *opera* sind die pflichtmäfsigen Obliegenheiten, deren Besorgung man von einem Brutus erwartet, wie in *operum vacuo* II 2, 119 oder *operum solutis* od. III 17, 6.

VIII.

Als Maecenas sich auf der Höhe der Esquilien seinen Palast und Park schuf, wurden wie es in den römischen Gärten dieser Zeit Brauch war (s. zu v. 2) Statuen des Schutzgottes der Gärten, des Priapus aufgestellt, und die Poeten seines Kreises mögen gewetteifert haben im Ersinnen frivol zierlicher Bei- und Aufschriften, welche die Sitte der Zeit diesen Bildern beigab, und in denen der Gott mit seinem Zorne und seiner Macht diejenigen zu bedrohen pflegte, welche die seinem Schutz unterstellten Anlagen zu stören wagen sollten. Aus einer Sammlung von Abschriften solcher von Hause aus rein epigraphischer Poesien, die der augusteischen Zeit entstammt, ist ja das uns noch erhaltene *corpus Priapeorum* hervorgegangen. Auch Horaz hat sich daran in seiner Weise beteiligt, aber nicht mit Hendekasyllaben zur Aufschrift eines Bildes, sondern indem er in der Form poetischer Erzählung den Gott berichten läfst, in wie drastisch wirksamer Weise er seine Macht bethätigt und unsauberes Gesindel verscheucht habe. Da wir über die Zeit in welcher Maecenas sich auf dem Esquilin anbaute nichts Näheres wissen, so läfst sich auch die Abfassungszeit dieser Satire nicht genauer bestimmen.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,
maluit esse deum. deus inde ego, furum aviumque
maxima formido: nam fures dextra coercet
obscaenoque ruber porrectus ab inguine palus,
ast inportunas volucris in vertice arundo
terret fixa vetatque novis considere in hortis.

1. *truncus* der gefällte Baumstamm; *inutile: nam haec materia nullis fabricis idonea est* Porph. Das Feigenholz ist schwammig und spaltet sich leicht, daher auch die durch die sommerliche Hitze (*rubra Canicula findit infantis statuas* II 5, 40) herbeigeführte Schlufskatastrophe. — *faceretne:* od. I 30, 6. — *Priapus* der Gartengott von Lampsakos, dessen roh gezimmertes Bild in der v. 4—6 beschriebenen Attitude in den Gärten aufgestellt ward, als Symbol der Fruchtbarkeit sowohl, wie als Vogelscheuche, *formido.* — *deum. deus* aneinandergerückt steigert die Komik dieses Gottes von Stellmachers Gnaden. — *inde* ist dem voraufgegangenen *olim* und *cum* entsprechend temporal zu fassen.

4. *dextra*, welche eine Sichel hält. — *ast:* ep. 15, 34; *volucris* Krähen und Raben; *inportunas:* v. 36. — *palus* der mächtige Phallus, *ruber* wie die ganze mit Mennig angestrichene Gestalt des Gottes, des *ruber hortorum custos* priap. 1, 5. — *novis .. hortis: cum Esquilina regio prius sepulcris et bustis vacaret, primus Maecenas salubritatem aeris ibi esse fassus hortos*

huc prius angustis eiecta cadavera cellis
conservus vili portanda locabat in arca;
hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,

constituit Porph. Ist die Vermutung der Topographen richtig, welche die 1872 südlich vom esquilinischen Thor aufgedeckten Trümmer von Bauten aus augusteischer Zeit mit den Resten eines Gartensaales, das sog. *auditorio di Mecenate* auf die *domus Maecenatis* beziehen, so hat M. da diese Bauten von der servianischen Mauer mitten durchschnitten werden, zum Behuf ihrer Anlage schon damals nicht blofs die *sepulcreta plebis*, sondern auch Teile der Stadtmauer selbst, und des dahinter liegenden Pomerium okkupiert. Seinem Beispiel folgten bald so Viele nach, z. B. Aelius Lamia (Becker R. A. I 542), dafs 30 Jahre später Dionysius den Gang der Mauer, *τείχει δυσευρέτῳ ὄντι διὰ τὰς περιλαμβανούσας αὐτὸ πανταχόθεν οἰκήσεις* (IV 13) nur mit Mühe verfolgen konnte.

8. Aufserhalb des *agger Servianus* (15), der in einer Breite von 50 Fufs die Stadt zwischen der *porta Collina* und *Esquilina* abschlofs, lag ein allgemeiner, namentlich von den kleinen Leuten benutzter Begräbnisplatz, die bei den Ausgrabungen des Jahres 1875 aufgedeckten *puticuli, qui locus publicus ultra Exquilias* Varro l. l. V 25, welche davon den Namen hatten *quod vetustissimum genus sepulturae in puteis fuerit, et dicti puticoli quia ibi cadavera putescerent* Paullus p. 216. Es sind tief in den Boden eingehauene Gruben zur Aufnahme der Körper, von durchschnittlich 5 Meter Länge und 4 Meter Breite, welche einen Raum von gerade 1000 römischen Fufs in der Fronte und 37,9 Meter Tiefe einnehmen, rings umgeben von überirdischen Grabkammern für die Aschenreste der in den benachbarten *ustrinae publicae* verbrannten Leichen. — *cellae* die engen Sklavenbehausungen im Souterrain. In den *familiae* der grofsen Häuser waren die Sklaven behufs der Beerdigung zu Genossenschaften, mifsbräuchlich *collegia* genannt, (so kennen wir z. B. ein *collegium minorum et seniorum Sergiae Paullinae* CIL VI 10260) verbunden, und die Bestattung ward von den *conservi* besorgt, welche sie den *libitinarii* in Entreprise gaben (*locabant*), die die Leiche für geringen Preis in einem möglichst billigen Sarge hinausschafften.

10. *hoc* 'hier': zur Abwechselung aber ist die erwartete adverbielle Ortsbestimmung (*huc* 8, *hic* 13) attributiv an das Subjekt angeschlossen. — *miserae plebi:* die kleinen freien Leute, welche *monumenta privata habere non poterant* und die sich daher in Begräbnissodalitäten, *collegia funeraticia*, zusammenthaten um eine gemeinsame Grabstelle erwerben zu können. Bei *commune sepulcrum* möchte man am liebsten an Columbarien denken, welche mit ihren Taubenschlag ähnlichen zu Aschen- oder Urnenbehältnissen eingerichteten *loculi* Tausenden eine Grabstätte boten, schiene nicht die Sitte der Columbarien erst in augusteischer Zeit mit dem Steigen des Bodenwertes aufgekommen zu sein. So wird es wohl mit Porphyrio auf einen gemeinsamen Beerdigungsplatz in der Nähe der *ustrinae publicae* zu beziehen sein. Grund und Boden mag in dieser verrufenen Gegend früher billig genug gewesen sein, so dafs die sehr reichlich bemessene Ausdehnung des Platzes, 1000 Fufs an der Strafse, 300 in die Tiefe nicht verwunderlich ist. Dieselbe wird erwähnt um des komischen Kontrastes willen zwischen der Geräumigkeit ihrer letzten Ruhestelle und der Enge in der sie sich

Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti:
mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.
nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque
aggere in aprico spatiari, quo modo tristes
albis informem spectabant ossibus agrum;
cum mihi non tantum furesque feraeque suetae
hunc vexare locum curae sunt atque labori,
quantum carminibus quae versant atque venenis
humanos animos: has nullo perdere possum
nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum
protulit os, quin ossa legant herbasque nocentis.
vidi egomet nigra succinctam vadere palla

bei Lebzeiten hatten behelfen müssen. — *Pantolabo scurrae: fuit autem Mallius scurra trans Tiberim ingenuis parentibus natus, qui quia a multis pecuniam mutuam erogabat Pantolabos est cognominatus, sed quamvis aliquot vitiis teneretur, tamen propter scurrulitatem compluribus erat domestice notus* Porph. — *Nomentano:* I 1, 102.

13. *hoc monumentum heredes non sequitur* (oder *sequetur*), gewöhnlich auf den Steinen in *H. M. H. N. S* abgekürzt, besagt dafs die Grabstätte (*monumentum*, die herkömmliche Bezeichnung: Wilm. I p. 65) nicht mit dem übrigen Besitz vererbt werde, sondern nur dem daselbst zur Ruhe bestatteten und seinen Descendenten ein Recht daran zustehe. Hatte vordem sich der Arme durch die Zugehörigkeit zu einem *collegium* ungestörte Grabesruhe zu sichern gewähnt (daher das finale *ne*), so hat jetzt all dieses Platz machen müssen und ist von den neuen Anlagen überdeckt worden.

15. *aggere,* auf dem hochgelegenen Wall des Servius, von welchem man vordem den verstimmenden Blick auf die *puticuli* und den Schindanger hatte, und den man deshalb mied. — *tristes*, diejenigen *quibus nunc licet spatiari.* — *informem ossibus agrum*, den an die *puticuli* stofsenden Schindanger, wo die Hinrichtungen gemeiner Verbrecher stattfanden (Tacit. ann. II 30), deren Gebeine dann an der Luft bleichten. epp. 5, 99. — *cum mihi:* während die Menschen es jetzt hier so viel besser haben, habe ich armer Gott nur meine liebe Not mit dem Gesindel. — *feraeque:* die *Esquilinae alites* (ep. 5, 100) und Füchse der Nachbarschaft. — *carminibus:* die alten Vetteln mit ihren Zaubersprüchen und Zaubermitteln, *venenis,* die die Gemüter wahnsinnig machen können: *versant* wie in *furor versat* epp. II 2, 90 oder *amentia verset* II 3, 249.

20. *perdere*, wie ich doch am liebsten möchte. — *vaga luna,* der hier aufgeht, um v. 35 sich zu verbergen. — *herbasque nocentis* Zauberkräuter, welche von Gräbern oder anderen unheimlichen Stellen gepflückt sein mufsten: *sepulcris caprificos erutos* ep. 5, 18.

Mit v. 23 beginnt die Erzählung seines letzten Abenteuers, welche zugleich auf eine damals stadtkundige *Φαρμακεντρία*, die wegen ihres Brauens von Liebestränken und Bereitung von allerhand Liebeszauber berüchtigte Canidia gemünzt ist, welche H. aus einem uns unbekannten persönlichen Anlafs hier ver-

Canidiam, pedibus nudis passoque capillo,
cum Sagana maiore ululantem. pallor utrasque
fecerat horrendas adspectu. scalpere terram
unguibus et pullam divellere mordicus agnam
coeperunt: cruor in fossam confusus, ut inde
manis elicerent animas responsa daturas.
lanea et effigies erat, altera cerea: maior
lanea, quae poenis conpesceret inferiorem;
cerea suppliciter stabat, servilibus ut quae

spottet, ep. 5 aber und 17 grimmig angreift. Nach Porphyrio soll sie Gratidia geheifsen haben; Näheres über ihre Persönlichkeit, welche aus Neapel stammte (ep. 5, 43): s. zu ep. 5 und 17. Sie erscheint in einer Mondnacht, wie Medea *vestes induta recinctas, nuda pedem, nudos umeris infusa capillos* Ovid. met. VII 182, mit einer Gehilfin, der älteren Sagana: *memini me legere apud Helenium Acronem Saganam nomine fuisse Horatii temporibus ⟨libertam⟩ Pompei senatoris, qui a III viris proscriptus est* Porph. — *maiore* zum Unterschied von einer jüngeren Schwester: so findet sich *maior* regelmäfsig als weibliches *praenomen* auf den alten Praenestiner Steinen CIL I 108. 136 u. ö. — *ululantem* vom feierlichen Recitieren der Zaubersprüche: *ternis ululatibus ora solvit* Ovid. met. VII 190. — *pallor:* Totenblässe, die mit der schwarzen Kleidung unheimlich kontrastiert. — *utrasque* statt *utramque*, wie schon bei Caesar (B. G. I 53), betont nachdrücklicher dafs ‘alle beide’ gemeint sind.

26. Zur Beschwörung der Geister der Abgeschiedenen gehört, wie in der Nekyia (Od. λ 25 fg.) eine Grube, in welcher das Blut eines schwarzen Lammes aufgefangen wird, von dem die Schatten trinken um Sprache zu erlangen (λ 148). Bei diesen Vorbereitungen ist der Gebrauch des Eisens ausgeschlossen (s. zu ep. 5, 34; Eisen entweiht den Hain der Dea Dia, an der heiligen Brücke über den Tiber sind keine Eisenteile, Opfertiere beim Vertragsschlufs werden mit einem Kiesel erschlagen), daher das *scalpere unguibus* und *mordicus divellere.* — — *inde* ‘dadurch’, nicht lokal, sondern instrumental, wie in *inde fit* I 1, 117. — *animas:* Apposition zu *manis; daturas*, welche Antwort geben sollen.

30. Die ganze Schilderung von v. 23 bis 36 ist asyndetisch geformt: daher ist *et* v. 30 = *etiam*; im Gegensatz dazu tritt von v. 40 ab das malende Polysyndeton ein. — Horaz kontaminiert im Folgenden die in Rom in den höchsten aristokratischen Kreisen eingerissene Nekromantie (*psychomantia . . quibus Appius uti solebat* Cic. de divin. I 132 in Vatin. 6, 14) mit dem ihm aus Theokrits zweitem Idyll und Virgils achter Ekloge geläufigem Liebeszauber. Die beiden Puppen (*imago* 43) kehren in der Beschwörungsscene bei Virgil ecl. 8, 80 wieder, wo ebenfalls die wächserne verbrannt wird: sie ist das Bild desjenigen, an welchem der Zauber verübt wird, dessen Herz schmelzen soll, während die mit Wolle umwundene — Wolle besitzt unlösbar bindende Kraft — denjenigen vorstellt, von dem die Verzauberung ausgeht: daher ist sie *maior.* — *servilibus modis*, meint nicht eine bestimmte Todesart, sondern geht auf die uneingeschränkte Macht des Herrn über Leib und Leben des Sklaven. — *ut quae peritura* mit

iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam
altera Tisiphonen. serpentes atque videres
infernas errare canis Lunamque rubentem,
ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
mentior at siquid, merdis caput inquiner albis
corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
† Iulius, et fragilis Pediatia, furque Voranus.
singula quid memorem, quo pacto alterna loquentes
umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,
utque lupi barbam variae cum dente colubrae

sehr harter Auslassung von *esset:* oder wäre *quae* hier das Indefinitum? — *altera:* Canidia als die Meisterin ruft die Schutzpatronin aller Zauberinnen an, *voce vocans Hecaten caeloque Ereboque potentem* Verg. aen. VI 247, während Sagana zu Tisiphone betet. — *serpentis:* die Schlangen als Symbol der Furie, aus deren Haar und in deren Händen sie züngeln. — *canes:* die stygischen Hunde der Hekate. — *Lunamque rubentem:* witzig deutet Priapus die rötliche Farbe des am Horizont hinter den grofsen Monumenten der Nachbarschaft untersinkenden Mondes, darauf dafs derselbe sich vor Scham aus dem Staube gemacht, *ne foret his testis*, während er selbst an die Stelle gebannt ist. — *magna sepulcra,* denn auch grofse vornehme Grabmonumente — man denke an die Caecilia Metella der via Appia — standen weiterhin an der am Leichenfeld vorüberführenden Strafse.

37. *at* stellt dem Zweifel des ungläubigen Hörers die Beteuerung der Wahrheit gegenüber: und wie ein Menschenkind als Höchstes mit einem *at ita me di deaeque perdant* beteuert, so will das Bild des Gottes sich dem Schlimmsten aussetzen, was Menschen und Getier ihm anthun können, und in der Einsamkeit anzuthun pflegen. — *Iulius,* das vornehmste Gentile der Zeit, ist zur Bezeichnung eines verkommenen Menschen platterdings unmöglich: Wilamowitz vermutet *Ulius* (CIL IV 51. 59). — *Pediatia: Pediatius eques Romanus honesto patrimonio consumpto etiam castitatem oris amiserat et indulgentia parentum mollis evaserat ut omnem libidinem cum voluptate pateretur. propter quod eum Horatius feminino nomine Pediatiam appellavit,* erklärt Porphyrio, also in ähnlicher Weise wie in dem beifsenden Witz des Opimius *quid tu Egilia mea? quando ad me venis cum tua colu ac lana?* Cic. de orat. II 68, 277. Die Bosheit wird noch geschärft, wenn man mit Usener *Pedacia* (von *pedere*) schreibt. — *fragilis* = *fracta* im Sinne von *effeminata.* — *furque Voranus: Voranus autem Q. Lutati Catuli libertus omni loco omni tempore furacissimus fuisse dicitur. de quo etiam illud traditur: cum deprehensus a nummulario esset, cuius de mensa nummos subtractos in calceos sibi infarciverat, quidam iocans in eum ‘belle’ inquit ‘sic te nummularius ille excalciaverat’ cum adspiratione secundae syllabae, ut simul et χαλκὸν ei ablatum excalciato obiceret* Porph.

40. Nicht mit hohler Grabesstimme antworten die heraufbeschworenen Schatten, sondern als körperlose Wesen in kläglichen und schrillen Tönen, *τετριγυῖαι.* — *resonarint,* wie *sonaturum* I 4, 44, hat Bentley den folgenden Conj. Perf. entsprechend für das überlieferte *resonarent* hergestellt. — *lupi barbam: veneficiis rostrum lupi re-*

abdiderint furtim terris, et imagine cerea
largior arserit ignis, et ut non testis inultus
horruerim voces furiarum et facta duarum?
nam displosa sonat quantum vesica pepedi
diffissa nate ficus: at illae currere in urbem.
Canidiae dentis, altum Saganae caliendrum
excidere atque herbas atque incantata lacertis
vincula cum magno risuque iocoque videres.

sistere inveteratum aiunt ob idque villarum portis praefigunt Plin. XXVIII 157.

44. *largior:* von dem Wachs lodert die Flamme höher: dies Verbrennen der Wachspuppe ist aus Theokr. 2, 28 und Verg. ecl. 8, 80 *limus ut hic durescit et haec ut cera liquescit* entlehnt. — *horruerim:* denn die folgende Explosion ist die Folge seiner Todesangst. — *furiarum:* Canidia uud Sagana. — *displosa vesica* wohl nach Lucrez VI 130: *cum plena animae vensicula parva saepe det haut parvum sonitum displosa repente.* — *diffissa nate* ist nicht als Instrumentalis an *pepedi* anzuschliefsen, sondern als Abl. qualitatis an die Apposition *ficus.*

47. *currere:* Infinitiv der Schilderung wie I 5, 12; 31; 9, 9 u. ö. — Der Gipfel der Bosheit ist, dafs der Einen falsche Zähne, der Anderen ein Kahlkopf angedichtet wird, den sie durch eine Perrücke oder einen hohen Kopfputz — beides kann *caliendrum* bedeuten — zu verdecken sucht. Dafs ep. 5, 27 *Sagana . . horret capillis* beweist dagegen Nichts, da ja Alles Fiktion des Dichters ist. — *incantata vincula:* geknotete Wollfäden von verschiedenen Farben (*terna tibi haec primum triplici diversa colore licia circumdo* Verg. ecl. 8, 73) spielen in solchem Zauber eine Hauptrolle.

VIIII.

Die dritte ausgeführteste in der Reihe dieser poetischen Erzählungen giebt eine Begegnung mit einem heillosen Schwätzer auf der Sacra via zum Besten, bei welcher dieser sich als literarischer Dilettant an den nichtsahnenden Dichter andrängt, um durch ihn Zutritt zu Maecenas zu erlangen. Zugleich dient die Abfertigung der ordinären Vorstellungen, welche der zudringliche Patron von dem Tone und der Gesinnung die im Kreise des Maecenas herrsche hegt, dazu das falsche Bild, welches ferner Stehende sich von dem Verhältnis zwischen Maecenas und seinen literarischen Freunden machen mochten, auf lustige Weise zu berichtigen. Den Namen des ungenannten Dichterlings erraten zu wollen — denken doch Manche an Properz — ist verschwendete Mühe: Horaz zeichnet offenbar nicht ein Individuum, sondern einen Typus. Ebensowenig läfst sich die Abfassungszeit genauer fixieren — natürlich nach 7 17: wahrscheinlich auch nach I 3, wenn v. 25 *invideat quod et Hermogenes ego canto* doch wohl eine Bosheit enthält.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos
nescio quid meditans nugarum, totus in illis:
accurrit quidam notus mihi nomine tantum,
arreptaque manu ‘quid agis, dulcissime rerum?’
‘suaviter, ut nunc est’ inquam, ‘et cupio omnia quae vis.’
cum adsectaretur, num quid vis?’ occupo. at ille
‘noris nos’ inquit; ‘docti sumus.’ hic ego ‘pluris
hoc’ inquam ‘mihi eris.’ misere discedere quaerens,
ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos

1. Die *Sacra via,* hier dem Vers zu Liebe *via sacra* genannt, lief vom *sacellum Streniae* am Esquilin über die Velien längs des Palatins bis zum Forum, und Horaz mufste sie, um von seiner Wohnung auf dem Esquilin (II 6, 33) zur Tiberbrücke (v. 17) zu gelangen, passieren. — *sicut . . mos* geht auf das Folgende; *nugae: sic verecunde poetae nugas solent appellare versiculos suos* Porph. vgl. epp. I 19, 42 und II 2, 141 sowie das catullische *namque tu solebas meas esse aliquid putare nugas* (1, 4). Es ist an die Jamben oder Sermonen zu denken, mit deren Stoffen er sich auf seinen Spaziergängen unablässig trug: I 4, 138; epp. II 2, 70 fg. — *totus in illis* mit ganzer Seele in sie versenkt (*omnis in hoc sum* epp. I 1, 11) und daher durch die unvorhergesehene Begegnung unliebsam aufgeschreckt.

3. *accurrit* besser als *occurrit,* da er nicht umkehrt, sondern sich anschickt H. zu begleiten, *adsectari.* Mit der Hast (*accurrit*) und forcierten Vertraulichkeit (*arrepta manu*) kontrastiert die höfliche, durch *notus mihi nomine tantum* motivierte Kühle des Dichters. — *quid agis?* ‘wie geht es?’ die übliche Begrüfsungsphrase. — *dulcissime rerum,* wie Ovid August mit *pulcherrime rerum* (AA I 213) anredet: der Zusatz steigert den Superlativ: ‘mein Allerwertester’. — *suaviter* sc. *ago.* — *ut nunc est* ‘wie es sich jetzt anläfst’, da er für den nächsten Augenblick, und wie der Fortgang zeigt mit Recht, nicht einstehen kann: also ‘unberufen!’ — *cupio omnia* (sc. *evenire tibi*) *quae vis,* eine Höflichkeitsphrase, welche auf ein *di dent quae velis* Plaut. Epid. 6 oder das formellere *cuius causa omnia cupio* Cic. ad fam. XIII 75 hinausläuft, und den in der Frage *quid agis* liegenden Wunsch für sein Wohlbefinden artig erwiedert.

6. *numquid vis?* ‘ich empfehle mich’, eigentlich ‘du wünschest doch nicht noch etwas?’ ist die herkömmliche Formel der Verabschiedung. — *occupo* wie epp. I 7, 66 *occupat et salvere iubet prior;* wie dort Philippus zuerst begrüfst, so empfiehlt sich hier H. zuerst, was der Andere geflissentlich überhört. — *ille,* ‘Er’ wie 12. 13. 21. 41. 61. 74. — *noris nos* ‘du solltest doch Unsereins kennen’: warum, erläutert der Zusatz. — *doctus,* wer etwas gelernt hat, bezeichnet absolut gebraucht in dieser Zeit die litterarisch-ästhetische Bildung: *docte Maecenas* epp. I 19, 1. Was der Schwätzer drunter versteht, führt er v. 23—25 aus. — *hic:* darauf kann H. nicht anders als mit einer verbindlichen Wendung erwiedern. — *eris* das Futurum im Sinne eines Optativs *ἔν εἴης*: ebenso *facies* 23.

8. *misere . . quaerens,* wie *misere cupis* v. 14, soviel wie *quod misereat.* — *puero,* dem begleitenden Sklaven. — *in aurem* um anzudeu-

manaret talos. ‘o te, Bolane, cerebri
felicem’ aiebam tacitus, cum quidlibet ille
garriret, vicos, urbem laudaret. ut illi
nil respondebam, ‘misere cupis’ inquit ‘abire:
iamdudum video: sed nil agis; usque tenebo:
prosequar hinc quo nunc iter est tibi.’ ‘nil opus est te
circumagi: quendam volo visere non tibi notum:
trans Tiberim longe cubat is, prope Caesaris hortos.’
‘nil habeo quod agam et non sum piger: usque sequar te.’
demitto auriculas ut iniquae mentis asellus
cum gravius dorso subiit onus. incipit ille
‘si bene me novi, non Viscum pluris amicum,

ten, dafs es indiskret sei ihn länger zu belästigen. — *ad imos talos,* also am ganzen Leibe: *talos a vertice pulcher ad imos* epp. II 2, 4. — *Bolanus* ein uns unbekannter Hitzkopf, *cerebrosus* (I 5, 21), der mit seiner aufbrausenden Grobheit sich den Aufdringlichen schon längst vom Halse geschafft hätte. Ein Freund Ciceros M. ⟨Vettius?⟩ Bolanus: ad fam. XIII 77.

13. *garriret*, harmlos plaudern *quidquid in buccam* (Cicero ad Attic. X 11, 1) z. B. im Briefe Cic. ad Att. VI 2, 10, an und für sich ohne tadelnde Färbung, wie I 10, 41 und auch II 6, 77 zeigen. — *vicos:* sehr beachtenswert ist die schon bei Charisius p. 96 sich findende, möglicherweise bis in das dritte Jahrhundert hinaufreichende Variante *ficos:* das Nächstliegende, die in den Läden ausliegenden frischen Feigen, die Verschönerungsbauten am Forum, giebt den Stoff zur freilich nur einseitigen Unterhaltung.

14. *respondebam:* das Imperfektum, da H. beharrlich schweigt. — *tenebo* sc. *te* wie der Jäger das erhaschte Wild. Zu diesem Festhalten pafst nur *prosequar,* nicht das ebenfalls gut überlieferte *persequar,* welches in Widerspruch mit dem angefangenen Bilde steht.

17. *circumagere* scheint hier so gebraucht wie *circumducere* in der Sprache der Komödie, im Sinne von ‘anführen’. ‘Ich habe nicht nötig dir etwas aufzubinden um dich los zu werden: mein Weg führt in die äufserste Vorstadt’ wobei dahingestellt bleiben mag, ob er gerade diesen weiten Weg nicht blos vorschützt: doch vgl. zu v. 35. — *trans Tiberim* jenseits des Tiber, unter dem Janikulum, wo flufsabwärts beim ersten Meilenstein der via Portuensis die durch testamentarische Verfügung dem Volk geschenkten *horti Caesaris* (Becker R. A. I 479), fast eine Stunde Wegs vom Forum entfernt, lagen. — *non tibi notum* sowie *cubat* (bettlägerig, wie II 3, 289 epp. II 2, 68) sollen das Gewicht der grofsen Entfernung verstärken: umsonst!

19. Über der Begierde H. festzuhalten, vergifst er den Termin vor dem Prätor (v. 36). *et non:* der Nachdruck liegt auf der Negation ‘ich bin durchaus nicht schlecht zu Fufs’. — *iniquae mentis,* ‘verdrossen’, vgl. epp. I 14, 12 *inique*, ist vom Menschen auf den Esel übertragen, wie umgekehrt von letzterem *demitto auriculas* entlehnt ist, um so die beiden Seiten des ursprünglichen Gleichnisses zur Metapher zusammenwachsen zu lassen. — *dorso,* von *gravius* abhängig. — *incipit,* da er jetzt erst seiner eigentlichen Absicht näher tritt. — *si bene me novi* wie epp. I 18, 1 *si bene te novi.* — *Viscum* einen der beiden

non Varium facies: nam quis me scribere pluris
aut citius possit versus? quis membra movere
mollius? invideat quod et Hermogenes ego canto.'
interpellandi locus hic erat: 'est tibi mater,
cognati, quis te salvo est opus?' 'haud mihi quisquam.
omnis conposui.' 'felices! nunc ego resto.
confice: namque instat fatum mihi triste, Sabella
quod puero cecinit divina mota anus urna:
hunc neque dira venena, nec hosticus auferet ensis,
nec laterum dolor aut tussis, nec tarda podagra:
garrulus hunc quando consumet cumque: loquacis,
si sapiat, vitet simul atque adoleverit aetas.'
ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei

Vibii Visci, die nach I 10, 83 und II 8, 20 zum engeren Freundeskreise des Horaz wie des Maecenas gehörten. — *facies:* s. zu 8.

23. Er ist also ein Mensch wie der *ineptus Crispinus* (I 4, 14), nur dafs er obendrein tanzt wie Milonius (II 1, 125), was für nicht besonders schicklich galt, denn *nemo fere saltat sobrius nisi forte insanit* (Cic. p. Murena 6, 13), und singt wie der *pulcher Hermogenes* (I 3, 129). Damit sich H. empfehlen zu wollen grenzt an baare Verrücktheit: daher fällt dieser plötzlich ein. *locus* = *locus iustus*. — *quis te salvo est opus*, mit dem Hintergedanken: die dir daher einen Curator stellen und auf deine Heilung (epp. II 2, 136) bedacht sein sollten, damit du nicht noch mehr Unheil anrichtest. — *omnes conposui: componere* ist der wie es scheint erst in dieser Zeit aufkommende Ausdruck für den letzten Akt der Bestattung, das Sammeln und sorgsame Zusammenlegen der Gebeine des verbrannten Leichnams.

28—34. *hoc Horatius tacitus apud se dicit* Porph. wie v. 11. — *felices* 'die Glücklichen!' da sie ausgelitten haben. — *confice*, nämlich die Aufgabe die du dir gestellt, Alle mit denen du in Berührung kommst unter die Erde zu bringen. — *fatum* die Weissagung, welche Erfüllung heischend aus nächster Nähe droht, *instat* = *urget* s. zu od. III 3, 3. — *Sabella anus*, eine alte *sortiloga* aus den Abruzzen, welche nach italischem Brauche aus dem Lostopf weissagt: unter Gebildeten war diese Art von Divination anrüchig — will Cicero doch selbst von dem berühmten Losorakel der *Fortuna primigenia* in Präneste nichts wissen (de divin. II 41, 85), — daher will H. den Spruch als *puer* empfangen haben. — *divina urna*, als wohnte dem irdenen Topf aus welchem die Alte, nachdem sie die beschriebenen Lose durcheinander geschüttelt, den Spruch zieht, dieselbe geheimnisvolle den göttlichen Willen kündende Macht bei, wie dem weissagenden lebenden Wesen, z. B. der *divina avis* od. III 27, 10 oder den *divini vates* AP. 400. Der Spruch selbst parodiert das Enkomion auf den Stifter der Stoa, Zeno *τὸν δ' οὔτ' ἂρ χειμὼν κρυόεις, οὐκ ὄμβρος ἀπείρων, οὐ φλὸξ ἠελίοιο δαμάζεται, οὐ νόσος αἰνή, οὐκ ἔρωτις δήμον ἐναρεῖ μένος, ἀλλ' ὅ γ' ἀτειρὴς ἀμφὶ διδασκαλίη τέταται νύκτας τε καὶ ἦμαρ* Diog. VII 27. — *quando . . cumque* = *aliquando*, wie in *quando cumque mihi poenas dabis* Ovid. met. VI 544.

35. *ventum erat:* das Passivum

praeterita, et casu tum respondere vadato
debebat; quod ni fecisset, perdere litem.
'si me amas' inquit, 'paullum hic ades.' 'inteream si
aut valeo stare aut novi civilia iura:

entspricht gut dem widerwilligen Zwange welchen die unfreiwillige Begleitung dem Dichter auflegt. — Das Vestaheiligtum lag an der dem Forum zugekehrten Ecke des Palatins, neben dem Castortempel und in unmittelbarer Nähe der Gerichtsstätte des Tribunals am puteal Libonis. An ihm mufs H. vorüber um vom Forum aus durch den *Tuscus vicus* zu der Tiberbrücke zu gelangen. — *quarta parte* also in der vierten Stunde: H. der sonst bis zur vierten Stunde zu Hause zu ruhen pflegte (I 6, 122 *ad quartam iaceo, post hanc vagor* ..) ist um des weiten Weges willen früher aufgebrochen. Beim Tribunal sind die Termine schon seit einer Stunde im Gange: *exercet raucos tertia causidicos: in quintam varios extendit Roma labores* Mart. IV 8. — *respondere:* es ist ein Civilverfahren (*civilia iura* 39) gegen ihn anhängig gemacht und er hat daher nach den ersten einleitenden Schritten Kaution durch Bürgen, *vades*, für sein Erscheinen *in iure*, im Termin vor dem Prätor, geleistet. Heute ist der Termin in welchem er persönlich erscheinen soll *respondere vadato* — schwerlich Dativ und von dem Kläger *petitor* zu verstehen *qui reum vadatus est*, sondern wohl eher, da *respondere* wenn es heifst 'der prozessualischen Ladung Folge leisten' in der Regel absolut steht, Abl. abs. wie *inauspicato, sortito, compecto* u. ö. — falls er sich nicht schweren Nachteilen für die Fortführung des Prozesses aussetzen will: *quicumque . . iuri dicundo praeerit, is eum qui . . . in iure non responderit neque id solvet satisve faciet tantae pecuniae quanta ea pecunia erit de qua tum inter eos ambigetur . . sine fraude sua duci iubeto, quique eorum quem ad quem ea res pertinebit duxerit, sid ei fraudi poenaeve ne esto* CIL I 205 § 26. Der Kläger hatte also das Recht eventuell den Säumigen mittelst *manus iniectio* (75 fg.) zwangsweise dem Prätor vorzuführen, *in ius vocare. — litem: quibus res erat in controversia ea vocabatur lis: ideo in actionibus videmus dici 'quam rem sive litem dicere oportet'* Varro l. l. VII 93; während aber *perdere litem* sonst den Verlust des Prozesses oder des Prozefsobjekts bezeichnet, scheint es hier, wie die Schlufsszene zeigt, nur zu besagen, dafs er sich einer Verschlechterung seiner Sache aussetzt. Bei bereits erfolgter Verurteilung *in contumaciam* hätte die Gegenpartei doch nicht nötig gehabt ihn zwangsweise vorzuführen.

38. *si me amas*, mit Hiatus nach demverkürzten Monosyllabum, ist lediglich konventionelle Höflichkeitsphrase 'wenn du mir den Gefallen thun willst'. — *ades:* Imperativ 'leiste Beistand', nicht als *patronus* sondern als *advocatus: qui defendit alterum in iudicio aut patronus dicitur si orator est, aut advocatus si aut ius suggerit aut praesentiam suam commodat amico* Pseudascon in div. 11. Der eigentlich bei *adesse* erforderte Dativ (*sibi adesses ad Puteal cras* II 6, 35) ergiebt sich aus dem Zusammenhange, und fehlt oft genug: *ades Luculle, Servili, dum dedico domum Ciceronis ut mihi praeeatis postemque teneatis* Cic. de domo 133.

39. H. lehnt energisch ab, weil er einmal physisch das Stehen nicht vertragen könne, und bei der Verhandlung *in iure* vor dem Prätor standen die Parteien, während sie

cf. Gilbert, Geschichte der Stadt Rom III, 407 n. 3.

et propero quo scis.' 'dubius sum quid faciam' inquit,
'tene relinquam an rem.' 'me, sodes.' 'non faciam' ille,
et praecedere coepit. ego, ut contendere durum
cum victore, sequor. 'Maecenas quomodo tecum?'
hinc repetit. 'paucorum hominum et mentis bene sanae.'
'nemo dexterius fortuna est usus. haberes
magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
hunc hominem velles si tradere. dispeream ni

in iudicio safsen; sodann, wenn er es auch aushielte, könne er nichts nützen, da er von civilistischen Rechtsfragen nichts verstehe, und schliefslich habe er es ja eilig, *propero quo scis*, und könne daher auch nicht etwa warten, bis der Andere fertig sei. — *interea* feiner als das ordinärere, der Sprache der Komödie angehörende *dispeream* 'ich will in Stücke gehen' des Schwätzers v. 47.

41. *rem pro lite dixit* Porph. s. zu 37. — *sodes: libenter etiam copulando verba iungebant, ut 'sodes' pro 'si audes', 'sis' pro 'si vis'*. Cic. orat. 45, 154. — *praecedere:* H. ist in der Hoffnung hier seinen unliebsamen Begleiter loswerden zu können, stehen geblieben: vergebens! und da Jener ihm so an Unverfrorenheit überlegen ist (*victor*), so fügt er sich in das Unvermeidliche. — *ut durum* sc. *est*, was die weitaus beste Überlieferung ausläfst.

43. *quomodo tecum* sc. *agit:* der Sinn ist 'steht Maecenas recht intim mit dir?' damit nimmt er die vorher abgebrochene Konversation wieder auf, *repetit* sc. *sermonem*, um auf sein eigentliches Anliegen, H. möge ihn bei Maecenas einführen, zu kommen. Die Antwort, denn die Worte *paucorum ... sanae* sind mit Porphyrio Horaz zuzuweisen, ist wie sich von selbst versteht ausweichend: indem sie betont dafs M. nur Wenigen Zutritt verstatte und sehr vorsichtig sei, will sie durchblicken lassen, dafs der Frager mit seiner Annahme grofser Intimität doch irren könne, und so versteht sie auch der Schwätzer, da er im Folgenden seinen Beistand anbietet. — *paucorum hominum:* Gen. qualit. wie in *regem élegantem narras.* P *immo sic homost: perpáucorum hominum.* P *immo nullorum arbitror, si técum vivit* Terent. eun. 409. — *mentis bene sanae* charakterisiert die vorsichtige Bedächtigkeit des *cautus adsumere dignos* (I 6, 51), wie die Verbindung *pro bene sano ac non incauto* I 3, 61 zeigt.

45. Erwiederung des Schwätzers: 'Ja, ja, so hat noch Niemand sein Schäfchen aufs Trockene gebracht!', doch wohl wie Maecenas, im Hinblick auf die vornehme Abgeschlossenheit seines Lebens, die er sich gestatten darf. Bezieht man *nemo dexterius* auf Horaz und ergänzt *quam tu*, so ist das folgende Anbieten des Beistandes unmotiviert. — *secundas ferre* sc. *partes* die zweite Rolle spielen — *ferre*, wie in *simiae partes ferat* Plaut. merc. 276, weil an die Maske welche der bezügliche Schauspieler trägt gedacht ist, — gehört der Terminologie der Bühne, speziell des Mimus an, in welchem der Träger der zweiten Rolle, in der Regel der Parasit (Fest. p. 326 *salva res*), nur dem Hauptakteur zu sekundieren hatte: epp. I 18, 14. — *hunc hominem,* wie *τὸν ἄνδρα τόνδε* auf den Sprechenden bezogen und von dem entsprechenden Gestus begleitet zu denken, gehört der Sprache der Komödie an. — *tradere* ist das übliche Wort das Einführen eines

summosses omnis.' 'non isto vivimus illic
quo tu rere modo: domus hac nec purior ullast
nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,
ditior hic aut est quia doctior; est locus uni
cuique suus.' 'magnum narras, vix credibile.' 'atqui
sic habet.' 'accendis quare cupiam magis illi
proximus esse.' 'velis tantummodo: quae tua virtus,
expugnabis: et est qui vinci possit, eoque
difficilis aditus primos habet.' 'haud mihi dero:
muneribus servos corrumpam; non, hodie si
exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,

Freundes bei einem dritten zu bezeichnen: epp. I 9, 3; 18, 78. — Zu *ni summosses* ist *si me tradidisses* zu denken: 'hättest du dich auf deinen Vorteil verstanden und mich dort eingeführt, du wärest jetzt allein Hahn im Korbe'. *dispeream:* s. zu 38.

48. Diese gemeinen Vorstellungen von der Art des Verkehrs im Hause des Maecenas vermag H. nicht länger ohne Widerspruch anzuhören: *isto modo*, 'wie du dir da denkst' in eifersüchtigen Intrigen um Einander in der Gunst des Maecenas auszustechen. — *vivimus*, feiner als *vivitur*, indem H. solchen schmutzigen Mifsdeutungen gegenüber 'das volle vornehme Bewufstsein ein Glied des edlen Kreises zu sein' (Fritzsche) hervorkehrt. — *purior* weist die in *nemo dexterius fortuna est usus* liegende Insinuation gegen Maecenas selbst zurück, *his aliena malis* (Dativ nach Horazischem Sprachgebrauch s. zu od. I 27, 5) die Vorstellung von der *invidia* seiner *convictores*. Nicht minder kehrt sich die Entrüstung des Dichters, welche aus dem nachdrücklichen *inquam* (od. II 8, 13 sat. II 7, 22; 8, 27) herausgehört werden soll, gegen die Andeutung, als nehme er selbst nicht den ihm gebührenden Platz ein. — *quia* steht ἀπὸ κοινοῦ wie *quod* in *inopis me quodque pusilli finxerunt animi* I 4, 17.

52. *magnum* 'grofsartig!' — *atqui* 'und doch, so unglaublich es dir vorkommt!'. — *sic habet:* Wendung der Umgangssprache für *sic se habet*. Die belustigende Unverfrorenheit mit welcher der Schwätzer seine so eben v. 46 geäufserte Gesinnung verleugnet und sich auf den entgegengesetzten Standpunkt des idealistischen Dichters stellt, hat auch den eigentlich nach *accendis* erwarteten Folgesatz (*ut .. cupiam*) in ein begründendes *quare magis cupiam* 'das ists ja grade, warum ich noch mehr wünsche' übergehen lassen. — *proximus esse* ist persönlicher Ausdruck für adverbielles *prope esse*. Unterdessen hat H. sein Gleichgewicht wieder gefunden und hänselt nunmehr seinen Begleiter, indem er ihm zuredet es doch zu versuchen sich Maecenas zu nähern, und seine Freundschaft im Sturm zu erobern: *virtus*, *expugnabis*, *vinci* fliefsen aus demselben schon v. 42 (*contendere cum victore*) angefangenen Bilde.

56. Ganz Feuer und Flamme entwickelt er seinen Operationsplan, der freilich auf Maecenas Charakter pafst, wie die Faust aufs Auge. — *exclusus*, eigentlich vom Liebhaber, dem die Thüre des Mädchens verschlossen bleibt: I 2, 62; II 3, 260. — *tempora* 'günstige Augenblicke' auf der Strafse, wo er mir nicht entrinnen kann: *temptaturum aditus et quae mollissima fandi*

occurram in triviis, deducam. nil sine magno
vita labore dedit mortalibus.' haec dum agit ecce
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum
qui pulchre nosset. consistimus. 'unde venis et
quo tendis?' rogat et respondet. vellere coepi,
et pressare manu lentissima bracchia, nutans,
distorquens oculos, ut me eriperet. male salsus
ridens dissimulare, meum iecur urere bilis.
'certe nescio quid secreto velle loqui te
aiebas mecum.' 'memini bene, sed meliori
tempore dicam: hodie tricesima sabbata: vin tu

tempora Verg. aen. IV 293. — *occurram*, wie er es heute mit Horaz gethan; *deducam*, sei es nach Hause zurück, sei es hinab auf das Forum. — Selbstgefällig und ohne dem leisesten Zweifel am Erfolge Raum zu verstatten schliefst er mit dem Spruche des Branchidenorakels *οὐδὲν ἀνεὺ καμάτου πέλει ἀνδράσιν εὐπετὲς ἔργον* (Ps. Phokylid. 162).

60. Da begegnet ihnen der witzige Aristius Fuscus, der Freund des Dichters an welchen od. I 22 und epp. I 10 gerichtet sind. Aber mit einem Blick hat der Schalk die Situation durchschaut und ist entschlossen H. in der Klemme stecken zu lassen. — *pulcre nosse* 'durch und durch kennen' gehört familiärer Redeweise an: *Lepidum pulcre noram* Cic. ad fam. X 23; daher meint Horaz auf sein Mitleid rechnen zu dürfen. — *unde venis et quo tendis* oder kürzer *unde et quo?* II 4, 1 *ποῖ δὴ καὶ πόθεν* Plato Phaedr. 227ª gehört zusammen. — *rogat:* Aristius. *respondet* 'hat er zu beantworten'. — *vellere*, an seiner Toga; *pressare* das Frequentativum von *premere:* da das Zupfen Nichts hilft, so kneift H. ihn verstohlen in den Arm: vergeblich, er thut als sähe und merke er Nichts; andere Überlieferung ist *prensare*, aber *manu* wäre bei *prensare* selbstverständlich, und ist zugesetzt, um ein *pede pedem pressare* auszuschliefsen. — *lentissima* ist von der Langsamkeit der Bewegung auf die Empfindung übertragen, welche durch Nichts sich erregen läfst. — *eriperet* aus den Händen des Siegers (43), der ihn gleichsam zur Schlachtbank (74) schleppt. — *male salsus* ist fast so viel wie *insulsus* (s. zu od. I 9, 24), denn einen guten Freund so zappeln zu lassen ist kein Witz mehr, so spafshaft es auch Aristius dünkt, der sich das Lachen kaum verbeifsen kann. — *dissimulare:* er stellt sich als ob er nichts merke, während H. innerlich vor Wut kocht: *urere* vom Zorn, wie epp. I 2, 13.

67. Da alle Zeichensprache Nichts hilft, mufs H. zu Worten greifen: durch *certe* wird die folgende Aussage als eine *res certa* bezeichnet, nachdem sie vorher *incerta* gewesen, da er sich hat darauf besinnen müssen: 'Richtig! du sagtest ja . . .' Aristius ist zwar nicht so grausam H. Lügen zu strafen, lehnt es aber ab den heutigen hohen jüdischen Festtag durch eine geschäftliche Besprechung zu entweihen. — *tricesima sabbata:* warum es grade der dreifsigste Sabbat sein soll ist nicht zu sagen: da das jüdische Jahr zu dieser Zeit im April begann, so ist an einen Sabbat im Oktober zu denken; übrigens vgl. zu I 5, 100. — *vin tu* 'du willst doch nicht' mahnt in der Regel ab, während *vis tu* 'willst du nicht?' auf-

curtis Iudaeis oppedere?' 'nulla mihi' inquam
'relligio est.' 'at mi: sum paullo infirmior, unus
multorum. ignosces: alias loquar.' huncine solem
tam nigrum surrexe mihi! fugit inprobus ac me
sub cultro linquit. casu venit obvius illi
adversarius et 'quo tu turpissime?' magna
inclamat voce, et 'licet antestari?' ego vero
oppono auriculam. rapit in ius: clamor utrimque,
undique concursus. sic me servavit Apollo.

fordern würde. — *curtis* = *circumcisis*. — *oppedere:* der verächtliche Ausdruck für 'in das Gesicht schlagen' höhnt die *Iudaei fetentes:* noch drastischer *εἷς τις τῶν στρατιωτῶν ἀνασυράμενος τὴν ἐσθῆτα καὶ κατακύψας ἀσχημόνως προσαπέστρεψε τοῖς Ἰουδαίοις τὴν ἕδραν καὶ τῷ σχήματι φωνὴν ὁμοίαν ἐπεφθέγξατο* Ioseph. Bl. II 12. — Der aufgeklärte Epikureer Horaz fühlt sich frei von solcher Rücksicht auf die fremde Superstition: nicht so der Schalk Aristius, der als *unus multorum* kein solch 'starker Geist' zu sein heuchelt und mit *alias loquar* sich empfiehlt.

72. *solem nigrum:* umgekehrt sagt Catull von Tagen ungetrübten Glücks *fulsere quondam candidi mihi soles* 8, 3. Den Sonnenaufgang betont H. da ihn dies Ungemach so früh am Morgen getroffen. Der Infinitiv cum accusativo in dem affektvollen Ausruf gehört vorwiegend der älteren Sprache sowie familiärer Redeweise an: H. hat ihn daher nur in den Epoden (8, 1) und Satiren (II 4, 83; 8, 67), Virgil dagegen als Archaismus wieder hervorgeholt. — *inprobus*, weil er das zu seiner Freundschaft gehegte Vertrauen getäuscht, 'der Verräter!' — *sub cultro* wie ein wehrloses Schlachtopfer, bereit den Todesstofs (29) zu empfangen.

74. Da in der höchsten Not erscheint als Retter der Kläger in dem Prozesse, in welchem der Schwätzer soeben den Termin versäumt hat, und schreitet zur *in ius vocatio* mittelst *manus iniectio: adversarius molesti illius Horatium consulit an permittat se antestari, iniecta manu extracturus ad praetorem quod vadimonio non paruerit . . porro autem qui antestabatur quem auriculam ei tangebat atque dicebat 'licet te antestari'? si ille responderat 'licet', tum iniecta manu adversarium suum extrahebat: nisi autem antestatus esset qui inicere manum adversario volebat iniuriarum reus constitui poterat.* Porph. Horaz antwortet gar nicht erst mit *licet*, sondern hält voll Freude sofort sein Ohr hin. Den Sinn dieses Symbols erläutert Plinius: *est in aure ima memoriae locus, quem tangentes antestamur* XI 251? — *utrimque:* Kläger und Beklagter schreien laut, so dafs auf der Strafse ein Auflauf entsteht, *undique concursus.* Dafs die Prädikatsverba durch Substantive ersetzt sind malt die Erregtheit der Situation. Die Schlufsworte übertragen das homerische auch von Lucilius (308 L) gebrauchte *τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων. Υ* 443. Der Gott der Poesie rettet diesmal noch seinen Jünger: von einem besondern Heiligtum Apolls in der Gegend des *Tuscus vicus* oder des *Velabrum*, wo wir uns diese Schlufsszene abspielend zu denken haben, ist nicht das Geringste bekannt.

X.

Epilog, der im Eingang an die abfällige formale Kritik, welche in der vierten Satire an Lucilius geübt worden, anknüpft und dieselbe damit, dafs gerade das Gebiet des Witzes künstlerischen Gesetzen unterworfen sei rechtfertigt (1—19), sowie durch den Hinweis auf des Lucilius Sprachmengerei verstärkt (20—30). Aber wenn Horaz selbst dem Trieb zu satirischer Dichtung nachgegeben, da die anderen Gebiete der Poesie, Drama, Epos, Idyll schon ihre trefflichen Bearbeiter gefunden (30—48), so falle es ihm doch nicht ein, sich damit über Lucilius stellen zu wollen. Den Widerspruch der darin seinen früheren abschätzig klingenden Äufserungen gegenüber zu liegen scheine, löst er durch die Berufung auf das Beispiel des Lucilius, der selbst in ähnlicher Weise an Ennius und Accius Versen herbe Kritik geübt und der gewifs, lebte er jetzt, seine Verse ganz anders würde feilen müssen (48—71). Denn ein gebildetes Publikum, und nur für ein solches zu dichten lohnt der Mühe, erhebt ganz andere Ansprüche: so schliefst denn die Satire mit der Aufzählung der Freunde und Gönner, an deren Urteil ihm liege und deren Beifall er hoffe, während er die Anzapfungen eines Pantilius und Fannius oder Demetrius und Hermogenes verachte.

Offenbar hat H.'s Urteil über Lucilius nicht nur seine persönlichen Gegner gereizt, sondern auch Manche seiner Freunde befremdet, so dafs er es für geraten hielt bei der Publikation der ganzen Sammlung diesen Schutzbrief beizugeben, der zugleich die Zehnzahl der zu einem Ganzen vereinigten Dichtungen abrunden sollte. Die Abfassungszeit, unmittelbar vor Veröffentlichung des ganzen Buches, ist 719 oder wenig später anzusetzen.

[Lucili, quam sis mendosus, teste Catone
defensore tuo pervincam, qui male factos

Die ersten acht nur in einigen Handschriften erhaltenen Verse sind zu inhaltsreich und doch wiederum in ihren Anspielungen auf persönliche Beziehungen zu undeutlich, sowie in der Anknüpfung mit *ut redeam illuc* zu ungeschickt, als dafs man sie für den absichtlichen Zusatz eines späteren Herausgebers, etwa des Terentius Scaurus, halten könnte. Sie sehen vielmehr ganz so aus als seien sie ursprünglich als Parallelstelle beigeschrieben, und nur später durch Einschaltung von *ut redeam illuc* zurecht gestutzt worden, um den abgerissenen Eingang *nempe .. dixi* zu vermitteln. Ihr Verfasser war wohl ein Zeitgenosse des Horaz, welcher die schonende Art, mit der Valerius Cato die metrischen Härten der lucilischen Dichtung zu verbessern suche, der Härte und zugleich doch Stumpfheit gegenüberstellt mit welcher der

emendare parat versus, hoc lenius ille
quo melior vir et est longe subtilior illo
qui multum puerum est loris et funibus udis
exhortatus, ut esset opem qui ferre poetis
antiquis posset contra fastidia nostra,
grammaticorum equitum doctissimus. ut redeam illuc,]

grammaticorum equitum doctissimus verfahre. Dafs mit letzterem Prädikat der *plagosus Orbilius*, Horazens alter Lehrer, welcher ehe er sich seit 691 der Lehrthätigkeit widmete *in Macedonia corniculo, mox equo meruit* (Sueton de gramm. 9), bezeichnet wird, ist schon längst gesehen. Es sind also Verse aus einer ästhetisch-polemischen Dichtung, welche die formalen Schwächen des Lucilius vom Standpunkt der *νεώτεροι* aus, deren theoretisches Schulhaupt Cato war, kritisierte, und vielleicht mit durch die horazischen Satiren angeregt war: eine Schrift des Curtius Nicias *de Lucilio*, die möglicher Weise dieser Zeit angehört erwähnt Sueton de gramm. 14.

teste Catone: P. Valerius Cato (*vita* bei Sueton de gramm. 11), das Haupt der jüngeren alexandrinisierenden Dichterschule, der Genossen des Calvus und Catull, als *Latina Siren, qui solus legit ac facit poetas* von seinen Verehrern gefeiert, hat mindestens bis 740 gelebt, und scheint nach den Worten *qui male factos emendare parat versus* zu schliefsen, eine Ausgabe des Lucilius, dessen Gedichte er als junger Mensch hatte von Vettius Philocomus erläutern hören (Sueton a. O. 2), geplant zu haben, welche den Text den Ansprüchen der entwickelten metrischen Technik entsprechend verbessern und so den Klassiker der Satire den gebildeten Kreisen wieder näher bringen sollte.

hoc Abl. dem folgenden *quo* entsprechend, indem *ille* lediglich das Subjekt wieder aufnimmt (s. zu od. IV 9, 51): freilich ist es dann nicht sehr geschickt, dafs *ille* im nächsten Verse sich wieder auf eine ganz verschiedene Person bezieht. Oder beginnt, wie Nipperdey (Opusc. 49) wollte, mit *hoc* als Accusativ, sc. *facit*, ein neuer Satz? — *longe subtilior* weicht von H.'s Sprachgebrauch ab, der sonst den Komparativ nur mit *multo* (*pulcrior multo* od. II 8, 7 *m. suavius* II 8, 89 u. ö.) steigert, wenn man nicht II 5, 73 *vincit longe prius* verbinden will: Wölfflin Komparation 40. — Das überlieferte *puer et loris .. exoratus* ist unmöglich richtig: weder das Fehlen des *Vbi finiti* noch das für das Verhältnis von Schüler zu Lehrer unpassende *loris exoratus* lassen sich ertragen: und wer sollte der mit Schlägen gedrillte *grammaticorum equitum doctissimus* sein? Nachdem für *exoratus* das richtige *exhortatus* aus einigen Hdsch. eingesetzt und damit die aktivische Form des Satzes gefunden worden, ergab sich die Verwandlung von *puer et* in *puerum est* sowie die Deutung auf Orbilius von selbst. Der *puer*, den Orbilius auf diese Weise zum ästhetischen Kritiker und Verteidiger der alten Dichter (der Dramatiker, Ennius, Naevius) zustutzte, mag dann entweder sein Sohn (*reliquit filium Orbilium et ipsum grammaticum professorem* Sueton 9) oder Scribonius Aphrodisius (*Orbilii servus ac discipulus* Sueton 19), der Gegner des Verrius Flaccus sein: dafs seine stramme Zucht nicht bei gelinden Züchtigungen stehen blieb zeigt der Vers des Domitius Marsus *si quos Orbilius ferula scuticaque cecidit.*

Nempe inconposito dixi pede currere versus
Lucili. quis tam Lucili fautor ineptest
ut non hoc fateatur? ‘at idem, quod sale multo
urbem defricuit, charta laudatur eadem.’
nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera: nam sic
et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.
ergo non satis est risu diducere rictum
auditoris: et est quaedam tamen hic quoque virtus:

1. *Nempe* führt den Leser mitten in eine lebhafte Erörterung hinein, und beantwortet hier den vorausgesetzten Vorwurf ungerechter Beurteilung des Lucilius mit der Richtigstellung der angegriffenen Behauptung und ihrer Begründung: ‘Allerdings habe ich gesagt —’. H. bezieht sich auf seine Charakteristik des L. als *durus componere versus* I 4, 8: das dort v. 11 gebrauchte Bild vom Flufs der Darstellung ist hier vertauscht mit dem durch den Doppelsinn von *pes* nahegelegten vom Einherschreiten der Verse, die, wenn man ihrer 200 auf einmal aus dem Armel schüttelt, sich überstürzen, *currunt*. — *tam .. inepte*, weil *fautor est* = *favet*: s. zu I 3, 49. — *at..laudatur*: Einwand des Gegners der einen Widerspruch aufzustechen meint; vgl. 20. 23. — *sale multo*: der Singular, weil *sal* zugleich in eigentlichem Sinne verstanden werden soll, wie *defricuit* zeigt. In derselben Weise spielt in *Bioneis sermonibus et sale nigro* epp. II 2, 60 das Letztere zugleich auf das zum Einsalzen der Fische — Bions Vater war ταριχέμπορος — gebrauchte geringere Salz an. — *charta eadem*, in demselben Gedichte: *facetus, emunctae naris* geht I 4, 7 voraus. — *nec tamen* = *attamen non* .. wie epp. I 7, 23. — *tribuens* = *cum tribuebam; dederim* ‘möchte ich damit zugleich zugestanden haben’. — *sic*: wenn polemischer Witz alle übrigen poetischen Vorzüge in sich schlösse.

6. Decimus Laberius (649—711), der fruchtbarste und bedeutendste Dichter des Mimus, der einzigen noch lebenskräftigen Spielart des Dramas in der ciceronischen Zeit. In seinen ‘Lebensbildern’ brachte er Zustände und Typen der zeitgenössischen Gesellschaft, welcher er als Ritter angehörte, auf die Bretter und geifselte sie mit ebenso schonungsloser Ungebundenheit des Witzes — *asperae libertatis* charakterisiert ihn Macrob. Sat. II 7, 2 — wie genialer Freiheit von allen Fesseln der gebildeten Sprache. Als Horaz schrieb waren seine Mimen durch die politisch zahmeren und sprachlich vollendeten Improvisationen des Syrers Publilius so in den Hintergrund gedrängt, dafs H. es als einleuchtend absurde Konsequenz der Behauptung seines Gegners hinstellen kann ‘dann müfste ich auch Laberius bewundern’. — *rictum* vulgäre Bezeichnung des Mundes, ‘Maul’: noch Cicero durfte in jungen Jahren von einer Statue des Herkules sagen *ut rictum eius ac mentum paullo sit attritius*. Verr. IV 94. — *auditoris*: da mit *ergo* die Konsequenz des *nam sic .. mirer* für die Beurteilung der *facetiae* des Lucilius gezogen wird, so erwartet man vielmehr entweder *lectoris*, oder im Anschlufs an die Exemplifikation auf Laberius *spectatoris*: aber der Witz setzt eigentlich Hörer voraus, Lesen ist nur ein Surrogat. Daher auch im Folgenden *auris* (10) und *sermone* (11). — *hic*, in der Anwendung des Lächerlichen, welche nicht so einfach und kunstlos ist wie es nach dem

est brevitate opus, ut currat sententia neu se
inpediat verbis lassas onerantibus auris,
et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,
defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
interdum urbani, parcentis viribus atque
extenuantis eas consulto. ridiculum acri
fortius et melius magnas plerumque secat res.
illi scripta quibus comoedia prisca viris est
hoc stabant, hoc sunt imitandi: quos neque pulcher
Hermogenes umquam legit neque simius iste
nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.

ablehnenden *non satis est* scheinen möchte. — *virtus* fast gleich *ars*, wie denn das Folgende eine kurze Theorie des Komischen in der Poesie entwickelt.

9. *brevitate: sed acutior est illa atque velocior in urbanitate brevitas* Quint. VI 3, 45. — *tristi* 'ernst': *oderunt hilarem tristes tristemque iocosi* epp. I 18, 89. — Der Redner steigert durch künstliche Mittel sein Vermögen, der Dichter giebt sein Herzblut her, im Gegensatz zu der εἰρωνεία des *urbanus*, der als *dissimulator opis propriae* (epp. I 9, 9) mit seiner Kraft zurückhält und sich kühler giebt als er wirklich ist. Der schwer faſsbare Begriff des *urbanus* und der *urbanitas* ist erst in ciceronischer Zeit aufgekommen (Quint. VIII 3, 34): der witzige Epigrammatiker Domitius Marsus hatte ihn in einer eigenen Monographie analysiert und nicht auf das Gebiet des Witzes allein beschränkt: *quaedam non ridicula sed cuilibet severissimae orationi convenientia eleganter dicta ... quae sunt quidem urbana sed risum tamen non habent* Quint. VI 3, 102.

14. *est plane oratoris movere risum ... quod tristitiam ac severitatem mitigat et relaxat odiosasque res saepe, quas argumentis dilui non facile est, ioco risuque dissolvit* Cic. de orat. II 58, 236. Dem *dissolvit* entspricht hier das mit Rücksicht auf *acri fortius* gesetzte *secat*.

16. Warum hier plötzlich auf die Dichter der alten attischen Komödie zurückgegriffen wird, erklärt sich aus I 4, 1 fg.: zugleich hat die Erinnerung an jene Stelle die Attraktion *quibus .. viris* bewirkt. — *stabant:* das Bild vom aufrecht stehenden Sieger im ἀγών der dramatischen Dichtungen, um auszudrücken, daſs ein Stück Beifall gefunden, hat schon Terenz Phorm. prol. 9 *quom stetit olim nova;* vgl. auch epp. II 1, 176 — Hermogenes (s. zu I 3, 129) und Konsorten werden diejenigen sein, welche sich am meisten über H.'s Urteil über Lucilius aufgehalten haben. *pulcher*, der 'schöne' Hermogenes, wohl nur um des Gegensatzes zu dem Folgenden willen: denn der Affe ist Sinnbild der Häſslichkeit, *simia quam similis, turpissima bestia nobis* Ennius sat. 45. *Demetrium* (v. 90) *autem modulatorem propter maciem ac parvitatem corporis hoc nomine appellat* Porph. — *cantare* 'nachleiern' steht mit witzigem Doppelsinn in diesem Zusammenhang für *decantare*, wie auch Cicero sich über Cornelius Gallus den Übersetzer des Euphorion und seine Genossen als *cantores Euphorionis* lustig macht. — C. Licinius Calvus der genialste Redner und Epigrammatiker, sowie sein Freund C. Valerius Catullus der talent-

'at magnum fecit quod verbis Graeca Latinis
miscuit.' o seri studiorum, quine putetis
difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti
contigit? 'at sermo lingua concinnus utraque
suavior, ut Chio nota si commixta Falernist.'
cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum
dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
scilicet oblitus patriaeque patrisque Latini,

vollste Dichter der anticaesarianischen Partei, sind die Repräsentanten jener modernen vielfach verkünstelten Geschmacksrichtung, von der Horaz, dessen Neigung sich schon jetzt viel mehr den alten griechischen Klassikern zuwendet, sich abgestofsen fühlt.

20. Einwand der Verehrer des Lucilius: *verbis* ist Dativ, wie in *Laribus tuum miscet numen* od. IV 5, 35. Von dieser Sprachmengerei des Lucilius ist *hoc nolueris et debueris te si minus delectat, quod τεχνίον Isocratium est, λη-ρῳδεσque simul totum ac συμμειραχιῳδες* (156 L.) ein charakteristisches Beispiel von vielen. Noch Cicero kämpft dagegen, *ne ut quidam graeca verba inculcantes iure optimo rideamur* de offic. I 31, 111. — *o seri studiorum* übersetzt das griechische *ὀψιμαθεῖς*: *est adeo id vitium serae eruditionis quam Graeci ὀψιμαθίαν appellant, ut quod numquam didiceris, diu ignoraveris, cum id scire aliquando coeperis, magni facias quo in loco cumque et quacumque in re dicere* Gell. XI 7, 3. Demjenigen, welchem wie H. das Griechische in der Jugend so vertraut geworden, dafs er sich in griechischer Dichtung versuchen durfte (v. 31), mufs dieser überwundene Standpunkt ungemein spafshaft dünken. — *quine putetis* ist aus *qui putetis* und *putatisne* zusammengeflossen. — *Pitholeonti*, wohl kein anderer als M. Otacilius Pitholaus, der *cum Caninius Rebilus uno tantum die consul* (a. 709) *fuisset, dixit 'ante flamines, nunc consules diales fiunt'* Macrob. II 2, 13. Dafs Caesar *Pitholai carminibus maledicentissimis laceratam existimationem suam civili animo tulit* erzählt Sueton Caes. 75, nnd diese Epigramme mag H., den die Nebenform *Πειθόλεως* irre geführt hat, hier meinen.

23. *at* .. Rechtfertigung des *at magnum fuit* v. 20. — *concinnus* ist um des folgenden Vergleichs willen gewählt, da *concinnare* 'verschneiden' älterer (von Cato öfters gebrauchter: Plin. XIV 129 Cato 116. 122) technischer Ausdruck der Weinbereitung ist — *nota:* od. II 3, 8. Der herbere italische Falerner wird mit griechischem süfsen Chier (*Chio* ist Ablativ) verschnitten. — *cum versus facias* 'blofs wenn du Verse schmiedest?' Der Konjunktiv, weil der Satz als Nebensatz zu dem als Objekt zu *percontor* vorschwebenden *num sermo .. suavior fiat* gedacht ist. — *te ipsum:* die Frage geht an dein besseres 'Selbst' und heischt somit aufrichtige Beantwortung. — *causa Petilli:* s. zu I 4, 94. Dieser Seitensprung zu der Beredsamkeit hat nur den Zweck das folgende Kompliment vor dem Purismus des Messalla zu ermöglichen.

27. *scilicet oblitus .. malis:* wenn du den Petillius verteidigst, wirst du vermutlich, während du doch siehst wie sich ein Pedius und Messalla in ihren Reden abmühen (um sich jedes Fremdwortes zu enthalten), es vorziehen statt reinen Lateins das griechisch-lateinische Kauderwelsch der Canusiner zu reden.

cum Pedius causas exsudet Poplicola atque
Corvinus, patriis intermiscere petita
verba foris malis Canusini more bilinguis;
atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,
versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,
post mediam noctem visus, cum somnia vera,
'in silvam non ligna feras insanius ac si
magnas Graecorum malis inplere catervas.'
turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque

Bei der Bentley'schen Änderung *oblitos* geht jede Beziehung des voraufgehenden *cum tibi peragenda sit causa* verloren. — *pater Latinus* der alte Herrscher von Latium der Aeneas bei sich aufnimmt, der Stammheros der 'lateinisch' redenden Menschen. — *Pedius Poplicola* ist vermutlich ein Vetter des Messalla, da die Mutter des Q. Pedius cos. 711, den Caesar zum Miterben Oktavians eingesetzt (Plin. XXXV 21), eine Valeria aus dem Hause der *Messallae* war. Die elenden pseudakronischen Scholien, nicht Porphyrio, verwechseln ihn mit dem Bruder Messallas L. Gellius Publicola, über den s. zu v. 85. Möglich wäre es auch immerhin dafs *Poplicola* zum folgenden *Corvinus* zu ziehen ist, wie Fritzsche wollte. — *exsudet* kann nicht auf die Schwierigkeit der *causa Petilli* gehen — wozu dann auch der Plural *causas?* — sondern bezeichnet das überaus peinliche jedem Leser bekannte Bemühen des *latini sermonis observator diligentissimus*, wie Seneca (contr. II 4, 8) den Messalla nennt, Fremdworte zu vermeiden. — *Canusini bilinguis:* in dem halbhellenischen Apulien sprach man ein aus Italisch (früher Oskisch, jetzt Lateinisch) und Griechisch gemischtes Patois: so nennt auch Ennius die Bruttier *bilingues Bruttates quod Bruttii et Osce et Graece loqui soliti sint* Paull. p. 35. In dem Spott klingt noch das Selbstgefühl durch, mit welchem die Kleinbürger der Kolonie Venusia sich über die Bewohner des Municipiums Canusium erhaben dünkten.

31. *atque ego:* der v. 25 gestellten Doppelfrage *cum versus facias an et cum tibi peragenda sit causa Petilli* entspricht die zweigliedrige chiastisch geordnete Antwort: *scilicet . . malis atque ego cum versiculos facerem vetuit Quirinus.* — *versiculos* meint kleine epigrammatische Versuche, wie uns deren von manchen römischen Dilettanten, z. B. Q. Scaevola, Cn. Lentulus Gaetulicus u. A. in der Anthologie erhalten sind. — *mare citra natus* als diesseits des ionischen Meeres geborener Italiker, wie entsprechend griechische Erzeugnisse als *transmarina* bezeichnet werden. — *Quirinus:* Romulus, als der Ahn der Römer. — *cum somnia vera:* dafs die Träume des Morgenschlafs nicht trügen ist Glaube des späteren Altertums: *νυκτὸς ὅτε τρίτατον λάχος ἵσταται, ἐγγύθι δ' ἠώς . . εὖτε καὶ ἀτρεκέων ποιμαίνεται ἔθνος ὀνείρων* Moschos Europ. 2—5, nachgebildet von Ovid Her. 19, 72. — *in silvam ligna feras* lateinisches Sprichwort im Sinne des bekannten *γλαῦκ' ἐς Ἀθήνας.* — *malis,* statt dir einen Platz in den Reihen lateinischer Dichter zu suchen.

36. Die Abmahnung von griechischer Dichtung ist der natürliche Übergang zu demjenigen was er dichtet: aber statt gleich mit einem *sic ego ludo* einzusetzen, mufs vorher noch im Vorbeigehen ein poe-

diffingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa
nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.
arguta meretrice potes Davoque Chremeta 40

tischer Kollege einen Hieb erhalten. — *Alpinus* ist, wie das doppelsinnige *turgidus* lehrt, höchst wahrscheinlich derselbe, der mit *pingui tentus omaso Furius hibernas cana nive conspuet Alpes* II 5, 41 verhöhnt wird, somit mit vollem Namen Furius Alpinus. Nach den Scholien soll er eine *pragmatia belli Gallici* verfafst, also Caesars Kämpfe in Gallien episch behandelt haben, und identisch sein mit dem namhaften aus Cremona gebürtigen Epigrammendichter und Jambographen Furius Bibaculus. Wir wissen von Letzterem zu wenig — dafs er zu der Koterie gehörte, welche wie Calvus und Catullus Caesar heftig befeindete, und auch Oktavian nicht geschont hat deutet Tacitus (ann. IV 34) an — um mit Sicherheit über diese bereits von Porphyrio gegebene Identifizierung urteilen zu können, nach welcher Bibaculus (geb. 651) in hohem Alter sich noch mit verschiedenartigen epischen Stoffen beschäftigt haben müfste. Denn der Tod des Memnon weist auf den Stoff der Aethiopis des Arktinos, in welcher Memnon, der mit seinen Äthiopen Priamus zu Hilfe gekommen, von Achills Hand fiel, hin, während der Rhein bei Gelegenheit der Überbrückung durch Caesar geschildert sein wird. — *iugulat* mit derselben Übertragung, welche den Dichter als Schöpfer des Werkes dasjenige selbst vollbringen läfst, was in der Dichtung geschildert wird, wie II 5, 41 *Furius .. nive conspuet Alpes*. Der derbe Ausdruck 'sticht ab' enthält ebenso eine Kritik des geschmacklosen Schwulstes dieser Sorte Poesie, wie das folgende *diffingit*, welches Porphyrio und Philoxenus bezeugen. Furius mag geschildert haben wie der wilde Rhein, der sein aus Lehm geformtes Haupt (daher *dif-fingit*) wüst aus den Fluten emporhob, unter den Axthieben der römischen Pontonniere zu einem zahmen manierlichen Flufsgott zugestutzt worden. — Solcher Kraftpoesie gegenüber bezeichnet H. sein Schaffen mit *ludo:* vgl. I 9, 2. *haec:* die hier jetzt dem Publikum vorliegenden Satiren, wie *hoc* v. 46. — *in aede*, in dem Tempel, in welchem seit 547 den Korporationen der Schriftsteller und Schauspieler gestattet war *consistere ac dona ponere:* nach Festus p. 333 im Tempel der Minerva auf dem Aventin, nach Porphyrio zu unserer Stelle und zu epp. II 2, 94 *in aede Musarum* (?). Dort versammelte sich also das *collegium poetarum:* die neuesten Schöpfungen recitierender Poesie wurden in dichterischem Wettstreit vorgelesen und dem Urteil des Sp. Maecius Tarpa unterbreitet, der wahrscheinlich als *magister collegii* schon 699 mit der Auswahl der Stücke betraut war, mit welchen Pompejus sein Theater einweihte (Cic. ad fam. VII 1), und noch AP. 387 *in Maeci descendet iudicis aures* als kunstrichterliche Autorität erwähnt wird. Von diesen zünftigen Dichtern hielt sich H. durchaus fern: vgl. epp. II 2, 90 fgg.

39. Und ebensowenig dichte ich Dramen: das besorgen Fundanius und Pollio. — *redeant*, weil *iterum iterumque spectanda*. — *theatris*, das Publikum der Bühne, ist Dativ, abhängig sei es von *spectanda*, sei es von *redeant*. — *meretrix* und *Davus*, der stehende Sklavenname, sowie der alte Chremes sind typische Figuren der Palliata (Davus und Chremes z. B. in der Andria und dem Phormio des Terenz), welche

eludente senem comis garrire libellos
unus vivorum, Fundani; Pollio regum
facta canit pede ter percusso; forte epos acer
ut nemo Varius ducit, molle atque facetum
Vergilio adnuerunt gaudentes rure camenae:
hoc erat, experto frustra Varrone Atacino
atque quibusdam aliis melius quod scribere possem,
inventore minor; neque ego illi detrahere ausim
haerentem capiti cum multa laude coronam.

C. Fundanius (II 8, 19) als Lesedrama (*libellos*) wieder ins Leben zu rufen bemüht ist. Die Ablative sind mit *comis* zu verbinden, und geben an, worin die *comitas* seiner *libelli* zu Tage tritt. — *comis*, Wortspiel, da *comoedias* vermieden: so wird auch v. 53 Lucilius *comis* genannt, um anzudeuten, dafs seiner Natur das Tragische eigentlich fremd sei. — *unus vivorum = solus omnium*, und in der That ist uns kein anderer Palliatendichter der Zeit bekannt. — *garrire* geht auf den läfslichen Konversationston der Komödie (s. zu I 9, 13), sowie zugleich darauf dafs F. seine Dramen in Recitationen vorträgt, während *canit* den gehobenen modulierten Vortrag der Tragödie bezeichnet.

42. *Pollio:* Asinius Pollio s. zu od. II 1. — *regum*, der Heroen der tragischen Sagenstoffe, *deorum sanguis* od. IV 2, 13. — *pede ter percusso*, nicht im Senar der älteren römischen Bühnendichtung, sondern dem in drei Dipodien taktierten Trimeter der griechischen Tragödie. — *Varius:* s. zu od. I 6. — *forte epos:* sein Gedicht *de morte Caesaris*, an welchem er schon damals dichtete, wenn es auch erst nach Aktium erschien. *ducit = deducit.* — *facetum* ‘anmutig’ nicht ‘witzig’: *decoris hanc magis et excultae cuiusdam elegantiae appellationem puto* sagt Quintilian VI 3, 19 mit Bezug auf unsere Stelle. H. meint, wie das Perfektum *adnuerunt* zeigt, in erster Linie die damals schon fertigen Bukolika, das Werk der *musa rustica* (buc. 3, 84) Virgils: die Georgika wurden erst 724 vollendet.

46. *Hoc:* s. zu v. 37. Der vor kurzem 717 verstorbene P. Terentius Varro, zum Unterschied von dem grofsen Reatiner, dem Dichter der *saturae Menippeae*, nach seiner Heimat an den Ufern des Atax (Aude) in Südfrankreich *Atacinus* genannt, der Übersetzer der Argonautika des Apollonius und der Geographie des Alexander von Ephesus, hatte sich auch, wenngleich ohne Erfolg, in der Satire im Stil des Lucilius versucht. — Bei *quibusdam aliis*, von Porphyrio fälschlich auf Ennius und Pacuvius bezogen, deren *satirae* nur vermischte Gedichtsammlungen ohne polemischen Inhalt waren, ist eher an Saevius Nikanor (Sueton gramm. 5), L. Albucius (Varro R. R. III 2, 17 u. A. zu denken. Die Ablative *experto . . aliis* hängen von *melius* ab. *inventore:* Lucilius. — *haerentem:* od. I 17, 27. Den Kranz trägt Lucilius sowohl als Symbol poetischen Schaffens (s. zu od. I 7, 7), wie als Zeichen des Sieges über seine Nebenbuhler. Den Widerspruch zwischen der Anerkennung in *cum multa laude* und dem I 4, 11 ausgesprochenen und im folgenden *at dixi* u. s. w. wiederholten Tadel löst die folgende Erörterung. Hiefs es an der früheren Stelle *erat quod tollere velles*, so wird dies durch *saepe ferentem plura quidem tollenda*

at dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
plura quidem tollenda relinquendis. age, quaeso,
tu nihil in magno doctus reprendis Homero?
nil comis tragici mutat Lucilius Acci,
non ridet versus Enni gravitate minores,
cum de se loquitur non ut maiore reprensis?

relinquendis noch gesteigert. — *quidem* dient blofs dazu *plura*, mit welchem H. das von Hause aus vorschwebende *multa* noch überbietet, hervorzuheben. — *relinquendis* von demjenigen, was die Kritik, weil einer Besserung nicht bedürftig, unangefochten läfst.

52. ‘Mufs denn gleich jeder Tadel aus Überhebung entspringen und verträgt er sich nicht sehr wohl mit aufrichtiger Anerkennung des Getadelten?’ — *tu . . doctus:* ironisch = *qua es doctrina:* dafs das ästhetische Urteil der Zeit häufig im Homer anstiefs zeigen die vielen Athetesen der Alexandriner *διὰ τὸ ἀπρεπές*: auch Lucilius spielt darauf an, *nemo qui culpat Homerum, perpetuo culpat neque quod dixi ante poesin: versum unum culpat, verbum, enthymema locumve* (IX 305 fg. L.), und H. selbst stellt es nicht in Abrede: *indignor quandoque bonus dormitat Homerus* AP. 359. — *comis tragici* sind absichtlich nebeneinander gerückt, wie vorher auch *magno doctus:* trotz des zur Komödie neigenden Charakters seiner Dichtung, scheut Lucilius sich nicht auch an tragischer Poesie Kritik zu üben. — *mutat* = *mutandum esse censet.* — L. Accius (585 — bald nach 650), der gröfste römische Tragiker, der Vielen noch in der ersten Kaiserzeit neben Virgil als der erste römische Dichter galt (Colum. praef. 30). Q. Ennius (515—585) der Schöpfer der römischen Kunstpoesie, der durch sein Epos *Annales* den daktylischen Hexameter in der römischen Dichtung eingebürgert hat. *facit hoc Lucilius cum alias, tum vel maxime in tertio libro* (dem *iter Siculum*); *meminit IX et X* Porph. Im neunten Buch hatte L. seine von Accius Theorien abweichenden grammatischen Ansichten entwickelt; die im zehnten geübte Kritik hat Persius zu seiner ersten Satire den Anstofs gegeben, *cuius (decimi) libri initium imitatus est sibi primo, mox omnibus detracturus cum tanta recentium poetarum et oratorum insectatione ut etiam Neronem . . culpaverit (vita Persii)*, und dafs auch Lucilius zugleich sich selbst nicht geschont deutet H. im Folgenden v. 55 an. Von seinem Spott über schlecht gebaute ennianische Verse giebt Servius (aen. XI 601) einen Beleg ‘*tum late ferreus hastis horret ager*’ *. . est versus Ennianus vituperatus a Lucilio dicente per irrisionem eum debuisse dicere* ‘*horret et alget*’, was auf den cäsurlosen Vers *sparsis hastis longis campus splendet et horret* geht. Auch Pacuvius ward von ihm nicht geschont, wie der Vers *útrum tristis contorto aliquo ex Pacuviano exordio* XXIX, 718 L.) lehrt, und auf Accius ist *quare pro facie, pro statura Accius status* (XXVIII, 827 L.) gemünzt. — *gravitate* von der Wuchtigkeit, *pondus* (AP. 260), des heroischen Hexameters: der Abl. wie *virtute et honore minores* epp. II 2, 183. — *cum . . loquitur* ‘wobei er zugleich . . .’ Der Satz mit *cum* knüpft eine gelegentlich des im Hauptsatze berichteten Vorgangs (*mutat, ridet*) gemachte Äufserung an, und heischt in solchem Falle den Indikativ: s. zu II 1, 23. — *non ut maiore* = *ut non maiore* mit demselben Hyperbaton wie *Antoni non*

quid vetat et nosmet Lucili scripta legentis
quaerere num illius, num rerum, dura negarit
versiculos natura magis factos et euntis
mollius ac siquis pedibus quid claudere senis,
hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos
ante cibum versus, totidem cenatus, Etrusci
quale fuit Cassi rapido ferventius amni
ingenium, capsis quem fama est esse librisque
ambustum propriis. fuerit Lucilius, inquam,
comis et urbanus, fuerit limatior idem

ut magis alter amicus I 5, 33 oder *scurra vagus non qui certum praesepe teneret* epp. I 15, 28. *maior* aber soll an H.'s eigenes Geständnis *inventore minor* v. 48 erinnern.

56. 'Warum soll ich also nicht ebenso wie Lucilius verfahren dürfen?' — Schonend wird die Möglichkeit offen gehalten, dafs der Stoff, *rerum* (vgl. *res et verba* epp. I 19, 25) *natura*, die Härte des Versbaus verschuldet haben können. — *dura natura* gehört nur zu *illius*, und nimmt das Urteil *durus componere versus* I 4, 8 wieder auf. Das doppelte *num* stellt keine Alternative, sondern greift zwei gleichberechtigte Möglichkeiten heraus, wie I 4, 77. — *versiculos* meint lediglich die Hexameter des Lucilius wie *pedibus senis* 59 zeigt. — *factos* mit künstlerischer Absicht geschaffen, nicht *sponte natos:* so spricht Cicero von einer *oratio quae quidem sit polita atque facta quodam modo* de orat. III 48, 184 und übersetzt damit das griechische *πεποιημένη*. — *euntes mollius* aus demselben Bilde wie v. 1. — *claudere:* I 4, 40. *siquis:* Lucilius, wie I 4, 9 *in hora saepe ducentos . . versus dictabat* zeigt. — *hoc tantum* fafst das vorhergegangene *pedibus quid claudere senis* zusammen: I 1, 78. — *scripsisse*, weil es ihm blofs auf Erledigung des Pensums ankommt.

61. *Cassius Etruscus* fälschlich von Porphyrio mit dem *Cassius Parmensis* epp. I 4, 3, der aber damals noch lebte, identifiziert. Es ist ein uns nicht weiter bekannter Viel- und Schnelldichter, über den der boshafte Witz in Umlauf war (*fama est*), sein Scheiterhaufen habe lediglich aus seinen Schriften und ihren Behältern aufgeschichtet werden können: freilich sei sein Leichnam dafür nur halb verbrannt. — *inquam*, weil er das v. 3 fg. u. 53 ausgesprochene Urteil wiederholt. — *fuerit limatior idem* 'ich will noch weiter gehen, und zugestehen, dafs seine Darstellung gefeilter sei als —' doch wahrhaftig nicht diejenige irgend eines obskuren prähistorischen Stümpers! Aber auch nicht als die des Ennius als 'Vaters der Satire': denn erstlich haben die *saturae* des Ennius als blofser Titel einer Sammlung vermischter Gedichte absolut nichts mit der von Horaz weitergebildeten Satire des Lucilius zu schaffen, zweitens kann unmöglich in einem Athem erst Lucilius *inventor* (48) der Satire heifsen und nachher wieder Ennius als älterer *auctor* — das Verhältnis müfste umgekehrt sein — ihm gegenübergestellt werden, drittens würde damit die *turba seniorum poetarum* auf 3—4 Namen, Plautus, Naevius, Livius zusammenschrumpfen (Nipperdey opusc. 505). Vielmehr meint *rudis et Graecis intacti carminis auctor* gar keine bestimmte, nur nicht genannte Persönlichkeit, sondern eine ganze Ka-

quam rudis et Graecis intacti carminis auctor
quamque poetarum seniorum turba: sed ille,
si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum,
detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
perfectum traheretur, et in versu faciendo
saepe caput scaberet, vivos et roderet unguis.
saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint
scripturus, neque te ut miretur turba labores,
contentus paucis lectoribus. an tua demens
vilibus in ludis dictari carmina malis?

tegorie: mag er gefeilter sein als irgend ein Verfasser eines *carmen rude et Graecis intactum*, Eigenschaften, welche eigentlich die Anwendung der *lima* ausschliefsen, da *rude* den ungeformten Zustand des Rohstoffes bezeichnet, aus welchem aber wohl ein Kunstwerk hervorgehen mag, wenn eine Künstlerhand ihn berührt. Der Zusatz *Graecis intactum* fügt parataktisch den Grund für *rude* hinzu. Und da die römische Satire ein solches *carmen rude* ist, welches, mag auch seine Wurzel in der alten attischen Komödie zu suchen sein, doch sehr wohl von H. mit *Graecis intactum* charakterisiert werden durfte, so wird also von Lucilius zugestanden, dafs seine künstlerische Technik entwickelter sei, als man sie eigentlich den Umständen und der Zeit seines Schaffens nach (auf das Letztere weist der Zusatz *quamque poetarum seniorum turba* hin), hätte erwarten dürfen. — *auctor* ‘Verfasser’: *promissi carminis auctor* AP. 46.

67. *dilatus* (so die beste blandinische Hdsch., *dilapsus* die übrigen) ist neben *fato* weit angemessener, als die Vulgata *delapsus:* ein Lucilius mufste kommen, aber das Schicksal hätte sein Erscheinen hinausschieben können. — *detereret* mit der Feile, *lima; recideret* mit dem Messer des Gärtners, der die am Boden schleppenden (*traheretur*) Zweige stutzt — *vivos unguis* nicht blos die Spitzen der Nägel, sondern bis auf das lebendige Fleisch der Fingerspitzen, wie der Eifersüchtige bei Persius (5, 162) *crudum .. unguem abrodens.*

72. An die Vorstellung davon, wie sich der *piger scribendi ferre laborem* (I 4, 12) Lucilius dann würde plagen müssen, schliefst sich ungezwungen die allgemeine Betrachtung, wie schwer es sei den Beifall der Kenner zu erlangen. — *saepe stilum vertas:* mit dem umgekehrten breiteren Ende des Schreibgriffels pflegte man das Wachs der *pugillares*, in welchen der sorgsame Stilist seine Gedanken concipiert, zu glätten und so das Geschriebene wieder zu tilgen. — *iterum .. legi* ist die Probe auf den Wert des Geschriebenen. — *neque labores*, nicht *neve l.*, da nicht dem Vorigen ein paralleler Gedanke zur Seite gestellt, sondern das positive *saepe stilum vertas* in negativer Form weiter ausgeführt wird: ‘und dabei darfst du es nicht auf den Beifall der Menge absehen, sondern mufst dich begnügen *paucis lectoribus*’. — *an .. malis:* wem es auf die Zahl und nicht die Qualität der Leser ankommt, dessen Ideal ist *vilibus in ludis dictari*, wo der Lehrer, weil für die zahlreichen und ärmlichen Schüler nicht genug Exemplare vorhanden sind, denselben den zu exponierenden Dichter vorspricht (epp. II 1, 71); Horaz hat, als ob er sein Schicksal geahnt, ein wahres Grauen vor dem Gedanken zum

non ego: nam satis est equitem mihi plaudere, ut audax
contemptis aliis explosa Arbuscula dixit.
men moveat cimex Pantilius aut cruciet quod
vellicet absentem Demetrius aut quod ineptus
Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli? 80
Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque
Fuscus et haec utinam Viscorum laudet uterque.
ambitione relegata te dicere possum,
Pollio, te, Messalla, tuo cum fratre, simulque 85

Schullesebuch herabzusinken: epp. I 20 17. — *equitem:* bei Leibe nicht Maecenas, sondern einfache Übertragung einer bekannten Theateranekdote. Dem *ordo equester* sind die 14 vorderen Sitzreihen nach der Orchestra reserviert (s. zu ep. 4, 15); *eques* bezeichnet also 'das Publikum des Parketts', die Leute von Stand, Vermögen und Bildung, *quibus est equus et pater et res* AP. 248. — *Arbuscula:* eine berühmte Soubrette der ciceronischen Zeit, welche 700 in Milo's Spielen auftrat: *quaeris nunc de Arbuscula: valde placuit* Cic. ad Att. IV 15.

78. Erst kommen diejenigen an die Reihe aus deren abfälligen Urteilen sich H. Nichts macht: die 'Wanze' Pantilius, vielleicht aus angesehener Familie in Anagnia stammend (CIL X 5925), mag ein hämischer Grammatiker gewesen sein aus der Zunft der *ποιητῶν λῶβαι .. εὐφώνων λαθροδάκναι κόριες* wie sie Antiphanes AP. XI 322 charakterisiert, dessen Sticheleien abzuwehren H. nicht der Mühe wert findet sich zu rühren. — Demetrius (s. zu v. 18) ist Musiker wie Hermogenes, Fannius der eitele und nichtige Poet aus I 4, 21: *conviva Hermogenis* heifst er, wohl in Anspielung auf irgend ein Diner des Letzteren, bei welchem es über den abwesenden Horaz schlimm hergegangen war. — Diesen dunkeln Ehrenmännern gegenüber, welch stattliche Reihe von literarischen Genossen, die zum Kreise des Maecenas gehörten (81—83), und von befreundeten Mitgliedern der hohen Aristokratie (84—86)! *Plotius Tucca:* I 5, 40, ein intimer Freund Virgils, der nach dessenTode mit Varius zusammen die Aeneis zur Herausgabe fertig stellte: als Dichter genannt von Sueton (Hieronym. a. Abr. 2000). — *Valgius:* der Adressat von od. II 9. — *Octavius,* wohl derselbe hoffnungsvolle Geschichtschreiber und starke Zecher, dessen frühen Tod Virgil Catal. 14 beklagt. — *optimus* ist wohl am besten zu *Fuscus* zu ziehen, damit die Eintönigkeit der Aufzählung durch die pikantere Wortstellung unterbrochen werde. — *Fuscus Aristius:* I 9, 61. — *Viscorum uterque: Visci duo fratres fuerunt optimi poetae et iudices critici, quorum pater Vibius Viscus quamvis divitiis et amicitia Augusti clarus esset in equestri tamen ordine permansit, cum filios suas senatores fecisset.* Schol. Cruq. aus Porphyrio, dessen Bemerkung zu dieser Stelle verloren ist, vgl. I 9, 22. Der Eine hiefs Viscus Thurinus: II 8, 20.

84. *ambitione relegata* 'ohne mich damit brüsten zu wollen', denn die folgenden Namen gehören zu der vornehmsten römischen Gesellschaft. — *Pollio:* zu od. II 1. — *Messalla tuo cum fratre:* Dieser Bruder ist, wie Nipperdey (Opusc. 495) gesehen, L. Gellius Publicola cos. 718. der als er im Heere des

vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,
conpluris alios, doctos ego quos et amicos
prudens praetereo: quibus haec, sunt qualiacumque,
adridere velim, doliturus si placeant spe
deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli, 90
discipularum inter iubeo plorare cathedras.
i, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

Brutus stand, gegen diesen sowohl wie später gegen Cassius eine Meuterei anzuzetteln suchte, und nachdem ihm auf seiner Mutter Paulla Fürbitte das Leben geschenkt worden, zu Oktavian überging: Dio XLVII 24, Liv. per. CXXI; eine attische Inschrift zu Ehren seiner Frau Sempronia: CIA III 866. Horaz hat ihn und Messalla in Athen oder während der Campagne kennen gelernt, ebenso wie auch den gleich genannten L. Calpurnius Bibulus, den Stiefsohn des Brutus, dessen Gattin Porcia in erster Ehe mit Caesars Kollegen im Konsulat (695) M. Calpurnius Bibulus † 706 verheiratet gewesen. Derselbe war 709 nach Athen gegangen (Cic. ad Att. XII 32) und hatte nach Philippi sich zu Antonius geschlagen, der ihn mit einem Flottenkommando betraute und öfter zu diplomatischen Sendungen an Oktavian verwandte (Appian BC. IV 38). Auf einer solchen Mission befand er sich Anfang 719 in Rom: App. BC. V 132. — *Servius* kann wohl ein Sohn des berühmten Juristen Serv. Sulpicius cos. 703 und der Schwager des Messalla sein: erotische Gedichte eines Servius erwähnt Ovid. trist. II 441 *nec sunt minus inproba Servi carmina* — *C. Furnius* der Sohn des bekannten Parteigängers des Antonius und im Gegensatz zum Vater Anhänger Oktavians, cos. 737, als Redner von Sueton genannt: *Furnii pater et filius clari oratores habentur: quorum filius consularis ante patrem moritur* Hieronymus ad a. Abr. 1980 (716/7) *Furnius historiarum fide et elegantia claruit* schol. Cruq., womit, wenn es richtig ist, *candide* nichts zu thun hat, welches ihm vielmehr als *candidus iudex* (epp. I 4, 1) gilt. — *simul* ist hier zuerst als Präposition gebraucht — *prudens praetereo* um die Zahl seiner Gönner noch gröfser erscheinen zu lassen und ‚um bei Keinem wegen Auslassung seines Namens anzustofsen' (Kirchner).

90. ‚Da solcher Männer Beifall mich trägt, so könnt Ihr, Demetrius und Hermogenes, mit Eurem Publikum von blaustrümpfigen Weibern mir gewogen bleiben!'. Ein Abschiedsgrufs, dessen Bosheit noch durch die Umsetzung des üblichen *valere te iubeo* in sein Gegenteil *plorare iubeo, κλάειν, οἰμώζειν κελεύω* geschärft ist. — *discipularum,* als Musiklehrer für Mädchen (s. zu od. II 12, 13); *cathedrae* die bequemen Lehnsessel für Frauenzimmer. — *puer* der Sklave, welchem H. die Reinschrift diktiert, und der diesen letzten Hieb noch rasch unter das fertige Manuskript setzen soll. — *libellus* wohl das Manuskript der ganzen Sammlung: die einzelnen Sermonen sind *chartae* I 5, 104; 10, 4; doch vgl. I 4, 71. Diesen Schlufs hat Properz nachgebildet *i puer et citus haec aliqua propone columna* III 23, 23.

SATIRARVM

LIBER SECUNDUS.

I.

Die Satiren des ersten Buches hatten eine geteilte Aufnahme gefunden: sowohl die Schärfe der persönlichen Polemik wie die lose Form des Sermo und des Versbaus ward von Manchem getadelt. Mochte auch der Beifall Oktavians (v. 84) den Verfasser für Manches entschädigen, so trat dafür an ihn die heikele Forderung heran, sein Talent direkt in den Dienst des Machthabers zu stellen und die Thaten desselben zu feiern. Dafs Horaz nichts destoweniger im Jahre 724 eine zweite Sammlung satirischer Dichtungen veröffentlichte, durfte daher Verwunderung erregen und heischte eine rechtfertigende Erklärung. Der Dichter hat dieselbe mit Benutzung mancher lucilischer Motive aus dessen Vorwort zu seinen Satiren im 26. Buche (Marx Studia Lucil. p. 27 fg.) in die launige Form einer Konsultation des alten Juristen Trebatius, wie er sich der Kritik gegenüber zu verhalten habe, gekleidet und dieselbe als Vorwort an die Spitze des neuen Buches gestellt. Nach scherzhaftem orientierendem Eingange, der zugleich das Ansinnen *Caesaris invicti res dicere* ausweichend und auf spätere Zeiten vertröstend beantwortet (1—20), führt Horaz aus, dafs ein unwiderstehlicher innerer Drang ihn dazu treibe nach des Lucilius Vorbild weiter zu dichten, wenn auch seine Feder Lebende ungereizt nicht angreifen werde (21—60). Die Besorgnis, dafs ihm seine Poesie in den Augen seiner Gönner schaden könne, weist er mit dem Hinweis auf das ungetrübte Verhältnis Scipios und Laelius zu Lucilius zurück (60—78), um in bester Laune mit der zuversichtlichen Hoffnung zu schliefsen, dafs seine *bona carmina* nicht den Strafbestimmungen der Zwölftafeln *si quis carmen malum condidisset* verfallen würden (79—86).

Der konsultierte Jurist C. Trebatius Testa gehört zu den Notabilitäten der caesarianischen Partei: aus Velia in Lukanien wie es scheint gebürtig (Cic. ad fam. VII 20), ward er als jüngerer Mann im Frühjahr 700 von Cicero, der ihm wegen seines guten Humors

sehr gewogen war und später im Jahre 710 ihm seine Topica widmete — seine Korrespondenz mit Trebatius ist ad famil. VII 5—22 erhalten — an Caesar nach Gallien empfohlen um dort in der *cohors* desselben sein Glück zu machen. Caesar bot ihm ein Kriegstribunat an und bediente sich seines juristischen Beirates im Winter 700 auf 701 im Hauptquartier zu Samarobriva. Beim Ausbruch des Bürgerkriegs gehört er zu den Mittelspersonen durch welche Caesar auf die schwankenden Elemente der Senatspartei wie Cicero u. A. einzuwirken suchte. Auch bei Oktavian genofs er das höchste Ansehen, und auf nahe persönliche Beziehung zu Maecenas deutet seine Schiedsrichterrolle im Ehescheidungsprozess desselben gegen Terentia im Jahre 738? (Dig. XXIV 1, 64). Seine litterarische Thätigkeit war eine rein fachmännisch-juristische: *hic est Trebatius iuris peritus qui locum obtinuit et aliquod libros de iure civili composuit et de religionibus novem* Porph. Antistius Labeo war sein Schüler.

Sunt quibus in satira videor nimis acer et ultra
legem tendere opus; sine nervis altera quidquid
conposui pars esse putat similisque meorum
mille die versus deduci posse. Trebati,
quid faciam praescribe. ‘quiescas.’ ne faciam, inquis,
omnino versus? ‘aio.’ peream male, si non
optimum erat: verum nequeo dormire. ‘ter uncti

1. *nimis acer:* scharf in der Polemik. — *ultra legem* sc. *operis*, wie AP. 135 *pudor vetet aut operis lex.* Die Inangriffnahme solcher künstlerischen Aufgabe legt die Verpflichtung auf, den Bedingungen derselben, gleichsam der *lex satirae condendae*, gerecht zu werden. Zugleich entspricht der Ausdruck der scherzhaften Fiktion als handele es sich um wirkliche Rechtsbelehrung. — *tendere, τείνειν*, vom Spannen des Bogens, während *sine nervis* von den Muskeln und Sehnen des Körpers entlehnt ist: *duram potius atque asperam compositionem malim esse quam effeminatam et enervem, qualis apud multos et cotidie magis lascivissimis syntonorum modis saltat.* Quint. IX 4, 142. — *deduci* ‘abhaspeln’, s. zu od. III 30, 14; sie seien also nicht viel besser wie die Improvisationen des Lucilius I 4, 9. — *praescribe*, da ich mich dem fügen werde.

5. Die Antworten des Trebatius sind in dem knappen Stil des wortkargen Juristen gehalten. — *quiescas* ist doppelsinnig, da es sowohl den Rat sich der Kritik gegenüber ruhig zu verhalten, wie denjenigen überhaupt die poetische Thätigkeit einzustellen bedeuten kann. Deshalb folgt die erregte Frage *ne faciam .. versus?* Was? ‘ich soll nicht dichten?’ wie Cic. ad Att. XII 40 *ne doleam? qui potest? ne iaceam? quis umquam minus.* — *peream male*, wie *inteream* I 9, 39 *dispeream* I 9, 47 = *di me perdant si non optimum erat: παρὰ προσδοκίαν*, da man nach so starker Beteuerung vielmehr eine entschiedene Weigerung erwartet. — *optimum erat:* wenn es nicht damals, als ich zuerst zur Feder griff, das Beste

transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,
inriguumque mero sub noctem corpus habento.
aut si tantus amor scribendi te rapit, aude
Caesaris invicti res dicere, multa laborum
praemia laturus.' cupidum, pater optime, vires

war *non facere omnino versus.* Die Verpflichtung es für die Zukunft zu unterlassen, lehnt stillschweigend der Einwand *verum nequeo dormire* ab. Die darin liegende schalkhafte Andeutung H.'s, erhöht dadnrch, dafs wir uns den Besuch des Dichters in der Morgensprechstunde des Juristen (I 1, 10) zu denken haben, als ob seine Poesie nur die Frucht schlafloser Nächte sei — etwa wie Plinius durch ein verfehltes Mittagsschläfchen zu seinen Hendekasyllaben inspiriert worden epp. VII 4 — wird zunächst von Trebatius ganz ehrbar geglaubt, und mit dem Gebot einer passenden Diät beantwortet. — Die Vorschrift *ter* (die Dreizahl als ob es sich um ein Geheimmittel handele, dessen Wirkung in der dreimaligen Wiederholung liege) *transnanto* entspricht ebenso wie die folgende der Lebensgewohnheit des Trebatius, als eines *studiosissimus homo natandi* (Cic. ad fam. VII 10), der auch einen scharfen Trunk nicht verschmähte: *inluseras heri inter scyphos quod dixeram . . . itaque etsi domum bene potus seroque redieram, tamen id caput . . notavi* heifst es in einem Billet Ciceros an ihn ad fam. VII 22. Also Nafs äufserlich und innerlich appliziert. — Die Imperative *transnanto . . habento:* kopieren zugleich die Ausdrucksweise medizinischer Recepte und die Sprache gesetzlicher Vorschriften. — *uncti* das den gymnastischen Übungen voraufgehende Einreiben des Körpers mit Öl schliefst hier jene Übungen zugleich mit ein.

10. *rapit* ist ausdrucksvoller als *capit:* wenn der Drang zu Dichten in ihn fährt, reifst er mit unwiderstehlicher Gewalt fort. — *aude,* da dies doch noch schwieriger ist als Sermonen zu dichten. — *Caesaris:* Oktavians, wie v. 19 lehrt. — *invicti:* man denke an die siegreichen Kämpfe mit Sex. Pompeius, welche später Cornelius Severus besungen hat, gegen die dalmatischen und pannonischen Stämme (719—21), mit Antonius und Kleopatra.— *multa praemia:* Beifall der Leser, Ruhm, Oktavians Gunst u. dgl. In ganz ähnlicher Weise liefs sich Lucilius in dem dialogisierten Vorwort seiner ersten Satirensammlung mahnen: *hunc laborem sumas, laudem qui tibi ac fructum ferat: percrepa pugnam Popilli, facta Corneli cane* (612. 572 L.), um dies mit dem Hinweis auf die Haut in der er nun einmal stecke abzulehnen: *ego, si qui sum et quo folliculo nunc sum indutus, non queo* (556 L.) — *pater optime* kann der fünfunddreifsigjährige Horaz den mittleren Fünfziger Trebatius füglich anreden, zumal wo er an die höhere Einsicht des erfahrenen Mannes appelliert. Umgekehrt nennt jener H. *puer* v. 60. — Wenn H. das Ansinnen heroisch-epischer Dichtung mit dem Hinweis auf sein Unvermögen ablehnt, so hat er doch zugleich in den folgenden drei Versen gezeigt, wie gut er den epischen Ton zu treffen weifs. Die folgende Begründung *neque enim quivis . . describit* ('vermag zu schildern', wie *non quivis videt* AP. 263) geht nicht von bestimmten Kriegsthaten Oktavians aus, der mit Galliern und Parthern ernsthafte Kämpfe nicht bestanden, sondern individualisiert die allgemeine Vorstellung *res bellicas* durch Exemplifizierung auf die hervorragendsten Feinde der Römer in

deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis
agmina nec fracta pereuntis cuspide Gallos
aut labentis equo describit volnera Parthi.
'attamen et iustum poteras et scribere fortem,
Scipiadam ut sapiens Lucilius.' haud mihi dero
cum res ipsa feret: nisi dextro tempore Flacci
verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,
cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.
'quanto rectius hoc quam tristi laedere versu
Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,

Nord und Ost, zugleich mit der Erinnerung an Trebatius eigene Campagne in Gallien 700/1. — *horrentia pilis agmina*, die römischen Legionen, welche seit Marius den Feind zunächst durch eine Salve von *pila*, leichten Wurfspiefsen, deren Schäfte *ne remitti ab hostibus possent* (Porph.) abbrachen — daher heifst es gleich *fracta pereuntis cuspide* — und von denen jeder Legionar statt der schweren *hasta* mehrere führte, zu erschüttern suchten.

16. *attamen . . poteras:* aber du brauchtest ja nicht lediglich kriegerische Heldenthaten (*fortem*) zu schildern, sondern hättest daneben auch den Friedenshelden (*iustum*) besingen können. — *fortem* giebt nicht eine nähere Charakteristik des *iustus*, wie in *strenuus et fortis* epp. I 7, 46, sondern kann nach dem Vorausgegangenen nur den Kriegshelden meinen und soll auch durch die künstliche Wortstellung, welche *poteras scribere* über beide Glieder verteilt, als Gegensatz zu *iustum* empfunden werden. — *Lucilius* der ja das Vorbild deiner Dichtgattung ist, und der z. B. des jüngeren Scipio berühmte Gesandtschaft zu den Herrschern des Ostens im XIV. Buche der Satiren ausführlich behandelt hatte. Auch das Patronymikon *Scipiadam* hier und v. 72 ist aus Lucilius entlehnt: *Scipiadae magno improbus obiciebat Asellus* 340 L. *Cornelius Publius noster Scipiadas* 1013 L. zugleich enthält der Hinweis auf Scipios ideale Heldengestalt ein feines Kompliment für Oktavian. — *sapiens*, wie *Ennius sapiens* epp. II 1, 50, als der weltkluge Mann, der *sapit et Iove iudicat aequo* epp. II 1, 68. — *res ipsa* nicht der Stoff der Dichtung, sondern die sich von selbst einstellende Gelegenheit, welche ihn zur Stelle finden wird (*haud mihi dero* wie I 9, 56), im Gegensatz zu der absichtlich gesuchten Veranlassung, welche leicht *laevo tempore* (II 4, 4) zum Übeln ausschlagen kann. — *ibunt* wie *dero* Futurum der emphatischen Versicherung: 'sie sollen —'. — *Flacci*, nicht *mea*, aus Bescheidenheit: ein unbekannter Flaccus und der mächtige Caesar, welch ein Unterfangen! Anders ep. 15, 12. — *attentam:* epp. II 1, 197. — Das Bild vom Rofs, welches bei plumper Berührung nach allen Seiten hin ausschlägt trifft nicht sowohl den Herrscher, wie den ungeschickten Stallknecht. — *tutus* 'um sich zu sichern' wie *serpit humi tutus nimium* AP. 28.

21. *hoc* knüpft an das Versprechen *haud mihi dero* an. — *tristi* überträgt mit lucilischer Wendung (*tuis saevis factis et tristibus dictis gaudes* 963 L.) auf die Verse die Wirkung derselben. Das Folgende spielt auf I 8, 11 *Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti* an: wie viel vornehmer würde es sein Caesar zu preisen, als solch armseli-

cum sibi quisque timet, quamquam est intactus, et odit.'
quid faciam? saltat Milonius, ut semel icto
accessit fervor capiti numerusque lucernis;
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem
pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum
milia: me pedibus delectat claudere verba
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
ille velut fidis arcana sodalibus olim
credebat libris, neque si male cesserat usquam
decurrens alio neque si bene: quo fit ut omnis
votiva pateat veluti descripta tabella

gen Schächern Eins anzuhängen. — *cum sibi quisque timet* ‘wobei dann —’: *cum* mit dem Indikativ knüpft so zuweilen eine bei Gelegenheit de Vorgangs im Hauptsatz gemachte Äufserung (*non ridet . . . cum de se loquitur non ut maiore reprensis* I 10, 63) oder Empfindung an: Hoffmann Zeitpartikeln 148. Zum Gedanken vgl. I 4, 24—33. — *odit* absolut gebraucht, ‘ist von Hafs erfüllt’: *odimus, irati pugnamus* Cic. Phil. XIII 6, 15. Gegen wen dieser Hafs sich richte braucht nicht erst gesagt zu werden. — *intactus* von feindseliger Berührung: 45.

24. ‘Was soll ich thun?’ Dabei kann ich Nichts thun: Jeder folgt dem Triebe seiner Natur, — *Milonius* (der Name: CIL VIII 5618) ist nicht weiter bekannt, aber keinesfalls ein *scurra,* der auch nüchtern tanzen würde. — *saltat:* s. zu I 9, 24. — *ut semel* stammt aus der Sprache der Komödie: H. hat sonst *cum semel.* — *icto οἰνοπλῆγι* ‘sobald er einen Hieb’ weg hat: *haec meraclo se uspiam percussit flore Liberi* Plaut. Cas. III 5, 15. — *numerusque lucernis,* welche der Trunkene doppelt sieht: *cum iam vertigine tectum ambulat et geminis exsurgit mensa lucernis* Iuv. VI 304 *et sane iam lucernae mihi plures videbantur ardere* Petron. 64. — *ovo prognatus eodem:* der *πὺξ* (*pugnis*) *ἀγαθὸς Πολυδεύκης*; denkbar gröfste Gemeinsamkeit der Abstammung, schliefst also Verschiedenheit der Neigungen nicht aus.

27. *quot homines tot sententiae* lautet das Sprichwort Terent. Phorm. 454. — *claudere verba:* s. zu I 4, 40. — *Lucili ritu* in der Weise des grofsen klassischen Schriftstellers, einer Autorität der auch Trebatius sich unterordnen mufs, daher *nostrum melioris utroque.* Es folgt eine Charakteristik der Poesie des Lucilius, wie sie aus seinem innersten Bedürfnis sich auszusprechen entsprungen sei. Das zu Grunde liegende Bild ist der griechischen Ästhetik entlehnt: *Aristoxeni sententia est; ille enim in suis scriptis ostendit Sapphonem et Alcaeum volumina sua loco sodalium habuisse* Porph. — *arcana* sind im Gegensatz zu den äufseren Erlebnissen in Glück wie Unglück (*si male cesserat . . si bene*) die innersten Gefühlsregungen des Schmerzes und der Freude — *olim* ‘seiner Zeit’, gegenüber der Wiederbelebung seiner Dichtung in der Gegenwart durch Horaz. — *decurrens* seiner hastigen Eigenart entsprechend. — *si bene* ist nachträglich hinzugefügt um den Gedanken ‘in allen Lagen des Lebens’ scharf hervortreten zu lassen. — *omnis vita* nicht der Lebenslauf, sondern seine Lebens- und Denkweise: die liegt in seinen Dichtungen so klar und offen zu Tage wie in einem Gemälde: *votiva,* was auf die Exvotos Schiff-

vita senis. sequor hunc, Lucanus an Appulus anceps:
nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,
missus ad hoc, pulsis, vetus est ut fama, Sabellis,
quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,
sive quod Appula gens seu quod Lucania bellum
incuteret violenta. sed hic stilus haud petet ultro
quemquam animantem et me veluti custodiet ensis
vagina tectus: quem cur destringere coner
tutus ab infestis latronibus? o pater et rex
Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
nec quisquam noceat cupido mihi pacis! at ille

brüchiger (od. I 5, 13) geht, soll nur individualisieren. — *senis:* Lucilius ist nach M. Haupts glänzender Vermutung 574 geboren (der Ansatz des Hieronymus, der auf 606 führt, beruht auf Verwechselung der Konsuln von 574 A. Postumius, C. Calpurnius mit denen des Jahres 606 Sp. Postumius, L. Calpurnius) und 652 gestorben, hat somit das Alter von 78 Jahren erreicht und überhaupt erst in höherem Alter seit 622 gedichtet.

34. Die folgende Ausführung soll die polemische Ader des Dichters aus seiner Abstammung von kriegerischen apulischen oder lukanischen Vorfahren erklären: wenn auch in Venusia geboren, gehörte er ja nicht zu den dortigen Altbürgern. — *anceps* ist wohl mit Porphyrio als Neutrum zu fassen: übrigens bezeichnet sich H. sonst stets als Apuler. — *Venusinus:* nach Venusia der bedeutendsten 460 eroberten Stadt der Hirpiner auf der Grenzscheide zwischen Apulien und Lukanien, war um die Strafse von Tarent nach Samnium zu sperren eine Kolonie von 20000 Bürgern (Dion. Hal. XVII. XVIII 5) entsandt worden. — *colonus* hier in der Bedeutung von ‘Ansiedler’ und daher durch das folgende *missus ad hoc* näher erläutert. — *quo ne* singulär für *ut eo ne*, indem *eo* im Sinne von *ea re* das voraufgegangene *missus ad hoc* wieder aufnimmt: ‘damit auf diese Weise nicht —’. — *Romano* ist von *incurreret* abhängiger Dativ von *Romanus:* hübsch wechselt der Ausdruck zur Bezeichnung des Volkes in *Romano .. Appula gens .. Lucania* ab. — *quod* = *aliquod; violenta* gehört *ἀπὸ κοινοῦ* auch zu *Appula gens.*

39. *sed:* da H. im Gegensatz sowohl zu der aggressiven Natur des Lucilius (63 fg.) wie zu seinen kriegerischen Ahnen seine Waffe nur zur Verteidigung gebrauchen will. — *hic stilus* = *meus.* — *petet* entsprechend der das Folgende beherrschenden Vergleichung seiner ‘Feder’ mit einer Waffe. — *quem* ist auf *ensem* zu beziehen: *ense velut stricto quotiens Lucilius ardens infremuit rubet auditor* Iuven. I 165. — *tutus*, ‘so lange ich mich sicher weifs’ gehört eigentlich in einen Vergleichungssatz *velut is qui tutus est ab latronibus:* derselbe ist aber mit dem Hauptgedanken verschränkt: s. zu I 7, 30.

42. *o pater et rex Iuppiter, ut pereat .. telum* ist der kallimacheischen Verwünschung des Eisens *Ζεῦ πάτερ, ὡς Χαλύβων πᾶν ἀπόλοιτο γένος τηλόθεν ἀντέλλοντα κακὸν φυτὸν οἵ μιν ἔφηναν* (= Catull 66, 48) nachgebildet. — *positum:* denn es ist ein doppelter Wunsch: möchte ich die Waffe niederlegen dürfen und sie nie wieder aufzunehmen haben! — *nec* nicht *neu*, da der Wunsch *nec quisquam mihi*

qui me commorit (melius non tangere, clamo)
flebit et insignis tota cantabitur urbe.
Cervius iratus leges minitatur et urnam,
Canidia Albuci quibus est inimica venenum,
grande malum Turius siquid se iudice certes:
ut quo quisque valet suspectos terreat utque
imperet hoc natura potens, sic collige mecum:
dente lupus, cornu taurus petit; unde nisi intus
monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti
matrem; nil faciet sceleris pia dextera: mirum
ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos:

noceat dem Sinne nach nur das voraufgegangene *et pereat telum* in anderer Form wiederholt. — *me commorit* ‘der mich aus meiner Ruhe aufstört’, fast so viel wie *lacessierit*. — *flebit οἰμώξεται* ‘dem wird es schlecht ergehen’ ep. 5, 74. — *insignis* ‘gekennzeichnet’; *cantabitur*, wird als warnendes Exempel zum Gerede werden: *cantare* vom oft und in demselben Tonfall wiederholten Vortrag derselben Sache gehört der Umgangssprache an: *qui harum mores cantabat mihi* Ter. haut. 260.

47. *Cervius † Ascanii libertus calumniator accusavit Cn. Calvinum* (cos. 700) *lege de sicariis* comm. Cruq. also ein nicht weiter bekannter Ankläger, keinesfalls der II 6, 77 genannte Nachbar des Dichters. — *urna* die Losurne, aus welcher die Namen der den Spruch fällenden Geschwornen gezogen werden, also = *iudicium*. — *Canidia Albuci venenum: hic enim Albucius veneno uxorem suam dicitur peremisse* Porph. der ihn mit dem alten gestrengen Albucius II 2, 67 identificiert: so trifft der Hieb zwei zugleich. — *C. Turius hic praetor fuit* (a. 678), *quem apud accusatus est* [*a Cicerone*] *Varro Hortensio defendente. hic dicitur centumviris* (vielmehr *iudicibus*) *dedisse tabulas aliis nigras, aliis rubras cerae et adnotasse quas cuique dedisset, ut sciret a quibus postea pecuniam peteret vel linqueret, nam omnes corruperat* Porph. (vgl. de personis Horatianis p. 13). — *grande malum, μέγα κακόν: dabo μέγα κακόν* droht Stalino in der plautinischen Casina III 6, 9. — *certare* vom Rechtsstreit: *foro si res certabitur olim* II 5, 27.

50. *ut*, nicht Inf. c. acc. nach *collige:* denn nicht die bereits durch drei Beispiele erhärtete Thatsache selbst fest zu stellen, sondern ihre Erklärung aus einem allgemeinen Naturgesetz abzuleiten ist der Zweck der folgenden Darlegung. — *natura potens*, die sowohl das All durchdringende, wie zugleich im Innersten jedes Daseins (daher *intus* 52, *sentit enim vim quisque suam quoad possit abuti* Lucr. V 1033) wirkende schöpferische Kraft, die *φύσις*. — *unde . . monstratum* ist Apposition zu dem vorhergehenden Satz, wie gleich das folgende *mirum*, und *unde aut qui partum* II 2, 18.

53. *Scaeva* ist nicht der Adressat von epp. I 17, sondern wohl irgend eine verstorbene, als Typus feiger Bosheit herausgegriffenen Persönlichkeit. — *vivacem*, da ihm die Greisin zu lange lebt. — *mirum* ‘Ein Wunder, ebenso wie —’: in der folgenden Umkehrung von v. 52 tritt zur Abwechselung *calce* statt des erwarteten *cornu* ein, als ob

sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
exspectat seu Mors atris circumvolat alis,
dives, inops, Romae seu fors ita iusserit exsul,
quisquis erit vitae scribam color. ‘o puer, ut sis
vitalis metuo et maiorum nequis amicus
frigore te feriat.’ quid? cum est Lucilius ausus
primus in hunc operis conponere carmina morem,
detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora
cederet, introrsum turpis, num Laelius et qui
duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen

auch vom Pferde die Rede sein sollte. — *mala cicuta* als Gegensatz zu der *pia dextera*. — *vitiato:* der Honig, dessen Süfse zum Genufs verführt, ist verfälscht durch den Schierlingszusatz.

57. *ne longum faciam* ‘um meine Auseinandersetzung nicht in die Länge zu ziehen, kurz und gut: *scribam*. — *Mors* beflügelt, wie der Thanatos der älteren griechischen Kunst, *atris alis*, da Alles was mit dem Tode in Beziehung steht schwarz vorgestellt wird, s. zu od. II 3, 16. — *circumvolat*, also im Begriff mich zu fassen. — *exul*, denn wer konnte in den Stürmen dieser Revolutionsjahre wissen, wohin ihn das Geschick einmal verschlagen werde. — *color vitae* steht mit Verallgemeinerung der Symbolik von hell (*candidus*) und dunkel (*ater, niger* I 9, 73) zur Bezeichnung von Glück und Unglück, während wir von der ‘Gestaltung’ des Lebens reden. — *scribam* ist durch das Hyperbaton stark hervorgehoben.

60. Mit solch jugendlicher Entschiedenheit wirst du es wohl ebensowenig lange treiben wie Achill, denn der Thetis Klage *ὠκύμορος δή μοι, τέκος, ἔσσεαι οἶ' ἀγορεύεις* Σ 95 parodiert Trebatius: was er meint deutet das Folgende an, den Verlust der Gunst seiner Gönner. — *maiorum*, von *quis* abhängig, steht für *potentiorum* wie epp. I 17, 2. — *frigore* durch plötzliche Erkältung seiner jetzt noch warmen Empfindung für dich, welche dich wie ein Blitz aus allen deinen Himmeln stürzen wird. *Montanus Iulius tolerabilis poeta et amicitia Tiberii notus et frigore* Senec. epp. 122.

62. Auch dagegen verschanzt sich H. hinter das Beispiel des Lucilius; *hunc operis* (AP. 135) *morem* wird durch *detrahere pellem* erläutert: dasselbe Bild epp. I 16, 45 *introrsum turpem, speciosum pelle decora:* es geht zurück auf die alte äsopische Fabel vom Affen (Lukian. Philopseud. 5) oder Esel (*ὄνος Κυμαῖος* ders. Fugitiv. 13) der sich in das Fell des Löwen hüllt, und mag vielleicht von Lucilius selber angewandt sein. — *per ora cederet: incedunt per ora vestra magnifici* Sallust Iug. 31, 10: das Simplex *cedere* gehört der Umgangssprache an.

65. *Laelius:* C. Laelius Sapiens cos. 614, der Freund des Terenz und jüngeren Scipio, den der folgende Vers ähnlich bezeichnet, wie od. IV 8, 18 der ältere Africanus *qui domita nomen ab Africa lucratus rediit* heifst. — *meritum: quod meruit.* — *ingenio:* die *indoles* des Lucilius, welche ihn unwiderstehlich zur Polemik hinzog, und die auch schon in den ersten fünf Büchern seiner ‘vermischten Gedichte’, Buch XXVI—XXX der Gesamtausgabe, welche Scipio († 625) noch erlebt hat, hier und da hervortrat. — Q. Caecilius Metellus Macedo-

ingenio offensi aut laeso doluere Metello
famosisque Lupo cooperto versibus? atqui
primores populi arripuit populumque tributim,
scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.
quin ubi se a volgo et scaena in secreta remorant
virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,
nugari cum illo et discincti ludere donec
decoqueretur olus soliti. quidquid sum ego, quamvis
infra Lucili censum ingeniumque, tamen me

nicus cos 611 censor 623 war ein politischer Gegner des Scipio: *fuit inter P. Africanum et Q. Metellum sine acerbitate dissensio* Cic. de offic. I 25, 87 (vgl. auch Lael. 21, 77. de rep. I 19). L. Cornelius Lentulus Lupus cos 598 censor 607, von Metellus 623 als *princeps senatus* an die Spitze der Senatorenliste gesetzt. Mit einem nach seinem 628 (? Marx. p. 61) erfolgten Ableben abgehaltenen Totengericht der Götter begann das erste Buch des Lucilius, der ihn in seinen Satiren oft als Schlemmer, Gottesleugner, Meineidigen, gewissenlosen Richter an den Pranger gestellt hat. — *primores populi*, wie die Genannten, und noch manche Andere wie Opimius, Metellus Caprarius, Mucius Scaevola u. A., nicht solche dunkele Ehrenmänner wie ich. — *arripuit:* II 3, 224 gleichsam wie einen Delinquenten zur Exekution. — *populumque tributim:* zu Pers. 1, 114 *secuit Lucilius urbem* bemerken die Scholien .. *quia tribus omnes XXXV laceravit,* und aus einer derartigen Revue über die einzelnen Tribus sind noch die Verse *prima Papiria Tuscolidarum* 1094 L. und *Priverno Oufentina venit fluvioque Oufente* 1095 L. erhalten.

71. *a volgo et scaena:* die Öffentlichkeit des politischen Lebens ist gleichsam die hauptstädtische Bühne, deren Vorgängen die Menge zuschaut: den Gegensatz dazu bildet die Abgeschiedenheit (*secreta,* weil sie *secernunt populo* od. I 1, 32), welche sie auf dem Lande suchen; *remorant* sc. *ab urbe:* auf das Land weist auch *dum decoqueretur olus* hin. — *sapientia* nimmt Bezug auf das Cognomen *Sapiens; mitis:* Nom. oder Gen.? *virtus Scipionis* und *sapientia Laeli* umschreiben in homerisch formelhafter Weise die Personen mittelst der in ihnen verkörperten und sie charakterisierenden Eigenschaften. — *nugari ... ludere: Scipio Africanus et Laelius feruntur tam fuisse familiares et amici Lucilio, ut quodam tempore Laelio circum lectos triclinii fugienti Lucilius superveniens eum obtorta mappa quasi feriturus sequeretur* schol. Cruq. und Cicero läfst Crassus erzählen *saepe ex socero meo* (Scaevola) *audivi, cum is diceret socerum suum Laelium semper cum Scipione solitum rusticari, eosque incredibiliter repuerascere esse solitos, cum rus ex urbe tamquam e vinclis evolavissent. non audeo dicere de talibus viris, sed tamen ita solet narrare Scaevola, conchas eos et umbilicos ad Caietam et ad Laurentum legere consuesse et ad omnem animi remissionem ludumque descendere.* de orat. II 6, 22. — *discincti,* also *tunicis solutis* Sen. epp. 114, 6: die Toga hatten sie auf dem Lande selbstverständlich abgelegt.

74. *infra Lucili censum,* als Ritter: *constat enim Lucilium avunculum maiorem Pompei fuisse: etenim avia Pompei Lucilii soror*

cum magnis vixisse invita fatebitur usque
invidia et fragili quaerens inlidere dentem
offendet solido: nisi quid tu, docte Trebati,
dissentis. 'equidem nihil hinc diffindere possum.
sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti
incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:
si mala condiderit in quem quis carmina, ius est
iudiciumque.' esto, siquis mala: sed bona siquis

fuerat Porph. Nach Vell. II 29 war auch die Mutter des Pompeius eine Lucilia. — *cum magnis:* mit Maecenas, denn *vivere cum aliquo* ist dasselbe wie *convictorem esse* s. zu I 6, 47.

77. *illidere dentem* steigert das *rodere* (I 6, 46) oder *mordere* (od. IV 3, 16) der *invidia* zu heftigem Zubeifsen, wobei sie *offendet dentem*, wie *ingressus pedem offendit* bell. Hisp. 23. Dasselbe Bild, aber auf Lucilius angewandt, hat Persius aus unserer Stelle entlehnt und noch gesteigert: *secuit Lucilius urbem, te Lupe, te Muci, et genuinum* (Backzahn) *fregit in illis* 1, 114. — *fragili* und *solido* sind wohl naturgemäfs als Dative des Neutrums zu fassen. — *nisi quid dissentis*, indem du mich auch für eine *res fragilis* hältst. — *hinc diffindere:* 'von der Zuversicht die du da ausdrückst kann ich nichts abdingen', eigentlich 'abspalten', wie *quantum hinc imminuet* II 2, 127; mit der juristischen Phrase *diem diffindere* 'einen Termin vereiteln' hat der sinnliche, durch das Bild *offendet solido* hervorgerufene Ausdruck gar Nichts zu schaffen. — *ut monitus caveas: ius est* ist mit der dem Lateinischen eigentümlichen realistischen Kürze gesagt, welche eine Mahnung oder Absicht unmittelbar an die Thatsachen selbst anknüpft, und nicht erst durch die Reflexion über dieselben oder durch ihre Mitteilung vermittelt. *ne . . incutiat* aber ist von *caveas* abhängig. — *sanctarum:* dem Juristen sind die *leges* heilig, wie dem Dichter der Geburtstag des Maecenas (od. IV 11, 17), oder dem grofsen Lesepublikum die Werke der älteren Litteratur epp. II 1, 54. — *inscitia* braucht H. stets für *inscientia.*

81. *mala carmina:* diese Bezeichnung stammt wohl noch aus dem alten Rechtsbuch der Zwölftafeln, welche nach Cicero eine Kapitalstrafe (*fustuarium supplicium* Porph. zu epp. II 1, 152) darauf setzten *si quis occentavisset sive carmen ⟨malum⟩ condidisset, quod infamiam faceret flagitiumve alteri* Cic. de rep. IV 10, 12 vgl. auch epp. II 1, 152 fg. Freilich war diese Bestimmung längst nicht mehr in Kraft, sondern die Vorschrift der sullanischen Strafordnung *si quis librum ad infamiam alicuius pertinentem scripserit composuerit ediderit . . . uti de ea re agere liceret* (Dig. XLVII 10, 5), welche die begangene *iniuria* auf dem Wege des Civilverfahrens ahndete. Hierauf geht auch *ius* (das einleitende formelle Verfahren vor dem Prätor) *est iudiciumque* (die Schlufsverhandlung vor den *iudices*). Um aber den gleich folgenden Schlufseffekt vorzubereiten, hat H. die Bezeichnung *mala carmina condiderit* aus dem alten Gesetzbuch hereingezogen: denn dafs *malum* zum Wortlaut der Zwölftafeln gehört geht aus epp. II 1, 153 sowie den Worten des Arnobius *carmen malum conscribere quo fama alterius coinquinetur et vita, decemviralibus scitis evadere noluistis impune* (IV 34) unzweideutig hervor. — *esto* sc. *ius iudiciumque.*

iudice condiderit laudatus Caesare? siquis
opprobriis dignum latraverit, integer ipse? 85
'solventur risu tabulae, tu missus abibis.'

— *bona*, indem er *mala* in ästhetischem Sinne nimmt: dafs sie aber *bona* sind, darüber braucht ein *iudicium* nicht mehr zu urteilen, das hat Caesar als *iudex* entschieden. — *iudice Caesare* gehört als abl. abs. zu *bona si quis condiderit, laudatus* tritt nachträglich hinzu. — *opprobriis dignum*, denn *eum qui nocentem infamavit, non esse bonum aequum ob eam rem condemnari: peccata enim nocentium nota esse et oportere et expedire* lehrt Paulus Dig. XLVII 10, 18. Und um die Schuld noch mehr zu verringern bezeichnet H. sein Thun als ein blofses *latrare* 'anbellen', kein thätliches *lacerare*.

86. Weder können die *tabellae* der Geschworenen *tabulae* genannt werden, noch vermag, wenn man es auf die Gesetztafeln bezieht, *solventur risu tabulae legum* etwas Anderes zu heifsen, als dafs die Gesetze sei es 'vor Lachen' oder 'durch Lachen' oder 'unter Gelächter' aufser Kraft treten werden: darauf zielte aber der Einwurf des Dichters ja gar nicht ab, sondern hatte nur zu erweisen gesucht, dafs er freigesprochen werden müsse, weil die Bestimmungen des Gesetzes, sofern nur seine *carmina bona* seien, unbeschadet ihrer Gültigkeit für *mala carmina*, nicht auf ihn zuträfen: bei einer Freisprechung lösen sich aber doch nicht die Gesetze, sondern nur das gerichtliche Verfahren in Wohlgefallen auf. *tabulae* sind daher lediglich die *tabulae* des Tribunals, auf denen die *subsellia* der Richter stehen, welche bei dieser witzigen Interpretation der Gesetzesworte so von der stürmischen Heiterkeit der Hörer angesteckt werden, dafs sie selber aus den Fugen gehen und aufser Rand und Band geraten, ähnlich wie Juvenal von dem Vortrag der Thebais durch Statius sagt *cum fregit subsellia versu* VII 86. Dann bleibt Nichts übrig als den Verklagten laufen zu lassen: in dem *solvi* des Tribunals liegt das *absolvi* des *reus* enthalten. Erst indem so der gute Witz des Dichters durch das drastische Bild seiner Wirkung noch überboten wird, erhält der Sermo seine gebührende Schlufspointe.

II.

'Wesen und 'Nutzen genügsamen Lebens will ich nach des hausbackenen Bauern Ofellus Anleitung Euch hier vor dem Frühstück entwickeln (1—8). Jetzt urteilt Ihr unbefangen: denn Anstrengung würzt auch das einfachste Mahl und macht Alles geniefsbar, während dem Gourmand zu guter Letzt auch die feinsten Speisen nicht munden (9—23). Kommt es Euch doch schliefslich mehr auf die Kostbarkeit oder Seltenheit des Gerichtes an (24—46), und seid Ihr auch darin Sklaven der wechselnden Mode (46—52). Wie ein schmutziger Geizhals braucht darum nach Ofellus der Genügsame

durchaus nicht zu leben, sondern soll die Mittelstrafse einhalten (53—69). Solche echte Frugalität erhält vor Allem die Gesundheit (70—77) und Frische (77—81), gestattet ganz wohl im Alter sich auch einmal besser zu pflegen (82—93), ruiniert nicht Ruf und Vermögen (94—101), gewährt die Möglichkeit den Reichtum würdiger anzuwenden (101—107) und den Verlust desselben leichter zu ertragen (107—111). Und dafs sich dies Alles in der Praxis des Lebens gut durchführen lasse, hat durch sein Beispiel eben jener Ofellus bewiesen, den ich vordem als Knabe wohl gekannt, und der sich durch die Schläge des Schicksals nicht hat aus dem Geleise bringen lassen (112—136)'.

Die Satire giebt sich gleich mit dem ersten Verse als ein Vortrag über den Nutzen des *vivere parvo*, gehalten wie v. 16 anzudeuten scheint in einer Villa am Strande, vor guten Freunden des Dichters (*boni*), vielleicht eben der Gesellschaft, welche Maecenas um sich zu sammeln pflegte, somit als ein echter *sermo Bioneus* (epp. II 2, 60). Denn diese Form, wie es scheint von Bion dem Borystheniten aufgebracht, der nach Eratosthenes herbem Wort πρῶτος τὴν φιλοσοφίαν ἀνθινὰ ἐνέδυσεν, ist für die populäre Behandlung ethischer Themata rasch an Stelle des philosophischen διάλογος oder der rhetorischen ἐπίδειξις beliebt geworden: ein Specimen der Gattung bieten die Reste des kynischen 'Predigers' Teles bei Stobaeus: s. Wilamowitz Antigonus 292 fg. 307. Dafs H. seine Reflexionen als die Gedanken eines Fremden vorträgt, und so ihr Gewicht durch die Autorität eines Andern zu verstärken sucht, ist eine Kompositionsform, welche er in den Sermonen des zweiten Buches mit Vorliebe anwendet: so trägt II 3 Damasippus die Lehren des Stertinius vor, während II 7 der Sklave Davus seine Weisheit vom Portier des Philosophen Crispinus bezogen hat. Und ähnlich wird II 4 die Gastrosophie eines Ungenannten von Catius referiert, während II 8 H. sich von Fundanius über das verunglückte Diner des Nasidienus berichten läfst. Die Sermonen des ersten Buches weisen davon noch keine Spur auf, zum sichersten Beweise dafür, dafs das zweite Buch einige Zeit nach dem Abschlufs des ersten ist gedichtet worden. Die Abfassungszeit unseres Sermo in speziellen zu bestimmen bietet der Inhalt nicht den geringsten Anhalt: ebensowenig ist über die Person des Ofellus mehr zu ermitteln, als dafs er nach der Andeutung in v. 112 ein Kleinbürger von Venusia gewesen, der bei der Assignation der Stadtflur an die Veteranen der Triumvirn im Jahre 711 sein Gütchen eingebüfst hat und dasselbe nunmehr nicht mehr als Eigentum, sondern als Pächter des neuen Besitzers Umbrenus bebaut.

Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo
(nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus
rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva)
discite, non inter lancis mensasque nitentis,
cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
adclinis falsis animus meliora recusat,
verum hic inpransi mecum disquirite. 'cur hoc?'
dicam, si potero. male verum examinat omnis
corruptus iudex. leporem sectatus equove
lassus ab indomito vel, si Romana fatigat

1. *boni ὦγαθοί*, weil die Zuhörer mit dem Sprechenden durch ein gemütliches Interesse verbunden sind. Die folgende Parenthese ist Nachahmung einer berühmten Stelle aus Euripides Melanippe, welche schon Plato im Symposion (177ª) verwertet hat: *ἦ μέν μοι ἀρχὴ τοῦ λόγου ἐστὶ κατὰ τὴν Εὐριπίδου Μελανίππην· οὐ γὰρ ἐμὸς ὁ μῦθος, ἀλλὰ Φαίδρου τοῦδε ὃν μέλλω λέγειν.* Der Vers der Melanippe lautete *κοὐκ ἐμὸς ὁ μῦθος* (*nec meus est sermo*), *ἀλλ' ἐμῆς μητρὸς πάρα.* — *praecepit* im Hinblick auf das folgende *discite:* es sind *praecepta* des *rusticus* Ofellus, welche H. im Folgenden weiter kündet. — *rusticus .. sapiens,* ein Philosoph vom Lande, dessen Denken daher nicht 'regelrecht' ist, sondern von dem Kanon schulgerechter Philosophie abweicht, und von welchem dasselbe gilt, was Cicero sagt *numquam ego dicam C. Fabricium, M'. Curium, quos sapientes maiores nostri iudicabant, ad istorum normam fuisse sapientes* Lael. 5, 18. — *Minerva* steht als Gottheit der Intelligenz, der *mens*, metonymisch für das Denken selbst: so in den Verbindungen *invita M.* (AP. 385), *pingui M.* (Cicero Lael. 5, 19, weil feiste Leute nicht scharf zu denken vermögen) und hier *crassa M.* Ofellus Philosophie hat nichts von der fein ausgetiftelten Dialektik des Systems, sondern operiert mit derben und grobschlächtigen Argumenten. Dafs von einer Beziehung auf die griechische *Ἐργάνη* und Übertragung der Vorstellung eines Gewebes nicht die Rede sein kann beweist die synonyme Wendung Quintilians *crassiore ut vocant Musa dubitationem eximere* I 10, 28 von einem handfesten durchschlagenden Argument.

4. *mensas nitentis*, die von kostbarem Silbergeschirr strahlen. — *insanis*, weil über das Mafs des Gewöhnlichen hinausgehend. — *adclinis* ist durch das Bild der um den Tisch lagernden Tischgesellschaft veranlafst. — *animus*, durch die Wiederholung der Konjunktion von *acies* absichtlich scharf geschieden, meint nicht den durch die Blendung des Auges getrübten Geist, sondern ganz einfach den Appetit, wie auch das witzig doppeldeutige *falsis* (= *quae decipiunt formis* v. 30) *meliora* von den Gerichten zu verstehen ist. — *hic:* in dieser einfachen Umgebung. — *examinat* abwägen und danach entscheiden.

10. *lassus ab equo* ist ganz lokal zu fassen: 'wenn du müde vom Pferde gestiegen'. od. I 8. — *Romana militia*, was eigentlich nur von dem Reiten gilt — über das Unrömische der Jagd s. zu od. I 1, 28 — steht den leichteren gymnastischen Übungen, dem *graecari* der modernen Jugend gegenüber. — Der ursprüngliche einfache Gedanke *leporem sectatus equove lassus sperne cibum vilem* ist dadurch erweitert, dafs dem Sprecher einfällt, dafs die

militia adsuetum graecari, seu pila velox
molliter austerum studio fallente laborem,
seu te discus agit (pete cedentem aera disco),
cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis
sperne cibum vilem, nisi Hymettia mella Falerno
ne biberis diluta. foris est promus et atrum
defendens piscis hiemat mare: cum sale panis
latrantem stomachum bene leniet; unde putas aut
qui partum? non in caro nidore voluptas
summa, sed in te ipso est. tu pulmentaria quaere

heutige Jugend so starke körperliche Anstrengung scheue: unwirsch schaltet er daher ein 'für den Fall, dafs du dich nur mit der leichteren Gymnastik der Griechen abgiebst, so magst du auch diese, welche der *romana militia* entsprechend in *seu pila .. seu te discus agit* spezialisiert wird, meinethalben treiben — wenn du nur müde, *cum labor extuderit fastidia* zu Tisch kommst.' Aber nur für das zweite Glied *seu te discus agit* hat der Nachsatz die von Hause aus gewollte imperativische Form *pete aera disco* behalten: für das erste ist das eigentlich erwartete *molliter pilae studio falle laborem* mit leichtem Anakoluth in eine das Wesen des Ballspieles charakterisierende attributive Bestimmung in Form des Abl. abs. übergegangen. — *pila velox*, weil er die Spieler zu schneller Bewegung nötigt. — *fallente*, denn der wahre *labor* ist *austerus* und wird durch die Scheinanstrengung um die ihm zukommende rechtschaffene Müdigkeit betrogen. — *siccus* 'durstig' und *inanis* 'hungrig' entsprechen chiastisch den folgenden Imperativen *sperne cibum* und *ne biberis*. — *vilem* 'wohlfeil' im Gegensatz zu *caro nidore* 19.

15. Das *mulsum* ist also vom feinsten: *mulsum quod probe temperes miscendum esse novo Hymettio et vetulo Falerno* lautet die Vorschrift der Feinschmecker bei Macrob. sat. VII 12, 9. — *foris est* 'ist ausgegangen': *promus* der Sklave der die Speisekammer unter Verschlufs hält und ihre Vorräte 'herausgiebt'. Und rasch an der nahen Küste ein Paar leckere Fische zu fangen verbietet der Sturm: diese Voraussetzungen passen weder auf des Dichters noch auf Ofellus Gütchen. — *atrum* ist das Meer im Unwetter, wie *ater Hadriae sinus* od. III 27, 18; *hiemat: χειμάζει*. — Brot mit Salz sprichwörtlich die einfachste Speise: *Varro etiam pulmentarii vice usos veteres sale auctor est, et salem cum pane esitasse eos proverbio apparet* Plin. XXXI 89. — *latrantem* 'knurrend' und somit heftig erregt: daher *leniet;* vgl. *iratum ventrem placaverit* II 8, 5. — *partum*, denn solche Genügsamkeit mufs erworben werden; auf *unde* ist die Antwort aus *in te ipso* zu entnehmen, auf *qui* aus *sudando*. — *(g)nidor*, *κνίση* aus *κνίδση*, der Dampf der Speise steht für diese selbst. — *tu* in Vorschriften nachdrücklich zugesetzt: epp. I 16, 53 *tu nihil admittes;* I 18, 37; 44 *tu cede;* 87; AP. 385.

20. *pulmentaria: quod edebant cum pulte ab eo 'pulmentum' ut Plautus: hinc 'pulmentarium' dictum* Varro l. l. VII 168. *pulmentum* ist also ursprünglich Alles was als 'Zubrot' genossen wird, *pulmentarium*, was sei es als Würze, sei es als Speise, namentlich Fleischspeise, zum 'Zubrot' gehört: so

sudando: pinguem vitiis albumque neque ostrea
nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.
vix tamen eripiam, posito pavone velis quin
hoc potius quam gallina tergere palatum,
corruptus vanis rerum; quia veneat auro
rara avis et picta pandat spectacula cauda:
tamquam ad rem attineat quicquam. num vesceris ista
quam laudas pluma? cocto num adest honor idem?

heifst es auf der Wirtshausrechnung von Aesernia (CIL IX 2689) *habes vini sextarium I, pane(m) a(ssem) I: pulmentar(ium) a. II.* Indem in *pulmentum* allmählich die Beziehung auf die bestimmte Art der Speise verblafste, konnte es in die ganz allgemeine Bedeutung von ‘Gericht’ (epp. I 18, 48) oder ‘Portion’, wie im folgenden *in singula minuas pulmenta* 34, übergehen. — *pinguem vitiis:* 78. *album* von der blassen Gesichtsfarbe des Ungesunden wie od. II 2, 15. — *iuvare* ‘schmecken’ wie ep. 2, 49. sat. II 8, 1. Es folgen drei ausgesuchte Delikatessen (ähnlich ep. 2, 49—55): die feinste Muschel, der leckerste Fisch, das schmackhafteste Geflügel. *lagois, avis leporini (λαγώς) coloris* Porph. ist wohl dasselbe Alpenhuhn, (*Tetrao lagopus* Schneehuhn) welches Plinius (X 133) *praecipua sapore lagopus* nennt: *pedes leporino villo nomen hoc dedere cetero candidae, columbarum magnitudine.*

23. *tamen:* obgleich dies Alles so einleuchtend ist. *eripiam* vom Ausreifsen festgewurzelter Unsitte = *prohibebo,* und daher mit *quin* verbunden. — *posito pavone* Abl. abs. ‘wenn ein Pfau (s. zu I 2, 116) aufgetragen auf dem Tisch steht’. — *corruptus* ‘bestochen’, greift auf 9 zurück. — *vanis rerum* ‘durch allerhand Nichtigkeiten’, umschreibt ein zu *vanus* gehöriges der Sprache fehlendes konkretes Substantiv: vgl. *fictis rerum* II 8, 83 *vilia rerum* epp. I 17, 21 *abdita rerum* AP. 49. Welcher Art diese *vana* seien führt das Folgende aus: Kostbarkeit, Seltenheit, Pracht des Gefieders. — *quia veneat,* der Konjunktiv steht, da das Folgende nicht sowohl die Ursache, wie das ausgesprochene Motiv solchen Urteils angiebt. — *pandat spectacula* prägnant für *pandendo exhibet:* s. zu od. I 33, 16.

27. *ista:* nicht hinweisend, sondern wie *quam laudas* zeigt = *ista tua* mit etwas wegwerfendem Klang, wie meist bei H. — *cocto* sc. *pavoni: coctae* würde die Beziehung auf *pluma* nicht ausschliefsen. — *honor* konkret: der bunte Federschmuck s. zu ep. 11, 6. — Die Überlieferung schwankt zwischen *hac magis illa . . . deceptum te patet: esto* und *te petere: esto.* Das Erstere bietet unüberwindliche Schwierigkeiten: wenn Pfau und Huhn in Geschmack ganz gleich sind, wie kann derjenige als ‘betrogen’ gelten, der dem Pfauenbraten zuspricht? nur dann wäre dies doch der Fall, wenn er behaupten oder sich einbilden wollte das Fleisch des Letzteren sei viel besser als dasjenige des Huhnes: ein derartiges Urteil ist aber in den überlieferten Worten nicht ausgesprochen. Und zweitens: auf ein ‘obgleich im Fleisch kein Unterschied ist’ kann doch nun und nimmermehr ein ‘hast du dennoch offenbar dich vom Aussehen täuschen lassen’, sondern nur ein ‘hast du dennoch thörichter Weise das Eine für besser gehalten’ folgen, was aber nicht dasteht. Endlich: wer *quamvis distat nil hac magis illa* zusammenfafst und somit *nil magis* verbindet, bürdet H. einen schlimmen Solö-

carne tamen quamvis distat nihil, hanc magis illa
inparibus formis deceptum te petere esto:
unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto
captus hiet, pontisne inter iactatus an amnis
ostia sub Tusci? laudas, insane, trilibrem

cismus (*magis* für *plus*) auf, ganz zu schweigen davon, dafs wenigstens horazischer Sprachgebrauch bei *distare* den Dativ verlangt (od. IV 9, 29 epp. I 18, 4; s. zu od. I 27, 5). Mufs somit der konzessive Vordersatz mit *distat nil* abschliefsen, so steht dann *hac magis illa* in der Luft, es sei denn, dafs man mit Meineke den Ausfall eines Verses annimmt, den er beispielsweise mit *delector: pulcri quid habet Iunonius ales?* ergänzte, wo *delector* den vermifsten Zwischenbegriff 'den Vorzug geben' enthält. Alle diese sprachlichen und logischen Bedenken fallen weg, sobald man nicht *patet*, sondern *petere* liest, und dem entsprechend vorher einen Akkusativ, sei es *hanc* sc. *avem* oder *illam*, herstellt: *quamvis carne nil distat, tamen hanc magis illa te petere imparibus deceptum formis* ... ist völlig in Ordnung, denn *magis petere* ist gleich *praeferre*, stände nicht nunmehr der Infinitiv *petere* in der Luft. Allerdings nur so lange, als man sich nicht dazu entschliefsen kann ihn von dem folgenden *esto* abhängen zu lassen — denn ein absoluter Inf. c. Acc. der unwilligen Frage brächte ein groteskes Pathos in die geschlossene Dialektik dieser ruhigen Erörterung; hat aber H. ein *verum esto aliis alios rebus studiisque teneri* (epp. I 1, 81) gewagt, wo der Inf. c. Acc. von *esto* abhängt, denn *verum* ist Adversativpartikel, so läfst sich wirklich nicht absehen, warum man nicht auch hier *esto*, wenngleich es in der Regel für sich steht, nach rückwärts auf den voraufgegangenen Satz beziehen darf: wenigstens Porphyrios Sprachgefühl hat daran keinen Anstofs genommen. — *hanc magis illa*, die Struktur wie od. I 8, 9.

31. 'Wenn ich mir auch das Vorurteil für den Pfau mit Rücksicht auf sein Aussehen gefallen lassen will, so ist es doch reine Einbildung herausschmecken zu wollen wo ein Fisch gefangen sei'. Es ist ein Axiom der republikanischen Feinschmecker, dafs die Tiberfische die feinsten seien, speziell der bei der Tiberinsel gefangene *lupus*, λάβραξ: *hunc sumina ducebant .. hunc pontes Tiberinus duo inter captus catillo* Lucil. 1181 L.; *quin potius edimus: bonumque piscem lupum germanum qui inter duos pontes captus fuit?* Titius (*vir Lucilianae aetatis* Macr.) bei Macrob. Sat. III 16, 16. — *inter duos pontes* 'Zweibrücken' ist der Name der mit beiden Ufern bis zum Jahre 692 (s. zu II 3, 36) durch hölzerne Stege verbundenen Tiberinsel (καλεῖται φωνῇ τῶν Λατίνων μέση δυεῖν γεφυρῶν Plut. Popl. 8): wenig unterhalb mündete die *cloaca maxima* in den Strom, in deren Effluvien die gefräfsigen *lupi* sich gütlich thaten. — *hiet*, da gekochte Fische das Maul aufsperren. — *iactatus* von den Wirbeln des Flusses, s. zu od. I 2, 13. — *amnis .. Tusci*, des Tiber, vgl. *Tusco .. alveo* od. III 7, 28.

33. Die Erwähnung des *lupus* bringt den Sprecher auf eine andere verrückte Laune der Feinschmecker, dafs sie am *mullus* die Gröfse bevorzugen. Der *mullus* τρίγλη ward nächst dem *scarus* am höchsten geschätzt: *magnitudo modica, binasque libras ponderis raro admodum exsuperant* Plin. IX 64. Dafs für drei *mulli* 30000 Sesterzen bezahlt worden, veranlafste Tiberius zu seinen

mullum, in singula quem minuas pulmenta necessest.
ducit te species, video. quo pertinet ergo
proceros odisse lupos? quia scilicet illis
maiorem natura modum dedit, his breve pondus:
ieiunus raro stomachus volgaria temnit.
'porrectum magno magnum spectare catino
vellem' ait Harpyiis gula digna rapacibus. at vos
praesentes, austri, coquite horum obsonia. quamquam

Luxusgesetzen Suet. Tib. 34. Da ein solcher Fisch, wenn jeder Gast etwas erhalten soll, doch in einzelne Portionen *pulmenta* (s. zu 20) zerlegt werden mufs, so ist es um so thörichter auf die Gröfse solchen Wert zu legen.

35. *ducit te species* 'das Aussehen ist dem Anschein nach (*video*) der Grund, nicht der Geschmack der dich lockt (*ducit* wie II 7, 38; 102): fehlgeschossen': da dieselbe *species* bei den *lupi* das Gegenteil bewirkt, so kann sie nicht der wahre Grund sein, sondern weil *ieiunus raro stomachus volgaria temnit:* der Schlemmer der selten einen rechtschaffenen Hunger spürt (*ieiunus raro* gehört zusammen) mifsachtet gewöhnliche Kost. Während mit *ergo* die Schlufsfolgerung, welche *ad absurdum* führen soll, einsetzt, stellt *scilicet* den wirklichen Grund dem angeblichen gegenüber. Dieser wirkliche Grund setzt sich aus zwei Thatsachen zusammen, der natürlichen Beschaffenheit der Fische und der Verbildung des Geschmacks, welcher das Naturgemäfse verschmäht: der Satz *ieiunus raro.. temnit* ist logisch von *quia* abhängig, während die sententiöse Ausprägung der Form die grammatische Abhängigkeit gesprengt hat: ihn mit Bentley (zu AP. 337) zu streichen nötigt kein ausreichender Grund. — Chiastisch geht *maior modus* auf die *proceri lupi*, dagegen *breve pondus* auf den *mullus trilibris: breve* weil nicht sowohl Gewicht wie Statur ins Auge fällt. Da diese ganze Erörterung an die Erwähnung des *mullus* anknüpft, und dieser das die Gedanken beherrschende Subjekt auch im Folgenden ist, so geht *his* auf ihn zurück, das tonlose *illis* dagegen auf die zuletzt genannten *lupi*.

39. Statt des *brevis mullus*, den du mir als naturgemäfs anpreisest und in Gedanken vorsetzst, wollte ich ich hätte lieber (daher *vellem*, nicht *velim*) einen *porrectum magnum* vor mir. — *magno magnum:* solches Nebeneinanderstellen desselben Attributs liebt H.: *tenues tenui* II 4, 9 *parvum parva* epp. I 7, 44. — *ait gula*, denn ein solcher Mensch ist ganz in seiner *gula* aufgegangen. — *Harpyiis digna rapacibus:* er verdiente wohl, dafs auch über seine Mahlzeit die Harpyien kämen, das Verhängnis des Phineus in der Argonautensage, welchem *Ἅρπυιαι στόματος χειρῶν τ' ἄπο γαμφηλῆσιν συνεχέως ἥρπαζον. ἐλείπετο δ' ἄλλοτε φορβῆς οὐδ' ὅσον, ἄλλοτε τυτθόν, ἵνα ζώων ἀκάχοιτο καὶ δ' ἔπι μυδαλέην ὀδμὴν χέον* Apollon. Argon. II 188. *digna* ist gebraucht wie in *mulier nigris dignissima barris* ep. 12, 1. — Aber es ist nicht nötig die fabelhaften Harpyien zu bemühen: der Scirocco ist zur Hand (*praesentes*) und bereit meine Verwünschung zu erfüllen. — *obsonia:* Fleisch und Fische verderben sofort in der Hitze des Scirocco, welche dem Koch seine Mühe abnimmt. — *quamquam:* obwohl mein Wunsch eigentlich überflüssig ist, da solch überreiztem Geschmack auch das frischeste Wildpret schon so wie so

putet aper rhombusque recens, mala copia quando
aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
atque acidas mavolt inulas. necdum omnis abacta
pauperies epulis regum: nam vilibus ovis
nigrisque est oleis hodie locus. haud ita pridem
Galloni praeconis erat acipensere mensa
infamis. quid? tum rhombos minus aequora alebant?
tutus erat rhombus tutoque ciconia nido,
donec vos auctor docuit praetorius. ergo
siquis nunc mergos suavis edixerit assos,
parebit pravi docilis Romana iuventus.

Sordidus a tenui victu distabit, Ofello

widersteht, als ob es verdorben wäre. Aus einer ganz ähnlichen Erörterung stammt Ciceros *quibus etiam alabaster plenus unguenti putere videatur.* Academ. fr. 11 M. — *quando* von der Zeit braucht H. nur wenn es auf die Zukunft geht: *quando .. bibam* ep. 9, 1 *quando . . laverit* ep. 16, 27 *quaeres quando iterum paveas* II 7, 69: hier hat es kausale Bedeutung. — *sollicitat* von dem unbehaglichen Gefühl der Überladung, welche ein *sollicitum taedium* (od. I 14, 17) hervorruft. — *rapula: acria rapula qualia lassum pervellunt stomachum* II 8, 8. — *inulas acidas* die pikant in Essig eingelegten von Hause aus bitter schmeckenden (II 8, 51) Wurzeln von *Inula helenium.* — *necdum* = *nam nondum; regum* 'Reiche': s. zu I 2, 86. Eier und Oliven pflegten als *gustatio* das Entrée jedes Diners zu bilden. — *nigris:* das feinste Öl ward aus den noch herben grünen Oliven gepreſst, die reifen und dann schwarzen Früchte dagegen eingesalzen und als Voressen gereicht.

46. Denn das ist nun einmal so Mode, die ja auch den Geschmack beherrscht und deren Veränderlichkeit sich an dem Wechsel in der Wertschätzung des *acipenser* ermessen läfst: dieser Fisch (Stör?) *apud antiquos piscium nobilissimus habitus acipenser .. nullo nunc in honore est, quod quidem miror cum sit rarus inventu* Plin. IX 60, ist jetzt durch den Steinbutt *rhombus* verdrängt. — *Gallonius* ein reicher *praeco* (s. zu I 6, 86), dessen plumpen noch in Ciceros Jugend sprichwörtlichen Tafelluxus Lucilius geifselte: *o Publi, o gurges, Galloni: es homo miser, inquit, cenasti in vita numquam bene, cum omnia in ista consumis squilla atque acipensere cum in decumano* (1002 fg. L.). Mit Bezug auf diese Verse heifst er hier *infamis.* — *ciconia: ⟨Sempronius⟩ Rufus instituisse dicitur ut ciconiarum pulli* (daher *tuto .. nido*) *manducarentur: isque cum repulsam praeturae tulisset, tale epigramma* (in Choliamben) *meruit: Cicóniarum Rufus iste conditor, licét duobus elegantior Plancis, suffrágiorum puncta non tulit septem: cicóniarum populus ultus est mortem* Porph. Auf diese *repulsa* spielt höhnend *praetorius* und *edixerit* an.

50. *ergo*, um wiederum (35) eine absurde Konsequenz zu ziehen. — *edixerit* gleichsam durch prätorisches Edikt, wie epp. I 19, 10. — *mergos*, deren thraniges Fleisch ungenieſsbar ist. — *docilis* weist auf *docuit* zurück. *Romana* mit bitterem Spott auf die *optuma cum pulcris animis Romana iuventus* des Ennius (ann. 538).

53. Nachdem so die Schlemmerei

iudice. nam frustra vitium vitaveris illud
si te alio pravum detorseris. Avidienus,
cui Canis ex vero ductum cognomen adhaeret,
quinquennis oleas est et silvestria corna,
ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
cuius odorem olei nequeas perferre, licebit
ille repotia natalis aliosve dierum
festos albatus celebret, cornu ipse bilibri

gegeifselt, mufs erst das entgegengesetzte Extrem des *sordidus victus* vorgeführt werden, ehe die vernünftige Frugalität des *victus tenuis* von v. 70 ab zu ihrem Rechte kommen kann. Daher ist *sordidus* Subjekt. Das überlieferte *distabat* ist, wie die folgende Begründung *nam frustra vitaveris* zeigt, unrichtig. Nicht für die Thatsache des Unterschieds zwischen *sordidus* und *tenuis victus* beruft sich H. auf eine Äufserung des Ofellus, sondern er referiert seine Vorschrift (*iudice O.*), dafs zwischen ihnen ein Abstand inne gehalten werden solle, damit man nicht aus einem Extrem in das andere falle: also *distabit*. Daher heifst es auch *a tenui victu distabit*, es soll ein Abstand sein, wie *quantum distat ab Inacho Codrus* od. III 19, 1: hätte er blofs gemeint, dafs ein Unterschied zwischen ihnen sei, so würde er nicht die regelrechte Struktur von *distare* mit dem Dativ vermieden haben. — *vitium:* 'Verkehrtheit'; *illud:* die Schlemmerei. — *pravum*, und nicht *pravus*, wie Bentley wollte, heischt der Sinn mit Notwendigkeit, denn nicht an der Vorstellung des handelnden Subjekts, welches *a vitio se aliorsum detorquet* haftet die *pravitas*, sondern an der des Objekts, wenn dieses schliefslich doch nur wieder auf einen neuen Abweg geraten ist. Zum Gedanken: *dum vitant, stulti vitia in contraria currunt* I 2, 24.

55. Wie ein *sordidus victus* beschaffen sei wird an dem Beispiel des Kynikers (*Canis* = *Κύων*) Avidienus dargelegt. — *ex vero ductum:* glänzend bewährt sich hier wieder die Trefflichkeit der blandinischen Handschrift, welche *ductum* erhalten hat. Die Vulgata *dictum* würde besagen, dafs er statt seines wahren Namens denjenigen *Canis* erhalten habe, wie Gelasimus von sich sagt *nunc Miccotrogus nomen ex vero vocor* Plaut. Stich. 242, und weder zu *cognomen* noch zu *adhaesit* passen. — *quinquennis*, während eingemachte Oliven sich kaum über ein Jahr halten. — *corna*, welche im Walde als Schweinefutter galten: Colum. VII 9. — *mutatum* 'umgeschlagen', also *vappa* (I 1, 104); *defundere* aus dem Krug in den Becher zum Trinken. — *olei* ist an das Relativum attrahiert, wie in *malarum quas amor curas habet* ep. 2, 37. Zum guten Salat (*caules* sind die als Salat behandelten Kohlstrünkchen, Brokkoli) gehört neben viel Öl nur eine Spur Essig: er macht es mit dem Essig gerade umgekehrt, und nimmt obendrein ranziges Öl. — *licebit:* das Futurum, denn *licet* ist noch nicht zur reinen Partikel erstarrt, um gegenüber der Regel seines Alltaglebens die etwaige Möglichkeit einer Abweichung an vorkommenden Falls eintretenden Festtagen noch entschiedener abzulehnen; etwas anders ep. 15, 19. — *repotia postridie nuptias apud novum maritum cenantur, quia quasi reficitur potatio* Festus p. 281. — *albatus* als Wirt, im weifsen Festgewand. Dafs Vatinius zu einem Leichenschmause *cum ipse epuli dominus*

caulibus instillat, veteris non parcus aceti.
quali igitur victu sapiens utetur et horum
utrum imitabitur? hac urguet lupus, hac canis, aiunt.
mundus erit qua non offendat sordibus atque
in neutram partem cultus miser. hic neque servis,
Albuci senis exemplo, dum munia didit
saevus erit; nec sic ut simplex Naevius unctam
convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.

Accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum

Q. Arrius albatus esset in einer *toga pulla* erschien rückt ihm Cicero vor, in Vatin. 12, 30. Öl ward nach Hörnern von einem Pfund Inhalt verkauft: er hat also ein Ölgefäfs von doppeltem Mafs, aus welchem er, damit ja Nichts umkomme, selbst den Salat anrichtet. Dafs er das Öl nur auftröpfelt *instillat* ist durch die Form des Gefäfses bedingt: gerügt wird, dafs er es selbst that und der Stoff verdorben war.

63. *horum* sc. *hominem luxuriosum an sordidum.* — *hac urguet lupus, hac canis,* durch *aiunt* als eine sprichwörtliche Redensart bezeichnet, wie das griechische *κακὰ μὲν θρίπες, κακὰ δ' ἵπες* Diogenian 5, 78, und auch von Plautus Casina 810 *hac lupi, hac canes* gebraucht, ist um der Anspielung auf den schmutzigen Canis im Vorhergehenden willen glücklich gewählt. — *mundus erit* (woraus die Wendung verkürzt ist zeigt *munda hactenus ut* .. I 2, 123) wird gewöhnlich als Prädikat auf *sapiens* 63 bezogen, und *cultus* als Genetiv mit *miser* verknüpft (*o te Bolane cerebri felicem* I 9, 11): aber erstlich würde *atque in neutram partem cultus miser* nur einfach wiederholen, was schon in *mundus qua non offendat sordibus* gesagt war, zweitens erhellt nicht warum dann das Subjekt im Folgenden mit *hic* wieder aufgenommen wird. Ist vielleicht *atque, in neutram partem cultus miser, hic neque .. saevus erit nec .. praebebit* zu verbinden? — *in neutram partem* nicht *cultus,* der nicht zu gleicher Zeit *sordidus* und *mundus* sein kann, sondern absolut ‚nach keiner von beiden Seiten', im Sinne der aristotelischen Ethik, da jede gute Eigenschaft eine *μεσότης δύο κακιῶν, τῆς μὲν καθ' ὑπερβολὴν τῆς δὲ κατ' ἔλλειψιν* eth. Nikom. II 6 (*virtus est medium vitiorum et utrimque reductum* epp. I 18, 9) ist, also weder nach der Seite übertriebener Wertschätzung des Anstandes, noch nach derjenigen allzugrofser Vernachlässigung, wie sie die beiden Extreme des peinlichen Albucius und des nachlässigen Naevius exemplifizieren. — *miser* = *cuius misereat.* — Albucius ist ein strenger alter Herr, schwerlich mit dem Giftmischer aus II 1, 48 identisch, der seine Sklaven schon vor dem Diner abstraft, damit sie nur ja keinen Verstofs in den Jedem zugewiesenen Obliegenheiten begehen. Naevius (I 1, 101) dagegen ist so gutmütig und schlaff, dafs er ein Auge zudrückt, wenn die Bedienung seinen Gästen vor dem Essen unsauberes fettiges Wasser zum Händewaschen (I 4, 88) reicht. — *didit* eigtl. *disdit* ‚auseinanderthun, verteilen': man denke an die grofse Scene des Ballio im plautinischen Pseudolus 133 fg.

70. *nunc* ‚nachdem du vor dem zunächstliegenden Extrem des *sordidus victus* hinlänglich gewarnt bist, kann ich zu meinem Thema (v. 1) kommen: *quae quantaque se-*

adferat. in primis valeas bene. nam variae res
ut noceant homini credas, memor illius escae
quae simplex olim tibi sederit: at simul assis
miscueris elixa, simul conchylia turdis,
dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum
lenta feret pitvita. vides ut pallidus omnis
cena desurgat dubia? quin corpus onustum
hesternis vitiis animum quoque praegravat una
atque adfigit humo divinae particulam aurae.
alter, ubi dicto citius curata sopori
membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.

cum adferat nimmt das *quae virtus et quanta sit vivere parvo* auch im Ausdruck wieder auf. Die Disposition des Folgenden berührt sich eng mit der epikurischen Argumentation: *τὸ συνεθίζειν οὖν ἐν ταῖς ἁπλαῖς καὶ οὐ πολυτελέσι διαίταις καὶ ὑγιείας ἐστὶ συμπληρωτικὸν* (71—77) *καὶ πρὸς τὰς ἀναγκαίας τοῦ βίου χρήσεις ἄοκνον ποιεῖ τὸν ἄνθρωπον* (80. 81) *καὶ τοῖς πολυτελέσιν ἐκ διαλειμμάτων προσερχομένους κρεῖττον ἡμᾶς διατίθησι* (82—88) *καὶ πρὸς τὴν τύχην ἀφόβους παρασκευάζει* (107—111). Diog. X 131. — *valeas* Konj. der gemilderten Behauptung, *ὑγιαίνοις ἄν*, während *credas* als Aufforderung steht. — *ut noceant* = *quemadmodum noceant*. — *simplex*, *ἁπλῆ* im Gegensatz zu den *variae res* im Vorhergehenden, und der *mixta esca* im Folgenden. — *tibi sederit:* die bekömmliche Speise *sedet*, das Gegenteil von *stomacho tumultum fert* 75. — *assa* 'Gebratenes', *elixa* 'Gesottenes': Varro l. l. V 109. — *lenta pitvita* 'zähe Verschleimung': *pitvita* ward dreisilbig gesprochen, wie die thörichte Etymologie des Aelius Stilo *pitvitam quia petat vitam* (Quintil. I 6, 36) und der Gebrauch der Daktyliker (epp. I, 108 Pers. 2, 57) beweisen: als Ditrochäus mit Erweichung des *v* zu *u* braucht es Catull in Hendekasyllaben 23, 17. — *cena dubia* wiederholt einen Witz des Terenz: *cena dubia apponitur.* P *quid istuc verbist?* P *ubi tu dubites quid sumas potissumum* Phorm. 342.

77. *onustum:* infolge der gestrigen Diätfehler (*vitiis* wie 21) fühlt der Leib sich am andern Morgen beschwert. — *adfigit humo:* das zu Grunde liegende platonische Bild *ὅτι ἑκάστη ἡδονὴ καὶ λύπη ὥσπερ ἧλον ἔχουσα προσηλοῖ αὐτὴν πρὸς τὸ σῶμα καὶ προσπερονᾷ καὶ ποιεῖ σωματοειδῆ* (Phaedon 83 d) ist eins der populärsten der griechischen Ethik. Die Bezeichnung der Seele aber als *divinae particula aurae* klingt nach stoischem Materialismus, welchem *ὁ θεὸς πνεῦμά ἐστι διὰ πάντων διειληλυθός* und die Menschenseele ein Teil des Göttlichen ist.

80. *alter* 'der Andere' der Solches nicht thut: I 2, 101. Nachdem der *sordidus victus* abgethan, beherrscht nur noch der Gegensatz zwischen einfachem und schwelgerischem Leben die Darstellung. — Das der Umgangssprache entlehnte *dicto citius* (*facta sunt citius quam dixi* Cic. Phil. II 82 *dicto citius decidas* Laber. 129 R.) ist mit Porphyrio (*ait: is vero qui cito conquiescit*) zu *membra dedit sopori* zu ziehen: 'sobald er im Nu in tiefen Schlaf (*sopor*) versunken'; ein *dicto citius membra curare* wäre eine unsinnige Übertreibung. — *praescripta ad munia πρὸς τὰς ἀναγκαίας τοῦ βίου χρήσεις* Epikur

hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
sive diem festum rediens advexerit annus,
seu recreare volet tenuatum corpus, ubique
accedent anni tractari mollius aetas
inbecilla volet: tibi quidnam accedet ad istam
quam puer et validus praesumis mollitiem, seu
dura valetudo inciderit seu tarda senectus?
rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus
illis nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes
tardius adveniens vitiatum commodius quam
integrum edax dominus consumeret. hos utinam inter
heroas natum tellus me prima tulisset.

a. a. O. — Der Satz *ubique .. inbecilla volet* schliefst nicht ein neues Drittes an *sive .. advexerit seu recreare volet* an, wobei die Wiederholung des Prädikats *volet* von unerklärlicher Ungeschicklichkeit sein würde, sondern ordnet sich dem zweiten Gliede der Alternative *seu volet* unter, indem das Bedürfnis der Stärkung sowohl aus körperlicher Ermattung (*tenuatum* setzt ein *morbo* oder *laboribus* voraus) wie aus Altersschwäche entspringen kann, und markiert diese Unterordnung noch durch die Gemeinsamkeit des Prädikatverbums *volet*. Es ist zu konstruieren *seu recreare volet tenuatum corpus atque, ubi anni accedent, aetas imbecilla tractari mollius volet:* sowohl die Einschiebung von *et* vor *tractari*, wie die Annahme eines unmotivierten Asyndetons wird dadurch hinfällig. So steht *utque soles custos mihi .. adsis* II 6, 15 für *atque, ut soles . ., adsis.* — *tarda senectus* hier wohl nicht das schleppende Alter, wie *tarda podagra* I 9, 32, sondern im Gegensatz zu plötzlich eintretender (*inciderit*) Krankheit, das spät und langsam nahende.

89. Am Tisch des mäfsigen Essers wird jederzeit auch ein spät kommender und darum nicht mehr erwarteter Besuch noch Etwas finden: schätzten doch darum unsere Altvordern (*antiqui*) den Hautgout am Festbraten des Ebers, des *animal propter convivia natum* Iuven. I 141. — *non quia* berichtigt die faktische Ursache, welche dem erstaunten Hörer auf der Zunge schwebt, ‘nicht weil sie gar keine Nase besafsen, wie du dir wohl einbildest’, durch die Vermutung des wirklichen Motivs *sed credo hac mente, quod .. consumeret.* — *vitiatum* ‘angegangen’; *integrum* doppelsinnig, sowohl *vitio intactum* (*recens* 41; *integrum perdunt lino vitiata saporem* II 4, 54), wie ‘ganz’, worauf *edax* hinweist. — *commodius* mit scherzhafter Färbung für denjenigen der das *commodum* nicht blofs für den *hospes* (s. zu od. IV 8, 1) sondern auch für den ‘Hausherrn’ *dominus* heraushört. Noch deutlicher tritt diese Selbstironie in dem Wunsche des Dichters *utinam me .. tulisset*, ‘hätte ich doch leben dürfen (*tulisset:* s. zu I 5, 42) unter solchen Heldengestalten!’. *heroas* bildlich, wie so oft in den ciceronischen Briefen ohne jeden Nebengedanken an ein ursprüngliches goldenes Zeitalter. Aber freilich diese Einfachheit der Sitten liegt versunken hinter uns, wie ein Märchen aus den Anfängen der Welt. *tellus prima* ‘die ebenerschaffene Erde’ wie *primis terris* I 3, 99.

das aliquid famae, quae carmine gratior aurem
occupet humanam: grandes rhombi patinaeque
grande ferunt una cum damno dedecus: adde
iratum patruum, vicinos, te tibi iniquum
et frustra mortis cupidum cum derit egenti
as, laquei pretium. 'iure' inquit 'Trausius istis
iurgatur verbis: ego vectigalia magna
divitiasque habeo tribus amplas regibus.' ergo
quod superat non est melius quo insumere possis?
cur eget indignus quisquam, te divite? quare

94. Neuer Grund: die Sorge um den guten Ruf wie um das Vermögen. — *fama* sc. *bona; quae .. occupet* begründet die Thatsache, dafs du als simpler Mensch und nicht erhabener Heros (deshalb ist *humanam* zugesetzt), der *fama* Macht über dich einräumst: daher ist *das aliquid famae* nicht als Frage zu fassen. — *carmine* nicht 'Lied', denn gerade im Liede findet die *fama* ihren Ausdruck, sondern 'Gesang' *cantu:* der Gedanke ist griechisch: *διά γέ τοι τῆς ἀκοῆς πλεονεκτεῖτε, ἐπεὶ τοῦ μὲν ἡδίστου ἀκροάματος ἔπαινον οὔποτε σπανίζετε* läfst Xenophon (Hier. 1, 14) den Simonides zu Hieron sagen. *Hoc Antisthenes dixisse fertur: is enim cum vidisset adolescentem luxuriosum acroamatibus deditum, ait: miserum te, adolescens, qui numquam audivisti summum acroama id est laudem tuam.* Porph.

97. *patruus:* der verdriefsliche, ewig über den Leichtsinn der Jugend vor Zorn aufser sich geratende Oheim, der *patruus pertristis* Cic. pro Cael. 11, 25, ist bei den Römern durch eine uns nicht weiter nachweisbare attische Komödienfigur sprichwörtlich (vgl. od. III 12, 1; sat. II 3, 88. *sapimus patruos* Pers. 1, 11) geworden. — *te tibi iniquum*, wenn Gewissensbisse an dir nagen; vgl. epp. I 18, 101 *quid te tibi reddat amicum.* — *as laquei pretium*, der letzte Groschen um sich einen Strick zum Aufhängen zu kaufen. Die Wendung ist griechisch und stammt aus der attischen Komödie: so will sich bei Plautus Calidorus eine Drachme borgen: *restim volo mihi emere.* P *quamobrem?* P *qui me faciam pensilem.* Pseud. 88 und Lukians Timon sagt *πολλοὺς ἂν εἰπεῖν ἔχοιμί σοι χθὲς μὲν οὐδὲ ὀβολὸν ὥστε πρίασθαι βροχὸν ἐσχηκότας* Timon 20. — *inquit*, indem die Darstellung aus dem Dialog in die Erzählung übergeht wie I 3, 126: *inquis* dagegen I 4, 76. — *Trausius*, ein bankerotter Verschwender. — *vectigalia* 'Einkünfte', nicht blofs eines Gemeinwesens, sondern auch des Einzelnen s. zu od. III 16, 40; *equidem iam nil egeo vectigalibus et parvo contentus esse possum* Cic. ad Att. XII 19. — *divitias* 'Schätze'.

101. *ergo* 'folglich ist es dir wohl nicht möglich dein Geld besser anzuwenden? wie absurd! s. zu v. 50. — *indignus* der es nicht verdient dürftig zu sein: *misericordiam (utilem) ad opem ferendam et hominum indignorum calamitates sublevandas* Cic. Tusc. IV 20, 46. — Die Voraussetzung, dafs der Reiche verpflichtet sei (*improbe*, weil er sich einer Pflichterfüllung entzieht) von dem Überfluſs seines Besitzes für das Gemeinwesen etwas zu opfern, ist nicht sonderlich römisch, sondern eher griechisch: *Hecatonem Rhodium discipulum Panaeti video in iis libris, quos de officio scripsit Q. Tuberoni,*

templa ruunt antiqua deum? cur, inprobe, carae
non aliquid patriae tanto emetiris acervo?
uni nimirum recte tibi semper erunt res,
o magnus posthac inimicis risus. uterne
ad casus dubios fidet sibi certius? hic qui
pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,
an qui contentus parvo metuensque futuri
in pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?
quo magis his credas, puer hunc ego parvus Ofellum
integris opibus novi non latius usum
quam nunc accisis. videas metato in agello

dicere .... neque enim solum nobis divites esse volumus, sed liberis propinquis amicis maxumeque rei publicae. singulorum enim facultates et copiae divitiae sunt civitatis. Cic. de off. III 15, 63. — *emetiris:* s. zu I 1, 96.

106. *uni* als ob du allein eine Ausnahme machtest von dem Gesetz der Unbeständigkeit alles Irdischen, und du darum glaubst dein Vermögen lediglich in deinem eigenen Interesse verwenden zu können. — *recte res erunt* ‘es wird gut gehen’: *si recte istic erit* Cic. ad fam. X 20. — *posthac* sc. *si male cesserit,* wenn dann Niemand Mitleid, sondern Alle die du dir egoistisch zu Feinden gemacht Schadenfreude empfinden werden. — *risus* ‘Gegenstand des Gelächters’, wie *iocus* II 5, 37. — *ad casus dubios* πρὸς τὰ ἀμφίβολα τῆς τύχης: *dubios* fast soviel wie *adversos* s. zu od. IV 9, 36. — *sibi fidet:* er wird Vertrauen haben zu der eigenen Kraft die Fährlichkeiten überstehen zu können. — *hic* dieser, von dem eben die Rede gewesen ist. — *pluribus,* wie auch wir sagen ‘an mehr Bedürfnisse’. *adsuerit* = *adsuefecerit,* wie *insuevit me* I 4, 105. — *superbum,* dem Sinne nach eigentlich nur zu *mentem* gehörig, ist mit *corpus* verbunden, um so *mentem corpusque* als Einheit hervortreten zu lassen: die *superbia* zeigt sich in den *fastidia* v. 14. — *in pace:* das folgende verkürzte Gleichnis (s. zu I 7, 30) läuft auf das bekannte *si vis pacem para bellum* hinaus: der Mäfsige hat schon im Glück Körper und Seele gestählt um einst Ungemach ertragen zu können. *ut sapiens* = *utpote sapiens* wie *ut avarus* I 1, 108.

112. *his credas,* nicht *haec c.,* weil es sich um das Vertrauen in die Bewährung von *praecepta* (1), nicht um das Glauben von Thatsachen handelt. — *puer parvus,* ehe H. von seinem Vater nach Rom gebracht worden: also ist Ofellus in der nächsten Nähe von Venusia zu Hause. — *accisis opibus:* sein Vermögen ist durch einen Gewaltstreich getroffen und dadurch erschüttert (*ornum ferro accisam* Verg. aen. II 626): sein Grundstück war bei der Ansiedlung der caesarischen Veteranen in Venusia im Jahre 711 (Appian. BC. IV 3), bei welcher auch H. seinen Grundbesitz eingebüfst hat, konfisziert worden: der neue Besitzer Umbrenus (133) hatte ihn aber als Pächter darauf belassen. — *latius uti* ‘sich mehr gehen lassen’, *indulgere sibi latius* Iuven. 14, 234, im Gegensatz zu der Einschränkung, dem *anguste uti* z. B. *re frumentaria* Caesar B. G. III 16. — *videas:* Objekt ist *fortem colonum: narrantem* malt dann selbstständig (s. zu od. I 14, 6) das Bild des wackeren Landmanns weiter aus, der sein

cum pecore et gnatis fortem mercede colonum
'non ego' narrantem 'temere edi luce profesta
quicquam praeter olus fumosae cum pede pernae.
ac mihi seu longum post tempus venerat hospes
sive operum vacuo gratus conviva per imbrem
vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis
sed pullo atque haedo. tum pensilis uva secundas

Geschick dem Besucher erzählt. — *metato* (passivisch wie od. II 15, 15), da die konfiszierten Güter behufs der Assignation an die einzelnen Veteranen vermessen wurden: auch dem Properz damals *abstulit excultas pertica tristis opes* IV 1, 130, und der Verfasser der *Dirae* klagt *pertica quae nostros metatast impia agellos* 45. — *fortem*, sein Schicksal mutig tragend. — *mercede* Abl. der Eigenschaft zu *colonum*.

116. *luce profesta:* od. IV 15, 25. — *non temere:* nur wenn ein bestimmter Grund vorhanden, den das Folgende angiebt (Besuch eines Gastfreundes oder eines Nachbarn), ward von dieser Regel abgewichen. — Den gepökelten und zwei Tage lang (Cato R. R. 162) geräucherten Schinken liefert die Wirtschaft. — *longum post tempus*, also selten kam in diese abgelegenen Berge ein Gastfreund zu Besuch: eher spricht einmal Abends ein Nachbar vor. — *gratus*, weil er nicht von der Arbeit abhält. — *per imbrem* mitten durch den Regen: bei schönem Wetter hat eben Jeder zu thun, auch im Winter, welchen die *pensilis uva* 121 andeutet. — *bene erat* sc. *nobis*, denn *mihi* 118 hängt von *venerat* ab, 'dann fühlten wir uns behaglich'; vgl. *ut mihi numquam in vita fuerit melius* II 8, 4. — *piscibus*, die man hätte aus Rom kommen lassen müssen: alle folgenden Gerichte sind *dapes inemptae* (ep. 2, 48), der eigenen Wirtschaft.

121. *secundae mensae* der 'Nachtisch' (*alterae mensae* od. IV 5, 31), besteht meist aus Obst, daher *ab ovo usque ad mala*, hier aus Trauben, welche um sich zu halten aufgehängt worden (*pensili concameratae nodo* Plin. XIV 16; s. zu II 4, 72), Nüssen und Feigen. *duplice ficu* ist die im Handel übliche (Edict. Diocl. 6, 88) Bezeichnung der gespaltenen und so in Hälften getrockneten Feige. — Wein ward in der Regel erst nach der *gustatio* zur eigentlichen *cena* gereicht (II 8, 10), hier nach altem ländlichen Brauch sogar erst nach dem Dessert: *post prandium aut cenam bibere volgare est: hoc patres familias rustici faciunt et verae voluptatis ignari* Seneca epp. 122, 7. *Tib. Claudio principe ante hos annos XL institutum ut ieiuni biberent potusque vini antecederet cibos, externis et hoc artibus ac medicorum placitis novitate semper aliqua sese commendantium* Plin. XIV 143. Statt der *ludicra* der hauptstädtischen Gesellschaften mit Harfenistinnen und anderen lärmenden Unterhaltungen, dient hier nach Tisch zur einzigen Kurzweil ein kräftiger Trunk (*ludus erat potare* ist zu verbinden), nicht nach dem strengen Comment unter einem *arbiter bibendi* (od. II 7, 25) oder *magister convivii* (Varro l. l. V 122), sondern *culpa magistra*. Dafs dies dem Sinne nach auf das *prout cuique libidost siccat inaequalis calices conviva solutus legibus insanis* II 6, 67 hinauslaufen mufs ist klar, und es scheint eine ganz fest ausgeprägte Redensart gewesen zu sein: *si quando libere potare volebant antiqui . . dicebant se ma-*

et nux ornabat mensas cum duplice ficu.
post hoc ludus erat culpa potare magistra;
ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
explicuit vino contractae seria frontis.
saeviat atque novos moveat Fortuna tumultus:
quantum hinc inminuet? quanto aut ego parcius aut vos,
o pueri, nituistis ut huc novus incola venit?
nam propriae telluris erum natura neque illum
nec me nec quemquam statuit: nos expulit ille;
illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,
postremum expellet certe vivacior heres.
nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli
dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum
nunc mihi, nunc alii. quocirca vivite fortes

gistram facere culpam Porphyrio. Jeder trinkt so gut er kann, um nicht dem Vorwurf sich auszusetzen, dafs er der freundlichen Bewirtung nicht die gebührende Ehre erweise. Der erste Becher wird der Ceres dargebracht, mit dem Gebet, die Gottheit möge in dem Mafse wie ihr diese menschliche Verehrung zu Teil werde, so auch ihrerseits in dem Wachstum der Halme ihre Huld erweisen. Die in Opfergebeten zur Begründung der Bitte übliche Hinweisung auf die dargebrachte menschliche Gabe, der dem *ita .. surgas* entsprechende Satz mit *ut*, ist hier aus dem Zusammenhang zu ergänzen. — *veneror* steht prägnant für ‘im Gebet erflehen’ wie CS 49 und II 6, 8; die passivische Bedeutung des Participiums: Verg. aen. III 460. — *Ceres* doppelsinnig, sowohl als die Gottheit selbst (*venerata*), wie als ihre Gabe, das Korn. — *explicuit*, glättet die Falten der *frons contracta*: od. III 29, 16.

126. *novos*, wie sie es schon einmal gethan. — *pueri*, hier die *gnati* (115) in deren Mitte sitzend er sich mit seinem Besucher unterhält. — *nituistis*, weil ein kümmerliches Leben sich in *sordes* äufsert. — *ut*: ‘seitdem er gekommen’. — *incola* ist der *peregrinus* an dem Orte, wo er sich aufhält, *ubi colendi caussa deversatur* Dig. L 1, 27: warum Ofellus den neuen Besitzer Umbrenus nicht als rechtlichen Eigentümer, sondern als bloſsen ‘Bewohner’ des Grund und Bodens bezeichnet, begründet das folgende *nam ...*, womit die ähnliche Ausführung epp. II 2, 158 fg. zu vergleichen ist: *magnus animus . . nihil horum quae circa sunt suum iudicat, sed ut commodatis utitur peregrinus et properans* Sen. epp. 120, 18, und aus einer ganz ähnlichen lucilischen Ausführung sind die Verse *cétera contemnit et in usura omnia ponit nón magna: proprium vero nil neminem habere* (XVII 477 L.) erhalten.

131. *nequities* liederliche Wirtschaft: *vafri iuris*, weil das *ius anceps* (II 5, 34) einen *vafer* verlangt. — *postremum* ist nicht Neutrum sondern Maskulinum: ‘wenn es mit dir zu Ende und dein letztes Stündchen gekommen ist’. — Der folgenden abschlieſsenden Betrachtung scheint ein griechisches Epigramm zu Grunde zu liegen, welches auch Lukian variiert hat: denn von diesem scheint AP. IX 74 *Ἀγρὸς Ἀχαιμενίδου γενόμην ποτέ, νῦν δὲ Μενίππου, καὶ πάλιν ἐξ ἑτέρου βήσομαι εἰς ἕτερον. καὶ γὰρ*

fortiaque adversis opponite pectora rebus.'

ἐκεῖνος ἔχειν μέ ποτ' ᾤετο, καὶ πόλιν οὗτος οἴεται· εἰμὶ δ' ὅλως οὐδενός, ἀλλὰ Τύχης herzurühren.

— *nulli* ist von *erit* abhängig: er wird Niemandem zu eigen gehören. — *fortes:* 115.

III.

In Horaz Sermonendichtung war eine Pause eingetreten: Maecenas hatte ihm ein Landgütchen in den Sabinerbergen überwiesen, und die Freude an dem neuen Besitz sowie die Notwendigkeit auf demselben allerhand bauliche Einrichtungen (308) zu treffen nahmen seine Gedanken vollauf in Anspruch: teils trug er sich daneben bereits mit dem Plan seine zerstreuten iambischen Poesien im Stil des Archilochos zu einem selbständigen Buche erweitert zu veröffentlichen: endlich mochte er wohl auch, vielleicht nach Lucilius Vorbild, das Bedürfnis fühlen einmal einen satirischen Stoff in gröfserem Mafsstab und Umfang zu behandeln. Als Thema für eine solche umfänglichere Komposition lockte ihn das stoische Paradoxon, dafs alle Menschen aufser den Weisen Thoren seien und dafs jede Thorheit einfach als Verrücktheit beurteilt werden müsse, *ὅτι πᾶς ἄφρων μαίνεται.* Es reizte ihn diesen Satz in seiner ganzen Einseitigkeit in Form einer Predigt über denselben zu behandeln, welche er einem der zahlreichen dilettierenden Verfechter der stoischen Lehre in Rom (Fabius I 1, 14; 2, 134. Crispinus I 1, 120 u. ö.) in den Mund legt, dem uns fast völlig unbekannten Stertinius, noch epp. I, 12, 20 *Empedocles an Stertinium deliret acumen* genannt, wo die unzuverlässigen pseudakronischen Scholien anmerken *Stertinius philosophus CCXX libros Stoicorum latine scripsit.* Aber nicht in eigener Person wird uns Stertinius vorgeführt, sondern im Spiegel des jüngsten Adepten seiner Weisheit, des durch Unglück im Kunsthandel (21) und verfehlte Spekulationen in Grundstücken (24) bankerott gewordenen Damasippus, sicherlich desselben von welchem Cicero im Jahre 709 einen *hortus* kaufen wollte (ad Attic. XII 29; 33), und den er ad fam. VII 23 in einem Brief an Fadius Gallus als Reflektanten auf Statuen des Bildhauers Avianius, der mit Ciceros Agenten konkurriere, nennt. Wenn der in diesem Brief erwähnte Iunius *quem puto tibi notum esse, Aviani familiarem* mit ihm identisch ist, so hätten die Scholien Recht, welche — nicht Porphyrio — ihn Junius Damasippus nennen. Ihn hatte Stertinius einstmals von einem verzweifelten Schritte zurückgehalten und zu seinem be-

geistertsten Jünger geworben: so eignet er sich trefflich dazu des Meisters Worte zu verkünden.

Zeit und Schauplatz des Sermo exponiert kurz der Eingang: vor dem Treiben der Saturnalien (5) hat H. mitten im Winter sich mit seinen Büchern auf das Land (10) geflüchtet, und sitzt unablässig feilend und sinnend über seinen Jamben (4. 13): da platzt Damasipp mit langem Philosophenbart und mit einer Flut von Vorhaltungen über des Dichters Trägheit und Unproduktivität zur Thüre herein (1—16). Veranlafst sein eigenes Mifsgeschick zu erzählen (16—26) und ob seiner an Tollheit grenzenden Zudringlichkeit zurechtgewiesen (26—31), vergilt er den Vorwurf mit dem von Stertinius gelernten Satz *insanis et tu stultique prope omnes* (31. 32). Wie und wo er dies von Stertinius aufgeschnappt und wie ihm dieser mit dem Hinweis auf diesen Satz das Leben gerettet (33—41), bildet den Übergang zu der ausführlichen Wiedergabe des von Stertinius gehörten Vortrags. Derselbe wendet sich zunächst speziell an Damasippus und knüpft an dessen persönliches Geschick an (41—76), um dann überzuleiten (77—81) in eine allgemeine Diatribe, welche nachweist, dafs sowohl der *avarus* (82—160) wie der *ambitiosus* (161—224) und der *luxuriosus* (225—246), der Verliebte (247—280) sogut wie der Abergläubische (281—295) einfach verrückt seien. Auf die Schlufsworte Damasipps hin, dafs wer somit ihn noch ferner der *insania* bezichtige, denselben Vorwurf zu gewärtigen habe (296—300), fordert Horaz ihn auf nunmehr doch ihm selbst seine eigene Tollheit nachzuweisen (301—325), um ihm sodann mit raschem Schlusse die Thüre zu weisen (326).

Der Gegenstand der Satire ist ein zweifacher: einmal das Gemälde der mannigfaltigen menschlichen Narrheiten, nicht minder aber die verzerrte Art in welcher die Kapuziner der Stoa über diese Narrheit sich zu ereifern liebten. Dafs diese Geteiltheit des satirischen Interesses in die Dichtung, trotz der Durchsichtigkeit ihres Aufbaus, ein Element der Unklarheit bringt, ist zuzugeben: nicht immer läfst sich scharf scheiden wo uns des Satirikers Herzensmeinung entgegentritt, wie in den eingelegten kleinen Lebensbildern z. B. des *pauper Opimius* (142—157), des biedern Oppidius (168—186), des *nepos Nomentanus* (226—238), oder wo lediglich die Manier der stoischen Kapuzinaden travestiert wird, wie in den dialogisierenden Rekapitulationen am Schlufs einzelner Abschnitte oder in den Exemplifikationen auf Figuren des griechischen Mythus. Die Eintönigkeit, welche sich aus dem *ceterum censeo* jedes einzelnen Abschnittes, ‚der Mensch ist verrückt' ergeben mufs, hat H. mit allen möglichen stilistischen Künsten im Wechsel des Vortrags zu bekämpfen gesucht: gut

macht Teuffel auf die ungemeine Abwechselung in den Ausdrücken für ‘toll’ *insanus* aufmerksam: ‘*furere* 41, *furiosus* 207. 222. 307, *desipere* 47. 211, *excors* 67, *delirus* 107. 293, *amens* 107, *amentia versatus* 249, *demens* 133. 135, *cerritus* 278, *commotus* 209, *commotae mentis* 278, *mentem concussus* 295, *male tutae mentis* 137, *putidi cerebri* 75, ferner in Frageform *qui sanus* 241. 275, vgl. 284 fg. 322, *integer mentis* 65, *integer animi* 220, *incolumi capite* 132, *rectum animi servare* 201, *animo stare* 213, *penes se esse* 273, endlich die Wendungen 82. 217 fg. 223. 246. 287’.

Für die Abfassungszeit giebt v. 185 die Erwähnung der Ädilität Agrippas im Jahre 721 den *terminus post quem*. Aus der Fiktion, welche den Hergang in die Zeit der Saturnalien verlegt, ist natürlich für die Zeit der Abfassung Nichts zu folgern: sie soll blos ähnlich wie II 7, 4 das Gebahren des Damasippus mit der *libertas Decembris* erklären, und darum kann die Satire ebenso gut Ende 721 wie 722 verfafst sein: Genaueres liefse sich nur in dem Falle erschliefsen, dafs wir bestimmt wüfsten, in welchem Jahre H. von Maecenas sein *praedium in Sabinis* erhalten hat, denn auf ganz frischen Besitz scheint v. 305 hinzuweisen. Aber auch darüber läfst sich Nichts mit Sicherheit ausmachen.

‘Si raro scribis, ut toto non quater anno
membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,
iratus tibi quod vini somnique benignus
nil dignum sermone canas, quid fiet? at ipsis

1. *si ... scribis:* so die bessere Überlieferung, aus welcher die schlechtere *sic ... scribis* durch eine alte Interpolation, welche für den Anschlufs von *ut ... poscas* nach einem äufseren Halt suchte, entstanden ist. Doch vgl. *dives ut metiretur nummos* I 1, 96; 7, 13 II 7, 10. Nachsatz ist *quid fiet* ‘was soll daraus noch werden?’. Stünde *quid fiet* selbständig, so müfsten wir wohl ein *quid te fiet* erwarten. Die Verlängerung der Endsilbe von *scribis* in der Penthemimeres, welche schon alte Korrektoren durch *scribes* beseitigen wollten, ist nicht anders zu beurteilen, wie in *confidens tumidus* I 7, 7. — *raro* ‘in Zwischenräumen’ bedarf keiner weiteren Steigerung.

2. *membranam* das Pergamentkonzept, während für die endgiltige Reinschrift und die Publikation die *charta* (I 5, 104. epp. II 1, 279) diente. — *retexere* das Gewebe der Dichtung wieder auflösen, also ‘streichen’, wie *refigere* ‘losheften’ od. I 28, 11, *religare* ‘losbinden’ od. I 32, 7, *resignare* ‘entsiegeln’ epp. I 7, 9. Die hierin liegende Vorstellung ist eigentlich dem *poscas* koordiniert, ist aber infolge der konsekutiven Verknüpfung mit *raro scribis*, zu welcher ein *ut retexas* nicht passen würde, hypotaktisch durch das Participium angeschlossen.

3. *benignus* ‘freigebig’ mit dem Genetiv wie od. I 17, 16. Als Empfänger ist der eigene Genius gedacht: AP. 210. — *dignum sermone* bildet *ἄξιον λόγου* nach: Anspielung auf Sermonendichtung

Saturnalibus huc fugisti sobrius. ergo
dic aliquid dignum promissis. incipe. nil est.
culpantur frustra calami inmeritusque laborat
iratis natus paries dis atque poetis.
atqui voltus erat multa et praeclara minantis
si vacuum tepido cepisset villula tecto.
quorsum pertinuit stipare Platona Menandro?
Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?

schliefst *canas* aus. — *at* ‘doch halt! du hast dich ja losgerissen und scheinst wirklich Ernst machen zu wollen’. — *ipsis Saturnalibus:* das Saturnsfest, der altrömische Karneval, ursprünglich auf den 19. Dezember beschränkt, war schon im letzten Jahrhundert der Republik auf sieben Tage (*septem Saturnalia* schon in den Atellanen des Novius 104 R.) erstreckt, in denen man in Saus und Braus lebte, wovor H. *sobrius* auf sein Gütchen geflüchtet ist, um ungestört arbeiten zu können.

6. *dic:* wie in *age dic latinum, barbite, carmen* od. I 32, 3 oder *dicere carmen* CS. 8. Das *carmen* von welchem H. dem Besucher eine Probe geben soll, sind die *incepti, olim promissum carmen, iambi* ep. 14, 7. — *dignum promissis:* entsprechend den Erwartungen, welche ein Schriftsteller erregt, wie epp. II 1, 52 AP. 138. — *incipe,* mit Vorlesen. — *nil est,* nach einer Pause, da es eben noch immer mit den verheifsenen Früchten seiner Mufse ‘Nichts ist’. — *frustra:* vergeblich schiebt er die Schuld auf die Rohrfeder (*tunc queritur crassus calamo quod pendeat umor, nigra quod infusa vanescat sepia lympha, dilutas queritur geminet quod fistula guttas* Pers. 3, 12) oder auf die Enge des Zimmers, in dessen Wänden er sich beklommen fühle, und die er daher zu allen Teufeln wünscht. Denn da es Winter ist kann er sich nicht meditierend im Freien ergehen: od. I 22, 10. — *iratis dis,* weil die Götter sie im Zorn über die Dichter geschaffen haben, damit die Poeten ihren Zorn an ihr auslassen.

9. *voltus erat:* eben noch machtest du doch ein so selbstbewufstes Gesicht. — *minantis,* wiederholt in *multa et pulcra minantem* epp. I 8, 3, höhnt über das Vorhaben durch die neuen Dichtungen die Welt zu verblüffen. — *si* ‘wenn nur erst’, für *si modo.* — *vacuum:* entronnen den sinnverwirrenden Zerstreuungen des Karnevals.

11. *quorsum pertinuit* ‘worauf zielte es denn ab?’ wie II 2, 35. Die Antwort ist aus v. 13 zu entnehmen. — Es sind die Klassiker des Jambus, welche sich H. mitgenommen hat, Archilochus und die Dichter der attischen Komödie: Eupolis (I 4, 1), Plato der Archeget der mittleren Komödie, der Leibdichter des Orbilius, der des Platon *Περιαλγής* nachgebildet hatte, und Menander der Repräsentant der *νέα.* So erhalten wir zugleich einen Einblick in die Art wie H. an der Hand fleifsigster Lektüre griechischer Vorbilder an seinen Dichtungen besserte und feilte. — Das Bild der zusammengepackten Schriften, welches *stipare* zu Grunde liegt, verfliefst im Folgenden zu dem der begleitenden Schriftsteller, wie dem vornehmen Römer wenn er die Stadt verläfst *ducendus unus et comes alter uti ne solus rusve peregreve exiret* I 6, 101: die *stipati libri* werden gleichsam zu *stipatores.* — *tantos = tot,* wie in *famae pignora tanta meae* Prop. IV 11, 12, da die Dichter gern für die farblosen Zahlworte die sinnlicheren Gröfsenbestimmungen

invidiam placare paras virtute relicta?
contemnere, miser. vitanda est inproba Siren
desidia, aut quidquid vita meliore parasti
ponendum aequo animo.' di te, Damasippe, deaeque
verum ob consilium donent tonsore. sed unde
tam bene me nosti? 'postquam omnis res mea Ianum
ad medium fracta est, aliena negotia curo,
excussus propriis. olim nam quaerere amabam
quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,
quid sculptum infabre, quid fusum durius esset;

eintreten lassen: *breves annos* od. IV 13, 22 *parva compita* Prop. IV 1, 23. Die Vorstellung der Menge dieser Schriften — man denke an die zahlreichen Lustspiele Menanders (108) und Platons (28) — wird noch durch das Asyndeton verstärkt.

13. Meinst du dadurch, dafs du *virtutem relinquis*, es aufgiebst dein Können als satirischer Dichter zu bethätigen (*virtus* ist das worin Jemand seine Mannheit erweisen und seine Fähigkeit bethätigen kann, also für den Poeten die Dichtung) die Mifsgunst, welche dir deine Satiren zugezogen zu entwaffnen? — *Siren desidia*, weil Müssiggang am lockendsten den Menschen zu bestricken und in das Verderben zu stürzen weifs. — *vita meliore*, in angestrengter Thätigkeit. *quidquid parasti*: Ruhm, Beifall der Guten u. dgl. *aequo animo*, ohne über solchen Verlust Schmerz zu empfinden.

16. Jetzt endlich kann H. zu Worte kommen: *di te deaeque*, die feierliche Formel wie in *at vobis mala multa di deaeque dent* Catull 28, 14 oder von gutem Wunsch *di te deaeque ament* Plaut. Pseud. 271. Und das Beste was ihm H. hier zum Lohne anwünschen kann ist ein Barbier, der ihn von seinem verwahrlosten Barte befreie: dafs dieser das Symbol seiner Wiedergeburt als Philosoph sei erfährt er ja erst v. 33. — *ad Ianum medium* heifst eine Gegend am Forum, wo wahrscheinlich neben oder in einem Durchgang, *Ianus* (vgl. *ianua*) die Banquiers ihre Comptoire hatten: *de quaerenda, de collocanda pecunia, vellem etiam de utenda, commodius a quibusdam optumis viris ad Ianum medium sedentibus disputatur* Cic. de off. II 24, 87. — Bei *res fracta* und *excussus* schwebt das Bild des Schiffbruches (*naufragium patrimonii* Cic. Phil. XII 8, 19), oder vielleicht auch dasjenige des Sturzes mit dem Wagen bei dem Rennen um Reichtum (I 1, 114) vor. — *aliena negotia curare*, τἀλλότρια πολυπραγμονεῖν ist das Kennzeichen solcher auf der schmalen, schon damals verfliefsenden Grenze zwischen Stoa und Kynismus sich bewegenden Moralprediger.

20. *quaerere*, welcher Art das Waschbecken gewesen, nach welchem Sisyphos im aeschyleischen Satyrdrama verlangt καὶ νίπτρα δὴ χρὴ θεοφόρων ποδῶν φέρειν· λεοντοβάμων ποῦ σκάφη χαλκήλατος; fr. 221 N. nicht als philologischer Antiquar, wie Asklepiades Untersuchungen anstellte über die Form des Nestorbechers, sondern als praktischer Kunsthändler, der die Kriterien der Echtheit festzustellen sucht; über die Antiquitätenmanie der Zeit s. zu I 3, 91. — *vafer*: ὃ κέρδιστος γένετ' ἀνδρῶν Il. Z 153. — *sculptum* in Marmor, *fusum* in Bronze: an der Marmorskulptur schätzt man die künstliche Technik, am Erzgufs die Weichheit

callidus huic signo ponebam milia centum:
hortos egregiasque domos mercarier unus
cum lucro noram; unde frequentia Mercuriale
inposuere mihi cognomen compita.' novi,
et miror morbi purgatum te illius. atqui
emovit veterem mire novus, ut solet in cor

der Formen: das Kunstverständnis zeigt sich aber im Herausfinden der Fehler. — *huic signo:* das Demonstrativum steht um mit dem so herausgegriffenen Gegenstand zu exemplifizieren, 'beispielsweise', wie 30. 162. — *callidus*, und daher *cum lucro; ponebam* 'legte dafür an' wie ep. 2, 70. sat. I 2, 13. *milia centum* mit derselben Auslassung von *nummum* (epp. II 2, 5) wie II 4, 76. — *egregias* 'auserlesen'; *unus* als ob er der 'Einzige' sei, der davon Etwas verstehe — und dabei doch dieses Mifsgeschick!

25. Vorteilhafte Gelegenheitskäufe von verkannten Kunstwerken und 'Altertümern' lassen sich am besten in den Versteigerungen geringen Hausrats machen, welche unter freiem Himmel, an einer Strafsenecke, *compitum* (*at hoc etiam nequissimi homines consumptis patrimoniis faciunt, ut in atriis auctionariis potius quam in triviis aut in compitis auctionentur* Cic. de lege agr. I 3, 7) abgehalten wurden: man denke nur an den Antiquitätenhandel ehemals auf Piazza Montanara Dort ist Damasippus ständiger Kunde gewesen und hat durch seine glücklichen Griffe oft den Neid seiner Konkurrenten erregt. — *Mercurialis* 'Glückskind' wie od. II 17, 29. Die adjektivische Flexion dieses auf Inschriften häufigen Cognomens, wie in *quia Tarquinio nomine esset*, wovon Gellius XV 29 handelt; vgl. *Stertinium acumen* epp. I 12, 20. *Sulpiciis horreis* od. IV 12, 18.

27. *morbi purgatum* nach der Analogie von *purus* mit dem Gen.: *scelerisque purus* od. I 22, 1. Wie jeder Affekt (*πάθος*, *perturbatio animorum* Cic. de fin. III 10, 33) eine Störung der geistigen Gesundheit, so wird der zur Leidenschaft erstarkte Trieb eine förmliche Krankheit der Seele, und es war eine ganz besondere Liebhaberei der Stoiker, besonders Chrysipps, *morbis corporum comparare morborum animi similitudinem* Tusc. IV 10, 23. — *atqui* ist hier nur ein durch das beteuernde *qui* verstärktes *at*, 'aber meine Verwunderung hierüber ist wahrhaftig nicht angebracht, sondern vielmehr darüber dafs du, nachdem du deine eigenen *negotia* ruiniert, dich wunderbarer Weise berufen fühlst *aliena negotia curare*'. Dafs an die Stelle einer Leidenschaft eine neue getreten ist ja ganz gewöhnlich (*ut solet*), und pflegt moralisierenden Philosophen so zu gehen: das folgende Bild ist H. aus der Polemik der Skeptiker gegen die dogmatischen Philosophen haften geblieben, wenn sie ausführten *νόσον ἀντὶ νόσου ποιεῖν τὸν τοῦ φιλοσόφου λόγον, ἐπείπερ τὸν ἐπὶ πλοῦτον ἢ δόξαν ἢ ὑγίειαν ὡς ἀγαθὸν ὁρμῶντα ἀποστρέφων εἰς τὸ μὴ ταῦτα διώκειν ἀλλὰ τὸ καλόν, εἰ τύχοι, καὶ τὴν ἀρετήν, οὐκ ἐλευθεροῖ τῆς διώξεως ἀλλ' ἐφ' ἑτέραν μετατίθησι δίωξιν. ὡς οὖν ὁ ἰατρὸς ἀναιρῶν μὲν πλευρῖτιν ποιῶν δὲ περιπνευμονίαν, ἢ ἀνασκευάζων μὲν φρενῖτιν ἀντεισάγων δὲ λήθαργον οὐκ ἀπαλλάττει τὸν κίνδυνον ἀλλ' ἐναλλάττει, οὕτως καὶ ὁ φιλόσοφος ἑτέραν ταραχὴν ἀνθ' ἑτέρας εἰσηγούμενος οὐ βοηθεῖ τῷ ταραττομένῳ* Sext. adv. math. XI 134. An dem mit beifsendem Spott gesagten *mire* ist nicht im Gering-

traiecto lateris miseri capitisve dolore,
ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urguet.
dum ne quid simile huic, esto ut libet. ‘o bone, ne te
frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,
siquid Stertinius veri crepat, unde ego mira
descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
solatus iussit sapientem pascere barbam
atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
nam, male re gesta, cum vellem mittere operto
me capite in flumen, dexter stetit et “cave faxis
te quicquam indignum: pudor” inquit “te malus angit,

sten zu rühren: aber freilich pafst dies Alles nur im Munde des Horaz, nicht als Antwort des Damasippus, welchem Viele v. 27—30 zuteilen. — *miseri*, als ‘leidender’ Teil. — *hic* ‘zum Beispiel’: 23. — *simile huic* sc. *lethargico*, zu ergänzen ist *facias:* also ‘falls nur deine Sucht nicht zur Tobsucht wird’. Das greift Damasippus auf: ‘deine Angst vor mir ist ganz überflüssig, denn umgekehrt vielmehr *tu insanis*’. — *o bone ὠγαθέ*, im Tone des überlegenen, den anderen bemitleidenden Geistes.

32. D. wendet den neugelernten Satz *πᾶς ἄφρων μαίνεται*, das bekannte stoische Paradoxon (Cic. parad. V) sofort auf H. an. Die Einschränkung durch *prope* ist ein unwillkürlicher Rückfall in den gesunden Menschenverstand, ebenso wie in *quis paria esse fere placuit peccata* I 3, 96. — *siquid*, ‘sowahr St. Recht hat’: mit dieser Beteuerung kontrastiert die unfreiwillige Charakteristik dieses Gerede des, welche in *crepat* liegt: s. zu od. I 18, 5. — *unde* = *a quo* ist enge mit *docilis* = *doctus*, wie od. III 11, 1; IV 6, 43, zu verbinden. — *mira, θαυμαστά*: sie haben ihm so imponiert, dafs er sie sich zu Hause niedergeschrieben und memoriert hat, und jetzt die Rolle triumphierend hervorholt: *haec.* — *tempore quo*, nicht ‘zu der Zeit’, sondern ‘seit dem Augenblick’, wie Catull 68, 15 *tempore quo primum vestis mihi tradita pura est multa satis lusi.* — *sapientem barbam*, wiederum mit unfreiwilliger Ironie, als ob die Weisheit im Barte säfse. — *pascere* ist dem griechischen *τρέφειν χαίτην* Il. Ψ 143 (danach *sacrum tibi pascere crinem* Verg. aen. VII 391) *κόμην* Herod. I 82 *πώγωνα* AP. XI 154 nachgebildet.

36. *Fabricius pons*, die steinerne von der Stadt nach der Insel führende, im Jahre 692 (Dio XXXVII 45) laut der noch erhaltenen Inschrift von L. Fabricius als *curator viarum* erbaute Tiberbrücke, jetzt *ponte de' quattro capi.* — *non tristem* nicht in finsterer Verzweiflung, wie er gekommen. — *male re gesta* = *postquam res mea fracta est* 18; vgl. 74. — *operto capite:* mit verhülltem Haupte geht man in den Tod: *multi ex plebe spe amissa, potius quam ut cruciarentur trahendo animam capitibus obvolutis se in Tiberim praecipitarunt* Liv. IV 12. — *dexter* ‘zur rechten Seite’: wie vom Himmel gefallen stand er plötzlich als rettender Engel zu seiner Rechten. — *te indignum* wie epp. I 16, 75 *quid me perferre patique indignum coges*, weil er solches Geschick nicht verdient hat.

38. *pudor malus*, falsche Scham, wie epp. I 16, 24, übersetzt den stoischen Begriff der *δυσωπία* (*οἱ Στωικοὶ καὶ τῷ ῥήματι τὸ αἰσχύνεσθαι καὶ δυσωπεῖσθαι τοῦ αἰ-*

insanos qui inter vereare insanus haberi.
primum nam inquiram quid sit furere: hoc si erit in te
solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
quem mala stultitia et quemcumque inscitia veri
caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex
autumat. haec populos, haec magnos formula reges,
excepto sapiente, tenet. nunc accipe quare
desipiant omnes aeque ac tu qui tibi nomen
insano posuere. velut silvis ubi passim
palantis error certo de tramite pellit,

δεῖσθαι διέστησαν Plut. *π. δυσωπίας* 2) oder wörtlich *αἰδὼς κακή*: *αἰδὼς τε δισσαὶ δ' εἰσίν· ἡ μὲν οὐ κακή, ἡ δ' ἄχθος οἴκων* Eurip. Hipp. 385. — *insanus haberi:* Stertinius weifs, dafs Damasippus aus Scham über den Vorwurf der Verrücktheit, *insania*, den er jetzt im Unglück zu hören bekommt (52. 298), sich das Leben nehmen will: wie verkehrt, da ja alle Menschen verrückt sind! Das demonstriert er ihm jetzt auf dem Heimweg vor, und hebt gründlich, da *omnis quae ratione suscipitur de aliqua re institutio debet a definitione proficisci, ut intellegatur quid sit id de quo disputetur* Cic. de off. I 2, 7, mit einer Definition von *μαίνεσθαι* an, um danach zu erweisen, dafs alle Menschen verrückt seien. — *nil verbi addam,* um dich von deinem Vorhaben abspenstig zu machen; demgemäfs folgt *quin* wie nach Verben des Hinderns: *nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem quin ... amares* AP. 443. — Zur folgenden Definition vgl. Chrysipps Bestimmung *ἔτι δὲ λέγουσι πάντα φαῦλον μαίνεσθαι, ἄγνοιαν ἔχοντα αὑτοῦ καὶ τῶν καθ' αὑτόν, ὅπερ ἐστὶ μανία* Stob. ecl. phys. II 7, 56, 13. — Zu *quem* ist aus dem Folgenden *cumque* hinzuzudenken. — *stultitia ἀφροσύνη*; *inscitia veri*, wie II 1, 81, *ἄγνοια*; erst die Summe dieser beiden Defekte ergiebt die *insania*, daher ist *et* notwendig, wie in *quidquid mihi, quidquid et horum cuique domist* 231. — *Chrysippi porticus* die *στοὰ ποικίλη* in Athen, in welcher Zeno gelehrt hatte und deren Namen dann an seiner Schule, deren eigentlicher wissenschaftlicher Begründer später Chrysipp war (*εἰ μὴ γὰρ ἦν Χρύσιππος οὐκ ἂν ἦν στοὰ* Diog. VII 183) haften blieb. — *grex* 'die Schule' die Schar der Anhänger, welche dem Meister blindlings folgt: epp. I 4, 16 *Epicuri de grege.* — *autumat*, altes in der gewählten Schriftsprache abgekommenes Wort für *dicit.* — *formula,* die kurzgefafste voraufgeschickte Definition; *tenet κατέχει*, weil Hoch und Niedrig unter dieselbe fallen, *excepto sapiente:* warum, führt das Folgende aus.

46. *desipiant* = *insaniant.* — *nomen insano*, wegen seiner verunglückten Spekulationen (52. 74. 298) bezeichneten sie ihn als einen *insanus;* vgl. *occupat nomen beati* od. IV 9, 47 oder *insani sapiens nomen ferat* epp. I 6, 15; 7, 93. — *silvis,* im Busch durch welchen der Lebensweg führt, wo Wanderer leicht den Weg verfehlen. — *palantis, πλανωμένους*, gehört proleptisch zu *pellit: passim* weil, sobald sie vom schmalen Wege abgekommen, ihre Schritte sich nach rechts und links in die Weite zerstreuen: *sapientum templa .. despicere unde queas alios passimque videre errare atque viam palantes quaerere vitae* Lucr. II 8 fg.

ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique
error sed variis inludit partibus, hoc te
crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille
qui te deridet caudam trahat. est genus unum
stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignis,
ut rupis fluviosque in campo obstare queratur:
alterum et huic varum et nihilo sapientius ignis
per medios fluviosque ruentis. clamet amica,
mater, honesta soror cum cognatis, pater, uxor
'hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!'
non magis audierit quam Fufius ebrius olim

mag H. wohl vorgeschwebt haben. — *certo de tramite* im Gegensatz zu den *incerti palantes*. — *ille . . . hic . . . abit* führt das *passim palari* näher aus: der *error* ist bei Allen der gleiche, nur dem Orte nach verschieden, *variis partibus* sc. *silvae*.

53. *caudam trahat: solent enim pueri deridentes nescientibus ⟨a tergo caudam⟩ suspendere, ut velut pecus caudam trahant* Porphyrio, — *est genus unum*, beweist nicht mehr bildlich wie 48—51, sondern an einem bestimmten Beispiel, dafs stets der *stultitia* nach der einen Seite hin eine entgegengesetzte, um nichts weniger thörichte entspricht: *dum vitant, stulti vitia in contraria currunt* I 2, 24. Die Nutzanwendung auf den Fall des Damasippus zieht 64 fg. Das folgende Beispiel geht auf den xenophontischen Sokrates zurück: *τῶν τε γὰρ μαινομένων τοὺς μὲν οὐδὲ τὰ δεινὰ δεδιέναι, τοὺς δὲ καὶ τὰ μὴ φοβερὰ φοβεῖσθαι* Memor. I 1, 14. — *timentis* gehört noch zu *stultitiae*, aber im Folgenden ist die Vorstellung der abstrakten Eigenschaft fallen gelassen und durch diejenige des einzelnen *stultus*, welcher *queritur, ruit, audit* ersetzt. — *ignis*, wie gleich v. 56, ist Symbol unüberwindlicher Hindernisse: I 1, 39. — *rupes* jäher Absturz; *in campo* auf ebenem Boden. — *varum* = *diversum*, und zwar nach der entgegengesetzten Seite hin (I 3, 47), fast gleich *contrarium*.

57. Damit *amica* nicht mit *mater* verbunden, sondern als 'Liebste' verstanden werden solle, ist *honesta* zu *soror* zugesetzt. — *cum cognatis* 'mit den Tanten': die Weiber sind am aufgeregtesten. — *uxor* fügt Stertinius zum Schlufs blos als Füllsel, fortgerissen von der asyndetischen Aufzählung aller Nahestehenden und Angehörigen, hinzu. So wenig wie es ein und dasselbe Individuum ist, welches zugleich *per ignis* und *per fluvios ruit*, oder zugleich vor einer *fossa* und vor einer *rupes* gewarnt werden kann, sondern damit die Gattung dieser Art von *stulti* gezeichnet wird, ebenso wenig brauchen *amica* und *uxor* in Beziehung zu ein und demselben Menschen gedacht zu sein. — *serva* für *observa*, wie häufig in der Sprache der Komödie.

60. *Hic Fufius Phocaeus tragoediarum actor fuit, qui cum vellet Ilionam dormientem exprimere, ut ad filii Polydori exsurgeret vocem, in scena obdormiit* Porph. Es ist eine berühmte häufig von Cicero erwähnte Scene der Iliona des Pacuvius, auf die hier angespielt wird. Iliona, die Tochter des Priamus und Weib des Thrakerfürsten Polymestor, hat den ihrer Obhut anvertrauten jüngsten ihrer Brüder, Polydorus, mit ihrem eigenen Sohne Deiphilus vertauscht. Als nun ihr

cum Ilionam edormit Catienis mille ducentis
'mater, te adpello' clamantibus. huic ego volgus
errori similem cunctum insanire docebo.
insanit veteres statuas Damasippus emendo:
integer est mentis Damasippi creditor? esto.
'accipe quod numquam reddas mihi,' si tibi dicam,
tune insanus eris si acceperis? an magis excors
reiecta praeda quam praesens Mercurius fert?
scribe decem a Nerio, non est satis, adde Cicutae

Gatte nach Ilions Fall, durch achaeisches Gold bestochen, in der Meinung seinen Schwager Polydorus zu töten, sein eigenes Kind beiseite geschafft hat, erscheint der Schatten des gemordeten (Pseudo) Polydorus Bestattung flehend Nachts der schlafenden Mutter. Witzig heifst es *edormit Ilionam* (wie *saltaret Cyclopa* I 5, 63 *Cyclopa movetur* epp. II 2, 125; über das Präsens s. zu I 2, 56), weil Fufius in der Rolle der Schlafenden zugleich seinen eigenen Rausch ausschlief und sein Stichwort versäumte. — *Catienus* der Schauspieler, welcher den Schatten des vermeintlichen Polydorus spielte: *mille ducentis* als das Doppelte von dem sonst zur Bezeichnung einer grofsen Zahl verwandten *sescenti.* — *Matér te appello, tu quae curam somno suspensam levas neque té mei miseret, surge et sepeli natum tuum priusquam ferae volucrésque ... neu réliquias mias sic sireis denudatis ossibus per térram sanie delibutas foede divexarier* hob das Canticum des Polydorus an: Cic. tusc. I 44, 106.

63. *huic errori*, der sich als ein und derselbe, wenn er sich auch in entgegengesetzter Weise äufserte (*variis partibus* 51), erwiesen hat, und dem das *volgus cunctum* unterworfen ist. Das wird an dem Beispiel des Damasippus selbst und seiner Gläubiger erläutert. — *esto* 'wir wollen einmal annehmen er sei *integer mentis* und sein Thun genauer prüfen: zunächst darf er dir keinen Vorwurf daraus machen, dafs du sein Geld in Anspruch genommen. Denn, wenn ich dir etwas schenke — und dir zu borgen ist so gut wie auf Nimmerwiedersehen schenken — so wärest du ja ein noch gröfserer Narr wie ich, wenn du es nicht annähmst.' — *magis excors* Komparativ von *excors: insanior* ist vermieden, weil nicht Damasippus *insania* in beiden Fällen mit einander verglichen werden soll, sondern seine *insania* mit derjenigen seines *creditor.* — *praesens Mercurius* als Gott des Gewinnstes, der in diesem Anerbieten seine *praesentia* erweist.

69. Mit *scribe* wendet sich der Sprecher von dem leichtsinnigen Schuldner ab zu dem trotz aller anscheinenden Vorsicht nicht minder leichtsinnigen Kreditgeber. Der Imperativ ist soviel wie *fac te scribere* und setzt lediglich den Fall. *scribere* aber heifst einen Posten in die Bücher eintragen, 'buchen', hier als ausgeliehen, ebenso wie Cic. pro Rosc. Com. 1 *quemadmodum turpe est scribere quod non debeatur, sic improbum est non referre quod debeas*; *a Nerio:* nach Analogie der häufigen Wendungen *dare, solvere, numerare ab aliquo* 'durch Anweisung auf einen Dritten Zahlung leisten' besagt, dafs von Nerius die Auszahlung erfolgen solle; derselbe ist ein Banquier, von welchem aus dem Guthaben des Angeredeten (Pe-

nodosi tabulas, centum, mille adde catenas:
effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
cum rapies in ius malis ridentem alienis,
fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.
si male rem gerere insani est, contra bene sani,

rellius nach 75) der Betrag von *decem* sc. *milia sestertium* an Damasippus ausgezahlt werden soll, und dessen darauf bezügliche Notiz in seinen Büchern eventuell den unanfechtbaren Nachweis davon erbringen soll, dafs D. diese Summe erhalten habe. — *decem*, 10000 Sesterzen, ist in den Rechtsquellen das herkömmliche Beispiel eines beliebigen Geldbetrags, und so, von einem Geldbetrag, nicht von 10 Schuldscheinen, hat schon Servius die Stelle verstanden wenn er zu aen. VII 722 *scribi est dari* mit Berufung auf unsere Stelle erklärt. — *non est satis:* wenn dir die Sicherheit nicht genügt, welche die Buchung der Zahlung durch Nerius gewährt, so füge noch *Cicutae nodosi tabulas* hinzu und lafs dir daneben noch eine Schuldverschreibung geben, in den bindenden Formen wie sie Cicuta ersonnen hat. Schuldanerkenntnisse, Quittungen, Testamente und ähnliche Dokumente wurden auf mit Wachs überzogenen Holztäfelchen, *tabulae* oder *tabellae*, niedergeschrieben, in der Regel zwei (Diptycha) oder drei (Triptycha), welche durch Bindfäden so zu einem Büchlein zusammengeheftet wurden, dafs die erste Seite der den Deckel bildenden Tafel unbeschrieben blieb, die beiden inneren verschlossenen Seiten das Hauptexemplar der Urkunde, die Rückseite des zweiten Täfelchens, beziehentlich Seite 4 und 5 des Triptychons, dagegen ein Duplikat derselben enthielten. Daher bezeichnet der Plural *tabulae* nur eine einzige Schuldverschreibung. Die herkömmliche, schon von Muret geänderte, Interpunktion, welche *centum* mit *tabulas* verbindet, läfst Stertinius noch alberner reden als es sich selbst mit dieser Sorte von Stoiker verträgt: hundert Schuldverschreibungen für 10000 Sesterzen ist einfacher Unsinn! — *Cicuta*, ein geriebener Geldmensch (175), welchen Porphyrio thörichter Weise mit Perellius identifiziert, hat offenbar ein den Schuldner in ganz besonders raffinierter Weise bindendes (daher *nodosi* von den *iuris nodi* Iuv. VIII 50) Formular für Schuldscheine ersonnen und in Umlauf gebracht, wie in ähnlicher Weise M' Manilius Formulare für Kauf und Verkauf publiziert hatte (Cic. de orat. I 58, 246), und der Bauernspiegel Catos uns eine Reihe ähnlicher Kauf- und Pachtformulare erhalten hat: einen solchen Schuldschein läfst sich Perellius ausstellen. — *centum, mille catenas* ‚ersinne dir noch 100, ja 1000 andere Kautelen'. *catenas* steigert die schon in *nodosi* enthaltene Vorstellung der *vincula*, welche den Schuldner fesseln sollen, und die er doch als ein zweiter Proteus, wie in der homerischen Schilderung *ἀλλ' ἤ τοι πρώτιστα λεὼν γένετ' ἠγενέιος, αὐτὰρ ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἠδὲ μέγας σῦς· γίγνετο δ' ὑγρὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑψιπέτηλον* (δ 456 fg.), alle abstreifen wird.

72. *rapies in ius*, vor den Prätor: I 9, 77. — Mit *malis ridentem alienis* parodiert H. das homerische *οἱ δ' ἤδη γναθμοῖσι γελώων ἀλλοτρίοισιν* (ν 347) der dem Verhängnis verfallenen Freier: was dort Zeichen völliger Bethörung, ist hier Zeichen des Hohnes mit welchem der Schuldner auf Kosten des geprellten Gläubigers, gleichsam mit geborgten, *alienis*, Backen lacht. — *male rem gerere* ‚sein Vermögen (*rem fami-*

putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perelli
dictantis quod tu numquam rescribere possis.
audire atque togam iubeo conponere, quisquis
ambitione mala aut argenti pallet amore,
quisquis luxuria tristive superstitione
aut alio mentis morbo calet: huc propius me,
dum doceo insanire omnis vos ordine, adite.
danda est ellebori multo pars maxima avaris:
nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
heredes Staberi summam incidere sepulcro,

liarem) verschleudern' *quemadmodum nostro more male rem gerentibus patribus bonis interdici solet* Cic. Cato 7, 22. — *putidius*, eigentlich vom Fleisch, welches vor Alter faulig geworden (*longo putidam te saeculo* ep. 8, 1), will auch hier sinnlich verstanden werden: sein Hirn ist vor Altersschwäche schon in Fäulnis übergegangen. — *dictantis* witzig: indem der Gläubiger dem Schuldner die *tabulae Cicutae* diktiert, setzt er voraus, dafs du *scribere* kannst. Freilich vermagst du dieses, aber nicht *rescribere*, was ebenso wie *perscribere* im Geldverkehr die Löschung einer Schuld durch schriftliche Rückanweisung des Betrages an den Gläubiger bedeutet.

77. Den Übergang von der individuellen Einleitung zu der eigentlichen *tractatio* markiert die Aufforderung Gehör zu schenken: *togam componere*, denn es handelt sich um eine lange Auseinandersetzung, welche gesammelte Aufmerksamkeit heischt: *quia hi diligentius audiunt qui cultu concinni sunt* Porph. Zugleich giebt die Aufzählung *quisquis . . . calet* die fünfgliederige Disposition des Vortrags an: in der Phantasie des Dichters aber ruft sie das Bild des marktschreierischen Philosophen wach, der vor der Thür des Hörsaals steht und die Vorübergehenden einladet 'kommt Alle zu mir herein, zu hören, dafs Ihr Alle verrückt seid!' — Die Leidenschaften als Krankheiten der Seele sind kenntlich an dem äufseren Zeichen des *pallor*, während *calet* auf das Leiden selbst, die das Innere durchwühlenden *aestus curaeque graves* I 2, 110 geht. — *alio morbo:* meint die sinnliche Liebe, wie 247 fg. zeigt. — *me* ist von *propius* abhängig; *ordine* 'der Reihe nach' gehört zu *doceo: rem omnem tibi . . domi demonstravi ordine* Plaut. mil. 875.

82. *elleborus*, Nieswurz, das spezifische Mittel der Alten gegen geistige Störungen, mit dem schon Herakles von seinem Wahnsinn geheilt worden sein sollte (Steph. Byz. s. v. *Ἀντίκυραι*), wuchs besonders auf den Bergen des Oeta bei Antikyra am malischen Busen, sowie bei der gleichnamigen phokischen Hafenstadt am Golf von Korinth: *καὶ δή φασιν ἐκεῖ τὸν ἑλλέβορον φύεσθαι τὸν ἀστεῖον, ἐνταῦθα δὲ σκενάζεσθαι βέλτιον, καὶ διὰ τοῦτο ἀποδημεῖν δεῦρο πολλοὺς καθάρσεως καὶ θεραπείας χάριν* Strabo IX 418. — *ratio* hier die 'Rechnung': die *avaritia* ist so festgewurzelt, dafs alle Nieswurz der Welt sie kaum ausrotten könnte; das Bild ist eine Steigerung des platonischen *ἐάν τις αὐτῷ τρίψας ἐγκεράσῃ ἑλλεβόρου ἅμαξαν* Euthyd. 299 b, und wird später von H. selbst in *tribus Anticyris caput insanabile* AP. 300 noch überboten.

84. *Staberius*, ein nicht weiter bekannter reicher Protze. — *summam*

ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,
frumenti quantum metit Africa. ‘sive ego prave
seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi’: credo
hoc Staberi prudentem animum vidisse. ‘quid ergo
sensit cum summam patrimoni insculpere saxo
heredes voluit?’ quoad vixit, credidit ingens

sc. *patrimonii* 90; 124; *incidere: insculpere* 90, auf der Inschrifttafel des Grabmals: so bestimmt auch Trimalchio, dafs man auf seiner Grabschrift einst lesen solle *ex parvo crevit: reliquit sestertium trecenties*, und die Grabschrift des Arztes P. Decimius Merula aus Assisi (Or. 2983) schliefst mit *hic pridie quam mortuus est reliquid patrimoni HS milia quingenta viginti* (Mommsen Hermes XIII 120). — *gladiatorum paria centum* bei den Leichenspielen: schon 571 bei den Leichenspielen des *Pontifex Maximus* P. Licinius kämpften 60 Paare (Liv. XXXIX 46), so dafs 100 Paare keine übertriebene Zahl ist. An die *ludi funebres* schlofs sich dann eine Bewirtung des Volkes, *epulum*, an, und dafs dabei nicht geknausert werde, dafür solle Q. Arrius sorgen: Anspielung auf den grofsartigen Leichenschmaus, *epulum populi Romani, festum diem argento, veste, omni adparatu ornatuque visendo* (Cic. in Vatin. 13, 31), den Q. Arrius im Jahre 695 zum Besten gab. Ganz ähnlich erscheint die Ausführung testamentarischer Auflagen seitens der Erben von dem *arbitrium* eines Dritten abhängig gemacht in der Inschrift von Sinuessa *L. Papius L. f. Ter. Pollio duovir L. Papio L. f. Fal. patri mulsum et crustum colonis Senuisanis et Caedicianeis omnibus, munus gladiatorium cenam colonis Senuisanis et Papieis, monumentum HS XII (milibus nummum) ex testamento arbitratu L. Novercini. L. f. Pap. Pollionis.* CIL I 1199. — *damnati*, durch die testamentarische Bestimmung, in welcher die stehende Formel war *heres meus dare damnas esto .... — frumenti quantum metit Africa* (s. zu od. I 1, 10) müfste als neue Bestimmung des Testaments selbst mit *et* (*frumenti et*) angeschlossen sein: dann hätte Staberius grofsen Grundbesitz in Afrika (od. I 1, 10) gehabt und den Ertrag desselben zu einer *frumentatio* aufser dem *epulum* bestimmt: *Africa* für ‘Grundbesitz in Afrika’ entspricht Trimalchios Redeweise: *coniungere agellis Siciliam volo* 48; *fundos Apuliae iungere* 77. Asyndetisch angefügt wäre es von Stertinius als Apposition zugesetzt, um den Betrag der vorhergenannten Verpflichtung zu erläutern.

87. *sive ego prave ... mihi* sind die unausgesprochenen Gedanken des Erblassers, die Stertinius aus den angeführten Bestimmungen des Testaments, welches in scheinbar ganz schrullenhafter Weise an die Nichtbeachtung einer so geringfügigen Sache, wie der Angabe des Betrages der Hinterlassenschaft, eine so exorbitante Pön knüpft, herausliest: *ne sis patruus* (s. zu II 2, 97) *mihi* ‘dafs du dir nicht beikommen läfst meinen Willen zu hofmeistern, als ob ich ein ungeratener Neffe wäre’ ist grammatisch von *prudentem animum vidisse* abhängig, da *vidisse* durch die Verbindung mit *prudentem* die Bedeutung von *providisse* = *cavisse* erhalten hat. — *quid ergo sensit:* Einwendung die der Sprecher sich machen läfst: ‘Ja, wozu traf er also, wenn er Tadel voraussah, diese Bestimmung?’ *quid sensit* = *quae fuit sententia.*

pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si
forte minus locuples uno quadrante perisset,
ipse videretur sibi nequior. omnis enim res,
virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris
divitiis parent; quas qui construxerit, ille
clarus erit, fortis, iustus. ‘sapiensne?’ etiam, et rex
et quidquid volet. hoc, veluti virtute paratum,
speravit magnae laudi fore. quid simile isti
Graecus Aristippus, qui servos proicere aurum
in media iussit Libya, quia tardius irent
propter onus segnes. uter est insanior horum?
nil agit exemplum litem quod lite resolvit.

92. *ut .. videretur* konsekutiv; *si .. perisset:* Konjunktiv des zweiten Futurum: für den Fall, dafs er einst *minus locuples quadrante* gestorben sein sollte, kam er sich als ein liederlicher Wirt vor; *nequior:* s. zu II 2, 131. — *pulchris divitiis: quid habet pulchri constructus acervus* I 1, 44: an diese Stelle denkt H., daher ist ihm *construxerit* in die Feder geflossen. — *omnis enim res .. parent:* Gedanken des Staberius in direkter Rede, dafs alle sittlichen und praktischen Ideale dem Reichtum unterthan sind. — *sapiensne?* wirft der Stoiker ein, dem der Weise das höchste Lebensideal ist: ‘ja, gewifs’ bejaht *etiam* nachdrücklich und fügt mit *et rex* im Sinne des bekannten stoischen Paradoxon (s. zu I 3, 124) die Konsequenz hinzu. — *hoc*, dafs er reich gestorben: wie Andere die im Leben durch ihre *virtus* erworbenen Ehren auf ihrem Grabstein aufzählen, so Staberius die Thatsache wie reich er gestorben sei, als wäre dies *virtute paratum.*

99. *quid simile isti* (*Staberio*) mit Ergänzung von *sensit* und ähnlicher Brachylogie wie I 3, 123. Der übermäfsigen Wertschätzung des Besitzes stellt der Sprecher nach rhetorischer Vorschrift zunächst als *contrarium* das entgegengesetzte Extrem genialer Geringschätzung des Geldes gegenüber, wie es sich in dem Thun Aristipps des leichtfertigen *Graeculus*, ausspricht, des Begründers der kyrenaischen Schule, welchen H. in dieser Zeit aus Bions Schriften (Bion war ein Schüler des Theodorus des atheistischen aus Aristipps Schule hervorgegangenen Freigeists) zuerst kennen gelernt haben mag. Von der späteren in den Episteln (I 1, 18) hervortretende Bedeutung Aristipps für H.’s Lebensanschauung ist hier noch nichts zu spüren. Die Geschichte selbst steht bei Diogenes *τοῦ δὲ θεράποντος ἐν ὁδῷ βαστάζοντος ἀργύριον καὶ βαρυνομένου, ὥς φασιν οἱ περὶ τὸν Βίωνα ἐν ταῖς Διατριβαῖς, ἀπόχει ἔφη τὸ πλέον καὶ ὅσον δύνασαι βάσταζε* II 77. — *in media Libya:* Aristipp war aus Kyrene gebürtig und hat, nachdem er in seiner Jugend in Athen Sokrates gehört, und weit in der Welt umhergezogen war, z. B. lange an des älteren Dionysios Hofe in Syrakus gelebt hatte, in seiner Vaterstadt sein Leben beschlossen.

102. *uter est insanior:* die geforderte Antwort ist ‘Staberius’ oder ‘*neuter*’. Aber da doch Mancher auf den Einfall kommen könnte ‘Aristipp’ zu erwiedern, so läfst der Sprecher das Beispiel fallen, weil es *litem* (die Streitfrage ob Staberius verrückt sei) *lite* (die Gegenfrage ob Aristipp verrückt sei) *resolvit*, und demonstriert mit einem

siquis emat citharas, emptas conportet in unum,
nec studio citharae nec musae deditus ulli,
si scalpra et formas non sutor, nautica vela
aversus mercaturis, delirus et amens
undique dicatur merito. qui discrepat istis
qui nummos aurumque recondit nescius uti
conpositis metuensque velut contingere sacrum?
siquis ad ingentem frumenti semper acervum
porrectus vigilet cum longo fuste, neque illinc
audeat esuriens dominus contingere granum,
ac potius foliis parcus vescatur amaris;

simile. — Die Verrücktheit des Habsüchtigen der Dinge zusammenhäuft die er nicht zu gebrauchen versteht (*nescius uti* 109 = *nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum* I 1, 73) wird an drei Analogien klar gelegt, die wohl sämtlich aus griechischer Quelle geschöpft sind: für die erste vergleicht man passend Epiktets Erörterung *οὐδεὶς δ' ἐρεῖ 'ἐγὼ μουσικός εἰμι' ἂν πλῆκτρον καὶ κιθάραν ἀγοράσῃ οὐδ' 'ἐγὼ χαλκεύς εἰμι' ἂν πιλίον καὶ περίζωμα περιθῆται* diss. IV 8, 16. Über den *sutor* s. zu I 3, 124. In allen drei Beispielen handelt es sich um Werkzeuge, weil ja auch das Geld nur als Werkzeug des Genusses dienen sollte. — *emptas conportet in unum* ist zugesetzt um die Analogie mit dem Geizhals, der seine Schätze aufhäuft, kenntlicher zu machen. — *musae* steht hier lediglich für Musik. — *formas* 'Leisten'; *non sutor* 'als Nichtschuster'. — *mercaturis* Dativ. *mercator* ist der mit eigenem Schiff das Meer befahrende *ἔμπορος* (s. zu od. I 1, 16). — *delirus* und *delirare,* (von *lira id est sulco. itaque sicuti boves cum se a recto actu operis detorserint delirare dicuntur, sic qui a recta via vitae ad pravam declinant, per similitudinem translationis item delirare existimantur.* Varro Wilm. fr. 50) hat schon Plautus zur Bezeichnung wahnsinnigen Gebahrens (*delirat uxor. P atra bili percitast. nulla res tam delirantes homines concinnat cito* Amph. 727), wird aber erst in der ciceronischen Zeit recht gebräuchlich. — *undique* persönlich = *ab omnibus.*

109. *nummos aurumque:* das Courantgeld ist damals noch Silber, daher der Zusatz. Der Begriff *divitiae* ist spezialisiert in Geld (109. 110), Korn den Besitz des Landmanns (111—114), Wein den Besitz des *mercator* (115—117), Komfort der Einrichtung (117—119). Dafs die einzelnen zur Charakteristik verwandten Züge bis zur völligen Unnatur verzerrt sind gehört zur Charakteristik des dem wirklichen Leben völlig entfremdeten stoischen Schwätzers. — *recondit .. conpositis: condo et conpono quae mox depromere possim* epp. I 1, 10 *ego composito securus acervo despiciam dites* Tib. I 1, 77. — *contingere sacrum: tamquam parcere sacris* I 1, 71, — *porrectus ad acervum:* neben seinem aufgeschütteten Getreide liegt er Nachts lang hingestreckt ohne ein Auge zu schliefsen, *semper vigilet.* — *illinc* heischte eigentlich ein *tollere,* wofür *contingere granum* gesetzt ist, weil dem Sprecher noch *metuens contingere sacrum* aus 110 im Ohre klingt; daher auch *audeat,* als ob er damit einem Frevel begehe. — *dominus: quamvis dominus.* — *folia amara: cichorea* od. I 31, 16.

si positis intus Chii veterisque Falerni
mille cadis, nihil est, tercentum milibus, acre
potet acetum; age, si et stramentis incubet unde
octoginta annos natus, cui stragula vestis,
blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
nimirum insanus paucis videatur: eo quod
maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
dis inimice senex, custodis? ne tibi desit?
quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
unguere si caulis oleo meliore caputque
coeperis inpexa foedum porrigine? quare,

115. *positis intus:* in dem Verschlufs des Speichers, wie gleich *argenti positi intus et auri* 142 in den Truhen, oder *membranis intus positis* AP. 389 im Verschlufs des Schreibtisches. — Griechischer Chier und italischer Falerner, letzterer namentlich wenn er abgelagert, als die beiden vornehmsten Weine. — *cadis,* die thönernen Fäfschen unbestimmten Mafses in welchen vornehmlich der Chier versandt ward: *vini Falerni amphoras, Chii cados* Plin. XIV 97. — *nihil est* verbessert die vorangegangene zu niedrige Angabe, *non est satis* 69. Die Steigerung zu 300000 Fäfschen ergiebt hellen Unsinn, ebenso wie *potet acetum:* die Kapuzinade soll eben nicht zu ernsthaft genommen werden.

117. *age* dient nicht dazu auf etwas ganz Absonderliches vorzubereiten, sondern soll lediglich die ermattende Aufmerksamkeit beim Eintritt des letzten Gliedes dieser langen Aufzählung noch einmal anfeuern. — *stramentis* auf der blofsen Streu, wie in der alten guten Zeit wo *quies somnusque in stramentis erat* Plin. XVIII 14. — *unde octoginta:* die genaue Angabe als ob er ein ganz bestimmtes Individuum vor Augen habe: mit demselben (Horaz entlehnten?) Kunstgriff schreibt Iuvenal *tunc etiam, quam sextus et octogesimus annus pulsat, adhuc Graece?* VI 192. — *stragula vestis,* die wollenen Teppiche, welche über die *lecti* gebreitet wurden und auf denen man schlief. — *nimirum insanus paucis videatur:* mit Nichten, denn Jeder wird solche Menschen einfach für verrückt erklären. Die falsche Annahme kennzeichnet die hohle Deklamation des Stoikers.

122. *ebibat,* knüpft an den 115 gegebenen Zug an: denselben Gedanken hat H. od. II 14, 25 lyrisch verarbeitet. — *libertus heres:* zum Bilde des geizigen freundlosen Alten (117) gehört, dafs er keine nahen Angehörigen hinterläfst. — *dis inimice* ‘von den Göttern gehafst’, s. zu *Musis amicus* I 26, 1.

123. *ne tibi desit?* ‘unmöglich! denn ...’; *summae:* Dativ. — *dierum,* der wenigen Tage die dir noch vergönnt sind. — *unguere caulis:* II 2, 62. — *inpexa* und *foedum* haben ihre Beziehung vertauscht, um die widerlichen Bilder des *caput inpexum* und der *foeda porrigo* zu einer einheitlichen Vorstellung zusammenzuschliefsen: s. zu od. I 1, 22 *aquae lene caput sacrae.* — *porrigo* ‘Grind’: *porrigo autem est ubi inter pilos quaedam quasi squamulae surgunt eaeque a cute resolvuntur; et interdum madent, multo saepius siccae sunt ... commodius est ergo subinde pectendo repurgare quam id ex toto prohibere* Celsus VI 2.

si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers
undique? tun sanus? populum si caedere saxis
incipias servosve tuos quos aere pararis,
insanum te omnes pueri clamentque puellae:
cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,
incolumi capite es? quid enim? neque tu hoc facis Argis
nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.
an tu reris eum occisa insanisse parente
ac non ante malis dementem actum furiis quam
in matris iugulo ferrum tepefecit acutum?
quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
nil sane fecit quod tu reprendere possis:
non Pyladen ferro violare aususve sororem
Electram, tantum maledicit utrique vocando

127. *si quidvis satis est,* da du ja keine Bedürfnisse hast: *ut philosophi aiunt, isti quibus quidvis sat est* Turpil. 144 R. — *surripis* ‘entwendest’ gegenüber dem offenen Wegnehmen, *auferre.* — *tun sanus?* und da willst du für vernünftig gelten? Freilich solch Handeln als Ausflufs des Wahnsinns aufzufassen, fällt der landläufigen Vorstellung von *insania*, welche nur an den äufseren Symptomen (*caedere saxis*) haftet, schwer: selbst den Giftmörder der aus Habsucht die eigene Mutter aus dem Wege räumt, würde man noch nicht gleich für wahnsinnig halten: ist es doch kein Orest und ist die That nicht in Argos vollbracht: Orest ist für die Stoiker das hergebrachte Beispiel der *μανία*: Epiktet II 20, 17. — *populum,* das Publikum auf der Strafse. — Das überlieferte (*servos*) *tuos* ist nicht in *tuo* zu ändern: das Pronomen würde bei *aere pararis* ebenso überflüssig sein, wie es bei *servos* notwendig ist, um die Steigerung zu markieren, dafs er nicht nur an fremdem, sondern an seinem Eigentum, und noch dazu mit schwerem Gelde erkauften Eigentum (*servi, aere parati, iniusta imperia dominorum non perferunt* Sallust. Iug. 31) sinnlos sich vergreift. — *si . . incipias* stellt den angenommenen Fall der Wirklichkeit, *cum . . interimis,* gegenüber. — *omnes pueri clamentque puellae:* I 1, 85. Die Verstellung von *-que* und *-ve* (s. zu od. I 30, 6) hat H. in dieser Satire oft: *aususve sororem* 139 *pereamque rapinis* 157 *fueritve . . praetor* 180 *perdasque lupinis* 182 *iaceretve cloacam* 242.

132. *incolumi capite es,* nach dem Urteil der Menge. — *quid enim* ‘warum solltest du es auch nicht sein?’ wie v. 166 und I 1, 7. — *nec ferro occidis genetricem,* sondern *interimis veneno.* — *an tu reris* greift Einen aus der Menge, welche so urteilt heraus: ‘oder meinst du, dafs auch Orests That kein Ausflufs des Irrsinns gewesen, und er erst nach derselben von Wahnsinn gehetzt sei?’ — *furiis,* von den Wahnsinnsregungen seines Innern, nicht von den Göttinnen, daher steht der blofse Abl. ohne durch *ab* gestützt zu sein: *scelerum furiis agitatus Orestes* Verg. aen. III 331. — *tepefecit* sc. *sanguine.* — *quin* ‘im Gegenteil’; *male tutae* steht nicht für *male sanae,* sondern ist wörtlich zu fassen: eine *mens,* der gegenüber man sich nicht sicher vor plötzlichem Ausbruch der *amentia* weifs. — *sane* steigert die Negation, wie in *non sane credere Mena* epp. I 7, 61. — *maledicit . . vocando hanc Fu-*

hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis.
pauper Opimius argenti positi intus et auri,
qui Veientanum festis potare diebus
Campana solitus trulla vappamque profestis,
quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
iam circum loculos et clavis laetus ovansque
curreret. hunc medicus multum celer atque fidelis
excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
effundi saccos nummorum, accedere pluris
ad numerandum: hominem sic erigit, addit et illud
'ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.'
'men vivo?' 'ut vivas igitur vigila. hoc age.' 'quid vis?'
'deficient inopem venae te ni cibus atque
ingens accedit stomacho fultura ruenti.
tu cessas? agedum, sume hoc tisanarium oryzae.'

riam geht auf die berühmte Szene im Anfang des euripideischen Orestes, in welcher dieser die um ihn bekümmerte Elektra anherrscht *μέθες· μί' οὖσα τῶν ἐμῶν Ἐρινύων, μέσον μ' ὀχμάζεις, ὡς βάλῃς ἐς Τάρταρον.* Or. 264. — *hunc aliud* meint wohl eine uns nicht genauer bekannte Szene der Tragödie: etwa des Chryses des Pacuvius, bei Gelegenheit des Wettstreites, in welchem sich Pylades um Orest zu retten für diesen ausgiebt? — *splendida bilis,* oder wie Persius in seiner nachahmenden Weise sagt *vitrea bilis* (3, 8), ist die *μέλαινα χολὴ στιλπνοτέρα αὐτοῦ τοῦ αἵματος οὖσα* Galen. *π. αἰτ. συμπτ.* II 50.

142. Sehr glücklich klingt der Name *Opimius* an *opimus* an, sodafs man ihn darum wohl für fingiert halten möchte. Um dieses Wortspieles willen steht *pauper* daneben zur Charakteristik des *magnas inter opes inops* (od. III 16, 28). — *positi intus:* 115. — *Veientanum* ein abscheulicher roter Krätzer (Pers. 5, 147), den er vom Fafs weg aus dem irdenen Schöpfgefäfs, *trulla Campana* (I 6, 118), statt aus den silbernen Bechern, welche er unter Verschlufs hält, trinkt. — *vappam:* I 5, 16. — *lethargus:* schwere Ohnmacht. Der gierige Erbe (od. IV 7, 19) läuft schon nach Kästen und Schlüsseln im Hause umher, mit lautem Frohlocken *ovans.* — *multum celer,* rasches Handeln im kritischen Augenblick empfiehlt den Arzt; *fidelis,* weil er als Sklave oder Freigelassener zur *familia* gehört.

148. *poni = adponi.* — *erigit* ist buchstäblich zu fassen: er bringt seinen Herrn dazu sich aufzurichten. — *iam δὴ* s. zu od. I 4, 16. — *men vivo?* lallt der seiner Sinne noch nicht mächtige Opimius, um wieder in die Kissen zurückzusinken. — *vigila* geht nicht lediglich auf physisches Wachsein, sondern ebenso auf die Spannung der geistigen Kräfte, und wird durch das eindringliche *hoc age* gesteigert. *hoc age, hoc agite,* in der Komödie sehr häufig, heifst einfach 'aufgepafst'! — *venae deficient,* die Adern, in denen das Lebensblut versiegen wird, sind für dieses selbst gesetzt, wie Ovid. ex Ponto III 1, 69 *ad medicum specto venis fugientibus aeger.* — *inopem* sc. *sanguinis.* — *ingens fultura:* das starke Wort soll den Unschlüssigen anspornen das Mittel zu 'nehmen', *sumere.* — *tisanarium* (neben *tisana* wie *pulmentarium* neben *pul-*

'quanti emptae?' 'parvo.' 'quanti ergo?' 'octussibus.' 'eheu.
quid refert morbo an furtis pereamque rapinis?' —
'Quisnam igitur sanus?' qui non stultus. 'quid avarus?'
stultus et insanus. 'quid, siquis non sit avarus?
continuo sanus?' minime. 'cur, stoice?' dicam. 160
'non est cardiacus' Craterum dixisse putato
'hic aeger.' recte est igitur surgetque? negabit,
quod latus aut renes morbo temptentur acuto.
non est periurus neque sordidus: inmolet aequis

mentum: das griechische πτισάνη büfst im Lateinischen den Anlaut ein) bezeichnet einen Aufgufs von enthülsten Gersten-, hier Reisgraupen, und war ein Universalmittel antiker Diätetik Plin. XVIII 73. — *oryza,* der indische Reis, der im Abendland hauptsächlich medizinisch verwandt ward.

156. *emptae:* die *oryza* war gekauft, der Aufgufs im Hause bereitet. — *parvo:* die zögernd ausweichende Antwort, welche daher auch grammatisch nicht der Form der Frage entspricht — *quanti* heischt eigentlich ein *parvi* —, weil der treue Diener den Charakter seines Herrn kennt. — *octussibus* 'für 8 As die Portion'; der Plural hat distributiven Sinn wie in *Tarpeia lege cautum est ut bos centussibus, ovis decussibus aestimaretur* Fest. 237. s. v. *peculatus.* — *furtis pereamque rapinis,* weil ihm so theure Medizin Diebstahl und Raub dünkt: damit sinkt er tot in die Kissen zurück.

158. Zum Abschlufs fafst der Stoiker nach Art seiner Schule das Resultat seiner Darlegung noch einmal in kurzen Fragen und Antworten zusammen. *non stultus:* die Negation gehört zu *stultus,* in Ermangelung eines Kompositums *instultus.* — *cur stoice?* als Sprecher ist einer der 77—81 geladenen Zuhörer seines Vortrags gedacht.

161. Den Übergang zu der folgenden Erörterung über die *insania* der Ruhmsucht bildet ein Gleichnis, welches anknüpft an das Schlufsbild des vorigen Abschnitts, und zugleich so recht der stoischen Manier namentlich Chrysipps entspricht, welcher unerschöpflich war in der Parallelisierung physischer Krankheiten mit seelischen Zuständen: s. zu 27. — *cardiacus* 'magenkrank' da καρδία den Magenmund bedeutet: (*insaniae*) *praecipue contrarium est id genus quod καρδιακὸν a Graecis nominatur* Cels. III 19. — *Craterus,* der Hausarzt des Atticus: Cic. ad. Att. XII 13, 14. *nobilis medicus Augusti temporibus fuit* Porph. — *recte est* sc. *ei* 'ist ihm wohl?' vgl. II 2, 106. — *negabit* sc. *Craterus;* der folgende Vers, epp. I 6, 28 wiederholt, ist hier durchaus notwendig, weil die Vermutung, dafs der Arzt den Patienten nicht für gesund erklären werde doch eine Begründung heischt, und erst diese Begründung das *tertium comparationis* zu dem folgenden *non est periurus .. verum ambitiosus* abgiebt. Fehlte der Vers, so müfste es mindestens *negat* heifsen. — *temptentur:* der hier handschriftlich überlieferte Konjunktiv, wenn der Ausspruch des Arztes referiert, der Indikativ, welchen die Wiederholung in den Briefen sowie Priscian in seiner Anführung unserer Stelle haben, wenn die Thatsachen welche denselben erwarten lassen angeführt werden sollen. Beides ist an und für sich gleich möglich.

164. *periurus et sordidus,* die Summe der 111—128 gegebenen Cha-

hic porcum laribus: verum ambitiosus et audax:
naviget Anticyram. quid enim? differt barathrone
dones quidquid habes an numquam utare paratis?
Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
antiquo censu, natis divisse duobus
fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis
ad lectum ‘postquam te talos, Aule, nucesque
ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem,
extimui ne vos ageret vesania discors,
tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
quare per divos oratus uterque penatis,
tu cave ne minuas, tu ne maius facias id

rakteristik des Habgierigen. — *porcum*, das im Kult der Laren gebräuchlichste Opfertier (od. III 23, 4), hier zum Dank dargebracht, während Plaut. Men. 292 der Wahnsinnige sich mit einem Ferkelopfer entsühnen soll. — *audax* entspricht ebenso dem Wesen dessen, der nach Macht und Ehren strebt, wie *periurus* dem des schmutzigen Geizhalses. — *naviget Anticyram*, da Anticyra auch als Kurort aufgesucht ward (φασιν) ἀποδημεῖν δεῦρο πολλοὺς καθάρσεως καὶ θεραπείας χάριν Strabo IX 418; so von Livius Drusus: *Drusum . . constat hoc medicamento liberatum comitiali morbo in Anticyra insula. ibi enim tutissime sumitur* Plin. XXV 52. — *barathro:* denn die *ambitio* mit den Kosten einer Bewerbung um *honores* verschlingt auch ein grofses Vermögen.

168—186 belegt den Ausspruch es sei kein Unterschied zwischen einem verschwenderischen *ambitiosus* und einem *avarus*, der *numquam utitur paratis*, mit der Paränese des alten Oppidius aus Canusium an seine Söhne: damit mag H. wohl einen alten Bekannten seiner Jugend unsterblich gemacht haben. — *dives antiquo censu*, weil zwei Höfe, *praedia*, nach heutiger Schätzung wenig, nach dem Census der Altvordern, denen *privatus census erat brevis* od. II 15, 13 einen stattlichen Besitz darstellen. — Das synkopierte *divisse* = *divisisse* ist wohl um des Gleichklanges mit dem folgenden *dixisse* willen gesetzt. — *hoc:* die folgende Lehre. — *pueris:* sie stehen also noch im Knabenalter. — *talos nucesque:* Knöcheln um Nüsse ist beliebtes Kinderspiel: der alte Augustus *animi laxandi causa . . . talis ocellatisque nucibus ludebat cum pueris minutis* Sueton. Oct. 83. — *sinu laxo:* der *sinus* der *praetexta* dient als Tasche: während Tiberius sein Spielzeug sorgfältig *cavis abscondit*, trägt Aulus es stets bei sich herum, immer bereit es zu verschenken oder damit zu spielen und gelegentlich es auch zu verspielen: hat also Anlage zum Verschwender. — *tristem*, ‘verdrossen’, statt damit zu spielen. — *extimui* ‘habe die gröfste Besorgnis’, eigentlich ‘bin vor Furcht aufser mir’. — *discors* mit Übertragung des Beiworts vom Objekt auf das Subjekt (s. zu od. I 12, 39): diese *vesania* wird Euch noch entzweien und zu *discordes* machen. — *Nomentanus* der bekannte im Folgenden 224 f. wiederholte Typus des Verschwenders (I 1, 102), wie Cicuta der des Wucherers: 69. — *per divos penatis*, also bei dem Heiligsten was es für den Römer giebt, den guten Geistern

quod satis esse putat pater et natura coercet.
praeterea ne vos titillet gloria, iure
iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve
vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.
in cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,
latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes,
nudus agris, nudus nummis, insane, paternis?

seines Hauses: *quod te per genium dextramque deosque Penatis obsecro et obtestor* epp. I 7, 94. — *natura coercet*, weil sie heischt *intra fines naturae vivere* (I 1, 50), und somit das Streben nach *ultra quam satis est* Unnatur ist.

179. Mit *praeterea* kommt die Rede auf dasjenige Thema um dessentwillen sie hier ihren Platz gefunden, die *ambitio*. — *gloria*, 'Ruhmsucht': I 6, 23. — *aedilis fueritve praetor*, doch wohl in Canusium: Aedilen daselbst nennt CIL IX 341; statt des im Verse unmöglichen *quattuorvirum iure dicundo* ist aber *praetor* gesetzt, mit derselben Licenz wie *Aufidio Lusco praetore* I 5, 34 und wie es in einer metrischen Inschrift aus Formiae, an dessen Spitze gleichfalls keine Prätoren standen, heifst *sic tua praetores saepe manus referat* CIL X 6193. — *intestabilis*, unfähig zu allen Rechtsgeschäften die einen Zeugen erfordern, also ehrlos vor den Menschen, wie *sacer* verflucht vor Gott. — *cicere . . lupinis:* die reichen römischen Spielgeber pflegten in den Pausen das Volk zu bewirten oder auch unter die Zuschauer Efswaren und Früchte sowie Marken (*tesserae, missilia*) ausstreuen zu lassen, welche den Vorzeiger zum Empfang eines gröfseren oder geringeren Geschenkes berechtigten. Dem ahmt der ärmliche Canusiner Ädil bez. Quatuorvir — denn auch diesen lag in den Municipien die Ausrichtung gewisser Spiele (lex col. Genetivae 70) ob — in Erbsen- und Bohnenbrei, der Nahrung der kleinen Leute (AP. 249) nach. Will man aber Alles, wie die meisten Erklärer thun, auf stadtrömische Verhältnisse beziehen, so müfste H. auf die von den Prätoren ausgerichteten *Floralia* anspielen, bei denen Kichererbsen unter das Volk gestreut wurden: *cicer ingere large rixanti populo nostra ut Floralia possint aprici meminisse senes* Pers. 5, 177.

183. *circo* braucht nicht auf Rom zu weisen: Cirkusspiele in den Municipien werden inschriftlich häufig genug erwähnt. — *latus spatiere:* du machst dich 'breit', indem du als Spielgeber, somit als die Hauptperson, Anordnungen treffend im Cirkus herumstolzierst, während die Zuschauer sich auf ihren Sitzen zusammendrängen müssen; das Attribut ist durch *spatiere* hervorgerufen. — *et aeneus ut stes:* für die in den Spielen bewiesene Freigebigkeit wird dir dann *decreto decurionum* eine bronzene Statue auf dem Forum bei Lebzeiten votiert: eine Ehrenbezeugung, welche in den Landstädten ebenso häufig war, wie sie für das Rom dieser Zeit ungehörig ist. — *et* ist für das ebenfalls gut überlieferte *aut* durch Metrik, da *aeneus* nur viersilbig gemessen werden kann, wie Sinn, da die Ehrenstatue die Folge der *liberalitas* ist, geboten. — *nudus:* mit herbster Ironie 'dann magst du völlig ausgebeutelt zum Ersatz dich an dem Anblick deiner Ehrenstatue trösten'; ebenso sollen im Folgenden *scilicet* und die anaphorische Wortstellung *quos fert Agrippa feras tu*, welche *tu* hervorhebt, höhnen. — Agrippa hatte, obgleich

scilicet ut plausus quos fert Agrippa feras tu,
astuta ingenuum volpes imitata leonem.' —
Ne quis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?
'rex sum' — nil ultra quaero plebeius. — 'et aequam
rem imperito: at si cui videor non iustus, inulto
dicere quod sentit permitto.' maxime regum,
di tibi dent capta classem redducere Troia:
ergo consulere et mox respondere licebit?
'consule.' cur Aiax, heros ab Achille secundus,
putescit, totiens servatis clarus Achivis?

er schon 717 Konsul gewesen, für das Jahr 721 die Ädilität übernommen, um durch die umfassende Reformierung der Wasserversorgung und Kanalisierung der Stadt, sowie durch die Pracht seiner Spiele und die Gröfse der damit verbundenen Spenden in Rom vor dem unmittelbar bevorstehenden Ausbruch des Entscheidungskampfes Stimmung für Oktavian zu machen. — *astuta volpes* Vokativ: 'du schlaues Füchslein, welches sich einbildet in seinem Nest die Rolle eines Agrippa spielen zu können und so es dem edlen Löwen gleichzuthun.'

187. War im Vorhergehenden auf die Autorität des Oppidius hin gezeigt, dafs *avaritia* und *ambitio* einander gleichwertig seien, so erhärtet nunmehr der folgende Dialog, dafs das Handeln und Streben des *ambitiosus* zu völliger *insania* führe. Wie vorher (132 fg.) die *dementia* Orests dem Treiben des Habsüchtigen, so wird jetzt der Wahnsinn des Aiax dem ehrgeizigen Thun Agamemnons gegenübergestellt und erwiesen, dafs dieses jenen eigentlich noch bei Weitem überbiete. Der Sprecher versetzt sich in Gedanken in das Lager der Achäer vor Ilion in dem Moment wo Agamemnon verboten hat Aiax Leichnam zu bestatten, also in die Situation des sophokleischen Aias 1049 fg. Auch hier mag H. wohl eine ähnlich rhetorisch zugespitzte Ausführung eines älteren Stoikers vor Augen schweben wie 132 fg. — *humasse:* der Inf. Perf. nach *velit*, wie in *tetigisse nolint* I 2, 28. — Barsch weist die Antwort den unberufenen Frager mit der Berufung auf sein Königsrecht ab: aber gerade dies *regnum* ist für Agamemnon die Ursache seiner *insania*. — *plebeius:* *ἀνὴρ δήμου*. Begütigt lenkt *et . . imperito* ein, und zum Überflufs gewährt er noch obendrein Erlaubnis eine abweichende Meinung zu äufsern und zu begründen. *dicere quod sentit* umschreibt die publicistische Phrase *sententiam dicere; inulto* passivisch 'ungestraft' wie od. III 3, 42.

191 ist den Worten des Chryses nachgebildet *Ἀτρείδαι τε καὶ ἄλλοι ἐυκνήμιδες Ἀχαιοί ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι* A 17. — *redducere* wie Lucr. I 228. — *consulere* und *respondere* sind so korrelate Begriffe, dafs als Subjekt zu *respondere* nur der befragte Agamemnon verstanden werden kann, und aus *licebit* dazu ein *libebit* zu ergänzen ist. — Aiax ist in der homerischen Poesie durchaus der Zweite nächst Achilles: *Αἴας δ̓ς πέρι μὲν εἶδος, πέρι δ' ἔργα τέτυκτο τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλείωνα* P 279.

194. *putescit* läfst schärfer als *putrescit* das Empörende solcher Mifshandlung hervortreten: auch der bestattete Leichnam *putrescit*, der unbestattet daliegende dagegen *putet*. — *totiens*, im Kampfe bei den Schif-

gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro?
'mille ovium insanus morti dedit, inclutum Ulixen
et Menelaum una mecum se occidere clamans.'
tu cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam
ante aras spargisque mola caput, inprobe, salsa,
rectum animi servas? 'quorsum?' insanus quid enim Aiax

fen und um Patroklos Leiche. — *gaudeat*, nach dem homerischen ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες ἄλλοι τε Τρῶες μέγα κεν κεχαροίατο θυμῷ Α 255. — *per quem*, natürlich Aiax, schon um des Gegensatzes willen, dafs derjenige *inhumatus* liegen bleiben soll, der Andere um die Bestattung gebracht. — *sepulcro:* Gefallenen wird nur selten die Beisetzung in der Grabstätte der Ahnen zu teil; *sepulcrum* ist bei H. stets 'Grabmal', und überträgt hier die spätere Sitte in das heroische Zeitalter.

197. *mille ovium: mille* ist als Substantivum gebraucht, wie noch bei Cicero und Nepos. Bei Sophokles sind es ἄδαστα βουκόλων φρουρήματα (Aias 54) welche Aiax tötet: die Abweichung ist dadurch hervorgerufen, dafs der Sprecher auf die 214—220 ausgeführte Antithese zusteuert. Aiax mordete die Lämmer, weil er sie für Menschen hielt, du hast deine Tochter statt eines Opferlamms geschlachtet. Eine weitere kleine Abweichung ist, dafs Aiax bei Sophokles, während er unter diesen Rindern ἐδόκει . . . δισσοὺς Ἀτρείδας αὐτόχειρ κτείνειν ἔχων (57), den Odysseus gefesselt in sein Zelt geschleppt hat: θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔτι πω θέλω, πρὶν ἄν δεθεὶς πρὸς κίον' ἑρκείου στέγης μαστίγι πρῶτον νῶτα φοινιχθεὶς θάνῃ (110). Wie hier meint aber auch in Varros Versen *Aiax tum credit ferro se caedere Ulixem, cum bacchans silvam caedit porcosque trucidat* (125 B) Aiax im Wahnsinn Ulixes selbst getötet zu haben, und dasselbe setzen die Verse eines ungenannten Tragikers bei Cic. de orat. III 40, 162 *videó te, video: vive, Ulixes, dum licet: oculis postremum lumen radiatum rape* voraus.

199. Der *insania* des Aiax stellt sein Verteidiger die Opferung Iphigeniens in Aulis gegenüber, die Lucrez (I 83 fg.) als Beleg für *religio peperit scelerosa atque impia facta* anführt, da sie nach der tragischen Sage Agamemnon durch sein Gelübde, *cum devovisset Dianae quod in suo regno pulcherrimum natum esset illo anno* Cic. de off. III 95, gebunden vollzieht, während sie der Stoiker hier aus seiner Ruhmbegier ableitet. — *pro vitula*, als ob sie ein Opfertier wäre, ὥστε μόσχον Eur. Iph. Taur. 359. — *cum . . statuis . . servas.* Das Präsens fällt aus der Situation, indem sich statt der Vorstellung des leibhaftigen redenden Agamemnon das abstrakte zeitlose Bild der litterarischen Sagenfigur vordrängt. — *mola salsa*, wie nach römischem Opferritus, wo das Haupt des Opfertieres mit einer Handvoll geschrotener und mit Salz gemischter Gerste bestreut ward. — *inprobe*, weil du bei der Verurteilung von Aiax Thun nicht an dein eigenes Handeln denkst. — *rectum animi servas:* εἰς ὀρθὸν φρονεῖς Soph. fr. 551 N.

201. *quorsum . . .*: nicht wohin oder auf wen das Gesagte abziele, *quorsum tendant* II 7, 21, kann Ag. fragen, sondern 'wozu' der Sprecher dieses vorbringe, was doch mit der *insania* des Aiax Nichts zu schaffen habe: *quorsum igitur haec disputo? quorsum? ut intellegere*

fecit cum stravit ferro pecus? abstinuit vim
uxore et gnato: mala multa precatus Atridis
non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen.
'verum ego ut haerentis adverso litore navis
eriperem prudens placavi sanguine divos.'
nempe tuo, furiose. 'meo, sed non furiosus.'
qui species alias veris scelerisque tumultu
permixtas capiet, commotus habebitur, atque

possitis etqs. Cic. c. pop. gr. ag. 2, 5. — *insanus* 'in seinem Wahnsinn, wie du (197) behauptest'. *enim* begründet den nicht ausgesprochenen Zwischengedanken 'du hast weit wahnsinniger gehandelt als Aiax'. — *abstinuit vim uxore* (Tekmessa) *et gnato* (Eurysakes): der blofse Abl. wie in *constat .. Aenea Antenoreque omne ius belli Achivos abstinuisse* Liv. I 1. — *non ille:* über diese Wiederaufnahme des Subjekts s. zu od. IV 9, 51. — *Teucrum*, seinen Bruder. — *ipsum subaudiamus inimicum suum* Porph. *Ὀδυσσέα τὸν σὸν ἐνστάτην λέγω* Soph. Ai. 104.

205. *Verum:* 'zwar wahr, aber dafür habe ich ...' — *adverso litore*, das Gestade von Aulis, welches die Schiffe der Achäer durch Windstille festgebannt hielt und sich dadurch als feindlich gesinnt erwies; der Abl. hängt von *haerentis* ab (od. I 2, 8). — *eriperem*, gleichsam aus der feindseligen Umklammerung des *litus adversum*. — *prudens* = *consulto*, nicht *insanus* wie Aiax. — *sanguine* doppelsinnig, durch das Blut eines Opfertieres und, wie das folgende *nempe* richtig stellt (I 10, 1), durch mein eigenes Fleisch und Blut. — *furiosus* ist weit stärker als *insanus*.

Mit v. 208 tritt der *plebeius* (188) das Wort wieder an den deduzierenden Stoiker ab, der von der Definition von *commotus* 'verrückt' ausgehend (208. 209), zunächst es ablehnt, dafs es bei einem *error*, da ja *ἴσα τὰ ἁμαρτήματα* (I 3, 96), auf die Quelle desselben ankomme (210—213), und um dies noch einleuchtender zu machen, den Narren, der sein Lamm wie eine Tochter hegt, dem Vater gegenüber stellt, welcher seine Tochter hinschlachtet, als ob sie ein Opferlamm sei (214—220). *Ergo*, da auf dich alle Kennzeichen der *insania* zutreffen, so folgt, dafs *qui ambitione mala pallet* von Wahnsinn getrieben sei.

208. *species .. capiet* (*καταλαμβάνεται*) bewegt sich ganz in den Wendungen der stoischen Schulterminologie: *species* übersetzt *φαντασίαι* 'Vorstellungen' *visa;* wie eine richtige Vorstellung (*καταληπτικὴ φαντασία*) diejenige ist, welche uns ein Wirkliches so darstellt wie es ist (Zeller III 1², 73), *ἡ ἀπὸ ὑπάρχοντος καὶ κατ' αὐτὸ τὸ ὑπάρχον*, so sind solche Vorstellungen, welche von der Wirklichkeit (*ὑπάρχοντα, vera*) abweichen, falsch. Dies drückt *alias veris* aus, wo *veris* nur als Abl. des Neutrums *vera* (wie in *gaudens cruentis* 223 *pravorum amore* 244) verstanden werden kann. Dafs es Abl. ist beweist *alium sapiente bonoque* epp. I 16, 20. Zum Wahnsinn aber werden diese Wahnvorstellungen dadurch, dafs ihnen die leidenschaftliche Erregung (*ταραχὴ tumultus*) des verbrecherischen Handelns anhaftet; das Verhältnis der körperlich gedachten Eigenschaft zur Substanz ist dem stoischen Materialismus eine *μῖξις* oder *κρᾶσις* — daher *permixtas*. — *commotus* 'verrückt': 278. 295; das Gegenteil davon ist *rectum*

stultitiane erret nihilum distabit an ira.
Aiax cum inmeritos occidit desipit agnos:
cum prudens scelus ob titulos admittis inanis,
stas animo, et purum est vitio tibi cum tumidum est cor?
siquis lectica nitidam gestare amet agnam,
huic vestem, ut gnatae, paret, ancillas paret, aurum,
Rufam aut Posillam adpellet fortique marito
destinet uxorem, interdicto huic omne adimat ius
praetor, et ad sanos abeat tutela propinquos.
quid? siquis gnatam pro muta devovet agna,
integer est animi? ne dixeris. ergo ubi prava
stultitia, hic summa est insania: qui sceleratus,
et furiosus erit: quem cepit vitrea fama,
hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis. —

animi servas 201, oder *stas animo* 213. — *stultitia*, durch Ruhmbegierde verblendet, wie Agamemnon: *ira* wie Aiax, aus Zorn über die Verweigerung der Waffen Achills.

212. *prudens* wiederholt Agamemnons Worte 206. — *titulos* mengt die römischen *tituli imaginum* (I 6, 17) herein; *inanis* anticipiert das Schlufsurteil. — *purum vitio*, rein von Verfehlung, wie es nachher *prava stultitia* 220 heifst. — *cor* hier = *iecur:* od. I 13, 4; so übersetzt Cicero das homerische *ἀλλά μοι οἰδάνεται κραδίη χόλῳ* (*I* 646) mit *corque meum penitus turgescit tristibus iris* Tusc. III 9, 18. — *tumidum*, weil es *laudis amore tumet* epp. I 1, 36.

214. *lectica* auf der Strafse, als wäre es eine Dame, die sich zu ihren Ausgängen der Sänfte bedient: *gestare* 'tragen lassen'. — *ut gnatae*, um solch Gebahren noch besser mit Agamemnons Handlungsweise vergleichen zu können: daher auch *forti marito destinet uxorem*, wie Agamemnon Iphigenien dem Achill anverlobt: deshalb heifst der *maritus fortis*. — *vestem*, kollektiv 'Garderobe', nebst den dazugehörigen Sklavinnen, *ancillae*. — *Rufa* und *Posilla* oder *Pusilla* sind häufig auf Inschriften sich findende weibliche Cognomina. — Nach der Analogie der Bestimmung der Zwölftafeln *si furiosus escit, ast ei custos nec escit, adgnatum gentiliumque in eo pecuniaque eius potestas esto* durfte durch magistratische Verfügung (*interdicto*) auch demjenigen *qui neque tempus neque finem expensarum habet sed bona sua dilacerando et dissipando profundit*, also dem *prodigus* und *demens* die freie Verfügung über sein Vermögen (*omne ius*) entzogen und ihm aus der Zahl der Agnaten (*propinqui*) ein *curator exemplo furiosi* bestellt werden. Dig. XXVII 10, 1. — *abeat* sc. *demens: tutela* ist Apposition und ist hier vom 'Schutzbefohlenen' gesagt wie in *Deliae tutela deae* od. IV 6, 33 oder *Lanuvium vetus est tutela draconis* Prop. IV 8, 3. — *muta*, denn das Fehlen der Sprache charakterisiert das Tier, *ἄλογον*.

220. Er rekapituliert wie 158 fg. seine Beweisführung: der *stultus* ist *insanus*, der *insanus* welcher aus *stultitia scelus admittit* ist *furiosus:* also ist der Thor den die Ehrbegier in Fesseln hält so rasend und *furiosus*, wie nur irgend ein Diener der Bellona. — *fama vitrea*, weil sie so gleifsend und zugleich so zerbrechlich ist wie Glas. — *Bellona*, die *Mᾶ* von Komana in Kappadokien, von den Griechen

Nunc age luxuriam et Nomentanum arripe mecum:
vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
hic simul accepit patrimoni mille talenta,
edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
unguentarius ac Tusci turba inpia vici,
cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
mane domum veniant. quid tum? venere frequentes:
verba facit leno: 'quidquid mihi, quidquid et horum
cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras.'
accipe quid contra iuvenis responderit aequus.

Ἐννώ genannt (Strabo XII 535), von den Römern mit ihrer Bellona identifiziert (schon Hirtius bell. Alex. 66), deren ekstatischen Kult die augusteischen Dichter öfters erwähnen: *magna sacerdos . . haec ubi Bellonae motu est agitata, nec acrem flammam, non amens verbera torta timet; ipsa bipenne suos caedit violenta lacertos sanguineque effuso spargit inulta deam* Tibull I 6, 45. — *circumtonuit*, darf, da hier die Raserei bezeichnet werden soll, nicht wörtlich verstanden werden: denn der ἐμβρόντητος ist *stupidus*, nicht *furiosus;* es geht also wohl auf die wilden sinnverwirrenden Pauken- und Tamtamschläge des Bellonakultus.

224. *Nomentanus:* I 1, 102. — *arripe:* II 1, 69. — *vincet ratio:* I 3, 115. — *stultos* ist begründendes Attribut zu *nepotes* = *utpote stultos.*

226. *hic:* Nomentanus; *patrimoni*, also als Erbe. — *edicit:* wie Magistrate beim Antritt ihrer Beamtung die Grundsätze nach welchen sie verfahren wollen bekannt geben, so beruft er zum Antritt seiner Erbschaft gleichsam die *contio* seiner Kunden. — *pomarius*, der Obsthändler von der *sacra via*, wo die feinsten Äpfel (Varro RR II 2, 10; Ovid. AA II 263) zum Verkauf auslagen. — *Tusci vici*, aus dem Viertel der 'Tuskergasse', welche vom Forum nach dem Velabrum führte, wo neben zahlreichen Kleiderhändlern allerhand liederliches Gesindel sein Wesen trieb: von hier wird der *leno* (231) stammen, daher *turba inpia.* — *scurrae*, die nie um einen guten oder schlechten Witz verlegenen nichtsthuerischen Kumpane und Genossen der Zerstreuungen und Diners seines Junggesellenlebens. — *fartor*, der Geflügelstopfer, *fartor avium*, deren es auch in der Stadt gab: vgl. CIL VI 8848 fg. — *Velabrum*, die Niederung zwischen *vicus Tuscus* und dem *forum boarium:* dort sind die Läden der Viktualienhändler: *negotiator penoris et vinorum de Velabro* CIL VI 9671. Der ganze Komplex der Märkte für Lebensmittel, des *forum boarium, olitorium, piscarium, cupedinis — haec omnia posteaquam contracta in unum locum quae ad victum pertinebant, et aedificatus locus: appellatum Macellum* Varro l. l. V 146.

230. *quid tum?*, wie nachher *accipe quid . . responderit*, sondert die einzelnen Momente der Erzählung von einander. *tum* nicht 'danach', sondern 'da', auf *mane* zurückweisend. — *venere*, echtes Präsens der *actio perfecta*: 'sie sind erschienen'. — *verba facit* ist das eigentliche Wort für 'das Wort ergreifen' in einer offiziellen Verhandlung. — *responderit:* indem er das Anerbieten des Sprechers mit einer Gegenleistung (*contra*) erwiedert, welche jenem an Werte gleichkommt, daher *aequus:* natürlich ironisch.

'in nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum
cenem ego. tu piscis hiberno ex aequore verris.
segnis ego indignus qui tantum possideam. aufer.
sume tibi deciens. tibi tantundem. tibi triplex,
unde uxor media currit de nocte vocata.'
filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto
diluit insignem bacam: qui sanior ac si
illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,

234. Eber werden im Winter gejagt (od. I 1, 25), und die lukanischen Gebirgseber galten für vorzüglich: II 8, 6. — *ocreatus*, weil die Beinschiene zum Schutz gegen das Schlagen des Ebers dienen soll. — *verris:* die Fische werden mit dem grofsen Fangnetz, *everriculum*, haufenweise ans Land gezogen. — Solcher Aufopferung gegenüber bin ich *indignus qui possideam.* — *segnis = qua sum segnitie:* s. zu 225. — *aufer* 'weg damit' ist Wendung der Umgangssprache: das Objekt dazu ist aus *tantum possideam* zu entnehmen. — *deciens = deciens centena* I 3, 115. — *unde = ex cuius domo:* gemeint ist nicht der *leno*, sondern der gefällige Hahnrei, der sein eigenes Weib verkuppelt II 5, 75. od. III 6, 29. — *media de nocte* 'noch nach Mitternacht', von der Seite des edlen Gemahls weg: *tempus quod huic (mediae nocti) proximum est vocatur 'de media nocte': sequitur gallicinium* Censorin. 24.

239. [*Aesopus tragicus magnas opes (ducenties sestertium*, Macrob. III 14, 14) *M. Aesopo filio luxurioso reliquit. hic cum vellet patrimonium animo evincere dicitur deciens sestertium concupisse una hora absumere, atque ita bacas detractas uxori Metellae in aceto diluisse* Porph. Der Vater Clodius Aesopus, der berühmte Tragöde der ciceronischen Zeit, war übrigens um kein Haar besser, wie die Geschichte von der Schüssel mit Singvögeln im Werte von 100000 Sesterzen, welche er einmal auftragen liefs (Plin. X 141) zeigt. Metella halten die meisten Ausleger für das berüchtigte Weib des P. Cornelius Lentulus Spinther, welches die Ehe der Tullia mit Dolabella vergiftete: Cic. ad Att. XI 23 u. ö. — *decies solidum* 'eine ganze Million', indem *decies* sc. *centena milia* ganz als Substantiv behandelt wird: *decies alterum .. tricies soldum* Mart. IV 37. *solidum = ὅλον*, Weiterbildung von *sol(l)us: sollum Osce totum et solidum significat* Fest. p. 293. — *illud idem* geht grammatisch auf *deciens*, meint aber nur eine Perle von diesem Wert, wie *in flumen iaceretve cloacam* zeigt. — *cloacam* mit doppelsinniger Anspielung auf die entsprechenden Organe des menschlichen Leibes: *prolue cloacam* Plaut. curc. 122. Übrigens ist die Geschichte, ebenso wie die ähnliche von den Perlen der Kleopatra, erfunden, da Perlen in Essig nicht löslich sind.

243. *progenies:* der Apfel war nicht weit vom Stamme gefallen: Q. Arrius, schon v. 86 genannt und nicht zu verwechseln mit Q. Arrius Prätor 681 † 683, als Trabant des Crassus *infimo loco natus et honores et pecuniam et gratiam consecutus, etiam in patronorum sine doctrina, sine ingenio aliquem numerum pervenerat* (Cic. Brut. 69, 243) bis er 702 vom Forum ver-

nequitia et nugis, pravorum et amore gemellum,
luscinias soliti inpenso prandere coemptas:
quorsum abeant? sanin creta, an carbone notati? —
Aedificare casas, plostello adiungere muris,
ludere par inpar, equitare in arundine longa
siquem delectet barbatum, amentia verset.
si puerilius his ratio esse evincet amare,
nec quicquam differre utrumne in pulvere, trimus
quale prius, ludas opus an meretricis amore
sollicitus plores, quaero, faciasne quod olim
mutatus Polemo? ponas insignia morbi,

schwand: *illius iudicialis anni severitatem quasi solem non tulit* Cic. a. a. O. Er hatte vor 691 (Plut. Cic. 15) die Prätur bekleidet und machte sich für 696 Rechnung auf das Konsulat: zu dem Behuf hatte er im Jahre 695 durch glänzende Gladiatorenspiele und ein daran sich schliefsendes *epulum* (s. zu v. 86) zu Ehren eines verstorbenen Familiengliedes die Stimmen der Urwähler zu gewinnen gesucht. Er ist auch der von Catull 84 wegen seiner manierierten Aussprache und niedern Abkunft verspottete Arrius. Von seinen Söhnen ist Nichts mit Sicherheit zu wissen: vgl. Borghesi *oeuvr.* I 66 f. und Schwabe *quaest. Catull.* 325 fg. — *nobile* = *notum*; s. zu od. I 12, 36. — *luscĭnias*, Nachtigallen — in dem zweiten Teil des Wortes ist der Stamm *can-* singen, *ἀηδών*, enthalten — von denen das Stück 6000 Sesterzen kostet (Plin. X 141), afsen sie schon zum Frühstück. — *impenso* sc. *pretio*, wie in *sal . . impenso pretio venibat* Liv. II 9, wörtlich ‚für ungezähltes — eigentlich ‚ungewogenes' — Geld, also sehr teuer. Das ursprünglich *immensus* entsprechend gebildete Adjektivum ist früh mit den Formen des Partizips von *impendere* völlig verwachsen. — *quorsum* = *utrovorsum*, wird durch das Folgende erklärt. — *abeant*, gemäfs der durch *adite* v. 81 eingeleiteten, v. 224 in *arripe* festgehaltenen Fiktion. — *creta an carbone*, also weifs oder schwarz, entsprechend der natürlichen Symbolik dieser Farben zur Bezeichnung von Heil oder Unheil, *albus et ater* epp. II 2, 189. — *notati* ist wohl von dem Bezeichnen guter oder schlimmer Tage in dem Tagebuch, der *ephemeris* (Cic. pro Quinct. 18, 57), auf die moralische Qualifikation der Menschen übertragen.

247. Ohne weiteren Übergang reiht sich die kindische Verrücktheit des Verliebten an; das Folgende sind lauter Spiele der Kinder in denen sie das Thun der Erwachsenen nachahmen: *ludere par impar*, mit Nüssen und um Nüsse (*est etiam par sit numerus qui dicat an impar, ut divinatas auferat augur opes* Nux 79) antizipiert das Hasardspiel der Erwachsenen um Geld. — *amentia:* der belfernde Stoiker vergifst die bekannten Geschichten von Sokrates und Agesilaus, welche mit ihren Kindern das Steckenpferd tummelten: Aelian V. H. XII 15. — *amare* wie *amator* (I 3, 38) geht auf das Verhältnis zu einer Buhldirne, *amica*. — *ludas opus*, weil das im Sande aufgeführte Bauwerk (247) ebenso haltlos wie die Liebe einer Dirne zusammenstürzt, also *opera luditur*. — *mutatus Polemon:* der Nachfolger des Xenokrates (Ol. 116 = 316/13) auf dem Lehrstuhl der alten Akademie, dessen plötzliche Be-

fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille
dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
postquam est inpransi correptus voce magistri?
porrigis irato puero cum poma, recusat.
'sume, catelle.' negat. si non des, optet. amator
exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
quo rediturus erat non arcessitus, et haeret
invisis foribus? 'ne nunc, cum me vocet ultro,

PH. Quid igitur faciam? non eam? ne nunc quidem
quom arcessor ultro? ac potius ita me conparem,

kehrung von wüster Liederlichkeit zu strengster Ehrbarkeit zu den berühmtesten Beispielen für die Wirksamkeit philosophischer Paränese gehört: *Polemon fuit Atheniensis iuvenis luxuriosus et perditus. qui cum comisabundus incederet per urbem, audisse fertur e proximo Xenocratis vocem disputantis, deinde introisse ad deridendum, ut erat coronatus unguentatusque. quo viso senex perseveravit et invectus in luxuriam coegit Polemonem paenitere sui et coronas abicere, sumptoque philosophi habitu tantus vir postea fuit, ut dignus existimatus sit qui Xenocrati succederet* Porph.

255. *insignia morbi: palliolum sicut fascias, quibus crura vestiuntur, et focalia et aurium ligamenta sola excusare potest valetudo* Quint. XI 3, 144: es sind also Zeichen entweder ernsten physischen Krankseins oder höchster weichlicher Stutzerhaftigkeit, also Krankheit der Seele. — *cubitale pulvillus qui cubito cenantis supponi solebat* comm. Cruq. Das Wort scheint sich sonst nicht zu finden und bezeichnet wohl einen Ärmel: der Weichling trägt Strümpfe (*fasciae*), Halsbinde und Ärmel, während die gewöhnliche Tracht Unterschenkel, Hals und Unterarm blofs läfst. — *collo:* beim Gelage trug man auch um den Nacken Kränze: *et capite et collo mollia serta gerat* Tibull. I 7, 52. — *inpransi:* da es früher Morgen ist. *magistri:* Xenokrates.

258. Es folgt der 250 in Aussicht gestellte Beweis, dafs das Gebahren des Verliebten ein kindisches sei, in Anlehnung an den berühmten Eingang der terenzischen Bearbeitung des menandrischen Eunuchus (46 fg.), wo Phaedria von Thais erst abgewiesen (*exclusus*) und dann doch wieder eingeladen zu kommen, mit seinem Sklaven Parmeno vor ihrer Thüre steht, unschlüssig, ob er eintreten solle oder nicht. Dieselbe Szene des menandrischen Originals hat auch Persius (5, 161—174) mit Benutzung einzelner horazischer Wendungen aus unserer Stelle nachgebildet: der Wortlaut des Terenz ist im Vorstehenden abgedruckt. — *catelle* braucht als Schmeichelname auch Plautus: *dic igitur med anaticulam, columbam vel catellum, hirundinem, monerulam, passerculum putillum* asin. 693. — *ne .. accedam?* die Überlieferung schwankt zwischen *ne* und *nec* = *ne-quidem* (Madvig de fin. 804). Aber *nec .. accedam* würde heifsen 'auch jetzt will ich nicht eintreten' und demgemäfs im Folgenden *ac potius mediter* erfordern. Daher ist, obgleich auch Persius (*quid igitur faciam? nec nunc cum arcessat et ultro supplicet accedam? 'si totus et integer illinc exieras, nec*

accedam? an potius mediter finire dolores?
exclusit, revocat. redeam? non, si obsecret.' ecce
servus non paullo sapientior: 'o ere, quae res
nec modum habet neque consilium, ratione modoque
tractari non volt. in amore haec sunt mala, bellum,
pax rursum: haec siquis tempestatis prope ritu
mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si
insanire paret certa ratione modoque.'
quid? cum Picenis excerpens semina pomis

---

non perpeti meretricum contumelias?
exclusit: revocat: redeam? non si me obsecret.
PA. Si quidem hercle possis, nil prius neque fortius:
verum si incipies neque pertendes naviter
atque, ubi pati non poteris, quom nemo expetet,
infecta pace ultro ad eam venies, indicans
te amare et ferre non posse: actumst, ilicet,
peristi: cludet, ubi te victum senserit.
proin tu dum est tempus etiam atque etiam cogita
ere: quae res in se neque consilium neque modum
habet ullum, eam consilio regere non potes.
in amore haec omnia insunt vitia: iniuriae,
suspiciones, inimicitiae, indutiae,
bellum, pax rursum: incerta haec si tu postules
ratione certa facere, nilo plus agas,
quam si des operam ut cum ratione insanias.

nunc' 5, 174) dem Gedanken diese Wendung gegeben hat, dennoch *ne* beizubehalten: natürlich als finale Negation, wie in den zu II 1, 5 angeführten Beispielen. — *cum me vocet:* das bei Terenz nach älterer Weise äufserlich durch Parataxe angefügte *cum . . accersor* ist bei Horaz wie Persius durch hypotaktische Unterordnung im Konjunktiv mit dem regierenden Begriff verschmolzen. — *finire dolores,* durch Entsagung.

265. *Concessum est in palliata poetis comicis servos dominis sapientiores fingere: quod idem in togata non ferre licet* bemerkt Donat zu den Worten des Parmeno, bei Menander Davus. — *tempestas,* das unbeständige Wetter, welches mit der wechselnden Laune der Verliebten verglichen wird. — *caeca sorte,* also nicht *ratione* 266. — *explicet,* das Gewirr der entgegengesetzten Stimmungen entwirren und ins Gleiche bringen = *expediat.*

272. *Picenum,* die fruchtbare Landschaft im Osten des Nordapennins an der Küste von Ancona bis Hatria war durch ihren Obstbau berühmt; *ἀγαθὴν πρὸς ἅπαντα, βελτίω δὲ τοῖς ξυλίνοις καρποῖς ἢ τοῖς σιτικοῖς* beschreibt sie Strabo V 240. Piceneräpfel: II 4, 70. Das hier erwähnte Liebesorakel beschreibt Pollux *ἔτι δὲ τὸ σπέρμα*

gaudes, si cameram percusti forte penes te's?
quid? cum balba feris annoso verba palato,
aedificante casas qui sanior? adde cruorem
stultitiae, atque ignem gladio scrutare modo, inquam.
Hellade percussa Marius cum praecipitat se
cerritus fuit, an conmotae crimine mentis

τῶν μήλων, ὅπερ ἔγκειται τοῖς μήλοις ἔνδοθεν, ἄκροις τοῖς πρώτοις τῆς δεξιᾶς δύο δακτύλοις συμπιέζοντες ἔτι διάβροχον καὶ ὀλισθηρὸν ὄν, εἰ πρὸς ὕψος ἐκπηδήσειεν, ἐσημαίνοντο τὴν εὔνοιαν τούτῳ τὴν παρὰ τῶν παιδικῶν IX 128, dessen Quelle hier wie öfters auch von Porphyrio ausgeschrieben ist. — *cameram*, die Decke des Zimmers. *forte*, da es doch rein Sache des Zufalls ist, worin du die Stimme des Schicksals zu hören meinst. — *feris verba* ist soviel wie *verba aëre feriendo reddis*, wie *foedus ferire* = *f. ferienda hostia pacisci* s. zu od. I 33, 16. Horaz hat bei Orbilius nach der herrschenden stoischen Grammatik gelernt, dafs *vox fit vel exilis aurae pulsu vel verberati aeris ictu* Diom. p. 420 = Varro de serm. lat. fr. 42 Wilm. *ἔστι δὲ φωνὴ ἀὴρ πεπληγμένος* Diog. VII 1, 55. — *balba* sind die Worte der *balba senectus* epp. I 20, 18; dafs es aber Liebesschwüre sind, welche der Alte stammelt, ergiebt der Zusammenhang. — *aedificante casas* knüpft an 247 an.

275. *adde cruorem stultitiae:* ein neuer Beleg für die Thorheit des als Hörer (80) gedachten Verliebten, dafs seine Leidenschaft sich bis zu Mord und Totschlag zu steigern pflegt, was sofort in eindringlichem Bilde wiederholt wird. *ignem gladio scrutari* ist der pythagorischen Vorschrift entnommen *'πῦρ μαχαίρᾳ μὴ σκαλείειν' ἀντὶ τοῦ τεθυμωμένον ἄνδρα μὴ ἐρεθίζειν· πῦρ γὰρ ὁ θυμός, ἡ δ' ἔρις μάχαιρα* Athen. X 452 aus Demetrius *π. ποιημάτων*. Genau so rückt Damasipp dem Dichter selbst vor *adde poemata nunc, hoc est oleum adde camino* 321: wie dort *adde* zunächst nur den Hörer das jetzt Gesagte dem bisher Vernommenen anzureihen heifst, sodann aber, da der Hörer zugleich der Vermahnte ist, dessen thörichtes Thun verurteilt wird, die höhnische Aufforderung in sich schliefst, in seiner Thorheit nur fortzufahren, eben so wird auch hier *adde* durch *scrutare modo* wiederholt, und diese Wiederholung durch *inquam* (I 9, 50; od. II 8, 13) bekräftigt und gesteigert. Die Stellung von *inquam* am Schlufs des Satzes ist allerdings ungewöhnlich: noch ungewöhnlicher aber und wohl geradezu unlateinisch würde die bei der Franke'schen Änderung *in quem* vorausgesetzte Verbindung *in gladium se praecipitare* für *incumbere* sein.

277. Ein Beispiel des *cruorem addere:* ein Marius hat seine Geliebte, die Freigelassene Hellas (der Name findet sich öfters inschriftlich: ein Spiel des Zufalls läfst die Tochter einer Hellas in Benevent einem vornehmen M. Marius im ersten Jahrhundert nach Chr. einen Denkstein setzen CIL IX 1584) getötet und darauf sich selbst durch einen Sturz, sei es in den Tiber, sei es von einer Höhe den Tod gegeben: so steht *praecipitat* absolut auch bei Livius XXIII 19. Uber das Präsens nach *cum*, s. zu I 6, 13. — *cerritus* 'wahnsinnig', eigentlich nach Analogie von *larvatus*, *lymphatus*, *νυμφόληπτος*, der vom *Cerrus* besessene. *Cerrus* aber, umbr. *cerfe*, osk. *kerris*, von derselben Wurzel, welche *creare* zu

absolves hominem, et sceleris damnabis eundem,
ex more inponens cognata vocabula rebus? —
Libertinus erat, qui circum compita siccus
lautis mane senex manibus currebat et ‘unum
(quid tam magnum?’ addens) ‘unum me surpite Morti:
dis etenim facile est’ orabat; sanus utrisque
auribus atque oculis: mentem, nisi litigiosus,
exciperet dominus, cum venderet. hoc quoque volgus

Grunde liegt, ist altitalische Bezeichnung für den zeugenden *genius* (*in carmine Saliari Cerus manus intellegitur bonus creator* Paull. p. 122 *Keri pocolom* CIL I 46), die im Lateinischen sich noch in der weiblichen Form *Ceres* erhalten hat. — *commotae mentis* wird in diesem Falle der stoische Philosoph den Marius für überführt erklären, *sceleris*, d. i. *homicidii*, der gemeine Sprachgebrauch der unphilosophischen Menge. Das läuft auf Eines hinaus und es ist blofser Eigensinn von Seiten dessen, der nicht zugeben will, dafs die Verliebten verrückt seien, wenn er sich weigert Marius für *cerritus* zu erklären, und es vorzieht ihn als *sceleratus* zu verdammen. — Mit *ex more imponens cognata vocabula rebus* bezeichnet H. die *ἀνωμαλία* der gewöhnlichen Sprache mittelst Reminiscenzen an die in seiner Jugend gehörte Darstellung der grammatischen Theorie der Stoiker, deren Stichworte er hier anbringt. Die sprachlichen Bezeichnungen sind *φύσει* gegeben, also *cognata rebus*, mit den Dingen zugleich entstanden, aber verschoben durch die *συνήθεια*, die *consuetudo* oder *mos*, welche bei der *impositio nominum* willkürlich verfährt. *rebus* hängt sowohl von *cognata* wie von *imponens* ab.

281. Die Abergläubischen werden in zwei Exemplaren vorgeführt, einem *senex* aus dem Volke und einer um ihr Kind besorgten Mutter. — *libertinus* bezeichnet hier ebenso wie in I 6 den ehemaligen Sklaven, den *ex iusta servitute manumissus* (s. zu I 6, 8): daher die v. 285 folgende Unterstellung. — *compita* sind die an den Kreuzungspunkten der Strafsen befindlichen kleinen Larenkapellen mit den Bildern der beiden *lares compitales*, vor denen die kleinen Leute ihre Morgenandacht verrichten. — *siccus* gehört ebenso wie *lautis manibus* zu den äufseren Erfordernissen der Andacht: noch nüchtern erhebt er die rein gewaschenen Hände (*lautus* ist hier echtes Participium von *lavo*) zu den Göttern, und zwar zu allen in der ganzen Nachbarschaft. — *circum* ist ‘umher bei’, wie I 6, 58. — *currebat*, um bei Allen herum zu kommen.

282. *unum* besagt nicht, dafs die Götter ihn allein nicht sterben lassen sollen, sondern dafs dies das Einzige ist was er erfleht: es ist daher wohl Neutrum und Apposition zu dem nachfolgenden *me surpite Morti*. — *quid tam magnum* sc. *est quod vos oro*, ‘was ist es denn so Grofses!’ *tam magnum* ist nicht Prädikat zu *quid*, sondern steht attributiv, wie in *quid tam egregium si femina forti fidis equo* Verg. Aen. XI 705. — *Morti*, dem Todesgott der mich Alten schon als Beute erhaschen will. — *dis etenim facilest* ist homerischem *δύναται γὰρ ἅπαντα δ* 237 u. ä. nachgebildet.

285. *exciperet:* da der Verkäufer die Gebrechen eines verkauften Sklaven namhaft machen oder für dieselben haften mufste, so ist es seine Sache dem Käufer diejenigen Fehler zu nennen für welche er

Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
'Iuppiter, ingentis qui das adimisque dolores'
mater ait pueri mensis iam quinque cubantis,
'frigida si puerum quartana reliquerit, illo
mane die quo tu indicis ieiunia nudus
in Tiberi stabit.' casus medicusve levarit
aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
in gelida fixum ripa febrimque reducet:
quone malo mentem concussa? timore deorum."
haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
arma dedit, posthac ne conpellarer inultus.

eine Garantie ablehnt, *excipit* (vgl. epp. II 2, 16 *excepta fuga*) falls er es nicht auf einen Prozefs wegen Schadenersatz ankommen lassen will. So würde also, wenn dieser *libertus* wieder zum Verkauf ausstehen sollte, sein Herr dann für die *dementia* die Garantie ablehnen müssen, *exciperet nisi litigiosus esset.*

286. *volgus,* denn solcher abergläubischer Narren giebt es unzählige; wie aber Horaz dazu kommt die Verrückten als die Nachkommen eines Menenius zu bezeichnen, haben schon die alten Erklärer ebensowenig gewufst wie wir.

289. *cubantis:* I 9, 18. — *frigida quartana* ist das *quarto quoque die* wiederkehrende kalte Fieber, von den Griechen umgekehrt *πυρετὸς τεταρταῖος* genannt. — *quo tu indicis ieiunia:* regelmäfsig wiederkehrendes Fasten kennt der römische Ritus nicht, und am wenigsten ein Fasten für Juppiter. Aber als *dies Iovis*, d. h. als der Tag des Planeten Juppiter, galt der Donnerstag, und an diesem Tage pflegten die Pharisäer zu fasten: so nimmt denn die geängstete Mutter ihre Zuflucht zu jüdischer Superstition, die H. ja wohl bekannt war: s. zu I 5, 100; 9, 69. Auch das morgendliche Untertauchen in fliefsendem Wasser gehört zu den Gott wohlgefälligen Kasteiungen orientalischer Kulte: die abergläubische Matrone Juvenals *hibernum fracta glacie descendet in amnem, ter matutino Tiberi mergetur, et ipsis verticibus timidum caput abluet, inde superbi totum regis agrum nuda ac tremibunda cruentis erepet genibus* VI 522. — *in Tiberi stabit:* so soll er am Ufer des Tiber stehen, um von mir untergetaucht zu werden; *in Tiberi* wie *in herboso concidit Apidano* Prop. I 3, 11. — *ex praecipiti,* aus der Krisis der Krankheit, dem *praeceps periculum* Cels. III 18. — *levare* steht hier nicht in der übertragenen Bedeutung von *reficere*, sondern der sinnlichen von *erigere* 150. — *fixum*, da er vor Kälte sich nicht zu rühren vermag. — *febrimque reducet:* und wenn sie ihm dadurch nicht sofort den Tod zuzieht, so bewirkt sie jedenfalls einen tötlichen Rückfall. — *quone:* die Verstärkung des Fragpronomens durch die Partikel, wie in *uterne* II 2, 107. — *timore deorum*, *δεισιδαιμονίᾳ*, welche auch der Stoiker als ein *πάθος*, eine *κίνησις ψυχῆς ἄλογος* verdammt.

296. Damit ist das Referat des Damasippus zum Ziele gelangt: in naiver Bewunderung seines Meisters und 'Freundes' rühmt er ihn als *sapientum octavus,* wie wohl Sappho die zehnte der Musen genannt worden ist (AP. IX 571), ohne an des Kallimachos Worte zu denken *ἑπτὰ σοφοὶ χαίροιτε· τὸν ὄγδοον, ὥστε Κό-*

dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
respicere ignoto discet pendentia tergo.'
stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,
qua me stultitia, quoniam non est genus unum,
insanire putas? ego nam videor mihi sanus.
'quid? caput abscissum manibus cum portat Agaue
gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?'
stultum me fateor (liceat concedere veris)
atque etiam insanum: tantum hoc edissere, quo me

ροιβον (der sprichwörtliche Dummbart der griechischen Sage) *οὐ συναριθμέομεν* fr. 307 S. — *totidem* sc. *verba*, und zwar desselben Inhalts, wie der Zusammenhang ergiebt: *ὁπποῖόν κ' εἴπῃσθα ἔπος τοῖόν κ' ἐπακούσαις* Il. *Υ* 250. — *pendentia*, denn er hat von Stertinius gelernt *hoc te crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille qui te deridet caudam trahat* 52. — *ignoto* geht eigentlich auf das Objekt, die von ihrem Träger nicht wahrgenommene *cauda*, pafst aber natürlich auch auf *tergum*.

300. Nach dem langen Sermon kommt nunmehr H. wieder zu Wort: *Stoice*, 'da du also wie ich sehe ein so weiser Stoiker geworden, so habe die Güte nun einmal auch deine Weisheit auf mich profanes Menschenkind zu applizieren'. Mit ausgesuchter Bosheit deutet *sic .. pluris vendas*, womit die Verheifsung des Lohnes für die Erfüllung der nachfolgenden Bitte (s. zu od. I 3, 1) vorausgeschickt wird, an, dafs Damasipp bald die Philosophie wieder an den Nagel hängen und sein altes Gewerbe wieder ergreifen werde, und wünscht ihm, dafs er dann durch Schaden (*post damnum*) klug geworden sein möge. — *pluris* sc. *quam emisti*. — *qua stultitia*: der Stoiker, dem *stultitia* und *insania* identische Begriffe sind, hätte *quam stultitiam* sagen müssen; der unphilosophische Dichter darf nach gemeinem Sprachgebrauch die *stultitia* als Grund der Verrücktheit bezeichnen.

303. 'Jawohl du bist gerade so *sanus*, wie Agaue, die Mutter des Pentheus'. Nach der von Euripides in den Bakchen behandelten Sage ward Pentheus als Verächter der Göttlichkeit des Dionysos von der eigenen Mutter und seinen Schwestern, die der Gott in Raserei versetzt, wie ein wildes Tier mit den Händen in Stücke gerissen: auf die Schlufsszene der Tragödie, in welcher Agaue mit dem Haupte des Sohnes (*κρᾶτα .. τόδε λέοντος ὃν πάρειμι θηράσασ' ἐγώ* 1215) erscheint und sich rühmt *θῆρας ἀγρεύειν χεροῖν. φέρω δ' ἐν ὠλέναισιν, ὡς ὁρᾷς, τάδε λαβοῦσα τἀριστεῖα* 1237 nimmt Damasippus Bezug. Daher ist sowohl *abscissum* zu schreiben, wie auch *manibus*, was die blandinische Hdschr. allein bietet und dem durch das euripideische Stück für alle Zeiten fixierten Bilde entspricht, während *demens* in den übrigen Handschriften mindestens überflüssig ist.

305. Da der Klügere nachgiebt, so läfst sich H. zu dem Zugeständnis *stultum me fateor atque etiam* (um noch ein Übriges zu thun) *insanum* herbei. *liceat* bittet nicht Damasippus, sondern sei es den teilnehmenden Leser, sei es sein eigenes Ich, um die Erlaubnis der Wahrheit (*veris* wie 208) die Ehre geben zu dürfen: und in seinem Sinne kann ja H. ein Mafs von *stultitia* zugeben. — *tantum* 'sage mir doch blofs', da Damasippus die Frage *qua me stultitia insanire putas* noch nicht beantwortet hat. — *quo*, wie vorher

aegrotare putes animi vitio. ᶜaccipe. primum
aedificas, hoc est longos imitaris, ab imo
ad summum totus moduli bipedalis: et idem
corpore maiorem rides Turbonis in armis
spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
an quodcumque facit Maecenas, te quoque verumst,
tantum dissimilem et tanto certare minorem?
absentis ranae pullis vituli pede pressis,
unus ubi effugit, matri denarrat ut ingens
belua cognatos eliserit. illa rogare
quantane, num tantum, sufflans se, magna fuisset.
ᶜmaior dimidio.ᵌ ᶜnum tantum?ᵌ cum magis atque
se magis inflaret, ᶜnon, si te ruperis ᵌ inquit,
ᶜpar eris.ᵌ haec a te non multum abludit imago.
adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino;

301 *qua*, ist Abl. des Fragpronomens.

308. *aedificas:* dafs er also bauliche Veränderungen auf seinem eben erhaltenen Gütchen trifft, wird den Prachtbauten des Maecenas (312) in seinen *horti* auf dem Esquilin (I 8. od. III 29, 10) gegenübergestellt. — *longos* statt *magnos*, um die Anspielung auf H.'s untersetzte Figur (*corporis exigui* nennt er sich selbst epp. I 20, 24) anzubringen.

310. *Turbo gladiator fuit parvo corpore sed animosus in pugna .. et fuit Threx Turbo* Porph. — *maiorem corpore*, weil seine Keckheit seine kleine Statur bei weitem übertraf, wenn er in der Arena bewaffnet seinem Gegner gegenüber trat. — *verum est* sc. *facere* geht nicht auf die Übereinstimmung der Thatsache mit der Wahrheit, sondern auf die Harmonie seines Handelns mit den äufseren Bedingungen desselben, wie in *metiri se quemque suo modulo ac pede verumst* epp. I 7, 98. — *tantum dissimilem* wie *multum dissimiles* epp. I 10, 3: der, aufser in der blandinischen Hdschr., überlieferte Abl. *tanto* ist sprachwidrig. — *tanto:* Abl. des Mafses zu *minorem;* zu *certare* (der Infinitiv hängt von *minorem* = *inferiorem* ab, nachgeahmt von Silius V 76 *fatis superi certasse minores*) wie zu *dissimilem* ist *illi* sc. *Maecenati* hinzuzudenken.

314. Die äsopische Fabel auf welche Damasippus Bezug nimmt liegt verkürzt bei Babrios 28, leicht verändert bei Phaedrus I 24 vor.

315. *denarrat:* er erzählt den Hergang bis ins Detail, *rem sicut fuerat denarrat* Gell. I 23; daher folgt *ut .. eliserit*, nicht der Infinitiv. — *cognatos* ᶜdie Geschwisterᵌ eigentlich die zugleich Geborenen wie 280 und II 6, 63 *faba Pythagorae cognata.* — *illa rogare: ἡ δὲ φρῦνος ἠρώτα, ‖ φυσῶσ ἑαυτήν, εἰ τοσοῦτον ἦν ὄγκῳ ‖ τὸ ζῷον· οἱ δὲ μητρί ᶜπαῦε, μὴ πρίουᵌ* Babr. 28, 6. — *quantane* sc. *elisisset.*

318. *maior dimidio* antwortet der junge Frosch, dem selbstverständlich für Gröfsenverhältnisse der rechte Mafsstab noch fehlt: *num tantum* sc. *magna fuit* wiederholt die Mutter. — *imago*, denn die Fabel ist das scherzhafte (daher *abludit*) Sinnbild eines ernsten Gedankens.

321. *poemata*, die Jamben und vielleicht auch die ersten lyrischen Versuche nach Archilochos und Anakreon, mit denen H. sich jetzt

quae siquis sanus fecit, sanus facis et tu.
non dico horrendam rabiem,' iam desine. 'cultum
maiorem censu,' teneas, Damasippe, tuis te.
'mille puellarum, puerorum mille furores.'
o maior tandem parcas insane minori.

beschäftigt. — *oleum adde camino* 'gieſse Öl ins Feuer': s. zu 276. — Die Begeisterung dichterischen Schaffens ist von *insania* nicht getrennt zu denken, was Davus II 7, 117 mit *aut insanit homo aut versus facit* ausdrückt: *excludit sanos Helicone poetas Democritus* AP. 296. — *horrendam rabiem:* seines Jähzorns gedenkt Horaz auch od. III 9, 23 und epp. I 20, 25, und hübsch ist es, daſs gerade diesem Vorwurf gegenüber ihm die Geduld reifst und er so die Berechtigung desselben bestätigt. — *cultum maiorem censu:* der einfachen Lebensweise, welche I 6 pries, ist H. allmählich entwachsen: er sieht Gäste bei sich (II 7, 36) und lebt auf gröſserem Fuſse. — *teneas tuis te* 'mäſsige dich im Hinblick auf deine Umstände'; Damasippus ist ja selbst gerade durch das was er H. vorwirft so heruntergekommen. Für die Bedeutung von *teneas te* vgl. *ut tenere se possit, ut moderari ne . . . intemperantius opibus suis utatur* Cic. Phil. V 18, 48.

325. Vgl. *amore qui me praeter omnes expetit mollibus in pueris aut in puellis urere* ep. 11, 3. Die Antwort läſst Damasipps Drohung *dixerit insanum qui me totidem audiet* 298 an ihm selbst zu lustigstem Schlusse in Erfüllung gehen. — *insane* ist völlig als Substantivum gebraucht, daher *maior insane.*

IIII.

Ein Seiten- und Gegenstück zu der zweiten Satire. Hatte dort H. in den *praecepta* des Ofellus gepredigt, daſs die Genüsse der Tafel nicht das Geringste zum Lebensglück beizutragen vermögen, und mochte er auch für seine Person noch so sehr sich an der einfachsten Mahlzeit genügen lassen: der Tischgenosse des Maecenas war kein so einseitiger Pedant, um nicht auch dem Standpunkt Derjenigen, welche eine wahrhaft feine Küche für ein recht wesentliches Element des *beate vivere* halten, sein Recht widerfahren zu lassen. Oft genug wird in den Tischgesprächen seines Kreises die Rede auf die feineren Genüsse der Tafel abgeschweift sein, und wie Wenige doch eigentlich im Gegensatz zu der plumpen Völlerei ungebildeter Emporkömmlinge die Kunst wirklich gut zu essen besitzen. Der Reflex solcher Unterhaltungen ist in der vorliegenden Satire gegeben, in welcher ein Feinschmecker durch das Organ des jüngsten seiner Adepten, Catius, 'sich seiner in der Irre tappenden Mitgeschöpfe erbarmt und sie lehrt, in behaglichem Orakeltone, wel-

cher der Würde und Wichtigkeit des Gegenstandes ebenso angemessen, wie dem erlaubten Selbstgefühle in Betracht des zu erwerbenden Verdienstes zu gönnen ist, wie man mit Geist, Geschmack und angemessener Zuträglichkeit essen und trinken soll' (Weber). Zugleich mögen auch die vorhandenen poetischen Darlegungen der 'Efskunst', wie die von Ennius nachgebildeten Hedyphagetica des Archestratos und Varros Satire *περὶ ἐδεσμάτων* den Dichter gereizt haben, auch seine Kunst an so sprödem Stoff zu versuchen.

Klar und durchsichtig ist der Aufbau: die Exposition wird in Form eines Gesprächs zwischen H. und dem in vollem Enthusiasmus über die soeben gehörten Lehren nach Hause eilenden Catius gegeben (1—11). Der Vortrag gliedert sich im Grofsen und Ganzen nach den Gängen des Diners, *gustatio* (12—34), *mensa prima* (35—46), Getränk und Saucen (48—69), *mensa secunda* (70—75), Allgemeines über Nettigkeit der Bewirtung (76—87): Alles durchwoben mit allgemeinen Reflexionen und gleichsam philosophisch aus dem 'Geist der Kochkunst' begründet. H.'s schalkhafte Zustimmung zu den vorgetragenen Sätzen und Verlangen ihren Gewährsmann kennen zu lernen (88—95) macht den Beschlufs.

Den Namen des ungenannten Gastrosophen — und auf eine bestimmte Persönlichkeit zielen 46 und noch mehr 73. 74 ab — hat H. geflissentlich verschwiegen, obwohl er Nichts unterläfst die Neugierde des Lesers zu reizen (10. 92 fg.). Für die eingeweihten Leser aus dem Kreise des Maecenas werden ja diese Anspielungen durchsichtig genug gewesen sein: jetzt noch den Namen erraten zu wollen ist müfsig: möglich, dafs Maecenas selbst zum Teil sich dahinter verbirgt: das läfst sich weder erweisen noch widerlegen. Und ebensowenig läfst sich die Abfassungszeit irgend genauer fixieren.

Unde et quo Catius? 'non est mihi tempus aventi

1. Der angeredete Catius wird von Porphyrio für den *Catius Epicureus qui scripsit quattuor libros de rerum natura et de summo bono*, identisch mit dem *Catius Insuber Epicureus qui nuper est mortuus* Cic. ad fam. XV 16 (geschrieben 709) und noch von Quintilian charakterisiert als *in Epicureis levis quidem sed non iniucundus tamen auctor est Catius* (X 1, 124) gehalten. Diese Absurdität H. hier einen Schatten aus der Unterwelt beschwören zu lassen, hätten neuere Ausleger nicht nachsprechen sollen. Eher ist vielleicht mit der Notiz der Cruquiusscholien zu v. 47 *irridet eum quod de opere pistorio in suo libro scribit de se ipso 'haec primus invenit et cognovit Catius Miltiades'* etwas anzufangen: dann wäre er Freigelassener eines sonst nicht weiter bekannten Catius (das Geschlecht der *Catii* wird nicht selten erwähnt: eine Dame Catia: I 2, 95) gewesen und gehörte als Verfasser eines Kochbuches mit zur 'Litteratur'. — *unde et quo:* s. zu I 9, 62; damit hält H. den Eilenden fest. —

ponere signa novis praeceptis, qualia vincent
Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.'
peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
interpellarim, sed des veniam bonus, oro.
quodsi interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.
'quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
utpote res tenuis tenui sermone peractas.'
ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.
'ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.
longa quibus facies ovis erit, illa memento,

non est tempus, nämlich für die Unterhaltung, welche deine Frage einleiten soll. — *ponere signa* geht nicht sowohl auf das *consignare litteris*, als darauf, dafs C. jetzt unterwegs beschäftigt ist nach den Regeln der Mnemonik (Cornific. III 16—23) die Bilder und Zeichen (*imagines*) zu fixieren, welche dazu dienen sollen das Gehörte in den Fächern des Gedächtnisses festzuhalten. *ponere* also = *disponere: (similis) dispositio et collocatio imaginum scripturae* Cornif. III 17.

2. *qualia vincent* mit der blandinischen Hdschr. entspricht am Besten der Begeisterung des Adepten, der fest überzeugt ist, dafs die 'neue' Weisheit im Kampfe mit der Pseudoweisheit der veralteten Systeme obsiegen und diese aus der Herrschaft über die Gemüter verdrängen müsse: *vincunt* hiefse nur, dafs sie ihm besser dünke wie jene. — Pythagoras, Sokrates (*Anyti reus:* Anytos war der vornehmste und bekannteste unter den Anklägern des Sokrates), Plato die Repräsentanten der alten ethischen Systeme: gut Essen und Trinken kommt ihm jetzt wichtiger vor für das Wohl der Menschheit als alle Ethik zusammengenommen. Pythagoras steht an erster Stelle, der Zeitfolge nach und weil damals seit Nigidius Figulus der Pythagoreismus in der guten Gesellschaft zu grassieren anfing: s. zu od. I 28, 10.

4. *sic interpellarim* 'dafs ich, wie ich es eben gethan, dich in deiner Beschäftigung unterbrochen'. — *hoc:* das *repetere memoria,* da es eine Streitfrage ist *memoria utrum habeat quiddam artificii an omnis ab natura proficiscatur* Cornif. III 16, 28. — *quin* lehnt ab, dafs die *memoria* natürliche Begabung sei: daher habe er sich eben bemüht *signa ponere.* — *res tenuis* = *subtilis,* fein gesponnen, so dafs man den Faden leicht verliert. Die Nebeneinanderstellung von *tenuis tenui* wie II 2, 39.

10. *hospes:* also ob ein Grieche dem Römertum diesen Ruhm vorweggenommen. — *memor* 'aus der Erinnerung'; *canam* entspricht der schwungvollen Begeisterung des Jüngers, der vertraut, dafs die Sache durch sich selbst wirken müsse: auf den Namen ihres Urhebers komme es dabei nicht an. Damit geht er *in medias res,* und beginnt mit den Worten seines Gewährsmannes dessen Lehren zu wiederholen, noch ehe H. irgend ein Verlangen dieselben zu hören geäufsert.

12. Mit Eiern beginnt die *gustatio* s. zu I 3, 6. Ob die länglichen oder die runden Eier Hähnchen enthalten ist eine alte Kontroverse der Naturkundigen und Köche: *τῶν δὲ ᾠῶν τὰ μακρὰ ἄρσενα εἶναι, τὰ δὲ πλατύτερα θηλέα* Antigon. mirab. 96. Umgekehrt *ἔστι*

ut suci melioris et ut magis alba rotundis,
ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.
caule suburbano qui siccis crevit in agris
dulcior: inriguo nihil est elutius horto.
si vespertinus subito te oppresserit hospes,
ne gallina malum responset dura palato,
doctus eris vivam musto mersare Falerno:
hoc teneram faciet. pratensibus optima fungis
natura est, aliis male creditur. ille salubris

τὰ μὲν μακρὰ καὶ ὀξέα τῶν ᾠῶν θηλέα, τὰ δὲ στρογγύλα καὶ περιφέρειαν ἔχοντα κατὰ τὸ ὀξὺ ἄρρενα Aristotel. HA. VI 2, 6. — *magis alba* geht auf die hellere Farbe des Eiweifs, *albumen*, der durchgeschnitten aufgetragenen hartgekochten Eier. Während das erste *suci melioris*, was Plin. X 145 mit *gratioris saporis* umschreibt, das Motiv der Vorschrift angiebt, führt das zweite mehr nur ein thatsächliches Moment ein: deshalb ist *ut* wiederholt. — *ponere* = *apponere* wie II 2, 23 u. ö. — *namque:* es folgt der Grund für die Behauptung, dafs die länglichen *suci melioris* seien: in rohem Zustand umschliefst ihre Schale, *callum*, ein männliches Dotter. *callosa* giebt nicht eine Eigentümlichkeit dieser speziellen Art von *ova*, sondern eine allen Eiern zukommende Eigenschaft.

15. *caulis*, Kohlstrünkchen in Essig und Öl (II 2, 62) pflegten wohl ebenfalls als Vorspeise gereicht zu werden. — *siccis*, im Gegensatz zu den übermäfsig gedüngten und bewässerten Gärten unmittelbar vor der Stadt, welche zwar üppiges aber kraftloses Gemüse erzeugen: *cauli .. umor fimusque si defuere maior saporis gratia est, si abundavere laetior fertilitas* Plin. XIX 138. — *horto* steht für die Erzeugnisse des Gemüsegartens.

17. Geflügel gehört nach dem Speisezettel der *cena pontificalis* des Metellus bei Macrob. Sat. III 13 ebenfalls zu der *gustatio*. — *vespertinus subito*, also unerwartet und zu einer Zeit, welche lange Vorbereitungen ausschliefst. Auch heutigen Tages wandert in Italien das Huhn unmittelbar vom Hofe in den Kochtopf, und ist das Fleisch daher meist zähe. — *malum responset:* eigentlich dem Befriedigung seines Appetits heischenden Gaumen ein *malum responsum* erteilen, in unerwünschter Weise entsprechen, nach Analogie von *dulce ridere* u. Ä. — *doctus eris mersare*, so wirst du durch das was ich dir hier künde belehrt sein es in Falerner zu ersticken: die pomphafte Umschreibung statt *merses* soll andeuten, dafs es sich hier um ein ganz besonderes Raffinement der Bereitung handle. Es scheint, dafs man Geflügel nicht schlachtete, sondern erstickte: *non minus delinquere eum qui gallum gallinaceum cum opus non fuerit, quam eum qui patrem suffocaverit* Cic. p. Mur. 29, 61. Da das Ertränken des Huhnes alles Blut im Körper läfst, wird das Fleisch beim Kochen weicher: in dem Falernermost aber soll dann das Tier natürlich auch gekocht werden. — *musto* ist eine schöne Besserung Bentleys für *misto:* wie man Most das ganze Jahr hindurch aufbewahren könne lehrt Cato R. R. 120.

20. *fungi pratenses*, wie die Morchel und der Champignon; Pilze scheinen damals erst aufgekommen zu sein: *boletos suillosque* (Steinpilze) *gulae novissima irritamenta* Plin. XVI 31. — *aliis*, den unter Bäumen wachsenden, *male credi-*

aestates peraget qui nigris prandia moris
finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.
Aufidius forti miscebat mella Falerno:
mendose; quoniam vacuis conmittere venis
nil nisi lene decet: leni praecordia mulso
prolueris melius. si dura morabitur alvus,
mitulus et viles pellent obstantia conchae
et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.
lubrica nascentes inplent conchylia lunae:
sed non omne mare est generosae fertile testae:
murice Baiano melior Lucrina peloris,
ostrea Circeiis, Miseno oriuntur echini,

tur, wegen der vielen und schwer unterscheidbaren Giftpilze, worüber Plinius XXII 92 fg. klagt. — Maulbeeren giebt es nur zur Sommerszeit, daher *aestates peraget*, und sie gelten als Schluſs der Mahlzeit nicht für zuträglich: *si non superveniat alius cibus intumescunt* Plin. XXIII 135. Um so wichtiger ist die hier gegebene, übrigens für alle Beerenfrüchte zu beherzigende Vorschrift. — *ante gravem solem*, also in den frühen Morgenstunden vom Baume (*arbore*) gepflückt, und nicht lange stehen gelassen, sondern zum *prandium* gegessen.

24. Von einem M. Aufidius Lurco wissen Varro (R. R. III 6) und Plinius (X 45), daſs er zur Zeit des Piratenkrieges (688) zuerst Pfauen gemästet habe: gewiſs derselbe jetzt tote Schlemmer wird hier wegen einer Vergröberung des *mulsum*, welches zur *gustatio* (daher auch *promulsis* genannt) gegeben ward, ernstlich getadelt. — *forti*, der herbe Falerner, *severum* od. I 27, 9. — *vacuis venis*, da die *gustatio* den Magen noch nicht gefüllt hat, also Speise und Trank noch nicht in das Blut übergegangen sind und die Adern geschwellt haben: es ist ungehörig (*non decet*, vgl. *decebit* 65) das *mulsum* zu feurig zu mischen. — *prolueris:* I 5, 16. — *praecordia:* I 4, 89.

27. Einen Hauptbestandteil des Voressens bilden Muscheln, schon wegen ihrer Bekömmlichkeit. — *mitulus*, griechisch *τελλίνη . . ἣν Ῥωμαῖοι μίτλον ὀνομάζουσιν* Athen. III 85[e] und als abführend (*διαχωρητικαί*) von Diphilos dem Diätetiker (Athen. III 90[c]) gerühmt: vollends wenn sie mit Ampfer zusammen gekocht wurden: *τὰ δὲ συνεψόμενα μαλάχῃ ἢ λαπάθῳ ἢ ἰχθύσιν ἢ καθ' αὑτὰ τρόφιμα καὶ εὐκοίλια* Athen. III 92[a]. Das *lapathum breve* ist wohl die kleinblätterige niedrige Art, *rumex acetosella* L. Dazu gehört dann weiſser Koer, der ganz besonders mit Seewasser versetzt ward: Athen. I 32[e].

30. *lubrica*, weil sie glatt eingehen; die Sache ist bekannt: *luna alit ostrea et implet echinos* Lucil. 1062[f] L. Der gerechte Austernesser wird sie also selbstverständlich nicht bei abnehmendem Monde vorsetzen: aber auch sorgfältig auf die Provenienz der Muscheln achten. — *generosae* 'edel' wie *vinum generosum* epp. I 15, 18. — Das Folgende ist nach dem Muster des Archestratos gedichtet: *τοὺς μῦς Αἶνος ἔχει μεγάλους, ὄστρεια δ' Ἄβυδος, τὰς ἄρκτους Πάριον, τοὺς δὲ κτένας ἡ Μυτιλήνη· πλείστους δ' Ἀμβρακία παρέχει, καὶ ἄπλατα μετ' αὐτῶν τήθεα Καλχηδών* 50 Ribb. — *ostrea Circeiis:* nach dem Urteil des Mucianus (Plin. XXXII 63) trotz ihres schwarzen Fleisches

pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.
nec sibi cenarum quivis temere adroget artem,
non prius exacta tenui ratione saporum.
nec satis est cara piscis averrere mensa
ignarum quibus est ius aptius et quibus assis
languidus in cubitum iam se conviva reponit.
Umber et iligna nutritus glande rotundas
curvat aper lancis carnem vitantis inertem:
nam Laurens malus est, ulvis et arundine pinguis.
vinea submittit capreas non semper edulis.
fecundae leporis sapiens sectabitur armos.

die feinsten: *his neque dulciora neque teneriora esse ulla compertum est.* — *pecten*, die Kammuschel die in der offenen ausgebreiteten Schale (*patuli*) auf den Tisch gebracht wurde: *ostrea ⟨Circeiis?⟩, Tarenti pectunculus* rühmt auch Varro 403 B. — *molle Tarentum* wegen seiner Genüsse, denn von dort kamen aufserdem noch die besten Kastanien, Feigen, Nüsse und Honig.

35. Den Übergang zur Behandlung der eigentlichen *cena* macht die Mahnung die Kunst ein vollkommenes Diner zu geben nicht für so leicht zu halten: wie Viele straucheln darin und bilden sich ein statt der Feinheit des Geschmackes thue es vielmehr die Kostbarkeit der Gerichte! Das erste *nec* verknüpft mit dem Voraufgegangenen. — *tenui* = *subtili*, wie v. 9; *ratione*, die Theorie des Wohlgeschmacks — *averrere* charakterisiert das ungebildete Protzentum, das sich wunder was einbildet, wenn es die teuersten Fische von dem Tisch des Händlers, *mensa piscatoria* Porph., in das Fischnetz seines einkaufenden Koches hat ‘herabfegen’ lassen. In *averrere* liegt eine ähnliche Spitze wie in *quidquid de Libycis verritur areis* od. I 1, 10.

38. *ius aptius*, die also gekocht zubereitet werden müssen. — *assis* ‘gebraten’ ist Dativ: für einen wirklichen Genufs rückt sich auch der satte Gast wieder zurecht, *in cubitum se reponit:* auf den *lecti*, deren niedrige Lehnen der Tafel zugekehrt waren, lagen die Tischgäste, den linken Ellbogen auf Kissen gestützt, um mit der Rechten nach den Speisen herüber langen zu können. Wer nicht mehr afs machte es sich bequem und nahm eine nachlässigere Lage an.

40. Zuerst handelt er vom Eber, dem *caput cenae:* er soll aus der kräftigen Eichelmast des Gebirgswaldes stammen z. B. aus Umbrien (oder Lukanien: II 3, 234; 8, 6; *Marsus* od. I 1, 28), nicht von den Sümpfen der latinischen Küste bei Laurentum kommen, da deren fettes Fleisch fade schmeckte, *iners.* — *curvat*, denn er ward zu dieser Zeit ganz aufgetragen, was in sullanischer Zeit P. Servilius Rullus (Plin. VIII 210) zuerst eingebürgert hatte, so dafs unter seiner Last sich die silberne Schüssel biegt.

43. Rehe benagen gerne in den Weingärten die Rebenknospen (Verg. georg. II 374): es ist aber ein Irrtum zu glauben, dafs das Fleisch davon wohlschmeckender werde. — *fecundae leporis*, die Häsin, die schon einmal gesetzt hat. — *sapiens* ‘der Kenner’, der danach trachten wird auf der Schüssel diese Stücke zu ergattern, zugleich spielt der Ausdruck auf *sapor* an. — *armos*, die Rückenstücke an den Vor-

piscibus atque avibus quae natura et foret aetas
ante meum nulli patuit quaesita palatum.
sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.
nequaquam satis in re una consumere curam;
ut siquis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
quali perfundat piscis securus olivo.
Massica si caelo suppones vina sereno,
nocturna siquid crassi est tenuabitur aura
et decedet odor nervis inimicus: at illa
integrum perdunt lino vitiata saporem.
Surrentina vafer qui miscet faece Falerna

derläufen, welche am schmackhaftesten sind; Nasidienus läfst sie daher allein auftragen: *leporum avolsos ut multo suavius armos* II 8, 89.

45. Von Fisch und Geflügel wird blofs andeutungsweise gehandelt: *natura*, die natürliche Beschaffenheit ihres Fleisches überhaupt, *aetas*, wann es am wohlschmeckendsten sei. — *nulli* sc. *palato:* Organ des Geschmacks ist den Römern weit weniger die Zunge, wie der Gaumen. — *promit*, wie vorher *patuit*, ‘an das Licht bringen’. — *ingenium* im Gegensatz zu dem *quaerere* die geniale produktive Ader des Konditors. Aber ehe sich der Vortrag zu der hiedurch vorbereiteten Behandlung des Nachtisches wendet, werden noch zwei Hauptsachen mit dem ihnen gebührenden Nachdruck behandelt, die Qualität des Getränkes und die modernste Fischsauce.

48. ‘Einseitigkeit ist vom Übel’ parodiert gewifs ebenso als Einleitung ein den Lesern bekanntes Dichterwort, wie v. 63 eine hochpathetische Wendung des Ennius travestiert, und daher mag wohl auch das von Bentley als unhorazisch gerügte *satis* für *satis est* sich erklären. — *securus* ‘unbekümmert’, als Gegensatz zu dem *consumere curam* 48. — *olivo*, da die Fische meist in Öl gebraten wurden. — *caelo suppones*, eine öfters erwähnte und bewährte Vorschrift antiker italischer Weinbereitung, nicht blofs bei geringeren Sorten (Cato R. R. 112), sondern auch bei Edelweinen: *Campaniae nobilissima exposita sub dio in cadis verberari sole luna imbre ventis aptissimum videtur* Plin. XIV 136, damit sie ihr scharfes berauschendes Aroma, *odor nervis* (Sehnen, nicht Nerven) *inimicus*, verlieren möchten. Der Massiker wuchs in Campanien in den Bergen von Sinuessa. — *crassi:* die antiken Weine hatten einen starken Bodensatz, und den italischen insbesondere fehlte das feine Bouquet. — *illa*, ‘sie’ tonlos, nimmt blofs das Subjekt *Massica* formell wieder auf. — *integrum:* II 2, 92. — *lino vitiata*, wenn man den Wein durch ein linnenes Tuch, *saccus*, filtriert, wird ihm mit dem Bodensatz zugleich die Kraft entzogen: der Ungenannte steht also durchaus auf dem Standpunkte des Niger, der bei Plutarch Symp. VI 7 heftig gegen die Weinverderber eifert, welche durch das Seihen *ἐξεννουχίζουσι τὸν ἄκρατον* und *ἐξαίρουσι τοῦ οἴνου τὸ ἐμβριθές*.

55. Mittel einen geringeren Wein zu verbessern: der Wein von Sorrent ward von den Ärzten wegen seiner Leichtigkeit empfohlen: Tiberius nannte ihn *generosum acetum*, Caligula *nobilem vappam* Plin. XIV 64. Die Anwendung des Weinsteinsalzes empfiehlt auch Columella: *si qua vina duriora aut*

vina, columbino limum bene colligit ovo,
quatenus ima petit volvens aliena vitellus.
tostis marcentem squillis recreabis et Afra
potorem cochlea: nam lactuca innatat acris
post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis
flagitat in morsus refici, quin omnia malit
quaecumque inmundis fervent adlata popinis.
est operae pretium duplicis pernoscere iuris
naturam. simplex e dulci constat olivo,

minus bona ... sumito faecem vini boni et panes facito et in sole are facito et coquito in igne: postea terito et pondo quadrantem amphoris singulis infriato et oblinito, bonum fiet XII 30. Zur Klärung trüben Weines bedienen sich auch heutzutage die Händler des Eiweifs. — *limum:* die pulverisierte *faex* — *aliena* ‘fremdartige’ Körper. — *quatenus:* I 1, 64.

58. Mittel gegen die Abstumpfung des Appetits durch das starke Trinken. Dafs dafür geröstete Krabben und Schnecken am dienlichsten sind, ist die neue Lehre des Feinschmekkers: *praecipue vero coclearum cibus stomacho* (sc. *medetur*). *in aqua eas subferve fieri intacto corpore earum oportet, mox in pruna* (I 5, 36) *torreri nihilo addito, atque ita e vino garoque sumi, praecipue Africanas. nuper hoc compertum plurumis prodesse* Plin. XXX 44. Ganz falsch ist dagegen die herrschende Sitte (*grataque nobilium requies lactuca ciborum* Verg. moret. 74) durch pikanten Salat den satten Magen zu stimulieren, und die spätere Zeit hat den hier gegebenen Rat befolgt: *cludere quae cenas lactuca solebat avorum dic mihi cur nostras incohet illa dapes?* Mart. XIII 14. — *innatat,* statt ruhig verarbeitet zu werden, *sedere* II 2, 73. — *acri post vinum,* da der Wein den Magen versäuert hat: *raphanos ... crudos medici suadent ad colligenda acria viscerum dandos esse* Plin. XIX 85.

60. Das Subjekt des folgenden *flagitat ... malit* ist noch immer *marcens potor:* statt der kalten Speisen verlangt er nach warmen einfachen Gerichten. — *hillae:* Würstchen, *quod tenuissimum intestinum fartum ‘hila’ ab hilo dicta* Varro l. l. V 111. — *in morsus* zum Zubeifsen, da von der Magensäure die Zähne stumpf geworden und gleichsam den Dienst weigern: in solcher Lage thut das einfachste Gericht, noch siedend über die Strafse aus der nächsten Garküche geholt, *allata,* wohler als alle raffinierten kalten Speisen der feinen Küche.

63. Aber ganz wesentlich kommt es auf die Beschaffenheit der Saucen an: daher wird mit dem ennianischen *est operae pretium* (s. zu I 2, 37) die Aufmerksamkeit für das neue Rezept einer zweimal angesetzten Tunke, *ius duplex,* in Anspruch genommen. — *naturam,* ihre Bereitung, als ob sie ein Naturerzeugnis sei und *nascitur.* — Öl (*dulce,* also recht frisch), ein voller Wein (*pingue, λιπαρόν,* was Galen bei Athen. I 26 am Reginer, Formianer, Labikaner und Gauraner hervorhebt, während der Surrentiner als *ἀλιπὴς καὶ λίαν ψαφαρός* charakterisiert wird) und Fischlake von Byzanz bilden als kaltes *ius simplex* die Grundlage: diese wird dann mit aromatischen Kräutern (II 8, 51) über dem Feuer zum Aufwallen gebracht, mit Safran eingedickt und schliefslich mit dem feinsten Venafraneröl angemacht.

quod pingui miscere mero muriaque decebit
non alia quam qua Byzantia putuit orca.
hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes
pressa Venafranae quod baca remisit olivae.
Picenis cedunt pomis Tiburtia suco:
nam facie praestant. venucula convenit ollis:
rectius Albanam fumo duraveris uvam.
hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,
primus et invenior piper album cum sale nigro
incretum puris circumposuisse catillis.

— *qua putuit* umschreibt ein einfaches *ex Byzantia orca*, was der Kenner, welcher *Βυζαντίας δὲ θυννίδος ὀσμαῖσι χαίρει* (Antiphanes Deukal. 1) sofort am Geruche spürt. Byzanz war berühmt wegen seiner marinierten Thunfische, welche in grofsen irdenen fischförmigen Gefäfsen *orca* (Fest. p. 181), *ὕρχη* äolisch (Pollux VI 14), versand wurden.

67. *hoc:* nämlich *ius simplex.* — *Corycio:* der feinste Safran: *prima nobilitas Cilicio et ibi in Coryco monte* Plin. XXI 31. — *stetit:* nachdem sie eine Zeitlang gestanden. — *Venafrum* in Campanien lieferte das feinste Öl: od. II 6, 15.

70. Der Nachtisch besteht aus Äpfeln und präservierten Trauben; Picener Äpfel: II 3, 272. Die Obstgärten, *pomaria*, Tiburs: od. I 7, 14. — Über die mannigfaltigen Weisen Efstrauben für den Winter zu konservieren verbreitet sich Plinius XIV 16: *durant aliae per hiemes pensili concameratae nodo* (*pensilis uva* sat. II 2, 121). *aliae in sua tantum continentur anima ollis fictilibus et insuper doliis inclusae, stipatae vinaceis circumsudantibus. aliis gratiam qui et vinis fumus adfert: . . . . conduntur et musto uvae.* Eine besonders beliebte Efstraube war die *venucula*, Deminutivum von *venox* oder **venucus:* Colum. III 2. Plin. XIV 34.

73. Weitere Erfindungen des Sprechers auf dem Gebiet des Geschmacks; *invenior:* wenn man die Jahrbücher der Erfindungen nachschlägt. Die erste besteht in der Verwendung der albanischen Keltertraube als Rosine: die zweite in dem Auftischen von kondensiertem und gebranntem Weinsteinsalz, *faex* (s. zu 55, *faecula Coa* setzt auch Nasidienus vor: II 8, 9) als Würze, sowie in der entsprechenden Verwertung des *allec.* Aus den eingesalzenen Fischeingeweiden ward eine Art Soja bereitet, das *garum: intestinis piscium ceterisque quae abicienda essent sale maceratis, ut sit illa putrescentium sanies* Plin. XXXI 93. Der Rückstand, die *imperfecta nec colata faex* hiefs *allec*, ἅλιξ: *coepit tamen et privatim ex inutili pisciculo minumoque confici: apuam nostri, aphyen Graeci vocant . . . transiit deinde in luxuriam, creveruntque genera ad infinitum: . . sic allex pervenit ad ostreas, echinos, urticas maris, mullorum iocinera, innumerisque generibus ad sapores gulae coepit sal tabescere* Plin. a. a. O. 95 Es ward wohl pulverisiert und trocken als pikante Würze genommen. Endlich eine Mischung von dunklem durch Auslaugen von Kohle gewonnenem Salz (*quicumque ligno confit sal niger est* Plin. XXXI 83) und weifsem mildem Pfeffer (*gratius nigrum, lenius candidum.* Plin. XII 27). — *incretum,* von *incernere* ‘einsieben’, also zu unlös-

inmane est vitium dare milia terna macello
angustoque vagos piscis urgere catino.
magna movet stomacho fastidia seu puer unctis
tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
sive gravis veteri creterrae limus adhaesit.
vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus
consistit sumptus? neglectis, flagitium ingens.
ten lapides varios lutulenta radere palma
et Tyrias dare circum inlota toralia vestis,

barer Mischung vereinigt. — *circum posuisse:* auf dem Tisch ‘umher’ (vgl. *circum vectari* I 6, 68), sodafs vor jedes Couvert Näpfchen mit diesen Würzen hingestellt waren. — *puris* ist zugesetzt, um den Übergang zu den folgenden Vorschriften über Reinlichkeit und Nettigkeit zu vermitteln.

76. *immane* bezeichnet als ‘ungeheuerliche’ Verirrung (*flagitium ingens* 82) den Widerspruch zwischen der Kostbarkeit der Speisen und ihrer unpassenden Anrichtung, den ein guter Geschmack vermeidet. — *milia terna:* Preise von 5—7000 Sesterzen für einen *mullus* werden öfters als exorbitante erwähnt. — *vagi* heifsen witzig die Fische, weil sie gewohnt sind sich in der Weite zu tummeln. — *angusto* ‘zu beengt’.

78. Noch schlimmer aber ist Unsauberkeit: bei den hierauf bezüglichen Vorschriften dürfen wir nicht vergessen, dafs noch heute der Südländer im Punkt der Reinlichkeit in manchen Stücken läfslicher denkt als wir, und dafs die Sitte mit den Fingern zu essen manche Inconvenienz zur Folge hatte, die uns unmöglich dünkt. — Subjekt zu *movet* ist der Satz *seu .. tractavit sive .. adhaesit:* ein aufwartender Sklave (*puer*, I 6, 116) ist, als er von der Tunke genascht (*tepidum ligurrierit ius* I 3, 81) mit den Fingern in die fette Flüssigkeit gekommen (*dum .. ligurrit* gehört zu *unctis*, und *furta* ist mit ähnlicher Prägnanz als Objekt hinzugetreten wie in *pandat spectacula* II 2, 26); dafs er dann ohne sich die Hände zu reinigen das Trinkgeschirr aufträgt, was erst während der *cena* geschieht, zeigt dafs die Herrschaft auf solche Dinge nicht achtet. — *gravis*, weil er das Auge belästigt. — *veteri*, von alter künstlerischer Arbeit, in deren Vertiefungen sich im Laufe der Zeit der Staub zu *limus* verdichtet hat. — *creterrae*, die ältere lateinische Form für κρητῆρ; s. zu od. III 18, 7. — *adhaesit*, Perf. von *adhaeresco* = *adhaeret*.

81. Das in den rhetorischen Fragen sich kundgebende Pathos kennzeichnet das Ende des Vortrags, die *peroratio*. — *scopae*, Besen aus Palmwedeln (83): nach jedem Gang ward Tisch (II 8, 10) und Fufsboden vom *lecticarius* gesäubert (*lecticarius argentum inter reliqua purgamenta scopis coepit everrere* Petron. 34). Dazu bediente man sich der Sägespäne, *scobis:* die Sklaven Trimalchios *scobem croco et minio tinctam sparserunt* Petr. 68. — *mappae*, die Servietten zum Abwischen der Hände. — Dafs *quantus* hier ‘wie gering’ heifsen soll, ist durch *vilibus* angedeutet. — *neglectis:* Abl. abs. mit Weglassung des unbetonten Pronomens *eis*. — *flagitium ingens* steigert noch das im Vorhergegangenen gebrauchte *immane vitium*.

83. *lapides varios*, das bunte Mosaik des Fufsbodens. — *torale* ist Alles was zum *torus*, dem Polster des *lectus*, gehört und kann

oblitum quanto curam sumptumque minorem
haec habeant, tanto reprendi iustius illis
quae nisi divitibus nequeant contingere mensis?'
docte Cati, per amicitiam divosque rogatus
ducere me auditum, perges quocumque memento:
nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,
non tamen interpres tantundem iuveris; adde
voltum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
non magni pendis, quia contigit: at mihi cura
non mediocris inest, fontis ut adire remotos
atque haurire queam vitae praecepta beatae.

daher sowohl das Polster selbst bezeichnen (*hoc quod inicitur etiamnum toral dicitur* Varro de vita p. R. bei Non. p. 11), wie den Umhang, welcher unterhalb des Lagers den *lectus* bis zum Fufsboden verkleidet (*toral quod ante torum* Varro l. l. V 167 *torale περίκλειον* Philox.): so treten bei Trimalchio, ehe der Eber, das *caput cenae*, aufgetragen wird, die Diener ein *ac toralia praeposuerunt toris in quibus retia erant picta subsessoresque cum venabulis et totus venationis apparatus* Petron. 40. Solche Verkleidung, welche durch herabfallende Speisereste leicht verunreinigt ward, ist auch hier gemeint, wie der Gegensatz zu den *Tyriae vestes* auf den *lecti* und die Verbindung *circum vestis dare* zeigt. Für die Nachstellung der Präposition, statt *circum Tyrias dare* vgl.: *hic dominam exemplo ponat in arte meam* Prop. II 3, 42, wo *ponat in exemplo* zusammengehört. — *haec*, die bereits 81 aufgezählten Mittel zur Reinigung, *illis* der eben genannte Luxus in Fufsboden und Purpurdecken: s. zu I 6, 49. — *reprehendi* fast gleich *desiderari*, da der Tadel auf das Fehlen der genannten Dinge geht.

88. Begeisterte Zustimmung des Dichters zu den eben gehörten gesunden Lehren, aus deren zum höchsten Pathos gesteigerten Ausdruck natürlich der Schalk hervorschaut. — *docte* spielt auf *doctus eris* . . *mersare* 19 an. — *ducere me auditum* ist in erster Linie von *rogatus* abhängig; zu *memento* ist ein *rogatum te esse* hinzuzudenken. H. bittet, falls zum zweiten Male so weise Lehren von ihrem unbekannten *auctor* gepredigt werden sollten, ihn zum Zuhören derselben (*auditum* wie epp. II 2, 67) einzuführen. — *perges quocumque memento* schärft nur ein diese Bitte ja nicht über anderen Dingen zu vergessen, denn mit der Wiedergabe aus zweiter Hand sei ihm nicht gedient. — *interpres*, gleichsam als *interpres divorum* (AP. 391), als ob Catius 'ein Priester des gastronomischen Orakels' (Döderlein) sei. — *tantundem* sc. *quam si auditum me duxeris*. — *adde*: gewähre mir zu dem Genufs des Hörens auch noch die Befriedigung den grofsen Mann von Angesicht zu Angesicht schauen und seine Art sich zu geben wahrnehmen zu dürfen.

94 parodiert die berühmten Verse des Lukrez *iuvat integros accedere fontes atque haurire* IV 2.

V.

In seinem Menippos läfst Lukian den Kyniker Menippos von Gadara den Begründer der stillosen Vermischung von Prosa und Vers zur Behandlung popular-philosophischer Themen, welche unter den Römern Varro in seinen *saturae Menippeae* mit besonderer Vorliebe und Virtuosität angewandt hat, erzählen wie er in den Hades hinabgestiegen sei um den Schatten des Teiresias aufzusuchen. Ein Chaldäer Mithrobarzanes staffiert ihn dazu aus: *ἐμὲ . . ἐνεσκεύασε τῷ πίλῳ καὶ τῇ λεοντῇ καὶ προσέτι τῇ λύρᾳ καὶ παρεκελεύσατο, ἤντις ἔρηται με τοὔνομα Μένιππον μὲν μὴ λέγειν, Ἡρακλέα δὲ ἢ Ὀδυσσέα ἢ Ὀρφέα* (8). Endlich trifft er nach längerer Wanderung den Seher: *ἐγὼ δὲ οὗπερ ἀφίγμην ἕνεκα, τῷ Τειρεσίᾳ προσελθὼν ἱκέτευον αὐτὸν τὰ πάντα διηγησάμενος εἰπεῖν πρὸς με ποῖον τινα ἡγεῖται τὸν ἄριστον βίον. ὁ δὲ γελάσας* (*quid rides?* 3) *. . . καὶ πολὺ τῶν ἄλλων ἀποσπάσας ἰρέμα προσκύψας πρὸς τὸ οὖς φησιν Ὁ τῶν ἰδιωτῶν ἄριστος βίος καὶ σωφρονέστερος* 21.

Schwerlich hat Lukian diese Einkleidung frei erfunden, sondern nach Fritzsches wahrscheinlicher Vermutung, den Anlafs dazu einer eigenen Dichtung des Menippos entnommen, derselben (seiner *Νέκυια* Diog. VI 8), welche auch Horaz den boshaften Gedanken eingegeben hat, das eine der stoischen Ideale wahrhaft weiser Lebensführung, den alten Odysseus (Zeller III 1², 311 fg.), von Teiresias in die Technik der modernen Erbschleicherei als der besten Art sein Hauswesen wieder in die Höhe zu bringen, einweihen zu lassen. Denn dieses Unwesen hatte sich im Gefolge der in den besitzenden Klassen immer mehr einreifsenden Ehelosigkeit allmählich in Rom fest eingenistet: schon Cicero klagt über die *hereditates malitiosis blanditiis officiorum quaesitae* de off. III 18, 74 (vgl. auch parad.5, 2, 39) und zu Horaz Zeit sind die Menschen ganz gewöhnlich, welche *crustis et pomis viduas venantur avaras excipiuntque senes quos in vivaria mittant* epp. I 1, 78. So bot sich Horaz Anlafs genug dieses Treiben nicht so sehr mit sittlicher Entrüstung zu geifseln, wie vielmehr der Lächerlichkeit preiszugeben und so *ridendo dicere verum.*

Die Form der Satire ist die des ungezwungenen Gespräches ohne eine fest eingehaltene Disposition: ihre Abfassungszeit ergieht sich aus v. 62. 63: Oktavian hat bei Aktium gesiegt (*tellure marique magnus*) und alle Welt erwartet den Rachezug gegen die Parther (*Parthis horrendus*): ehe mit seiner Rückkehr nach Rom die Abrechnung mit den Parthern auf unbestimmte Zeit verschoben ward ist die Dichtung entstanden, im Jahre 724.

Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti
responde, quibus amissas reparare queam res
artibus atque modis. quid rides? ‘iamne doloso
non satis est Ithacam revehi patriosque penatis
aspicere?’ o nulli quicquam mentite, vides ut
nudus inopsque domum redeam; te vate nec illic
aut apotheca procis intacta est aut pecus. atqui
et genus et virtus, nisi cum re, vilior algast.
‘quando pauperiem missis ambagibus horres,
accipe qua ratione queas ditescere. turdus,
sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc
res ubi magna nitet domino sene: dulcia poma
et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,

1. *Hoc quoque .. responde* knüpft unmittelbar an die homerische Szene an, in welcher Teiresias Odysseus sein späteres Schicksal gekündet und ihm prophezeit hat *ὀψὲ κακῶς νεῖαι* (*nudus inopsque* 6), *ὀλέσας ἅπο πάντας ἑταίρους, νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης· δήεις δ' ἐν πήματα οἴκῳ, ἄνδρας ὑπερφιάλους, οἵ τοι βίοτον κατέδουσιν μνώμενοι ἀντιθέην ἄλοχον καὶ ἕδνα δίδοντες.* Od. λ 114 fg. — *narrata: narrare*, eigentlich *(g)narare = gnarum facere*, ist in der Umgangssprache wenig mehr als ein einfaches *loqui:* I 9, 52; II 7, 5. — *petenti* sc. *responsum:* CS 55. — *quid rides?* Teiresias lacht über den *κερδαλεόφρων*, der, nachdem er erfahren, dafs er die Heimat wiedersehen werde, auch schon sofort darauf bedacht ist, wie er den Verlust seines Gutes wieder einbringen könne, und doch als *dolosus, πολυμήχανος* am Besten weifs, wie er das anzufangen habe. — *doloso*, als spräche er von einem Dritten. — *non satis est:* und doch ist es derselbe der bei der Kalypso *ἱέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρώσκοντα νοῆσαι ἧς γαίης θανέειν ἱμείρεται* α 58. — Mit *penatis* und *apotheca* 7 setzt schon leise die römische Färbung ein, damit der Leser v. 10 nicht gar zu unsanft aus der idealen Höhe des homerischen Epos in die schmutzige Atmosphäre der Gegenwart herabstürze.

5. *nulli mentite*, entsprechend dem sophokleischen *ᾧ τἀληθὲς ἐμπέφυκεν ἀνθρώπων μόνῳ* OT. 208. — *te vate*, wie du mir soeben geweissagt hast im Gegensatz zu *vides*. — *nec* verknüpft *vides* mit *intacta est*. — *apotheca*, das im Oberstock befindliche Weingelafs. — *vilior alga:* das sprichwörtliche Bild (*proiecta vilior alga* Verg. ecl. 7, 42) ist für den Seefahrer doppelt angemessen.

9. *quando = quandoquidem*. — *missis ambagibus* gehört zu *pauperiem horres:* das ist also des Pudels Kern, nicht *genus et virtus*. — *turdus*, als beliebte Delikatesse, *inter aves turdus siquis me iudice certet, inter quadrupedes mattea prima lepus* Martial. XIII 92. — *privum* gehört prädikativ zu *dabitur*, als etwas für dich allein bestimmtes; nicht, dafs es ein ganz besonderer Leckerbissen ist soll das Herz des *senex* rühren, sondern die Gesinnung, welche sich ihm zu Liebe des Geschenkes entäufsert. — *devolet* pafst hübsch zu dem Vogel, der weg in die Küche des Reichen fliegen soll.

13. Dem Geschenk von dritter Hand treten die Früchte und Blumen, welche der Acker seinem

ante larem gustet venerabilior lare dives:
qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus
sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
tu comes exterior, si postulet, ire recuses.'
utne tegam spurco Damae latus? haud ita Troiae
me gessi, certans semper melioribus. 'ergo
pauper eris.' fortem hoc animum tolerare iubebo:
et quondam maiora tulit. tu protinus unde
divitias aerisque ruam dic, augur, acervos.
'dixi equidem et dico. captes astutus ubique
testamenta senum, neu, si vafer unus et alter
insidiatorem praeroso fugerit hamo,
aut spem deponas aut artem inlusus omittas.

Herrn darbringt, gegenüber: sie sind *honores* für dich als Herrn, dich zu ehren, wie *ruris honores* od. I 17, 16 den Gast des Herrn ehren und schmücken sollen. Die Erstlinge davon werden dem *Lar familiaris* geopfert: *consuetudo fuit ut rerum primitias Laribus ponerent* Porph. zu od. III 23, 3.

15. *sine gente:* ohne Geschlecht, als ehemaliger Unfreier: den Bruder hat er gemordet: als entlaufener Sklave, *fugitivus,* ist er nicht einmal *iusta manumissione libertus*, sodafs ein *patronus* ihn beerben könnte. — *comes exterior ire* wird gleich mit *latus tegere* erklärt, und meint das zur Linken Gehen. Da die Rechte die Waffe führt, so ist die Linke, die Schildseite, schutzbedürftig *ὡς ἐπιβουλευτέρας ταύτης οὔσης η τῆς δεξιᾶς* Xen. Cyrop. VIII 4, 3. Und da jeder Angriff von Aufsen kommt, so deckt der zur Linken Gehende nach Aufsen, ist somit *comes exterior.* — *si postulet,* nämlich deine Begleitung.

18. *utne tegam,* entrüstete Frage, in der die Empörung des Heroen aufbraust, um sich im Folgenden sofort zu beruhigen, da Teiresias Miene macht seine Offenbarungen abzubrechen. — *Dama*, typischer Sklavenname: I 6, 38. II 7, 54. — *spurco* als schmierigem Syrer. — *Troiae* 'vor Troja'; *ergo pauper eris,* als Konsequenz solcher Gesinnung. Mit dem Spruch *τέτλαθι δὴ κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης ν* 18 fügt sich Ulixes: die deutliche Parodie dieser berühmten Worte scheint die Änderung *tulit* für das überlieferte *tuli* zu heischen. — *fortem τλήμονα.* — *hoc* 'diesen Schimpf.'

21. *protinus* 'demgemäfs, hinfort' (s. zu od. III 3, 30), da ich keine Einwendungen mehr machen werde. — *ruam* vereinigt *eruam* (*divitias*) und *corruam* (*acervos*) in Eins: darin scheint Lucilius vorauf gegangen zu sein mit *ruis huc et colligis omnia furtim* (901 L.).

23. *Dixi* (10—17), und wiederhole blofs das Gesagte. — *captes,* das übliche Wort vom Erbschleichen, bereitet zugleich das folgende Gleichnis vom Fischfang vor, welches hier ebenso wie 44 und 56 mit dem Hauptgedanken in Eins verschmolzen ist. — *praeroso hamo,* nachdem er den Köder vorn am Angelhaken abgenagt hat. — *neu artem omittas:* schreibe die Ursache nicht dem ungeschickt gewählten Mittel zu, und mache dir nichts aus dem Hohne desjenigen der dir so durch die Lappen gegangen, da diese *ars* dich doch schliefslich zum Ziele führen wird.

magna minorve foro si res certabitur olim,
vivet uter locuples sine gnatis, inprobus, ultro
qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
defensor: fama civem causaque priorem
sperne, domo si gnatus erit fecundave coniunx.
"Quinte," puta, aut "Publi" (gaudent praenomine molles
auriculae), "tibi me virtus tua fecit amicum:
ius anceps novi, causas defendere possum:
eripiet quivis oculos citius mihi quam te
contemptum cassa nuce pauperet: haec mea curast,
nequid tu perdas neu sis iocus," ire domum atque
pelliculam curare iube; fi cognitor, ipse
persta atque obdura, seu rubra canicula findet

illusus ἀπὸ κοινοῦ auch zu *deponas* zu ziehen nötigt Nichts.

27. *res* = *lis* s. zu I 9, 41. — Der konsekutive Relativsatz *ultro qui vocet in ius* umschreibt den Begriff eines *homo improbus* im Allgemeinen damit, dafs er im Stande ist einen Ehrenmann aus blofser Chikane vor den Prätor zu fordern: im vorliegenden Falle ist der *improbus* aber selbst *reus*, wie *defensor* 30 und *causas defendere possum* 34 zeigen. — *fecundave*, sodafs er auf Nachkommenschaft hoffen darf. — *puta*, eigentlich Imperativ ‘setze in Rechnung’ = *fac* ‘setze den Fall’ ist mit Einbufse der Vokallänge zum Adverb geworden, im Sinne eines ‘zum Beispiel’. — *Quinte:* den blofsen Vornamen in der Anrede zu gebrauchen ist Zeichen der Vertraulichkeit zwischen *familiares*. — *mollis* ist das stehende Beiwort der *auricula*: *mollior .. imula oricilla* Catull. 25, 2.

34. *ius anceps*, wie *vafri inscitia iuris* II 1, 131, deutet leise an, dafs er wohl durchschaue auf wessen Seite das Recht sei, und ihm der *improbus* daher wohl als Seinesgleichen vertrauen dürfe. — *oculos*, das Teuerste was ein Mensch besitzt: *ni te plus oculis meis amarem* Catull. 14, 1. — *contemptum pauperet* = *contemnat et pauperet*, welchem *ne quid tu perdas neu sis iocus* chiastisch entsprechen. — *cassa nux* ‘taube Nufs’ gehört ebenso wie *pauperare* der Sprache des täglichen Lebens an: *ten amatorem esse inventum inanem quasi cassam nucem* Plaut. Pseud. 371. — *mea* ist betont: das ist meine Sorge, die deinige sei *pelliculam curare* (*cutem curare* epp. I 2, 29; 4, 15), im Hinblick auf die v. 39. 40 aufgezählten äufseren Unbequemlichkeiten, denen er sich entziehen soll.

37. *ire domum*, vom *forum* v. 27. — *cognitor* ist der *certis verbis in litem coram adversario* (Gaius IV 83) mit der Führung des Prozesses an Statt der Partei betraute Bevollmächtigte des Prozessierenden. *fi c.* ‘lasse dich zum Bevollmächtigten machen’. — *ipse* ist, wie Bentley gesehen hat, mit dem Folgenden zu verbinden: *ipse persta*, mit Bezug auf das Stehen der Parteien (I 9, 39) *in iure*, während derjenige dem du die Sache abgenommen *domi pelliculam curat*. — *obdura:* trotz Sommerhitze oder Winterkälte, wenn du *in iudicio* die Sache deines Vollmachtgebers verfichtst. Wenn es auch so heifs ist, dafs die stummen Holzbilder, die sich somit nicht wie du mit Reden anstrengen, schon von der

infantis statuas, seu pingui tentus omaso
Furius hibernas cana nive conspuet Alpis.
"nonne vides" aliquis cubito stantem prope tangens
inquiet, "ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?"
plures adnabunt thunni et cetaria crescent.
si cui praeterea validus male filius in re
praeclara sublatus aletur, ne manifestum
caelibis obsequium nudet te, leniter in spem

blofsen Hitze bersten, lasse du mit Reden nicht ab, auf die Gefahr hin, dafs *te rumpat lingua* (epp. I 19, 15). — *infans* 'wortlos' wie *infans pudor* I 6, 57; vgl. *statua taciturnior* epp. II 2, 83. — *canicula:* der Sirius, das Gestirn der Hundstagshitze, deren ausdörrende Glut die hölzernen Götterbilder (Priapus I 8, 1, Laren Tibull. I 10, 17) zum Bersten bringt. — *rubra: in caelo quoque non unus adpareat color rerum, sed acrior sit caniculae rubor, Martis remissior* Sen. NQ I 1, 7.

40. Die Winterkälte zu bezeichnen erhält der Epiker Furius — sei es Furius Alpinus oder Furius Bibaculus: s. zu I 10, 36 — seinen Hieb, indem H. den greulich geschmacklosen Vers desselben *Iuppiter hibernas cana nive conspuit Alpes*, den auch Quintilian VIII 6, 17 als Beispiel der *translationes durae, id est a longinqua similitudine ductae* anführt, parodiert, und dem Dichter selbst zuweist was die Geschöpfe seiner Phantasie vollbringen, s. zu a. O. Und um die Bosheit auf die Spitze zu treiben, läfst er sein *conspuere* die Folge einer Indigestion sein: an einem Gericht seiner halbkeltischen Heimat (*omasum βόειον κόπαιον λιπαρὸν τῇ τῶν Γάλλων γλώττῃ* Philoxen., und unlateinisch in so vulgärem Wort ist das Festhalten des zwischenvokalischen *s*) hat er sich den Magen überladen.

42. *stantem prope*, unter dem Publikum, welches der Gerichtsverhandlung stehend zuhört. — *patiens* sc. *laborum*, wie sie z. B. 39—41 angedeutet worden. — *amicis aptus*, denn wer so für seinen Freund in das Zeug geht ist der rechte Mann für Freunde und verdient Freunde zu haben: vgl. *solibus aptus* epp. I 20, 24. — *plures thunni*, da die Thunfischschwärme einem Führer blindlings folgen: so wirst du also einen reichen Fischzug machen. — *cetaria*, die Orte wo die Thunfische (*κήτη*) gefangen und sofort eingesalzen werden: die *κητεῖαι* bei Cumae rühmt Strabo V 243.

45—50. Eine Nebenregel: damit solche Beflissenheit einem *caelebs* (28. 47) gegenüber nicht in ihren eigennützigen Motiven erkannt werde und dir die gehoffte Beute doch noch entgehe (*nudet* = *privet*), so wende deine Dienste daneben (*praeterea*) auch einem Vater zu, aber freilich nur demjenigen eines kränklichen Sohnes. — *re* sc. *familiari* — *sublatus:* das neugeborene Kind ward von der *obstetrix* vor dem Vater auf den Boden niedergelegt und von diesem dadurch dafs er dasselbe aufhob (*sustulit, suscepit*) anerkannt. — *aletur* geht dem *male validus* entsprechend auf das ängstliche Bemühen das schwächliche Kind aufzuziehen. — *leniter*, nicht *acriter* und *manifesto*, wie beim *caelebs*. — *in spem* sc. *hereditatis:* vgl. Tacit. ann. I 8 *Augusti testamentum Tiberium et Liviam heredes habuit: in spem secundam nepotes pronepotesque, tertio gradu*

adrepe officiosus, ut et scribare secundus
heres et, siquis casus puerum egerit Orco,
in vacuum venias: perraro haec alea fallit.
qui testamentum tradet tibi cumque legendum,
abnuere et tabulas a te removere memento,
sic tamen ut limis rapias quid prima secundo
cera velit versu; solus, multisne coheres,
veloci percurre oculo. plerumque recoctus
scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem

primores civitatis scripserat. — *officiosus*, indem du dir den Vater durch *officia* verpflichtest.

48. *heres secundus* heifst der für den Fall, dafs der eingesetzte Erbe die Erbschaft nicht antritt für diesen substituierte Erbe. — Da das zweite *et in vacuum venias* die Konsequenz des ersten *et scribare secundus heres* ist, so hätte es diesem eigentlich übergeordnet nicht koordiniert werden sollen: s. zu I 6, 11.

51—69 eine zweite Warnung, sich nicht unvorsichtig blofszustellen. — *qui . . cumque:* Tmesis, weil *qui* hier, ähnlich wie im Griechischen öfters ὅς für εἴ τις steht, die Stelle eines hypothetischen *si quis* vertritt, was sowohl dem lateinischen Kurialstil wie der Sprache der Komödie nicht fremd ist. — *tabulas*, die Wachstafeln, *cerae*, des Testaments, welche ähnlich wie die Diptycha und Triptycha der Schuldbriefe (II 3, 70) eingerichtet waren. Die Testamente pflegten mit der Nennung des Testators zu beginnen (*prius testatoris nomen, secundum heredis* Porph.), worauf dann in der zweiten Zeile die *institutio heredis* folgte: *A. Titius mihi heres esto*, sei es dafs ein Universalerbe eingesetzt war, sei es dafs mehreren *coheredes* der Nachlafs in verschiedenen Quoten zufallen sollte. — *removere* ‘zurückweisen’, damit du dich nicht vielleicht ganz unnütz blofsstellst, wie es Nasika erging; *limis* sc. *oculis*, was in der Umgangssprache gewöhnlich weggelassen wird. — *quid velit*, ist ganz wörtlich zu fassen, weil die Bestimmungen des Testaments in die Form eines letzten ‘Willens’ gekleidet sind.

55. *plerumque* ‘öfters’, wie I 10, 15. — *recoctus*, mit Anspielung auf den Umkochungsprozefs durch welchen Medea den Aeson verjüngte. So ist also Coranus (der Name ist inschriftlich öfters belegt) aus einem ehemaligen ‘Fünfmann’ zum Kanzleibeamten in Rom avanciert. — Die *quinque viri* werden von Livius bei Gelegenheit der Unterdrückung der *bacchanalia* als niedere Polizeivögte genannt: *triumviris capitalibus mandatum est ut vigilias disponerent per urbem servarentque ne qui nocturni coetus fierent utque ab incendiis caveretur; adiutores triumviris quinqueviri uls, cis Tiberim suae quisque regionis aedificiis praeessent* XXXIX 14. Damals vielleicht eingesetzt, einer für die *regio uls Tiberim*, vier für die vier Regionen der Stadt, scheinen sie bestanden haben bis zu der augusteischen Neueinteilung Roms in 14 Regionen und der damit verbundenen Reorganisation des Nachtwachdienstes und der Überweisung desselben an die sieben *cohortes vigilum* im Jahre 746. Als niederste Rangstufe nennt sie Cicero: *neminem consulem, praetorem, imperatorem, nescio an ne quinque virum quidem quemquam nisi sapientem.*

captatorque dabit risus Nasica Corano.'
num furis an prudens ludis me obscura canendo?
'o Laertiade, quidquid dicam aut erit aut non:
divinare etenim magnus mihi donat Apollo.'
quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.
'tempore quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
demissum genus Aenea, tellure marique
magnus erit, forti nubet procera Corano
filia Nasicae, metuentis reddere soldum.

Acad. pr. II 44, 136. Ähnliche Subalternbeamte nach stadtrömischem Muster mögen die auf Inschriften der Kolonie Interamna Praetuttianorum (CIL IX 5070 u. ö.) und des benachbarten Truentum (ebd. 5276) als *quinque viri* bezeichneten Freigelassenen gewesen sein. Dagegen nehmen die *scribae quaestorii*, oder schlechtweg *scribae*, unter den *apparitores* der Behörden den ersten Rang ein: Mommsen Staatsrecht I² 331. — *corvum hiantem* spielt auf die äsopische Fabel vom Fuchs und Raben an. — *Nasica* ein heruntergekommenes Glied des edelen Geschlechtes der *Cornelii Nasicae*.

58. Die Frage mit welcher Ulixes den für ihn in Rätseln redenden Teiresias unterbricht (*num furis* = *ἐνθουσιάζεις*;) dient nur dazu die folgende ausführlichere Erzählung des Vorfalls zu motivieren, der in jüngster Zeit den Kollegen des *scriba* Horatius viel Anlafs zum Lachen gegeben. Um dies thun zu können mufs Teiresias sie in der Form einer Prophezeiung geben, während er bei der späteren Anekdote (84—88) sich damit hilft den Hergang nach seiner Heimat Theben zu verlegen. — *Laertiade*, nach der homerischen Anrede *διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ* λ 92, welche H. in seiner Odyssee an dieser Stelle gelesen haben wird. Die Selbstironie *quidquid dicam aut erit aut non* ist für diese Prophezeiung *ex eventu*, sowie für den ganzen Ton dieser menippeischen Burleske durchaus angemessen; und nicht minder trefflich pafst dazu das Präsens *donat* 'hat geschenkt und schenkt immer aufs Neue', als ob in der Verkündigung der folgenden Klatschgeschichte sich in diesem Augenblick die Gnade des Weissagung spendenden Gottes wiederum bethätige. — *tamen:* 'sei dem wie ihm wolle, dennoch gieb mir die gewünschte Aufklärung'; *si licet* sc. *per Apollinem*.

62. *iuvenis:* Oktavian, der 691 geboren jetzt im dreiunddreifsigsten Jahre stand. — *ab alto demissum genus Aenea:* so heifst bei Virgil Caesar *Iulius a magno demissum nomen Iulo* aen. I 288. *alto*, weil Aeneas jetzt als *Pater Indiges* unter den Himmlischen weilt. — *forti* höhnt den *scriba recoctus*. — *procera* 'stattlich': die schöne Tochter ist die Lockspeise, mittelst deren sich Nasica um die Rückerstattung des von seinem künftigen Schwiegersohne geliehenen Kapitals herumdrücken will — *soldum* 'das Ganze', hier des geschuldeten Kapitals, wie der Zusammenhang (*metuentis reddere*) ergiebt, ebenso wie in *optat miser ut ita bona veneant ut solidum suum cuique solvatur* Cic. p. Rab. Post. 17, 46. — *metuentis reddere:* gemäfs der in der Umgangssprache ganz gewöhnlichen Struktur von *metuo* = *nolo* mit dem Infinitiv, ist auch hier, wo *metuentis* seine eigentliche Bedeutung beibehalten hat — er fürchtet sich davor zurück-

tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque
ut legat orabit; multum Nasica negatas
accipiet tandem et tacitus leget invenietque
nil sibi legatum praeter plorare suisque.
illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa
libertusve senem delirum temperet, illis
accedas socius; laudes, lauderis ut absens;
adiuvat hoc quoque, sed vincit longe prius ipsum
expugnare caput. scribet mala carmina vecors:
laudato. scortator erit: cave te roget; ultro
Penelopam facilis potiori trade.' putasne,
perduci poterit tam frugi tamque pudica,
quam nequiere proci recto depellere cursu?
'venit enim magnum donandi parca iuventus

zahlen zu müssen — der Infinitiv eingetreten.

66. *tabulas* sc. *testamenti* 52. — *multum* = *saepe* wie od. I 25, 5; epp. I 3, 15 AP. 357, — *legatum*, da er nur in Form eines Legates, welches dem *heres* auferlegt worden, Etwas erhalten konnte. Statt dessen fand er nur die doppelsinnige Bestimmung *Nasica cum suis plorare sibi habeto*, welche ihm nur die Trauer, sei es über den Tod des Schwiegersohnes, sei es über das Fehlschlagen seiner Hoffnungen (*plorare* wie *οἰμώζειν* s. zu I 10, 91) vermachte.

70. Warnung davor nicht, wie sonst wohl *κόλακες* zu thun pflegen, eifersüchtig Dritte verdrängen zu wollen, sondern sie vielmehr als Bundesgenossen zu gewinnen zu suchen. *ad haec* wie *praeterea* 45. — *mulier dolosa*, eine *liberta* als *amica:* I 1, 99. — *temperet* = *regat:* od. I 8, 6. — *delirum: a recta via ad pravam declinantem* s. zu II 3, 107. — *laudes*, dem *senex* gegenüber; *absens*, weil dann das Lob aufrichtig gemeint ist und auf den alten Narren gröfseren Eindruck macht. — *vincit* = *praestat*, ist mit Rücksicht auf das folgende Bild *ipsum expugnare caput* (I 9, 55) gewählt. — *prius*, ehe du dich auf die Beihilfe Anderer verläfst. Damit wird der v. 44 fallen gelassene Faden wieder aufgenommen. — *vecors* bezeichnet hier den Mangel von Urteil und Geschmack. — *potiori* = *utpote potiori*, indem du dich ihm als deinem Gebieter gehorsam erweist. — *Penelopam* fällt in die mythische Situation zurück, welche nunmehr wieder bis 85 festgehalten wird. — *putasne perduci poterit* mit einer nach den Ausdrücken des Glaubens und Meinens der Umgangssprache ganz geläufigen Parataxe: *censen hodie despondebit eam mihi, quaeso?* Plaut. rud. 1269. — *perduci*, absolut gebraucht scheint ein Euphemismus der Umgangssprache für 'verkuppelt werden': so *perductare* Plaut. most. 846; *lenonum, aleatorum, perductorum nulla mentio fiat* Cic. Verr. II 1, 12, 33; *se eunuchat aut ali qui liberos perducit* Varro 235 B.

79. *enim:* Ja, denn die jungen Freier, welche jetzt dein Haus füllen (*venit* = *adest*), verstehen es nicht, da sie knausern. Das rückt Penelope selbst denselben vor: *μνηστήρων οὐχ ἥδε δίκη τὸ πάροιθε τέτυκτο· οἵτ' ἀγαθήν τε γυναῖκα καὶ ἀφνειοῖο θυγάτρα μνηστεύειν ἐθέλωσιν καὶ ἀλλήλοις ἐρίσωσιν,*

nec tantum Veneris quantum studiosa culinae.
sic tibi Penelope frugi est: quae si semel uno
de sene gustarit tecum partita lucellum,
ut canis a corio numquam absterrebitur uncto.
me sene quod dicam factum est. anus inproba Thebis
ex testamento sic est elata: cadaver
unctum oleo largo nudis umeris tulit heres,
scilicet elabi si posset mortua; credo,
quod nimium institerat viventi. cautus adito:
neu desis operae neve inmoderatus abundes:
difficilem et morosum offendet garrulus; ultra
non etiam sileas: Davus sis comicus atque

αὐτοὶ τοίγ' ἀπάγουσι βόας καὶ ἴφια μῆλα, κούρης δαῖτα φίλοισι, καὶ ἀγλαὰ δῶρα (*magnum donandi*) *διδοῦσιν· ἀλλ' οὐκ ἀλλότριον βίοτον νήποινον ἔδουσιν* σ 275 fg.

81. *sic* ‘unter solchen Umständen’, wie in *sic et Laberi mimos mirer* I 10, 5. — *quae = at ea*, wie I 1, 36. — *uno:* denn ein einziger verliebter Alter ist ergiebiger als die ganze *iuventus donandi parca.* — *lucellum:* das Deminutivum steht nicht verkleinernd, sondern als Ausdruck der Vertraulichkeit. Das folgende verkürzte Gleichnis geht auf ein griechisches Sprichwort zurück: *οὐδὲ γὰρ κύων σκυτοτραγεῖν μαθοῦσα τῆς τέχνης ἐπιλήσεται* Alkiphron III 47 und ähnlich *χαλεπὸν χορίῳ κύνα γεῦσαι* Theokr. 10, 11.

84. Die folgende Mahnung *cautus adito* wird durch ein Geschichtchen zum Beleg eingeleitet. — *Thebis,* als der Heimat des Teiresias. — *inproba,* weil sie die Freude des lachenden Erben durch die darangeknüpfte schmähliche und schwer zu erfüllende Bedingung foppt. Noch stärker ist der Hohn des Erblassers bei Petron. 141: *omnes qui in testamento meo legata habent praeter libertos meos, hac condicione percipient quae dedi, si corpus meum in partes conciderint et astante populo comederint.* — *scilicet si posset* ‘um zu versuchen ob —’ abhängig von dem in *ex testamento sic est elata* enthaltenen *testamento sic se efferri iussit. mortua* ‘noch im Tode’.

88. *cautus adito:* die Vorsicht besteht darin sich in gleichem Mafs vor den beiden Extremen des Zuviel und Zuwenig, in Handlungen (89) wie in Reden (90) zu hüten. — *dest operae* wer den Erfordernissen thätigen Zugreifens nicht entspricht; zu *abundes* ist der Abl. *opera* hinzuzudenken, wenn man nicht vorzieht nach Siesbyes ansprechendem Vorschlag *opera* zu schreiben: vgl. *neque etiam alienioribus opera consilio labore desim* Cic. ad fam. I 9, 17 *videor pro nostra necessitate non labore non opera non industria defuisse* Caesar bei Gell. XIII 3.

90. *difficilem et morosum offendet garrulus* ist eine allgemeine Wahrheit, aus der für das Verhalten des *captator* die Vorschrift folgt nicht zu schwatzen, sondern zu schweigen. Aber es empfiehlt sich auch hierin nicht über die Grenze (*ultra*) hinauszugehen, welche durch das Bemühen *ne garrulitate offendas* vorgezeichnet ist: du wirst also so wie du im Reden dich zügelst, so auch (*etiam*) dein Schweigen nicht übertreiben. — *non sileas,* potentialer Konjunktiv statt des prohibitiven *ne sileas,* wie epp. I 18, 72 *non ancilla tuum iecur ul-*

stes capite obstipo, multum similis metuenti.
obsequio grassare: mone, si increbuit aura,
cautus uti velet carum caput; extrahe turba
oppositis umeris; aurem substringe loquaci.
inportunus amat laudari: donec ‘ohe iam!’
ad caelum manibus sublatis dixerit, urgue et
crescentem tumidis infla sermonibus utrem.
cum te servitio longo curaque levarit
et certum vigilans, Quartae sit partis Ulixes,
audieris, heres, “ergo nunc Dama sodalis

ceret. — Vielmehr *Davus sis comicus,* ‘sei der Davus der Komödie’ (vgl. *personatus pater* I 4, 56 *tragicus Telephus* AP. 95) der in Stehen wie Gehen sich seinem Herrn anpafst. Dabei mag H. der Davus des menandrischen Lustspiels vorschweben. — *obstipo* erklärt Verrius Flaccus mit *obliquo* (Fest. p. 193), Scaurus bei Porphyrio mit *inclinato: οὔποτε δουλείῃ κεφαλὴ εὐθεῖα πέφυκεν, ἀλλ’ ἀεὶ σκολιὴ καὐχένα λόξον ἔχει* Theogn. 547. — *multum similis* gehört zusammen: *multum dissimiles* epp. I 10, 3.

93. Die folgenden Anweisungen beziehen sich auf das Verhalten beim Ausgehen als Begleiter auf der Strafse, daher *grassare obsequio*, wo *grassari* noch als Frequentativum von *gradi* empfunden werden soll. Bei Späteren von Livius ab ist es ähnlich wie *versari, se habere* u. a. lediglich zu einem sinnlicheren Ausdruck für *esse* herabgesunken. Hat vielleicht auch Verrius Flaccus Erklärung *grassari antiqui ponebant pro adulari* (Paull. p. 97) irgend eine Beziehung zu unserer Stelle? — *velet,* mit der Kapuze, *cucullus*, der *lacerna* (II 7, 55), welche man damals beim Ausgehen vielfach über der Toga zu tragen anfing. — *oppositis umeris,* indem du hinter ihm mit deinen Schultern ihn vor dem nachdrängenden Haufen deckst, also *oppositis turbae.* — *substringe = suppedita:* wenn er unterwegs reden will, so lasse dein Ohr nicht unaufmerksam schweifen, sondern nimm es zusammen und beut es ihm dar: fessele es gleichsam an seine Worte. — Will er aber hören, und zwar sein eigenes Lob, so thue dem aufgeblasenen Gesellen den Gefallen und blase ihn noch mehr auf, dafs er wie ein Schlauch auf dem Flufs deiner Worte dahintanzt und es ihm selber zu viel wird. — *ohe iam* ‘halt jetzt!’ wie Ter. ad. 723. 770, oder in vollerer Form *ohe iam, satis est* I 5, 12. — *infla, φύσα* übertragen, wie epp. II 1, 178: vgl. auch *desinant aliquando me isdem inflare verbis* Cic. de domo 11, 29. — *tumidis,* weil sie *tumidum reddunt.* — *manibus sublatis,* vor Verwunderung und Bewunderung seines eigenen Ichs.

99. *levarit:* durch seinen Tod. *cura* ist die ängstliche Sorge, dafs alle Mühe durch eine einzige Unvorsichtigkeit im letzten Augenblick vereitelt werden könne. — *certum vigilans:* nicht *’incertum vigilans* (Ovid. epp. 10, 9), sondern sicher, dafs du nicht träumst und dein Glück Wirklichkeit ist. — *audieris,* wenn es nach dem Tode des Testators vor dem Prätor (Dig. XXIX 3, 4) eröffnet und verlesen (ebd. 6) ward. — *quartae sit partis heres:* in dem Dokument selbst hiefs es *Ulixes heres ex quadrante esto.* — *ergo* mit Emphase, wie in *ergo Quintilium perpetuus sopor urget* od. I 24, 5. — *Dama sodalis* zahlt

nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?"
sparge subinde, et si paullum potes inlacrimare, est
gaudia prodentem voltum celare. sepulcrum
permissum arbitrio sine sordibus exstrue: funus
egregie factum laudet vicinia. siquis
forte coheredum senior male tussiet, huic tu
dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit
emptor, gaudentem nummo te addicere. sed me
imperiosa trahit Proserpina: vive valeque.'

boshaft das entrüstete *spurco Damae* 18 heim. — *unde mihi tam fortem:* weder hier noch in *unde mihi lapidem!* II 7, 112 oder *quo mihi fortunam* epp. I 5, 12 ist der Akkusativ durch die Ellipse eines bestimmten Zeitworts (etwa *quaeram, petam, optem* u. dgl.) zu erklären, sondern steht nach Analogie des Akkusativs in Ausrufungen fast absolut, von einem dem Sprecher vorschwebenden ganz allgemeinen Verbalbegriff bedingt. — *sparge:* wie beim *funus* die der Leiche folgenden Angehörigen dieselbe mit Blumen und anderen Liebeszeichen bestreuen, so weihe du ihm diesen klagenden Nachruf. — *si paullum potes:* wenn es auch nur ein wenig ist was du dir abpressen kannst, so genügt es doch den Schein der Trauer zu wahren, indem die Thränen die Mienen, welche sonst Freude offen verraten würden, verschleiern. — *est celare* steht nicht für *licet* wie I 2, 79 (*haurire . . est*) und 101 (*viderest*), sondern ist wie epp. I 1, 32 *est quadam prodire tenus si non datur ultra* im Sinne eines *est aliquid* ‚es ist doch schon Etwas' gesetzt. Anderesfalls müfste man mit Lachmann *illacrima. e re est* bessern. Das eigentliche Objekt zu *celare* ist nicht sowohl in *voltum* wie in der attributiven Bestimmung *prodentem gaudia* enthalten: s. zu od. I 37, 23. Das Participium *prodentem* aber steht *de conatu* = *qui in eo est ut prodat.*

104. *permissum arbitrio:* s. zu II 3, 86. — *sine sordibus:* lasse dich dabei nicht lumpen, ebensowenig wie bei dem auf Kosten der Erben veranstalteten *funus.* — *egregie*, so dafs es sich von gewöhnlichen Exsequien abhebt. — *vicinia*, die zusammengelaufene Nachbarschaft des Trauerhauses. — *male tussiet:* ein ‚böser' Husten als Zeichen der Schwindsucht. — *ex parte tua* sc. *hereditatis* 100, während *fundi* von *emptor* abhängt. — *sit* ‚wenn er Käufer sein wolle'. — *nummo te addicere*, so wollest du es ihm mit Vergnügen schenken. Denn die rechtskräftige Schenkung solcher Gegenstände, welche zu den *res mancipi* gehören, wie im vorliegenden Falle eines *fundus* oder einer *domus urbana*, wird in den Formen eines Scheinkaufs, *mancipatio*, vollzogen, bei welchem der Empfänger als Kaufschilling einen Sesterz, *nummus*, erlegt und damit die Sache *mancipio accepit . . sestertio nummo uno donationis causa* Wilm. 318, während der Geber sie *nummo addicit.*

109. So im besten Zuge erschöpfender Belehrung, noch über das Grab des zu Beerbenden hinaus, welche den Leser schliefslich ganz in die Erbärmlichkeit der Gegenwart versetzt hat, beschwört H. plötzlich zu wirkungsvollstem Abschlufs die Schrecken der Unterwelt herauf und läfst die ganze Szene als tollen Geisterspuk verschwinden. — *imperiosa*, wie *saeva Proserpina* od. I 28, 20, giebt das homerische *ἐπαινὴ Περσεφόνεια* = *δεινή* wieder.

VI.

Horaz aufgewachsen in der fast ländlichen Stille des abgeschiedenen Venusia war keine auf die Dauer für das aufreibende und zerstreuende Leben der Grofsstadt und für die unmittelbare Abhängigkeit von Gönnern geschaffene Natur: so stark in ihm auch die Empfindung der Dankbarkeit Maecenas gegenüber war, je länger desto lebhafter mufste sich in ihm die Sehnsucht nach einem eigenen Besitz regen, wie er ihn durch die Konfiskation seines väterlichen Hofes am Voltur (od. III 4, 9) verloren hatte. War der ähnlich gestimmte Virgil durch die Freigebigkeit seiner Gönner in die Lage versetzt worden, fern von Rom auf seinem kampanischen Landgut seiner Poesie leben zu können, so mufste Maecenas auch Horaz gegenüber die Verpflichtung fühlen denselben für den Verlust seines Gütchens schadlos zu halten und zugleich dauernd an seine Person zu fesseln. Auch heischte die Widmung des ersten Sermonenbuches eine Belohnung: so hat denn Maecenas wahrscheinlich im Jahre 721 einen kleinen Hof in den Sabinerbergen, einsam in einem bei Varia von rechts her in den Anio mündenden Seitenthal gelegen, Horaz überwiesen. Mochte auch die Instandsetzung des Gütchens noch mancherlei Mühe und Umbauten (II 3, 308) erfordern: der Dichter hatte nun das ersehnte feste Heim gewonnen und giebt dieser beseeligenden Empfindnng in dem vorliegenden Sermo den wärmsten Ausdruck.

Mit tiefempfundenem Dankgebet an seinen Schutzpatron, der ihn in so manchen Fährlichkeiten behütet (od. II 7, 13), Merkur; begrüfst der Dichter auf seiner Villa den heranbrechenden Morgen (1—15), den ihm Janus zugleich zum Morgen eines neuen Lebens und Schaffens wenden möge (16—23). Wie anders weckt doch ein Morgen in Rom nur zu neuer Plage (23—31), und auch das süfse Gefühl zu Maecenas eilen zu dürfen wird vergällt durch die Zudringlichkeit, die Neugierde und Mifsgunst der Menschen, die dies Verhältnis so falsch beurteilen (32—58). So sinkt unter stetem Verdrufs die Sonne nieder und weckt nur die Sehnsucht nach dem Frieden des Landes (59—64) und dem Beschlufs des Tages im Kreise der harmlosen Nachbarn die ich zu bewirten vermag (65—76). Da giebt dann wohl Cervius seine Schnurren und zum Beschlufs die Fabel von der raffinierten Stadt- und der einfachen Landmaus zum Besten (77—117).

So umrahmen in geschlossenster Komposition Morgen (1—23) und Abend (60—76) auf dem Lande das Bild eines Tages (23—59) in Rom, um den Gegensatz zwischen städtischer Unruhe und länd-

lichem Frieden zum Schluſs noch einmal in dem symbolischen Gewande der Fabel zum Ausdruck zu bringen.

Wann diese Krone der horazischen Satirendichtung verfaſst sei, erhellt aus dem zu v. 53 und 55 Bemerkten: im Spätherbst 723 als Maecenas, der Oktavian in das Feldlager begleitet hatte, wieder nach Rom zurückgekehrt war.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,
hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
et paullum silvae super his foret. auctius atque
di melius fecere. bene est. nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.
si neque maiorem feci ratione mala rem
nec sum facturus vitio culpave minorem,
si veneror stultus nihil horum, ‘o si angulus ille

1. *Hoc,* im Hinblick auf das im Morgensonnenstrahl vor ihm liegende Gehöft, welches das Folgende anschaulich zeichnet. — *votum,* eigtl. das den Göttern für die Gewährung einer Bitte Gelobte, dann das unter Gelübden von ihnen Erflehte. Die Bedeutung von einfachem *optatum* hat es bei H. nie, selbst nicht in *certum voto pete finem* epp. I 2, 56 oder *an venit in votum Attalicis ex urbibus una* epp. I 11, 5, und die gewöhnliche Erklärung von *voti sententia compos* AP. 76 ist nicht nur sinnwidrig, sondern auch sprachwidrig. — *ita* wird in der Umgangssprache leicht für das steigernde *tam* gesetzt, z. B. *non ita pridem* AP. 254.

2. *hortus,* der eingefriedigte Obst- und Gemüsegarten. — *iugis,* Genetiv nach ep. I 15, 16. — *paullum silvae,* die *silva paucorum iugerum* od. III 16, 29, welche den Berghang über dem Hofe und Garten, *super his,* sich hinaufzieht; vgl. auch die Schilderung seines Gütchens epp. I 14, 1 fg. 16, 5 fg. — *auctius,* Komparativ des Adverbiums; *melius,* doch wohl insofern der neue Besitz nicht erkaufter Erwerb, sondern Freundschaftsgabe des Maecenas ist. — *bene est: bene habet, nil plus interrogo* Iuv. X 72.

5. *Maia nate,* der *lucri repertor* Merkur, der Patron der Glückskinder, der *viri mercuriales* s. zu od. II 17, 29. — *propria,* zu dauerndem Eigentum, vgl. epp. I 17, 5; wir wissen ja nicht in welcher Form die Überweisung des *fundus* an H. sich vollzogen.

6. Hieran schlieſst sich das Gebet (*hac prece te oro* 13), daſs Merkur ihn auch ferner gnädig behüten möge (*custos mihi adsis* 15), begründet durch die Berufung auf eine Reihe sittlicher Leistungen, welche die Sätze *si neque maiorem feci* —, *si veneror nihil* —, *si . . gratum iuvat* aufzählen. Dieselbe Form des Gebetes, welche die Gewährung seitens der Gottheit, gleichsam als Lohn für eine Leistung des Betenden beansprucht: od. III 18, 5. — *ratio mala,* Betrug im Geschäftsleben, *vitium,* Verschwendung, *culpa,* Vernachlässigung der Wirtschaft. — *facturus sum,* nicht *faciam,* da H. sich auf den bereits vorhandenen Zustand beruft.

8. *veneror,* prägnant ‘im Gebet erflehen’, wie sat. II 2, 124 und ähnlich CS. 49. — *stultus,* denn Habsucht ist in H.'s Augen die gröfste Thorheit. — *o si . .*: εἴθε. — *angulus,* eine die Fläche des nach den Regeln

proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
o si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
thesauro invento qui mercennarius agrum
illum ipsum mercatus aravit, dives amico
Hercule!' si quod adest gratum iuvat, hac prece te oro:
pingue pecus domino facias et cetera praeter
ingenium, utque soles custos mihi maximus adsis.
ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe removi,
quid prius inlustrem satiris musaque pedestri?

römischer Limitation ursprünglich viereckigen Ackers abstumpfende Ecke. — *denormat* ist ein technisches Wort der Agrimensoren: *denormata linea* Agrim. I 345, 20. — *urnam argenti*, mit Silbermünzen; die ὑδρία der attischen Komödie (*κτῶμαι σμινύην καὶ τὰς ὑδρίας ἀνορύττω* Aristoph. Vögel 602 mit dem Scholion *ἐν ὑδρίαις γὰρ ἔκειντο οἱ θησαυροί*) ist H. geläufiger als die *aula* der plautinischen Aulularia. — *mercennarius* steht nicht durch Attraktion an das untergeordnete Relativum für den Dativ, sondern ist verkürzt für *cum mercennarius esset*, *μισθωτὸς ὤν*, 'seines Zeichens ein Lohnarbeiter'.

10. Das italische Märchen auf welches H. anspielt hat Porphyrio ausführlicher: *traditur fabula fuisse quendam mercennarium qui semper Herculem deprecatus sit, ut sibi boni aliquid praestaret. quem Hercules ad Mercurium duxit et obsecratus thensaurum fecit ostendi. quo effosso ille eundem agrum, quo operam mercennariam faciebat, comparavit et labori solito operam dedit; sicque probavit Mercurius quod de eo praedixerat Herculi, nulla re illum posse beatum vivere, cum in eadem opera etiam post inventionem thensauri perseveravit.* Darauf geht das *dives (factus) amico Hercule*, wie denn der italische Herkules überhaupt der Gott alles Gewinnstes ist, dem dafür dann der Zehnte des Verdienstes, der Beute u. ä. dargebracht ward.

13. *gratum* sc. *me*, während dem Habgierigen *curtae nescio quid semper abest rei* od. III 24, 64. — In den Wunsch *pingue . . facias* spielt die Vorstellung des griechischen Hermes als des Gottes der Herden, *νόμιος*, und der Intelligenz, *λόγιος*, hinein. — *praeter ingenium* fügt der Schalk hinzu, mit Anspielung auf das sprichwörtliche *pingui Minerva:* s. zu II 2, 3. — *utque soles = atque, ut soles:* Merkur hat ihn im Kampfgetümmel von Philippi beschirmt od. II 7, 13.

16. Mit *ergo* (s. zu od. I 24, 5) hebt die eigentliche Dichtung emphatisch an, um sofort bei der Frage 'womit soll ich beginnen?' zu stocken, und erst mit dem Entschlufs *ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα*, freilich auf den Gott der Morgenstunde übertragen, in Flufs zu kommen. — *in montis*, 'in die Berge' d. i. die Zurückgezogenheit (*removi*) der Villeggiatur, in die er sich geflüchtet, und wo er sich sicher fühlt vor den Anfechtungen des grofsstädtischen Lebens, daher *in arcem.*

17. *quid prius*, 'was soll ich eher, als alles Übrige, besingen?' Der Komparativ berührt sich hier, ähnlich wie in *festo quid potius die faciam?* od. III 28, 1, sehr nahe mit dem Superlativ. — *satiris*, Instrumentalis. — *Musa pedestris*, die Muse meiner *sermones repentes per humum* (epp. II 1, 250) im Gegensatz zu der durch die Lüfte sich schwingenden Muse der lyrischen Dichtung.

nec mala me ambitio perdit nec plumbeus auster
autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.
Matutine pater, seu Iane libentius audis,
unde homines operum primos vitaeque labores
instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto
principium. Romae sponsorem me rapis: ‘eia,
ne prior officio quisquam respondeat, urgue.’

18. Die satirische Form heischt eigentlich satirischen Inhalt (II 1, 2) und ist Ausflufs des Verdrusses über menschliche Thorheit. Aber H. ist nicht verdriefslich, sondern fühlt sich federleicht, entronnen der Versuchung zu ‘streben’, denn dies ist *ambitio* auch hier (s. zu I 6, 51), welche die Hauptstadt nur zu leicht hervorlockt, wie der bleischweren Sciroccoluft, welche über Rom brütet. Diese beseligende Empfindung strömt in der schönen Morgenstunde belebend durch alle Nerven, und weckt die Dankbarkeit für den göttlichen Geber derselben, den *Matutinus pater*. — *auctumnus gravis*, der fieberschwangere Spätsommer, die Zeit der Obstreife von Mitte August ab, wo das Institut der Libitina (od. III 30, 7) gute Geschäfte macht: epp. I 7, 5 fg.

20. *Matutine pater* (s. zu od. I 2, 50) und *mater Matuta* sind die altitalischen Gottheiten der Morgenstunde. Aber leicht ward dieser Gott der frühen Stunde mit dem latinischen Himmelsgott Ianus identifiziert, der wie er die Pforten des Himmels öffnet und schliefst, so auch den Beginn jedes menschlichen Thuns behütet. Daher hebt Gebet wie Opfer mit seiner Anrufung an: *cumque in omnibus rebus vim haberent maxumam prima et extrema, principem in sacrificando Ianum esse voluerant* Cicero D. N. II 27, 67. — *Iane*, Objekt zu *audis*, welches hier ebenso in seiner transitiven Bedeutung steht, wie in *audit continuo ‘quis homo hic?’* I 6, 29 oder *‘rex’que ‘pater’que audisti* epp. I 7, 38 und *‘quartae sit partis Ulixes’ audieris ‘heres’* II 5, 101; vgl. auch od. I 25, 6. epp. I 16, 60.

21. *unde*, persönlich wie od. I 12, 17. III 11, 38 sat. I 6, 12 u. ö. — *primos*, nicht im Gegensatz zu *secundos*, sondern meint den Beginn im Gegensatz zu dem Fortgang. — *instituunt* = *auspicantur*, da Ianus beim Beginn jedes Opfers zuerst angerufen ward (*cui primo supplicabant veluti parenti* Paull. p. 52 *quem in cunctis anteponitis precibus* Arnob. III 29) und als *Consivius* der Urheber des Lebens ist: *aditum aperit recipiendo semini* Augustin. CD. VII 2. — *sic dis placitum*, nämlich dafs Ianus den Beginn der Lebensmühen überwache: vgl. *sic visum Veneri* od. I 33, 10 *sic Iovi gratum* ep. 9, 3.

23. Hier auf dem Lande darf H. sich ganz seinem Behagen hingeben: wie anders ist dagegen ein Morgen in Rom! so malt sich denn die Phantasie des Dichters behaglich alle die Plagen aus, denen er glücklich entronnen, und welche dort schon mit Tagesbeginn Ianus über die armen Städter verhängt. — *sponsorem*, um sich für die Zahlung seitens eines Freundes durch die mündlich abgegebene Erklärung *ego idem dare spondeo* als *sponsor* zu verbürgen. Das gehört zu den *officia* zu denen die Freundschaft verpflichtet. Derartige Rechtsgeschäfte werden vor dem Prätor zu früher Morgenstunde — *ante horam secundam* soll H. v. 34 in ähnlicher Sache zur Stelle sein — erledigt. — *eia .. urgue:* Worte des zur Eile spornenden Gottes: *quam-*

sive aquilo radit terras seu bruma nivalem
interiore diem gyro trahit, ire necessest.
postmodo, quod mi obsit, clare certumque locuto
luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
'quid tibi vis, insane, et quam rem agis?' inprobus urguet
iratis precibus: 'tu pulses omne quod obstat,
ad Maecenatem memori si mente recurras.'

obrem ut facis .. urge, insta, perfice Cic. ad Att. XIII 32. — *officium* ist hier der Anspruch auf einen Dienst, welchem der Angeredete 'entspricht': zugleich ist *respondere* mit Bezug auf das geheischte *spondere* gesagt.

25. Kein Wetter ist da zu schlecht: bei Sturm wie bei Schnee heifst es: heraus! — *Aquilo*, die eisig über die Fluren dahinfegende Tramontana des Winters. — *seu . . trahit:* der Schwerpunkt liegt in *nivalem:* um die Zeit des kürzesten Tages, *bruma* (= *brevima*) schneit es auch in Rom. — *interiore gyro,* denn die tägliche Kreisbewegung der Sonne, deren Weite die Länge des Tages bedingt, verläuft in concentrischen Kreisen. — *trahit:* wie der Mensch, so sträubt sich zu dieser Zeit auch das Gestirn des Tages seine Bahn anzutreten.

27. *postmodo* gehört mit *luctandum* zusammen, da der fortschreitende Verlauf eines Tages in Rom geschildert werden soll. — *quod mi obsit,* denn ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα heifst es nach dem Spruche des Bias. Die Formel der *sponsio* mufs laut (*clare*) und in bestimmt vorgeschriebenen (*certum*) Ausdrücken vom Bürgen ausgesprochen werden, da die geringste Abweichung von der vorgeschriebenen Form den Akt ungiltig machen konnte. Dafs in dem älteren Prozefs *vel qui minimum errasset litem perderet* (Gaius IV 30) führte zur Beseitigung der Legisaktionen. — *luctandum,* denn immer mehr füllt sich das Forum mit geschäftiger Menge, und H. eilt durch die Carinen nach der Höhe der Esquilien wo Maecenas wohnt: I 8 um diesem seinen Morgenbesuch zu machen. — *tardis*, denjenigen, welche verspätet auf das Forum kommen und somit dem dasselbe bereits Verlassenden hindernd in den Weg kommen, *obstant.*

29. *quid tibi vis insane* 'was fällt dir denn ein?' ist eine stehende Redensart: vgl. Cic. de orat. II 67, 269. *quid tibi vis, inquit, insane* und Prop. I 5, 3 *quid tibi vis insane? meos sentire furores? — quam rem agis* 'was hast du denn vor?', welches Bentley für das unmetrische *quas res agis* hergestellt hat, ist ebenfalls eine feste Formel der Umgangssprache, wodurch sich die harte Verschleifung in *remagis* rechtfertigt. Dazu tritt *improbus* prädikativ, von heftigem Ungestüm (*inprobo iracundior Hadria* od. III 9, 22), wie *probus* umgekehrt den allzu rücksichtsvoll Bescheidenen bezeichnet: s. zu I 3, 56. — *urguet,* nämlich Einer der also über den Haufen Gerannten. — *iratis precibus*, mit zornigen Flüchen (*non referenda precati* II 7, 36), wie *abi in malam crucem, di te perdant* u. ä.

30. Erst bei näherem Hinsehen erkennt der Schimpfende wen er vor sich hat, den Vertrauten des Maecenas: 'ja so! du mufst zu Maecenas. Da freilich magst du wohl Alles über den Haufen rennen'. *tu pulses* im Sinne eines griechischen Optativs mit ἄν, wie Heindorf richtig erklärt. — *omne:* Menschen und Vieh: epp. II 2, 75. — *memori* sc. *Maecenatis*, indem deine Gedanken schon bei Maecenas

hoc iuvat et melli est, non mentiar. at simul atras
ventum est Esquilias, aliena negotia centum
per caput et circa saliunt latus. ‘ante secundam
Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras.’
‘de re communi scribae magna atque nova te
orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.’
‘inprimat his, cura, Maecenas signa tabellis.’

sind und du auf die Begegnenden nicht Acht giebst. — *recurras* ‘wenn du wie es deine Pflicht ist zu M. eilst’. — *hoc iuvat*, nämlich dafs die Begegnenden gleich wissen mein Weg könne nur zu Maecenas führen. — *non mentiar* ‘ich kann es nicht in Abrede stellen’.

32. So ist er denn endlich auf die stille Höhe des esquilinischen Viertels gekommen (*ventum est* zeichnet gut das mühsame Vorwärtsgeschobenwerden in der Menge): da erwarten ihn neue Sorgen. — *atrae*, ‘düster’ heifsen die Esquilien, wie Alles was mit dem Tode in Beziehung steht, weil dort die grofsen Friedhöfe (s. zu I 8, 10) lagen. Die Erinnerung daran ist darum nicht so unpassend, weil H. ja hier die Schattenseiten seines Lebens in der Stadt rekapituliert. — *aliena*, und doch kommt er eben erst von einem solchen *negotium alienum*. — *per caput:* sie gehen ihm durch den Kopf, weil er sich der bereits erhaltenen Bitten und Aufträge für morgen erinnert; *circa latus,* weil ihn dort neue Anliegeu von solchen, welche ihm in der Nähe von Maecenas Palast auflauern, von allen Seiten plötzlich überfallen, *saliunt.* Das erste führt 34. 35, das zweite 36—39 aus.

34. Selbstgespräch: *orabat* ‘er bat dich darum’, indem sich H. an den Hergang erinnert. — *ante secundam* sc. *horam*, wie *ad quartam iaceo* I 6, 122, ist eine reichlich frühe Stunde für den Langschläfer Horaz, aber der römische Geschäftstag begann gleich mit Sonnenaufgang. — *puteal: forum putealque Libonis mandabo siccis* epp. I 19, 8, wozu Porphyrio bemerkt *puteal autem Libonis sedes praetoris fuit prope arcum Fabianum, dictum quod a Libone illic primum tribunal et subsellia collocata sunt.* Ursprünglich ein Blitzmal, ein Steinring der den dort niedergefahrenen Blitz konsekrierte, dessen Weihung eine völlig zerrüttete Stelle des Festus p. 333 erzählte, hielten seit dem siebenten Jahrhundert dort die Prätoren ihre Termine ab. Zu einem solchen Termin soll H. als Beistand (Zeuge?) seines Freundes Roscius erscheinen: *Naevius ... necessarios corrogat ... ut ad tabulam Sextiam sibi adsint hora secunda postridie* Cic. pro Quinctio 6, 25.

36. Da hält ihn ein Kollege aus der Kanzlei an: eine wichtige Korporationsangelegenheit (*res communis*) soll heute Abend weiter beraten werden, und H. — *Quinte* redet ihn der Kollege vertraulich mit Vornamen an — ja nicht vergessen wie er versprochen sich dazu in dem Korporationslokal (Aerarium?) wieder einzustellen, *reverti.* — *orabant* ‘liefsen dich bitten, als sie mir den Auftrag dazu erteilten’ ist hier ganz der Tempussetzung im Briefstil entsprechend.

38. Ein zweiter hat ein Privatanliegen an Maecenas, welches H. unterstützen soll. Maecenas soll ein Dokument unterzeichnen, eine Empfehlung oder dgl. Der Plural *signa* meint Unterschrift und Siegel (M. siegelte mit einem Frosch: Plin. XXXVII 10); dafs es eine politische Angelegenheit betrifft, welche M.

dixeris, experiar: ‘si vis, potes’ addit et instat.
septimus octavo propior iam fugerit annus
ex quo Maecenas me coepit habere suorum
in numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere reda
vellet iter faciens et cui concredere nugas
hoc genus, ‘hora quota est?’ ‘Thraex est Gallina Syro par?’
‘matutina parum cautos iam frigora mordent,’
et quae rimosa bene deponuntur in aure.
per totum hoc tempus subiectior in diem et horam
invidiae noster. ludos spectaverat una,

in Oktavians Abwesenheit erledigen solle, ist nicht notwendig anzunehmen. — *inprimat cura* wie *simplici myrto nihil adlabores curo* od. I 38, 6. — *instat* ‘besteht darauf’ trotz des ausweichenden *experiar*.

40. Das letzte Anliegen führt ihn ungezwungen auf sein Verhältnis zu Maecenas: ihre langjährige Vertraulichkeit erstreckt sich durchaus nicht auf Anderes als Alltägliches. In der Flucht der Zeiten, *fuga temporum*, wie schnell vergeht doch die Zeit! ist das siebente Jahr schon soweit ‘entflohen’, dafs es ganz nahe dem Beginn des achten steht, seitdem Maecenas Horaz geheifsen *esse in amicorum numero* I 6, 62. Das war somit vor beinahe sieben Jahren, also im Winter 716/717, nach Maecenas Rückkehr aus Athen gewesen, und die erste Vorstellung des Dichters hatte neun Monate vorher im Frühjahr 716 stattgefunden.

42. *ad hoc* ‘zu dem Zweck’ wie II 1, 37; 8, 25, und die Vorstellung der Absicht wird noch einmal durch *quem tollere vellet* betont, mit ähnlicher Fülle des Ausdrucks wie in dem catullischen *nil nimium studeo Caesar tibi velle placere* 93, 1. — *tollere reda*, bei Ausflügen in der Nähe Roms, vgl. I 6, 101, oder Reisen wie z. B. nach Brundisium I 5. — *nugas*, also keine Staatsgeheimnisse, sondern unwichtiges alltägliches Geplauder. — *Thraeces* heifsen die mit thrakischem Schild und Beinschienen bewehrten und mit dem Krummsäbel kämpfenden Gladiatoren, welche bald mit den schwergerüsteten *oplomachi*, bald mit den leichter bewaffneten *Galli* oder *murmillones*, oder auch mit einem zweiten *Thraex* gepaart auftraten. — *Gallina* als Eigenname scheint nicht weiter nachweisbar. — *mordent*, denn es ist Spätherbst, während die Winterkälte *urit: Boreae penetrabile frigus adurat* Verg. georg. I 93. — *bene* ‘ohne Gefahr’. — *rimosa auris*, ein indiskretes Ohr, wie Ter. eun. 105 *plenus rimarum sum, hac atque illac perfluo*. Das Gegenteil, *tutae aures: depone tutis auribus* od. I 27, 18.

47. *per totum hoc tempus* weist auf v. 40 zurück. — *in diem*, eigentlich ‘für den nächsten Tag’, steht hier wie od. III 29, 42 in distributivem Sinne, statt des dafür gebräuchlicheren Plurals *in dies:* von Tag zu Tage, ja von Stunde zu Stunde; *magis magis in dies et horas* Cat. 38, 3. — *noster* = *ego*, wie Plautus rud. 1245 den Dämones sagen läfst *minime istuc faciet noster Daemones*. Diese objektive Wendung soll für das Folgende den Ton unbeteiligter Kühle gewinnen: in der I. Person würde dasselbe entweder verstimmt oder renommistisch klingen. Demselben Zweck, den Eindruck völliger Unbefangenheit zu machen, dient die durchweg befolgte parataktische Fügung der Sätze. — *ludos*, im Theater, oder

luserat in campo: 'Fortunae filius' omnes.
frigidus a rostris manat per compita rumor:
quicumque obvius est me consulit: 'o bone (nam te
scire, deos quoniam propius contingis, oportet),
numquid de Dacis audisti?' nil equidem. 'ut tu
semper eris derisor.' at omnes di exagitent me
si quicquam. 'quid? militibus promissa Triquetra

auch nach v. 44 zu schliefsen, in der Arena. — Subjekt zu *spectaverat* kann nur das voraufgegangene *noster* sein; *una* gehört zu beiden Prädikaten: zu ergänzen ist natürlich *cum Maecenate*. Die Plusquamperfekta stehen, weil das Gerede der *omnes* sich erst an die Verbreitung der Kunde von diesen Thatsachen anknüpft. — *luserat:* Maecenas pflegte das Ballspiel, I 5, 48. *in campo* sc. *Martio: fugio campum lusumque trigonem* I 6, 126. — *Fortunae filius* 'ein Schofskind Fortunens' ohne Ellipse, während zu *omnes* wie I 2, 46 ein *aiunt* zu ergänzen ist. *filius* aber meint nicht so sehr einen leiblichen Sohn, wie ein Pflegkind, welches sie genährt und auferzogen hat: so hielt die ehrwürdige Fortuna Primigenia von Präneste auf ihrem Schofse zwei säugende Kinder, welche spätere Gelehrsamkeit in Jovis und Juno umdeutete.

50. *frigidus*, ein Gerücht bei dem es die Hörer wie mit eiskaltem Wasser überläuft: 'die Daker sind da!'; dasselbe Bild ist auch in *manat* festgehalten. — *a rostris:* vom Forum her, der Neuigkeitenbörse in diesen aufgeregten Zeiten; *per compita* durch die Quartiere der Stadt. — *consulit* steht nicht für *interrogat*, sondern besagt, dafs die Fragenden bei ihm Trost oder Rat finden wollen. — *deos:* 'die Allmächtigen', Maecenas und Agrippa, welche in Abwesenheit Oktavians über Rom wachten. — *propius contingis* 'kommst in nächste Berührung': der Komparativ *propius* 'näher als Andere' ist hier ähnlich gebraucht wie *prius* v. 17. — *Dacis:* die an der Donau sitzenden Daker unter ihrem König Cotiso hatten sich in dem Entscheidungskampf zwischen Oktavian und Antonius auf des letzteren Seite geschlagen, und man befürchtete von ihrer Seite eine Invasion in das völlig wehrlose Italien (Mommsen RG. V 10); den Nachklang der Besorgnisse, welche damals Rom erfüllten: od. III 6, 14. Verg. georg. II 497. — *derisor εἴρων*, der als *dissimulator opis propriae* die Andern zum Besten hat. — *eris* 'du bist es und wirst es bleiben'. — *quicquam* mit Ellipse von *audivi*.

55. Ein Zweiter hofft Näheres zu erfahren über die Ausführung der von Oktavian seinen wie des Antonius Veteranen nach der Schlacht bei Aktium verheifsenen Äckerassignation, deren Verzögerung unter den entlassenen Soldaten sowohl in Sicilien (Dio LI 3) wie in Italien selbst, im Herbst und Winter 723 auf 724 offene Meuterei hervorzurufen drohte. Oktavian mufste deshalb mitten im Winter von Asien nach Brundisium zurückkehren die Gährung zu beschwichtigen (Dio LI 4). In welchem Umfang er seine Verheifsungen wahr machte und zu dem Zwecke zu umfassenden Expropriationen in Italien schreiten mufste erfahren wir aus dem Mon. Anc. III 22. Sechshundert Millionen Sesterzen betrug die Summe *quam pro Italicis praediis numeravi*, mittelst deren er 120000 Veteranen eine Heimstätte gab. — *Triquetra* mit *tellure* zu verbinden: der Fragende hofft natürlich, dafs die si-

praedia Caesar an est Itala tellure daturus?'
iurantem me scire nihil mirantur ut unum
scilicet egregii mortalem altique silenti.
mergitur haec inter misero lux, non sine votis:
o rus, quando ego te aspiciam quandoque licebit 60
nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis
ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?
o quando faba Pythagorae cognata simulque

cilischen Gemeinden die Betroffenen sein möchten, zumal dort Veteranen standen.

57. *mirantur* ‚die Leute' greift auf die in *quicumque obvius est* enthaltene Vielheit zurück: aber besser ist wohl der auf den zweiten Frager bezügliche, von mehreren Hds. gebotene Singular, durch welchen die beiden Begegnungen 51—55 und 55. 56 scharf als verschieden gesondert werden. — *ut unum mortalem*, denn solche ganz ‚auserlesene' (*egregii*, wie II 3, 24 wo auch *unus* dabeisteht) Diskretion findet sich nur selten in ‚einzigen' Exemplaren. — *scilicet*, ironisch, da 'es doch Nichts auf sich hat über Dinge von denen man Nichts weifs zu schweigen.

59. Das überlieferte *perditur* ist keine klassische Form für *perit* und auch dem Sinne nach neben *inter haec* nicht recht angemessen, da man vielmehr den Instrumentalis *his rebus* erwarten müfste. Dieser letztere Grund läfst auch Lachmanns *porgitur* = *porrigitur* nicht annehmbar erscheinen. Nicht dafs der Tag sich dehne, sondern dafs er ihm unter diesen Nichtigkeiten unbefriedigt verstreiche heischt der Gedanke. Diesem wird nur das von Madvig und Krüger gefundene *mergitur* gerecht, nach dem kallimacheischen *ἐμνήσθην δ' ὁσσάκις ἀμφότεροι ἤλιον ἐν λέσχῃ κατεδύσαμεν* ep. 2, 2; vgl. auch *καταδύεις τὸν ἥλιον περὶ πάντων ἐπερωτῶν* Dio Chrys. X 20. Dadurch wird zugleich mittelst der Vorstellung des Tagesschlusses ungezwungen zu dem Bilde der ländlichen *cena* im Folgenden übergeleitet. So am Ende des Tages ist die Reflexion wie viel schöner und fruchtbringender er ihn auf dem Lande hätte verbringen können wirklich motiviert. — *non sine votis*, Litotes, die zugleich auf den Eingang *hoc erat in votis* zurückweist. — *quando* mit Pathos, wie die Wiederholung in *quandoque* und v. 63 fühlen lassen. — *veterum libris*, die alten Klassiker: II 3, 11. Aus der *inertia* schöpft H. Vergessen der *sollicitudines:* aber diese Kernbegriffe sind in die Attribute *inertibus* und *sollicitae* verlegt, und dadurch zugleich die toten Vorstellungen der *horae* und *vita* persönlich gewandt und belebt. — *somno:* denn auf dem Lande ist die in Rom verpönte *meridiatio* gestattet.

62. *ducere oblivia:* Vergessenheit ist der Trank aus dem Wasser des Lethe: *Lethaei ad fluminis undam securos latices et longa oblivia potant* Verg. aen. VI 714.

63. Die Bohne heifst Anverwandte des Pythagoras, weil *τῆς πρώτης ἀρχῆς καὶ γενέσεως ταραττομένης καὶ πολλῶν ἅμα συνενεγμένων καὶ συσπειρομένων καὶ συσσηπομένων ἐν τῇ γῇ κατολίγον γένεσις καὶ διάκρισις συνέστη, ζῴων τε ὁμοῦ γενομένων καὶ φυτῶν ἀναδιδομένων, τότε δὴ ἀπὸ τῆς αὐτῆς σηπεδόνος ἀνθρώπους συστῆναι καὶ κυάμους βλαστῆσαι* Porphyr. vit. Pythag. 44. Daher habe Pythagoras den Genufs der Bohnen untersagt. H. macht sich über die Sache, wie überhaupt über den damals

uncta satis pingui ponentur oluscula lardo?
o noctes cenaeque deum, quibus ipse meique
ante larem proprium vescor vernasque procacis
pasco libatis dapibus. prout cuique libidost
siccat inaequalis calices conviva solutus
legibus insanis, seu quis capit acria fortis
pocula seu modicis uvescit laetius. ergo

in Rom wieder auflebenden pythagoreischen Schwindel (s. zu od. I 28, 10) lustig. Bohnen oder Kohl, Beides mit Pökelfleisch, *lardum* (*salita carne quam laridum vocamus* Macrob. VII 12, 2) ist die übliche ländliche Kost, welche sich H. in seiner Sehnsucht ‘zusammen’ auf seinen Tisch wünscht, wenn es auch für gewöhnlich getrennte Gerichte sein mochten: man denke nur an unser ‘Erbsen mit Sauerkraut’. So gefafst scheint Useners (Rh. M. XXIV 347) *simulve* entbehrlich. — *uncta satis* gehört zusammen: das Schweinefleisch ist eben so fett, dafs es der sonst üblichen Zuthat des Öles zum Schmälzen des Gemüses (II 3, 125) nicht bedarf.

65. *cenaeque deum*, *μακάρων εὐωχία* (Aristoph. Frösche 85): solche einfache Nachtmahlzeiten am eigenen Herd (*ante Larem proprium*), als Wirt (*ipse*), im Kreise der Nachbarn als Gäste, wie sie der alte Cato liebte (*quae quidem etiam in Sabinis persequi soleo conviviumque vicinorum cotidie compleo, quod ad multam noctem quam maxime possumus vario sermone producimus* Cic. Cato 14, 46), dünken ihm wahre Götterschmäuse, im Vergleich zu den üppigen Gastereien in Rom an fremdem Tische. — *mei*, die Gäste, denn wie der Wirt *cenae pater* II 8, 7, so sind die Gäste gewissermafsen Glieder seines Hauswesens. — *vescor* ist als Prädikat nur auf das entferntere *ipse* bezogen, weil *meique* lediglich als zusätzliche Bestimmung = *cum meis* empfunden werden soll.

67. Sprichwörtlich ist die Dreistigkeit der im Hause geborenen und unter den Augen des Herrn aufgewachsenen Sklaven, *vernularum licentia*. Sie erhalten nach guter alter Sitte wenn die Hauptmahlzeit vorüber deren Reste von der Hand des Hausherrn (*cena peracta reliquiae circumstantibus dividantur* Sen. epp. 77, und Trimalchios Hausehre erscheint nicht eher beim Nachtisch *nisi argentum composuerit, nisi reliquias pueris diviserit* Petron. 67), nachdem vorher den Laren das übliche Speiseopfer dargebracht, *libatis dapibus*. Denn *apud Romanos etiam cena edita sublatisque mensis primis silentium fieri solebat, quoad ea quae de cena libata fuerant ad focum ferrentur et in ignem darentur ac puer deos propitios nuntiasset* Schol. Verg. aen. I 730 und od. IV 5, 31. Dann erst beginnt das Trinken.

68. *inaequalis* geht wie der folgende Gegensatz von *acria pocula* und *modica* zeigt darauf, dafs die Mischung des Weines mit Wasser in des Einzelnen Belieben gestellt war, während die *insanae leges* des griechischen Comments ein bestimmtes vom *magister* oder *modimperator potandi* festgesetztes Verhältnis, *modus*, vorschreiben; vgl. zu od. III 19, 12. — *capit:* wer einen feurigen Trunk ver‘trägt’, *fortis*, hat ein angemessenes ‘Fassungs’vermögen: *quantillum sitit? modicast, capit quadrantal* Plaut. Curc. 104. — *uvescit*, lukrezisches (I 306) Wort, hier hübsch um des Anklanges an *uva* willen gewählt.

70. *ergo:* solch ländlicher Ein-

sermo oritur, non de villis domibusve alienis,
nec male necne Lepos saltet, sed quod magis ad nos
pertinet et nescire malum est agitamus, utrumne
divitiis homines an sint virtute beati,
quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos,
et quae sit natura boni summumque quid eius.
Cervius haec inter vicinus garrit anilis
ex re fabellas. siquis nam laudat Arelli
sollicitas ignarus opes, sic incipit, 'olim
rusticus urbanum murem mus paupere fertur

fachheit entspricht durchaus der Ton der Unterhaltung, die sich von den Nichtigkeiten mit welchen bei einem Gelage in der Stadt die Zeit verbracht wird, fern hält.

72. *Lepos*, der neueste Schauspieler, über dessen Leistungen die hauptstädtischen Habitues des Theaters geteilter Meinung sind. Der Name, 'Anmut': *eo quod iucunde et molliter et saltaret et eloqueretur sic appellatus est* Porph.; so heifst unter den Flaviern ein beliebter Mime *Favor.* — *agitamus: haec ego mecum compressis agito labris* I 4, 138.

74. Vielmehr sind es die höchsten ethischen Probleme, welche da verhandelt werden: zunächst der Gegensatz zwischen irdischen und sittlichen Gütern, das Thema der *Πλούτου καὶ Ἀρετῆς σύγκρισις* Krantors, des populären Akademikers. Sodann Wesen und Ursprung der Freundschaft. Dem Epikureismus ist die Freundschaft die höchste Form menschlicher Gemeinsamkeit überhaupt: nichtsdestoweniger leitet er sie lediglich aus dem Nutzen, *usus*, ab: *γίγνεσθαι . . καὶ τὴν φιλίαν διὰ τὰς χρείας . . συνίστασθαι δ' αὐτὴν κατὰ κοινωνίαν ἐν ταῖς ἡδοναῖς* Diog. X 120 (vgl. Cic. Lael. 8, 26). Nach stoischer Anschauung dagegen ist Freundschaft als *κοινωνία βίου* lediglich den Weisen, *σπουδαῖοι*, gegeben und wurzelt in der Übung der Tugend, *rectum*. Endlich die Frage nach dem Begriff des Guten und dem höchsten Gut, nach dem *ἀγαθὸν* und dem *τέλος*.

77. *Cervius* ein Nachbar des Dichters, ja nicht mit dem II 1, 47 genannten identisch, würzt die ernsten moralischen Erörterungen durch eingestreute (*inter haec*) kleine Geschichten, wie sie das verhandelte Thema an die Hand giebt (*ex re*), die er in anspruchslosestem Plauderton (*garrit:* I 10, 41) vorzutragen weifs, und welche blasierten Lesern dieses Sermo alte Weibermärchen (*aniles*) dünken mögen, aber das Entzücken des Dichters erregen. — *Arellius*, ein steinreicher Besitzer, sei es in der Nachbarschaft, sei es in Rom. — *ignarus*, 'in seiner Unerfahrenheit' mit den *sollicitudines* des Reichtums: das Gespräch dreht sich also um die v. 74 berührte Frage.

79. *Olim* ist der richtige Märchen- und Fabelanfang: *οὕτω ποτ' ἦν μῦς καὶ γαλῆ* Aristoph. Wesp. 1182. Die folgende Fabel ist das Prachtstück, welches Babrios (108) an die Spitze seines zweiten Buches gestellt hat.

80. Die Landmaus trägt ganz die Züge eines sabinischen *rusticus: asper* sc. *victu* und *attentus* (epp. I 7, 91 II 1, 172), aber dabei gastfrei, wie Ofellus II 2, 118. — Die Nebeneinanderstellung von *murem mus*, wie gleich darauf auch *veterem vetus* ist ein der Sprache der Komödie (*hospes hospitem* Plaut. poen. 685 *praesens praesentem*

accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
solveret hospitiis animum. quid multa? neque ille
sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
aridum et ore ferens acinum semesaque lardi
frusta dedit, cupiens varia fastidia cena
vincere tangentis male singula dente superbo,
cum pater ipse domus palea porrectus in horna
esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.
tandem urbanus ad hunc "quid te iuvat" inquit, "amice,
praerupti nemoris patientem vivere dorso?
vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
carpe viam, mihi crede, comes; terrestria quando

Pseud. 1142 *hostis hosti* rud. 438) entlehntes Kunstmittel die so doppelt gesetzte Vorstellung hervorzuheben. Vgl. auch II 2, 39; 4, 9. — *accipere* ist das eigentliche Wort des *sermo familiaris*, von Plautus bis Cicero, für das bei sich ‘Aufnehmen’ und Bewirten eines Gastes (ad fam. IX 26 *non multi cibi hospitem accipies*). — *quaesitis*, Dativ (*dictis attentus* Pacuv. 19 R.): sie hat Acht auf die Vorräte, die sie in ihrem Loche zusammengetragen, wie die Ameise, I 1, 38, weifs aber bei Bewirtungen (*hospitiis* Abl.) die Zügel zu lockern.

83. *quid multa*? kurz, um zur Sache zu kommen, s. zu I 6, 82. — *neque ille: οὐδ' ὅγε* vgl. od. IV 9, 51. — *sepositi* für Feiertage: *Phoebe . . nunc indue vestem sepositam* Tib. II 5, 8. — *cicer* ist auch H.'s einfache Kost I 6, 115. — *invidit* mit dem Genetiv ist an dieser Stelle, wie Quintilian IX 3, 17 urteilt, ein Gräcismus (*φθονεῖν τινος*): *nam id maxime probat* (Horatius). — *acinus* (auch *-um* und *-a*) die Beere einer Traube, während *baca* die einzelne Beerenfrucht z. B. der Olive bezeichnet. Sie bringt ein vertrocknetes Träubchen. — *semesa:* wovon sie die Hälfte gegessen, den Rest verwahrt hat. — *dedit:* ‘giebt sie her’ als höchsten Leckerbissen. Im Folgenden zeichnet jedes einzelne Wort den Widerwillen des verwöhnten Gastes, der kaum (*male*) einzelne Bissen (*singula*) anrührt (*tangentis*, und dazu den Mund verzieht (*dente superbo*). Der genügsame Hausvater (*pater domus*, nicht *familias*, da es in diesem Haushalt keine *familia* giebt) läfst es sich dagegen wohl sein bei *ador loliumque* und überläfst die Leckerbissen dem Gaste, bis dieser es nicht länger erträgt, *tandem*.

90. *urbanus*, nicht *mus*, sondern ‘der Städter’, wie AP. 213 und *agrestem* v. 98. — *ad hunc* ist nicht mit *inquit* zu verbinden, sondern von einem ausgelassenen *talia fatur* oder dergl. abhängig. — *patientem* ‘als Dulder’ *ταλαίπωρον*. *quid te iuvat?* welch Vergnügen kann es dir bereiten? I 1, 41.

92. *vis tu* ‘hast du Lust?’ dann frisch auf den Weg! den Sinn einer Aufforderung erhält diese Frage erst durch den imperativischen Nachsatz *carpe viam*. — *homines urbemque: πόλιν ἀνθρώπων* Hendiadys; bei *feris silvis* denkt man an *ferae* als Bewohner der Holzung.

93. *mihi crede* ‘habe Zutrauen zu dem was ich sage’: *muta iam istam mentem, mihi crede* Cic. Catil. I 6. Zugleich gehört *mihi* auch zu *comes*. — *terrestria* ist im

mortalis animas vivunt sortita neque ullast
aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,
dum licet, in rebus iucundis vive beatus,
vive, memor quam sis aevi brevis." haec ubi dicta
agrestem pepulere, domo levis exsilit: inde
ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
moenia nocturni subrepere. iamque tenebat
Nox medium caeli spatium, cum ponit uterque
in locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco
tincta super lectos canderet vestis eburnos,

Munde der Maus was *humana* im Munde des Philosophen und zugleich im Sinne der aufgeklärten Weltanschauung, denn *terra ... genus ipsa creavit humanum atque animal prope certo tempore fudit omne* Lucr. V 822. Der Städter ist natürlich aufgeklärt, nicht gerade als epikureischer Philosoph, denn das Folgende ist schon die banale Weisheit des euripideischen Herakles: *βροτοῖς ἅπασι κατθανεῖν ὀφείλεται κοὐκ ἔστιν αὐτῶν, ὅστις ἐξεπίσταται τὴν αὔριον μέλλουσαν εἰ βιώσεται· ... ταῦτ' οὖν ἀκούσας καὶ μαθὼν ἐμοῦ πάρα εὖφραινε σαυτὸν, πῖνε, τὸν καθ' ἡμέραν βίον λογίζου σόν, τὰ δ' ἄλλα τῆς Τύχης* Alkest. 798 fg. — *parvo aut magno* sind wohl Neutra wie das voraufgegangene *terrestria*. *quo .. circa*, die Tmesis, wie in *quo me cumque rapit* epp. I 1, 15. — *dum licet:* stehender horazischer Euphemismus für ‚so lange du lebst': od. II 11, 16; IV 12, 26; epp. I 11, 20: *fruare dum licet* Ter. haut. 345. — *iucundis = quae te iuvant*. — *vive* hat in der Wiederholung die gesteigerte Bedeutung von ‚genieſse dein Leben' erhalten, während *memor quam sis aevi brevis* das vorhergegangene *dum licet* wieder aufnimmt. Der Gen. qual. *aevi brevis* steht in Ermangelung eines dem *longaevus* entsprechenden Adjektivs.

98. *pepulere:* diese Reden ‚schlugen' sie, überwanden ihr natürliches Widerstreben, so daſs sie sofort empor und aus ihrer Behausung hinausspringt. — *aventes:* sie haben es so eilig, daſs sie noch in tiefer Nacht ans Ziel kommen. — *subrepere* übersetzt menschliches *subire* (I 5, 25) ins Mäusehafte: wie sie dann in die Stadt gelangen bleibt dem Leser überlassen sich nach Belieben auszumalen.

100. Die Struktur wie I 5, 20 *iamque dies aderat cum ... sentimus*. Die epische Feierlichkeit des Ausdrucks giebt der Darstellung etwas Schalkhaftes. — *Nox*, die Göttin der Nacht: *iam Nox iungit equos currumque sequuntur matris lascivo sidera fulva choro* Tibull. II 1, 87. — *locuplete domo:* das Haus wo die Stadtmaus ihre Wohnung hat ist ein wohlhabendes (*domus alta* 114) und daher mit dem entsprechenden Luxus ausgestattet; der Konjunktiv steht nach *ubi*, weil die folgenden Einzelheiten nicht beschreiben, sondern charakterisieren sollen. — *coccum*, eine auf der Kermeseiche, *quercus Ilex*, in Kleinasien, Griechenland und Spanien sich findende Schildlaus, aus welcher die feurige Scharlachfarbe gewonnen ward. — *candere* wird von jedem feurigen Glanz, z. B. der entzündeten Nuſsschale (Cic. Tusc. V 20, 59), der brennenden Fackel (Cornific. IV 46, 59), des rotglühenden Eisens (*lamnae candentes* epp. I 15, 36) gesagt: auch *candidus* bezeichnet dem matten *albus* gegenüber das glänzende Weiſs. — *vestis*

multaque de magna superessent fercula cena,
quae procul exstructis inerant hesterna canistris.
ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
agrestem, veluti succinctus cursitat hospes
continuatque dapes nec non verniliter ipsis
fungitur officiis, praelambens omne quod adfert.
ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
rebus agit laetum convivam, cum subito ingens
valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
currere per totum pavidi conclave, magisque
exanimes trepidare, simul domus alta Molossis
personuit canibus, tum rusticus "haud mihi vita

die *vestis stragula* über den Speisesophas, *lecti*, deren Gestell mit Elfenbein ausgelegt oder bekleidet war.

104. *ferculum*, eigentlich *fer(i)culum*, von *ferre*, ursprünglich die aufgetragene ‘Schüssel’, ward dann auch auf das darin enthaltene Gericht übertragen. — *procul*, von *procellere*, ist Alles was von seinem Platz ‘weg’gebracht ist, hier also von den abgeräumten Speisen, welche in Körben ‘weg’gestellt sind. *exstruere* aber, das bezeichnende Wort vom Anrichten der Speisen für die Tafel seitens des *structor*, ist hier auf die Reste übertragen, welche nunmehr die *cena* der Mäuse bilden. — *hesterna*, denn Mitternacht ist längst vorbei.

106 soll an *palea porrectus in horna* 88 erinnern. — *veluti succinctus*, als wäre sie ein *homo succinctus*, da die Bedienung bei Tisch die Tuniken hoch aufgeschürzt trug: II 8, 10. — *continuat*, so dafs keine Pause zwischen den Gängen eintritt. — Die Stadtmaus hat Lebensart und bedient ihren Gast, indem sie Alles dasjenige was bei den Diners der Menschen den *ministri* obliegt, die *ipsa officia*, besorgt. Zugleich aber kann sie doch nicht ihre Natur als Maus und *verna* verleugnen und benascht jedes Stück das sie aufträgt: wie anders die biedere Feldmaus 89. 90! Die Sitte des Vorkostens wie das Amt der *praegustatores* scheint sich in Rom erst mit ägyptischer Etikette in der *domus Augusta* eingebürgert zu haben.

110. *bonis rebus* ist nicht Abl. abs., sondern hängt von *laetum* ab: er findet sein Wohlbehagen an den aufgetischten ‘guten Dingen’: da Agesilaus sich in Ägypten an Hausmannskost hielt, *eum barbari magis etiam contempserunt, quod eum ignorantia bonarum rerum illa potissumum sumpsisse arbitrabantur* Nep. Ages. 8, 6. — Darüber ist es völlig Morgen geworden und die Sklaven kommen die Zimmer zu reinigen: *valvae* (das Wort findet sich zuerst bei Pacuvius) bezeichnet ursprünglich die Prachtthüren der Tempel (so lediglich bei Cicero) und Paläste (*valvae resonunt regiae* Attius 29 R.), sodann aber im Gegensatz zu den schmäleren *fores* des Hauses die breiten Thüren der Innenräume, welche zugleich dem Licht Eintritt verstatteten: so der Speisezimmer: *et hiberna triclinia et aestiva non item valvata ac fenestrata facimus* Varro l. l. VIII 29. Wegen ihrer Breite sind solche *valvae* zum Zusammenklappen nach Art spanischer Wände eingerichtet und machen deshalb Geräusch. — *Molossi* sind wegen ihrer Wachsamkeit berühmt: s. zu ep. 6, 5. — *trepidare* vom Hin- und herlaufen, wie od. II 3, 12.

est opus hac" ait et 'valeas: me silva cavusque
tutus ab insidiis tenui solabitur ervo."

— *est opus*, im Gegensatz zu dem *urbanus* der gezwungen ist solche Unruhe erdulden zu müssen, hat er dies ja nicht nötig, und empfiehlt sich daher: *valeas* steht statt des sonst üblichen Imperativs *vale*. — *tenui ervo* ist derselbe Ablativ wie *bonis rebus* 110: 'bei geringer Kost' wird mich die Sicherheit meiner ländlichen Behausung für die Entbehrung der städtischen Genüsse zu entschädigen wissen.

VII.

Hatte Horaz in II 3, 300fg. die Behauptung, dafs alle Menschen als Thoren verrückt seien, um die Predigt des stoischen Neophyten zu lustigem Abschlufs zu bringen, zu guter Letzt auch auf sich selbst anwenden lassen, so ist in dem vorliegendem Sermo dasselbe Motiv zu selbständiger Komposition verwertet. Mit Benutzung der dort gewählten Einkleidung bietet wiederum die Freiheit der Saturnalienfeier den Anlafs einen anderen stoischen Satz *ὅτι μόνος ὁ σοφὸς ἐλεύθερος* mit seiner Ergänzung, dafs alle gewöhnlichen Menschen Sklaven seien zu erörtern. Gewährte der in II 3 behandelte Text die Möglichkeit die aufdringliche Manier stoischer Schwätzer zu persiflieren, so ist die innere Wahrheit des jetzt gewählten Satzes von der menschlichen Unfreiheit, welcher H. schliefslich nur den Appell an die rohe Gewalt entgegenzusetzen weifs, zu durchschlagend um eine solche Behandlung zu gestatten. Ihn zu vertreten eignet Niemand sich besser als die Figur eines Sklaven, Davus, der die *licentia servilis* des Tages dazu benutzt einmal seinem eigenen Herrn einen Spiegel vorzuhalten. Natürlich hat er seine stoischen Anwandlungen nicht aus sich selbst, sondern hat sie von einem Kameraden, dem Thürhüter des aus I 1, 120; 3, 139; 4, 14 wohlbekannten Stoikers Plotius Crispinus bezogen. Diese Einkleidung ermöglicht es der Darstellung den starken Auftrag der Farben und die Beimischung possierlicher Derbheit zu geben die für das *ridentem dicere verum* notwendig ist. Übrigens zeigt die mannigfaltige Übereinstimmung der Deduktionen des Davus von v. 75 ab mit Ciceros Ausführungen in Parad. V, wo dieser denselben Satz der Stoa behandelt, dafs H. im Einzelnen sich an populäre stoische Darstellungen anlehnt. Die Scene ist in Rom (118): nach kurzer Einleitung (1—5) hebt Davus seinen Vortrag, der geschickt dadurch gegliedert ist, dafs H. dem Sprecher bald wirklich in die Rede fällt (21), bald sich blofs dazu anschickt (43. 72), mit allgemeinen Betrachtungen über die Inkonsequenz der

Menschen an (6—20). So sei auch H. mit seiner Schwärmerei für Einfachheit des Landlebens und Freiheit von gesellschaftlichem Zwang durchaus nicht konsequent, sondern auch nur ein *scurra* (22—43), und bei Lichte besehen thörichter wie sein elender Sklave. Das habe ihn sein Kamerad, der *ianitor* des Crispinus gelehrt (45): gleich in dem Verhältnis zum weiblichen Geschlecht, sei da nicht ein Davus mit seinem Dirnlein viel besser daran, wie der Galan einer *matrona*, der trotz seiner beständigen Todesangst vor dem beleidigten Eheherrn sich doch nicht von den Banden seiner Leidenschaft losreifsen könne (46—71)? Und der soll Herrenrecht haben, der keine Freiheit der Selbstbestimmung besitzt (75—82)? Frei ist nur der Weise (83—89), nicht wer als Sklave einer Leidenschaft, sei es der sinnlichen Begierde (90—94) oder des ästhetischen Interesses (95—101) oder seines Bauches (102—111), in ewiger Unruhe von der Sorge gepeinigt wird (111—115). Da weifs sich H. nicht anders zu helfen als dafs er den Sklaven wie einen Hund zur Thüre hinausjagt (116—118). — Die Abfassungszeit ergiebt sich aus dem Verhältnis zu II 3 und Anspielungen auf II 2 und II 6 (s. zu 23): also nach 723.

ʿIandudum ausculto et cupiens tibi dicere servus
pauca reformido.ʾ Davusne? ʿita, Davus, amicum
mancipium domino et frugi quod sit satis, hoc est,
ut vitale putes.ʾ age, libertate decembri,
quando ita maiores voluerunt, utere, narra. 5
ʿpars hominum vitiis gaudet constanter et urguet

1. *ausculto:* er hat gelauscht ob sein Herr beschäftigt oder durch Besuch in Anspruch genommen sei: da er ihn sich nicht regen hört und somit annehmen darf, dafs er blofs seinen Gedanken Audienz giebt, so wagt er einzutreten. — *reformido* ʿschrecke immer wieder davor zurückʾ. — *Davusne?:* H. mit dem Rücken gegen die Thür gewandt, nimmt aus der Stimme ab, es sei wohl Davus. — *ita* ʿjaʾ, eigentlich ʿso ist esʾ. — *amicum*, wohl passivisch, wie in *Musis amicus* od. I 26, 1: dafs sein Herr ihm gewogen, giebt ihm Mut. — *et frugi* ʿund ich bin auch wirklich bravʾ: *frugi* (eigentlich *bonae frugi*) und sein Gegenteil *nequam* charakterisieren häufig den Sklaven. Aber da Selbstlob bedenklich ist, so schränkt er selbst dies mit *quod sit satis* ein, und um seinem Vortrag gute Stimmung zu bereiten, lockt er mit *ut vitale putes* ein Lächeln hervor. — Allzugrofse Trefflichkeit ist Nichts für dieses irdische Dasein: (Cestius Pius) *aiebat tam immature magnum ingenium non esse vitale* Seneca contr. I 1, 22; vgl. II 1, 61.

4. *libertate decembri* (wie *septembribus horis* epp. I 16, 16), da an den Saturnalien (s. zu II 3, 5) den Sklaven zur Erinnerung an die Gleichheit der Menschen im saturnischen Zeitalter völlige Freiheit des Thuns und Lassens gewährt ward: *Saturnalibus tota servis licentia permittitur* Macrob. Sat. I 7, 26. — *narra* ʿsprichʾ, s. zu II 5, 1.

6. Davus holt aus mit einer Anwendung der bekannten stoischen

propositum, pars multa natat, modo recta capessens,
interdum pravis obnoxia. saepe notatus
cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani,
vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas,
aedibus ex magnis subito se conderet unde
mundior exiret vix libertinus honeste,
iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis
vivere, Vertumnis quotquot sunt natus iniquis.

Zweiteilung der Menschen in *σπουδαῖοι* und *φαῦλοι*, indem er lediglich unterscheidet zwischen konsequent irregehenden und der grofsen Mehrheit die zwischen Recht und Verkehrtheit unaufhörlich hin und her schwankt. — *constanter* gehört zu *urguet; propositum* meint *vitia*, wie umgekehrt in od. III 3, 1 *iustum et tenacem propositi* das *iustum*, als den Lebensweg den sie selbst sich vorgezeichnet: *propositum peragunt iter* II 6, 99. — *natat*, wie der Schwimmer der von der Strömung bald hierhin bald dorthin getragen wird: Sinnbild der Unbeständigkeit des Willens (*mutatio voluntatis indicat animum natare* Sen. epp. 35) wie des Urteils. — *modo .. interdum* ‘dazwischen’ entsprechen sich wie I 9, 9; 10, 12. — In chiastischer Ordnung folgen zwei Typen der *inaequalitas* und *constantia:* für die erstere hatte H. schon einmal in der Figur des Tigellius ein glänzendes Beispiel nach dem Leben gezeichnet (I 3, 1—19), neben welchem sich das Bild des Priscus wie eine unnatürlich verzerrte, lediglich nach der Schablone entworfene Karikatur ausnimmt, Davus kennt eben das Leben ebenso wie sein stoischer Lehrmeister nur aus den Büchern: Priscus ist sicher eine fiktive Persönlichkeit. — *notatus:* ‘auffällig bemerkt und gerügt’, vgl. I 6, 14. — Ringe trug man an der Linken, ursprünglich einen am vierten Finger: dafs Crassus im Alter zwei Ringe trug fiel noch auf (Isid. Orig. XIX 32), zu H.'s Zeit war das also schon ganz gewöhnlich geworden.

10. *inaequalis, ut* mit Auslassung des Demonstrativs, wie auch im nächsten Verse (*conderet, unde*) und I 7, 13. — *clavum*, der Purpurstreif der Tunika, bald breit und Abzeichen senatorischen Ranges, bald schmäler und *insigne* des Ritterstandes. Schwerlich aber ist hier gemeint, dafs Priscus bald in senatorischem, bald in Ritterpurpur ging, sondern eher dafs er so eitel war stündlich die Kleidung zu wechseln (*undecies una surrexti, Zoile, cena et mutata tibist synthesis undecies* Martial. V 19), und dann wieder sich in der schmutzigsten Spelunke verkroch. — *in horas* ‘stündlich’ wie AP. 160. — *mundior* soll trotz der Wortstellung nicht prädikativ verstanden werden, sondern ist Attribut zu *libertinus*.

13. *iam .. iam* braucht H. nur in dieser Satire (20. 114) und später noch einmal od. IV 1, 38. — *doctus*, ganz in ästhetische Studien und Interessen versenkt in der Zurückgezogenheit der *vacuae Athenae* epp. II 2, 81, im Gegensatz zu dem wüsten Treiben der Hauptstadt. — Vertumnus ist der Gott des Wandels und Wechsels in der Natur, der sich selbst als italischer Proteus in die verschiedensten Gestalten zu wandeln weifs, wenn er die Nymphe Pomona zu berücken sucht (Ovid. met. XIV 652). Entsprechend der astrologischen Vorstellung, dafs den Sternbildern des Tierkreises die einzelnen Gottheiten zugeteilt sind

scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
contudit articulos, qui pro se tolleret atque
mitteret in phimum talos, mercede diurna
conductum pavit: quanto constantior isdem
in vitiis, tanto levius miser ac prior ille
qui iam contento, iam laxo fune laborat.'
non dices hodie quorsum haec tam putida tendant,
furcifer? 'ad te, inquam.' quo pacto, pessime? 'laudas
fortunam et mores antiquae plebis, et idem,

unter deren bald heilbringendem, bald feindlichem Einflufs die in dem bezüglichen Zeichen Geborenen stehen, ist der unbeständige Priscus unter dem Gestirn des Vertumnus geboren, und hat, da solch Charakter für das Menschenkind ein Unsegen ist, in dieser Mitgift die *iniquitas* der Gottheit erfahren.

15. Ein anderes Bild, dessen der *in vitiis propositum constanter urguet:* Volanerius — der Name scheint sich nicht weiter zu finden — gehört zu den *urbani adsidui cives quos scurras vocant* (Plaut. trin. 202) der spezifisch hauptstädtischen Klasse berufloser Lebemenschen, welche, wohlbewandert in allen geselligen Künsten der boshaft witzigen Unterhaltung sogut wie des fashionablen Hazardspiels, in mancherlei Abstufungen in der höchsten Gesellschaft (Sarmentus bei Maecenas und Oktavian I 5, 52) sogut wie in den Kreisen des Bürgerstandes (auch bei H. finden sich *scurrae* ein: v. 36; Pantolabus I 8,11) ab- und zugehen, *vagi non qui certum praesepe tenerent* epp. I 15, 28. — *iusta* weil *merita*, wie *iusto triumpho* od. I 12, 54. — Zu dem Aufnehmen (*tollere*) der Knöchel von dem Spielbrett, *alveus*, und dem Einschütten in den Becher (*phimus*, φιμός, auch πύργος *turricula* oder *fritillus*) hätte er die einzelnen Finger regen müssen: das Ausschütten kann er noch allenfalls selbst. — *mercede diurna:* einen Sklaven vermochte er nicht sich zu halten, sondern mufste sich einen Freien um Tagelohn mieten. — *levius miser*, da das Hin- und Herschwanken viel schwerer zu ertragen ist, als Konsequenz. — *ac = quam; prior ille:* Priscus, von dem vorher die Rede gewesen war. — *contento*, wie ein Tier am Stricke, welches bald kurz gehalten wird, bald freieren Spielraum zu Bewegungen hat, um schliefslich durch einen unsanften Ruck wieder zurückgerissen zu werden.

21. H. der sich nach v. 2 auf irgend eine der *libertas Decembris* des heutigen Tages entsprechende kleine Teufelei gefafst gemacht hatte, aber nicht absieht was hinter diesem abgeschmackten allgemeinen Gerede stecken könne, fällt ungeduldig Davus in das Wort: *hodie* gehört zu *tendant.* — *furcifer* ist bei den Komiken ganz gäng und gäbe Bezeichnung des Sklaven: *furciferi dicebantur qui ob leve delictum cogebantur a dominis, ignominiae magis quam supplicii causa, circa vicinos furcam in collo ferre subligatis ad eam manibus et praedicare peccatum suum simulque admonere ceteros ne quid simile admittant.* Donat. zu Ter. andr. 618.

22. *ad te inquam:* ich sag es frei heraus, da du *iam contento iam laxo fune laboras.* — *laudas* geht auf die in II 2 bez. II 6 enthaltene, in dem Wunsch *hos utinam inter heroas natum tellus me prima tulisset* (II 2, 93) gipfelnde Verherrlichung des *victus tenuis.* — *fortunam*, die bescheidenen Ver-

siquis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
aut quia non sentis quod clamas rectius esse
aut quia non firmus rectum defendis et haeres
nequiquam caeno cupiens evellere plantam.
Romae rus optas, absentem rusticus urbem
tollis ad astra levis. si nusquam es forte vocatus
ad cenam, laudas securum olus ac, velut usquam
vinctus eas, ita te felicem dicis amasque
quod nusquam tibi sit potandum. iusserit ad se
Maecenas serum sub lumina prima venire
convivam: "nemon oleum fert ocius? ecquis

mögensverhältnisse. — *si quis deus:* I 1, 15. — *agat*, dein Lebensfahrzeug nach jenen Gestaden hinlenken wollte. — *usque:* im jedesmal eintretenden Falle: *naturam expellas furca tamen usque recurret.*

25. *sentis*, weil das nicht deine wahre *sententia* ist, was du so laut in die Welt hinaus schreist. — *rectius esse* gehört ebenso sowohl zu *sentis* wie zu *clamas*, wie gleich *caeno* sowohl zu *haeres* wie zu *evellere*. Im Schlamm festzustecken ist das aus den Eleusinien und Plato (Phaedo 69c) von den Stoikern übernommene Symbol für die Qualen, welche des Gottlosen harren: *esse inferos Zeno stoicus docuit et sedes piorum ab impiis esse discretas .. hos vero luere poenas in tenebrosis locis atque in caeni voraginibus horrendis* Lactant. ID. VII 7.

28. *Romae Tibur amem ventosus Tibure Romam* epp. I 8, 12. — *rusticus* auf dem Lande. *absentem* in der Regel nur von Personen gebraucht, ist hier und in *Rhodos absens* epp. I 11, 21 nach Analogie solcher Wendungen wie *abest V milia* auf den Ort übertragen. — *levis* = *inconstans*, s. zu od. I 6, 20. — *vocatus* 'eingeladen': s. zu od. II 20, 6. — *securum* = *a curis seiunctum*, bei dem du dich nicht abzumühen hast den unterhaltenden Gesellschafter zu spielen, und darauf zu achten, *curare*, bei Niemand anzustofsen. — *usquam* 'irgendwohin', wohin du gerade eingeladen bist: die Wiederholung *nusquam .. usquam .. nusquam* ist ganz unanstöfsig: erst bei Virgil führt das Bemühen den Wortschatz des alternden Latein flüssig zu machen und dem Griechischen gegenüber minder knapp erscheinen zu lassen zu der geflissentlichen Vermeidung derartiger Wiederholungen, und beherrscht seitdem die Sprache der späteren Dichter; vgl. Näke zu Cato p. 279. — *vinctus*, wie ein Sklave zum härtesten Frohndienst: *vincti* ist die stehende Bezeichnung der mit Fufsschellen gefesselten Feldarbeiter, der *familia rustica*. — *amasque:* I 2, 54, wo ebenfalls *te* aus dem Vorhergehenden als Objekt zu ergänzen war. — *potandum* geht auf das an die *cena* sich anschliefsende *συμπόσιον*.

32. *iusserit Maecenas* 'M. soll dich nur einmal zu Tisch befehlen' (der Konj. Perf. setzt das Eintreten des Falles), dann sieht man wie wenig es dir damit Ernst war'. — *serum:* da die Einladung spät erfolgt, *sub lumina prima*, also nach Sonnenuntergang, *post duodecimam*, während die eigentliche Zeit der *cena post nonam* (epp. I 7, 71) ist, könnte er sie um so eher ablehnen, zumal er selbst Gäste, freilich nur *scurrae*, erwartet. — *nemon oleum fert*, denn es ist auf den Strafsen schon dunkel und der *puer* mufs mit der Laterne voraufleuchten: die ist aber

audit?" cum magno blateras clamore fugisque.
Mulvius et scurrae tibi non referenda precati
discedunt. "etenim fateor me" dixerit ille
"duci ventre levem, nasum nidore supinor,
inbecillus, iners, siquid vis, adde, popino.
tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro
insectere velut melior verbisque decoris
obvolvas vitium?" quid, si me stultior ipso
quingentis empto drachmis deprenderis? aufer

nicht in Ordnung und das Öl mufs erst geholt werden. Freilich liefs man sich in der Regel mit Fackeln leuchten, und daher verstehen Manche *oleum* von Salböl zur Gesellschaftstoilette: würde das aber statt *nardum*, *costum* u. ä. so schlechthin *oleum* heifsen können? Oder schrieb H. vielleicht *soleas?*

35. *blaterare est stulte et praecupide loqui* Paull. p. 34. — *fugis*, rennst davon als wenn dich ein Feind verfolgte, und die Gäste haben das Nachsehen. — *Mulvius:* der Name kommt öfters vor, z. B. als der des Erbauers des *pons Mulvius* j. *ponte Molle; controversia Mulviana* Cic. ad Att. II 15. — *et scurrae*, καὶ οἱ ἄλλοι κόλακες, oder wie ὦ Ζεῦ καὶ θεοί. — *precati* indem sie gotteslästerlich hinter dir her fluchen. — *dixerit ille:* Mulvius. — *etenim fateor*, zur Begründung seines Unwillens, indem er etwaiger Erwiederung 'ach was, du bist ja nur ein Schmarotzer' die Spitze abbricht. — *levem* = *utpote levem*, da ich auf *gravitas* keinen Anspruch mache, und der Magen mein Gebieter ist. — *supinor*, ὑπτιάζω, werfe den Kopf zurück um den Bratenduft (II 2, 19) besser einschnüffeln zu können. — *imbecillus*, den Gelüsten meines Magens gegenüber. — *popino*, als Stammgast der *popinae*. — *si quid vis* sc. *addere*, wenn dir diese Charakteristik noch nicht genügt: *Tironem Patris aegrum reliqui, adulescentem ut nosti, et adde si quid vis probum: nihil vidi melius* Cic. ad Att. VII 2.

40. *tu:* indem er hinter dem wegeilenden H. die Faust erhebt. — *quod ego*, nämlich ein *scurra*, da auch dich nur der Bratenduft zu Maecenas hinzieht. — *ultro* = *insuper*, s. zu od. IV 4, 51. I 7, 17. — *insectere*, Konjunktiv der unwilligen Frage. — *decoris verbis:* mit den schönen Redensarten von Freundschaft und Dankbarkeit Maecenas gegenüber, mit denen du dein Schmarotzertum bemäntelst. — Mit *quid si . . deprenderis* lenkt Davus wieder in seine eigenen Betrachtungen ein. — *stultior* im Sinne der aus II 3 sattsam bekannten stoischen Terminologie: inwiefern, ergiebt erst der Schlufs 68—71. — Fünfhundert Drachmen = 2000 Sesterzen sind ein sehr niedriger Preis (vgl. epp. II 2, 5), mit dem Davus sich als Sklaven geringster Art bezeichnet. Soll die griechische Münze ihn als von griechischem Händler gekauft und entsprechender griechischer bez. orientalischer Abkunft charakterisieren? H. rechnet sonst nie nach Drachmen.

43. Die Reden der *scurrae* haben H. noch Scherz bereitet: dafs aber sein Sklave sich anschickt ihn selbst mit sich in Parallele zu stellen, geht ihm über den Spafs. Geschickt wendet aber Davus das aufsteigende Unwetter durch die Berufung auf die Quelle seiner Weisheit ab. — *aufer* 'lafs ab': *iurgium hinc auferas, si sapias* Plaut. Pers. 797

me voltu terrere; manum stomachumque teneto,
dum quae Crispini docuit me ianitor edo.
te coniunx aliena capit, meretricula Davum.
peccat uter nostrum cruce dignius? acris ubi me
natura intendit, sub clara nuda lucerna
quaecumque excepit turgentis verbera caudae,
clunibus aut agitavit equum lasciva supinum,
dimittit neque famosum neque sollicitum ne
ditior aut formae melioris meiat eodem.
tu cum proiectis insignibus, anulo equestri
Romanoque habitu, prodis ex iudice Dama,
turpis odoratum caput obscurante lacerna,
non es quod simulas? metuens induceris atque
altercante libidinibus tremis ossa pavore.
quid refert, uri virgis ferroque necari

ἄφελε τὸ παίειν Aristoph. Frieden 454. — *manum stomachumque:* Prothysteron; *teneto = contine.* — *edo* ‘wieder von mir gebe’. D. führt ihm die Quintessenz des Gehörten dramatisch vor, indem er sich in Positur setzt und einen ungesehenen den besseren Ständen angehörigen Dritten abkanzelt: *te* ‘dich, zum Beispiel’. Erst mit v. 72 wendet sich der Vortrag wieder Horaz selbst zu. — *crux,* die Strafe der Sklaven, welche an das *patibulum* geheftet werden: I 3, 82. epp. I 16, 48: also wer von uns ist mit mehr Recht Sklave zu nennen? — *natura,* der Naturtrieb; *acris* steht prädikativ. — *sub clara lucerna*, da es da Nichts zu verbergen und zu fürchten giebt. — *famosum:* I 2, 30 fg. *sollicitum*, vor Eifersucht, wie du als *amans* v. 65. — *ditior* und somit *potentior muneribus:* von der damit gegebenen Vorstellung einer Persönlichkeit hängt dann der folgende gen. qual. *formae melioris* ab. — *meiat:* I 2, 44.

53. *proiectis* ‘abgelegt’, AP. 97. *insignia,* die Abzeichen deines besseren Standes, hier des *ordo equester*, Ring und die Toga (*Romanus habitus*) nebst der Tunika mit dem Purpurstreif, dem *angustus clavus,* welche man beim Ausgehen trug. Statt dessen vermummt er sich als wäre er ein Sklave in eine *lacerna.* Das Beispiel ist um so boshafter gewählt, da Horaz als *scriba quaestorius* in der That Ritterrang besafs: Mommsen Staatsrecht I² 337. — *prodis* aus dem Hause auf die Strafse zum Stelldichein. *ex iudice* (s. zu I 4, 123) *Dama* gehört zusammen: *Dama* steht für den namenlosen Sklaven überhaupt wie I 6, 38; II 5, 18. — *turpis,* durch die Verkleidung entstellt. Die *lacerna*, der grobe Mantel mit Kaputze in die er sich Abends vermummt, ist eigentlich ein soldatisches Kleidungsstück, welches sich damals in Rom einbürgerte, aber von Augustus als Strafsenkleid verboten ward: Sueton. Aug. 40. Dagegen scheinen es Sklaven viel getragen zu haben. — *odoratum*, von Salben. — *es quod simulas*, nämlich ein Sklave, indem du nur mit Zittern und Zagen den Ort des Stelldicheins betrittst.

56. *induceris*, in das Haus und Zimmer deiner Dulcinea, der *coniunx aliena.* — *libidinibus* Dativ, wie stets nach den Verben des Streitens: od. I 1, 15; *altercante*, indem abwechselnd bald Furcht, bald

auctoratus eas an turpi clausus in arca,
quo te demisit peccati conscia erilis,
contractum genibus tangas caput? estne marito
matronae peccantis in ambo iusta potestas?
in corruptorem vel iustior. illa tamen se
non habitu mutatve loco peccatve superne,
cum te formidet mulier neque credat amanti.
ibis sub furcam prudens dominoque furenti
conmittes rem omnem et vitam et cum corpore famam.
evasti. credo, metues doctusque cavebis:
quaeres quando iterum paveas iterumque perire
possis, o totiens servus. quae belua ruptis,
cum semel effugit, reddit se prava catenis?

fieberhafte Begierde dich schüttelt. — *refert:* I 1, 49. — *auctoratus* Part. von *auctorari*, dem technischen Wort für ‘sich Verdingen’ als Gladiator (zuerst in dem Atellanentitel *Bucco auctoratus* des Pomponius) wobei der Betreffende *auctor est* ‘gestattet’, dafs der *lanista* mit ihm nach Gladiatorenrecht verfahre, also zuläfst *uri virgis* (*loris ureris* epp. I 16, 47 *peruste funibus* epp. 4, 3) *ferroque necari*, näml. in der Arena: *illius turpissimi auctoramenti verba sunt: uri vinciri ferroque necari* Seneca epp. 37. *in verba Eumolpi sacramentum iuravimus: uri vinciri verberari ferroque necari* Petron. 117. — *eas* statt *sis* um des Gegensatzes zu *turpi clausus in arca* willen. — *turpi*, im Hinblick auf deinen Stand. — *conscia:* I 2, 130. — *contractum* ist von dem zusammengekauert in dem Versteck der Kleidertruhe hockenden Galan auf *caput* übertragen. — *iusta potestas*, denn der gekränkte Ehemann hat nicht nur das Recht sein Weib (*in adulterio uxorem tuam si prehendisses sine iudicio inpune necares* Cato bei Gell. X 23), sondern noch weit mehr den Verführer wie einen Sklaven zu töten: I 2, 42.

63. *illa*, die *matrona* im Gegensatz zu der *meretricula*. — *tamen*, dennoch vergilt sie dir nicht die Gefahr die du läufst durch rückhaltslose Hingebung. — *habitu*, *σχήματι* wie die *κελητίζουσα* 50. — *cum te formidet*, da sie in steter Angst ist du möchtest sie verraten: dadurch wird ihre Zurückhaltung begründet. — *ibis sub furcam* ist die Konklusion: um so fragwürdigen Genusses willen, wirst du somit, sowie ich dich kenne, freiwillig und vorbedacht dich in den Stand eines *furcifer* (22) begeben. — *domino*, indem der gekränkte Ehemann Herrenrecht an dir ausübt. — *rem omnem:* I 2, 43. *cum corpore:* I 2, 45.

68. Aber nicht genug mit der einmal ausgestandenen Angst: er kann doch nicht davon lassen. — *evasti* sc. *ex arca*. — *credo* ‘ich in meiner Einfalt bilde mir ein’: die Parataxis des Folgenden wie in *putasne perduci poterit* II 5, 77 oder *opinor* I 3, 53. — *iterum paveas*, wie v. 57 geschildert. — In *totiens servus*, welches griechische Bildungen wie *τρίδουλος*, *ἑπτάδουλος* verallgemeinert, klingt das Thema der folgenden Erörterung schon deutlicher an. — *belua:* selbst das unvernünftige Tier ist klüger, nach dem Sprichwort *ἀλλ᾽ οὐκ αὖθις ὀλώπηξ* sc. *πάγαις ἁλώσεται* Zenob. I 67. — *prava*, aus Ver-

"non sum moechus" ais: neque ego, hercule, fur, ubi vasa
praetereo sapiens argentea. tolle periclum:
iam vaga prosiliet frenis natura remotis.
tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque
tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque
inposita haud umquam misera formidine privet?
adde super, dictis quod non levius valeat: nam,
sive vicarius est qui servo paret, uti mos

kehrtheit: *seu recte seu prave* II 3, 87.

72. Mit *non sum moechus ais* wendet sich Davus an Horaz der ungeduldig wird, da doch diese ganze Auseinandersetzung, trotz der Ankündigung in v. 22 auf ihn selbst gar keinen Bezug hat, und demonstriert ihm den stoischen Satz, dafs die schlechte Begierde ebenso strafbar sei wie ihre Befriedigung, denn *ὅστις ἐπιθυμῶν ἀνέχετ' αἰσχροῦ πράγματος, οὗτος ποιήσει τοῦτ' ἐὰν καιρὸν λάβῃ* Kleanthes bei Stob. Anth. 6, 19. — *sapiens* ist mit Absicht im Sinne von *prudens* gesetzt, als ob er für solche Enthaltsamkeit den höchsten Ehrentitel sich anmafsen dürfe. — *vaga prosiliet* = *prosiliet et vagabitur*, wie ein zügelloses Rofs. Zum Gedanken vgl. epp. I 16, 52 fg.

75. Du willst mein Herr sein, und bist doch selbst so unterthan dem Zwange äufserer Verhältnisse, *res*, und anderer Menschen, dafs du dich niemals davon frei machen kannst? *ter quaterque . . non* exemplifiziert dem *tot tantisque* entsprechend das abstrakte *numquam* mit einem dem Sklaven besonders naheliegenden Bilde: umgekehrt heifst es bei Dio Chrys. 14, 18 *ἄλλον δέ τινα δοῦλον δοκοῦντα καὶ νομιζόμενον, οὐχ ἅπαξ ἀλλὰ πολλάκις ἂν οὕτω τύχῃ πεπραμένον . . . μᾶλλον ἐλεύθερον εἶναι τοῦ μεγάλου βασιλέως.* — *vindicta:* die älteste Art der Freilassung, die *manumissio vindicta* vor dem Prätor ging in den symbolischen Formen einer Eigentumsklage vor sich. Ein *adsertor in libertatem*, in späterer Zeit ein Liktor, legte Hand an den Freizulassenden, berührte sein Haupt mit einer Rute (*festuca, vindicta*), *inposuit vindictam* und forderte ihn mit den Worten *hunc ego hominem liberum esse aio* als einen zu Unrecht in Sklaverei gehaltenen freien Mann seinem angeblichen Eigentümer ab. Worauf der bisherige Herr den Sklaven an der Hand herumdrehte und mit den Worten *hunc hominem liberum esse volo* (Gaius IV 18, Paullus p. 159) losliefs und der Magistrat dem *adsertor* das Recht zusprach, *addicebat.* — *formidine: formido* als *metus permanens* (Cic. Tusc. IV 8, 18) bezeichnet hier die Furcht des Sklaven vor der Zuchtrute seines Herrn.

78. Als Gegensatz zu *tune mihi dominus* ist eigentlich als Haupttrumpf, worauf ja *adde . . valeat* vorbereitet, ein *egon tibi servus? immo conservus, cum ipse alii servias* beabsichtigt: aber das möchte doch zu despektierlich klingen, und so ist die Begründung zum Hauptsatz geworden (*nempe . . . servis*) und das zu Begründende in die Form eines fragenden *nam tibi quid sum ego* zurückgedrängt. — *super* = *insuper* wie epp. II 2, 25 *quereris super hoc etiam.*

79. In gröfseren Hauswesen mit zahlreicher und mannigfach gegliederter *familia* waren die älteren und erprobten Sklaven vielfach in der Lage ihren Dienst durch Stellvertreter, *vicarii*, die sie sich von ihrem ersparten *peculium* hielten, versehen lassen zu dürfen. Erst

vester ait, seu conservus, tibi quid sum ego? nempe
tu, mihi qui imperitas, alii servis miser atque
duceris ut nervis alienis mobile lignum.
quisnam igitur liber? sapiens, sibi qui imperiosus,
quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
responsare cupidinibus, contemnere honores
fortis, et in se ipso totus, teres atque rotundus,

aus der festen Verwendung solcher *vicarii* in der *familia* der *domus Augusta* hat sich das Wort auch zur Bezeichnung stellvertretender Funktionen in der Beamtung des Reichsdienstes eingebürgert. — *paret* soll, wie *mos vester ait* zeigt, in technischem Sinne verstanden werden, als der Ausdruck der ressortmäfsigen Unterordnung des Subalternbeamten, *adparitor*, unter seinen Chef. Davus spielt also auf H.'s amtliche Stellung als *scriba* an, denn die Kanzlei- und Rechnungsbeamten gehörten in erster Linie zu den *adparitores:* vgl. Usener Rh. Mus. XXIV 348. Und dafs H. seine Beziehung zu den *scribae quaestorii* noch nicht völlig gelöst hatte erhellte auch aus II 6, 36. — *conservus:* ähnlich ist Ciceros Antithese gewandt: ‘*at sumus*’ *inquit* ‘*principes civitatis*’. *Vos vero ne conservorum quidem vestrorum principes estis* Parad. 5, 36.

81. *alii servis* = *servus es*, was einen *dominus*, daher der Singular *alii*, voraussetzt. Damit ist endlich heraus, worauf Davus schon immer hinaus wollte, und was er mit v. 56 fg. vorbereitet, in v. 70 *o totiens servus* schon angedeutet, in *imperiis minor* 76 vorsichtig umschrieben hatte. Übrigens ist der späteren Stoa nichts geläufiger als den unweisen Menschen einfach mit dem Sklaven zu identifizieren: für ‘Menschenkind’ heifst es bei Epiktet schlechtweg *ἀνδράποδον*. — *duceris:* auch der Vergleich des willenlosen Menschen mit einer Marionette aus Holz (*ligneolae hominum figurae* Apul. de mundo 27 = Arist. *π. κόσμου* 6, *ἀγάλματα νευρόσπαστα* Herod. II 48) ist seit Plato (legg. I 644) von der populären Ethik besonders der Stoa oft gebraucht (namentlich gefällt sich darin M. Antoninus: s. Jahn zu Persius 5, 129), und erläutert den Satz, dafs wie die Freiheit des Weisen in der *ἐξουσία αὐτοπραγίας*, dem *sibi imperiosum esse* bestehe, so die *δουλεία* der *φαῦλοι* in der *στέρησις αὐτοπραγίας* (Diog. VII 121) und der Abhängigkeit von den Begierden. — *alienis* geht auf *alii servis* zurück. — *miser* gehört prädikativ zu *duceris*.

83. Wer ist also frei? Die Antwort lautet: *sapiens*. Alles Folgende ist nur nähere Bestimmung und Charakterisierung dieses einen Begriffes, zunächst in relativischem Anschlufs, der in die freie Form appositioneller Anfügung (*fortis et totus, teres*) übergeht, um wieder relativisch zu schliefsen. — *imperiosus* = *qui sibi imperitat* (81), als sein eigener Herr und Gebieter; ihn vermag Nichts, was über Andere Gewalt ausübt, zu schrecken: er ist *ἀπαθής*. — *responsare*, ein gesteigertes *respondere* ‘den gebührenden Bescheid geben’, erhält hier durch den Zusammenhang, ebenso wie v. 105 und epp. I 1, 68, die Bedeutung von ‘abweisen.’ — *in seipso totus:* er findet in seinem eigenen Ich (vgl. *totus in illis* I 9, 2), als *ἀπροσδεὴς καὶ αὐταρκής* sein völliges Genüge, *μηδενὸς τῶν ἀλλοτρίων ἐφιέμενος . . ἃ οὐκ ἔστιν ἐφ' ἡμῖν οὔτ' ἔχειν οὔτε μὴ ἔχειν, οὔτε ποιὰ ἔχειν ἢ πῶς ἔχοντα*

externi nequid valeat per leve morari,
in quo manca ruit semper fortuna. potesne
ex his ut proprium quid noscere? quinque talenta
poscit te mulier, vexat foribusque repulsum
perfundit gelida, rursus vocat. eripe turpi
colla iugo, "liber, liber sum" dic age. non quis:
urguet enim dominus mentem non lenis et acris
subiectat lasso stimulos versatque negantem.
vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,

Epiktet. IV 1, 129. — *teres atque rotundus:* das Bild geht auf die den Stoikern geläufige Vergleichung der vollkommenen Seele mit der Kugelgestalt des empedokleischen Urseins, dem *σφαῖρος κυκλοτερὴς μονίῃ περιηγέι γαίων* zurück: vgl. M. Antoninus VIII 41 *τὰ τοῦ νοῦ ἴδια οὐδεὶς ἄλλος εἴωθεν ἐμποδίζειν· τούτου γὰρ οὐ πῦρ, οὐ σίδηρος, οὐ τύραννος, οὐ βλασφημία οὐχ ὁτιοῦν ἅπτεται ὅταν γένηται σφαῖρος κυκλοτερής μ. π. γ.* — *ne . . valeat* stellt was eigentlich als Konsequenz des *teres atque rotundus* ausgesagt werden sollte, als das beabsichtigte Resultat eines in *in se ipso totus* angedeuteten Strebens hin. — Der überlieferte Akkusativ *in quem* müfste mit *ruit* verbunden werden (*in me tota ruens Venus* od. I 19, 91); aber nicht dafs Fortuna stets den Weisen zu fassen sucht, sondern dafs ihre Kraft stets an ihm zu Schanden wird ist der Gedanke, welchem nur der von L. Müller hergestellte Ablativ *in quo* (s. zu ep. 17, 81 *artis in te nil agentis*) gerecht wird. Zum Gedanken: *cui quidem etiam quae vim habere maximam dicitur Fortuna ipsa cedit.* Cic. Parad. 5, 34. — *noscere = agnoscere.*

89. Vgl. *an ille mihi liber cui mulier imperat, cui leges imponit, praescribit, iubet, vetat quod videtur? qui nihil imperanti negare potest, nihil recusare audet? poscit, dandum est; vocat, veniendum est; eicit, abeundum; minatur, extimescendum.* Cic. Parad. 5, 36. Entsprechend ist auch bei H. zu den durch *poscit, perfundit, rursus vocat* bezeichneten Einzelsituationen eines solchen Verhältnisses ein *dandumst, patiundumst, redeundumst* hinzuzudenken, und das Ganze einer griechischen Vorlage nachgebildet. — *gelida* sc. *aqua. rursus*, aus *revorsus* entstanden, *vocat = revocat.* — *dominus:* die *libido*, welche dich wie einen ins Joch gespannten Ackerstier anstachelt und wenn du deinen eigenen Weg einzuschlagen versuchst herumreifst, *versat.* — *lasso*, indem für *mens* die Vorstellung des Individuums eintritt: vgl. II 3, 54. I 1, 63.

95. *Atque in pari stultitia sunt quos signa, quos tabulae, quos caelatum argentum, quos Corinthia opera, quos aedificia magnifica nimio opere delectant . . . Aetionis tabula te stupidum detinet aut signum aliquod Polycleti; mitto unde sustuleris et quomodo habeas: intuentem te, admirantem, clamores tollentem cum video servum te esse ineptiarum omnium iudico* fährt auch Cicero par. 5, 37 fort. — Pausias einer der Koryphäen der sikyonischen Malerschule, Mitschüler des Apelles im Atelier des Pamphilus: *parvas pingebat tabellas maxumeque pueros* Plin. XXXV 124. Er ist von H. darum statt des Aetion seiner Vorlage eingesetzt, weil seine sämtlichen im Besitz der Stadt Sikyon befindlichen Gemälde durch Scaurus den

qui peccas minus atque ego cum Fulvi Rutubaeque
aut Pacideiani contento poplite miror
proelia rubrica picta aut carbone, velut si
re vera pugnent, feriant vitentque moventes
arma viri? nequam et cessator Davus: at ipse
subtilis veterum iudex et callidus audis.
nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens
virtus atque animus cenis responsat opimis?
obsequium ventris mihi perniciosius est cur?
tergo plector enim. qui tu inpunitior illa
quae parvo sumi nequeunt obsonia captas?
nempe inamarescunt epulae sine fine petitae

Sohn, den Gläubiger der Gemeinde, 699 nach Rom gebracht waren Plin, a. a. O. — *torpes* = *stupes* I 4, 28. Das rein stoffliche Kunstbedürfnis des Sklaven (Gladiatorendarstellungen sind auch für Trimalchio der höchste Genufs: Petr. 29. 52. 71) befriedigt die roheste Technik. — *Fulvius* und *Rutuba* sind weiter nicht bekannte Gladiatoren, *Pacideianus* dagegen *optimus multo post homines natos gladiator qui fuit unus* ist durch Lucilius (138 L.) berühmt geworden. Die Ankündigungen des bevorstehenden Auftretens einer Fechtertruppe wurden vorbereitet durch das Ausstellen von handwerksmäfsig mit Röthel oder Kohle gezeichneten Bildern der Matadore der Truppe: von einem Freigelassenen Neros erzählt Plinius *cum daret Antii munus gladiatorum publicas porticus occupavit pictura, ut constat, gladiatorum ministrorumque omnium veris imaginibus redditis* (XXXV 32). Davor drängt sich die Menge und Davus in der hintersten Reihe mufs seine Kniekehlen steif machen (*contento poplite* ist das Gegenstück zu *torpes*), um auf den Zehen über seine Vordermänner hinweg blicken zu können. Ist er dann über seine Zeit ausgeblieben, so heifst er gleich *nequam et cessator* (epp. II 2, 14). — *veterum* Gen. des Neutrums: ‘alte Kunstwerke’.

102. *nil ego,* was in der Plautinischen Sprache *nihili sum* oder *homo nihili* ‘Taugenichts’. — *ducor:* 38. *libo fumante,* vom *crustularius* oder *libarius,* der diese aus Mehl, Milch und Honig bereiteten Fladen frisch gebacken auf der Strafse feil hält. — Wie im vorhergehenden Beispiel der Herr für dasselbe Thun Lob erntet, welches dem Sklaven Tadel einbringt, so setzt auch hier Davus zunächst zu einer gleichen Gegenüberstellung und Anklage der menschlichen Ungerechtigkeit an: ‘während es bei unser Einem gleich *obsequium ventris* heifst, wird deine *virtus atque animus ingens* gepriesen’. Aber über der Frage *cur mihi perniciosum est* überkommt ihn der schalkhafte Einfall: ‘eigentlich hast du an den Folgen deiner Schlemmerei auch zu büfsen, wenn auch minder schwer als ich’, und giebt der Frage die Form der Vergleichung *mihi perniciosius est* sc. *quam tibi.* Und bei Lichte besehen ist schliefslich deine Strafe nicht geringer als die meine: also *qui tu inpunitior .. captas?* Womit freilich der ursprünglich gewollte Gedanke sich in sein Gegenteil verkehrt hat. — *responsat* 85. — Die Nachstellung von *cur* wie II 3, 187 *vetas cur?* — *sumi* ist hier in dem Sinne gebraucht, in welchem *sumptus* davon abgeleitet ist = *emi.* — *epulae sine fine* gehört zusammen.

inlusique pedes vitiosum ferre recusant
corpus. an hic peccat, sub noctem qui puer uvam
furtiva mutat strigili? qui praedia vendit,
nil servile gulae parens habet? adde quod idem
non horam tecum esse potes, non otia recte
ponere, teque ipsum vitas fugitivus et erro,
iam vino quaerens, iam somno fallere curam;
frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.'
unde mihi lapidem? 'quorsum est opus?' unde sagittas?
'aut insanit homo aut versus facit.' ocius hinc te

— *petitae*, wie vorhin *captas*, zur Charakteristik des *gulosus*, dem es um gute Diners zu thun ist. — *illusi*, durch die Trunkenheit, denn der Wein *pedes captat primum, luctator dolosust* Plaut. Pseud. 1250. Der Trunkene hat seine eigenen Beine zum Narren, weil er ihnen zumutet, was sie nicht leisten können. — *vitiosum* durch die Diätfehler, *hesternis vitiis onustum* II 2, 78. An Podagra zu denken, bieten die Worte keinen Anhalt: es ist lediglich vom Zustand dessen die Rede, der sich den Magen mit Essen und Trinken überladen hat.

109. *puer* 'nach Sklavenart' = *utpote puer. sub noctem*, weil er ertappt zu werden fürchtet. — *furtiva* 'gestohlen' *mutat* 'tauscht ein' wie od. I 17, 1; vgl. zu od. I 16, 25. — *gulae parens* giebt das Motiv zu *vendit:* weil er seiner Gurgel fröhnt, mufs er schliefslich seinen grofsen Grundbesitz verkaufen. — *ponere*, denn die Mufsezeit ist ein Kapital, welches gut angelegt (*ponere* ep. 2, 70) sein will. — *fugitivus et erro*, Bezeichnung des Sklaven: *erronem sic definimus, qui non quidem fugit, sed frequenter sine causa vagatur et temporibus in res nugatorias consumptis serius domum redit* Ulpian Dig. XXI 1, 14; dagegen *quid sit fugitivus Ofilius sic definit: fugitivus est qui extra domini domum fugae causa quo se a domino celaret mansit.* ebd. XXI 1, 1. — *premit sequiturque:* Prothysteron. *premit* = *opprimit, urget.* Der Gedanke ist das Motiv zu od. III 1, 37 fg. und hat dem berühmten *post equitan sedet atra cura* seine Farbe geliehen.

116. Das ist H. zu arg, zumal er darin das Körnchen Wahrheit herausfühlt: also will er Davus wie einen Hund (*unde mihi lapidem?*) oder ein wildes Tier (*unde sagittas?*) wegjagen. Der verliert aber keinen Augenblick seine Gemütsruhe: als ginge ihn H.'s Gebahren Nichts an bricht er in den boshaften Ausruf aus. 'Der Mensch ist entweder toll (*si caedere saxis incipias servos* II 3, 128) oder — macht Verse (II 3, 321)'. — Auf das Land in die *familia rustica* verschickt zu werden, um womöglich gefesselt (*compeditus*) die schwersten Feldarbeiten zu verrichten ist das Schlimmste was einem Stadtsklaven begegnen kann: so prophezeit Grumio dem verwöhnten Tranio *cis hercle paucas tempestates, Tranio, augebis ruri numerum, genus ferratile* Plaut. most. 18, und wie stöhnt selbst der *vilicus* des Horaz über die Entbehrung der städtischen Genüsse epp. I 14. So wird denn Davus zum Schlusse, nachdem er in ausgiebigster Weise vom Saturnalienrecht Gebrauch gemacht, mit einem Worte aus seiner Höhe gestürzt und daran erinnert, dafs der Sklave vielmehr er selbst

ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.

sei. — *nona:* H. hat also auf seinem *fundus* acht Arbeiter, *operarii,* hier schlechtweg *operae* genannt. — *accedes agro:* die *operae* gehören gleichsam als Inventar zum Grundstück.

VIII.

Zu ergötzlichem Abschlufs des Buches giebt H. die Schilderung eines Diners zum Besten, mit welchem der reiche aber ungebildete Feinschmecker Nasidienus Rufus, Maecenas und eine Anzahl von Mitgliedern seines Kreises bewirtet hat. Die Einkleidung ist die für die Sermonen des zweiten Buches typische: der Dichter begegnet einem der Teilnehmer, dem heiteren Komödiendichter Fundanius (s. zu I 10, 42), den er Tags zuvor selbst hatte zu sich einladen wollen, auf der Strafse und läfst sich von ihm den lustigen Verlauf der Gasterei erzählen, in welcher der Wirt, eifrig bestrebt durch die erlesensten Gerichte den hohen Gast zu ehren, durch die täppische Aufdringlichkeit seiner gastronomischen Belehrungen sich um den ganzen Erfolg seiner Bemühungen gebracht, und wobei den gröfsten Heiterkeitserfolg der Einsturz des über das Triklinium gespannten Baldachins erzielt hatte. Zweck der Dichtung ist das mit verständnifsvollstem Humor entworfene Charakterbild der zahlreichen Menschenklasse, welche in den Besitz grofsen Reichtums gelangt, ohne geistige Interessen, nur auf gutes Essen und Trinken bedacht, sich ängstlich bemühen in allem Äufserlichen den Ton der guten Gesellschaft, in welche sie sich einzudrängen suchen, zu kopieren und doch jeden Augenblick gegen die Gesetze dasselbe verstofsen. So ist denn Nasidienus Rufus — das Gentile ist eine Weiterbildung von Nasidius — ein Typus, kein Individuum, und die Mühe das Urbild desselben ausfindig machen zu wollen ist ebenso aussichtslos, wie es das Bemühen sein würde das Original seines jüngeren, mit noch unvergleichlich gröfserer Genialität gezeichneten Verwandten, des petronischen Trimalchio nachzuweisen. Auch die Abfassungszeit ist nicht näher zu bestimmen.

Ut Nasidieni iuvit te cena beati?

1. *ut* in der direkten Frage, wie *ut valet?* epp. I 3, 10, gehört dem Konversationston an. — *Nasidieni* viersilbig mit Verhärtung des *-di* zu *-dj,* wodurch die zweite Silbe verlängert wird. *beati* ‘mit Glücksgütern gesegnet’, hier ebenso ironisch, wie in *o beate Sesti* od. I 4, 14 ernsthaft. — *iuvit* ist ebenso vieldeutig — es kann heifsen ‘wie

nam mihi convivam quaerenti dictus here illic
de medio potare die. ‘sic ut mihi numquam
in vita fuerit melius.’ dic, si grave non est,
quae prima iratum ventrem placaverit esca.
‘in primis Lucanus aper: leni fuit austro
captus, ut aiebat cenae pater: acria circum
rapula, lactucae, radices, qualia lassum
pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.
his ubi sublatis puer alte cinctus acernam

hat dir geschmeckt?’ ep. 2, 49. sat. II 2, 22, oder ‘wie hast du dich amüsiert?’ oder ‘wie ist dir bekommen’ — wie die Antwort ‘*ut mihi numquam fuerit melius*’, welche sowohl ‘nie habe ich besser gespeist’ (so sagt der Feinschmekker Simo *melius anno hoc mihi non fuit domi* Plaut. most. 690) wie ‘nie habe ich mich herrlicher amüsiert’ oder ‘nie habe ich mich wohler gefühlt wie heute’ besagen kann. — *nam* begegnet der Verwunderung über seine Wissenschaft. — *quaerenti ⟨te⟩ convivam:* so ladet auch epp. I 5 H. den Torquatus auf ‘heute’ ein, und Maecenas Einladung II 7, 38 kommt erst gegen Abend. — *dictus* ohne *es*, wie häufig in gesprochener Rede. — *here*, die moderne Schreibung, obgleich noch Augustus *heri* schrieb (Quint. I 7, 22); in der Aussprache *neque e plane neque i auditur* Quint. I 4, 8. — *de medio die:* das Diner hatte also früh angefangen; sonst ist die Zeit der *cena post nonam* epp. I 7, 71 oder *supremo sole* epp. I 5, 3. — *iratum:* vgl. *latrantem stomachum leniet* II 2, 18.

6—9. Die *gustatio*, das Voressen aus appetitreizenden Speisen. Dafs von der *gustatio* die Rede, zeigt *qualia . . . pervellunt stomachum*, sowie das Fehlen des Weines. Der Eber, ganz aufgetragen (s. zu II 4, 40) und mit den aufgezählten pikanten Beilagen garniert, ist kalt zu denken: dafs er, der sonst das Hauptgericht bildete, hier ‘mit unter den ersten Gerichten’ *in primis* sc. *placavit*, kennzeichnet den Luxus, der zu Plinius Zeit soweit ging, dafs *in principio* (*cenae*) *bini terniique manduntur apri* Plin. VIII 210. — *captus* ist nicht mit *fuit* als periphrastisches Tempus zu verbinden, sondern ist echtes Prädikatsnomen: ‘es war ein *leni austro* eingefangener’. — *Lucanus:* II 3, 234. — *leni Austro*, da er sonst in der Hitze des Scirocco verdorben wäre: s. zu II 2, 41. Das ist eigentlich ebenso selbstverständlich, wie die v. 43 gegebene Belehrung: es zu erwähnen charakterisiert den Parvenu. — *cenae pater:* s. zu *pater domus* II 6, 88; zu beachten ist die kunstvolle Abwechselung der Darstellung, welche den Wirt bald mit Namen nennt (*Rufus* 58, *Nasidienus* 75), bald als *erus* (16. 43), *ipse* (23), *parochus* (36) oder *convivator* (73) bezeichnet. — *rapula:* II 2, 43. *lactucae* als Voressen ist neueste Mode: s. zu II 4, 59. *radices* ‘Radieschen’. — *siser* wird für die Rapunzel gehalten, ein Lieblingsgericht des Tiberius, das dieser sich jährlich aus Gelduba (Geldern) am Rhein kommen liefs: Plin. XIX 90. — *allec:* II 4, 73. *faecula:* II 4, 73.

10. Das Aufräumen nach der *gustatio* geschieht auch bei Trimalchio: Petron. 34. — *sublatis* vom Tisch, der darauf ‘abgerieben’ ward (*pertersit*), mit einem zottigen aus Oberitalien stammenden (Strabo V 218) Friesstoff, *gausapes* oder *gausapum*, da Tischtücher erst im zwei-

gausape purpureo mensam pertersit et alter
sublegit quodcumque iaceret inutile quodque
posset cenantis offendere, ut Attica virgo
cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes
Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.
hic erus "Albanum, Maecenas, sive Falernum
te magis adpositis delectat, habemus utrumque."
divitias miseras! sed quis cenantibus una,
Fundani, pulchre fuerit tibi nosse laboro.
'summus ego, et prope me Viscus Thurinus, et infra,

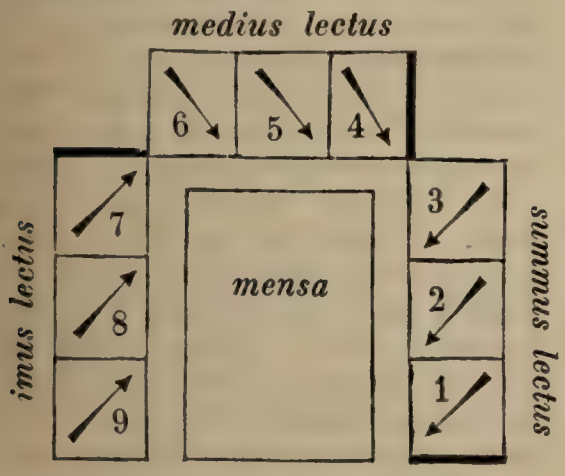
ten Jahrhundert aufkamen. Die Wendung stammt aus Lucilius: *purpureo tersit tunc latas gausape mensas* (517 L.) — *alte cinctus:* die Kleidung der aufwartenden Bedienung war durch die Mode vorgeschrieben, und in solchen Äufserlichkeiten nicht gegen den augenblicklich herrschenden 'feinen' Ton zu verstofsen, wird Nasidienus sich natürlich die denkbarste Mühe gegeben haben: findet er doch dafür die ironische Anerkennung Balatros 69. 70; vgl. die Stelle aus Philon zu v. 70. — *acernam:* Ahornmaser zur Furnierung der Möbel war *operum elegantia ac subtilitate citro secundum:* ja eine Art, *molluscum .. si magnitudinem mensarum caperet haut dubie praeferretur citro* Plin. XVI 68. — *alter:* also ein sogenannter *analecta*, der die auf den Boden gefallenen Speisereste aufzulesen hatte. Durch die Konjunktive der indirekten Rede *iaceret . . posset* wird aber angedeutet, dafs diese selbstverständliche Begründung vom Wirt in behaglicher Breite auseinandergesetzt worden sei.

13. *Attica virgo*, wie eine Kanephore (I 3, 11), welche im Festzug der Eleusinien die heiligen Symbole der Demeter auf dem Haupte trägt. — *fuscus Hydaspes*, also wohl von indischer Herkunft: *Hydaspes*, jetzt *Behat* ist der Name des westlichsten Nebenflusses des Indus. — *procedit*, aus dem Nebenzimmer. Cäcuber, der edelste italische Wein, s. zu od. I 20, 9; *Chium maris expers*, der feinste Chier, den man nicht mit Seewasser versetzte: *οὐ μὴν οὐδ' εἰώθασι τοῖς εὐγενέσιν οἴνοις . . μιγνύναι τῆς θαλάσσης ἐν Λέσβῳ, καθάπερ οὐδ' ἐν Χίῳ τῷ Ἀρουσίῳ* Galen. meth. medendi XII 4. — Albaner und Falerner sind die beiden besten italischen Weine, seitdem der Cäcuber ausgestorben war: Plin. XXIII 33. Athen. I 33ª. Nasidienus renommiert mit den Schätzen seines Kellers, der so reich versehen sei, dafs er Falerner und Albaner nur für den Fall, dafs sein Gast aus irgend einem diätetischen Grunde sie vorziehen sollte, anzubieten wage. Das entlockt H. den Ausruf 'o über den Protzen!' *divitias miseras! miseras* 'armselig' weil sie doch den einzigen wahren Genufs, den eines zufriedenen Gemüts, nicht bereiten können. Aus der Anrede *Maecenas* v. 16 hat H. entnommen, dafs dieser zugegen gewesen: dadurch wird seine Neugierde auf die Namen der übrigen Gäste gespannt. Und da der Leser aus der Anrede *Fundani* den Namen des Sprechers erfahren hat, so sind nur noch sechs Namen zu nennen.

20. Die Tischordnung mag beistehende Zeichnung erläutern, in welcher die Pfeile die Lage der Gäste, die dunkleren Linien die Seitenlehnen der einzelnen *lecti* bezeichnen, welche nach dem Tisch

se memini, Varius; cum Servilio Balatrone
Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras;
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,
ridiculus totas simul absorbere placentas;
Nomentanus ad hoc, qui, siquid forte lateret,
indice monstraret digito: nam cetera turba,
nos, inquam, cenamus avis, conchylia, piscis,

zu etwas ansteigend von aufsen bestiegen wurden.



Jeder der drei *lecti* des Triklinium gewährt drei Plätze, von denen der der Seitenlehne zunächst befindliche als *summus*, die folgenden als *medius* und *imus* bezeichnet wurden. Der vornehmste Gast findet auf dem *medius lectus* Platz, und hier ist abweichend von der Ordnung der übrigen Sophas, der Ehrenplatz der *imus* (6) (Plut. symp. I 3). Neben Fundanius (1) liegt Viscus Thurinus (2) und folgt dann Varius (3): Maecenas zu Ehren hat Nasidienus nur Männer der ‘Feder’ eingeladen, und Viscus ist selbstverständlich der Eine der I 10, 83 Genannten, der durch das als Distinktiv zugesetzte Agnomen von seinem Bruder unterschieden wird. Auf dem Mittelsopha folgen der Spötter Balatro (4) und der Zechbruder Vibidius (5), die beiden *scurrae* des Maecenas, welche dieser als seine *umbrae* mitgebracht, wie die ungeladenen Begleiter des Ehrengastes (vgl. epp. I 5, 28) heifsen, die *ἐπίκλητοι, οὓς νῦν σκιὰς καλοῦσιν, οὐ κεκλημένους αὐτοὺς ἀλλ᾽ ὑπὸ τῶν κεκλημένων ἐπὶ τὸ δεῖπνον ἀγομένους* Plut. symp. VII 6. Neben Maecenas (6) hätte auf dem *imus lectus* der Wirt (*ipse*) liegen müssen: derselbe hat diesen Platz um für gute Unterhaltung zu sorgen an Nomentanus (7) abgetreten, und selbst den Mittelplatz (8) eingenommen: zuletzt bildet der Hausnarr Porcius (9) als *imi derisor lecti* (epp. I 18, 11), den Beschlufs, auf dem *locus libertini* (Petr. 38). — *ridiculus*, indem er dadurch Heiterkeit zu erregen suchte: der einzige geistige Genufs den Nasidienus zu bieten vermag. — *absorbere*, wie ein unergründlicher Meeresschlund, in dessen Tiefe Alles verschwindet. — *simul:* nicht das einmalige Verschlingen (*semel*), sondern dafs er ‘auf einmal’ ganze Kuchen verschwinden liefs ist sein Kunststück. — *ad hoc, qui* .. wie II 6, 42. — *si quid*, von den aufgetragenen Gerichten. — *indice monstraret digito* ist nicht wörtlich, sondern bildlich zu verstehen: indem er auf die exquisiten Gerichte aufmerksam machte, wies er auf sie gleichsam mit dem Zeigefinger oder, wie wir sagen würden, stiefs er uns mit der Nase darauf.

26. *cetera turba*, die Nichteingeweihten, im Gegensatz zu dem mit den Geheimnissen der Küche vertrauten Nomentanus. — *nos inquam* ‘wir Andern Alle’, mit Nachdruck, auch Maecenas wohl mit einbegriffen, der übrigens mit grofser Feinheit, nachdem er v. 16 vom Wirte angeredet in der folgenden humoristischen Schilderung völlig verschwindet und aus dem Spiel bleibt. — *cenamus* ‘wir erhielten vorgesetzt’ lauter Gerichte, deren

longe dissimilem noto celantia sucum;
ut vel continuo patuit, cum passeris atque
ingustata mihi porrexerat ilia rhombi,
post hoc me docuit melimela rubere minorem
ad lunam delecta: quid hoc intersit ab ipso
audieris melius. tum Vibidius Balatroni
"nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti,"

äufseres Ansehen ihren eigentlichen Geschmack uns verbarg: *nemo agnovit quid manducaret* (Apicius IV 2), wenn nicht Nomentanus den Kommentar dazu geliefert hätte. Fischspeisen schmeckten also wie Geflügelpasteten und umgekehrt und Nasidienus Koch ist somit ein Vorgänger von Trimalchios Daedalus, der aus einem Schwein *anser altilis circaque pisces et omnia genera avium* (Petr. 69) herzustellen verstand. *cenamus* ist das Präsens der sich ganz in die Situation zurückversetzenden Schilderung, welches auch im Folgenden (*poscit* 35. 77, *invertunt* 39, *adfertur* 42, *erigimur* 58, *redis* 84) die Darstellung beherrscht. — *celantia:* die Apposition ist im Neutrum gesetzt, da die voraufgehenden Nomina (*aves conchylia pisces*) verschiedenes grammatisches Geschlecht haben. Die aufgezählten Speisen gehören, worauf schon *cenamus* hinwies, zu den Gängen des eigentlichen Diners, der *mensae primae.*

29. *vel* ist hier weder Disjunktivpartikel, noch steigert es den Ausdruck, sondern dient lediglich der Einführung des vom Hörer begehrten ('wenn du willst') Belegs für die eben aufgestellte Behauptung, also = 'zum Beispiel': ähnlich auch *ire licet mulo vel si libet usque Tarentum* I 6, 105. — *patuit*, als Fundanius eine ihm angebotene Delikatesse (*scarus . . visceribus bonus est, cetera vile sapit* Mart. XIII 84), welche aus Leber, Milch und Rogen des Stachelflunders, *passer*, und Steinbutt bereitet war, ohne von ihr zu nehmen (*ingustata mihi*) hatte vorübergehen lassen, weil er sie für etwas ganz Anderes hielt, und darauf von Nomentanus triumphierend belehrt ward. — *ingustatus* scheint horazische Neubildung, das neue Gericht mit neuem Wort zu bezeichnen.

31. *post hoc* 'später' beim Nachtisch, wo Obst auf den Tisch kam. — *melimela:* da sie ihre natürliche Gestalt und Farbe haben, also roh gegessen werden sollen, so ist an Quitten (Hehn p. 210²) schwerlich zu denken, obgleich diese im Volksmund auch *melimela* hiefsen. Es ist ein Frühapfel gemeint: *quae antea mustea* (*a celeritate mitescendi* Plin. XV 51) *vocabant, nunc melimela appellant* Varro R. R. I 59. — *minorem ad lunam*, also bei Neumond. Übrigens haben auch unsere Obstzüchter ähnliche Regeln. — *ab ipso*, von Nomentanus, dessen ausführliche Begründung Fundanius vergessen hat, weil ihm die Sache närrisch vorkommt. — *tum*, nicht 'darauf', sondern 'da', als Nomentanus eben im besten Zuge seiner Belehrungen begriffen war, schliefst sich an *ut vel continuo patuit* an, indem das Folgende als weiterer Beleg gleichsam in Parenthese zugefügt ist. — *damnose:* sodafs es dem Wirt teuer zu stehen komme. — *moriemur* vor Langeweile und Überdrufs: der Ausdruck parodiert eine pathetische Wendung der Tragödie (*οὐ μὴν ἄτιμοί γ' ἐκ θεῶν τεθνήξομεν· ἥξει γὰρ ἡμῶν ἄλλος ἀντὶ τιμάορος* Kassandra in Aesch. Agam. 1279) oder des Epos: *numquam omnes hodie moriemur inulti* Verg. aen. II 670. — Gröfsere

et calices poscit maiores. vertere pallor
tum parochi faciem nil sic metuentis ut acris
potores, vel quod maledicunt liberius vel
fervida quod subtile exsurdant vina palatum.
invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi
convivae lecti nihilum nocuere lagenis.
adfertur squillas inter murena natantis
in patina porrecta. sub hoc erus "haec gravida" inquit
"capta est, deterior post partum carne futura.
his mixtum ius est: oleo quod prima Venafri
pressit cella, garo de sucis piscis Hiberi,
vino quinquenni, verum citra mare nato,

Becher werden erst dann aufgesetzt, wenn das Zechen nach griechischem Comment beginnen soll: *fit invitatio ut graeco more biberetur: hortatur hospes: poscunt maioribus poculis.* Cic. Verr. I 26, 66. — *vertere* s. zu ep. 4, 9. *Nasidienus*, als der Lieferant des Getränkes (I 5, 46), wechselt die Farbe und erbleicht, weil er im Gefühl seiner Unsicherheit sich davor fürchtet, dafs der Wein die Zungen entfessele, oder weil er besorgen mufs, dafs seine Gäste bald nicht mehr imstande sein werden die Feinheiten seiner Küche zu würdigen. — *exsurdant*, eigentlich 'völlig taub machen', hier auf den Geschmack übertragen, wie auch *surdus* vom Gehör auf Geruch (*spirant cinnama surdum* Pers. 6, 35) und Farbe (*surdus color* vom Smaragd Plin. XXXVII 67) übertragen wird. — Indem die Weinkrüge (*vinaria*) geleert werden, werden sie um den letzten Tropfen herauszufüllen schliefslich ganz auf den Kopf gestellt, *invertuntur*, sodafs der Boden nach oben, der Hals nach unten schaut. — *Allifanis* Ablat. neutr. *Allifana* sc. *vasa* wie *Corinthia* Petr. 50, sind Becher aus Allifae, einer in Samnium an der kampanischen Grenze gelegenen Stadt.

41. *imi convivae lecti:* Nomentanus und Porcius, die auf den Wirt Rücksicht nehmen müssen. — *murena*, der Meeraal, am besten aus der sicilischen Meerenge Plin. IX 169, und mit besonderer Vorliebe in Fischteichen gezogen. — *porrecta:* II 2, 39. *natantis* in der Brühe, deren Zusammensetzung, entsprechend dem *ius duplex* des Catius II 4, 63 fg. und dasselbe noch überbietend, von v. 45 ab haarklein vorgetragen wird. — *sub hoc*, während des Servierens, wie I 1, 10, während *ad haec* 75 'hierauf' bedeutet. — *gravida:* dafs Fische nur vor der Laichzeit schmackhaft sind, ist eine allbekannte Sache, mit deren Wissenschaft N. sich unnütz aufspielt.

45. *prima cella*, also der erste Ablauf, gleichsam 'Ausbruch': *sint in cella olearia tres labrorum ordines, ut unus primae notae id est primae pressurae oleum recipiat, alter secundae, tertius tertiae* Colum. XII 50. — *Venafri:* II 4, 69. *garo:* s. zu II 4, 73. Das feinste ward aus spanischen Makrelen bereitet: *nunc e scombro pisce laudatissimum in Carthaginis spartariae cetariis: sociorum id appellatur, singulis milibus nummum permutantibus congios fere binos* Plin. XXXI 94. — *citra mare nato* = *Italo* (I 10, 31), im Gegensatz zu dem Chier mit welchem die Brühe

dum coquitur (cocto Chium sic convenit ut non
hoc magis ullum aliud), pipere albo, non sine aceto
quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
erucas viridis, inulas ego primus amaras
monstravi incoquere; inlotos Curtillus echinos,
ut melius muria quod testa marina remittat.“
interea suspensa gravis aulaea ruinas
in patinam fecere, trahentia pulveris atri
quantum non aquilo Campanis excitat agris.
nos maius veriti, postquam nihil esse pericli

zum Schlufs angemacht wird. — *pipere albo:* II 4, 74. — *aceto:* lesbischer, also feinster (s. zu 15) Weinessig: Methymna ist die nördlichste Stadt von Lesbos, in deren Nähe der süfseste Lesbier wuchs. Dafs der Essig die Traube verdorben (*vitio mutaverit* = *vitiaverit*) ist gezierter Ausdruck des Nasidienus, der dem Erzeugnis der Essiggährung die Erzeugung derselben beimifst. — *erucas* (ein senfartiges Gemüse, *brassica eruca* L.) *inulas: hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis* II 4, 67. — *inlutos* ‘nicht ausgespült’, damit der pikante Beigeschmack des Seewassers nicht verloren gehe; der Gewährsmann des Catius schrieb *muria . . qua Byzantia putuit orca* (II 4, 66) vor: das verbessert Curtillus, indem er nur das natürliche Seewasser, welches der Seeigel in seiner Schale (*testa marina*) einschliefst, verwendet, um den penetranten Geruch der *muria* zu vermeiden. — *ut melius:* Apposition zu *echinos*, wie nachher v. 89 *ut multo suavius* zu *armos*, welche aber mehr der im Attribut — dort *avolsos*, hier *inlutos* — enthaltenen verbalen Aussage gilt, und daher die Form des Neutrums angenommen hat. — *remittat:* der Konjunktiv, weil er die Begründung des Curtillus referiert, wie die Olive den ihr gehörigen Saft ‘hergiebt’ (II 4, 69) oder die Saite den in ihr schlummernden Klang (AP. 349), so das Schaltier seinen Lebenssaft. — *marina* ‘dem Meer entstammend’, weil *testa* auch ein beliebiges Thongefäfs bedeuten kann.

54. In dem Augenblick da Nasidienus nach dieser triumphierenden Auseinandersetzung in der Bewunderung seiner Gäste sich sonnen will, stürzt ihn ein infames Mifsgeschick von seiner Höhe herunter. — *aulaea*, kostbare Teppiche, welche teils als Vorhänge zur Drapierung der Wände dienten, teils wie hier baldachinartig über dem Triclinium ausgespannt waren: *Varro dicit vela solere suspendi ad excipiendum pulverem* Serv. Aen. I 697. Solche Dekoration gehörte damals nebst den Purpurdecken der *lecti* so zur notwendigen Ausstattung eines vornehmen Speisezimmers, dafs H. die Mahlzeiten der Unbemittelten als *cenae sine aulaeis et ostro* od. III 29, 15 den Diners der Reichen gegenüberstellt. Dieser Baldachin, über dem sich eine Menge Staub im Laufe der Zeit angesammelt hat, stürzt herab und begräbt in seinem Falle die Schüssel, deren Feinheit N. eben gepriesen. Die Gäste, welche bei dem Gepolter und der dichten Staubwolke (*Campanis agris*, wenn der Nord den verwitterten gelben Tuffboden der fruchtbaren kampanischen Ebene aufwirbelt) zuerst fürchten die Decke des Zimmers sei eingestürzt (*maius veriti*), erholen sich bald von ihrem Schrecken (*erigimur*, da sie sich unwillkürlich geduckt haben): Na-

sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si
filius inmaturus obisset, flere. quis esset
finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
tolleret, "heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
te deus: ut semper gaudes inludere rebus
humanis:" Varius mappa conpescere risum
vix poterat. Balatro, suspendens omnia naso,
"haec est condicio vivendi" aiebat, "eoque
responsura tuo nunquam est par fama labori.
tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
sollicitudine districtum, ne panis adustus,
ne male conditum ius adponatur, ut omnes
praecincti recte pueri comptique ministrent?
adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
ut modo, si patinam pede lapsus frangat agaso.
sed convivatoris ut ducis ingenium res
adversae nudare solent, celare secundae.'
Nasidienus ad haec "tibi di quaecumque preceris

sidienus ist aber untröstlich und birgt schluchzend den Kopf in die Kissen. — *immaturus:* denn auch sein Diner ist ihm ehe es seinen Höhepunkt erreicht vor der Zeit verdorben.

59. *quis esset finis:* er würde noch jetzt weinen, wenn nicht Nomentanus ihn anfgerichtet hätte. — *sapiens*, ironisch: 'mit philosophischem Zuspruch'. — *mappa*, in der mitgebrachten Serviette. — *suspendens omnia naso* (I 6, 5): allgemeine Charakteristik Balatros, der als verwöhnter Hausnarr Maecenas über Alles die Nase rümpft, und jetzt auch N. ohne dafs dieser es merkt zum Besten hat.

65. *condicio vivendi:* solches Mifsgeschick ist ja unvermeidlich und nichts Besonderes. — *tene . . torquerier:* I 9, 72. — *ut ego accipiar:* darin, dafs er ungeladen als *umbra* mitgekommen, liegt der Humor. Desgleichen darin, dafs das worauf N. sich soviel eben zu Gute gethan *ne male conditum ius apponatur* auf eine Stufe mit dem elementaren *ne panis adustus* sc. *sit* gestellt wird. — *recte praecincti*, wie es die Mode heischt, während *compti* auf die Frisur geht, denn in vornehmen Häusern waren die bei Tisch aufwartenden jungen Sklaven *capillati et calamistrati: βαθυχαῖται γάρ εἰσιν ἢ μὴ κειρόμενοι τὸ παράπαν ἢ τὰς προμετωπιδίους αὐτὶ μόνον ἐξ ἄκρων εἰς ἐπανίσωσιν καὶ γραμμῆς κυκλοτεροῦς ἠκριβωμένοι σχῆμα, ζῶνας τε ἀραχνοϋφεῖς καὶ ἐκλεύκους ἐπαναζωσάμενοι* Philon II p. 479 Mang. — *adde* 'und nun füge noch solche Zufälle hinzu, die du nicht hindern kannst'. — *agaso:* nicht als ob N. einen Stallknecht zum Aufwarten genommen, sondern der Sklave dem Solches begegnet — und das hätte ja ebensogut passieren können wie der Unfall mit den *aulaea* — verdient ein Stallknecht zu sein.

72. Die Schlufsphrase schiefst den Vogel ab, indem sie den Gastgeber an seinem schwachen Punkt, der Eitelkeit, zu fassen weifs, und zugleich mahnt, die Scharte auszuwetzen. Der gutmütig beschränkte Nasidienus nimmt Alles für Ernst und bedankt sich. — *preceris* ist notwendig statt des von Manchen

commoda dent; ita vir bonus es convivaque comis,"
et soleas poscit. tum in lecto quoque videres
stridere secreta divisos aure susurros."
nullos his mallem ludos spectasse: sed illa
redde age quae deinceps risisti. 'Vibidius dum 80
quaerit de pueris num sit quoque fracta lagena,
quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
ridetur fictis rerum, Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte

vorgezogenen Indikativs, da Balatro ja von den Göttern im Augenblick nichts erfleht: vgl. *tantum tibi boni di immortales duint quantum tu tibi optes* Plaut. Pseud. 936. — *soleas poscit:* die Sohlen legte man ab, wenn man sich zu Tisch legte, und übergab sie dem Sklaven *qui cenanti ad pedes steterat* (Sen. de benef. III 27): da N. sich in die Küche begeben will, um die nötigen Weisungen zu erteilen, damit das Diner rasch seinen Fortgang nehme, so fordert er sie. — *tum*, als er hinausgegangen. — *in lecto quoque:* Alles steckt die Köpfe zusammen und zischelt sich schlechte Witze (daher *risisti* 80) zu, welche die Dienerschaft nicht hören soll, die Einen aus schuldigem Respekt vor Maecenas, Nomentanus und Porcius — denn *in lecto quoque* schliefst ausdrücklich den *l. imus* ein — aus Rücksicht auf ihr Verhältnis zum Wirt. — *videres*, denn hören konnte man Nichts, nur sehen wie die einzelnen Paare die Köpfe zusammen neigen. In *videres stridere secreta divisos aure susurros* haben schon die Scholien die Tonmalerei (s. zu od. I 2, 1) bemerkt. — Dadurch, dafs jedes Ohr *secernitur*, Jeder nur seinem Nachbar ins Ohr flüstert (*secretam garrit in aurem* Pers. 5, 96) *dividuntur susurri.*

79. Wie 18. 19 den Übergang zu dem Hauptteil der Erzählung, so macht hier das Einfallen des zuhörenden Horaz das Eintreten des Schlusses kenntlich. — *risisti:* da er bei dem Lustspieldichter Fundanius den ausgesprochensten Sinn für die Komik der Situation voraussetzt. — Da die Anwesenden an dem mühsam unterdrückten (63) Lachen zu ersticken drohen, verschaffen ihnen die beiden *umbrae* des Maecenas Luft, indem zuerst Vibidius drollig sich selbst dem Gelächter preisgiebt, mit der Frage an die Bedienung, welche in der Bestürzung vergessen hat die leeren (39) Weinflaschen durch volle zu ersetzen, ob das Unglück, welches die *aulaea* betroffen, auch unter die Weinflaschen gefahren sei. — *pocula* bedeutet hier wie meist bei H. den 'Trunk' nicht den Becher. — *quod . . dantur:* das von Fundanius in direkter Aussage an *quaerit* angeschlossene Motiv, wird durch das reflexive *sibi* statt des Demonstrativs, zugleich als von Vibidius ausgesprochene Begründung bezeichnet: ähnliche Vermischung direkter und indirekter Rede epp. II 1, 83. Balatro sekundiert (*secundo*, als *adiutor qui posset ferre secundas* I 9, 46) mit rasch erfundenen Schwänken (*fictis rerum* wie *vanis rerum* II 2, 25: der Abl. hängt von *secundo* ab), über welche die Andern ungeniert lachen dürfen, während sie in Wirklichkeit sich über die lächerliche Lage in der sie und ihr Wirt sich befinden vor Lachen ausschütten wollen. — *Nasidiene redis*, parodiert die im epischen Stil häufige Apostrophierung des Helden der Situation. — *mutatae frontis:* der Gen. qual. ist von dem im Prädikatsverbum *redis* einbe-

emendaturus fortunam. deinde secuti
mazonomo pueri magno discerpta ferentes
membra gruis, sparsi sale multo non sine farre,
pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,
et leporum avolsos, ut multo suavius, armos,
quam si cum lumbis quis edit; tum pectore adusto
vidimus et merulas poni et sine clune palumbis:
suavis res, si non causas narraret earum et
naturas dominus: quem nos sic fugimus ulti

griffenen Subjekt abhängig; *frontis*, als Sitz des zuversichtlichen Selbstvertrauens. — *ut* ‘wie Einer, dem es gelingen müsse’. — *arte* = *ingenio* 73, gegenüber dem blinden Walten der Fortuna: *illud quod cecidit forte, id arte ut corrigas* Terent. ad. 741.

86. *mazonomum* ist ursprünglich die hölzerne Schüssel für die *μᾶζα* (*μαζονόμια δὲ κοῖλοι μεγάλοι πίνακες ἐφ᾽ ὧν αἱ μᾶζαι διενέμοντο· ξύλινοι δὲ ἦσαν* Poll. VI 87), bei den Römern die grofse Schüssel zum Auftragen des Geflügels: Varro R. R. III 4. — *discerpta* ‘zerlegt’: *carpere* ist neben *scindere* das eigentliche Wort vom Zerlegen des Gerichts durch den *scissor: vides illum qui obsonium carpit: Carpus vocatur. itaque quotiescumque dicit* (sc. *Trimalchio*) ‘*Carpe*’, *eodem verbo et vocat et imperat.* Petron. 36. — *membra*, also wohl nur Schenkel und Flügel, welche paniert und gebacken waren: *multo non sine farre* wie *multo non sine risu* od. IV 13, 27 oder *non sine multa laude* AP. 281. — Der Kranich fing damals an wieder als Delikatesse zu gelten Plin. X 60 (s. zu ep. 2, 35). Dafs es Kranichmännchen waren (*grus* ist der Regel nach Femininum, Maskulinum noch bei Laberius 47 R.), sowie dafs die Leber (88) von einer weifsen Gans und keinem Gänserich stammte, und warum das so angeordnet sei, hat Nasidienus redselig seinen Gästen mitgeteilt: das sind die *caussae et naturae rerum* 92. — Gänseleber ist eine spezifisch römische (Athen. IX 384^c Plin. X 52) Delikatesse. — *pinguibus* ‘saftig’; M. Apicius führte Mästung mit trockenen Feigen ein: Plin. VIII 209.

89. *avolsos armos*, da nur diese Stücke vom Feinschmecker beachtet wurden; II 4, 44. — *ut multo suavius* (s. zu 53) referiert wieder die Begründung, welche N. gegeben: daher folgt auch der Konjunktiv *edit.* — Die folgenden Gerichte rühren sie nicht mehr an — daher *vidimus* — weil ihnen der durch den Unfall noch gesteigerte Redefluſs des Wirtes allen Appetit benimmt. Aber es waren Delikatessen, *suaves res:* daher kann *pectore adusto* nicht bedeuten, dafs das Beste an diesem Geflügel — und Feinschmecker *negant ullam avem praeter ficedulam totam comesse oportere; ceterarum avium atque altilium nisi tantum adponatur ut a cluniculis inferiore parte* (also das Bruststück) *saturi fiant, convivium putant inopia sordere* Gell. XV 8 — verdorben gewesen sei, sondern *adusto* besagt, dafs sie wie Krammetsvögel knusperig gebraten waren. — *merulae*, Singdrosseln, wurden ebenso wie die *turdi* zu Tausenden in Vogelhäusern gemästet: Varro R. R. III 5. — *sine clune:* bei vielem Geflügel galt auch der Bürzel für eine Delikatesse: *alius pretiosas aves scindit: per pectus et clunes certis ductibus circumferens eruditam manum frusta excutit.* Sen. epp. 47.

ut nihil omnino gustaremus, velut illis
Canidia adflasset, peior serpentibus Afris.' 95

Bei der Feldtaube *palumbis* (welche ebenfalls gemästet ward: Varro R. R. III 9) scheint dies nicht der Fall gewesen zu sein.

95. Der Schlufsvers giebt in überraschendster Weise, ähnlich wie I 1, 120; 2, 134, H.'s alter Freundin Canidia einen vernichtenden Hieb. *adflasset* mit ihrem Pesthauch, als Giftmischerin (ep. 3, 8), noch verderblicher als die giftigsten Schlangen: das sind die afrikanischen, vgl. *nec Mauris animum mitior anguibus* od. III 10, 18; *atris* würde ein ganz müfsiges *epitheton ornans* sein. Der Athem der Schlange ist giftig: *cavendum est ne pulli a serpentibus adflentur, quarum odor tam pestilens est ut interimat universos* Colum. VIII 5.

Berichtigungen.

Leider sind im Texte versehentlich einige von mir verworfene Lesungen stehen geblieben, und bitte ich I 5, 97 *dehinc* für *dein*, sowie I 6, 47 *sim* für *sum* und I 6, 121 *minoris* . für *minoris* , zu bessern. Desgleichen ist im Kommentar zu I 6, 56 (S. 79) Teilnahme für Teilnehmer und zu I 6, 75 (S. 81) am Schlusse Iden für Jeden zu lesen.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Q. HORATIUS FLACCUS.

ERKLÄRT

VON

ADOLF KIESSLING.

DRITTER TEIL:

B R I E F E.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1889.

Q. HORATIUS FLACCUS

B R I E F E

ERKLÄRT

VON

ADOLF KIESSLING.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1889.

THEODOR MOMMSEN

ZUGEEIGNET

30. NOVEMBER 1887

EPISTVLARVM

LIBER PRIOR.

I 1.

Maecenas hat Horaz aufgefordert sein dichterisches Schaffen wieder aufzunehmen, wahrscheinlich in der ausgesprochenen Erwartung eines neuen archilochischen Jambenbuches (s. zu v. 4): H. lehnt es ab sich aufs neue auf das Versemachen einzulassen (1—10). Er sei vielmehr in den Hafen der Philosophie eingelaufen. 'All mein Sinnen und Trachten ist dem Wahren und Guten zugekehrt, nicht einseitig in den Fesseln eines bestimmten philosophischen Systems, sondern eklektisch, bald als Stoiker, bald als Jünger Aristipps; und schwer empfinde ich die Hemmungen, welche die vielen Zerstreuungen des Lebens meinem Streben bereiten (11—26). So mufs ich mir denn an den einfachsten Elementen genügen lassen: kann man es nicht zur Vollkommenheit bringen, so ist doch auch das Unvollkommene und Erreichbare sofern man nur guten Willen hat etwas wert (27—40). Anfang aller sittlichen Vervollkommnung ist Abwege zu meiden, Anfang aller Weisheit sich vor Dummheit zu hüten (41—42): statt dessen meidet man eingebildete Übel und kann sich nicht entschliefsen falschen Idealen zu entsagen, wo doch das Höchste zu erreichen ist (42—51). Geld und äufsere Ehren, das ist heutzutage die Losung der Menschen — ists nicht besser demjenigen nachzustreben, was uns befähigt Fortuna die Stirne zu bieten? (52—69). Meiner lieben Landsleute Urteil hat für mich nichts Verführerisches: die 'Menge' ist eben eine vielköpfige Bestie: jeder will etwas Anderes (70—80) und aufserdem bleibt niemand sich auch nur eine Stunde konsequent, weder Reich (81—90) noch Arm (91—93), noch ich selber. Und du, mit deinem scharfen Auge für äufsere Inkonvenienz, drückst es zu, du Guter, und hältst es für ganz selbstverständlich, wenn mein Thun sich in den gröfsten Widersprüchen bewegt (94—105). Nein, ich bleibe dabei: die Philosophie ist das Wahre; sie gewährt alle denkbaren Güter des Lebens, vor allem Gesundheit — wenn nicht ein verdammter Schnupfen sie stört (106—108).'

Deutlich sondern sich drei Teile: die Ablehnung der Aufforderung seines Gönners (1—42), die Anpreisung der Philosophie im

Gegensatz zu der herrschenden materiellen Gesinnung (42—69), die Betrachtung über die Inkonsequenz der grofsen Menge (70—105). Sie entwickeln das Programm dessen, was H. jetzt nach dem Mifserfolg seiner Odendichtung als Aufgabe und Inhalt seines Lebens erkannt hat und festhält: bei aller Wärme der Empfindung für Maecenas doch Wahrung seiner völligen Unabhängigkeit von den Wünschen des Freundes nicht minder wie von dem Urteil der römischen Gesellschaft, und Vertiefung in die Fragen des sittlichen Lebens. Indem der Brief so den Leser von vornherein darauf vorbereitet, dafs er in der folgenden Sammlung vorwiegend Erörterungen ethischer Art finden werde, mit denen der Verfasser zu der 724 verlassenen Sermonendichtung seiner Jugend zurückkehrt, praktische Lebensweisheit, keine Schulphilosophie, eignete er sich vorzüglich dazu, als Vorwort und zugleich Widmung dem Buche vorangestellt zu werden. Höchst wahrscheinlich ist er von Hause aus lediglich zu diesem Zweck gedichtet worden, wie Franke vermutet, gleichzeitig mit dem im zwanzigsten Briefe enthaltenen Nachwort, wie ja auch Vor- und Nachwort der Odenbücher (I 1, III 30) nach Abschlufs der lyrischen Dichtungen unmittelbar vor deren Veröffentlichung verfafst sind. Dann wäre die Entstehungszeit in den Spätherbst 734 zu setzen, und die Widmung an Maecenas besiegelte zugleich den völligen Abschlufs der Krisis seines Verhältnisses zu diesem, welche I 7 vor Augen stellt.

Prima dicte mihi, summa dicende Camena,
spectatum satis et donatum iam rude quaeris,
Maecenas, iterum antiquo me includere ludo?

1. *dicte,* nicht ‘besungen’, sondern ‘genannt’. H.’s früheste Publikation war das erste Buch der Satiren, eingegeben von der *Musa pedestris* (II 6,17), welches mit *qui fit, Maecenas* anhebt: an dieses Eingangsgedicht sollen gleich die ersten Worte erinnern. *dicende* ist im Gegensatz zu *dicte* rein temporal zu fassen: ‘den noch meine letzte Muse nennen wird’. *Camena* aber, oder anderswo *Musa*, steht nicht schlechtweg für das von der Gottheit eingegebene Lied, sondern hier sowohl — wie *dicte* zeigt — wie an allen andern Stellen klingt stets noch die ursprüngliche persönliche Bedeutung durch.

2. Verkürztes Gleichnis: ich bin gleichsam ein alter Gladiator, der oft genug die Schaulust der Menge befriedigt hat und schliefslich ehrenvoll entlassen ist. Die *rudis*, das hölzerne Rappier, schenkte der Herr dem ausgedienten Fechter als Symbol der Entlassung: *tam bonus gladiator rudem tam cito?* Cic. Phil. II 29, 74. Aber wie solche freigelassenen ehemaligen Fechter, *rudiarii*, zuweilen doch noch wieder die Arena betraten (Tiberius *munus gladiatorium . . . dedit . . . rudiariis quoque quibusdam revocatis auctoramento centenum milium* Sueton. Tib. 7), so will jetzt Maecenas ihn durch seine Aufforderung Iamben zu dichten nötigen in die verlassene Gladiatorenkaserne, *lu-*

non eademst aetas, non mens. Veianius armis
Herculis ad postem fixis latet abditus agro,
ne populum extrema totiens exoret arena.
est mihi purgatam crebro qui personet aurem:

dus, wie *Aemilius ludus* AP. 32, zurückzukehren. Zugleich deutet *ludus* an, dafs es gegenüber dem *quid verum atque decens curo* v. 11, welches jetzt H.'s Sinn völlig ausfülle, ein *ludere* sei, wozu ihn M. verlocken wolle: daher *versus et cetera ludicra pono* 10. *Spectatum* aber spielt neben seiner eigentlichen Bedeutung 'geschaut' auch mit dem in der Gladiatorenschule üblichen Ausdruck, wonach *spectari* die mit dem ersten öffentlichen Auftreten verbundene Prüfung des *tiro* zu bezeichnen scheint, deren Bestehen die auf den sogenannten Gladiatorentesseren erscheinende Abkürzung *SP* oder *SPECT* anzeigt: vgl. Rh. Mus. XLI 520 fgg. Also 'geschaut und probehaltig befunden', wie *fabula spectata* AP. 190.

4. *aetas:* denn seit der Herausgabe der Epoden sind reichlich 10 Jahre verflossen, während die kurze Zeit, welche seit dem Erscheinen der Oden vergangen ist, kaum zu einem solchen Betonen des Gealtertseins berechtigen würde. — *mens* ist die Stimmung, welche mit den Jahren verändert auf seine Neigungen zurückgewirkt hat: *quae mens est hodie cur eadem non puero fuit* od. IV, 10, 7; so auch *istuc mens animusque fert* epp. I 14, 8.

Im Folgenden führen v. 4—10 in neuem Bilde aus wieso die Jahre ihn verändert, während v. 11. 12 die Änderung seiner Stimmung darlegen. — Veianius, der Achill der Arena, hält sich zurückgezogen und verborgen auf seiner ländlichen Besitzung, um nicht der Versuchung, noch einmal aufzutreten und dann doch den Kürzeren zu ziehen, zu unterliegen. Schutzpatron der Gladiatoren scheint der *Hercules Fundanius* in Rom (CIL VI 311; Vopisc. Tac. 17) gewesen zu sein: *Veianius nobilis gladiator post multas palmas consecratis Herculi Fundanio* (*-no* codd.) *armis suis in agellum se contulit* Porph. An dem Pfeiler seines Tempels hat Veianius seine Waffen als Weihgeschenk aufgehängt — *donum figere* ist hierfür die solenne Bezeichnung — als er seinen Beruf aufgab: s. zu od. III 26, 3.

6. *exoret:* der Fechter, welcher den Kürzeren zog, pflegte durch Niederlegung des Schildes und Erheben der unbewehrten Linken sich für besiegt zu erklären, und an die Schranken der Arena vor die Loge seines Herrn, des Spielgebers, zu treten, dessen Winkes gewärtig, um entweder wehrlos den Todesstofs vom Gegner zu empfangen oder die Erlaubnis abtreten zu dürfen, *missio*, zu erhalten. Die Entscheidung richtete sich wohl in der Regel nach der Stimmung des Publikums, daher *exoret populum*, und fiel oft genug zu Gunsten des Besiegten aus: der Secutor Flamma war 34 mal aufgetreten, 21 mal als erklärter Sieger, und hatte 4 mal die *missio* erhalten, Wilm. 2615.

7. An das Bild vom alten Fechter reiht sich ungezwungen das gleichartige vom alten Renner, griechischer Dichtung entlehnt — der alternde Ibykos zögert noch einmal dem Eros das Herz zu öffnen *ὥστε φερέζυγος ἵππος ἀεθλοφόρος ποτὶ γήραι ἀέκων σὺν ὄχεσφι θοοῖσ' ἐς ἀμιλλαν ἔβα* (fr. 2) — und schon von Ennius auf sich angewandt: *sicut fortis equus spatio qui saepe supremo vicit Olympia, nunc senio confectus quiescit* (ann. 441). — *purgatam*, gereinigt und daher für die leise Mahnung zugänglich, wie

'solve senescentem mature sanus equum, ne
peccet ad extremum ridendus et ilia ducat.'
nunc itaque et versus et cetera ludicra pono;
quid verum atque decens curo et rogo, et omnis in hoc sum;
condo et conpono quae mox depromere possim.
ac ne forte roges, quo me duce, quo lare tuter:

emunctae naris (sat. I 4, 3) die feine Witterung bezeichnet. — *personet*, die innere Stimme der *ratio*, wie Persius mit Recht verstanden: *stat contra ratio et secretam garrit in aurem* 5, 96. — *solve* 'spanne aus'. — *sanus*, sofern du bei gesunden Sinnen bist: sat. I 5, 44; 6, 89. — *mature* 'bei Zeiten' im Gegensatz zu *ad extremum*.

9. *peccet:* wie beim Schreiben das Verschreiben (AP. 354) oder Reden das Versprechen, so bedeutet *peccare* beim Rennen das Straucheln oder Stürzen. — *ad extremum* 'zu guter Letzt', nach einer ehrenvollen Laufbahn. — *rîdendus* gehört zum Folgenden: der keichende Renner bietet einen lächerlichen Anblick. *ilia ducere*, weil beim Keichen die Weichen hin- und hergezogen zu werden scheinen; so steht *os ducere* (Cic. orat. 25, 86) vom Verziehen des Gesichts: *si quis ducere os exquisitis modis et frontis et luminum inconstantia trepidare non desinat rideatur* Quintil. IX 3, 101.

10. So legt er denn beiseite, was sein Leben bisher erfüllt hatte, die Poesie (*versus*) und all den sonstigen Tand (*ludicra*), an welchem er früher gehangen, *amores, convivia, iocos* einerseits, andererseits Beifall und litterarischen Erfolg (I 6, 7). — *curo* in der auf Wahrung des *decens* gerichteten Lebensführung, *rogo* indem ich das *verum* zu erforschen suche. *in hoc* sc. *curando et rogando:* vgl. *totus in illis* sat. I 9, 2, alle meine Gedanken haften an diesem Ziel und sind in ihm beschlossen. — *condo et compono*, vom Bergen gesammelten Vorraths, der *componitur* im Gegensatz zu *pono* 10, sei es für den bald hereinbrechenden (*mox*) Winter des Lebens, sei es für den Fall eines Bedarfs bei leidenschaftlicher Erregung der Seele: *δεῖ τὰ πρὸς τὸν θυμὸν βοηθήματα πόρρωθεν λαμβάνοντας ἐκ φιλοσοφίας κατακομίζειν εἰς τὴν ψυχήν, ὡς ὅταν ὁ τῆς χρείας ἀφίκηται καιρὸς μὴ ῥᾳδίως παρεισάγειν δυνησομένους* Plutarch. *π. ἀοργησίας* 2.

13. Natürlich schwebt Maecenas die Frage auf den Lippen: 'welches System hat es dir denn angethan? denn auf deine eigene Hand philosophierst du doch schwerlich, sondern wirst einem Führer folgen und mit der Autorität einer bestimmten Schule dich decken'. Die durch Kultgemeinschaft als Thiasos der Musen (Wilamowitz Antigonos 263 fg.) bedingte und erst in zweiter Linie durch das Band gemeinsamen Besitzes, z. B. des Hauses und Grundstücks Platons, Theophrasts, Epikurs, gefestigte Geschlossenheit der meisten grofsen attischen Philosophenschulen ist dem Römer etwas Fremdartiges, was er sich durch das Bild der auf der Gemeinsamkeit jenes Besitzes beruhenden Zusammengehörigkeit einer leiblichen Familie (*Peripateticorum familia* Cic. de div. II 1, 3; de orat. I 10, 43; *Socratica domus* Hor. od. I 29, 14; *domus vetus Academiae* Cic. Acad. I 4, 13) näher bringt. Daher *quo lare*, als Heimat, wo er Zuflucht und auch als *hospes* (15) Obdach findet. *quo duce*, als Führer auf dem Lebenswege. — *tuter*, im Hinblick auf das Bild in v. 15.

nullius addictus iurare in verba magistri,
quo me cumque rapit tempestas, deferor hospes.
nunc agilis fio et mersor civilibus undis,
virtutis verae custos rigidusque satelles;
nunc in Aristippi furtim praecepta relabor,

14. *addictus*, das eigentliche Wort vom Schuldknecht, welchen der Praetor seinem Gläubiger mit Leib und Leben zugesprochen, *addixit*, ist auf Knechtung des Urteils zuerst von Cicero übertragen (*qui certis quibusdam destinatisque sententiis quasi addicti et consecrati sunt* Tusc. II 2, 5). Hier spielt noch das im Anfang gebrauchte Bild vom alten Gladiator herein: denn mit witzigem Doppelsinn ist *iurare in verba magistri* von dem Nachsprechen der vom *magister* eines *ludus gladiatorius* vorgesprochenen Eidesformel (*uri vinciri verberari ferroque necari et quidquid aliud Eumolpus iussisset, tamquam legitimi gladiatores domino corpora animosque religiosissime addicimus* Petron. 117) auf das Nachsprechen der vom Lehrer vorgetragenen Lehrsätze übertragen, und tritt gleichsam als neue Verpflichtung zu den in der Formel dieses *auctoramentum* geheischten Infinitiven *uri vinciri* usw. hinzu.

15. *tempestas*, die Stürme des Lebens, in welchen ihm bald die Axiome der Stoa, bald die Lebensanschauungen Aristipps eine Zuflucht bieten. Das Bild scheint griechischer Popularphilosophie entlehnt: *ad quamcumque sunt disciplinam quasi tempestate delati, ad eam tamquam ad saxum adhaerescunt* sagt Cicero Acad. II 3, 8 von dem grofsen Haufen der urteilslos Philosophierenden. — *hospes*, der bald seine Wanderung weiter fortsetzt.

16. Bald greife ich zu dem System der Stoa und komme mir beim Studium desselben selbst wie ein richtiger Stoiker vor: *agilis* = *ad agendum paratus*, πρακτικός. Denn im vernunftgemäfsen Handeln sieht die Stoa das höchste Gut. *fio* wie gleich darauf *relabor* deutet an, dafs H. von Hause aus diese Anschauungsweise fremd ist. *mersor civilibus* (πολιτικοῖς) *undis*: in ausgesprochenem Gegensatze zu Epikur, dem τἀγαθὸν ἐν τῷ βαθυτάτῳ τῆς ἡσυχίας ὥσπερ ἐν ἀκλύστῳ λιμένι καὶ κωφῷ τιθέμενος (Plutarch. philosophis esse cum principibus 3) wies Chrysipp τὸν πολιτικὸν ἐπαινῶν βίον (Plut. stoic. repugn. 2) und noch mehr die römische Stoa ihre Anhänger auf die thätige Teilnahme an den Aufgaben des staatlichen Lebens hin: *consentaneum est .. ut sapiens velit gerere et administrare rem publicam* Cic. de fin. III 20, 68. An wirkliche Beteiligung am politischen Leben ist natürlich bei H. nicht im entferntesten zu denken: der Ausdruck soll blofs mit prägnantem Bilde den Anhänger der Stoa zeichnen, über dessen Haupt die Wogen des öffentlichen Lebens zusammenschlagen. — *virtutis verae*, wie sich die Stoiker dünken, im Gegensatz zu der Aftertugend des Epikureismus; sie ist unumschränkte Gebieterin (*virtus .. ducere debet, imperare, summo loco stare* Seneca de benef. IV 2), die Weisen gleichsam ihre φύλακες καὶ δορυφόροι. — *rigidus* häufig von der starren Konsequenz stoischer Ethik, z. B. *Stoicorum rigida ac virilis sapientia* Sen. cons. ad Helviam 12 *Thrasea habet sectatores vel potius satellites ... rigidi et tristes quo tibi lasciviam exprobrent* Tac. ann. XVI 22.

18. Bald falle ich zurück in die kongenialeren Anschauungen der Lehre Aristipps: *furtim*, weil er

et mihi res, non me rebus, subiungere conor.
ut nox longa quibus mentitur amica, diesque
lónga videtur opus debentibus, ut piger annus
pupillis, quos dura premit custodia matrum,
sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem
consiliumque morantur agendi gnaviter id quod
aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque,
aeque neglectum pueris senibusque nocebit.
restat, ut his ego me ipse regam solerque elementis.

gegenüber dem hohlen Pathos der stoischen Tugendbolde sich den Anschein giebt, als müsse er sich dessen schämen. Fein weist Wilamowitz darauf hin wie dies Schwanken zwischen Stoa und Aristipp im 16. und 17. Brief, die darum auch neben einander stehen, zu Tage tritt.

19 geht auf die aristippische Forderung, dafs der Weise in völliger Freiheit über den irdischen Gütern und Genüssen stehen und sie sich dienstbar machen solle: denn *κρατεῖ ἡδονῆς οὐχ ὁ ἀπεχόμενος, ἀλλ' ὁ χρώμενος μέν, μὴ προεκφερόμενος δέ, ὥσπερ καὶ νεὼς καὶ ἵππου οὐχ ὁ μὴ χρώμενος, ἀλλ' ὁ μετάγων ὅποι βούλεται* Stob. 17, 18. *subiungere* ist übertragen vom Einspannen des Rosses. *conor,* denn die aristippische Lebensweise ist schwer zu üben, zumal wenn immer Anderes dazwischen kommt, welches *me rebus subiungit.* Die nun folgenden Gleichnisse sollen nicht so sehr exemplifizieren, dafs ihm bei seiner jetzigen Stimmung jeder Aufenthalt lästig falle, als vielmehr es eindringlich veranschaulichen, dafs die Anforderungen des täglichen Lebens ihn immer wieder aufs neue hemmen.

20. *amica:* sat. II 3, 57. — Tag und Nacht sind an und für sich kurz, erscheinen aber lang: das lange Jahr dagegen scheint zu schleichen. Für die Wiederholung von *longus* vgl. *quam vellem longas tecum requiescere noctes et tecum longos pervigilare dies* Lygd. III, 6, 53. — *opus debentibus* = *operis,* die auf Tagelohn, nicht auf Akkord arbeiten.

22. Als drückende Last empfindet der Knabe, dafs er nach des Vaters Tode der weiblichen *custodia* seiner Mutter als strenger Erzieherin sich bis zum vierzehnten Jahre fügen mufs: denn Senecas *pupillus relictus sub tutorum cura usque ad XIV annum fuit, sub matris tutela semper* (consol. ad Marciam 24) ist rhetorische Phrase. — *tempora:* welche durch anderweitige Verpflichtungen in Anspruch genommen sind, denen er sich nicht entziehen kann und die in Rom an ihn herantreten. — *spem:* denn meine Seele sehnt sich danach den gefafsten Vorsatz, *consilium*, auch wirklich zur That werden zu lassen. — *id, quod* ... meint eben jenes *quid verum atque decens sit curare et rogare,* wovon das Letztere Zeit und Sammlung des Gemütes heischt. — *gnaviter:* während *ignavus* und seine Ableitungen sehr gebräuchlich sind, dringt *gnavus* und *gnaviter* erst ganz vereinzelt seit Terenz in die edlere Schriftsprache ein, bei Horaz erst in den Briefen; es bezeichnet den geschäftsmäfsigen Betrieb einer Sache, bei einer Wissenschaft also die systematische Befassung mit derselben. — *neglectum* = *si neglectum fuerit,* daher folgt das Futurum *nocebit.* — *pueris senibusque* = allen Menschen: od. I 28, 19.

27. *restat* 'es erübrigt': unter solchen Umständen bringe ich es

non possis oculo quantum contendere Lynceus:
non tamen idcirco contemnas lippus inungui;
nec, quia desperes invicti membra Glyconis,
nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
est quadam prodire tenus, si non datur ultra.
fervet avaritia miseroque cupidine pectus:

nicht weit und vermag nicht mir ein bestimmtes System in Fleisch und Blut übergehen zu lassen; so bleibt mir denn schliefslich nichts weiter übrig als mir selbst Führer und Tröster zu sein (*ipse regam solerque* greift auf die Frage *quo me duce quo lare tuter* v. 13 zurück), und thue ich dies *his elementis*. Das Demonstrativum geht weder auf bestimmte vorher genannte, noch weist es direkt auf nachher zu entwickelnde Anfangssätze hin, sondern bezeichnet zunächst die *elementa* als die bei der Schwierigkeit des *gnaviter agere* dem Sprecher einzig zu Gebote stehenden und verfügbaren, nicht weiter zu erörternden, sondern selbstverständlichen elementaren Anfangssätze praktischer Lebensweisheit, mit denen sich behelfen müsse, wer auf seine eigene Faust (*ipse*), frei von den Fesseln der Schule philosophiere. Über dies Genügen an dem zur Zeit allein Erreichbaren rümpfe nicht die Nase: ebenso thut man doch auch bei Augen- und Gelenkschmerzen etwas, um diese Organe vor Krankheit zu bewahren, auch wenn man nicht daran denken darf es zur Virtuosität eines Lynkeus oder Glykon zu bringen, und auch Krankheiten der Seele lassen bei gutem Willen sich ein gut Teil lindern.

28. *Lynceus:* sat. I 2, 90. — *quantum* mifst nicht die Anstrengung des Auges, sondern die Weite des Blickes. Denn nicht aus jener folgt Lynkeus Scharfsichtigkeit, sondern sie beruht auf der Fähigkeit mit dem Auge bis in die weiteste Ferne zu dringen, auf dem *oculo*, nicht *oculos contendere;* vgl. *quantum potero voce contendam ut hoc populus Romanus exaudiat* Cic. pro Ligar. 3, 6. — *lippus* = *si lippus fueris* s. zu sat. I 5, 30.

30. *Glykon* ist ein berühmter Pankratiast dieser Zeit; ein auf seinen Tod bezügliches iambisches Epigramm: *Γλύκων, τὸ Περγαμηνὸν Ἀσίδι κλέος, ὁ παμμάχων κεραννός, ὁ πλατὺς πόδας, ὁ καινὸς Ἄτλας αἵ τ' ἀνίκατοι χέρες ἔρροντι· τὸν δὲ πρόσθεν οὔτ' ἐν Ἰταλοῖς οὔθ' Ἑλλάδι τρόπωτον οὔτ' ἐν Ἀσίδι, ὁ πάντα νικῶν Ἀΐδης ἀνέτραπεν* AP. VII 692.

31. *cheragra* die Handgicht, *nodosa* wegen der Knoten, die sich an den Gelenken bilden: *tollere nodosam nescit medicina podagram* Ovid. ex Ponto I 3, 23. *prohibere* mit dem Abl. ‚bewahren vor —', wie od. I 27, 4; *si membrum ex levi caussa fatigatum aeque frigido calidoque offenditur, ποδάγραν χειράγραν ve vel eius articuli in quo id sentitur morbum futurum esse denuntiat* Cels. II 7.

32. *est* nicht = *licet*, was neben *si non datur ultra*, nämlich über die durch *quadamtenus* bezeichnete Grenze hinaus, recht müssig wäre, sondern wie sat. II 5, 103 im Sinne eines *est aliquid* ‚es ist schon der Mühe wert': *quod si quem illa praestantis ingeni vis forte deficiet . . . teneat tamen eum cursum quem poterit: prima enim sequentem honestum est in secundis tertiisque consistere* Cic. orat. 1, 4. — *prodire* = *progredi*, in übertragenem Sinne.

33. An die beiden Beispiele

sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
possis et magnam morbi deponere partem.
laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te
ter pure lecto poterunt recreare libello.
invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,
si modo culturae patientem commodet aurem.
virtus est vitium fugere et sapientia prima
stultitia caruisse. vides, quae maxima credis
esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,

körperlicher Gebrechen reihen sich diejenigen seelischen Leiden, auf welche H. am häufigsten exemplifiziert, weil sie nächst der *invidia* seiner Natur am fremdesten sind, *avaritia* und *ambitio*. Das Bild der Krankheit — übersetzt doch auch Cicero die *πάθη* der griechischen Psychologie mit *morbi* — ist durchweg festgehalten: in *fervet*, von der Fieberhitze, *tumes*, von dem Anschwellen der Leber, *lenire dolorem*, *morbi deponere partem*, *recreare*. Und da die Heilmittel für seelische Leiden geistiger Natur sind, auf Zuspruch und angemessener Lektüre beruhen, so greift der Ausdruck witzig auf die primitiven Mittel der ältesten Heilkunde zurück, in Besprechen und Bannen der bösen Geister, welche im Leiden sich äufsern, durch Sprüche (*verba*) oder oft sinnlose Zauberformeln, *voces*.

34 ist einem berühmten Verse des Euripides nachgebildet: *εἰσὶν δ' ἐπῳδαὶ καὶ λόγοι θελκτήριοι· φανήσεταί τι τῆσδε φάρμακον νόσου* tröstet die Amme die liebeskranke Phaedra Hippol. 478. — *lenire*, nicht *expellere*, und *magnam partem morbi*, nicht *prorsus* — denn völlige Heilung kann ja nur das *gnaviter agere* bringen.

36. *piacula καθάρματα*, Sühngebete, welche wie alle übernatürliche Wirkung an die dreimalige Wiederholung (od. III 22, 3), *ter lecto libello*, gebunden sind, und physische Reinheit dessen heischen, der sich ihrer bedient.

38. *amator* = *adulter:* od. III 4, 79. — *nemo* abschliefsend: ‘kurz, kein mit Fehlern behafteter Mensch’. — Im Folgenden fliefsen die Bilder des ungezähmten Tieres und der unveredelten Frucht der Wildnis in Eins. — *culturae patientem* gehört zusammen: *cultura autem animi philosophia est* Cic. Tusc. II 5, 13. Der zu *commodet* erforderliche Dativ ergiebt sich aus dem Zusammenhang als der persönliche Träger der *cultura* oder *mitigatio*, der *melior* v. 48; *aurem*, weil solche sittliche Einwirkung durch das Ohr zur Seele dringt. Dazu ist erforderlich, dafs der zu Bessernde sich nicht verstockt verschliefse, sondern sich dazu aufraffe *vitium* und *stultitia* von sich abzuthun.

41. Anfang der *virtus* — denn *prima* gehört auch zum ersten Satzglied — aber ist *vitium fugere*, der *sapientia* das ebenfalls negative *stultitia caruisse:* vgl. *nam prima virtus est vitio carere* Quintil. VIII 3, 41. — *caruisse: carere* ist nicht ein blofses passives ‘ledig sein’, sondern enthält zugleich die Andeutung einer Thätigkeit, eines ‘sich Entledigens’ ‘sich Abscheidens’ u. Ä.

42. Und warum sollte der Mensch nicht sein Ohr sittlicher Belehrung willig leihen? siehst du doch, mit welchem Aufwand von Anstrengung er eingebildeten Übeln zu entgehen sucht. Subjekt zu *vides* ist nicht

quanto devites animi capitisque labore;
inpiger extremos curris mercator ad Indos,
per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignis:
ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
discere et audire et meliori credere non vis?
quis circum pagos et circum compita pugnax
magna coronari contemnat Olympia, cui spes,
cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?
vilius argentumst auro, virtutibus aurum:

Maecenas, sondern der ideelle Adressat aus dem Publikum, der Leser als Mitmensch.

44. *capitis labore*, weil er auf der Jagd nach Reichtum sein Leben und seine Existenz auf das Spiel setzt. *caput* als Inbegriff des physischen Lebens, wie in *capitis periculo*.

45. *curris:* sat. I 1, 30. *extremos* prädikativ, die am Ende der Erde wohnen. *mare, saxa, ignes* versinnbildlichen die Hindernisse, welche der *mercator* zu überwinden weifs, in Wendungen, welche, wie schon Porphyrio gesehen, aus den Elegien des Theognis stammen *πενίην . . . χρὴ φεύγοντα καὶ ἐς βαθυκήτεα πόντον ῥιπτεῖν καὶ πετρέων, Κύρνε, κατ' ἠλιβάτων* 175.

47. Und um dem wirklichen Übel der Thorheit zu entgehen — das finale *ne cures ea quae stulte miraris et optas* umschreibt lediglich ein positives *ut stultitia careas:* die negative Wendung ist durch das entsprechende *quanto devites labore* veranlafst — willst du nicht die geringe Mühe, welche das *discere et audire et meliori credere* im Gegensatz zu dem *per mare, per saxa, per ignis currere* verursacht, daran wenden? — *meliori credere*, einem Besseren, *qui plus sapit* (I 2, 68), Vertrauen schenken, woraus folgt, dafs du seinen Mahnungen dein Ohr leihst, *audire*, und sie als gelehriger Schüler beherzigst, *discere:* also ein Prothysteron.

49. Wohl ist das Streben nach sittlicher Vervollkommnung ein steter Kampf gegen schlechtere Triebe: aber in diesem Kampf winkt dir als Siegespreis das höchste Glücksgefühl, welches obendrein *sine pulvere* zu Teil wird: das steht soviel höher als die im Staube irdischer Mühsalen erworbenen armseligen Schätze und Ehren, wie der olympische Siegeskranz über dem Ehrenpreis in den kleinen Provinzialspielen. — *circum pagos et circum compita pugnax* geht nicht auf italische *pugiles*, wie sie in den Dörfern auf dem Lande umherziehn, sondern es schweben die attischen *pagi et compita* vor, wie Virgils Darstellung der Anfänge der attischen Tragödie lehrt: nach dem Bocksopfer *veteres ineunt proscaenia ludi, praemiaque in gentis pagos et compita circum Thesidae posuere* Georg. II 382. — *magna* sind die *Olympia* im Gegensatz zu den Siegen *ἐν ἀγροῖς*: zugleich bezeichnen sie aber auch symbolisch den Sieg im sittlichen Ringen, auf dem Kampfplatz der Seele, nicht im Sand und Staub der Palaestra, daher *sine pulvere*, was mit dem sprichwörtlichen *ἀκονιτὶ νικᾶν = ἄνευ ἀγῶνος καὶ μάχης* nichts zu schaffen hat. — *Olympia coronari* ist dem üblichen *vincere Olympia* nachgebildet.

52. Diese *palma* ist aber nur zu erringen, wenn man die irdischen Güter verachtet: und ist nicht *vilius . . . aurum?* Auch hier liegt ein verkürztes Gleichnis zu Grunde: *sicut vilius argentum est auro, sic virtutibus aurum.*

'o cives, cives, quaerenda pecunia primumst;
virtus post nummos'; haec Ianus summus ab imo
prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque
laevo suspensi loculos tabulamque lacerto.
est animus tibi, sunt mores, est lingua fidesque,
sed quadringentis sex septem milia desunt:
plebs eris. at pueri ludentes 'rex eris' aiunt,
'si recte facies.' hic murus aeneus esto:

53. 'Janus freilich predigt seinen gelehrigen Schülern die entgegengesetzte Weisheit'. *Ianus* setzt den Namen des Gottes, meint aber den sogenannten *Ianus medius*, den Bogen am unteren Ende des Forums (sat. II 3, 18), wo zu dieser Zeit die *feneratores* ihre Comtoire hatten, die römische 'Börse'. Freilich ist die Personifikation in dem Zusatz *summus ab imo* fallen gelassen, was darauf geht, dafs diese ganze Gegend in diese Lehre einstimmt. — *prodocet* scheint eine Neubildung des Dichters. Da er diese Lehre auf offenem Markte verkündet, wo die Quiriten das Publikum sind, so ruft er *cives, cives*. — Begierig lauscht der Lehre des Janus die herangewachsene Jugend (*iuvenes*) wie das gebrechliche Alter (*senes:* vgl. od. I 28, 19), und betet seine Worte nach (*recinunt dictata*), als wären sie Schulknaben, *ut puerum saevo credas dictata magistro reddere* I 18, 13, wie sie einst die venusinische Klippschule besuchten *laevo suspensi loculos tabulamque lacerto*. Der Vers ist aus sat. I 6, 74 wiederholt, um die schulbubenhafte Hingebung der *iuvenes senesque* an die Weisheit der Börse in drastischem Bilde zu malen. Der unmittelbare Anschlufs des dem Bilde zukommenden Attributes an das Subjekt des Gleichnisses ohne überleitende Vergleichungspartikel ist echt horazisch: I 2, 42.

57. *animus* und *mores* gehören ebenso wie *lingua fidesque* paarweise zusammen. Da *animus* ein Jeder hat, ebenso wie *lingua*, so wird der erstere durch *mores* = *mores probi* wie od. III 24, 35, die letztere durch *fides* als die Rede eines *vir fidus* näher bestimmt.

58. *quadringentis* sc. *milibus:* 400000 Sesterzen sind der seit der gracchanischen Gesetzgebung geforderte Betrag des Rittercensus, der zugleich die Bedingung für den senatorischen Rang war. Dieser Satz war 687 durch die lex Roscia (s. ep. 4, 16) *qua cavetur ut proximis ab orchestra XIV gradibus spectent quibus census est HS* $\overline{CCCC}$ Porph. aufs neue eingeschärft worden.

59. *contra pueri lusu cantare solent 'rex erit qui recte faciet, qui non faciet non (grex?) erit'.* Porph. doch wohl beim Ballspiel: *τῶν οὖν παιζόντων ταῦτα* (nämlich die verschiedenen Arten des *σφαιρίζειν*) *τοὺς μὲν νικῶντας βασιλεῖς ἐκάλουν, καὶ ὅτι ἂν προσέτασσον τοῖς ἄλλοις ὑπήκουον, τοὺς δὲ ἡττωμένους ὄνους* Schol. Platon. Theaet. p. 146.

60. *hic:* dieses, nämlich das *recte facere*, welches erst der folgende Vers aus dem Doppelsinn des kindlichen Spieles in die bestimmte Forderung sittlichen Handelns überträgt: daher sind diese anderthalb Verse für das Verständnis unentbehrlich. — *murus*, Schutzwehr, an welcher alles Leid des Lebens abprallt. Der Ausdruck ist einem berühmten Wort des Antisthenes nachgebildet *τεῖχος ἀσφαλέστατον φρόνησιν· μήτε γὰρ καταρρεῖν μήτε*

nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.
Roscia, dic sodes, melior lex an puerorumst
nenia, quae regnum recte facientibus offert,
et maribus Curiis et decantata Camillis?
isne tibi melius suadet, qui rem facias, rem,
si possis, recte, si non, quocumque modo rem,
ut propius spectes lacrimosa poemata Pupi,
an qui Fortunae te responsare superbae
liberum et erectum praesens hortatur et aptat?

προδίδοσθαι Diogen. VI 1, 13. — *nil conscire sibi:* umschreibt die allgemeine Forderung des *recte facere* in Form einer Selbstbetrachtung: ‘ja, das sei meine Schutzwehr! ein gutes Gewissen!’. Daher *sibi*, nicht das in einer Paraenese an Zuhörer erforderte *tibi*. Dafs *conscire* absolut von der *mala conscientia* gebraucht werden kann, zeigen Stellen wie *palluisse, erubuisse, titubasse quae signa conscientiae sunt* Cornific. II 5, 8, oder *nil est miserius quam animus hominis conscius* Plaut. most. 544. Das Verbum ist übrigens, wohl zufällig, ein *ἅπαξ εἰρημένον*. Die Zweideutigkeit aber, dafs *nulla pallescere culpa* auch von demjenigen gesagt werden kann, der frech jede Regung des Schuldbewufstseins in sich zu ersticken weifs, existiert nur für den unaufmerksamen Leser, der das voraufgegangene *nil conscire sibi* bereits vergessen hat.

62. *Roscia lex:* s. zu 58. — *nenia* hier von dem formelhaften monotonen Singsang der abzählenden Knaben, wie *Marsa nenia* ep. 17, 29 von der hergebeteten Zauberformel. — *Curii* und *Camilli* sind die stehenden Typen altrömischer Einfachheit und *continentia:* od. I 12, 41. *maribus = masculis:* als Knaben haben sie es beim Spiel gesungen, als Männer danach gehandelt.

65. *rem facias . . . rem,* wiederholt nicht die Worte des Beraters, denn *inquit* möchte in dem Falle wohl kaum fehlen können, sondern giebt ihren Inhalt wieder: der Konjunktiv hängt von dem zu ergänzenden *suadet* ab. *rem facere* aber ist nach Analogie von *mercaturam, argentariam facere* u. ä. gebildet; *res = res familiaris* ist gleichsam das Geschäft, welches betrieben werden soll. Das dreimalige *rem,* zweimal nachdrücklich am Versschlufs, ist der immer wiederkehrende Refrain solcher Reden, gleichsam die *nenia* solcher Banausen. — *recte = honeste,* mit Bezug auf v. 60. — *ut . . spectes* ist ironischer Zusatz des Dichters = *scilicet ut spectes.* — *lacrimosa,* weil diese Rührstücke die Thränendrüsen der Zuschauer in Bewegung setzen. *Pupius* ist sonst nicht weiter bekannt: *tragoediographus ita movit affectus spectantium ut eos flere compelleret: inde distichon fecit ‘flebúnt amici et bene noti mortem meam, nam pópulus in me vivo lacrimavit satis’.* Comm. Cruq. — *propius,* nämlich als Besitzer eines Rittervermögens *proximis ab orchestra XIV gradibus* s. zu 58.

68. *Fortunae,* der *Τύχη,* wenn sie als übermütige Herrin, *ludum insolentem ludere pertinax* od. III 29, 50, dich unter ihr Joch beugen will, den angemessenen Bescheid erteilen (*responsare* wie sat. II 7, 85), d. i. mutig und unbeugsam sie in ihre Schranken weisen. — *praesens,* wie ein hilfreicher Gott, der über dich wacht und dir zur Seite steht. — *hortatur et aptat,* Pro-

quodsi me populus Romanus forte roget, cur
non ut porticibus sic iudiciis fruar isdem,
nec sequar aut fugiam quae diligit ipse vel odit:
olim quod volpes aegroto cauta leoni
respondit, referam: ‘quia me vestigia terrent,
omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.’
belua multorum es capitum. nam quid sequar aut quem?
pars hominum gestit conducere publica; sunt qui

thysteron: um den dem Sinne nach von *aptat* abhängigen Infinitiv auch grammatisch zu vermitteln, ist *hortatur* voraufgenommen. Zugleich ist dadurch ein Gegensatz zu dem voraufgehenden *suadet* erreicht worden.

70. Hatte er vorher v. 13 Maecenas' Verwunderung mit *ac ne forte roges* vorgebeugt, so jetzt derjenigen des *populus*, das heifst der grofsen Menge als Subjekt und Träger der *opinio publica*, von welcher die selbständige Individualität sich emanzipiert. Aber während H. in diesem Sinne sonst *populus* allein genügt (od. I 1, 32), so drängt es ihn hier sich ausdrücklich von der Gesinnung des römischen Spiefsbürgertums, des *populus Romanus* zu scheiden. Nirgends sonst hat er es so unverholen ausgesprochen, wie fremd er sich als der von hellenischem Geist und Sinnesart am tiefsten von allen Römern aller Zeiten erfafste unter seinem eigenen Volke fühlte. — *porticibus:* die Portiken (sat. I 4, 134) als öffentliche Spaziergänge, wo sich die ‘Welt’ trifft und sieht, die *ambulatio Magni* (Catull. 55, 6), die *porticus Agrippae* I 6, 26 u. a. Ich athme dieselbe Lebensluft, aber nicht die gleiche geistige Luft. — *iudiciis*, Anschauungen, welche in einem *iudicare* über Wert oder Unwert der Dinge sich äufsern. Denn das *sequi aut fugere*, das *diligere vel odisse* ist die Folge eines Urteils. — *fruar*, im Sinne der Welt, welcher ihre Lebensanschauungen höchst erspriefslich dünken. — *olim* ‘seiner Zeit’, damals als der Löwe den Fuchs fragte: Anspielung auf eine bekannte aesopische Fabel, welche schon Lucilius im XXX. Buche seiner Satiren ausführlich vorgetragen: *leonem aegrotum ac lassum . . . deducta tum voce leo ‘cur tu ipsa venire non vis huc? . . . ‘quid sibi volt, quare fit ut introversus et ad te spectent atque ferant vestigia se omnia prorsus* (919—924 L.). Die unausgesprochenene Moral der Fabel ist für Horaz, dafs derjenige unwiderbringlich seine geistige Selbständigkeit aufgiebt, der auch nur einmal dem Urteil der ‘Welt’ sich fügt und um ihren Beifall sich müht.

76. *belua* geht auf die vielköpfige Menge, indem H. aus der nur zum Vergleich angezogenen Rede des Fuchses unmittelbar in seine eigene Antwort übergeht. — *multorum capitum:* denn *quot capitum vivunt totidem studiorum milia* sat. II 1, 27. — *nam* ist hier blofs Fragepartikel wie in *nam quid tu malum me rogitas quid agas* Plaut. most. 368, oder in höherem Stil in *namquis te iuvenum confidentissime nostras iussit adire domos?* Verg. georg. IV 445, also = *quidnam.* — *quem sequar:* da jeder auf seine eigene Weise das *rem facere* betreibt (77—80); *quid sequar:* da keiner mit sich selbst in Einklang bleibt (80—90).

77. *conducere publica:* öffentliche Arbeiten als *publicani* in Entreprise nehmen; den Kommentar liefert Juvenals Aufzählung *quis facile est aedem conducere flumina portus, siccandam eluviem,*

crustis et pomis viduas venentur avaras,
excipiantque senes, quos in vivaria mittant;
multis occulto crescit res fenore. verum
esto aliis alios rebus studiisque teneri:
idem eadem possunt horam durare probantes?
'nullus in orbe sinus Bais praelucet amoenis'
si dixit dives, lacus et mare sentit amorem
festinantis eri; cui si vitiosa libido
fecerit auspicium, 'cras ferramenta Teanum

portandum ad busta cadaver, et praebere caput domina venale sub hasta 3, 31. Die gleiche Verachtung liegt Lucilius' stolzem Wort *publicanus vero ut fiam Asiae scripturarius pro Lucilio id ego nolo et uno hoc non muto omnia* 527 L. zu Grunde. — *sunt qui:* die Erbschleicher, wie sie sat. II 5 gezeichnet sind. — *crustis et pomis:* sat. II 5, 10—17. — *viduas avaras,* also *orbae,* welche ein grofses Vermögen zusammengescharrt haben. — *excipiant* und *mittant* bleibt in dem mit *venentur* begonnenen Bilde der Jagd. — *vivaria: pecudum silvestrium quae nemoribus clausis custodiuntur vivaria* Colum. VIII 1. Zuerst für Schwarzwild aufgebracht in sullanischer Zeit (Plin. VIII 211). Dort ward dasselbe förmlich gemästet (Colum. IX 1), und dann der Name auf die sich rasch einbürgernden Fischteiche übertragen. — *occulto:* nicht weil sie es als unanständig im Verborgenen treiben, sondern weil diese Art des Erwerbs der Natur der Sache nach nicht vor aller Augen liegt.

80. *verum:* Adversativpartikel; *esto* giebt nicht die Richtigkeit der Thatsache zu, sondern will sie lediglich dahingestellt sein lassen, ohne aus ihr weitere Konsequenzen zu ziehen = 'ich will es mir gefallen lassen', ebenso wie sat. II 2, 30 *hanc magis illa inparibus formis deceptum te petere esto.*

83. Bajae ist in dieser Zeit Mode geworden: od. II 18, 20. — *sinus,* die sanftgeschwungene Linie des Strandes, erst in zweiter Linie der diese Einbuchtung erfüllende Meeresteil. — *praelucet* = *praenitet* od. I 33, 4; *Bais* ist Dativ.

84. *lacus,* eine der an dem niedrigen Strande zwischen Bajae und Puteoli liegenden Lagunen, wie die des Lukrinersees (s. od. II 15, 3); er hat es eilig seine Zuneigung dadurch zu bethätigen, dafs er anfängt sich dort eine Villa zu bauen, deren Substruktionen in das Meer reichen, deren Anlagen den Lukrinersee in ihren Bereich ziehen: aber rasch läfst dieser Eifer nach. — *erus* meint in der Regel den Herrn mit Rücksicht auf seine Sklaven, hier statt *dominus* den Besitzer des *fundus,* wie sat. II 2, 129, epp. I 16, 2 u. ö.

85. *cui . . fecerit auspicium,* also *auspicato:* aber während sonst der Menschen Thun sich richtet nach dem Wink, den die Gottheit durch den Flug der Vögel erteilt, erhält es hier seinen Anstofs durch die Regungen eines verschrobenen (*vitiosa* s. zu sat. I 3, 1) Gelüstes. — *Teanum Sidicinum* die vornehmste Binnenstadt Kampaniens: er hat die eben noch gepriesene Schönheit des *sinus Baianus* satt bekommen, und siedelt nach dem Innern über. — *cras . . fabri:* Worte des Reichen, der nicht 24 Stunden über seinem Sinneswechsel hingehn lassen kann, sondern ihm sofort nachgiebt. *fabri* sind die noch beim nunmehr aufgegebenen Bau der Bajaner Villa

tolletis, fabri.' lectus genialis in aulast:
nil ait esse prius, melius nil caelibe vita;
si non est, iurat bene solis esse maritis.
quo teneam voltus mutantem Protea nodo? 90
quid pauper? ride: mutat cenacula, lectos,
balnea, tonsores, conducto navigio aeque
nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.

beschäftigten Steinmetzen. *tolletis* = *tollite.*

87. Eine andere Inkonsequenz des Reichen. Der *lectus genialis qui nuptiis sternitur in honorem Genii* Paullus p. 95 (*Genius* als Gott der Zeugung) stand im *atrium* der Eingangsthür gegenüber, daher auch *lectus adversus* genannt. Für das weite Atrium des vornehmen Hauses in neuem Stile (od. III 1, 46) steht das mit der höfischen Sitte der hellenistischen Fürstenhöfe in die Sprache eingewanderte *aula* wie od. II 10, 8.

88. *prius* giebt ein Zugeständnis des Urteils, *melius* dagegen spricht die Empfindung aus, dafs es der Neigung und dem Geschmack mehr zusage; so ist auch gleich darauf das der Umgangssprache angehörige *bene esse* soviel wie *vita frui.*

90. Proteus: sat. II 3, 71; von Menelaos (Od. *δ* 459) mit den Händen festgehalten, wird er von Aristaeus bei Virgil Georg. IV 439 in Fesseln geschlagen.

91. Erregt die Launenhaftigkeit des Reichen den Unwillen des Moralisten, so fordert die Unbeständigkeit des Unbemittelten seine Heiterkeit heraus. Wechselt jener den Wohnsitz und baut bald in Bajae, bald in Teanum, so zieht dieser aus einer Mansarde in die andere. Aber in diesen Parallelismus, der nur dem Nachweis dient, dafs Niemand sich konsequent bleibe, mischt sich noch die eigentlich fremdartige Nebenbeziehung, dafs der *pauper* es damit zugleich dem Reichen gleich thuen wolle, um sein Vorbild in einem Punkte allerdings völlig zu erreichen: zur See *aeque nauseat ac locuples.* Ist diese Beimischung vielleicht dem Umstand zuzuschreiben, dafs ursprünglich diese letztere Ausführung in einem anderen Zusammenhang gedacht war und hier eine Reminiscenz an einen bekannten *τόπος* griechischer Populärphilosophie mit unterläuft? Wenigstens ähnlich ist die von Vielen herangezogene Stelle Plutarchs *π. εὐθυμίας* 3: *ἀλλ' ὥσπερ οἱ δειλοὶ καὶ ναυτιῶντες ἐν τῷ πλεῖν, εἶτα ῥᾷον οἰόμενοι διάξειν ἐὰν εἰς γαυλὸν ἐξ ἀκάτου, καὶ πάλιν ἐὰν εἰς τριήρη μεταβῶσιν, οὐδὲν περαίνουσι, τὴν χολὴν καὶ τὴν δειλίαν συμμεταφέροντες ἑαυτοῖς· οὕτως αἱ τῶν βίων ἀντιμεταλήψεις οὐκ ἐξαιροῦσι τῆς ψυχῆς τὰ λυποῦντα καὶ ταράττοντα.* Oder hat hier einfach der Satiriker in H. die Oberhand gewonnen? — *cenacula ... tonsores:* die paarweise zusammengehörigen Plurale stehen, weil zum Wechseln jedesmal mindestens zwei Dinge gehören, die mit einander vertauscht werden; *cenaculum* ursprünglich Speiseraum, aber *posteaquam in superiore parte cenitare coeperunt superioris domus universa cenacula dicta* Varro l. l. V 162. Diese Oberstuben wurden in der Regel an Unbemittelte vermietet. — *lectos:* die Schlafstätte, mit der er umzieht, vom Bett zum Ruhesopha, von hier zum *lectus triclinaris.* — *balnea,* die öffentlichen Badeanstalten, wie *tonsores* die Friseurstuben (I 7, 50), mit denen der *pauper* wechselt, während der Reiche diese Bedürfnisse im eigenen Hause befriedigt. — *priva:* sat. II

si curatus inaequali tonsore capillos
occurri, rides, si forte subucula pexae
trita subest tunicae, vel si toga dissidet inpar,
rides: quid? mea cum pugnat sententia secum,
quod petiit spernit, repetit quod nuper omisit,
aestuat et vitae disconvenit ordine toto,

5, 11; er hat sein Schiff für sich allein.

94. Als *pauper* fühlt sich H. selbst dem reichen Gönner gegenüber (od. III 16); so ist der Übergang zu dem Bilde seiner eigenen *inaequalitas* und *inconstantia* im Folgenden (97—100) nicht unvermittelt. Zugleich lenkt er damit, nachdem er so schroff die Gemeinschaft mit der Anschauungsweise der 'Welt' abgewiesen und den Anschein erweckt hat, als beanspruche er eine Wunder wie sehr über dieselbe erhabene Sonderstellung, unmerklich ein, und giebt sich als *unus de multis* im Punkte der Unbeständigkeit preis. — *curatus*, denn die Frisur ist *cura comae* (Prop. III 14, 28): *voluerunt exonerare capita molesto et supervacuo pondere, sed celerior ventus distulit curationis propositum* Petron. 107. — *inaequali tonsore* ist kein Abl. abs., sondern einfacher Instrumentalis, da die Person des *tonsor* lediglich als das Werkzeug empfunden wird, durch welches die Frisur hergestellt worden ist: vgl. I 19, 13 *simulet textore Catonem*. — *inaequalis*, weil er ihm Stufen ins Haar schneidet: *inaequales procellae* od. II 9, 3. — *occurri* Präsens der *actio perfecta* = wenn ich dir gegenüberstehe. Dafs *occurri rides* ein Mifsklang sei, beruht auf reiner Einbildung: vgl. *omne nefas* od. III 4, 68, *haurire relinquas* sat. I 1, 52 oder *subsuta talos* sat. I 2, 29 u. ö. Übrigens ist trotz der I. P. des Verbums nicht daran zu denken, dafs H. auf bestimmte Vorkommnisse seines eigenen Lebens anspiele: es sind vielmehr typische Belege für Inkonvenienz der äufseren Erscheinung, und erst im weiteren Verlauf nehmen die allgemeinen Gestalten des *pauper inaequalis* und seines Tadlers die bestimmten Züge des Dichters und Maecenas an.

95. *subucula:* die untere Tunika, deren man zwei übereinander zu tragen pflegte: *posteaquam binas tunicas habere coeperunt, instituerunt vocare subuculam et indusium* Varro de vita P. R. I bei Non. p. 542. — *pexae*, der gekrempelte Wollstoff des Obergewands ist noch neu und hat die lange Wollfaser noch nicht verloren, während das ebenfalls wollene Unterkleid schon schäbig geworden. — *dissidet inpar*, wenn die kunstvolle Faltenlegung der Toga in Unordnung geraten ist und 'nicht sitzt', *dissidet*, so dafs das eine Ende am Boden schleift, *inpar;* das Gegenteil: *super quod ora ex toga duplex aequaliter sedeat* Quintil. XI 3, 141.

97. *sententia* ist hier übertragen von dem Abgeben der Stimme im *consilium*, dem *sententiam dicere*, auf die auf bestimmte Ziele der Lebensführung gerichtete Willensmeinung und -äufserung, welche in schweren inneren Kämpfen, wie sie z. B. in I 7 zu Tage treten, hin- und herschwankt. Aber während hier H. in der That von sich selbst spricht, so sind doch gleich wieder im Folgenden *diruit aedificat*, was Beides ihm natürlich nicht einfällt, lediglich typische Beipsiele für die aus einem Extrem in das entgegengesetzte fallende Unbeständigkeit. — *disconvenit*, ist unharmonisch in der gestörten Ordnung der Lebensführung entgegen der Forderung Zenons *δεῖ ὁμολογουμένως ζῆν*. —

diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis?
insanire putas sollemnia me neque rides,
nec medici credis nec curatoris egere
a praetore dati, rerum tutela mearum
cum sis et prave sectum stomacheris ob unguem
de te pendentis, te respicientis amici.
ad summam: sapiens uno minor est Iove, dives,

mutat quadrata rotundis mit Beziehung auf den Spott des Agesilaos, der *θεασάμενος ἐπὶ τῆς Ἀσίας οἰκίαν τετραγώνοις ὡροφωμένην δοκοῖς ἠρώτησε τὸν κεκτημένον ἤτε τετράγωνα παρ' αὐτοῖς φύεται ξυλά, φαμένου δὲ οὐ ἀλλὰ στρογγύλα, τί οὖν, εἶπεν, εἰ τετράγωνα ἦν στρογγύλα ἐτελεῖτε*; Plut. apophth. Lacon. 29.

101. *insanire putas sollemnia:* so lachst du nicht, sondern es kommt solches Thun dir insofern ganz normal vor, weil es wie eben gesagt (76—93) Alle so treiben: du machst es also ganz so wie ein richtiger Stoiker, der in solch menschlicher Thorheit nur die *insania* sieht, mit welcher alle aufser dem *sapiens* behaftet seien, und für welche es also weder eines Arztes, noch eines Kurators bedürfe. Statt *insanire* erwartet man eigentlich *facere sollemnia*, aber weil H. schon die Schlufsanspielung auf das bekannte stoische Paradoxon im Sinn liegt, so tritt das Stichwort der Stoa für alles menschliche Thun und Treiben, *insanire* (vgl. sat. II 3), ein, gewifs zu grofser Ergötzung Maecenas, dem wohl nicht ferner lag als derartige stoische Velleitäten.

102. *curatoris:* sat. II 3, 217. — *a praetore dati:* wenn keine Agnaten vorhanden, denen die *cura legitima* des *furiosus* zufiel, so bestellte einen solchen der Magistrat, hier und sat. II 3, 218 der Stadtpraetor. — *tutela* hier der Beschützer, *tutor* = *praesidium* od. I 1, 2. *rerum mearum*, meiner ganzen Existenz: *mearum grande decus columenque rerum* od. II 17, 4. — *prave sectum unguem:* auf Pflege der Fingernägel ward von den keine Handschuhe tragenden und so viel gestikulierenden Alten besondere Sorgfalt verwandt. Mochte Maecenas sich selbst auch noch so gehen lassen, so hielt er darum nicht minder auf die Beobachtung des guten Tones in der äufserlichen Haltung seitens seiner Umgebung und konnte sich über eine Vernachlässigung derselben ärgerlich ereifern, *stomachari.* Das steht in keinem Widerspruch zu *rides* 95. 97, da dort H. noch nicht von seinem eigenen Verhältnis zu M. spricht. — *pendentis*, der von dir 'abhängt': *incolumitati tuae tuorumque qui ex te pendent consulas* Cic. ad fam. VI 22; *ἐκ τοὐμοῦ νεύματος ἀπηρτημένοι* Lukian Tim. 5. — *respicientis*, der auf dich, um sich unter deinen Schutz und Schirm zurückziehen zu können, seinen Blick zurückrichtet: *subsidia quae respicerent in re trepida praeparata erant* Liv. IV 46. Umgekehrt auch vom Höherstehenden, der seinen Blick dem Untergebenen zuwendet: od. I 2, 36.

106. *ad summam:* also um das Facit zu ziehen aus dem Gesagten: nur die Beschäftigung mit der Philosophie vermag Befriedigung zu gewähren; ist ja doch der *sapiens* . . .; und nun folgt das bekannte stoische Paradoxon, über welches s. zu sat. I 3, 124. — *uno minor est Iove:* und auch dieser Unterschied ist nur quantitativ; *Sextius solebat dicere Iovem plus non posse quam bonum virum: plura Iuppiter habet quae prae-*

liber, honoratus, pulcher, rex denique regum,
praecipue sanus, nisi cum pitvita molestast.

stet hominibus, sed inter duos bonos non est melior qui locupletior . . . Iuppiter quo antecedit virum bonum? diutius bonus est: sapiens nihilo se minoris aestimat, quod virtutes eius spatio breviore cluduntur. Seneca epp. 73, 12. — *rex denique regum: magnorum maxime regum* sat. I 3, 136. — *praecipue sanus:* körperliche Gesundheit ist dem Hypochonder Horaz das höchste Gut; zugleich spielt er mit dem Doppelsinn von *sanus* als Gegensatz zu *insanus* 101. Ein ordentlicher Schnupfen — über *pitvita* s. zu sat. II 2, 76 — und die ganze Herrlichkeit ist vorbei!

I 2.

Die homerischen Gedichte hat H. in seiner Sommerfrische zu Praeneste aufs neue gelesen, und ganz erfüllt von dem Reichtum sittlicher Betrachtungen, zu denen sie anregen, weist er einen jungen Freund, Lollius Maximus, auf diese unerschöpfliche Quelle ethischer Anregungen hin (1—5), die Ilias als Spiegelbild menschlicher Leidenschaften und Thorheiten (6—16), die Odyssee mit ihrer Verherrlichung heroischer Ausdauer und überlegener Klugheit (17—26). Und auch wir Alltagsmenschen, die wir im Dunkeln umhertappen und in bequemer Sinnenlust in den Tag hineinleben, finden in der letzteren unser Konterfei in den Freiern und den Phaeaken (27—31). Solche Schlaffheit gilt es zu überwinden und nicht die Arbeit an sich selbst von Tag zu Tage hinauszuschieben, bis es zu spät ist (32—43). Und wie nichtig sind doch die Dinge, die uns davon abhalten, äufserer Besitz und Befriedigung unserer Gelüste, Geiz, Neid und Zornmütigkeit: das wird in einer Reihe von Einzelsprüchen ausgeführt (44—63), die unvermerkt mit der Warnung vor jugendlichem Aufbrausen zu Persönlichem zurücklenken, zu der Mahnung, früh Hand an dasjenige zu legen, was not thue, und an der eigenen sittlichen Erziehung zu arbeiten (64—70). Nach dem lehrhaften Ton dieser väterlichen Ermahnungen, in denen H. den jungen Mann die ganze Überlegenheit seines Alters und seiner gereiften Lebenserfahrung stark fühlen läfst, bricht er rasch ab, um in den letzten Worten den Ton des guten Kameraden anzuschlagen, der aber nicht gesonnen sei auf seinem Lebensweg sich viel um Andere zu kümmern.

Der Adressat, Lollius Maximus, wahrscheinlich ein Anverwandter, möglicherweise ein Sohn des M. Lollius cos. 733, über den s. zu od. IV 9, ist derselbe junge Freund des Dichters, an welchen die

achtzehnte Epistel gerichtet ist. Seine Jugend erhellt aus v. 68, sowie daraus, dafs er noch an den Übungen des rhetorischen Kursus teilnimmt: v. 2. Näheres aber wissen wir über ihn nicht. Die Abfassungszeit ist wahrscheinlich noch in den Herbst 732 zu setzen, als Horaz anfing solche ethische Erörterungen poetisch zu gestalten und der Form dafür noch nicht ganz Herr geworden.

Troiani belli scriptorem, Maxime Lolli,
dum tu declamas Romae, Praeneste relegi:
qui quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non,
planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.

1. *scriptorem*, Homer als epischen Erzähler: die Odyssee gewissermafsen als Fortsetzung der Erzählung vom troischen Krieg. — *Maxime* ist Kognomen, wenn es sich auch für das adlige Geschlecht der Lollier nicht weiter nachweisen läfst: die Voranstellung wie in *Crispe Sallusti* od. II 2, 3 oder *Hirpine Quincti* od. II 11, 2 *Celso ... Albinovano* epp. I 8, 1; oder *Maxime Cotta* Ovid. ex Ponto II 8, 2; vom Ältesten mehrerer Geschwister verstanden müfste es den Genetiv (*maior Neronum* od. IV 14, 14, *Noviorum minor* sat. I 6, 121) bei sich haben. — *declamas: declamare* ist seit Cicero (*commentabar declamitans, sic enim nunc loquuntur* Brut. 90, 310) aus einem ursprünglichen Spottwort die übliche Bezeichnung für die rhetorischen Schulübungen der Suasorien und Kontroversien geworden, welche ihre Suasorienthemata mit Vorliebe der poetischen Sage oder der Geschichte entlehnten: *neque ignoro plerumque exercitationis gratia poni et poeticas et historicas ut Priami verba apud Achillem aut Sullae dictaturam deponentis in contione* Quintil. III 8, 53. Von solchen Übungen über homerische Stoffe mag Lollius dem Dichter geschrieben haben: aber was dem Jüngling nur eine Fundgrube rhetorischer Exercitien, ist dem welterfahrenen Manne das Buch wahrer Lebensweisheit. *Homerum declamare* aber, für homerische Dichtung zu Deklamationen verarbeiten, ist nicht wesentlich verschieden von *nil praeter Calvum doctus cantare* sat. I 10, 19. — *Praeneste*, hochgelegen und wegen seiner Kühle (*frigidum Praeneste* od. III 4, 23) im Sommer zur Villeggiatur gern aufgesucht: *Tibur nunc suburbanum et aestivae Praeneste deliciae* Florus I 5.

3. *pulchrum καλόν*, *utile συμφέρον* sind die beiden Kategorien des *καθῆκον*: *nam aut honestumne factu sit an turpe dubitant id quod in deliberationem cadit ... tum autem ... consultant ad vitae commoditatem iucunditatemque, ad facultates rerum atque copias, ad opes, ad potentiam ... conducat id necne de quo deliberant* Cic. de off. I 3, 9. — *planius*, klarer und deutlicher im Gegensatz zu der *obscuritas* der Philosophen: die Folge davon ist *melius*, besser und eindrucksvoller. *dicit* als Dichter, nicht *docet* wie der Philosoph vom Fach. — Chrysippos von Soli (sat. I 3, 126) ist der zweite Begründer der Stoa, *princeps stoicae philosophiae* Gell. VII 2, mit seinen 700 Büchern einer der gröfsten Polygraphen und zugleich schlechtesten Stilisten des Altertums. Krantor dagegen, der Verfasser des berühmten Buches *περὶ πένθους*, gehört der Akademie an; eine hübsche Probe seiner geschmackvollen Darstellungsweise

cur ita crediderim, nisi quid te distinet, audi.
fabula, qua Paridis propter narratur amorem
Graecia barbariae lento collisa duello,
stultorum regum et populorum continet aestus.
Antenor censet belli praecidere causam:
quod Paris, ut salvus regnet vivatque beatus,

giebt das ethische Bruchstück bei Sextus XI 52—59.

5. *crediderim* = *sentiam*, 'woher ich diese Überzeugung gewonnen habe'. — *distinet*, besser überliefert als *detinet*, ist auch dem Sinne nach feiner: schwerlich möchte Lollius durch eine andere bestimmte Beschäftigung abgehalten sein die Ausführungen H.'s zu lesen, wohl aber können andere Interessen ihn fesseln und hindern seine Aufmerksamkeit so zusammenzuhalten, dafs er denselben die gebührende Beachtung zu schenken vermag.

6—16. Die Ilias als Beleg für menschliche Leidenschaft und Verkehrtheit, schon gleich in Anlafs ihres Stoffes, *propter amorem*. — *fabula*, hier vom Epos, wie auch Diomed. p. 482, 19 es von den Eklogen Virgils gebraucht, mit Bezug auf das folgende *qua narratur*. — *Paridis amorem* i. e. *Helenam*, welche auch mit *belli causam* 9 gemeint ist. Denn wenn ein Genetiv bei *amor* steht, so ist es nach horazischem Sprachgebrauch regelmäfsig ein Objektsgenetiv, aufser etwa in *lacus sentit amorem festinantis eri* I 1, 84. Somit ist hier *amor* metonymisch von der Geliebten zu verstehen, wie auch in *ingenuo amore peccas* od. I 27, 17. — *barbariae*, Dativ, der in altertümelnder Weise die Troerschaft als Phryger bezeichnet, wie *carmen barbarum* ep. 9, 6 die phrygische Tonart; vgl. auch *barbarae . . turmae* od. II 4, 9. — *lento*, weil zehn Jahre in die Länge gezogen. — *duello*, die archaische durch Virgil wieder aufgebrachte Wortform für *bello* giebt dem Ausdruck ein feierliches Gepräge, wie es sich ziemt, wenn vom Stoff des heroischen Epos die Rede ist. — *continet aestus* ist noch kein farbloses 'enthält', sondern es soll noch die sinnliche Kraft des Verbums gefühlt werden.

9. *Antenor:* gemeint ist die Beratung *H* 345—379, in welcher Antenor rät δεῦτ' ἄγετ' Ἀργείην Ἑλένην καὶ κτήματ' ἅμ' αὐτῇ δώομεν Ἀτρεΐδῃσιν ἄγειν (350) und Paris antwortet ἄντικρυς δ' ἀπόφημι, γυναῖκα μὲν οὔκ ἀποδώσω (362). — *censet praecidere*, wie ein krankes Glied, *ut medici abalienata morbis membra praecidant* Quintil. VIII 3, 75. Die Struktur mit dem Infinitiv statt mit *ut* ist kein Graecismus, sondern gut lateinisch.

v. 10 giebt in der besten Überlieferung — *quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus cogi posse negat* — nicht den Inhalt der Antwort des Paris bei Homer wieder, sondern zieht aus seinem Verhalten die Konsequenz einleuchtender Thorheit als Beleg für *stultorum regum aestus*. Aber mifslich ist dabei doch, dafs Paris füglich nicht überhaupt die abstrakte Möglichkeit, zur *vita beata* gezwungen werden zu können, in Abrede stellen kann, während er vielmehr nur dasjenige abschlägt und für nicht erzwingbar erklärt (ἄντικρυς ἀπόφημι), was in seinen Folgen ihm zum Heile gereicht haben würde. Und nicht minder mifslich ist es den Satz *ut . . vivat beatus* von *cogi* abhängen zu lassen, da H. sonst auf *cogere* nie eine Struktur mit *ut* folgen läfst — I 9, 2 ist *ut*

cogi posse negat. Nestor conponere litis
inter Peliden festinat et inter Atriden:
hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque:
quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.
seditione, dolis, scelere atque libidine et ira
Iliacos intra muros peccatur et extra.
rursus quid virtus et quid sapientia possit,
utile proposuit nobis exemplar Ulixen,
qui domitor Troiae multorum providus urbis
et mores hominum inspexit latumque per aequor,
dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa

. . *coner* von *rogat* abhängig. Mit Recht hat daher Bentley die Schreibung einer Anzahl von Hdss. *quod Paris . . cogi posse negat* vorgezogen: dann hängt *ut . . vivat beatius* von dem in *quod* enthaltenen *belli causam praecidere* als Folgesatz ab. — *regnet vivatque:* denn Paris hat *regnum et vitam* durch seine Halsstarrigkeit eingebüfst.

11. *Nestor* in der *μῆνις*, wo er die hadernden Helden, Achilleus und Agamemnon, zu beschwichtigen versucht, *A* 247 fgg. — *inter . . et inter* wie sat. I 7, 11. — *hunc* geht wie od. III 6, 15; IV 8, 7 auf den zuletzt genannten Atriden, den der Verlust der Chryseis in helllodernde Leidenschaft versetzt hat *ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτὴν οἴκοι ἔχειν· καὶ γάρ ῥα Κλυταιμνήστρης προβέβουλα A* 112. — *urit*, da sowohl Liebe (*urit me Glycerae nitor* od. I 19, 5) wie Zorn (*meum iecur urere bilis* sat. I 9, 66) in Flammen setzen.

14. *plectuntur*, in den nachfolgenden Kämpfen. Der Vers giebt im Anschlufs an das hesiodische Wort vom Bemühen der Dike *ὅφρ' ἀποτίσῃ δῆμος ἀτασθαλίας βασιλέων, οἳ λυγρὰ νοεῦντες ἄλλῃ παρκλίνωσι* (*delirant*) *δίκας σκολιῶς ἐνέποντες* (*Ἔργ.* 260) nach den voraufgegangenen Beispielen von *stultorum regum* für das angekündigte *populorum aestus* die Rechtfertigung.

v. 15. 16 zieht zusammenfassend die Summe und giebt ihre Anwendung, denn was in der Ilias sich zuträgt, ist nur ein Spiegelbild für das leidenschaftliche Gebahren der Menschen. *Iliacos intra muros* (9—10) *et extra* (11—14) geht wohl in erster Linie auf Ilios und das Lager der Achaeer, hat aber daneben auch die Geltung eines 'überall' *ubicumque* und entspricht so dem *nos numerus sumus . . sponsi Penelopae nebulones* im Folgenden. Man kann daher bei *seditione* an Thersites *B* 212, bei *dolis* an Pandaros *Δ* 134, *libidine* an Agamemnons Willkür, *ira* an Achills Zorn sich erinnert fühlen, aber nur insofern es Typen sind für Menschenthun überhaupt.

17. *rursus* 'andererseits' sat. I 3, 28: die Odyssee nannte schon Alkidamas *καλὸν ἀνθρωπίνου βίου κάτοπτρον* (Aristot. rhet. III 3), vor allem um der Gestalt des Odysseus willen, in welcher nach Antisthenes Vorgang namentlich die Stoa das Ideal des Weisen verkörpert sah. — *virtus et sapientia:* I 1, 41. — *proposuit* sc. *Homerus:* von dem Praesens actionis perfectae hängt dann der Konj. Praes. *possit* ab.

19—22 übersetzt ebenso wie AP. 141, 142 den Eingang der Odyssee *ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσε· πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόμον* (*mores*, nach der Schreibung Zenodots, wie auch AP. 142) *ἔγνω | πολλὰ δ' ὅγ' ἐν*

pertulit, adversis rerum immersabilis undis.
Sirenum voces et Circae pocula nosti:
quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
sub domina meretrice fuisset turpis et excors
vixisset canis inmundus vel amica luto sus.
nos numerus sumus et fruges consumere nati,
sponsi Penelopae nebulones, Alcinoique

πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν, ἀρνύμενος ἥν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἑταίρων. — *immersabilis ἀβάπτιστος*, von H. neugebildet: weder die Wogen des Meeres, noch diejenigen des Mifsgeschicks haben den *πολύτλας* ins Verderben hinabzuziehen vermocht.

23. *Sirenum voces* als Sinnbild für die Verführungen der Sinnlichkeit (anders: *vitanda est improba Siren desidia* sat. II 3, 13), wie *Circae pocula* für die entnervende Macht der Wollust: die Verknüpfung beider Symbole begegnet schon in des Laevius Sirenocirca. — *pocula* 'Trank', wie meist bei H. — *nosti*, nicht aus der Lektüre der Dichtung, sondern aus der Erfahrung des Lebens: 'du weifst, was es mit ihnen auf sich hat, und wie schwer es ist den Verlockungen Widerstand zu leisten'. — *cum sociis*, so wie es seine Gefährten getan (*quod mecum ignorat* II 1, 87), welche *stulti et cupidi* sich von Kirke betören liefsen, während er durch das ihm von Hermes gereichte *μῶλυ* gegen die Wirkung ihres Trankes gefeit war. — *sub domina*, statt dafs er vielmehr Kirke seinem Willen unterthan zu sein gezwungen hat. *meretrice* fällt aus dem Tone, indem es den Leser aus der Welt des Mythos in die platte Wirklichkeit, für welche der Mythos nur Symbol sein sollte, zurückruft. — *fuisset* steht ganz in der Bedeutung von *factus esset*. — *turpis* läfst doppelsinnig den Gedanken sowohl an sittliche Verkommenheit wie an physische Verwandlung der Gestalt frei. — *et excors vixisset* (vgl. *vivat beatus* 8) gehört zusammen. Dafs die von Kirke verwandelten auch ihr geistiges Ich verlieren, weicht von der homerischen Sage, wonach *οἳ δὲ συῶν μὲν ἔχον κεφαλὰς φωνήν τε τρίχας τε καὶ δέμας, αὐτὰρ νοῦς ἦν ἔμπεδος ὡς τὸ πάρος περ* κ 239, ab. Könnte sich das auch hier aus der symbolischen Verwendung des Mythos erklären lassen, so trifft das Gleiche für ep. 17, 17 *tum mens et sonus relapsus* nicht zu, und auch Virgil setzt in *carminibus socios Circe mutavit Ulixi* (ecl. 8, 70) eine von der homerischen abweichende Sagenform, wie sie spätere Dichtung geschaffen, voraus. — *canis* als Symbol der Unreinlichkeit: auch dies weicht von Homer ab, bei welchem Kirke ihre Opfer in Wölfe und Löwen, die Gefährten des Odysseus aber in Schweine verwandelt.

27. *nos*, wir gewöhnlichen Menschen dagegen finden uns wieder in den *sponsi Penelopae*. — *numerus*, Ziffern, ohne Eigenwert wie das griechische *ἀριθμός*: *τί κάθησθ' ἀβέλτεροι, ἡμέτερα κέρδη τῶν σοφῶν ὄντες, λίθοι, ἀριθμός, πρόβατ' ἄλλως, ὀμφορῆς νενησμένοι*; Aristoph. Wolken 1201. — *fruges consumere nati* ist eine homerische Phrase = *βροτοὶ οἳ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν* Z 142 im Gegensatz zu den *μάκαρες θεοί*. — *sponsi Penelopae nebulones*, in dem Sinne, in welchem zuerst Aristipp *τοὺς τῶν ἐγκυκλίων παιδευμάτων μετασχόντας, φιλοσοφίας δὲ ἀπολειφθέντας ὁμοίους ἔλεγεν εἶναι τοῖς τῆς Πηνελόπης μνηστῆρσι· καὶ γὰρ ἐκείνους Μελανθὼ μὲν καὶ Πολύδωραν καὶ*

in cute curanda plus aequo operata iuventus,
cui pulchrum fuit in medios dormire dies et
ad strepitum citharae cessatum ducere somnum.
ut iugulent hominem surgunt de nocte latrones:

τὰς ἄλλας θεραπαίνας ἔχειν, πάντα δὲ μᾶλλον ἢ αὐτὴν τὴν δέσποιναν δύνασθαι γῆμαι Diogen. II 79, was dann Bion (Plutarch. *π. παίδων ἀγωγῆς* 10) und leicht variiert Ariston (Diogen. a. a. O.) wiederholt haben. An diese berühmte Vergleichung erinnert hier H., der sonst keine rechte Veranlassung hätte, das Thun der Freier als ein typisches hervorzuheben. Der Sinn also ist: so verfehlen auch wir in banausischem Treiben das, was uns vor Allem not thut, die auf philosophische Erkenntnis gegründete Einkehr in uns selber. — *nebulones: nebulo dictus ut ait Aelius Stilo, qui non pluris est quam nebula, aut qui non facile perspici possit qualis sit.* Auch das Bild der *Alcinoi iuventus* im Folgenden ist weniger aus der frischen Erinnerung an die Odyssee selbst geschöpft, wie aus der moralisierenden Kritik, welche Spätere an der *φιληδονία* und dem *ἀπολαυστικὸς βίος* der Phaeaken geübt haben und worin Platon (*ἀλλ' οὐ μέντοι σοι Ἀλκίνου γε ἀπόλογον ἐρῶ, ἀλλ' ἀλκίμου ἀνδρός* Rep. X 614) und Theopomp dem Pontiker Heraklides (Schol. Od. *ν* 119) vorangegangen waren. Wenn es auch *ϑ* 248 heifst *αἰεὶ δ' ἡμῖν δαὶς τε φίλη κίθαρίς τε χοροί τε εἵματα τ' ἐξημοιβὰ λοετρά τε θερμὰ καὶ εὐναί* und Odysseus *ι* 5 es preist *οὐ γὰρ ἔγωγέ τί φημι τέλος χαριέστερον εἶναι ἢ ὅτ' ἐυφροσύνη μὲν ἔχῃ κατὰ δῆμον ἅπαντα* — was Eratosthenes, um jener Kritik die Waffe zu entwinden, in *ἐυφροσύνη μὲν ἔχῃ κακότητος ἀπούσης* verballhornte —, so ist doch in der Odyssee weder von einem *in medios dies dormire* die Rede, noch singt Demodokos seine Hörer in Schlaf. — *Alcinoi iuventus* greift die Jugend heraus, weil die folgenden Mahnungen in erster Linie der Jugend gelten.

29. *cute curanda: bene curata cute* I 4, 15. *pelliculam curare iube* sat. II 5, 38. *cutis* ist die äufsere Hülle im Gegensatz zu der Seele im Innern (*ego te intus et in cute novi* Pers. 3, 30), also = *corpus.* — *operata:* als ob das ein ernsthaftes Tagewerk sei; die Struktur, *in* c. abl. statt des üblichen Dativs, weil ihr ganzes Thun darin aufgeht. — *pulchrum* = *καλόν* mit Bezug auf v. 3, während solch Thun doch eigentlich *turpe* ist. — Wer spät aufsteht, findet auch erst spät Schlaf — und dafs auf dem Schlafen, nicht auf der Betäubung ernster Empfindungen der Nachdruck liegt, zeigt die Fortführung des Gedankens, welche das *surgere de nocte* und *poscere ante diem librum* empfiehlt. Dem entspricht einzig die Lesart der blandinischen Handschriften *ducere somnum* — die Mehrzahl der übrigen hat *ducere curam* — welcher erst Bentley zu ihrem Recht verholfen hat. *cessatum* hat dabei ganz die Bedeutung eines Part. perf. act. = *qui cessavit:* vgl. *in arvis cessatis* Ovid. fast. IV 617, *moram cessataque tempora* metam. X 669, *cessata per sidera* Aetna 68. Bentleys *cessantem* ist daher nicht nötig. *ducere* aber steht für *reducere* (*non avium citharaeque cantus somnum reducent* od. III 1, 21) oder *adducere* wie ep. 14, 3 *pocula Lethaeos ducentia somnos.*

32. *de nocte,* also vor Tagesanbruch, wie in *de die potare* (s. zu od. I 1, 20), indem sie der Nacht einen Teil entziehen. Ohne wei-

ut te ipsum serves non expergisceris? atqui
si noles sanus, curres hydropicus; et ni
posces ante diem librum cum lumine, si non
intendes animum studiis et rebus honestis,
invidia vel amore vigil torquebere. nam cur
quae laedunt oculum festinas demere, siquid
est animum differs curandi tempus in annum?
dimidium facti qui coepit habet: sapere aude:

teren Übergang setzt nun die Paränese ein, welche von der Schlafsucht der Phaeaken ausgehend sich zunächst bis v. 54 in streng zusammenhängender Gedankenfolge gegen die Schlaffheit und Bequemlichkeit der Menschen, wo es ihre sittliche Arbeit an sich selbst gilt, kehrt.

33. Der durch *atqui* mit Nachdruck eingeführte Gegensatz ist erst in *ni posces .. torquebere* enthalten: das voraufgeschickte *si noles .. curres* ist dagegen dem Sinne nach lediglich als Vergleichung gedacht, welche sittliche Störung durch leibliche Krankheit versinnbildlicht = *velut si noles .. curres, sic .. torquebere.* Daher ist zu *noles* als Objekt nur *currere* aus dem Folgenden zu ergänzen: wer sich in gesunden Tagen nicht starke Bewegung macht (*at imbecillis, quo in numero magna pars urbanorum omnesque paene cupidi litterarum sunt, observatio maior necessaria est ... prima autem eius curatio exercitatio est: commode vero exercent clara lectio, arma, pila, cursus, ambulatio* Cels. I 2), der mufs es als Wassersüchtiger nachholen: bei vorgeschrittener Krankheit *multum ambulandum, currendum aliquid est* Cels. III 21. — *ni*, hier gleichbedeutend mit *si non. posces* vom Sklaven, der mit der Lampe zugleich ein Buch zum Studieren bringen soll: *prius orto sole vigil calamum et chartas et scrinia posco* II 1, 112. — *intendes:* spannst und richtest du deinen Geist nicht auf edle Ziele, so wird er von der Leidenschaft angespannt und gefoltert werden. *studiis*, Dativ, steht *invidia, rebus honestis* dagegen *amore* gegenüber. *torquere* ist das eigentliche Wort für foltern, *tortor* (od. III 5, 50) für den Folterknecht.

37. *nam cur* führt keine Begründung ein, sondern steht, wie *nam quid* I 1, 76, für *curnam*, was die Sprache vermeidet: *nam cur me verberas?* Plaut. aul. 3.

38. *quae laedunt oculum*, Körperchen, die in das Auge geflogen sind: daher der Singular *oculum*, da von einem Augenleiden nicht die Rede ist. — *est* = *edit*, wie ein fressendes Geschwür, welches die *cura* des Arztes heischt. — *in annum* aufs nächste Jahr: I 10, 23. — Denselben Gegensatz des Verhaltens bei leiblicher Krankheit und bei seelischen Gebrechen hebt Aristipp hervor: *ἐκεῖνος γὰρ εἰώθει λέγειν, ὅτι πολλὰ μέν τις ἐσθίων, πολλὰ δὲ πίνων, πληρούμενος δὲ μηδέποτε, πρὸς τοὺς ἰατροὺς βαδίζει καὶ πυνθάνεται τί τὸ πάθος καὶ τίς ἡ διάθεσις καὶ πῶς ἂν ἀπαλλαγείη· εἰ δέ τις ἔχων πέντε κλίνας δέκα ζητεῖ, καὶ κεκτημένος δέκα τραπέζας ἑτέρας συνωνεῖται τοσαύτας, καὶ χωρίων πολλῶν παρόντων καὶ ἀργυρίου οὐ γίνεται μεστός, ἀλλὰ ἐπ' ἄλλα συντέταται καὶ ἀγρυπνεῖ καὶ ἀπλήρωτός ἐστι πάντων, οὗτος οὐκ οἴεται δεῖσθαι τοῦ θεραπεύσοντος καὶ δείξοντος ἀφ' ἧς αἰτίας τοῦτο πέπονθεν.* Plutarch *π. φιλοπλουτίας* 3.

40. *ἀρχὴ γὰρ λέγεται μὲν ἥμισυ παντὸς ἐν ταῖς παροιμίαις ἔργου*

incipe. vivendi qui recte prorogat horam,
rusticus exspectat dum defluat amnis: at ille
labitur et labetur in omne volubilis aevum.
quaeritur argentum puerisque beata creandis
uxor et incultae pacantur vomere silvae:
quod satis est cui contingit, nihil amplius optet.
non domus et fundus, non aeris acervus et auri
aegroto domini deduxit corpore febris,

Plato legg. VI p. 753 e, nach Diogenian II 97 dem bekannten hesiodischen Spruch ὅσῳ πλέον ἥμισυ παντός nachgebildet. — *sapere aude:* gewinne es über dich diesen weisen Spruch zu beherzigen. — *vivendi qui recte,* mit derselben Nachstellung von *recte* wie in *vivere si recte nescis* II 2, 213.

42. *rusticus* der tölpelhafte Bauer in irgend einer griechischen Abderitengeschichte vom Schlage der Schnurren des Philogelos. *rusticus expectat = similis est rustico qui expectat* mit der H. so eigenen Verkürzung des Gleichnisses, wenn dieses die Phantasie so völlig beherrscht, dafs dieselbe in die zur Vergleichung herangezogene Vorstellung unmittelbar versetzt wird; s. zu AP. 348. Das Leben ein Flufs, entsprechend der Vorstellung vom Strom der Zeit: s. zu od. II 14, 2. — *labitur et labetur in omne volubilis aevum:* sowohl die weichen Konsonanten (s. zu od. I 2, 1), wie die trochäische Cäsur sollen die Bewegung des Fliefsens malen.

44. Und worüber wird der Beginn des *vivere recte* immer wieder weiter hinausgeschoben? Über dem Hauptfehler der Menschen, dem leidigen *quaerere* vergänglicher Güter, wie *argentum* (Geld, wie sat. I 1, 86) *uxor dotata, frumentum.* — *beata* reich, mit Glücksgütern gesegnet, also = *dotata* od. III 24, 19. — *creandis = procreandis* wie od. IV 4, 29. *Q. Metellus censor* (623 a. u.) *censuit ut cogerentur omnes ducere uxores liberorum creandorum caussa* Liv. per. LIX.

45. *pacantur:* die Urbarmachung der Wildnis ist ein Kampf mit ihren bisherigen Bewohnern, den reifsenden Thieren, welche vor der Pflugschar fliehen: *Alcides . . Erymanthi pacarit nemora* Verg. aen. VI 803. Die frische Rodung gilt als besonders fruchtbarer Ackerboden: Verg. Georg. II 207—211.

46. Nachsatz zu *quaeritur argentum,* die Thorheit solchen Bemühens zu erweisen: wem die Verhältnisse das zum Leben Erforderliche (*quod satis est,* τὸ ἀρκοῦν) gewähren, entschlage sich weitergehender Wünsche ἐπεὶ τῶν γε ἀρκούντων οὐδεὶς πένης ἐστίν Plutarch π. φιλοπλουτίας 2. Und das ist bei den meisten Menschen der Fall: die Bedürfnislosigkeit des Südländers, sowie die sozialen Verhältnisse des Altertums, Sklaverei und scharfe Absonderung des Bürgers vom Fremden, erklären es, weshalb der Gedanke an Proletarierexistenzen den Alten so fern liegt. — *contingit,* das Präsens, wie in *ubi quid melius contingit* I 15, 44 oder *cui gratia fama valetudo contingat abunde* I 4, 10.

47. Denn äufserer Besitz kann weder in körperlichen noch seelischen Leiden Abhilfe schaffen. Die parataktische Anapher *non domus . . non aeris acervus deduxit corpore febris, non animo curas* verschleiert wieder eine zu Grunde liegende Vergleichung. — *aegroto* ist auch mit *animo* zu verbinden. — *deduxit = dempsit* 38: das Perfektum, als Ausdruck der Thatsache, dafs ein solcher Fall noch

non animo curas: valeat possessor oportet,
si conportatis rebus bene cogitat uti.
qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res
ut lippum pictae tabulae, fomenta podagram,
auriculas citharae collecta sorde dolentis.
sincerum est nisi vas, quodcumque infundis acescit.
sperne voluptates: nocet empta dolore voluptas.
semper avarus eget: certum voto pete finem.

nie eingetreten ist. — *febris* ‘Fieberschauer’, wie I 7, 9. — *conportatis* lehnt sich an den zuletzt genannten *aeris acervus et auri* an. — *cogitat* ‘vorhaben’ AP. 144. — *bene uti* ‘nach Herzenslust’.

51. Denn dem geistig Kranken, sei es an Habsucht (*qui cupit*) oder an Geiz (*qui metuit*), macht der Besitz keine Freude, *non iuvat*, ebensowenig (*sic*) wie dem leiblich Kranken das, was dem Gesunden ein Genufs dünkt, *tabulae*, *citharae*, *fomenta*, ein Vergnügen zu bereiten vermag. *fomenta* sind weiche Hüllen, welche der Haut ein wohliges Empfinden verursachen: *vide hos eosdem* (sc. *luxuriosos*) *e suggestu rosae spectantes popinam suam, aures vocum sono, spectaculis oculos, saporibus palatum suum delectantes. mollibus lenibusque fomentis totum lacessitur eorum corpus et ne nares interim cessent odoribus variis inficitur locus ipse in quo luxuriae parentatur* Seneca de vita beata 11. Wenn sie auch beim Podagra als Kurmittel angewandt wurden, so kommt es hier auf die Empfindung vergnüglichen Behagens an, welche Arzneimittel dem von Gliederschmerzen Gefolterten niemals verursachen können. Absichtlich wechselt in allen drei Beispielen die Bezeichnung des Kranken (*lippus*) mit der der Krankheit (*podagra*) und der des erkrankten Körperteils (*auriculae*) ab. Vgl. übrigens den verwandten Gedanken Plutarchs: *πολλάκις ἀκηκοὼς μνημονεύεις ὡς οὔτε ποδάγρας ἀπαλλάττει κάλτιος* (*calceus senatorius*) *οὔτε δακτύλιος πολυτελὴς παρωνυχίας οὔτε διάδημα κεφαλαλγίας. π. εὐθυμίας* 1.

54. Der Vergleich der Seele mit einem Gefäfs, welcher dem das Gesagte abschliefsenden Sinnspruch zu Grunde liegt, ist platonisch: *μαθήματα δὲ οὐκ ἔστιν ἐν ἄλλῳ ἀγγείῳ ἀπενεγκεῖν, ἀλλ᾽ ἀνάγκη καταθέντα τὴν τιμὴν τὸ μάθημα ἐν αὐτῇ τῇ ψυχῇ λαβόντα* [*καὶ μαθόντα*] *ἀπιέναι ἢ βεβλαμμένον ἢ ὠφελημένον* Plato Protag. 314b. Der Gedanke selbst ist der stoischen Ethik geläufig: *ἄνθρωπε ποῦ βάλλεις; σκέψαι εἰ κεκάθαρται τὸ ἀγγεῖον· ἂν γὰρ εἰς τὴν οἴησιν αὐτὰ βάλλῃς ἀπώλετο· ἦν σαπῇ οὖρον ἢ ὄξος γένοιτο ἢ εἴ τι τούτων χεῖρον* ruft Epiktet *cum animadverterat hominem . . corruptis moribus . . studia quoque et disciplinas philosophiae contrectare* Gell. XVII 19.

55. Es folgt eine Reihe lose aneinandergereihter Einzelsprüche, welche mahnen das Gefäfs der Seele nicht durch schlimme Leidenschaften (*voluptas*, *avaritia*, *invidia*, *ira*) zu verunreinigen. Die Form ist nachgebildet den Schatzkästlein griechischer Spruchweisheit, deren Ausläufer die Monosticha des sog. Menander enthalten. — *sperne* ‘halte dir fern, meide’ s. zu od. III 2, 24. *φεῦγ᾽ ἡδονὴν φέρουσαν ὕστερον βλάβην* Alexis inc. 44 M. = Men. mon. 532. — *empta dolore* begründet die Mahnung, denn *ἐν τῷ ῥᾳθυμεῖν καὶ τὰς πλησμονὰς ἀγαπᾶν εὐθὺς αἱ λύπαι ταῖς ἡδοναῖς παραπεπήγασι* Isokrat. Demon. 46.

56. *semper eget: egens aeque*

invidus alterius macrescit rebus opimis:
invidia Siculi non invenere tyranni
maius tormentum. qui non moderabitur irae,
infectum volet esse dolor quod suaserit et mens,
dum poenas odio per vim festinat inulto.
ira furor brevis est: animum rege; qui nisi paret,
imperat: hunc frenis, hunc tu conpesce catena.
fingit equum tenera docilem cervice magister

est is qui non satis habet et is cui satis nihil potest esse führt Cornificius IV 17, 24 als Sentenz an. — *pete* von den Göttern, von denen du auch unter Gelübden erflehst, dafs sie deinem Begehr willfahren möchten. *voto*, Dativ, das unter Gelübden Erflehte: s. zu sat. II 6, 1. *certum finem* nämlich *τὸ ἀρκοῦν*, denn es ist das *desiderare quod satis est*, welches H. empfiehlt: *qui satis habet, consecutus est quod numquam divitiis contingit, finem.* Seneca epp. 119.

57. *σὲ δὲ τὸ κάκιστον τῶν κακῶν πάντων, φθόνος φθισικὸν πεποίηκε καὶ ποιήσει καὶ ποιεῖ* Menand. inc. 12 M. Der Spruch ist unentbehrlich, weil sonst die folgende Ausführung in der Luft steht. Dasselbe Bild hatte H. schon sat. I 1, 10 *quodque aliena capella gerat distentius uber tabescat.* — *rebus opimis* Abl. abs. — *Siculi tyranni* spielt auf die Martervorrichtungen der wegen ihrer Grausamkeit berüchtigten sikelischen Tyrannen, den ehernen Stier des Phalaris, die Kerker des Dionysios an: *alter, non Dionysius ille nec Phalaris, tulit enim illa quondam insula multos et crudeles tyrannos* Cic. Verr. V 56, 145.

59—63. Etwas länger verweilt H. als *irasci celer* bei der Warnung vor dem Jähzorn. — *moderabitur irae,* denn *excidi penitus vitium irae nequit* sat. I 3, 76. — *dolor: ὀργὴ ὄρεξις μετὰ λύπης τιμωρίας* Aristot. rhet. I 2. — *mens,* die leidenschaftliche Erregung des Gemüts, *θυμός*, wie in *conpesce mentem* od. I 16, 22. — *odio,* Dativ: für das unerfüllte Rachebedürfnis sucht der Zornige in gewaltthätigem Thun Befriedigung, die ihm dann selbst zur gerechten Strafe wird. — *furor: quidam itaque ex sapientibus viris iram dixerunt brevem insaniam* Seneca de ira I 1. — *animum = mens* 60.

63. Wie ein Rofs soll die Leidenschaft gezügelt, oder wie ein Hund an die Kette gelegt werden: beide Bilder führt das Folgende 64—67 weiter fort, die Möglichkeit der hier gestellten Forderung zu begründen, wenn man sie nur bei Zeiten, in der Jugend in Angriff nehme. Damit nimmt der Schlufs des Briefes die ganz aus den Augen verlorene persönliche Beziehung auf den jungen Lollius wieder auf.

64. *fingit,* das technische Wort für das Dressiren des Pferdes: *angusto prius ore coercens insultare docet campis fingitque morando* Varius bei Macrob. VI 2, 20. — *magister* der Reitlehrer, *domitor equorum. ire viam* gehört zusammen; die Dressur zeigt sich darin, dafs das Pferd sowie sein Reiter will, *qua* sc. *ratione monstret eques*, trabt oder galoppiert: dafs es dahin geht, wohin der Reiter will, *viam quam m. e.,* wie Manche verbinden und lesen, ist kein Zeichen von Dressur, sondern Element des Reitens. — Jagdhunde werden auch heutzutage noch an einer ausgestopften Hirschhaut, *cervina pellis,* darauf dressiert das Wild zu

ire viam qua monstret eques: venaticus, ex quo
tempore cervinam pellem latravit in aula,
militat in silvis catulus. nunc adbibe puro
pectore verba puer, nunc te melioribus offer.
quo semel est imbuta recens servabit odorem
testa diu. quodsi cessas aut strenuus anteis,
nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

'verbellen', aber bei Leibe nicht zu packen, *latrare*, nicht *lacerare:* erst nachdem so der Hund wildsicher geworden, *ex quo latravit,* wird er mit zur Jagd hinausgenommen, *militat,* im Gegensatz zu der *domestica disciplina* der Dressur. — *aula, αὐλή*, der Hof für das Vieh, wo der Hundezwinger sich befindet: *sed praeceps virtus ipsa venabitur aula* Grattius 167. *latrare* transitiv wie ep. 5, 58.

67. *nunc* wird durch *puer = dum puer es* wie od. I 9, 16, erklärt: daher mufst du jetzt, wo es noch Zeit ist und deine unverdorbene Seele noch nicht Leidenschaft befleckt hat, *puro pectore,* diese weisen Lehren (*verba,* welcher Art wird durch das zweite Glied der Anapher *nunc te melioribus offer* klar) in dich aufnehmen. — *adbibe*, verstärktes *bibe* wie in *postquam adbibere aures meae tuae loream orationis* Plaut. mil. 883, weil das schon v. 54 angeschlagene Bild von dem Gefäfs, der *testa recens*, in welches Flüssigkeit zum ersten Mal eingefüllt wird, vorschwebt. Daher heifst es auch *pectore*, während sonst *pugnas .. bibit aure volgus* od. II 13, 31. — *melioribus* wohl Dat. Neutr., nicht Mask. wie I 1, 48; *meliora* sind die *praecepta vitae beatae* im Gegensatz zu den rhetorischen Studien, mit welchen Lollius jetzt seine kostbare Jugendzeit verdirbt, und vor denen diese Schlufsworte warnen: denn *quo semel est imbuta recens servabit odorem testa diu*, mit einem der populären Ethik geläufigen Bild: *ὥσπερ γάρ φασι τὰ καινὰ τῶν ἀγγείων ἀναφέρειν τὰς τῶν πρώτων εἰς αὐτὰ ἐγχυθέντων ὀσμάς, οὕτω καὶ αἱ νέων ψυχαί ...* Philo *πάντα σπουδαῖον εἶναι ἐλεύθερον* II p. 447 Mang.

70. 'So, nun habe ich dir genug ins Gewissen geredet: thue jetzt was du nicht lassen kannst und fürchte nicht, dafs ich mich dir als hofmeisternder Begleiter aufdrängen und jeden deiner Schritte beaufsichtigen will'. Das dabei gebrauchte Bild mag wohl mit Beziehung auf das aristotelische Apophthegma *ἐρωτηθεὶς πῶς ἂν προκόπτοιεν οἱ μαθηταί, ἔφη ἐὰν τοὺς προέχοντας διώκοντες τοὺς ὑστεροῦντας μὴ ἀναμένωσιν* Diog. V 20 gewählt sein.

I 3.

Als Augustus sich im Herbst 733 nach Asien, zunächst nach Samos, begeben hatte, um die endliche Abrechnung mit den Parthern vorzunehmen, übertrug er den Oberbefehl der zur Verstärkung des asiatischen Heeres aus dem Westen auf dem Landweg durch Makedonien (Suet. Tib. 14) und Thrakien nachgeschobenen Truppen seinem

Stiefsohn Tiberius. Es war das erste selbständige Kommando des jungen (*ingresso primam expeditionem ac per Macedoniam ducente exercitum in Syriam* Suet. a. a. O.) einundzwanzigjährigen Prinzen, der sich bei der Abreise mit einem Stabe jugendlicher litterarisch thätiger Genossen umgab, welche zum grofsen Teil in näherer persönlicher Beziehung zu Horaz standen, wenn sie auch in ihrer künstlerischen Richtung anderen Vorbildern folgten: Tiberius war ja ein Freund der gelehrten hellenistischen Poesie, Verehrer des Euphorion, Rhianos und Parthenios, *maxime tamen curavit notitiam historiae fabularis usque ad ineptias atque derisum* Suet. Tib. 70. An einen aus seinem Gefolge, Iulius Florus, ist der folgende im Spätherbst 733 verfafste Brief gerichtet, der als echter, nur etwas stilisierter Brief sich angelegentlich nach dem poetischen Treiben und Schaffen der jungen Gesellschaft erkundigt. Nur die Mahnung zur Philosophie v. 28 erhebt sich über das Individuelle und hält den geistigen Zusammenhang mit den beiden vorhergehenden Gedichten aufrecht.

Von dem Adressaten, Iulius Florus, an welchen auch der grofse zweite Brief des zweiten Buches gerichtet ist, wissen wir wenig mehr als was sich aus Horaz ergiebt. Dafs er zu den vertrauteren Freunden des Tiberius gehört, zeigt die Anrede *Flore bono claroque fidelis amice Neroni* II 2, 1: aber weder seine lyrischen Versuche noch seine Thätigkeit als Anwalt und Jurist haben ihm die Unsterblichkeit verschafft. Einer Anthologie aus den älteren lateinischen Dichtern gedenkt Porphyrio: *hic Florus scriba fuit saturarum scriptor, cuius sunt electae ex Ennio Lucilio Varrone saturae*, was aber möglicherweise aus v. 21 herausgesponnen ist.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris
Claudius Augusti privignus, scire laboro.
Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus,

1. *militet* mit Bezug auf das militärische Kommando, welches Tiberius führte. — *orae* sind die fernen Lande, der 'Rand' der Erde s. zu od. I 12, 5; der Genetiv *terrarum* ist nicht sowohl von *oris* bedingt, denn dann würde man eher *terrae* 'an welchem Rande des Erdkreises' erwarten, wie von der ganzen Phrase *quibus oris* = *ubi*, wie in *ubi terrarum*.

2. *privignus* als Sohn des Tib. Claudius Nero † 720 und der Livia: als Sohn adoptiert ward er von Augustus erst 758 nach dem Tode seiner leiblichen Enkel C. und L. Caesar, der Söhne Agrippas und der Julia. — *laboro: nosse laboro* sat. II 8, 19 = *curo* v. 6; sein Verlangen dies zu wissen soll nicht eine müssige Redensart, sondern ernstlich gemeint scheinen.

3. *Thraca Θρᾴκη* = *Thracia*, welche Form aber erst seit Lukan (II 162) auftritt; s. Lachmann zu Lucr. p. 278. Dort fliefst der Hebrus, jetzt in der späten Jahreszeit wahrscheinlich mit Eis bedeckt. Die hora-

an freta vicinas inter currentia turris,
an pingues Asiae campi collesque morantur?
quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.
quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?
bella quis et paces longum diffundit in aevum?
quid Titius, Romana brevi venturus in ora?
Pindarici fontis qui non expalluit haustus,

zische Wendung hat Philippos mit *Ἕβρου Θρηικίου κρυμῷ πεπεδημένον ὕδωρ* (AP. IX 56) nachgebildet. — *freta currentia*, die Strömung des Hellespontos, der an der schmalsten Stelle bei Abydos nur sieben Stadien breit ist. — *inter vicinas turris*, zwischen dem Turm der Hero bei Sestos und dem des Leander bei Abydos: *ἔστι δὲ ἡ Σηστὸς ἐνδοτέρω κατὰ τὴν Προποντίδα ὑπερδέξιος τοῦ ῥοῦ τοῦ ἐξ αὐτῆς· διὸ καὶ εὐπετέστερον ἐκ τῆς Σηστοῦ διαίρουσι παραλεξάμενοι μικρὸν ἐπὶ τὸν τῆς Ἡροῦς πύργον κακεῖθεν ἀφιέντες τὰ πλοῖα συμπράττοντος τοῦ ῥοῦ πρὸς τὴν περαίωσιν· τοῖς δ' ἐξ Ἀβύδου περαιουμένοις παραλεκτέον ἐστὶν εἰς τἀναντία ὀκτώ που σταδίους ἐπὶ πύργον τινὰ κατ' ἀντικρὺ τῆς Σηστοῦ, ἔπειτα διαίρειν πλάγιον καὶ μὴ τελέως ἐναντίον ἔχουσι τὸν ῥοῦν* Strabo XIII 591. — *Asiae campi:* die *Phrygii campi Nicaeaeque ager uber aestuosae* Catull. 46, 4. — *morantur:* diese Personifikation der Gegenden ist lediglich poetische Färbung für die prosaische Frage ‘seid ihr schon in Asien?’

6. *cohors*, die *cohors amicorum*, das Reisegefolge des in seine Provinz sich begebenden Statthalters, welches aufser dem amtlichen Stabe von Kassenbeamten und Offizieren meist aus jungen vornehmen Leuten bestand — man denke an Catull im Gefolge des Memmius — in Tiberius Fall vorwiegend aus litterarischen Genossen seiner Studien. — *studiosa* ‘voll Eifer’, an und für sich ohne Beziehung auf die *studia litterarum*, wenngleich die *opera*, denen ihr Eifer gilt, litterarische Unternehmungen sind.

7. Die Thaten Augusts in epischer Darstellung ist ein Stoff, der in jüngeren Jahren Horaz selbst nahegelegt (sat. II 1, 10), jetzt von ihm selbst wieder jüngeren Talenten ans Herz gelegt wird. Die Epen des Cornelius Severus und Rabirius mögen damals wohl noch nicht erschienen sein. — *sumit scribere*, wie *quem virum sumis celebrare Clio* od. I 12, 2, vom ‘Auf’-nehmen einer Aufgabe, eines Stoffes zur Behandlung: *sumite materiam* AP. 38.

8. *bella et paces*, die Kriegs- und Friedensthaten Augusts; *diffundit* aus dem Füllhorn seiner Phantasie; *longum in aevum*, weil er will, dafs seine Darstellung lange gelesen werde.

9. *quid Titius* sc. *struit* oder *scribere sumit*, wie nachher *quid mihi Celsus agit?* und *ipse quid audes?* Die lyrischen Dichtungen des uns weiter nicht bekannten Titius werden nächstens erscheinen — daher *brevi venturus in ora* — und dafs H. dieses Wagnis wohlwollend beurteilt, zeigt *auspice Musa* v. 13. Der mit *venturus in ora* prophezeite Erfolg (vgl. *venies tu quoque in ora virum* Prop. III 9, 32; *fama vivusque per ora feretur* Verg. aen. XII 235) ist freilich nicht eingetroffen: H. hatte sowohl die Fähigkeit seines jungen Freundes ebenso überschätzt, wie die Schwierigkeit der Aufgabe, an deren Lösung er sieben Jahre später od. IV 2 verzweifelt, unterschätzt. — *Pindarici fontis*, die Quelle,

fastidire lacus et rivos ausus apertos.
ut valet? ut meminit nostri? fidibusne Latinis
Thebanos aptare modos studet auspice musa,
an tragica desaevit et ampullatur in arte?
quid mihi Celsus agit? monitus multumque monendus,

aus der Pindar einst getrunken und sich zu seinem Schaffen begeistert hat, in den Bergklüften des Helikon, wo die Musen walten: zu ihr den Zugang sich zu erkämpfen fordert Mut und Kraft, gegenüber dem Schöpfen aus den *lacus et rivi aperti,* den künstlichen Wasserbehältern (sat. I 4, 37) und Wasserläufen, welche überall sich der Benutzung darbieten. Auf den Ausdruck ist das bekannte kallimachische *οὐδ' ἀπὸ κρήνης πίνω· σικχαίνω πάντα τὰ δημόσια* (ep. 28) nicht ohne Einflufs geblieben; ein ähnliches Bild von Pindar selbst: *non enim pluvias ut ait Pindarus aquas colligit, sed vivo gurgite exundat* Quint. X 1, 109.

13. *aptare:* die pindarischen Weisen müssen dem Ausdrucksvermögen der latinischen Leier angepafst und entsprechend umgestaltet werden: *aptare* bedeutet also hier *aptos reddere,* nicht wie od. II 12, 4 'verknüpfen'. *studet:* fährt er noch fort in diesem Bemühen, dessen erste Frucht jetzt erscheint, oder hat er sich der Tragödie zugewandt?

14. *desaevit,* von H. neugebildet, überträgt auf den Dichter, was von den Personen seines Stoffes und der Handlung (*saevam Pelopis domum* od. I 6, 8) gilt; vgl. sat. I 10, 36. II 5, 41; epp. I 19, 8. Mit *ampullatur* übersetzt H. *ληκυθίζει* (*ἥτις τραγῳδὸς μοῦσα ληκυθίζουσα* Kallimach. fr. 98[c] S.), sowie er AP. 47 mit *ampullas ληκύθους* wiedergiebt — noch Cicero bedient sich ad Att. I 14 des griechischen Wortes: *totum hunc locum quem ego varie meis orationibus soleo pingere, de flamma, de ferro — nosti illas ληκύθους — valde graviter pertexuit.* Es ist das boshafte Wort des Kallimachos, der die Tragödie *μουσᾶν ληκύθιον* genannt *διὰ τὸν βόμβον τὸν τραγικόν· βόμβος γὰρ γίγνεται περὶ τὸ ληκύθιον ἐκ τοῦ ἐμπεριεχομένου αὐτῷ ἀέρος κινουμένου ἢ ὑπὸ πνεύματος ἀνδρὸς ἢ ὑπ' ἄλλου* Schol. Hephaestion. p. 156 W., welches zu dieser Übertragung den Anlafs geboten. *λήκυθος* hat aber in dieser Verwendung mit dem schmalhalsigen Alabastron für Öl oder Salben nichts zu schaffen, sondern bezeichnet *τὸ μεταξὺ τοῦ λαυκανίου* (Schlund) *καὶ τοῦ αὐχένος ἠχῶδες ὡς φησὶ Κλέαρχος* (Schol. Plat. Hipp. min. 368 c), also den Kehlkopf.

15. *quid mihi agit* erkundigt sich nicht nach seinem Befinden, sondern nach seinem Thun und Lassen: 'kann er es noch immer nicht lassen sich mit fremden Federn zu schmücken'? Celsus, der I 8 als *comes* und *scriba* des Tiberius genannte Albinovanus Celsus, hat sich auch in Versen versucht, welche aber in ihren Anklängen an lateinische Dichter die Originalität in ähnlicher Weise vermissen lassen mochten, wie das bei dem Verfasser der kurz nach 735 gedichteten Ciris der Fall ist, den man wegen seiner Anleihen bei Catull und Virgil sich versucht fühlen könnte mit Celsus zu identifizieren. Denn dafs die Mahnung *privatas ut quaerat opes* in Horaz' Munde nicht die Selbständigkeit griechischer Dichtung gegenüber fordern kann, ist selbstverständlich. Übrigens ist bei der Bedeutung, welche die *imitatio* für das römische Geistesleben besitzt, diese Mahnung nicht so tragisch zu

privatas ut quaerat opes et tangere vitet
scripta Palatinus quaecumque recepit Apollo,
ne, si forte suas repetitum venerit olim
grex avium plumas, moveat cornicula risum
furtivis nudata coloribus. ipse quid audes?
quae circumvolitas agilis thyma? non tibi paruum
ingenium, non incultum est et turpiter hirtum:
seu linguam causis acuis, seu civica iura
respondere paras, seu condis amabile carmen,
prima feres hederae victricis praemia. quodsi
frigida curarum fomenta relinquere posses,

nehmen, wie etwa heutzutage die Warnung vor einem Plagiat. — *privatas opes* mit ähnlichem Bilde wie in *publica materies privati iuris erit* AP. 131. — *tangere* berühren, um davon zu nehmen: *quae Locris in templo Proserpinae tacta violata elataque inde essent* Liv. XXIX 20. Der Infinitiv ist zur Vervollständigung zu *vitet scripta* hinzugefügt. — *Palatinus Apollo* meint die von Oktavian 726 (s. zu od. I 31) in dem Tempel des Apollo auf dem Palatin gegründete öffentliche Bibliothek.

18. Anspielung auf die aesopische Fabel von der Dohle (*κολοιὸς κορώνης υἱός*), welche sich mit den Federn aller übrigen Vögel schmückt: Babr. 72, anders gewandt von Phaedrus I 3 auf den *graculus*, der sich Pfauenfedern angelegt hat. *olim* in die Zukunft weisend. — *cornicula*: das Deminutivum zum Ausdruck mitleidiger Teilnahme, 'die arme Krähe'. *colores*, das bunte Gefieder: über die Verkürzung des Gleichnisses: I 2, 42.

20. *audes*, denn H. erwartet von Florus Hervorragendes: 25. Das Bild von der Biene, welche aus den Blüten Honig zusammenträgt, später von H. selbst od. IV 2, 27 fg. ausgeführt, läfst vermuten, dafs Florus sich in Nachbildungen lesbischer oder ionischer Lyrik versucht hatte. Darauf geht auch *seu condis amabile carmen* 24. — *turpiter hirtum* wie ein unbebauter, mit Gestrüpp bestandener Acker. — *parvum*: eine auf das Kleine gerichtete Begabung.

23. *linguam*: die Zunge ist die Waffe des Redners, die gerichtliche Verhandlung ein Waffengang: *tu illuc veneras unus qui non linguam modo acuisses exercitatione dicendi sed et ipsam eloquentiam locupletavisses graviorum artium instrumento* Cic. Brut. 97, 331. *causis* Dativ. — *iura respondere*: des Rechtskundigen, *iure consultus*, Aufgabe ist den *consultor* was Rechtens sei, *ius* oder *iura*, zu bescheiden. Offenbar bereitete sich Florus zur Thätigkeit eines Anwalts vor. — *civica* die archaische Form = *civilia*, um den technischen Ausdruck *ius civile* zu vermeiden. — *amabile* im Gegensatz zu dem Ernst der *causae* und der Prosa der *responsa de iure*. — *ederae victricis*: der Epheukranz als Siegespreis im dichterischen Wettkampf (s. zu od. I 1, 29) pafst eigentlich nur für die letzte Möglichkeit *seu condis carmen*: dagegen wird ihm in der Laufbahn des Redners oder Anwalts der Vorrang prophezeit, das *primas ferre* (Cic. Brut. 49, 183 *ex his Cotta et Sulpicius facile primas tulerunt*); aus Beidem ist *prima feres ederae victricis praemia* zusammengeflossen. *ederae* ist Gen. materiae.

26. Aber eigentlich weist dich

quo te caelestis sapientia duceret, ires.
hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli,
si patriae volumus, si nobis, vivere cari.
debes hoc etiam rescribere, sit tibi curae
quantae conveniat Munatius; an male sarta
gratia nequiquam coit et rescinditur ac vos

deine Natur auf Anderes, Höheres hin, zur Philosophie, zögen dich nicht irdische Sorgen um Ehre und Macht wieder zum Boden nieder. *fomenta*, eigentlich warme Umschläge, welche Schmerzen und Krankheit lindern, während jetzt in der guten Gesellschaft kalte Umschläge Mode geworden (s. zu epp. I 15, 3), seitdem 732 Augustus *quia calida fomenta non proderant frigidis curari coactus auctore Antonio Musa* Suet. Aug. 81, sind hier die *curae* selbst: der Genitiv wie in *virtutis, magnitudinis animi, patientiae, fortitudinis fomentis dolor mitigari solet* Cic. de fin. II 29, 95: könntest du dich der Sorgen entschlagen, welche wie *frigida fomenta* das Feuer deines Geistes abkühlen und die Glut deiner Begeisterung dämpfen, so —. — *caelestis sapientia*, die Philosophie, welche vom Himmel stammend, als ein Geschenk der Götter, den Menschengeist vom Irdischen zum Himmel emporhebt und als praktische Tugendlehre den Einzelnen zu einem brauchbaren Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft macht und mit seinen Mitmenschen in Frieden leben läfst.

28. Mahnung trotzdem nach der *sapientia* zu streben, in theoretischem Erforschen (*studium*) des Wahren, wie in praktischer Bethätigung (*opus* I 6, 48) des Guten. *parvi*, wie wir beide, ich und du. *vivere cari* gehört eigentlich nur zu *si patriae volumus:* die Berufung an den Egoismus ist mit *si nobis* fast parenthetisch eingeschoben und möglichst allgemein gehalten, da *nobis* im Gegensatz zu der Gesamtheit, *patriae*, die 'Einzelnen, sowie 'Wir' meint, nicht als ein *nobismet ipsis* verstanden werden darf: '*sibi amicus* (I 18, 101) kann man sein, *sibi carus* nur wenn man ein Narr ist' Lachmann.

30. Fein ist durch den Hinweis auf die Pflichten, welche uns obliegen, die etwas kitzliche Frage nach dem persönlichen Verhältnis zu dem jungen Munatius, wahrscheinlich einem Sohne des L. Munatius Plancus (s. zu od. I 7), vorbereitet und damit durch *rescribere* zugleich die Bitte um Antwort verwoben. — *sit .. an .. coit?* Anakoluth, indem das zweite Glied der disjunktiven Frage aus der abhängigen Rede in die direkte übergegangen ist: denn in einer einfachen indirekten Frage könnte die Fragepartikel nicht gut fehlen. Madvig § 450. — Das frühere brüderliche (35) Verhältnis zwischen Florus und Munatius hat durch einen kurz vor ihrem Aufbruch nach Asien wieder beigelegten Streit einen Rifs bekommen: wie steht es, ist die eurer Freundschaft geschlagene Wunde etwa schlecht genäht und will sich nicht schliefsen, sondern bricht wieder auf? *coit* ist mit demselben Doppelsinn von dem Schliefsen der Wundränder (*vulneraque ad sanum nunc coiere mea* Prop. III 24, 18) wie von der Wiedervereinigung getrennter Freunde gesagt, wie in *veritus ne inter initia coeuntis gratiae recentem cicatricem rescinderet* Petron. 113. — *nequiquam* ist auch hier = *frustra:* der durch die Wundnaht hergestellte Schlufs der Wunde ist vergeblich, da sie nicht heilen will.

seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
indomita cervice feros? ubicumque locorum
vivitis indigni fraternum rumpere foedus,
pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

— *rerum inscitia:* Unkunde des Weltlaufs und Mangel an Welt- und Menschenkenntnis, welche lehrt die Schwächen Anderer zu ertragen, das Gegenteil von *animus rerum prudens* od. IV 9, 35. — *feros:* das der Jugend der Angeredeten angemessene Bild ist vom unbändigen Füllen entlehnt, welches sich nicht mit seinesgleichen will einspannen lassen.

34. *ubicumque locorum* knüpft an die Fragen des Eingangs wieder an. *vivitis indigni* gehört eng zusammen: indem er dahingestellt sein läfst, ob ihre Aussöhnung von Bestand gewesen, betont er auf alle Fälle seine Mifsbilligung ihrer Entzweiung: ‘und es wird Euch doch nichts helfen: zum Genufs des Opferbratens, den ich für Eure glückliche Heimkehr aufziehen lasse, müfst Ihr Euch doch vereinen’. — *votiva:* vgl. zu od. I 36, 2. *pascitur:* od. IV 2, 54.

I 4.

Albius Tibullus, an den dieser Brief ebenso wie od. I 33 gerichtet ist, war H. durch die Liebenswürdigkeit und Offenheit des Charakters wie die Verwandtschaft seines mehr auf die Nachbildung der klassischen ionischen Elegie als der ausgetüftelten alexandrinischen Kleindichtung gerichteten dichterischen Geschmackes ungemein sympathisch, zumal im Gegensatz zu Properz. Er hat sich aber von Rom in das Stilleben seines bei Pedum gelegenen Landguts zurückgezogen, und Horaz ist lange über sein jetziges Thun und Treiben nichts Näheres zu Ohren gekommen, nur dafs der vordem so lebensfrohe Dichter jetzt ein recht melancholischer Grillenfänger geworden sei, hat er vernommen. So erkundigt er sich denn nach Tibulls jetziger Beschäftigung und ladet ihn zu einem Besuch auf seiner eigenen sabinischen Sommerfrische ein, damit er sich an des Schreibers gutem Humor und epikureischem Wohlbehagen erquicke und das Lachen nicht ganz verlerne.

Hierher eingeordnet ist der Brief, damit auf dem auf Schrauben gestellten Verhältnis des Dichters zu den ‘Jungen’ im vorhergehenden Briefe die herzliche Beziehung zu dem alten Genossen sich um so heller abhebe. Seine Abfassungszeit läfst sich näher nicht bestimmen: man könnte an den Sommer 731 denken, wo sich H. noch im Vollgefühl der eben erfolgten Veröffentlichung seiner Oden in behaglichster Stimmung befand, gleichzeitig mit 13: aber auch ein späteres Jahr 734 wäre nicht undenkbar. Dann fiele diese Einladung in das

letzte Lebensjahr Tibulls, der im Spätherbst 735 bald nach Virgil gestorben ist: seine Hypochondrie war nicht ganz unbegründet.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,
quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,
an tacitum silvas inter reptare salubris,
curantem quidquid dignum sapiente bonoquest?
non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam,

1. *candide,* weil er mit seinem Tadel nicht zurückgehalten, sondern ihn aufrichtig ausgesprochen hat; vgl. *candide Maecenas* ep. 14, 5 und ähnlich wohl auch *candide Furni* sat. I 10, 86. *iudex* und *iudicium* sind die bezeichnenden Worte für den ästhetischen Beurteiler und seine Kritik. — *sermonum* kann sich nur auf die Satiren (vgl. sat. II 1, 1—4) beziehen, an denen Tibull also Ausstellungen zu machen hatte: in metrischer Hinsicht?

2. *quid nunc te dicam facere:* er hat also lange Nichts von Tibull gehört und weifs nicht bei was für litterarischen Plänen oder anderen geistigen Beschäftigungen er ihn sich jetzt vorstellen soll. — Pedum war eine der alten Latinerstädte, zwischen Tibur und Praeneste (Liv. VIII 13) gelegen: im Weichbild dieses Orts, der vielleicht gar nicht mehr als *oppidum* existierte, hatte Tibull sein Gut.

3. *Cassius Parmensis* — die Beifügung des Ethnikon bei Sueton Aug. 4. Vell. II 87. Appian BC. V 2; 139 soll ihn von C. Cassius Longinus, dem Amtsgenossen des Brutus, unterscheiden — gehörte zu den Mördern Cäsars und befehligte eine Abteilung der Flotte der Republikaner; nach Philippi kämpfte er unter Sex. Pompeius weiter und fand nach dessen Tode Aufnahme und Schutz bei Antonius. Ein erbitterter Feind Oktavians, den er in boshaften Pamphleten (Suet. Aug. 4) angriff, ward er nach der Schlacht bei Aktium in Athen von Q. Attius Varus ergriffen und getötet. Porphyrio kennt ihn als fruchtbaren Tragiker: sonst ist von seiner litterarischen Thätigkeit nichts Sicheres uns überliefert, sodafs wir nicht wissen, was für von Tibull geplante *opuscula* (von seinen eigenen lyrischen Dichtungen braucht das Wort Horaz I 19, 35) hier gemeint sind. Schwerlich erotische Elegien: wie H. derartige Poesie bezeichnet, kann od. I 33 lehren: etwa Dichtungen im Stil der Ambarvalienfeier Tib. II 1?

4. *tacitum* still und einsam für sich nachsinnend über philosophischen Problemen, sowohl der systematischen Spekulation wie der ethischen Praxis, wie das jetzt H. thut: *sapiens bonusque* geht auf diese zwei Seiten der Beschäftigung mit Philosophie. — *reptare inter silvas* vom Schlendern: *scholasticis dominis ut hic* (sc. Suetonius) *est sufficit abunde tantum soli ut relevare caput, reficere oculos, reptare per limitem unamque semitam terere omnisque viticulas suas nosse et numerare arbusculas possint* Plin. epp. I 24. — *salubris,* denn Tibull war mit seiner Gesundheit ängstlich — ohne Grund wie H. mit *valetudo* 10 andeutet.

6. *eras* im Gegensatz zu *nunc* 2, damals als wir uns zum letzten Male in Rom gesehen haben, ruft die Erinnerung an frohe gemeinsam verlebte Stunden und die da-

di tibi divitias dederunt artemque fruendi.
quid voveat dulci nutricula maius alumno,
qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui
gratia, fama, valetudo contingat abunde,
et mundus victus, non deficiente crumena?
inter spem curamque, timores inter et iras

mals von Tibull bezeigte Liebenswürdigkeit wach, welche ihn H. im Lichte eines Menschen, dem doch eigentlich nichts zum Glücke fehle, erscheinen läfst. — *corpus sine pectore*, ein blofser Leib ohne Seele und somit unempfänglich für die Bedürfnisse eines tieferen Geisteslebens. — *formam* Wohlgestalt des Leibes, *divitias* nicht eigentlich Reichtum, aber doch Wohlstand; darf ja Tibull von sich sagen *ego composito securus acervo despiciam ditis despiciamque famem* I 1, 77. — *dederunt* hat Präsensbedeutung = 'du besitzest'. — *ars fruendi*, das Vermögen, von den Gaben der Götter auch wirklich Gebrauch zu machen. Diese vier Dinge, welche Tibull zu teil geworden, *pectus, forma, divitiae, ars fruendi*, kehren, wenn auch nicht in pedantisch genauer Ausführung, im Folgenden wieder, *pectus* in *qui sapere ac fari possit*, *gratia fama valetudo* sind die Folge des einnehmenden Äufsern, in dem *mundus victus* auf der Grundlage eines stets wohlgefüllten Beutels bethätigt sich die *ars fruendi divitiis*.

8. *nutricula*, nicht die Mutter (*matercula* I 7, 7), denn der Amme Wünsche für ihr Herzblättchen pflegen am ausschweifendsten zu sein: sie begleiten ihren *alumnus* auf seinem ganzen Lebenswege. Der Relativsatz *qui . . possit et cui . . contingat* giebt nicht den Inhalt der *vota* an, sondern besagt, dafs für denjenigen, dem, wie Tibull, Solches zu teil geworden, selbst die Phantasie der *nutricula* sich nichts Besseres mehr auszudenken vermöchte. — *maius* absolut wie in *nil divitiae poterunt regales addere maius* I 12, 6. — *sapere:* gute Gedanken, die es sich auch auszusprechen verlohnt: *scribendi recte sapere est et principium et fons* AP. 309. — *fari*, also *facundia*. — *gratia:* z. B. in dem Verhältnis zu Messalla und dessen Hause. Bei *fama* braucht man nicht ausschliefslich an Dichterruhm zu denken: es ist die wohlwollende Meinung, welche sich über den liebenswürdigen Dichter und Menschen in der römischen Gesellschaft äufsert. — *contingat:* s. zu I 2, 46. — *mundus victus*, keine *immunda pauperies* II 2, 199.

12. Du bist also ein recht glücklicher Mensch! Aber Tibull ist Hypochonder und quält sich mit Todesgedanken: da tröstet ihn H. mit der epikureischen Weisheit des *carpe diem quam minimum credula postero* od. I 11, 8 *ὁ τῆς αὔριον ἥκιστα δεόμενος, ὡς φησιν Ἐπίκουρος, ἥδιστα πρόσεισι πρὸς τὴν αὔριον* Plut. *π. εὐθυμίας* 16. — *spes* und *cura, timores* und *irae* sind die Stimmungen, welche jedes Herz am meisten in Unruhe versetzen und den Einzelnen nicht zum Genufs des Augenblicks kommen lassen. *spes* als Erwartung noch ausstehenden Glücks steht zu *cura* der Sorge um die Erhaltung gegenwärtiger Annehmlichkeit in demselben Gegensatz, wie *irae* Ärger über erfahrene Widerwärtigkeit zu *timores*, der Besorgnis bevorstehenden Ungemachs. Wenn diese Verstimmungen dich sich gegenseitig streitig machen und deine Seele hin- und herzerren, so entrinne ihnen [mit einem *crede* u. s. w. —

omnem crede diem tibi diluxisse supremum:
grata superveniet quae non sperabitur hora.
me pinguem et nitidum bene curata cute vises,
cum ridere voles, Epicuri de grege porcum.

diluxisse, wenn der neue Morgen die Schatten der Nacht zerteilt.

14. *superveniet*, nicht *tibi*, sondern *vitae:* sie wird dir eine angenehme Zugabe zu dem in Gedanken abgeschlossenen Leben dünken: *quem fors dierum cumque dabit lucro adpone* od. I 9, 14.

15. *me* 'da siehe mich an'. *vises:* das Futurum enthält zugleich die Aufforderung dies zu thun. *pinguem:* wie Sueton H. Äufseres beschreibt: *habitu corporis brevis fuit atque obesus*; zugleich ist das Wort gewählt um des Scherzes am Schlufs willen, wo H. den Schimpfnamen auf sich anwendet, mit welchem die Gegner des Epikureismus sich für die Geringschätzung, mit der letzterer auf alle anderen philosophischen Systeme herabsah, rächten: *Epicure noster ex hara producte non ex schola* fährt Cicero den Piso an: in Pison. 16, 37. Übrigens hängt *porcum* von *vises* ab, nicht von *ridere*, welches absolut steht, 'wenn du einmal nach Herzenslust lachen willst', natürlich über die guten humoristischen Einfälle, mit denen H. seinen Gast aufzuheitern sich bemühn wird.

I 5.

Ein versifiziertes Einladungsbillet zur Vorfeier von Augustus Geburtstag durch ein einfaches Diner in des Dichters Haus in Rom, gerichtet an den vielbeschäftigten Anwalt Torquatus. Verflochten ist in die Motivierung der Einladung die Mahnung sich der Sorgen zu entschlagen und den Augenblick zu genieſsen — ein Thema, welches H. sonst so gern in lyrischer Form behandelt hat: — sowie der Preis der unwiderstehlichen Macht des Weines v. 12—20. Löst man diese scheinbar nur in losem Zusammenhang mit dem Ganzen stehenden Verse wie Ribbeck gethan aus, so verliert der Brief alles, was ihn über den Wert eines flüchtigen Augenblicksscherzes erhebt und ihm einen Anspruch auf einen Platz in dieser Sammlung gewährt. Gerade die Behandlung dieser lyrischen Themata im ehrbaren Sermonenverse ist die Pointe des Briefes: vgl. Fritzsche im Philol. XLII 769 fg.

Der Adressat Torquatus, derselbe, an welchen einige Jahre später H. od. IV 7 gerichtet hat, ist abgesehen von seiner Thätigkeit im Prozefs des Moschus (s. zu v. 9) nicht weiter bekannt: wahrscheinlich war er der letzte Sprofs des altadligen Hauses der *Manlii Torquati*. Verfafst ist der Brief wahrscheinlich 734: September 732, wo H. in Rom gewesen sein kann, möchte ein Hinweis auf Augustus Genesung kaum gefehlt haben.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis
nec modica cenare times olus omne patella,
supremo te sole domi, Torquate, manebo.
vina bibes iterum Tauro diffusa palustris
inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.
si melius quid habes, arcesse; vel imperium fer.

1. *Archiacis: Archias breves lectos fecit* Porph. Es sind also kleinere, nicht auf grofse Zahl eingerichtete Speisesophas. — *recumbere* wie od. III 3, 11: *accumbere* kommt bei H. nicht vor. — *modica patella* geht auf die Qualität der Schüssel, *patina:* grofse Prunkschüsseln hat H. nicht, und er macht es nicht wie Atticus, der *infelicatis lancibus et splendidissimis canistris holusculis nos soles pascere* Cic. ad Att. VI 1, 13. — *olus omne* ‘allerhand Gemüse’ verkleinert geflissentlich in der bei Einladungen herkömmlichen Weise den zu erwartenden Genufs. — *supremo sole:* er ladet also auf die letzte Tagesstunde ein, im September auf 5 Uhr nach unserer Bezeichnungsweise. Der Ausdruck ist bestimmter als das das letzte Viertel des Tages bezeichnende *suprema: hinc suprema, quamvis plurimi supremam post occasum solis esse existimant, quia est in XII tabulis scriptum sic ‘solis occasus suprema tempestas esto’: sed postea M. Plaetorius tr. plebiscitum tulit in quo scriptum est ‘Praetor urbanus .. iusque ad supremam inter cives dicito’. post supremam sequitur vespera ante ortum scilicet stellae* Censorin. 24. Sonst pflegte die übliche Dinerstunde *post nonam* (I 7, 71) zu sein, im September also nach 3 Uhr. — *domi:* natürlich in seiner Wohnung in der Stadt.

4. *vina* werden jetzt erst genannt, da erst zum Nachtisch getrunken ward. — *iterum Tauro* sc. *consule:* T. Statilius Taurus II. Caes. Augustus VIII sind Konsuln des Jahres 728. In diesem Jahre war also der Wein vom *dolium,* in welchem er den Gährungsprozefs durchzumachen hatte, abgefüllt worden, *diffusum,* in die kleineren *amphorae,* die mit dem Datum des Jahres, zuweilen auch Tages dieser Operation versehen wurden, z. B. *C. Pomponio C. Anicio cos. ex fund(o) Badiano diff(usum) id. Aug. bimum.* CIL IV 2551. Wie in dem angeführten Beispiel der Wein erst nach zwei Jahren abgefüllt worden, so wird bei besseren Sorten wohl meist die *diffusio* erst im Frühjahr (*ad ver diffundito in amphoras* Cato RR 105) vorgenommen sein. — Zwischen *Minturnae,* an der Mündung des Liris gelegen (*palustris:* s. zu od. III 17, 8), und dem 9 Millien davon entfernten *Sinuessa* stiefs der *ager Falernus* an das Meer: *Petrinus vicus olim et locus in agro Falerno* Porph. Es ist also Wein von keiner schlechten Lage und keinem geringen Jahrgang, den H. vorsetzen kann.

6. Es ist ein fein berechneter Zug, dafs H., nachdem er in 1. 2 die Erwartung seines Gastes auf ein geringes Mafs herabgestimmt hat, statt mit einem allzu demütig klientenhaft klingenden ‘ich habe nichts Besseres, du mufst damit schon vorlieb nehmen’ fortzufahren, diesen Gedanken vielmehr in die humoristische Aufforderung hüllt ‘hast du Besseres zu bieten, so lasse es kommen — oder vielmehr füge dich den Gesetzen meiner Häuslichkeit’. Dieselbe absichtliche Barschheit des Tones: *si quid novisti rectius istis, candidus imperti; si non, his utere mecum* I 6, 67. — *melius quid,* als die v. 1—5 in Aussicht gestellten

iandudum splendet focus et tibi munda supellex.
mitte levis spes et certamina divitiarum
et Moschi causam: cras nato Caesare festus
dat veniam somnumque dies; inpune licebit

Genüsse. — *arcesse* 'lafs es herbeischaffen': das Briefchen trifft Torquatus auf dem Forum, wo er in Geschäften zu finden ist, und von wo er den Befehl seiner Dienerschaft zugehen lassen müfste. — *vel* 'oder vielmehr' wie in *doce; vel iunior audi* I 17, 17. — *imperium fer:* der Gastgeber, *pater cenae,* ist als Gebieter des Hauses *dominus* (sat. II 8, 93), dessen *imperium* die Gäste sich gefallen lassen müssen. — *splendet .. tibi* gehört zusammen, ist aber über die beiden Hälften des Satzes vertheilt, wie sat. I 5, 49. epp. I 6, 26. Der Herd selbst ist dir zu Ehren von Rufs gereinigt — Rauchfänge kennen die Alten nicht — und die Larenbilder über demselben sind blank geputzt, Juv. 12, 87: so harrt mein Heim deines Besuches: drum komme!

8. Dafs sich an die Einladung zum Genufs die Mahnung knüpft, der geschäftlichen Sorgen sich zu entschlagen, ist herkömmliche Form: *sume Maecenas cyathos .. centum .. mitte civilis super urbe curas* od. III 8, 13. *cum tua velox merce veni .. verum pone moras et studium lucri* od. IV 12, 21. — *levis spes,* Hoffnungen auf nichtige, leicht wiegende Güter, z. B. *gratia, honores* und andere, *leves res* gegenüber der Forderung des Augenblicks, der zum Genufs einladet. In *certamina divitiarum* bezeichnet der Genetiv den Siegespreis, um welchen gestritten wird (sat. I 1, 113 fg.), nicht als ob damit Torquatus als besonders habgierig gekennzeichnet werden solle, sondern weil das *rem facere* (I 1, 65) ja doch das Ziel jedes Geschäftsmanns ist. — *Moschi causam: Moschus hic Pergamenus fuit rhetor notissimus. reus veneficii fuit, cuius causam ex primis tunc oratores egerunt Torquatus hic, de quo nunc dicit, cuius extat oratio, et Asinius Pollio* Porph. Er war ein Schüler Apollodors und lebte nach seiner Verurteilung in Massilia: Sen. contr. II 5, 13. — *cras nato Caesare festus* gehört eng zusammen: 'da auf Morgen Caesars Geburtstag fällt und darum Feiertag ist'. An den Geburtstag des Divus Caesar *a. d. IV idus Iulias* zu denken, wie Porphyrio um der *aestiva nox* willen erklärt, ist nicht recht thunlich: die 712 beschlossene (Dio XLVII 18) Begehung dieses Tages als eines *dies festus* scheint schon um der Kollision mit den grofsen *ludi Romani* vom 6. — 13. Juli willen, welche von Anfang an eine Verlegung auf den 5. Juli nötig machte, bald wieder eingeschlafen zu sein — noch die *fasti Tusculani* bezeichnen den Tag als Geschäftstag, *comitialis* — und für den 12. Juli ist die Einladung zur *cena supremo sole* zu spät. Trefflich dagegen pafst der Geburtstag Augusts *a. d. IX Kal. Oct.* = 23. Sept. Derselbe ward seit 724 gefeiert: unter den Ehrenbezeugungen für den Sieger von Aktium beschlofs der Senat ἔν τε τοῖς γενεθλίοις αὐτοῦ .. ἱερομηνίαν εἶναι Dio LI 19, und wenn derselbe auch in den ältesten Kalendarien vor 735 noch als Gerichtstag, *dies fastus,* bezeichnet wird (CIL I p. 402), so ward er doch immer festlich begangen: Dio LIV 34. Schwierigkeit bereitet nur die Bezeichnung der Nacht als *aestiva nox:* ist es aber wirklich zu kühn das Beiwort auf die sommerliche Hitze zu beziehen, welche in Rom so oft noch den September unerträglich machte? — *veniam somnumque:* Hendiadys

aestivam sermone benigno tendere noctem.
quo mihi fortunam, si non conceditur uti?
parcus ob heredis curam nimiumque severus
adsidet insano. potare et spargere flores
incipiam patiarque vel inconsultus haberi.
quid non ebrietas designat? operta recludit,

für *veniam somni* ‘du darfst ausschlafen ohne zu befürchten, dafs *sub galli cantum consultor ostia pulsat*’. — *tendere:* indem die Nacht mit reichlichem Plaudern (*benigno* s. zu sat. I 2, 4) ausgefüllt wird, streckt sie sich dadurch in die Länge, *tenditur*. Und nun malt sich H. das Vergnügen der lebhaften Unterhaltung aus, welche durch immer neue Flaschen im Flusse erhalten wird: ‘ein Philister, wer sich ängstlich jeden Lebensgenufs versagen wollte!’ Aus *quo mihi fortunam* ist nicht die Rechtfertigung eines ‘ich habe es, warum soll ich nicht einmal etwas draufgehen lassen?’ herauszuhören, sondern die Mahnung *frui paratis:* es ist allgemeine Lebensregel, die H. dem Freunde und sich zur Beherzigung wiederholt, ohne jede individuelle Beziehung auf seine oder Torquatus' Vermögensverhältnisse. Auch darf man *fortuna* nicht lediglich auf das Vermögen beziehen, welches gestatte auch einmal über die Stränge zu schlagen, sondern die ganze Lebenslage ist Gabe der Fortuna, Gesundheit, Stimmung, Freiheit von Berufspflichten nicht minder wie Hab und Gut. Der Accusativ ist wie in *unde mihi sagittas* sat. II 7, 116 oder *unde mihi tam fortem* sat. II 5, 102 aus der Analogie des Accusativs in Ausrufungen zu erklären.

13. *parcus:* damit citiert sich H. selbst: ‘habe ich nicht selbst gesungen *absumet heres Caecuba dignior servata centum clavibus*’ od. II 14, 25. — *severus* ‘pedantisch’ wie I 19, 9. — Bei *adsidet insano* schwebt das Bild vor, dafs die Menschen wie sie im Theater nach Stand und Rang geschieden sitzen, so auch der Komödie des Lebens geschieden nach Charakter und Eigenschaften zuschauen: da kommt der *parcus* neben den *insanus* zu sitzen. — Das Folgende umschreibt das *dulce est desipere in loco:* in den Augen und der Sprechweise des Juristen, des *iure consultus*, ist der *desipiens* ein *inconsultus*. — *incipiam* wie sat. II 3, 129 *populum si caedere saxis incipias* stellt sein jetziges ‘Beginnen’ nicht als das Ende eines frühern Zustandes hin, sondern dem weiteren Fortgang, den das Folgende ausmalt, gegenüber.

16. *ebrietas* ist nicht sinnlose Trunkenheit, sondern die Stimmung des Rausches, deren Wirkungen auf das Gemüt ähnlich wie od. III 21 ausgemalt werden. — Ob *designat* oder das von den meisten Hss. und auch von Porphyrio gelesene, aber unrichtig mit *aperit* erklärte *dissignat* von Horaz geschrieben ist, läfst sich schwer ausmachen. Für die Bedeutung ist der Unterschied nicht allzu grofs: *designare* heifst ‘anstiften’, *dissignare*, entsprechend der Präposition *dis-*, ‘allerhand anrichten’. So *quae dissignata sint et facta nequiter tranquille cuncta ut provenant* Plaut. most. 413 und *modo quid dissignavit? . . foris ecfregit atque in aedis inruit alienas, ipsum dominum atque omnem familiam mulcavit usque ad mortem, eripuit mulierem* Ter. ad. 87. Freilich hat hier der Bembinus *designavit*, sodafs die Entscheidung schwanken mufs. Hat H. *designat* geschrieben, so ist ihm mafsgebend gewesen, dafs der Rausch nicht die

spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,
sollicitis animis onus eximit, addocet artis.
fecundi calices quem non fecere disertum?
contracta quem non in paupertate solutum? 20
haec ego procurare et idoneus imperor et non
invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa

Thaten vollbringt, sondern zum Thun begeistert und anspornt. — Bei *operta recludit* ist nicht an die *arcani fides prodiga* (od. I 18, 16) zu denken, sondern daran, dafs *condita verax aperit praecordia Liber* sat. I 4, 89. — *spes: θαρραλέοι .. οἱ μεθυσκόμενοι εὐέλπιδες γὰρ γίνονται* Aristot. Eth. III 11. — *ad proelia:* nicht zu einem *natis in usum laetitiae scyphis pugnare* (od. I 27, 1), sondern weil *ebrietas facit protervos et audaces multique meliores ad ferrum fuere male sobrii* Sen. de ira I 13. — *inertem* den Mutlosen: *mortis timor etiam inertissimos excitavit in proelium* Sen. a. a. O. — *onus:* Sorge wird vom Gemüt bald als Last empfunden, bald als ein Stachel: beide Bilder vereint *onus eximit.* — *addocet* horazische Neubildung nach der Analogie des häufigen *addiscere:* der Wein bereichert das Können des Berauschten: *ille liquor docuit voces inflectere cantu movit et ad certos nescia membra modos* Tibull. I 7, 37. — *fecundi .. fecere disertum* (das Wortspiel wie in *lividas obliviones* od. IV 9, 33) giebt ein Beispiel für *addocet artis,* wie der folgende Vers für *onus eximit. fecundi* aber heifsen doppelsinnig die Becher, weil sie nur wenn der Wein reichlich aus ihnen fliefst alle diese schönen Dinge hervorbringen. — *contracta* ‘eingezogen’ wie *angusta pauperies* od. III 2, 1, weil die Beschränktheit die ihr Unterworfenen wie eine Fessel *contrahit.*

21 verknüpft die Aufzählung der beseeligenden Wirkungen der *ebrietas* mit der folgenden Verheifsung, dafs H., wenn er auch nicht eine üppige Gasterei in Aussicht zu stellen vermöge, doch für alle Behaglichkeit und Nettigkeit der Bewirtung, entsprechend den sat. I 4, 81—87 erörterten Anforderungen, Vorsorge treffen könne und wolle. *haec* geht, wie auch die Wortstellung heischt, in erster Linie auf das eben Genannte zurück: aber da von *procurare* zugleich die folgenden finalen Sätze *ne .. corruget naris — ut coeat par iungaturque pari* abhängen, so ist die vom Sinn gebotene Koordinierung der in diesen Sätzen enthaltenen Verheifsungen mit dem Voraufgegangenen zu grammatischer Unterordnung (*haec procurare imperor ne .. corruget*) verschoben. Die dadurch entstandene logische Schiefheit ist durch die Spaltung des Subjektsbegriffs in *et idoneus et non invitus* einigermafsen verkleidet. — *procurare,* die Geschäfte eines abwesenden Andern führen, ist ein Wort der Geschäftssprache: die Verpflichtungen des Wirtes fühlt H. als eine ihm zugewiesene *procuratio,* sich selbst gleichsam als Geschäftsführer seines Gastes. — *imperor* witzig, als Prokurator, nachdem er vorher v. 6 für sich selbst das *imperium* in Anspruch genommen. — *idoneus:* ich fühle mich ganz in der Lage und Stimmung (*non invitus*) dafür zu sorgen, dafs alle Schleusen der Unterhaltung aufgezogen werden.

22. *toral:* s. zu sat. II 4, 84. *mappa:* sat. II 4, 81. *corruget naris: magna movet stomacho fastidia* sat. II 4, 78. Denn *naribus labrisque non fere quicquam de-*

corruget naris, ne non et cantharus et lanx
ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
sit qui dicta foras eliminet, ut coeat par
iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque
et nisi cena prior potiorque puella Sabinum
detinet adsumam. locus est et pluribus umbris:
sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.
tu quotus esse velis rescribe et rebus omissis
atria servantem postico falle clientem.

center ostendimus, tametsi derisus eis, contemptus, fastidium significari solet. nam et corrugare naris, ut Horatius ait, et inflare et movere et digito inquietare et impulso subito spiritu excutere et diducere saepius et plana manu resupinare indecorum est Quintil. XI 3, 80. — *cantharus:* s. zu od. I 20, 2; da diese Trinkbecher von Thon waren, so ist *ostendat tibi te* nur auf die metallenen Schüsseln, *lanx*, zu beziehen, und zu *cantharus* daraus lediglich die Forderung der Reinheit, dafs nicht *puer unctis tractavit calicem manibus* sat. II 4, 78, zu entnehmen. — *fidos inter amicos* ist auch über *sit* hinweg zu *dicta* zu beziehen. *fidus* aber steht hier für *fidens*, wie in *regina tui fidissima* Verg. aen. XII 659. — *eliminat*, über die Schwelle des Triklinums. — *coeat par*, bei der Einladung, *iungaturque pari*, bei der Tischordnung. — Butra und Septicius sind, ebenso wie Sabinus, uns weiter nicht bekannte gute Freunde des Torquatus. *tibi* ist nicht von *adsumam* abhängig, sondern steht ähnlich wie *splendet tibi* 7: ‘dir zu Ehren, zu deiner Unterhaltung’.

27. *cena prior* eine auf eine frühere Stunde, somit zu einem ausgelassenen Gelage mit Mädchen lautende Einladung. — *potior:* das Mädchen ist mächtiger als die Anziehungskraft der einfachen Genüsse unserer Gesellschaft. — *umbris:* s. zu sat. II 8, 20. *pluribus:* da fünf Teilnehmer genannt sind, so ist noch allenfalls für vier *umbrae* (Maecenas bringt sat. II 8, 22 zwei mit) Platz. — *premunt*, denn *gravis hircus in alis* ep. 12, 5; zugleich pafst das Bild gut zu der Vorstellung eines *artum convivium*, dessen Teilnehmer so zusammengepfercht sind, dafs einer auf den andern drückt. — *capra*, oder auch *caper* (*fertur valle sub alarum trux habitare caper* Catull. 69, 6), findet sich nur hier für den gewöhnlich mit *hircus* (ep. 12, 5. sat. I 2, 27) bezeichneten Bocksgeruch.

30. *quotus esse velis:* also wieviel *umbrae* du mitzubringen gedenkst. — *rebus omissis*, oder wie Caesar einmal sagt *omnibus omissis rebus* BG. VII 34, steht für das sprichwörtliche *rebus relictis* ‘stehenden Fufses’ der Komödie. — *postico* sc. *ostio*, Instrumentalis: durch die Hinterthür kannst du das Haus heimlich verlassen und so dem noch zu so später Stunde Rat heischenden Klienten entwischen (*falle*, wie od. I 10, 16), der im Atrium deiner harrt und nicht vom Platze weicht, *atria servat* wie *nidum servas* I 10, 6. Dafs der humoristische Schlufs zu guter Letzt noch einmal an die Plage des vielbeschäftigten Anwalts erinnert soll den Reiz der verlockenden Einladung verstärken.

I 6.

Als wenn im Verlauf eines Gesprächs die Frage aufgeworfen worden *quid potest facere et servare beatum*, so setzt mit ursprünglicher Heftigkeit und nachdrücklichster Bestimmtheit die Versicherung ein: einzig und allein *nil admirari*. Natürlich nicht in dem gewöhnlichen Wortsinn genommen: *nil admirari* giebt vielmehr den Seelenzustand wieder, welchen im Anschluſs an Demokrits ἀθαμβίη der Epikureismus als die ἀταραξία, die Stoa als die ἀπάθεια des Weisen als notwendige Voraussetzung eines glücklichen Daseins fordert, die auf der Einsicht in die Gesetzmäſsigkeit der Naturerscheinungen und in den wahren Wert der irdischen Güter beruhende Freiheit und Unabhängigkeit der Seele von aller leidenschaftlichen Erregung. ‘Vermag sogar die Betrachtung der Wunder des Himmels Manchen nicht aus seiner Seelenruhe zu bringen, so ist die Frage, ob irdische Güter, wie Reichtum, Kostbarkeiten, Beifall und Ehre, es verdienen, daſs wir um ihretwillen uns aufregen, sei es in Sorge um ihren Verlust, sei es in Sehnen nach ihrem Besitz — denn Beides kommt auf das Gleiche hinaus — leicht zu beantworten und unser Verhalten ihnen gegenüber vorgezeichnet: gilt mir doch selbst der Weise und Gerechte für ein Narr, wenn er das Streben nach der Tugend leidenschaftlich über das Maſs hinaus treibt (1—16). So, nun weiſst du, was *ich* für die einzige Bürgschaft eines beglückten Daseins halte: gehe, und hänge wenn du Lust hast dein Herz an äuſseren Tand, der doch im Tode mit dir vergeht’ (17—27).

Hier konnte H. schlieſsen: aber seine satirische Laune, gereizt durch die letzten Ausführungen, läſst ihn noch nicht zur Ruhe kommen. Die Resignation, welche er empfiehlt, ist Sache der Wenigsten: die meisten Menschen bilden sich ein durch ein bestimmtes Thun die Glückseligkeit erfassen zu können: statt sich bei dem Freisein von quälenden Begierden zu beruhigen und lediglich nach der Freiheit von Unbefriedigung zu streben, begehren sie vielmehr nach einem positiven Glücksgefühl. Der Rat bei körperlichen Leiden vor allem die Ursache derselben, die Krankheit, zu beseitigen, leuchtet Jedem ein (28. 29): die Folgerung, daſs man ebenso, wenn die Seele von leidenschaftlichen Erregungen gepeinigt werde, sein Streben auf die Beseitigung derselben und die Abtötung aller Begierden richten müsse, wird von den Wenigsten gezogen. ‘Bildet ihr euch ein, auf *eure* Weise glücklich werden zu können, so wäre es schade euch in eurer Narrheit stören zu wollen. Plagt euch meinetwegen ab im Hetzen, sei es nach Tugend (30. 31), sei es nach Reichtum (32—48) oder Ehre (49—55) oder den Genüssen der

Tafel (56—64) oder den Freuden der Liebe (65. 66). Und hiermit, falls du nichts Besseres weifst, Punktum! (67. 68)'.

Dafs von den fünf Arten von Thoren, welche hier aufgeführt werden, die erste und letzte, die Tugendsimpel und diejenigen, welche in den Armen der Liebe und in heiterer Geselligkeit das *recte vivere* zu finden hoffen, ohne Beimischung schärferen Spottes gezeichnet werden, ist begreiflich, hat aber das Mifsverständnis verschuldet, als ob H. in diesem zweiten Teil ernsthaft den Rat gebe 'was du treibst, treibe gründlich'. Den dann zwischen den beiden Hälften des Briefes klaffenden Widerspruch zu beseitigen, stellte Ribbeck v. 17—27 nach v. 66 und schaltete davor aus der zehnten Epistel v. 26—41 ein: unnötig, wenn man den satirischen Ton dieser ganzen zweiten und gröfseren Hälfte des Briefes nicht verkennt. Wer der Adressat Numicius gewesen, ist uns völlig unbekannt, auch gleichgültig für das Verständnis des Ganzen. Die Abfassungszeit wird wohl in den Anfang der Episteldichtung, ehe H. der erforderlichen Tonart völlig Meister geworden, in das Jahr 732 zu setzen sein.

Nil admirari prope res est una, Numici,
solaque quae possit facere et servare beatum.

1. *nil admirari* ist nicht der selbstgefundene Ausdruck des eigenen Nachdenkens des Dichters, sondern Übertragung, wie das Einflechten von *formido* und *pavor* lehrt, eines Begriffs der griechischen Ethik, in welchem die Vorstellungen des Staunens und Fürchtens in einander flieſsen, also wohl der demokritischen *ἀθαμβία* (*id enim* — nämlich *bono esse animo* — *ille summum bonum*, *εὐθυμίαν et saepe ἀθαμβίαν appellat, id est animum terrore liberum* Cic. de fin. V 29, 87), welche Strabo I 57 u. 61 mit *ἀθαυμαστία* (*ἣν ὑμνεῖ Δημόκριτος καὶ οἱ ἄλλοι φιλόσοφοι πάντες· παράκειται γὰρ τῷ ἀθαμβεῖ καὶ ἀταράχῳ καὶ ἀνεκπλήκτῳ* I 61) modernisiert. Es ist die durch keine unrichtige Wertabschätzung und kein falsches Begehren getrübte Ruhe des Gemütes, *καθ' ἣν γαληνῶς καὶ εὐσταθῶς ἡ ψυχὴ διάγει, ὑπὸ μηδενὸς ταραττομένη φόβου ἢ δεισιδαιμονίας ἢ ἄλλου τινὸς πάθους* Diog. IX 7, 45, welche einzig (*una*) und allein (*sola*), also nicht nur im hervorragendsten Mafse, sondern auch ohne dafs dabei ein zweiter Faktor in Frage käme, *potest facere et servare beatum*. Diese starke und paradox klingende Versicherung, welche von vornherein der *virtus* jeden Anteil an der *vita beata* abspricht, wird durch *prope* etwas eingeschränkt: vgl. sat. I 3, 98.

3. 4. Die so bestimmt abgegebene Versicherung bedarf zunächst der Erläuterung und Begründung, welche an die landläufige Bedeutung von *admirari* 'bewundern oder 'sich wundern' anknüpft, wofür von v. 9 ab diejenige des 'begehren' eintritt. 'Hat die Menschheit doch aufgehört sich über die Wunder des Himmels aufzuregen, so müssen uns die irdischen sogenannten Güter erst recht gleichgiltig lassen'. Dafs 3. 4. als Vordersatz zu 5 — 8 aufgefafst werden solle lehrt die absichtliche Wiederholung von *spectent . . spectanda*. Dabei schlägt H. schon hier den

hunc solem et stellas et decedentia certis
tempora momentis sunt qui formidine nulla
imbuti spectent: quid censes munera terrae,
quid maris extremos Arabas ditantis et Indos,
ludicra quid plausus et amici dona Quiritis,
quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?

Ton der Satire an: die wissenschaftliche Erkenntnis, welche den Dingen *quae supera caput aetheriis cernuntur in oris* Lucr. V 85 den Schimmer des Wunderbaren und Willkürlichen abgestreift und damit eine Quelle der Beunruhigung verstopft hat, ist ja Gemeingut der Gebildeten seiner Zeit überhaupt, nicht das Eigentum einzelner bevorzugter Geister (*sunt qui .. spectent*), welche sich deshalb erhaben wissen über jede Anfechtung der *formido ταραχή*. Es ist also der Satiriker der um die triviale Mahnung auszusprechen, dafs man von Gut und Geld nicht soviel Aufhebens machen dürfe, seine Betrachtung an das gröfste Weltwunder, den Bau des Kosmos, anknüpft. — *hunc solem*, hinzeigend = *hunc quem videmus*. — *tempora*, die an den Lauf der Sonne gebundenen Tages- und Jahreszeiten, deren Entschwinden, da es als gesetzmäfsig begründet erkannt ist, dem Menschen keine Bangigkeit mehr bereitet. — *mo(vi)mentis* = *motibus*. — *formidine*, nicht ehrfürchtiger Schauer, sondern wie die Fortführung mit *qui timet his adversa* zeigt, ganz gemeine Angst, nichts weiter.

5. *quid censes munera terrae .., quo spectanda modo credis?* mit leichtem durch die Anapher bedingtem Anakoluth, indem statt des von *censes* abhängigen fragenden Infinitivsatzes (*quid enim censemus superiorem Dionysium quo cruciatu timoris angi solitum, qui cultros metuens tonsorios candente carbone sibi adurebat capillum? quid Alexandrum Pheraeum, quo animo vixisse arbitramur?* Cic. de off. II 7, 25), die Schlufsfrage von einem *censes* wiederaufnehmenden *verbum sentiendi* abhängig gemacht ist. — *munera terrae*, seien es die Edelmetalle im Schofse der Erde, seien es die Früchte, welche sie dem Gutsbesitzer darbringt. *maris*: die kostbaren Perlen und Muscheln des roten Meeres und der indischen Küste. Diesen beiden mehr pflichtmäfsigen Leistungen, *munera* treten als drittes die freiwilligen Gaben, *dona*, welche die Menschen spenden, zur Seite. — *ludicra quid plausus*: das Beifallklatschen, welches dem Dichterwerk zu teil wird, zunächst dem *ludis scaenicis* aufgeführtem Bühnenspiel, sodann übertragen auf den Beifall beim Lesepublikum überhaupt, wie II 1, 88. Was von solchem Beifall zu halten sei vermag niemand besser als Horaz am Nichterfolg seiner Oden zu beurteilen: daher sind ihm diese Ehrenspenden *ludicra*, mit ähnlicher Zweideutigkeit wie in *versus et cetera ludicra pono* I 1, 10, weil zu den *ludi* gehörig, und zugleich selbst nur Spielzeug im Gegensatz zu den echten und ernsten Gütern des Lebens. — Schliefslich die *honores* des öffentlichen Lebens, *si mobilium turba Quiritium certat tergeminis tollere honoribus* od. I 1, 7. — *Quiritis*: die feierliche Bezeichnung des Bürgers in amtlicher Sprache ist gewählt, um die *dona* desselben gegenüber den litterarischen Ehrenbezeugungen, *plausus*, als die politischen Bürgerehren, zu kennzeichnen. — *quo modo* wird durch *quo sensu et ore* ausgeführt: *ore*, weil die Empfindung, *sensus*, im

qui timet his adversa, fere miratur eodem
quo cupiens pacto: pavor est utrobique molestus,
inprovisa simul species exterret utrumque.
gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,
si, quidquid vidit melius peiusque sua spe,
defixis oculis animoque et corpore torpet?
insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui,

Mienenspiel des Gesichts ihren Ausdruck findet.

9. Strenggenommen könnte nach *sunt qui formidine nulla imbuti spectent* die Antwort nur lauten *sine formidine:* aber die aufgezählten Annehmlichkeiten rufen zunächst doch keine Furcht hervor, sondern wecken Begierde, und H. strebt vielmehr dem Gedanken zu, dafs diese Güter Niemand leidenschaftlich begehren dürfe. Darum mufs erst aufgezeigt werden, dafs auch der Begierde Furcht beigemischt sei, nämlich Furcht vor dem Gegenteil des Begehrten, hier also vor *pauperies, sibili, repulsa.* Denselben Gedanken in anderer Verbindung wiederholt H. I 16, 65. — *pavor* — zu *pavire παίειν* gehörig — bezeichnet jede das Gemüt heftig erschütternde Erregung: *cum spes arrectae iuvenum exsultantiaque haurit corda pavor pulsans* Verg. Georg. III 106. Das altertümlich-dichterische Wort scheint eine bestimmte griechische Bezeichnung wiedergeben zu sollen: vielleicht den stoischen von Zenon eingeführten, — oder aus älterer Ethik herübergenommenen? — Begriff der *πτοία*, auf welche jeder Affekt, *πάθος*, hinauslaufe: *διὸ καὶ πᾶσαν πτοίαν πάθος εἶναι καὶ πάλιν πᾶν πάθος πτοίαν* Stob. ecl. II 7, 10 W. — *utrobique = sive in timore sive in cupiditate,* wie im Folgenden *utrumque = et timentem et cupiendem:* — *simul = simulac* wie sat. I 1, 36 u. ö. — *improvisa species* nämlich des gefürchteten oder begehrten Gegenstandes: *Cyrenaici non omni malo aegritudinem effici censent, sed insperato et necopinato malo: est id quidem non mediocre ad aegritudinem augendam; videntur enim omnia repentina graviora* Cic. Tusc. III 13, 28. — *exterret* kann auch, wie *pavor*, die Wirkung eines freudigen Ereignisses sein, welches das Gemüt des Betroffenen aufser Fassung setzt: *fugit ante omnis exterritus Arruns laetitia mixtoque metu* Verg. aen. XI 806. Möglich auch dafs das Wort eine Reminiscenz an Lucrez' Mahnung *desine quapropter novitate exterritus ipsa expuere ex animo rationem* (II 1040) ist, wie Döderlein wollte.

12. Die vier paarweise zusammengehörigen Affekte der stoischen Ethik, *ἡδονὴ λύπη, φόβος ἐπιθυμία.* Das Subjekt zu *gaudeat* u. s. w. ist aus *utrumque* zu entnehmen. — *quid ad rem* sc. *interest,* wovon die voraufgeschickten Fragen abhängen: *cum ad rem nihil intersit utrum* ... Cic. p. Rosc. Am. 47. — *vidit,* nicht *passus est,* entsprechend der in *nil admirari* angeschlagenen und im folgenden dann konsequent (*spectent . . spectanda, species, suspice* 16, *spectant* 19, *conspexerit* 26) festgehaltenen Vorstellung. — *defixis oculis* wenn doch jeder Affekt, der Freude sowohl wie der Enttäuschung, sich in einem *torpere* äufsert, welches alle Empfindung des Menschen auf einem Punkt festgebannt hält und ihm somit die Freiheit der Bewegung raubt. — *torpere* ist noch stärker als *stupere* (sat. II 7, 95) und steigert das *admirari* bis zum unvernünftigen Übermafs.

15. Selbst wenn dieser *torpor*

ultra quam satis est virtutem si petat ipsam.
i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artis
suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;
gaude quod spectant oculi te mille loquentem;
navus mane forum et vespertinus pete tectum,
ne plus frumenti dotalibus emetat agris
Mutus et (indignum, quod sit peioribus ortus)
hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.

dem Guten gilt, im Streben nach Weisheit (*sapiens*) oder Gerechtigkeit (*aequus*) zum Vorschein kommt, so ist er zu tadeln und schlägt dies Streben in sein Gegenteil um.

17. *i nunc . . suspice* führt wie II 2, 76 *i nunc et versus tecum meditare canoros* die ironische Aufforderung ein, doch sich anzuschicken dasjenige zu thun, was die eben gehörte Auseinandersetzung als unmöglich oder unvernünftig erwiesen hat. Der an *i* angeschlossene Imperativ wird bald asyndetisch angereiht, bald mit *et* angefügt. Hiermit hat die Auseinandersetzung des Wesens des *nil admirari* ihr Ende erreicht, und tritt die Paränese ein. Dem entsprechend schreitet im Folgenden bis zum Schlusse die Rede in lauter Imperativen oder Konjunktiven der Aufforderung fort. — *argentum* altes Silbergeschirr, denn *vetus* ist ἀπὸ κοινοῦ auch hierzu zu ziehen; *marmor* plastische Kunstwerke, *aera* kunstvolles Bronzegerät. Dafs *argentum, marmor, aera* als begehrenswerter Besitz ihren Wert erst durch die Hand des bildenden Künstlers erhalten, besagt das zum Schlufs hinzugefügte, zu allen drei Begriffen in gleicher Weise hinzuzudenkende *artis* = *artificia:* od. IV 8, 5. — *gemmae* die bunten Edelsteine, um des farbigen Glanzes willen, mit dem Folgenden verknüpft. — *Tyrios colores:* Purpurdecken und Teppiche: *colores* für den farbigen Stoff wie I 3, 20. Übrigens ist der Dreiteilung des Gedankens (*suspice . . gaude . . pete*) die Disposition von 5—7 nicht fremd: Kostbarkeiten, Ehre, Reichtum.

19. *loquentem*, wenn du als Redner dich hören läfst; *spectant:* die Augen sind erwartungsvoll auf den gefeierten Redner geheftet. — *navus* in geschäftigem Eifer: wem derselbe gilt, besagt der folgende Absichtssatz *ne plus emetat*; es sind also Geldgeschäfte: das Forum ist zugleich die Börse von Rom. — *vespertinus* ‚erst am Abend'. — *emetat* horazische Neubildung, nach dem Muster von *emetiris acervo* sat. II 2, 105 geformt.

21. *Mutus*, eine damals stadtbekannte Persönlichkeit von geringer Herkunft, welche es durch eine reiche Partie zum Grofsgrundbesitzer gebracht hat. Das Kognomen scheint übrigens sehr selten zu sein.

22. *indignum* Apposition zu dem folgenden *hic tibi sit mirabilis.* Die Begründung *quod sit peioribus ortus* ist im Konjunktiv gegeben, weil sie nicht als Grund sondern als eingestandenes Motiv seines Handelns gelten soll. — *mirabilis*, durch das an der Spitze stehende *nil admirari* hervorgerufen, hat hier fast die Bedeutung von *invidendus.*

24. Aber alle diese *mirabilia* sind vergänglich. Zu Grunde liegt das sophokleische ἅπαντ' ὁ μακρὸς κἀναρίθμητος χρόνος φύει τ' ἄδηλα καὶ φανέντα κρύπτεται Aias 646, auch in der parataktischen Nebeneinanderstellung der eigentlich als Vergleichungssätze gewollten Gedanken. Dafs aber die Vorstellung

quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas,
defodiet condetque nitentia. cum bene notum
porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,
ire tamen restat Numa quo devenit et Ancus.
si latus aut renes morbo temptantur acuto,
quaere fugam morbi. vis recte vivere (quis non?):
si virtus hoc una potest dare, fortis omissis

des Vergänglichen in das Gebiet des Sehens übertragen ist, erklärt sich aus dem zu *vidit* 13 Bemerkten.

26. *conspexerit*, Fut. ex.: ‘wenn du es dahin gebracht haben wirst, dafs —’. Über die Verteilung von *bene notum te conspexerit* über die beiden Hälften des Satzes s. zu I 5, 6. — *porticus Agrippae* ein Neubau Agrippas, auf dem Campus, 729 errichtet (*τὴν στοὰν τὴν τοῦ Ποσειδῶνος ὠνομασμένην καὶ ἐξωκοδόμησεν ἐπὶ ταῖς ναυκρατίαις καὶ τῇ τῶν Ἀργοναυτῶν γραφῇ ἐπελάμπρυνε* Dio LIII 27) und als die neueste der städtischen Säulenhallen von der vornehmen Welt zur Promenade viel aufgesucht. — *via Appi:* wenn du hinausfährst nach deiner Villa im Albanergebirge. Horaz sagt entweder *Appia* (ep. 4, 14; sat. I 5, 6) oder *via Appi* (I 18, 20), nicht *Appia via*. — *restat:* das Ende vom Liede ist schliefslich doch . . . Numa und Ancus sind die Repräsentanten der grauen Vorzeit, wie in ähnlicher Gedankenverbindung Tullus und Ancus od. IV 7, 15 genannt werden: so ist es immer gewesen und ist es noch heute. *devenit*, nämlich *ad inferos*.

28. Es schwebt ein dem *quae laedunt oculum festinas demere: si quid est animum differs curandi tempus* I 2, 38 verwandter Gedanke vor: wie man Störungen der leiblichen Gesundheit rasch zu beseitigen sucht, so mufs man auch Störungen der geistigen Gesundheit — und das sind ja die Erregungen der Affekte — wegzuschaffen suchen. Aber statt dieser Mahnung *quaere fugam perturbationum animi*, welche wenngleich unausgesprochen doch schon den Imperativ *quaere fugam morbi* in dem vorausgeschickten begründenden Vergleichungssatze sich angeglichen hat, biegt H. plötzlich aus. Denn nicht um die negative *fuga malorum* ist es dem Dutzendmenschen zu thun, sondern um die positive *vita beata:* er wird enttäuscht fragen ‘ist das alles was du uns zu bieten hast?’ Nun meinethalben! bildest du dir ein auf anderem Wege das Glück erhaschen zu können, so magst du es ja probieren und sehen, wie weit du kommst. Dafs die Worte *si latus aut renes morbo temptantur acuto* mit ganz geringer Abweichung aus sat. II 3, 163 wiederholt sind, scheint Zufall zu sein.

29. *vis recte vivere*, hypothetischer Vordersatz wie 3 und 31. Dies *recte vivere* hat mit dem Moralischen nichts zu thun, sondern ist von *esse beatum* 41, *fortunatum* 49, *bene vivere* 56, *esse iucundum* 66 nicht verschieden = *εὐδαιμονεῖν*.

30. *virtus* das höchste Gut der Stoa. *fortis* im Kampf mit den Lockungen der Welt. Wie der Anwalt I 5, 30 *rebus omissis* kommen sollte, so soll der sittenstrenge Philosoph *omissis deliciis* sein Ziel im Auge behalten. In *deliciae* ist noch die etymologische Bedeutung ‘Verlockung’ (vgl. *illex* ‘Lockvogel’) durchzufühlen. *hoc age* aber ist nicht wie sat. II 3, 152 die Achtsamkeit heischende Formel des Opferrituals, sondern = *hanc rem age*, wie es gleich nachher *hoc repetas opus* 48 heifst.

hoc age deliciis. virtutem verba putas et
lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
ne Cibyratica, ne Bithyna negotia perdas;
mille talenta rotundentur, totidem altera porro et
tertia succedant, et quae pars quadret acervum.
scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
et genus et formam regina Pecunia donat
ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex:

31. *verba* wie *virtus nomen inane est* I 17, 44 und in den Worten des Herakles mit denen Brutus in den Tod ging *ὦ τλῆμον ἀρετή, λόγος ἄρ' ἦσθ', ἐγὼ δέ σε ὡς ἔργον ἤσκουν· σὺ δ' ἄρ' ἐδούλευες τύχῃ* Dio XLVII 49. Der Plural *verba* soll an *verba dare*, blauen Dunst vormachen, erinnern. — *putas*, besser als *putes*, denn der Angeredete soll eben als solch ein 'aufgeklärter' Materialist hingestellt werden, der in gleicher Weise über sittliche wie fromme Anwandlungen erhaben ist. — *lucum ligna* die Konsequenz des *virtutem verba putare:* ein Solcher wird auch die Stämme des ehrwürdigen Haines nur auf ihre Verwertung als Brennholz, *ligna*, hin ansehen. — *portus occupet*, mit Beschlag belegt, weil der glückliche Konkurrent, *alter* (sat. I 1, 40), dir durch sein früheres Erscheinen in den asiatischen Hafenplätzen im Frühjahr die Geschäfte wegschnappt: anders steht *occupat* absolut, wie sat. I 9, 6, wo es dem griechischen *φθάνει* entspricht. — *Cibyra* grofse gewerbtreibende Stadt im SWwinkel Phrygiens, nicht weit von der lykischen Küste: *ἴδιον δ' ἐστὶν ἐν Κιβύρᾳ τὸ τὸν σίδηρον τορεύεσθαι ῥᾳδίως* Strabo XIII 631. Bithynischer Export: od. III 7, 3 *Thyna merce beatus.*

34. *rotundentur*, denn Tausend ist wie auch Hundert eine fertig in sich abgeschlossene, ganze und daher 'runde' Zahl. Der Ausdruck hat übrigens etwas Vulgäres an sich: *uno cursu centies sestertium corrotundavi* sagt Trimalchio Petron 76. — *quae pars quadret* ist das vierte Tausend, welches den Haufen (sat. I 1, 44) zu einem Geviert abschliefst — denn auch alles Viereckige ist ein abgeschlossenes Ganzes — und zu dem neuen Ganzen im Verhältnis des Teiles, *pars*, steht. — *scilicet*, wie *vide-licet*, *i-licet*, aus *licet* und dem verstümmelten Infinitiv *sci-re* zusammengesetzt = 'man weifs ja'. — *uxorem cum dote*, also *dotatam* od. III 24, 19. Horaz bildet frei eine berühmte Stelle aus Sophokles Aleaden fr. 86 N. nach: *τὰ χρήματ' ἀνθρώποισιν εὑρίσκει φίλους, αὖθις δὲ τιμάς, εἶτα τῆς ὑπερτάτης τυραννίδος θακοῦσιν αἰσχίστην ἕδραν ... πλοῦτος .. καὶ γὰρ δυσειδὲς σῶμα καὶ δυσώνυμον γλώσσῃ σοφὸν τίθησιν εὔμορφόν τ' ἰδεῖν.* — *fidemque et amicos* ist wohl als Hendiadys enger zu verbinden = *fidos amicos.* — *regina*, weil sie das ganze Thun und Lassen ihres Dieners meistert: s. zu od. III. 4, 2. — Mit dem vulgär klingenden *bene nummatum* soll das Pathos von *Suadela* (*Πειθώ*) *Venusque* im wirkungsvollem Gegensatz stehen: der Besitz eines vollen Beutels verleiht *eloquentia* und *venustas.*

39. Bargeld, *aes* (I 2, 47), fehlt dem König der Kappadoker, dessen Geldnöte durch Ariobarzanes II sprichwörtlich geworden waren. Freilich nur infolge der Erpres-

ne fueris hic tu. chlamydes Lucullus, ut aiunt,
si posset centum scaenae praebere, rogatus:
'qui possum tot?' ait; 'tamen et quaeram et, quot habebo,
mittam.' post paulo scribit sibi milia quinque
esse domi chlamydum; partem vel tolleret omnis.
exilis domus est ubi non et multa supersunt
et dominum fallunt et prosunt furibus. ergo
si res sola potest facere et servare beatum,
hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas.

sungen römischer Blutsauger wie Pompejus und Brutus: noch 704 hatte Ariobarzanes auf die 689 an Pompejus ausgestellten Schuldverschreibungen zu zahlen und mufste für Pompejus allein aus der Kopfsteuer, *tributum*, monatlich 33 Talente an Zinsen aufbringen, obwohl er nach Ciceros Zeugnis *alii neque solvit cuiquam, neque potest solvere: nullum enim aerarium, nullum vectigal habet*; ad Att. VI 1, 3. Im Jahre 712, als Brutus und Cassius Asien brandschatzten, schickte Cassius seine Reiter bis nach Kappadokien *οἳ Ἀριοβαρζάνην τε ἄφνω κατέκανον ὡς ἐπιβουλεύοντα Κασσίῳ καὶ χρήματα πολλὰ τὰ ἐκείνου καὶ τὴν ἄλλην κατασκευὴν ἐς τὸν Κάσσιον ἐπανήγαγον* Appian BC. IV 63. Dafür lieferte Kappadokien ein zahlreiches aber wenig brauchbares Sclavenmaterial.

40. Dieses Geschichtchen von Lucullus ist aus Horaz in ein Anekdotenbuch des ersten Jahrhunderts, etwa die *dictorum urbane libri* des Domitius Afer, cos. 39 und unter Nero gestorben, übergegangen, aus welchem dasselbe Plutarch im Leben des Lucullus 39 in folgender Form wiederholt: *στρατηγοῦ ποτε φιλοτιμουμένου περὶ θέας καὶ χορῷ τινι κόσμον αἰτουμένου πορφυρᾶς χλαμύδας ἀπεκρίνατο σκεψάμενος ἂν ἔχῃ δώσειν· εἶτα μεθ' ἡμέραν ἠρώτησεν αὐτὸν ὁπόσων δέοιτο. τοῦ δὲ ἑκατὸν ἀρκέσειν φήσαντος ἐκέλευσε λαβεῖν δὶς τοσαύτας· εἰς ὃ καὶ Φλάκκος ὁ ποιητὴς ἐπιπεφώνηκεν, ὡς οὐ νομίζει πλοῦτον, οὗ μὴ τὰ παρορώμενα καὶ λανθάνοντα πλείονα τῶν φαινομένων ἐστίν.* — *chlamydes*: die Chlamys ist das Kostüm der Krieger (Donat. de comoedia 11, 24 R.). Es handelte sich um solche prunkhafte Ausstattung einer Tragödie wie sie bei den Festspielen zur Eröffnung des Pompejustheaters Ciceros Anstofs erregte: *quid enim delectationis habent sexcenti muli in Clytemnestra? aut in Equo Troiano creterrarum tria milia? aut armatura varia peditatus et equitatus in aliqua pugna?* ad fam. VII 1. Vgl. auch epp. II 1, 189 fg. — *tolleret*, der das Bühnenspiel veranstaltende Magistrat, Prätor oder Ädil.

45. *exilis*: od. I 4, 17. — Dafs durch das koordinierende Polysyndeton *et prosunt furibus* ganz wider Erwarten gleichsam als notwendiges Merkmal in die Begriffsbestimmung der *domus dives* einbezogen wird, erzielt komische Wirkung. — *furibus*, dem diebischen Gesinde. — *ergo* . . wiederholt ironisch die in v. 2 gebrauchte Wendung, um den aufmerksamen Leser daran zu erinnern, wie sehr diese Anschauungsweise von der des Dichters abweiche. — *res*: I 1, 65. — *hoc opus* nämlich das *rem facere, rem, quocumque modo rem.* — *primus . . postremus* wiederholt die Mahnung *gnavus mane forum vespertinus pete tectum* 20: sei der Erste an der Börse und der Letzte nach Hause.

si fortunatum species et gratia praestat,
mercemur servum qui dictet nomina, laevum
qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram
porrigere: ‘hic multum in Fabia valet, ille Velina;
cui libet hic fascis dabit eripietque curule
cui volet inportunus ebur.’ frater, pater adde;
ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta.
si bene qui cenat bene vivit, lucet: eamus

49. *praestat* = *reddit* braucht H. mit Vorliebe in den Briefen. — *species* Glanz der äufsern Stellung, der die Blicke auf sich zieht, *gratia* die Beliebtheit, welche zu den Ehrenstellen verhilft: beides umschreibt die *honores*, die *amici dona Quiritis*. — *mercemur:* die I P. entsprechend der allgemeinen Form der Rede in *fortunatum praestat*, wozu nicht etwa ein *te* zu ergänzen war. — *servum:* einen sogenannten *nomenclator*, ὀνοματολόγος. Die eigentliche *ambitio* bestand in dem Herumgehen bei Bekannten und Unbekannten, um dieselben um ihre Stimme und das Einsetzen ihres Einflusses zu bitten. Dazu bedarf es der ausgedehntesten Personalkenntnis, welche dem Bewerber es möglich macht, jeden Urwähler mit Namen zu begrüfsen, *salutare*, um ihm dann die Hand zu drücken, *prensare*, und sein Ansuchen anzubringen. Wer diese Kenntnis nicht besafs, hielt sich einen *nomenclator*, welcher ihm den erforderlichen Namen zuraunen mufste, *dictare*. Vgl. die Ausführung Ciceros *quid quod habes nomenclatorem? in eo quidem fallis et decipis. nam si nomine appellari abs te cives tuos honestum est, turpe est eos notiores esse servo tuo quam tibi. sin etiam, cum noris, tamen per monitorem appellandi sunt, cur ante petis quam nomen citavit? aut quid, cum admoneris, tamen quasi tute noris ita salutas?* pro Muren. 36, 77. — *laevum*, denn der Sklave geht natürlich zur linken Seite seines Herrn. — *fodicet* starker Ausdruck familiärer Sprechweise, wofür gewöhnlich auch *fodere* gesagt ward: *dic iussisse te.* P *noli fodere* Terent. hec. III 5, 17. — *trans pondera* über die Gewichte hinüber, welche der Händler hinter dem Ladentisch vor sich stehen hat. Der Bewerber mufs also jedem römischem Krämer die biedere Rechte schütteln. Jede andere Erklärung von *pondera* — Schrittsteine auf der Strafse, Gewichte in den Zipfeln der Toga, Gleichgewicht — ist abgeschmackt oder mindestens gesucht.

52. *hic . . valet:* Worte, welche der Nomenklator seinem Herrn zuflüstert. — *Fabia . . Velina*, Namen römischer Tribus, welche die Wahlkörperschaften bildeten. — *hic . . dabit*, nicht ein Dritter, sondern Ausführung, wie weit der Einflufs der eben Genannten reiche. *dabit:* er vermag zu bewirken, dafs ihm die *fasces* zu teil werden, die *dona Quiritis* 7. — *curule ebur:* der mit Elfenbein ausgelegte Klappstuhl, *sella curulis*, nebst den *fasces* das Abzeichen der Magistratur. — *inportunus*, das Gegenteil von *opportunus*: ‘wann er abgeneigt ist’. — *frater: quoties blandiri volumus his qui esse amici videntur, nulla adulatio procedere ultra hoc nomen potest, quam ut fratres vocemus* Quintil. decl. 321. — *aetas:* den Gleichalterigen rede *frater*, den Älteren *pater* an, und nimm sie so gewissermafsen in deine Verwandtschaft auf, *adopta.* — *facetus*, nicht ‘witzig’, sondern ‘artig’.

56. Sind die Freuden der Tafel

quo ducit gula, piscemur, venemur, ut olim
Gargilius, — qui mane plagas, venabula, servos,
differtum transire forum populumque iubebat,
unus ut e multis populo spectante referret
emptum mulus aprum, — crudi tumidique lavemur,
quid deceat quid non obliti, Caerite cera
digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulixi,
cui potior patria fuit interdicta voluptas.
si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque

das Höchste, nun so fröhne denselben: konstruiere *si bene vivit qui cenat bene.* — *lucet:* es ist Morgen; der Tagesanbruch, der Andere zu ernster Beschäftigung ruft, weckt den *gulosus* nur zu Gedanken an die Genüsse seines Gaumens. — *eamus quo ducit gula*, nämlich auf den Fischmarkt oder das *macellum* zum Einkauf von Fisch und Wildpret. Denn damit *piscemur, venemur* nicht wörtlich genommen werden sollen, ist die Vergleichung mit dem Nimrod Gargilius eingeschoben: ‘gehen wir auf die Jagd wie Gargilius, der sein Wild nicht selbst erlegte, sondern kaufte’.

58. *Gargilius:* der Name ist nicht selten. — *mane:* frühmorgens beim Aufbruch, daher die Aufzählung der einzelnen von den Sklaven aus dem Hause herausgebrachten und den Maultieren aufgepackten Jagdgeräte. Renommistisch pflegte er den seiner Sänfte vorausgehenden Jagdzug anzuweisen, den Weg über das Forum zu nehmen, wo schon von der zweiten Tagesstunde ab die Geschäfte im Gange sind. *differtum forum populumque = differtum f. populo:* die Parataxe soll die Absicht gesehen zu werden neben der Angabe des Weges noch besonders hervorheben. *campumque*, was Bentley wollte für *populumque*, ist schon deshalb abzuweisen, weil um diese frühe Morgenstunde der *campus* menschenleer ist. — *differtum* ‘gestopft’ voll, wie *Forum Appi differtum nautis* sat. I 5, 4. — *ut* final: das war des Pudels Kern! *populo spectante*, da er noch vor der *cena* bei guter Tageszeit heimkommt. Die Wiederholung von *populus* ist nicht anstöfsiger wie I 7, 41. 43 diejenige von *aptus.* — *crudi* ohne verdaut zu haben (sat. I 5, 49), *tumidi* noch mit vollem Magen: *lavemur* um sich wieder Appetit zu machen.

62. *Caerite cera digni* erklärt Gell. XVI 13: *primos municipes sine suffragii iure Caerites esse factos accepimus . . . pro sacris bello Gallico receptis custoditisque. hinc tabulae Caerites appellatae versa vice, in quas censores referri iubebant quos notae causa suffragiis privabant.* Es ist also soviel wie *nota censoria digni*, und dafs die censorische Rüge auch den Schlemmer treffen konnte, zeigen die mannichfachen gegen den Tafelluxus gerichteten Bestimmungen der *leges censoriae*: Mommsen Staatsrecht II² 368, 5. *cera*, die mit Wachs überzogene Tafel. — *remigium .. Ulixi* geht auf die von Odysseus untersagte (ὦ φίλοι, ἐν γὰρ νηὶ θοῇ βρῶσίς τε πόσις τε ἔστιν, τῶν δὲ βοῶν ἀπεχώμεθα, μήτι πάθωμεν μ 320) Schlachtung der Rinder des Helios auf Thrinakia, zu der freilich nicht *voluptas*, sondern die Not sie trieb μ 329. *remigium* ‘die Ruderknechte’, wegwerfend für die *socii* I 2, 24.

65. *Mimnermus* der Schöpfer der erotischen Elegie, Zeitgenosse So-

nil est iucundum, vivas in amore iocisque.
vive, vale. siquid novisti rectius istis,
candidus inperti; si nil, his utere mecum.

lons; H. spielt auf die uns erhaltenen Verse *τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν (iucundum) ἀτὲρ χρυσέης Ἀφροδίτης; τεθναίην, ὅτε μοι μηκέτι ταῦτα μέλοι* (fr. 1) an. Dafs hier ebenso wie 34 die satirische Ausführung fehlt, ist ein feiner Zug: hat es doch Zeiten gegeben, in denen H. diese Anschauung vom Leben durchaus theilte.

67. Kurz abbrechender Schluſs. *vive vale:* sat. II 5, 110. — *istis* = *quae tibi praesto sunt*, dagegen *his* = *quibus ego utar*. — *candidus*, als aufrichtiger Freund, der das Gute nicht für sich allein zurück behält. — Ähnlich schliefst der Hauptteil der Paraenese des Isokrates an Nikokles § 38: *χρῶ τοῖς εἰρημένοις ἢ ζήτει βελτίω τούτων.*

I 7.

Durch Unwohlsein genötigt hatte Horaz im August für ein paar Tage Maecenas verlassen, um sich auf dem Lande zu erholen, und war dann den ganzen Monat von Rom fern geblieben. Da hat ihn Maecenas brieflich ausgescholten wegen seiner Unzuverlässigkeit und ihn mit dem Ausdruck seiner Sehnsucht nach ihm zur Rückkehr aufgefordert. Aber der Dichter fürchtet sich vor einem Rückfall seines Leidens in Rom und hat sich vorgenommen den ganzen Herbst auf dem Land und obendrein den Winter in milder Seeluft seiner Gesundheit zu leben (1—13). Wohl mag es nicht das erste Mal gewesen, dafs H. die Verpflichtung gegen Maecenas als eine Fessel empfand, zumal M. wohl ein Wort von der ihm schuldigen dankbaren Rücksicht hat fallen lassen und ihn daran erinnert haben mag, wie er doch in früheren Jahren kein gröfseres Glück gekannt habe als in Maecenas' Umgebung zu leben. Aber niemals hatte H. seine Abhängigkeit so drückend empfunden, wie jetzt in der Einsamkeit des Landlebens, wo es ihm zum Bewufstsein gekommen, dafs sein ganzes Leben ein verfehltes sein würde, wollte er unausgesetzt sich nach den Wünschen Anderer richten, statt sich selbst zu leben. Tiefer Widerwille erfafst ihn gegen das aufregende Getriebe Roms, in dem er sich schon lange nicht mehr wohl gefühlt hatte, und heifse Sehnsucht nach einer Zeit völliger Freiheit und stiller Mufse in irgend einem anmutigen Erdenwinkel. So entschliefst er sich denn schweren Herzens, auch auf die Gefahr eines Bruches hin, in sein Verhältnis zu Maecenas Klarheit zu bringen. ‘Gewifs verdienen deine wohl überlegten Wohlthaten den wärmsten Dank und ich werde mich der-

selben würdig erweisen (14—24). Aber wenn ich wie früher mich dir unbedingt widmen soll, so mufst du mir auch meine Jugendjahre und die Elastizität der Jugend wiedergeben: komme ich mir doch vor wie das Mäuslein der Fabel, welchem der volle Magen die Rückkehr in die Freiheit abschnitt (25—34). Freilich könnte man dann, um im Bilde der Fabel zu bleiben, mich mahnen alles das wieder herauszugeben, womit deine Güte mich ausgestattet hat. Ich bin dazu bereit, so sehr ich dich verehre und liebe, in aller Bescheidenheit — wies doch auch der bescheidene Telemach die Geschenke des Menelaos zurück. Fühle ich doch, dafs ich nicht mehr in das Treiben des grofsen Rom passe und zieht es mich dafür nach irgend einem stillen und friedlichen Winkel (34—45). Lasse dir die Geschichte von dem Voltejus Mena und dem vornehmen Philippus erzählen, wie den in seinen kleinen Verhältnissen in Rom glücklichen Städter der vornehme Mann kennen lernte (46—73) und weil er mit dem armen Teufel sich einen Spafs machen wollte, dazu verführte auf das Land hinauszuziehen, bis er schliefslich um himmelswillen seinen Gönner anflehte ihn wieder nach Rom zu seinem alten Leben zurückkehren zu lassen (74—95)[3]. Die anmutige Geschichte, das Gegenstück zu der sat. II 6, 79 fg. erzählten Fabel von der Feldmaus, soll zeigen, dafs man Jeden auf seine Manier glücklich sein lassen möge, *metiri se quemque suo modulo ac pede verumst.* Wie Mena sich nicht in das ihm von seinem Patron aufgedrungene Landleben zu schicken vermochte, so vermag Horaz sich nicht auf die Dauer in der Rolle eines abhängigen *convictor* befriedigt zu fühlen und heischt gröfsere Freiheit der Bewegung, selbst auf die Gefahr eines Bruches mit dem Manne, den er auf das Höchste verehrte.

Horaz hat seinen Willen durchgesetzt und ist den Winter am Meere gewesen wie I 15 zeigt: aber wohl erst nach längeren Kämpfen, die noch in manchen der späteren Briefe nachklingen. Als Abfassungsjahr ist wohl 733 anzusetzen.

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum,
sextilem totum mendax desideror. atque,

1. *quinque dies* zur Abrundung einer kleinen Zahl, wie sat. I 3, 16: ‘acht Tage’. — *rure futurum* ‘auf dem Lande’, wie *rure viventem* I 14, 10. H. kennt die Lokativform *ruri* nicht mehr, welche zuletzt bei Cicero vorkommt.

2. *Sextilem*, den August, welchen Namen der Sextilis erst 746 erhielt: Dio LV 7. — *mendax* bricht dem Vorwurf der Unzuverlässigkeit ebenso die Spitze ab, wie in *quod exspectata tibi non mittam carmina mendax* II 2, 25. — *desideror:* er antwortet ja auf Vorwürfe des Maecenas, welche dessen *desiderium* entsprungen waren. — *atque* ist überliefert und nicht zu ändern in

si me vivere vis sanum recteque valentem,
quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,
Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque
dissignatorem decorat lictoribus atris,
dum pueris omnis pater et matercula pallet,
officiosaque sedulitas et opella forensis
adducit febris et testamenta resignat.
quodsi bruma nivis Albanis inlinet agris,
ad mare descendet vates tuus et sibi parcet

atqui: ‘und obendrein’ werde ich auch noch für den ganzen Herbst deine Nachsicht in Anspruch nehmen. Ähnlich steht *atque* sat. I 10, 31. — *vivere sanum recteque valentem:* *ὑγιαίνειν καὶ εὖ πράττειν*, der Inbegriff epikureischen und platonischen Wohlergehens: I 16, 2. — *aegro:* H. war also im August auf dem Lande krank gewesen, und fürchtet sich jetzt vor den ungesunden Septembertagen in Rom. — *dabis* ‘wirst du schon gewähren müssen’ imperativisch.

5. *dum* ‘so lange als’. Das Folgende umschreibt die ungesunde Zeit des Spätsommers, *autumnus gravis* sat. II 6, 19, wenn die Feige anfängt zu reifen und der Genufs der frischen Frucht Fieber im Gefolge hat: *fici maturae urinam cient, alvum solvunt, sudorem movent pupulasque . . . ob id autumno insalubres . . . novissimae salubriores quam primae* Plin. XXIII 120. — *calorque*, denn in den September fällt in Rom oft die gröfste Hitze.

6. *dissignatorem:* den Ordner eines grofsen Leichenbegängnisses, eines *funus indictivum ad quod per praeconem evocabantur* Paull. p. 186. Bei solchen Bestattungen aus adlichen Häusern zogen den Ahnenbildern die Insignien der bei Lebzeiten bekleideten Magistratur vorauf, schwarz gekleidete Liktoren mit den *fasces* die im *lucus Libitinae* (od. III 30, 7) aufbewahrt wurden: Ascon. praef. in Milon. p. 29, 9. Da mochte es wohl den Anschein haben als ob solcher Pomp dem gravitätisch den Leichenzug führenden *dissignator* gelte. — *matercula* die ‘zärtliche Mutter’. — *pallet*, die sinnliche Äufserung der Angst, wohl nicht ohne Bezug auf das vorhergegangene *atris*. — *officiosa sedulitas:* die gewissenhafte (*sedulus* ist aus ursprünglichem *se* (= *sine*) *dolo* erwachsen) Erfüllung der *officia*, der Beteiligung an den *recitationes* (II 1, 67), *comitatus, egressus, salutationes* (Tacit. dial. 11), welche das Leben in Rom so zersplittern. Und dazu die *opella* — das Deminutivum, weil der solche Dienste Heischende sie als geringfügige hinstellt — *forensis*, als *sponsor* (sat. II 6, 23) oder *testis*, welche nötigte die heifsen Tagesstunden in der Mitte der Stadt auf dem forum zu verbringen. — *resignat:* das Testament ist mit den Siegeln der Zeugen geschlossen und mufs nach dem Tode entsiegelt werden.

10. *quod si*, in den Episteln häufig, in den Satiren nur II 4, 6 und zwar in hypothetischer Bedeutung, steht hier rein zeitlich. — *illinet*, von der dünnen Schneedecke der Albanerberge, auf welche Maecenas von seinem Palast aus hinschaut: od. III 29, 8.

11. *ad mare:* nach Velia (I 15) oder Tarent. — *vates tuus*, der darum nicht aufhört dir anzugehören: nimmt wohl eine von Maecenas gebrauchte Wendung auf.

contractusque leget: te, dulcis amice, reviset
cum zephyris, si concedes, et hirundine prima.
non quo more piris vesci Calaber iubet hospes
tu me fecisti locupletem. ‘vescere sodes.’
‘iam satis est.’ ‘at tu quantum vis tolle.’ ‘benigne.’
‘non invisa feres pueris munuscula parvis.’
‘tam teneor dono quam si dimittar onustus.’
‘ut libet: haec porcis hodie comedenda relinques.’
prodigus et stultus donat quae spernit et odit:

12. *contractus*, gleichsam in den Mantel zusammengekauert und in stiller Zurückgezogenheit im Gegensatz zu den Distraktionen der Hauptstadt. *leget* vom Studieren findet sich wohl nur hier so absolut gebraucht. — Und nun zum Schlusse: aber mit den Boten des Frühlings komme auch ich sicher wieder. Diese Ankündigung so langer Trennung sollen *vates tuus*, *dulcis amice*, *si concedes* versüfsen. — *cum Zephyris* den *comites veris* od. IV 12, 1; und ebenso ist die Schwalbe *praenuntia veris* Ovid. fast. II 853.

14. Das sieht freilich recht undankbar aus, aber ich bin es wahrhaftig nicht, und es wäre auch schmählich, da du nicht wie ein *Calaber hospes*, der sich über Undankbarkeit nicht wundern darf, deine Gaben verschleuderst. Die lustige Geschichte soll Maecenas ein Lächeln ablocken und den aufsteigenden Verdrufs im Keime ersticken. Dieser *Calaber hospes* mag eine Reminiscenz aus der Jugendzeit sein: es ist eine Spottgeschichte auf die Plumpheit der Kalabresen: daher das Praesens *iubet*. — *locupletem* ‘ansässig’ (od. II 18, 22) wozu Maecenas ja H. durch die Überweisung des sabinischen Gütchens gemacht hatte. — *tolle* ‘nimm’ fordert zum Einstecken auf. — *benigne* ‘sehr reichlich’ = es ist schon viel zu viel, lehnt hier wie 62 eine Gabe höflich ab. — *pueris* ‘den Kleinen’ wie v. 7. — *teneor* ‘ich fühle mich verbunden’, Gefälligkeiten verpflichten, *obligant*. — *ut libet* giebt der Möglichkeit sich noch anders zu besinnen Raum und heischt das Futurum *relinques*. — *hodie* ‘noch heute’, mit *comedenda* zu verbinden.

20. Die Moral der Geschichte, welche nicht Maecenas gilt, sondern auf Horaz' scheinbare Undankbarkeit gewandt wird. Der *prodigus*, der an den ersten Besten wegwirft was ihm wertlos dünkt (*spernit*) oder lästig fällt (*odit*), bildet sich dann wohl gar einfältigerweise (*stultus*) noch ein, er erweise andern damit eine ‘Gabe’ *donat*. Der verständige (*sapiens*) und sparsame Haushalter (*bonus*) dagegen, wie du, fafst den Wert des Empfängers (*dignis* 22) wie nicht minder der Gabe (*aera* 23) gewissenhaft ins Auge, und darf daher auf Dank zählen. — Der *prodigus* streut aus, *prod-igit*, mit vollen Händen wie der Säemann. Diese Aussaat, *seges*, trägt schlechte Frucht: *ταῦτα αἰσχρῶς ἔσπειρας κακῶς δ' ἐθέρισας* nach dem Bilde des Gorgias (Aristot. rhet. III 3); statt *semper* ist dem Bilde der jährlich wiederholten Saat entsprechend *omnibus annis* gesetzt. — *dignis ait esse paratus* mit zuerst von Catull (*ait fuisse navium celerrimus* 4, 2) gewagtem, dann von Horaz (*uxor invicti Iovis esse nescis* od. III 27, 73) und Virgil (*sensit medios delapsus in hostes* aen. II 377) nachgeahmtem Graecismus. *dignis* aber ist nicht *egentibus*, denn Maecenas Wohlthaten sind keine Almosen, sondern *meren-*

haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis.
vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus:
nec tamen ignorat quid distent aera lupinis.
dignum praestabo me etiam pro laude merentis.
quodsi me noles usquam discedere, reddes
forte latus, nigros angusta fronte capillos,
reddes dulce loqui, reddes ridere decorum et
inter vina fugam Cinarae maerere protervae.
forte per angustam tenuis nitedula rimam

tibus, wie Maecenas auch sat. I 6, 51 *praesertim cautus dignos adsumere* heifst: vgl. auch das sprichwörtliche *digna dignis* z. B. in den zu sat. I 5, 52 angeführten Versen auf Sarmentus. — *nec tamen ignorat* ist kein scharf konzessives Verhältnis = *etsi — tamen*, sondern adversativ wie in *multa sodalibus, nulli plura tamen oscula dividit quam tibi* od. I 36, 7: aber freilich kennt er auch den Wert wirklicher Wohlthat, wie er sie mir erwiesen. — *lupini* dienen als Viehfutter und zu Rechenpfennigen: *inspicite aurumst profecto spectatores comicum: macerato hoc pingues fiunt auro in barbaria boves* Plaut. poen. III 2, 20.

24. So will ich denn auch mich als *dignus* erweisen und zwar dadurch, dafs ich mich dir auf meine Weise dankbar bezeige und *cum zephyris te revisam. me etiam* ist hier von *me quoque* kaum unterschieden, wie denn auch *etiam* in solchen Fällen stets an zweiter Stelle steht: I 3, 60; 16, 12; 18, 107. — *pro laude = prout laus postulat* vgl. *quis potis est dignum . . . carmen condere pro rerum maiestate*? Lucr. V 2. *laus* ist die Zustimmung, welche ein solches Thun bei Dritten findet: *munera quae multa dantis cum laude tulerunt dilecti tibi Vergilius Variusque poetae* II 1, 246. — *merentis = eius qui meret ut memet dignum praestem* wie od. III 3, 13 *hac te merentem Bacche pater tuae vexere tigres.*

25. Wenn du freilich dies nicht gestatten und mich nicht von dir lassen willst wie vordem — dann *reddes iuventam. — reddes:* wie *dabis* 4 und *repetes* 33 statt des Imperativs. In dem dreifachen *reddes* bricht der Schmerz über die entschwundene Jugend, das *non sum qualis eram sub Cinarae bonae regno* (od. IV 1, 3), durch. — *forte latus:* starke Brust; möglich, dafs Brustbeschwerden H. aus der Stadt vertrieben.

26. H. war *praecanus* (I 20, 24), und sein Haar von der Stirn zurückgewichen: die *angusta* oder *tenuis frons* (od. I 33, 5) ist Zeichen der Jugendlichkeit. — *dulce loqui, ridere decorum:* od. I 22, 23. Es ist also Jugendlust und Jugendfrische, welche mit den Jahren geschwunden: der Dichter ist ein Anderer geworden.

27. *inter vina* gehört zu *maerere*; in jüngeren Jahren vermochte er über die Treulosigkeit der Geliebten beim Becher zu klagen: jetzt ist er allen solchen Empfindungen abgestorben. *fugam* geht auf eine Treulosigkeit des sinnlichen Mädchens. — *protervae*: s. zu od. I 19, 7. — *Cinara*, das od. IV 1, 4; 13, 21 und epp. I 14, 33 erwähnte Mädchen, die einzige, für welche H. leidenschaftlich empfunden zu haben scheint.

29. Die Forderung ‘soll ich das frühere Leben führen, so mufst du mir auch meine Jugend wiedergeben’ ist unmöglich zu erfüllen:

repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus
ire foras pleno tendebat corpore frustra.
cui mustela procul 'si vis' ait 'effugere istinc,
macra cavum repetes artum, quem macra subisti.'
hac ego si conpellor imagine, cuncta resigno;
nec somnum plebis laudo satur altilium, nec

Maecenas wird sich also dem Anspruch des Dichters auf ein *discedere* fügen müssen. Den deshalb aufsteigenden Ärger des Freundes soll, wie v. 14, ein Geschichtchen, diesmal eine Fabel beschwichtigen. Das überlieferte *vulpecula* läfst sich durch den Hinweis, dafs die Tiere der Fabelwelt als Sinnbilder menschlichen Treibens und Fühlens den Gesetzen ihrer Natur nicht unterworfen seien, nicht rechtfertigen. Wenn Tiere in der Fabel *contra naturam sui generis* verstofsen, so geschieht es weil sie aus menschlichen Leidenschaften und Instinkten heraus handeln, oder ihr Thun nur ein maskiertes Menschenthun ist. Das trifft auf den Fuchs im Kornfafs in keiner Weise zu. Da die bekannte Aesopische Fabel (Aesop. 31. Babr. 86. Dio Chrysost. 47, 20) nur den Fuchs, der sich in einen hohlen Baum zwängt, um einen dort verborgenen Ranzen mit Fleisch zu plündern, kennt, bei Hieronymus dagegen eine uns verlorene Fabel erwähnt wird, in der eine Maus sich vollfrifst — *docet et Aesopi fabula plenum muris ventrem per angustum foramen egredi non valere* ep. 9 ad Salvinam — so hat Bentley hier mit Recht *nitedula* eingesetzt, eine Weiterbildung von *nitela*, Haselmaus. — *cumera* sat. I 1, 53, hier das thönerne Getreidefafs. — *tendebat* sie strengte sich aus Leibeskräften an. — *pleno corpore* = *pleno ventre*. — *mustela* 'Mausfängerin', das Wiesel, welches draufsen (*procul* s. zu sat. II 6, 105) auf die Maus lauert. — *cavus:* II 6, 116.

34. Sollte die Fabel von der Maus und dem Wiesel auch zunächst nur in heiterem Bilde die Forderung rechtfertigen, dafs Maecenas, wenn er wolle, dafs H. wie früher in seiner Nähe bleibe, ihm eigentlich auch seine frühere Jugendfrische wiedergeben müfste, so läfst sie auch noch eine zweite Anwendung auf H.'s eigene Stellung zu. Es könnte Jemand den Spiefs umkehren und sagen 'hast du bisher dich an Maecenas' Huld bereichert, so gieb nunmehr Alles wieder heraus, wenn du dich den Verpflichtungen dieses Verhältnisses entziehen willst'. 'Gerne', ist die Antwort auf eine solche symbolische Mahnung: *compellare*, sonst von dem 'ansprechen' eines Schuldigen, steht hier von dem eines Schuldners, wie *appellare* = mahnen. — *ego* steht mit Nachdruck: wenn dieses Gleichnis (*imago* von der Fabel wie sat. II 3, 320), welches zunächst auf dich gemünzt war, gegen mich selbst gekehrt wird. — *resigno*, vom Zurückzahlen einer geborgten Summe, einer Schuld, wie od. III 29, 54.

35. Das ist mein voller Ernst: ich gehöre nicht zu den Leuten, welche für die Unabhängigkeit und die Vorzüge niederer Lebensstellung blofs platonisch schwärmen, wie der Geldverleiher Alfius (ep. 2) für das Landleben, sondern bin bereit mein Wort zur That werden zu lassen. — Die von Hause aus konzessiv gedachte Periode *non etsi somnum plebis laudo, tamen otia divitiis muto* ist in das parataktische Gefüge *nec .. laudo nec .. muto* auseinandergelegt. Der Schlaf ist Vorrecht der einfachen Hütte (*somnus agrestium lenis virorum*

otia divitiis Arabum liberrima muto.
saepe verecundum laudasti, rexque paterque
audisti coram, nec verbo parcius absens:
inspice si possum donata reponere laetus.
haud male Telemachus, proles patientis Ulixi,
'non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis
porrectus spatiis nec multae prodigus herbae:
Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.'
parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,
sed vacuum Tibur placet aut inbelle Tarentum.
strenuus et fortis causisque Philippus agendis

od. III 1, 21) und schmerzlich entbehrt ihn wer als *conviva* eines reichen Tisches sich an Delikatessen den Magen verdirbt — *somnum* (*et frugalitatem*) und *satur altilium* (*et insomnis*) sind die Gegensätze s. zu od. II 18, 33. III 13, 6 —, ebenso wie die *otia liberrima* nur der *pauper* genieſst. *altiles* sc. *aves*, besonders gemästete Hühner. Über die sprichwörtlichen *Arabum divitiae* od. I 29, 1. III 24, 1.

37. Daſs dies keine leeren Worte in meinem Munde sind weiſst du: du kennst ja meine sonstige bescheidene Scheu vor rücksichtsloser Rede, *verecundia*. Und insofern die Ankündigung dieser *resignatio* wie eine Rücksichtslosigkeit gegen Maecenas klingt: du weiſst wie ich dich verehre als meinen Patron (*rex*) und als älteren Freund (*pater*), auch während unserer jetzigen Trennung (*absens*) nicht minder wie in Rom. Daran ermesse wie ernst es mir zu Sinn ist. Drum siehe zu, ob ich nicht vermag ebenso wie der bescheidene Telemach sonder Harm *donata reponere*. *reponere* eigentlich vom Rückerstatten einer Schuld: *ut mihi des nummos ducentos quos continuo tibi reponam* Plaut. Persa 38. — *'rex'que 'pater'que* ist Ausdruck ebenso unbedingten Respekts wie warmer Pietät. Zugleich ist *rex* (I 17, 43) nicht ohne Humor: der Parasit der Komödie spricht stehend so vom *rex meus* und H. persiffliert sich etwas damit als den *convictor*.

40. Paraphrase der Worte, mit welchen Telemach die ihm von Menelaos angebotenen drei Rosse zurückweist (Od. δ 601 fg.): *ἵππους δ' εἰς Ἰθάκην οὐκ ἄξομαι, ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ ἐνθάδε λείψω ὀγάλματα· σὺ γὰρ πεδίοιο ἀνάσσεις εὐρέος .. ἐν δ' Ἰθάκῃ οὔτ' ἄρ δρόμοι ἐυρέες οὔτε τι λειμών.* — *patiens: πολύτλας*. Horaz rechnet darauf, daſs Maecenas auch das Ende der Geschichte und Menelaos' Antwort kenne: *ὣς φάτο, μείδησεν δὲ βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος, χειρί τέ μιν κατέρεξεν ἔπος τ' ἔφατ' ἔκ τ' ὀνόμαζεν· αἵματος εἶς ἀγαθοῖο, φίλον τέκος, οἷ' ἀγορεύεις· τοι γὰρ ἐγώ τοι ταῦτα μεταστήσω· δύναμαι γάρ.*

44. *regia Roma:* Rom als Beherrscherin der Welt (*domina Roma* od. IV 14, 44). Wer dort im Mittelpunkt der Weltgeschichte wohnt, kann sich des Interesses und der aufregenden Teilnahme an der Entwicklung der politischen Händel im Innern wie nach aufsen nicht entziehen. Wie viel besser lebt es sich da im stillen Tibur oder dem friedlichen Tarent, dem rechten Ruhesitz für eine epikureische Natur: Cic. ad fam. VII 12.

46 fg. Sollten diese aufrichtigen Worte in Maecenas' Seele doch noch einen Stachel zurückgelassen haben, so sucht ihn der behagliche Vor-

clarus, ab officiis octavam circiter horam
dum redit atque foro nimium distare Carinas
iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,
adrasum quendam vacua tonsoris in umbra.
cultello proprios purgantem leniter unguis.
'Demetri' (puer hic non laeve iussa Philippi

trag der folgenden Geschichte zu entfernen, in welcher das Geschick des aus seinen kleinen Verhältnissen, in denen er sein volles Genüge fand, herausgerissenen Auktionsmaklers, an die eigene Lage des *libertino patre natus* erinnern soll. In behaglichster Breite wird zunächst 46—73 erzählt wie die Bekanntschaft des Philippus mit Mena sich angeknüpft hat.

46. L. Marcius Philippus, doch wohl der Ältere trib. 649 und cos. 663, nicht sein Sohn, der Stiefvater Oktavians cos. 698, von dessen rednerischer Thätigkeit nichts weiter bekannt ist: 667 war Hortensius *cum Philippo iam sene pro Cn. Pompei bonis dicente in illa causa princeps* Cic. Brut. 64, 230. Seinen gastronomischen Luxus erwähnt Varro (*quis enim propter nobilitatem ignorat piscinas Philippi, Hortensi, Lucullorum* RR. III 3), und *multae facetiae* rühmt von ihm Cicero Brut. 47, 173. — *strenuus* und *fortis* charakterisieren den thätigen von allen Seiten in Anspruch genommenen Mann des öffentlichen Lebens, der bemüht ist allen Ansprüchen an seine *officia* nachzukommen. — Die neunte Stunde ist die Zeit der *cena*, also verläfst der Geschäftsmann um 8 Uhr (im Sommer 2 h 30′ nach unserer Rechnung) das Forum. *foro* Abl. der Entfernung. Dem alten Herrn, der auf der Höhe der *Carinae* am Abhange des Esquilins bei S. Pietro in Vincoli wohnt, fällt trotz der kurzen Entfernung das Steigen in der Mittagssonne schwer und er ruht unterwegs aus, gegenüber der *taberna* eines *tonsor*. Die *Carinae* sind in der ciceronischen Zeit das vornehme Viertel: dort lagen die Häuser des Pompejus, Q. Cicero u. A. — *umbra:* die *taberna* im Gegensatz zu der sonnigen Strafse. — *adrasum*, nicht *abrasum*, denn *barba abraditur, caput adraditur;* er ist 'rasiert': und obgleich vom Barbier absolviert, ist er in der schattigen Bude desselben sitzen geblieben — *vacua*, weil keine anderen Kunden ihn von seinem Sitz verdrängen — und putzt sich gemächlich selber die Nägel. *proprios* soll lediglich andeuten, dafs er selbst dies Geschäft besorgt, welches sonst dem *tonsor* zukommt: Porcia, die Gattin des Brutus, *cultellum tonsorium quasi unguium resecandorum caussa poposcit eoque velut forte elapso se vulneravit* Val. Max. III 2, 15. Der Mann hat also Zeit und fühlt das Bedürfnis nach Nettigkeit des äufseren Auftretens: das reizt die Neugierde des alten Herrn.

52. *puer* der Diener, nicht notwendig ein junger Mensch. — *non laeve*, nicht linkisch = *dextre* mit der beim Lobe gewöhnlichen Litotes. — *accipiebat* prägnant: an das Empfangen des Auftrags knüpft sich das Ausrichten ebenso selbstverständlich, wie an das Aufnehmen eines Fremden das Bewirten sat. I 5, 1. — *abi, quaere et refer* und entsprechend *it, redit et narrat:* beide Male ist das dritte Glied mit dem zweiten enger zu einer Einheit verschmolzen. — *unde domo* fragt nach der Heimat, *quis* nach dem Namen, *cuius fortunae* nach Stand und Geschäft, was mit *quo patre quove patrono*, ob *ingenuus* oder *libertus*, näher bestimmt wird. In der

accipiebat), ‘abi, quaere et refer, unde domo, quis,
cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.’
it, redit et narrat, Volteium nomine Menam,
praeconem, tenui censu, sine crimine, notum
et properare loco et cessare et quaerere et uti,
gaudentem parvisque sodalibus et lare certo
et ludis et post decisa negotia campo.
‘scitari libet ex ipso quodcumque refers: dic
ad cenam veniat.’ non sane credere Mena,
mirari secum tacitus. quid multa? ‘benigne’
respondet. ‘neget ille mihi?’ ‘negat inprobus et te

Kunde, welche Demetrius vom *tonsor* erhalten, erhellt Name, Stand und nichtrömische Abkunft aus *Volteium nomine Menam:* er ist der Freigelassene eines Volteius, das Kognomen *Μηνᾶς*, aus *Μηνόδοτος* oder *Μηνόδωρος* abgekürzt, kennzeichnet ihn als solchen. Die folgende Charakteristik wird in einer Abfolge asyndetisch angereihter appositioneller Bestimmungen zum Namen Volteius Mena gegeben, ähnlich — nur im Nominativ — wie sat. I 4, 6 fgg. *praeconem,* als Auktionator, wie er v. 65 vorgeführt wird: vgl. zu sat. I 6, 86. *sine crimine* ‘unbescholten’. *notum properare .. uti:* es sei von ihm bekannt, dafs er ...; *properare et cessare* (II 2, 183) beim Betreiben seines Gewerbes. *loco* = *in loco* od. IV 12, 28 ‘am rechten Ort’. — *quaerere et uti* vom Verdienst: er sei kein Geizhals, sondern lasse zur rechten Zeit auch Etwas drauf gehen. *gaudentem* er habe seine Freude an Geselligkeit unter Seinesgleichen, an seiner Häuslichkeit und an unschuldigem Zeitvertreib. — *sodalibus:* er gehöre also einer Korporation, einem *sodalicium* an. — *lare certo:* er sei kein Parasit, kein *scurra vagus non qui certum praesepe teneret* (I 15, 28) wie Maenius, sondern besitze eine feste Häuslichkeit; *curto*, was Bentley vorzog, würde nur Selbstverständliches wiederholen. — *ludis,* den öffentlichen Bühnen- und Cirkusspielen, und an Werkeltagen, wenn keine *ludi* sind, an den Leibesübungen auf dem *campus Martius* s. zu od. I 8, 4.

60. Die genügsame Zufriedenheit heit mit seinem Lose, welche aus dieser Schilderung spricht, reizt Philippus den Mann kennen zu lernen, und zwar noch heute: er soll, da er voraussetzen darf, dafs Mena jetzt nichts weiter zu thun habe, nachher *post nonam* 71 zum Diner kommen. — *scitari* poetische, von Virgil wie es scheint aufgebrachte Nebenform von *sciscitari.* — *credere .. mirari* Infinitive der Schilderung wie *excusare* 67; *non sane* ist gesteigerte Negation wie sat. II 3, 138. — *quid multa?* Resultat seines Überlegens: ‘was soll ich da viel Umstände machen?’ *benigne:* höflich ablehnend wie 16.

63. Philippus kann die Absage nicht fassen: *neget* Konj. der unwilligen Frage wie sat. II 7, 41: ‘sollte er es wagen abzulehnen?’ *mihi* mit Nachdruck: ‘was, mir, dem vornehmen Manne?’. — *improbus,* ohne Lebensart und Rücksicht: das von Hause aus recht allgemeine Wort (= *qui probari nequit*) erhält seine bestimmte Bedeutung immer erst durch den Zusammenhang. — *neglegit* aus Bauernstolz, *horret:* oder aus zu grofser Angst. — *mane* am andern Morgen, auf dem Wege nach dem Forum. — *scruta* Trödelware aus altem Haus-

neglegit aut horret.' Volteium mane Philippus
vilia vendentem tunicato scruta popello
occupat et salvere iubet prior. ille Philippo
excusare laborem et mercennaria vincla,
quod non mane domum venisset, denique quod non
providisset eum. 'sic ignovisse putato
me tibi, si cenas hodie mecum.' 'ut libet.' 'ergo
post nonam venies: nunc i, rem strenuus auge.'
ut ventum ad cenam est, dicenda tacenda locutus
tandem dormitum dimittitur. hic ubi saepe

rat, den Mena als *praeco* verauktioniert: *quidni? et scruta quidem ut vendat scrutarius laudat, praefractam strigilem, soleam improbus dimidiatam* Lucil. 1062d L. — *tunicato popello*, den kleinen Leuten, welche Alltags keine Toga tragen, sondern in der Bluse ihrem Tagewerk nachgehen. — *occupat* wie sat. I 9, 6, er kommt mit seinem Grufse zuvor. *salvere iubet:* I 10, 1; *iubeo te salvere* ist die stehende Begrüfsungsformel. *excusare laborem:* zur Entschuldigung anführen. — Mena hat als *urbanus* natürlich Lebensart und weifs, dafs er eigentlich zum Dank für die Einladung dem Konsular hätte einen Besuch machen sollen, frühmorgens beim Empfang, der *salutatio*, in den vornehmen Häusern; mindestens aber hätte er ihn zuerst begrüfsen müssen: aber die Zeit zum ersteren rauben ihm *mercennaria vincla*, die Fesseln, welche ihm sein Gewerbe als *praeco parvas mercedes sequi* (sat. I 6, 87) auferlegt, und am letzteren hat seine augenblickliche Beschäftigung, *labor*, die seine ganze Aufmerksamkeit heischte, ihn behindert. *providisset:* von Weitem erkennen: *erus est neque provideram* Ter. Andr. 183. *non hercle te provideram: quaeso ne vitio vortas* Plaut. asin. 450.

69. *sic* 'unter der Bedingung' vgl. zu od. I 3, 1. — *ignovisse* 'dafs ich nicht mehr zürne'. — *ut libet* höfliche Zusage, anders gefärbt wie 20. — *post nonam* nach neun Uhr, also nach Ablauf der neunten Tagesstunde, nach unserer Rechnung im Sommer um vier Uhr. — *i*, nicht = *abi*, sondern anspornend wie griechisch ἴθι δή. — *rem:* I 1, 65. — *ventumst* 'man kam', denn es sind natürlich auch noch andere Tischgäste da. — *dicenda tacenda* 'alles Mögliche', indem er redselig (78) vom Hundersten ins Tausendste kam, also auch Dinge, die nicht gerade dem Orte und der Gelegenheit angemessen waren. — *dormitum:* es ist Schlafenszeit als Philippus, der an seinem Geplauder Gefallen findet, ihn endlich entläfst.

73. Alles Vorhergegangene diente nur dazu, von der Persönlichkeit des Volteius ein deutliches Bild zu geben, und ist lediglich Exposition der eigentlichen Geschichte, die jetzt mit *hic* 'dieser Volteius also' (II 2, 136) anhebt. — *ubi .. visus* sc. *est* (sat. II 8, 2): als Dativ sind die Beobachter zu ergänzen, welche auch den Vergleich mit dem Fisch, der nach dem Köder am Angelhaken schnappt, ziehen. Dasselbe Bild: *metuit . . opertum miluus hamum* I 16, 51. Er merkt eben nicht, dafs es auf seine Freiheit abgesehen ist. — *indictis:* weil sie nicht an ein festes Datum geknüpft sind, sondern jedes Jahr besonders 'angesagt' werden. Die *feriae Latinae*, das latinische Bundesfest des Iuppiter Latiaris auf dem Albanerberge, in älterer Zeit, ehe die neuen

occultum visus decurrere piscis ad hamum,
mane cliens et iam certus conviva, iubetur
rura suburbana indictis comes ire Latinis.
inpositus mannis arvum caelumque Sabinum
non cessat laudare. videt ridetque Philippus,
et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,
dum septem donat sestertia, mutua septem
promittit, persuadet uti mercetur agellum.
mercatur. ne te longis ambagibus ultra
quam satis est morer, ex nitido fit rusticus atque
sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,

Konsuln ins Feld zogen gefeiert, fielen nachdem der Amtsantritt auf den 15. März fixiert worden, in der Regel in den April bez. Anfang Mai, und daran ward auch seitdem die Konsuln am 1. Januar antraten festgehalten. Sie dauerten vier Tage, und das damit verbundene *iustitium* gewährte den römischen Geschäftsmännern und nicht in offizieller Stellung befindlichen Politikern Mufse die schönste Frühlingszeit zu Ausflügen auf ihre vor der Stadt (*suburbana*) gelegenen Besitzungen zu benutzen. So begiebt sich Philippus nach seiner Villa im Sabinerlande. — *rura suburbana* ist ganz wie ein Ortsname gebraucht: *rus suburbanum . . contendit* Justin. XXXI 2. — *inpositus mannis:* die Reise geht zu Wagen vor sich: sat. II 6, 42; *manni* die beliebten gallischen Wagenpferde: od. III 27, 7. — *arvum caelumque:* dem Städter Volteius sind die grünen Saaten und die erquickende Landluft etwas ganz Ungewohntes, worüber er vor Vergnügen und Staunen die Hände über dem Kopf zusammenschlägt: daher *videt Philippus.*

79. *dum . . dum . . dum* malt die verschiedenen Phasen, welche die Angelegenheit durchläuft, um schliefslich in *persuadet uti mercetur agellum* zu münden. Zunächst *quaerit requiem:* um der Sache, da Mena *non cessat laudare,* schliefslich ein Ende zu machen, da sie ihm zuletzt keinen Spafs mehr macht, sondern ihn anfängt zu ermüden, wirft er hin 'kauf dir doch ein Landgut'. Sodann *risus:* er verspricht sich von dem Pfahlbürger als Bauersmann einen Hauptspafs: denn ihm als einem *homo multarum facetiarum* ist es ja bei der ganzen Anknüpfung des Verhältnisses eigentlich nur darauf angekommen, sich auf Kosten Menas zu belustigen. So fängt er denn die Sache an ernstlich zu nehmen. — *undique* = *undecumque,* von woher es auch sei, also selbst auf Kosten seines ihm anscheinend ans Herz gewachsenen *convictor.* — *septem sestertia* = *septem (milia) sestertia,* nach unserm Geld 1500 Mark. Für 14000 Sest. konnte man natürlich, bei dem Durchschnittspreise von 1000 Sest. für das *iugerum* (Colum. III 3), nur ein ganz kleines Gütchen, *agellum,* erhandeln, 14 *iugera* = $3^1/_2$ Hektar.

82. *ultra quam satis est,* denn nicht auf das Detail kommt es an, sondern auf das Ende vom Liede, den Sinneswechsel des Mena. — *ex nitido (et urbano) fit (scaber et) rusticus:* s. zu v. 35. Ähnlich: *qui color est puniceae flore prior rosae mutatus in faciem verterit hispidam* od. IV 10, 4. — *sulcos et vineta:* die Weingärten wurden in regelmäfsigen Furchen in Form eines Quincunx angelegt: od. III 1, 9. *crepat:* s. zu od. I 18, 5. — *prae-*

inmoritur studiis et amore senescit habendi.
verum ubi oves furto, morbo periere capellae,
spem mentita seges, bos est enectus arando,
offensus damnis media de nocte caballum
arripit iratusque Philippi tendit ad aedis.
quem simul adspexit scabrum intonsumque Philippus,
'durus' ait, 'Voltei, nimis attentusque videris
esse mihi.' 'pol me miserum, patrone, vocares,
si velles' inquit 'verum mihi ponere nomen.
quod te per genium dextramque deosque penatis

parat ulmos, zum Emporziehen der Reben: ep. 2, 10. od. II 15, 5. — *inmoritur studiis, senescit amore habendi* = Prothysteron: beides natürlich bildlich. Derselbe, von dem es vordem hiefs *et properare loco et cessare et quaerere et uti,* thut jetzt so als handele es sich bei seinen *studia habendi* (*studium lucri* od. IV 12, 25) um Tod und Leben: *efflictim studet. studiis* ist Dativ, wie *qui se immoriturum legationi dixerat* Quintil. IX 3, 73 zeigt. — *senescit,* wird grau und grämlich: *insenuit libris et curis* II 2, 82.

86. *morbo periere capellae:* Ziegen sind ganz besonders zärtlich und Krankheit unterworfen, daher beim Verkauf *capras sanas sanus nemo promittit, numque enim sine febri sunt* Varro RR. II 3. — *mentita,* wie *fundusque mendax* od. III 1, 30. — *enectus: proprie 'necatus' ferro, 'nectus vero alia vi peremptus dicitur* Priscian VIII 34 (I p. 470 K.); er ist so übertrieben eifrig, dafs er die Zugochsen zu Schanden pflügt. — *offensus damnis:* diese Verluste werden ihm zu Steinen des Anstofses: ihm gehen die Augen auf, und er macht sich sofort auf nach Rom sich die Last vom Halse zu schaffen. Die Plötzlichkeit des Entschlusses malt *arripit:* da er seinem Gönner nur *mane* bei der üblichen *salutatio* seinen Besuch machen kann, so mufs er wohl bei guter Nachtzeit aufbrechen, *media de nocte.* — *iratus,* zornig über seine eigene Dummheit.

90. *scabrum intonsumque,* während er ihn *adrasus* und *tonsus* 50 kennen gelernt. — *durus nimis:* zu hart gegen dich, indem du dir zu viel eigene Arbeit zumuthest: *sine pascat durus aretque* I 16, 70. — *attentus* sc. *quaesitis,* wie die Feldmaus *asper et attentus quaesitis* sat. II 6, 82 heifst.

92. *pol* 'beim Pollux!' auch *edepol,* vulgäre Schwurformel. — *miserum* statt *durus nimis attentusque.* — *patrone:* Mena ist ja in das Klientenverhältnis zu Philippus (75) übergetreten. Ärgerlich weist Volteius zuerst den in Philippus' Worten liegenden unverkennbaren Hohn zurück: dann kommt er mit 'Was ich dich aber bitten will' auf sein eigentliches Begehren; *quod* verknüpft die flehentliche Bitte mit dem Vorhergehenden: daher findet sich diese Form der Beschwörung nie am Beginn einer Rede, sondern stets nach einer die Bitte motivierenden Einleitung. — *per genium* 'bei deinem Genius' der gewöhnliche Schwur der Sklaven ihren Herren gegenüber; ganz ebenso beschwört Chrysis den Pamphilus: *quod ego per hanc te dextram oro et genium tuom, per tuam fidem perque huius solitudinem te obtestor, ne aps te hanc segreges neu deseras* Ter. Andr. 289. — *deosque penatis:* beim Heiligsten was es giebt.

obsecro et obtestor, vitae me redde priori.'
qui semel adspexit quantum dimissa petitis
praestent, mature redeat repetatque relicta.
metiri se quemque suo modulo ac pede verumst.

96. Die Moral, welche sich aus Volteius' Verhalten für das anderer Menschen ergiebt: *qui semel adspexit*, wer nur erst einmal gesehen hat, und dazu bedarf es ja nur eines Blickes. *adspexit* braucht daher nicht aus der Sphäre sinnlicher Wahrnehmung in die geistigen Einsehens übergegangen zu sein und die Bedeutung von *adgnovit* angenommen zu haben. — *metiri se:* sein Thun und Treiben bemessen. In *suo modulo ac pede* ist ein doppeltes Bild zusammengeflossen: sich nach dem Mafsstab messen, den Einem das eigene Selbst an die Hand giebt, *suo se modulo metiri*, und auf eigenen Füfsen, nicht auf fremden stehen: *suo pede stare. — verumst*, es ist das Wahre, d. h. das einzig Richtige wie sat. II 3, 312 in verwandtem Gedanken *an quodcumque facit Maecenas te quoque verumst?*

I 8.

Albinovanus Celsus — so, *ad Albinovanum Celsum* überschreibt Porphyrio mit Recht den Brief, da Albinovanus in diesem Falle nur *nomen*, nicht *cognomen*, sein kann — gehörte zum Gefolge des Tiberius auf seiner Sendung nach Asien (I 3, 15 fg), und hatte sich das Vertrauen des jungen Prinzen so zu erwerben gewufst, dafs dieser ihn mit der Führung seiner Privatcorrespondenz (s. zu 2) betraute. Auf die Anzeige hiervon (1. 2) antwortet Horaz seinem jungen Freunde mit dem folgenden Schreiben, welches zunächst der eigenen tiefen Verstimmung Ausdruck giebt, die den Schreiber unfähig zu jedem Schaffen mache (3—12), um mit der väterlichen Warnung an seinen jungen Freund zu schliefsen, sich sein neues Glück nicht zu sehr zu Kopf steigen zu lassen (13—16). Welches der Grund dieser Hypochondrie sei erfahren wir nicht: ist der Brief wirklich im Sommer (s. zu 6), also im Sommer 734, verfafst, so kann das schwankende Verhältnis zu Maecenas schwerlich im Spiele sein. Da wir jedoch nicht mit Bestimmtheit wissen wann im Sommer 733 (s. zu I 3) der Aufbruch des Tiberius und die Bildung seines Hauptquartiers erfolgt ist, so ist auch 733 nicht völlig ausgeschlossen.

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano
Musa rogata refer, comiti scribaeque Neronis.

1. *Celso .. Albinovano:* über die Voranstellung des *cognomen* s. zu I 2, 1. Auch sein jüngerer Verwandter, Albinovanus Pedo, 768 Reiter-

si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minantem
vivere nec recte nec suaviter: haud quia grando
contuderit vitis oleamve momorderit aestus,
nec quia longinquis armentum aegrotet in agris;
sed quia mente minus validus quam corpore toto

führer unter Germanicus (Tac. ann. I 60), der die Nordseefahrt des Letzteren in epischem Mafse beschrieben hat, wird von Seneca epp. 122, 15 *Pedo Albinovanus* genannt. — *gaudere et bene rem gerere* entspricht dem hellenischen Grufse *χαίρειν καὶ εὖ πράττειν* in der Anrede des Briefes, an Stelle des römischen *salutem dicit* oder *salvere iubet* (I 10, 1): von diesem in Gedanken zu ergänzenden *iube* hängen die Infinitive ab, welche scheinbar als Objekt an das nachfolgende *refer* angeknüpft sind. — *rem:* Beruf und Geschäft, wie in *quo pacto rem gerat* 13. *refer* ist ganz im eigentlichen Sinne zu fassen 'bringe zurück'. Celsus hatte also vorher ein (poetisches?) Schreiben an H. gerichtet, welches dieser jetzt beantwortet: *tabellarius* ist die Muse, welche natürlich zu solcher Dienstleistung gebeten sein will; *rogata* sc. *a me*, wie in *oratus multa prece nitere* I 13, 8. — *comiti*, was schon aus I 3, 15 erhellt. *scribae:* nicht in der amtlichen Stellung eines Kanzleibeamten, welche zu dieser Zeit noch von Freigelassenen versehen ward, sondern in der privaten Vertrauensstellung eines Kabinets-Sekretärs *scribendis epistulis amicorum*, wozu Augustus seiner Zeit Horaz hatte an sich ziehen wollen.

3. *si quaeret*, wenn du vor ihn treten wirst und er wie es schicklich ist zunächst sich nach mir erkundigt. — *quid agam* frägt doppelsinnig nach Befinden sowohl, wie sat. I 9, 4, als auch nach Beschäftigung: I 3, 15. — *multa et pulchra:* die Verknüpfung mittelst *et* statt attributiven Anschlusses ist Graecismus, *πολλὰ καὶ καλά*; vgl. *multa et praeclara minantis* sat. II 3, 9 wo *minari* lediglich das *profiteri* (AP 27) des Schriftstellers (*hoc scriptumst tibi, qui magna cum minaris extricas nihil* Phaedr. IV 23) meint, während es an unserer Stelle mehr auf sein ganzes Dichten und Trachten geht, seine philosophischen Studien u. Ä. — *nec recte:* weder den Ansprüchen des Ideals gemäfs, *nec suaviter*, noch den Neigungen des eigenen Ichs entsprechend. An dieser Unerspriefslichkeit und Unbehaglichkeit des Daseins sind aber nicht äufsere Verluste (4—6), sondern innere Verstimmungen (7—12) Schuld.

4. *non verberatae grandine vineae* od. III 1, 29. — *aestus momorderit*, denn die versehrende Augusthitze ist Wirkung des Hundsgestirns, *Canicula*; sonst stechen die Pfeile des Sonnengottes, während das *mordere* mehr eine Wirkung der Kälte (sat. II 6, 45) ist. — *agris* = *pascuis; longinquis*, wohin es zur Sommerszeit getrieben ward (ep. 1 27), und auf den Sommer weisen auch *grando* und *aestus* hin.

7. *corpore toto*, denn kein Finger thut ihm weh, und doch fühlt er sich schwer krank. — *nil audire, nil discere* geht wie I 1, 48 auf philosophischen Zuspruch durch Lektüre: I 1, 34 fgg. — *fidi medici* sind die Bücher, wenn man will die Verfasser derselben, *amici* dagegen ist wörtlich zu nehmen: die Freunde quälen ihn nur noch mehr durch ihren gutgemeinten, aber ungeschickten Zuspruch. — *cur . . properent* setzt die unwillige Frage *cur properatis* in abhängige Rede um: die Beibehaltung des fragenden *cur* statt des begründenden *quod* macht den Ausdruck lebendiger. —

nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum;
fidis offendar medicis, irascar amicis,
cur me funesto properent arcere veterno;
quae nocuere sequar, fugiam quae profore credam;
Romae Tibur amem ventosus, Tibure Romam.
post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,
ut placeat iuveni percontare utque cohorti.
si dicet ‘recte’, primum gaudere, subinde
praeceptum auriculis hoc instillare memento,
ut tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.

arcere = *prohibere* I 1, 31. — *veternus*, die Schlafsucht der alten Leute, auf das Moralische wie hier übertragen: Schlaffheit und Indolenz. *funestus*, weil solch Zustand mit völliger Ertötung der geistigen Kraft endet. Dafs aber H. sich aus dieser Erschlaffung nicht herausreifsen lassen will, obgleich er den Ausgang derselben deutlich vor Augen sieht, ist ja gerade Symptom seiner geistigen Erkrankung.

11. *quae nocuere sequar:* wie andere durch Schaden klug geworden dasjenige meiden was ihnen geschadet hat, so sucht er umgekehrt wovon er aus Erfahrung weifs dafs es schädlich sei. H. meint damit das sich Einspinnen in eingebildete Vorstellungen, die Scheu vor positiven Entschlüssen u. ähnliches. — *quae pr. credam* Potentialis: wozu ich das Vertrauen haben sollte, dafs es mir zuträglich sein werde. — *ventosus* ‘wetterwendisch’ wie der Wind, der rasch umspringt: I 19, 37. So läfst er sich schon Jahre vorher von Davus vorwerfen *Romae rus optas, absentem rusticus urbem tollis ad astra levis* sat. II 7, 28; diese Verstimmung, welche das seelische Unbehagen auf den unschuldigen Ort abwälzt, während doch blofs *caelum non animum mutant qui trans mare currunt* (I 11, 27), spricht sich schon darin aus dafs er *Romae Tibur amat:* man wird daher am besten nach *ventosus* interpungieren. — *Tibur:* da der Vers lediglich die Gemütsverfassung dessen ausdrückt, der selbst nicht weifs was er will, so ist aus ihm nichts für die Frage ob H. damals eine Besitzung in Tibur gehabt habe, was Suetons Worte *vixit plurimum in secessu ruris sui Sabini aut Tiburtini, domusque eius ostenditur circa Tiburti luculum* nahe legen, zu entnehmen.

13. *et se gerat:* wie dieses gemeint sei, deutet der folgende Vers an: ‘wie du dich hältst’, ob du in deiner neuen Stellung nicht nur deinen hohen Gönner dauernd zu befriedigen, sondern auch das Verhältnis zu der übrigen Umgebung aufrecht zu erhalten weifst. — *iuveni:* dem zweiundzwanzigjährigen Tiberius Nero. *cohorti:* da in dieser eine ganze Reihe H. nahestehender junger Männer sich befanden, Titius, Florus, Munatius, welche I 3 aufzählt. — *gaudere .. memento*, gieb deiner Freude darüber Ausdruck und beglückwünsche ihn. — *subinde* feiner als *deinde:* diese Mahnung soll nicht auf dem Fufse folgen, sondern allmählich, wie sich die Gelegenheit bietet, nicht ohne Vorbereitung flüstere ihm dies *praeceptum* zu — tropfenweise, nicht in plumper Deutlichkeit, sondern mit der nötigen versüfsenden Umschreibung. Ähnlich *sparge subinde* sat. II 5, 103. — *fortunam*, dein Glück, welches ja einem jungen Menschen nur zu leicht den Kopf verdrehen und ihn hoffährtig machen kann. — *nos* ‘wir deine Freunde und alle die wir an dir teilnehmen’.

I 9.

Seinen Freund Septimius, der in die *cohors amicorum* welche Tiberius 733 auf seinem Zuge nach Armenien (I 3) begleiten sollte aufgenommen zu werden wünschte, empfiehlt H. in diesem Schreiben, welches meisterhaft auf den durchaus selbstständigen und zugleich verschlossenen Charakter des jungen Prinzen berechnet ist, der völlig unempfänglich für jede absichtliche Schmeichelei, argwöhnisch jeden Versuch von Beeinflussung abweisend, von äufserstem Mifstrauen gegen die nur zu leicht sich an den Stiefsohn des Princeps herandrängende Beflissenheit gröberen, wie feineren Schmarotzertums erfüllt war. So bahnt denn H. seiner Empfehlung dadurch den Weg, dafs er im Eingang jeden Schein, als vermeine er ein Recht auf Berücksichtigung zu haben abweist, und dieselbe als eine ihm durchaus wider Willen lediglich durch den Zwang der Freundschaft abgepreſste vorbringt. Aber indem er dadurch dafs er sein Interesse an der Sache als ein nur erzwungenes hinstellt es dem Empfänger erleichtert eine abschlägige Antwort erteilen zu können, ohne befürchten zu müssen den Bittenden zu verletzen, reizt er zu genauerer Prüfung seines Anliegens: wie sehr mufs Septimius es verdienen, empfohlen zu werden, wenn H. trotz allen Bedenken sich genötigt sieht seine Zurückhaltung aufzugeben! Und wenn die eigentliche Empfehlung im letzten Verse in zwei Worte zusammengedrängt ist — wie sicher mufs der Schreiber sein, dafs der Überbringer dieser Zeilen durch seinen persönlichen Eindruck jedes weitere Wort zur Empfehlung überflüssig machen werde!

Dafs H. sich auf die meisterhafte Fassung dieses unter dem Anschein zwanglosester Unbefangenheit in jedem Wort abgewogenen Briefes nicht wenig zu Gute gethan, erhellt aus der Aufnahme desselben in diese Sammlung: zugleich folgt daraus dafs derselbe die gewollte Wirkung gethan. Freilich vermissen wir den Namen des Septimius unter den I 3 genannten literarisch thätigen Genossen dieser *cohors;* ihn mit den Cruquiusscholien zu I 3, 9 als Titius Septimius mit Titius (I 3, 9) zu identifizieren geht um der für diese Zeit höchst unwahrscheinlichen Verkoppelung zweier Gentilicia willen nicht an: Septimius war eben kein Literat, sondern ein *vir fortis bonusque.* Eher mag er mit dem aus od. II 6 bekannten Herzensfreund des Dichters, sowie mit dem in Augusts Brief an Horaz, (*tui qualem habeam memoriam, poteris ex Septimio quoque nostro audire: nam incidit ut illo coram fieret a me tui mentio.* Suet. vita) Erwähnten, eine Person sein.

Septimius, Claudi, nimirum intellegit unus,
quanti me facias. nam cum rogat, et prece cogit
scilicet, ut tibi se laudare et tradere coner,
dignum mente domoque legentis honesta Neronis;
munere cum fungi propioris censet amici;

1. *nimirum*, eigentlich *ne mirum sit* ‘wundere dich nicht’ entschuldigt ein Thun, indem es der berechtigten Verwunderung über dasselbe vorbeugt. Die damit so häufig verbundene Ironie erhält es erst durch den Zusammenhang, hier durch das folgende *intellegit unus* (vgl. zu sat. II 3, 24), wo doch H. eigentlich allein wissen kann, *quanti me facias*, oder wie es v. 6 heifst, *quid possim*. — *scilicet* ‘natürlich’, eigentlich ‘man kann es ja wissen’ = *sci(re)licet*, heischt Anerkennung und Glauben für eine Behauptung, oft ironisch für Etwas minder Glaubhaftes, hier betheuernd dafür dafs H. einem Zwange gehorche. Denn durch *et prece cogit scilicet* wird *rogat* gesteigert: H. hat das Ersuchen zuerst abgelehnt (7), und erfüllt es jetzt nur gezwungen, *maioris fugiens opprobria culpae* 11. Damit umschreibt er ein ‘wenn ich jetzt zum ersten Mal mit solchem Anliegen mich an dich wende, so geschieht es nur auf fremde Veranlassung’. Übrigens ist zu *cogit* nicht ein persönliches *me*, sondern als Sachobjekt das in erster Linie von *rogat* abhängige *ut . . coner* zu denken: *cogit* ist also = ‘erzwingt’ wie in *quod Paris cogi posse negat* I 2, 10. — *laudare* ‘empfehlen’, *tradere* ‘einführen’ wie sat. I 9, 47; vgl. *totum denique hominem tibi trado de manu ut aiunt in manum tuam istam* Cic. ad fam. VII, 5. *coner* stellt Tiberius die Entscheidung ob er der Empfehlung Folge geben wolle frei. — *dignum . . Neronis* begründet in Form der Apposition zu *se* das Verlangen des Septimius, durch eine objektive, nicht an Tiberius Adresse sich richtende Charakteristik. Diese Form des Ausdrucks gewährt die Möglichkeit dem Lob des Prinzen jeden Beigeschmack persönlicher Schmeichelei zu benehmen und sie gleichsam als das Urteil dritter Nichtbeteiligter zu geben. Zugleich läfst die in berechneter Weise nachlässige Form des Versbaus mit den gehäuften trochäischen Wortschlüssen der Annahme Raum, als sei dies Lob des *legentis honesta Neronis* dem Griffel des Dichters so ganz absichtslos beiläufig entschlüpft. *mente:* er verdiene, dafs Tib. ihm seine *mens*, Stimmung und Herz, zukehre; *domoque*, dafs er ihm Zutritt zu seinem Hause verstatte und ihn in den Kreis seiner Tischgenossen ziehe. — *honesta legentis = eligentis:* das Neutrum giebt dem Gedanken allgemeinere Färbung wie in *turpi secernis honestum* sat. I 6, 63.

5. *cum . . censet* nimmt anaphorisch den Vordersatz *cum rogat* wieder auf, zugleich aber motiviert es dem Sinne nach, weshalb Septimius sich gerade an H. wende, und ist somit logisch dem voraufgegangenen *rogat* untergeordnet. In diesem von seinem eigentlichen Ziele, der Empfehlung, welche erst v. 13 erfolgt, immer wieder abspringenden Satzbau soll sich wohl ausdrücken, mit welchem Widerstreben der Schreiber sich anschicke, dem an ihn gestellten Ansinnen zu entsprechen. — *munere*, denn es ist des Näherstehenden Vorrecht Gehör zu finden. *fungi* sc. *me*, was aus dem voraufgegangenen *coner* zu entnehmen ist.

quid possim videt ac novit me valdius ipso.
multa quidem dixi cur excusatus abirem;
sed timui mea ne finxisse minora putarer,
dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.
sic ego, maioris fugiens opprobria culpae,
frontis ad urbanae descendi praemia. quodsi
depositum laudas ob amici iussa pudorem,
scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

6. *valdius: valdius oblectat* Ap. 321, Komparativ zu *valde*. — *cur excusatus abirem*, weshalb er meine Einwendungen als triftig anerkennen und mich aus dem Spiele lassen, gehen' lassen solle. — *sed timui:* schliefslich wollte ich bei längerem Weigern nicht den Schein des εἴρων erwecken, welcher δοκεῖ ἀρνεῖσθαι τὰ ὑπάρχοντα ἢ ἐλάττω ποιεῖν Aristot. eth. Nic. IV 13, und somit sich den Anschein giebt als wolle er seinen in Wirklichkeit vorhandenen grofsen Einflufs verhehlen, was also in Wahrheit auf eine Anmafsung hinausgelaufen sein würde. — *mea* 'meinen Einflufs', wird durch das folgende *opis propriae* erläutert. — *mihi commodus uni*, 'nur auf mein eigenes Ich bedacht', welches räth die Gunst die man selbst geniefst, nicht mit Andern zu teilen: also auch dadurch würde er die Vorstellung gröfserer Vertrautheit geflissentlich genährt haben. — *maior culpa*, der Vorwurf des Egoismus, welcher bei der Freundschaft die mich mit Septimius verbindet (12) mit Recht mich treffen würde, falls ich mich der kleinen Unannehmlichkeit doch vielleicht eine Fehlbitte zu thun nicht hätte aussetzen mögen.

11. *descendere* heifst in übertragenem Sinne von einem erhabeneren Standpunkt der Anschauung zu einem gewöhnlicheren herabsteigen, wie derjenige thut der aus Besorgnis vor *opprobria* sich dazu herbeiläfst seine Zurückhaltung aufzugeben und von seinem Mitmenschen etwas zu heischen. — Wie *insani praemia scribae* sat. I 5, 35 die Amtsabzeichen des zum Aedilen avancierten *scriba*, so sind es hier die Abzeichen der *frons urbana*, nämlich die edle Dreistigkeit mit der der Grofsstädter Dinge thut und Zumutungen an Andre stellt, über die der *pudor subrusticus* erröten würde. Der Sinn ist also einfach: *deposui pudorem*, wie es zum Überflufs der folgende Vers erläutert.

13. *scribe tui gregis*: der partitive Genetiv wie in *fies nobilium fontium* od. III 13, 13. — *grex* = *cohors* I 3, 6; 8, 14 sat. I 7, 23. Das von Cicero fast immer in etwas wegwerfenden Sinne gebrauchte Wort hat hier wohl soldatischen Klang, entsprechend dem technischen Ausdruck *scribere* 'ausheben.' — *fortem bonumque:* nur zwei Worte zur Empfehlung, aber gewichtige: Septimius wird sich tüchtig (*fortem*) und ehrenhaft (*bonum*) erweisen.

I 10.

Im Schatten einer verfallenen Kapelle auf seinem Landgute sitzend dictirt der Dichter einen Brief an seinen in Rom verbliebenen Freund Aristius Fuscus. ‘Dem Städter einen Gruſs vom Lande! Daſs doch uns, die wir sonst ein Herz und eine Seele sind, das Eine immer wieder scheiden muſs! Behagt es Dir in der Stadt, so finde ich nur Lebensgenuſs und Freiheitsgefühl, wenn ich ihren Mauern entronnen bin (1—11). Beruht in der That das wahre Glück in der vernunftgemäſsen Lebensführung, so finde ich hier Alles was dazu erforderlich ist: Obdach gegen die Unbilden der Witterung und ruhigen Schlummer: Marmorparkett und Springbrunnen ersetzen mir der Wiesenteppich und der klare Bach. Das müſst Ihr Städter selbst trotz Eurer Blasirtheit anerkennen: wozu sonst die künstlichen Gartenanlagen in Euren Palästen? (12—24) Das unechte Glück vom echten unterscheiden zu können, darauf kommt es an, das ist die Hauptsache. Das Wohlergehen thuts nicht: da hängt man seinen Sinn zu sehr an äuſsere Dinge, welche Einem doch nur das Geld verschaffen kann, und giebt im Streben danach seine Freiheit daran (25—43). Das wirst Du gewiſs nicht thun, und auch darauf ein Auge haben, daſs ich nicht in diesen Fehler verfalle: denn, Geld muſs man entweder verachten, oder sich ihm sklavisch fügen (44—48). Leb wohl, mir fehlt zum vollen Behagen nur deine Anwesenheit. 49. 50.’

Der Adressat dieses Briefes, der die Vorzüge des Landlebens aus philosophischem — und zwar stoischem (d. z. v. 12) — Gesichtspunkt entwickelt, M. Aristius Fuscus ist der den Lesern aus sat. I 9, 61 fg. und od. I 22 bekannte alte humorvolle Freund des Dichters. Die Abfassungszeit zu bestimmen fehlt jeder äuſsere Anhalt: mir ist es wahrscheinlich, daſs der Brief in dasselbe Jahr gehört wie I 7.

Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus
ruris amatores. hac in re scilicet una

1. Der Eingang kopiert mit gravitätischer Förmlichkeit die herkömmlichen Wendungen des Briefstils (*M. Cicero imp. s. d. M. Caelio aed. cur.*): zugleich malt der Gleichklang von *urbis amatorem . . ruris amatores* an derselben Versstelle, auch in der Vokalisierung *urbis . . ruris*, in neckischer Weise die Gleichheit ihrer Empfindungen. — *amator*, weil jeder von Beiden in seinen Aufenthaltsort ‘verliebt’ ist. — Der Plural *iubemus* ist der bekannte *pluralis modestiae* (s. zu od. I 6, 5): zu dem folgenden *adnuimus* dagegen ist *nos* ‘wir beide

multum dissimiles, at cetera paene gemelli
fraternis animis (quidquid negat alter, et alter)
adnuimus pariter, vetuli notique columbi.
tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni
rivos et musco circumlita saxa nemusque.
quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui
quae vos ad caelum effertis rumore secundo,
utque sacerdotis fugitivus liba recuso,

Subjekt, und demnach hinter *amatores* stark zu interpungieren. — *scilicet:* I 9, 3.

3. *cetera* hängt von *adnuimus* ab: nur in einem Punkte, der Vorliebe für das Leben auf dem Lande bez. in der Stadt, verschieden, stimmen wir Beide in allen übrigen Bestrebungen und Neigungen überein, *cetera adnuimus pariter.* — *paene gemelli,* ‘fast Doppelgänger’, der ursprünglichen Bedeutung (*geminus* = *duplex*) entsprechend, wie in *morbosi pariter gemelli utrique* Catull. 57, 8, *pravorum amore gemelli* sat. II 3, 24; es bildlich von Zwillingsabstammung zu verstehen widerrät der dann überflüssige Zusatz *fraternis animis.* — *quidquid negat alter, et alter* ist parenthetisch eingeschoben, um gegenüber der in einem Punkte nicht vollständigen Gleichheit der Neigungen die völlige Gleichheit der Abneigungen zu betonen. — *adnuimus*, durch Zunicken seine Beistimmung äufsern: der Ausdruck leitet schon zu dem folgenden Bilde über: wie zwei alte, durch langjähriges Bewohnen desselben Schlages mit einander vertraut gewordene Täuber. Die Auslassung der Vergleichungspartikel, wodurch das zur Vergleichung Herangezogene als Apposition unmittelbar ausgesagt wird wie I 2, 42. ep. 1, 34.

6. nimmt den in v. 1 angeschlagenen Gegensatz wieder auf, im Anschlufs an das zuletzt gebrauchte Gleichnis. *nidum*, das Nest im Schlage, Rom; der Gegensatz *ruris saxa* ist mit beeinflufst durch den Gedanken an die Feldtaube, das *genus agreste, ut alii dicunt saxatile columbarum* (Varro RR III 7). — *laudo:* μαχαρίζω, sat. I 1, 3. epp. I 11, 21. — *circumlita*, weil Moos und Flechten dem Gestein einen zarten Farbenauftrag gaben: so auch vom Schnee *illinere* I 7, 10.

8. *quid quaeris?* Phrase des urbanen Konversationstons, häufig von Cicero in den Briefen, z. B. ad fam. II 9. IX 18. XII 23, gebraucht um weitere Erörterungen abzuschneiden, ‘kurz und gut’, ‘mit einem Wort’. — *vivo* prägnant ‘ich lebe auf’; *regno:* König sein ist der Gipfel menschlicher Glückseligkeit: zugleich ist H. dort sein eigener Herr und nicht der Sklave der geselligen Konvention wie in der Stadt. — *ista*, im Hinblick auf *quae vos effertis*, zugleich mit etwas spöttischem Klange. *vos* aber steht hier ähnlich wie *nos* ‘Unsereins’ im Sinne von ‘Du und Deinesgleichen’, in diesem Falle die grofse Menge; ebenso I 15, 45. — *rumore secundo*, altertümelnde Wendung, welche den Ausdruck pathetisch steigern soll: ‘unter lautem Beifall’ den Euer *ad caelum efferre* bei der grofsen Menge findet; vgl. *mox auferre domos populi rumore secundo* Ennius ann. 260.

10. *sacerdotis fugitivus:* dem Frohndienst in der Stadt entronnen, kommt H. sich vor wie ein entlaufener Sklave, *fugitivus.* Er vergleicht sich mit dem *servus publicus* eines Priestertums, welcher der Opfer-

pane egeo iam mellitis potiore placentis.
vivere naturae si convenienter oportet
ponendaeque domo quaerenda est area primum,
novistine locum potiorem rure beato?
est ubi plus tepeant hiemes, ubi gratior aura

kuchen, *liba*, die in mannigfachster Form und Bereitung den Gottheiten dargebracht wurden und den *publici* zur Kost anheimgefallen zu sein scheinen, überdrüssig geworden ist, und trotz der guten Kost das Weite gesucht hat. So ist auch er von dem bequemen Wohlleben in der Stadt übersättigt. — *pane egeo:* adversatives Asyndeton. *iam*, δή ist Versicherungspartikel.

12. *si .. oportet*, ‘wenn es richtig ist, dafs —’: *vivere naturae convenienter oportet* übersetzt das ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν, worein die Stoa seit Kleanthes das höchste Gut setzte (Stob. ecl. eth. II 7, 6ª W., doch führt Diogenes den Satz schon aus Zenon an: διόπερ πρῶτος ὁ Ζήνων ἐν τῷ περὶ ἀνθρώπου φύσεως τέλος εἶπε τὸ ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν, ὅπερ ἐστὶ κατ᾽ ἀρετὴν ζῆν· ἄγει γὰρ πρὸς ταύτην ἡ φύσις VII 87): so schon bei Cicero: *cum igitur hoc sit extremum* (τέλος) *congruenter naturae convenienterque vivere* de fin. III 7, 26 = III 9, 31; IV 6, 14. Es ist die Forderung vernunftgemäfser philosophischer Lebensführung, denn φύσις ist der Stoa nichts Anderes als λόγος, die die Natur durchdringende Vernunft.

13. An diese erste philosophische Voraussetzung reiht sich eine zweite praktische: wenn es ferner richtig ist, dafs man, wenn man sein Heim gründen will, sich zuerst nach einem passenden Platz dafür umsehen müsse. Aus beiden folgt, dafs der Mensch, der jener sittlichen Forderung genügen will, zunächst Umschau halten müsse wo er ein solches naturgemäfses Leben am besten führen könne. Und da bietet sich kein besserer Ort dazu dar als das Land — was freilich weniger eine Konsequenz im Sinne der Stoa wie im Sinne Epikurs ist, der die Erwartung ausspricht τὸν σοφόν .. φιλαγρήσειν Diog. X 120. In der folgenden Ausführung verschiebt sich dann der spekulative Gegensatz zwischen Natur und dem Bösen zu dem populäreren zwischen Natur und Kultur, *rus* und *urbs*, der zugleich zusammenfällt mit dem zwischen *paupertas* und *divitiae*. — Die gewöhnliche Lesart *ponendaeque domo* bürdet neben dem schiefen Gedanken, als ob es eine Konsequenz des *vivere naturae convenienter* sei sich ein Haus zu bauen, Horaz auch einen Soloecismus mit der seit Cato (in den alten Gebetformeln RR 134. 139. 141 verschollenen Dativform *domo* statt *domu* bez. *domui* auf: Beides wird durch die Lesart der blandinischen Hdschr. *ponenda* vermieden. Dafs ein solcher Gebrauch des Gerundivums im Abl. des eine Haupthandlung begleitenden Umstandes gar nicht selten ist, zeigen die von Sauppe Philol. XIX 255 zusammengestellten Beispiele, z. B. *labores qui sint re publica defendenda sustinendi* Cic. de re p. I 3, 4 *quis est qui nullis officii praeceptis tradendis philosophum se audeat dicere* de off. I 2, 5. — *rure beato*, während sonst das Land im Gegensatz zu dem Komfort der Stadt als dürftig gilt.

15—21. Vorzüge des Landes: dafs dort auch *plus tepent hiemes* ist wohl zur rhetorischen Vervollständigung des folgenden *gratior aure leniat rabiem Canis* hinzugefügt. — Mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen (23. Juli) fällt

leniat et rabiem Canis et momenta Leonis,
cum semel accepit Solem furibundus acutum?
est ubi divellat somnos minus invida cura?
deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?
purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,
quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?
nempe inter varias nutritur silva columnas,
laudaturque domus longos quae prospicit agros.
naturam expelles furca, tamen usque recurret

auch der Frühaufgang des Hundsgestirns zusammen und beginnen die Hundstage: *cum vero in vastos surgit Nemeaeus hiatus exoriturque Canis latratque Canicula flammas et rabit igne suo geminatque incendia Solis* Manil. V 206. — Wie in *rabiem Canis* dem Sternzeichen die charakteristische Eigenschaft seines irdischen Urbildes beigelegt wird, so will H. auch dafs bei *momenta Leonis* der Leser, in Weiterbildung der I 6, 3 in *decedentia certis momentis* angewandten Bedeutung von *momenta = movimenta*, an die wütenden Sprünge und Bewegungen des Raubtieres denke, wie das folgende *cum semel accepit Solem furibundus* zeigt. — *accepit* doppelsinnig von dem Aufnehmen der Sonne auf ihrer Wanderung durch die Zeichen des Tierkreises und dem Empfangen der Wunde, welche ihm die stechenden Strahlen des *μένος ὀξέος ἠελίοιο* Hesiod. *ἔργα* 414, daher *acutum*, schlagen. — *divellat*, wenn der von *invidia* Gepeinigte aus dem Schlafe auffährt. *invida = ex invidia nata.* Dagegen *somnus agrestium lenis virorum non humilis domos fastidit* od. III, 1, 21.

19. Der Duft des bunten Wiesenteppichs (*herba*) sticht die Farbenpracht des Mosaikbodens aus, der mit wohlriechenden Essenzen besprengt zu werden pflegte. Das Charakteristische des Einen ist der Duft, das des Andern der Schimmer der glänzenden Steine, *nitor*. — *Libycis:* von Afrika war der Luxus der kunstvollen Mosaikböden nach Rom gekommen: *pavimenta Poenica marmore Numidico constrata* rügte schon Cato (Fest. p. 242). — *rumpere* wenn es in Springbrunnen aufsteigen soll, wie der Gegensatz *per pronum trepidat* lehrt. *plumbum*, die bleiernen Röhren, *fistulae*, in denen die Wasserleitungen sich verzweigten. *vici*, die Strafsen, an deren Kreuzungspunkten meist die öffentlichen Laufbrunnen, *lacus*, angebracht waren. Den Wasserreichtum Roms seit Agrippas Ädilität 721 preist Strabo in überschwänglicher Weise: *ὥστε ἅπασαν οἰκίαν σχεδὸν δεξαμενὰς καὶ σίφωνας καὶ κρουνοὺς ἔχειν ἀφθόνους* Strab. V 235. — *trepidat:* od. II 3, 12.

22. *nempe:* damit nimmt H. dem Befragten das unbequeme Zugeständnis ab und beantwortet die Frage selbst, mittelst der Anführung von Thatsachen aus denen sich die Antwort von selbst ergiebt, vgl. sat. II 7, 80; 107. 'Wenn Ihr zwischen den bunten Marmorsäulen (*varias*, von *lapis Phrygius* od. III 1, 41) des Impluviums Bäume pflanzt, ein *nemus inter pulchra satum tecta* od. III 10, 5; so erhellt daraus doch wohl, dafs Euch Städtern die freie Gottesnatur unentbehrlich ist'. — *prospicit*, in die Ferne blickt, wie Maecenas Haus auf dem Esquilin: od. III 29, 5 f.

24. *expelles furca:* Natur und

et mala perrumpet furtim fastidia victrix.
non qui Sidonio contendere callidus ostro 25

Kultur liegen in stetem Kampf, und die letztere vermag der sieghaften Gewalt der ersteren auf die Dauer nicht zu widerstehen, schliefslich schleicht sie sich durch eine Hinterthür ein und durchbricht die Mauer der Blasiertheit, hinter welcher der Städter sich verschanzt hat. *furca expellere* wie Liv. XXVIII 3 *etiam qui erexerant ad murum scalas furcis ad id ipsum factis detrudebantur*, und in dem catullischen Epigramm auf Mamurra *Mentula conatur Pimpleum scandere montem, Musae furcillis praecipitem eiciunt* 105. Das konzessive Futurum *expelles* (s. zu od. I 7, 1) besagt ‘wenn es dir auch noch so oft gelingen wird den Eindringling mit Aufgebot äufserster Gewalt zurückzutreiben’. — *mala .. fastidia* eine falsche Blasiertheit, welche kein Recht dazu hat auf das Andere so herabzusehen, ähnlich wie *malus pudor* I 16, 24.

26 f. An die Erwähnung der Surrogate, mittelst derer auch der Reiche in der Stadt die Natur ersetzen zu können wähnt, knüpft sich ungezwungen die Mahnung vor Allem das Echte vom Unechten, den Schein vom Wesen, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Hatte H. zuerst v. 14—25 hervorgehoben, dafs nur auf dem Lande das wahre Lebensglück (*vivo* 7) zu finden sei, so legt er nunmehr dar, dafs andrerseits die scheinbaren Genüsse, wie sie eben das städtische Leben biete, ein Aufgeben der Freiheit bedingen, die man sich in der Einfachheit des *pauper tectum* wahren könne: es ist gleichsam die Ausführung von *regno* 7. Das ist in die Form einer Paraenese gekleidet — daher die Futura und die II P. des Verbums (*mirabere, pones* 31) — die aber weit weniger auf Aristius gemünzt ist, wie auf den Schreiber selbst, der wahrscheinlich gerade jetzt vor einer ernsten Entscheidung stand und sich klar werden mufste, ob er einer scheinbar befriedigten Existenz seine Freiheit zum Opfer bringen solle. Trug er sich jetzt mit dem Entschlufs nicht nach Rom zurückzukehren, so setzte er ja damit sein ganzes Verhältnis zu Maecenas aufs Spiel: verhängnisvoll konnte da ein falscher Schritt sein! Aber es sei darum: das höchste Gut ist doch die volle Freiheit der eigenen Bewegung, wenn sie auch erkauft werden müfste durch einen Verzicht auf die Mittel zu einem sorgenlosen Leben, welche bis jetzt Maecenas' Huld und Freundschaft ihm gewährt hatte.

Sidonio ostro, mit echtem phoenikischen Purpur: der Dativ bei *contendere* ‘vergleichen’ ist altertümliche Struktur: *huncine ego umquam Hyacintho hominem cortinipotentis deliciis, contendi* Lucil. VII 245 L. Das Vergleichen steht aber hier für das daraus folgende Unterscheiden, s. zu sat. I 1, 59. — *callidus* ‘mit Kennerschaft’: das Adjektivum statt des Adverbs wie sat. II 3, 23. — *Aquinatem:* in Aquinum, der ansehnlichen Vaterstadt Juvenals (*πόλις μεγάλη* Strabo V p. 237) in der Nähe von Casinum, scheint man mit einem billigen Pflanzensaft, als Surrogat des Purpurs, Wollzeuge gefärbt zu haben. Die verkürzte Vergleichung des gefärbten Zeuges mit der Farbe kehrt ebenso bei Ovid wieder: *confer Amyclaeis medicatum vellus aenis murice cum Tyrio: turpius illud erit* rem. am. 707. — *potantia,* weil sie die färbende Flüssigkeit gierig aufsaugt. — *damnum certius* geht auf den Verlust des unkundigen Käufers, *propius medullis* auf den

nescit Aquinatem potantia vellera fucum,
certius accipiet damnum propiusve medullis
quam qui non poterit vero distinguere falsum.
quem res plus nimio delectavere secundae,
mutatae quatient. siquid mirabere, pones
invitus. fuge magna: licet sub paupere tecto
reges et regum vita praecurrere amicos.
cervus equum pugna melior communibus herbis
pellebat, donec minor in certamine longo
inploravit opes hominis frenumque recepit.
sed postquam victor violens discessit ab hoste,
non equitem dorso, non frenum depulit ore.
sic qui pauperiem veritus potiore metallis

seelischen Schaden, den derjenige erleidet, der in sittlichen Fragen *non poterit vero dignoscere falsum.*

30. *delectavere:* gnomischer Perfekt. *res secundae*, wenn Alles nach Wunsch 'erfolgt', in äufserem Wohlergehen, das von dem leidigen Geld abhängt. — *quatient: mente quatit solida* od. III 3, 4. — *si .. pones* begründet das eben Gesagte, *fuge magna* zieht daraus die Folgerung. — *mirari* ist sein Herz an den Besitz einer Sache hängen, wie I 6, 18. — *reges* Reiche, wie der Gegensatz *sub paupere tecto* zeigt. In dem Zusatz *et regum amicos* spielt wohl der Gedanke daran mit, dafs er selbst als der Intime des Maecenas (*rex* I 7, 37) von Manchen unter die Zahl solcher *regum amici* gerechnet werde, und die Schattenseite solcher Verhältnisse nur zu gut kenne. — *praecurrere*, im Wettlauf nach dem Lebensglück: sat. I 1, 111 fg. epp. I 11, 29.

34. Die Warnung davor, um dem vermeintlichen Übel der *paupertas* zu entgehen nicht unwissentlich ein gröfseres Übel, die Knechtschaft, einzutauschen, wird mit einer Fabel des Stesichoros begründet: *Στησίχορος μὲν γὰρ ἑλομένων στρατηγὸν αὐτοκράτορα τῶν Ἱμεραίων Φάλαριν καὶ μελλόντων φυλακὴν διδόναι τοῦ σώματος, τἆλλα διαλεχθεὶς εἶπεν αὐτοῖς λόγον, ὡς ἵππος κατεῖχε λειμῶνα μόνος, ἐλθόντος δ' ἐλάφου καὶ διαφθείροντος τὴν νομὴν βουλόμενος τιμωρήσασθαι τὸν ἔλαφον ἠρώτα τινὰ ἄνθρωπον εἰ δύναιτ' ἂν μετ' αὐτοῦ τιμωρήσασθαι τὸν ἔλαφον· ὁ δ' ἔφησεν, ἐὰν λάβῃ χαλινὸν καὶ αὐτὸς ἀναβῇ ἐπ' αὐτὸν ἔχων ἀκόντια· συνομολογήσαντος δὲ καὶ ἀναβάντος ἀντὶ τοῦ τιμωρήσασθαι ἐδούλευσε τῷ ἀνθρώπῳ* Aristot. rhet. II 20. — *minor*, der immer wieder im Kampfe Unterliegende, *equus.* — *opes* die Kräfte des Menschen: *Caesar iam opes meas, non ut superioribus litteris opem expectat* Cic. ad Att. IX 16. — *violens* läfst sich gut verstehen, wenn man es nur nicht mit *victor* (= *victoria reportata*) verknüpft, sondern als prädikative Bestimmung zu *discessit* fafst: je schimpflicher er vorher den Kürzern gezogen, um so gewaltthätiger geberdet er sich jetzt gegenüber dem überwundenen Feinde. Die Änderung Haupts *victo ridens* ist daher unnötig.

39. *libertate caret*, wer seiner Freiheit entsagt und sich in die Abhängigkeit von reichen Gönnern begiebt. — *potiore metallis*, denn die Freiheit ist eine reichere Fundgrube echten Glückes, als die Berg-

libertate caret, dominum vehet inprobus atque
serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.
cui non conveniet sua res, ut calceus olim,
si pede maior erit, subvertet, si minor, uret.
laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
nec me dimittes incastigatum, ubi plura
cogere quam satis est ac non cessare videbor.
imperat aut servit collecta pecunia cuique,

werke, welche irdische Schätze fördern. — *dominum:* der Herr den ein Solcher im Nacken sitzen hat (*vehet* ist noch ganz aus der Situation der vorhergegangenen Fabel heraus empfunden), der um der Enge kleiner Verhältnisse zu entgehen seine Unabhängigkeit opfert, ist die Gewöhnung an den Mafsstab und die Bedürfnisse reichlicheren Lebens. Nur zu sehr empfindet ja H. selbst im Augenblick wie schwer es ist den Bann solcher Gewöhnung zu brechen. *improbus* aber ist jeder der das Gut der Unabhängigkeit für äufseren Gewinnst dahin giebt: das ist eine niedrige Gesinnung *quae probari nequit:* I 7, 63. — *aeternum* ‘Zeit seines Lebens’, wie *aeternis consiliis* od. II 11, 11. — *nesciet:* das Futurum ist notwendig um *aeternum serviet* zu begründen: er wird es nie verstehen *parvo uti*, was doch die Grundbedingung ist um die Freiheit wieder zu erlangen.

42. Und wie schwer ist es *parvo uti*, wenn die Enge kleiner Verhältnisse Einen drückt wie ein zu enger Schuh! Diesem Bilde ist aber wie zur Vervollständigung des Gedankens die entgegengesetzte Alternative *ut calceus olim si pede maior erit subvertet* voraufgeschickt, welche mit den übrigen Reflexionen des Dichters nur locker zusammenhängt, aber gemünzt ist auf den Satz Aristipps: *οὐχ ὥσπερ ὑπόδημα τὸ μεῖζον δύσχρηστον, οὕτω καὶ ἡ πλείων κτῆσις· τοῦ μὲν γὰρ ἐν τῇ χρήσει τὸ περιττὸν ἐμποδίζει, τῇ δὲ καὶ ὅλῃ χρῆσθαι κατὰ καιρὸν ἔξεστι καὶ μέρει* Stob. 94, 32. Ist doch die augenblickliche Stimmung H.’s aristippischer Lebensanschauung so fern wie möglich.

44. *sorte tua*, dem dir zugefallenen Lose an Besitz. Der Vers zieht die Konsequenz der voraufgegangenen Erörterung: ‘so wirst du also weise daran thun *si vives laetus sorte tua.* Darin liegt nicht sowohl eine Ermahnung dazu, wie die sichere Erwartung, dafs er Solches thun werde, welche die Vollmacht *nec me dimittes incastigatum* begründet. Natürlich ist nicht zu befürchten, dafs H. so seinen Grundsätzen untreu werden könne; es ist nur ein feiner Zug seiner Polemik gegen verbreitete Unsitten, dafs er auch sich selbst als nicht über jeden Zuspruch erhaben angesehen wissen will. — *dimittes,* wirst mich nicht laufen lassen. *incastigatum* ist horazische Neubildung. — *quam satis est: quod satis est cui contingit nihil amplius optet* I 2, 46. — *cessare:* I 7, 57.

47. *divitiae enim apud sapientem virum in servitute sunt, apud stultum in imperio* Sen. de vita beata 26, denn nur Eins von Beiden ist möglich. — *collecta = quam collegit*, also der selbst erworbene Haufen Geld. — Das Bild, welches das voraufgegangene *imperat aut servit* in anschaulichem Gleichnis wiederholt, ist, ebenso wie sat. II 7, 20 *qui iam contento, iam laxo furca laborat*, vom Tier am Strick entlehnt, welches zuweilen seinen

tortum digna sequi potius quam ducere funem.
haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae,
excepto quod non simul esses cetera laetus. 50

Führer mit sich fortreifst und nach sich zieht. *tortum* ist nicht lediglich schmückendes Beiwort: es mufs ein handfester, wohlgedrehter Strick sein, damit es sich nicht losreifse. Umgekehrt *virtus non est virtus si sequi potest: ducere debet* Sen. de benef. IV 2.

49. Der richtige Briefschlufs giebt Datum und Ort an: hier nur das Letztere. Zu *dictabam* ist *puero* hinzuzudenken, *tibi* ist *dat. commodi:* für dich. Das Imperfektum steht nach der Regel des klassischen Briefstils, der für alles auf die Datierung des Briefes Bezügliche das Praeteritum heischt. — *Vacuna in Sabinis dea quae sub incerta specie est formata. hanc quidam Bellonam, alii Minervam, alii Dianam* Porphyr., den ein pseudakronisches Scholion ergänzt: *sed Varro in I rerum divinarum Victoriam ait.* Einen Hain derselben bei Reate am Velino: Plin. III 109; *antiquae sacra Vacunae:* Ovid. fast. VI 307. Eine bei Rocca Giovane an der Digentia, also dicht bei H.'s Villa gefundene Inschrift, welche besagt, dafs Vespasian als Censor *aedem Victoriae vetustate dilapsam sua impensa restituit* (bei Fea und Orelli 1868) wird nicht ohne Wahrscheinlichkeit auf das hier erwähnte verfallene Gotteshaus bezogen. Vespasian, der sabinische Bauernsohn, mag als *conservator caerimoniarum publicarum et restitutor aedium sacrarum* CIL VI 934 das Heiligtum der altsabinischen Göttin, deren dunkler einheimischer Name verschollen war, unter der durch Varros Namen sanktionierten lateinischen Firma hergestellt haben. Horaz hat aus *Vacuna* den Anklang an *vacuus* und *vacare* herausgehört. Aristius soll sich mit Neid das Bild des in voller Ferienstimmung im schattigen Grase hinter dem alten Gemäuer hingestreckten Schreibers vor die Seele stellen. — *simul esse* für ‚dabei sein' ist eine Wendung der Konversationssprache: Cic. ad Att. VI 2.

I 11.

Wer der Bullatius gewesen, mit dem H. es erörtert, dafs das wahre Lebensglück vom Ort unabhängig sei, wissen wir nicht: des Name ist auch inschriftlich (z. B. CIL VI 13660) selten genug. Aus der Einleitung geht hervor, dafs er in Asien reiste oder gereist hatte. ‚Die berühmten, durch die Geschichte der Poesie geadelten, schönen Städte Asiens haben Dir eingefleischtem römischen Stadtkind wohl keinen Eindruck gemacht? Oder hätte Dich doch eine gereizt dort dein Zelt aufzuschlagen? Etwa gar Lebedus? Lache nicht! wie gerne möchte ich mich in die Weltvergessenheit dieses einsamen Nestes zurückziehen! (1—10). Doch thöricht wäre es von vorübergehenden Beschwerden sich auf die Dauer bestimmen zu lassen (11—16). Überhaupt kommt es auf den Ort gar nicht an:

wem nichts fehlt dem trägt auch der schönste Ort zur Erhöhung des Wohlbehagens nichts aus (17—21): worauf es ankommt ist, wie ich Dir verraten will, jeden heiteren Augenblick dankbar wahrzunehmen. Das Glück, welchem wir so nachhasten, ist überall zu Hause, selbst in Ulubrae, sofern das Gemüth sich nur im Gleichgewicht befindet (21—30).'

Weit mehr eine Selbstbetrachtung, wie eine Paraenese an Bullatius, die in ihr rechtes Licht erst rückt, wenn wir annehmen dürfen, dafs sie in der Zeit der Krisis Sommer und Herbst 733 (s. zu I 7) geschrieben sei. Die zufällige Person des Bullatius und seine persönlichen Verhältnisse sind ganz Nebensache: sie leiht blos ihr Ohr den Ergüssen des Dichters, der danach ringt das Gleichgewicht seines Innern wieder zu finden.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,
quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,
Smyrna quid et Colophon? maiora minorane fama?
cunctane prae campo et Tiberino flumine sordent?
an venit in votum Attalicis ex urbibus una? 5

1. *quid tibi visa* 'was schien dir an Chios zu sein?' vgl. sat. I 6, 55 *quid essem.* Chios die Heimat Homers und des edelsten Weines. — *notaque = nobilis; incluta .. Lesbos* Petron. 133 als Heimat der Sappho und des Alkaios. — *concinna Samos:* auch von der Stadt, in welcher Augustus die beiden Winter seiner Abwesenheit im Osten 733—735 verbrachte, galt wohl was Strabo (XIV p. 637) von der Insel preist: *τὰ δ' ἄλλα* (abgesehen vom Wein) *εὐδαίμων, ὡς δῆλον ἔκ τε τοῦ περιμάχητον γενέσθαι καὶ ἐκ τοῦ τοὺς ἐπαινοῦντας μὴ ὀκνεῖν ἐφαρμόττειν αὐτῇ τὴν λέγουσαν παροιμίαν ὅτι φέρει καὶ ὀρνίθων γάλα. concinna,* weil passend für jedes Bedürfnis. — *Sardis Σάρδεις.*

3. *Smyrna* neben Ephesus damals die schönste und belebteste Stadt Vorderasiens. *Colophon* die alte berühmte Vaterstadt des Mimnermos. — *maiora fama* gröfser als ihr Ruf, wie *minora opinione* Caes. BC. II 31. Die Antwort welche H. erwartet ist *minora:* dem entspricht die weitere Frage *cunctane sordent? — campo:* der *campus Martius* am Tiberstrom ist für den jungen eleganten Römer (s. zu od. I 8) was Tiergarten und Linden für den Berliner. — *sordent,* dünken schmutzig, gering: I 18, 18.

5. *an venit in votum:* oder wäre dem nicht so, und wünschest du von den Göttern in einer der Städte des alten Attalidenreiches — Pergamum, Tralles, Thyatira — geboren zu sein und dort leben zu dürfen? Dafs *votum* bei H. nie schlechtweg soviel ist wie *optatum:* s. zu sat. II 6, 1. — 'Oder würdest du Lebedus vorziehen, wenn du *lassus maris ac viarum* (od. II 6, 7) dich nach einem stillen Ruheplatz sehntest?' In Lebedus wird Bullatius wohl kaum gewesen sein: daher die Frage 'weifst du überhaupt was es mit Lebedus auf sich hat?' Der Ort, von Hause aus einer der angesehenen ionischen Zwölfstädte

an Lebedum laudas odio maris atque viarum?
scis Lebedus quid sit? Gabiis desertior atque
Fidenis vicus: tamen illic vivere vellem,
oblitusque meorum, obliviscendus et illis,
Neptunum procul e terra spectare furentem.
sed neque qui Capua Romam petit, imbre lutoque

(Herod. I 142), aber in der Diadochenzeit entvölkert, war jetzt der Hauptsitz der dionysischen Techniten dieser ganzen Gegend: *ἐνταῦθα τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν ἡ σύνοδος καὶ κατοικία τῶν ἐν Ἰωνίᾳ μέχρι Ἑλλησπόντου, ἐν ᾗ πανήγυρις τε καὶ ἀγῶνες κατ' ἔτος συντελοῦνται τῷ Διονύσῳ* Strabo XIV 643. Also ein rechtes Buenretiro für einen Dichter.

7. Durch die Annahme Morgensterns, mit *scis Lebedus quid sit* setze ein — wodurch dem antiken Leser kenntlich gemachtes? — Citat aus einem früheren Briefe des Bullatius ein, wird, nach Lehrs' richtigem Gefühl, der ganze Zusammenhang der Gedanken heillos zerrüttet, während sich doch Alles, wie Teuffel (Rh. Mus. XXVII 347) mit Recht betont, aus der augenblicklichen Verstimmung des Dichters auf das Einfachste erklärt. — *Gabiis desertior:* Gabii, an der *via Praenestina* 12 Millien von Rom, einst in der Königszeit eine der Hauptstädte Latiums, war schon zu Ciceros Zeit (pro Planc. 9, 23) menschenleer, höchstens wegen seiner kalten Bäder (s. zu I 15, 9) aufgesucht, und H's. Zeitgenosse Dionysius beschreibt es als *νῦν μὲν οὐκέτι συνοικουμένη πᾶσα, πλὴν ὅσα μέρη πανδοκεύεται κατὰ τὴν ὁδόν* IV 53. Ebenso war Fidenae ein ganz verlassener Ort: neben Collatia und Antemnae zählt es Strabo auf unter den *τότε μὲν πολίχνια, νῦν δὲ κῶμαι, κτήσεις ἰδιωτῶν* V 230. — *vellem*, wenn die Verwirklichung solches Wunsches nicht im Grunde doch unvernünftig wäre, wie das Folgende darthut; denn was dem Menschen in augenblicklicher Lage oder Stimmung als grofse Annehmlichkeit erscheinen mag, braucht es darum doch nicht wirklich auf die Dauer zu sein. — *meorum*, aller derjenigen welche zu mir in näherer Beziehung stehen, *Maecenas*, die sonstigen Freunde, mein Hausgesinde: *ipse meique* sat. II 6, 65.

10. Reminiscenz an eine berühmte Stelle des Sophokles (*Tympanistae* fr. 574 N.), welche auch Cicero (od. Att. II 7) in die Feder geflossen ist: *iam pridem gubernare me taedebat, etiam cum licebat; nunc vero cum cogar exire de navi* (er schreibt im Jahre 695) *non abiectis, sed ereptis gubernaculis, cupio istorum naufragia ex terra intueri: cupio, ut ait tuus amicus Sophocles* [*φεῦ φεῦ, τί τούτου χάρμα μεῖζον ἂν λάβοις τοῦ γῆς ἐπιψαύσαντα*] *κἄϑ' ὑπὸ στέγῃ πυκνῇ ἀκοῦσαι ψακάδος εὐδούσῃ φρενί;* und welche auch Lucrez' schönem Bilde *suave mari magno turbantibus aequora ventis e terra magnum alterius spectare laborem* II 1 zu Grunde liegt. — *Neptunum:* das aufgeregte Meer — und Lebedus lag an der See — ist zugleich Symbol für die Stürme des Lebens. — *procul:* s. zu sat. II 6, 105.

11—16. Aber das wäre doch voreilig, dargelegt in drei Beispielen augenfällig thörichter Entschliefsungen in der Wahl des Aufenthalts. *Capua Romam:* nach Rom geht die Reise, um so den Gegensatz zwischen dem *in caupona vivere* und dem erstrebten Ziele zu schärfen. Wer auf der Landstrafse vom Regen durchnäfst, vom Kot be-

adspersus, volet in caupona vivere; nec qui
frigus collegit, furnos et balnea laudat
ut fortunatam plene praestantia vitam;
nec si te validus iactaverit auster in alto,
idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.
incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit quod
paenula solstitio, campestre nivalibus auris,

spritzt dahin reitet, sehnt sich wohl nach der schirmenden Herberge, *venit in votum caupona:* aber darum wird er doch nicht in einer solchen sein Leben verbringen wollen — auf *vivere* liegt der Nachdruck — und sein Reiseziel aufgeben. Von vorübergehenden Beschwerden darf man sich nicht auf die Dauer in seinen Entschliefsungen und seinem Urteil bestimmen lassen. — *qui frigus collegit,* nicht 'erkältet', sondern 'durchgefroren': vgl. *sitim colligere* für dürsten Verg. georg. III 327. — *furnos,* die Heizungsvorrichtungen der warmen Bäder, *balnea:* anders sat. I 4, 37. — *plene,* als ob er nichts weiter zur *vita fortunata* begehre. — *trans Aegaeum mare,* wenn er das gefährliche Meer hinter sich hat: er verkauft, 'verbrennt' gleichsam sein Schiff, um nicht wieder die Leiden der Seefahrt durchmachen zu müssen, verzichtet also auf Rückkehr in die Heimath. — Der Wechsel der Tempus-, Modus- und Personenbezeichnung in *volet .. laudat .. vendas* ist nur durch das Bedürfnis nach stilistischer Abwechselung hervorgerufen.

17. *incolumi* ist wie sat. II 3, 132 *incolumi capite es?* von geistiger und leiblicher Unversehrtheit und Wohlergehn in allen Beziehungen zu verstehen. Einem Solchen, dem also Nichts 'fehlt', kann es zu seinem Behagen nichts austragen in die Fremde zu gehen, sowenig wie es Einem einfallen wird im hellsten Sommersonnenschein sich in einen Überzieher zu packen. — *facit = bene facit,* vgl. *mollia, Pegasides, vestro date serta poetae: non faciet capiti dura corona meo* Prop. III 1, 20 und oft bei Ovid. — *Rhodos et Mytilene pulchra:* H. kommt der Anfang seiner eigenen Ode *laudabunt alii claram Rhodon aut Mytilenen* od. I 7, 1 in den Sinn. Übrigens gehörte *Rhodos* zu den Idealstädten der damaligen Zeit: *λιμέσι δὲ καὶ ὁδοῖς καὶ τείχεσι καὶ τῇ ἄλλῃ κατασκευῇ τοσοῦτον διαφέρει τῶν ἄλλων, ὥστ' οὐκ ἔχομεν εἰπεῖν ἑτέραν, ἀλλ' οὐδὲ πάρισον, μή τί γε κρείττω ταύτης τῆς πόλεως* sagt Strabo XIV 652. Und Mytilene nennt Cicero *urbs et natura et sita et descriptione aedificiorum et pulchritudine inprimis nobilis* de leg. agr. II 16, 40. — Die folgenden in zwei chiastisch geordneten Paaren von Gegensätzen aufgeführten *ἄτοπα* sind wohl sprichwörtlich. — *paenula* der dicke Reisemantel, in den man sich zum Schutz gegen Kälte und Regen einwickelte. Bei Cic. ad Att. XIII 33 kommen die Besucher selbst im Juni samt und sonders in der *paenula* über Land. — *solstitium* ist immer das Sommersolstiz im Gegensatz zu *bruma,* der Zeit des kürzesten Tages: s. zu sat. II 6, 25. — *campestre .. ex eo dictum, quod iuvenes qui nudi exercebantur in campo pudenda operiebant* Augustin CD XIV 17. Die 'Schwimmhose' im Winter ist an und für sich kein entsprechender Beleg für die Behauptung *incolumi Rhodos nil facit,* wohl aber für den allgemeinen Satz der jener Empfindung zu Grunde liegt, dafs man den 'Speck nicht spicken' solle.

per brumam Tiberis, Sextili mense caminus.
dum licet ac voltum servat Fortuna benignum
Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.
tu quamcumque deus tibi fortunaverit horam
grata sume manu, neu dulcia differ in annum;
ut, quocumque loco fueris, vixisse libenter
te dicas. nam si ratio et prudentia curas,
non locus effusi late maris arbiter aufert,
caelum, non animum, mutant qui trans mare currunt.
strenua nos exercet inertia, navibus atque

20. Die Konsequenz der voraufgegangenen Behauptung. *dum licet:* so lange die Verhältnisse es gestatten = *incolumi*, wie das Folgende erläutert. — *Romae* steht mit Nachdruck voran: ‘wenn man in der *regia Roma* weilt’. *laudetur:* Konj. der Einräumung: immerhin mag man dann von den Herrlichkeiten fremder Städte — Samos und Chios mit Beziehung auf die Fragen des Eingangs — platonisch schwärmen. *absens*, wie *absentem urbem* sat. II 7, 28.

22. Die natürliche Gedankenfolge wäre gewesen: überhaupt beruht das Glück unabhängig vom Aufenthaltsort in dem Gleichmut der Seele und wäre es in Ulubrae (28—31): denn Kummer und Sorgen ziehen mit dir auch über das Meer in die Fremde (25—27): darum benutze ohne viel Grübeln jeden Lichtblick des Lebens, wo es auch sei (22—24). Indem aber H. den Faden dieser Gedankenreihe in einem logischen Prothysteron von seinem Endpunkt aus zurück aufwickelt, erhält notwendigerweise der Übergang von 21 zu 22 etwas sprunghaft Unvermitteltes durch das nachdrücklich einsetzende *tu . . sume*. Vgl. auch das zu I 15, 26 Bemerkte. — *fortunaverit* ‘zu einer glücklichen macht’. *sume manu*, wie ein Geschenk, das Gott dir in die Hand drückt. — *in annum:* I 2, 39. — *quocumque loco fueris*, wo dir dein letztes Stündchen schlägt. — *vixisse* logisches Perfekt: od. III 28, 43.

25. Aus dem positiven allgemeinen Satz *si curas ratio aufert* (‘wenn es wahr ist dafs —’ wie I 10, 12) würde noch nicht als besondere Anwendung folgen, dafs wer über das Meer in die Fremde ziehe damit seine Verstimmung nicht los werde: dies wird erst durch das eingeschobene Mittelglied *non locus* ermöglicht, von dem also *caelum non animum mutant qui trans mare currunt*, woran H. 7—10 vorübergehend gedacht hat, ein spezieller Fall ist. Aber sonderbar, wenn auch durch das Zurückgreifen auf v. 10 erklärlich, bleibt es, dafs mit dem Zusatz *effusi late maris arbiter* die Spezialisierung von *locus* vorweg genommen wird. Ebenso sonderbar ist die durch keine treffende Analogie gerechtfertigte Wendung *maris arbiter* für einen das Meer ‘beherrschenden’ Küstenpunkt. Vielleicht liegt ihr eine Reminiscenz an eine uns bisher nicht bekannte Dichterstelle zu Grunde.

28. *strenua inertia*, oder, wie Seneca dasselbe Treiben bezeichnet, *inquieta inertia* (de tranq. anim. 12), weil wir *navibus atque quadrigis petimus bene vivere* und doch Nichts mit alledem zu Wege bringen. — *navibus atque quadrigis* ist sprichwörtliche Wendung für ‘zu Wasser und zu Lande’ = überall, nur nicht da wo das *bene vivere*

quadrigis petimus bene vivere: quod petis hic est,
est Ulubris, animus si te non deficit aequus. 30

zu finden ist: *hic*. Zugleich spielt mit *quadrigis* die Vorstellung vom Wettrennen in der Jagd nach dem Glück (sat. I 1, 112) hinein. — *hic* 'hier, wo ich bin' d. i. in jedes Einzelnen Heimat, wäre es auch zu *Ulubrae*. U. ist ein elendes in den pontinischen Sümpfen bei Ninfa gelegenes Städtchen, wegen seiner vielen Frösche (Cic. ad fam. VII 18) verrufen.

I 12.

Iccius ist dem Leser schon aus od. I 29 bekannt als ein dilettierender Philosoph, der im Jahre 729 plötzlich seinen Panaetius und die Sokratiker an den Nagel hing um an der erträumten Beute Arabiens seinen Anteil sich zu sichern. Jetzt finden wir ihn 734 wieder in der Heimath wo er als *procurator*, Generalbevollmächtigter Agrippas dessen Besitzungen und Gefälle in Sicilien verwaltet. Die einträgliche Stellung mag er aus äufseren Gründen angenommen haben, aber er fühlt sich enttäuscht in seiner Hoffnung durch dieselbe schnell die ersehnte Unabhängigkeit erlangen zu können, abgestofsen durch die tägliche Beschäftigung mit Rechnungen, Zahlungsterminen, Geldleuten und Gutsverwaltern, und vereinsamt in der abgelegenen Provinz. So hat er sich mit wohl noch gesteigertem Eifer wieder auf philosophische Studien geworfen, zur Abwechselung auf physikalische und naturwissenschaftliche Fragen, hat, wie sich das in Sicilien gehört, seinen Empedokles gelesen, und befleifsigte sich in seiner Lebensweise der äufsersten Askese, wie sie dem wahren Philosophen wohl ansteht, und in der damaligen Zeit, im Gegensatz zu der weitverbreiteten Üppigkeit, gerade in hochgebildeten Kreisen durch den älteren Sextius mit Erfolg gepredigt ward. Über alles dies mag er Horaz berichtet und geklagt haben. Dieser antwortet zunächst beruhigend mit dem Hinweis darauf, dafs es ihm doch eigentlich ganz gut gehe (1—6), neckt ihn mit seiner Lebensweise (7—11) und seinem naturwissenschaftlichen Enthusiasmus (12—20), um ihm seinerseits dann einen alten in Sicilien lebenden Freund Pompeius Grosphus zum Verkehr zu empfehlen (21—24) und mit der Mitteilung der wichtigsten politischen Neuigkeiten aus der Hauptstadt (25—29) zu schliefsen.

Feine Ironie und freundschaftliche Neckerei ist, wie in der Ode an Iccius, so auch der Grundton dieses Briefes, dessen Abfassungszeit sich aus den Schlufsversen ergiebt: im Sommer 734 huldigte der Partherkönig Augustus.

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Icci,
si recte frueris, non est ut copia maior
ab Iove donari possit tibi. tolle querellas:
pauper enim non est cui rerum suppetit usus.
si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil
divitiae poterunt regales addere maius.
si forte in medio positorum abstemius herbis

1. Der Relativsatz *fructus quos colligis* setzt für den allgemeinen Begriff *τὰ παρόντα* den vorliegenden besondern Fall. *fructus* aber sind die Erträge der Besitzungen Agrippas, des Ackerlandes sogut wie der Herden oder industriellen Unternehmungen. Ob aber ein römischer Leser *fructus Agrippae* ohne Weiteres als ‘die Einkünfte Agrippas’ verstanden haben wird, ist mir zweifelhaft. Sollte nicht *Agrippae* vielmehr als Dativ zu fassen sein? — *colligere* steht für *cogere*, und wie die untergeordneten *coactores exactionum* auf Tantième von einem Prozent gestellt waren (*accessionem decumae, ut nostri facere coactores solent centesimae* Cic. pro Rabir. Post. 11, 30), so auch wohl in noch höherem Grade in unserem Falle Iccius. — *recte frueris:* du bist reich genug, nicht wenn du sie recht gebrauchst — das würde *uteris* sein — sondern wenn du sie so wie es sich gehört zu genieſsen verstehst. *recte* nicht im moralischen oder philosophischen Sinne, sondern wie es I 6, 29 *recte vivere* hieſs.

2. *copia maior:* mehr als das *frui paratis et valido mihi et integra cum mente*, also das *recte frui*, erbittet sich auch der Dichter nicht von Apoll od. I 31. — *querellas*, wie du sie in deinem Briefe erhoben hast. Denn arm ist nur derjenige, dem es versagt ist, von den ihm zu Gebote stehenden Mitteln, *res*, Gebrauch zu machen, sei es daſs er es körperlich nicht kann, sei es daſs er es nicht will. Und daſs der Intendant Agrippas kein Hungerleider sein wird versteht sich wohl von selbst: daher darf man H. nicht die Banalität aufbürden, daſs er mit *rerum suppetit usus* den Iccius zustehenden (?) Niesbrauch der von ihm verwalteten Besitzungen meine.

Mit v. 5 spielt H. auf bekannte aus einer solonischen Elegie stammende Verse der theognideischen Spruchsammlung an: *ἴσόν τοι πλουτοῦσιν ὅτῳ πολὺς ἄργυρός ἐστιν καὶ χρυσός ... καὶ ᾧ τὰ δέοντα πάρεστιν γαστρί τε καὶ πλευρῇς καὶ ποσὶν ἁβρὰ παθεῖν* 719. *bene est* ist geradezu Übersetzung von *ἁβρὰ παθεῖν* und meint die Befriedigung der körperlichen Genuſsfähigkeit, deren Voraussetzung freilich der Vollbesitz körperlicher und geistiger Gesundheit ist. — *maius*, nicht *plus*, denn ein gröſseres Gut als diese Gesundheit kann dem Menschen nicht zu teil werden. — *regales:* wie die des Perserkönigs od. III 9, 4. Der Gedanke wiederholt abschlieſsend das *non est ut copia maior ab Iove donari possit tibi.*

7. Du brauchst also nur genieſsen zu wollen um volles Behagen empfinden zu können: aber da scheint die Sache gerade ihren Haken zu haben. Du versagst dir jeden Genuſs, so daſs dir freilich auch alle Schätze der Welt nichts nützen würden. Diesen Gegensatz führt *si forte . . vivis* ein, wo *si* wie Torrentius gesehen im Sinn eines bei Horaz nicht vorkommenden *sin* oder *sin vero* steht, wie auch

vivis et urtica, sic vives protinus, ut te
confestim liquidus Fortunae rivus inauret,
vel quia naturam mutare pecunia nescit,
vel quia cuncta putas una virtute minora.
miramur si Democriti pecus edit agellos
cultaque, dum peregre est animus sine corpore velox;
cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri

I 17, 11, *forte* aber diese Zurechtweisung dadurch mildert, dafs es die zu Grunde liegende Annahme als eine nur mögliche, nicht sichere hinstellt. — *in medio posita*, die Dinge die zum Zugreifen da sind, *res quarum suppetit usus.* — *herbis vivis et urtica* ist denn doch noch erheblich stärker, als das *me pascunt olivae et cichorea levesque malvae* od. I 31, 15 womit H. acht Jahre früher renommiert hatte. Nesselgemüse im Frühjahr galt als ein Präservativ: *non ingrato, multis etiam religioso in cibo est ad pellendos totius anni morbos* Plin. XXI 93, gehörte also mehr in die Apotheke wie in die Küche, die Meernessel aber, an welche manche gedacht haben, gehörte zu den Delikatessen des Pontificalschmaufses des Metellus, dessen Speisezettel bei Macrob. Sat. III 13 uns erhalten ist. — *protinus* ‘hinfort’ (niemals bei H. ‘sofort’), steht hier allein bei H. zeitlich anreihend, obgleich die Grundbedeutung logischer Anknüpfung (s. zu od. III 3, 30) sich noch durchfühlen läfst. — *ut* nicht dem voraufgegangenen *sic* als Folge entsprechend, sondern einen Fall setzend: ‘gesetzt auch, dafs —’.

9. Wenn mit einem Male Fortuna aus ihrem Füllhorn einen ganzen Strom lauteren (*liquidus*) Goldes über dich ausschüttete. Das Bild ist durch den Gedanken an den sprichwörtlich gewordenen Paktolus veranlafst: *non hos Pactolus aureas undas agens eripiet umquam e miseriis* Varro Menipp. 234B. *licebit tibi Pactolus fluat* ep. 15, 20. — *confestim*, denn zum Wunderbaren gehört das Plötzliche seines Eintretens. — *inauret* witzig statt *inundet.*

10. Sei es dafs deine natürliche Anlage (*natura*) auf die Genüsse, die der Besitzende sich verschaffen kann, keinen Wert legt, sei es dafs du in philosophischer Zucht deinen Sinn so gezogen hast, dafs ihm alles aufser der *virtus* für eitel gilt.

12. Da bewundern wir Demokrits Weltentrückheit, während du als ein lebendes Exempel der gleichen Sinnesart unter uns weilst! natürlich ist das mit leichter Ironie gesagt. Demokritos von Abdera, Zeitgenosse des Sokrates, ist der berühmte wissenschaftliche Begründer der von Leukippos aufgestellten atomistischen Theorie. Die Geschichte auf welche H. anspielt und deren ältester Gewährsmann Ciceros Quelle in de fin. V 29, 87 (*certe ut quam minime a cogitationibus abduceretur patrimonium neglexit, agros deseruit incultos*) zu sein scheint, ist natürlich Dichtung, herausgesponnen aus der Thatsache, dafs D. den gröfsten Teil seines beträchtlichen Vermögens auf seinen weiten Forschungsreisen (*ἐγὼ δὲ τῶν κατ' ἐμεωυτὸν ἀνθρώπων γῆν πλείστην ἐπεπλανησάμην ἱστορέων τὰ μήκιστα καὶ ἀέρας καὶ γέας πλείστας εἶδον* rühmt er sich selbst) zugesetzt hatte. — *Democriti,* hängt von *agellos cultaque* ab. — *peregrest animus: Democritus luminibus amissis . . in infinitatem omnem peregrinabatur, ut nulla in extremitate consisteret* Cic. Tusc. V 39, 114.

14. *inter scabiem tantam:* mitten

nil parvum sapias et adhuc sublimia cures,
quae mare conpescant causae, quid temperet annum,
stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,
quid premat obscurum lunae, quid proferat, orbem,
quid velit et possit rerum concordia discors,

unter dem gewinnsüchtigen Treiben, in welches du durch deine Thätigkeit hineingestellt bist und das einen so grofsen Reiz auf die Meisten ausüben würde. *scabies* vom prickelnden Reiz, wie Cicero vom Guten sagt *quae natura bona sunt, quia dulcedine hac et scabie* (sc. *voluptatis*) *carent, non cernuntur satis* de legg. I 17, 47. — *adhuc:* bis jetzt noch, ungeachtet solcher Versuchung. *sublimia* τὰ μετέωρα, die Erscheinungen des Himmels über uns und ihre Probleme. Dadurch wird das *nil parvum sapere* erläutert.

16. Diese naturwissenschaftlichen Fragen fesselten gerade damals die Geister sehr und waren Mode: so wünscht Properz in einem gleichzeitigen Gedicht *tum mihi naturae libeat perdiscere mores, quis deus hanc mundi temperet arte domum, qua venit exoriens, qua deficit, unde coactis cornibus in plenum menstrua luna redit, ... curve suos fines altum non exeat aequor plenus et in partes quattuor annus eat* III 5, 25 fg. — *quae mare conpescant causae:* dieselbe Aporie beschäftigt Lucrez: *principio mare mirantur non reddere maius naturam, quo sit tantus decursus aquarum, omnia quo veniant ex omni flumina parte* VI 608. — *quid temperet annum,* was die verschiedenen Jahreszeiten, *tempora*, hervorrufe, was es sei das *variis mundum temperat horis* od. I 12, 15. — *stellae*, die Planeten: *motus . . earum quinque stellarum quae errantes et quasi vagae nominarentur* Cic. de rep. I 14, 22. — *iussaene*, leblos und den Gesetzen der Materie unterworfen; *sponte sua* als lebendige göttliche Wesen, wie die Stoa lehrte: *hanc igitur in stellis constantiam, hanc tantam tam variis cursibus in omni aeternitate convenientiam temporum non possum intellegere sine mente ratione consilio. quae cum in sideribus inesse videamus, non possumus ea ipsa non in deorum numero reponere* sagt der Stoiker Lucilius Balbus bei Cic. de nat. deor. II 21, 54. — *quid premat obscurum orbem* geht auf die Phasen des Mondes, sein Abnehmen und Zunehmen. *obscurum* nimmt die Wirkung des *premere* vorauf. Zur Wortstellung vgl. zu I 5, 7.

19. *quid velit*, was diese Lehre bedeute, *quid possit* welches ihre Tragweite sei. *concordia discors*, oder wie Manilius I 141 es umkehrt *discordia concors*, geht auf die empedokleische Lehre, welche das Entstehen und Vergehen der Dinge aus der Einwirkung der zwei Kräfte der Liebe und des Hasses, φιλότης und νεῖκος, auf die vier Grundstoffe, Wasser Feuer Luft und Erde ableitete. Was schon die Kritik des Aristoteles (Zeller I⁴ 698) betonte, dafs diese beiden Kräfte nicht von einander zu trennen seien, findet hier in dem Oxymoron des Dichters seinen, wohl kaum beabsichtigten, Ausdruck. Des alten sicilischen Naturphilosophen Empedokles von Akragas, Zeitgenossen des Perikles, philosophisches Lehrgedicht war den Römern durch die 700 erschienene Übersetzung oder Bearbeitung des Sallustius — *si Sallusti Empedoclea legeris hominem non putabo* spottet Cicero ad Q. fratr. II 9 — bekannter geworden. Der Pan-

Empedocles an Stertinium deliret acumen.
verum seu piscis seu porrum et caepe trucidas,
utere Pompeio Grospho, et, siquid petet, ultro
defer: nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
vilis amicorum est annona, bonis ubi quid dest.
ne tamen ignores quo sit Romana loco res,

theismus der Stoa dagegen liefs die Welt der Erscheinungen aus dem göttlichen Urwesen, dem alles durchdringenden vernünftigen Hauch nach unabänderlichen Gesetzen hervorgehen. Von einem Schwanken zwischen empedokleischen und stoischen Anschauungen wird Iccius geschrieben haben.

20. *deliret*, vom rechten Wege abirre, s. zu sat. II 3, 107, in der Verbindung mit *acumen* eine Art Oxymoron. — *Stertinius philosophus qui C et XX libros Stoicorum latine scripsit* comm. Cruq. Mit ihm macht sich H. schon sat. II 3, 296 zu schaffen. Der adjektivische Gebrauch des Nomens wie in *Sulpiciis horreis* od. IV 12, 18.

21. *verum* leitet über zu der Empfehlung des Grosphus. Bis dahin hat H. sich mit Iccius und seinen Schrullen beschäftigt, jetzt kommt er selbst mit einem Anliegen heraus. — *trucidas:* auch Empedokles hatte die Seelenwanderung gelehrt (*ἤδη γὰρ ποτ' ἐγὼ γενόμην κοῦρός τε κόρη τε θάμνος τ' οἰωνός τε καὶ εἰν ἁλὶ ἔλλοπος ἰχθύς* fr. 11 Mull.) und die Tötung der Tiere sowie den Fleischgenufs verboten wie Pythagoras: kein Zufall, dafs seine Dichtung zu derselben Zeit in Rom Eingang fand, wo dort der Pythagoreismus neue Jünger fand (s. zu ep. 5 und sat. II 6, 63). Gerade an der Askese des Magens erkannten sich die Anhänger der modernen philosophischen Sekten: Sextius verpönte den Fleischgenufs, und auch für den Vegetarianer war es mifslich, dafs manche Pflanzenkost mit dem Bann belegt war, wie die Bohne bei den Pythagoreern, und wie den Anhängern ägyptischer Superstition *porrum et caepe nefas violare et frangere morsu* Iuven. 15, 9. Mit solchen Bedenklichkeiten treibt hier Horaz Spott: ‘magst du dir nun Gewissensbisse machen über jeden Fisch, den du vom Leben zum Tode beförderst — und Sicilien ist so recht ein Fischland — oder dir gar auch Gedanken machen über jede elende Zwiebel, auf alle Fälle *utere Grospho*’. — An Pompeius Grosphus ist od. II 16 gerichtet: dafs er in Sicilien begütert war erhellt aus *te greges centum Siculaeque circum mugiunt vaccae* v. 33. — *ultro*, ‘entgegenkommend’, also über das blofse Gewähren des Verlangten noch hinausgehend: *iussis, genitor, parebitur ultro: amplector praecepta lubens* Claudian. de bello Gildon. 321. — *verum et aequum*, wie Cicero sonst gerne *verum et rectum* verbindet, was recht und billig ist. — Guter Menschen Bedürfnisse pflegen nicht ausschweifend zu sein und leicht befriedigt werden zu können: ihre Freundschaft läfst sich daher um einen billigen Preis, *vilis annona* mit einem der gegenwärtigen Stellung und Thätigkeit des Iccius angemessenen Bilde, erkaufen.

25. ‘Und damit du über der Beschäftigung mit dem Himmel nicht ganz vergissest wie es auf Erden aussieht, so höre’: den Diener Agrippas interessierten billig am meisten die Thaten seines Herrn. Nachdem Augustus Spanien im Jahre 729 verlassen, hatten die Asturier und Cantabrer sich aufs Neue erhoben: dies letzte Aufflammen spanischen Unabhängigkeitssinns zu ersticken,

Cantaber Agrippae, Claudi virtute Neronis
Armenius cecidit; ius imperiumque Phraates
Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges
Italiae pleno defudit Copia cornu.

war Agrippa 733 von Gallien nach Spanien gegangen: die Niederwerfung der Cantabrer mufs somit im Sommer 734 erfolgt sein. — *Cantaber* wie gleich darauf *Armenius* steht kollektiv für die Völkerschaft. — *Armenius cecidit: Armeniam maiorem interfecto rege eius Artaxe, cum possem facere provinciam, malui maiorum nostrorum exemplo regnum id Tigrani regis Artavasdis filio nepoti autem Tigranis regis per Ti. Neronem tradere* Mon. ancyr. V 24. Artaxias war von seinen eigenen Unterthanen vor dem Einmarsch der Römer getötet worden (Tac. ann. II 3. Dio LIV 9), sodafs es der *virtus Neronis* nicht bedurfte. — *Phraates* der Parther-könig, der 734 sich zu einem Vertrage bequemte: *Parthos trium exercituum Romanorum spolia et signa reddere mihi supplicesque amicitiam P. R. petere coegi* Mon. ancyr. V 40. Die Feldzeichen nahm Tiberius in Empfang (Suet. Tib. 9). Dafs dieser Vertrag in der Hauptstadt als eine Unterwerfung, ein *ius imperiumque populi Romani accipere* aufgefafst und gefeiert ward begreift sich, zumal die Überreichung der *signa* durch die Abgesandten des Partherkönigs unter dem Ceremoniell orientalischer *προσκύνησις* vor sich ging: auf den an den Hergang erinnernden Münzen (Cohen August. 297. 307 u. ö.) erscheint der Parther vor dem Tribunal des römischen Feldherren knieend, *genibus minor.* — *aurea Copia:* im Jahre 732 war Italien von einer durch Pest und Mifsernte hervorgerufenen Hungersnot schwer heimgesucht worden (Dio LIV. 1). Da damals Augustus zum ersten Male seit 723 auf das Konsulat verzichtet hatte, so sah man in diesen Nöten ein Strafgericht der Götter, und Augustus übernahm unter Ablehnung erst der angetragenen Diktatur, sodann des Konsulats, wenigstens die *cura annonae* Mommsen Mon. anc. p. 25. Es begreift sich daher dafs der Erntesegen dieses Jahres patriotischen Gemütern eine Last vom Herzen nahm. *defudit* habe ich aus den besten Hdschr. aufgenommen: die Ernte im Juli (Nissen ital. Landeskunde I 400) war schon vorbei als H. schrieb.

I 13.

Horaz hat seine Maecenas gewidmeten drei Bücher *carmina* (17) Augustus überreicht, nicht persönlich, sondern durch einen Bekannten, Vinnius Asina. Statt eines an den Princeps selbst gerichteten Begleitschreibens oder Widmungsgedichtes hat er es vorgezogen den Auftrag den er dem Überbringer erteilt in die Form eines poetischen Sendschreibens zu kleiden, welches fingiert dem Beauftragten nachgesandt zu sein um ihn noch einmal an alle die Rücksichten zu mahnen welche er zu beobachten habe. Natürlich

gehörte Vinnius zu dem Kreise der engeren Hofgesellschaft: es ist reine Fiktion, dafs H. vorgiebt es nötig zu haben, ihn an die Vermeidung von Verstöfsen gegen den guten Ton zu erinnern. Aber es giebt dies Gelegenheit auszusprechen, dafs der bescheidene Dichter von seinem Werk nicht soviel Wesens gemacht wissen wolle, und mit den Scherzen die er an den Namen des Überbringers knüpft Augustus ein Lächeln zu entlocken.

Die Abfassungszeit ergiebt sich aus der Zeit der Veröffentlichung der Oden im Sommer 731. Augustus befand sich damals in Italien, vielfach krank und leidend: Vinnius mufs ihn daher auf dem Landweg, *per clivos flumina lamas* 10 zu erreichen suchen: Sommer 732 begab sich dann Augustus nach Sicilien und von da nach dem Orient. Der Brief gehört also zu den frühesten Versuchen in der wiederaufgenommenen Sermonendichtung.

Ut proficiscentem docui te saepe diuque,
Augusto reddes signata volumina, Vinni,
si validus, si laetus erit, si denique poscet;
ne studio nostri pecces odiumque libellis
sedulus inportes opera vehemente minister.
si te forte meae gravis uret sarcina chartae,

1. *proficiscentem = cum proficiscebaris* ‘als du dich auf den Weg machen wolltest’. *saepe* wiederholentlich, *diu* in längerer Auseinandersetzung. — *reddes* imperativisch wie *uteris* 10, *servabis* 12. — *signata volumina* die in dem versiegelten *scrinium* steckenden Rollen: wir sollen uns diese zusammen mit dem Begleitschreiben dem Vinnius nachgesandt denken, und dieser Hinweis enthält die Angabe, was sich in dem Paket, welches er nicht aufbrechen solle, befinde. Dafs es mehrere Rollen sind, also mehrere ‘Bücher’, erhellt auch aus *fasciculum librorum* 13.

3. *si validus:* im Jahre 731 war Augustus ernsthaft krank gewesen s. zu I 15, 3. — *laetus*, bei guter Stimmung, denn schwere Sorgen um Staat und Haus lasteten im Sommer 731 auf Augustus' Gemüth. — *si .. poscet:* erst wenn Augustus, von der Ankunft des Überbringers und seinem Auftrag in Kenntnis gesetzt, selbst den Wunsch die Sendung in Empfang zu nehmen äufsern sollte. *denique*, weil dies *poscere* die eigentlich selbstverständliche Voraussetzung für die Überreichung ist. Darüber wird natürlich Zeit vergehn: lafs dir nicht beikommen durch gutgemeintes Drängen dieselbe abkürzen zu wollen und damit vielleicht mir in bester Absicht zu schaden. — In *ne .. pecces*, ‘straucheln’, wie I 1, 9, klingt schon das bis v. 10 fortgesetzte Schrauben mit dem Doppelsinn des Cognomens *Asina* an. — *inportes odium*, da Unangenehmes als eine zu tragende Last empfunden wird; *odium* ‘Abneigung’. *libellis* wie vorher *volumina*, da es drei Bücher *carmina* (17) sind. — *sedulus* in übergrofser Beflissenheit: od. I 38, 6; *sedulus minister* nimmt *studio nostri* wieder auf. — *opera vehemente*, von *vehi*, mit ‘zufahrendem’, ‘fahrigem’ Bemühn.

6. *gravis sarcina* scherzt, denn wie

abicito potius quam quo perferre iuberis
clitellas ferus inpingas Asinaeque paternum
cognomen vertas in risum et fabula fias.
viribus uteris per clivos, flumina, lamas.
victor propositi simul ac perveneris illuc,
sic positum servabis onus: ne forte sub ala
fasciculum portes librorum ut rusticus agnum,
ut vinosa glomus furtivae † Pyrrhia lanae,
ut cum pileolo soleas conviva tribulis.

können drei auf Papyrusrollen geschriebene Büchlein eine schwere Last sein. *uret* vom schmerzhaften Druck wie I 10, 43. — In *potius* liegt zugleich, dafs er dies ‘eher’ thun soll, bevor er ans Ziel gelangt sei. *quo perferre iuberis*: am Ziele, also vor Augustus. — *clitellas*, die auf beide Seiten verteilte Packung; *inpingas*, wie ein störrisches Lasttier, ein über die Schwere der Last erbitterter (*ferus*), richtiger Esel die Packsättel abzustreifen sucht, indem er sie an einen Baum oder Thorpfosten anstöfst. Der unvermittelte Übergang in das Gleichnis wie I 2, 42. — *Asina* ist aus Macrob. I 6, 28 als Cognomen der Cornelier bekannt. — *paternum*, welches du vom Vater ererbt, somit nicht etwa durch frühere eigene ‘Eseleien’ als Spottnamen erhalten hast. Daher *vertas in risum* als ob du den Namen mit Recht trügest. — *fabula:* ep. 11, 8.

10. *viribus uteris* bezieht sich auf *vehementi opera* zurück: da wo es hingehört, magst du deine Kräfte zeigen, *per clivos flumina lamas* — Pfützen, ‘Lachen’ vom Stamme *lac-* in *lacus*, wie *rima* von *ri(n)gi* — worin das Necken mit dem ‘Esel’ noch nachwirkt. — *illuc:* 7. — *sic positum:* er soll also das Paket nicht überall unter dem Arme mit sich herumschleppen, weder plump wie der Bauer der sein Lamm zu Markt bringt, noch auffällig wie Pyrrhia, noch in ungeschickter Verlegenheit wie der Tribule, sondern ablegen (*positum*), ohne es aus dem Sinn zu verlieren, *servabis*. — *sic positum* gehört zusammen (*leporem positum sic tangere nolit* sat. I 2, 106): *sic* steht im Sinne eines ‘so ohne weitere Umstände’, wie das griechische *οὕτως*, und findet seine beste Erläuterung in Martials Nachahmung *nec porrexeris ista, sed teneto sic tamquam nihil offeras agasque. si novi dominum novem sororum, ultro purpureum petet libellum* V 6, 16 fg. — *sub ala:* man denke daran, dafs *hirsutis cubat hircus in alis* ep. 12, 5.

14. *Pyrrhia nomen est ancillae in quadam fabula Titinii, quae furata lanae glomos ita gestavit ut deprehensa sit* comm. Cruq. Der Einwand Lachmanns *neque Pyrrhia Graecae neque Romanae feminae nomen est* (ad Lucr. p. 408) ist noch nicht widerlegt: aber bei der grofsen Zahl von Frauenrollen in den Togaten des Titinius (*Gemina, Iurisperita, Privigna, Prilia* — oder *Proelia* —, *Psaltria sive Ferentinatis, Setina, Tibicina, Veliterna* werden als Titelrollen seiner Stücke citiert) ist es ein müssiges Unterfangen den richtigen Namen ausfindig machen zu wollen. — *vinosa = ebria; glŏmus* gehört zu den Worten der Vulgärsprache deren Prosodie willkürlich wechselt: Lachmann ad Lucr. p. 36.

15. *conviva tribulis:* die Zugehörigen zu einer Tribus (I 6, 52) kennen einander von Wahlen und allerhand gemeinsamen Verwaltungsge-

neu volgo narres te sudavisse ferendo
carmina quae possint oculos aurisque morari
Caesaris. oratus multa prece nitere, porro
vade. vale: cave ne titubes mandataque frangas.

schäften her (*potes nosse, tribulis enim tuus est, et Sex. pater eius nummos vobis dividere solebat* Cic. ad Att. I 18), und die ärmeren Urwähler wurden von ihren reicheren und vornehmeren Distriktsgenossen jeweilen eingeladen und beschenkt. Wenn man sich zu Tisch legte, so legte man zugleich die Sohlen ab (sat. II 8, 77) und übergab sie seinem Sklaven, der zu Füfsen stand. Der arme Tribule hat natürlich keinen Sklaven, und weifs sich in seinem Ungeschick nicht anders zu helfen, als dafs er sie mit der Filzkappe zusammen wie ein Paket unter den linken Arm schiebt.

16. ‘Und sei auch hübsch diskret!’ *volgo*, Dativ, ‘aller Welt’, sei es in Rom, sei es am Hoflager. — *sudavisse*, als wäre es eine grofse Last gewesen. Der Hauptgedanke liegt in *quae possint morari:* er soll nicht von diesen Gedichten viel Wesens machen und sie rühmen. — *aurisque*, falls er sich dieselben von seinem *anagnostes* vorlesen liefse.

18. *oratus multa prece* ‘so, nun bin ich mit meinen vielen Anliegen fertig’: hat er doch sieben verschiedene Bitten im Vorstehenden ausgesprochen (*reddes, ne pecces, abicito, uteris, servabis, ne portes, neu narres*). — *nitere* ‘gieb dir Mühe’ = *viribus uteris* 10. — *porro vade* ‘setze deine Reise fort’, auf der der Empfang dieses Schreibens und das Lesen desselben einen Halt verursacht hat. Ob wir uns Vinnius in Rom oder auf irgend einem Punkt zwischen Rom und Augustus’ Aufenthaltsort vorstellen sollen, läfst sich ja mit Gewifsheit nicht ausmachen. Doch ist das Erstere wahrscheinlicher: dann ist der Brief im Spätsommer auf H.’s Landsitz verfafst.

19. *vale*, die Schlufsformel des Briefes, der zu guter Letzt noch einmal den Scherz mit Vinnius’ Namen wiederholt. — *mandataque frangas* = *res tibi mandatas*, als wäre er ein Lasttier dem allerhand zerbrechliche Ware aufgepackt ist. — *cave ne titubes* schärft noch einmal die geschickte Ausführung des Auftrags mit plautinischer Wendung ein: *onerabo meis praeceptis Simiam quid agat: ne quid titubet, docte ut hanc ferat fallaciam* Pseud. 764 *vide ne titubes* ebd. 939.

I 14.

Trotz des Hochsommers ist Horaz, seinen Freund Lamia zu trösten, noch in Rom geblieben und fühlt sich in der Stadt unbehaglich und verdriefslich. ‘Eigentlich ist es doch eine Dummheit, dafs der Ort so auf die Stimmung wirkt: geradeso fühlt sich mein Lump von Inspektor auf dem Lande kreuzunglücklich und sehnt sich in die Stadt zurück. Bin ich denn wirklich um kein Haar gescheiter? Doch: denn auf dem Lande, mag mein *vilicus* noch so sehr darauf schimpfen, ist es doch ein ganz anderes Leben!’.

Aus solchen Reflexionen ist die vorliegende Dichtung erwachsen: wie H. sich sat. II 7 von seinem Sklaven Davus den Text lesen liefs, so steigt er hier umgekehrt selber zur Sphäre seines *vilicus* herunter; freilich ist das Gewebe der Gedanken dadurch etwas unübersichtlich gemacht, dafs sich mit der doppelten Tendenz, einmal seinen Wunsch nach endlicher Erlösung von Rom zu erklären, sodann die Vorzüge des Landlebens vor dem Leben in der Stadt auch von einem niedrigeren Standpunkt der Betrachtung als er in I 10 eingenommen, zu entwickeln, zwei sich eigentlich ausschliefsende Motive der künstlerischen Komposition kreuzen: die durch *certemus spinas animone ego fortius an tu evellas agro* 4 scheinbar als Hauptmotiv hingestellte Gleichstellung, und die schon im ersten Verse mit *mihi me reddentis* und *quem tu fastidis* eingeleitete Entgegenstellung des Dichters und seines Sklaven. Das erste Motiv bedingte dann die Wahl des *vilicus* zum Adressaten des — natürlicher fiktiven — Schreibens. ‘Lafs uns doch einmal sehen, ob ich eifriger das Unkraut aus meinem Innern raufe oder du meinen Acker pflegst (1—5)! Dafs ich jetzt wo Freundespflicht mich an Rom fesselt mich dort so unbehaglich fühle und mit allen meinen Gedanken auf dem Lande hin — sowie du umgekehrt in der Stadt — als ob der unschuldige Ort an solchen Stimmungen Schuld sei, das ist eine Thorheit (6—13). Und mit dir steht es nicht anders: nachdem du dich erst aufs Land hinaus gesehnt, jammerst du jetzt nach der Stadt zurück, — obgleich du doch siehst wie konsequent ich mir bleibe in meiner Abneigung gegen Rom, und in dem Punkte also mit dir nichts gemein habe — und zwar nach ihren schalen Genüssen, die nach Gebühr zu würdigen man eine Knechtsnatur haben mufs, und die du in der gottverlassenen Einsamkeit vermissest, um dafür den ganzen Tag wie du klagst dich abplacken zu müssen (14—30). Weifst du aber was den gewaltigen Unterschied in unserer beiderseitigen Thorheit ausmacht? Habe ich auch einst, wie du weifst, herumgestutzert, geliebt, gezecht, so liegt mir jetzt am Wohlleben nichts: ich habe einen Strich darunter gemacht, und fühle mich dort wohl wo weder Neid noch Mifsgunst mir das Leben vergällen (31—39). Dir also schmeckts besser bei den Sklaven in der Stadt; umgekehrt beneidet dich mein Stallknecht: da bleibe nur ein Jeder hübsch an seinem Platze (40—44)’.

Wäre uns bekannt wann der Bruder des Aelius Lamia gestorben, so wüfsten wir die Abfassungszeit. So läfst sich nur soviel sagen, dafs der Brief keinesfalls in dem Jahre verfafst ist in welchem H. seiner Gesundheit wegen schon Anfang August aufs Land ging (I 7), 733 wie ich vermute.

Vilice silvarum et mihi me reddentis agelli,
quem tu fastidis habitatum quinque focis et
quinque bonos solitum Variam dimittere patres,
certemus, spinas animone ego fortius an tu
evellas agro et melior sit Horatius an res.
me quamvis Lamiae pietas et cura moratur,

1—9 sind gleichsam Exposition, welche den Leser mit dem Adressaten (1—3), der Veranlassung des Schreibens (4. 5), und der Situation (6—9) aus welcher heraus der Dichter schreibt bekannt machen. *vilicus* ist der als Inspektor oder Verwalter über den Hof und die Arbeitssklaven, *familia rustica*, gesetzte Sklave. — *silvarum:* welchen Wert H. grade auf den Besitz eines kleinen Busches bei seinem Hofe, die *silva iugerum paucorum* od. III. 16, 29, legte, erhellt aus sat. II 6, 3. — *mihi me reddentis:* weil ich dort mein eigener Herr bin, *mihi vivo* I 18, 106; vgl. auch I 10, 8.

2. Auf H's. *fundus* (I 16, 1) im Thal der *Digentia* (I 18, 105) befanden sich also fünf 'Feuerstellen', deren Bewohner wir uns wohl als *coloni*, Pächter (sat. II 2, 115) zu denken haben, während H. selbst sich nur den Gutshof nebst Wald, Weide und soviel Ackerland, als sich mit acht Sklaven (sat. II 7, 118) bewirtschaften liefs, zum Sommeraufenthalt vorbehalten hatte. Die nächste Stadt war das am Einflufs der *Digentia* in den Anio, acht Millien oberhalb Tibur, gelegene *Varia*, jetzt *Vicovaro;* dorthin brachten die *coloni* ihre Erzeugnisse als *boni patres familias* zu Markte: an etwas Anderes ist wohl bei *Variam dimittere* nicht zu denken. — Die Anapher *quinque focis .. quinque patres* soll die Grundlosigkeit dieses *fastidium* hervorheben: es ist keine Einöde (19) in die du verbannt bist, sondern du hast dort Menschen genug.

4. *certemus:* also eine ähnliche Fiktion wie die Wette mit Crispinus sat. I 4, 14 und ebensowenig wie jene festgehalten und durchgeführt. Gleich das erläuternde *melior Horatius an res* scheint nur hinzugefügt, damit in diesem Gegensatz der Abstand zwischen Herr und Sklave deutlich zum Bewufstsein komme. Damit dafs H. seine Verstimmungen auf eine Stufe stellt mit der aus niedrigen Gelüsten entsprungenen Unzufriedenheit seines Sklaven, thut er für dieselben die stärkste Bufse, die er sich auferlegen konnte. — *spinas*, bildlich Leidenschaften und Schwächen, welche sich wie Dornen in die Seele einhaken und dieselbe wund stechen (*quid te exempta iuvat spinis de pluribus una* II 2, 212), und zugleich das Dornengestrüpp, welches auf dem brachliegenden (*iam pridem non tacta ligonibus* 27) Acker wuchert. Da mufs man entschlossen und handfest zugreifen: daher *fortius.* — *melior* 'gereinigter'. — *res,* wofür Heinsius *rus* wollte, ist eben der *agellus*, den der *vilicus* zu pflegen hat.

6. Selbstvorwurf, der zugleich Aufenthaltsort und Gemütsverfassung des Schreibers darlegt. *moratur:* hält mich in Rom zurück. *pietas Lamiae* ist die Freundschaft für Aelius Lamia (s. zu od. III 17), dessen untröstlicher Schmerz ihm Sorge bereitet, nicht die Trauer Lamias um seinen Bruder, welche in dem folgenden *maerentis .. dolentis* hinlänglich zum Ausdruck gelangt. Denn das konzessive Verhältnis *quamvis moratur, tamen*

fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis
insolabiliter, tamen istuc mens animusque
fert et avet spatiis obstantia rumpere claustra.
rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum.
cui placet alterius, sua nimirum est odio sors.
stultus uterque locum inmeritum causatur inique:
in culpa est animus, qui se non effugit umquam.

istuc fert mens gilt nur dem Widerstreit der Empfindungen in seiner Brust: im entgegengesetzten Falle würde es wohl *me moratur pietas, quamvis istuc fert mens* heifsen müssen. Dafs aber bei *pietas* auch ein *gen. obiectivus* stehen könne zeigt *deum pietas* Naev. bei Prisc. VII 75, Ennius trag. fr. 282. — *fratrem .. de fratre:* die Wiederholung malt die unablässige Wiederholung der Klage: vgl. das zu od. I 13, 1 *Telephi* Gesagte. — *rapto:* vom Tode geraubt; vgl. *leti vis rapuit rapietque gentis* od. II 13. 20; 17, 5. Oder = *erepto?* — *insolabiliter* scheint horazische Neubildung; die lange weichklingende Wortform soll wohl ebenso wie der Reim *maerentis ... dolentis* den andauernden gar nicht zu beruhigenden Schmerz Lamias malen.

8. *istuc:* nämlich *ubi tu es,* aufs Land: ebenso *istic* 37. — *fert,* intransitiv, in dem Sinne von ‚sich wohin richten' wie in *vestigia eo ferunt* Liv I 7 oder *quo ventus ferebat* Caes. BG. III 15. — *mens animusque* Stimmung (I 1, 4) und Wollen. — Was das überlieferte *amat rumpere* bei H. bedeute kann *aurum .. perrumpere amat saxa* od. III 16, 10 lehren. In dieser Verbindung mit dem Infinitiv hat *amare* stets die Bedeutung von ‚gern sich in einem Zustand befinden' oder ‚gerne thuen', die oft sich zu einem blofsen *solere* abschwächt, dagegen nicht die von ‚begehren': vgl. *ames dici pater atque princeps* od. I 2, 58 oder *umbram consociare amant* od. II 3, 10 und *tecum vivere amem* od. III 9, 24. Hier dagegen soll gesagt werden, dafs die Seele des Dichters wie ein feuriger Renner, denn *translatio ab equis circensibus facta* Porph., in die Zügel knirscht und darauf brennt endlich aus den hemmenden Schranken in die freie Bahn hervorzustürmen. Daher habe ich das von Bentley nach dem lukrezischen *nonne vides etiam patefactis tempore puncto carceribus, non posse tamen prorumpere equorum vim cupidam tam desubito, quam mens avet ipsa* (II 265) vermutete *avet* in den Text gesetzt.

10. So halte ich dich auf dem Lande — zu *viventem* ist *te* hinzuzudenken — für glücklich, wie du umgekehrt mich. Aber sofort wird der Gedanke seiner individuellen Beziehung durch das allgemeine *cui placet alterius sors* (sat. I 1, 1) entkleidet. Und wenn das folgende *uterque* für *ego et tu* steht, denn nur für H. und seinen *vilicus* gilt das *locum causari,* so heifst es doch statt des von der Logik gebotenen *causamur,* vielmehr *causatur,* weil H. sich nur dann mit seinem Sklaven auf einen Boden stellt wenn er zugleich die Verschiedenheit ihrer Anschauungen betont: *non eadem miramur* 18, *quid nostrum concentum dividat* 31. — *stultus,* weil sie nicht begreifen, dafs *in culpast animus; inique,* weil sie den unschuldigen (*immeritum* wie sat. II 3, 7) Ort anklagen. — *animus:* denn *caelum non animum mutant qui trans mare currunt* I 11, 27.

tu mediastinus tacita prece rura petebas,
nunc urbem et ludos et balnea vilicus optas:
me constare mihi scis et discedere tristem
quandocumque trahunt invisa negotia Romam.
non eadem miramur: eo disconvenit inter
meque et te. nam quae deserta et inhospita tesqua
credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit
quae tu pulchra putas. fornix tibi et uncta popina
incutiunt urbis desiderium, video, et quod
angulus iste feret piper et tus ocius uva,

14. *mediastinus*, als du noch ein *m.* in der Stadt warst. Das Wort, von *mediaster* weitergebildet, in ältester Form daher *mediastrinus*, bezeichnet den Sklaven, der für keine besondere Verrichtung geschult und bestimmt, für jede Art von Dienstleistung in Haus wie Hof bereit stand, *in medio*, gleichsam als 'Bursche für Alles', und somit in der Rangordnung der Sklaven eine ziemlich niedrige Stufe einnahm. — *tacita prece:* es war dein stiller Wunsch, den du gar nicht zu äufsern wagtest, weil dir seine Erfüllung ein unverdientes Glück schien. — *ludos et balnea*, die hauptsächlichsten Anziehungspunkte für die *plebs urbana*, in denen der kleine Mann immer Gesellschaft von seinesgleichen fand: AP. 298 sat. I 4, 74.

16. *me constare mihi scis* soll nicht der Gegensatz zu *tu .. petebas*, *nunc .. optas* sein, sondern lediglich ein seinen Wankelmut erschwerendes Moment betonen: 'und doch weifst und siehst du, wie unwandelbar ich mich nur auf dem Lande wohl fühle'. — *discedere* sc. *rure*. — *trahunt*, widerwillig dem Zwange gehorchend, wie derjenige *datis vadibus qui rure extractus in urbem est* sat. I 1, 10. — *negotia*, also Geldgeschäfte, Verkauf der Ernte u. dgl.: keine *officia*.

18. *miramur*, 'wir halten für begehrenswert': I 6, 9; 10, 31; *quae stulte miraris et optas* I 1, 45. — *eo* nicht 'deshalb', *ideo*, sondern 'in dem Punkte' = *ea re;* mit leichter Anakoluthie ist der Gedanke statt mittelst *quod*, parataktisch mit *nam* ... fortgeführt. — *tesqua: loca aditu difficilia et inculta lingua Sabinorum sic nominantur* schol. Cruq. *tesqua sive tescua: κατάκρημνοι καὶ ῥάχεις καὶ ἔρημοι τόποι* Philoxen. s. v. Der Gebrauch des Wortes, welches sich sonst nur in Auguralformeln, sowie in der alten Dichtersprache bei Ennius und Accius fand, und dessen Deutung den alten Sprachforschern viel Schwierigkeiten bereitete — vgl. Varro l. l. VII 10. 11 — hier an dieser Stelle beweist, dafs es in der Bauernsprache haften geblieben war. — Die Umschreibung *vocat qui mecum sentit* statt *voco* soll wieder der Gleichstellung seines eigenen Urteils mit dem Wähnen und sich Einbilden seines Sklaven ausweichen. — *fornix:* sat. I 2, 31; *uncta popina*, die 'fette' Küche (*immunda p.* sat. II 4, 62) des Garkochs. — *video*, 'ich sehe es dir ja an', schneidet jedes Leugnen ab.

23. *angulus iste*, nicht der weltverlorene Fleck, von dem der Dichter singt *ille terrarum mihi praeter omnes angulus ridet* (od. II 6, 14), sondern der 'vermaledeite Winkel', in welchen der Sklave sich verstofsen fühlt. So ist auch alles Folgende bis v. 28 aus dem Empfinden des *vilicus* heraus gesagt. — *ocius*, 'eher', wenn man sich auch

nec vicina subest vinum praebere taberna
quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius
ad strepitum salias terrae gravis: et tamen urgues
iam pridem non tacta ligonibus arva bovemque
disiunctum curas et strictis frondibus exples:
addit opus pigro rivus, si decidit imber,
multa mole docendus aprico parcere prato.
nunc age, quid nostrum concentum dividat audi.
quem tenues decuere togae nitidique capilli,
quem scis inmunem Cinarae placuisse rapaci,

noch soviel Mühe geben wollte: daher das Futurum *feret*. — *piper et tus*, die Spezereien Arabiens und Indiens. — *subest*, zum Ersatz, zur Aushilfe, gleichsam *in subsidium*, wie in *putabam posse me subesse tamen propinquis locis, ut .. succurrere celeriter possem* Plancus bei Cic. ad fam. X 21. — *meretrix tibicina*, in der eben genannten *taberna*, wie die *copa Syrisca* Virgils. — *strepitus* wird sowohl vom Klange des Saitenspiels (*citharae str.* I 2, 31; od. IV 3, 18), wie der Blasinstrumente *litui strepunt* od. II 1, 18) gebraucht. — *salire* vom Tanzen, wie sein Frequentativum *saltare*, vgl. *saliet, tundet pede terram* AP. 430. — *et tamen*, und trotzdem, trotz des Mangels aller Genüsse, soviel schwere Arbeit! *urgues .. arva*, denn es ist für dich ein *durum opus*, welches die Anstrengung aller Kräfte, ein *urguere* erfordert; vgl. *et durum terras rusticus urguet opus* Tib. I 9, 8. — *iam pridem non tacta*, die daher der Bearbeitung Schwierigkeiten bereiten. — *disiunctum:* der Pflugstier hat es besser; wenn er ausgespannt ist (*disiunctus* sc. *opere* ist dafür der technische Ausdruck) und ruht, mufst du dich noch um seine Wartung und Fütterung bemühen. — *frondibus:* das gewöhnliche Futter des Rindviehs: *bubus frondem ulmeam, populneam, querneam, ficulneam usque dum habebis dato* Cato RR 30.

28. Und nicht genug damit: du vergissest ganz, dafs *addit opus pigro rivus. piger = is quem piget*, also verdrossen. — *decidit*, Präsens: kommt ein Platzregen, da mufst du hinaus, denn *cum pluere incipiet familiam cum ferreis sarculisque exire oportet, incilia* (Abzugsgräben) *aperire, aquam deducere in vias et segetem curare oportet uti fluat* Cato RR 155, oder wie hier um die Dämme zu verstärken, damit die angeschwollene Digentia nicht die Wiese im Thalgrund verschlämme. — *moles* ist hier wohl die *moles laboris: tantae molis erat Romanam condere gentem* Verg. aen. I 33. Ginge es auf den Damm selbst, so würde es wohl *magna mole* heifsen.

31. *nostrum concentum*, der darin bestand, dafs wie Beide so einfältig sind uns an einen andern Ort zu wünschen. Aber der Grund hiervon entspringt aus verschiedenen Quellen; er ist bei mir sittlicher, bei dir rein materieller Natur. — *tenues togae*, von feinstem Wollstoff, wie ihn Stutzer trugen; *nitidi*, von Salben, *coronatus nitentis malobathro Syrio capillos* od. II 7, 8. — *Cinarae:* I 7, 28. *rapaci:* sie war *avara*, wie derartige Dirnen in der Regel — über Nemesis als *domina rapax* klagt Tibull II 4, 25 —, aber Horaz gewann ihre Neigung *immunis*, d. i. ohne ihr *munera* darbringen zu müssen: od. IV 12, 23. Daher heifst sie ihm noch nach

quem bibulum liquidi media de luce Falerni,
cena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba,
nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.
non istic obliquo oculo mea commoda quisquam
limat, non odio obscuro morsuque venenat:
rident vicini glaebas et saxa moventem.
cum servis urbana diaria rodere mavis;

Jahren *bona*: od. IV, 1, 3. — *placuisse* ‘bin geliebt worden’: s. zu od. II 14, 21. — *scis*: weil dir, als du in der Stadt als *mediastinus* um mich warst, meine Schwächen nicht verborgen bleiben konnten. Von *scis* ist im folgenden *bibulum* abhängig mit Auslassung von *fuisse*, als ob es ein Part. praes. von *bibere* wäre. — *liquidi*, weil er in Strömen floſs. — *media de luce*, wie *de medio potare die* sat. II. 8, 3, vom hellen Tage an (s. zu od. I 1, 20), denn in jungen Jahren *morantem saepe diem mero fregi* od. II 7, 6.

35. Nicht auf dem zeitlichen Gegensatz von Einst und Jetzt liegt der Nachdruck, dann würde man ein *nunc* ungern vermissen, sondern darauf daſs H. nicht zeitlebens ein Thor geblieben, vielmehr vernünftig geworden und die einfachen Genüsse des Landlebens schätzen gelernt habe. *cena brevis*, wie *mensa brevis* AP 198 im Gegensatz zu den ausgedehnten Gelagen *media de luce*. Und statt des auf die *cena* in der Stadt folgenden Trinkgelages, hier ein Schlummerstündchen *prope rivum in herba*.

36. Aus *nec lusisse pudet* ist zu dem folgenden Gegensatz ein *sed* (*puderet*) *non incidere ludum* zu ergänzen. Erst nachdem v. 35 H. von der Änderung seiner Neigungen gesprochen, kann folgen, daſs er aber doch nicht für einen pedantischen Moralisten gehalten werden möchte. ‘Du brauchst darum aber ja nicht zu glauben, daſs ich mich meiner Jugendtollheiten schämte’.

37. *istic*, wie v. 8 *istuc*, vom Lande, weil der Angeredete dort sich aufhält; zugleich schlieſst ja das voraufgegangene *prope rivum in herba* jedes Miſsverständnis aus. — *limat* nicht von *limus* ‘Schlamm’, sondern von *lima* ‘die Feile’ abgeleitet, wie *oblimare rem patris* sat. I 2, 62, eigentlich ‘abfeilen’ (*etsi de tua prolixa beneficaque natura limavit aliquid posterior annus* Cic. ad fam. III 8) also von neidischer Miſsgunst gesagt = *mordet* (od. IV 3, 16). Aber statt des Zahnes des Neides tritt *obliquo oculo*, das scheelsehende Auge, ein, mit hübschem an *limis oculis* sat. II 5, 53 anklingendem Wortspiel. — *mea commoda*, die Annehmlichkeiten die mir aus der Beziehung zu Maecenas erwachsen, und die der gebildete Pöbel mir miſsgönnt. — *odio obscuro* = *occulto*, wie der Biſs einer im Dunkeln, lauernden Schlange: *morsuque* ist eigentlich ein zusammengezogenes Gleichnis. — Auch zu *venenat* gehört *mea commoda*: durch dieses Gerede fällt in das, was ich sonst mit unbefangener Freude genieſsen könnte, ein Tropfen Gift.

39. Höchstens lachen die Nachbarn gutmütig über mich, wenn sie sehen, daſs ich an die ungewohnte Feldarbeit mit Hacke (*rostris glaebas qui frangit inertes* Verg. georg. I 94) und Spaten, um die Feldsteine vom Ackerland zu beseitigen, Hand anlege. Was denn dem wohlbeleibten Dichter gewiſs nicht allzu flink von der Hand gehen mochte.

40. Abschluſs des Ganzen: ‘also du willst lieber . . .’, nicht Gegensatz zu dem unmittelbar Voraufg-

horum tu in numerum voto ruis: invidet usum
lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.
optat ephippia bos piger, optat arare caballus.
quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

gegangenen *me iuvat*, der dann wohl ein ausdrückliches *tu*, was Bentley vor *urbana* ergänzte, erfordern möchte. Aber das gleich folgende *horum tu in numerum ruis*, wo *tu* mit Nachdruck gesetzt ist 'du, der du es doch so gut hast', schliefst diesen Gedanken, aus. — *diaria*, die tägliche knappe Ration der Sklaven (Petron. 75), Gefangenen (Seneca contr. IX 4, 20), Soldaten (Cic. ad Att. VIII 14): die Knappheit bezeichnet *rodere*. — *cum servis:* ebenso wie meine Sklaven es thuen (s. zu I 2, 24), während du jetzt nicht auf Rationen gesetzt bist, sondern dir als *vilicus* auf dem Lande die uneingeschränkte Benutzung von Brennholz für die Küche, Fleisch und Milch, sowie Gemüse freisteht. — *horum*, nicht *servorum*, denn das ist der *vilicus* auch jetzt, sondern *servorum qui urbana diaria rodunt*. — *voto ruis*, in deinen Wünschen und Gebeten, die ich aber nicht erfüllen werde, stürzest du dich mit blinder Leidenschaft auf dieses Ziel.

42. Umgekehrt sucht mein Stallknecht — den H. aus der Stadt, wo er die Dienste eines *mediastinus* (14) verrichten mochte, mit aufs Land herausbringt — mich mit Aufwand seiner ganzen schlauen Beredsamkeit (*argutus*, wie *meretrix arguta* sat. I. 10 40), zu bestimmen ihn mit dir tauschen zu lassen. Diesen Gegensatz des *vilicus* vom Lande zum *calo* aus der Stadt versinnbildlicht die Gegenüberstellung von Pflugstier und Reitpferd: 'so geht es in eurer Welt zu: jeder möchte aus seiner Haut'. — *piger* grammatisch zu *bos* gehörig (= *quem piget arandi*) ist metrisch durch Cäsur von demselben getrennt: diese scheinbare Halbierung des Verses, wenn nicht die Cäsur völlig unabhängig vom Stil und Satzbau wäre, liebt H. in den Briefen, wie die Zusammenstellung von Meineke praef. XXXVI zeigt; vgl. *hoc primum repetas opus, hoc postremus omittas* I 6, 48, *hac rabiosa canis fugit, hac lutulenta ruit sus* II 2, 75, *Gracchus ut hic illi foret, huic ut Mucius ille* II 2, 89 u. ö. Für den *caballus* ist aber nicht *pigritia* sondern *invidia* (41) das Motiv.

44. Entscheid, mittelst Anwendung des griechischen, auch von Cicero (*quam quisque norit artem, in hac se exerceat* Tusc. I 17, 41) gekannten Sprichworts ἔρδοι τις ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην Aristoph. Wespen 1431. Das Futurum *censebo* in konjunktivischem Sinne mildert den kategorischen Ausdruck: *narrandum ego istoc militi censebo* Plaut. mil. 395.

I 15.

Horaz macht die Ankündigung seines Briefes an Maecenas, dafs für den Winter *ad mare descendet vates tuus* (I 7, 11) zur Wahrheit und erkundigt sich in der ersten Hälfte des Schreibens eingehend nach Klima, Menschen und Verpflegung in Velia oder Salernum

(1—25). Den Nachdruck, den er auf den letzten Punkt legt, und den Widerspruch, in welchen er sich dadurch mit seiner sonst so lebhaft ausgesprochenen Vorliebe für einfache Lebensweise setzt, rechtfertigt er sodann scherzend durch das Beispiel des Schmarotzers Maenius, der ja auch die Frugalität gelobt, wenn er auf nichts Besseres rechnen durfte, während ihm wenn er es haben konnte nichts über einen delikaten Braten gegangen sei (26—46).

Der Befragte Numonius Vala, wie ihn die Überschrift des Briefes in einer Reihe Handschriften nennt, gehört zu einer angesehenen bei Salernum und Velia begüterten Familie: ein Q. Numonius C. F. Vala ist Patron der Gemeinde von Pästum (CIL. X 481), Numonier kennen griechische Inschriften aus Vibo und Regium (CIG. 5763. 5771). C. Numonius Vaala war Münzmeister im Jahre 711, ein anderer C. Numonius Vala, Legat des Varus, ward auf schimpflicher Flucht nach dem Rheine von den Germanen niedergemacht Vell. II 119, der ihn als *cetera quietus et probus* charakterisiert. An ihn als Eingeborenen der Gegend (25) wendet sich Horaz in diesem im Spätherbst 733 verfafsten Schreiben, dessen humoristischer Ton zeigt, dafs der gefürchtete Bruch mit Maecenas nicht erfolgt war.

Quae sit hiems Veliae, quod caelum, Vala, Salerni,
quorum hominum regio et qualis via (nam mihi Baias
Musa supervacuas Antonius, et tamen illis

1. *Velia*, eine alte Ὑέλη, später Ἐλέα genannte Kolonie der Phokaeer, am Meere 24 Millien südlich von Pästum (*Ποσειδωνία*) in Lukanien (21) gelegen. — *hiems*, weil H. zum Winter *ad mare descendet* I 7, 11, und *per medium frigus* 5 kalte Bäder gebrauchen will. — *caelum:* Klima; Salernum, 23 Millien nördlich von Pästum, war 560 von den Römern als Festung (*castrum Salerni* Liv. XXXII 29) gegründet, um die 486 am Meerbusen von Salerno und Pästum angesiedelten Picenter im Zaume zu halten. — *quorum hominum:* wie die Leute dort sind, ob unfreundlich oder gastfrei u. dgl. — *qualis*, wie beschaffen: nach Salernum führte von Capua aus über Neapel die 622 gebaute *via Popillia*, welche dann aber die Küste verliefs um durch das Innere von Lukanien und Bruttium nach Regium zu führen, sodafs die Frage wie man nach Velia kommen könne ihre Berechtigung hat. Erst *qualis via* giebt unzweideutig den Zweck dieser Fragen zu erkennen: daher setzt hier die Begründung, weshalb H. nicht wie er früher gethan nach Bajae gehe, ein.

3. *Antonius Musa* der Leibarzt Augusts, der im Jahre 731 an einem Leberleiden (Suet. 81) schwer erkrankt lag, *καὶ αὐτὸν μηδὲν ἔτι μηδὲ τῶν πάνυ ἀναγκαίων ποιεῖν δυνάμενον Ἀντώνιος τις Μουσᾶς καὶ ψυχρολουσίαις καὶ ψυχροποσίαις ἀνέσωσεν* Dio LIII 30. Musas — Hypokoristikon von *Μουσόδωρος* — und sein Bruder Euphorbus, Leibarzt Jubas von Mauretanien, *instituere a balineis frigida multa*

me facit invisum, gelida cum perluor unda
per medium frigus. sane murteta relinqui
dictaque cessantem nervis elidere morbum
sulfura contemni vicus gemit, invidus aegris
qui caput et stomachum supponere fontibus audent
Clusinis Gabiosque petunt et frigida rura.

corpora adstringere: antea non erat mos nisi calida lavari Plin. XXV 77. Dadurch kam die Kaltwasserbehandlung in die Mode: Marcellus' früher Tod 731 ward ihrer unzweckmäfsigen Anwendung zugeschrieben Dio LIII 31. Horaz setzt den Namen des Arztes fast metonymisch für die von ihm verordnete Kurmethode, welche auch er angewandt hat und noch weiter anzuwenden gedenkt; daher das Praesens *facit.* — *et tamen*, scherzend: obgleich Musa daran schuld ist, zürnt Bajae trotzdem mir.

5. *sane* ist mit *relinqui* zu verbinden. — *murteta:* das Myrtenwäldchen auf der Höhe über Bajae, in welchem aus dem Boden heifse Dämpfe aufstiegen: *siccus calor est .. quarundam naturalium sudationum, ubi terra profusus calidus vapor aedificio includitur, sicut super Baias in murtetis habemus* Celsus II 17. Es gab in und bei Bajae eine ganze Reihe solcher warmer Badeetablissements — Thermen des Posides, des berüchtigten (Suet. Claud. 28) Freigelassenen des Claudius, *quae opsonia quoque percoquunt*, sowie im Meere hervorbrechende heifse Quellen, welche ehemals dem reichen Crassus gehört hatten, erwähnt Plinius XXXI 5 — unter denen sich auch Schwefelbäder (*quid referam Baias praetextaque litora velis et quae de calido sulpure fumat, aquam* Ovid. AA I 255) *sulfura* (7) befanden. — *dicta*, die bisher in dem Rufe standen. — *morbum:* chronischen Rheumatismus in Muskeln und Sehnen, *nervis.* — *elidere*, mit Gewalt heraustreiben (*nervis* Abl. der Trennung), so sehr die Krankheit sich auch dagegen sträubt und sich nicht von der Stelle rühren mag, *cessat.*

7. *vicus*, der Ort: Bajae, eigentlich nur ein ausgedehnter Villencomplex, kein selbständiges Gemeinwesen, gehörte als Vorort zu Cumae, wenngleich es schon in dieser Zeit an Umfang und Bedeutung das letztere völlig in den Schatten gedrängt hatte. — *invidus:* weil es den Leidenden die durch die neue Behandlungsweise erlangte Gesundheit mifsgönnt. — *supponere:* weil das kalte Wasser in Form von Douchen angewandt ward: *vulgatissimum .. stomachi vitium est resolutio, id est cum cibi non tenax est ... his perfundi frigida atque in eadem natare, canalibus eiusdem subicere etiam stomachum ipsum .. salutare est.* Celsus IV 5, und Kopfdouchen empfiehlt derselbe I 4. Die kalten Bäder von Clusium in Etrurien sind nicht weiter bekannt; über Gabii s. zu I 11, 7, von den dortigen Bädern findet sich vielleicht noch eine Erwähnung bei Juvenal 7, 4 *cum celebres notique poetae balneolum Gabiis, Romae conducere furnum temptarent*; die von Strabo V p. 238 erwähnten kalten Schwefelbäder der Albula haben mit Gabii nicht das Geringste zu schaffen. Das abgelegene Clusium, das einsame Gabii wollen zugleich als Gegensatz zu dem geräuschvollen Treiben des Luxusbades Bajae empfunden werden. Daher schliefst sich *frigida rura* an, die ländliche Abgeschiedenheit der kühlen Berge, wo der erste beste Quell *infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo* I 16, 14.

mutandus locus est et deversoria nota
praeteragendus equus. ‘quo tendis? non mihi Cumas
est iter aut Baias’ laeva stomachosus habena
dicet eques: sed equi frenato est auris in ore);
maior utrum populum frumenti copia pascat;
collectosne bibant imbris puteosne perennis
iugis aquae (nam vina nihil moror illius orae.

10. *mutandus locus:* somit ist mir statt des gewohnten Badeaufenthalts in Bajae eine Veränderung des Kurorts geboten und das Reiseziel weiter zu stecken. Statt hinter Sinuessa die Appia zu verlassen, um rechts die Küste entlang über Liternum nach Cumae und Bajae zu reiten, setzt der Reisende seinen Weg links nach Capua fort: *deversoria nota*, das Wirtshaus, wo der Weg über Cumae (*ianua Baiarum* Juvenal 3, 4) nach Bajae abgeht, und vor welchem H. sonst Halt zu machen pflegte. Der Gaul freilich will nach rechts in die gewohnte Strafse einbiegen und mufs vom Reiter zurechtgewiesen werden. Aber auf die Worte *quo tendis ... Baias* hört das Pferd nicht, sondern mufs den Willen des Reiters fühlen, der ärgerlich in die Zügel greift und den linken anzieht. *laeva stomachosus* (‘ärgerlich’, nicht ‘geärgert’) *habena* gehört eng zusammen: sein Ärger äufsert sich im linken Zügel, d. h. im Anziehen desselben. Zugleich nimmt es proleptisch vorauf, was erst geschieht, nachdem der Zuspruch sich als vergeblich herausgestellt: das folgende *sed equi .. est auris in ore* schliefst sich parataktisch an das zunächst stehende *dicet* an, statt demselben durch eine motivierende Partikel untergeordnet zu sein.

Mit 13 schliefst die v. 2 begonnene Parenthese, um v. 16—20 durch eine neue abgelöst zu werden. Mit berechnender Kunst hat H. die monotone Kette der Fragen durch diese Parenthesen unterbrochen und gerade durch die Ausführung derselben zu ganz selbständigen kleinen die Phantasie beschäftigenden Bildern die Ungeduld eines etwa auf das Ende der Periode lossteuernden Lesers zu beschwichtigen gewufst. Trotz der Länge des Satzes verliert ja doch der Leser keinen Augenblick den Faden, da gleich der erste Vers ihm die Form der Frage, auf welche der angeredete Vala doch wohl wird Antwort geben sollen, deutlich hingestellt hatte. H. schreibt eben für erwachsene römische Leser, welche den Sinn der Worte nicht erst dann aufzufassen im Stande sind, wenn sie dieselben in schülerhafter Weise sich vorkonstruiert haben. Wer durch Änderungen den behaglich schlendernden Gang dieser Periode zurecht stutzen zu müssen meint, vergifst dafs dieselbe als Schreibebrief lediglich durch das Auge des Lesers aufgenommen werden soll, und nicht wie rhetorische Prosa oder getragene Poesie für das innere Ohr eines Hörers oder den Atem eines Recitators berechnet ist. — *collectos* in Cisternen, wie das H. von der *siticulosa Apulia* her kennt. Den Gegensatz zu dem Regenwasser bildet *iugis aqua* Quellwasser, wie sat. II 6, 2; der mit ersterem zugleich gegebenen Vorstellung des Versiegens in der regenlosen Sommerzeit steht *puteos perennis* gegenüber. Welchen Wert H. auf gutes Wasser legte, zeigten viele Bemerkungen des *iter Brundisinum*, sat. I 5, 7. 24. 88. 91. 98.

16. *nihil moror* ‘lasse ich laufen’: *neque umquam recessit de curia nisi consul dixisset ‘nihil vos mo-*

rure meo possum quidvis perferre patique:
ad mare cum veni, generosum et lene requiro,
quod curas abigat, quod cum spe divite manet
in venas animumque meum, quod verba ministret,
quod me Lucanae iuvenem commendet amicae);
tractus uter pluris lepores, uter educet apros;
utra magis piscis et echinos aequora celent,
pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
scribere te nobis, tibi nos adcredere par est.
Maenius, ut rebus maternis atque paternis
fortiter absumptis urbanus coepit haberi

ramur p. c.' Capitol. M. Aurel. 10. Diese publizistische Entlassungsformel hat die Umgangssprache aufgenommen um auszudrücken, dafs man von etwas nichts wissen wolle: *nil ego istos moror faeceos mores* Plaut. trin. 297 *nil moror mi istiusmodi cluentis* most. 732. Also 'nach den dortigen Landweinen, *vina orae*, frage ich Nichts': ich trinke sie doch nicht, sondern lasse mir einen besseren Wein, Falerner u. dgl. kommen. In meiner eigenen ländlichen Häuslichkeit nehme ich mit Allem vorlieb (*quidvis* allgemeiner, im Hinblick auf die folgenden Fragen nach den Delikatessen), in der zehrenden Seeluft will ich dagegen 'gut trinken und essen'. *perferre patique* mit komischem Pathos, als handele es sich um ein *indignum:* I 16, 74. — Mit der folgenden Lobpreisung eines 'edlen' Weines, vgl. I 5, 17 fg. *ebrietas ... spes iubet esse ratas ... sollicitis animis onus eximit, addocet artis; fecundi calices quem non fecere disertum? — iuvenem*, als ob ich mit meinen 44 Jahren noch jung wäre; *Lucanae*, da sein eigentliches Absehen doch auf Velia gerichtet ist.

22. *tractus*, Landstrich im Gegensatz zu den Bewohnern, *populum* 14. — *educet:* je prosaischer diese Fragen sind, um so erheiternder wirken die hochpoetischen Wendungen *educet* und *celent*, nämlich in den dunkelen Tiefen des Meeres. — Eber in Lukanien: sat. II 8, 6; 3, 234. — *lepores: inter quadrupedes mattea prima lepus* Mart. XIII 92. — *pluris*, so dass nicht zu befürchten steht dafs sie meinem Tisch fehlen werden. — *pinguis*, durch die Genüsse der Tafel; *Phaeaxque*, gewöhnt an jede Art des Wohllebens wie *Alcinoi in cute euranda plus aequo operata iuventus* I 2, 29. — *scribere:* du kannst mir über das Alles Auskunft geben, weil du dorther stammst — und eben darum *tibi nos adcredere par est.*

26. 'Tausend Eins! wirst du jetzt denken, was ist der Horaz mit einmal für ein Schlemmer geworden! Gewifs, glaube mir nur, gerade wie Maenius, der . . '. Über die lucilische Figur des Maenius s. zu sat. I 3, 21: zu ihrer Zeichnung im Folgenden hat die archaische Literatur, wie die plautinischen Reminiscenzen zeigen, die Farben geliehen. Indem der Endpunkt der Gedankenreihe, Maenius, zum Ausgangspunkt genommen ist, (s. zu I 11, 22) mufs das Einsetzen desselben unvermittelt erscheinen, und dadurch den Leser spannen. — *maternis atque paternis:* also zwei *patrimonia* verprafste er, wie Cicero von Milo sagt *plebem . . tribus suis patrimoniis deleniret* (p. Mil. 95), wozu Asconius bemerkt *tertium patrimonium videtur significare matris.* — *fortiter*, denn es kostete Anstrengung das Alles durchzubringen. —

scurra, vagus non qui certum praesepe teneret,
inpransus non qui civem dignosceret hoste
quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus,
pernicies et tempestas barathrumque macelli
quidquid quaesierat ventri donaret avaro:
hic ubi nequitiae fautoribus et timidis nil

scurra: s. zu sat. II 7, 15; dafs *urbanus scurra* zu verbinden ist, zeigt das plautinische *urbani adsidui cives quos scurras vocant* trin. 202, wodurch diese Gattung von Menschen scharf von den griechischen Parasiten, mit denen sie sonst viel Verwandtschaft zeigt, geschieden werden soll. — *vagus*, also kein ständiger *convictor* eines Hauses: *vagus* ist in den Relativsatz *non qui . . teneret* einbezogen, und unterscheidet nicht etwa den *scurra vagus* von einem *scurra certus*; sonst müfste im folgenden *inpransus qui non* umgestellt werden. — *praesepe* von der Futterstelle des Parasiten = *φάτνη*: *quin reciperet se huc essum ad praesepim suam* Plaut. curc. 228. — *inpransus*, nüchtern und daher hungrig hängt er jedem ohne Unterschied eine Bosheit an. Der Gegensatz von *civis* und *hostis* = *peregrinus* ist altertümlicher Sprachgebrauch: *hostisne an civis comedis parvi pendere* Plaut. trin. 102. — *opprobria fingere* steht prägnant für *opprobria fingendo fundere*: s. zu od. I 33, 16.

30. *pernicies et tempestas:* so heifst es vom Parasiten *cladés calamitasque intemperies modo in nostram advenit domum* Plaut. capt. 911. — *barathrum*, weil alle Vorräte des *macellum*, wo Fisch und Fleisch feilstanden, in dem Abgrund seines Bauches verschwanden: *age effunde hoc cito in barathrum* Plaut. curc. 121. Der Vers ist enger mit dem Folgenden zu verbinden: war ihm einmal irgend eine Kleinigkeit zugefallen, so liefs er sie seinem Bauch zu gute kommen, indem er womöglich das *macellum* auskaufte. — *quaesierat*, da er *rebus absumptis* sich darauf angewiesen sah *quocumque modo rem quaerere*, natürlich nicht durch Arbeit, sondern wie ihm der Zufall es in den Schofs warf. Da die Vergleichung mit Maenius darauf geht, dafs H. wie Jener lediglich der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, die Einfachheit preise, so fordert der Sinn, dafs der Nachsatz zu *ut coepit haberi scurra* in *hic ubi abstulerat . . cenabat, idem . . aiebat* enthalten sei, und dafs *pernicies . . ventri d. avaro* neben dem *vagari* und der *dicacitas* noch einen dritten Zug zu dem Bilde der *scurrulitas* hinzufüge. Grammatisch findet das seinen Ausdruck in der Angleichung an die Relativstruktur *qui . . teneret, qui . . dignosceret* mittelst des Konjunktivs *donaret*, den Bentley für das von der blandinischen Handschrift gebotene *donarat* herstellte, worauf dann das nach der Reihe asyndetisch neben einander gestellter Züge in den Hintergrund gedrängte Subjekt mit *hic* wieder aufgenommen wird. Das von den übrigen besseren Handschriften gelesene *donabat* giebt zwar einen äufserlich glatten grammatischen Abschlufs, aber auf Kosten des Sinnes.

33. *nequitia* nicht im Sinne von *libido* (od. III 4, 78), sondern im Übergang von dem älteren Sprachgebrauch, nach welchem *nequam hominem nihili neque rei neque frugi bonae* (Gell. VI 11) bezeichnet, zu dem moderneren, wo *nequitia pro sollertia astutiaque* gebraucht ward: also 'Nichtsnutzigkeit', an der die Menschen entweder

aut paullum abstulerat, patinas cenabat omasi,
vilis et agninae, tribus ursis quod satis esset;
scilicet ut ventres lamna candente nepotum
diceret urendos correctus Bestius: idem
quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne
verterat in fumum et cinerem, 'non hercule miror'
aiebat 'si qui comedunt bona, cum sit obeso
nil melius turdo, nil volva pulchrius ampla.'
nimirum hic ego sum. nam tuta et parvola laudo,
cum res deficiunt, satis inter vilia fortis:
verum ubi quid melius contingit et unctius, idem

wie an einem lustigen Schauspiel Gefallen finden (*fautoribus*), oder vor deren rücksichtsloser Petulanz (30) sie sich fürchten: *timidis.* — *omasi: visceris bubuli* Porph. s. zu sat. II 5, 40. *vilis agninae* sc. *carnis.* — *patinas* 'ganze Schüsseln'.

36. *scilicet ut*, ironisch: er afs mit solchem scheinbaren Behagen, dafs er erklärte .... — *ventres*, als Sklaven ihres Bauchs, da Sklaven an dem Teile mit dem sie gesündigt durch Brandmarkung bestraft zu werden pflegten: *οὕτω γοῦν εἰώθασι καὶ νῦν ποιεῖν οἱ τοὺς ἁμαρτάνοντας οἰκέτας καταδικάζοντες, τῶν μὲν ἀποδιδρασκόντων τὰ σκέλη καίοντες τε καὶ κατασχάζοντες καὶ παίοντες, τῶν δὲ κλεπτόντων τὰς χεῖρας ὥσπερ γε καὶ τῶν γαστριμάργων τὴν γαστέρα καὶ τῶν φλυαρούντων τὴν γλῶτταν* Galen. de plac. Hippocr. et Platon. VI. Vol. V p. 584 K. — *Bestius* — das Gentile scheint sonst nicht vorzukommen — wird wohl wie Maenius eine Gestalt der lucilischen Satire sein, die in derselben die Rolle des altväterischen Eiferers gegen die eingerissene Sittenverderbnis spielte; auch Persius (*Bestius urget doctores Graios* 6, 37) scheint auf Lucilius zurückzugehen. Um den Bestius zu spielen, mufs aber Maenius erst auf den rechten Weg gebracht sein, *correctus* = *corrigendo factus Bestius.* Die von Lambin und Bentley empfohlene Konjektur *corrector* scheint nicht notwendig. — *quidquid . . ubi omne*, mit Nachdruck: nachdem er völlig reinen Tisch gemacht. — *verterat in fumum et cinerem*, wie eine eroberte Stadt, setzt das schon in *praeda maior* angefangene Bild fort. — *comedere bona* ist in älterer Sprache üblich vom durch die Gurgel jagen des Vermögens (*edepol paternam qui comest pecuniam* Nov. 1), was in ciceronischer Zeit zu einem *devorare patrimonia* gesteigert ward. — Gemästete Drosseln wurden als Delikatesse gesucht und zu Varros Zeit (RR III 2) mit 3 Denaren das Stück bezahlt. Ebenso ist die Bärmutter des Schweins ein bei Griechen sowohl (*μήτρα*) seit makedonischer Zeit; wie bei Römern geschätzter Leckerbissen.

42. *nimirum* ironisch: 'mache nur kein verwundert Gesicht: gerade so bin ich auch'. — *tuta*, um der Sicherheit kleinen und daher verborgenen Besitzes willen: *celsae graviore casu decidunt turres* od. II 10, 10; dagegen fällt der Besitz marmorstrahlender Villen (*candens villa* ep. 1, 29) in die Augen, *conspicitur*, und ist darum gefährdeter. — *satis fortis* im Ertragen des Druckes der Einschränkung. — *ubi contingit:* das Präsens statt des Perfekts wie I 2, 46. — *unctius* statt *elegantius*, weil ja diese ganze Be-

vos sapere et solos aio bene vivere, quorum 45
conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

trachtung vom Essen ausging.—*vos* ‘du und deinesgleichen’ vgl. I 10, 9. *conspicitur fundata* im Gegensatz zu denjenigen, welchen *occulto crescit res fenore* I 1, 80. Der Luxus in vornehmen Villenanlagen war erst seit etwa 40 Jahren aufgekommen: (*antiquorum*) *villae rusticae erant maioris quam urbanae . . . nunc contra villam urbanam quam maximam et politissimam habeant dant operam, ac cum Metelli ac Luculli villis pessimo publico aedificatis certant* klagt Varro (RR I 13) im Jahre 728.

I 16.

‘Nicht reichen Ertrag bringt mir mein Gütchen, sondern birgt in seinem Thalgrund was mein Herz begehrt, milde Luft und Schatten und den frischen Quell, kurz Alles was mich gesund erhält. So bin ich hier auf dem Lande glücklich, trotz des Septembers (1—16). Bist Du es in Rom auch? Du giltst ja der Welt für ein Glückskind: sorge dafs Du es wirklich bist vor deinem Gewissen, indem Du das Glück nur dort suchst, wo es zu finden ist, in der Tugend des Weisen (17—20). Auf der Menschen Gerede und Urteil verlafs Dich nicht: sie schmeicheln, und viel zu gerne hört man sich weise und fehllos nennen (21—32); und vermöchte es ihre Stimme den Besitz der Tugend zu verleihen, so könnte sie denselben auch wieder rauben (33—40). Frage doch einmal was den *vir bonus* macht: die äufsere Respektabilität — und was steckt nicht hinter der Maske des Biedermanns (40—45), der, wie mein Sklave nur aus Furcht vor Strafe nicht aus Liebe zum Guten reeht handelt (46—56), so in aller Heimlichkeit zur Diebesgöttin schwört (57—62), und in gewinnsüchtigem Treiben, ein Knecht seiner Habsucht, keinen höheren Platz in der Menschheit verdient wie ein Sklave (63—72). Wie anders steht da der wahre Weise da, der vor keiner Gewalt sich beugt, bereit durch den Tod, wenn es ihm gefällt, alle Fesseln von sich abzustreifen: der Tod ist das Ende vom Liede (73—79).’

Es ist der stoische Satz *ὅτι αὐτάρκης ἡ ἀρετὴ πρὸς εὐδαιμονίαν* (Cic. parad. II), den H. als *virtutis verae custos rigidusque satelles* in der lebhaft dialogisierenden Darstellungsweise durchführt, welche, wie die *διατριβαί* Epiktets zeigen, der volkstümlichen Litteratur der Stoa, die *minutis interrogatiunculis quasi punctis quod proposuit efficit* (Cic. parad. 3), eigentümlich war, aber sich weit entfernt von der Form die er in den übrigen Episteln einhält.

Der Adressat, Quinctius — doch wohl derselbe Quinctius Hirpinus an den od. II 11 gerichtet ist, sonst könnte man auch an Einen der beiden zum vornehmsten Adel gehörigen T. Quinctius Crispinus denken, von denen der Eine 745, der Andere 755 Konsul war — trägt wenig individuelle Züge, fast so wenige wie Numicius oder Bullatius: er ist lediglich die Deckadresse unter welcher des Dichters Betrachtungen an den Leser gebracht werden. Dafs er Städter ist und eine bekannte ältere Persönlichkeit (18), vielleicht seine *stipendia* absolviert hat (25) und möglicher Weise jetzt einen *honor* bekleidet, ist Alles was wir von ihm erfahren: damit vergleiche man wieviel z. B. der achtzehnte Brief für die Persönlichkeit des Lollius ergiebt.

Geschrieben möchte man sich den Brief denken im September, auf dem Landgute (16), also wahrscheinlich 733, als H. ganz besondere Veranlassung hatte sich die Annehmlichkeiten seines Besitzes und zugleich die Erfordernisse zum glücklichen Leben vor die Seele zu stellen, s. zu I 7.

Ne perconteris fundus meus, optime Quincti,
arvo pascat erum an bacis opulentet olivae,
pomisne an pratis an amicta vitibus ulmo,
scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.
continui montes si dissocientur opaca 5

1. *ne perconteris* setzt bei Quinctius eine Neugierde voraus, die vielmehr die Leser dieser Gedichte erfüllt, welche ein Recht darauf haben Näheres von dem Besitz zu hören, von dessen Wert für den Dichter sie so viel gelesen. — *optime Quincti:* mit dem Beiwort *optimus* geht H. sparsam um: sein Vater (sat. I 4, 105), Maecenas (sat. I 5, 27), Virgil (sat. I 6, 54) und Aristius Fusus (sat. I 10, 32) heifsen ihm *optimi*, und den Juristen Trebatius redet er mit *pater optime* sat. II 1, 12 an. Wenn er hier Quinctius so nennt, so geschieht das einerseits schalkhaft mit Bezug darauf, dafs die ganze folgende Erörterung sich um den Begriff des *vir bonus* dreht, andrerseits spricht es für die gute Meinung die er von ihm hegt. — *opulentet* scheint von H. neugebildet. Die Fragen gelten alle dem wirtschaftlichen Ertrag, weil die Menschen sich nicht denken können, dafs es etwas Anderes sei was H.'s Herz so an diesen Besitz fessele. — *forma*, hier das durch die Art der Bewirtschaftung bedingte Aussehen; *situs* die Lage: das erstere beschreibt v. 8—11, die letztere v. 5—8. — *loquaciter*, in aller Ausführlichkeit: geht mir doch der Mund über, wenn ich darauf zu reden komme; das Adverb ist aus der Idee der Dichtung als *sermo* heraus gesetzt trotz des Widerspruchs mit *scribetur*.

5. *si dissocientur:* diese beste, auch von Porphyrio bezeugte Überlieferung, läfst sich, wie Keller gesehen, gut rechtfertigen. Der Konjunktiv nach *si* rückt ebenso wie im folgenden *si . . ferant* 9 die thatsächliche Lage, *dissociantur*, in

valle, sed ut veniens dextrum latus aspiciat sol,
laevum decedens curru fugiente vaporet,
temperiem laudes. quid, si rubicunda benignae
corna vepres et pruna ferant? si quercus et ilex
multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra?
dicas adductum propius frondere Tarentum.
fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec
frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.
hae latebrae dulces et, iam si credis, amoenae
incolumem tibi me praestant Septembribus horis.

den Bereich einer subjektiven Vorstellung: wenn du dir vorstellst, dafs die zusammenhängenden Bergketten nur durch einen Thalgrund geschieden sind, der sich von Nord nach Süd erstreckt, also nicht zu kalt und auch nicht der Mittagsonne ausgesetzt ist, so kannst du dir denken, wie milde es hier ist. Und wenn du dir den Schmuck der Vegetation vorstellst, so könntest du dich nach Tarent versetzt wähnen. Bei der Vulgata *ni dissocientur* steht *temperiem laudes* unvermittelt in der Luft. — Durch *sed ut . . vaporet* wird *opaca* eingeschränkt: das Thal ist schattig, aber doch so dafs die Morgen- wie die Abendsonne seine Abhänge bescheint; es zieht sich also von Nord nach Süd, dem Lauf der dort entspringenden Digentia entlang. — *dextrum latus:* wenn die Sonne im Osten die rechte Thalwand bescheinen soll, so ist der Standpunkt des Schreibers vor der nach Süden gekehrten Front seines Landhauses. — *vaporet*, wenn das Thal im Abenddunst dampft. — *curru fugiente* (*abeunte curru* od. III 6, 45) ist mit *decedens* zu verbinden: im Süden ist fast gar keine Dämmerung, sondern bricht die Nacht rasch herein.

8—11. Statt Oliven, Obst und Wein tragen die Büsche und Hecken nur Kornelkirschen und Schlehen. *corna* und *pruna silvestria* dienen allenfalls in Salz und Essig eingelegt statt der Oliven: Colum. XII 10. — *benignae* reichlich spendend. — *quercus* Sommereiche und *ilex* Steineiche nähren die Schweine, *pecus suillum* Varro RR II 4. — *fruge,* wenngleich sonst die Eichel nicht zu den *fruges* gerechnet ward. — *dominum* sc. *pecoris.* — *Tarentum:* das grüne Tarent gehörte schon von jeher zu H.'s Lieblingsorten: od. II 6, 13 fg. epp. I 7, 45.

12. *fons,* wohl die von H. der Bandusia geweihte Quelle (od. III 13, 1). *rivus:* die Digentia I 18, 104. *idoneus:* sie fliefst so reichlich, dafs der Bach eigentlich den Namen von ihr führen sollte. — Die Kälte des Hebrus ist typisch: I 3, 3. — *Thracam ambiat* schlängelt sich durch Thrakien: in demselben Sinne redet H. von *properantis aquae per amoenos ambitus agros* AP 17 und heifst der Jordan *amnis amoenus et quatenus locorum situs patitur ambitiosus* Plin. V 15, 71.

15. *dulces* 'lieb', geht stets auf das subjektive Empfinden des Sprechenden, *amoenae* (I 14, 20) dagegen ist die objektive Eigenschaft der Schönheit. Dafs dieser Erdenwinkel die letztere wirklich besitze wirst du mir jetzt wohl aufs Wort glauben, *si iam credis.* — *incolumem* ist hier wohl etwas mehr wie 'gesund', sondern meint dafs ihm Nichts abgehe und fehle zu leiblichem und seelischem Wohlsein

tu recte vivis si curas esse quod audis.
iactamus iam pridem omnis te Roma beatum:
sed vereor ne cui de te plus quam tibi credas,
neve putes alium sapiente bonoque beatum,
neu, si te populus sanum recteque valentem
dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.
stultorum incurata pudor malus ulcera celat.

selbst im September, dem ungesunden Monat. — *Septembribus horis:* vgl. zu I 7, 5. Der bettelnde Kybelepriester *metui iubet Septembris et Austri adventum nisi se centum lustraverit ovis* Iuven. 6, 517. — *horis:* wir reden von ‘Septembertagen’, H. von der *verni temporis hora* AP. 302.

17. So, nun weifst du, dafs ich mich in meiner Abgeschiedenheit wohl befinde, *ego valeo:* wie steht es mit dir im Getümmel der Weltstadt? — *cura esse quod audis*, die alte sokratische Weisheit: *praeclare Socrates hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret ut qualis haberi vellet talis esset* (Cic. de off. II 12, 43), wie Panaetius die Worte des xenophontischen Sokrates ὅτι ἂν βούλῃ δοκεῖν ἀγαθὸς εἶναι, τοῦτο καὶ γενέσθαι ἀγαθὸν πειρᾶσθαι (Mem. II 6, 39) verallgemeinert hat. — *quod audis* wie *subtilis veterum iudex et callidus audis* sat. II 7, 101. epp. I 7, 38.

18. *iactamus . . omnis Roma:* die Struktur wie *eamus omnis . . civitas* ep. 16, 36, *dicemus . . civitas omnis* od. IV 2, 50. Horaz, wenn auch auf dem Lande, rechnet sich doch zur hauptstädtischen Gesellschaft. *iam pridem:* diese Ansicht ist also nicht blofs jetzt durch einen eben eingetretenen Glücksfall hervorgerufen, sondern ist die seit einiger Zeit herrschende Meinung.

19. *sed vereor:* aber in die Befriedigung hierüber mischt sich für den, der es wie ich aufrichtig mit dir meint, die Besorgnis du könntest dich mehr auf das günstige Urteil Anderer wie auf die Stimme des eigenen Gewissens verlassen wollen, und möchtest das Glück in etwas Anderem suchen als in der *sapientia* und *virtus.* — *alius* c. abl. wie in *species alias veris* sat. II 3, 208. epp. II 1, 240.

21. Wer der Meinung Anderer über sich zu viel Gewicht beilegt, kommt leicht dazu, statt sich selbst zu prüfen und seine Schwächen zu bekämpfen, dieselben vielmehr verbergen zu wollen, um nicht jene gute Meinung von sich Lügen strafen zu müssen. Wie thöricht handelt z. B. wer ein körperliches Leiden darum verstecken zu müssen meint, weil er für gesund gehalten wird! — *populus* ist hier nichts weiter, wie unser ‘man’. — *sanum recteque valentem:* I 7, 3. — *febrem:* er leidet am Wechselfieber, *quartana*, dessen Anfälle *incipiunt fere ab horrore . . . ubi totum corpus intremit* Cels. III 3. Wenn ein solcher Anfall bei Tisch *sub tempus edendi* eintritt, so müht er sich wohl vor seinen Gästen ab ihn zu verheimlichen, bis das Fliegen der Hände seinen Zustand verrät. — *unctis:* die Alten afsen ja mit den Fingern; ‘dieser Zusatz wirkt ebenso als wenn wir sagen würden während er Messer und Gabel noch in der Hand hat’. Döderlein.

24. Dafs das Beispiel nur ein Gleichnis sein soll, wird erst durch den sentenziösen Abschlufs *stulto-*

siquis bella tibi terra pugnata marique
dicat et his verbis vacuas permulceat auris,
‘tene magis salvum populus velit an populum tu,
servet in ambiguo qui consulit et tibi et urbi
Iuppiter,’ Augusti laudes agnoscere possis:
cum pateris sapiens emendatusque vocari,
respondesne tuo, dic sodes, nomine? ‘nempe
vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.’

rum .. celat klar: erst durch ihn erhält es die Beziehung auf das Sittliche. *pudor malus*, *δυσωπία* (sat. II 3, 39) ist ebenso ein stoischer Schulbegriff, wie das nachdrückliche *stultorum*. — *incurata* ist ebenfalls mit Nachdruck gesagt: statt sie zu heilen, verbirgt er sie. — *ulcera*, nicht Geschwüre, sondern allgemeiner ‘Gebrechen’.

25. Ist die Schmeichelei freilich zu grob, so ist es keine Kunst sie zurückzuweisen, z. B. wenn Jemand deine Thaten mit denen Augusts auf eine Stufe stellen wollte. *bella tibi pugnata* ist der Wortstellung gemäfs am natürlichsten zu verbinden: Quinctius ist kein junger Mann mehr, sondern wird in den bewegten Revolutionsjahren seiner Dienstpflicht *terra marique* genügt haben, in den Kämpfen gegen Sextus Pompejus und Gott weifs wo noch. Wenn nun irgend ein Verseschmied deine Thaten besänge — man denke an den Panegyrikus auf Messalla — und flöchte die folgenden Verse ein: *tene .. Iuppiter*, so wärst du ja wohl im Stande (*possis* in prägnantem, nicht modalem Sinne) zu sehen, dafs nicht von dir sondern von Augustus die Rede ist. — *vacuas auris*, welche den Worten offen stehen und ihnen befriedigt lauschen. — *hic versus est Varii in panegyrico Augusti* comm. Cruq.; so verbindet H. mit dem Kompliment für den Princeps zugleich eines für seinen alten Freund und Gönner. Der Sinn der feinen Schmeichelei ist: des Volkes Liebe und deine Fürsorge für dasselbe vermögen nicht sich gegenseitig zu überbieten.

30. *cum pateris:* wenn du dagegen es über dich ergehen läfst, ohne Einspruch zu erheben, als *sapiens emendatusque* angerufen zu werden, sage, eignest du dir dann damit nicht dieses Lob an als gebühre es dir wirklich? so hat schon der alte Haberfeld richtig verstanden: *respondesne = nonne respondes* wie *videsne* ep. 4, 7. Der griechische Nom. c. inf. wie in *patiens vocari Caesaris ultor* od. I 2, 43 und gleich im folgenden *vir bonus dici delector* 32. — *respondesne tuo nomine*, indem du deinen Namen nennst und antwortest *ille quem tu sapientem vocas, ego sum T. Quinctius.* Schwerlich hat H. an einen bestimmten Namensaufruf, etwa beim *dilectus militum* oder beim Zeugenverhör gedacht, sondern es der Phantasie des Lesers überlassen sich die Gelegenheit vorzustellen: man denke z. B. an die Scene des plautinischen Pseudolus zwischen Simia und Ballio (974); *hóminem ego hic quaero malum légirupam inpium periurum atque inprobum.* P *me quaeritat: nám illa mea sunt cognomenta, nomen si memoret modo.*

31. Gewifs! aber geht es dir nicht ebenso? *vir bonus et prudens* steht zur Abwechselung für *sapiens emendatusque*. — *dici*, nämlich *ab aliis*. — *ego ac tu:* ‘ich ebenso wie du es thust’, so dafs du nicht den Hofmeister zu spielen brauchst.

qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet, ut, si
detulerit fascis indigno, detrahet idem.
'pone, meum est' inquit: pono tristisque recedo.
idem, si clamet furem, neget esse pudicum,
contendat laqueo collum pressisse paternum,
mordear opprobriis falsis mutemque colores?
falsus honor iuvat et mendax infamia terret
quem nisi mendosum et medicandum? vir bonus est quis?

33. Ja wohl! damit räumte ich auch das Recht ein mir den Namen eines *vir bonus*, als wäre es ein *honor* (39) den das Volk nach freiem Belieben gewährt und entzieht, jeden Augenblick wieder abzusprechen. Zu *dedit* schwebt als Subjekt noch *populus* aus v. 21 vor. — *indigno* ist zu *detulerit* zu ziehen: mit *detrahet* verbunden würde es ein vorausgegangenes *cum detulerit* heischen.

35. *meum est:* 'es ist mein Eigentum', nämlich *nomen viri boni. tristisque recedo:* denn wenn ich diesen Ehrennamen von Anderen angenommen habe, mufs ich es mir auch gefallen lassen wenn die Geber ihn mir wieder nehmen, und in dem Falle *tristis recedo.* In diesen Fall kann natürlich derjenige gar nicht kommen der die Gewähr des *bonum esse* in sich selbst trägt *nec cui plus de se quam sibi credit.* In die dialogische Form ist ein hypothetisches Gefüge *si ponere iubeat tristis recedam* aufgelöst.

36. 'Und ebenso wie ich die Verleihung des *vir bonus* mir habe gefallen lassen, soll ich dann wohl mir auch verleumderischen Unglimpf zuziehen?' Dafs *idem* (= *idem ego*) *mordear,* nicht *idem* (= *idem populus*) *si clamet* zu verbinden sei hat Bentley gesehen: nur dann ist es möglich aus *idem* das grammatisch notwendige *me* zu *clamet furem, neget esse pudicum, contendat pressisse* zu ergänzen. — Die Ausdrücke *clamet, neget, contendat* sind äufserst bezeichnend: dem Dieb setzt man mit Geschrei 'haltet den Dieb' nach, die Nachrede der *impudicitia* wird, wenn Jemandes als *pudicus* gedacht wird, mit allerhand andeutenden und hinterhaltigen Redensarten, erhoben, dafs Jemand seinen längst verstorbenen Vater erdrosselt haben müsse (ep. 3, 5), läfst der Verleumder sich nicht ausreden, sondern bleibt steif und fest bei seiner Behauptung. — *mordear* 'soll ich mich getroffen fühlen?' — *colores:* der Plural wegen der *crebra coloris mutatio.*

39. Abschlufs: nur wer Schwächen besitzt — *mendosus* weist auf *emendatus* 30 zurück —, dem schmeichelt das falsche Lob und der zittert vor verleumderischer Verunglimpfung, weil er weifs, dafs es bei ihm doch nicht ganz sauber ist; ist er auch nicht *fur, impudicus* oder *paricida,* so haftet ihm ein anderes sittliches Gebrechen an. — *medicandum* vom sittlich Heilbedürftigen wie in *eius labore atque eius dolore ut gnato medicarer tuo* Terent. Andr. 831.

40. Denn um auf das *vir bonus et prudens dici* 32 zurückzukommen: wer gilt — *est* im Sinne von *dicitur populo* — als *vir bonus?* Die Antwort geben die folgenden drei Verse: es ist der Mann der Gesetzlichkeit, der die gesetzlichen Ordnungen in Staat und Gesellschaft (*iura*) nicht verletzt, sondern als ruhiger Bürger einhält, und dafür in der Geschwornenliste (s. zu sat. I 4, 123) steht und als Bürge oder Zeuge sein Wort schwer

'qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,
quo multae magnaeque secantur iudice lites,
quo res sponsore et quo causae teste tenentur.'
sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
introrsum turpem, speciosum pelle decora.
'nec furtum feci nec fugi' si mihi dicit
servus, 'habes pretium, loris non ureris aio.
'non hominem occidi.' non pasces in cruce corvos.
'sum bonus et frugi.' renuit negitatque Sabellus.
cautus enim metuit foveam lupus accipiterque
suspectos laqueos et opertum miluus hamum.

in die Wagschale fallen sieht. — *secantur* poetische Wendung für das technische *lites deciduntur* (I 7, 59) oder *dirimuntur*. — *res* geschäftliche Abmachungen bei denen es auf Bürgschaft, *causae* Prozesse bei denen es auf das Zeugnis eines Dritten ankommt. *tenentur* = *obtinentur*: *difficilem tenui sed iniquo iudice causam* Ovid. met. XIII 109.

44. Aber im Gegensatz zu diesem guten Leumund in der Öffentlichkeit auf dem Forum und im Gerichtshaus (57), kennt ihn sein ganzes Haus und die Nachbarschaft als einen Heuchler. *introrsum turpem* wiederholt eine in den Satiren (II 1, 64) von H. gebrauchte Wendung (*detrahere et pellem nitidus qua quisque per ora cederet introrsum turpis*), die auf die aesopische Fabel vom Affen im Löwenfell geht.

46. Solch äufserlich gerechtes Pharisäertum, welches sich gar noch auf seine Gesetzlichkeit Etwas zu Gute thut, erinnert mich an die Reden welche mein Sklave führt, wenn er mit seiner Unsträflichkeit renommiert. — *fugere* und *fugitivus* sind die stehenden Bezeichnungen für das Ausreifsen der Sklaven, s. zu sat. II 7, 113. — *pretium*, den Preis dafür hast du schon erhalten. *lora*: die Lederpeitsche = *scutica* sat. I 3, 119. — *uri* vom brennenden Schmerz der Peitschenhiebe: *hibericis peruste funibus* ep. 4, 3 sat. II 7, 58. — Die Kreuzigung ist das *supplicium servile*: *crucis offla, cibaria corvorum* schimpft ein cumaner Spiefsbürger bei Petron. 58.

49. *renuit*, wirft zum Zeichen der Verneinung den Kopf zurück, *ἀνανεύει*; er verneint also mit Gesten und Worten: *negitat* das archaische Wort ist der altväterischen Ehrbarkeit des Sprechers gemäfs. *Sabellus* tritt für die 1. Person ein: H. fühlt sich auf seinem *fundus in Sabinis* schon ganz verwachsen mit der Bevölkerung, selbst wie ein alter ehrenfester Sabeller.

50. Nur aus Furcht vor Strafe hat der Sklave bis jetzt sich vor Vergehen gehütet, nicht sich wirklich gebessert, sowenig wie Raubtier (*lupus*), Raubvogel (*accipiter*), Raubfisch (*miluus*) wenn sie, um der Falle aus dem Wege zu gehen, den Köder liegen lassen, darum ihre Natur ändern; oder wie Epikur: *τὸ γὰρ κλέψαι οὐδ' αὐτὸς ὁ Ἐπίκουρος ἀποφαίνει κακόν, ἀλλὰ τὸ ἐμπεσεῖν· καὶ ὅτι πίστιν περὶ τοῦ λαθεῖν λαβεῖν ἀδύνατον, διὰ τοῦτο λέγει· μὴ κλέπτετε.* Epiktet. III 7, 12. — *foveam*: Wolfsgruben werden oft von den Alten erwähnt. *opertum* im Köder: *occultum* I 7, 74. — *miluus* (bis auf Ovid [?] Halieut. 95 stets dreisilbig) ist ein fliegender Fisch (Plin. IX 82).

oderunt peccare boni virtutis amore.
tu nihil admittes in te formidine poenae:
sit spes fallendi, miscebis sacra profanis.
nam de mille fabae modiis cum surripis unum,
damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.
vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,
quandocumque deos vel porco vel bove placat,
'Iane pater' clare, clare cum dixit 'Apollo,'
labra movet metuens audiri 'pulchra Laverna,
da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,

52. Die *boni* dagegen *oderunt peccare*, nicht *metuunt peccare* nach dem alten Spruch *μὴ διὰ φόβον ἀλλὰ διὰ τὸ δέον ἀπέχεσθαι χρεὼν ἁμαρτημάτων* Demokrat. 7. — *tu*, der Sklave im Gegensatz zu den *boni*. 'Ich glaube gern dafs du dir Nichts wirst zu Schulden kommen lassen'. *nihil a. in te:* eigentlich du wirst keiner Schlechtigkeit Zutritt zu dir verstatten' vgl. *quid umquam Habitus in se admisit, ut hoc tantum ab eo facinus non abhorrere videatur?* Cic. pro Cluent. 60, 167. Das Futurum ist Ausdruck der Zuversicht, wie auch das folgende *miscebis*. — *fallendi: τοῦ λαθεῖν*, wie auch 61. *miscebis sacra profanis* starker sprichwörtlicher Ausdruck zur Bezeichnung eines Thuns, welches sich über alle Schranken hinwegsetzt.

55. *nam:* schneidet einen Einwand ab. 'Thue nur nicht so, als wäre das übertrieben und ich sollte von Kleinigkeiten nicht solch Wesens machen.' — Bohnen sind eine Speise der kleinen Leute, Bauern (sat. II 6, 63) und Sklaven. — Nur der Verlust für mich, nicht das Vergehen selbst für dich ist geringer, nach dem stoischen Grundsatz *ὅτι ἴσα τὰ ἁμαρτήματα* Cic. parad. III s. zu sat. I 3, 96. *pacto isto* nimmt *cum surripis unum* wieder auf. — *mihi lenius* sc. *ferendum*, giebt nur auf *damnum* bezogen Sinn.

57. *vir bonus omne forum quem spectat et omne tribunal* greift im Gegensatz zu dem wahren *vir bonus et sapiens* 73 auf die v. 41 fg. gegebene Definition des Biedermanns zurück, der vor Forum (41) wie Tribunal (42. 43) seine Biederkeit zur Schau trägt. Auch im Ausdruck klingt es an *sed videt hunc omnis domus et vicinia tota introrsum turpem* 44 an, um den aufmerksamen Leser daran zu erinnern, dafs der v. 46 fallen gelassene Faden nun wieder aufgenommen ist. — *clare* d. i. *clara voce* ruft er zuerst die Gottheiten des Lichtes an. *Laverna* dagegen ist die Göttin des Gewinnstes (*si semissis facis Musas, si vendis Lavernae* Lucil. XVII 476 L.) insbesondere des unerlaubten Diebsgewinnstes: *laverniones fures antiqui dicebant, quod sub tutela deae Lavernae essent, in cuius luco obscuro abditoque* (an der *via Salaria*) *solitos furta praedamque inter se luere* Paull. p. 117, und *mihi, Laverna, in furtis celerassis manus* betet der Dieb in einem Bruchstück der plautinischen Cornicularia. — *pulchra:* nicht 'schön', sondern 'mächtig', von *pollere;* s. zu od. IV 4, 65. — *videri* steht mit Nachdruck: 'gieb, dafs ich vor den Augen der Menschen als *iustus sanctusque* dastehe': dagegen *noctem et . . obice nubem*, 'hülle meine Schlechtigkeit in Nacht und Nebel'. Die durch Wortstellung und Allitteration geschärfte Doppelung der Vorstel-

noctem peccatis et fraudibus obice nubem.
qui melior servo, qui liberior sit avarus,
in triviis fixum cum se demittit ob assem,
non video. nam qui cupiet, metuet quoque: porro
qui metuens vivet, liber mihi non erit umquam.
perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
semper in augenda festinat et obruitur re.

lungen durchzieht den ganzen Satz: *iustus* Menschen, *sanctus* den Geboten der Gottheit gegenüber; die letzteren übertritt *qui peccat* i. e. *tamquam transit lineas* Cic. parad. III 20, die ersteren der *fraudulentus*.

63. Und das geschieht lediglich aus Habsucht: ist ein solcher Mensch um ein Haar besser wie der Sklave von dem ich sprach, ist er nicht recht eigentlich selber ein Sklave? Damit streift der Dichter ein anderes bekanntes Paradoxon der stoischen Ethik ὅτι μόνος ὁ σοφὸς ἐλεύθερος Cic. parad. V; sat. II 7.

64. Dafs der *avarus* sich vor aller Augen (*in triviis*) bückt um einen Pfennig aufzuheben, *fixum ob assem*, hat mit der Übertreibung der petronischen Charakteristik *ab asse crevit et paratus fuit quadrantem de stercore mordicus tollere* (Petr. 43) nichts zu schaffen, sondern findet seine Erklärung in dem was die Scholien zu des Persius Nachahmung *inque luto possis fixum transcendere nummum* 5, 111 bemerken: *quia solent pueri, ut ridendi causam habeant, assem in silice plumbatum figere, ut qui viderint se ad tollendum eum inclinent nec tamen possint evellere. quo facto pueri etiam acclamare solent.* Eine ähnliche Fopperei, wobei das durchlöcherte Geldstück an einem Faden befestigt und weggezogen wird, wenn Vorübergehende es aufheben wollen, wird auch jetzt noch an manchen Orten von Kindern verübt. Der Zug soll nicht die αἰσχροκέρδεια des Habsüchtigen malen, denn dann müfste es *qui* — nicht *cum* — *se demittit* heifsen, sondern die Erinnerung an das schadenfrohe Gelächter über den gelungenen Kinderstreich wachrufen: der *avarus* ist zugleich eine lächerliche Person.

65. Die Schlufsfolgerung deckt sich mit dem I 6, 10 fg. Erörterten. Die Futura sind durch das abschliefsende *liber mihi non erit umquam* bedingt. — *porro* ‚des Weiteren' hebt lediglich den Fortschritt des Gedankens hervor.

67. Und nun hängt die Phantasie des Dichters dem Bilde nach, welches die Gleichstellung des Habsüchtigen mit dem Sklaven anregte: wie ist er *servus* geworden? Wie Kriegsgefangene in die Sklaverei verkauft zu werden pflegen, so hat auch er im sittlichen Kampf feige den Kürzern gezogen, ist gefangen und verkauft: das malt er sich lebhaft aus. Solche Züge, in denen H. dem Fluge seiner Phantasie die Zügel schiefsen läfst, sind in den *sermones humi repentes* seiner *Musa pedestris* nicht allzu häufig, aber darum um so mehr zu schonen und nicht täppisch zu beseitigen.

67. Er ist ein ῥιψάσπις καὶ λειποτάκτης im Kampfe gegen die Begierde: der Ausdruck ist griechischen Vorbildern nachgeformt, z. B. μόνος τῶν λεγόντων καὶ πολιτευομένων τὴν τῆς εὐνοίας τάξιν ἐν τοῖς δεινοῖς οὐκ ἔλιπον Demosthen. de cor. 173 und mag wohl aus populären stoischen Traktaten geflossen sein. — *festinat et obruitur:* er findet keine Ruhe und sinkt unter der Last des Geschäftes zu Boden, unfähig zu jedem Aufschwung.

'vendere cum possis captivum, occidere noli:
serviet utiliter: sine pascat durus aretque,
naviget ac mediis hiemet mercator in undis,
annonae prosit, portet frumenta penusque.'
vir bonus et sapiens audebit dicere 'Pentheu,
rector Thebarum, quid me perferre patique
indignum coges?' 'adimam bona.' 'nempe pecus, rem,
lectos, argentum. tollas licet.' 'in manicis et

69. *possis* wendet sich an den fingierten Sieger, die Welt und ihre Anschauungen, zugleich im Hinblick auf die folgende dramatische Szene, Pentheus und Dionysos: wie anders tritt der *vir bonus* dem gegenüber der ihn knechten zu können vermeint! Man beachte den grausamen Hohn in der Fürbitte für den Gefangenen, das *serviet utiliter* — als freier Mensch zu Nichts nutze, mag er als Sklave sich nützlich machen — im Schweifse seines Angesichts (*durus*, wie I 7, 91), wie ein Lastträger *portet frumenta*. So wird er als Sklave seiner Habsucht sich abplagen zu Lande und zu Wasser, als *agricola* und *mercator* (od. I 1, 9—16) bis tief in die Stürme des Winters hinein (*hiemet*), und sich nützlich machen *annonae*, indem er Korn und Lebensmittel (*est enim omne quo vescuntur homines penus* Cic. de nat. deor. II 27, 68) heranschleppt und dadurch den Preis derselben, *annona*, verringert.

73. Dem *vir bonus quem spectat forum* wird nun zum Schlufs der wahre stoische *vir bonus et sapiens* gegenüber gestellt, den *non voltus instantis tyranni mente quatit solida*, im Anschlufs an die Szene der euripideischen Bakchen, wo Dionysos in der Gestalt des die Bakchen führenden lydischen Priesters gefangen vor König Pentheus gebracht und von diesem mit allen denkbaren Strafen bedroht wird: *ΔΙ. εἶφ' ὅ,τι παθεῖν δεῖ· τί με τὸ δεινὸν ἐργάσει; ΠΕ. πρῶτον μὲν ἁβρὸν βοστρυχον τεμῶ σέθεν. ΔΙ. ἱερὸς ὁ πλόκαμος· τῷ θεῷ δ' αὐτὸν τρέφω. ΠΕ. ἔπειτα θύρσον τόνδε παράδος ἐκ χερῶν. ΔΙ. αὐτὸς μ' ἀφαιροῦ· τόνδε Διονύσου φορῶ. ΠΕ. εἱρκταῖσί τ' ἔνδον σῶμα σὸν φυλάξομεν. ΔΙ. λύσει μ' ὁ δαίμων αὐτός, ὅταν ἐγὼ θέλω·* (492—98). — *indignum* ist Neutrum, *δεινόν*. — *nempe* erläutert ironisch den Begriff der *bona* im Sinne der 'Welt', der *opinio volgi*, als die *ἀδιάφορα*, welche der Weise nicht unter die Güter rechnet: *neque ego umquam bona perdidisse dicam, si qui pecus aut supellectilem amiserit* Cic. parad. Stoic. I 8. — *lectos, argentum:* die kostbaren Speisesophas, das Silbergeschirr (I 6, 17) auf dem Speisetisch, die *supellex* des reichen Hauses, neben der *res*, dem Baarvermögen.

76. Ein wirkliches Gut: die Freiheit. Aber auch sie vermag Gewalt dem Weisen nicht zu rauben: *ᾧ γὰρ ἔξεστι .. τῶν ἀλλοτρίων καὶ παρὰ φύσιν ὑπερβαλλόντων ἀδεῶς ἀπελθεῖν εἰπόντα "λύσει μ' ὁ δαίμων αὐτός, ὅταν ἐγὼ θέλω" τί ἂν τούτῳ χαλεπὸν ἢ δύσκολον ἢ ταραχῶδες ἐμπίπτον ἐπινοήσαιμεν;* Plutarch. *π. εὐθυμίας* 18 mit derselben Umdeutung der zweideutigen Rede des euripideischen Gottes auf den Selbstmord, welcher dem stoischen Standpunkt als die höchste Bethätigung der sittlichen Freiheit erscheint, wie in den Schlufsversen der Epistel. — *mors ultima linea rerum est* ist die Schlufsreflexion, mit welcher der Dichter den Leser entläfst: der Tod ist das Ziel aller Dinge, des Unglücks so gut wie

compedibus saevo te sub custode tenebo.'
'ipse deus, simul atque volam, me solvet.' opinor
hoc sentit, 'moriar.' mors ultima linea rerumst.

des Glücks. — *linea:* das Bild ist von der Linie, *γραμμή*, hergenommen, welche im Stadion beim Wettlauf den Anfangs- wie zugleich den Endpunkt, das Ziel der wiederholten Umläufe bezeichnet. *ἐπ' ἄκραν ἥκομεν γραμμὴν κακῶν* Eurip. Antigon. fr. 169 N.

I 17.

Hatte Horaz' Verhältnis zu Maecenas anfänglich Neider gefunden (sat. I 6, 45; II 6, 47), so mochte sich jetzt umgekehrt Mancher wundern, dafs er mit unwandelbarer Treue an diesem Verhältnis festhielt, und es dem *Romanae fidicen lyrae* als seiner unwürdig verdenken der *scurra* Maecens zu sein. Solche falsche Auffassung zurückzuweisen lag H. nahe, und er thut es in diesem Briefe mit Berufung auf denjenigen griechischen Lebenskünstler und Lebensphilosophen, dessen Persönlichkeit ihn in diesen letzten Jahren vorzugsweise angezogen hatte, Aristipp. Es ist ein jüngerer Bekannter (16), Scaeva, an dessen Adresse sich die Erörterung wendet, vielleicht lediglich darum gewählt, weil der Name *Scaeva, σκαιός*, der Sinnesart entspricht, mit der der Dichter sich auseinanderzusetzen hatte, — ähnlich wie Varro in seinen Dialogen vom Landbau die Namen der Träger des Dialogs um ihrer Beziehung zu den behandelten Gegenständen willen ausgewählt hat. Er ist Typus der Leute, welche ihr Ideal, die *virtus*, in der Bewahrung einer kynischen Unabhängigkeit erreichen zu können wähnen, ohne doch die Kraft zu besitzen die Konsequenzen ihrer Anschauungen ernsthaft zu ziehen und auf alle Ansprüche an das Leben zu verzichten. Er gehört zu denen, die theoretisch ganz genau wissen auf welchen Fufs man sich mit den Grofsen stellen müsse um sich Nichts zu vergeben, aber weil sie völlig unvermögend sind ihr Wissen praktisch zu bethätigen, deshalb auf diejenigen als Schmeichler und Streber herabsehen zu dürfen vermeinen, welche diese schwere Kunst mit Erfolg üben.

Solche Besserwisser abzufertigen war H. gerade der geeignete Mann. Mit überlegener Ironie hebt er damit an sich in aller Bescheidenheit die Erlaubnis zu erbitten das Ergebnis seiner unmafsgeblichen Erfahrungen vortragen zu dürfen (1—5). 'Ist es dir Ernst mit deinem Eifern über die Plagen solcher Verhältnisse, gut, so gehe an einen stillen Ort und lebe dort wahrhaft glücklich (6—10). Ist es dir aber doch darum zu thun allerhand Vorteile und An-

nehmlichkeiten des guten Lebens zu genieſsen, so höre denn — und nun wirft er die Maske ab — inwiefern ein Aristipp tausendmal gescheiter und ehrlicher und achtungswerter dasteht als der alberne Narr Diogenes (11—32). Wie es etwas Groſses darum ist zu den ersten Männern im Staat zu gehören, so ist es auch wahrlich ehrenvoll solcher Männer Gunst zu genieſsen: freilich nicht Jedermann kann das; es ist nicht leicht, aber so wahr mit der *virtus* verträglich, als *virtus* keine leere Phrase ist, sondern einen ernsthaften Inhalt besitzt (33—42).'

Damit hätte er den armen Schächer laufen lassen können: aber er thut ihm im Grunde leid: er möchte ja so gerne selber einen fetten Brocken vom Tisch der Groſsen erhaschen, und nimmt lediglich um sein eigenes Unvermögen zu verbergen den Mund so voll. Also giebt er ihm zu guter Letzt zwei treffliche Ratschläge, so recht im Sinne derjenigen, welche sich die Beziehungen zu Vornehmen nur auf der Grundlage egoistischer Berechnung vorstellen können: 'sei nicht zu unverschämt und behalte dein Glück hübsch für dich (43—51), und hüte dich davor deinem Gönner mit allen Kleinigkeiten zur Last zu fallen, sonst hält er dich für einen Gauner (52—62).' So klingt der Brief, nachdem er sich in der Mitte zum edelsten Pathos aufgeschwungen, in übermütigem Humor aus; auf Leser, die das für Ernst nehmen würden, hat H. nicht rechnen können.

Die Abfassung muſs in eine Zeit fallen, in der das Verhältnis des Dichters zu Maecenas felsenfest stand, also in die Zeit nach Überwindung der 733 zum Ausbruch gelangten Krisis, nicht zu lange vor der Herausgabe des Buches.

Die Persönlichkeit des Scaeva ist sonst völlig unbekannt: schon die ersten Ausleger des Dichters haben über ihn Nichts gewuſst, wenn ihn einige Scholien als Lollius Scaeva mit dem Adressaten des folgenden Briefes zusammenwerfen konnten: man möchte sich versucht fühlen ihn für eine rein fingierte Persönlichkeit zu halten, wenn solche Annahme für die Episteln statthaft wäre. Er ist *unus de multis* lediglich um seines Namens willen, wie ich vermute, herausgegriffen.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis et scis
quo tandem pacto deceat maioribus uti,

1. *per te:* wie von einem Dritten *per se* gesagt soviel ist wie *solus*, ohne Hilfe eines Andern, so steht hier in der Anrede *per te* 'allein'; vgl. *quamvis . . per te sapis, hoc tibi dictum tolle* AP. 367. — *satis tibi consulis* nicht in Bezug auf die folgende Erörterung, sondern ganz im Allgemeinen: 'Du weifst zur Genüge was dir frommt'.

2. *tandem:* wie Viele haben darüber nachgedacht und es auf die

disce, docendus adhuc quae censet amiculus, ut si
caecus iter monstrare velit: tamen adspice siquid
et nos quod cures proprium fecisse loquamur.
si te grata quies et primam somnus in horam
delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
si laedit caupona, Ferentinum ire iubebo.
nam neque divitibus contingunt gaudia solis,
nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.

verschiedensten Weisen probiert: Du weifst was sich schliefslich, *tandem*, als das Richtige herausstellt. — *maiores*, ‘die Grofsen’, *principes viri* wie es nachher v. 35 heifst: vgl. sat. II 1, 61. — *deceat*, weil es auf die Wahrung des *πρέπον* in solchem Verkehr in erster Linie ankomme.

3. *disce . . velit* ist parataktisch dem eigentlichen Nachsatz zu *quamvis . . scis*, der mit *tamen adspice* einsetzt, gleichsam als Vorläufer mit der Ankündigung seiner eigenen Meinungsäufserung vorausgeschickt, an Stelle eines in periodischer Rede eingeschalteten partizipialen Nebensatzes: *auditis quae . . censet*. — Dem wie eine kleine Zurechtweisung klingenden *disce* bricht *docendus amiculus* sofort die Spitze ab, welches mit ironischer Bescheidenheit, die sich auch in dem Deminutivum ausspricht, seine Meinung als durchaus unmafsgeblich hinstellt. *docendus*, pikant neben *disce* gerückt, spielt auf die zurechtweisenden Beurteilungen an, welche H.'s Verhältnis zu Maecenas von mancher Seite erfuhr. — *caecus iter monstrare velit*, sprichwörtliche Redensart: Porphyrio vergleicht das noch gröbere *sus Minervam docet:* und doch wird wohl Niemand über diese Dinge tiefer und reiflicher nachgedacht haben wie gerade Horaz. — *et nos* ‘auch Unsereins’, auf die Du von der Höhe deines rigoristischen Bewufstseins herabblicken zu können vermeinst. — *proprium fecisse:* der Inf. Perf. nach *cures*, wie in *nil extra numerum curas fecisse* I 18, 59 AP 98, wenn der durch das *curare* bewirkte Zustand — hier z. B. der des Besitzes — betont werden soll.

6. Ironisch hebt H. von den Bedenken in erster Linie die äufseren Unbequemlichkeiten hervor, die aus solchen Verpflichtungen erwachsen, wenn z. B. Maecenas *me coepit habere suorum in numero dumtaxat ad hoc quem tollere reda vellet iter faciens* sat. II 6, 41: den Aufbruch zu früher Morgenstunde, den Tag über Staub und Wagengerassel auf der gepflasterten Landstrafse, schlechte Herbergen Nachts (sat. I 5, 80): das ist der Verlauf eines Tages im Leben eines *convictor* und *comes*. — *quies*, im Gegensatz zu der Unruhe, welche die Reise verursacht. — *Ferentinum*, die einsam an der *via Latina* 48 Millien von Rom gelegenen Hernikerstadt, statt deren Iuvenal in ähnlicher Ausführung die nächsten Nachbarstädte Fabrateria und Frusino nennt: *si potes avelli circensibus optima Sorae aut Fabrateriae domus aut Frusinone paratur* 3, 223. — *iubebo* wie *censebo* I 14, 44.

9. ‘Und du wirst dort glücklich sein, denn —’; *gaudia* Lebensfreuden sind ja auch dem *pauper* nicht versagt, sowenig wie demjenigen der in stiller Abgeschiedenheit seinen Lebensweg (*fallentis semita vitae* I 18, 103) zurücklegt. — *vixit male* ohne ‘Genufs’, das Gegenteil

si prodesse tuis paulloque benignius ipsum
te tractare voles, accedes siccus ad unctum.
'si pranderet olus patienter, regibus uti
nollet Aristippus.' 'si sciret regibus uti,
fastidiret olus qui me notat.' utrius horum 15
verba probes et facta doce, vel iunior audi
cur sit Aristippi potior sententia. namque
mordacem cynicum sic eludebat, ut aiunt,
'scurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et

von *bene vivere* I 6, 56. — *fefellit:* der epikurische Grundsatz *λάθε βιώσας*: *crede mihi bene qui latuit bene vixit* Ovid. trist. III 4, 25.

11. *si* 'wenn dagegen' s. zu I 12, 7. Zwei Gründe können veranlassen, dafs man die Anlehnung an Grofse sucht: der Wunsch nahestehenden Personen förderlich sein zu können, und die Neigung zu gröfserem Lebensgenufs. — *tractare:* sat. II 2, 85; *benignius* = *largius* od. I 9, 6. — *accedes* 'dann wirst du dich schon dazu entschliefsen müssen dich zu nähern'. *siccus ad unctum:* das Bild ist im Hinblick auf die folgende Anekdote von Aristipp und Diogenes gewählt. Bei *siccus* sollen wir ähnlich wie od. I 18, 3. epp. I 19, 9 an den nüchtern Enthaltsamen denken, dem die Annäherung an den üppigem Wohlleben sich ergebenden Reichen gegen die Natur geht. Der Gegensatz ist eigentlich ein doppelter zwischen *siccus* (*et inanis* — vgl. sat. II 2, 14) und (*uvidus et*) *unctus* — vgl. zu I 7, 83 — wobei auch das letztere Wort seine ursprüngliche Bedeutung verloren hat, indem das persönliche *unctus*, eigentlich = *unguentis delibutus*, ebenso wie *lautus*, aus einem Zug der Toilette in übertragenem Sinne zu einem charakteristischen Kennzeichen reichlichen und vornehmen Wohllebens geworden ist.

13. Es folgt das Thema, eingekleidet in die bekannte Geschichte von Diogenes und Aristipp, welchen *παρίοντά ποτε λάχανα πλύνων Διογένης ἔσκωψε καί φησιν, εἰ ταῦτα ἔμαθες προσφέρεσθαι οὐκ ἂν τυράννων αὐλὰς ἐθεράπευες· ὁ δὲ, καὶ σύ, εἶπεν, εἶπερ ἤδεις ἀνθρώποις ὁμιλεῖν οὐκ ἂν λάχανα ἔπλυνες.* Diogen. II 8, 68. *patienter* (= *si pateretur prandere*), wie *patientia* v. 25 geht auf das *καρτερεῖν*, das Schlagwort der kynischen Philosophie. — *prandere*, überhaupt 'zur Mahlzeit genieſsen' wie sat. II 3, 245. — *regibus*, *τύραννοι*, z. B. Dionysios der Jüngere von Syrakus, an dessen Hofe sich Aristipp gleichzeitig mit Plato bewegte. — Zu *si sciret* bemerkt Porphyrio gut *ut videretur in olere patiendo labor esse, in regibus ferendis ars, non labor.* — *qui me notat*, der sich mir gegenüber als Censor aufspielt. *facta*, das ihren Worten entsprechende Handeln. — *vel* 'oder vielmehr'. Damit läfst H. die Maske der ironischen Bescheidenheit fallen und hebt an ernsthaft zu reden. — *eludebat*, eigentlich vom geschickten Parieren der Hiebe, hier der Bisse des 'Hunde'philosophen, denn *mordacem* spielt mit dem Wortsinn von *Cynicus*.

19. *scurror ipse mihi*, ich bin mein eigener *scurra*, und es ist zu meiner eigenen Unterhaltung dafs ich die Rolle eines *scurra venustus et dicax* spiele: denn *ἔχω, οὐκ ἔχομαι* ist die Devise meines Lebens; du dagegen machst deine Schnurren der Menge vor — *populo*

splendidius multo est. equus ut me portet, alat rex, 20
officium facio: tu poscis vilia, verum
dante minor, quamvis fers te nullius egentem.'
omnis Aristippum decuit color et status et res,
temptantem maiora, fere praesentibus aequum.
contra, quem duplici panno patientia velat, 25
mirabor, vitae via si conversa decebit.
alter purpureum non exspectabit amictum,

im Sinne von *volgo* — denn *οἱ πλείους σου καταγελῶσιν* (Diog. VI 2, 53). *hoc* sc. *quod ego facio.* — *officium facio*, das *officium scurrae.* Das vorhergehende giebt ein griechisches Sprichwort wieder: *ἵππος με φέρει, βασιλεύς με τρέφει: Κορραῖόν φασιν ὑπὸ Φίλιππον στρατευόμενον ἱππέα, τῆς μητρὸς δεομένης αἰτήσασθαι ἄφεσιν τῆς στρατείας, εἰπεῖν τοῦτο.* Diogenian. V, 31.

21. *poscis* 'bettelst' wie 44. *vilia*, was zu des Lebens Notdurft gehört, eine Hand voll Feigen oder einen Schluck Wein (Diog. VI 2, 26). Aber trotz dieser *αὐτάρκεια* des Lebens, die das Ideal des mit der geringsten Gabe zufriedenen Kynikers ist, steigst du doch mit der Annahme derselben von deiner Erhabenheit herab, *dante minor.* Das allein überlieferte, schon von Porphyrio gelesene *verum*, gewöhnlich in *rerum* — *vilia rerum* wie *abdita rerum* AP 49 *vana r.* sat. II 2, 25 *ficta r.* sat. II 8, 83 — geändert, läfst sich vielleicht nach Fea's Vorgang halten. Durch die Adversativpartikel wird *dante minor* als Apposition zu *tu* hervorgehoben, um so schärfer die Nichtigkeit der kynischen Arroganz zu geifseln, während bei der Vulgata *rerum* der Nachdruck lediglich auf dem Widerspruch zwischen *poscere* und *nullius egere* liegen würde — *nullius* wohl Gen. Neutr. wie in *praeter laudem nullius avaris* AP 324.

23. Dem folgenden Bilde Aristipps liegt die von Diogenes II 8, 66 aus alter Quelle gegebene Charakteristik zu Grunde *ἦν δὲ ἱκανὸς ἁρμόσασθαι καὶ τόπῳ καὶ χρόνῳ καὶ προσώπῳ, καὶ πᾶσαν περίστασιν ἁρμοδίως ὑποκρίνασθαι: διὸ καὶ παρὰ Διονυσίῳ τῶν ἄλλων εὐδοκίμει μᾶλλον, ἀεὶ τὸ προσπεσὸν εὖ διατιθέμενος.* Ihm stand also jeder *color* — *vitae* (sat. II 1, 60), ob glänzend oder dunkel — *status* (ob hoch, ob niedrig), *res* (ob reichlich, ob ärmlich) an. — *fere* möchte man gern mit Döderlein zu *temptantem maiora* ziehen, denn wen *omnis decet status*, der *ἀεὶ τὸ προσπεσὸν εὖ διατιθέμενος*, der ist nicht *fere*, sondern *semper praesentibus* (= *quod adest* od. III 29, 32) *aequus*, stünde dem nicht die Stellung des Wortes entgegen. — Zu *temptantem: gratia regum Pieriis temptata modis* AP 405. Sein Streben war nach höher hinaufgerichtet, nach der isokrateischen Lebensregel *στέργε μὲν τὰ παρόντα, ζήτει δὲ τὰ βελτίω* Isokr. Demonik. 29. *aequum* = *aequo animo.*

25. *duplici panno:* der doppelt umgeschlagene grobe Mantel, *διπλοΐς*, ist nebst Knüttel und Ranzen das Abzeichen der Kyniker, seit Antisthenes *πρῶτος ἐδίπλωσε τὸν τρίβωνα καὶ μόνῳ αὐτῷ ἐχρῆτο* Diog. VI 1, 13. — *patientia:* s. zu 13: es ist gleichsam die göttliche Personifikation der kynischen Askese, *Καρτερία*: Cebet. tab. 16. — *via conversa*, nämlich *ad maiora tendens.*

27. *non expectabit:* im Gegensatz zu dem Kyniker, der von sei-

quidlibet indutus celeberrima per loca vadet
personamque feret non inconcinnus utramque:
alter Mileti textam cane peius et angui
vitabit chlanidem, morietur frigore si non
rettuleris pannum. refer et sine vivat ineptus.
res gerere, et captos ostendere civibus hostis,
attingit solium Iovis et caelestia temptat:

nem Kleide abhängig ist, wird Aristipp sich nicht vor der Öffentlichkeit verbergen, weil er kein Purpurgewand zur Hand habe. — *quidlibet indutus: Ἀρίστιππον θαυμάζουσι τὸν Σωκρατικόν, ὅτι καὶ τρίβωνι λιτῷ καὶ Μιλησίᾳ χλανίδι χρώμενος δι' ἀμφοτέρων ἐτήρει τὸ εὐσχήμον* Plut. *π. Ἀλεξάνδρου τύχης* I 8; *διό ποτε Στράτωνα, οἱ δὲ Πλάτωνα πρὸς αὐτὸν εἰπεῖν· σοί μόνῳ δέδοται καὶ χλανίδα φορεῖν καὶ ῥάκος* Diog. II 8, 67. — *celeberrima* von Menschen erfüllte Plätze, wie Markt und Strafse.

29. *personam utramque*, die des vornehmen Weltmanns im Purpur, die des Philosophen im *τρίβων*. Dafs Charakter und Beruf Masken sind in der Komödie des Lebens, deren Rollen der einzelne Mensch als Schauspieler durchführt, ist eine erst in hellenistischer Zeit aufgekommene, dann aber namentlich die römische Welt beherrschende Anschauung, zu deren ältesten Belegen die von Jacobs angezogene Stelle des Teles gehört: *δεῖ ὥσπερ τὸν ἀγαθὸν ὑποκριτὴν ὅ,τι ἂν ὁ ποιητὴς περιθῇ πρόσωπον, τοῦτο ἀγωνίζεσθαι καλῶς, οὕτω καὶ τὸν ἀγαθὸν ἄνδρα ὅ,τι ἂν περιθῇ ἡ Τύχη* Stob. V 67. — *non inconcinnus* Litotes = *εὐσχήμων*.

30. Milet war der Sitz feinster Wollenweberei und die weichen feinen milesischen Purpurkleider, *χλανίδες*, waren im ganzen Altertum berühmt: vgl. Plut. Alkibiad. 23 und die zu v. 28 angeführten Stellen. Auch von Teles wird oft die *χλανίς* als Luxus- und Festkleid dem *τρίβων* des Philosophen gegenüber gestellt z. B. Stob. XC 31; CVIII 82. Daher habe ich das von Cruquius mit leichter Änderung vermutete *chlanidem* für *chlamydem*, welches nur ein Soldaten- oder Reisekleid war, in den Text gesetzt; vgl. auch Bonnet Revue de philol. I 200. — *peius vitabit: peiusque leto flagitium timet* od. IV 9, 50. Die Schlange ist herkömmliches Sinnbild der Abscheulichkeit: vgl. *uxor . . quam dudum dixeras te odisse atque anguis* Plaut. merc. 761, und mit Bezug auf den *εἴρων* heifst es *τὰ δὴ τῶν ἠθῶν μὴ ἁπλᾶ ἀλλ' ἐπίβουλα φυλάττεσθαι μᾶλλον δεῖ ἢ τοὺς ἔχεις* Theophr. char. 1. Aber *cane* ist nur um des Witzes willen hinzugefügt, dafs der *Κύων* sich vor dem Hunde fürchle. — *rettuleris: aiunt Aristippum invitato Diogene ad balneas dedisse operam ut omnes prius egrederentur ipsum Diogenis pallium induisse eique reliquisse purpureum; quod Diogenes induere cum nollet suum repetiit: tunc Aristippus increpuit Cynicum famae servientem, qui algere mallet quam conspici in veste purpurea* comm. Cruq. — *sine vivat* 'schenke ihm das Leben', da er gedroht hat sterben zu wollen. *ineptus* ist Subjekt zu *vivat.*

33. Und nun folgt die Anwendung auf die Gegenwart, dafs es nichts Unwürdiges sei, wie Aristipp *τυράννων αὐλὰς ἐθεράπευε*, so in Rom den Ersten im Staate, den *maiores*, nahe zu treten. — *res gerere* Kriegsthaten vollbringen, wie die Fortführung zeigt, welche sich deutlich auf den Triumph hezieht. — *attingit solium Iovis* ist ganz

principibus placuisse viris non ultima laus est.
non cuivis homini contingit adire Corinthum.
sedit qui timuit ne non succederet: 'esto.
quid qui pervenit, fecitne viriliter?' atqui
hic est aut nusquam quod quaerimus. hic onus horret,
ut parvis animis et parvo corpore maius:
hic subit et perfert. aut virtus nomen inanest,
aut decus et pretium recte petit experiens vir.

wörtlich zu fassen, weil der Triumphator zum Schlufs im Tempel des *Iuppiter Capitolinus* hinaufstieg zum Thronsessel des Gottes und Lorbeer und Palme in den Schofs desselben niederlegte. Und auch *caelestia temptat* mag daran erinnern, dafs im irdischen Triumph dem Sterblichen fast göttliche Ehren erwiesen wurden. Ähnlich hiefs es von den olympischen Siegern *palma .. evehit ad deos* od. I 1, 6.

35. Solchen Männern — und dabei mag wohl der Gedanke an Augustus und Agrippa im Hintergrunde schweben — nahe zu stehen, *placuisse*, als *amicus* oder *comes*, ist wahrlich ein hohes Lob — rühmt sich doch H. selbst *primis urbis belli placuisse domique* I 20, 23 — und über das Achselzucken kynischer Prinzipienmenschen erhaben. Freilich: *οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς*, was H. mit *non contingit adire* seinem Zweck gemäfs geändert hat. Denn die Spitze des griechischen Sprichworts richtet sich *ἐπὶ τῶν τρυφᾶν βουλομένων*, da *Κόρινθος πολλὰς εἶχεν ἑταίρας καὶ πολυτελεῖς, αἳ τοὺς ἀφικομένους τῶν ξένων ἐδασμολόγουν τὰ ἐφόδια αὐτῶν ἀναλαμβάνουσαι* Zenob. V 37; während H. nichts weiter meint als dafs es nicht Jedem gelinge das erstrebte hohe Ziel zu erreichen.

36. Eigentlich erwartet man *sedeat qui timet ne succedat:* aber die Mahnung für die Zukunft ist in die Form einer thatsächlichen Beobachtung aus der Vergangenheit gekleidet. — *sedit*, wenn der Heroldsruf beim Beginn der Wettkämpfe die Kämpfer in die Bahn rief. Das Folgende ist Einwand desjenigen der von diesem *principibus viris placuisse* nichts wissen will: *esto!* es sei so! *sedit qui timuit.* Aber wer sich darauf einläfst und es glückt ihm *Corinthum pervenire*, handelt der eines Mannes würdig? ist das wirklich *virtus?* — In *atqui* 'aber wahrlich' tritt das kräftig versichernde *qui* in den Vordergrund (s. zu sat. I 6, 65). — *hic*, in diesem Bemühen. — *quod quaerimus*, das wonach wir streben nämlich die *virtus*.

39. *ut maius* begründend = *utpote maius*, wie *ut avarus* sat. I 1, 108. *maius* aber, statt *gravius*, ist gewählt wegen *parvo corpore*. In *onus* fliefsen die beiden Vorstellungen, die bildliche der schwierigen Aufgabe, vor welcher der Kleinmut, *parvi animi* — der Plural wie I 19, 24. AP 27 — zurückschreckt, wie die sinnliche der Last welche für kleine Schultern zu umfänglich ist, in Eins; die letztere ist dann bis zu Ende in *subit* (sat. I 9, 21) und *perfert*, zum Ziele hintragen, festgehalten, — *hic .. hic* 'der Eine .. der Andere' wie II 2, 67 und wie *hac .. hac* sat. II 2, 64. epp. II 2, 75. — Hier giebt es nur ein 'entweder .. oder'; entweder hat das Wort *virtus* keinen Inhalt und Sinn, oder da *virtus* von *vir* herkommt, so verträgt sich mit ihrem Wesen, was einem Manne erstrebenswerth dünkt. — *decus* meint *gratia* und *fama* im Kreise der *principes viri:* das ist

coram rege suo de paupertate tacentes
plus poscente ferent. distat sumasne pudenter
an rapias: atqui rerum caput hoc erat, hic fons.
'indotata mihi soror est, paupercula mater,
et fundus nec vendibilis nec pascere firmus'
qui dicit, clamat 'victum date.' succinit alter
'et mihi'. dividuo findetur munere quadra.

das *pretium* nach welchem ein Mann mit Recht (*recte* = *merito*) streben darf. — *experiens* 'unternehmend', zur Bezeichnung der männlichen Thatkraft mit *promptus* Cic. Verr. IV 17, 37, mit *fortis* pro Cluent. 8, 23 verbunden, so heifst Makareus *comes experientis Ulixei* Ovid. met. XIV 159.

43. Horaz hat sich ins Feuer gesprochen: in um so kälterem und ruhigerem Tone setzt das Folgende ein, worin er demjenigen, der unter *pretium* nur materielle Vorteile sich vorzustellen im Stande ist, noch einige *praecepta* mit auf den Weg giebt, die solcher Gesinnung würdig sind. *rex* ist nicht ein wirklicher König, wie 13. 20 — dann müfste es allerdings, wie Bentley und Lachmann wollten, *sua de paupertate* heifsen — sondern 'König' *βασιλεύς* ist dem Parasiten der Nabob an dessen Tisch er sich voll ifst: der Ausdruck ist mit der Parasitenrolle aus der Komödie der makedonischen Zeit nach Rom gewandert und wird von Horaz gebraucht, wo er Maecenas seiner Unterwürfigkeit versichert (I 7, 37): daher spricht der Parasit von *meus rex* (Plaut. capt. 90. Stich. 455) und spottet Columella *an honestius dixerim mercennarii salutatoris mendacissimum aucupium circumvolitantis limina potentiorum somniumque regis sui inaugurantis?* praef. I, 9.

44. *distat* steht mit Nachdruck: es macht einen grofsen Unterschied. — *sumas . . rapias* sind nicht lediglich Konjunktive der abhängigen Rede, sondern von Hause aus als Optative gedacht = *sumere an rapere velis.* — *hoc,* der den beiden erwähnten Verfahrungsweisen des *sumere* oder *rapere* zu Grunde liegende gemeinsame Zweck des *aliquid ferre:* etwas zu kriegen ist ja doch Hauptsache (*caput rerum*) und war der Ausgangspunkt (*fons*) deines Handelns. — *erat:* damals als du dich entschlossest *accedere siccus ad unctum.*

46 exemplifiziert das *prodesse tuis:* die Schwester mit einer *dos* auszustatten ist Anstandspflicht, in Athen (Plaut. trin. 688 fg.) nicht minder wie in Rom, so gut wie es Gebot der *pietas* ist die Mutter zu unterhalten. — *paupercula:* das Deminutivum ist ins Attribut verlegt; anders *matercula pallet* I 7, 7. — *fundus:* der Grundbesitz der Familie ist schwer verkäuflich, was ja in mancherlei Umständen seinen Grund haben kann, und zugleich sind seine Erträge gering und unsicher. — *nec firmus:* er bietet *parum firmamenti;* der Infinitiv ist bedingt durch die in *firmus* enthaltene Vorstellung des Vermögens und Könnens.

48. Solche Klagen über Bedürftigkeit sind nur eine andere Form zudringlicher Bettelei, und locken nur Konkurrenten in der Ausbeutung des Gönners an. — *clamat,* wie die Bettler thuen, welche mit ihrem Geschrei *victum date* an der Landstrafse die Vorüberfahrenden anfallen. — *succinit: subsequitur et canit, id est sequitur alter ac petit; et bene cantilenam mendicorum dicit* Porph. — *et mihi!* 'mir auch!' — *findetur:* das Ende

sed tacitus pasci si posset corvus, haberet
plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.
Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum
qui queritur salebras et acerbum frigus et imbris,
aut cistam effractam et subducta viatica plorat,
nota refert meretricis acumina, saepe catellam,
saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox
nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
nec semel inrisus triviis attollere curat

vom Lied ist, dafs das Stück Brod entzwei gebrochen werden mufs. — *quadra:* die runden Brode pflegten durch eingekerbte Linien in vier Stücke geteilt zu sein: Simylus im Begriff Brod zu backen *levat opus palmisque suum dilatat in orbem et notat impressis aequo discrimine quadris* Verg. moret. 47. Davon heifst dann das ganze Stück *quadra.*

50 erinnert nicht an die aesopische Fabel vom Raben und Fuchs, sondern an die naturwissenschaftliche Thatsache, wie *rixae* zeigt: *nam corvus cum accedit ad cibum strepitu vocis alias aves arcessit, unde fit ut solus pasci non possit* Porph.

52. Ratschläge für den *comes* (6—8) auf Reisen: er soll nicht über die Reisestrapazen lamentieren oder gar über etwaige kleine Verluste jammern. Bei Brundisium denkt H. wohl an seine eigene Fahrt mit Maecenas sat. I 5. — *amoenum* gehört nur zu *Surrentum,* dem schön gelegenen Sorrent, welches namentlich im ersten Jahrhundert in Aufnahme kam. — *frigus: matutina parum cautos iam frigora mordent* sat. II 6, 45.

54. *cista* der Kasten mit den Kleidern und sonstigen Toilettengegenständen; *viatica* — der Plural wie II 2, 26. Plin. epp. IV 13 — der Zehrpfennig, den er zu sich gesteckt. Derartige Unfälle mögen in den Herbergen der *caupones maligni* nicht selten sich zugetragen haben: aber das sind doch keine ernstlichen Verluste über die man Worte verlieren darf (*veris* gehört auch zu *damnis*); der reiche Gönner fühlt sich dadurch höchstens an die ihm nur zu wohl bekannten raffinierten Kniffe der *meretrices* erinnert, von denen er aus Erfahrung weifs, dafs sie blofs Spekulationen auf seine Gutmütigkeit und Freigebigkeit waren, und dafs hinter seinem Rücken Spott der Dank für seine Leichtgläubigkeit war. So kommt er sich also auch seinem Reisebegleiter gegenüber wie ein *semel inrisus* vor, und schöpft Mifstrauen. Davon dafs diese Unfälle fingiert seien sagt H. kein Wort.

55. *refert:* er führt wieder auf, wie I 18, 62; natürlich nach der Meinung des Gönners. — *acumina,* wie deren der Liebhaber im plautinischen Truculentus (52 fg.) ein ganzes Register aufzählt: *aut aurum periit aut conscissast pallula aut empta ancilla aut aliquod vasum argenteum aut vasum ahenum antiquom aut electus lapis aut armariola Graeca — aut aliquod semper est quod impetret dedatque amans scorto suo.* — *catellam,* eigentl. *catenulam,* ist Deminutiv von *catena* 'Halskettchen', wie das gleich folgende *periscelidem = ornamentum pedis circa crura* Porph. zeigt. — *uti .. adsit* ist wie das Praesens zeigt mit *refert,* nicht mit *flentis,* zu verbinden.

58. *nec* steht hier für 'auch nicht'. — *in triviis,* wo durch das Zu-

fracto crure planum. licet illi plurima manet
lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim
'credite. non ludo: crudeles, tollite claudum:'
'quaere peregrinum' vicinia rauca reclamat.

sammentreffen mehrerer Straſsen ein freier Platz gebildet wird und ein gröſserer Zusammenfluſs von Menschen stattfindet, pflegen allerhand 'fahrende Leute' sich herumzutreiben, Bänkelsänger sich hören zu lassen (*non tu in triviis, indocte, solebas stridenti miserum stipula disperdere carmen?* Verg. ecl. 3, 26), und Clowns ihre Späſse zum Besten zu geben und die Umstehenden zu foppen. Es ist ein ganz gewöhnlicher Streich solcher 'Künstler' sich hinfallen zu lassen und zu jammern als hätten sie das Bein dabei gebrochen, um lachend auf die Beine zu springen, wenn mitleidige Seelen sie vom Boden aufheben wollen. Solche Situationen sind ganz sprichwörtlich: *adiuvant urbanitatem ... et proverbia oportune aptata, ut homini nequam lapso et ut allevaretur roganti: tollat te qui non novit* Quintil. VI 3, 98. — *planus* ist griechisches Lehnwort, *πλάνος* von *πλανᾶν* 'irreleiten', und bezeichnet den herumziehenden Taschenspieler. Solcher 'Fahrenden' attischer Herkunft, Kephisodoros und Pantaleon, der *αὐτὸς ἀστὸς τοὺς ξένους | τούς τ' ἀγνοοῦντας αὐτὸν ἐπλάνα, καὶ σχεδὸν ἀπεκραιπάλα τὰ πλεῖστα, τοῦ γελάσαι χάριν ἰδίαν τιν' αὑτῷ θέμενος ἀδολεσχίαν*, gedenkt Athen. XIV 615. Auch Ägypten lieferte derartige Künstler: *plani* als Hofnarren des Ptolemaeus Lagi erwähnt Plinius XXXV 10, 89, und zu Horaz' Zeit *ἐθαυμάζετο παρ' Ἕλλησι καὶ Ῥωμαίοις Ματρέας ὁ πλάνος ὁ Ἀλεξανδρεύς, ὃς ἔλεγε καὶ θηρίον τρέφειν ὃ αὐτὸ ἑαυτὸ κατεσθίει* Athen. I 19[d], mit dessen weiteren Bericht man Seneca contr. VII praef. 8 vergleiche. So ist auch der *planus* dieser Geschichte als Ägypter zu denken, und schwört darum beim Osiris.

62. *peregrinum* 'einen der nicht von hier ist' und daher deine Witze noch nicht kennt. — *vicinia*, die Herumstehenden. *reclamat* 'schreit zurück'. *rauca* statt des Adverbs zur Bezeichnung des rauhen Klanges der vielstimmigen Antwort. Zugleich ist die Häufung der *littera canina* und des harten Gutturals in *quaere peregrinum vicina rauca reclamat* beabsichtigte Tonmalerei.

I 18.

Der junge Lollius Maximus (s. zu I 2) ist in Beziehungen zu einem reichen und vornehmen Gönner getreten, und dieses Verhältnis, von Lollius' Seite als ein reines Freundschaftsverhältnis eingegangen, läfst sich zu einer engeren Verbindung an, in welche dieser als *convictor* und *comes* treten soll. Da steigen dem jungen selbständigen Manne, der eifersüchtig über seine Freiheit wacht, Bedenken auf, ob er nicht seiner Würde etwas vergebe, und wie er wohl seine Gleichberechtigung mit dem reichen Freunde werde wahren

können, Bedenken, die ihm der welt- und menschenkundige Dichter auszureden sich bemüht.

'Nicht die Gefahr zum unselbständigen Schranzen herabzusinken droht dir: viel schlimmer ist das entgegengesetzte Extrem kynischer Rechthaberei, die sich über jede Kleinigkeit ereifert (1—20). Wer aber einem reichen Freunde sich durch Teilnahme an dem kostspieligen Sport der goldenen Jugend in Weibern, Toilette und Spiel gleichzustellen sucht, oder gar um es ihm gleichthun zu können gierig nach Reichtum lechzt, der wird jenem im letzteren Falle widerwärtig, im ersteren wird ihm der hofmeisternde Rat nicht erspart bleiben, sich nach der Decke zu strecken, damit es ihm nicht gehe wie den Kumpanen des Eutrapelus (21—36). Im Einzelnen höre was du Alles zu lassen hast: dränge dich nicht in seine Heimlichkeiten und sei verschwiegen (37—38); bringe deine Neigungen den seinigen zum Opfer, z. B. seiner Passion für die Jagd: bist du ja hinlänglich in körperlichen Übungen geschickt (39—57), und weifs ich doch, dafs du unschuldigem Kampfspiel nicht abhold warst (58—66). Ferner: sei behutsam im Urteil über Andere, fliehe indiskrete Ausforscher, hüte dich vor Liebeleien mit der Dienerschaft, sei vorsichtig in deinen Empfehlungen, stehe aber treu für den bewährten Freund ein (67—85). Freilich: mancherlei Haken hat es ja einem vornehmen Gönner zu dienen, was Unerfahrenen so schön dünkt: wie leicht wird die erworbene Gunst verscherzt, ohne eigentliche Schuld, blofs aus Verschiedenheit des Temperaments! Darum sei nicht finster und verschlossen (86—95). Und bei Allem suche die Kunst zu erwerben dein Lebensschiff ohne Anstofs durch die Klippen zu steuern, indem du die Begierde abthust und dir klar zu werden suchst über die Bedingungen eines befriedigten Daseins (96—103). Sieh, mich erquickt die ländliche Zurückgezogenheit meines Gütchens, wo ich mir selbst lebe und von den Göttern nur wenig erflehe: denn das Gleichgewicht der Seele mufs man sich selber verschaffen (104—112)'.

Ein Brevier für den Umgang mit Grofsen, das die Summe zieht aus den vom Dichter in bald zwanzigjährigem Verkehr mit Maecenas gesammelten Erfahrungen, und dessen *ceterum censeo* hinausläuft auf *quod petis hic est, est Ulubris animus si te non deficit aequus;* verfafst wie aus v. 57 erhellt im Jahre 734. Gern wüfste man wer der reiche (24. 73), mächtige (86. 44), vornehme (73) und noch in kräftigem Mannesalter (40) stehende Gönner ist, zu welchem der höchstens 25 jährige Lollius in Beziehung steht: auf keinen Fall Tiberius, eher könnte man an Agrippa denken: doch ist es vergebliche Mühe unter den Grofsen der Zeit herumraten zu wollen.

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
scurrantis speciem praebere, professus amicum.
ut matrona meretrici dispar erit atque
discolor, infido scurrae distabit amicus.
est huic diversum vitio vitium prope maius,
asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,

1. *metues:* in dem Verhältnis in welches du einzutreten dich anschickst; daher das Futurum. — *liberrime*, denn der Wunsch die eigene Freiheit zu bewahren beherrscht dich dabei vor Allem: hierin nicht zu weit zu gehen ist die Gefahr, welche du vermeiden mufst. — *scurra*, der *βωμόλοχος* und *κόλαξ* der griechischen Ethik. — *speciem:* du fürchtest den Schein, der leicht zu einer Verwechselung mit der von dir verabscheuten Gattung der *scurrae* führen könnte. *professus amicum:* ähnlich steht der persönliche konkrete Ausdruck statt der abstrakten Eigenschaft in *comitem abnegat* od. I 35, 22, wo noch andere Belege dieses häufigen Sprachgebrauchs angeführt sind.

3. Deine Furcht ist unbegründet: ebensowenig wird es einem einfallen auf der Strafse eine Matrone mit einer Dirne zu verwechseln. *dispar*, ungleich: inwiefern giebt das folgende *discolor* an. Der Unterschied fällt schon von weitem in die Augen, denn die bunten *colores meretricii matronis non induendi* Sen. NQ VII 31, während die Matrone die weifse Stola trägt. Das Beispiel liegt um so näher, weil der Vergleich der *κολακεία* mit den Künsten der Buhlerinnen alt und ganz herkömmlich ist; z. B. *Ἀντισθένης λέγει ὥσπερ τὰς ἑταίρας τἀγαθὰ πάντα εὔχεσθαι τοῖς ἐρασταῖς παρεῖναι πλὴν νοῦ καὶ φρονήσεως, οὕτω καὶ τοὺς κόλακας οἷς σίνεισι* Stob. XIV 19. — *infido scurrae*, weil von ihm gilt *volgus infidum et meretrix retro periura cedit* od. I 35, 25.

5. Viel näher liegt die Gefahr des entgegengesetzten Extrems der *libertas*. *diversum* hier = *contrarium*, weil schon der Gedanke an die Definition der *virtus* als *medium vitiorum utrimque reductum* vorschwebt: es ist die Abweichung, *vitium*, vom Rechten nach der umgekehrten Seite. Das ist die *ἀγροικία*, die Sinnesart des *rusticus*, wie sie der Kyniker zur Schau trägt und sie H. über Alles zuwider ist, wie der vorhergehende Brief gezeigt: daher auch *vitium prope maius*. Auf diese *asperitas agrestis* häuft er alle denkbaren abschreckenden Epitheta: sie ist *inconcinna* ‘widerborstig’ (s. zu sat. I 3, 50) und *gravis* schwer zu ertragen. — *se commendat* ‘sucht sich empfehlend einzuführen’ wie in *praecipue cum se numeris commendat et arte* II 1, 261. — *tonsa cute:* das Haupthaar ist bis auf die Haut geschoren, wie es das Abzeichen der Kyniker ist: Diogenes *ἐν οἴκῳ ἐδίδασκε διακονεῖσθαι λιτῇ τροφῇ χρωμένους καὶ ὕδωρ πίνοντας, ἐν χρῷ κουρίας τε καὶ ἀκαλλωπίστους εἰργάζετο καὶ ἀχίτωνας καὶ ἀνυποδήτους καὶ σιωπηλοὺς καὶ καθ’ αὑτοὺς βλέποντας ἐν ταῖς ὁδοῖς* Diog. Laert. VI 2, 31 und der Geizhals, der *μικρόλογος*, ist so geschoren um die öftere Frisur zu sparen (Theophr. char. 10), während der *μικροφιλότιμος* der Elegant *πλειστάκις ἀποκείρεται καὶ τοὺς ὀδόντας λευκοὺς ἔχει* ebd. Und ebenso trägt der schein-

dum volt libertas dici mera veraque virtus.
virtus est medium vitiorum et utriumque reductum.
alter in obsequium plus aequo pronus, et imi
derisor lecti, sic nutum divitis horret,
sic iterat voces et verba cadentia tollit,
ut puerum saevo credas dictata magistro
reddere vel partis mimum tractare secundas:
alter rixatus, de lana saepe caprina,

heilige Stoiker *supercilio brevior coma* Iuv. 2, 15. — *dum:* wobei er zugleich beabsichtigt für den wahren Tugendspiegel zu gelten.

9. Das ist ein grofser Irrtum: *virtus* ist vielmehr — und nun wiederholt er die bekannte peripatetische Definition der Tugend als einer *μεσότης δύο κακιῶν, τῆς μὲν καθ' ὑπερβολήν, τῆς δὲ κατ' ἔλλειψιν* Aristot. eth. Nicom. II 6. In dem hier vorliegenden Falle ist die Tugend die *εὐτραπελία*, als die *μεσότης βωμολοχίας καὶ ἀγροικίας* Stob. ecl. eth. II 7, 25. — *utrimque reductum = remotum*, wie in *in reducta valle* ep. 2, 11.

10. *alter:* der *scurra* oder *κόλαξ*, dessen Charakteristik zum Beweise folgt vgl. zu sat. II 7, 25. — *plus aequo pronus*, so dafs er das Gleichgewicht, *aequum*, verlieren mufs. — *imus lectus* ist das Sopha des Triklinium auf welchem der Wirt Platz nimmt: sat. II 8, 23. Dort liegen neben Nasidienus auch die *scurrae* als *imi convivae lecti* sat. II 8, 40, und es ist der *locus libertini* Petron. 38, während in älterer Zeit Parasiten und derartige Leute auf einer Bank sitzend, als *uni subselli viri* Plaut. capt. 468 Stich. 487, am Essen Teil nahmen. — *derisor*, indem er *avet quavis adspergere cunctos praeter eum qui praebet aquam* sat. I 4, 87. Die Stellung des Gen. der Eigenschaft ist dieselbe wie beim bezüglichen Ablativ. s. zu od. II 4, 3.

12. *iterat voces*, wiederholt die Aussprüche des *dives*, wie ein *puer dictata reddit*, wo *reddere* das bezeichnende Wort für das Aufsagen des Schülers ist, vgl. *haec recinet dictata* I 1, 55. — *verba cadentia tollit;* ein hingeworfenes Wort ‘nimmt er auf’, damit es nicht unbeachtet bleibe (*νῦν τὰ μέλλοντ' εὖ λέγεσθαι, μὴ πέσῃ φαύλως χαμᾶζ' ἐνλαβεῖσθε* Aristoph. Wespen 1011), und führt es aus, wie der *mimus*, welcher *partis tractat secundas:* damit spielt er boshaft zugleich darauf an, dafs in dem Mimus die zweite Rolle in der Regel eben die des Schmarotzers ist (*secundarum partium . . qui fere omnibus mimis parasitus inducatur* Fest. p. 326 *salva res est*), der dem Protagonisten in allen Stücken lediglich zu sekundieren hat: s. zu sat. I 9, 46. Ein Beispiel: *cum in Laureolo mimo, in qua actor proripiens se ruina sanguinem vomit, plures secundarum certatim experimentum artis darent, cruore scaena abundavit.* Sueton Calig. 57.

15. *alter:* der kynische *ἄγροικος*. — *rixatus*, die Lesart der blandinischen Hds. für das *rixatur* der Vulgata, beseitigt auch die Härte des Asyndetons *rixatur . . propugnat:* das Part. Perf. des Deponens *rixatus* ‘in Zank geraten’ steht doch auf einer Stufe mit *soliti prandere*, ‘welche die Gewohnheit angenommen’ sat. II 3, 245. — *de lana caprina:* aus Ziegenhaaren wurden zwar an den Syrten und in Kleinasien billige grobe Kleider, *cilicia*, verfertigt (*barbas incanaque menta Cinyphii tondent hir-*

propugnat nugis armatus scilicet: ‘ut non
sit mihi prima fides?’ et ‘vere quod placet ut non
acriter elatrem? pretium aetas altera sordet.’
ambigitur quid enim? Castor sciat an Docilis plus,
Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.

qui factasque comantis usum in castrorum et miseris velamina nautis Verg. georg. III 311), hier aber steht es sprichwörtlich für eine *res nihili* = *ὄνου σκιά*. H. schwebt eine ähnliche Bosheit gegen die rechthaberischen Philosophen kynischen Schlages — und den Kyniker bezeichnet *elatrem* — vor, wie das lukianische. *πάντας ὡς ἔπος εἰπεῖν περὶ ὄνου σκιᾶς μάχονται (propugnant) οἱ φιλοσοφοῦντες* Luk. Hermot. 71. — *propugnat* absolut: er wehrt sich, wie ein richtiger Kampfhahn, aber man braucht sich vor ihm nicht zu fürchten: seine Waffen sind *nugae*, von denen das Folgende Proben giebt. *nugae* sc. *res*, das in der Sprache haften gebliebene Femininum zu dem obsoleten *naucus*, was sich nur in der Verbindung *non nauci* = *ne hili* = *nihili* erhalten hat, bedeutet ‘Nichtigkeiten’ wie es solche Redensarten, wie *ut mihi non sit prima fides*, sind, hinter denen nichts steckt: vgl. Ritschl opusc. II 423 fg. *nugis armatus* aber ist gesagt wie *dolis armatus, audacia armatus* u. ä. — *scilicet* gehört zum Vorhergehenden wie in *prece cogit scilicet* I 9, 3.

16. Wie im Folgenden eine Behauptung, deren Wahrheit in Frage steht (20), und ein Urteil, dessen Berechtigung bestritten wird (19), zum Belege angeführt werden, so ist auch hier ein Doppeltes zu scheiden, dafs der Rechthaber für seine Behauptung über den kürzesten und besten Weg nach Brundisium *fides* verlangt, und für sein Geschmacksurteil über Castor und Docilis die Aufrichtigkeit in Anspruch nimmt, *vere quod placet*. Demgemäfs habe ich interpungiert, zumal der Trumpf *pretium aetas altera sordet*, nur den Preis für eine Leistung des Sprechers, also das *non elatrare*, ablehnen kann, während *fidem habere* doch umgekehrt eine Leistung der Hörer ist. — *ut* führt die unwillige Frage ein: ‘danach will man mir wohl nicht vor Allem glauben?’, mit welcher die Zumutung seine Behauptung beweisen zu sollen entrüstet zurückgewiesen wird. — *pretium aetas altera sordet* (s. zu I 11, 4) parodiert die berühmten Worte des Phoinix zu Achilleus *ἀπ᾽ σεῖο, φίλον τέκος, οὐκ ἐθέλοιμι λείπεσθ᾽ οὐδ᾽ εἴ κέν μοι ὑποσταίη θεὸς αὐτός γῆρας ἀποξύσας θήσειν νέον ἠβώοντα* Il. *I* 444 fg. — *Castor autem et Docilis ut alii dicunt histriones tunc temporis, ut alii gladiatores fuerunt* Porph. Das Letztere wird wegen der ähnlichen Frage *Threx est Gallina Syro par?* sat. II 6, 44 gewöhnlich angenommen, während doch *plus sciat* mehr für Bethätigung eines künstlerischen Wissens zu sprechen scheint: vgl. *sermo oritur .. male necne Lepos saltet* sat. II 6, 72. *Docilis*, wofür einige Hdsch. *Dolichos* bieten, findet sich als Cognomen CIL V 4952. 8307.

20. Die *via Minucia* ist die ziemlich schlecht gehaltene, erst von Trajan völlig ausgebaute kürzere Strafse, welche von Brundisium die Küste entlang nach Benevent führte und auf welcher Maecenas mit Horaz seiner Zeit den letzten Teil seiner Reise zurücklegte, während die mehr benutzte und bequemere *Appia* auf dem Umwege über Tarent mitten durch das Land nach Benevent ging: *δεῦρο* (in Brundi-

quem damnosa venus, quem praeceps alea nudat,
gloria quem supra vivis et vestis et unguit,
quem tenet argenti sitis inportuna famesque,
quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus,
saepe decem vitiis instructior, odit, et horret,

sium) *πάντες καταίρουσιν, οἷς εἰς τὴν Ῥώμην πρόκειται ὁδός. δύο δέ εἰσι, μία μὲν ἡ Μινυκία* (ἡ *μινοίκη* codd. *ἡμιονική* die Vulgata) *διὰ Πευκετίων . . καὶ Δαυνίων καὶ Σαυνιτῶν μέχρι Βενεουεντοῦ, ἐφ' ᾗ ὁδῷ Ἐγνατία πόλις, εἶτα Κελία καὶ Νήτιον καὶ Κανύσιον καὶ Ἑρδωνία· ἡ δὲ διὰ Τάραντος μικρὸν ἐν ἀριστερᾷ, ὅσον δὴ μιᾶς ἡμέρας περίοδον κυκλεύσαντι, ἡ Ἀππία λεγομένη, ἀμαξήλατος μᾶλλον· ἐν ταύτῃ δὲ πόλις Οὐρία τε καὶ Οὐενουσία.* Strab. VI p. 282. Die *Minucia* erwähnt noch Cic. ad Att. IX 6. Er ereifert sich also darüber, ob der kürzere oder ob der bessere Weg einzuschlagen sei.

20. Nun ist ja richtig, weder der *scurra* noch der *rusticus* sind Vorbilder nach denen sich derjenige *qui profitetur amicum* richten kann. Aber auch noch andere Klippen sind zu vermeiden: auch nicht derjenige der es dem vornehmen und reichen Freunde — und um einen solchen handelt es sich nach v. 11 — gleichthun will und sich deshalb ruiniert in kavaliermäfsigem Auftreten mit Liebschaften, Spiel, Stutzerhaftigkeit (21. 22), ebensowenig wie der welcher um ihm es gleichthun zu können Alles daran setzt selbst reich zu werden (23. 24), ist ein nachahmenswertes Beispiel. Es werden zwei Arten von Genossen der vornehmen Jugend zusammengefafst: die Einen wollen gleich scheinen, die Anderen wollen gleich werden: die letzteren mag der *dives amicus* nicht, und schüttelt sich bei dem Gedanken ein solcher Parvenu könne es ebensoweit bringen wie er selbst, oder gar noch weiter: *odit et horret*; den ersteren dagegen, den Verschwendern, gegenüber spielt er gern die Rolle des väterlichen Mahners: *regit*.

21. *damnosa venus*, wie *damnosa libido* II 2, 107, weil sie zu übermäfsigen Ausgaben verleitet. — *praeceps*, weil ein Wurf den Spieler jäh ins Verderben stürzen und bis aufs Hemde ausziehen kann. — *gloria*, die Grofsmannssucht, welche im Aufwand für Kleidung und kostbare Parfümerien sich äufsert. — *supra viris:* wie der *cultus maior censu* den Damasippus dem Dichter vorrückt (sat. II 3, 323), den seiner Zeit *tenues decuere togae nitidique capilli* I 14, 32.

23. *argentum* nicht Silbergeschirr, wozu *sitis famesque* wie die Faust aufs Auge passen würde, sondern 'Geld' wie in *quaeritur argentum et beata uxor* I 2, 44 und in *argenti amore* sat. II 3, 78. Nur von dem, welchen die *auri sacra fames* (Verg. Aen. III 57) beherrscht, kann gesagt werden, dafs ihn *paupertatis fuga tenet:* auf diese Weise sucht er von der Armut, deren er sich schämt, los zu kommen: *currit mercator ad Indos per mare pauperiem fugiens* I 1, 46. — *saepe*, 'wie das oft vorkommt', wie in *cui saepe cessisset viator* sat. I 7, 30. — *decem vitiis instructior:* nicht 'zehnmal mehr', sondern lediglich 'mit zehn Fehlern mehr'; die Zehnzahl ist als runde Zahl herausgegriffen, wie *decies* in *decies castigavit* AP 294. *decies repetita* AP 365, und in der Umgangssprache pflegen der schlimmen Dinge in der Regel zehn zu sein: zehn *vitia* zählt Plautus als schlimme Gesellen auf merc. 848 Persa 555. *decem linguae* Bacch. 128 *decem animi incerti* merc. 345. — *instructior*, als ob es sich um *opes*

aut, si non odit, regit ac veluti pia mater
plus quam se sapere et virtutibus esse priorem
volt et ait prope vera: ‘meae (contendere noli)
stultitiam patiuntur opes: tibi parvola res est.
arta decet sanum comitem toga: desine mecum
certare. Eutrapelus cuicumque nocere volebat,

oder *artes* handele. Unter den *vitia* aber müssen nicht gerade ähnliche kostspielige Passionen wie die eben aufgezählten verstanden werden: der Ausdruck läfst vielmehr den Gedanken an alle denkbaren sittlichen Gebrechen frei. — *regit:* die wohlwollende, eigentlich ‘väterliche’, Zurechtweisung wird noch gesteigert zu wahrhaft ‘mütterlicher’ Fürsorge.

28. *ait prope vera:* er hat damit eigentlich gar nicht so Unrecht. — Das eingeschobene *contendere noli*, welches zum Schlusse mit *desine mecum certare* wieder aufgenommen wird, giebt die bequeme Läfslichkeit der Rede eines sich unendlich überlegen Dünkenden wieder. — *patiuntur:* sie können es ertragen, meine Mittel gestatten mir das. — *comes* ist der Begleiter in untergeordneter Stellung = *cliens:* schon Lukrez übersetzt *Μουσάων θεράποντες* mit *Heliconiadum comites* III 1037; vgl. *scriptorum chorus . . rite cliens Bacchi* epp. II 2, 78. — *arta toga*, Symbol vernünftiger Einfachheit, denn wie den verschwenderischen Emporkömmling die *bis trium ulnarum toga* ep. 4, 8, so charakterisiert einen Cato die *exigua toga* I 19, 13.

31. Das Folgende ist nicht sowohl Erzählung eines Herganges der sich öfters wiederholt habe — schlecht würden doch dazu die Futura *sumet . . aget* passen, statt des naturgemäfsen Tempus der Erzählung — sondern beruft sich für den aufgestellten Satz *arta decet sanum comitem toga* gleichsam auf das bestätigende Zeugnis des Eutrapelus, zum Beweise dafür dafs ‘Kleider Leute machen’. Es ist ein boshafter Witz den der Letztere gemacht hat: ‘wem man einen rechten Tort anthun will, dem sollte man kostbare Gewänder schenken’, sei es dafs *dabat* für *danda esse censuit* gesagt ist, wie in dem bekannten *senatu vocato . . P. Cornelius . . omnes duces . . ad urbis praesidium revocabat* Liv. XXVI 8, sei es dafs es einfach *de conatu* steht, ‘bot an’, wie in *pecuniam Pyrrhi quam Fabricio dabat* Cic. parad. 6, 48. Nur bei dieser Auffassung kommt auch das verallgemeinernde *cuicumque* zu seinem Rechte: die Thorheit, dafs Eutrapelus Jedem dem er übel wollte neue Kleider geschenkt habe, sollte man H. nicht aufbürden. Ich habe daher v. 31 bis 36 noch als Fortsetzung der Worte des Reichen gefafst, der in behaglicher Breite das Gewicht seiner Zurechtweisung durch ein Geschichtchen zu passender Nutzanwendung verstärkt; mag man sie aber auch lieber als einen Zusatz den H. denselben hinzufügt fassen: auf alle Fälle stehen sie in so enger Verknüpfung mit dem voraufgegangenen Gemeinplatz aus dem Munde des *dives amicus*, dafs die Zurückbeziehung von *illius* 37 auf den Letztern keine Schwierigkeit bietet. — Der Ritter P. Volumnius Eutrapelus war Freund des Atticus (Nep. Att. 9. 10) und Vertrauter des Antonius, an der Spitze von dessen *collusores et sodales* aufgezählt von Cicero (Phil. XIII 2, 3), von dem auch zwei Briefe an ihn erhalten sind (ad fam. VII 32. 33), in denen er seine *εὐτραπελία* und seine Empfänglichkeit für guten

vestimenta dabat pretiosa: beatus enim iam
cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,
dormiet in lucem, scorto postponet honestum
officium, nummos alienos pascet, ad imum
Thraex erit aut olitoris aget mercede caballum.'
arcanum neque tu scrutaberis illius umquam,
commissumque teges et vino tortus et ira.
nec tua laudabis studia aut aliena reprendes,
nec, cum venari volet ille, poemata panges.

Witz rühmt. Er war auch der Patron der als Geliebte des Antonius und später des Gallus bekannten Schauspielerin und Hetäre Cytheris (Cic. ad fam. IX 26 Phil. II 24, 58).

32. *beatus* kann mit ähnlichem Doppelsinn wie 'beglückt', sowohl den *munere parvo beatus* v. 75, wie denjenigen *qui sibi beatus videatur* Porph. bezeichnen. — Die Futura *sumet . . aget* geben ebenso die Erwägungen wieder von denen Eutrapelus sich bei seinem boshaften Vorschlage leiten liefs, wie sie zugleich dem *comes* als Abmahnung ein Zukunftsbild davon vor Augen stellen, wohin es führe, wenn er den guten Rat nicht befolge. — *iam*, nicht zeitlich, sondern versichernd: s. zu od. I 4, 16. — *tunicis*, denn man trug stets zwei *tunicae*, s. zu sat. I 2, 25. — *spes:* die Hoffnung auf einen unvermuteten Glücksfall lähmt seine Energie. — *honestum officium:* in den Armen der Dirne vergifst er die unbequeme *salutatio* in der ersten Morgenstunde. — *nummos alienos* ist nach *aes alienum* gebildet. *pascet:* er füttert sie und zieht sie grofs, indem er Schulden auf Schulden macht.

35. So sinkt er von Stufe zu Stufe, bis er auf dem tiefsten Grunde, *ad imum*, angelangt als Bankerottierer sich bei einem *lanista* als Gladiator verdingt (*Thraex:* s. zu sat. II 6, 44) oder Tagelöhner, *mercennarius*, wird. — *holitor*, der *hortulanus* aus der Vorstadt der seinen Grünkram auf einem Klepper zu Markt in die Stadt schaffen läfst.

37. Hiermit setzen, nachdem im Allgemeinen die verschiedenen Gesamtauffassungen solcher Verhältnisse hinlänglich erörtert sind, besondere Einzelvorschriften ein, zunächst vier paarweise zusammengehörige (37—40) mehr negativer Art. Da dieselben durch die Gleichförmigkeit des Satzbaues vermittelst der imperativischen Futura mit einander verbunden sind, so darf an ihrer Aufeinanderfolge nicht durch Umstellungen oder Einschiebungen gerüttelt werden. — Dränge dich nicht in die Heimlichkeiten deines Gönners — *illius* wie *ille* 40 geht auf *dives amicus* 24 zurück — ein; hat er sie dir aber anvertraut, so bewahre unverbrüchliches Schweigen. — *et vino tortus: et* entspricht nicht dem folgenden *et ira*, welches vielmehr eine nachträglich zugesetzte Mahnung ist, sondern hat steigernde Bedeutung = *vel.* Dieselbe Vergleichung des die Zunge lösenden Weines mit der Geständnisse entlockenden Folter: AP 435 *reges dicuntur torquere mero quem perspexisse laborant* und od. III 21, 13. — *ira:* auch der Zorn über eine vermeintliche Unbill darf dir nicht zur Vergeltung den Verrat eines anvertrauten Geheimnisses entlocken.

40. Dafs *cum venari volet ille* auf die bestimmte Persönlichkeit des *potens amicus* geht, erhellt aus

gratia sic fratrum geminorum Amphionis atque
Zethi dissiluit, donec suspecta severo
conticuit lyra. fraternis cessisse putatur
moribus Amphion: tu cede potentis amici
lenibus imperiis, quotiensque educet in agros
Aetolis onerata plagis iumenta canesque,

45 fg.: daher gilt auch die Abmahnung *nec poemata panges* Lollius selbst, der als junger Mann damals seine Verse ebenso gemacht haben wird wie Alle, welche *puerique patresque severi fronde comas vincti cenant et carmina dictant* II 1, 109. — *poemata panges:* der feierlich-erhabene Ausdruck, weil Lollius auf das *venari* des Anderen mit Geringschätzung herabsieht.

41. Die lehrhafte Unterweisung unterbricht ein passendes mythisches Beispiel: ist doch selbst die Zwillingsbrüderschaft von Amphion und Zethus darüber beinahe in die Brüche gegangen, und hat schliefslich der Erstere nachgegeben, obwohl er dem Bruder gegenüber mehr Anlafs gehabt hätte seine Selbständigkeit zu wahren, wie du gegenüber dem *potens amicus.* In einer berühmten, schon von Platon im Gorgias 486 fg. zur Erläuterung des Gegensatzes zwischen praktischem Leben und theoretischer Beschäftigung mit Philosophie verwerteten Szene der euripideischen Tragödie Antiope, richtete der rauhe, als Jägersmann und Hirt aufgewachsene Zethus an den sanfteren Bruder Amphion, der ganz im Spiel der ihm von Hermes geschenkten Kithar aufzugehen droht, die ernstesten Mahnungen abzulassen: *παῦσαι μελῳδῶν, πολεμίων δ' εὐμουσίαν ἄσκει· τοιαῦτ' ἄειδε καὶ δόξεις φρονεῖν, σκάπτων, ἀρῶν γῆν, ποιμνίοις ἐπιστατῶν, ἄλλοις τὰ κομψὰ ταῦτ' ἀφεὶς σοφίσματα ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις* fr. 188 N. H. kennt natürlich das griechische Original und nicht blofs die in der ciceronischen Zeit viel gelesene und berühmte Bearbeitung desselben durch Pacuvius. — *dissiluit:* das Band der *gratia,* welches sie verknüpft, rifs entzwei; *dissilire* statt eines passivischen *dirumpi* oder *divelli,* weil die Trennung sich von Innen heraus vollzog. — *suspecta,* da Zethus weder in ihren Preis einstimmen, noch auch sie im Hinblick auf seines Bruders Entwicklung für harmlos halten kann: *πῶς γὰρ σοφὸν τοῦτ' ἐστιν, εἴ τις εὐφυῆ λαβοῦσα τέχνη φῶτ' ἔθηκε χείρονα;* fr. 186 N. — *moribus:* zu ergänzen *severis,* im Gegensatz zu *lenibus imperiis,* welche ja nicht ein Aufgeben der Poesie heischen, sondern nur, dafs du sie für einen Augenblick bei Seite legen möchtest. — *putatur* ist nicht Ausdruck eines Urteils, sondern steht einfach für *fertur* (od. I 7, 23 III 5, 41), weil die Thatsache dem Gebiet der mythischen Vergangenheit angehört. Da dieselbe nicht zur Begründung des erteilten Rates angeführt wird, sondern lediglich als Beispiel — die Parataxe *cessisse putatur moribus Amphion, tu cede imperiis* steht für ein vergleichendes *ut . . sic* — so scheint Horkels Konjektur *probatur* nicht notwendig. — *potentis amici:* so nennt H. Maecenas: *nec potentem amicum largiora flagito* od. II 18, 12.

45. *agros,* etwa nach dem 10 Millien entfernten *ager Laurens* bei Lanuvium. — *Aetolis:* wie ein zweiter Meleager zur Eberjagd (51), als gelte es den kalydonischen Eber zu hetzen. Das mythische Beiwort ist Nachklang des mythischen Beispiels von Zethus und Amphion. Statt *Aeoliis,* was Vliet vermutete,

surge et inhumanae senium depone camenae,
cenes ut pariter pulmenta laboribus empta;
Romanis sollemne viris opus, utile famae
vitaeque et membris; praesertim cum valeas et
vel cursu superare canem vel viribus aprum
possis; adde virilia quod speciosius arma
non est qui tractet: scis quo clamore coronae
proelia sustineas campestria; denique saevam
militiam puer et Cantabrica bella tulisti
sub duce qui templis Parthorum signa refigit

weil H. Netze aus kumanischem Flachs, *Aeolia de valle Sibyllae* Grattius 35, meine, hätte der Dichter, wenn er dies gewollt, doch wohl einfach *Cumanis* geschrieben. — *surge*, von deinem *lectus lucubratorius*, worauf das Folgende hinweist: sonst könnte man auch an den Aufbruch am frühen Morgen (I 6, 58) denken. — *senium*, die griesgrämliche Stimmung, welche dem Alter eignet (*senectus* ep. 13, 5), wird hier der Muse beigelegt, die unwirsch ist über die Störung durch ein Treiben, auf welches sie geringschätzig herabblickt. — *inhumana*, weil sie sich damit hochmütig absondert, was dem wahrhaften Menschen *qui nil humani a se alienum putat* fremd ist. — *pulmenta:* sat. II 2, 20. *pariter laboribus empta:* in gemeinsamer Anstrengung: begnüge dich also nicht mit passiver Teilnahme, zumal dir solche Anstrengung nur heilsam sein kann.

49. *Romanis sollemne viris opus*, da die Mühsal des Waidwerks (*romana militia* sat. II 2, 11) im Gegensatz zu den gymnastischen Spielen der Griechen (od. III 24, 54 fg.) und dem leichtfertigen Zeitvertreib der modernen Jugend beim Becher und Würfelspiel (*pergraecari* bei Plautus) dem ernsten römischen Manne ziemt: wie wenig übrigens der Jagdsport von Hause aus römisch war, ist zu od. I 1, 28 gezeigt. Im Hinblick auf diesen Gegensatz folgt *utile famae vitaeque* (sat. I 4, 118), während *membris* die Stählung der Muskeln meint. — *canem*, den Hund, der dem gehetzten Wild nachstürmt. — *speciosius*, bietet ein schöneres Schauspiel dar, im Hinblick auf die zuschauende *corona* (AP 381), welche auf dem *campus Martius* die Gruppen der *militaris inter aequalis* (od. I 8, 5) im Waffenspiel sich Übenden umsteht und in lauten Beifall, *clamor*, ausbricht.

54. *denique:* und auch in ernstem Kampf hast du die Waffen getragen. *saeva militia* im Gegensatz zu den *proelia campestria*. — *puer* ‘als junger Mensch’: die drei Reiterdienstjahre, *tres militiae* — und nur von diesen kann bei einem jungen Manne von guter Familie die Rede sein — wird er sofort nach vollendetem siebzehnten Lebensjahre absolviert haben. — *Cantabrica bella:* die Operationen gegen die noch immer nicht unterworfenen Cantabrer in Spanien hatte Augustus 727—729 geleitet. — *duce:* dafs Augustus’ Name in der Voraussetzung, der Leser müsse ihn sofort von selbst nennen, gar nicht erst genannt wird, ist eine anonyme Huldigung von ähnlicher Feinheit, wie die Anführung der Verse des Varius I 16, 27 und der Preis des Thatenruhmes I 17, 33. — *refigit* ‘losheften’, wie od. I 28, 11. — *templis Parthorum:* die Trophäen von Carrhae und aus den Kämpfen mit Antonius waren in den parthischen Gotteshäusern geweiht. Phraates

nunc et siquid abest Italis adiudicat armis.
ac ne te retrahas et inexcusabilis absis,
quamvis nil extra numerum fecisse modumque
curas, interdum nugaris rure paterno:
partitur lintris exercitus, Actia pugna
te duce per pueros hostili more refertur,
adversarius est frater, lacus Hadria, donec
alterutrum velox victoria fronde coronet.

lieferte sie 734 an Augustus, der Tiberius mit ihrer Empfangnahme beauftragte (Suet. Tib. 9), aus. Augustus weihte sie dann in der 734 erbauten Kapelle des *Mars ultor* auf dem Kapitol (Mon. anc. V 40): *signa nostro restituit Iovi derepta Parthorum superbis postibus* od. IV 15, 6.

57. *abest*, nicht *deest:* was den römischen Waffen fern bleibt — *armis* ist Dativ und in erster Linie von *abest* abhängig — das gewinnt sein friedlicher Schiedsspruch und fügt es dem vom Schwert Erworbenen hinzu. Damit erinnert H. an die ohne Blutvergiefsen erfolgte Einsetzung des Tigranes in Armenien und die Beilegung der Wirren in Medien, sowie wohl noch manche andere friedliche Bethätigung des römischen Einflusses im Osten — Gesandte der Inder erschienen im Winter 734 in Samos: Dio LIV 9 — von der Art, wie Augustus selbst rühmt: *plurimaeque aliae gentes* (aufser den Parthern) *expertae sunt p. R. fidem me principe, quibus antea cum populo Romano nullum extiterat legationum et amicitiae commercium* mon. Anc. VI 6.

58. *ne te retrahas:* ziehe dich auch nicht zurück unter dem Vorwand die Jagd sei eines ernsten erwachsenen Menschen unangemessen: du treibst doch sonst auch zuweilen allerlei Kurzweil, *nugae*. Aus dem Praesens *nugaris* folgt nicht, dafs Lollius auch noch jetzt mit 24 Jahren solchem Zeitvertreib huldige: H. neckt ihn nur mit dieser Erinnerung an frühere Zeit, um ihn zu mahnen von seiner Poesie jetzt nicht zu viel Aufhebens im Gegensatz zu den *studia venandi* zu machen. — *inexcusabilis* = *inexcusatus* s. zu od. I 24, 9: ohne durch triftige Gründe, wie Krankheit u. dgl. entschuldigt zu sein. — *quamvis . . curas* soll dem folgenden etwas verletzenden *nugaris* von vornherein die Spitze abbrechen. — *numerus* und *modus* so nebeneinander sind Bezeichnungen der Musik, *ῥυθμός* und *μέλος*, Takt und Harmonie. — *fecisse:* s. zu I 17, 5: er will das Bewufstsein haben keine Taktlosigkeit begangen zu haben.

61. *lintris:* die Nachbildung von Seegefechten wie sie die erste grofse Naumachie Caesars bei seinen Triumphalspielen 708 vorführte (Sueton. Caes. 39), wo eine tyrische und eine ägyptische Flotte gegeneinander kämpften, mag die Phantasie des schaulustigen Volkes mächtig erhitzt haben: so ahmen denn die Knaben auf dem Teich bei Lollius' Gut derartige Kämpfe nach, in denen sie die gröfste Seeschlacht die soeben das Schicksal der Welt entschieden, in kindischem Spiele wieder aufführen; *refertur*, wie ein Schauspiel, welches wieder aufgeführt wird: *refero denuo* Ter. hec. 38. — *per pueros*, mit den *vernae* des Gutes. — *hostili more* mit solchem Feuereifer, als stünden sich wirkliche Feinde gegenüber. Daher auch der Konjunktiv *donec . . coronet*, als gälte es einen ernsthaften Sieg zu erringen.

64. *velox* weil Nike geflügelt gedacht wird, wenn sie zum Sieger

consentire suis studiis qui crediderit te
fautor, utroque tuum laudabit pollice ludum.
protinus ut moneam (siquid monitoris eges) tu
quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
percontatorem fugito: nam garrulus idemst,
nec retinent patulae commissa fideliter aures,
et semel emissum volat inrevocabile verbum.
non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve
intra marmoreum venerandi limen amici,

herabschwebt, ihm den Lorbeerkranz auf das Haupt zu setzen.

65. *suis studiis* sc. *venandi* weist auf *nec tua laudabis studia* 39 zurück. — *fautor* gehört in erster Linie als Subjekt in den Relativsatz *qui .. crediderit*, da dieser nicht eine allgemeine, sondern nur eine für den vorliegenden besonderen Fall des Lollius giltige Wahrheit ausspricht. — *utroque pollice* ist keine Äufserung des Beifalls, sondern Ausdruck besorgter Teilnahme, des *consentire studiis tuis*. Die sprichwörtliche Wendung — *pollices cum faveamus premere etiam proverbio iubemur* Plin. XXVIII 25 — besagt soviel wie unser ‘jemandem den Daumen halten’, damit sein Thun Erfolg habe. Dieser Gestus, bei welchem der Daumen von den übrigen vier Fingern der Hand umschlossen wird, hat eigentlich eine obscöne Bedeutung und dient gleichsam als *ἀποτρόπαιον* zur Abwehr böser Einflüsse: so schreibt Glykera an Menander *ἐν τοῖς παρασκηνίοις ἕστηκα τοὺς δακτύλους ἐμαυτῆς πιέζουσα ἕως ἂν κροταλίσῃ τὸ θέατρον* Alkiphr. II 4. Er wird also beide Daumen einschlagen, damit dein *ludus*, d. i. deine Poesie, doch ja Glück habe und Beifall finde.

67. *protinus* knüpft an die v. 41 unterbrochene Reihe von Ratschlägen an, um sie fortzusetzen: ‘ferner’ — *tu . . videto* war nach horazischem Brauch zu verbinden. — *tria dixit: quid dicas, de quo dicas, cui dicas* Porph., also ist *de quoque = et de quo*, wie schon der Zusatz von *viro* lehrt, der beim Indefinitum *quisque* überflüssig sein würde: ähnlich sagt Cicero *tu quid, tu apud quos, tu de quo dicas intellegis*, in Pison. 31, 76. Also: sei vorsichtig im Aburteilen über Dritte. — *saepe videto:* denke oft an diese eben gehörte Regel, erst zuzusehen, ehe du sprichst. An *cui dicas* lehnt sich das folgende an: z. B. keinem *percontator*, der die Eigenschaft hat, Andere auszuforschen. — *patulae: paratae ad audiendum* Porph.; witzig wird den Ohren des Fragers, weil sie stets offen stehen, das Unvermögen sich zu schliefsen und Anvertrautes zu bewahren, zugeschrieben: mit ähnlichem Bilde hiefs es *rimosa auris* sat. II 6, 46. *volat*, denn das Wort ist befiedert: *ἔπεα πτερόεντα. emissum*, wie ein aus dem Käfig gelassener Vogel: *nihil est autem tam volucre quam maledictum, nihil facilius emittitur, citius excipitur, latius dissipatur* Cic. p. Planc. 23, 57. — *inrevocabile*, denn *nescit vox missa reverti* AP 390.

72. Wie du deine Zunge im Zaume halten sollst, so verwahre nicht minder dein Herz. *non ulceret:* der potentiale Konjunktiv statt des verbietenden mit *ne*, wie in *non ultro sileas* sat. II 5, 91: sie dürfte, falls du auf deiner Hut bist, dein Herz nicht verwunden können. — *ulceret*, indem du *ἔχεις ὑποκάρδιον ἕλκος Κύπριδος ἐκ μεγάλας* Theokr. 11, 16; vgl. od. I 25, 15 *amor .. saeviet circa iecur ulcerosum*. — *mar-*

ne dominus pueri pulchri caraeve puellae
munere te parvo beet aut incommodus angat.
qualem commendes etiam atque etiam adspice, ne mox
incutiant aliena tibi peccata pudorem.
fallimur et quondam non dignum tradimus: ergo
quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri,
ut penitus notum si temptent crimina, serves
tuterisque tuo fidentem praesidio: qui
dente Theonino cum circumroditur, ecquid

moreum limen: denn der grofse Zuschnitt solch vornehmen Haushalts könnte ja leicht dazu verführen, in diesem Punkte sich gehen zu lassen und die schuldige Rücksicht (daher *venerandi amici*) aufser Augen zu setzen, wie man das Virgil nachsagte: *Alexis, quem dicunt Alexandrum, fuit servus Asinii Pollionis: quem Vergilius rogatus ad prandium cum vidisset in ministerio omnium pulcherrimum dilexit eumque dono accepit* Serv. ad buc. 2, 1. — *pueri pulchri caraeve puellae* hängt grammatisch von *munere* ab. — *parvo*, denn solche Gabe ist für den Geber eine Kleinigkeit, trotzdem er den Anspruch erhebt, dich durch dieselbe ganz besonders zu verpflichten (*beet* wie *beatus* v. 32), ganz aufser Verhältnis zu ihrem Werte für ihn selbst, mag auch ein armer Schlucker wie Martial sich nach den Zeiten sehnen *cum minimum vati munus Alexis erat* V 16. — *incommodus*, das Gegenteil von *commodus* od. IV 8, 1, wenn er nicht deiner offen an den Tag gelegten Neigung entgegenkommt, sondern ihr entgegentritt und dadurch dir das Herz zusammenschnürt.

76 fg. ist nicht Ausführung von *quid de quoque viro dicas* 71, welches blofs vor unvorsichtig absprechenden Urteilen warnte, sondern mahnt zu höchster Vorsicht in Empfehlungen Dritter. — *qualem = qualis sit quem commendes*, gemäfs der theognideischen Vorschrift *μή ποτ' ἐπαινήσῃς πρὶν ἂν εἰδῇς ἀνδρα σαφήνως, ὀργὴν καὶ ῥυθμὸν καὶ τρόπον ὅστις ἂν ᾖ* 963. — *mox:* denn solche Enttäuschung kommt nur zu bald und plötzlich — daher *incutiant* — und trifft darum um so schwerer.

78. *fallimur:* Parataxe statt eines hypothetischen Satzes *si fallimur . . omitte;* der Nachsatz ist mit *ergo* eingeleitet, weil *fallimur* eben nur logisch, nicht auch syntaktisch als Vordersatz empfunden wird. — *quondam* steht *ἀπὸ κοινοῦ* und gehört auch zu *fallimur*. — *tradimus:* I 9, 3. — *sua* steht mit Nachdruck im Gegensatz zu *aliorum crimina*. — *ut* steht final: dadurch, dafs du in dem Falle des *indignus* gezeigt hast, dafs du nicht rechthaberisch bist und einen Irrtum einzugestehen vermagst, erwirbst du dir die Möglichkeit für den unschuldig Verdächtigten mit Erfolg einzustehen und ihn zu halten, *serves*, da deine Verteidigung dann eher Glauben finden wird. — *fidentem:* du rechtfertigst dann nicht blofs das Vertrauen deines Gönners, sondern auch das deines Schützlings — und handelst in deinem eigenen Interesse: 82—85. — *crimina = criminationes*, Verdächtigungen, wie sie in höfischem Haushalt an der Tagesordnung sind, wo Jeder danach trachtet *omnes summovere* sat. I 9, 48.

82. *Theonino: Luthienus Theon libertinus dicacitatis amaritudine praeter ceteros ita patronum suum exasperavit, ut domo eius summo-*

ad te post paullo ventura pericula sentis?
nam tua res agitur, paries cum proximus ardet,
et neglecta solent incendia sumere viris.
dulcis inexpertis cultura potentis amici:
expertus metuit. tu, dum tua navis in altost,
hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,
sedatum celeres, agilem gnavumque remissi,
[potores bibuli media de nocte Falerni]

veretur et quaternario legato iuberetur restem sibi palumque emere schol. Cruq. — möglich. — *circumroditur:* solche *criminationes* entspringen dem Neide; der Zahn des Neides: od. IV 3, 16. Aber indem zugleich das Bild der von allen Seiten heranschleichenden *crimina* vorschwebt, tritt für das einfache *roditur* (sat. I 4, 81; 6, 46) das Kompositum ein. Der folgende Vergleich ist durch die Cicero so geläufige Metapher von der verzehrenden Flamme der Verleumdung hervorgerufen. — *tua res agitur,* als ob es sich um ein gerichtliches Verfahren handele, wozu die das Vorhergehende beherrschenden Vorstellungen von Rechtfertigung und Verteidigung des Unschuldigen den Anstofs geben.

86. Wiege dich also nicht in trügerischer Sicherheit: oft bedarf es gar nicht eines Fehlgriffs in Empfehlungen oder einer Taktlosigkeit der Dienerschaft gegenüber, um einen Umschlag herbeizuführen: Kleinigkeiten, welche aus Verschiedenheit des Temperaments entspringen, genügen — und gerade dein herbes Temperament setzt dich dieser Gefahr besonders aus. So folgt dann zum Schlufs noch einmal die Warnung vor der *asperitas.* — *dulcis:* kommt ihnen so annehmbar vor s. zu I 16, 15. — *cultura* scheint als Substantivum zu *colere amicum* von H. neugebildet zu sein. — *expertus,* ein alter Praktiker wie ich. *metuit* absolut: schwebt in stetem Bangen und Sorgen dabei. Die Gnome ist nachgebildet einem pindarischen Wort: *γλυκὺ δ' ἀπείροισι πόλεμος, πεπειραμένων δέ τις ταρβεῖ προσιόντα νιν* fr. 87 B. — *in alto:* auf hoher See, wenn du mit günstigem Winde dein Ziel, den Hafen, bald erreicht zu haben wähnst. Das bei den Erotikern für die Gewinnung von Frauengunst beliebte Bild (*quid properas, iuvenis? mediis tua pinus in undis navigat.* Ovid. AA II 9; s. zu od. I 5) ist hier auf die Beziehung zu einem wetterwendischen Gönner übertragen.

89. Leicht kann die blofse Verschiedenheit des Temperaments einen Umschlag herbeiführen. *oderunt . . oderunt:* die parataktische Anapher verkleidet einen allgemein giltigen Vergleichungssatz, von welchem für einen besondern Fall Anwendung gemacht werden soll: wie den Heitern die Ernsten nicht mögen und umgekehrt, so auch fröhliche Zechgesellschaft denjenigen nicht, der wie du nicht geneigt ist einzustimmen. — *tristes* 'die Ernsten' wie sat. I 10, 11. — *agilem δραστήριον* wie I 1, 16. *gnavum:* s. zu I, 1, 24. — *remissi,* welche es nicht lieben ihre Natur in steter Spannung zu erhalten, sondern auch einmal 'auszuspannen'. — *potores . . Falerni:* so wünschenswert es auch wäre in den eingeklammerten, an und für sich vortrefflichen Worten für v. 92 das grammatische Subjekt, *potores,* für v. 93 die Exposition des Hergangs, ein Gelage

oderunt porrecta negantem pocula, quamvis
nocturnos iures te formidare tepores.
deme supercilio nubem: plerumque modestus
occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.
inter cuncta leges et percontabere doctos,
qua ratione queas traducere leniter aevum,
num te semper inops agitet vexetque cupido,

welches sich bis nach Mitternacht erstreckt, zu gewinnen, so ist der Vers leider zu unsicher beglaubigt — alle besseren Handschriften lassen ihn weg, wenige haben ihn von zweiter Hand nachgetragen, und aus dem Schweigen der Cruquius ist nicht zu entnehmen, ob er ihn auch wirklich in seiner besten Hdschr. vorgefunden hat — um ihn im Text zu belassen. Er scheint daher aus *quem bibulum liquidi media de luce Falerni* I 14, 34 mit grofsem Geschick interpoliert zu sein. Zu *oderunt* 'man mag nicht' ist aus dem Zusammenhang als Subjekt ein *qui porrigunt* zu entnehmen. — *negantem:* er weigert (I 7, 63) den Trunk, *pocula*, wie sat. II 6, 70. — *quamvis . . iures:* sie glauben dir doch nicht, dafs du lediglich aus Gesundheitsrücksichten dich zurückhältst, sondern halten dich für einen sauertöpfischen Philister. *tepores:* der Wein ist hitzig, *τῆς ψυχῆς μετὰ τοῦ σώματος θερμαντικὸς οἶνος* Plat. Tim. 60ª, daher *fervida vina* sat. II 8, 38, *ardens Falernum* od. II 11, 19: aber *fervor* und *ardor* sind Eigenschaften des Weines, seine Wirkung auf den Körper ist *calor* (ep. 11, 13) oder *tepor*, wie auch der heifse Ofen nur Wärme verbreitet. Lollius fürchtet sich also vor den in der kühlen Nachtluft schädlichen Folgen der bei einem ausgedehnten Gelage unvermeidlichen Erhitzung.

94. *supercilio* Abl. — *nubem:* die finstere Wolke ist der Gegensatz zur Heiterkeit, und das herkömmliche Bild sowohl für Verdrufs und Gram, wie für Ernst und Verschlossenheit, für Hochmut und Verbitterung. Das Runzeln der Stirn über den Augenbrauen, das *στυγνὸν ὀφρύων νέφος* Eurip. Hippol. 173, in welchem sich alle diese mannigfaltigen Stimmungen äufsern, läfst daher die verschiedensten Deutungen zu: der Ernst des *modestus* oder *taciturnus* wird oft (*plerumque* wie sat. II 5, 55) als Verschlossenheit und Verbitterung mifsdeutet. Darum vermeide es durch deine Mienen Neidern Anlafs zu verkehrten Schlüssen zu geben.

96. *inter cuncta:* zwischen all dem Thun und den Verpflichtungen, welche dir dein Verhältnis auferlegt, vergifs nicht .... *doctos*, die Philosophen der Vorzeit. *percontabere:* lies sie nicht blofs zum Zeitvertreib, sondern mit der Absicht, von ihnen weise Lehren zu empfangen: davon hängen die folgenden indirekten Fragen ab. — *traducere*, über die Hemmungen und Anstände, welche die Lebenszeit erfüllen, das Lebensschiff hinüber zum Hafen führen: *his perturbationibus . . repugnandum est, si volumus hoc quod datum est vitae tranquille placideque traducere* Cic. Tusc. III 11, 25. — *num semper agitet* gehört zusammen: ob es denn gar kein Mittel giebt, der *cupido* ein Ende zu machen. *inops* aber ist die *cupido*, weil von ihr als Habgier (*cupido sordidus* od. II 16, 15 *pravus* od. III 24, 51) gilt *crescit indulgens sibi dirus hydrops nec sitim pellit* od. II 2, 12, und weil der von ihr Geplagte *magnus inter opes inops* (od. III 16, 28) ist. So nahe es daher liegt *semper inops* zu verbin-

num pavor et rerum mediocriter utilium spes,
virtutem doctrina paret naturane donet,
quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,
quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum
an secretum iter et fallentis semita vitae.
me quotiens reficit gelidus Digentia rivus,
quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,
quid sentire putas, quid credis, amice, precari?
'sit mihi quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam
quod superest aevi, siquid superesse volunt di:

den, so geht dies doch darum nicht an, weil dann *num* sinnlos wird: ob man von Begierde, Furcht oder Hoffnung gequält sei, braucht man nicht erst *doctos percontari*, sondern weifs der Mensch. Daher wollten Bentley und Madvig für *num* beide Male *ne* schreiben, überflüssig sobald *semper* richtig bezogen wird.

99. *res mediocriter utiles* sind die äufseren Güter des Lebens, Gesundheit, Ehre, Besitz, die *προηγμένα* der Stoiker, oder wie es Cicero übersetzt *praepositum . . quod sit indifferens cum aestimatione mediocri* de fin. III 16, 53. — *doctrina*, also ob die Tugend lehrbar sei, wie Sokrates und Platon gelehrt, oder eine Gabe der Geburt, *natura*, gemäfs der volkstümlichen Anschauung *φῦσαι καὶ θρέψαι ῥᾷον βροτόν, ἢ φρένας ἐσθλὰς ἐνθέμεν· οὐδείς πω τοῦτό γ' ἐπεφράσατο, ὅς τις σώφρον' ἔθηκε τὸν ἄφρονα καὶ κακὸν ἐσθλόν* Theogn. 429, wonach lediglich *doctrina vim promovet insitam* od. IV 4, 33. — *tibi amicum*, indem wir *δικαιοσύνην μετὰ φρονήσεως παντὶ τρόπῳ ἐπιτηδεύσομεν, ἵνα καὶ ἡμῖν αὐτοῖς φίλοι ὦμεν καὶ τοῖς θεοῖς* Plat. rep. X 621.

102. *tranquillet* sc. *te*, die Stürme deines Innern. *pure*, so dafs alle Wolken deiner Seele verscheucht sind. — *honos an lucellum* setzt die beiden Ziele, in deren Erreichung das *volgus inperitum* Ruhe und Befriedigung zu finden vermeint, einander entgegen. Ihnen gegenüber tritt die epikurische Weisheit des *λάθε βιώσας* I 17, 10. — *secretum iter*, der Lebensweg der abseits von der grofsen Heerstrafse *secernit populo; fallentis vitae*, weil den Wanderer ins Verborgene führend. Dies ist der Pfad auf dem der Dichter selbst wandelt, der sich glücklich fühlt in der Abgeschiedenheit seiner Sabinerberge, deren Bild so zum Schlusse vor seiner Seele aufsteigt. — *reficit*, da er dort im kühlen Bade seine leibliche (I 16, 14; 15, 4) wie geistige Gesundheit wiederfindet. — *gelidus Digentia rivus:* zur Wortstellung vgl. die gleiche Einschaltung der Apposition in *densas umbrosa cacumina fagos* Verg. buc. 2, 3, oder *ad iunctos pecorosa Palatia montes* Prop. IV 9, 3 — *Mandela*, das heutige *Cantalupo di Bardella*, auf den Bergen am Einfluls der Digentia in den Anio gelegen, 4 Kilometer von H's. Gute. *rugosus frigore*, die vom Frost verhutzelten Bewohner des *pagus* (od. III 18, 12): so dünkt, was den Einen erquickt, dem Andern schauderhaft.

106. *quod nunc est:* der Besitz seines Hofes. *etiam minus:* denn überreichlich fühlt er sich durch Maecenas Güte bedacht: *auctius atque Di melius fecere: bene est, nil amplius oro* sat. II 6, 3. — *mihi vivam:* dafs ich also nicht für Andere zu leben brauche, sondern *otia liberrima* (I 7, 36) geniefse, im

sit bona librorum et provisae frugis in annum
copia, neu fluitem dubiae spe pendulus horae.'
sed satis est orare Iovem, qui ponit et aufert,
det vitam, det opes: aequum mi animum ipse parabo.

Besitz ausreichender geistiger und leiblicher Nahrung. — *in annum:* bis zur nächsten Ernte. — *neu fluitem pendulus = suspensus inter spem metumque:* er wünscht sich selbst, was er Tibull I 4, 12 fg. geraten. *dubia hora*, die nächste Stunde, von der Niemand zuvor weifs, was sie bringen werde.

111. *sed* verbessert die ausschweifende Bitte um Ruhe des Gemüts: die kann nur der Mensch sich selbst gewähren. Mit *Iovem* pafst H. seinen Ausdruck der volkstümlichen Religiosität an: er meint natürlich die Fortuna, welche *hinc apicem sustulit, hic posuisse gaudet* od. I 34, 14. — *qui ponit:* Juppiter Fortuna ist Herr über Verleihen und Nehmen, natürlich nur derjenigen äufseren Güter, welche in den Bereich seiner Willkür fallen, *vita* und *opes*. Da *det vitam, det opes* das Objekt zu *orare* ist, so ist das von manchen Hdschr. gebotene *quae ponit* oder gar *quae donat* eine müfsige Interpolation, welche die Struktur verdirbt, oder nötigt *det vitam, det opes* als Konjunktive der Fallsetzung zu fassen, was den Sinn verdirbt. In dem hier ausgesprochenen Schlufsgedanken findet sich der Epikureer Horaz mit dem Akademiker Cotta zusammen: *num quis quod bonus vir esset gratias dis egit umquam? at quod dives, quod honoratus, quod incolumis, Iovemque optimum et maximum ob eas res appellant, non quod nos iustos, temperatos, sapientes efficiat, sed quod salvos, incolumis, opulentos, copiosos.* Cic. de nat. deor. III 36, 87.

I 19.

Die Aufnahme welche die im Sommer 731 veröffentlichten Oden fanden, entsprach in keiner Weise den hochgespannten (s. od. III 30) Erwartungen ihres Verfassers. Mochten auch viele Einzelne ihn ihres Beifalls versichern, ihre Stimmen drangen nicht in die Öffentlichkeit und vermochten weder bei den Verehrern der älteren Litteratur, mit denen es H. durch seine Anfechtung des Lucilius verdorben, der so ganz neue Bahnen einschlagenden Dichtung des venusinischen Lyrikers Anklang zu verschaffen, noch ihm in den Kreisen der zünftigen und gelehrten Kritiker, für welche seine Poesie zu sehr des gelehrten Beiwerks entbehrte, Freunde zu erwerben. Es rächte sich, dafs er jedem Koteriewesen abgeneigt vornehm seine eigenen Wege gegangen, und die Clique des *cimex Pantilius* und *simius Demetrius* (sat. I 10, 18; 78) nahm jetzt ihre Revanche. Weit mehr Anklang fand der auf dem Gipfel seines Ruhmes stehende Properz, dessen von leidenschaftlicher Rhetorik erfüllte Liebeselegien auf weitere

Kreise viel stärker wirkten, als die kühle, maſsvoll abgewogene Lyrik des Horaz, mit welcher man sich durch den Hinweis darauf, daſs sie ja doch bloſse Nachahmung der aeolischen Liederdichtung sei, achselzuckend abfand. Da läuft dem Dichter die Galle über, und in diesem an das Ende des Buches gestellten Rückblick auf sein lyrisches Schaffen und was er mit demselben gewollt, macht er seinem Unmut in den herbsten Worten Luft, zumal der Vorwurf der Nachahmung mit ganz anderer Berechtigung den Götzen des Tages gemacht werden konnte — so wird diese mit bitterstem Sarkasmus getränkte Epistel das Gegenstück zu *exegi monumentum aere perennius*.

Ganz vom äuſsersten Ende ausholend, hebt er zunächst mit dem Wort des Kratinos an, daſs ein gutes Gedicht nur von einem wackeren Zecher verfaſst sein könne; Beweis: Homer und Ennius. (1—8). ‘So hat denn auch ein darauf bezügliches Wort von mir die heutigen Dichterlinge veranlaſst zu zechen — als ob das den Dichter ausmache, gerade so wie wenn Catos *virtus* in seiner ruppigen Toga oder des Timagenes Bedeutung in seiner boshaften Zunge säſse. So bildet sich das Pack der Nachbeter ein, daſs in den Schwächen das Wesentliche stecke! (8—18). Ja, diese Nachbeter! wütend könnten sie mich machen, müſste ich nicht über sie lachen. Und da bilden sie sich ein auch ich gehöre zu ihrer sklavischen Sippschaft! Archilochos’ Kunstformen habe ich zuerst in Latium eingebürgert: aber wenn ich in metrischer Beziehung ihm gefolgt bin, so habe ich nur gethan, was vor mir schon Sappho und Alkaios — den ich ebenfalls zuerst in unsere gebildeten Leserkreise eingeführt habe (19—34). Und weiſst du wohl weshalb meine Dichtung, trotzdem sie Leser und Bewunderer findet, vor der Öffentlichkeit so miſsgünstig beurteilt wird? weil ich nicht um die Gunst der litterarischen und kritischen Koterien buhle. Man verargt es mir, daſs ich mich zurückhalte, und insinuiert wohl, daſs ich zum Ersatz dafür auf das geneigte Ohr eines Höheren rechne — da will ich freilich lieber schweigen und nicht weiter streiten. (35—49)’.

Es ist Maecenas gegen den H. so seinem Herzen Luft macht, und zugleich durch Einordnung des Briefes an letzter Stelle — denn der folgende ist als Epilog, als *subscriptio* zu fassen — die Verheiſsung *prima dicte mihi summa dicende camena* auch für das vorliegende Epistelbuch einlöst. Das setzt die Lösung der in I 7 zu Tage getretenen Spannung voraus: die Abfassungszeit ist daher wohl in die zweite Hälfte 734 zu setzen.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,
nulla placere diu nec vivere carmina possunt
quae scribuntur aquae potoribus. ut male sanos
adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas,
vina fere dulces oluerunt mane Camenae.
laudibus arguitur vini vinosus Homerus:
Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma
prosiluit dicenda. ᶜforum putealque Libonis

1. *prisco:* dem Dichter einer um vier Jahrhunderte zurückliegenden Vorzeit. *docte*, weil er bei Maecenas als *doctus sermones utriusque linguae* (od. III 8, 5) voraussetzen darf, dafs ihm dies Wort des Kratinos nicht unbekannt sei. H. meint wohl das in einem berühmten Epigramm des Asklepiades oder Nikainetos AP XIII 29 angeführte Wort des alten Zechers: (ἀοιδὸς) *ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέχοι σοφόν.* — *diu*, neben *placere* recht müfsig, ist zu *vivat* zu ziehen, welches, wie *quod et hunc in annum vivat et pluris* od. I 32, 3 oder *vivunt adhuc* od. IV 9, 11 zeigt, eine Zeitbestimmung fordert. — *aquae potoribus*, *ὑδροπόταις* Dativ: *scripta quibus comoedia prisca viris est* sat. I 10, 16.

3—8. Beweis des eben aufgestellten Satzes, aus Mythos und Geschichte erbracht, natürlich in ironischem Sinne. — *ut* zeitlich: seitdem Dionysos die verzückten Poeten seinem Thiasos eingereiht, haben auch die ehrbaren Camenen ihr Wesen ganz vergessen und berauschen sich nicht mehr am Nafs der Hippokrene, sondern am Wein. *male sanos* = *vesanos* (AP 455), denn *excludit sanos Helicone poetas Democritus* AP 296. = *adscripsit* wie *scribe tui gregis* I 9, 13, vgl. auch *adscribi ordinibus patiar deorum* od. III 3, 35, von der Aufnahme in eine Liste, hier in das Verzeichnis seiner Thiasoten, zu denen neben den Satyrn und Maenaden auch die latinischen *Fauni* (s. zu od. III 17) gehören. So ist der Poet *rite cliens Bacchi* II 2, 78. — In *Camenae* fliefsen die Vorstellungen der inspirierenden Gottheit (*Pimpleis dulcis* od. I 26, 9) selbst und ihre Gaben, der Dichtwerke, für den Leser in Eins zusammen. Wie Demosthenes Reden nach der Lampe, so duften die Poesien in der Regel (*fere*) nach der durchzechten Nacht. — *laudibus vini: ἀνδρὶ δὲ κεκμηῶτι μένος μέγα οἶνος ἀέξει Z* 261 und in dem Preise des ismarischen Weines *o* 197 — 211, der *ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀπορρώξ o* 259, oder in den schmückenden Beiworten wie *εὐήνωρ*, *ἡδύποτος*, *μελιηδής*, *μελίφρων* u. a. — *vinosus* steht prädikativ: die Nebeneinanderstellung *vini vinosus* liebt H. vgl. *veterem vetus* sat. II 6, 81 *vitio vitium* I 18, 5 u. ä.

7. *Ennius pater:* das eigentlich Göttern zukommende Beiwort (s. zu od. I 2, 50) verklärt den Namen des vaterländischen Homer (epp. II 1, 50), und entrückt ihn so in die graue Vorzeit seines hellenischen Vorbildes. Ennius von ihm selbst bezeugtes Podagra (*numquam poetor nisi si podager* sat. 8) galt als die Folge seines Zechens: *Ennius ipse pater dum pocula siccat iniqua, hoc vitio tales fertur meruisse dolores* Sammonicus de medicina 713. — *ipse* = Ennius nicht minder wie Homer. *prosiluit* gleichsam als Kämpfer der Waffenthaten, welche er in seinen Annalen schilderte: vgl. *desaevit* I 3, 14.

8. *puteal Libonis: puteal autem Libonis sedes praetoris fuit prope*

mandabo siccis, adimam cantare severis.'
hoc simul edixi, non cessavere poetae
nocturno certare mero, putere diurno.
quid? siquis voltu torvo ferus et pede nudo
exiguaeque togae simulet textore Catonem,
virtutemne repraesentet moresque Catonis?
rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua,

arcum Fabianum dictumque quod a Libone illic primum tribunal et subsellia locata sunt Porph. Forum und praetorisches Tribunal bezeichnen die *negotia* des Geschäftslebens. Die Futura *mandabo* und *adimam* sind der Sprache des praetorischen Ediktes nachgebildet. — *siccis:* od. I 18, 3. *severis*, den trocknen verdrossenen Philistern, welche Wasser trinken: *hinc abite, lymphae vini pernicies, et ad severos migrate* Catull 27, 5. — *edixi*, das publizistische Wort für die Bekanntmachung der Normen, nach denen die welche es angeht sich zu richten haben, Seitens des Magistrats. Wann Horaz dies Wort gesprochen hat wissen wir natürlich nicht: dasselbe ist aber nicht blofs Ausflufs übermütiger Weinlaune, sondern spielt mit dem Stichwort der ästhetischen Polemik, die gegen des Kallimachos und seiner Nachbeter, der *πικροὶ καὶ ξηροὶ Καλλιμάχου πρόκνυες* (AP XI 322) welche *κρήνης ἐξ ἱερῆς πίνετε λιτὸν ὕδωρ* (AP XI 20), abschätziges Urteil über die homerische Epik, den *μεθυπλῆξ' Ἀρχίλοχος* (Kallim. fr. 223) und den *vinosus Homerus* auf den Schild hob: *σήμερον Ἀρχιλόχοιο καὶ ἄρσενος ἦμαρ Ὁμήρου σπένδομεν· ὁ κρητὴρ οὐ δέχετ' ὑδροπότας* singt H's. Zeitgenosse Antipatros AP XI 20, und *κακὸν ἄνδρα ταρβέω καὶ μύθων μνήμονας ὑδροπότας* ib. XI 31.

11. An Stelle des erwarteten *certare diurno* biegt H. sarkastisch mit *putere diurno* aus: anstatt der erhofften Lieder ist der übele Weindunst des schweren Kopfes bei Tage der Ertrag solchen Treibens. *diurno* ist lediglich um des Parallelismus willen an *nocturno* angeglichen. Was dagegen der wahre Poet thun solle mahnt mit deutlichem Hinweis auf unsere Stelle *vos exemplaria Graeca nocturna versate manu, versate diurna* AP 269.

12. Auf die affektiert altertümelnde Einfachheit und Strenge des jüngeren Cato kommt Plutarch in dessen Lebensbild oft zu reden: wie er barfufs und barhaupt auszugehen pflegte, zu Fufse statt zu Wagen, ohne Unterkleid: selbst als Praetor *iudicium quia aestate agebatur sine tunica exercuit campestri sub toga cinctus; in forum quoque sic descendebat iusque dicebat idque repetierat ex vetere consuetudine* Ascon. in Scaur. p. 25. Natürlich auch in einer knappen (s. zu I 18, 30) Toga. Und wie sonst der Schneider die Leute, so ist es in diesem Falle, da die Toga nicht genäht ward — nur der Umhang ward angestickt — sondern gewebt, der Weber der den Pseudocato macht. *textore* ist einfacher Instrumentalis zu *simulet:* s. zu I 1, 94 *curatus inaequali tonsore capillos.* — *repraesentet*, stellt wieder leibhaftig vor Augen, mit ähnlichem Gegensatz zu *simulet*, wie *qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt* Iuven. 2, 3. — *virtutem* die in ihm verkörperte stoische *ἀρετή*. Denn im Übrigen ist Cato durchaus nicht H.'s Ideal: s. zu od. I 12, 35.

15. Timagenes aus Alexandria wurde 699 von A. Gabinius als Kriegsgefangener nach Rom gebracht; nach mannichfachen Schicksals-

dum studet urbanus tenditque disertus haberi.
decipit exemplar vitiis imitabile. quodsi
pallerem casu, biberent exsangue cuminum.
o imitatores, servum pecus, ut mihi saepe

wechseln (*ex captivo cocus, ex coco lecticarius, ex lecticario usque in intimam amicitiam Caesaris felix* Sen. contr. X 5, 22) von Faustus Sulla freigelassen, hielt er rhetorische Kurse ab, in denen er die neue durch Apollodor und Caecilius begründete Richtung zum Attizismus vertrat, und suchte die Grundsätze derselben auch in der Geschichtsschreibung als Vorläufer des Dionysios durchzuführen: *longo post intervallo natus . . intermissam historias scribendi industriam nova laude reparavit* rühmt Quintilian X 1, 75. Durch seine bissige Zunge (*homo acidae linguae* Sen. a. a. O.) verscherzte er schliefslich die Gunst des Augustus, um dafür an Pollio einen Gönner zu finden (Sen. de ira III 23), unter dessen Schutz er kurz vor Abfassung dieses Briefes gestorben war, *disertus homo et dicax, a quo multa improbe sed venuste dicta* Sen. contr. X 5, 22. — *Iarbita: hic Iarbutha Maurus regione Milevitana ortus* (*regione me fuit cordus* cod. was Mommsen und Meyer verbessert haben), *qui dum Timagenem imitatur post convivium et inter pocula declamantem propter insolentiam faciendi quod conabatur ipse diruptus est* Porph. woran wohl blos die Heimatsangabe richtig sein mag, da *Iarbas* ein häufiger numidischer Name ist. H. spielt auf die Fabel vom Frosch und Ochsen (s. zu sat. II 3, 315) an, und *rupit* so als Folge von *tendit* gesagt steht im Sinne von *dirupit:* wie der Frosch in seinem Bemühen den Ochsen an Grösse zu erreichen schliefslich *rupto iacuit corpore* (Phaedr. I 28), so hat er in seinem forcierten Bemühen den Malicen des Timagenes es gleich zu thun (*Timagenis aemula* ist zu verbinden), sich um seinen Hals geredet, und sich in den Kreisen, in denen er verkehrte, unmöglich gemacht. — *urbanus* geht auf den beifsenden Witz, in welchem er den Timagenes kopierte, und auch *disertus* ist nicht von der Redekunst zu verstehen, sondern davon, dafs er sich *leporum disertus ac facetiarum* (Catull. 12, 8) zu sein bemühte.

17. Ein Vorbild mit Fehlern ist eben durch dieselben, die sich leicht nachahmen lassen, verführerisch: *vitiis* als der beherrschende Begriff gehört sowohl zu *decipit* wie zu *imitabile*, denn *accidit his qui quidquid apud illos* (Homer und Demosthenes) *repererunt dicendi legem putant, ut deteriora imitentur — id enim est facilius — ac se abunde similes putent si vitia magnorum consequantur* Quintil. X 1, 25. — *pallerem:* Horaz hatte also eine gesunde, von der Sonne gebräunte Gesichtsfarbe. *exsangue*, denn *omne cuminum pallorem bibentibus gignit . ita certe ferunt Porci Latronis clari inter magistros dicendi adsentatores similitudinem coloris studiis contracti imitatos* Plin. XX 160.

19. *servum pecus*, stärker als *grex:* er ist erbittert über Nachahmer, welche seine Dichtung in Dingen die ihm jetzt selbst als *vitia* erscheinen äufserlich nachbilden. Das mag ja vielleicht auf Nachbildung seiner Epoden gehen, doch ist es nicht unbedingt nötig dies auf *imitatores Horatii* zu beziehen: es kann auch Ausbruch der Entrüstung über das ganze die Dichtung der Zeit beherrschende unselbständige Cliquentreiben sein. —

bilem, saepe iocum vestri movere tumultus!
libera per vacuum posui vestigia princeps,
non aliena meo pressi pede. qui sibi fidet,
dux reget examen. Parios ego primus iambos
ostendi Latio, numeros animosque secutus
Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.
ac ne me foliis ideo brevioribus ornes
quod timui mutare modos et carminis artem,
temperat Archilochi musam pede mascula Sappho,

tumultus, die lärmende Beflissenheit solcher Menschen.

21. Rechtfertigt euch nicht damit dafs auch ich ein *imitator* sei! *libera*, mit Bezug auf den Vorwurf des *servitium*. *per vacuum:* denn noch Niemand vor mir hat es gewagt Archilochos oder Alkaios nachzubilden: so rühmt sich mit gleichem Selbstgefühl Lucrez *avia Pieridum peragro loca nullius ante trita solo* I 926. — Die Futura *fidet* . . *reget* bietet die beste Überlieferung und bestätigt Porphyrio: nur wer sich selbst vertraut, dem werden wie dem Weisel der Bienenschwarm, *examen*, so die Schaaren der Nachtreter folgen. Das ist die Erwartung gewesen, welche mein Beginnen veranlafste, und zugleich eine Mahnung für hochstrebende Geister. — *reget*, denn der Weisel ist *rex apum*. Das Bild vom Bienenschwarm mag vielleicht durch Kratinos Bezeichnung der alten epischen Dichter als *σμῆνος σοφιστᾶν* (Archiloch. 2) hervorgerufen sein.

23. *Parios iambos:* die Jamben des Archilochos aus Paros, wie *fides Teia* die Leier des Anakreon aus Teos, s. zu od. I 17, 18; gemeint sind die in jambischen Maafsen gedichteten Epoden. — *ostendi*, weil die archilochische Poesie den Römern bis dahin unbekannt geblieben. Damit nimmt H. den Mund freilich etwas zu voll: Lucilius war mit Archilochos vertraut, und der jugendliche Cato rächte sich für die entrissene Braut an Scipio Metellus *ὀργῇ καὶ νεότητι τρέψας ἑαυτὸν εἰς ἰάμβους πολλὰ τὸν Σκιπίωνα καθύβρισε τῷ πικρῷ προσχρησάμενος τοῦ Ἀρχιλόχου, τὸ δ' ἀκόλαστον ἀφεὶς καὶ παιδαριῶδες* Plut. Cat. min. 7. — *numeros* die Rhythmen, *animos* die leidenschaftliche in persönlichen Invektiven sich Luft machende Erregung: H. denkt dabei an Epoden wie 4. 6. 10. 12. — *res* Stoff, wie auch gleich *rebus dispar* 29; zur Erläuterung dient als Beispiel *verba* . . *Lycamben:* vgl. ep. 6, 13. — *agentia*, die ihn in den Tod gehetzt haben.

26. Mit *ornes*, wenn auch in erster Linie an Maecenas gerichtet, soll sich doch auch der Leser mit angesprochen fühlen. — *foliis*, der Dichterkranz, die *doctarum ederae praemia frontium* od. I 1, 29; vgl. *Deliis ornatum foliis ducem* od. IV 3, 7. — *breviora* aber geht auf die kürzere Dauer, wie in *flores nimium breves* od. II 3, 13 oder *breve lilium* od. I 36, 16, verneint somit die Unsterblichkeit, im Gegensatz zu dem *monumentum aere perennius* auf welches der Dichter gerechnet. — *modos* die metrische Gestaltung, wie vorher *numeros* 24, in welcher *carminis ars*, die Technik des Archilochos zu Tage tritt. — *timui* = *nolui*.

28. *temperat* . . *Sappho:* die Kommata des sapphischen Elfsilblers, die trochaeische Penthemimeres des Anlauts, wie die jambische Penthemimeres des Schlusses,

temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar,
nec socerum quaerit quem versibus oblinat atris,
nec sponsae laqueum famoso carmine nectit.
hunc ego, non alio dictum prius ore, Latinus
volgavi fidicen. iuvat inmemorata ferentem
ingenuis oculisque legi manibusque teneri.
scire velis, mea cur ingratus opuscula lector
laudet ametque domi, premat extra limen iniquus:

sind aus den von Archilochos in der Poesie eingebürgerten Versbildungen, dem trochaeischen Tetrameter und dem jambischen Trimeter erwachsen. So hat also Sappho in metrischer Hinsicht die Taktformen des Archilochos, *pede Archilochi* (wie *Lesbius pes* od. IV 6, 35 von dem sapphischen Verse), verwandt um ihr eigenes Lied, *musam*, künstlerisch zu gestalten, in ihrem Kunstverstand eher einem Manne vergleichbar denn einem schwachen Weibe, darum *mascula*. — *temperat* = *moderatur* od. IV 3, 18. — *temperat Alcaeus:* der alkaeische Zehnsilbler ist nach der metrischen Theorie der Zeit aus dem daktylischen Epodenvers des Archilochos hervorgegangen (s. Einl. zu den Oden p. XXII). — *rebus dispar* wird 30. 31 erklärt; *ordine*, denn die von Archilochos epodisch verwandten Formen sind von Alkaios zu vierzeiligen Systemen geordnet.

30. *socerum:* Lykambes; *sponsae:* Neobule; übrigens ist nicht Horaz sondern Dioskorides AP VII 351 der älteste Gewährsmann für die Sage, dafs Archilochos hafserfüllte Jamben die wortbrüchige Braut in den Tod getrieben. — In *versibus oblinat atris* sind die beiden Vorstellungen, dafs übele Nachrede wie Schmutz am Betroffenen hafte und wie ein tödtliches Gift (*atrum venenum* od. I 37, 28) wirke vermischt.

32. *Hunc*, Alkaios; von Archilochos Nachbildung ist bereits 23 bis 27 hinlänglich die Rede gewesen, und *fidicen* weist auf das Melos hin. Die Einbürgerung des aeolischen Liedes wird der, der sich rühmt *princeps Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos* od. III 30, 13, doch unmöglich haben mit Stillschweigen übergehen können! — *alio ore*, denn Alkaios Metra waren bis dahin von Niemand nachgebildet, während die Übertragung der sapphischen Asklepiadeen und Odenmaafse schon Catull versucht hatte. So bin ich also auch darin *primus* 23. — *volgavi* hat feierlichen Klang, wie auch in *non ante volgatas per artes* od. IV 9, 3 von demselben alkaeischen Maafse, als ob es sich darum handele, dafs ein Geheimnis offenbart werde. Aus derselben Vorstellung heraus heifst es auch *dictum*, was eigentlich auf die litterarische Persönlichkeit des Alkaios nicht recht pafst. — *ferentem*, denn der Dichter bringt sein Werk seinen Lesern dar. — *ingenuis*, durch ihre Erziehung zum Verständnis befähigt, wie auch Cicero, wenn er von einem guten Witz sagt *quod mihi scitum esse videatur et homine ingenuo dignum et docto* (pro Plancio 14, 35), nicht lediglich an die sittlichen Vorzüge freier Geburt, sondern an ästhetische Geschmackbildung denkt. — *legi . . teneri* Prothysteron.

35. Und was ist der Dank für solches Bemühen? wohl liest man mich gerne, scheut sich aber offen für mich einzustehen. *opuscula* wie Tibulls Dichtungen I 4, 3, keine *nugae*. — *premat* = *deprimat* oder *opprimat*, statt des zu erwartenden

non ego ventosae plebis suffragia venor
inpensis cenarum et tritae munere vestis,
non ego nobilium scriptorum auditor et ultor

extollat, und zwar durch kühlen Tadel, wie aus *iniquus* zu entnehmen ist. Und nun lodert für einen Augenblick der helle Zorn des sich verkannt fühlenden Dichters auf, der den Beifall den die Tagesschriftsteller finden lediglich der gemeinen Lobhudelei einer erkauften Claque, sowie der ebenso unwürdigen Liebedienerei der bestochenen Kritik zuschreibt. Aber H. ist eine zu weltmännisch kluge und graziöse Natur um mit solchem Ausbruch der Entrüstung und zugleich Eingeständnis seines sich Verletztfühlens zu schliefsen, und so den Gegnern eine Waffe in die Hand zu drücken. Daher lenkt er von v. 41 ab ein und bricht gleichsam das Gefecht ab. *ventosa plebs*, der grofse urteilslose Haufe, der heute so, morgen anders urteilt, und, wie die *mobilium turba Quiritium* (od. I 1, 7) die *honores* des bürgerlichen Lebens dem zuwendet der seine Gunst zu erkaufen weifs, so seinen Beifall dem schenkt der ihn durch Freundlichkeiten zu ködern weifs, und wäre es auch nur ein Diner (AP 422) oder gar ein abgetragenes Kleidungsstück: das sind die *largitiones*, deren der *ambitus* um die litterarischen *honores* sich bedient. Allen Wendungen dieses Ergusses liegt der Vergleich mit dem politischen Leben zu Grunde: daher *plebs, suffragia* (II 2, 103), *ambire tribus*. Übrigens griff mit der Einbürgerung der *recitationes* auch das Unwesen der gemieteten Claqueure, *Σοφοκλεῖς* oder *Laudiceni* (Plin. epp. II 14), immer mehr um sich.

39. *ultor:* es ist eine harte Geduldsprobe als geladener Gast die Gedichte Anderer ruhig anhören zu müssen, und man rächt sich dafür mit gleicher Münze: so ist es unter den Dichtern des Tages Brauch, *caedimur et totidem plagis consumimus hostem* II 2, 97, und Juvenal (I 1) rechtfertigt satirisch sein Heraustreten in die Öffentlichkeit mit *semper ego auditor tantum? numquamne reponam vexatus totiens rauci Theseide Codri?* Diesen Unfug macht H. nicht mit (41): hatte er doch schon vor mehr als 15 Jahren seine Satiren nur im engsten Freundeskreise, *coactus non ubivis coramve quibuslibet* (sat. I 4, 73), vorgelesen. Auf diesen Kreis erlesener Freunde wie Virgil, Varius, Tibull läfst sich jedoch *nobilium scriptorum* nicht beziehen: dann enthielte *ultor* in dem eben festgestellten Sinn eine grobe Plumpheit. Will man aber *ultor* wörtlich verstehen, als Rächer der von der Kritik seinen Freunden zugefügten Unbill, so läfst die Fortführung des Gedankens *scripta pudet recitare* dieses Motiv sofort wieder fallen, um statt dessen die Rechtfertigung gegen einen noch gar nicht erhobenen Vorwurf zu bringen. Es bleibt nichts Anderes übrig als *non ego nobilium scriptorum auditor et ultor* sarkastisch zu nehmen: ‘ich laufe nicht wie die ‘edele’ durch Gegenseitigkeit verbundene Sippschaft bei der ‘Zunft’ der Kritiker herum und schüttele ihnen die Hand’. Das setzt allerdings für diese Zeit einen engeren Connex zwischen den *recitationes* der Poeten und der Stellung der Grammatiker voraus. Erwägt man aber dafs die Sitte der Recitationen davon ihren Ausgang genommen, dafs mit der Tageslitteratur in Verbindung stehende Grammatiker, wie sie früher *carmina parum adhuc divolgata vel defunctorum amicorum vel si quorum aliorum probassent . . . legendo commentandoque et ceteris nota*

grammaticas ambire tribus et pulpita dignor.
hinc illae lacrimae. ‘spissis indigna theatris
scripta pudet recitare et nugis addere pondus’
si dixi, ‘rides’ ait ‘et Iovis auribus ista
servas: fidis enim manare poetica mella
te solum, tibi pulcher.’ ad haec ego naribus uti
formido et, luctantis acuto ne secer ungui,

faciebant (Suet. de gramm. 2), so jetzt die Dichtungen guter Freunde durch Vorlesen im Publikum einführten (*Q. Caecilius Epirota . . primus dicitur . . Vergilium et alios poetas novos praelegere coepisse, quod etiam Domitii Marsi versiculus indicat ‘Epirota tenellorum nutricula vatum’* Suet. de gramm. 16) so verliert es alles Auffällige, dafs H. die eigentlich erforderliche Zweigliederung des Gedankens (*non ego . . ultor nec . . dignor*) in Eins zusammengezogen hat. — *grammaticas tribus* = *grammaticorum tribus.* Mit *pulpita*, dem Bretterbelag der Bühne (AP 279), wird hier die kleine Bretterbühne bezeichnet, auf welcher in den Hörsälen der *grammatici* die disputierenden oder recitierenden Schüler aufgetreten zu sein scheinen.

41. *hinc illae lacrimae* eine terenzische (Andr. 126) bei den Späteren (Cic. pro Caelio 25, 61) zum Sprichwort gewordene Wendung, zur Bezeichnung einer überraschenden Aufklärung über den Grund eines sonderbaren Verhaltens, — hier der Ablehnung, auf welche H's Dichtungen in der Öffentlichkeit stofsen 36. Man fühlt sich verletzt durch seine Zurückhaltung, dem eingerissenen Recitationsunwesen gegenüber.

44. *spissis theatris:* die gedrängt vollen Auditorien solcher Recitationen, für welche der Verfasser sich irgend einen passenden Saal in dem Palast eines Grofsen erbat (Iuven. 7, 40) z. B. des Messalla (Seneca suas. 6, 27) oder Maecenas. — *theatra*, was eigentlich den Zuschauerraum des Theaters bezeichnet, ist hier auf den Zuhörerraum übertragen. — *nugae* ‘federleichte Ware’ (s. zu I 18, 16) nennt er hier seine *opuscula* mit übertrieben bescheidenem Ausdruck, seine Ablehnung zu begründen. — *ait*, mein Gegner, wie *inquit* sat. I 3, 126, Einer aus den *tribus grammaticorum.* — *rides:* ‘hast uns nur zum Besten’ = *derides;* vgl. *ut tu semper eris derisor* sat. II 6, 54. — *Iovis auribus* zielt auf den ‘allmächtigen’ Prinzeps ab: gilt dem gewöhnlichen *convictor* sein Gönner als *rex* (I 17, 43), so mufs des Herrschers Gunst mindestens als Juppiters Gnade erscheinen. Das ist ein kitzlicher Punkt, und darum bricht H. hierauf ab. — *servas*, als ob es für profane menschliche Ohren zu gut sei. — *manare* steht transitiv wie *stillare* AP 429; der Dichter ist die Biene (od. IV 2, 27) aus deren Waben Honig träufelt. Oder schwebt einfach das Bild des homerischen Nestor *τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν αὐδή A* 249 vor? — *tibi pulcher*, wie Cicero von den Dichtern sagt *in hoc enim genere nescio quo pacto magis quam in aliis suum cuique pulchrum est* Tusc. V 22, 63.

45. *naribus uti formido:* so sehr dieser offenbare Hohn dazu zwingt den Sprecher mit Verachtung zu strafen, so ist es doch klüger einzulenken als sich im Kampf mit solchem Gegner heimtückischen Kratzwunden auszusetzen. Das Naserümpfen ist Zeichen der Gering-

‘displicet iste locus’ clamo et diludia posco.
ludus enim genuit trepidum certamen et iram,
ira trucis inimicitias et funebre bellum.

schätzung: sat. I 6, 5. — *displicet iste locus*, wie ein Kämpfer auf dem Fechtplatz im *ludus* (I 1, 3), dem der zum Kampf abgesteckte Platz nicht zusagt und der deshalb Aufschub der Mensur, *diludia*, verlangt. Das Wort, welches nur hier vorzukommen scheint, erklärt Porphyrio mit *intermissionem ludorum vel dilationem*. Die Begründung aber die folgt ist nachgebildet einem Wort des Demosthenes: *τὸ φαυλότατον, οἶμαι, τὸ τῆς λοιδορίας, πρὸ τοῦ τελευταίου καὶ δεινοτάτου προεώραται, τοῦ μὴ φόνον γίγνεσθαι μηδὲ κατὰ μικρὸν ὑπάγεσθαι ἐκ μὲν λοιδορίας εἰς πληγάς, ἐκ δὲ πληγῶν εἰς τραύματα, ἐκ δὲ τραυμάτων εἰς θάνατον* adv. Conon. 19. — *genuit* empirisches Perfekt: schon oft ist das so gegangen — daher *ἐπέχω*.

I 20.

Epilog, an das fertige Buch, welches der Dichter nur mit Widerstreben, wie ein Kind seines Hauses, einen liebgewordenen *verna*, der sich sehnt die Welt zu sehen, hinausziehen läfst in die Öffentlichkeit (1—5), und ihm die Schicksale prophezeit, die ihm bevorstehen: ein kurzdauerndes Aufsehen in Rom, um dann in die Provinz versandt zu werden und vielleicht auf seine alten Tage als ABC-Fibel zu dienen (5—18). ‘Sollte dir aber Beifall lächeln, so magst du dann von mir erzählen wer ich gewesen, was ich geworden, wie ich ausgesehen und wie alt ich heute bin’ (19—28).

Verfafst als letztes Stück der Sammlung für die Veröffentlichung: das Datum geben die letzten Verse. Im Jahre 733 waren M. Lollius und Q. Aemilius Lepidus Konsuln; der Dezember dieses Jahres war der vierundvierzigste den Horaz durchlebt hat; somit sind die Verse vor dem Dezember 734, und zwar ziemlich spät im Jahre, nach dem zwölften Briefe verfafst. Hätte H. blofs zu Nutz und Frommen künftiger Leser sein Geburtsjahr der Nachwelt überliefern wollen, so hätte er doch wohl die Konsuln desselben L. Manlius Torquatus und L. Aurelius Cotta genannt. Dafs er angiebt, wie alt er im Dezember 733 geworden, hat nur Sinn, wenn er damit zugleich das Alter, in welchem er jetzt stehe, also dass er noch nicht 45 Jahre alt sei, bezeichnen wollte.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,

1. *Vertumnus deus est praeses vertendarum rerum, hoc est emendarum ac vendendarum, qui in vico turario sacellum habui*

scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.
odisti clavis et grata sigilla pudico,
paucis ostendi gemis et communia laudas,
non ita nutritus. fuge quo descendere gestis.
non erit emisso reditus tibi. ‘quid miser egi?
quid volui?’ dices, ubi quid te laeserit et scis

Porph. *Ianus* aber ist die Bezeichnung der römischen ‘Börse’ s. zu I 1, 54. Warum das Buch nach diesen Stätten ‘ausschaue’, klärt der folgende Vers auf. — *videris:* du siehst mir ganz so aus als ob du —.

2. *scilicet* ironisch. *prostes* wird von zum Kauf ‘ausstehenden’ Personen gesagt, namentlich von der käuflichen Dirne, *prostibulum.* Mit diesem Doppelsinn, der das Buch als einen zum Verkauf ausstehenden hübschen Sklaven personifiziert, spielt das Folgende: daher *mundus* 2, *pudico* 3, *communia* 4, *plenus languet amator* 8, *te deserat aetas* 10. — *Sosii illo tempore fratres erant bibliopolae celeberrimi* Porph. vgl. auch AP. 345. — *pumice:* mit Bimsstein glättete der Buchhändler den ‘Schnitt’, *frons*, der Rolle, um die Endfasern der Papyrusstreifen zu beseitigen, *pumex et canas tondeat ante comas* Lygdam. 1, 10, zugleich aber auch der Stutzer seine Haut: *tenerum attritus Catinensi pumice lumbum* Iuven. 8, 16. — *claves et sigilla:* die Siegel mit denen der Autor die Bücherkapsel, *scrinium*, welche sein Manuskript vor den Augen Neugieriger verbirgt (II 1, 113), schliefst werden mit dem Thürschlofs verglichen, welches Unberufenen den Zutritt zu den Hausgenossen wehrt.

4. *ostendi gemis,* denn noch jetzt gilt wie von den Satiren *nec recito cuiquam nisi amicis idque coactus, non ubivis coramve quibuslibet* sat. I 4, 73. Also waren die einzelnen Briefe als Manuskript dem engeren Freundeskreis mitgeteilt worden. — *communia*, nicht *publica*, um der Zweideutigkeit willen, da *locus communis* auch das Bordell bezeichnet: *meretrix vocata es, in communi loco stetisti* Sen. contr. I 2, 5. — *non ita* ‘nicht dazu’, sondern in Ehrbarkeit und Züchten. — *fuge*, wie zu einem seinen Fesseln (3) entronnenen Sklaven, *fugitivus:* also ‘mach schnell, dafs du fortkommst, ehe mich mein Entschlufs reuen könnte’. Von dieser Bedeutung von *fugere quod currendi genus concitatissimum est* handelt Seneca bei Gelegenheit der Beobachtung *Quotiens Vergilius de celeritate temporum dicit hoc uti illum verbo ‘fugere’*, epp. 108, 24. — *descendere* Heruntersteigen aus der reineren, vornehmeren Sphäre in der du aufgewachsen bist, in den Schmutz des Lebens, und zugleich Hinabsteigen von der Wohnung des Dichters auf dem Esquilin auf das tiefer gelegene Forum, wo die Kaufläden sind.

6. ‘Aber, bedenke wohl die Folgen!’. *emisso* aus dem Verschlufs, wie *emittere* das ganz gewöhnliche Wort für ‘herausgeben’ ist: *si quando aliquod dignum nostro nomine emisimus* Cic. ad fam. VII 33. — *non erit reditus*, denn vom Buch gilt wie vom Wort *et semel emissum volat inrevocabile verbum* I 18, 71. — *quid egi?* was habe ich mir da angerichtet! *quid volui?* wie ganz anders habe ich es mir gedacht! — *ubi quis te laeserit:* worin dies *laedi* bestehe, führt das Folgende aus, nämlich in dem *in breve cogi.* — *et scis* ist noch von *ubi* abhängig: ‘und du nunmehr

in breve te cogi cum plenus languet amator.
quodsi non odio peccantis desipit augur,
carus eris Romae donec te deserat aetas:
contrectatus ubi manibus sordescere volgi
coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertis
aut fugies Uticam aut vinctus mitteris Ilerdam.
ridebit monitor non exauditus, ut ille
qui male parentem in rupis protrusit asellum
iratus: quis enim invitum servare laboret?
hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem

aus Erfahrung weifst'. — *in breve cogi* von der Buchrolle, welche der Leser dessen Interesse erlahmt zusammenrollt und bei Seite wirft. — *plenus* gesättigt, wie in *quod cupide petiit mature plenus relinquit* II 1, 100. *amator:* s. zu v. 2.

9. Und nun, nachdem er dem *liber* die erbetene Freiheit gewährt, entrollt er ein Bild seiner künftigen Schicksale, wie er auf Händen getragen um seiner Jugendschöne willen, dann bei Seite geschoben in die Provinz, schliefslich im Alter auf der Gasse enden werde. *desipit* = *errat. augur*, nämlich der Dichter selbst. — *odio*, nicht aus Hafs, sondern aus Ärger, was *odium* in der Umgangssprache so oft bedeutet. — *peccantis*, weil er der wohlmeinenden Warnung sein Ohr verschliefst.

10. *Romae* wohl Dativ, der besser zu der Vorstellung des Buches als eines lebenden Wesens pafst. — *contrectatus manibus volgi:* umgekehrt hatte er von seinen Sermonen verheifsen *nulla taberna meos habeat .. libellos quis manus insudet volgi* sat. I 4, 71. — *sordescere* schillert aus der eigentlichen in die übertragene Bedeutung = *displicere*, wie I 11, 4, hinüber. — *tineas pasces:* in der Bücherei. — *taciturnus* denen du nichts sagen kannst, da sie *inertes* sind und nicht in dir lesen können: *artes, quibus qui carebant 'inertes' a maioribus nominabantur* Cic. de fin. II 34, 115.

13. *fugies . . vinctus:* sei es als *fugitivus*, sei es zum *operarius* degradiert (sat. II 7, 118), der in Ketten geschlossen die grobe Feldarbeit verrichtet: mit einem solchen wird das zusammengeschnürte Bücherpaket verglichen. — *Utica*, nach Karthagos Fall, *ὡς ἂν μητρόπολις τοῖς Ῥωμαίοις καὶ ὁρμητήριον πρὸς τὰς ἐν Λιβύῃ πράξεις* (Strabo XVII 832), und Ilerda am Ebro bezeichnen die lateinisch redenden Provinzen des Westens, Afrika und Spanien, wohin natürlich die Novitäten der Litteratur erst später geschickt werden (AP 345). Auch von seinen Oden verspricht sich H. *me peritus discet Hiber Rhodanique potor* od. II 20, 19.

14. *ridebit monitor* (*augur* 9), freilich nur mit halbem Herzen, da er die Sache hätte verhüten können und nun eigentlich selbst den Schaden davon hat, wie der einfältige Eseltreiber des Abderitenschwankes, auf welchen das Folgende anspielt, der dem störrischen Esel zu guter Letzt im Zorn noch einen Stofs giebt, und sich darauf vergnügt die Hände reibt. — *quis enim laboret*, denn *invitum qui servat idem facit occidenti* AP. 467, begründet nicht *ridebit*, sondern *protrusit.* — *in rupis*, die zerrissenen Schründe und Zacken der Bergwand hinab, von denen der Esel sich nicht weglenken lassen wollte.

17. 'Und was erwartet dich zu guter Letzt?' wie ein Schulmeister

occupet extremis in vicis balba senectus.
cum tibi sol tepidus pluris admoverit auris,
me libertino natum patre, et in tenui re,
maiores pennas nido extendisse loqueris,
ut quantum generi demas, virtutibus addas;
me primis urbis belli placuisse domique,
corporis exigui, praecanum, solibus aptum,

wirst du *elementa docere*, die Anfangsgründe des Wissens (sat. I 1, 26), nämlich Lesen und Schreiben, draufsen, *extremis in vicis*, in der Vorstadt, unter den kleinen Leuten, wo der Lehrer seine Zöglinge auf der Strafse um sich sammelt (*οἱ τῶν γραμμάτων διδάσκαλοι μετὰ τῶν παίδων ἐν ταῖς ὁδοῖς κάθηνται* Dio Chrysost. 20, 9). So wird über dich das Greisenalter kommen, *balba*, zahnlos und stammelnd. — *occupet: quem .. occupat in parva pigra senecta casa* Tibull. I 10, 40.

19. Mit der *balba senectus* ist der Lebenslauf den er als *augur* aus dem Vogelflug liest abgeschlossen. Aber *quodsi non desipit* hatte der Möglichkeit des Irrtums Raum verstattet: es könnten dir auch günstigere Sterne lächeln. Diese Möglichkeit nimmt *cum tibi sol tepidus pluris admoverit auris* auf. In *sol tepidus* mischt sich die Bezeichnung der Tageszeit, wo es nicht mehr zu heifs und einsam auf den Strassen ist und ein Erzähler auf den Plätzen oder Brücken oder im Circus (Dio Chrysost. 20, 10) Hörer um sich versammelt, mit der symbolischen Bedeutung des warmen Sonnenscheins des Glücks und Beifalls im Gegensatz zu der Kälte der Abneigung. Das Bild vom Erzähler aber ist als Gegenstück zu dem armen alten Schulmeister auf der Gasse gedacht, und durch 17. 18 beeinflufst. Für den symbolischen Gebrauch von *sol* vgl. *fulsere quondam candidi tibi soles* Catull. 8, 3.

20. *me libertino natum patre* stammt aus sat. I 6, 46; 58, wie *in tenui re* ebendaher 59. Natürlich ist *in tenui re* ebenfalls mit *natum* zu verbinden. — *maiores nido*, wie *corpore maiorem .. spiritum* sat. II 3, 360. Dafs er seine Schwingen wie ein junger Adler gereckt zu höherem Aufflug, wenngleich ihn das Geschick bald *decisis humilem pennis* (II 2, 51) zu Boden warf, ist die einzige Hindeutung auf seine verunglückte kriegerische Laufbahn, da ihm *pareret legio Romana tribuno* sat. I 6, 48. — *belli domique* gehört zu *primis urbis:* er meint Agrippa den Kriegshelden (od. I 6) und Maecenas nebst seinem Kreise. *placuisse* aber, wie gleich nachher *essem*, ist durch die Vorstellung bedingt, dafs das Buch dies erzählen solle, wenn sein Verfasser schon längst die Augen geschlossen haben werde.

23. Es folgen körperliche Eigenschaften: zunächst *corporis exigui: sed tibi statura deest, corpusculum non deest* schreibt ihm einmal August: er war also klein (*moduli bipedalis* sat. II 3, 309) und untersetzt. Ob das nur hier vorkommende *praecanum* 'hochergraut' bedeute, da *prae* in der Zusammensetzung mit Adjektiven in der Regel eine Steigerung des Begriffs enthält, oder 'vor der Zeit ergraut', wie in *praecox* und *praematurus*, läfst sich mit Sicherheit nicht ausmachen. — *solibus aptum:* wie *minus aptus acutis naribus* (sat. I 3, 29) derjenige heifst, der minder geeignet ist unter die Lupe genommen zu werden, weil er sich Blöfsen giebt, so ist *solibus aptus* derjenige, der es verträgt von den Sonnenstrahlen getroffen zu werden, weil er den

irasci celerem, tamen ut placabilis essem.
forte meum siquis te percontabitur aevum,
me quater undenos sciat inplevisse Decembris,
collegam Lepidum quo duxit Lollius anno.

warmen Sonnenschein als die gröfste Wohlthat empfindet, die ihm zu Teil werden könne, also 'frostig', wie es alte Leute sind, die *senes aprici* (Pers. 5, 179), und H. fühlte sich ja vor der Zeit alt: s. zu od. II 11, 15. Jede Änderung des Wortlautes der Überlieferung verdirbt lediglich den Sinn.

25. *irasci celerem*, dem die Galle rasch überläuft: als *iracundus* schildert sich H. auch sat. II 3, 323 od. III 9, 23, aber wie alle schnell aufbrausende Menschen liefs er sich leicht wieder besänftigen. — *aevum:* Horaz war *a. d. VI. idus Decembris*, am 8. Dezember 689 geboren, und zählt daher seine Lebensjahre hier wie ep. 11, 5 nach Dezembern. Am 8. Dez. 733 hatte er somit 44 Jahre vollendet. — *duxit:* Amtsgenossen sind *paris dignitatis:* es mufs also etwas ganz Besondres sein, wenn es mit solcher Betonung der Kollegialität von Lollius heifst, er ging dem Lepidus vorauf wie ein den Weg weisender Führer. Und in der That war für 733 Lollius zuerst allein zum Konsul gewählt worden, da die andere Stelle für Augustus, der in Sizilien weilte, im Begriff sich in den Orient zu begeben, aufbewahrt bleiben sollte. Als Augustus ablehnte, fand erst nach längerem Hin und Her, indem sowohl L. Junius Silanus wie Q. Aemilius Lepidus der Sohn des Triumvirn sich um das Konsulat bewarben, die Wahl des Lepidus statt: Dio LIV 6.

EPISTVLARVM

LIBER ALTER.

1.

Augustus scripta quidem eius usque adeo probavit mansuraque perpetuo opinatus est ut . . . ., post sermones vero quosdam lectos nullam sui mentionem habitam ita sit questus: ‘irasci me tibi scito, quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris. an vereris ne apud posteros infame tibi sit, quod videaris familiaris nobis esse?’ expressitque eclogam ad se cuius initium est: ‘cum tot sustineas et tanta negotia solus etqs.’ So erzählt Sueton im Leben des Dichters auf Grund seiner Kenntnis der augusteischen Korrespondenz, die dem Geheimschreiber Hadrians im Archiv vorlag. Es waren somit mehrere vor Kurzem erschienene Dichtungen, *sermones,* welche um ihres Inhaltes willen in dem seit 738 in Gallien im Feldlager weilenden Augustus den Wunsch wach riefen, Horaz möchte in einem ähnlichen *sermo* einmal auch ihm gegenüber dasjenige Thema behandeln, in welchem das Interesse des Schriftstellers sich mit den Neigungen des Herrschers am nächsten berührte, und dessen Behandlung zugleich am wenigsten vor der Öffentlichkeit den Schein anmafslichen Hervor- und Herandrängens erwecken konnte, das Thema von dem literarischen Geschmack der Zeit. Freilich, sonderlich gut war H. auf diesen nicht zu sprechen, und in dem Vorwort des Epistelbuches hatte er es verschworen, je wieder seine Leier vom Nagel herunterzunehmen, um sich vielmehr philosophischen Studien zuzukehren. Noch der Brief an Florus (II 2) begründet diese Vorsätze in eingehender Erörterung. Aber 737 hatte ihn Augustus gemahnt sein — nach Wilamowitz feiner Vermutung — für die im Jahre 731 beabsichtigte aber dann aufgeschobene Saekularfeier gegebenes Versprechen den Festhymnus zu dichten einzulösen, und so den Anstofs gegeben zu erneuter Befassung mit Lyrik. Unter dem Eindruck des Erfolges seiner Dichtung, sowie der geflissentlichen Anerkennung derselben von Seiten des Prinzeps löste sich seine Verstimmung und verstattete es ihm seine in langjähriger Beschäftigung

mit der Poesie gereiften Gedanken über die Aufgaben der Dichtkunst und die Anforderungen an ein dichterisches Kunstwerk mit besonderer Berücksichtigung des Dramas in dem grofsen Schreiben an die Pisonen zusammenzufassen.

Der Brief an Florus und der Brief an die Pisonen müssen die *sermones quidam* sein, welche Augustus den Anlafs gaben zu seinem Verlangen Horaz möge *in eiusmodi scriptis* sich auch einmal unmittelbar an ihn wenden. Dem in nicht mifszuverstehender Deutlichkeit ausgesprochenen Ansinnen mufste der Dichter sich fügen: 740 richtete er daher den vorliegenden Brief an den Herrscher. Diese Zeitbestimmung ergiebt sich sowohl aus der zu v. 15 erörterten Erwähnung der Aufnahme des *numen Augusti* in den offiziellen Kultus, wie aus der am Schlufs in v. 253 fg., wie Vahlen (Monatsberichte der berliner Akademie 1878, 692 fg.) dargelegt hat, deutlich zu Tage tretenden Bezugnahme auf die Unterwerfung der Alpenvölker 739/40 durch Drusus und Tiberius und die dieselben feiernden Siegesoden IV 3 und 4.

'Gestatte mir Gehör für ein kurzes Wort (1—4), du, den deines Volkes Dankbarkeit nach Recht und Gebühr in der Gegenwart schon wie einen lebendigen Gott feiert und über alle Gestalten der Vorzeit erhebt (5—19), während es von uns Dichtern nichts wissen will, und die alten Scharteken, die jetzt an der Tagesordnung sind, in den Himmel erhebt (20—27). Doch darin ist ihm nicht beizukommen: 'ist doch auch bei den Griechen der Älteste der Beste!' Wie einfältig! (28—33). Und wer ist 'alt'? etwa wer seit hundert Jahren todt ist? (34—49). Macht nichts: man schwatzt der Kunstrichter Orakel nach und schwärmt für alle die alten Schmöker von des seligen Livius Zeiten an (50—62). Ja, wenn man Maafs halten und nicht blind für alle Schwächen sein wollte, dann liefse sich noch mit den Leuten reden. Hasse ich doch keineswegs den Livius, so sehr mir bei dem Gedanken an ihn auch noch der Rücken juckt (63—75). Aber Unwillen ergreift mich, wenn ich sehe, dafs man das Neue blofs weil es neu ist ablehnt, und so sehr für das Alte als Muster sich begeistert, dafs man gar keinen Zweifel verlautbaren darf. Den alten Herren mag das ja hingehen um der Pietät willen, mit der sie ihre Jugenderinnerungen pflegen (76—85): aber wer sich für die Litanei der Salier ins Zeug legt, der hafst einfach aus blassem Neid die Bestrebungen von uns Jungen (86—89). Hätten die Griechen es auch so gemacht, wo wären dann jetzt die griechischen Klassiker! glücklicher Weise liefs aber ihr leicht bewegliches Naturell in Friedenszeiten sie in raschem Wechsel sich für jedes neu auftauchende

Können auf dem Gebiete der Künste, wäre es auch nur für kurze Zeit, begeistern (90—101). Dem gegenüber fasse einmal den Entwicklungsgang des römischen Charakters ins Auge: lange Zeit ging Jedermanns Sinnen und Trachten in Geldgeschäften und der Aufrechterhaltung von Recht und Sitte auf (103—108): freilich jetzt ist auch das anders geworden, und die Dichtwut hat alle befallen, Berufene und Unberufene, selbst mich, der ich der Poesie feierlich abgeschworen (109—117). Doch hat das auch seine gute Seite: Dichter sind ideale, über die Nöte des Lebens erhabene Naturen: die Poesie hält sie von Verirrungen ab und nützt sogar der Gesamtheit, denn ihre Werke veredeln die Gemüter der Jugend und ohne sie könnten wir selbst den Göttern nicht nahen (118—138). Doch zurück zu unsern Altvordern: bei dem alten Erntedankfeste unserer Bauern liefs wohl manch ausgelassener Übermut in Wechselversen sich immer mehr gehen, in Zucht gehalten schliefslich nur durch strenges Gesetz (139—155): aber erst das besiegte Griechentum überwand den Sieger und brachte uns, freilich ohne die Spuren der bäurischen Plumpheit ganz austilgen zu können, die Künste (156—160), einmal die unserem Charakter mehr entsprechende Tragödie, scheuten wir nur nicht so die Mühe des Feilens (161—167), sodann die eigentlich weit schwerere Komödie, in der doch selbst Plautus eine recht dürftige Figur macht, da er lediglich darauf ausging seine Kasse zu füllen (168—176). Wer aber heutzutage aus idealer Triebfeder, aus dem Streben nach Ruhm, der Schaubühne sich zuwendet, der Ärmste, der hat zu kämpfen nicht nur mit der Unbildung des grofsen Haufens (177—186), sondern auch mit der Geschmacklosigkeit des besseren Publikums, welches alles Gewicht auf den Pomp der äufseren Ausstattung legt (187—207). Glaube darum ja nicht, dafs ich gering von der dramatischen Dichtung überhaupt denke (207—213): aber schaden kann es nichts, wenn du deine Huld auch der Dichtung zuwendest, die sich mit Lesern begnügt — wenn wir auch manchmal dir durch unsere anspruchsvollen Ungeschicklichkeiten lästig fallen (214—228). Sie lohnt es dir durch den Preis deiner Thaten. Arg ist es freilich zu denken, dafs ein Alexander einem Choerilus in die Hände fallen mufste, er, der in der bildenden Kunst einen Apelles und Lysipp so zu schätzen wufste (229—244). Aber so schlimm steht es doch jetzt nicht: Virgil und Varius machen dir Ehre, und auch ich wollte wohl gern selber ein Epos dichten von deinen Thaten, entspräche meinem Wollen das Können (245—259). So will ich mich aber bescheiden, damit du nicht an mir deinen Choerilus findest (260—270).'

Es sondern sich deutlich drei Teile: die Darlegung der literarischen Urteilslosigkeit der Zeit (1—102), die Begründung seines ablehnenden Verhaltens der Schaubühne gegenüber (103—213), der Hinweis auf die Förderung der Buchpoesie (214—270). Dafs die dramatische Dichtung so in den Mittelpunkt gerückt ist, kann wohl damit zusammenhängen, dafs Augustus, der für alle Schaustellungen ein besonderes Interesse hegte (Suet. Aug. 45) und in seiner Jugend sich auch in der Tragödie versucht hatte (*tragoediam magno impetu exorsus non succedente stilo abolevit* Suet. Aug. 85), angedeutet haben mag, warum H. der doch so eingehend über die Erfordernisse der Bühnendichtung nachgedacht habe, und schon vor mehr als zwanzig Jahren sich mit dem Gedanken getragen hatte, über das Wesen des Lustspiels zn schreiben (sat. I 4, 63), es nicht einmal mit dem Drama versuche. Die Ablehnung des Dichters (180. 208) formuliert sich zu einer scharfen Anklage gegen das ästhetische Urteil der Zeit und ihrer tonangebenden Gröfsen überhaupt, wie gegen die Verwilderung des Geschmacks der Bühne gegenüber: dafs dies der eigentliche Kern des Briefes ist, erhellt auch aus Augustus von Sueton erhaltener Antwort: *pertulit ad me Onysius libellum tuum. quem ego ut accusantem* — so die Überlieferung, die wie Wilamowitz gesehen hat, nicht anzutasten ist — *quantuluscumque est boni consulo . vereri autem mihi videris ne maiores libelli tui sint, quam ipse es; sed tibi statura deest, corpusculum non deest . itaque licebit in sextariolo scribas, quo circuitus voluminis tui sit ὀγκωδέστατος, sicut est ventriculi tui.* Dieser Absicht entspricht auch der lebhafte, wenn auch stets sich in den durch die Rücksicht auf die Stellung des Empfängers gezogenen Schranken haltende Ton der Erörterung, der niemals in das Lehrhafte verfällt: schon darum ist der Gedanke so lehrhafte Abschnitte des Pisonenbriefes wie AP 73—85 und 391—407 in unsere Epistel einzuschalten, völlig abzuweisen.

Cum tot sustineas et tanta negotia solus,

1—4. H. entschuldigt seine Vermessenheit, die wichtigeren Dingen gewidmete Zeit des Herrschers für den folgenden *sermo* in Anspruch nehmen zu wollen, mit dem offenen Eingeständnis derselben. Darin liegt zugleich die Bitte um geneigtes Gehör: dafs der Dichter von Augustus selbst dazu veranlafst ist, bleibt selbstverständlich für das grofse Publikum ein Geheimnis. *solus:* zwar hat Augustus die prokonsularische Gewalt mit Agrippa seit 731, die tribunicische seit 736 geteilt, aber da Agrippa als *consors imperii* während dieser Zeit hauptsächlich im Orient, mit Ausnahme der Jahre 733—736, in Thätigkeit trat, von wo er erst 741 nach Rom zurückkehrte, so ist in den Augen des

res Italas armis tuteris, moribus ornes,
legibus emendes, in publica commoda peccem,
si longo sermone morer tua tempora, Caesar,
Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,

Westens und Roms August doch der alleinige Träger der Regentenlast, deren Einzelheiten die folgenden Verse aufzählen.

2. *res Italas*, da in den Jahren 739—740 Augustus und seiner Stiefsöhne Waffen den Boden Italiens gegen Verletzungen Seitens der unruhigen Alpenvölker (s. zu od. IV 4) schirmen; zum Folgenden ist daraus ein einfaches *rem Romanam* (CS 66) herauszuhören. — *mores* neben *leges*, wie in *mos et lex maculosum edomuit nefas* od. IV 5, 22. H. fafst damit die *cura legum et morum* zusammen, welche Augustus kraft der ihm verliehenen *tribunicia potestas* ausübte, nachdem er die hierauf bezügliche *extraordinaria potestas*, welche Staat und Volk ihm 735 und 736 wiederholt angetragen (*τῆς δὲ συνκλήτου καὶ τοῦ δήμου τῶν Ῥωμαίων ὁμολογούντων ἵνα ἐπιμελητὴς τῶν τε νόμων καὶ τῶν τρόπων ἐπὶ τῇ μεγίστῃ ἐξουσίᾳ μόνος χειροτονηθῶ* Mon. Anc. I 37) als verfassungswidrig ausgeschlagen: s. zu CS 17. — *ornare* ist = *instruere*, nicht 'schmücken', sondern 'ausstatten', und während bei *moribus ornes* an die Einwirkung auf die öffentliche Sittlichkeit durch den wiederholten Hinweis auf die Sitte der Väter zu denken ist, geht *legibus emendes* auf die *leges Iuliae*, die *sumptuaria, de adulteriis et de pudicitia, de ambitu, de maritandis ordinibus* Suet. Aug. 34. *Legibus novis latis complura exempla maiorum exolescentia iam ex nostro usu reduxi et ipse multarum rerum exempla imitando posteris tradidi* Mon. Anc. II 12. Das Letztere erläutert Suetons Bericht: *in evolvendis utriusque linguae auctoribus nihil aeque sectabatur quam praecepta et exempla publica vel privatim salubria, eaque ad verbum excerpta aut ad domesticos aut ad exercituum provinciarumque rectores aut ad urbis magistratus plerumque mittebat, prout quique monitione indigerent: etiam libros totos et senatui recitavit et populo notos per edictum saepe fecit, ut orationes Q. Metelli de prole augenda et Rutilii de modo aedificiorum, quo magis persuaderet utramque rem non ab se primo animadversam, sed antiquis iam tunc curae fuisse.* Aug. 89.

3. *peccem* läfst, feiner als *peccarem*, durchblicken, dafs H. es darauf ankommen lassen müsse, dafs er mit seinem *longus sermo*, denn das ist er, dem Wohl der Gesamtheit Abbruch thue: möglich immerhin, dafs er dem Empfänger gar nicht so lang, sondern vielmehr kurzweilig dünke.

5—22. Mit Recht vergöttert dich dein Volk schon bei Lebzeiten, während Poeten erst lange gestorben sein müssen, ehe es ihren Werken Gerechtigkeit widerfahren läfst. Die feine Schmeichelei für Augustus, welche noch durch den Gegensatz zu Romulus und die übrigen vergotteten Menschen gehoben wird, bietet zugleich den Faden, an welchen die folgende litterarische Erörterung ungezwungen angeknüpft ist. Romulus ... Herkules sind die typischen Beispiele für den Satz der stoischen Theologie, dafs *suscepit autem vita hominum consuetudoque communis ut beneficiis excellentis viros in caelum fama ac voluntate tollerent. Hinc Hercules, hinc Castor et Pollux, hinc Aesculapius,*

post ingentia facta deorum in templa recepti,
dum terras hominumque colunt genus, aspera bella
conponunt, agros adsignant, oppida condunt,
ploravere suis non respondere favorem
speratum meritis. diram qui contudit hydram
notaque fatali portenta labore subegit,
conperit invidiam supremo fine domari.
urit enim fulgore suo qui praegravat artis

hinc Liber etiam — hunc dico Liberum Semela natum . . . hinc etiam Romulus. Cic. de nat. de or. II 24, 62. Vgl. auch od. III 3. 9 fg. — *deorum templa,* nicht die Gotteshäuser auf Erden, sondern die himmlischen Wohnungen, wie Ennius Romulus verheifsen läfst, *unus erit quem tu tolles in caerula caeli templa* Ann. I 66 V. — *recepti,* von den übrigen Olympiern, wohl zu scheiden von *relati* sc. *ab hominibus.* — *post ingentia facta* giebt in erster Linie den Grund ihrer Apotheose an — das *post hoc* ist in diesem Falle auch *propter hoc:* dafs sie aber derselben erst nach dem Tode teilhaft werden, erhellt aus *dum terras colunt . . ploravere.*

7. *dum . . colunt* doppelsinnig: *dum terras incolunt hominumque genus excolunt;* das Simplex fafst die zu den verschiedenen Objekten erforderten Sonderbedeutungen in einem Wort zusammen. Also ‘während ihres dem Wohl der Menschheit gewidmeten Erdenwallens.’ Das *hominum genus colere* führen dann die folgenden drei Züge aus, welche die Überführung der Menschheit aus uranfänglicher Roheit in einem geordneten Kulturzustand durch Sänftigung ihrer Wildheit, Hinweis auf den Ackerbau, Zusammenschliefsen in bleibenden gemeinsamen Wohnstätten, auf die Thätigkeit jener vorhergenannten Heroen und ihres gleichen zurückführen. Vgl. *dehinc absistere bello, oppida munire et ponere leges* sat. I 3, 104. — *ploravere* ‘hatten zu beklagen’, wie *paucis ostendi gemis* I 20, 4. — *respondere:* sat. II 8, 66. —

10. Selbst Herakles hat dieselbe Erfahrung machen müssen. *contudit:* da er die neunköpfige lernaeische Hydra mit der Keule erschlug, *τῷ ῥοπάλῳ τὰς κεφαλὰς κόπτων* Apollod. II 5, 2. — *portenta nota,* die Ungeheuer die Jeder kennt. — *fatali,* da ihm diese Mühsalen zur Sühne für den im Wahnsinn verübten Mord seiner Kinder durch den Spruch der Pythia auferlegt worden. — *invidiam:* eigentlich nur die *invidia* der Hera, die gleichsam als letztes in die Reihe der Ungetüme gehört, daher *domari.* — *supremo fini,* erst im Tode, der *ultima linea rerum.*

13. führt das *virtutem incolumem odimus, sublatam ex oculis quaerimus invidi* od. III 24, 31 aus. In *urit* sind zwei Bilder verschmolzen: das Genie überstrahlt Alles und lastet schwer auf untergeordneten Geistern. Das Mifsbehagen was Beides untergeordneten Naturen verursacht, findet in *urit,* welches sowohl von der schmerzhaften Empfindung des Feuers wie des Druckes (*gravis uret sarcina* I 13, 6) gesagt wird, nach beiden Richtungen seinen Ausdruck. Liegt der Wendung vielleicht ein griechisches Dichterwort (Pindar?) zu Grunde? so sagt Plutarch von Perikles *καὶ γὰρ οἱ ζῶντες βαρυνόμενοι τὴν δύναμιν, ὡς ἀμαυροῦσαν αὐτούς, εὐθὺς ἐκ ποδῶν γενομένου . . ἀνωμολογοῦντο μετριώτερον . . μὴ φῦ-*

infra se positas; extinctus amabitur idem.
praesenti tibi maturos largimur honores
iurandasque tuum per numen ponimus aras,
nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.
sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno

ναι τρόπον Per. 39. — *artis*, der abstrakte Ausdruck statt der konkreten Träger desselben, weil die Nutzanwendung auf die Würdigung dichterischer Kunstleistung vorschwebt. Aber erst kehrt der Gedanke noch einmal zu Augustus zurück. Übrigens hat Porphyrio *praegravat arte infra se positos* gelesen, wie seine Erklärung *gravis est enim inferioribus et infra positis nocet, qui artibus bonis ceteros vincit* zeigt. — *extinctus* = *mortuus*, entsprechend dem voraufgegangenen Bilde.

15. *praesenti* geht im Gegensatz zu *extinctus* auf die Gegenwart auf Erden, wie in *praesens divus habebitur . . Augustus* od. III 3, 3, während die Vorhergenannten erst im Tode die Göttlichkeit fanden. Daher auch *maturos* gegenüber den postumen Ehren Jener. Worin diese *honores* bestehen besagt der folgende Vers, der auf die Aufnahme des *genius Augusti* — denn das ist *tuum numen*, wie statt des sinnlosen *nomen* die beste Überlieferung bietet — in den öffentlichen Kult des römischen Staates. Wohl sind im Orient von den Provinzialen dem Dienst der Roma und des Augustus schon seit 725 Tempel geweiht worden — aus diesem Jahre stammt das Augusteum der Provinz Asien in Pergamum — für Rom und Italien selbst verhielt sich Augustus den bezüglichen Ehrenbeschlüssen des Senats gegenüber lange abwehrend: *templa . . in nulla provincia nisi communi suo Romaeque nomine recepit . nam in urbe quidem pertinacissime abstinuit hoc honore* Suet. Aug. 52. Hier drang die göttliche Verehrung in offizieller Weise erst mit der 740 beschlossenen Aufnahme des *genius Augusti* unter die Laren des römischen Gemeinwesens und damit in die bisher auf *per Iovem O. M. deosque Penatis* lautende Formel des öffentlichen Eides durch. Dafs dies 740 geschehen, lehren H.'s Worte *et laribus tuum miscet numen* od. IV 5, 34: im Anschlufs daran ist der ganze öffentliche Kult der Laren in den Revieren der Stadt neugeregelt worden. In den einzelnen *vici* wurden an den Kreuzungspunkten der Gassen, *compita*, den *Lares Augusti* Kapellen erbaut, an denen Kollegien von je vier *magistri vici* den Gottesdienst versahen. Die Inschriften (CIL VI 445—454) ergeben für einzelne derselben als Stiftungsjahr 742—747: es steht nichts im Wege, die prinzipielle Ordnung durch Senatsbeschlufs bis 740 zurückzuschieben; vgl. Mommsen Hermes XV 109. — *iurandas:* es erhöht die Heiligkeit des Eides, wenn der Schwörende einen Altar berührt, und dadurch dieser an der Handlung gleichsam als betroffenes Objekt beteiligt wird. — *oriturum*, denn wie eine segenspendende Sonne ist Augustus der römischen Welt aufgegangen; denselben Gedanken spricht od. IV 2, 37 fg. aus derselben Zeit mit *quo nihil maius meliusve terris fata donavere bonique Divi nec dabunt quamvis redeant in aurum tempora priscum.*

18. *sapiens* in der Erkenntnis deines Wertes, *iustus* in der Würdigung und Belohnung desselben. — *uno* als Abl. des Neutrums gefafst nimmt höchst ungeschickter Weise den Gedanken *cetera nequa-*

te nostris ducibus, te Grais anteferendo,
cetera nequaquam simili ratione modoque
aestimat, et nisi quae terris semota suisque
temporibus defuncta videt, fastidit et odit,
sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantis
quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum
vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,

quam aestimat vorweg, als ob die ganze vorhergegangene Ausführung von der Ehrenbezeugung für Augustus lediglich zur Vorbereitung der folgenden Klage über mangelnde Anerkennung seiner eigenen litterarischen Bestrebungen dienen solle. *uno* ist daher mit *te* zu verbinden = *qui unum te antefert*, und steigert den in *anteferre* liegenden Superlativ: ähnlich heifst es *recordor longe omnibus unum anteferre Demosthenem* Cic. orat. 7, 23. — *nostris ducibus* wie Romulus, *Grais* wie den Dioskuren und Herakles, denn *laribus tuum miscet numen uti Graecia Castoris et magni memor Herculis* od. IV 5, 34; aber insofern jenen erst nach dem Tode zu Teil ward ‘was dein Volk dir bei Lebzeiten erweist!’, *te antefert Grais.*

20. *ratione* schätzt den Wert durch Rechnung, *modo* durch Messung. — *nisi quae semota . . defuncta videt*, in Raum wie Zeit entrückt, umschreibt in negativer Fassung ein positives *praesentia.* — *fastidit et odit*, denn was man stets vor Augen hat, dessen wird man überdrüssig und ihm abgeneigt. — *veterum*, Neutrum wie *cetera*, *semota*, *defuncta*, zumal auch zunächst von autorlosen Schriftstücken die Rede ist. — Die Schriftdenkmäler der Vorzeit waren durch L. Aelius Stilo, den Lehrer Ciceros und Varros, Mittelpunkt eifrigster philologischer Studien geworden, die über das Interesse, welches sie als älteste Zeugnisse der lateinischen Sprache und Kultur beanspruchten, hinaus, notwendiger Weise zu einer Überschätzung ihrer litterarischen Bedeutung führen mufsten. Läfst doch Cicero den Antonius zu Crassus sagen *ut totum illud ‘uti lingua nuncupassit’ non in XII tabulis, quas tu omnibus bibliothecis anteponis, sed in magistri carmine scriptum videretur*, de orat. I 57, 245. Nach Stilos *explanatio XII tabularum* und *expl. carminum Saliarium* (vgl. 86) wurden wetteifernd die Instruktionen und Formulare des Archivs der Pontifices, *commentarii pontificum*, die alten Vertragsurkunden der Königszeit — der Vertrag des Tarquinius mit Gabii (*κείμενον ἐν ἱερῷ Διὸς Πιστίου, ὃν Ῥωμαῖοι Σάγκον καλοῦσιν, ἀσπὶς ξυλίνη βύρσῃ βοείᾳ περίτονος . . γράμμασιν ἀρχαικοῖς ἐπιγεγραμμένη* Dion. Hal. IV 58) und des Tullus Hostilius mit den Sabinern (*τῶν ὁμολογιῶν στήλας ἀντιγράφους θέντες ἐν τοῖς ἱεροῖς* Dion. III 33) — die in Saturniern abgefafsten Weissagungen der *fratres Marcii* — Reste bei Liv. XXV 12 — hervorgezogen, erklärt, und begeisterte man sich für ihre schmucklose Sprache. Hatte sich doch Stilo soweit verstiegen zu erklären *Musas Plautino sermone locuturas fuisse, si latine loqui vellent*, wie Quintilian X 1, 99 nach Varro erzählt. Auf Äufserungen dieser Art ist offenbar H.'s Spott *dictitet Albano Musas in monte locutas* gemünzt.

25. *Gabiis* abhängig von dem nachfolgenden *cum*, s. zu v. 31. — *aequata*, weil *foedera aequa.* — Der Albanerberg j. *Monte Cavo*, mit dem Bundesheiligtum des *Juppi-*

pontificum libros, annosa volumina vatum
dictitet Albano Musas in monte locutas.
si, quia Graiorum sunt antiquissima quaeque
scripta vel optima, Romani pensantur eadem
scriptores trutina, non est quod multa loquamur:
nil intra est olea, nil extra est in nuce duri;
venimus ad summum fortunae: pingimus atque

ter Latiaris auf seinem Gipfel, mufs, wenn die Musen sich nach Latium bemühen, für den Helikon oder Parnafs eintreten.

28. Sie beweisen dies einmal aus der Analogie der griechischen Poesie (28—33), oder mit der Berufung auf eine geheimnisvolle Einwirkung der Zeit (34—49) oder auf das Urteil der ästhetischen Kritik (50—62). — *Graiorum*, denn *Grai* heifsen Horaz die Griechen als das klassische Muster- und Heldenvolk, z. B. stets in den Oden; *Graeci* dient in der Regel zu ethnographischer Bezeichnung und hat alltäglicheren Klang, daher allein in den Satiren. — *antiquissima*, wie Homer und Archilochos, denn *scripta* meint trotz der allgemeinen Bezeichnung Dichtungen, wie zum Überflufs *poemata* 34 und *poetas* 41 ausdrücklich einschärft. — *eadem trutina* wie *hac lege in trutina ponetur eadem* sat. I 2, 72 von der Anwendung desselben Grundsatzes beim Wägen.

30. *multa loquamur:* bedarf es keiner langathmigen Auseinandersetzung weiter. Solche Analogieschlüsse können zu den gröfsten Ungereimtheiten führen: z. B. wenn man daraus, dafs Olive und Nufs auf Bäumen wachsen, von den Eigenschaften der Einen auf die der Anderen schliefsen wollte. — *intra* und *extra* sind hier Adverbia, nicht Präpositionen wie in *Iliacos extra muros peccatur et intra* I 2, 16; der Abl. *olea* ist von dem *ἀπὸ κοινοῦ* zum Folgenden gestellten *in* abhängig, wie in *quae nemora aut quos agor in specus* od. III 25, 2, und kurz vorher in *foedera Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis* 25.

32. An die Ungereimtheit aus dem Gebiet der Natur reiht sich ein zweites dem Thema der begonnenen Erörterung verwandtes Beispiel. *venimus ad summum fortunae* enthält keine unmittelbar einleuchtende Verkehrtheit, wie *nil intrast olea duri*, sondern entspricht der thatsächlichen Wahrheit: es ist somit als unleugbar richtiger Vordersatz zu fassen, aus welchem ein falscher Schlufs gezogen wird. 'Wir haben den Gipfel dessen, was das äufsere Geschick einem Volk bieten kann, erreicht und sind die Herren der Welt, folglich müssen wir auch auf allen Gebieten menschlicher Bildung den Vorrang inne haben, also auch mit dem Pinsel und auf der Lyra wie in der Palaestra die Griechen überbieten' — was doch eine einleuchtende Unrichtigkeit ist. Die Bildung der griechischen Jugend erstreckt sich auf die vier *artes liberales: ἔστι δὲ τέτταρα σχεδὸν ἃ παιδεύειν εἰώθασι, γράμματα καὶ γυμναστικὴν καὶ μουσικὴν καὶ τέταρτον ἔνιοι γραφικήν* Aristot. Polit. V 3 in., womit für das Letzte, *pingere*, Plinius Angabe (*Pamphili*) *auctoritate effectum est Sicyone primum, deinde et in tota Graecia, ut pueri ingenui omnia ante graphicen, hoc est picturam in buxo, docerentur recipereturque ars ea in primum gradum liberalium* (XXXV 77) zusammen zu halten ist. Um dieses Gegensatzes willen zwischen dem, was Fortuna dem Römer in den Schoofs geworfen, und demjenigen was in dem Bemühen

psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.
si meliora dies, ut vina, poemata reddit,
scire velim, chartis pretium quotus adroget annus.
scriptor abhinc annos centum qui decidit, inter
perfectos veteresque referri debet an inter
vilis atque novos? excludat iurgia finis.
'est vetus atque probus centum qui perficit annos.'
quid qui deperiit minor uno mense vel anno,
inter quos referendus erit? veteresne poetas,

um die persönliche Ausbildung erlernt werden mufs, heifst es auch *doctius*. — *unctis*, weil man auf dem Ringplatz den Körper mit Öl einrieb: *Achivis* aber ist etwas geringschätzige durch den ironischen Ton dieser ganzen Erörterung veranlafste Bezeichnung für die Hellenen, wie auch I 2, 14 und vielleicht sat. II 3, 194.

34. Das zweite Argument, dafs das Alter die Gedichte verschöne, wird in lebhaft dialogisierender Erörterung, als habe H. einen Vertreter dieser Ansicht leibhaftig vor sich, entkräftet. Aber H. bestreitet diesen Versuch, die Begriffe 'alt' und 'gut' als gleichwertig für einander eintreten zu lassen, nicht mit ernsthafter Logik, wie z. B. Tacitus im Dialog 16 fg. dies Aper thun läfst, sondern führt in satirischer Laune ihn mittelst des Fangschlusses des Sorites *ad absurdum*. — *dies* die Zeit: *damnosa quid non imminuit dies* od. III 6, 25. — *ut vina*, also im Widerspruch mit Pindars Mahnung *αἶνει δὲ παλαιὸν μὲν οἶνον, ἄνθεα δ' ὕμνων νεωτέρων* Ol. IX 48. — *pretium* äufsern Wert, wie in *in pretio est* AP 372 und *pretium nomenque poetae* AP 299: entsprechend heifst es *vilis* 38, *vendit* 75.

36. *annos centum* ist eine beliebig herausgegriffene runde Zahl, die nicht gepreſst sein will: weder kann der Gegner durch die Anerkennung dieses Abstandes von 100 Jahren Lucilius, Accius, Afranius aus der Zahl der *veteres* ausscheiden, noch damit H. die wohlfeile Waffe in die Hand drücken wollen, dafs dann doch die jetzt als *novi* ausgeschlossenen nach Verlauf der ihnen noch fehlenden Zeit als *veteres et perfecti* anerkannt werden müfsten; sie ist lediglich die Handhabe, deren sich die folgende *cavillatio* bedient. — *decidit: nos ubi decidimus quo pater Aeneas* od. IV 7, 14; das Bild ist vom abgestorben zu Boden fallenden Blatt entlehnt. — *finis*, die feste Grenze, welche wie bei Grundstücken jeden Rechtsstreit, *iurgia* (II 2, 171), beseitigt.

39. *probus* 'probehaltig': s. zu I 7, 63. — *perficit:* wohl ist klar was H. meint, aber undeutlich ausgedrückt in Folge der Vermischung des sterblichen Schriftstellerindividuums, welches *decidit* und *deperiit*, mit der nach dem Tode in ihren Werken fortlebenden litterarischen Persönlichkeit: nur von letzterer gilt *perficit* und *minor uno mense* 40. 44. — *referendus erit:* das Futurum hat hier, wie in *ponetur* 43, weniger zeitliche als modale Bedeutung, 'mag gezählt werden', daher auch *utor permisso* 45. — *poetas* tritt für *scriptores* ein, wie schon 34 von *poemata* die Rede war. Der Reim *poetas .. aetas* ist nicht auffälliger wie in *sunto .. agunto* AP 99 oder *seniles .. viriles* AP 177. — *veteres* d. i. nach dem Voraufgegangenen = *per-*

an quos et praesens et postera respuat aetas?
'iste quidem veteres inter ponetur honeste,
qui vel mense brevi vel toto est iunior anno.'
utor permisso, caudaeque pilos ut equinae
paullatim vello et demo unum, demo etiam unum,
dum cadat elusus ratione ruentis acervi,
qui redit in fastos et virtutem aestimat annis
miraturque nihil nisi quod Libitina sacravit.

fectos. — *respuat* Konjunktiv der Aufforderung, der das *respuet* der kommenden Generation mit umfafst.

43. *iste,* der von dem du soeben gesprochen hast. — *honeste,* so dafs er seinen Platz mit Ehren einnimmt, und dem der ihn dort einreiht keine Schande macht.

45. Horaz schweben die beiden Fangschlüsse des Sorites und des von dem Eristiker Eubulides (Diog. II 10, 108) erfundenen sogenannten *λόγος φαλακρός* vor, der doch wohl auf die Frage hinauslief, wie viel Haare zu einem Kahlkopf gehören, wie viel daher ausfallen müssen, ehe Jemand als *φαλακρός* bezeichnet werden dürfe: aber statt des Letzteren drängt sich die Erinnerung an die eigentlich gar nicht hierher gehörige Anekdote vor, welche Plutarch Sert. 16 nach Sallust aus dem Leben des Sertorius erzählt: *βουλόμενος δὲ καὶ τὴν ἀθυμίαν ἀφελεῖν . . πάνδημον ἐκκλησίαν ἀθροίσας ἵππους εἰσήγαγε δύο, τὸν μὲν ἀσθενῆ τελέως καὶ πρεσβύτερον ἤδη, τὸν δ' ἕτερον εὐμεγέθη . . θαυμαστὴν δὲ πυκνότητι καὶ κάλλει τριχῶν οὐρὰν ἔχοντα . παρειστήκει δὲ τῷ μὲν ἀσθενεῖ μέγας ἀνὴρ καὶ ῥωμαλέος, τῷ δ' ἰσχυρῷ μικρὸς ἕτερος καὶ τὴν ὄψιν εὐκαταφρόνητος . σημείου δὲ δοθέντος αὐτοῖς ὁ μὲν ἰσχυρὸς ἀμφοτέραις ταῖς χερσὶν τοῦ ἵππου τὴν κέρκον ὡς ἀπορρήξων εἵλκε βίᾳ πρὸς αὑτόν, ὁ δ' ἀσθενὴς τοῦ ἰσχυροῦ κατὰ μίαν τῶν τριχῶν ἐξέτιλλεν. ἐπεὶ δ' ὁ μὲν οὐκ ὀλίγα πράγματα μάτην ἑαυτῷ καὶ πολὺν γέλωτα τοῖς θεωμένοις παρασχὼν ἀπεῖπεν, ὁ δὲ ἀσθενὴς ἀκαρεῖ καὶ σὺν οὐδενὶ πόνῳ ψιλὴν τριχῶν ἀπέδειξε τὴν οὐρόν, ἀναστας ὁ Σερτώριος 'ὁρᾶτε, εἶπεν, ἄνδρες σύμμαχοι τὴν ἐπιμονὴν ἀνυσιμωτέραν τῆς βίας οὖσαν.* — *vello* — nämlich *pilum* — *et demo*, nämlich *annum.* — *elusus,* hier in der Bedeutung von 'gefoppt', 'zum Besten gehabt', wie in *Davoque Chremeta eludente senem* sat. I 10, 41. — *ratione ruentis acervi,* mittelst des sogenannten *Σωρείτης,* der Frage, wie viel Körner man zusammenlegen müsse um einen Haufen, *σωρός,* zu erhalten. Dieser *acervalis,* wie ihn Cicero (de divin. II 4, 11) nennt, ist ein beliebter von den Megarikern aufgebrachter, von den Stoikern besonders ausgebildeter dialektischer Kunstgriff: *captiosissimo genere interrogationis utuntur, quod genus minime in philosophia probari solet, cum aliquid minutatim et gradatim additur aut demitur. Soritas hoc vocant, quia acervum efficiunt uno addito grano* Cic. Acad. pr. II 16, 79. — *fastos* die Jahrestafeln mit dem Verzeichnis der Konsuln, nach denen der Abstand von der Gegenwart bemessen wird. *redit in fastos,* indem er immer wieder auf die Jahreszahlen, von denen er ausgegangen, zurückkommt und sie aufs Neue wieder vorbringt: *redit ad fastos* würde mit andrer Färbung des Ausdrucks heifsen, dafs er zu ihnen seine Zuflucht nimmt. — *Libitina* die Todesgöttin od. III 30, 7: wie der *homo*

Ennius et sapiens et fortis et alter Homerus,
ut critici dicunt, leviter curare videtur
quo promissa cadant et somnia Pythagorea.
Naevius in manibus non est et mentibus haeret
paene recens? adeo sanctum est vetus omne poema.

sacer dem Tode verfallen ist, so ist umgekehrt wen die Hand der Todesgöttin berührt dadurch *sacratus*.

50. Doch was ficht das diese abgöttischen Verehrer der ‘Alten’ an: haben sie doch das Urteil der tonangebenden ästhetischen Kritik auf ihrer Seite, welches die grofse Masse des Publikums kritiklos nachspricht. Beleg: Ennius; die im Folgenden angeführten Urteile über die älteren Dichtern berühren sich so vielfach mit varronischen Äufserungen, dafs die Vermutung kaum abzuweisen ist, H. habe den erst 727 gestorbenen Alten von Reate hier speziell im Auge.

Ennius (515—585) gilt für *sapiens* um seiner der Verbreitung recht seichter ‘Aufklärung’ gewidmeten Dichtungen, des *Epicharmus*, des *Euhemerus*, des *Προτρεπτικός*, willen; für *fortis*, weil er in seinen *Annales* die *fortia facta patrum* erzählt hat; *alter Homerus* aber geht auf ein Wort des Lucilius zurück: Virgil *poeta sublimis, non ‘Homerus alter’ ut Lucilius de Ennio auspicatur, sed primus Homerus apud Latinos* Hieronym. comm. in Micham 7. In dem Prooemium der Annalen hatte Ennius einen Traum erzählt, in welchem ihm Homer erschienen um ihm zu offenbaren, dafs gemäfs der pythagoreischen Lehre von der Seelenwanderung seine, Homers, Seele durch die Zwischenstufe eines Pfau jetzt in Ennius Körper ihren Wohnsitz aufgeschlagen (*cor iubet hoc Enni, postquam destertuit, esse Maeonides, Quintus pavone ex Pythagoreo* Pers. 6, 10): so ist er in der That der leibhaftige *alter Homerus*. Darauf geht *somnia Pythagorea*. — *critici*, die Kunstrichter: worin die *κρίσις ποιημάτων*, *iudicium*, bestand erläutert Quintilian: *quo quidem ita severe sunt usi veteres grammatici, ut non versus modo censoria quadam virgula notare, et libros qui falso viderentur inscripti tamquam subditicios submovere familia permiserint sibi, sed auctores alios in ordinem redegerint, alios omnino exemerint numero* I 4, 3. — In *leviter curare videtur* = *securus* 176 kommt H.'s eigenes tadelndes Urteil zum Vorschein: er macht sich darob wenig Sorge, wie seine schriftstellerischen Verheifsungen — *promissa*, wie *promissor* AP 138, durch *somnia Pythagorea* für Leser die mit Ennius vertraut sind erläutert — ablaufen, und ob er wirklich Homer Ehre machen werde.

52. Aber es kommt noch besser: ist nicht selbst des noch älteren Naevius († 550) im *horridus numerus Saturnius* (155) verfafstes Heldengedicht vom ersten punischen Krieg in Aller Händen? Dasselbe war noch in ciceronischer Zeit von Lampadio neu herausgegeben und durch Einteilung in sieben Bücher handlicher gemacht worden. Selbst Cicero urteilt *tamen illius, quem in vatibus et Faunis adnumerat Ennius, bellum Punicum quasi Myronis opus delectat* (Brut. 19, 75), wenngleich Ennius vollendeter sei. — *mentibus haeret* haftet fest und unverwischbar in der Seele (*nisi haereret in eorum mentibus mortem non interitum esse . . sed quandam quasi migrationem* Cic. Tusc. I 12, 27), als wäre er ein moderner Schriftsteller. — *sanctum*

ambigitur quotiens uter utro sit prior, aufert 55
Pacuvius docti famam senis, Accius alti,
dicitur Afrani toga convenisse Menandro,
Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,
vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.

mit Rückbeziehung auf *quod Libitina sacravit* 49.

55. *ambigitur* stellt uns gleichsam mitten in eine Diskussion zwischen solchen *critici*, in welcher die kanonischen Urteile über die alten Dramatiker gegen einander vorgebracht werden. Natürlich sind sie alle von gleicher Vortrefflichkeit, Jeder in seiner Weise. — *uter utro:* Pacuvius oder Accius, Afranius oder Plautus, Caecilius oder Terentius. — M. Pacuvius († um 622) des Ennius Neffe, und L. Accius († um 650), neben Ennius die grofsen Tragiker der alten Zeit. Dasselbe Urteil über Beide wiederholt Quintilian: *virium Accio plus tribuitur, Pacuvium videri doctiorem, qui esse docti affectant, volunt* X 1, 97. *doctus* geht auf die Vertrautheit mit griechischer Kunst und das Verständnis ihrer Gesetze, wie dies in der Wahl der Tragödienstoffe und dem Streben nach kunstmäfsiger Periodisierung der Rede und Glätte des Versbaues hervortrat. — *senis* geht, wie sat. II 1, 34 von Lucilius, auf ihr hohes Alter, da Pacuvius beinahe als Neunziger, Accius als Siebenziger starb.

57. L. Afranius (um 640) der Meister des nationalen Lustspiels, der *togata* — daher *toga* — wird mit Plautus, der in augusteischer Zeit für den eigentlichen Repräsentanten der graecisierenden *palliata* galt, verglichen: da wird der Erstere als zweiter Menander, der Andere als zweiter Epicharm auf den Schild gehoben. — *convenisse*, sie würde dem Menander wohl angestanden haben, *convenisset Menandro*, enthält neben der Gleichstellung ihres künstlerischen Wertes zugleich eine Anspielung darauf, dafs Afranius eingestandener Maafsen (*fateor, sumpsi non ab illo* (sc. *Menandro*) *modo, sed ut quisque habuit conveniret quod mihi, quod mé non posse melius facere credidi, etiam ab Latino* Afran. Compitalia 25 R.) trotz des national-römischen Bodens seiner Stücke viel von Menander entlehnt hat: *locos quidem quosdam si videbitur transferam . . . ut ab Homero Ennius, Afranius a Menandro solet* Cic. de fin. I 3, 7. Mit demselben Doppelsinn heifst es von Plautus *properare ad exemplar Epicharmi.* Was die alten Kunstrichter an Plautus rühmten war die Kunst seines Dialogs: *palmam poscit . . in sermonibus Plautus* Varro Parmeno fr. 399 B.; es ist die rasche Lebhaftigkeit seiner Rede, welche an den Flufs der Trochaeen Epicharms erinnerte und der Vermutung, Plautus habe sich den grofsen sizilischen Dichter zum Muster genommen (*deinde ad Siculos se applicavit* Varro de poetis I bei Prisc. IX 32), die Unterlage bot. — Epicharmos von Kos, der in Syrakus zu Gelons und Hierons Zeiten wirkende gröfste Dichter der dorischen Komödie.

59. Statius Caecilius († 588?) galt Manchen für den gröfsten Dichter der Palliata: *Caecilio palmam Statio do mimico* heifst es im Verzeichnis des Volcacius Sedigitus, und auch Cicero nennt ihn *fortasse summus comicus* (de opt. gen. 1, 1), wenn auch *malus auctor latinitatis* (ad Att. VII 3): er stammte aus dem Keltenlande, als Insubrer von Geburt. Unmittelbar an sein Wirken reihte sich die dichterische

hos ediscit et hos arto stipata theatro
spectat Roma potens; habet hos numeratque poetas
ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.
interdum volgus rectum videt; est ubi peccat.

Thätigkeit des Terenz bis 594, dessen in sorgfältig gefeilter und gebildeter Sprache verfafsten Stücken nur die Kraft fehlte um das Vorbild des Menander zu erreichen: *lenibus atque utinam scriptis adiuncta foret vis, comica ut aequato virtus polleret honore cum Graecis neve hac despectus parte iaceres* urteilt von ihm Caesar (Suet. vita Ter.), während Afranius ihn über alle Anderen stellte: *Terenti non consimilem dicas quempiam* ebd. Varro dagegen hat im Vergleich mit Caecilius und Plautus geurteilt: *in argumentis Caecilius poscit palmam, in ethesin Terentius, in sermonibus Plautus* (Parmeno fr. 399 B.), womit die von H. angeführten Charakteristiken durchaus stimmen. Denn die Trefflichkeit der dramatischen Fabel, des *argumentum,* wird in der Spannung des Zuschauers und der Erregung ihrer *πάθη* als *gravitas* zum Ausdruck kommen: die Kunst des Dramatikers in der Zeichnung der Charaktere, *ἤθη*, am meisten gewürdigt werden, die Schlagfertigkeit des plautinischen Dialogs die Zuhörer mit sich fortreifsen.

60. Nach diesen für kanonisch geltenden Urteilen der *critici* richtet sich das römische Publikum. — *ediscit:* die zuerst genannten Epiker, deren Dichtungen eifrigst gelesen werden, *poetae ita .. dulces ut non legantur modo sed etiam ediscantur* Cic. Tusc. II 11, 27; *spectat:* die soeben vorgeführten Dramatiker. — *arto stipata theatro:* das geräumige Theater erscheint enge durch die Menge die sich in demselben drängt: solchen Zulauf finden noch jetzt die Aufführungen ihrer Stücke. — *potens:* so mächtig, und so urteilslos in Sachen des Geschmacks! — *hos* dreimal mit Nachdruck wiederholt ist mehr als das einfache Demonstrativpronomen, sondern = *hos tales.* — *poeta* in der hier absichtlich befolgten Ausdrucksweise der älteren Epoche ist der künstlerisch schaffende Dichter, während in augusteischer Zeit das alte Wort *vates* zur edleren Bezeichnung des inspirierten Sängers wieder hervorgeholt ward, zuerst von Virgil in der Nebeneinanderstellung *et me fecere poetam Pierides, sunt et mihi carmina, me quoque dicunt vatem pastores, sed non ego credulus illis* buc. 9, 32, und fast regelmäfsig von Horaz in den Oden: L. Müller de re metr. 66 fg. In gewolltem Gegensatz zu *poetas* steht *scriptoris*, des 'Schreibers', mit Bezug darauf, dafs dem Vater der römischen kunstmäfsigen Litteratur M. Livius Andronicus zum Lohne für die Abfassung des Prozessionslieds an Juno Regina im Jahre 547 (Liv. XXVII 37) *publice adtributa est in Aventino aedis Minervae in qua liceret scribis histrionibusque consistere ac dona ponere, in honorem Livi, quia is et scribebat fabulas et agebat* Fest. p. 333 *scribas.* — *numerat*, wenn ein Verzeichnis derselben aufgemacht wird, wie wir z. B. das Verzeichnis der Palliatendichter von Volcacius Sedigitus besitzen. Da würde Livius, wenn auch nur *antiquitatis caussa,* an der Spitze stehen, die modernen fehlen.

63. *volgus*, die urteilslose Menge der *Roma potens,* wie sat. I 4, 72; 6, 98. od. II 16, 40, sieht ja zuweilen das Richtige, manchmal (*est ubi* = *ἔστιν ὅτε*) aber trifft sie

si veteres ita miratur laudatque poetas
ut nihil anteferat, nihil illis conparet, errat.
si quaedam nimis antique, si pleraque dure
dicere credit eos, ignave multa fatetur,
et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.
non equidem insector delendave carmina Livi
esse reor, memini quae plagosum mihi parvo
Orbilium dictare: sed emendata videri
pulchraque et exactis minimum distantia miror.
inter quae verbum emicuit si forte decorum,

doch erheblich daneben. Diese ganz allgemeine Wahrheit wird im Folgenden in der Anwendung auf das litterarische Gebiet mit *si . . si* spezialisiert, wodurch die beiden entgegengesetzten Geschmacksurteile, ohne Rücksicht darauf wie in Wirklichkeit die Sache liegt, als zwei gleichberechtigte rein theoretische Möglichkeiten hingestellt werden. Das zweite *si* steht im Sinne von *sin* ‘wenn dagegen’ wie I 12, 7, Damit wird der Übergang gewonnen zu dem erst jetzt unverholen ausgesprochenen Standpunkt den H. der alten Litteratur gegenüber einnimmt.

67. *credit:* wenn es denjenigen Glauben schenkt die dieses Urteil vertreten, wie z. B. ich es thue. — *nimis antique* geht auf veraltete sprachliche Wendungen, *dure* auf Härten der Verstechnik, *ignave* auf die Mattigkeit des Ausdrucks, der nicht im Stande ist zu erregen, wie Pseudolongin von Hyperides sagt seine Vorzüge seien *ἀργὰ καὶ τὸν ἀκροατὴν ῥεμεῖν ἐῶντα* 34, 4. — *Iove iudicat aequo: propitio, si quidem Iove irato fit ut errent homines ac delirent* Porph. (vgl. *iratis dis* sat. II 3, 8); zugleich aber spielt H. mit feinem Doppelsinn darauf an, dafs Augustus (vgl. *Iovis auribus* I 19, 43) solches Urteil aus der Seele gesprochen sein würde, da dieser *cacozelos* (die Asianer) *et antiquarios ut diverso genere vitiosos pari fastidio sprevit exagitabatque nonnumquam; in primis Maecenatem suum . . sed nec Tiberio parcit et exoletas interdum et reconditas voces aucupanti* Suet. Aug. 86.

69. *insector delendave esse reor*, wie es die Erinnerung an die ausgestandenen Schläge wohl rechtfertigen könnte: *quae memini* hat den Sinn eines *etsi bene memini*. — L. Orbilius — sein Leben: Sueton de gramm. 9 — geboren 641 in Beneventum, gestorben etwa 740 zur Zeit da H. diese Worte schrieb, lehrte seit 691 in Rom. Eine durch Mifsgeschick verbitterte Natur, von Hause aus Subalternbeamter, später Soldat in niederen Chargen, quälte er als grofser Verehrer der älteren Litteratur seine Schüler mit dem alten ABC-Buch, der Übersetzung der Odyssee von Livius Andronicus, welche er Behufs besseren Verständnisses des homerischen Textes diktierte und auswendig lernen liefs, und sparte dabei keine Schläge, deren aufser Horaz auch der Epigrammatiker Domitius Marsus gedachte: *si quos Orbilius ferula scuticaque cecidit.* — *dictare* zum Auswendiglernen: I 1, 55; 18, 12. — *emendata, pulchra, exacta:* Klimax des Lobes; *exacta* hat wie *perfecta* die Doppeldeutigkeit des deutschen ‘vollendet’.

73. *inter quae* sc. *carmina Livi*, die aber nur als Typus der ganzen Gattung angeführt werden. — *decorum πρέπον*. *emicuit*, ein Aus-

si versus paullo concinnior unus et alter,
iniuste totum ducit venditque poema.
indignor quicquam reprendi, non quia crasse
conpositum inlepideve putetur, sed quia nuper,
nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.
recte necne crocum floresque perambulet Attae
fabula si dubitem, clament periisse pudorem
cuncti paene patres, ea cum reprendere coner

druck, der unter der Menge des Verfehlten hervorsticht. — *concinnior*, ein Vers der ausnahmsweise mehr Rundung hat als die grofse Masse. — *iniuste* statt *immerito*, weil dadurch der Käufer getäuscht wird. — Für *ducit* in dem Sinne von ‘verlockt den Käufer’ hätte H. doch wohl wie sat. I 2, 88 *inducit* gesetzt: es besagt wohl, dafs der einzelne gelungene Vers gleichsam als *dux* das *agmen* der übrigen mifslungenen anführte und so mit Unrecht bewirke, dafs das ganze Werk einen Käufer findet. Dafs eine Sache gekauft wird ist der Prüfstein ihrer Wertschätzung. So heifst, selbst von Personen, ein geschätzter Redner *vendibilis orator* Cic. Brut. 47, 174, und vom geschätzten Sachwalter sagt Juvenal *purpura vendit causidicum* 7, 135.

76. Hat der ungerechtfertigte Beifall seine Verwunderung (*miror*) erregt, so weckt ungerechter Tadel seine Entrüstung, und da *indignor* ein starker Ausdruck für ein ablehnendes Verhalten, *non probo*, ist, so heifst es *quidquam*, nicht *aliquid*. — *crasse compositum*, das Gegenteil von *tenui deducta poemata filo* 225. — *nuper* sc. *compositum sit*. — *antiquis* Dat. Neutr. *honorem* die Ehre des Vortritts vor der modernen Litteratur *ut nihil anteferat, nihil illis comparet* 65; *praemia* der Beifall der Zuschauer, bez. Leser.

79. Das geht so weit, dafs man nicht den Mund aufthuen darf zu einem noch so bescheidenen Zweifel an der Vortrefflichkeit der alten Komödie. T. Quinctius Atta † 676 war neben Afranius der Hauptdichter des nationalen Lustspiels, *togata*, in sullanischer Zeit. In *crocum floresque perambulet* sehen manche alte Erklärer eine boshafte Anspielung auf ein bestimmtes Stück des Atta: *in fabula quae inscribitur Materterae ita florum genera enumerat, ut sine dubio reprehendendus sit ob nimiam loquacitatem* Porph. Doch könnte es auch die Bühne bezeichnen, welche damals mit Safranessenz besprengt zu werden pflegte (*pulpita sollemnes non oluere crocos* Prop. IV 1, 16), wenngleich Blumenschmuck derselben sonst nicht bezeugt ist. *perambulet* also ‘über die Bühne gehen’, entweder *recte* ‘mit festem, geradem Schritt’ oder mit Getrippel, wie das bei einem Atta eigentlich vorauszusetzen, denn *attae appellantur qui propter vitium crurum aut pedum plantis insistunt et attingunt magis terram quam ambulant, quod cognomen Quinctio poetae adhaesit* Paull. p. 12. Solch boshafte Witze über den Namen Atta zu reifsen schlägt freilich dem Fasse vollends den Boden aus. — *clament:* der Konjunktiv als Nachsatz zu *si dubitem;* die folgenden Indikative *vel quia .. ducunt, vel quia .. putant* begründen unabhängig das thatsächliche Eintreten dieses *clamor*. —

80. *patres*, die alte Generation, *senes* 85. — Clodius Aesopus, der

quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit;
vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt,
vel quia turpe putant parere minoribus et quae
inberbi didicere senes perdenda fateri.
iam saliare Numae carmen qui laudat et illud
quod mecum ignorat solus volt scire videri,
ingeniis non ille favet plauditque sepultis,
nostra sed inpugnat, nos nostraque lividus odit.
quodsi tam Graecis novitas invisa fuisset
quam nobis, quid nunc esset vetus aut quid haberet
quod legeret tereretque viritim publicus usus?

grofse Tragöde — daher *gravis* von der Wucht seines Vortrags — und Roscius Gallus der feingebildete, *doctus*, komische Schauspieler, mit Cicero und Hortensius befreundet, waren die Zierden der römischen Bühne in ciceronischer Zeit, welche also in den Stücken des Accius, bez. Afranius und Atta aufgetreten sind, und oft nebeneinander genannt werden, z. B. *Roscius citatior, Aesopus gravior fuit, quod ille comoedias, hic tragoedias egit* Quintil. XI 3, 111.

83. Entweder aus eigensinniger Überhebung (*placuit*, was ihnen in ihrer Jugend gefallen hat), oder aus falscher Scham. — *quae didicere*, die Urteile der *critici*, die sie als Jünglinge in der Schule gelernt, und nachdem sie dieselben sich haben bis jetzt zur Richtschnur dienen lassen, jetzt vergessen sollen: *perdenda = obliviscenda.* — *turpe*, denn *quod quisque perperam didicit, in senectute confiteri non volt* Petron. 4.

86. *iam* steigernd 'vollends': wenn sie es gar den gelehrten Forschern, wie Aelius Stilo, nachthuen und die ältesten Sprachreste auch in ästhetischer Beziehung auf den Schild erheben, so ist dafür nur der blasse Neid, nicht etwa romantische Überschätzung der Vorzeit, die einzige Erklärung. — *Saliare carmen*, die Litanei der 'Springer' welche sie bei ihren Prozessionen sangen, als ältestes römisches Sprachdenkmal von Aelius Stilo erläutert, und so unverständlich, dafs Quintilian von *Saliaria carmina vix sacerdotibus suis satis intellecta* (I 6, 40) reden darf. — *Numae*, weil die Einsetzung der *Salii* auf Numa zurückgeführt ward. — *favet plauditque* weist auf *sic fautor veterum* 23 zurück, so wie *lividus odit* auf *fastidit et odit* 22. — *nostra . . nos nostraque* stellt mit starker Betonung, um deren willen *sed* nachsteht, die zeitgenössische Litteratur (*nostra ingenia* Tacit. dial. 1 *nostrorum oratorum aetas* ebd. 20) den *ingenia sepulta* gegenüber.

90. Mit viel besserem Rechte wie die Verehrer des Archaischen v. 28, könnten die Verfechter des Neuen sich auf das Beispiel der Griechen berufen, welche allem Neuen die gröfste Empfänglichkeit entgegenbrachten. — *novitas*, wie auch Cicero als *homo novus* den Argwohn hegte *novitati esse invisum meae* ad fam. I 7, 8. — *legeret tereretque*, wie sich H. selbst wünscht *oculis legi manibusque teneri* I 19, 34, was mit *tereret* noch zu der Vorstellung des 'Zerlesens' gesteigert wird; *παιδείαν Κίρου quam contriveram legendo* Cic. ad fam. IX 25, und *teritur noster ubique liber* rühmt von sich Martial VIII 3. Zu *tereret* pafst *usus*, denn *usu ferrum teritur; publicus*, weil die griechischen

ut primum positis nugari Graecia bellis
coepit et in vitium fortuna labier aequa,
nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum,
marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,
suspendit picta voltum mentemque tabella,

Klassiker als Gemeingut Aller sich in jedes Einzelnen (*viritim*) Händen befinden.

93. Wie sehr bei den Griechen nicht nur auf litterarischem Gebiete alles Neue auf Entgegenkommen rechnen durfte erläutern die folgenden Beispiele der hellenischen naiven und rasch wechselnden Empfänglichkeit für jede Art von Virtuosität (93—102). Der Gegensatz in dem dazu die römische zäh an der alten Sitte festhaltende Sinnesart steht, die lange lediglich den Interessen des praktischen Lebens zugekehrt, erst jetzt mit einem Male der Leidenschaft für Poesie Platz gemacht hat (103—117) bildet die Brücke zu der Darlegung der eigentümlichen Verhältnisse unter denen die römische Dichtung sich entwickelt hat. Die Charakteristik griechischer Denkweise knüpft an einen Gedanken an, den Aristoteles am präzisesten ausgesprochen hat: *σχολαστικώτεροι γὰρ γενόμενοι διὰ τὰς εὐπορίας καὶ μεγαλοψυχότεροι πρὸς ἀρετήν, ἔτι τε πρότερον καὶ μετὰ τὰ Μηδικὰ φρονηματισθέντες ἐκ τῶν ἔργων, πάσης ἥπτοντο μαθήσεως, οὐδὲν διακρίνοντες ἀλλ' ἐπιζητοῦντες . διὸ καὶ αὐλητικὴν ἦγαγον πρὸς τὰς μαθήσεις.* Polit. V 6. Der *positis bellis* eingetretene, durch *fortuna aequa* (*διὰ τὰς εὐπορίας*) und das resumierende *hoc paces habuere bonae ventique secundi* näher bezeichnete Zustand, pafst auf die Zeit nach den Perserkriegen, das fünfte Jahrhundert, wo Griechenland keinen übermächtigen äufseren Feind zu fürchten hatte. — *ut primum* ‘gleich sowie’ während in Rom *dulce diu fuit et sollemne.* — *positis bellis*, nachdem es die durch den Krieg ihm aufgenötigte Waffenrüstung niedergelegt. — *nugari* ist das Interesse für alle diese mannichfaltigen Dinge im Gegensatz zu dem Ernst der eben bestandenen Kämpfe, welches dem römischen Beurteiler, trotz aller Anerkennung seiner Rückwirkung auf das litterarische Schaffen, doch als bis ins Übermaafs, *in vitium* (AP 282), getrieben erscheinen mufs. Dies Gefühl innerer Überlegenheit findet auch in dem abschliefsenden Gleichnis vom spielenden Mädchen seinen zierlichen Ausdruck.

95. Die folgende Aufzählung umfafst dieselben drei Zweige der Virtuosität auf dem Gebiete der Gymnastik, der bildenden und der musischen Künste (Musik und Schauspielkunst) wie v. 32 *pingimus atque psallimus et luctamur.* Da die Erscheinungen, an welche H. hier erinnert, nur dazu dienen sollen das Verhalten litterarischen Leistungen gegenüber zu erklären, so ist klar warum von der Litteratur und Poesie nicht die Rede ist und sein kann. — *athletarum* (gen. obj.) *studia* im Gegensatz zu der Pflege der hergebrachten Gymnastik charakterisieren das fünfte Jahrhundert: ebenso *equorum studia;* man denke nur an die Pferdezucht des attischen Adels zur selben Zeit. — *arsit* ‘war Feuer und Flamme’. — Der von der Gunst der Nation getragene Aufschwung der Bildnerei in Marmor, (Gold)elfenbein und Erzgufs datiert von Phidias, Polyklet und Myron, das Interesse für Tafelbilder, im Unterschied von der grofsen historischen Freskomalerei des Polygnot, knüpft an Parrhasios und Zeuxis an. — *suspendit voltum mentemque:* sein Auge und dem-

nunc tibicinibus, nunc est gavisa tragoedis;
sub nutrice puella velut si luderet infans,
quod cupide petiit, mature plena reliquit.
hoc paces habuere bonae ventique secundi.

Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa
mane domo vigilare, clienti promere iura,

gemäfs auch seine Seele so an diese Dinge hängen, dafs man sich nicht von ihrem Anblick losreifsen kann. — *tibicinibus:* das Flötenspiel ist wohl an Stelle der Musik überhaupt genannt: doch mag H. dabei auch an die besondere Entwicklung denken, die der Dithyrambos im fünften Jahrhundert seit Lasos, dem Lehrer Pindars genommen. — *tragoedis:* die Schauspielkunst erreicht ihre Blüte im Anschlufs an die Entwicklung der Tragödie des Aeschylus und Sophokles.

99. An Alle dem hat das Hellenenvolk seine Freude gehabt, einem kleinen Mädchen (*puella*, weil *Graecia* voraufgeht) vergleichbar, das zu den Füfsen der Wärterin, *sub nutrice*, spielt. Das *tertium comparationis* ist die Unbeständigkeit des Kindes, welches *mutatur in horas* (AP 160) und hastig von einem Spielzeug zum anderen greift, ebenso wie *Graecia nunc . . nunc arsit . . amavit . . suspendit . . nunc . . nunc est gavisa.* So gilt auch von diesem *quod cupide petiit mature plena reliquit:* die Wendungen, welche eigentlich auf das spielende Mädchen passen, sind auf die Nation übertragen.

102. Mit *paces bonae*, Friedenszeiten = *positis bellis* 93, und *venti secundi* = *fortuna aequa* 94 kehrt der Abschlufs dieser Schilderung zu ihrem Ausgang zurück. Der davor in den Hdss. stehende Vers *quid placet aut odio est quod non mutabile credas* 'man mufs darauf gefafst sein, dafs jede Neigung einmal wechselt', begründet doch nur éine schliefslich einmal eingetretene Veränderung: andrerseits wird dafür dass *Graecia . . reliquit* die Begründung vielmehr in den *paces bonae ventique secundi* gegeben: jener Vers ist daher von Lachmann mit Recht von hier fortgenommen und nach 107 eingeschaltet worden.

103. Wie anders dagegen war es in Rom in Friedenszeiten! *diu*, im Gegensatz zu dem raschen Wechsel der Griechen; *dulce et sollemne:* wozu die Neigung hinzog ward zugleich mit dem feierlichen Ernst einer *res stata ac sollemnis* behandelt. Und diese Neigung gilt nicht *nugis*, sondern der Erfüllung der praktisch-sittlichen Pflichten, welche im täglichen Leben von der ersten Morgenstunde ab an den Hausvater herantreten. Da öffnet sich die Thür des Hauses mit dem ersten Sonnenstrahle (*sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat* sat. I 1, 10) zum Morgenempfang, *salutatio*, der abhängigen Leute und Freunde des Hauses. "Man hat sich die Gegenstände dieser Audienzen keinesweges vorzugsweise als juristische zu denken: *ad quos*, sagt Cicero de orat. III 33, 133 von den Vorfahren, *in solio sedentes domi sic adibatur, non solum ut de iure civili ad eos, verum etiam de filia collocanda, de fundo emendo, de agro colendo, de omni denique aut officio aut negotio referretur*" (Mommsen, röm. Forsch. I 373). So leiht ihnen der Patron Geld, verhandelt mit den Älteren und erteilt den Jüngeren gute Ratschläge für ihr Hauswesen und

cautos nominibus rectis expendere nummos,
maiores audire, minori dicere, per quae
crescere res posset, minui damnosa libido.
quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?
mutavit mentem populus levis et calet uno
scribendi studio, puerique patresque severi
fronde comas vincti cenant et carmina dictant.
ipse ego, qui nullos me adfirmo scribere versus,
invenior Parthis mendacior et prius orto
sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.

ihren Lebenswandel — wie fern ist das Alles von Poesie und Versen!

105. *nomina*, die Namen der Schuldner, welche im Hausbuch, dem *codex accepti et expensi*, nebst dem Betrag des Darlehns eingetragen sind zum Beleg des Schuldpostens, der durch diese Eintragung somit beurkundet und sicher gestellt (*nummos . . cautos*) ist. Bei einem *vir bonus* sind sie natürlich *recta*, nicht *prava* wie die *nomina tironum* welche der Wucherer sat. I 2, 16 in seinen Büchern hat. *expendere* geht also auf das Auszahlen des Darlehns an den Klienten, nicht auf das Eintragen des Geschäftes in das Hausbuch, was nur *expensum ferre* heifsen kann. — *damnosa*, weil sie *rem minuit;* vgl. *damnosa venus* I 18, 21.

108. *quid placet*, nämlich dasjenige was *Romae dulce diu fuit; aut odio est*, da aus der Darlegung dieser rein auf das praktisch-nützliche gerichteten Sinnesart hervorgeht, dafs bei einer solchen alles nicht mit dem Nutzen zusammenhängende, vornämlich die unnütze Poesie auf Abneigung stofsen mufs. So fügt sich dieser von Lachmann hierher versetzte Vers in den Gedankengang gut ein und bereitet das *mutavit mentem populus* wirksam vor, während an der überlieferten Stelle nach v. 100 von den Griechen gesagt *quid odio est* beziehungslos in der Luft steht, und lediglich um des logischen Gegensatzes zu *quid placet* willen hinzugesetzt sein müfste. — *levis* = *inconstans*, s. zu od. I 6, 20. — Da das überlieferte *pueri patresque* das einzige horazische Beispiel von Verlängerung der ersten Silbe von *patres* in der Thesis — in der Arsis noch epp. I 14, 3 und öfters im vierten Buch der Oden (4, 55; 6, 32; 14, 1) — sein würde wie Schütz beobachtet hat, so empfiehlt sich auch aus diesem Grunde das von Bentley aufgenommene *puerique patresque* 'jung und alt'. — *fronde*, mit dem Epheukranz, dem Symbol dichterischer Thätigkeit s. zu od. I 1, 29. — *cenant*, selbst während des Essens haben sie den *notarius* zur Hand, dem sie ihre Verse zum Niederschreiben diktieren. — *severi*, die sonst so pedantisch sind.

111. *adfirmo* nimmt Bezug auf die I 1, 10 abgegebene Erklärung *nunc itaque et versus et cetera ludicra pono*, die er jetzt im eifrigsten Bemühen den Ertrag seines lyrischen Herbstes im IV. Buch der Oden zu sammeln Lügen straft. — *Parthis mendacior*: 'es müssen nach dem Vertrag mit Phraates im Jahre 734 abermalige Verwickelungen eingetreten sein; und dazu pafst recht gut, dafs die parthischen Prinzen nicht gleich damals, sondern wahrscheinlich erst etwa ein Dezennium später als Geifseln an den römischen Hof gesandt worden sind' Mommsen, Hermes XV 107. — *cala-*

navem agere ignarus navis timet, abrotonum aegro
non audet nisi qui didicit dare, quod medicorumst
promittunt medici, tractant fabrilia fabri:
scribimus indocti doctique poemata passim.
hic error tamen et levis haec insania quantas
virtutes habeat sic collige. vatis avarus
non temere est animus: versus amat, hoc studet unum;
detrimenta, fugas servorum, incendia ridet;
non fraudem socio puerove incogitat ullam
pupillo; vivit siliquis et pane secundo,

mum, die Rohrfeder um die Reinschrift auf der Papyrusrolle, *charta*, anzufertigen, da H. sich keines *notarius* bedient. — *scrinia*, die Kapsel mit dem schon fertigen Teil des Manuskripts: s. zu I 20, 3.

114. Dem Dilettantismus in der Poesie wird die Geltung des Fachmannes in den technischen *artes* gegenüber gestellt. Der negativen Abweisung des Nichtsachverständigen (*ignarus navis, nisi qui didicit* = *indoctus*) dient zur Begründung der positive Hinweis darauf, dafs der technisch Gebildete, *doctus*, sich innerhalb der Schranken seines Faches halte: diese innere Zusammengehörigkeit der beiden unvermittelt neben einander gestellten Paare von Asyndeta macht die Wiederholung des auf die Heilkunde bezüglichen kenntlich. — *habrotonus* (Lucr. IV 125 Lucan. IX 918) oder *habrotonum* ist ein aromatisches Kraut von grofser Bitterkeit, *quod minore periculo etiam indoctus miscere potest ac dare* Porph. Also mehr ein Hausmittel gegen Husten und Verstopfung und dgl., und trotzdem diese Bedenklichkeit! — *promittunt*, wie *profitentur*, ist das eigentliche Wort für das sich Anheischigmachen berufsmäfsiger Leistung. — *fabrilia*, alles was eine technische Gewandheit erfordert: *faber* ist der τεχνίτης, sei es in Holz, Metall, Stein oder Elfenbein (96). — *passim* = *promiscue*, ohne Unterschied, *indocti doctique*. Mit *scribimus* bezieht der Dichter nach seiner Gewohnheit sich selbst in die Zahl der Getadelten ein.

118. *error*, weil eine Abirrung von der guten, alten 103—107 geschilderten Sitte. — *insania*, Tollheit seitens der *indocti*, wenn auch nicht schlimm, sondern leicht zu ertragen, *levis*. — *virtutes*, hier die guten Seiten einer Sache: die Poeten sind unschädlich (119—123), ja nützlich (124—131) und sogar unentbehrlich (132—138). Das wird in leicht scherzendem, nicht schwerfällig ernstem Tone durchgeführt, da er in eigener Sache redet, und der Schlufs mit seiner Anspielung auf das *carmen saeculare* ganz persönliche Färbung hat. — *sic collige*, nicht ‘schliefse’, sondern, da es sich um eine ganze Summe von *virtutes* handelt, ‘rechne zusammen’.

119. *avarus:* in der *avaritia* sieht ja H.'s Anschauungsweise die Wurzel aller sittlichen Übel an denen seine Zeit krankt, od. III 24, 49. — *non temere* braucht H. in dieser Zeit gerne für *non facile*. — *unum* nicht hervorhebend wie v. 18, sondern zählend. — *ridet*, während Andere darüber *plorant*. — *fraudem socio:* s. zu od. III 24, 59. — *incogitat* in dem Sinne von ‘ersinnen’ ἐπιβουλεύει ist vielleicht eine horazische Neubildung: das in der Sprache der Komödie nicht seltene *incogitans* heifst ‘unbedacht’. — *siliquis*, von den Scho-

militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,
si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari.
os tenerum pueri balbumque poeta figurat,
torquet ab obscaenis iam nunc sermonibus aurem,
mox etiam pectus praeceptis format amicis,
asperitatis et invidiae corrector et irae,
recte facta refert, orientia tempora notis

ten der Hülsenfrüchte, wie Bohnen u. dgl., dem herkömmlichen Symbol einfacher Lebensweise. — *panis secundus* ‘Brot zweiter Güte’ wird in der Regel von dem aus reinem Weizenmehl, *similago* oder *simila*, gebackenen verstanden, da es in Rom vier Mehlsorten gegeben habe: *ex tritico firmissima siligo, deinde simila, deinde cui nihil demptum est quod αὐτόπυρον Graeci vocant, infirmior est ex polline, infirmissimus cibarius panis* Cels. II 18. Doch ist es wohl eher mit dem von Plinius XVIII 89. 90 erwähnten *panis secundarius* aus Weizenmehl, welches nur eine Nummer feiner war als Kleie, identisch.

124. *militiae* ist Dativ, entsprechend dem folgenden *urbi*, vgl. *impiger militiae et acribus ministeriis* Tac. ann. III 48. Der siegreiche Herrscher schätzt den Wert der Menschen zunächst nach ihrer militärischen Brauchbarkeit. — *piger et malus*, im Hinblick auf seine eigene Abneigung und Untauglichkeit als *inbellis ac firmus parum* ep. 1, 16. — *urbi* den friedlichen Aufgaben des Staatslebens. — *parvis rebus*, wie sie das Folgende vorführt.

126. *figurat*, wofür gleich *format* 128, ‘giebt Gestalt’, d. h. gewöhnt an ausdrucksvolle und feste Aussprache, da das Lesen an Dichtwerken, am Homer wie bei den Römern später am Virgil, gelernt wird: *admonitione magna egent, in primis ut tenerae mentes tracturaeque altius quidquid rudibus et omnium ignaris insederit, non modo quae diserta, sed vel magis quae honesta sunt, discant . ideoque optime institutum est ut ab Homero atque Vergilio lectio inciperet* Quintil. I 8, 4. — *iam nunc*, nämlich *pueris*, während sie erst später, *mox*, den sittlichen Gehalt der Poesie aufzufassen lernen: vgl. od. III 6, 23 fg. — *obscaeni sermones*, wie sie dieselben von ihren *nutrices* und *paedagogi*, wozu ja oft die unbrauchbarsten Sklaven genommen wurden, zu hören bekommen würden: *at nunc natus infans delegatur Graeculae alicui ancillae, cui adiungitur unus aut alter ex omnibus servis, plerumque vilissimus nec cuiquam serio ministerio accommodatus . horum fabulis et erroribus et vitiis teneri statim et rudes animi imbuuntur, nec quisquam in tota domo pensi habet quid coram infante domino aut dicat aut faciat* läfst Tacitus freilich hundert Jahre später den Messalla klagen (dial. 29).

128. *praeceptis*, wie sie in den aesopischen Fabeln (Quintil. I 9, 2) und den Gnomologien nach Art des Theognis enthalten sind. — *amicis*, weil die Dichtung nicht im Gewande pedantischer Belehrung auftritt, sondern wie ein guter Freund zuspricht. — *asperitatis*, denn das Jünglingsalter ist leicht schroff. — *orientia tempora*, die kommenden Zeiten: indem der Dichter die Thaten der Gegenwart *refert*, stattet er dadurch die Zukunft mit Beispielen aus; die *nota exempla* sind eben die *recte facta*, darum *nota*, weil sie des Dichters Wort der Vergessenheit entrissen hat. Das geht auf

instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.
castis cum pueris ignara puella mariti
disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?
poscit opem chorus et praesentia numina sentit,
caelestis inplorat aquas docta prece blandus,
avertit morbos, metuenda pericula pellit,
inpetrat et pacem et locupletem frugibus annum.
carmine di superi placantur, carmine manes.
agricolae prisci, fortes parvoque beati,
condita post frumenta levantes tempore festo

die epische Dichtung. — *solatur*, indem der Mühselige durch die Dichtung über seine Beschwerde erhoben wird.

132 spielt scherzend auf den Chor der *virgines lectae puerique casti* CS 6 an, der in dem Saekularhymnus sein Gebet in des Verfassers eigenen Worten *docilis modorum vatis Horati* (od. IV 6, 43) zu den Göttern hatte emporsteigen lassen. — *poscit opem: hic autem significat carmina quibus di placantur, hoc est paeanas dithyrambos hymnos prosodia* Porph. — Wie *poscit opem* im Folgenden durch *inplorat .. avertit .. pellit .. inpetrat* spezialisiert wird, so ist auch in *praesentia numina sentit*, dafs die Götter das Lied erhören und durch ihre Gegenwart Hilfe bringen, die Erfüllung jedes dieser verschiedenen Bittgänge im Voraus enthalten; *docta prece blandus* aber (= *quam didicit a vate* 133) ist, da es ebenfalls zu jedem dieser einzelnen Prädikate hinzuzudenken ist, grammatisch an das erste Glied *inplorat aquas* angeschlossen.

138 zieht die Summe aus den von 132 an aufgezählten Aufgaben der chorischen Poesie, und schliefst auf solche Weise diese ganze episodisch eingeschaltete Betrachtung über Nutzen und Unentbehrlichkeit der Dichtung für das Gemeinwesen ab: *carmine Manes* ist zugefügt um den Gedanken, dafs jede Gottheit ohne Ausnahme dem Dichtwort zugänglich sei, schärfer hervortreten zu lassen; *Manes* steht für *di inferi* schlechtweg, die Mächte der Unterwelt, die sich z. B. von Orpheus Lied haben erweichen lassen.

Von 139 ab wird, an 107 anknüpfend, der Entwickelungsgang der römischen Poesie skizziert, wie sie ihren Ausgangspunkt vom Drama genommen, das seinerseits aus der Lustbarkeit der ländlichen Erntefeste hervorgegangen, diesen seinen Ursprung nie habe verleugnen können. H.'s Darstellung fufst auf den durch die varronische Forschung ermittelten Thatsachen, wie sie übersichtlich der aus gelehrter Quelle geschöpfte geschichtliche Abrifs des Livius VII 2 kombiniert hat, und darf nicht mit den auf Vermischung der Anfänge des römischen Dramas mit denen des attischen beruhenden Schilderungen Virgils Georg. II 385 fg. und Tibulls II 1, 51 fg. vermengt werden. — *fortes*, weil *dura ferentes* 141, vgl. *fortem colonum* sat. II 2, 115. — *parvo beati: patiens operum exiguoque adsueta iuventas* Verg. georg. II 472. — *condita post frumenta*, der gewiesenen Zeit für Festfeier: *αἱ γὰρ ἀρχαῖαι θυσίαι καὶ σύνοδοι φαίνονται γίνεσθαι μετὰ τὰς τῶν καρπῶν συγκομιδὰς οἷον ἀπαρχαί· μάλιστα γὰρ ἐν τούτοις ἐσχόλαζον τοῖς καιροῖς* Aristot. eth. Nicom. VIII 11. — *tempore festo* ist Instrumentalis. Zu *levantes* pafst eigentlich nur *corpus:* aber der Nach-

corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem,
cum sociis operum pueris et coniuge fida
Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,
floribus et vino Genium memorem brevis aevi.
Fescennina per hunc inventa licentia morem
versibus alternis opprobria rustica fudit,
libertasque recurrentis accepta per annos

druck liegt darauf, dafs die Seele, auf welcher der Druck der langwierigen Arbeit schwer gelastet, nun da das ersehnte Ende gekommen ist in um so lauterem Jubel sich gehen läfst: daher *ipsum animum.* — *pueris*, hier den Söhnen: Weib und Kind (sat. II 2, 115) haben die Arbeit mit dem Vater geteilt.

143. *Tellus*, die altitalische Mutter Erde, nicht die hellenische Ceres-Demeter. — *porco* ‘Sau’ wie Cato RR 134 das Opfer der *porca praecidanea* beim Beginn der Ernte *porco femina* darzubringen gebietet: *in commentariis sacrorum pontificalium frequenter est hic ovis et haec agnus, haec porcus, quae non ut vitia, sed ut antiquam consuetudinem testantia debemus accipere* Fest. p. 286 s. v. *recto fronte.* — *Silvanus* der ländliche Gott, *tutor finium* ep. 2, 22. Milch ist die älteste Form flüssiger Spende: *Romulum lacte non vino libasse indicio sunt sacra ab eo instituta, quae hodie custodiunt morem* Plin. XIV 88. — *Genius*, vom Stamme *gen-*, ist das den Menschen beseelende schöpferische Wesen, welches als Schutzgeist des Einzelnen ihn durch das Leben geleitet, Freude und Leid mit ihm teilend und erst im Tode sich von ihm scheidend, *natale comes qui temperat astrum, naturae deus humanae, mortalis in unum quodque caput* wie es H. an einer anderen Stelle (II 2, 187) ausdrückt. Deshalb heischt er im Hinblick auf die Kürze des geplagten irdischen Daseins, *memor brevis aevi*, dafs der Mensch sich gütlich thue, denn was dieser sich selbst erweist, erweist er zugleich seinem Genius, *genio indulget*, und der festfrohe Landmann bringt ihm daher Kränze und Weinspende (od. III 17, 14) dar. Aus *piabant* ist zu *Genium* wohl ein *placabant* (AP 210) zu entnehmen.

145. *Fescennina licentia: Fescennini versus, qui canebantur in nuptiis, ex urbe Fescennia dicuntur allati, sive ideo dicti quia fascinum putabantur arcere* Paull. p. 86. Genau so wie hier H. die in kunstlosen Wechselversen ausströmende übermütige Lustigkeit der Erntefeier aus einer Übertragung der uralten Sitte der derben phallischen Hochzeitslieder ableitet, läfst Livius gelehrter Gewährsmann die im Jahre 388 nach Rom gekommenen tuskischen Tänzer von der Jugend nachgeahmt werden, zuerst *inconditis inter se iocularia fundentes versibus*, bis sie allmälig *non sicut ante Fescennino versu similem incompositum temere ac rudem alteris iaciebant* Liv. VII 2. — *inventa per hunc morem:* im Laufe der Übung dieses Brauches ‘fand sie sich ein’, d. h. nach der antiken Auffassung der menschlichen Kulturentwicklung, welche diese in eine Reihe von *εὑρήματα* auflöst, ‘ist sie erfunden worden’. —

147. Die *licentia* steigert sich zur *libertas*, ward als berechtigte Freiheit beansprucht; ebenso ist *inventa* zu *accepta* gesteigert: als annehmbar befunden und somit auch angenommen: *accepta itaque*

lusit amabiliter, donec iam saevus apertam
in rabiem coepit verti iocus et per honestas
ire domos inpune minax. doluere cruento
dente lacessiti: fuit intactis quoque cura
condicione super communi: quin etiam lex
poenaque lata malo quae nollet carmine quemquam
describi. vertere modum, formidine fustis
ad bene dicendum delectandumque redacti.
Graecia capta ferum victorem cepit et artis

res saepiusque usurpando excitata Livius VII 2. — *amabiliter*, ward als *amabilis* hingenommen und als *iocus* gern gesehen. Den Gegensatz dazu bildet *iam saevus* sc. *factus*, wie zu *lusit* das folgende *apertam in rabiem coepit verti*. — *rabies*, eigentlich die Tollwut des bissigen Hundes, hier übertragen auf bissigen Jedermann verletzenden Spott und Hohn (wie ihn Archilochos geübt AP 79. sat. II 3, 323), der sich nicht mehr auf die extemporierten harmlosen *opprobria rustica* beschränkte, sondern seine Angriffe auf das Privatleben (*domos*) von Ehrenmännern (*honestas*) richtete. Dafs hiergegen durch die Zwölftafeln eingeschritten sei, kombiniert die aus Cicero de rep. IV 10, 12 bekannte Bestimmung, welche Kapitalstrafe darauf setzte *si quis occentavisset sive carmen ⟨malum⟩ condidisset quod infamiam faceret flagitiumve alteri* (s. zu sat. II 1, 81), mit dem Treiben der Erntefeste, vielleicht lediglich um eine römische Analogie für das attische Einschreiten gegen das *ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν* zu haben.

150. *cruento dente* wegen *apertam in rabiem*. — *intactis*, denn *sibi quisque timet quamquam est intactus et odit* sat. II 1, 23. — *lex poenaque lata*: leichtes Zeugma, indem zu *poena* ein *illata* aus *lata* zu entnehmen ist. — *malo = maledico*: sat. II 1, 81. Der Konjunktiv *quae nollet* erklärt sich aus der Vermischung der beiden Strukturen *lex quae noluit* und *poena quae prohiberet*. — *describi*: s. zu sat. I 4, 3. — *vertere modum*: nämlich den *modus ludendi*. — *formidine fustis*: das *supplicium fustuarium* ist die alte Form der Todesstrafe: *fustuarium meretur qui signa relinquit aut praesidio decedit* Liv. V 6. — *bene dicendum*, zunächst lediglich als Gegenteil von *malo carmine* gedacht, wird dann zu *delectandum* erweitert: an die Stelle der improvisierten Spottverse trat der lustige Mummenschanz der Komödie, der Niemand verletzte, sondern Allen Heiterkeit bereitete: *iuventus histrionibus fabellarum actu relicto ipsa inter se more antiquo ridicula intexta versibus iactitare coepit, quae exodia postea appellata consertaque fabellis potissimum Atellanis sunt* Liv. VII 2.

156—176. Dafs aus so rohen Anfängen eine Art von Kunstform erwachsen ist, hat griechischer Einfluſs bewirkt, der an die Stelle des *numerus Saturnius* griechische Metra setzte (156—160), und einerseits zu Versuchen in der Tragödie spornte (161—167), andererseits zu der mit mehr Vorliebe aber geringerem Erfolg betriebenen Beschäftigung mit der weit schwereren Komödie (168—176) führte. — *Graecia capta victorem cepit*, ein wohl zuerst von Cato ausgesprochener, später ungezählte Male wiederholter Gemeinplatz, bei dem H. an

intulit agresti Latio. sic horridus ille
defluxit numerus Saturnius et grave virus
munditiae pepulere: sed in longum tamen aevum
manserunt hodieque manent vestigia ruris.
serus enim Graecis admovit acumina chartis
et post Punica bella quietus quaerere coepit
quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent.
temptavit quoque rem, si digne vertere posset,

das Einströmen griechischer Bildungselemente nach Rom infolge der Unterwerfung Grofsgriechenlands denkt; war doch Livius Andronicus ein kriegsgefangener Grieche aus Tarent. — *agresti Latio*, wie es 139—155 geschildert worden. — *sic*, nämlich durch den griechischen Einflufs, im Hinblick darauf, dafs das saturnische Maafs, in welchem noch Naevius sein Epos vom punischen Krieg gedichtet, von dem homerischen Hexameter, den Ennius zuerst nachbildete, verdrängt worden. — *ille*, der in den vorhin berührten *versus alterni* 146 herrschte. — *horridus*, denn beim blofsen Gedanken an dies Versmaafs schüttelt sich H. noch vor Entsetzen. — *defluere* wird vom Abfliefsen der Gewässer gerne auf das allmählige Hinschwinden körperlicher Dinge, z. B. der Haare und Zähne übertragen, hier auf das Verschwinden des saturnischen Maasses aus der Poesie, welches H. mit dem Ausdruck stärksten Widerwillens mit zäh haftendem schleimigem Schmutz vergleicht. — *virus* ist die Nase und Auge beleidigende, *grave*, Unreinlichkeit; *pepulere*, denn die Sauberkeit ist der Feind des Schmutzes, der vor ihr das Feld räumt und sich aus dem Staube macht, *defluxit*, nicht *diffluxit*, wie Nauck vermutet hat, was kaum zu diesem Bilde passen würde. Übrigens ist die letzte Spur des saturnischen Verses in der römischen Poesie bei Accius zu finden, in der Zeit der nationalen Reaktion gegen den Hellenismus.

161. *serus*, nämlich der aus *ferum victorem* zu entnehmende *Romanus*. — *acumina:* also nicht aus Mangel an Scharfblick, sondern weil die äufseren Verhältnisse, die unablässigen Kämpfe um die Existenz so spät erst die Römer die richtige Bahn haben beschreiten lassen. — *post Punica bella quietus* gehört zusammen, und entspricht dem *positis nugari Graecia bellis coepit* 93: in der Ruhe nach dem zweiten punischen Krieg. H. denkt an Ennius als den Begründer der römischen hellenisierenden Dichtung und den ältesten in der Reihe der klassischen Tragiker Roms. So sagt auch Porcius Licinus: *béllo Poenico secundo Musa pinnato gradu intulit se bellicosam in Romuli gentem feram. — quaerere coepit, temptavit, placuit sibi,* die drei Stufen der Einbürgerung der Tragödie. — Thespis, Aeschylus, Sophokles bezeichnen die drei Stufen der Entwicklung der attischen Schaubühne, die von Thespis (AP 276) ins Leben gerufen, von Aeschylus (AP 278) vervollkommnet, von Sophokles durch die Hinzufügung des dritten Schauspielers vollendet worden ist: Euripides hat in szenischer Beziehung nichts Wesentliches geneuert. — *quid utile ferrent:* charakteristisch für das praktische Römertum ist diese Frage, welchen Nutzen wohl die Bühne bringen könne. Daran reiht sich der Versuch die Sache, *rem*, angemessen zu übertragen, wobei in eigentümlicher Ausdrucksweise *vertere* nicht die Übersetzung der

et placuit sibi natura sublimis et acer:
nam spirat tragicum satis et feliciter audet,
sed turpem putat inscite metuitque lituram.
creditur, ex medio quia res arcessit, habere
sudoris minimum, sed habet comoedia tanto
plus oneris quanto veniae minus. adspice Plautus
quo pacto partis tutetur amantis ephebi,

attischen Tragödien in lateinische Sprache, sondern die Übertragung der attischen Schaubühne auf den römischen Boden meint.

165. *sublimis et acer:* die natürliche Begabung des Römers für das Erhabene und das Leidenschaftliche bewirkt, dafs diese Versuche Anklang fanden. Diese Begabung findet ihren Ausdruck in dem entsprechenden *spirare tragicum et feliciter audere* der Darstellung: *spirat* (s. zu od. II 16, 38) *tragicum* geht auf die Ausdrucksweise, welche sowohl tragische Überschwänglichkeit wie Kühnheit in Neubildung gewagter Wendungen besitzt. *satis* möchte ich eher als einschränkende Bestimmung zu *feliciter audet* fassen: nicht jeder kühne Wurf ist den älteren Tragikern, z. B. Pacuvius so gelungen, wie Horaz selbst, den Quintilian als *varius figuris et verbis felicissime audax* (X 1, 96) rühmen darf.

167. Denselben Gedanken führt AP 289 fg. aus: *nec virtute foret clarisve potentius armis quam lingua Latium, si non offenderet unum quemque poetarum limae labor et mora.* — *inscite,* weil er nicht weifs, dafs gerade dies unablässige Feilen unerläfslich ist: *saepe stilum vertas iterum quae digna legi sint scripturus* sat. I 10, 72.

168. *ex medio,* weil sie ihre Fabel, *res,* nicht lange in entlegenen Mythen zu suchen braucht, sondern aus der Alltäglichkeit des Privatlebens schöpft, wie dies die von den Römern nachgebildete neue attische Komödie des Menander und Diphilos thut: so sagt Cicero von der Verwendung des Sprachstoffes durch den Redner (*verba*) *cum iacentia e medio sustulimus* de orat. III 45, 177. — *plus oneris,* denn die Arbeit des sorgfältigen Feilens wird als Last empfunden. *veniae minus,* da mit der grösseren Leichtigkeit der Erfindung die Ansprüche an Formvollendung wachsen.

170. Beleg für die Behauptung, welch Irrtum es sei, die Komödie für leicht zu halten, sowie für den Hinweis, dafs alle Verstöfse in ihr auf strengere Beurteilung zu rechnen haben, bietet Plautus in dreierlei Hinsicht, in der Charakterzeichnung, in der Übertreibung des Possenhaften, in der Saloppheit der Komposition. Dafs *quo pacto* nur den Sinn von ‚wie schlecht' haben könne, erhellt einmal aus dem Zusammenhang, sodann aus der notorischen Abneigung des Dichters gegen Plautus, dessen Verse und Witze er in gleicher Weise schauderhaft findet: AP 270. Die übertriebene Bewunderung, welche die plautinische Komödie heutzutage um ihrer Bedeutung für die Geschichte der Sprache willen findet, darf über den geringen künstlerischen Wert derselben ebensowenig täuschen, wie sich Horaz selbst durch die auf dem gleichen Grunde beruhende philologische Bewunderung des Stilo und Varro hat im Geringsten beirren lassen. — *partis tutari amantis ephebi* kann entweder von der Person des Stückes gesagt werden, welche die betreffende Rolle durchführt, z. B. Calidorus im Pseudolus: dann würde

ut patris attenti, lenonis ut insidiosi,
quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,
quam non adstricto percurrat pulpita socco.
gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc
securus cadat an recto stet fabula talo.
quem tulit ad scaenam ventoso Gloria curru,

hier der Dichter mit den Geschöpfen seiner Phantasie in ähnlicher Weise identifiziert, wie es gleich darauf *quantus sit Dossennus edacibus in parasitis* heifst. Oder er meint, dafs Plautus durch die gröfsere oder geringere Sorgfalt der Ausführung die bezügliche Rolle vor den Angriffen und Ausstellungen der Kritik zu beschützen suche. — *amans ephebus* (Calidorus), *pater attentus* (Simo; s. zu sat. II 6, 81), *leno insidiosus* (Ballio) sind stehende nach der Schablone gezeichnete Figuren der meisten plautinischen Komödien, wie die Genannten im Pseudolus.

173. *Dossennus*, gebildet wie *sociennus, levenna, τηβέννα* (Bücheler Rh. Mus. XXXIX 421) eigentlich *dorsennus*, ist die stehende Maske des Buckligen in der italischen Posse, der Atellane, neben dem *Bucco*, *Maccus* und *Pappus: duo Dossenni* hiefs eine Atellane des Novius. Sie scheint den Typus der verschlagenen allwissenden Pfiffigkeit (*ergo, mi Dossenne, cum istaec memore meministi, indica qui illud aurum abstulerit. P non didici ariolari gratiis* hiefs es in einer Atellane des Pomponius (109 R) *de philosophia*, und in einer anderen Posse war von seiner fingierten Grabschrift die Rede: *hospes, resiste ac sophiam Dossenni lege* Seneca epp. 89, 7) mit dem des unersättlichen Fressers verbunden zu haben: *manducari, a quo in Atellanis Dossennum* (*ad obscenum* codd.) *vocant ‘manducum’* Varro l. l. VII 95. Letztere Bedeutung pafst hier: ‘als was für ein Vielfrafs sich Pl. in der Zeichnung des Parasiten erweise’. Auf keinen Fall ist an den von Plinius XIV 92 erwähnten — Juristen? — Fabius Dossennus zu denken, der wohl mit der Familie der *Fabii Dorsuones* zusammenhängen mag. *quantus* aber steigert die im Eigennamen liegende Vorstellung mit demselbem Rechte, mit dem Virgil *et eris mihi magnus Apollo* (ecl. 3, 104) sagen durfte.

174. Wie des Lucilius Verse *incomposito pede currunt* (sat. I 10, 1), oder von Atta's Stück bezweifelt werden darf ob es über die Bühne *recte necne perambulet* (79), so wird hier an Plautus gerügt, dafs er in Pantoffeln hastig über die Bretter schlurfe: das ist die Wendung, welche H. boshaft dem *properare* giebt, das Varro an Plautus rühmte 58; *soccus* ist die durch Riemen am Fufse befestigte Beschuhung des komischen, wie *cothurnus* die des tragischen Schauspielers. Denn Plautus ist in H.'s Augen kein Dichter mit künstlerischem Gewissen, sondern hat lediglich um des Honorars willen geschmiert, welches er vom *dominus gregis*, dem Schauspieldirektor, dem er seine Stücke vor der Aufführung verkaufte, einstrich. — *securus* = *non curat*, oder wie es von Ennius (50) hiefs *leviter curat:* er ist in diesem Punkt *sine curis*. — *pulpita*, die Bretter des Proszeniums, auf denen die Handlung spielt. — *cadat an stet* geht mit witzigem Doppelsinn sowohl auf den ‘Gang’ der Handlung, wie auf das Schicksal des Stückes, ob es durch ‘falle’ oder sich ‘ständig’ auf der Bühne behaupte.

177. Zu der Unbekümmertheit des Plautus, den lediglich der

exanimat lentus spectator, sedulus inflat:
sic leve, sic parvum est, animum quod laudis avarum
subruit aut reficit. valeat res ludicra, si me
palma negata macrum, donata reducit opimum.
saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,
quod numero plures, virtute et honore minores,
indocti stolidique et depugnare parati
si discordet eques, media inter carmina poscunt

Erwerbstrieb zum dramatischen Schriftsteller gemacht, *cum pecunia omni quam in operis artificum scaenicorum pepererat in mercatibus perdita inops Romam rediisset et ob quaerendum victum ad circumagendas molas quas trusatiles vocant operam pistori locasset* (Gell. III 3), stellt H. das Streben nach Ruhm und Beifall in Gegensatz, welches Manchen zur Bühnendichtung verlocke — aber nicht ihn selbst. *ventoso Gloria curru:* vgl. zu sat. I 6, 23. *ventoso* geht nicht wie I 19, 37 auf die Unbeständigkeit des Beifalls, sondern auf die windige Nichtigkeit eines von so vielen Zufälligkeiten bedingten Erfolges. Da ist des Plautus *nummos in loculos demittere* doch weit reeller und solider! — *exanimat:* es nimmt dem auf die Wirkung seines Werkes gespannten Dichter den Athem, wenn das Publikum kalt den Beifall zurückhält (*lentus* wie *Cupidinem lentum* od. IV 13, 6; 19, 28), wie ihn das umgekehrte Verhalten aufbläht: sat. II 5, 98. — *leve* vom Gewicht, *parvum* von der Gröfse. *avarum* = *avidum* AP 324. — *reficit,* im Gegensatz zu *subruit* ‘bringt zu Falle’, wird eigentlich vom Wiederaufrichten eines eingestürzten Bauwerkes gesagt: od. III 6, 2.

180. *valeat,* ‘fahr hin’, klingt wie eine Absage, wie Cicero die Politik abschwört: *me non .. movet res publica . . . qua re ista valeat* ad Att. XVI 15, oder in den schönen Versen Petrons *valete curae mortales, ego sic perire coepi* 79, und zwar in eigenem Namen, wie aus *si me palma negata macrum reducit* und *quod facere ipse recusem* 208 erhellt; H. ist also der Gedanken an dramatische Dichtung nahe getreten, vielleicht gar von Augustus selbst nahe gelegt worden. — *res ludicra,* das Bühnenfestspiel. *reducit,* von der *scaena* 177 nach Hause: od. IV 2, 17.

182—207. Und auch wenn man den Beifall des gebildeten Publikums findet, so ist doch mit dem unberechenbaren Geschmack des grofsen Haufens zu rechnen (182—186): ja wäre man wenigstens des ersteren sicher — aber heutzutage legen auch die Gebildeten das Hauptgewicht auf Dekoration und Inszenierung (187—207). — *audacem,* der wohl das Wagnis zu bestehen bereit wäre, im Vertrauen auf seine dichterische Kraft. — *fugat terretque:* Prothysteron. — *numero plures* = *plebecula* 186. — *indocti* ohne die für Würdigung von Poesie erforderlichen Kenntnisse, *stolidi* ohne die dazu notwendige Empfänglichkeit des Empfindens. — *si discordet eques* gehört eng zu *depugnare parati:* bereit Widerspruch mit den Fäusten niederzuschlagen. *eques,* das Publikum des Parketts, auf den dem Ritterstand vorbehaltenen vierzehn ersten Sitzreihen hinter der Orchestra: s. zu sat. I 10, 76. Die strenge Scheidung der Stände im Theater war von Augustus ganz besonders wieder eingeschärft worden: Suet. Aug. 44.

185. Es ist das Schicksal der te-

aut ursum aut pugiles: his nam plebecula gaudet.
verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas
omnis ad incertos oculos et gaudia vana.
quattuor aut pluris aulaea premuntur in horas,
dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;
mox trahitur manibus regum fortuna retortis,
esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,

renzischen Hecyra, welches lähmend vor der Seele steht, und von dem der Prolog des Schauspieldirektors Ambivius Turpio erzählt: *quom prímum eam agere coepi pugilum gloria, funámbuli eodem accessit expectatio, comitúm conventus, strepitus, clamor mulierum fecére ut ante tempus exirem foras . . . refero denuo . primó actu placeo: quom interea rumor venit datum íri gladiatores, populus convolat, tumúltuantur, clamant pugnant de loco: ego intérea meum non potui tutari locum* Ter. hec. 33 fg. Doch wird es auch in dieser Zeit oft vorgekommen sein, dafs die Gallerie mitten in den langweiligen *cantica* des Dramas lärmend nach einer Bärenhatz oder einer tüchtigen Boxerei rief, die der spielgebende Magistrat im Circus oder in dem 725 gebauten Amphitheater des Statilius Taurus zum Besten geben solle. Erzählt doch selbst von Augustus Sueton *spectavit autem studiosissime pugiles et maxime Latinos* (Aug. 45), und im Jahre 729 machte der Praetor P. Servilius Furore mit der Vorführung von 300 libyschen Bären: Dio LIII 27. — *plebecula* ‘der süfse Pöbel’.

187. *incertos oculos*, weil dieselben nicht wie das Ohr durch den Klang der Verse gefesselt werden, sondern unstät von einem Schaustück der Inszenierung zum andern schweifen. — *voluptas*, die Empfindung des Wohlgefallens, welche nicht mehr durch das Ohr erregt wird, sondern durch das Auge, somit das Ohr verlassen hat. — *gaudia vana:* die vergänglichen und inhaltlosen Genüsse des Auges.

189. Der Vorhang ward bei Beginn der Vorstellung niedergelassen, *premuntur*, und erst zum Schlufs des Stückes wieder in die Höhe gezogen, *tolluntur*. Die ursprünglich kürzere Dauer des Stückes wird durch dieses szenische Beiwerk in die Länge gezogen. So klagt schon Cicero seinem feinsinnigen Freunde M. Marius über die von Sp. Maecius Tarpa herrührende Inszenierung der Stücke die bei der Einweihung des Pompejustheaters 699 aufgeführt wurden: *apparatus spectatio tollebat omnem hilaritatem, quo quidem apparatu non dubito quin animo aequissimo carueris. Quid enim delectationis habent sescenti muli in Clytemnestra* (des Attius?)? *aut in Equo Troiano* (des Naevius?) *creterrarum tria milia? aut armatura varia peditatus et equitatus in aliqua pugna? quae popularem admirationem habuerunt, delectationem tibi nullam attulissent* ad fam. VII 1. Und das war sicher seitdem nicht besser geworden, da auch Augustus *spectaculorum et assiduitate et varietate et magnificentia omnes antecessit* Suet. Aug. 43. Die folgenden Einzelheiten mögen sich auf die Aufführung einer *praetexta* beziehen — vgl. Ciceros Worte *in aliqua pugna* — die mit dem Triumph des Helden schlofs. — *regum fortuna:* dem epischen Stil angehörige Umschreibung des Attributs, *fortunati*, durch die Genitivstruktur. — *retortis:* auf den Rücken gebunden. — Die asyndetische Häufung der Synonyma

captivum portatur ebur, captiva Corinthus.
si foret in terris, rideret Democritus; seu
diversum confusa genus panthera camelo
sive elephas albus volgi converteret ora,
spectaret populum ludis attentius ipsis
ut sibi praebentem nimio spectacula plura:
scriptores autem narrare putaret asello
fabellam surdo. nam quae pervincere voces
evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?

esseda, *pilenta*, *petorrita* soll das Gewimmel und Durcheinander auf der Bühne malen. — *naves* Schiffsschnäbel; so schaut Properz *regum auratis circumdata colla catenis Actiaque in Sacra currere rostra via* II 1, 33.

194. *captiva Corinthus* kann in dieser Zusammenstellung neben *captivum ebur* nicht von einem Gemälde des eroberten Korinth, sondern nur entweder von *vasa Corinthia* verstanden werden, oder noch besser von ‘der Beute von Korinth’, d. h. den Kunstwerken der Bildnerei und Malerei aller Art, die Mummius in seinem Triumphe vorführte: *signa aerea marmoreaque et tabulas pictas in triumpho tulit* Liv. perioch. LII. Und zu guter Letzt kommen die Wundertiere des Orients. — *Democritus* (s. zu I 12, 12) der grofse Naturforscher aus Abdera: für die Vorstellung des stets lachenden Philosophen, die sich bei den Späteren, wohl weniger im Anschlufs an seine berühmte ethische Hauptschrift *περὶ εὐθυμίης*, als an eine physiologische Untersuchung *περὶ γέλωτος*, auf welche Cicero de orat. II 58, 235 hinzuführen scheint, und um des Gegensatzes willen zu dem trübgestimmten Heraklit, an seinen Namen geheftet hat, bietet diese horazische Stelle einen der ältesten Belege. — *diversum confusa genus panthera camelo* umschreibt in verzwicktem Ausdruck das nicht minder verzwickte Wesen der Giraffe, *camelopardalis*, deren erste Exemplare zu Caesars Triumphspielen 708 (Dio. XLIII 23) aus Alexandria (Varro l. l. V 100) nach Rom gekommen waren. *diversum confusa genus* gehört zusammen, wie *suspensi loculos tabulamque* sat. I 6, 74, da sie für eine Kreuzung von Panther und Kameel galt: Diodor. II 51; *camelo* ist also Dativ. — *elefas albus* — nicht der Elefant als solcher, *luca bos*, *βοῦς λευκή* (Rh. Mus. 40, 149), denn Elefanten konnten zu H.'s Zeit die Schaulust nicht mehr so erregen, sondern ein in der That und Wahrheit weifser Elefant, der zu den gröfsten Merkwürdigkeiten gehört. — *nimio plura*, ‘mehr als zu viel’, sodafs er alle seine Aufmerksamkeit hierauf richten mufste; *mimo*, was viele Hdss. bieten und auch Porphyrio gelesen hat, könnte nur in der Bedeutung als ‘Bühnenstück’ einen erträglichen, wenn auch neben *ludis ipsis* müfsigen, Sinn geben. — *scriptores*, die armen Verfasser der Bühnenstücke, welche zu solchem Schaugepränge den Anlafs bieten. — *asello surdo* ist witzig erfunden, um das *surdo fabellam narrare* (Terent. hautont. 222) noch zu steigern durch die Einflechtung des griechischen Sprichwortes *ὄνῳ τις ἔλεγε μῦθον· ὁ δὲ τὰ ὦτα ἐκίνει: εἰς ἀναισθησίαν τινῶν* Zenob. V 42.

200. *voces*, die Stimmen der *actores*, im Gegensatz zu dem Schaugepränge für das Auge. *pervincere* ‘hindurchdringen’, wie er den Jam-

Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum,
tanto cum strepitu ludi spectantur et artes
divitiaeque peregrinae: quibus oblitus actor
cum stetit in scaena, concurrit dextera laevae.
'dixit adhuc aliquid?' nil sane. 'quid placet ergo?'
lana Tarentino violas imitata veneno.
ac ne forte putes me, quae facere ipse recusem,
cum recte tractent alii, laudare maligne:
ille per extentum funem mihi posse videtur
ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,
inritat, mulcet, falsis terroribus inplet,

bus als *populares vincentem strepitus* AP 83 bezeichnet. — *evaluere:* s. zu ep. I 2, 48 *deduxit.* — *theatra,* die von Menschen erfüllten Zuschauerräume. — *Garganum nemus:* s. zu od. II 9, 7; *mugire: nemus . . remugiat ventis* od. III 10, 5. — *artes,* 'Kunsterzeugnisse' od. IV 8, 5; epp. I 6, 17. Darunter gehören kostbare gestickte Gewänder. — *oblitus* = *fucatus:* diese äusseren Zuthaten der *artes divitiaeque peregrinae* sind gleichsam Schminke, welche die Wirkung der Natur, d. h. des reinen Dichterwortes übertüncht; *exornationes.. si crebrae collocabuntur oblitum reddent orationem* Cornific. IV 11, 16. — *concurrit dextera laevae* zum Beifall klatschen. '*dixit adhuc aliquid?*' Worte eines Zuschauers, der sich befremdet zu seinem Nachbarn wendet, da er bis jetzt noch kein Wort aus dem Munde des *actor* vernommen hat. — *lana,* der Wollstoff seines Schleppkleides. Tarentiner Purpur war, ehe der tyrische durchdrang, der beste: *Nepos Cornelius, qui divi Augusti principatu obiit, 'me, inquit, iuvene violacea purpura vigebat cuius libra denariis C venibat . . nec multo post rubra Tarentina . huic successit dibapha Tyria, quae in libras denariis mille non poterat emi . hoc P. Lentulus Spinther aed. cur.* (a. 691) *primus in praetexta usus inprobabatur, qua purpura quis non iam, inquit, tricliniaria facit?* Plin. IX 137. — *venenum* vom Farbstoff wie *φάρμακον.*

208. Diese ablehnende Haltung sowohl dem alten Drama, wie der Bühne der Gegenwart gegenüber, könnte die irrige Vermutung erregen, als spräche H. vom Drama, speziell der Tragödie, überhaupt wie der Fuchs von den Trauben. Mit Nichten: er hat für den wahren Dramatiker die reichlichsten Lobsprüche: *maligne* 'kärglich', wie od. I 28, 23, das Gegenteil von *benigne.* Das ist gewifs aufrichtig gemeint, trotz des Vergleichs mit dem *funambulus,* der aber weniger auf die Schwierigkeit, wie auf die Gefährlichkeit dieser 'Kunst' abzielt, bei der *vincetque periclo ingenium aut tenues ausus sine limite gressus certa per extentos ponit vestigia funes, et caeli meditatus iter vestigia perdet, et paene ut pendens populum suspendit ab ipso* Manil. V 651. Mit ähnlichem Bilde vergleicht er II 2, 124 die Thätigkeit der künstlerischen Ausfeilung der Sprache mit der Leistung des Pantomimen: *ludentis speciem dabit et torquebitur.*

211. Statt des zum Abschlufs von *inaniter angit, inritat, mulcet* erforderten einfachen *terret* tritt mit Wiederaufnahme von *inaniter* das voller klingende *falsis terroribus inplet* ein. Dazu bedarf es

ut magus et modo me Thebis, modo ponit Athenis.
verum age et his, qui se lectori credere malunt
quam spectatoris fastidia ferre superbi,
curam redde brevem, si munus Apolline dignum
vis conplere libris et vatibus addere calcar,
ut studio maiore petant Helicona virentem.

aber keiner übernatürlichen Zauberkünste, denn an die *terrores magici*, von denen II 2, 208 die Rede ist, ist hier nicht zu denken: wohl aber reicht es an die Macht derjenigen *deductae quibus est fallaciae lunae* (Prop. I 1, 19), dafs der dramatische Dichter den Zuschauer an den Ort der Handlung entrückt, sowie auch vom Rhapsoden Plato es als Voraussetzung wirksamen Vortrags bezeichnet, dafs er *ἔξω αὐτοῦ γίγνεται καὶ παρὰ τοῖς πράγμασιν οἴεται εἶναι ἡ ψυχὴ οἷς λέγει ἐνθουσιάζουσα ἢ ἐν Ἰθάκῃ ἢ ἐν Τροίᾳ ἢ ὅπως ἂν καὶ τὰ ἔπη ἔχῃ* Plat. Ion 535c. Daher möchte der Vergleich mit den Wirkungen der Zauberei angemessener auf das Folgende *modo . . ponit* zu beziehen sein, was freilich die Änderung *et magus ut* erheischt. — *Thebis* als Schauplatz der Tragödien aus dem Gebiete der Oedipussage, *Athenis* als Schauplatz der meisten Komödien des neueren Lustspiels.

214. *et his* 'auch diesen', neben der von dir bewiesenen Fürsorge für die dramatische Dichtung; es scheint, dafs Augustus, seitdem das Bedürfnis nach Verherrlichung seines Strebens durch die epischen Dichtungen des Varius und Virgil Befriedigung gefunden, sein Interesse mit den Jahren immer mehr dem Schauspiel zukehrte, sodafs Vertreter der 'Buchpoesie' sich des Gefühls einer gewissen Gleichgiltigkeit von seiner Seite nicht erwehren konnten, wenn er auch *ingenia saeculi sui omnibus modis fovit: recitantis et benigne et patienter audiit, nec tantum carmina et historias, sed et orationes et dialogos . componi tamen aliquid de se nisi et serio et a praestantissimis offendebatur admonebatque praetores ne paterentur nomen suum commissionibus obsolefieri* Suet. Aug. 89. Geschickt wird aber dem darin liegenden leisen Vorwurf die Spitze abgebrochen durch den scherzenden Ton der Begründung, als ob es im Ernst darauf ankomme, die leeren *armaria* mit Rollen zu füllen, sowie durch die Selbstironie im Folgenden 219 fg. — *lectori*, im Gegensatz zu *spectatoris*, dem Lesepublikum, welches mehr Vertrauen auf unbefangene Würdigung erweckt, als das verwöhnte und unberechenbare Publikum der Schaubühne. — *curam redde brevem:* eine Fürsorge, welche nicht viel deiner kostbaren Zeit in Anspruch zu nehmen braucht (s. zu v. 4); *redde* zur Lösung der Verbindlichkeit, welche du ihnen für die Überreichung und Widmung ihrer Dichtungen schuldest. — *munus Apolline dignum*, die mit dem Tempel des palatinischen Apollo verknüpfte Bibliothek (I 3, 17), welche Augustus 728 gestiftet und dem Gotte gleichsam geschenkt hatte, die *bybliothece latina Apollinis*, wie sie auf den Inschriften stets heifst, von der die *bybliothece graeca templi Apollinis* (CIL VI 5188) gesondert war. — *Helicona petant*, um dort im Musenquell auf grünen Matten Begeisterung zu schöpfen. — *maiore studio* mit mehr künstlerischem Bemühen, wie AP 409, da es ja am Eifer nicht fehlt: 117.

multa quidem nobis facimus mala saepe poetae
(ut vineta egomet caedam mea), cum tibi librum
sollicito damus aut fesso; cum laedimur, unum
siquis amicorum est ausus reprendere versum;
cum loca iam recitata revolvimus inrevocati;
cum lamentamur non adparere labores
nostros et tenui deducta poemata filo;
cum speramus eo rem venturam, simul atque
carmina rescieris nos fingere, commodus ultro
arcessas et egere vetes et scribere cogas:
sed tamen est operae pretium cognoscere qualis

219. Freilich, man kann es dir nicht verargen, wenn du etwas kühl bist: wir erschweren dir deine Theilnahme selbst durch unser rücksichtloses, empfindliches, aufdringliches, anspruchsvolles und eingebildetes Gebahren. — *multa mala*, die übelen Folgen solchen Verhaltens, wie sie im Mangel an Beifall und Theilnahme uns fühlbar werden. *facimus:* s. zu 117. — *vineta caedam mea: caedere, τέμνειν*, ist das Wort für das Umhauen der Weinstöcke: wenn Mordbrenner einbrechen, so schlagen sie die Reben und Ölbäume um und brennen die Saatfelder nieder. Der Ausdruck bezeichnet also ebenso wie Tibulls *quid messis uris acerba tuas?* I 2, 100, soviel wie 'gegen sein eigenes Fleisch wüten'.

220. *sollicito*, wenn du *urbi sollicitus times* od. III 29, 26. Damit halte man H.'s Vorsicht I 13 zusammen. — *damus* vom Verfasser, was *reddes* in der Vorschrift an den Überbringer I 13, 3. — *laedimur*, denn *genus inritabile vatum* II 2, 102. — *amicorum*, also nicht einmal ein böswilliger Kritiker. — *loca* 'Glanzstellen', wie in *fabula speciosa locis* AP 319, nach deren Vortrag der Vorleser einen Dacaporuf erwartet, den er aber gar nicht erst abwartet, sondern ohne Weiteres das *volumen* bis zu dem Anfang der bezüglichen 'Stelle' wieder zurückwickelt, *revolvit*. Denn *revocare* wird nicht blofs vom Schauspieler gesagt, der eine Stelle wiederholen soll, sondern auch vom Improvisator: *quotiens ego hunc Archiam vidi, cum litteram scripsisset nullam, magnum numerum optimorum versuum de iis ipsis rebus, quae tum agerentur, dicere ex tempore! quotiens revocatum eandem rem dicere commutatis verbis atque sententiis!* Cic. pro Archia 8, 18. Hier also vom Vorleser. — *apparere:* was nicht in die Augen fällt, entzieht sich darum der gebührenden Würdigung: so hier die viele Mühe, die wir uns mit der Feile des Ausdrucks gegeben, und deren Resultat ein so feines Gespinnst *tenui deducta carmina filo* ist. — *rescieris* Perf. von *resciscere*, 'in Erfahrung bringen'. — *commodus:* s. zu od. IV 8, 1. *ultro* zuvorkommend. *egere vetes*, durch *munera* s. zu 246. *scribere cogas*, indem er ihm somit seine Kunst zu üben gleichsam als Berufsarbeit auferlegt.

229. Das Alles ist wahr — aber trotzdem bedarf der Herrscher des Sängers, und darum sieh nicht auf ihn gleichgiltig herab, mag er auch nur Küsterdienste im Tempel deines Ruhmes versehen, sondern widme der Sache deine Aufmerksamkeit. — *cognoscere*, untersuchen und prüfen. *qualis habeat* ist nicht Konjunktiv der abhängigen Rede, sondern Potentialis = *qualis habere*

aedituos habeat belli spectata domique
virtus, indigno non committenda poetae.
gratus Alexandro regi magno fuit ille
Choerilus, incultis qui versibus et male natis
rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.
sed veluti tractata notam labemque remittunt
atramenta, fere scriptores carmine foedo
splendida facta linunt. idem rex ille, poema

debeat. — *aedituus*, statt des ursprünglichen nach Analogie von *finitumus* gebildeten *aeditumus* in ciceronischer Zeit um der Ableitung von *tueri* willen aufgekommen — Lucrez wagt zuerst ein *aedituentes* VI 1275, und Varro klagt *rogatus ab aeditumo, ut dicere didicimus a patribus nostris: ut corrigimur a recentibus urbanis, ab aedituo* RR I 2 — ist der Hausdiener in den öffentlichen Gebäuden und Tempeln: meist waren es nach Ausweis der Inschriften Freigelassene oder auch Gemeindesklaven, die diesen Posten bekleideten und wie die Küster heutzutage Fremden wohl auch die Heiligtümer und Merkwürdigkeiten des Tempels wiesen. — *spectata* s. zu I 1, 2.

232. Da passieren oft unglaubliche Dinge, wie mit dem berüchtigten (*ille*) Choerilus. Von diesem jüngeren Choerilus aus Iasos in Karien, nicht zu verwechseln mit dem hundert Jahre älteren samischen Epiker, dem Verfasser der *Περσικά* und Ahnherrn des historischen Epos, wissen wir wenig mehr, als was aus dieser Stelle und aus Porphyrios Bemerkung zu AP 357 *poeta pessimus fuit Choerilus, qui Alexandrum secutus opera eius descripsit . huius omnino septem versus* (die bei Athen. VIII 336ª erhaltene siebenzeilige Grabschrift auf Sardanapallos) *laudabantur* erhellt. Im Gefolge Alexanders hat er diesen in Gemeinschaft mit Anaximenes (Usener Rh. Mus. 42, 150) in schlechten Versen gefeiert, die aber von Alexander fürstlich in Gold gelohnt wurden. — *incultis et male natis* erklärt Porphyrio treffend mit *neque arte neque natura facientis ornatis*. Es ist Dativ. *rettulit acceptos* aber, eigentlich im *codex accepti et expensi* (s. zu v. 105) als erhalten quittieren, ist mit Bezug darauf gewählt, dafs die Goldstücke Entgelt sind für die Verse: *acceperat autem pro singulis versibus singulos Philippos* Porph. — *Philippi, στατῆρας Φιλίππειοι*, Goldmünzen mit dem Bilde König Philipps, sind das eigentliche Goldcourant der hellenistischen Zeit, und werden daher als *Philippi* sc. *nummi* oder auch *Philippi* schlechtweg (‘Napoleons’) häufig in den plautinischen Übertragungen der neuen Komödie erwähnt. — *regale nomisma*, das Königsgold im Gegensatz zu dem schlichten Silbercourant in Rom, wo auch seit 740 die Goldprägung ausschliefslich dem Prinzeps zusteht. Über die Einschaltung der Apposition s. zu ep. 14, 7 und epp. I 18, 104.

235. *sed* führt einen Gegensatz zu *gratus fuit* ein, der eigentlich auf ein individuelles *sed carmine malo splendida facta foedavit* gemünzt war: aber unter dem Einflufs der voraufgenommenen Vergleichung mit der Dinte, bei welcher der Gedanke vorschwebt, dafs die Schöpfungen von Dichtern, die nicht vom Schwunge ihrer Phantasie als Sänger, *vates*, getragen werden, sondern als *scriptores* mit Dinte, Feder und Papier hantieren, immer

qui tam ridiculum tam care prodigus emit,
edicto vetuit nequis se praeter Apellen
pingeret aut alius Lysippo duceret aera
fortis Alexandri voltum simulantia. quodsi
iudicium subtile videndis artibus illud
ad libros et ad haec Musarum dona vocares,
Boeotum in crasso iurares aere natum.
at neque dedecorant tua de se iudicia atque

ein Erdenrest des Materials anklebt, ist an Stelle von *Choerilus* das allgemeine Subjekt *scriptores* getreten, und hat auch das Prädikat sich zu *linunt* verschoben.

237. *tam ridiculum*, wie Jedermann weifs. — *edicto vetuit:* eine alte Künstleranekdote, die zuerst von Cic. ad fam. V 12 erwähnt, am genauesten von Plinius wiedergegeben wird: *idem hic imperator edixit nequis ipsum alius quam Apelles pingeret, quam Pyrgoteles scalperet, quam Lysippus ex aere duceret*, VII 125. Apelles von Ephesus der gröfste Maler, Lysippos von Sikyon der gröfste Erzgiefser des IV. Jahrhunderts. — *ducere* ist Übersetzung von *ἐλαύνειν*, ‘treiben’, als des technischen Ausdrucks der Erzbildnerei: *aera* aber bezeichnet nicht den Stoff, da es dann *duceret aere* oder *ex aere voltum* heifsen müfste, sondern das Werk, ‘Erzbilder’, wie in *excudent alii spirantia mollius aera* Verg. Aen. VI 842; *imagines et aera* Tac. dial. 11. — *alius Lysippo:* s. zu I 16, 20. — *fortis Alexandri voltum simulantia* steht nicht in müfsiger Abwechselung lediglich für *se*, sondern ist mit Bedacht gesagt, da *gloria Lysippi est animosa effingere signa* Prop. III 7, 9; an seinen Alexanderköpfen kam gerade das Heldenhafte zum Ausdruck, wie es das Epigramm des Archelaos oder Asklepiades (AP XVI 120) charakterisiert: *τόλμαν Ἀλεξάνδρου καὶ ὅλαν ἀπεμάξατο μορφάν Λύσιππος, χαλκοῦν χαλκὸς ἔχει δύναμιν· αὐδασοῦντι δ᾽ ἔοικεν ὁ χάλκεος ἐς Δία λεύσσων· ‘γᾶν ὑπ᾽ ἐμοὶ τίθεμαί· Ζεῦ, σὺ δ᾽ Ὄλυμπον ἔχε.’*

242. Alexander war also ein *subtilis iudex* (sat. II 7, 101) auf dem Gebiet der bildenden Künste, deren Werke ins Auge fallen, *videntur*, daher *videndae artes* im Gegensatz zu *libros*, ‘sichtbare Kunstwerke’, *quarum iudicium est oculorum in pictis, fictis caelatisque formis* Cic. de nat. deor. II 58, 145: das Gerundivum hat lediglich die Bedeutung eines passiven Part. Praes. *videndis artibus* aber ist Dativ: für die Werke der bildenden Kunst war sein Kunsturteil *subtile*. — *libros* erhält erst durch den Zusatz *haec dona Musarum* die Beziehung auf Dichtungen: *haec*, weil eben von der Poesie und den *δῶρα Μουσέων*, *munera Musarum* Catull. 68, 10 die Rede ist. — *vocares*, einladen, an Werke der Litteratur heranzutreten und an ihnen sich zu erweisen; dabei tritt das grammatische Objekt, *iudicium*, vor dem persönlichen Träger desselben so in den Hintergrund, dafs *natum* nicht mehr als Neutrum, sondern als Maskulinum empfunden wird. — *Boeotum*, *Βοιωτῶν*, während sonst *Boeotius* die übliche Form ist. Die Herleitung des Stumpfsinns der *Βοιωτία ὗς* (Pind. Ol. 6, 90) aus den dicken Nebeln über dem Kopaissee hier und bei Cicero (de fato 4) *Athenis tenue caelum, ex quo acutiores etiam putantur Attici; crassum Thebis, itaque pingues Thebani* geht wohl auf Hippokrates zurück?

245. Dir dagegen machen Varius

munera quae multa dantis cum laude tulerunt
dilecti tibi Vergilius Variusque poetae,
nec magis expressi voltus per aenea signa
quam per vatis opus mores animique virorum
clarorum adparent. nec sermones ego mallem
repentis per humum quam res conponere gestas,
terrarumque situs et flumina dicere et arcis
montibus inpositas et barbara regna tuisque
auspiciis totum confecta duella per orbem

und Vergil keine Unehre, *dedecorant*, in Erinnerung an das vorhin gebrauchte Bild von der Dinte 236. Varius durch seinen *panegyricus Augusti* (s. zu I 16, 17), Virgil durch die in die Aeneis eingeflochtenen Beziehungen auf das Julische Haus. Virgil war 735 gestorben, und auch Varius, der noch die Aeneis aus seines Freundes Nachlafs herausgegeben, und wie es scheint Erinnerungen an ihn veröffentlicht hat (Quintil. X 3, 8), war wohl nicht mehr unter den Lebenden. — *munera:* von Varius wissen wir z. B. durch die uns erhaltene Didaskalie seines Thyestes *Thyesten . . post Actiacam victoriam Augusti ludis eius in scena edidit, pro qua fabula sestertium deciens accepit*, und von Virgil berichtet es Servius aus Anlafs der Verse auf Marcellus Aen. VI 862. — *multa dantis cum laude*, weil diese so wohl angebrachte Freigebigkeit dem Geber zum Lobe gereicht. *laus* ist hier wie in *dignum praestabo me etiam pro laude merentis* I 7, 24 der Beifall, den solches Thun bei Dritten findet. — *dilecti*, die 'Auserwählten' od. II 4, 17.

248. *nec . . adparent:* der gewollte Gedanke 'und so lebt in des Varius' und Virgil's Dichtungen dein Wesen ebenso deutlich fort, wie Alexander's Züge in den Werken Lysipps' ist wieder wie 236 in eine allgemeine Sentenz umgebogen, die in ausgeführterer Gestalt in der ebenfalls diesen Jahren angehörigen Ode an Censorinus IV 8, 13 fg. wiederkehrt. — *vatis opus*, 'das Werk' des Dichters soll auch durch diesen Ausdruck auf eine Stufe mit dem Bildwerk rücken.

250. Wie gerne gesellte ich mich zu diesen Freunden als Dritter, und nicht mit einem *sermo*, wie ich dir jetzt unterbreite, sondern mit einer Dichtung in höherem Stile, zu welchem sich übrigens auch die Darstellung im Folgenden aufschwingt. — *repentis per humum*, da seiner Episteln Muse zu Fufs (*pedestris* sat. II 6, 17) auf dem Boden haften bleibt als *humilis sermo* AP 229. — *res gestas:* vor Allem die Siege über die Alpenvölker, wie die folgenden Anklänge an od. IV 14 zeigen: *te fontium qui celat origines Nilusque et Ister, te rapidus Tigris . . venerantur* (45 fg. = *flumina dicere*) und *Genaunos . . Breunosque velocis et arcis Alpibus inpositas tremendis deiecit* 10 fg. Und dafs in der That H. sich jetzt mit einem solchen Gedanken getragen habe scheint *Phoebus volentem proelia me loqui victas et urbis increpuit lyra* (od. IV 15, 1) anzudeuten.

254. *totum confecta duella per orbem* geht nicht auf den gegenwärtigen Augenblick, sondern wirft einen Rückblick auf Augustus gesammtes Wirken, dessen Höhepunkte die durch den Sieg bei Aktium ermöglichte Befriedung der Welt und Schliefsung des Janus im Jahre 725, sowie die Geltend-

claustraque custodem pacis cohibentia Ianum
et formidatam Parthis te principe Romam,
si quantum cuperem possem quoque; sed neque parvum
carmen maiestas recipit tua nec meus audet
rem temptare pudor quam vires ferre recusent.
sedulitas autem stulte quem diligit urguet,
praecipue cum se numeris commendat et arte:
discit enim citius meminitque libentius illud
quod quis deridet quam quod probat et veneratur.
nil moror officium quod me gravat ac neque ficto
in peius voltu proponi cereus usquam

machung der römischen Macht gegenüber den Parthern und die Wiederherstellung der römischen Waffenehre 734 sind. Beides rühmt in derselben Verbindung die gleichzeitige Ode IV 15: *et signa nostro restituit Iovi derepta Parthorum superbis postibus et vacuum duellis Ianum Quirini clausit.*

255. Janus ist *custos pacis*, da Friede im Lande ist, so lange sein Tempel geschlossen bleibt: daher läfst ihn Ovid sagen *pace fores obdo, ne qua discedere possit* fast. I 281. — *formidatam Parthis*, da diese lediglich aus Furcht vor den römischen Waffen die Trophaeen von Karrhae herausgegeben haben. — *parvum*, um des Gegensatzes zu *maiestas tua* willen; der Vorrang des römischen Volkes vor allen Andern, die *maiestas populi Romani* ist auf den Träger des *imperium*, den erwählten ‘Ersten’ der Nation, den *princeps* übergegangen. Also ein *parvum carmen* — was ich kann — verbietet deine Stellung, und ein Gedicht in grofsem Stile — was ich nicht kann — zurechtzustümpern, schäme ich mich um meiner selbst willen; zudem würde es dich eher belästigen und ich damit nicht blofs mich, sondern auch dich lächerlich machen. Dieser letzte Gedanke durfte nicht in nackter Deutlichkeit ausgesprochen werden, sondern ist in den Schleier einer allgemein gültigen Sentenz gehüllt, deren Schlufsfolgerungen dann der Dichter fein auf sich selbst bezieht, während sie doch Augustus gelten. — *stulte* ist wohl am Besten mit *diligit* zu verbinden: dadurch eben dafs sie *stulte diligit*, ihre Verehrung auf thörichte Weise bezeigt, wird die *sedulitas* zu einer *sedulitas stultorum*, welche anstatt, dafs sie *iuvat*, für den Gegenstand ihrer Verehrung vielmehr eine Last ist, *urguet* = *gravat* 264.

261. *praecipue* ‘vornehmlich’ zu *urguet* gehörig, steht hier im Sinn von *praesertim*. — *commendat:* I 18, 7. *numeris et arte* steht nicht für *numerorum arte*, sondern meint ‘in Versen und Kunstübung’, um die Beziehung auch auf die Plastik offen zu lassen. — *meminit libentius:* eigentlich erwartet man ‘vergifst schwer’: *nihil est enim tam insigne nec tam ad diuturnitatem memoriae stabile quam id, in quo aliquid offenderis* Cic. de orat. I 28, 129. — *quod quis deridet* = *ridiculum* 238. — *nil moror:* I 15, 16. *officium:* auch wenn die *sedulitas* sich nicht *numeris commendat et arte*, sondern als blofse ungeschickte Dienstbeflissenheit beschwerlich fällt, wie vor einer solchen H. den Vinnius gewarnt hatte: *ne odium libellis sedulus inportes opera vehemente minister* I 13, 5. — *cereus:* dafs man von Wachs, wenn es auch zu Wachsmasken und den *imagines* Verstor-

nec prave factis decorari versibus opto,
ne rubeam pingui donatus munere et una
cum scriptore meo capsa porrectus operta
deferar in vicum vendentem tus et odores
et piper et quidquid chartis amicitur ineptis. 270

bener viel benutzt ward, Portraitbilder lebender Persönlichkeiten zum Verkauf (*proponere*) verfertigt habe, scheint nicht weiter nachweislich. Dagegen ward es vielfach zu kleinen Götterbildern verwandt: Larenbilder aus Wachs erwähnt Juvenal (*domum repetam, graciles ubi parva coronas accipiunt fragili simulacra nitentia cera* 12, 87). Und so möchte wohl auch hier Horaz an die jetzt massenhaft verbreiteten, mehr wohlgemeinten als wohl getroffenen Bilder Augusts als Lar (s. zu 15; od. IV 5, 34), die überall in den Läden ausgestellt waren, gedacht haben. Und ebenso hat das folgende *decorari versibus* (245) nur Sinn, wenn dabei an Augustus gedacht werden soll.

267. *pingue munus*, weil Zeichen eines *ingenium pingue* sat. II 6, 14. — *donatus*, dadurch dafs der Verfasser seine Dichtung mir widmet: *quoi dono lepidum novum libellum? tibi Corneli* leitet Catull seine Widmung ein; hierdurch ist der Name des also Beschenkten mit dem Werke verbunden, und teilt dessen Geschick. Das Ende aber, welches die schlechte Poesie nimmt, ist der Verbrauch als Makulatur im Laden des Gewürzkrämers: dahin wird es zu Grabe getragen. Die *capsa* (s. zu I 4, 22) ist gewissermaafsen die *sandapila*, der verschlossene Sarg, in welchem die kleinen Leute zu ihrer letzten Ruhestätte hinausgetragen werden: daher *operta*, und *porrectus*, wie der Leichnam im Sarge. Das ganze Bild ist durch die Erinnerung an den Hohn Catulls über die *annales Volusi* (Catull. 97) hervorgerufen. — Mit dem *vicus vendens tus* ist mit scherzender Etymologie der *vicus Tuscus* umschrieben, die in der Niederung (daher *deferar*) vom Forum nach dem Velabrum führende Gasse, in der späteren Kaiserzeit auch *vicus turarius* genannt, ein Mittelpunkt des Kleinverkehrs mit seinem starken Verbrauch von Makulatur. — *ineptis:* die zu nichts weiter geeignet sind. — *quidquid .. amicitur* ist Reminiszenz an das catullische *Volusi annales Paduam morientur ad ipsam et laxas scombris saepe dabunt tunicas* 95, 7.

II 2.

'Florus, ich habe es dir ja vorhergesagt, dafs ich lässig im Briefschreiben sei, und du darfst dich also nicht wundern, so wenig wie der Käufer eines Sklaven, von dem er weifs, dafs er Neigung zum Entlaufen hat (1—24). Und obendrein versprochene Verse erwartest du? wie der Soldat des Lucullus in der bekannten Geschichte, habe auch ich mein Schäfchen ins Trockene gebracht, und

käme mir toll vor, wenn ich wieder Verse machen wollte (24 — 54). Dazu werde ich zu alt (55 — 57); und der Eine will lyrische Gedichte, ein Anderer Jamben, ein Dritter Satiren — *che fare?* (58—64). Und in dem Lärm der Hauptstadt soll ich Verse machen! (65—80). Selbst im stillen Athen geht es nicht an sich lediglich in Bücher zu vertiefen: geschweige denn, dafs in den Wogen des römischen Lebens Hingebung an die Poesie möglich wäre (81—86). Lafs dir sagen, wie das in Rom allein ersprieſslich ist: wenn man sich einer Ruhmesassekuranzgesellschaft anschliefst! man liest sich seine Verse vor: ich erkläre dich für einen zweiten Kallimachus, oder meinetwegen selbst Mimnermus, du mich für einen Alcaeus (87—101)! Doch das halte aus wer mag! Der Stümper ist ja leicht befriedigt: er weifs nichts von der strengen Zucht, in die der Dichter sich nehmen mufs, bis in die Wahl des einzelnen Wortes hinein, und wie er sich da drehen und wenden mufs (102 — 125). Oder soll man wünschen, so mit Blindheit geschlagen zu sein, wie jener unschuldige argivische Theaternarr? 126—140). Nein, es ist höchste Zeit die Poesie zu lassen und den wahren Aufgaben des Lebens gerecht zu werden, um dessen Dissonanzen in ernster Selbstbetrachtung zu lösen (141 — 145). Wozu das ewig unbefriedigte Streben nach Geld, welches doch kein wahrhaftes Eigentum gewähren kann? (146—179). Glücklich wem sein Genius Genügsamkeit und das Einhalten der Mittelstrafse in die Wiege gelegt hat (180—204). Und hast du auch Ehrsucht, Todesfurcht, Aberglauben und was es sonst für Schwächen giebt von dir abgethan? Darauf sei also bedacht: das Leben genossen hast du genug (205—216).

Der Brief nimmt das Thema des Widmungsgedichtes der Episteln *nunc itaque et versus et cetera ludicra pono: quid verum atque decens, curo et rogo et omnis in hoc sum* (I 1, 10) auf, indem er namentlich die dort nur gestreifte Absage an die Poesie in den Vordergrund rückt und eingehend begründet. Was er in jenem Briefe an Maecenas unter Wahrung der Fiktion einer rein persönlichen, privaten Aussprache nur anzudeuten brauchte, das wird in diesem von vornherein für die Öffentlichkeit bestimmten Sendschreiben in aller Ausführlichkeit dargelegt.

Über die Persönlichkeit des Julius Florus ist das Erforderliche zu I 3 gesagt: er ist der Repräsentant des jungen litterarischen Roms, wie es sich 733 in dem Hauptquartier des Tiberius zusammengefunden hatte. Seit seiner Abreise von Rom hat ihn H. nicht wieder gesehen (20), und wenn einerseits seit dem Ende 734 erschienenen Epistelbuch so viel Zeit verflossen war, dafs des Dich-

ters Freunde sich auf ein neues Lebenszeichen desselben Hoffnung machten (25), andrerseits H. noch nicht durch die Komposition des Saekularhymnus wieder zur Lyrik zurückgeführt worden war, so führen diese Erwägungen auf das von Vahlen (Monatsber. d. Berliner Akad. 1878, 696 fg.) angenommene Jahr 736 als Abfassungszeit des Briefes: vorausgesetzt dabei, dafs Tiberius nicht mit seinem Stiefvater zusammen am 12. Oktober 735 nach Rom zurückgekehrt, sondern als *legatus* desselben noch den folgenden Winter im Orient zurückgeblieben ist. Die Verleihung der *ornamenta praetoria* an ihn am 13. Oktober 735 (Dio LIV 10) ist dann in seiner Abwesenheit erfolgt — eine Annahme der soviel ich sehen kann nichts Triftiges im Wege steht.

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,
siquis forte velit puerum tibi vendere natum
Tibure vel Gabiis et tecum sic agat, 'hic et
candidus et talos a vertice pulcher ad imos
fiet eritque tuus nummorum milibus octo,
verna ministeriis ad nutus aptus erilis,
litterulis Graecis imbutus, idoneus arti

1. *amice* bezeichnet nicht ein näheres Verhältnis zu Tiberius, sondern nur, dafs er zu dessen *cohors amicorum* (s. zu I 3, 6) gehöre. — *bonus* in dieser Verbindung mit *clarus* geht auf die in dem armenischen Feldzug bewährte Kriegstüchtigkeit und Tapferkeit Tiber's.

2. *siquis forte:* im behaglichsten Plauderton hebt H. mit einer Fiktion an, die bis ins kleinste Detail ausgemalt bis zuletzt den Leser in der gespannten Erwartung erhält, wo das wohl hinaus wolle: erst v. 20 erfahren wir, dafs das Ganze nur als Analogie dazu dienen soll dem Vorwurf der Saumseligkeit die Spitze abzubrechen. Dasselbe wiederholt sich v. 26 und kürzer v. 87. — *puerum*, und zwar einen *verna*, da solche im Inland geborenen und für die Dienstbarkeit erzogenen Leute gesuchter waren und für brauchbarer galten als ausländische Sklaven. — *natum Tibure vel Gabiis* soll wohl blofs individualisieren, wie nachher *Aricini et Veientis arvi* 167: zu denken ist an Landgüter, die zu der Flur eines dieser Orte gehören. — *agat*, nicht schlechtweg = *loquatur*, sondern von der geschäftlichen 'Verhandlung', bei der der Verkäufer alle Eigenschaften des feilstehenden Sklaven vorher mitteilen mufste, s. zu 16.

4. *talos a vertice ad imos*, sprichwörtlich 'am ganzen Körper' (sat. I 9, 10), gehört zu *et candidus et pulcher:* das Eine geht auf die Hautfarbe, das Andere auf die Freiheit von körperlichen Gebrechen. — 8000 Sesterzen, ein Normalpreis für Sklaven die zu ländlicher Arbeit gebraucht werden, z. B. für den *vinitor* Colum. III 3, 8, ist sehr billig für einen Diener der auch höheren Ansprüchen gerecht wird: es hat eben einen Haken mit ihm: 14. — *ministeriis aptus* gehört zusammen; *ad nutus*, auf den Wink, also ist er nicht störrisch.

7. Er versteht auch sein bischen

cuilibet, argilla quidvis imitaberis uda;
quin etiam canet indoctum sed dulce bibenti.
multa fidem promissa levant ubi plenius aequo
laudat venalis qui volt extrudere mercis:
res urguet me nulla; meo sum pauper in aere.
nemo hoc mangonum faceret tibi: non temere a me
quivis ferret idem. semel hic cessavit et, ut fit,
in scalis latuit metuens pendentis habenae.'

Griechisch: dafs er nur oberflächlich damit vertraut sei, liegt mehr in *imbutus* (*elementis studiorum etsi non instructus, at certe inbutus* Tacit. dialog. 19), wie in *litterulis*, in welchem sich vielmehr die brutale Vertraulichkeit des *mango* ausdrückt, der auf *Graeculorum litterae* als Modesache und Schwindel herabsieht. Er ist also ein *litterator: namque apud maiores ait* (Orbilius), *cum familia alicuius venalis produceretur, non temere quem litteratum in titulo, sed litteratorem inscribi solitum esse, quasi non perfectum litteris sed imbutum* Sueton. de gramm. 4. — *arti*, zu jeder feineren Kunstübung, zum Vorlesen, Malen, Tanzen u. s. w. Das wird durch *argilla quidvis imitaberis* in Form eines verkürzten Gleichnisses, wie 28. 98, erläutert: da du wie in feuchtem Thon noch Alles aus ihm machen, ihn zu Allem zuziehen kannst. *imitaberis* aber, statt *finges*, ist durch das Eintreten des Bildes statt der Vergleichung bedingt. — *canet*, wenn du den Versuch machen willst. — *dulce bibenti:* er kennt also die üblichen Trinklieder, wie das alkaeische *τέγγε πνεύμονας οἴνῳ* (*tengomenas faciamus* Petron. 73), an deren Vortrag geringere Ansprüche gemacht werden.

10. *levant* = *leviorem reddunt*, verringern sie also. — *plenius*, indem er den Mund zu voll nimmt, *pleniore ore*. — *extrudere*, weil er seine zum Kauf ausgebotenen, *venalis*, Waren mit Gewalt 'loszuschlagen' sucht, da er Geld braucht. — *meo in aere*, also nicht *alieno:* obgleich ich nicht reich bin, drücken mich doch keine Schulden: *in suis nummis esse* ist stehende Redensart der Umgangssprache: *hominem . . non modo in aere alieno nullo, sed in suis nummis multis esse* Cic. Verr. IV 6, 11. — *ferret idem* nach der Analogie von *munus ferre* (od. IV 8, 5): er ist halb geschenkt. — *non temere:* II 1, 120. *quivis* 'Jeder beliebige': also 'weil du es bist' sollst du ihn so billig haben. — *hoc faceret tibi* 'würde dir dies anthun', in der Regel von Bösem gesagt was Einer dem Andern zufügt (sat. I 1, 63), meint hier den erwiesenen Dienst; ganz allgemein: *ab alio expectes alteri quod feceris* Sen. epp. 94, 43.

14. Und nun kommt der hinkende Bote hinterher: der Bursche ist einmal 'ausgeblieben': das ist ein Euphemismus dafür, dafs er ein *erro* ist: *erronem ita definit Labeo pusillum fugitivum esse, et ex diverso fugitivum magnum erronem: sed proprie erronem sic definimus* (Ulpian schreibt): *qui quidem non fugit sed frequenter sine caussa vagatur et temporibus in res nugatorias consumptis serius domum redit* Digest. XXI 1, 17, 14; vgl. auch *nequam et cessator Davus* sat. II 7, 100. — *in scalis*, in dem dunkeln Raum unter der Treppe: *Clodius se . . fugiens in scalarum tenebras abdidisset* Cic. p. Milone 15, 40. — *habena* die Peitsche, eigentlich der Lederriemen der Knute, *scutica*, die bis dahin unbenutzt an der Wand gehangen.

des nummos, excepta nihil te si fuga laedit:
ille ferat pretium poenae securus: opinor,
prudens emisti vitiosum; dicta tibi est lex:
insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua?

16 fg. Der Nachsatz zu *si quis . . tecum sic agat* ist in den Worten *insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua* enthalten, die als Frage zu verstehen sind: ‘willst du dann trotzdem gegen den Verkäufer eine ungerechte Klage anstrengen’? Denn hierin, dafs H. da er Florus seine Schreibfaulheit von vornherein offen bekannt ebensowenig für sein Schweigen Vorwürfe verdiene, wie der *mango*, wenn er den Fehler seiner Ware dem Käufer vorher offen mittgeteilt habe, nachträglich für denselben belangt werden dürfe, liegt ja die Spitze dieser ganzen weitausgesponnenen und dadurch den Leser neckisch in Spannung haltenden Vergleichung. Aber um klar zu stellen warum in dem angeführten Falle eine Klage gegen Recht und Billigkeit verstofse, wird das rechtliche Verhältnis noch einmal rekapituliert: *opinor prudens emisti vitiosum* — denn *opinor* weist nach horazischem Gebrauch (vgl. sat. I 3, 53; epp. I 16, 78) auf das Folgende hin, nicht auf eben Gesagtes zurück. Voraussetzung ist aber, dafs der Kauf perfekt geworden, und diese Voraussetzung ist in den nicht mehr von dem an der Spitze des Ganzen v. 2 stehenden *si* abhängigen, sondern selbstständigen und parenthetisch eingeschobenen Sätzchen *des nummos . . ille ferat pretium* in Kürze ausgesprochen. So wird es erst möglich *nunc* v. 19 auf das das ganze Gefüge beherrschende Subjekt *si quis . . agat* zurückzubeziehen.

16. Dadurch, dafs der Verkäufer mit *semel hic . . latuit* eingestanden, dafs der Sklave nicht ganz zuverlässig sei, hat er der Bestimmung der römischen Marktpolizeiordnung, des *edictum aedilium curulium* genügt: *qui mancipia vendunt certiores faciant emptores quid morbi vitiive cuique sit, quis fugitivus errove sit noxave solutus non sit* Dig. XXI 1, 1 = Gell. IV 2. Freilich war es eine juristische Kontroverse wer ein *fugitivus* sei: nach Proculus Ansicht z. B. würde der betreffende Sklave kaum als ein solcher gelten: *sin autem in hoc tantum latuisset* (sc. *domi*), *quod iracundia domini effervesceret, fugitivum non esse* Dig. XXI 1, 17, 4. — *si nihil laedit:* wenn dich der Umstand, dafs der Verkäufer für das Ausreifsen keine Garantie übernommen, *fugam excepit* (vgl. *mentem . . dominus exciperet cum venderet* sat. II 3, 285), sodafs dir also die Möglichkeit aus diesem Grunde den Kauf rückgängig zu machen, *redhibitio*, benommen ist, nicht weiter stört und Beschwer verursacht, *laedit*, wie in *si te pulvis strepitusque rotarum, si laedit caupona* I 17, 8. Da *nihil si laedit* weniger eine Bedingung, unter der *des nummos* eintreten könnte, als vielmehr einen Grund für Jenes enthält, so ist der von der besten blandinischen Hds. gebotene Indikativ *laedit* auch für den Sinn angemesser, als der Konjunktiv *laedat* der übrigen Hdss.

17. *poenae*, die ihm bei einer Klage auf Schadenersatz etwa hätte drohen können. — *prudens* ‘wissentlich’ = *providens*. — *lex: illa cum condicione emisti* Porph.; es ist die Norm nach der du dich zu richten hast: in diesem Falle der Verzicht auf die *redhibitio;* vgl. *legem sibi ipsi dicunt innocentiae virtutumque omnium, qui ab al-*

dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi
talibus officiis prope mancum, ne mea saevus
iurgares ad te quod epistula nulla rediret.
quid tum profeci, mecum facientia iura
si tamen attemptas? quereris super hoc etiam, quod
exspectata tibi non mittam carmina mendax.
Luculli miles collecta viatica, multis
aerumnis lassus dum noctu stertit, ad assem

tero rationem vitae reposcunt Cic. Verr. III 1, 1. — *insequeris* von Androhung gerichtlicher Verfolgung wie in *Aurius, is qui antea denuntiarat clamore hominem ac minis insequi coepisset* Cic. p. Cluent. 8, 24. Genau so wie jener *mango* habe ich es mit dir gemacht, und dir im Voraus meine Schwächen kontraktlich angekündigt.

20. Der *piger* mag nicht, der *mancus* kann nicht schreiben: die in letzterem liegende Übertreibung wird durch *prope* gemildert. — *talibus officiis*, wie das Briefschreiben ist. — *ne iurgares* will in wirklichem Sinne verstanden werden: damit du nicht ‘rechtest’; daher heifst es nachher *iura*. — *rediret*, als Antwort auf deine Schreiben. — *tum*, nämlich *cum proficiscebaris*. — *mecum facientia iura*, die auf meiner Seite stehen: II 1, 68. *iura*, das Recht, das ich mir durch meine offene Erklärung erworben.

24. Ein neuer Klagegrund: Florus hat nicht blofs Briefe, sondern auch neue lyrische Dichtungen — denn das sind *carmina:* v. 59. I 13, 17 — erwartet. Er mag wohl H. zugesetzt haben, so wie es auch Maecenas (I 1, 3) gethan, sich nicht ganz in Schweigen zu hüllen, und wird die ausweichende Antwort des Dichters für eine halbe Zusage genommen haben: daher *mendax* wie I 7, 2. — *super hoc* Acc., wie das entsprechende häufige *super haec* zeigt.

26. ‘Da höre einmal folgende Geschichte:’ und indem die Beziehung auf Horaz erst ganz zuletzt mit v. 52 sich enthüllt, neckt wiederum der Leser die ganze Zeit hindurch die Spannung auf die Pointe der Anekdote, die sicher aus Sallusts Historien stammt: *hoc factum est in bello quod populus Romanus duce L. Lucullo cum Mithradate rege Pontico gessit. et Luculli miles Valerianus et Servilianus exercitus* Porph. Als Lucullus 681 die Provinz Cilicien und den Oberbefehl gegen Mithradates übernahm, bildeten den Kern seines Heeres die alten Landsknechte, welche von den zwei meuterischen Legionen des L. Valerius Flaccus cos 668 noch übrig waren, als *Valeriani* öfters von Sallust erwähnt, und die Veteranen, welche unter P. Servilius Isauricus 676—679 den blutigen Vernichtungskrieg gegen die Isaurier geführt. Die Geschichte, welche von Hause aus die zucht- und ehrlose Beutegier jener in den asiatischen Feldzügen verwilderten Soldateska, die auch Lucullus strenge Zucht nicht zu bändigen im Stande war, an einem kräftigen Beispiel ins Licht stellen sollte, war natürlich nicht von einem Einzelnen, sondern von der ganzen Truppe erzählt: daher hat *miles* die ihm von dem ursprünglichen Standort her anhaftende kollektive Bedeutung nicht völlig abzustreifen vermocht. — *viatica:* I 17, 54. Hier der ‘Zehrpfennig’, den er sich aus dem Beutegeld und von der Löhnung allmählich zusammengespart. — *mul-*

perdiderat: post hoc vehemens lupus, et sibi et hosti
iratus pariter, ieiunis dentibus acer,
praesidium regale loco deiecit, ut aiunt,
summe munito et multarum divite rerum.
clarus ob id factum donis ornatur honestis,
accipit et bis dena super sestertia nummum.
forte sub hoc tempus castellum evertere praetor
nescio quod cupiens hortari coepit eundem
verbis quae timido quoque possent addere mentem:
'i, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,
grandia laturus meritorum praemia. quid stas?'
post haec ille catus, quantumvis rusticus, 'ibit,
ibit eo quo vis qui zonam perdidit' inquit.

tis aerumnis lassus gehört zusammen als Begründung für *stertit*, welches vom tiefen Schlaf gesagt ist: *per me vel stertas licet, inquit Carneades, non modo quiescas* Cic. acad. II 93. Die Abteilung war also Nachts vom Feind überfallen worden und hatte dabei ihre ganze Bagage eingebüfst. — *ad assem:* auch der As, das kleinste Kupferstück (sat. I 1, 43) ging verloren: *ad* drückt in dieser wie in den ähnlichen Verbindungen *ad nummum convenit, ad libellam debere* aus, dafs ein Thun sich auch auf die angegebene kleinste Maafseinheit erstrecke. — *vehemens lupus*, mit appositionellem Anschlufs statt eines Vergleichungssatzes: wie ein hungriger Wolf (*ieiunis dentibus*) auf seine Beute losfährt, so stürzen auch sie sich *λύκοι ὣς ὠμοφάγοι* (Il. *II* 156) auf die Feinde. — *deiecit*, das technische Wort der Militärsprache vom Herauswerfen des Feindes aus einer festen Stellung. — *summe munito*, also auf einer hohen Bergspitze gelegen.

32. *donis honestis* 'Ehrenzeichen', deren es eine Menge in mannigfachen Abstufungen gab von den *coronae aureae*, *hastae purae* (ohne Spitze), *phalerae* (Medaillons auf der Brust zu tragen) herab bis zu den *torques* und *armillae*. — *super* 'obendrein'. Solche Zuweisungen aus der Beute unmittelbar nach der bezüglichen Waffenthat, von dem *donativum* nach Beendigung des Feldzuges beim Triumph wohl zu scheiden, sind in der späteren Zeit ganz üblich geworden.

34. *forte* anknüpfend: 'nun traf es sich gerade dafs —'. *sub hoc tempus*, 'kurz danach', wie *sub haec* ep. 5, 83. — *praetor*, der Heerführer, Lucullus, gemäfs der alten appellativischen Bedeutung des Wortes *praetor = prae-itor*, *στρατηγός*: *in re militari praetor dictus qui praeiret exercitui* Varro l. l. V 87. — *mentem θυμόν*: s. zu I 2, 60. — *quoque* steigernd, wie in *o mutis quoque piscibus donatura cycni si libeat sonum* od. IV 3, 18.

37. *bone:* s. zu 1. — *virtus te vocat*, als wenn es gar nicht des Hinweises auf *praemia* bedürfe. — *pede fausto*, da sein vorher bewiesener Heldenmut das *omen* für die glückliche Vollbringung auch dieser That ist. — *quid stas?* wie sat. I 1, 19, da er sich nicht vom Flecke rührt. — *post haec* sc. *verba* 36. — *catus* 'pfiffig' (s. zu od. I 10, 3), wenn auch mit der ganzen ungeschlachten Plumpheit des Bauern. Die Anadiplosis *ibit, ibit* entspricht höhnisch dem wiederholten *i . . i* der Aufforderung;

Romae nutriri mihi contigit atque doceri
iratus Grais quantum nocuisset Achilles.
adiecere bonae paullo plus artis Athenae,
scilicet ut vellem curvo dignoscere rectum
atque inter silvas Academi quaerere verum. 45

eo quo vis gehört nur zum zweiten *ibit.* — *zonam*, der Gürtel mit der *crumena*, der Geldkatze: das griechische Wort ist ganz in die vulgäre Sprache aufgenommen und hat völliges Bürgerrecht erlangt.

41. Gerade so ist es auch mit mir gegangen: auch mich *paupertas impulit ut versus facerem:* aber indem diese Analogie ganz an das Ende gerückt ist, nachdem er zuvor seinen Entwicklungsgang dargelegt, durch den seine Mittellosigkeit bewirkt worden, setzt die Erinnerung an seine Erziehung scheinbar unvermittelt ein. — *Romae . . Athenae* (43) . . . *Philippi* (49), die drei Stationen seines Lebensganges. — *nutriri*, denn sein Vater hat ihn als kleinen Knaben *puerum est ausus Romam portare docendum artes* sat. I 6, 76. Dort hat er also Griechisch gelernt an der Ilias, die durch ihr Grundmotiv die *μῆνις* (I 2, 11) bezeichnet wird.

43. Seit der sullanischen Katastrophe ward Athen in immer steigendem Maafse von jungen vornehmen Römern aufgesucht, die sich daselbst philosophischer Studien befleifsigten und vielfach im Anschlufs an das staatliche Ephebeninstitut ein förmliches Studentenleben führten. So gingen im Jahre 709 — vielleicht demselben, in welchem Horaz sich nach Athen begab — mit Cicero's zwanzigjährigem Sohne noch Bibulus (sat. I 10, 86), Messalla und Acidinus (Cic. ad. Att. XII 32) dorthin. — *bonae*, nicht Gen. zu *artis*, sondern Nominativ zu *Athenae* gehörig: in der Erinnerung an die wonnigen in dem 'lieben' Athen verlebten Studienjahre erwärmt sich sein Herz. — *ars* 'Ausbildung', im Gegensatz zu *natura* und *ingenium:* das in Rom begonnene *doceri* ward in Athen fortgesetzt und erweitert: dort hat sich ihm der Trieb (*vellem*) nach sittlicher Vervollkommnung und Einsicht in das Wesen der Dinge befestigt; mit *possem* was viele Hdss. statt *vellem* bieten, würde er sich anmafsen, in den philosophischen Studien es zu Etwas gebracht zu haben, wie er denn auch jetzt, nach Wiederaufnahme dieser Beschäftigung mit der Philosophie, mit *virtus est vitium fugere et sapientia prima stultitia caruisse* (I 1, 41) lediglich sein Streben betont hatte. — *curvo* (Abl. wie I 15, 29) *dignoscere rectum* geht auf die ethische, *quaerere verum* auf die dialektische Seite der Philosophie: erkenntnistheoretische Fragen sind aber das Gebiet der neueren Akademie. *curvum στρεβλόν* und *rectum ὀρθόν* sind geometrische Gegensätze, hier auf das Ethische übertragen, wie es ebenso Persius gethan: *rectum discernis ubi inter curva subit vel cum fallit pede regula varo* 4, 11. — *inter silvas* 'unter den Bäumen' (od. I 9, 3) *ἐν εὐσκίοις δρόμοισιν Ἀκαδημοῦ θεοῦ* Eupolis *Ἀστρατ.* 3. Das 6 Stadien vor dem Dipylon gelegene Heiligtum des alten Heros Akademos mit seinen von Kimon angelegten einsamen schattigen Parkanlagen und dem dazugehörigen Gymnasium, die Stätte an welcher Plato gelehrt hatte, mag doch nicht so völlig in der sullanischen Belagerung des Peiräeus verwüstet worden sein, wie es nach Appian. Mithr. 30 und Plutarch (*τήν τε Ἀκαδημίαν ἔκειρε δενδροφορωτά-*

dura sed emovere loco me tempora grato
civilisque rudem belli tulit aestus in arma
Caesaris Augusti non responsura lacertis.
unde simul primum me dimisere Philippi,
decisis humilem pennis inopemque paterni
et laris et fundi paupertas inpulit, audax
ut versus facerem: sed quod non desit habentem

την προαστείων οὖσαν Sulla 12) scheinen könnte; die Vorlesungen der akademischen Philosophen fanden freilich nicht mehr dort statt: Antiochos lehrte im Ptolemaion: Cic. de fin. V 1.

46. *dura tempora*, die Wirren nach Caesars Ermordung, als Brutus in Athen die jungen dort studierenden Römer mit sich fort- und aus ihren Studien herausrifs: da hat auch H. einem Zwange gehorcht, ist nicht eigenem Triebe gefolgt: daher *emovere*. — *civilis aestus* = *aestus civium*, die Wogen der Revolution, wo *cives acuerunt ferrum* od. I 2, 21. — *rudem belli* = *imbellis* ep. 1, 16. — *tulit: te rursus in bellum resorbens unda fretis tulit aestuosis* od. II 7, 15. — *Caesaris Augusti*, damals Caesar, jetzt Augustus. — *non responsura*, die nicht Stand halten sollten, wie das Part. Fut. so häufig über die rein zeitliche Bedeutung hinaus noch eine modale Färbung hat. — *lacertis*, die Arme als Sitz der Körperstärke, mit der Caesar seinen Gegnern die Waffen aus der Hand geschlagen.

49. *unde*, nämlich *ex aestu*. Nach Philippi kehrte H. sofort in die Heimat zurück, während Andere sich zu Sex. Pompeius begaben: od. II 7, 16. — *decisis pennis*: dem hochfliegenden Adler (I 20, 21) sind die Fittiche gestutzt, so dafs er sich nicht in die Lüfte erheben kann, sondern auf den Boden, *humilis*, gewiesen ist. — *laris* in der Stadt; *fundi*, das Landgut am Voltur (od. III 4, 9). Beides hatte er verloren, als das Stadtgebiet von Venusia von den Triumvirn zur Befriedigung ihrer Veteranen eingezogen ward: Appian. BC. IV 3. — Nicht die *paupertas* ist *audax*, sondern wie den lukullischen Veteranen der Verlust seiner Habe zur höchsten Tapferkeit entflammte, so hat die Einbufse seines väterlichen Besitzes bewirkt *audax ut versus facerem*. Auch an ihm bewährt sich der alte Spruch *ἁ πενία μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει· αὔτα τῶ μόχθοιο διδάσκαλος* Theokrit. XXI 1. Aber damit, dafs der Druck der äufseren Lage die poetische Ader in ihm habe entspringen lassen, will Horaz bei Leibe nicht im Ernste gesagt haben, dafs seine Muse lediglich nach Brod gegangen sei, sondern nur die psychologische Erklärung geben für die leidenschaftliche, sich über alle Rücksichten hinwegsetzende Erregung der ersten polemischen und satirischen Ergüsse seines Innern: ep. 16 und sat. I 2. Zugleich weifs er sich damit in gleicher Lage wie das grofse Vorbild seiner ersten Dichtungen, Archilochos, den ebenfalls der Verlust seines väterlichen Erbes (*οὐ γάρ μοι πενίη πατρώιος, οὐδ' ἀπὸ πάππων εἰμὶ λιπερνήτης* fr. 2 B.), da er nicht echtbürtig war, als Bettler von Paros weg nach Thasos (Aelian. VH. X 13) und in die Arme der Poesie getrieben.

52. Mit *ut versus facerem* bricht er ab: du weifst mit welchem Erfolge: der Poesie verdanke ich meine jetzige behagliche äufsere Existenz, die mir mehr bietet als das zum Leben unumgänglich Notwendige, vielmehr *quod non desit*, also auch die Wünsche befriedigt *ὅσαι μὴ ἐπ'*

quae poterunt umquam satis expurgare cicutae,
ni melius dormire putem quam scribere versus?
singula de nobis anni praedantur euntes;
eripuere iocos, Venerem, convivia, ludum;
tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?
denique non omnes eadem mirantur amantque:
carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,
ille Bioneis sermonibus et sale nigro.

ἀλγοῦν ἐπανάγουσιν ἐὰν μὴ συντελεσθῶσιν wie Epikur sagt Diog. X 150. — *cicutae: quod tandem inquit elleborum satis erit ut expurget insaniam. cicutam autem pro elleboro posuit* Porph. nicht als ob H. Schierling und Nieswurz verwechselt hätte, sondern in Folge einer Umbiegung des Gedankens. Dem ursprünglich gewollten: ‘Einer der es nicht nötig hat, müfste ja so verrückt sein, dafs aller Nieswurz der Welt (*tribus Anticyris caput insanabile* AP 300) nicht ausreichen würde ihm den Wahnsinn auszutreiben, wenn er Verse machen wollte’ ist ein ‘da verdiente ich den Schierlingsbecher — in Erinnerung an die bekannte attische Todesstrafe — wenn ich nicht lieber mich aufs Ohr legte (sat. II 1, 7) als noch weiter Verse zu machen’ in die Quere gekommen, und hat dem von Haus aus auf eine allgemeine Sentenz angelegten Gedanken die individuelle Beziehung auf den Sprechenden gegeben.

55. Aber Florus soll nicht so schlimm von Horaz denken, als liefse er sich im Ernste von so äufserlichen Motiven bestimmen: der wahre und zwingende Grund ist, was er schon Maecenas geschrieben, das Gefühl der Lyrik entwachsen zu sein (*non eademst aetas, non mens* I 1, 4), und mit unverkennbarer Wehmut gedenkt er der schwindenden Kraft und Frische (I 7, 25—28). — *singula:* Eines nach dem Andern. — *praedantur:* die Jahre ‘rauben’ dem Menschen die Jugend: *anni . . multa recedentes adimunt* AP 176. — *ludum,* die Freude am Spiel im Gegensatz zu dem Ernst des Lebens, *seria,* was er I 1, 10 mit *cetera ludicra* bezeichnet hat. — *extorquere,* denn es wird ihm schwer die Poesie dahin zu geben und er sträubt sich dagegen. — *quid faciam vis?* was soll ich dabei machen? — was so ziemlich auf ein ‘da läfst sich nichts dagegen thun’ wie sat. II 1, 24, als Ausdruck der Ergebung in eine unabänderliche Notwendigkeit hinausläuft.

58. Die letzten Worte hatten noch der leisen Möglichkeit Raum gelassen, dafs es dem Dichter gelingen könne, der Verstimmung des Alters Herr zu werden: aber wenn auch, was soll ich denn schliefslich dichten? da Jeder etwas Anderes von mir erwartet. — *denique* schliefst nicht die Reihe der Erwägungen ab, welche H. anstellt, sondern meint, dafs, wenn es ihm nach langem Kampf gelungen sei die Stimmung zum Schaffen zu finden, dann zu guterletzt noch störend die Unvereinbarkeit der Ansprüche seiner guten Freunde dazwischen trete. — *carmine:* Lyrik 25. — *hic* mag auf Maecenas gehen, der die Wiederaufnahme der Epodendichtung (*iambi* ep. 14, 7; s. zu I 1, 3) gewünscht zu haben scheint. — *sermones Bionei* sind Satiren in der Weise der *διατριβαί* Bions des Borystheniten (s. zu sat. II 2): Bion ist einer der hervorragendsten Prosaiker des dritten Jahrhunderts ge-

tres mihi convivae prope dissentire videntur,
poscentes vario multum diversa palato.
quid dem? quid non dem? renuis quod tu, iubet alter;
quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.
praeter cetera me Romaene poemata censes
scribere posse inter tot curas totque labores?
hic sponsum vocat, hic auditum scripta, relictis
omnibus officiis: cubat hic in colle Quirini,
hic extremo in Aventino, visendus uterque:

wesen, der den bleibenden Gehalt der ethischen Spekulation der grossen attischen Denker für das grofse Publikum in kleine gangbare Münze ausgeprägt und in Umlauf gesetzt hat: *πρῶτος τὴν φιλοσοφίαν ἀνθινὰ ἐνέδυσεν* wie der gelehrte Eratosthenes bitter rügt: Diogen. IV 7, 52. Die Verwandtschaft seiner Anschauungen mit den Grundsätzen der kynischen Schule machte sich in der satirischen Färbung seiner Erörterungen geltend. *sale nigro* aber, das schwarze Salz (sat. II 4, 74), dessen man sich zum Einpökeln der Fische bediente, spielt zugleich darauf an, dafs Bion sich einst König Antigonos Gonatas gegenüber berühmt hatte *ἐμοὶ ὁ πατὴρ μὲν ἦν ἀπελεύθερος, τῷ ἀγκῶνι ἀπομυσσόμενος — διεδήλου δὲ τὸν ταριχέμπορον — γένος Βορυσθενίτης, ἔχων οὐ πρόσωπον, ἀλλὰ συγγραφὴν ἐπὶ τοῦ προσώπου, τῆς τοῦ δεσπότου πικρίας σύμβολον· μήτηρ δὲ οἵαν ὁ τοιοῦτος ἂν γήμαι, ἀπ' οἰκήματος . . . ταύτης τοι γενεῆς καὶ αἵματος εὔχομαι εἶναι, ταῦτά ἐστι τὰ κατ' ἐμέ· ὥστε παυσάσθωσαν Περσαῖος τε καὶ Φιλωνίδης* (die Bion anfeindenden Hofphilosophen des Antigonos stoischer Observanz) *ἱστοροῦντες αὐτά· σκόπει δέ με ἐξ ἐμαυτοῦ* Diogen. IV 7, 46. Ähnlich hat sich auch Horaz in seinen ersten Satiren seiner niederen Abkunft als *libertino patre natus* mit edelem Stolze gerühmt, und sich darob gefallen lassen müssen, dafs Neider diese Ähnlichkeit mit Bion noch weiter ausdehnten und ebenfalls seinen Vater zum Fischhändler machten: *patre .. ut vero creditum est salsamentario, cum illi quidam in altercatione exprobrasset 'quotiens ego vidi patrem tuum bracchio se emungentem'* Sueton. vita.

61. Die Anspielung auf die Verwendung des *sal nigrum* hat das folgende Bild von den drei *convivae* so verschiedenen 'Geschmacks' hervorgerufen. — *prope dissentire* ironisch, da offen zu Tage liegt, dafs diese verschiedenen Forderungen unvereinbar sind. — *vario palato* Abl. absol.? — *quid dem?* was soll ich ihnen vorsetzen? — In *acidumque* klingt noch der Vergleich mit den *convivae* nach.

65. Vor Allem aber, vergifs nicht den Ort wo ich lebe: wie soll es möglich sein in Rom zu dichten, wo der Verkehr mit Menschen so unzählige Ansprüche an unsere seelische Teilnahme (*curas*) und körperlichen Kräfte stellt? Zum Beispiel: *hic sponsum vocat*, um zu bürgen: s. zu sat. II 6, 23. — *auditum scripta*, also zu einer Recitation. — *relictis officiis*, wie *rebus omissis* I 5, 30: er soll alles Andere stehen und liegen lassen. Natürlich läfst sich H. darauf nicht leicht ein: I 19, 39. — *cubat*, ist bettlägrig: sat. I 9, 18. Vom Quirinalis bis zum äufsersten Ende des Aventinus ist eine Entfernung von drei Kilometern, quer durch die ganze Stadt.

intervalla vides humane commoda. 'verum
purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet.'
festinat calidus mulis gerulisque redemptor,
torquet nunc lapidem nunc ingens machina tignum,
tristia robustis luctantur funera plaustris,
hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus:
i nunc et versus tecum meditare canoros.
scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbem,

70. Der Sinn von *humane commoda* ist sonnenklar: mit beifsender Ironie werden diese unmenschlich übermäfsigen Entfernungen als 'menschlich angemessen' bezeichnet. Die Wendung selbst ist daraus zu erklären, dafs *humane* zur Steigerung des synonymen *commodus* verwandt ist, wie in der Umgangssprache superlativischem *misere miser, firme firmus* und ähnlichem mehr ein *inepte stultus es* Plaut. most. 495 oder *fac te propere celerem* trin. 1008 zur Seite tritt. — *verum . . obstet*, Einwand den sich H. aus der Seele der Angeredeten macht: 'du denkst wohl da könnte ich schön auf diesen langen Wegen meditieren?' — *purae* rein von Hindernissen, wie *nihil ut obstet* zeigt. — *plateae:* das Fremdwort ist nicht absichtslos gewählt, da H. in den Briefen sich sonst griechischer Lehnworte ziemlich enthält: es soll die Vorstellung breiter Strafsen (*πλατεῖαι*), auf denen man sich ungehindert bewegen kann, hervorrufen.

72. Da hemmt den Schritt bald ein Bauunternehmer (*redemptor:* od. III 1, 35), der es eilig hat und durch die Langsamkeit, mit der die Tiere und ihre Treiber, *geruli*, die Materialien heranschleppen, in flammenden Zorn (*calidus*) versetzt, diese rücksichtslos durch die Begegnenden hindurch sich Weg zu bahnen heifst. *mulis gerulisque*, als Abl. der Begleitung zu *festinat* durch kein entsprechendes Beispiel zu rechtfertigen, ist vielmehr Instrumentalis: s. zu I 1, 94. — Bald versperren an der Baustelle selbst die Winden und Flaschenzüge (*machina*, durch die Umdrehung eines Rades (od. III 10, 10) in Bewegung gesetzt, daher *ingens tignum torquet*) den Weg. Dazu der Lärm, wenn Lastwagen mit Baumaterial, denen der Verkehr in den Strafsen gestattet war (s. zu sat. I 6, 42), auf einen Leichenzug stofsen und sich mit diesem zu unlösbarem Wirrwarr verwickeln, da Keiner dem Andern Platz machen will. — Und nicht genug nötigt Einen bald ein Hund, der vor Schlägen ausreifst — wer weifs ob er nicht toll ist — auf die Seite zu springen, bald rennt Einem ein Schwein, das zum Schlächter getrieben wird, zwischen die Füfse und bespritzt einen mit Koth.

76. *i nunc* schliefst ab (I 6, 17) mit Wiederholung des Stichwortes *meditare*. — *canoros* im Gegensatz zu dem wüsten Lärmen der Strafse, und zugleich als lyrische Verse, *verba lyrae motura sonum* 86, im Gegensatz zu der leichten Ware der *nugae*, den Verschen recitierender Poesie, die sich auch allenfalls auf der Strafse aussinnen lassen: sat. I 9, 2.

77. Also auf der Strafse Verse zu meditieren ist nicht möglich, und überhaupt ist der Trubel der Stadt der Poesie hinderlich: *adice quod poetis, si modo dignum aliquid elaborare et efficere velint, relinquenda conversatio amicorum et iucunditas urbis, deserenda oe-*

rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:
tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos
vis canere et contracta sequi vestigia vatum?
ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas
et studiis annos septem dedit insenuitque

tera officia utque ipsi dicunt in nemora et lucos id est in solitudinem secedendum est Tacit. dial. 9. — *scriptorum = poetarum* wie II 1, 36. AP 120. — *chorus omnis*, die ganze Sippe, statt des formlosen *grex* (sat. II 3, 44) oder *caterva* oder *genus* (102), weil sie als eine fest gegliederte und in sich geschlossene Gemeinschaft gedacht sind. — *nemus* kollektiv: für H. ist der Hochwald von Tibur am Anio der Musenhain: od. IV 3, 10. — Wenn *urbem* richtig ist, so steht es nicht = *Romam*, sondern meint die Stadt im Gegensatz zur Natur, wie sat. II 6, 92. Weniger gut beglaubigt scheint die Lesart *urbes*.

78. *rite cliens*, wie es sich gebührt, s. zu I 19, 4. — *somno et umbra* eine Art Hendiadys: ‘Schlummer im kühlen Schatten’; Beides ist in Rom nicht zu finden. — *nocturnos atque diurnos:* Prosarede ordnet gewöhnlich *dies noctesque*, denn *urget diem nox* ep. 17, 25: die dichterische Sprache weicht davon häufig, auch ohne erkennbaren Grund wie sat. I 1, 16, ab: I 19, 11 AP 269 sat. I 3, 17. — Wenn das des Dichters Absicht erschöpfend ausdrückende *canere* noch des Weiteren durch die bildliche Wendung *et contracta sequi vestigia vatum* amplifiziert wird, so soll die letztere wohl zur Vorbereitung und Anknüpfung der folgenden Anekdote dienen. *vatum vestigia* sind die Spuren der grofsen Sänger der Vorzeit, auf denen diese zu den *sedes sacrae* der Musen emporgeklommen: ihnen nachzuwandeln heischt ein Insichgekehrtsein und eine Sammlung und Vertiefung der Seele, welche *inter strepitus urbis* unmöglich ist und auch an stillerem Ort gar leicht den Spott der Menschen herausfordert. *contracta* gilt also eigentlich hier wie I 7, 12 *descendet vates tuus contractusque leget*, von den *vates*, die all ihr Sinnen und Trachten auf die Poesie konzentriert haben, und ist mit leichter Hypallage an *vestigia* angeglichen. Dafs dieser Pfad zugleich ein schmaler ist, liegt in der Sache, nicht aber im Worte *contracta*.

81. Selbst in dem einsamen Athen — *vacuas*, weil ganz dem Getümmel materiellen Treibens entrückt — ist es nicht möglich sich unbehelligt ganz in seine Bücher zu vergraben. Dabei mag H. gern eine bestimmte Persönlichkeit, die er dort vor fünfundzwanzig Jahren gesehen, im Auge haben — nur nicht etwa sich selbst. — *ingenium* ‘ein Naturell’. *desumpsit:* er hat sich also den stillen Ort mit Bedacht ausgesucht. — *insenuit* steht in dem übertragenen Sinne, in welchem *senium* (I 18, 47) und *senectus* (ep. 13, 5) die Grämlichkeit, welche dem Alter eignet, bezeichnet: ‘ward grau’ über Büchern und Studien; vgl. auch *amore senescit habendi* I 7, 85. Wie sich in diesem Sinne neben *senium* in der Vulgärsprache das schwerlich davon wurzelhaft verschiedene *sonium* (französisch *soin* = *cura*) entwickelt hat (Bücheler Rh. Mus. 42, 586), so auch ein verbales *insonere* ‘verkümmern’, welches von einem der ersten Erklärer des Dichters (z. B. Scaurus?) als Erläuterung (*insenuit curis, id est insonuit*) hinzugefügt, bei Porphyrio als mifsverstandene Variante (*legi-*

libris et curis, statua taciturnius exit
plerumque et risu populum quatit: hic ego rerum
fluctibus in mediis et tempestatibus urbis
verba lyrae motura sonum conectere digner?
frater erat Romae consulti rhetor, ut alter
alterius sermone meros audiret honores,

tur ‘*et insonuit*’) mit der Erklärung *si* ‘*insonuit*’ *instrepuit atque exercuit vocem intellegitur* erscheint. Diese Lesart aber, bei welcher *curis*, weil schon in *insonuit* enthalten, als ganz überflüssig empfunden ward, hat dann die weitere Veränderung von *curis* in *Curi* im Gefolge gehabt, welche ebenfalls schon Porphyrio vorlag und abgesehen davon, dafs sie einen mangelhaften Sinn ergiebt, denn jede Statue ist stumm, entweder der Metrik (*Curi*) oder der Grammatik (*Curii*) Gewalt anthun würde. — *statua taciturnius* (Komparativ des Adjektivs auf *ingenium* bezogen) steigert noch die Vorstellung der *infans statua* sat. II 6, 40: im Griechischen etwas anders gewendet, als *ἀνδριάντος ἀκινητότερος* sprichwörtlich. — *exit* — sc. *e domo* — *et quatit:* Parataxe, statt eines erwarteten *ubi exit quatit*, wegen des zu *exit* hinzugesetzten *plerumque:* natürlich ist er nicht immer auf der Strafse in Gedanken versunken. — *quatit*, denn das Lachen aus vollem Halse erschüttert den ganzen Leib.

84. *hic* = *Romae*. *rerum* von *fluctibus* abhängig, um die Bildlichkeit des Ausdrucks — also keine *undarum fluctus* — einzuschärfen, hängt dann selbst wiederum von *urbis* ab. — *motura:* dazu bestimmt die musikalische Begleitung, *lyrae sonum*, zu veranlassen, also komponiert zu werden, *aptari citharae modis* od. II 12, 4, oder *sociari chordis* od. IV 9, 4. — *digner:* da sollte ich Lust haben? wie I 19, 40. Die Lust vergeht mir, wenn ich daran denke, welche Aufnahme meine Dichtung bei diesem zerstreuten und von dem Tagestreiben in Anspruch genommenen Publikum finden würde.

87—101. Ein neuer Grund, der in Rom dichterische Thätigkeit verleidet: die unerläfsliche Rücksicht auf andere dichterische Genossen und Nebenbuhler, denen man Weihrauch streuen mufs um selbst wiederum von ihnen beräuchert zu werden, das unvermeidliche Cliquenwesen: das verdirbt mir jede Lust am Schaffen für die Öffentlichkeit. Die Erörterung hebt wieder, wie 2 und 26 unvermittelt mit einer die Thatsache belegenden Anekdote an, die auf Lucilius zurückgehen mag. — *frater:* dafs ein Jurist und ein Redner einmal gegenseitig die höchste Meinung von einander gehegt haben, hat an und für sich gar keine Pointe: ihre Meinung kann ja begründet gewesen sein. Die Geschichte erhält ihre Beziehung erst durch das Motiv ihres Handelns, welches in *frater* enthalten ist. Brüderliche Liebe bewog sie dazu und entschuldigt zugleich ihr Thun, während für die gegenseitige Beräucherung der ‘Brüder in Apoll’ diese Entschuldigung wegfällt. Erst so kommt die in *qui minus* liegende Steigerung — denn in einem durch die Frageform betonten ‘nicht minder’, liegt in der Regel ein ‘noch mehr’ versteckt, wie sat. II 3, 311; 7, 96 — zu ihrem Rechte. Der Nachdruck, der auf *frater* liegt, gelangt in der Voranstellung des Wortes zum Ausdruck, welche ganz wie ein Demonstrativpronomen wirkt und den Anschlufs des konsekutiven *ut . . audiret* erleichtert: ‘Der Art war

Gracchus ut hic illi foret, huic ut Mucius ille.
qui minus argutos vexat furor iste poetas?
carmina conpono, hic elegos. mirabile visu
caelatumque novem Musis opus! adspice primum
quanto cum fastu, quanto molimine circum
spectemus vacuam Romanis vatibus aedem:

der Eine Bruder des Andern, dafs —'. Ganz ähnlich hiefs es I 16, 12 *fons etiam rivo dare nomen idoneus ut nec frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus.* Jede Ergänzung wie z. B. Meineke-Kellers ⟨*et alter alterius laudum sic admirator*⟩ *ut alter* . . schwemmt den Ausdruck unnütz auf. — *meros honores* 'lauter Komplimente' ohne jeden Beisatz von einschränkender Kritik: *contra accipies meros amores* Catull. 13, 9.

89. Zum Bau des Verses: s. zu I 14, 43. — *Gracchus:* doch wohl C. Gracchus, das gröfste rednerische Genie der älteren Zeit, der Manchen *severior acrior ampliorque esse M. Tullio* (Gell. X 3) galt. In dem Hause des *Mucii Scaevolae* ist die Rechtsgelehrsamkeit erblich: von den drei berühmtesten Trägern des Namens, P. cos. 621, seinem Sohn Q. dem Augur cos. 637 und seinem Neffen Q. dem Pontifex maximus cos. 659, ist wohl um der Gegenüberstellung mit Gracchus willen, an den ersten zu denken.

90. *vexat:* da er diesem Treiben nicht als Unbeteiligter gegenüber steht, sondern selber darunter zu leiden hat, so erscheint es ihm als schwere Plage, welche ihn *vexat.* — *argutos* = *canoros*, wie od. III 14, 21. IV 6, 25.

91. Zum Beispiel: ich — und ein ungenannter Elegiendichter: wie erschöpfen wir uns in gegenseitigen Lobeserhebungen! Dafs mit dem ungenannten Elegiker H. eine ganz bestimmte Persönlichkeit im Auge hat, der er nicht sonderlich wohl will, ist klar. Und diese kann füglich kaum ein Anderer sein wie Properz, der dem Kreise des Maecenas so nahe stand, dafs es unmöglich Zufall ist, dafs der Name des umbrischen Kallimachus (*Umbria Romani patria Callimachi* Prop. IV 1, 64) uns in den horazischen Dichtungen nie begegnet. Dies Schweigen ist der beredte Ausdruck der Abneigung, welche H. gegen ihn hegte. — *mirabile visu . . opus*, Apposition zu *elegos;* der Vergleich der fein ins Einzelne ausgeführten Dichtung mit einer getriebenen Arbeit ist der Zeit geläufig: wenige Jahre zuvor hat Krinagoras, der dem augustischen Hause nahestehende Epigrammatiker, die Hekale als *Καλλιμάχου τὸ τορευτὸν ἔπος τόδε* (AP IX 545) gefeiert.

92. Nun siehe wie wir es machen! Das Folgende exponiert Ort und Zeit eines solchen *certamen poetarum*, bei dem Jeder der Beiden seine Dichtungen zum Besten giebt und dafür die Lobsprüche des Andern einheimst. — *aedes: significat autem aedem Musarum in qua poetae recitabant: et hoc recte, nam Graeci poetae in Athenaeo consuerant* Porph. und dasselbe hatte er schon zu sat. I 10, 38 *quae in aede sonent certantia iudice Tarpa* angemerkt. Aber wie kann der seit langer Zeit herkömmliche Versammlungsort der römischen Poeten *vacua Romanis vatibus aedes* heifsen? Das pafst doch wohl lediglich auf die zum Tempel des Apollo auf dem Palatin gehörige *bybliotheca latina:* mahnt er doch noch 740 Augustus darauf Bedacht zu sein die leeren Räume derselben mit Poesien zu füllen

mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi, 95
quid ferat et qua re sibi nectat uterque coronam.
caedimur et totidem plagis consumimus hostem
lento Samnites ad lumina prima duello.
discedo Alcaeus puncto illius; ille meo quis?

si munus Apolline dignum vis complere libris II 1, 216. Mit derselben scheint aber ein Saal für Recitationen verbunden gewesen zu sein: Plin. epp. I 13. Dorthin begiebt sich also das Rivalenpaar. — *fastu* = *fastidio* Überhebung Andern gegenüber, *molimine* Bemühen sich selbst geltend zu machen. — *circumspectemus:* als ob wir vor der Pforte des Allerheiligsten ständen und nach allen Seiten umschauen, ob man unserm Eintritt die gebührende Beachtung schenke; über die Wortbrechung am Versschlusse s. zu sat. I 2, 62. — *si forte vacas*, wenn du also nichts Besseres zu thun hast. — *procul* 'abseits' aus der Nähe: s. zu sat. II 6, 105. — *primum . . mox* bezeichnen nicht die Aufeinanderfolge der Aufforderungen *adspice . . sequere*, sondern den Fortschritt von *circum spectemus* zu *ferat* und *nectat*. — *quid ferat*, was da jeder Teil zu ertragen hat und auf sich nimmt im Anhören der Gedichte des Andern, blofs um der lieben Eitelkeit willen; vgl. *multa fero* 102. *coronam* der Kranz als Siegespreis, den jeder sich windet, d. h. beansprucht. — *quare* nicht = *cur* 'weshalb', sondern 'wodurch' = auf welche Weise und daher getrennt zu schreiben.

97. Sind wir nicht wie zwei Fechter? Die Metapher statt der Vergleichung wie I 2, 42. — *caedimur:* denn es überwiegt in H. die Empfindung, dafs das Anhörenmüssen fremder Poesie ein gegen ihn geführter Streich sei, und dafs er sich dabei eigentlich als den leidenden Teil fühlt. — *Samnites* ist die in republikanischer Zeit übliche Benennung der schwergerüsteten Gladiatoren, welche mit der Sitte der Fechterspiele überhaupt von Kampanien nach Rom gedrungen war: Liv. IX 40. — *duellum* bezeichnet hier der Ableitung von *duo* gemäfs recht eigentlich den 'Zweikampf', der sich lange unentschieden (*lento*) hinzieht *ad lumina prima*, bis der Abend hereinsinkt, wo die Lichter angesteckt werden müssen, und man auseinandergeht.

99. Und nun das Ende: er macht mir das Kompliment, ich sei ein zweiter Alkaios: s. zu I 19, 32; ich erkläre ihn für — nun wofür doch gleich? Das fragende Innehalten *ille meo quis?* malt unvergleichlich die innere Gleichgiltigkeit und den Zwang, den sich H. dabei anthun mufs. — *puncto:* bei der Abstimmung in den Wahlkomitien wurden die Stimmen bei der Auszählung der abgegebenen Stimmtäfelchen von den Stimmenzählern mit Punkten notiert: daher ist *punctum* = 'Stimme'. Das Bild aber ist gewählt im Hinblick auf das folgende *populi suffragia capto* 103; vgl. I 19, 36 fg. — Kallimachus ist der grofse Elegiker der alexandrinischen Schule, dessen Ruhm vornämlich auf der kunstvollen Behandlung antiquarischer Stoffe in den *Αἴτια* beruhte: hierin mit ihm zu wetteifern hatte gerade in diesen Jahren Properz begonnen, in dem Elegienkranz aus der römischen Sage, welcher im vierten Buche seiner Gedichte vereinigt ist. Es sollte ihm also wohl genügen, für den römischen Kallimachus (s. zu 91) erklärt zu werden. Ist es ihm aber nicht genug

quis nisi Callimachus? si plus adposcere visus,
fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.
multa fero, ut placem genus inritabile vatum,
cum scribo et supplex populi suffragia capto:
idem finitis studiis et mente recepta
obturem patulas inpune legentibus auris.
ridentur mala qui conponunt carmina; verum
gaudent scribentes et se venerantur et ultro,
si taceas, laudant quidquid scripsere beati.
at qui legitimum cupiet fecisse poema,

und fordert er noch eine Zugabe (*adposcere*), nun so sei er ein zweiter Mimnermus. In Horaz' Augen steht natürlich Mimnermus als der klassische Elegiker (s. zu I 6, 65) weit höher als Kallimachus, während Properz seiner nie gedenkt. Aber der vorwiegend erotische Inhalt der ersten drei Bücher des Properz giebt die äufserliche Rechtfertigung dieser Parallele. — *cognomine*, weil solche Bezeichnungen wie *alter Homerus* (II 1, 50) *Romanus Callimachus* (Prop. IV 1, 64), *o dimidiate Menander* (Caesar von Terenz) gleichsam zu festen Beinamen nach Art der Triumphalcognomina *Africanus*, *Asiagenus*, *Numidicus*, *Macedonicus* erstarren. *optivo* aber, da sie nicht durch die Geburt gegeben, sondern durch Wahl erlangt sind, scheint eine juristische Bezeichnung zu sein = *adoptivo*.

102. Und nun läfst er den scherzenden Ton fallen: du siehst was man Alles als Dichter über sich ergehen lassen mufs. — *multa fero:* die vorher angedeuteten Leiden. — *populi*, des Publikums; *suffragia:* s. zu I 19, 37. — *finitis studiis*, die *studia* des litterarischen Ehrgeizes und *ambitus*, denen er jetzt ein Ende gemacht. — *mente recepta*, da ihn nicht mehr dieser *furor* (90) *vexat*, und er seine Vernunft wieder erlangt hat. — *obturem* einfacher Optativ, sein Vorhaben zu bezeichnen: jetzt will ich die Ohren zustopfen, welche vordem dem Recitierenden offen standen: da ich selber nicht mehr dichte und also auf den Beifall der Clique verzichte, brauche ich auch ihren Zorn nicht weiter zu fürchten. *inpune* gehört zu *obturem*.

106. 'Was hat man doch nicht alles für schlechte Verse anhören müssen!' Indem das *multa fero* noch in der Seele nachzittert, drängt sich ihm das Bild solch eingebildeter sich selbst anbetender Dichterlinge auf, auf welche Catulls Worte über Suffenus passen *neque idem umquam aeque est beatus ac poema cum scribit: tám gaudet in se tamque se miratur* 22, 15. — *gaudent scribentes* i. e. *dum scribunt:* dagegen *laudant quidquid scripsere.* — *ultro*, wird sofort durch *si taceas* erläutert. — *beati* ist zu *laudant* zu ziehen: im Gefühl ihres Beglücktseins wie I 18, 32.

109. Und doch möchte man sie fast beneiden um ihre Sorglosigkeit, wenn man sich die strenge Selbstkritik vergegenwärtigt, die der gewissenhafte Dichter an sich üben mufs! Waren die bisherigen Auseinandersetzungen mehr scherzend gehalten, so macht die folgende Darlegung es Florus klar, wie unbescheiden eigentlich sein Ansinnen ist, indem sie ihm nur an einem einzigen Punkte, der *elocutio*, vor Augen stellt, wie Vieles es da zu beherzigen giebt, wovon der junge Mensch sich Nichts hat

cum tabulis animum censoris sumet honesti;
audebit quaecumque parum splendoris habebunt
et sine pondere erunt et honore indigna ferentur
verba movere loco, quamvis invita recedant
et versentur adhuc intra penetralia Vestae;
obscurata diu populo bonus eruet atque

träumen lassen. — *legitimum*, was den Gesetzen der Kunst entspricht; vgl. *legitimus sonus* AP 274. — *tabulae* sind die Wachstafeln, *pugillares*, auf denen der Schriftsteller sein Konzept entwirft: der Ausdruck ist mit Rücksicht auf das Bild vom Censor gewählt, der die Aufstellung der Bürgerrolle und der Senatsliste an der Hand der vorliegenden Listen, *tabulae*, vornimmt. — *censoris honesti*, nicht im Gegensatz zu einem *censor inhonestus*, sondern zu dem bestochenen Urteil der Clique: statt dessen soll der wahre Dichter in seinem Urteil über sich selbst mit unbestechlicher Strenge als Censor seines Amtes walten.

111. *audebit*, er wird es über sich gewinnen, wie I 2, 40, da solche Selbstverleugnung nicht leicht ist. — *habebunt .. erunt .. ferentur:* die Futura im Hinblick auf den Zeitpunkt, wo die Dichtung in die Öffentlichkeit getreten sein wird. — *verba* gegenüber dem Einzelwort, *vocabula rerum* (*nomina rerum* AP 57), sind 'Ausdrücke', die *φράσις* gegenüber der *λέξις*. — *sine pondere*, die weder in die Augen stechen (*parum splendoris*), noch schwer ins Ohr fallen: AP 320. — *honore indigna ferentur*, wegen des zu Grunde liegenden Bildes von der Ausstofsung aus dem Senate; *ferentur* = *existimabuntur*. — *movere loco* nach Analogie des *movere senatu*, welches der Censor ausübt. — *invita*, denn nur ungern tilgt man, was man schon niedergeschrieben hat (II 1, 167): die Empfindung des Verfassers ist seinem Werk beigelegt. — *versentur intra penetralia Vestae:* die Liebe des Autors hegt noch immer, *adhuc*, solche verstofsene Kinder seiner Muse, die verworfenen Fassungen in seinem Pulte, während die an ihre Stelle gesetzten bereits in die Öffentlichkeit getreten sind. *penetralia*, das profanen Augen entzogene Innerste eines Gotteshauses, ist noch gesteigert durch die Anspielung auf die im *penus interior* des Vestatempels aufbewahrten heiligen Symbole römischer Macht, das troische Palladium und die anderen *pignora fatalia*. Für den Schriftsteller sind das die im Pulte sorgfältig durch *claves et sigilla* (I 20, 3) vor den Augen der Aufsenwelt behüteten Manuskripte, die *membranae intus positae* AP 389.

115. Diese verurteilende Thätigkeit des strengen Censors findet im Folgenden ihre Ergänzung durch den Hinweis auf das positive Schaffen: das Bild vom Censor wird fallengelassen und für einen Augenblick blofs das des *iudex* festgehalten, der in seiner Güte (*bonus*) auch Unschuldigen und Verkannten zur Anerkennung beim Volke, *populo*, verhilft: so der Schriftsteller gegenüber dem Wortschatz der Sprache. Aber sofort tritt an die Stelle das Bild vom Schatzgräber, um erst v. 120 dem Vergleich mit einem Strome, v. 122 dem mit einem Gärtner Platz zu machen und schliefslich durch das Bild des tanzenden Pantomimen ersetzt zu werden. Dieser rasche Wechsel der Bilder erklärt sich, wenn hier H. die Quintessenz ausführlicherer Erörterungen giebt, welche ursprünglich für einen anderen Zusammenhang bestimmt waren. — *populo eruet* ist zu ver-

proferet in lucem speciosa vocabula rerum,
quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis
nunc situs informis premit et deserta vetustas;
adsciscet nova, quae genitor produxerit usus.
vemens et liquidus puroque simillimus amni
fundet opes Latiumque beabit divite lingua;
luxuriantia conpescet, nimis aspera sano

binden: er gräbt sie für den Gebrauch des Publikums wieder aus. — *diu* findet in v. 117 seine Erläuterung. — *memorata* ist nicht schlechthin = *commemorata*, sondern Cato und Cethegus haben sie noch gekannt und in der Erinnerung gehabt. In welchem Maafse der ältere Cato, namentlich in seinen Reden, eine schon von Sallust (*et verba antiqui multum furate Catonis, Crispe, Iugurtinae conditor historiae* Quintil. VIII 3, 29) ausgebeutete Fundgrube kernigen Lateins war, zeigen noch die zahlreichen Auszüge aus Verrius Flaccus vielleicht eben damals erschienener Schrift *de obscuris Catonis*, welche Festus erhalten hat; der etwas ältere M. Cornelius Cethegus cos. 550 galt für den ältesten kunstmäfsigen Redner Roms, gefeiert besonders von seinem Zeitgenossen Ennius: *is dictust ollis popularibus olim . . flos delibatus populi Suadaeque medulla* Enn. Ann. 307 V. Beide verbindet H. auch im Pisonenbrief, in den Ausführungen über das Verhältnis des Dichters zum Sprachschatz: AP 50. 56.

118. *situs* wie od. III 30, 2 vom Schimmel und Moder des Alters, der den Gegenständen, auf denen er lagert, alle feste und scharfe Form raubt, wie dasselbe der Winterschnee thut, *informis hiemes* od. II 10, 15. — *premit* von *situs* in eigentlichem Sinne gesagt, ist zu *vetustas* in übertragener Bedeutung hinzuzudenken. — Der *usus*, das praktische Bedürfnis der Sprache, erzeugt immer wieder neue Worte und bringt sie in die Öffentlichkeit, *producit*, aus der sie der Schriftsteller dann in seine Schöpfungen aufnimmt, *adsciscit*.

120. So ist die Thätigkeit des echten Dichters vergleichbar einem Strome, der unaufhaltsam aber zugleich in ungetrübter Klarheit (das Gegenteil: Lucilius *cum flueret lutulentus* sat. I 4, 11) dahinströmend dem Lande Segen spendet. Die mit *vemens et liquidus* einsetzende Metapher (s. zu 32) erweitert sich erläuternd in nicht gerade geschickter Weise zu dem ihr zu Grunde liegenden Gleichnis, umgekehrt wie in der schönen Schilderung pindarischen Flusses od. IV 2, 5 fg.; ebenso wird gleich *fundet opes* durch *Latium beabit divite lingua* nachträglich erläutert: auch hier ist später in AP 57 *cum lingua Catonis et Enni sermonem patrium ditaverit* die natürlichere und einfachere Form gefunden.

Mit 122 wird die 114 abgebrochene Schilderung der *litura* Seitens des Dichters wieder aufgenommen und unter dem Bilde der Thätigkeit des Gärtners im Wein- und Obstgarten fortgeführt. — *luxuriantia*, üppig emporschiefsende Triebe, welche keine Frucht versprechen und daher eingestutzt werden müssen, wie der Winzer *ramos fluentis compescit* Verg. Georg. II 370: in Sulpicius Rede *interdum ut in herbis rustici solent dicere, in summa ubertate inest luxuries quaedam quae stilo depascenda est* Cic. de orat. II 23, 96; vgl. *ambitiosa recidet ornamenta* AP 447. — *aspera levabit* fällt zunächst aus dem Bilde und gilt von der Thätigkeit des

levabit cultu, virtute carentia tollet,
ludentis speciem dabit et torquebitur ut qui
nunc satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.
praetulerim scriptor delirus inersque videri,
dum mea delectent mala me vel denique fallant,

bildenden Künstlers: aber in *cultu* = *cultura* ist die ursprüngliche Anschauung festgehalten. — *sano*, eine gesunde Behandlung, welche die Rauheiten beseitigt und doch zugleich die Kraft schont, weil *sectantem levia nervi deficiunt* AP 26. — *virtute carentia* = *ignava* II 1, 67, *versus inertes* AP 445. *tollet* ist aber nicht = *demit*, womit H. nur bereits 111—113 Gesagtes wiederholen würde, sondern = *extollet*, wie ähnlich Quintilian die Aufgabe der *emendatio* in das *premere tumentia, humilia extollere, luxuriantia adstringere . . exultantia coercere* setzt (X 4, 1), oder Cicero das *ornare* mit *quod valet non solum ad augendum aliquid et tollendum altius dicendo, sed etiam ad extenuandum atque abiciendum* de orat. III 26, 104 erläutert. Es ist also das gerade Gegenteil von *luxuriantia conpescere:* dadurch wird der folgende Vergleich mit dem Pantomimen, der ebenfalls die entgegengesetztesten Rollen tanzen mufs, vorbereitet.

124. *ludentis:* und dabei mufs er den Schein mühelosen Spielens erwecken, während er doch *torquetur omni sollicitudine districtus* sat. II 8, 67. Da *ludere* aber auch ‘tanzen’ bedeutet (od. II 12, 19), sowie *torqueri* ‘sich drehen’, so wird dadurch ungezwungen der Vergleich mit dem Pantomimen herbeigeführt. Ähnlich wird die vollendete Kunst des dramatischen Dichters mit der Leistung des *funambulus* verglichen II 1, 210. — *movetur* medial, von der Tanzbewegung (AP 232. *motus ionicos* od. III 6, 21), ist ganz in die Bedeutung eines transitiven *saltat* übergegangen: *pastorem saltaret uti Cyclopa* sat. I 5, 63. Gemeint ist der in dieser Zeit aufgekommene Pantomimentanz (s. zu sat. I 5, 63), bei welchem der Tänzer die in den verschiedenen Soloszenen des Stückes nacheinander auftretenden Personen sämtlich in charakteristischer Weise darzustellen hatte. Das Stück, auf welches hier angespielt wird, ist das Satyrdrama von der Liebe des ungeschlachten Polyphem und des zierlichen Akis zur Nereide Galatea (Ovid. met. XIII 735 fg.). Akis vom Polyphem mit einem Felsblock erschlagen ist als Sohn des Pan (*Faunus* Ovid. XIII 750) und der Nymphe Symaethis ein Satyr, der edleren jugendlichen Form, wie sie die spätere Kunst seit Praxiteles ausgebildet hat.

126. Indem H. zum Schlusse noch einmal übersieht, welche Fülle von Mühen derjenige *qui legitimum cupiet fecisse poema* zu bewältigen hat, überkommt es ihn, und er bricht in den schmerzlichen Ausruf aus: ‘warum bin ich nicht auch einer jener eiteln Dichterlinge (106—108), mag die Kritik sie auch noch so sehr verurteilen! wie glücklich war nicht eigentlich jener Argiver in seiner unschuldigen Narrheit’, die er dann 128—140 zum Besten giebt. — *delirus: qui a recta via declinat* (s. zu sat. II 3, 107), aber der starke Ausdruck ist durch die *insania*, welche das Thema der folgenden Geschichte bildet, veranlafst. — *iners:* ohne Kunstverständnis; den *delirus delectant*, den *iners fallunt mala*, hier die ästhetischen Schwächen, wie sat. I 3, 25 die sittlichen Gebrechen: der erstere

quam sapere et ringi? fuit haud ignobilis Argis
qui se credebat miros audire tragoedos
in vacuo laetus sessor plausorque theatro;
cetera qui vitae servaret munia recto
more, bonus sane vicinus, amabilis hospes,
comis in uxorem, posset qui ignoscere servis
et signo laeso non insanire lagenae,
posset qui rupem et puteum vitare patentem.
hic ubi cognatorum opibus curisque refectus
expulit elleboro morbum bilemque meraco

ist vergleichbar dem *amator* den *amicae turpia decipiunt caecum, vitia aut etiam ipsa haec delectant* sat. I 3, 39. — *sapere*, hier von ästhetischer Einsicht; *ringi*, eigentlich von den die Zähne fletschenden Hunden gesagt (*ringi est stomachari tacitum: est enim translatio a canibus latraturis* Donat. zu Ter. Phorm. 341), bezeichnet als Folge des *sapere* die mürrische Verstimmung, dessen, der klar einsieht, wie weit seine Bemühungen hinter dem erstrebten Ideal zurückbleiben.

128. Es ist eine bekannte Anekdote die H. erzählt — daher *haud ignobilis*, und die Scholien des Cruquius wissen *hic Lycas dictus est* —, die genau ebenso in den pseudaristotelischen *θαυμάσια ἀκούσματα* 30 von einem Bürger von Abydos erzählt wird, mit dem Schlufs *καὶ ὡς κατέστη τῆς παρακοπῆς ἔφησεν ἐκεῖνον αὐτῷ τὸν χρόνον ἥδιστα βεβιῶσθαι.* — *Argis* wie sat. II 3, 132 AP 118: *Graecanice hoc Argos, Latine Argi* Varro l. l. IX 50. — *sessor plausorque*, die Substantive, weil er gewohnheitsmäfsig seine Tage als *plausor usque sessurus* AP 154 hinbrachte. — *qui . . credebat, qui . . servaret:* die Charakteristik ist im Konjunktiv gegeben, die Thatsache selbst im Indikativ. — *servaret* = *observaret* wie I 16, 41. Welches diese *munia vitae* seien zählt das Folgende auf: die Verpflichtungen gegen Nachbarn, Gastfreunde, Familie und Gesinde. — *posset ignoscere*, für welches Vergehen, wird durch den folgenden Vers erläutert. — *signo:* wie die Amphoren, so wurden auch wohl die thönernen Weinkrüge, in denen der Wein auf den Tisch kam, *lagenae* (sat. II 8, 81), mit einem Thonpfropfen verschlossen und dieser mit dem Stempel des Hausherrn versehen: *nunc signat meus anulus lagenam* Mart. IX 88.

135 ist sprichwörtliche Charakteristik völliger Geistesabwesenheit (sat. II 3, 59), wie sie auch dem in seine Gedanken versunkenen Philosophen passieren kann, der *γέλωτα παρέχει οὐ μόνον Θρᾴτταις, ὥσπερ Θαλῆς* — der in einen Brunnen fiel *ἀστρονομῶν καὶ ἄνω βλέπων — ἀλλὰ καὶ τῷ ἄλλῳ ὄχλῳ, εἰς φρεάτά τε καὶ πᾶσαν ἀπορίαν ἐμπίπτων ὑπὸ ἀπειρίας* Plato Theaetet. 174b. — *rupem* Erdschlund, der sich plötzlich vor den Füfsen aufthut. — *patentem*, weil der Deckel, der die zur Aufnahme des Regenwassers dienende Cisterne, *puteus*, in der Regel schliefst, zufällig weggenommen ist.

136. *opibus* = *ope*, wie od. III 3, 28. — *bilem:* Wahnvorstellungen gelten für Ausflufs der Galle — *atra bili percitast* heifst Alkmene dem Amphitruo Plaut. Amph. 727 — und Geistesgestörtheit wird mit *μελαγχολία* bezeichnet. Dagegen ist Nieswurz das antike Spezifikum, in möglichst starkem Absud, *ἑλλέβορος*

et redit ad sese, ‘pol me occidistis, amici,
non servastis’ ait, ‘cui sic extorta voluptas
et demptus per vim mentis gratissimus error.’
nimirum sapere est abiectis utile nugis,
et tempestivum pueris concedere ludum,
ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,
sed verae numerosque modosque ediscere vitae.
quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor:
si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,

ζωρότερος ποθείς Lucian navig. 45, ohne abschwächende Zusätze, *meracus*. — *occidistis*, nach dem Sprichwort *invitum qui servat idem facit occidenti* AP 468. — *extorta* = *per vim dempta* wie 57.

141. In überraschender Weise giebt H. der eben erzählten, und wohl gerade darum so ausführlich erzählten Geschichte eine Anwendung auf seine gegenwärtige ernsthafte Gemütsverfassung. Sie schien zunächst lediglich die Stimmung des faulen Poeten persiflieren zu sollen, der aus Scheu vor der Mühe des Ausfeilens lieber seine bessere Einsicht hingeben möchte, um dafür im Stande zu sein, seine Werke bequem bewundern zu dürfen: aber wie jener närrische Argiver, wenn auch zu eigenem Leidwesen, wieder gesund geworden, so ist auch H. selbst jetzt zur Vernunft gekommen und sieht ein, dafs seine ganze Poesie nur eine holde Narrheit gewesen und des Lebens Aufgabe in ganz anderen Dingen zu suchen sei. So bereitet diese Anekdote die ernsthafte Absage vor, welche im Folgenden der Poesie erteilt wird, während alle bisher angeführten Gründe, warum H. nicht mehr dichten wolle und könne, mehr den Charakter scherzhafter Ausreden trugen. Die centrale Bedeutung dieser kleinen Erzählung wird aber völlig verdunkelt, wenn man nach v. 140 erst noch v. 55 – 64 einschieben wollte. — *sapere*, anders als 128, von der sittlichen Einsicht: I 2, 40. — *nugis*, seine Poesie: *versus et cetera ludicra pono* I 1, 10. — *tempestivum pueris* gehört ebenso zusammen, wie *pueris concedere:* solche Doppelbeziehungen hat H. nicht selten, z. B. *decipit exemplar vitiis imitabile* I 19, 17 u. ö. — *verba sequi* = *sectari:* statt der Harmonien des Liedes die Harmonie des Lebens, *numeros modosque* wie I 18, 61, damit nicht ein neuer Diogenes sich wundern dürfe *τοὺς μὲν μουσικοὺς τὰς μὲν ἐν τῇ λύρᾳ χορδὰς ἁρμόττεσθαι, ἀνάρμοστα δ' ἔχειν τῆς ψυχῆς τὰ ἤθη* Diogen. VI 2, 27. *ediscere* ist hier wohl nur ein verstärktes *discere:* statt des schönen Scheinlebens der Poesie (*verba* im Gegensatz zum Wesenhaften: vgl. zu I 6, 31) die Wahrheit der *vita quae vere vita est.* Was darunter H. verstehe, führt der Schlufs aus: in unablässiger Selbstprüfung sich klar zu werden über den Zustand des eigenen Innern. Derartiges Reflektieren über sich selbst war ihm ja schon in jüngeren Jahren nichts Fremdes: sat. I 4, 133 fg. So erhält nach so viel Abweisendem die Epistel ihren ernsthaft positiven Abschlufs.

146. *recordor*, da es ihm vertraute Lehren sind, welche er jetzt ‘beherzigen’ will. Das folgende Selbstgespräch, in die Form einer *ratiocinatio* gekleidet, knüpft an einen Gedanken Aristipps an: *ἐκεῖνος γὰρ εἰώθει λέγειν, ὅτι πολλὰ μέν τις ἐσθίων, πολλὰ δὲ πίνων, πληρού-*

narrares medicis: quod quanto plura parasti
tanto plura cupis, nulline faterier audes?
si volnus tibi monstrata radice vel herba
non fieret levius, fugeres radice vel herba
proficiente nihil curarier: audieras, cui
rem di donarent, illi decedere pravam
stultitiam, et cum sis nihilo sapientior ex quo
plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?
at, si divitiae prudentem reddere possent,
si cupidum timidumque minus te, nempe ruberes,

μενος δὲ μηδέποτε πρὸς τοὺς ἰατροὺς βαδίζει καὶ πυνθάνεται τί τὸ πάθος καὶ τίς ἡ διάθεσις καὶ πῶς ἂν ἀπαλλαγείη· εἰ δέ τις ἔχων πέντε κλίνας δέκα ζητεῖ .. καὶ χωρίων πολλῶν παρόντων καὶ ἀργυρίου οὐ γίνεται μεστὸς, ἀλλὰ ἐπ' ἄλλα συντέταται καὶ ἀγρυπνεῖ καὶ ἀπλήρωτός ἐστι πάντων, οὗτος οὐκ οἴεται δεῖσθαι τοῦ θεραπεύσοντος καὶ δείξοντος ἀφ' ἧς αἰτίας τοῦτο πέπονθεν; Plut. *π. φιλοπλουτίας* 3. Dafs aber die Betrachtung des Dichters von der *avaritia* ausgeht, und zwar von dem Phänomen ihrer steten Steigerung, sowie bei ihr hauptsächlich verweilt (146—204), erklärt sich daraus, dafs sie ihm für das eigentliche Gebrechen seiner Zeit gilt, welches alle anderen sittlichen Schäden im Gefolge habe, nach dem Worte des Diogenes, der *τὴν φιλαργυρίαν εἶπε μητρόπολιν πάντων τῶν κακῶν* Diogen. VI 2, 56, wie auch der Vergleich der Habsucht mit der Wassersucht typisch ist bei den Kynikern s. zu od. II 2, 13.

147. *quod .. cupis*, nicht *si .. cupis*, da dieser Zustand ja nicht fingiert, sondern als wirklich vorhanden vorausgesetzt wird. — *faterier audes*, weil er sich dessen eigentlich doch schämen müfste.

149. Aber es gilt sich an den rechten Arzt zu wenden, nicht an Pfuscher, die dich schon einmal irre geleitet, als sie dir vorredeten Geld mache klug und weise: das sind die Vertreter der Mahnung *rem facias rem* I 1, 65. — *monstrata radice:* Instrumentalis, nicht Abl. abs. — *fugeres*, stärkerer Ausdruck für *nolles*, wie in *fuge quaerere* od. I 9, 13, *fuge suspicari* od. II 4, 22; daher ist *curarier* medial zu fassen: 'dich behandeln zu lassen'. — *audieras*, von den *monitores* 154, den Vertretern der gemeinen Ansicht der *iudicia populi* I 1, 70: seitdem hast du *plenior factus* wahrgenommen, dafs solche Verheifsung nicht in Erfüllung geht. — *stultitiam* als Gegensatz zur *sapientia* braucht nicht an stoische Lehren anzuklingen, sondern beruht auf der herrschenden Auffassung des sittlichen Mangels als Mangels des Intellekts. — *plenior = repletus, satiatus*, ist durch die diese ganze Erörterung beherrschende Vergleichung mit dem körperlichen Zustand des Nimmersatten bedingt.

155. Freilich hätten jene *monitores* Recht, dann müfstest du dich allerdings schämen, wenn du nicht aufs Eifrigste nach Besitz streben wolltest; vgl. I 6, 17 fg. Eigentlich sollte sich an *at*, das nicht zur Prämisse *si .. possent* gehört, *ruberes* anschliefsen: aber mit veränderter Struktur setzt *nempe ruberes* selbständig ein und giebt dadurch der Rede lebendigere Färbung. — *cupidum timidumque:* inwiefern das Letztere, erhellt aus dem zu I 6, 9 Bemerkten: *nam qui cupiet metuet quoque* I 16, 65.

viveret in terris te siquis avarior uno.
si proprium est quod quis libra mercatus et aerest,
quaedam, si credis consultis, mancipat usus,
qui te pascit ager tuus est, et vilicus Orbi,
cum segetes occat tibi mox frumenta daturas,
te dominum sentit. das nummos, accipis uvam,
pullos, ova, cadum temeti. nempe modo isto

158—179. Aber der Reichtum hält nicht nur nicht was er verspricht, er ist auch unter einem zweiten Gesichtspunkt völlig überflüssig: das was er schafft beruht auf Täuschung, da man nichts dauernd als Eigentum besitzen kann — schliefslich schafft man doch nur für den Erben. Der Weise dagegen und Genügsame, dessen Streben über das *frui paratis* nicht hinausgeht, kann dieses überall befriedigen, sogar an dem eigenen Besitz des Reichen, der auch ihn nährt. Zu der folgenden Erörterung vom Wesen des Eigentums vgl. die ganz ähnlichen Betrachtungen sat. II 2, 129 fg. — *libra et aere mercari* bezeichnet die rechtsgiltige Erwerbung von Eigentum mittelst *mancipatio* zwischen römischen Bürgern: *adhibitis non minus quam quinque testibus civibus Romanis puberibus et praeterea alio eiusdem condicionis, qui libram aeneam teneat, qui appellatur libripens, is qui mancipio accipit, aes tenens ita dicit ‘hunc ego hominem ex iure Quiritium meum esse aio isque mihi emptus esto hoc aere aeneaque libra’; deinde aere percutit libram idque aes dat ei a quo mancipio accipit quasi pretii loco ... item praedia tam urbana quam rustica quae et ipsa mancipii sunt, qualia sunt Italica, eodem modo solent mancipari* Gaius I 119. In dieser Form erwirbt der reiche *emptor Aricini quondam Veientis et arvi* seine Güter: aber im Gegensatz dazu giebt es noch eine zweite Form der Eigentumserwerbung, die *usucapio*, infolge des ununterbrochenen Besitzes, während eines Zeitraums von zwei Jahren. Indem H. den technisch-juristischen Begriff der *usucapio* mit *quaedam mancipat usus* umschreibt, wo *mancipat* so wie Plaut. curc. 497 *alienos mancupatis, alienos vos emittitis alienisque imperatis* seinen ursprünglichen Sinn = *mancipem esse* ‘erwerben’ bereits mit der späteren Bedeutung ‘Besitz übertragen’ vertauscht hat, führt er dann im Folgenden witzig mit der ehrbaren Miene des Juristen von Fach dieselbe aus einer populären philosophischen Schrift stammende Paradoxie durch, mit der Cicero sagt: *id enim est cuiusque proprium quo quisque fruitur atque utitur* ad fam. VII 30.

160. Orbius haben wir uns als den reichen Gutsnachbarn des Dichters vorzustellen — als angesehenes Geschlecht begegnen die Orbier auf tiburtinischen Steinen CIL XIV 3670. 71 — dessen Wirtschaft Horaz allerhand nötige Lebensmittel lieferte, Brot und Geflügel für die Küche und Wein in den Keller. — *Orbi* gehört ἀπὸ κοινοῦ auch zu *ager*. — *qui te pascit:* inwiefern, findet in 162 seine Erklärung. — *daturas,* weil es ihre Bestimmung ist: *nos nequiores mox daturos progeniem vitiosiorem* od. III 6, 47. — *uvam* kollektiv: Trauben zum Essen, da ja H.s eigenes Grundstück keine Reben trug: I 14, 23. — *modo isto: communis poetarum tantum non omnium regula est, ne post vocabulum iambicum in vocalem desinens syllaba acuta ponatur nisi cum hiatu, velut ‘novo auctus Hy-*

paullatim mercaris agrum, fortasse trecentis
aut etiam supra nummorum milibus emptum.
quid refert, vivas numerato nuper an olim?
emptor Aricini quondam Veientis et arvi
emptum cenat olus, quamvis aliter putat; emptis
sub noctem gelidam lignis calefactat aenum:
sed vocat usque suum, qua populus adsita certis
limitibus vicina refugit iurgia: tamquam
sit proprium quicquam, puncto quod mobilis horae
nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte suprema
permutet dominos et cedat in altera iura.
sic quia perpetuus nulli datur usus et heres

meneo'. Lachmann ad Lucr. p. 196. Demgemäfs ist für *isto* die verkürzte Form der Umgangssprache *sto* einzusetzen. — *emptum* von seinem Eigentümer, Orbius. — *agrum*, das Gut, wie *agellus* I 7, 81; 14, 1.

165. Denn ob du dies Geld *olim* gezahlt, wie seiner Zeit der Besitzer der das Gut *quondam* gekauft hat, oder *nuper*, indem du die Erzeugnisse desselben täglich einkaufst, also ratenweise, läuft doch auf dasselbe hinaus. — *numerato* Abl. des substantivischen *numeratum*, die Baarzahlung. — *emptor quondam* = *qui quondam emit* wie *scriptor* (AP. 120) = *cum scribis*. — *emptus* hier als Gegensatz zu *suum* oder *proprium*. — *quamvis aliter putat*, wie der *fenerator* Alfius, der sich einbildet, dafs die Bäuerin *dapes inemptas adparat* ep. 2, 48. — *calefactat aenum*, den Wasserkessel, um den Wein mit warmem Wasser, *calda*, zu mischen.

170. *usque . . qua* gehört zusammen. Bäume als Grenzmarke, *ne familiae rixentur cum vicinis ac limites ex litibus iudicem quaerant* Varro RR. I 15, werden oft erwähnt: Varro empfiehlt dazu besonders die Ulme anzupflanzen, weil sie *colit aliquot corbulas uvarum*, so ist hier die Pappel zu gleichem Zwecke gepflanzt: ep. 2, 10. — *refugit:* Der Besitzer ist, indem er die Pappel pflanzte dadurch ein für allemal allen Grenzstreitigkeiten aus dem Wege gegangen, *iurgia refugit*. Dafs das Prädikat von dem Pflanzer auf den beseelten Baum übertragen ist, der an den Empfindungen und Absichten seines Herrn Teil nimmt, ist ein *σχῆμα*, welches nicht auffälliger ist, als wenn es von der *area* heifst *milia frumenti tua triverit area centum* (sat. I 1, 41), oder Varro in der eben angeführten Stelle sagt *ne . . limites iudicem quaerant*. — *certis limitibus* Instrumentalis zu *refugit*. — *vicina iurgia* = *vicinorum i.*, wie gleich *altera iura* (174) = *iura alterius*.

172. *horae* 'Augenblick', wie in *horae momento* sat. I 1, 7. *mobilis* aber tritt nicht als müfsiges schmückendes Beiwort zu *hora*, sondern soll die Vorstellung der Veränderlichkeit und Unbeständigkeit des der Zeitlichkeit unterworfenen Besitzes verstärken. — *prece:* also durch Schenkung; *vi* durch Konfiskation. — *morte suprema* weil der Tod das Ende vom Liede ist, *mors ultima linea rerum est* I 16, 79. — *dominos*, indem an die Stelle des Einen ein Zweiter tritt.

175. *datur*, vom Herren über Menschen und Dinge, der Fortuna — oder *natura? nam propriae*

heredem alterius velut unda supervenit undam,
quid vici prosunt aut horrea, quidve Calabris
saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus
grandia cum parvis, non exorabilis auro?
gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,
argentum, vestis Gaetulo murice tinctas,
sunt qui non habeant, est qui non curat habere.

telluris erum natura neque illum nec me nec quemquam statuit sat. II 2, 129. — *heres heredem alterius* sc. *heredis* bezeichnet in gröfster Kürze (vgl. od. III 6, 46) vier Generationen: *παισὶ δὲ καὶ κληρονόμοις διὰ τί βούλονται πολλὰ χρήματα . . ἀπολιπεῖν; ἵνα δηλονότι καὶ οὗτοι φυλάττωσιν ἑτέροις κἀκεῖνοι παισίν* Plut. *π. φιλοπλουτίας* 7. — Die Generationen als Wellen im Strome der Zeit: *sed ut unda impellitur unda urgeturque prior veniente urgetque priorem, tempora sic fugiunt pariter* Ovid. met. XV 181.

177. *vici* 'Ortschaften', die zu den *praedia* grofser Grundbesitzer gehören. — *horrea,* deren der Gutsbesitzer bedarf im Gegensatz zu dem der von der Hand in den Mund lebt. — *Calabris . . Lucani* geht auf grofsen Heerdenbesitz, s. zu ep. 1, 27. — *Orcus:* sind die Menschen der Erde entstammt wie die Frucht des Feldes, so sinken sie im Tode hin wie die Ähren unter der Sichel des Schnitters: dieses dem Vorstellungskreise der Mysterien entstammte griechische Bild, am prägnantesten in den berühmten Worten des Amphiaraos ausgesprochen: *ἐφυ μὲν οὐδεὶς ὅστις οὐ πονεῖ βροτῶν, θάπτει τε τέκνα χἄτερα κτᾶται νέα, αὐτός τε θνήσκει· καὶ τάδ' ἄχθονται βροτοί εἰς γῆν φέροντες γῆν· ἀναγκαίως δ' ἔχει βίον θερίζειν ὥστε κάρπιμον στάχυν* Eurip. Hypsipyle fr. 757 N. hat in der italischen Phantasie sich mit dem Bilde des die Menschen verfolgenden und niedermetzelnden Todesgottes, des *Orcus,* enge verschmolzen. — *grandia:* das Neutrum wie I 9, 4; der Ausdruck, welcher physische Gröfse bezeichnet, entspricht dem Bilde des Schnitters, der hohe und niedrige Ähren abschneidet. — *non exorabilis auro* spielt auf die Prometheussage an: *nec satelles Orci callidum Promethea revexit auro captus* od. II 18, 34.

Mit 180 hebt gewissermaafsen die Antwort an: ich bin nicht so wie die Anderen: mein Sinn steht nicht nach dem Besitz von Kostbarkeiten: freilich ohne eigenes Verdienst — davor hat mich mein Genius bewahrt; ich bin völlig zufrieden mit meiner *mediocritas.* Da der Fragende wie der Antwortende éine Person sind, so setzt die Antwort nicht in plötzlichem Abbrechen der Rede ein, sondern ganz unvermerkt, indem v. 180—183 die Analyse des Wesens des Reichtums, welcher vorher (158—179) nur als ausgedehnter Grundbesitz ins Auge gefafst war, durch den Hinweis auf den Besitz kostbarer Kunstwerke und Luxusgegenstände vervollständigt wird. — *Tyrrhena sigilla,* kleine Erzbilder etruskischer Fabrik scheinen ein Gegenstand des Sammeleifers gewesen zu sein: *signa quoque Tuscanica per terras dispersa, quae quin in Etruria factitata sint non est dubium* Plin. XXXIV 34. — *argentum* Silbergeschirr. *Gaetulo murice: Mauro, significat enim purpuram Girbitanam* Porph. vgl. od. II 16, 36. — Der Wechsel des Modus in *habeant . . curat habere* ist nicht zufällig: es giebt solche die es nicht haben dürfen', die es also entbehren

cur alter fratrum cessare et ludere et ungui
praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter
dives et inportunus ad umbram lucis ab ortu 185
silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,
scit Genius, natale comes qui temperat astrum,
naturae deus humanae mortalis, in unum

und gerne hätten, und es giebt in der That Einen der sich nichts aus solchen Dingen macht — und der bin Ich. Diese Verschiedenheit liegt in der Charakteranlage der Einzelnen begründet, die selbst unter Brüdern die entgegengesetzte sein kann — wie die Söhne des Oppidius (sat. II 3, 168 fg.) zeigen.

183. Die Verschiedenheit des Temperaments unter Brüdern — der Eine leichtlebig, der Andere schwerblütig — hat oft die neuere attische Komödie als dankbares Motiv behandelt; hier sind zum Bilde des Einen die Farben der Gegenwart entlehnt, während der *dives et inportunus* aus dem terenzischen Hautontimorumenos stammt. Sie ist durch die Geburt bedingt: die Philosophie zeigt zwar dem Menschen das Rechte, ob er aber ihrer Weisung Folge leiste hängt eben von Temperament und Gemütsart ab. — *cessare:* I 7, 57; *ungui* ist Symbol bequemen Genufslebens (od. II 11, 17), was ihm lieber ist als sich abzuplagen um fürstlichen Reichtum zu erwerben. Berühmt waren die hundert Stadien langen Dattel- und Balsamgärten des Herodes bei Jericho, mit ihrem reichen Ertrag: *μεγάλη οὖν ἀπ' αὐτῶν ἡ πρόσοδος* Strab. XVI 763 — daher *pinguibus.* — *dives* 'trotz seines Reichtums' konzessiv: s. zu od. I 8, 4. — *inportunus, δύσκολος,* der sich und Anderen das Leben schwer macht, wie die *inportuna pauperies* od. III 16, 37 oder *argenti sitis inportuna* I 18, 23. — *ad umbram,* der Abendschatten, wofür sonst der Plural gebräuchlicher ist. — *flammis et ferro,* nämlich *vomere:* I 2, 45. Die Verbindung mit *mitiget* ist überraschend, da sonst *ferro et igni agri vastantur.* Der *ager silvester,* den er im Schweifs seines Angesichts urbar macht — das Niederbrennen düngt zugleich den Boden (Verg. Georg. I 84 fg.) — und die *palmeta pinguia* sind zugleich Symbole der verschiedenen Gemütsart.

187. Von Beiden gilt *genio indulgent suo:* die Ursache solcher Verschiedenheit ist somit in der Verschiedenheit ihres Genius zu suchen, also *scit Genius.* Und nun folgt ein Glaubensbekenntnis des Dichters, in welchem der alte italische Volksglaube an den sterblichen Genius des Einzelnen mit seiner philosophischen hellenisierenden Ausdeutung auf den göttlichen Daemon als Schutzgeist des Menschen eigentümlich verquickt ist. Der Genius ist das des Einzelnen Seele zeugende (*propterea Genius meus nominatur quia me genuit* Aufustius bei Paull. p. 95) und an ihr Dasein gebundene (II 1, 144) göttliche Einzelwesen, der *deus naturae humanae mortalis,* denn *in unum quodque caput* ist mit *mutabilis* zu verbinden, wie Döderlein gesehen, da nicht die Veränderlichkeit des Genius, sondern seine unendliche Verschiedenheit für den Einzelnen der Grund der 183—186 dargelegten Erscheinung ist. Dies göttliche Wesen ist zugleich als der Begleiter auf dem Lebensweg des Einzelnen gedacht, und hat das Vermögen auf die Macht der Konstellation, unter der der Mensch geboren ist, das *natale*

quodque caput voltu mutabilis, albus et ater.
utar et ex modico quantum res poscet acervo
tollam, nec metuam quid de me iudicet heres,
quod non plura datis invenerit: et tamen idem
scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti
discrepet et quantum discordet parcus avaro.
distat enim, spargas tua prodigus an neque sumptum
invitus facias neque plura parare labores,
ac potius, puer ut festis quinquatribus olim,

astrum (od. II 17, 21) einzuwirken, *temperare*, indem es den Menschen mahnt, warnt, anspornt, denn *ἅπαντι δαίμων ἀνδρὶ συμπαρίσταται εὐθὺς γενομένῳ μυσταγωγὸς τοῦ βίου ἀγαθός* Menand. fr. inc. 18 Mein. — *albus et ater*, aus der Fülle der Mannichfaltigkeit des Genius werden die beiden sprichwörtlichen Gegensätze herausgegriffen, die zugleich die Gemütsart des Brüderpaares erklären, die Lebenslust des Einen, die Herbheit des Anderen: *scire utrum sis albus et ater homo* Catull 93, 2 *qui albus aterne fuerit ignoras* Cic. Phil. II 16, 41.

190. Demgemäfs, meinem Genius entsprechend, *utar:* scheinbar absolut wie in *et quaerere et uti* I 7, 57. Aber wie dort *quaesitis* in Gedanken zu ergänzen war, so ist hier das Objekt aus dem folgenden *quantum res poscet* zu entnehmen. — *ex modico acervo*, nicht *ex magno*, wie der *avarus* sat. I 1, 51. Bei *acervus* ist nicht notwendig an den Getreidehaufen zu denken: *non aeris acervus et auri* I 2, 47. — *iudicet heres:* wie es ein Schimpf ist *rem patris oblimare* (sat. I 2, 62), und von einem braven Hausvater erwartet wird, dafs er *rem strenuus auget* (I 7, 71), so mag in H.'s Falle ihm ja ein Vorwurf daraus gemacht werden können, dafs er den durch Maecenas Huld geschenkten (*datis*) Besitz nicht gemehrt hat: ihm ist das gleichgiltig. Dafs *datis*, wie viele Erklärer es fassen, im Sinne von *relictis* von der Hinterlassenschaft = *quae ego heredi dederim* gesagt werden könne, bezweifele ich.

192. Aber obgleich ich kein 'Erwerber' bin, so will ich doch auch kein Verschwender sein, sondern mich bestreben, *volam*, den Unterschied recht zu fassen und einzuhalten der den Verschwender, *nepos* (ep. I, 34), vom heiter Geniefsenden einerseits, den Geizhals vom Sparsamen andererseits scheidet. — *scire* ist Wissen und sein Wissen bethätigen, wie in *non tamen ignorat quid distent aera lupinis* I 7, 23. — *simplex*, weil er ohne Hintergedanken sich den heiteren Genufs des Augenblicks nicht stören läfst *neque sumptum invitus facit neque plura parare laborat.*

197. *Quinquatrus: artificum dies, quod Minervae aedis in Aventino eo die est dedicata* Kal. Praen. a. d. XIV Kal. Apr. = 19. März. Das alte am fünften Tage nach den Iden des März — daher der Name *quinquatrus* — gefeierte Marsfest (Mommsen CIL I p. 389), ward nach der Gründung des Minerventempels auf dem Aventin durch das Stiftungsfest dieses Heiligtums in den Schatten gedrängt, und zugleich durch Misverständnis des Namens — *nominaque a iunctis quinque diebus habent* Ovid. fast. III 810 — auf fünf Tage ausgedehnt. Da Minerva die Schutzpatronin künstlerischer wie geistiger Thätigkeit ist, so feierten an diesen Tagen

exiguo gratoque fruaris tempore raptim.
pauperies inmunda domus procul absit: ego utrum
nave ferar magna an parva, ferar unus et idem.
non agimur tumidis velis aquilone secundo,
non tamen adversis aetatem ducimus austris,
viribus ingenio, specie virtute, loco re
extremi primorum, extremis usque priores.

auch die Schulen: die einzige kurze Ferienunterbrechung des vom 15. Oktober bis 15. Juli (Mart. X 62) währenden neunmonatlichen Schuljahres, noch für das 4. Jahrhundert bezeugt von Symmachus: *nempe Minervae tibi sollemne de scholis notum est, ut fere memores sumus etiam procedente aevo puerilium feriarum* epp. V 85. So denkt auch H. mit Vergnügen an dies *tempus exiguum gratumque* zurück. — *olim* 'seiner Zeit', als ich noch die Schule besuchte.

199. Unter schmutziger Dürftigkeit hat H. nicht zu leiden: *inportuna tamen pauperies abest* od. III 16, 37 und im folgenden v. 204: er braucht dies also nicht zu wünschen, sondern setzt es als Bedingung seiner Existenz voraus. *pauperies inmunda domus absit* ist als hypothetischer Vordersatz parataktisch vorauf genommen, wie I 1, 28 u. ö. Aber *domus* wird als recht müssiger Zusatz empfunden, der zugleich mit dem folgenden Bilde der Lebensfahrt nicht zu einheitlicher Vorstellung sich zusammenschliefst. Da *domus* und *absit* in einer Anzahl Hdss. fehlen — freilich nicht den maafsgebenden — so liegt es nahe ein *modo ut p. a.* (Jeep) oder noch besser *mihi p. a.* (Düntzer) zu vermuten: Sicheres läfst sich aber nicht ausmachen. — Das Leben mit einer Seefahrt, die Lebenslage mit einem Fahrzeug zu vergleichen ist H. ganz geläufig: s. zu od. II 10, 1 und III 29, 62 *me biremis praesidio scaphae tutum .. aura feret;* auch in *pauper .. conducto navigio aeque nauseat ac locuples quem ducit priva triremis* I 1, 92 liegt dasselbe Bild im Hintergrunde. Das ursprünglich vorschwebende *nihil distat,* wodurch *utrum .. an* bedingt ist, ist schliefslich in ein *ferar unus et idem* gewandt, um zu betonen, dafs H. unter allen Umständen sich treu bleiben, und wie er jetzt sich von *avaritia* frei wisse, so auch künftig ihr nicht verfallen werde. Denn er fühlt sich mit dem beschiedenen Loose der *aurea mediocritas* zufrieden.

Dies Loos der *mediocritas* führen die abschliefsenden Verse 201—204 noch weiter aus: zwar schwellt nicht ein kräftiger Fahrwind die Segel meines Lebensschiffs — wie leicht das im Übermaafs zum Verderben ausschlagen könne deuten *tumidis* und *aquilone* an: vgl. od. II 10, 24 — aber ebensowenig hemmt der *dux inquieti turbidus Hadriae* (od. III 3, 5) meinen Lebensweg, so dafs ich *traduco leniter aevum* I 18, 97: das Simplex *ducimus* wie in *ingrata misero ducenda vitast* ep. 17, 63. Damit wird das Bild der Lebensreise fallen gelassen und um des Vergleichs mit Andern willen, das des Wettfahrens nach dem Glück (sat. I 1, 112—116) aufgenommen. — *viribus ingenio, specie virtute, loco re,* körperliche und geistige Begabung, leibliche und sittliche Tüchtigkeit, Rang und Vermögen sind paarweise sich ergänzende Begriffe. — *usque* 'immerhin', eigentlich 'jedesmal wenn ich einen vergleichenden Rückblick anstelle.'

205. Aus der von 180—204 ge-

non es avarus: abi. quid cetera, iam simul isto
cum vitio fugere? caret tibi pectus inani
ambitione? caret mortis formidine et ira?
somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
nocturnos lemures portentaque Thessala rides?
natalis grate numeras? ignoscis amicis?
lenior et melior fis accedente senecta?
quid te exempta levat spinis de pluribus una?
vivere si recte nescis, decede peritis.

gebenen Rechtfertigung erhellt, dafs H. sich von der *avaritia* frei weifs: so geht denn die Selbstprüfung zu andern Schwächen über, die er aber zum Schlusse eilend nur rasch streift, ohne bei den einzelnen zu verweilen. *abi* ist in der Umgangssprache Ausdruck der Zufriedenheit mit erhaltener Auskunft (*verbum vel sibi vel alteri blandientis* Donat. zu Terent. ad. 5, 1, 3), in vollerer Form: *abi, laudo: scis .. tractare homines* Plaut. trin. 830. — Zu *cetera* ist *vitia* aus dem Folgenden zu ergänzen; *fugere*, in dem Kampf den das bessere Ich mit seinen Fehlern führt. — *et ira* geht nicht auf die *iracundia* im Allgemeinen, von deren Schwinden erst 211 die Rede ist, sondern mufs mit *formidine* enge verbunden werden und meint den ohnmächtigen Trotz der sich zornig gegen das Naturgesetz des Todes auflehnt, und dem Lukrez zuruft: *tu vero dubitabis et indignabere obire?* III 1045.

208. 'Und bist du erhaben über den Aberglauben?' Damit lenkt des Dichters Katechisation in epikureische Betrachtungen ein, welche bis zum Schlusse festgehalten werden. Aus der Häufung der zahlreichen Erscheinungen, welche abergläubische Gemüter zu beunruhigen vermögen, spricht das spöttische Gefühl der Überlegenheit über alle diese Dinge. — *terrores magicos*, Schreckgestalten, welche die Magie heraufzubeschwören weifs, die Lamien, Empusen u. ä. *terriculas Lamias* Lucil. XV 410 L. — *miracula:* sat. I 5, 98 fg. *sagas*, eine Canidia und ihres Gleichen: ep. 5. sat. I 8. — *lemures nocturnos: umbras vagantes hominum ante diem mortuorum et ideo metuendas* Porph. — *portenta Thessala*, wie das Bannen des Mondes und der Gestirne: ep. 5, 45.

210. 'Bist du frei von Unzufriedenheit mit deinem Lebensloose?' denn *natales grate numeras* mufs die Verneinung eines *vitium*, hier also der *μεμψιμοιρία*, enthalten. So preist Martial den Antonius Primus glücklich: *iam numerat placido felix Antonius aevo quindecies actas Primus olympiadas praeteritosque dies et totos respicit annos, .. nulla recordanti lux est ingrata gravisque: nulla fuit cuius non meminisse velit* X 23. — *ignoscis amicis:* sat. I 3, 25 fg. — *lenior*, das Gegenteil von *saevus* (od. I 19, 16) oder, auf Horaz Naturell bezogen, *iracundus. melior* aber fafst Alles Vorhergegangene noch einmal zusammen und bereitet so die folgende Frage *quid .. una?* vor.

212. *levat*, wie die blandinischen Hdss. und Porphyrio statt des *iuvat* der übrigen bieten, steht, weil Fehler und Gebrechen sowohl als schmerzende Dornen (I 14, 4) wie als drückende Last empfunden werden: vgl. *sollicitis animis onus eximit* I 5, 18.

213. Kannst du auf diese Fragen keine befriedigende Antwort geben,

lusisti satis, edisti satis atque bibisti:
tempus abire tibi est, ne potum largius aequo
rideat et pulset lasciva decentius aetas. 215

vivere si recte nescis, nun, so *decede peritis,* mache Platz vor denen (od. II 6, 15), die das *vivere recte* verstehen. Damit ist nicht etwa die Mahnung ausgesprochen seinem Leben selber ein Ende zu machen, sondern allen Ansprüchen an das Leben und an wahres Lebensglück zu entsagen und abzustehen von dem Wettlauf nach dem Glück: denn was derjenige der *vivere recte nescit* unter 'leben' versteht, das hast du ja hinlänglich genossen, und kannst von dir sagen *affatim edi bibi lusi* Liv. Andronic. (bei Paullus p. 11 *affatim*) in Befolgung des Rates der Grabschrift des Bakchidas *πιὲν, φαγὲν καὶ πάντα τᾷ ψυχᾷ δόμεν. κἀγὼ γὰρ ἔστακ' ἀντὶ Βακχίδα λίθος* Athen. VIII 336[a]. — *lusisti* aber ist nicht lediglich in der grobsinnlichen Weise der Mahnung auf der berüchtigten Grabschrift des Sardanapallos *ἔσθιε πῖνε ὄχευε, ὡς τά γ' ἄλλα οὐδὲ τούτου ἐστὶν ἄξια* (Kallisthenes fr. 32 M. = schol. Aristoph. av. 1021), was Aristobulos zu einem *ἔσθιε πῖνε παῖζε* verschleierte, zu verstehen, sondern soll zugleich von feinsinnigen Lesern als eine Zurückweisung auf den Entschlufs *tempestivum pueris concedere ludum* 142 empfunden werden, wie *lasciva decentius aetas* = *quam magis decet lascivire et ludere* lehrt.

215. *abire:* erst hiermit tritt die Mahnung sich zum Ende bereit zu halten, aufzustehen von dem Gastmahl des Lebens *uti conviva satur* (sat. I 1, 119), ein und führt mit dem Hinweis auf den Schlufs des Lebens auch den Schlufs des Briefes herbei. — *pulset,* weil du ihr im Wege stehst; *lasciva,* in ihrer frohmütigen Ausgelassenheit.

DE ARTE POETICA

LIBER

AD PISONES.

Mit Fragen über das Wesen und die künstlerischen Erfordernisse der einzelnen litterarischen Gattungen hat H. sich früh beschäftigt: ob die Komödie des Menander, ob die Satire des Lucilius unter den Begriff kunstmäfsiger Schöpfung, *ποίημα*, falle hatte er schon sat. I 4, 63 sich vorgenommen einmal zu erörtern. Worauf sein Gegensatz zu der älteren Litteratur beruhe, welche Fehler ein römischer Dichter vor Allem zu vermeiden habe, welche Forderungen an die Tragödie zu stellen seien — alle diese Fragen haben ihn nicht zum ersten Male beschäftigt, als er seinen Brief an Augustus verfafste. Vieles hat er darüber gelesen, Vieles gedacht und mit Freunden besprochen, Manches sich in guten Stunden niedergeschrieben und im Pulte als Material für eine künftige Behandlung solchen Stoffes zurückbehalten. Allmählich ging von den gleichstrebenden und -urteilenden Genossen Einer nach dem Andern dahin: zuerst Quintilius Varus 731, dann Virgil Herbst 735, unmittelbar darauf Tibull, auch Varius scheint die Herausgabe der Aeneis und das biographische Denkmal, welches er dem Freunde gesetzt, nicht lange überlebt zu haben. Eine neue Generation wuchs heran: ihr zu Nutz und Frommen entschlofs sich H. die Früchte seines kritischen und theoretischen Nachdenkens über die Aufgabe des Dichters und der Poesie zusammenzufassen, in der Form, welche ihm die bequemste geworden, in einem *διάλογος* in metrischer Rede, einem *sermo*. Dafs er die metrische Form der prosaischen vorzog, darin hatte er in der älteren römischen Litteratur so manchen Vorgänger — Lucilius im IX. Buch der Satiren, Accius Didascalica und Pragmatica —: unmittelbare Anregung dazu mag ihm aber auch ein griechisches Vorbild gegeben haben: *congessit praecepta Neoptolemi τοῦ Παριανοῦ de arte poetica non quidem omnia sed eminentissima* Porph. Der Peripatetiker Neoptolemos aus Parion, gegen das Ende des dritten Jahrhunderts (Meineke Anall. Alex. p. 357; Wilamowitz Antigonos p. 154), Grammatiker und Dichter, wird die kanonischen Lehren seiner Schulhäupter Aristoteles und Theophrast in poetischer

Form popularisiert haben: ein Bruchstück daraus *περὶ ἀστειισμῶν* sind vielleicht die von Stob. CXX 5 erhaltenen Verse.

Es ist keine systematische Darlegung des Wesens der Poesie und der Gesetze ihrer verschiedenen Formen in aristotelischer Weise, welche H. bezweckt: wie sein Philosophieren nicht auf die theoretische Erkenntnis als solche gerichtet ist, sondern auf fruchtbare Gesichtspunkte für die erspriefsliche Gestaltung des Lebens, so zielt ebenso auch seine ästhetische Betrachtungsweise vor Allem auf den Gewinn praktischer Grundsätze und Winke für den werdenden Dichter (304 fg.) ab. Ihr leitender Gesichtspunkt erhellt aus dem Titel der Schrift: *de arte poetica*, wie sie schon von Quintilian VIII 3, 60 (abgekürzt *in arte poetica* praef. 2) zitiert wird. Als *liber X de arte poetica* bildete sie den Beschlufs der Gesamtausgabe der horazischen Werke in 10 Büchern: auf sie bezügliche Notizen aus dem in hadrianischer Zeit verfafsten Horazkommentar des Q. Terentius Scaurus werden daher mit *Scaurus in commentariis in artem poeticam libro X* (Charis. p. 202. 208 K.) angeführt. H. selbst war kein dichterisches Naturgenie, sondern ein überlegender Künstler: ihm steht fest, dafs Poesie eine Kunst, *ars*, im höchsten Sinne des Wortes sei, eine Kunst in der natürliche Begabung wohl Vieles ausmache, die Ausbildung dieser Begabung aber in der Zucht künstlerischer Unterweisung und philosophischer Durchbildung doch eigentlich die Hauptsache sei. Mangel wahrhaft künstlerischer Bildung und strenger Selbstzucht — nicht Mangel an Begabung — ist ja in H.s Augen gerade das Hauptgebrechen an dem die römische Dichtung krankt: die jüngere Generation anzuspornen sich ihre Ziele höher zu stecken ist der, wenn man will, pädagogische Impuls der in H. wirkt. Allzuviel Erfolg wird er freilich selbst sich kaum davon versprochen haben: die Wege welche die Jüngeren einschlugen waren nicht seine Wege: so liegt es denn in der Natur der Sache, dafs er seiner Mahnung gröfseren Nachdruck durch den steten Hinweis auf die Verletzung der künstlerischen Gesetze und die Wirkung die Solches im Gefolge habe zu geben suchte, und dafs der Vortrag der von ihm entwickelten Sätze meist die Form der Warnung vor Verirrungen annimmt; damit erhält die Darstellung eine polemische Färbung, welche gerne ans Satirische streift.

Als Form der Darstellung hat H. wie gesagt den *sermo* gewählt: die Gesprächsform erhellt schon aus dem Wechsel der angesprochenen Personen, bald *Pisones* (6. 235) oder *vos*, *o Pompilius sanguis* 291 und *pater et iuvenes patre digni* 24, bald in der Einzahl *tu* 128. 153. 385 = *maior iuvenum* 366, und ist so konsequent durchgeführt, dafs er selbst das *scribere* ablehnt: *nil scri-*

bens ipse, docebo 306. Lediglich nach den Gesetzen des *sermo* ist daher ihre Komposition und die Disposition des Stoffes zu beurteilen. Nicht einmal als Brief an Mehrere, wie manche der pseudoplatonischen, und die epikureischen Briefe *πρὸς τοὺς ἐν Λαμψάκῳ φίλους* oder *πρὸς τοὺς ἐν Μυτιλήνῃ φιλοσόφους*, die Vorbilder der paulinischen Gemeindebriefe, will sie, streng genommen, angesehen sein: geschweige denn als ein poetisches Kunstwerk, als ein ‘Gedicht’, an welches man gewissermaafsen zur Probe den Maſsstab der von dem Verfasser aufgestellten Forderungen müsse anlegen können. Die völlige Verkennung dieses Verhältnisses, welches am treffendsten in O. Weissenfels’ ästhetisch-kritischer Analyse (Neues Lausitzische Magazin 56, 118 fg.), weitaus dem besten Beitrag zur Erklärung dieses ‘problematischen Werkes’, dargelegt ist, hat zu den unerspriefslichen Zerfetzungsversuchen geführt, an denen philologische Unmethode seit D. Heinsius bis auf den heutigen Tag ihren Witz zu üben nicht müde wird.

Mündliche Unterhaltung will nicht pedantisch ein Thema erschöpfen, und bindet sich nicht an den Faden einer schulgerechten Disposition, wenn sie auch einen möglichst zusammenhängenden Gedankengang einhält. Man redet eben nicht wie ein Buch, und sucht nicht aufdringlich zu belehren — wie schnell läfst H. den Anlauf zum Dozieren (309 fg.) fallen — sondern will nicht nur sich, sondern auch Andere unterhalten.’ Auch redet man nicht immer ‘Bedeutendes’, sondern sagt wohl auch selbstverständliche Dinge; oft fällt Einem auch Etwas ein und bewirkt, dafs man eine Auseinandersetzung abbricht: hat man doch die Freiheit Vergessenes nachzuholen und auf bereits Gesagtes zurückzukommen, um es in anderem Zusammenhang in ein neues Licht zu rücken. Alle diese Eigenschaften des frischen, ursprünglichen Gesprächs sucht der horazische *sermo* in kunstgerecht stilisierter Weise wiederzugeben. Wer dies im Auge behält wird wenig Neigung verspüren durch Zurechtrenken der einzelnen Gedankenglieder den geschmeidigen Wuchs dieses reifsten Gebildes der horazischen Muse zu einem verkrüppelten Lehrgedicht zurechtzustutzen, oder statt den Aufbau eines eigenartigen aus klarliegender Wurzel erwachsenen Organismus zu begreifen zu suchen, es vorziehen in einem Konvolut unvollständiger und unverständlicher Briefe zu blättern.

Der Gedankengang ist folgender: ‘man hört so oft ‘Dichter sind souverän und können sich Alles erlauben’: mit Nichten! über das Grundgesetz der Einheit, über die Forderung der Harmonie der Teile können sie so wenig sich hinwegsetzen, wie die Maler. Und wenn wir sehen, dafs beim besten Streben grobe Versehen in diesem

Punkte ihnen begegnen, so hapert es eben mit der künstlerischen Durchbildung, der *ars* — denn Einzelschönheiten geben noch kein schönes Ganze (1—37). Also ihr Dichter überschätzt nicht Eure Kräfte: aus der richtigen Selbsterkenntnis bei Wahl eines angemessenen Stoffes ergiebt sich dann auch die richtige Disposition der Teile und die Herrschaft über die sprachliche Darstellung (38—44) — ja die Sprache: da kann man schon etwas wagen, wenn man sich nur der Schranken bewufst bleibt, welche der *usus* der Willkür des Individuums zieht — (45—72), sowie das für jede dichterische Form als passend erprobte Metrum — das kann und soll man lernen — (73—88), und die gewiesene Färbung des Ausdrucks, wenn auch z. B. die Tragödie zuweilen ihren Ton herabstimmt (89—98). Denn merke wohl: die Dichtung soll nicht blos schön sein, sondern auch rühren und auf die Herzen wirken; sie erreicht dieses dadurch, dafs sie ihren Ausdruck den Seelenstimmungen, sowie den sonstigen individuellen Besonderheiten ihrer Charaktere anpafst (99—118). Bequem ist es diese Charaktere fertig der Sage zu entlehnen — einen frei erfundenen Stoff zu behandeln möchte leicht zu schwer sein —: darum bleibe lieber beim Hergebrachten, bei dem homerischen Stoffe den du dramatisieren willst, wobei du genug Selbständigkeit entfalten kannst (119—135), — und was läfst sich nicht Alles von Homer lernen (136—152)! Doch um zu deinem besonderen dramatischen Vorhaben zurückzukehren: Hauptaugenmerk heischt die richtige Zeichnung der Charaktere, beispielsweise nach den verschiedenen Altersstufen (153—178). Was sonst für die Ökonomie des Dramas zu beherzigen ist, läfst sich rasch sagen (179—192): beachte doch ja die Rolle des Chors, den freilich die grofsstädtische Entwicklung Athens und die virtuosenhafte Steigerung der Musik in eine falsche Stellung gedrängt hat (193—219): ebenso wie das Satyrspiel, welches mich eigentlich zu einem Versuch darin reizen könnte (220—250). Und was die metrische Form anlangt: weifst du auch den Jambus kunstgerecht zu behandeln und wirst dich nicht durch die schlechten plautinischen Verse verführen lassen (251—274)? Hier gilt es von den griechischen Vorbildern in unablässigem Bemühen zu lernen; unsere Vorfahren haben nicht ohne gewissen Erfolg das aus kleinen Anfängen erwachsene attische Drama nachgebildet: was hätten sie nicht leisten können, wenn sie mit der unumgänglichen Sorgfalt gearbeitet hätten! Das lafst Euch eine warnende Mahnung sein! (275—294). Narren giebt es ja genug, die das dichterische Können in tollem genialischen Gebahren zu erzwingen suchen: da mufs ich schon mich begnügen als philiströser Schulmeister immer wieder zu dozieren was Dichten sei,

worauf es dabei ankomme u. s. w. (295—308). Ich will einmal gleich nach dem Kompendium anfangen: Ursprung der Poesie ist das vernünftige Denken; Stoff der Poesie die Züge des menschlichen Charakters (309—318). Stofflicher Gehalt läfst das Publikum oft über den völligen Mangel aller künstlerischen Eigenschaften hinwegsehen — nicht ein griechisches Publikum, aber wohl das römische, welches nur rechnen gelernt hat und jeder ästhetischen Bildung entbehrt (319—332). Ferner: Absicht der Poesie ist entweder zu nützen oder zu unterhalten: wer beides vereinigt der findet den Beifall Aller, sowie Absatz und Nachruhm (333—346). Auf ein Paar Verstöfse kommt es dabei nicht an — auch Homer ist manchmal eingenickt; es kommt eben auch dabei, wie bei Bildern, darauf an, den richtigen Standpunkt der Betrachtung zu finden (347—365). Lafs dich aber dadurch nicht in Sicherheit wiegen, als ob an die Poesie geringe Ansprüche gestellt würden: gerade weil sie für die Notdurft des Lebens entbehrlich ist, fordert man, dafs der Dichter sich über die Mittelmäfsigkeit erhebe: darum behandle das Dichten nicht kavaliermäfsig, sondern gieb Nichts von dir; was nicht allseitige Prüfung bestanden (366—390). Das heischt auch die Ehrfurcht vor dem Ursprung der Poesie: denke an Orpheus und Amphion, an die Kultur spendende Mission der ältesten Dichtung, an Homer und Tyrtaeus — dann wirst du nicht dich vor den Musen und Apoll zu schämen brauchen (391—407). Freilich, ein alter Streit ist es, ob geniale Begabung oder künstlerisches Wissen eines Gedichtes Erfolg bedinge: müfsig, da meiner Ansicht nach Keines das Andere entbehren kann (408—415). Jetzt freilich genügt es sich mit anmafslichem Geschrei vorzudrängen und Schmeichler an sich zu locken, zumal wenn man reich ist, gutmütig und einen guten Tisch führt, sogenannte Freunde, die sich in der Aussicht auf Wohlthaten in Beifallsbezeugungen überschlagen (416—437). Da machte es Quintilius anders: der machte Einen auf die Schwächen aufmerksam; ein wahrer und gescheiter Freund übt strenge Kritik — zu des Verfassers Besten (438—452), denn Nichts ist schrecklicher als ein vor Eitelkeit toll gewordener ‘Dichter’: den soll man laufen lassen (453—476).’

Gerichtet sind diese Auseinandersetzungen an die Pisonen, Vater und zwei Söhne, von denen der ältere (366) sich schriftstellerisch, und zwar wie es scheint auf dem Gebiet der Tragödie (129) versuchte: wenn wir Porphyrio Glauben schenken *ad L. Pisonem qui postea urbis custos fuit eiusque liberos. nam et ipse Piso poeta fuit et studiorum liberalium antistes.* L. Calpurnius Piso gestorben 785 im achtzigsten Lebensjahre (Tac. ann. VI 10) war geboren 705,

Konsul *suo anno* 739 (s. zu od. IV 1, 9), von 741—743 Legat in Thrakien, wo er *decus triumphale meruerat,* als Gönner der Poesie aus zahlreichen Epigrammen des Antipatros von Thessalonike bekannt. Da er bei H.s Tode 41 Jahre alt war, können seine Söhne, von denen wahrscheinlich der ältere mit dem 778 gefallenen konsularischen Legaten der Tarraconensis L. Piso (Tac. ann. IV 45) identisch ist, allenfalls damals als 18—21jährige Jünglinge von H. wohl als *iuvenes* bezeichnet werden. Aber Porphyrio kann sich geirrt haben, und H. sich vielmehr an Cn. Piso, seinen alten Genossen aus dem Feldlager des Brutus und cos. 731 gewandt haben, dessen älterer Sohn Cn. cos. 747, der Statthalter Syriens als Germanicus sich im Orient befand, spätestens 711 geboren war, da er bei seinem Prozesse 773 sich auf eine 45jährige Dienstzeit (Tac. ann. III 16) berufen konnte, während der jüngere L. 753 das Konsulat bekleidet hat; vgl. Michaelis, die horazischen Pisonen *comment. Mommsen.* 431. Dann stände Nichts im Wege sich die Schrift auch früher verfafst zu denken. Freilich fehlen sichere chronologische Anhaltspunkte die Abfassungszeit zu fixieren: Sp. Maecius Tarpa, den v. 387 doch wohl noch als lebend voraussetzt, kann immerhin trotz der Altersdifferenz von mindestens 20 Jahren Horaz überlebt haben. Und ebenso mangelt es an inneren Gründen durchschlagender Art: dafs Horaz sich selbst nicht mehr unter die litterarisch thätigen Dichter zählt (306) pafst ebensogut auf die Pause zwischen der Herausgabe des ersten Epistelbuches und der Wiederaufnahme der Liederdichtung 735—738, wie auf die letzten Lebensjahre nach Abschlufs des vierten Odenbuches 742. Auch die metrischen und sprachlichen Eigentümlichkeiten die man beobachtet zu haben meint gestatten beide Ansätze. Entscheidend für mich ist aber Suetons doch nur aus dem ihm vorliegenden Briefe des Augustus geflossene Angabe, dafs dieser *post sermones quosdam lectos sui nullam mentionem habitam questus* Horaz Vorwürfe gemacht habe *quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris.* Bei diesen *sermones quidam,* die Augustus nicht allzulange vor dem Jahre 740 vor die Augen gekommen, ist nicht an die Briefe des ersten Buches zu denken, in denen ja Augustus öfters mit feinster Schmeichelei gedacht war, sondern lediglich an den Brief an Florus und noch einen zweiten gleichartigen *sermo*: das ist an den Pisonenbrief, dessen Inhalt den Princeps auf das höchste interessieren mufste. Ich denke mir den Brief entstanden in den Jahren 737/738, ehe die aus der Abfassung des Säkularhymnus gewonnenen Anregungen sich zu dem Plan die Odendichtung wieder aufzunehmen verdichtet hatten, bald nach dem Tode des Varius. Dann erklärt sich auch

gut, dafs Augustus dem Dichter, der sich so eingehend mit der Theorie des Dramas vertraut zeigt, einen Versuch diese theoretische Einsicht durch die Praxis zu bethätigen hat nahe legen können: s. zu II 1, 180.

Humano capiti cervicem pictor equinam
iungere si velit et varias inducere plumas
undique collatis membris, ut turpiter atrum
desinat in piscem mulier formosa superne,
spectatum admissi risum teneatis amici? 5
credite, Pisones, isti tabulae fore librum

1—5. Die abstrakte Forderung, dafs ein Dichtwerk so gut wie jedes Kunstwerk ein organisches Gebilde sein müsse — *δεῖ πάντα λόγον ὥσπερ ζῷον συνεστάναι σῶμα τι ἔχοντα αὐτὸν αὑτοῦ, ὥστε μήτε ἀκέφαλον εἶναι μήτε ἄπουν, ἀλλὰ μέσα τε ἔχειν καὶ ἄκρα πρέποντ' ἀλλήλοις καὶ τῷ ὅλῳ γεγραμμένα* Plato Phaedr. 264^{c} — sträubt sich gegen eine theoretische Darlegung in poetischer Form. Horaz geht daher von der Verletzung dieses Gesetzes aus, deren Wirkungen er möglichst an der verwandten Schwesterkunst der Malerei (*ἐπεὶ γάρ ἐστι μιμητὴς ὁ ποιητής, ὥσπερ ἂν εἰ ζωγράφος ἤ τις ἄλλος εἰκονοποιός* Aristot. poet. 25) versinnbildlicht. So führt uns denn der Eingang ohne weitere Vorrede sofort in die Werkstatt des Malers und läfst vor unsern Augen ein Gemälde entstehen, welches gegen jenen Grundsatz künstlerischen Schaffens gröblich verstöfst. — *humano capiti:* genauer dem Kopf eines schönen Weibes, *mulier formosa superne* 4. — *si . . velit* ‘wenn ihm der Einfall käme’: zwar mögen derartige phantastische Bildungen in der Teppichweberei und dekorativen Kunst nicht unerhört gewesen sein: hier redet aber Horaz von einem Staffeleibild, *tabula.* — *inducere,* das bezeichnende Wort für das Auftragen der Farbe: als dazu gehörigen Dativ ergänzt die dem gegebenen Anstofs folgende Phantasie des Lesers, nachdem sie erst vom Kopfe, dann vom Halse gehört, fortschreitend von selbst *corpori;* der Maler bekleidet also den Rumpf mit buntem Gefieder, natürlich auch mit Flügeln. — *undique collatis membris:* Abl. abs. welche das Verfahren des Malers, der die einzelnen Teile seines Gebildes von den verschiedenen Klassen von Lebewesen, Mensch, Vierfüfsler, Vogel, zusammenborgt, zusammenfassen, um davon den Folgesatz *ut . . desinat in piscem* abhängig machen zu können. — *turpiter atrum* ist um des Gegensatzes zu *formosa superne* willen zu verbinden wie in *turpiter hirtum* I 3, 22: gegenüber dem weifsen Angesicht des Weibes erscheint der graue Fischschwanz schwarz. — *admissi,* wenn der Künstler das fertige Gemälde in seinem Atelier seinen Freunden — *amici* sc. *pictoris,* also ‘bei aller Freundschaft’ — zur ersten Besichtigung ausstellt.

6. Nach diesem drastischen, die Aufmerksamkeit des Lesers reizenden Eingang wendet sich *credite* im Tone eindringlichster Mahnung an die Adressaten und Leser: ‘ihr könnt mir sicher glauben’ *credite, non ludo.* — *fore* und entsprechend *fingentur,* weil Horaz, wie er so eben das Bild hat Zug für

persimilem cuius velut aegri somnia vanae
fingentur species, ut nec pes nec caput uni
reddatur formae. ‘pictoribus atque poetis
quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.’ 10
scimus, et hanc veniam petimusque damusque vicissim;
sed non ut placidis coeant inmitia, non ut
serpentes avibus geminentur, tigribus agni.

Zug vor unsern Augen (daher *isti tabulae*) entstehen lassen, so auch die werdende Dichtung mit Ratschlägen begleiten, nicht an dem fertigen Werke Kritik üben will. — *librum*, allgemeiner als *carmen*, weil diese Betrachtungen für jede Dichtgattung passen. — *species*, die Bilder, welche die Dichtung dem Leser vor die Seele stellt; sie sind *vanae*, keine *ἐκ τῆς ἀληθείας φαντασίαι* (*π. ὕψους* 9, 13), wie die Phantasien des Fieberkranken, *aegri somnia*, wenn die Bestandteile, aus denen sie sich zusammensetzen, sich nicht zu einem einheitlichen Ganzen vereinigen, sondern *nec pes nec caput uni formae redditur*: der Ausdruck greift einerseits auf das Gleichnis des Eingangs zurück, und spielt zugleich mit dem sprichwörtlichen *garriet quoi neque pes umquam neque caput compareat* Plaut. capt. 614. Daher die Disjunktion *nec .. nec*. Der Vergleich von Dichtung, welche den Boden der Wahrheit verläfst, mit Traumphantasien kehrt auch *περὶ ὕψους* 9, 14 wieder: *τὶ περὶ τὸν ἀσκὸν καὶ τοὺς ἐκ Κίρκης συομορφουμένους .. τά τε περὶ τὴν μνηστηροφονίαν ὀπίθανα, τί γὰρ ἂν ἄλλο φήσαιμεν ταῦτα ἢ τῷ ὄντι τοῦ Διὸς ἐνύπνια*. Homer andrerseits vermeidet nach H.'s Urteil diese Klippe: *sic veris falsa remiscet, primo ne medium, medio ne discrepet imum* 152. Auf was für litterarische Erscheinungen übrigens H. hier abziele läfst sich mit Bestimmtheit nicht sagen: Varros *Menippeae?* Quintilian umschreibt H. s Meinung mit *apud nos, siquis sublimia humilibus, vetera novis, poetica vulgaribus misceat* VIII 3, 60. — *formae* ‘Grundrifs’ *τύπος*; *reddatur*, da Dichten Wiedergabe des in der Phantasie geschauten ist.

9. Einwand eines Vertheidigers der zunächst angegriffenen Malerei, wohl gar eines Malers selbst: *quidlibet audendi*, denn *παλαιὸς οὗτος ὁ λόγος ἀνενθύνους εἶναι καὶ ποιητὰς καὶ γραφέας* Lukian. pro imagg. 18. — *aequa* = *par*: H. hat im Vorhergehenden Malern wie Dichtern das Recht abgesprochen, sich über die Forderung organischer Einheit hinwegzusetzen: dem gegenüber betont der Einwurf, dafs bis jetzt noch Niemandem eingefallen die unumschränkte Freiheit beider Künste in Zweifel zu ziehen; auf *semper fuit* liegt der Nachdruck.

11. *petimus*, nämlich wir Dichter; *damus*, sc. *pictoribus*. — *sed non, ut* .. ist unmittelbar von *veniam damus* abhängig: das Folgende giebt nicht Belege für verbotene Kühnheiten in der Malerei, sondern umschreibt mit formelhaften Beispielen die allgemeine Vorstellung des *ἀδύνατον*, des Naturwidrigen, an welchem die Freiheit ihre Schranken finde. Als Solches erscheint der kühlen Empfindung H.'s nicht minder wenn sich das Rauhe zum Zarten gesellt — *coire*, wie I 5, 25 *ut coeat par iungaturque pari* — wie wenn sich das am Boden kriechende Gewürm mit den Bewohnern der Lüfte paart — *geminentur*, weil dadurch die so verschiedenartigen Geschöpfe wie zwei Wesen gleicher Art erscheinen — oder das wehrlose

inceptis gravibus plerumque et magna professis
purpureus, late qui splendeat, unus et alter
adsuitur pannus, cum lucus et ara Dianae
et properantis aquae per amoenos ambitus agros
aut flumen Rhenum aut pluvius describitur arcus.
sed nunc non erat his locus. et fortasse cupressum
scis simulare: quid hoc, si fractis enatat exspes

Lamm mit dem reissenden Tiger; vgl. ep. 16, 31.

14. Nach dieser Abfertigung zur Dichtung zurückkehrend führt H. den Gedanken, dafs die Glieder derselben häufig nicht mit einander in Harmonie stehen, in Beispielen aus. Aber da das Nebeneinander der Teile eines Gemäldes in der Dichtung sich als ein Nacheinander darstellt, so treten die Fehler der letzteren zunächst als Verstöfse gegen die angemessene Ordnung der einzelnen Teile hervor und treffen mehr die *dispositio* wie die *inventio*. Da überwuchert die Schilderung, vornehmlich die Naturschilderung in der Poesie, zumal der epischen, und drängt sich vor, wo sie gar nicht hingehört, um die Blöfsen der Erfindung zu bemänteln. — *plerumque* = *saepe:* 95. — *inceptis* der Eingang, wie 127, der im Stile des *genus grande* gehalten ist und grofse Dinge verheifst, wie 136: daher *professis*. — *purpureus pannus:* der Vergleich poetischen Zierrats mit dem Purpurstreif des Gewandes scheint typisch: *καὶ καθόλου τὸ ἐπιφάνημα τοῖς τῶν πλουσίων ἔοικεν ἐπιδείγμασι, γείσοις λέγω καὶ τριγλύφοις καὶ πορφύραις πλατείαις· οἷον γάρ τι καὶ αὐτὸ τοῦ ἐν λόγοις πλούτου σημεῖόν ἐστι* Demetrius *π. ἑρμηνείας* 108. — *splendeat* Konj. der Absicht. *unus et alter:* einer und noch einer, mithin mehrere. *adsuitur*, also äufserlich angeheftet, nicht in organischer Entwicklung von innen heraus gewachsen.

16. Die folgenden Beispiele zielen gewifs auf bestimmte zeitgenössische Dichter. *lucus et ara Dianae*, doch wohl in ihrem herrlich gelegenen Heiligtum am Nemisee bei Aricia. — *ambitus* 'Windungen': die Allitteration soll wohl malen. Solche anmutige Schilderungen stehen in Widerspruch mit der *gravitas* des Stoffes: daher *sed nunc non erat his locus*, sie sind *ἄτοπα*. — *Rhenum flumen:* od. IV 4, 38. Vielleicht geht dies auf des Furius *pragmatia belli Gallici:* s. zu sat. I 10, 37.

19. Dafs die Ursache solchen Vergreifens neben künstlerischem Unvermögen in dem Streben liege, Virtuosität in Einzelheiten an unrechter Stelle auf Kosten der Gesamtwirkung zur Geltung zu bringen, ist angedeutet: aber dieser Gedanke wird zunächst fallen gelassen um dem vorzubeugen, dafs nicht der Anwalt der Malerei sich einbilde, Derartiges komme in seiner Kunst nicht vor. Auch da giebt es armselige Stümper, welche nur Eines können, z. B. eine Cypresse naturgetreu wiedergeben (*simulare* wie II 1, 241), und nun das Symbol des Todes, wo es gar nicht hingehört, auf einem Gemälde der Rettung aus Lebensgefahr anbringen: *hoc proverbium est in malum pictorem qui nesciebat aliud bene pingere quam cupressum . ab hoc naufragus quidam petiit ut periculum suum exprimeret . ille interrogavit, num ex cupresso vellet aliquid adicere . quod proverbium Graecis in usu est μή τι ἐκ κυπαρίσσου θέλεις;* Porph. Über die Häufigkeit der Sitte zum Danke für Rettung aus den Wellen Bilder

navibus, aere dato qui pingitur? amphora coepit
institui: currente rota cur urceus exit?
denique sit quidvis, simplex dumtaxat et unum.
maxima pars vatum, pater et iuvenes patre digni,
decipimur specie recti: brevis esse laboro, 25
obscurus fio; sectantem levia nervi

des Schiffbruchs anfertigen zu lassen und als Exvotos zu weihen: od. I 5, 13; sat. II 1, 33. — *quid hoc*, sc. *sibi volt*. — *si enatat* ist anschaulicher als das logisch erforderte *si . . pingitur qui . . enatat*. — *exspes*, aus der Situation des verzweiflungsvoll mit den Wellen Ringenden. — *aere dato*, für sein gutes Geld und somit berechtigt sich das Impromptu des Malers zu verbitten.

21. ‘Das ist gerade so, wie wenn ein Töpfer . .’; der an Sprichwörtliches anklingende Ausdruck bringt nicht ein neues Beispiel, sondern versinnbildlicht blofs mit einem aus noch niedrigerer Sphäre geschöpften Bilde das Ungeschick des Stümpers, der sich der übernommenen Aufgabe nicht gewachsen erweist und statt der gewollten und gesollten grofsen Amphora schliefslich blofs einen kleinen *urceus* zu Stande bringt. Noch drastischer wird das v. 139 mit *parturient montes* ausgedrückt.

23. *denique* ‘kurz und gut’ zieht als Summe aus der voraufgegangenen Reihe von Bildern die Forderung künstlerischer Einheit und Einfachheit. *quidvis* greift auf *quidlibet* 10 zurück und ist Prädikatsbegriff: als Subjekt ist die diese ganzen Erörterungen beherrschende Vorstellung des Kunstwerks, *opus*, zu denken.

24. Gegen die Forderung der Einheitlichkeit wird aber auch oft nicht aus Stümperhaftigkeit, sondern aus dem an und für sich berechtigten Streben nach *varietas* verstofsen. Die unverknüpft an einander gereihten voraufgeschickten paratak-

tischen Sätzchen 25 — 28 sind eigentlich als vorbereitende Beispiele gedacht, deren Analogie das Vorkommen der letzten ausgeführteren Thatsache (29. 30) als einer nicht weiter auffälligen erläutert: es sind Belege dafür, dafs das Bemühen um den *ornatus orationis* nur zu leicht, *cum in hac maxime parte sint vicina virtutibus vitia* (Quintil. VIII 3, 7), in Verkehrtheit umschlage. Denn *decipimur* (fein begreift sich H. bei solchem Tadel seiner Kunstgenossen mit ein, s. zu I 10, 45) *specie recti:* das Richtige liegt auf dem Gebiete des Sittlichen wie des Schönen stets auf der schmalen Mitte zwischen zwei Extremen (*virtus est medium vitiorum et utrimque reductum* I 18, 9), die nur zu oft von demjenigen überschritten wird, der ohne echtes Kunstverständnis dem blofsen Scheine des Richtigen, der *species veri* nachtrachtet. Die Folge ist das *κακόζηλον*: *denique κακόζηλον vocatur quidquid est ultra virtutem, quotiens ingenium iudicio caret et specie boni fallitur, omnium in eloquentia vitiorum pessimum* Quintil. VIII 3, 56. Die zu Grunde liegende Überspannung des Strebens drückt sich in *laboro, sectantem, tutus nimium*, aus. So gehört die *βραχυλογία* zu den Vorzügen des gedrungenen Stiles, aber *hoc male imitantes sequitur obscuritas* (Quint. VIII 3, 82). Umgekehrt führt das Streben nach der *levis et structa et terminata oratio* (Cic. orat. 5, 20), der *λειότης* des *γένος γλαφυρόν*, in welchem *nervorum vel minimum, suavitatis autem est vel plurimum* (ebd. 91), leicht dazu dem Körper der Rede alle Muskel-

deficiunt animique; professus grandia turget;
serpit humi tutus nimium timidusque procellae;
qui variare cupit rem prodigialiter unam,
delphinum silvis adpingit, fluctibus aprum. 30
in vitium ducit culpae fuga, si caret arte.
Aemilium circa ludum faber imus et unguis
exprimet et mollis imitabitur aere capillos,

kraft und alles Feuer (*animi* wie I 19, 24) zu entziehen. — Ein zweites Paar von Gegensätzen ist das Streben nach Erhabenheit, welches leicht in Schwulst verfällt, und andererseits das übertriebene Vermeiden jedes Schwunges, das *ἀσφαλίζεσθαι ταῖς μεταφοραῖς*, wie es Lysias im Gegensatz zu Thukydides eigen ist: *καὶ ἡ μὲν νεωτεροποιία καὶ τὸ τολμηρὸν τῆς τοῦ συγγραφέως οἰκεῖον ἰδέας, ἡ δ' ἀσφάλεια καὶ τὸ ἀκίνδυνον τῆς τοῦ ῥήτορος* Dionys. *π. Δημοσθ. δεινότητος* 2. — *tutus* reflexiv wie od. II 10, 6; sat. II 1, 20. *timidus procellae*, während *multa Dircaeum levat aura cycnum, tendit quotiens in altos nubium tractus* od. IV 2, 25.

29. Durch diese Verirrungen auf stilistischem Gebiet ist hinlänglich das Vergreifen desjenigen vorbereitet, der in dem berechtigten Streben die Einförmigkeit im Gefolge der Einheitlichkeit eines Stoffes (*rem . . unam* ist daher mit Nachdruck zugesetzt) durch Mannichfaltigkeit der Einzelzüge zu beleben — *κόρον γὰρ ἔχει καὶ τὰ καλὰ πάντα ὥσπερ καὶ τὰ ἡδέα μένοντα ἐν τῇ ταυτότητι· ποικιλλόμενα δ' ἐν ταῖς μεταβολαῖς καινὰ μένει* Dionys. *π. συνθέσεως ὀνομάτων* 19 — zu abenteuerlichen Erfindungen sich versteigt. Solches Streben kann in dem dichterischen Gemälde einer gewaltigen Überschwemmung sich soweit verirren, dafs der Dichter — beinahe wie Horaz selber es seiner Zeit od. I 2, 6 fg. gethan — *delphinum silvis adpingit, fluctibus aprum*, und damit an der Klippe scheitert, vor der v. 12. 13 gewarnt hatte. Schwierigkeit bereitet blofs das von H. neugebildete *prodigialiter*, wodurch die besondere Art dieser Mannichfaltigkeit als naturwidrig und *prodigii instar* getadelt werden soll: das hierin enthaltene Urteil über den Erfolg des Strebens wird mit derselben Prolepse bereits von dem Streben selbst ausgesagt, wie es unmittelbar vorher *tutus nimium* hiefs. — *in vitium ducit culpae fuga* geht zunächst nur den zuletzt Genannten an, der ja die *culpa* der Monotonie, der *ταυτότης* und *ὁμοείδεια*, vermeiden will. Daher ist zu *caret* dasselbe persönliche Subjekt zu denken wie zu *cupit* und *adpingit*. *ars* ist aber nicht Theorie, die er vielmehr falsch anwendet, sondern Kunstverstand.

32—37 holt den in dem Seitensprung zu dem Cypressenmaler gestreiften Gedanken, dafs das technische Vermögen in Einzelheiten noch kein künstlerisches Ganzes verbürge, nach. — *Aemilium ludum: Aemilii Lepidi ludus gladiatorius fuit, quod nunc Polycleti balineum est . hic demonstrat aerarium fuisse fabrum, imum hoc est: in angulo ludi tabernam habentem* Porph. Die nach der Strafse zu gelegenen Parterreräume dieser Gladiatorenkaserne waren also wie beim Cirkus und Theater zu Läden und Werkstätten benutzt, und in dem letzten Eckladen — vom Forum aus — hatte ein bekannter Bronzeciseleur, *faber aerarius*, seine *taberna*. *imus* ist lokal, wie *Ianus imus*. — *exprimet . . imitabitur:*

infelix operis summa, quia ponere totum
nesciet. hunc ego me, siquid conponere curem,
non magis esse velim quam naso vivere pravo,
spectandum nigris oculis nigroque capillo.
sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam
viribus, et versate diu, quid ferre recusent,
quid valeant umeri. cui lecta potenter erit res,
nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.
ordinis haec virtus erit et venus, aut ego fallor,
ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,
pleraque differat et praesens in tempus omittat.

die Fertigstellung dieses feinen Details, welches im Gufs nicht klar heraus kommt, ist Sache des Ciselierers. Dafs aber der hier bezeichnete Nägel und Haare geschickt herausbringen werde folgt aus dem Gegensatz *infelix operis summa* und ist eigentlich selbstverständlich: es ist ja sein Handwerk und nur durch einen hohen Grad von Geschicklichkeit darin kann er sich so bekannt gemacht haben, dafs H. auf ihn mit blofser Angabe der Wohnungsadresse ohne Namennennung exemplifizieren durfte. Bentleys *unus* ist daher überflüssig und raubt dem Schriftsteller einen individuellen Zug. — Schwarze Augen und schwarzes Haar galten für schön: *Lycum nigris oculis nigroque crine decorum* od. I 32, 11.

38. Hat bis hierher H. mehr auf Irrtümer hingewiesen, welche das künstlerische Schaffen beeinträchtigen, und abgemahnt der Kühnheit der Erfindung und der Meisterschaft in Einzeldingen zu vertrauen, so folgt jetzt die erste positive Forderung: *sumite materiam aequam viribus*, gerichtet nicht mehr an die Pisonen, sondern an alle Dichter, *vos qui scribitis*, auf welche die allgemeine Forderung bei der Wahl eines Thuns *ἄνθρωπε σκέψαι πρῶτον τί ἐστι τὸ πρᾶγμα· εἶτα καὶ τὴν σαυτοῦ φύσιν, τί δύνασαι βαστάσαι· εἰ παλαιστής, ἰδοῦ σου τοὺς ὤμους τοὺς μηροὺς, τὴν ὀσφύν* (Epiktet. III 15, 9) angewandt wird. In *materiam* klingt noch die ursprüngliche konkrete Bedeutung 'Baustoff' nach und bedingt das in *versate* 'wendet hin und her' und *quid ferre valeant umeri* enthaltene Bild. — *potenter* 'dem eigenen Können entsprechend', subjektiv. *lecta = electa*. — *deseret* 'wird nicht im Stiche lassen' setzt das Vorhandensein der *facundia* wie der Fähigkeit den Stoff übersichtlich zu disponieren voraus.

42—44 folgt streng genommen nicht eine Vorschrift wie man disponieren solle, sondern ein Kennzeichen des *lucidus ordo*, worin Vorzug und Reiz desselben beruhe. — *aut ego fallor:* der bescheidene Ausdruck, weil der Redende seiner Sache ganz sicher ist, da das Folgende das Resultat reiflichen und in die Tiefe gehenden Nachdenkens bietet. Das ganze Geheimnis beruht darauf ohne lange Vorrede von vornherein, *iam nunc*, nur das im Augenblick unumgänglich Notwendige vorzubringen, alles Überflüssige aber zurückzudrängen, und die theophrastische Regel zu befolgen *ὅτι οὐ πάντα ἐπ' ἀκριβείας δεῖ μακρηγορεῖν, ἀλλ' ἔνια καταλιπεῖν καὶ τῷ ἀκροατῇ συνιέναι καὶ λογίζεσθαι ἐξ ἑαυτοῦ* Demetr. *π. ἑρμ.* 222. — *pleraque differat et..omittat:* Prothysteron; das jetzt im Anfang Übergangene mag später nachgeholt werden, wie

in verbis etiam tenuis cautusque serendis, 46
hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor. 45
dixeris egregie, notum si callida verbum
reddiderit iunctura novum. si forte necessest
indiciis monstrare recentibus abdita rerum, et

Homer in der Odyssee thut. Subjekt zu *dicat, differat, omittat* ist der Schriftsteller, *cui lecta potenter erit res.*

46. Wie die lichtvolle Entwicklung des im Epos und der Tragödie in der Regel von der Sage gegebenen Stoffes also darauf beruht, dafs man zwischen Notwendigem und Überflüssigem scheidet, und nur das Eine vorbringt, das Andere aber fallen läfst, so beruhen ebenso auch, *etiam,* die Vorzüge der Diktion, *in verbis serendis,* darauf dafs man in der Wahl des Ausdrucks mit feinem Scharfblick das Passende zu treffen wisse, *tenuis hoc amet,* und vorsichtig Unangemessenes meide, *cautus hoc spernat.* Der vor *in verbis . . serendis* in der Überlieferung befindliche Vers *hoc amet hoc spernat promissi carminis auctor* ist von Bentley mit Recht um eine Stelle weitergerückt, da in der Überlieferung als Abschlufs des vom *ordo* Gesagten sowohl der Singular *hoc,* wie das zweite Glied der Anapher *hoc spernat* jeder Erklärung spottet, während das nachfolgende *tenuis cautusque* ohne zugehöriges Verbum in der Luft steht: denn das folgende *dixeris egregie* hat damit nichts zu schaffen. — *auctor,* nicht 'Verfasser', sondern derjenige der die Verheifsung eines *carmen* zur Wirklichkeit werden läfst, *qui promissum carmen ut promatur auctor est.* — Bei *tenuis* ist nicht an die Eigenschaften des *tenue genus dicendi* im eigentlichen Sinne zu denken, sondern es geht neben *cautus* auf das feine Empfinden für Angemessenheit des Ausdrucks, die *tenues aures animusque sagax* (Lucr. IV 910) des sorgsamen Stilisten. — *dixeris:* da die folgende Ausführung H. besonders am Herzen liegt, erhält sie dadurch, dafs sie an einen mit der II P. angeredeten Hörer gerichtet wird, eine bestimmtere Farbe lebendigeren Vortrags. — *egregie:* es ist eine 'auserlesene' Feinheit durch raffinierte scheinbar harmlose Verbindung, *iunctum,* alltäglichen Worten das Gepräge der Neuheit zu geben: vgl. 240—242 *tantum series iuncturaque pollet.* Gerade auf diesem Gebiete der phraseologischen und syntaktischen Erfindung hat die *curiosa felicitas* des Dichters ihre gröfsten Erfolge zu verzeichnen. Belege bieten *desine querellarum, notus animi paterni, prodigus animae, cereus flecti* u. ä.

48. Ein zweites ist die Bildung neuer Worte, vornämlich *nomina* zunächst zur Bezeichnung neuer Begriffe, denn *inponenda nova novis rebus nomina* Cic. de fin. III 1, 3 (*nova rerum nomina* 57). Horaz denkt dabei an Lukrez und dessen Geständnis: *nec me animi fallit Graiorum obscura reperta difficile inlustrare Latinis versibus esse, multa novis verbis praesertim cum sit agendum propter egestatem linguae et rerum novitatem* I 136. Die Worte sind gleichsam *indicia, σημεῖα* und dienen dazu Gegenstände zu 'zeigen', *monstrare,* in diesem Falle solche, welche bisher im Dunkel der Verborgenheit (*abdita rerum,* wie *vanis rerum* sat. II 2, 25 *fictis rerum* sat. II 8, 23) einer Bezeichnung nicht bedurften. — Das nach *rerum* in fast allen Hss. überlieferte *et* zu tilgen nötigt kein triftiger Grund: *et fingere cinget . . et ficta habe-*

fingere cinctutis non exaudita Cethegis
continget, dabiturque licentia sumpta pudenter,
et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si
Graeco fonte cadent, parce detorta. quid autem

bunt fidem entsprechen sich auf das Beste; *dabiturque licentia* umschreibt ein an *continget* angeschlossenes *et licebit.* Korrelates *et* aber am Schlusse des Hexameters steht ganz ebenso II 2, 3 *hic et | candidus et pulcher* und mit Verschleifung I 6, 34 *porro et | tertia succedant et quae pars quadret acervum.*

50. Witzig wird hier, wo von der Bildung neuer Worte die Rede ist, ein solches neugeschaffenes Wort gebraucht: *cinctutis.* Der *cinctus* oder *campestre* ist ein Schurz um die Hüfte, über den in ältester Zeit die Toga getragen ward, während später an seine Stelle die *tunica* als Hemde trat. Noch spät pflegten die Amtsbewerber in der weifsen Toga ohne Tunika, *campestri sub toga cincti* sich dem Volke vorzustellen, und mufsten sich nur hüten den rechten Arm auszustrecken um nicht Arm und Schulter völlig zu entblöfsen. In der Familie der Cetheger war die alte Sitte festgehalten: *omnes hi Cethegi morem servaverunt eius qui Romuli* [*quae romae* codd] *interanea discerpta domum* [*romam* codd] *rettulerat: numquam enim tunica usi sunt* Porph. vgl. comm. Bern. zu Lucan. II 543. Auf die Nennung der *Cethegi* aber hat H. der Gedanke an M. Cornelius Cethegus cos. 550 gebracht: s. zu II 2, 117. — *licentia* doppelsinnig, als 'Erlaubnis' *dabitur,* als 'Freiheit' ist sie *sumpta: pudenter* aber heifst es pikant, insofern sonst *licentia* und *pudor* widersprechende Vorstellungen sind.

52. Wie *nova* auf die *nota quae callida reddidit iunctura nova* 47, so geht *ficta nuper* auf die *indicia recentia* 49, also die ganz neuen Wortbildungen, und wiederholt mit Absicht das Stichwort von v. 50. — *habebunt fidem:* sie werden Kredit finden und als gute Münze in Kurs kommen. — *Graeco fonte* meint nicht griechische Lehnworte, sondern findet seine Erläuterung in Quintilian's Worten: *multa ex Graeco formata nova ac plurima a Sergio Flavo, quorum dura quaedam admodum ut 'queens' et 'essentia'* (*οὐσία*) VIII 3, 33. Also nach der Analogie des Griechischen gebildete Worte und Formen wie z. B. *inaudax* (od. III 20, 3) = *ἄτολμος*, *inruptus* (od. I 13, 17) = *ἄρρηκτος*, *ampullari* (epp. I 3, 14) = *ληκυθίζειν*, *invideor* (v. 55) = *φθονοῦμαι*, *dominantia* (234) = *κύρια* u. Ä. — *parce,* nicht massenhaft, denn *non omnia nos ducentes e Graeco sequuntur* (Quintilian II 14, 1 mit Bezug auf die Übersetzung von *ῥητορική* durch *oratoria* oder *oratrix*), sondern in sparsamer Auswahl, gleichsam 'tropfenweise', daher *cadent.* — *detorta* altertümelnd für das in dieser Zeit z. B. bei Varro gebräuchliche *declinata: propterea Marrucini vocantur, de Marso detorsum nomen* Cato orig. II 18 Iord.

53. Aber diese hier vorgetragenen Grundsätze haben nicht im Entferntesten allgemeine Anerkennung in jener Zeit gefunden. Gegen die Bemühungen den Besitz der Sprache durch Neubildungen zu erweitern, wie sie für die poetische Rede z. B. Laevius (Gell. XIX 7) und Laberius (Gell. XVI 7), für den philosophischen Ausdruck Lukrez und Cicero versucht hatten, richtete sich eine puristische Gegenströmung, möglicherweise im Anschlufs

Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum
Vergilio Varioque? ego cur, adquirere pauca 55
si possum, invideor, cum lingua Catonis et Enni
sermonem patrium ditaverit et nova rerum
nomina protulerit? licuit semperque licebit
signatum praesente nota producere nomen.

an die Renaisssance des Attizismus, der entsprechend Caesar an die Spitze seines Buches *de analogia* die Mahnung gestellt hatte *ut tamquam scopulum sic fugias inauditum atque insolens verbum* (Gell. I 10), und in deren Verlauf z. B. dem Redner das Recht der Sprachschöpfung völlig verwehrt ward: *Celso qui ab oratore verba fingi vetat* Quintil. VIII 3, 35. Indem H. plötzlich einfällt, welchen Widerspruch er von dieser Seite zu befahren hat, bricht er ihm die Spitze mit der erregten Antithese ab: *quid autem Caecilio dabit ademptum Vergilio? autem* braucht hier H. zum ersten Male, später noch II 1, 199; 260. Der Widersinn der darin liegt wird noch geschärft durch die Verschiebung des logischen Verhältnisses, welches eigentlich ein *adimet .. datum* heischte, als ob man den grofsen Dichtern der jetzigen Generation ein Recht entziehen wolle, welches man den früheren Komödienschreibern zugestanden habe. Diese Verschiebung hat auch das Futurum *dabit* zur Folge. — *Caecilio Plautoque:* mit unverholener Geringschätzung stellt er den *malus auctor latinitatis* Caecilius (II 1, 59) und nun gar den ihm so antipathischen Plautus den Bannerträgern des neuen Klassizismus gegenüber. — *Romanus:* wie kann ein römischer Kritiker auf so thörichte Einfälle kommen! Ja, wenn es noch ein Fremder wäre, der unbekannt mit der Entwicklung unserer Litteratur so urteilte! Offenbar ist hier ein Stich auf bestimmte Persönlichkeiten versteckt.

55. *ego:* damit nimmt H. den Handschuh auf, den mifsgünstige und kleinliche Kritiker der Sprachneuerungen Virgils und Varius' der jüngeren Schule hingeworfen. Denn Cornificius mit seiner Rüge *hordea qui dixit superest ut tritica dicat* wird nicht der Einzige unter den *obtrectatores Vergilii* gewesen sein, der sein Augenmerk auf diese sprachliche Seite richtete. — *adquirere pauca*, im Gegensatz zu *ditaverit:* denn H. denkt von Cato und Ennius — trotz II 1, 51 — nicht gering. Über Cato s. zu II 2, 117. — *invideor φθονοῦμαι* wagt H. hier zum ersten Mal nach griechischer Analogie, *Graeco fonte detortum.* — *lingua* der Mund, vornemlich des Redners, Catos.

58. 'Nein — *licuit semperque licebit*' (s. zu od. IV 2, 38), nimmt emphatisch zum Abschlufs die vorhin gebrauchte Wendung *dabitur licentia* 51 wieder auf. — Die Vergleichung des Wortes mit der geprägten Münze für den Verkehr, angebahnt durch das von Platon im Kratylos so häufig gebrauchte Bild des *συγχροτεῖν* für die Zusammenfügung der Laute und Silben in Worte, ist hier durch *habebunt fidem* 52, *adquirere* 55, *ditaverit* 57 vorbereitet. — *nota praesens* prägnant = *nota praesentis temporis*, wie *vicina iurgia* II 2, 171 und Ähnliches mehr, ist der Stempel welcher Herkunft und Wert der Münze kenntlich macht. — *producere*, von der Einführung in den allgemeinen Gebrauch wie in *quae genitor produxerit usus* II 2, 119, führt das Bild weiter fort: die neue Münze wird vom Schriftsteller in Umlauf gesetzt.

ut silvae foliis pronos mutantur in annos,
prima cadunt, ita verborum vetus interit aetas
et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.
debemur morti nos nostraque: sive receptus

60. Das Recht der Neuschöpfung beruht nicht auf Willkür, *νόμῳ*, sondern wird als eine Naturnotwendigkeit, *φύσει*, damit begründet, dafs die Worte veralten und absterben wie die Blätter der Bäume, *silvae* (II 2, 45). *foliis* ist Abl. *limitationis* wie in *mutatus voluntate* Cic. ad fam. V 21. — *in annos* steht distributiv 'von Jahr zu Jahr', wie *mutatur in horas* 160; sat. II 7, 10. *proni* aber heifsen die Jahre als die flüchtig vorwärts eilenden (*pronos volvere mensis* od. IV 6, 39) um die Schnelligkeit des Wechsels zu betonen, vermöge dessen *florent modo nata:* wo bleiben da diejenigen, die zäh am Alten festzuhalten suchen! — *prima cadunt:* das selbstverständliche *nova succrescunt* ist in Gedanken aus dem distributiven Sinn der Stelle zu ergänzen: ähnlich sagt Lukrez *semper enim nova se radiorum lumina fundunt primaque dispereunt* IV 375. — *iuvenum ritu:* denn der zu Grunde liegende homerische Vergleich mit den Blättern zielt eigentlich auf die Menschen ab: *οἵη περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν· φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη τηλεθόωσα φύει, ἔαρος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη· ὣς ἀνδρῶν γενεὴ ἣ μὲν φύει, ἡ δ' ἀπολήγει Z* 146. Übrigens scheidet H. auch hier wie 158 fg. vier Altersstufen, indem *vigent* die auf die *florens iuventa* folgende *aetas virilis* meint.

63. Auch die gröfsten und heilsamsten Werke von Menschenhand sind vergänglich — geschweige denn die Sprache. *debemur,* denn es ist ein Naturgesetz, durch dessen Zwang wir und unsere Werke dem Tode verfallen: *θανάτῳ πάντες ὀφειλόμεθα* AP X 105 (Simonides?). Melancholisch deutet H. auf die Riesenwerke hin, welche Julius Caesar geplant hatte und die durch seinen Tod ins Stocken geraten waren: die Anlage eines Hafens in Ostia, die Entwässerung der pomptinischen Sümpfe, die Ableitung des unteren Tiberlaufes: *καὶ τὸν Τίβεριν εὐθὺς ἀπὸ τῆς πόλεως ὑπολαβὼν διώρυχι βαθείᾳ καὶ περικλάσας ἐπὶ τὸ Κιρκαῖον ἐμβαλεῖν εἰς τὴν πρὸς Ταρρακίνῃ θάλατταν .. πρὸς δὲ τούτοις τὰ μὲν ἕλη τὰ περὶ Πωμέντιον καὶ Σητίαν ἐκτρέψας πεδίον ἀποδεῖξαι πολλαῖς ἐνεργὸν ἀνθρώπων μυριάσι, τῇ δ' ἐγγιστα τῆς Ῥώμης θαλάσσῃ κλεῖθρα διὰ χωμάτων ἐπαγαγὼν καὶ τὰ τυφλὰ καὶ δύσορμα τῆς Ὠστιανῆς ἠόνος ἀνακαθηράμενος λιμένας ἐμποιήσασθαι καὶ ναύλοχα πρὸς τοσαύτην ἀξιόπιστα ναυτιλίαν* Plut. Caes. 58. Wie viel von diesen Plänen in Angriff genommen wissen wir nicht: der Hafen von Ostia *Portus* ward von Claudius (*a Divo Iulio saepius destinatum ac propter difficultatem omissum* Suet. Claud. 20) *circumducto dextra sinistraque brachio et ad introitum profundo iam salo mole obiecta* (Suet. a. a. O.) ausgeführt; auf die Entwässerungsarbeiten der pontinischen Sümpfe mag der bei Forum Appii abzweigende schiffbare Graben (s. zu sat. I 5, 3) zurückzuführen sein. Diese Werke die auch später noch die Phantasie mächtig beschäftigten — *an siccari palus Pomptina, an portus fieri Ostiae possit* als Rhetorenthemata: Quintil. III 8, 16 — sieht der Dichter im Geiste vor sich stehen, und was ist von ihnen geblieben? Mit dem Tode des grofsen Caesar sind auch sie dem Tode verfallen! Übrigens erhellt aus dieser Stelle, dafs Augustus diese Pläne nicht aufge-

terra Neptunus classis aquilonibus arcet,
regis opus, sterilisve palus diu aptaque remis
vicinas urbis alit et grave sentit aratrum,
seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis
doctus iter melius: mortalia facta peribunt,
nedum sermonum stet honos et gratia vivax.
multa renascentur quae iam cecidere cadentque
quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,
quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.

nommen hatte — H. würde ja von ihrer Ausführung abmahnen! Und ebenso klar ist, dafs v. 64 nicht auf die durch Agrippa im Jahre 717 ausgeführte Anlage des *portus Iulius* bei Baiae abzielt, der einfach durch Durchstechung des schmalen Dammes der den Lukrinersee vom Meere trennte, und Verbindung mit dem weiter zurückliegenden Avernersee in wenig Monaten hergestellt worden war. — *Neptunus Terra receptus*, durch die grofsen Molen, welche weit in das Meer hineinlaufend, dasselbe gleichsam in ihre Arme schliefsen sollten. — *regis opus* 'ein Königswerk', wie es sich den Bauten der aegyptischen und babylonischen Könige zur Seite hätte stellen dürfen: sowenig ein Bau des Augustus hätte mit *regis opus* bezeichnet werden dürfen, so gut pafst dies auf Caesar, für den ja Königsname und Diadem von seinen Parteigängern in Anspruch genommen war.

65. Das überlieferte *diu palŭs* bürdet H. einen groben prosodischen Schnitzer auf, den die Umstellung Gesners *palus diu* beseitigt: denn der Hiatus ist ganz gerechtfertigt, da jambisches *diu* mit folgender betonter Silbe nicht verschliffen werden darf; s. zu II 2, 163. — *apta remis:* wo besten Falls ein kleiner Kahn über die Moortümpel und Wasserläufe hingleiten konnte, schneidet jetzt die Pflugschar in den Boden. — *urbes:* Setia, Tarracina u. a.: *coloniae nostrae omnes in literis antiquis scribuntur urbes* Varro l. l. V 143. Übrigens ist der Ausdruck absichtlich in möglichster Unbestimmtheit gehalten.

67. *iniquum frugibus:* da die Hochwasser des Tiber auch für die fruchtbare Uferlandschaft verderbenbringend waren. — *melius* ist Attribut zu *iter*. — *facta*, alles menschliche Thun, allgemeiner als *opera:* aber das folgende *stet honos*, 'bleibt aufrecht stehen', ist durch den Gedanken an den 'Verfall' menschlicher Bauten hervorgerufen. — *peribunt* 'sind dem Untergang geweiht' in dem prägnanten Sinn, in welchem sonst wohl das Participium Fut. steht. — *sermones λόγοι* im Gegensatz zu den *ἔργα*. — *honos* und *gratia* streifen an Personifikation, daher *vivax*.

70. War vorhin (60) der Gedanke, dafs Neuerungen im Sprachschatz berechtigt seien, durch den Hinweis auf die Vergangenheit (Caecilius und Plautus) begründet, so wird jetzt als Perspektive in die Zukunft wiederholt, dafs dieses Neuern eigentlich ein Erneuern des früheren sei. H. antizipiert mit dieser Betrachtung, die ihm schon II 2, 116 in die Feder geflossen, die archaisierende Strömung der hadrianischen Zeit mit ihrer Wiederbelebung des catonischen und plautinischen Wortschatzes: sah er doch eine entsprechende Bewegung der griechischen Litteratur in der Rückkehr zum Attizismus vor seinen

Res gestae regumque ducumque et tristia bella
quo scribi possent numero, monstravit Homerus.
versibus inpariter iunctis querimonia primum,
post etiam inclusa est voti sententia compos;
quis tamen exiguos elegos emiserit auctor,

Augen sich vollziehen. — *cecidere:* 61. — *usus:* damit wird dieses ganze Gebiet der Willkür eines Einzelnen, sei es des sprachneuernden Schriftstellers, sei es des sprachmeisternden Grammatikers entrückt, und die Entscheidung der *consuetudo*, *συνήθεια* zugewiesen, dem *consensus eruditorum* (Quintil. I 6, 45): sie ist *cum domina omnium rerum tum maxime verborum* Gell. XII 13, 15, Gesetzgeberin und Richterin auf dem Gebiet der Sprache.

73. H. hat mit steigendem Feuer gesprochen und macht um Athem zu schöpfen eine Pause: mit um so ruhigerer Kühle, in nüchternstem Tone hebt er darauf, da Träger der dichterischen Sprache das Metrum ist, von der angemessenen metrischen Form zu reden an, die für die verschiedenen Stoffe und Dichtarten, dem Charakter derselben entsprechend, sich in verschiedener Weise historisch entwickelt habe. Es sind elementare Dinge, die er in gröfster Kürze andeutet: ihre Einheit liegt in dem Gedanken, dafs für jede Dichtart die gebührende Form gefunden sei, von der man nicht abweichen dürfe, und die man eben wissen bez. lernen müsse. *res gestae regum:* die Thaten der *διιτρεφέες βασιλῆες* in der Ilias; *ducum:* das Epos mit historischem Stoff wie Ennius *Annales*. — *possent* prägnant, meint die einzige Möglichkeit so erhabenen Stoffen gerecht zu werden. Dem Epos *τὸ δὲ μέτρον τὸ ἡρωικὸν ἐπὸ τῆς πείρας ἥρμοκεν . εἰ γάρ τις ἐν ἄλλῳ τινι μέτρῳ διηγηματικὴν μίμησιν ποιοῖτο ἢ ἐν πολλοῖς ἀπρεπὲς ἂν φαίνοιτο* Aristot. poet. 24. Der Hexameter ist eben schlechtweg der *ῥυθμὸς ἡρῷος* Arist. rhet. III 8. — *inpariter:* das selbstgebildete Adverb hat H. dem Adjektiv vorgezogen um *iunctis* hinzufügen zu können und so das Bild des ungleichen Gespanns zu gewinnen, wozu ihm wohl die durch eine Dichterreminiscenz (Neoptolemos?) hervorgerufene Ausdrucksweise des Didymos in der gleich anzuführenden Stelle den Anlafs bot. Gemeint ist die Zusammenkoppelung von Hexameter und Pentameter im Distichon. — *querimonia,* die Todtenklage *ἔλεγος*, wovon *ἐλεγεῖον* das Distichon. Als älteste erhaltene Dichtung in elegischem Versmaafse scheint Vielen das archilochische *ἐπικήδειον* auf seinen in den Wellen umgekommenen Schwager Perikles (Archil. fr. 9—13 B.) gegolten zu haben.

76. *votum* ist in horazischem Sprachgebrauch stets das unter Gelübden von den Göttern erflehte: s. zu sat. II 6, 1; *voti sententia compos* ist somit die Erklärung das Erflehte erlangt zu haben, welche sich als Aufschrift der gelobten Gegengabe in der Form des Epigramms kundthut. So haben es schon die alten Erklärer verstanden: *hoc metro mortuis fletus componebant antiqui vel epigrammata consecrationum, sicut Horatius docet de arte poetica ‘versibus i. i. querimonia prima, post etiam inclusast voti sententia compos’* Sacerdos p. 510 K, und von Neueren Ribbeck nnd Michaelis. — *inclusast,* weil in ‘gebundener’ Rede.

77. *tamen:* so sicher die Verwendung des Distichons erst für das *ἐπικήδειον*, später für das Epigramm feststeht, so grofs ist trotz-

grammatici certant, et adhuc sub iudice lis est.
Archilochum proprio rabies armavit iambo:
hunc socci cepere pedem grandesque cothurni,
alternis aptum sermonibus et popularis
vincentem strepitus et natum rebus agendis.
Musa dedit fidibus divos puerosque deorum
et pugilem victorem et equum certamine primum
et iuvenum curas et libera vina referre.
descriptas servare vices operumque colores

dem das Schwanken über den Namen des Erfinders: *ἔλεγος ὁ θρῆνος διὰ τὸ δι' αὐτοῦ τοῦ θρήνου εὖ λέγειν τοὺς κατοιχομένους. εὑρετὴν δὲ τοῦ ἐλεγείου φασιν οἱ μὲν τὸν Ἀρχίλοχον, οἱ δὲ Μίμνερμον, οἱ δὲ Καλλῖνον παλαιότερον* (vgl. Strabo XIV 647). *ὅθεν πεντάμετρον τῷ ἡρωικῷ συνῆπτον οὐχ ὁμοδραμοῦντα τῇ τοῦ προτέρου δυνάμει, ἀλλ' οἷον συνεκπνέοντα καὶ συναποσβεννύμενον ταῖς τοῦ τελευτήσαντος τύχαις· οἱ δ' ὕστερον πρὸς ἅπαντας ἀδιαφόρως· οὕτω Δίδυμος ἐν τῷ περὶ ποιητῶν* Orion p. 58. — *elegi,* das Gedicht im elegischen Versmaafs; *exigui* sowohl um des Umfangs, wie um der geringen Bedeutung willen, im Vergleich zum heroischen Epos.

79. *proprio:* war die Erfindung des Distichons durch Archilochos bestritten, so ist der Jambus unbestritten sein Eigentum. *rabies:* I 19, 30 fg. — *socci:* der Gebrauch des Jambus in der Komödie ist älter wie der in der Tragödie, welche *ὀψὲ ἀπεσεμνύνθη, τό τε μέτρον ἐκ τετραμέτρου ἰαμβεῖον ἐγένετο* Aristot. poet. 4. — *cepere* = *recepere.* — *alternis sermonibus,* die Wechselrede des Dialogs: *μάλιστα λεκτικὸν τῶν μέτρων τὸ ἰαμβικόν ἐστι. σημεῖον δὲ τούτου· πλεῖστα γὰρ ἰαμβεῖα* (Trimeter) *λέγομεν ἐν τῇ διαλέκτῳ τῇ πρὸς ἀλλήλους* Aristot. a. a. O. — *popularis strepitus,* das unwillkürliche Geräusch der im Theater versammelten Volksmenge. — *natum rebus agendis:* wie für die *res actae* oder *gestae* (73) der Hexameter, so ist für die Verdeutlichung der *res agendae* = *quae aguntur,* also der vor Augen sich vollziehenden Handlung der jambische Vers wie geschaffen: *τὸ δὲ ἰαμβεῖον καὶ τετράμετρον κινητικὰ καὶ τὸ μὲν ὀρχηστικὸν, τὸ δὲ πρακτικόν* Aristot. poet. 24.

83—85. Die melischen Maafse nach den verschiedenen Arten melischer Poesie, Hymnen auf die Götter, Enkomien auf Herrscher, Epinikien, *Ἐρωτικὰ* und *Συμποτικά*; *fidibus* Dativ; *pueros deorum* = *reges deorum sanguinem* od. IV 2, 13. — *equum* Genetiv? — doch vgl. *quos Elea domum reducit palma caelestis pugilemve equumve dicit* od. IV 2, 17. — *iuvenum curas,* die *malae quas amor curas habet* ep. 2, 37. — *libera vina:* der Wein als Gabe des *Liber pater* löst die Fesseln der Sorgen.

86. *vices,* die im Vorhergehenden dargelegten, *descriptas,* dem Wechsel des Stoffes entsprechend wechselnden Gestaltungen der metrischen Form, die man kennen und festhalten mufs: also *vices numerorum.* Innerhalb der gleichen metrischen Form wechselt aber auch die stilistische Färbung, *color* (236), der sprachlichen Darstellung, durch welche sich die Hexameter des heroischen Epos von denen der Bukolik, die Trimeter der Tragödie ven denen der Komödie unterscheiden. Mochten sich

cur ego si nequeo ignoroque poeta salutor?
cur nescire pudens prave quam discere malo?
versibus exponi tragicis res comica non volt;
indignatur item privatis ac prope socco
dignis carminibus narrari cena Thyestae.
singula quaeque locum teneant sortita decentem.
interdum tamen et vocem comoedia tollit
iratusque Chremes tumido delitigat ore;

Einzelne in genialer Willkür darüber hinwegsetzen, wie Chaeremon *ἐποίησε Κένταυρον μικτὴν ῥαψῳδίαν ἐξ ἁπάντων τῶν μέτρων* (Aristot. poet. 1), wofür ihm Aristoteles den Dichternamen nicht absprechen will (*καὶ τοῦτον ποιητὴν προσαγορευτέον* a. a. O.), so trifft sie doch Tadel: *ἔτι ἀτοπώτερον εἰ μιγνύοι τις αὐτὰ ὥσπερ Χαιρήμων* ebd. 24. Um so schlimmer wenn die Unfähigkeit dieser Forderung zu genügen Folge von Unkenntnis dieser Dinge ist, die doch so leicht zu lernen sind. — *poeta salutor:* er denkt wohl an das berühmte ennianische *Enni poeta salve qui mortalibus versus propinas flammeos medullitus* sat. 6. Mit *salutor* aber macht er nicht denjenigen *qui salutant* einen Vorwurf, sondern sich selbst, dafs er Solches zulasse statt es abzulehnen, und zu suchen den Namen *poeta* erst zu verdienen. Schuld daran ist dieselbe falsche Scham, welche den Thoren abhält den Arzt wegen seiner körperlichen Gebrechen zu befragen: *stultorum incurata pudor malus ulcera celat* I 16, 24. Sie hält auch davon ab für das geistige Gebrechen der Unwissenheit dadurch Abhilfe zu suchen, dafs man noch einmal in die Schule gehe: *pudens prave* gehört zusammen, wie *pudor malus.*

89. *et in tragoedia comicum vitiosum est et in comoedia turpe tragicum* Cicero de opt. gen. 1, 1. *versibus tragicis:* Verse die in Sprache und Rhythmus die Farbe der Tragödie tragen, wie das Umgekehrte die spätere Aesthetik an Partieen der Andromache des Euripides und des sophokleischen Aias (*τὸ δὲ τοιοῦτο κωμῳδίας μᾶλλον ἢ τραγῳδίας* schol. Ai. 1126) tadelte. — *non volt,* sträubt sich dagegen, schwächer als das folgende *indignatur:* umgekehrt wie bei Ciceros Gewährsmann. — *privata carmina:* im Gegensatz zu der Tragödie als der *ἡρωϊκῆς τύχης περίστασις* hat Theophrast die Komödie als *ἰδιωτικῶν* (*privatorum*) *πραγμάτων ἀκίνδυνος περιοχή* definiert (Diomed. p. 488 K). Hierauf spielt H.'s Ausdruck an, dessen Mifsverständnis der Zusatz *prope socco dignis* ausschliefsen soll. — *cena Thyestae:* das Mahl, bei welchem Atreus des Thyestes eigene Kinder diesem vorsetzte. Die grausige Szene ward nicht auf der Bühne vorgeführt, sondern erzählt — daher *narrari:* 186.

92. Nach den negativen Betrachtungen 86—91 wird zum Schlufs positiv die Forderung ausgesprochen, dafs jedes Metrum und jede Stilfärbung den ihr durch die historische Entwicklung der Poesie zugefallenen gebührenden Standort innehalten solle. *decentem τὸν πρέποντα.*

93. Ausnahmen von der eben aufgestellten Regel, wie sie zuweilen, *interdum,* die Komödie zuläfst, die Tragödie häufig, *plerumque,* geradezu heischt. *vocem tollit* im Gegensatz zu der *vox submissa* der neueren Komödie. — *Chremes:* gemeint ist wahrschein-

et tragicus plerumque dolet sermone pedestri,
Telephus et Peleus cum pauper et exul uterque
proicit ampullas et sesquipedalia verba,
si curat cor spectantis tetigisse querella.

lich die Szene aus Terenz Hautontimorumenos V 4, in welcher Chremes seinen Sohn Klitipho auf das Heftigste anfährt. — *delitigat,* Neubildung, in welcher *de* die Bedeutung des Simplex verstärkt, wie in *deproeliari, desaevire* u. a.

95. Dafs im Folgenden die Beispiele dem Bereich der Tragödie entlehnt werden und überhaupt sich alle Betrachtungen immer mehr auf die Tragödie zuspitzen, hat seinen guten Grund darin, dafs seit Aristoteles die Tragödie das Paradigma abgiebt, an welchem die Regeln der Poetik um so bequemer sich demonstrieren lassen, als was von der Tragödie ebenso vom Epos gilt, denn *ὅστις περὶ τραγῳδίας οἶδε σπουδαίας καὶ φαύλης, οἶδε καὶ περὶ ἐπῶν. ἃ μὲν γὰρ ἐπο ποιία ἔχει ὑπάρχει τῇ τραγῳδίᾳ, ἃ δὲ αὐτῇ, οὐ πάντα ἐν τῇ ἐποποιίᾳ.* Aristot. poet. 5. Wie weit aber H. davon entfernt ist schon hier spezielle Regeln für das Drama aufzustellen, zeigt 120, sowie 131—152. Gilt doch das homerische Epos schlechtweg als eine Tragödie, nicht blofs für Plato, der Homer als den *πρῶτος τῶν τραγῳδοποιῶν* (rep. X 607) bezeichnet, sondern ebenso für Aristoteles und die alexandrinische Exegese, wenn sie z.B. beobachtete, dafs Homer *πρῶτος πρόσωπα κωφὰ παρήγαγεν εἰς τὴν τραγῳδίαν* (schol. *A* 332) oder *πρῶτος δὲ παῖδας ἐν τραγῳδίᾳ εἰσάγει* (schol. *Z* 468). Erst von 153 ab wendet er sich zu dem besondern Vorhaben des älteren Bruders einen homerischen Stoff zu dramatisieren. — *tragicus,* die Figur der Tragödie, wie in *tragici et comici numquam aeque sunt meditati* Plaut. Pers. 465. Verbinde *tragicus dolet .. si curat cor tetigisse.* Mit *Telephus cum .. proicit* wird dann dem allgemeinen *plerumque dolet* ebenso ein Beispiel dafür angefügt, wie in *plerumque .. adsuitur pannus, cum lucus . . describitur* 14 fg. — *sermone pedestri = humili* 229 oder *repente per humum* II 1, 251. — *Telephus et Peleus:* Telephus der Myserkönig, Sohn der Auge und des Herakles, der Held desjenigen euripideischen Stückes, welches mehr als irgend ein zweites den Spott des Aristophanes, zumal in den Acharnern, herausgefordert hat. Als bettelnder Landstreicher erschien Telephus in Argos vor Agamemnon um dort Heilung zu heischen für die immer wieder aufbrechende Wunde, welche ihm auf dem ersten Heereszuge der Achaeer nach der Troas Achill geschlagen. Denn Apoll hatte ihm verkündet: *ὁ τρώσας ἰάσεται.* So wird ihm denn auf Agamemnon's Vermittlung durch Rost von der verhängnisvollen Lanze die Heilung zu Teil. — Peleus, wohl in dem sophokleischen Stück — der Inhalt des euripideischen Peleus ist ganz problematisch —, in welchem der greise, kindisch gewordene Peleus zur Zeit der Rückkehr der Achaeer von Ilion von den Söhnen des Akastos von Haus und Herrschaft verjagt in der Fremde umherirrte. — *uterque:* aber *pauper* geht mehr auf Telephus, *exsul* mehr auf Peleus. — *proicit = abicit:* sat. II 3, 100; 7, 53. *ampullas: hoc a Callimacho sustulit* Porph. Kallimachos *Μοῦσαν ληκυθίαν τὴν τραγῳδίαν καλεῖ* schol. Hephaest.; s. zu epp. I 3, 14. Wie *ampullae* auf den dröhnenden Klang, so geht *sesquipedalia verba* auf die Länge der Worte des hochtragischen Stiles,

non satis est pulchra esse poemata: dulcia sunto
et quocumque volent animum auditoris agunto.
ut ridentibus adrident, ita flentibus adflent
humani voltus. si vis me flere, dolendumst
primum ipsi tibi: tum tua me infortunia laedent,
Telephe vel Peleu: male si mandata loqueris,
aut dormitabo aut ridebo. tristia maestum

die *ἁμαξιαῖα ῥήματα* (Diogenian. III 41) oder *ἔπη τριπήχη Θετταλικῶς τετμημένα* Krates Lamia fr. 2 *M.* — *si curat* sc. *tragicus.*

99. *pulchra: καλά; dulcia: ἡδέα; δοκεῖ δὲ μοι δύο ταῦτα εἶναι τελικώτατα, ὧν ἐφίεσθαι δεῖ τοὺς συντιθέντας εὖ μέτρα τε καὶ λόγους, ἥ τε ἡδονὴ καὶ τὸ καλόν* Dionys. *π. συνθέσεως ὀνομ.* 10, der dann fortfährt *τάττω δ' ὑπὸ μὲν τὴν ἡδονὴν τὴν ἄραν καὶ τὴν χάριν καὶ τὴν εὐστομίαν καὶ τὴν γλυκύτητα καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα· ὑπὸ δὲ τὸ καλὸν τὴν μεγαλοπρέπειαν καὶ τὴν σεμνολογίαν καὶ τὸ ἀξίωμα καὶ τὸ πιθανὸν καὶ τὰ τούτοις ὅμοια.* ibid. 11. Die Wirkung des *pulchrum* ist das ästhetische Wohlgefallen, welches auch jener tragische Pomp erregen kann, während das *dulce* das Gemüt in Heiterkeit so gut wie in Rührung ergreift, und auf der Übereinstimmung von Ausdruck und Inhalt beruht: *καιρὸς γὰρ ἡδονῆς καὶ ἀηδίας κράτιστον μέτρον* Dion. a. o. O. 12. Auf dieselbe Scheidung läuft auch Ciceros: *pulchritudinis duo genera, quorum in altero venustas sit, in altero dignitas* (de offic. I 36, 130) hinaus.

101. Nicht die passive Erregbarkeit der menschlichen Empfindung, sondern die zwingende Gewalt des Affekts die Äufserung der entsprechenden Empfindung bei Andern als Reflex hervorzurufen, das *ridentibus adridere*, begründet die Vorschrift *si vis me flere dolendumst primum ipsi tibi.* Dieser klare Gedanke wird durch das überlieferte *flentibus adsunt* verwischt: während *adridere* die Äufserung der Empfindung meint, geht *adsunt* nur auf das Vorhandensein derselben, welche eine entsprechende Äufserung erst sucht: *ut . . ita* stellt also ungleichartiges auf eine Stufe, denn solche Äufserungen *motus sunt animorum moveri nolentium, nec adfectus, sed principia proludentia adfectibus . inde est quod adridemus ridentibus et contristat nos turba maerentium* Seneca de ira II 2. Zudem pafst zu *adsunt* nicht *voltus*, sondern müfste es vielmehr *animi* heifsen. Bentleys *adflent* beseitigt diese Anstöfse, und giebt zudem dem Ausdruck erst die erforderliche rhetorische Abrundung. Das Beiwort *humani* steht nicht müssig: es ist dies vielmehr ein Kennzeichen der Menschennatur, da Tiere weder lachen noch weinen — aufser in der Fabel.

103. *laedent*, weil ich sie wie meine eigenen zu empfinden gezwungen werde. *mandata*, was der Dichter seinem Geschöpf aufträgt, in diesem Falle die Rolle des *pauper et exul*, die er dem Telephos und Peleus in seinem Stücke zuweist: vgl. *ne forte seniles mandentur iuveni partes* 176. Dieser Aufgabe wird der nicht gerecht der *ampullatur:* ein solcher *male loquitur mandata.* Aber anstatt die Schuld hiervon dem Dichter beizumessen, rechnet sie H. dem Telephos des Mythos an, der infolge der lebhaften Apostrophirung (*si vis . . ipsi tibi; Telephe vel Peleu . . .*) sich ganz an die Stelle des Telephos des euripideischen Stückes gedrängt hat. Dieser ist es der die Absicht

voltum verba decent, iratum plena minarum,
ludentem lasciva, severum seria dictu.
format enim natura prius nos intus ad omnem
fortunarum habitum; iuvat aut inpellit ad iram,
aut ad humum maerore gravi deducit et angit: 110
post effert animi motus interprete lingua.

des Dichters verfehlt und *male loquitur.* — *dormitabo*, bildlicher Ausdruck für 'Langeweile empfinden', was ich als Zuschauer im besten Falle thue, wenn nicht gar: *ridebo.*

106. *voltum* sieht hier fast wie eine Übersetzung von *πρόσωπον* aus, der der Gemütsstimmung entsprechende Maske, *persona*, zur Bezeichnung der Figur des Stückes: wenigstens bei *ludentem . . severum* möchte man nicht sowohl an die Mienen, wie an die persönlichen Träger derselben denken. Von Verstöfsen gegen die durch den Charakter der Rolle aus der Situation geheischte Stilfärbung, wie z. B. in der Andromache des Euripides, heifst es *Δίδυμος μέμφεται πᾶσι τούτοις ὡς παρὰ καιρὸν καὶ τὰ πρόσωπα* schol. Eur. Andr. 365. Es ist die Lehre von der *λέξις παθητική* deren Grundzüge H. entwickelt: *τὸ δὲ πρέπον ἕξει ἡ λέξις ἐὰν ᾖ παθητική τε καὶ ἠθικὴ καὶ τοῖς ὑποκειμένοις πράγμασιν ἀνάλογον . . . παθητικὴ δὲ, ἐὰν μὲν ᾖ ὕβρις, ὀργιζομένου λέξις, ἐὰν δὲ ἀσεβῆ καὶ αἰσχρά, δυσχεραίνοντος καὶ εὐλαβουμένου καὶ λέγειν, ἐὰν δὲ ἐπαινετά, ἀγαμένως, ἐὰν δὲ ἐλεεινά, ταπεινῶς, καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ὁμοίως.* Aristot. rhet. III 7.

108. Weshalb *tristia maestum verba decent*, meint H. begründen zu müssen durch eine physiologische Betrachtung, welche erweisen soll, dafs dieses *πρέπον* nicht etwas Konventionelles sei, sondern seine Verletzung zugleich einen Verstofs gegen eine unverbrüchliche Naturordnung enthalte: entsprechend jeder äufseren Einwirkung, *ad omnem fortunarum habitum*, erleidet zuerst, *prius*, unser Inneres, *intus*, eine Umgestaltung und verschieben die Atome der Seele sich zu wechselnden Gestalten: jeder Affekt ist eine solche *forma animi commoti*; diese Bewegungen der Seele treten hierauf, *post*, aus dem Innern heraus als Äufserungen der Sprache: somit mufs der *tristis verba maesta* äufsern. Das ist epikurische Lehre vom Wesen der Sprache: *ὅθεν καὶ τὰ ὀνόματα ἐξ ἀρχῆς μὴ θέσει γενέσθαι, ἀλλ' αὐτὰς τὰς φύσεις τῶν ἀνθρώπων καθ' ἕκαστα ἔθνη ἴδια πασχούσας πάθη καὶ ἴδια λαμβανούσας φαντάσματα ἰδίως τὸν ἀέρα ἐκπέμπειν στελλόμενον ὑφ' ἑκάστων τῶν παθῶν καὶ τῶν φαντασμάτων* Diogen. X 75 = Usener Epicurea p. 27. Die Zunge, *lingua*, ist also der *interpres* der seelischen Regungen: *ὁ γὰρ Ἐπίκουρος ἔλεγεν ὅτι . . ἔθεντο τὰ ὀνόματα φυσικῶς κινούμενοι, ὡς οἱ βήσσοντες καὶ πταίροντες καὶ μυκώμενοι καὶ ὑλακτοῦντες καὶ στενάζοντες* fr. 335 Usen. = Procl. in Cratyl. 17. — *ad omnem fortunarum habitum* übersetzt *πρὸς τὰ ἀεὶ προστυχόντα*: *ad* bezeichnet nicht das Ziel, sondern die Richtschnur, wie in *carmen ad modos deduxisse* od. III 30, 14. Die hierdurch hervorgerufenen Affekte, *πάθη*, sind zweierlei Art: erregende — Vergnügen und Zorn — oder niederdrückende — Schmerz und Angst —, je nachdem sie entweder durch Vergangenes — Zorn und Schmerz — oder Bevorstehendes — Vergnügen und Angst — hervorgerufen werden. Das ist ein Kapitel epikureischer

si dicentis erunt fortunis absona dicta,
Romani tollent equites peditesque cachinnum.
intererit multum divusne loquatur an heros,

Psychologie, über welches wir anderswoher meines Wissens nicht unterrichtet sind.

112. *si . . erunt absona dicta . . tollent cachinnum* greift zum Abschlufs auf *si male loqueris ridebo* 104 zurück. Was vorher der Dichter nur in eigenem Namen einem aus seiner Rolle fallenden *Telephus vel Peleus* gegenüber aussprach, ist jetzt zu einem allgemein giltigen Satz erweitert, der die Übereinstimmung des sprachlichen Ausdrucks mit den *τύχαι* des Redenden heischt. Aber diese Forderung gilt nicht blofs für den Ausdruck der *πάθη*, sondern ebenso für die *ἤθη*, wie das folgende 114—118 ausführt. — *dicentis* ist mit *fortunis* zu verbinden, zu *dicta* nur ergänzend hinzu zu denken. — *fortunis* = 109. *absona*, insofern dann die Zunge anders redet als sie soll. — *equites* (II 1, 185) *peditesque*, das gesamte Theaterpublikum, gebildet wie ungebildet; *pedites* ist scherzend hinzugefügt, als ob hier von *equites* im Wortsinn die Rede wäre. *Romani*, weil er nicht mehr die Wirkung des euripideischen bez. sophokleischen Stückes analysiert, sondern eine Vorschrift für die eigene Komposition giebt.

114. *καὶ ἠθικὴ δὲ αὕτη* — sc. *λέξις* — *ἡ ἐκ τῶν σημείων δεῖξις, ὅτι ἀκολουθεῖ ἡ ἁρμόττουσα ἑκάστῳ γένει καὶ ἕξει. λέγω δὲ γένος μὲν καθ' ἡλικίαν, οἷον παῖς ἢ ἀνὴρ ἢ γέρων, καὶ γυνὴ ἢ ἀνήρ, καὶ Ἀχαιὸς ἢ Θετταλός, ἕξεις δὲ, καθ' ἃ ποιός τις τῷ βίῳ· . . οὐ γὰρ ταὐτὰ οὔθ' ὡσαύτως ἂν ἀγροῖκος ἂν καὶ πεπαιδευμένος εἴποιεν* fährt Aristoteles (rhet. III 7) fort. Das ist von der späteren Rhetorik wesentlich erweitert werden, z. B. in des sogen. Dionysios *τέχνη* XI 3—6: *τὰ τοίνυν ἴδια καὶ ῥητορικὰ ἤθη διαιρεῖται κατὰ ἔθνη, γένη, ἡλικίας, προαιρέσεις, τύχας, ἐπιτηδεύσεις· ἑπτὰ οὗτοι τόποι· τὸ γὰρ ἔθνος διπλοῦν ἔκ τε τοῦ κοινοῦ παντός* (Hellene oder Barbar) *καὶ τοῦ ἰδίου* (*Thebis . . an Argis*). Auf einer solchen ausführlichen Darstellung fufst H., der diese Grundzüge hier ohne unmittelbare Beziehung zum Drama, oder gar zur Tragödie vorträgt, ähnlich wie auch 156 fg. die Charakterisierung der verschiedenen Altersstufen nicht unter dem Gesichtspunkt der dramatischen Technik, sondern dem der Psychologie gegeben wird. — *divusne an heros:* eine sehr alte Variante setzt an Stelle von *divusne* den Sklavennamen *Davusne*, wie schon Porphyrio gelesen haben mufs, wenn er, obgleich zu dem Lemma *divusne*, bemerkt: *quamquam apud Menandrum inducitur servus libere loquens, ut omnia domino simpliciter fateatur.* Aber der Unterschied zwischen *Davus* und *heros* ist kein recht rubrizierbarer — ja wenn es noch wenigstens *an erus* heifsen könnte — und mit Recht weisen die Erklärer der Überlieferung auf den feinen Unterschied hin, der beispielsweise die Rede der Athene von der des Odysseus im sophokleischen Aias scheidet. Und dafs die Alten auf diesen Punkt geachtet haben, zeigt die Kritik, welche Plutarch an Aristophanes übt, wenn er rügt: *οὐδὲ τὸ πρέπον ἑκάστῃ* (sc. *λέξει*) *καὶ οἰκεῖον ἀποδίδωσιν· οἷον λέγω τῷ βασιλεῖ τὸν ἄγκον, ῥήτορι τὴν δεινότητα, γυναικὶ τὸ ἁπλοῦν, ἰδιώτῃ τὸ πεζόν, ἀγοραίῳ τὸ φορτικόν· ἀλλ' ὥσπερ ἀπὸ κλήρου ἀπονέμει τοῖς προσώποις τὰ προστυχόντα τῶν ὀνομάτων, καὶ οὐκ ἂν διαγνοίης, εἴτε υἱός ἐστιν, εἴτε πατήρ, εἴτ' ἀγροῖκος, εἴτε θεός, εἴτε*

maturusne senex an adhuc florente iuventa
fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,
mercatorne vagus cultorne virentis agelli,
Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.
aut famam sequere aut sibi convenientia finge
scriptor. honoratum si forte reponis Achillem,

γραῦς, εἴτε ἥρως ὁ διαλεγόμενος. Aristophanis et Menandri comparatio 1. — *loquatur* 104.

115. *senex . . iuventa* Alterstypen, deren Unterschied in der verschiedenen Stilfärbung ihrer Redeweise Ausdruck finden solle; inwiefern diese Unterschiede auch in der Handlungsweise sich ausprägen, legt die 156—174 folgende ausführliche Charakteristik dar. Ein Beispiel: *εἰσὶ δὲ ὑπερβολαὶ μειρακιώδεις· σφοδρότητα γὰρ δηλοῦσιν· διὸ ὀργιζόμενοι λέγουσι μάλιστα·* (zum Beispiel Achilleus *I* 385 fg.) *διὸ πρεσβυτέρῳ λέγειν ἀπρεπές* Aristot. rhet. III 11. — *maturus*, weil das Alter reifen läfst, was die Blütenzeit der Jugend, *iocundum cum aetas florida ver ageret* (Cat. 68, 16), verheifst. — *matrona potens* weist auf den herrischen Ton der Gebieterin gegenüber der beflissenen Demut ihrer *τροφός* hin.

117. Noch loser als in den bisherigen Beispielen ist die Beziehung auf die Tragödie bei dem folgenden Paare des *ἔμπορος* und *γεωργός*, welche man sich am liebsten als Personen der Komödie vorstellen möchte: doch kann man ja auch an den *ἔμπορος* im Philoktet und den mykenischen Bauer in der Elektra des Euripides denken. Dionysios a. a. O. exemplifiziert für die Ausdrucksweise des *γεωργός* auf den Demodikos des platonischen Theages. — *vagus*, um des Gegensatzes zum seſshaften Landmann willen, der seine Bilder dem Pflanzenleben *virentis agelli* entlehnt.

118. *Colchus an Assyrius:* bei dem ersten ist an die Personen der Medeasage zu denken, *Assyrius* dagegen geht auf keine Figur der Bühne, sondern stellt dem wilden Kolcher den weichlichen Syrer als nationalen, nicht als dramatischen Typus gegenüber. Auch bei dem Gegensatz von *Thebis nutritus an Argis* ist doch wohl kaum an einen Unterschied etwa zwischen Oedipus und Atreus, oder Iokaste und Klytaemnestra zu denken: es meint weiter Nichts, als wenn Dionys sagt *κοινὸν τὸ ἦθος Ἑλλήνων. Ἕλλην Ἀθηναῖος τορός, λάλος, σοφός· Ἕλλην Ἴων ἁβρός, ἀνειμένος. Ἕλλην Βοιωτὸς εὐήθης· Ἕλλην Θετταλὸς διπλοῦς καὶ ποικίλος* (a. a. O. p. 402 R.).

119. Maafsgebend für die Zeichnung der *ἤθη* ist entweder die durch die Sage oder durch poetische Vorgänger festgestellte Gestalt, die *fama* — oder wenn du frei erfindest, dann sei bedacht auf Vermeidung jedes Widerspruchs im Charakterbild. *scriptor* ist mit *finge* zu verbinden: zum Folgenden gezogen brächte es einen an dieser Stelle völlig abwegigen Gegensatz zwischen dem epischen Dichter und dem Dramatiker herein, während doch die Alternative ganz allgemein gehalten ist, und ebenso für das Drama wie für das Epos gelten soll. Daher *scriptor* = *poeta* oder *qui scribitis* 38. — Für *honoratum* wollte Bentley *Homereum* — besser *Homeriacum* mit L. Müller — aber das Beiwort wäre insofern recht müssig, als es gar keinen andern Achill giebt, wie den durch die homerische Poesie für alle Zeiten fixierten, und unlogisch, als man vielmehr erwartet ‹ willst du den Achill schildern, so schildere ihn

inpiger, iracundus, inexorabilis, acer
iura neget sibi nata, nihil non adroget armis.
sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,
perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.
siquid inexpertum scaenae conmittis et audes 125

so wie es Homer gethan'. *honoratum* dagegen zeichnet die bestimmte Situation, in welcher Achill wieder vorgeführt werden soll, nämlich die Wiederherstellung der Ehre des Schwergekränkten durch die *πρεσβεία* und im Anschlufs daran seine *ἀριστεία* bis zum Fall Hektors, also den Teil der Ilias, den ungefähr die *Πατροκλεία* des Äschylus behandelt hatte, und den vielleicht gerade der ältere der Brüder zu dramatisieren sich vorgenommen: 128. — *reponis*, weil schon von Homer dargestellt. *ponere* vom Schaffen eines künstlerischen Bildes, wie od. IV 8, 8. — *iura neget sibi nata*, gemäfs der Charakteristik die Agamemnon von ihm giebt: *ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων, πάντων μὲν κρατέειν ἐθέλει, πᾶσιν δὲ ἀνάσσειν, πᾶσι δὲ σημαίνειν, ἅ τιν' οὐ πείσεσθαι οἴω. εἰ δέ μιν αἰχμητὴν ἔθεσαν θεοὶ αἰὲν ἐόντες, τοὐνεκά οἱ προθέουσιν ὀνείδεα μυθήσασθαι; A* 287. *armis* im Gegensatz zu *iura* ist Dativ.

123. Kürzer werden die folgenden tragischen Typen charakterisiert. *Medea* die unbändige Heldin des euripideischen Stücks, welche die Nebenbuhlerin Glauke ins Verderben stürzt und die eigenen Kinder hinschlachtet: *invicta*, *ἀτενής*, spielt auf die Kritik der Alexandriner an: *μέμφονται δὲ αὐτῷ τὸ μὴ πεφυλακέναι τὴν ὑπόκρισιν τῇ Μηδείᾳ ἀλλὰ πεσεῖν εἰς δάκρυα, ὅτε ἐπεβούλευσεν Ἰάσονι καὶ τῇ γυναικί*: Argum. Medeae. — *flebilis Ino* (*Ἰνοῦς ἄχη* Zenob. IV 38) geht ebenfalls auf die weinerliche Tragödie des Euripides, deren Inhalt bei Hygin. fab. 4 erhalten ist: *Athamas in Thessalia rex cum Inonem uxorem, ex qua duos filios⟨peperit⟩, perisse putaret, duxit Hypsei filiam Themistonem uxorem: ex ea geminos filios procreavit . postea resciit Inonem in Parnasso esse: quae bacchationis caussa eo pervenisset . misit qui eam adducerent: quam adductam celavit . resciit Themisto eam inventam esse, sed quae esset nesciebat . coepit velle filios eius necare . rei consciam quam captivam esse credebat ipsam Inonem sumpsit, et ei dixit, ut filios suos candidis vestimentis operiret, Inonis filios nigris. Ino suos candidis, Themistonis pullis opposuit . tunc Themisto decepta suos filios occidit: id ubi resciit ipsa se necavit.*

124. *Ixion ergo cum filiam Eionei accepisset in coniugium et dotem invitus daret, scrobem fecit ingentem, quam igne replevit et in summo leviter cinere contexit . in hanc Eionea, quem simulans ad cenam invitaverat, mersit ac sic passus est vivum exuri . ob hoc 'perfidus Ixion'* Porph. aus der Quelle von schol. Apollon. III 62. Das war der Stoff des aeschyleischen Ixion. — *Io vaga*, wie sie in des Äschylus Prometheus auftritt und klagt *οἰστροπλὴξ δ' ἐγὼ μάστιγι θείᾳ γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι* 681. — *tristis Orestes*, weil von den Qualen seines Gewissens gefoltert.

125. Die zweite der 119 gestellten Alternativen, welche dem Dichter Fabel und Personen frei zu erfinden gestattete, aber hier von vornherein auf die Tragödie beschränkt. *inexpertum* ist wohl aktivisch = *quod nondum scaenam*

personam formare novam, servetur ad imum
qualis ab incepto processerit et sibi constet.
difficile est proprie communia dicere; tuque
rectius Iliacum carmen deducis in actus

expertum est. — *personam novam*: *ἐπὶ δὲ τῆς τραγῳδίας τῶν γενομένων ὀνομάτων* (Namen des Mythos) *ἀντέχονται ... οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς τραγῳδίαις ἐνίαις μὲν ἓν ἢ δύο τῶν γνωρίμων ἐστὶν ὀνομάτων, τὰ δὲ ἄλλα πεποιημένα, ἐνίαις δὲ οὐθ' ἓν οἷον ἐν τῷ Ἀγάθωνος Ἄνθει. ὁμοίως γὰρ ἐν τούτῳ τά τε πράγματα καὶ τὰ ὀνόματα πεποίηται καὶ οὐδὲν ἧττον εὐφραίνει* Aristot. poet. 9. Derart mag auch des Ion *Μέγα δρᾶμα* und von Späteren des Lykophron *Ὀρφανός* und *Αἴθλιος* gewesen sein. — *processerit*, vom Auftreten auf der Bühne vor die Koulissen; *ab incepto*, welches logisch zu *servetur* gehört, ist um des stilistischen Gleichgewichtes willen zu *processerit* gestellt. — *et sibi constet* gemäfs der aristotelischen Forderung des *ὁμαλὸν* an die Charakterzeichnung: *κἂν γὰρ ἀνώμαλός τις ᾖ ὁ τὴν μίμησιν παρέχων καὶ τοιοῦτον ἦθος ὑποτιθείς, ὅμως ὁμαλῶς ἀνώμαλον δεῖ εἶναι* poet. 15.

128. Aber solche neue Fabeln und Charaktere zu erfinden ist schwer. Denn indem der Erfinder damit von vornherein auf die die durch den Mythos vollzogene Individualisierung verzichtet, kann er sich somit nur im Typischen bewegen, und mufs versuchen allgemein menschliches Empfinden und Handeln, *communia*, in eine individuelle Fassung zu bringen, *proprie dicere*. Es sind Begriffe der späteren rhetorischen Technik mit denen H. hier operiert: auf das Kapitel des Hermogenes *πῶς κοινὰ διανοήματα ἰδιώσομεν* = *quomodo communia proprie dicemus* (*π. μεθ. δεινότητος* 29) macht Ribbeck mit Recht aufmerksam. Die Gefahr die der Redner läuft, dafs er damit dem Gegner leichte Handhaben bietet, *commune qui prior dicit contrarium facit* (Quint. V 13, 29), besteht ebenso in vollem Maafse für den Dichter gegenüber der Kritik: freilich wem der Wurf gelingt, der *ignota indictaque primus profert*. Dem Einwurf aber, dafs dies ja in der menandrischen Komödie die Regel sei, würde H. mit dem Hinweis darauf begegnet sein, dafs es bestritten sei, ob die Komödie den Gattungen der Poesie zuzuzählen sei: sat. I 4, 45.

128. *tuque* wendet sich, wie der Indikativ *deducis* zeigt, direkt an einen der Pisonen und sein augenblickliches Vorhaben ein 'ilisches Lied' anzustimmen, d. h. einen Stoff aus dem troischen Sagenkreis zu behandeln, aber in dramatischer Form, daher tritt proleptisch *in actus* hinzu. *actus*, Akte, kennzeichnen die Kompositionsform des Dramas, wie *modi* die Melik (*Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos* od. III 30, 14) oder *libri* die Lesepoesie epp. II 1, 217. — *rectius* = *rectius facis quod deducis*. — *deducis* ist vom Abspinnen des Fadens auf die Dichtung übertragen (II 1, 225). Wer unter dem *Iliacum carmen* die Ilias selbst versteht, welche Piso habe dramatisieren wollen, gestützt auf die aristotelische Bemerkung *ἐκ μὲν Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας μία τραγῳδία ποιεῖται ἑκατέρας ἢ δύο μόναι* (poet. 23), müfste *deducis* in *diducis* ändern. Wohl aber macht die folgende Erörterung der Voraussetzungen, unter welchen es denkbar sei auch einen homerischen Stoff eigentümlich zu behandeln, es wahrscheinlich, dafs es sich nur

quam si proferres ignota indictaque primus.
publica materies privati iuris erit, si
non circa vilem patulumque moraberis orbem,
nec verbum verbo curabis reddere fidus
interpres, nec desilies imitator in artum,
unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.

um ein Sujet aus der Ilias handelt. — *ignota* den Lesern, *indicta* noch von keinem Dichter vorher versucht.

131—136. Pisos Vorhaben führt die Gedanken auf die nahe liegende Betrachtung, wie schwer es sei mit Homer zu wetteifern, was ja in gewissem Sinne, zumal nach der zu v. 95 angeführten Auffassung der homerischen Epik, auch für den gilt der einen homerischen Stoff dramatisiert, in vollstem Maafse aber diejenigen trifft, die als epische Erzähler mit Homer in die Schranken treten: *καὶ Μοισᾶν ὄρνιχες ὅσοι ποτὶ Χῖον ἀοιδὸν ἀντία κοκκύζοντες ἐτώσια μοχθίζοντι* Theokr. 7, 47. Daher sieht die folgende Erörterung vom Drama unmittelbar ab, und erweitert sich zu einer bewundernden Charakteristik homerischer Poesie und ihrer Vorzüge: erst 153 kehrt H. in nachdrücklicher Form wieder zu Piso und seinem Vorhaben zurück. Das Bindeglied bildet der Gedanke ‘denn allerdings läfst sich auch an dem was Allgemeingut geworden noch ein geistiges Eigentumsrecht gewinnen, falls . . .’ und nun folgen mit *si non . . moraberis, nec . . interpres, nec desilies imitator . . ., nec sic incipies* eine Reihe von negativen Bedingungen, welche ausgehend von den Forderungen, die die Ästhetik des dritten Jahrhunderts an epische Dichtung stellte, dieselben auf römische Verhältnisse (133) übertragen: *Ἐχθαίρω τὸ ποίημα τὸ κυκλικόν, οὐδὲ κελεύθῳ χαίρω τις πολλοὺς ὧδε καὶ ὧδε φέρει. μισέω καὶ περίφοιτον ἐρώμενον, οὐδ’ ἀπὸ κρήνης πίνω· σικχαίνω πάντα τὰ δημόσια* Kallim. epigr. 28.

131. *publica materies* (*δημόσιον*) und *privati iuris* sollen, wie schon das geflissentliche Vermeiden jedes Anklanges im Ausdruck beweist, ja nicht auf *proprie communia dicere* 128 zurückbezogen werden, sondern meinen den homerischen Stoff, das *Iliacum carmen*, als Gemeingut aller Gebildeten. — *circa vilem et patulum orbem moraberis* umschreibt griechisches *κυκλικῶς*, womit die Aristarcheer die stümperhafte, ebenso billige (*vilem*) wie leichte (*patulum*) Verwendung epischer Formeln und Phrasen brandmarkten (Merkel proll. in Apollon. Rhod. p. XXXI): *τοὺς κυκλίους τούτους τοὺς ‘αὐτὰρ ἔπειτα’ λέγοντας μισῶ, λωποδύτας ἀλλοτρίων ἐπέων. — οἱ δ’ οὕτως τὸν Ὅμηρον ἀναιδῶς λωποδυτοῦσιν, ὥστε γράφειν ἤδη ‘μῆνιν ἄειδε θεά’.* Pollianus AP XI 130. Davon ist sowohl die wortgetreue Übersetzung, *interpretatio*, wie die Nachbildung, *imitatio*, scharf zu scheiden.

133. Der römischen Dichtung als Abklatsch der griechischen ist das Verhältnis sowohl wörtlichen Übersetzens (Catulls *coma*, Varros Argonautica), wie freierer Nachbildung (Horaz eigene Lyrik, die Palliata, Virgils Bukolik) ein ganz geläufiges. Aber während die Arbeit des blossen Übersetzers, *interpres*, selbstverständlich kein eigenes Recht begründet, ist auch für den *imitator* geboten, seine Thätigkeit nicht in zu enge Grenzen einzuschnüren, *desilire in artum*, sondern ihr einen gewissen Spielraum zu gewähren.

nec sic incipies ut scriptor cyclicus olim,
'fortunam Priami cantabo et nobile bellum.'
quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?
parturient montes, nascetur ridiculus mus.

— *pudor*, die Scheu vor der Würde des Originals; *operis lex*, die vorgezeichnete Vorschrift des von vornherein zu wenig selbstständig entworfenen und die Freiheit der Bewegung einengenden Planes, die *lex operis condendi* . *opus* ist das Werk, welches er zu schaffen unternommen, die Nachbildung des griechischen Vorbildes. Wie es der *imitator* anfangen solle seine Freiheit zu wahren, können H.'s Epoden und Oden lehren.

136. Aus dem Erörterten ergiebt sich, dafs es geratener ist *famam sequi* und bescheiden zu versuchen *publicam materiem privati iuris facere;* also hübsch bei dem *Iliacum carmen* geblieben! Da sind auch noch immer Lorbeern zu gewinnen. Aber freilich nur nicht gleich im Anfang den Mund so voll nehmen, und thun als ob du eine *Ilias post Homerum* dichten wolltest. — *cyclicus* zielt weniger auf einen ganz bestimmten alten Homeriden des sogenannten epischen Kyklos ab, etwa den Verfasser der Ἰλιὰς μικρά, deren Eingang Ἴλιον ἀείδω καὶ Δαρδανίην ἐύπωλον, ἧς πέρι πολλὰ πάθον Δαναοὶ θεράποντες Ἄρηος doch nur eine sehr geringe Ähnlichkeit mit den von H. angeführten Worten besitzt, oder den der Ἰλίου πέρσις, deren Anfang ein älterer Zeitgenosse des Ennius mit *veterém, Casmenae, cascam rem volo profari | et Priamum* (Varro L. L. VII 28) in Saturniern wiedergegeben hat, als auf die ganze Gattung dieser Dichter, über welche H. des Kallimachos geringschätziges ἐχθαίρω τὸ ποίημα τὸ κυκλικόν von ganzer Seele unterschreibt. Vor der Gefahr so ungeschickten Zugreifens und Vergreifens gleich im Anfang ist freilich strenggenommen Piso schon durch den Umstand gesichert, dafs er den homerischen Stoff dramatisieren will: aber was H. hier sagt, zielt auch über Pisos Kopf hinweg auf die zahlreichen 'Homeriker', die damals in Rom unter den ovidischen Altersgenossen wie Pilze aus dem Boden emporschossen und sich anmafslich genug geberden mochten. Aus solchen Stellen erhellt recht deutlich, wie gleichgiltig die Persönlichkeit der Pisonen für den Gang ist, den die Betrachtungen des Dichters einschlagen: 'nicht für die Pisonen schrieb Horaz die *ars poetica*' Lehrs.

138. *feret:* I 19, 33; II 1, 163. *hiatu*, da er den Mund als *promissi carminis auctor* 46 so weit aufgerissen hat. Die Grofssprecherei liegt in dem Hervorkehren des Ichs, *cantabo* (αὐτὸν γὰρ δεῖ τὸν ποιητὴν ἐλάχιστα λέγειν Aristot. poet. 24), in der Verheifsung so umfänglichen, die ganze *fortuna Priami*, und so erhabenen Stoffes, *nobile b.*, sowie in der durch das Futurum gegebenen Anweisung auf die Zukunft. Ein Virgil durfte allenfalls mit *arma virumque cano* anheben — und auch das ist doch erheblich bescheidener —, ein Horaz selber in lyrischer Poesie *carmina non prius audita* . . *canto* ankündigen, aber nicht ein namenloser Anfänger so die Vergleichung mit Homer geradezu herausfordern.

139. Dann wird sich an ihm das griechische Sprichwort erfüllen ὤδινεν ὄρος, εἶτα μῦν ἀπέτεκεν (Diogenian. 8, 75) oder, wie König Tachos von Ägypten über den kleinen Agesilaos spottete, ὤδινεν ὄρος, Ζεὺς δ' ἐφοβεῖτο, τὸ δ' ἔτε-

quanto rectius hic qui nil molitur inepte,
'dic mihi, Musa, virum, captae post moenia Troiae
qui mores hominum multorum vidit et urbis.'
non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem
cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,
Antiphaten Scyllamque et cum Cyclope Charybdin.
nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,

κεν μῦν Athen. XIV 616d. In der Form schwebte H. das virgilische *saepe exiguus mus ‖ sub terris posuitque domos* Georg. I 181 vor, mit dem komischen Zusammentreffen der Winzigkeit von Wort und Sache.

140. *hic:* Homer, *qui nil molitur inepte: Ὅμηρος δὲ ἄλλα τε πολλὰ ἄξιος ἐπαινεῖσθαι καὶ δὴ καὶ ὅτι μόνος τῶν ποιητῶν οὐκ ἀγνοεῖ ὃ δεῖ ποιεῖν αὐτόν* Aristot. poet. 24. Vor allem in der Beschränkung des Stoffes: *καὶ ταύτῃ θεσπέσιος ἂν φανείη Ὅμηρος παρὰ τοὺς ἄλλους* — sc. *ποιητάς* — *τῷ μηδὲ τὸν πόλεμον καίπερ ἔχοντα ἀρχὴν καὶ τέλος, ἐπιχειρῆσαι ποιεῖν ὅλον* ebd. 23.

141. Das Folgende übersetzt den Anfang der Odyssee nach Zenodots Text: *ἄνδρα μοι ἔννεπε Μοῦσα πολύτροπον ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν. πολλὰ δ' ὅγ' ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόμον* (*mores*) *ἔγνω*; s. zu I 2, 20. — Das Feuer der homerischen Darstellung gleicht nicht der Flamme, welche aus trockenen Reifsigbündeln im Beginn plötzlich blendend aufflackert, um dann in Rauch und Qualm zu ersticken, wie dies bei jenem Kykliker und Seinesgleichen der Fall ist, sondern entzündet sich langsam, um in hellem Glanz die bunte Märchenwelt, *speciosa miracula*, der Apologe — Antiphates den wilden Lästrygonenherrscher *κ* 100 fg., Skylla und Charybdis *μ* 85 fg., Polyphem *ι* 187 fg. — leuchtend hervortreten zu lassen.

146. *nec . . orditur* hätte eigentlich noch als Vorschrift für den Nachahmer in der Form *nec . . ordieris*, wie 132—136 gegeben werden sollen, ist aber der Aufzählung der poetischen Tugenden Homers eingegliedert. Sonst hätte es doch nahe gelegen, statt auf Diomedes Thaten, auf die Odyssee selbst zu exemplifizieren, von der Aristoteles gerade rühmt: *πάντες ἐοίκασιν ἁμαρτάνειν ὅσοι τῶν ποιητῶν Ἡρακληίδα καὶ Θησηίδα καὶ τὰ τοιαῦτα ποιήματα πεποιήκασιν· οἴονται γὰρ ἐπεὶ εἷς ἦν ὁ Ἡρακλῆς ἕνα καὶ τὸν μῦθον εἶναι προσήκειν· ὁ δ' Ὅμηρος ὥσπερ καὶ τὰ ἄλλα διαφέρει, καὶ τοῦτ' ἔοικε καλῶς ἰδεῖν . . . Ὀδύσσειαν γὰρ ποιῶν οὐκ ἐποίησεν ἅπαντα ὅσα αὐτῷ συνέβη, οἷον πληγῆναι μὲν ἐν τῷ Παρνασῷ, μανῆναι δὲ προσποιήσασθαι ἐν τῷ ἀγερμῷ . . . ἀλλὰ περὶ μίαν πρᾶξιν τὴν Ὀδύσσειαν συνέστησεν.* poet. 8. — Mit *reditus Diomedis* und *bellum Troianum* werden die beiden grofsen epischen Sagenstoffe bezeichnet, die Kämpfe um Theben und vor Ilion: wie in den letzteren Achilleus, so ist im Gedicht von Thebens Fall durch die Epigonen Diomedes der epische Held. H. spielt also auf ein Epos an, welches diesen in der Art in den Mittelpunkt stellte, dafs es mit Meleagers Untergang anhob. Denn nachdem Meleager durch seiner Mutter Althaia Fluch dem Tode verfallen, und diese selbst sich das Leben genommen (Ovid. met. VIII 445 fg.), hatte sein Vater Oineus zum zweiten Male die Periboia gefreit, deren Sohn Tydeus des Diomedes Vater ist. Das von H. angedeutete

nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo:
semper ad eventum festinat et in medias res
non secus ac notas auditorem rapit et quae
desperat tractata nitescere posse relinquit,
atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet,

Gedicht hatte also die Ahndung von Tydeus Tod vor Theben durch Diomedes und die *ἐπίγονοι*, sowie die Rückführung desselben nach Aetolien umfafst. Wenn Porphyrios Erklärung: *Antimachus fuit cyclicus poeta . hic adgressus est materiam, quam sic extendit ut XXIV volumina inpleverit antequam septem duces usque ad Thebas perduceret,* dasselbe einem Antimachus beilegte, so hatte sein vorzüglicher Gewährsmann, wie Bergk und Wilamowitz gesehen haben, dabei an den alten in die Mitte des achten Jahrhunderts gesetzten Antimachos von Teos gedacht, dem die *Ἐπίγονοι* schol. Aristoph. Frieden 1270 beigelegt werden, und zugleich von der unerträglichen Weitschweifigkeit der Thebais des jüngeren Antimachos (*et dispositione et omnino arte deficitur* Quintil. X 1, 53) ausführlicher gesprochen.

147 geht auf die breitspurige Darstellung der sogenannten *Κύπρια*, welche ihren Ausgang von Peleus und Thetis Hochzeit (Geburt des Achilleus), sowie von der Liebe des Zeus zu Nemesis nahmen. Nemesis von Zeus in Gestalt eines Schwanes berückt, gebar in einem Doppelei Helena und die Dioskuren (*ovo prognati eodem* sat. II 1, 26), die von Leda aufgezogen wurden.

148. Die homerische Darstellung schreitet rasch vorwärts, leitet nicht lange ein, hält sich nicht bei Unwesentlichem auf und verliert nie die Einheitlichkeit aus dem Auge. *semper ad eventum festinat* geht nicht auf die Komposition des Ganzen, sondern auf den Vortrag der einzelnen Teile, der rasch dem Abschlufs (*eventum = exitum*) zustrebt. — *in medias res* ohne weitere Einleitung, als ob die Hörer, denn der Vortrag des epischen Liedes setzt Hörer voraus, schon mit der Sache bekannt seien: *ubi ab initiis incipiendum, ubi more Homerico a mediis vel ultimis* Quintilian. VII 10, 11. — *relinquit,* läfst auf ihrem Wege bei Seite liegen, da sie trotz aller ausführlichen Deutlichkeit doch jede kleinlich pedantische Breite meidet.

151. *mentitur* geht nicht auf die von Aristoteles gerühmte Kunst, mit der Homer seine Helden die Unwahrheit reden lasse (s. zu I 3, 14). z. B. Odysseus der *ἴσκε ψευδέα πολλὰ λέγων ἐτύμοισιν ὁμοῖα* τ 203: *δεδίδαχε δὲ μάλιστα Ὅμηρος καὶ τοὺς ἄλλους ψευδῆ λέγειν ὡς δεῖ . . . παράδειγμα δὲ τοῦτο ἐκ τῶν Νίπτρων* poet. 24, sondern auf die Erfindungsgabe des Dichters selbst, *ὡς ποίησιν οὐκ οὖσαν ἢ ψεῦδος μὴ πρόσεστι* (Plut. de aud. poet. 2), auf welche Hesiods Worte *ἴδμεν ψευδέα πολλὰ λέγειν ἐτύμοῖσιν ὁμοῖα, ἴδμεν δ' εὖτ' ἐθέλωμεν ἀληθέα μυθήσασθαι* theog. 27 abzielen: *ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ οὕτως ἐκεῖνος ταῖς ἀληθέσι περιπετείαις προσεπετίθει μῦθον, ἡδύνων καὶ κοσμῶν τὴν φράσιν . . . προσπίπτει γὰρ ὡς εἰκὸς ὡς πιθανώτερον ἂν οὕτω τις ψεύδοιτο, εἰ καταμίσγοι τι καὶ αὐτῶν τῶν ἀληθινῶν· ὅπερ καὶ Πολύβιός φησι περὶ τῆς Ὀδυσσέως πλάνης ἐπιχειρῶν* Strab. I 20. — *veris* Abl. wie in *Lydis remixto carmine tibiis* od. IV 15, 30. — Aber aus dieser Mischung entsteht ein harmonisches einheitliches Ganze, kein Monstrum,

primo ne medium, medio ne discrepet imum.
tu quid ego et populus mecum desideret audi,
si plausoris eges aulaea manentis et usque
sessuri, donec cantor ‘vos plaudite’ dicat:
aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,

wie das v. 1—4 geschilderte Gebilde des Malers. — *ne* nach *ita* und *sic* ist durch die im Hintergrunde liegende Vorstellung veranlafst, dafs Homer vorsichtig die mit solchem Thun leicht verknüpften nachteiligen Folgen zu verhüten wisse: 227.

153. Mit dieser Würdigung Homers als des Musterbildes eines epischen Dichters hat H. sich weit von dem Ausgangspunkt, der Absicht Pisos einen homerischen Stoff zu dramatisieren, entfernt. Mit plötzlichem Ruck greift er daher den seiner Hand entschlüpfenden Faden wieder auf, und kehrt sich, indem er unmittelbar an v. 129 wieder anknüpft, seinem Adressaten zu: es ist ganz recht von dir, dafs du *Iliacum carmen deducis in actus;* worauf du aber dabei zu achten hast, wenn du Beifall ernten willst, das höre jetzt. Damit leitet die Betrachtung zur speziellen Behandlung der Erfordernisse des Dramas über. — *ego et populus mecum,* da dir vielleicht weniger an meinem Urteil, wie an dem Beifall des Publikums liegen wird. — *si . . eges* ist Vordersatz zu *audi:* wird nach *audi* stark interpungiert, so würde jeder Hinweis darauf fehlen, dafs H. jetzt nicht mehr von der Herrlichkeit der homerischen Poesie, sondern von den Erfordernissen des Dramas sprechen wolle. — *plausoris:* von Horaz und dem Kritiker erwartet der Autor *favor,* von der Gesamtheit des Publikums heischt er *plausus:* jede Änderung von *plausoris* schädigt den Sinn. Warum die Wiederholung *plausoris . . vos plaudite* anstöfsiger sein soll, wie *hoc vitiumst, cantoribus, inter amicos ut numquam inducant animum cantare* sat. I 3, 1 ist nicht abzusehen. — *aulaea manentis:* er wartet auf das Wiederaufziehen des Vorhanges (II 1, 189), um dann mit seinem Beifall loszubrechen, und weicht nicht eher vom Platz, da ihn die Vorstellung fesselt. — *cantor:* am Schlufs der Aufführung erfolgte, wie die erhaltenen plautinischen und terenzischen Stücke zeigen, regelmäfsig, die bald durch einen im Namen der Truppe (*grex, caterva*) oder des Dichters (so im Epidicus des Plautus) vortretenden Schauspieler in längerer Rede motivierte, bald in ein einfaches *vos valete et plaudite* oder *spectatores plaudite* oder blofs *plaudite* zusammengefafste Aufforderung zum Klatschen. Dafs in letztem Falle dieses durch den auf der Bühne nach dem Abtreten der übrigen Personen zurückbleibenden *cantor* geschah, lehrt Horaz.

156. Das erste Erfordernis eines Dramas ist — da von der Fabel des Stückes schon 119 fg. die Rede gewesen —, die deutliche Zeichnung der Charaktere, der ἤθη, sowohl in den Reden, wie in dem Thun derselben: bei einem Verstofs gegen die Angemessenheit der Ausdrucksweise *male si mandata loqueris aut dormitabo aut ridebo* war 105 im Allgemeinen gesagt worden: was aber für das Handeln verlangt werde, führen an dem schon 115 kurz gestreiften Gegensatz der verschiedenen ἡλικίαι v. 156—178 aus. Da sind also die Eigentümlichkeiten der einzelnen Altersstufen in charakteristischen Zügen dem Zuschauer kenntlich zu machen, *notare.* Die nun folgende Charakteristik

mobilibusque decor naturis dandus et annis.
reddere qui voces iam scit puer et pede certo
signat humum, gestit paribus colludere et iram
colligit ac ponit temere et mutatur in horas.
inberbis iuvenis, tandem custode remoto,
gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,
cereus in vitium flecti, monitoribus asper,

der verschiedenen Altersstufen, des *puer* 158—160, *adulescens* 161—165, *vir* 166—168, *senex* 169—174, welche sich mit der aristotelischen Charakteristik der drei Stufen der *νεότης*, *ἀκμή*, *γῆρας* Rhet. II 12—14 begreiflicher Weise in manchen Zügen berührt, aber schon um der Viergliedrigkeit des Schemas willen, dem Horaz folgt, von ihr völlig unabhängig ist, setzt von Anfang an die Beziehung auf die dramatische Technik bei Seite — das Knabenalter kommt für das antike Drama kaum in Betracht — und giebt sich statt als ein Kapitel der Poetik vielmehr als ein Kapitel der Psychologie, als eine selbständige Entwicklung der *mores cuiusque aetatis*, nicht wie sie an den verschiedenaltrigen *personae dramatis* sich darstellen, sondern wie sie der Einzelne im Verlauf seines Lebens durchläuft: dafs es Entwicklungsphasen sind, von denen eine auf die andere folgt und aus ihr hervorgeht, deuten *qui iam scit puer —, tandem custode remoto —, conversis studiis —, circumveniunt incommoda* an. Dieses Ausweichen in ein völlig anderes Geleise der Betrachtung vorzubereiten und zu motivieren dient v. 157, dessen Sinn daher sein mufs: ‘mit den Jahren wechselt auch das Naturell’ *naturae* sind nicht die natürlichen Charakteranlagen der einzelnen Individuen, sondern die den einzelnen Lebensstufen von Natur beigegebenen Eigenheiten, welche daher mit den *mobiles anni* (*mobilis hora* II 2, 172) wechseln, die *naturae aetatum*. Durch Bentleys scharfsinnig ersonnenes *maturis* wird diese Motivierung zerrissen: H. greift dann ganz unvermittelt aus der Reihe der Lebensstufen die zwei schon 115 berührten, Jünglings- und Mannesalter, heraus um sie ebenso rasch wieder fallen zu lassen. Dann wäre es fast besser den Vers ganz zu tilgen, zumal er in der bentleyschen Fassung H. ein Hyperbaton (*maturis dandus et* für *et maturis dandus*) aufbürdet, welches er sonst sich nur noch einmal in den Epoden (16, 40) und später nie wieder gestattet hat.

158. *scit*, denn das Sprechen (*reddere voces*) mufs gelernt werden, und ist zunächst ein ‘Nachsprechen’, *reddere*, des Vorgesagten: *nec missas audire queunt nec reddere voces* klagt Ariadne von den *aurae ignarae* Catull. 64, 166. — *signat*, durch seine *vestigia*. — Kann das Kind sprechen und gehen, so ist das Spielen mit Seinesgleichen (*paribus* wie I 5, 25) seine erste Leidenschaft: dabei *colligit iram et ponit* und ist es abwechselnd ausgelassen und traurig. — *in horas*, von einer Stunde zur andern.

161. *custode:* der Pädagog, der ihn bis zum Anlegen der *toga virilis* behütet und begleitet. — *equis canibusque:* Sport in schönen Pferden, und Hundedressur zur Jagd. — *campi:* der *campus Martius*, wo er *militaris inter aequalis equitat* (od. I 8, 5), oder in Leibesübungen sich ergeht: I 18, 54. — *cereus flecti* ist verkürztes Gleich-

utilium tardus provisor, prodigus aeris,
sublimis cupidusque et amata relinquere pernix.
conversis studiis aetas animusque virilis
quaerit opes et amicitias, inservit honori,
commisisse cavet quod mox mutare laboret.
multa senem circumveniunt incommoda, vel quod
quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti,
vel quod res omnis timide gelideque ministrat,
dilator spe longus, iners, avidusque futuri,
difficilis, querulus, laudator temporis acti

nis: ‘biegsam wie Wachs’; der Infinitiv steht wie gleich in *relinquere pernix;* schön paſst dazu *in vitium:* s. zu sat. I 3, 1. Das Gegenteil von *cereus* ist *asper:* od. III 2, 10. — *monitoribus,* für die väterlichen Mahner, die ihn von den Abwegen, *vitia,* wieder auf die rechte Bahn zurückzuführen suchen. — *tardus provisor:* denn nur langsam entschlieſst sich die Jugend dazu, für dasjenige Vorsorge zu treffen (*providere* wie I 18, 109), was ihr später Nutzen bringen soll, und am allerwenigsten denkt sie ans Erwerben: *φιλοχρήματοι δὲ ἥκιστα διὰ τὸ μήπω ἐνδείας πεπειρᾶσθαι* Aristot. rhet. II 12. — *sublimis:* Jugend will immer hoch hinaus: *ὑπεροχῆς ἐπιθυμεῖ ἡ νεότης* Aristot. rhet. II 12. — *cupidus, ἐπιθυμητικοί.* — *amata:* absichtlich läſst das Neutrum den Gedanken an Mädchen wie an *studia* offen: *εὐμετάβολοι δὲ καὶ ἀψίκοροι πρὸς τὰς ἐπιθυμίας* Aristot. a. a. O.

166. *conversis studiis,* denn ist der Jüngling *tardus utilium provisor,* so gilt vom Manne *quaerit opes;* ist die Jugend *sublimis,* so ist dieser ein Knecht des *honor;* während der Jüngling *cereus in vitium flecti,* sucht der Mann sich vor Fehltritten zu hüten. — *opes,* hier Macht und Einfluſs, wie sie die politischen Verbindungen, *amicitiae,* gewähren. — *honor,* nicht die abstrakte ‘Ehre’, sondern das Ehrenamt im bürgerlichen Leben.

169. *circumveniunt,* wie Häscher ihre Beute. — *vel quod . . vel quod* begründet nicht, sondern erläutert, worin diese *incommoda* bestehen, in dem Unvermögen zu genieſsen, wie zu handeln. — *quaerit* absolut, wie *quaestus,* vom Erwerb: um der ursprünglichen Bedeutung willen aber heiſst es dann *inventis;* vgl. *et quaerere et uti* I 7, 57. — *miser abstinet,* während der Jüngling *prodigus aeris* ist. — *gelide* im Gegensatz zu dem *ardor iuvenum.* — *dilator spe longus* gehört, wie Peerlkamp fühlte, zusammen und weist auf *inventis abstinet et timet uti* zurück: weil er den Genuſs von einem Tage zum andern hinausschiebt, *dulcia differt in annum* I 11, 23, so macht ihn die Erwartung zu einem *dilator longus* = *qui in longum tempus differt;* entsprechend charakterisiert *iners* (*δειλός*) *avidusque futuri* denjenigen der *res gelide timideque ministrat:* je mehr die Aussicht auf eine lange Zukunft schwindet, um so begieriger klammert er sich an das mögliche ‘Morgen’ und wagt darum nicht Heute zuzugreifen, denn *nemo est tam senex qui se annum non putet posse vivere* Cic. Cato 7, 24: *τοῦ ζῆν γὰρ οὐδεὶς ὡς ὁ γηράσκων ἐρᾷ* Soph. fr. 63 N. — *difficilis,* schwer zu behandeln, weil eigensinnig. — *querulus:* Nichts ist ihm recht, und er jammert stets über die Schlechtigkeit der Zeiten, weil er wie Nestor immer von der

se puero, castigator censorque minorum.
multa ferunt anni venientes commoda secum,
multa recedentes adimunt: ne forte seniles
mandentur iuveni partes pueroque viriles;
semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.
aut agitur res in scaenis aut acta refertur.
segnius inritant animos demissa per aurem
quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae

Erinnerung an die eigene Jugendzeit zehrt. Daher macht ihm die heutige Jugend Nichts zu Danke, und hat er stets an ihr wie ein Sittenrichter, *censor*, zu tadeln und sie zurecht zu weisen.

175. Über der Schilderung der Eigenheiten des Alters scheint der fünfzigjährige Dichter den Zweck dieser Darlegung, die eigentlich nur exemplifizieren sollte, ganz zu vergessen, und blickt nunmehr selbst wehmütig den entschwundenen Jahren seiner Jugend nach: mit welcher Erwartung hat einst der Knabe den 'kommenden' Jahren entgegengesehen, und jetzt mufs der alternde Mann rückblickend schauen, wie *singula de nobis anni praedantur euntes* II 2, 55! — *ne forte mandentur* ist nicht selbstständiges Verbot, so wenig wie *ne forte credas interitura* od. IV 9, 1, sondern finale Folgerung aus dem Voraufgegangenen in Form einer Warnung, wie 406. Sie rekapituliert zugleich die vier vorher gezeichneten Altersstufen. *mandentur:* s. zu 104. Man gebe also nicht die Rolle des Greisen einem Jünglinge, d. h. man hüte sich einem Greisencharakter Züge zu geben, die nur dem Jüngling passen würden. Das Passivum *mandentur* aber, sowie auch gleich die erste Person *morabimur*, an deren Stelle wir vielmehr *moraberis* wie 156. 183 erwarten, entkleidet die Vorschrift ihrer unmittelbaren Beziehung auf Piso und giebt ihr vielmehr den Anstrich einer allgemein giltigen von Jedermann beobachteten Thatsache.

178. Abschlufs dieser ganzen Betrachtung in Gestalt einer positiven Lehre, welche unmittelbar auf *mobilibusque decor naturis dandus et annis* 157 zurückgreift: gegenüber der stetigen Veränderlichkeit der Einzelpersönlichkeit soll das Auge des Dichters sich in jede einzelne Altersstufe mit liebevollem Verweilen versenken und die mit ihr verknüpften Eigenheiten fixieren. *semper* gehört zu *adiunctis et aptis*, nicht zu *morabimur*. *adiuncta* aber sind die äufserlich anhaftenden und begleitenden, *apta* die innerlich abhängigen und bedingten Eigenheiten des einzelnen *aevum*.

179. Es folgen technische Vorschriften für die Komposition im Einzelnen: zunächst wie weit die Konsequenz davon, dafs das Schauspiel nachahmende Darstellung von Handlungen sei, reiche. Thatsache ist, dafs nicht Alles im Drama sich als Handlung vor den Augen der Zuschauer (*coram populo* 185, *palam* 186) abspielt, sondern Manches denselben nur durch Erzählung vermittelt wird: in welchen Fällen ist dies Letztere anzuraten? *ἔστιν μὲν οὖν τὸ φοβερὸν καὶ ἐλεεινὸν ἐκ τῆς ὄψεως γίγνεσθαι, ἔστιν δὲ καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς συστάσεως τῶν πραγμάτων, ὅπερ ἐστὶν πρότερον καὶ ποιητοῦ ἀμείνονος. δεῖ γὰρ καὶ ἄνευ τοῦ ὁρᾶν οὕτω συνεστάναι τὸν μῦθον ὥστε τὸν ἀκούοντα τὰ πράγματα γενόμενα καὶ φρίττειν καὶ ἐλεεῖν ἐκ τῶν συμβαινόντων· ἅπερ ἂν πάθοι τις ἀκούων τὸν τοῦ Οἰδίπου μῦθον.*

ipse sibi tradit spectator: non tamen intus
digna geri promes in scaenam, multaque tolles
ex oculis quae mox narret facundia praesens:
ne pueros coram populo Medea trucidet,
aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,
aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem.
quodcumque ostendis mihi sic, incredulus odi.
neve minor neu sit quinto productior actu

τὸ δὲ διὰ τῆς ὄψεως τοῦτο παρασκευάζειν ἀτεχνότερον καὶ χορηγίας δεόμενόν ἐστιν. οἱ δὲ μὴ τὸ φοβερὸν διὰ τῆς ὄψεως, ἀλλὰ τὸ τερατῶδες μόνον παρασκευάζοντες, οὐδὲν τραγῳδίᾳ κοινωνοῦσιν. Aristot. poet. 14. Diese Sätze haben dann Spätere zu dem Verbot das Gräfsliche oder das Wunderbare auf die Bühne zu bringen erweitert. So tadelten die alexandrinischen Ästhetiker z. B. die grofse Monologszene des sophokleischen Aias (schol. Ai. 815). — *segnius inritant* (II 1, 212) = *quamquam segnius perveniunt et levius inritant*, denn auf dem längeren Wege durch das Ohr schwächt sich die Wirkung ab: *ὦτα γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισιν ἐόντα ἀπιστότερα ὀφθαλμῶν* Herodot I 8. — *ipse sibi tradit*, nicht wie bei *demissa per aurem* durch eines Andern Rede vermittelt. — *intus*, *ἔνδον*, im Innern des Palastes, den die Bühnenwand in der Regel darstellt. — *digna geri* umschreibt ein *gerenda*. — *facundia praesens* = *facundia praesentis nuntii* (s. zu v. 59): statt der Handlung, welche *ex oculis sublata est*, tritt dafür der Erzähler vor die Augen der Zuschauer.

185. Die folgenden Belege sind aus der Medea des Euripides, dem Atreus des Sophokles bez. Thyestes des Euripides, sowie dem Tereus des Sophokles entlehnt, in welchem Progne, nachdem sie ihren Sohn Itys gemordet, in eine Nachtigall verwandelt ward. Wie in den beiden ersten Fällen das von H. noch mittelst *trucidet* und *exta* geflissentlich hervorgehobene Gräfsliche den Augen entrückt war, so in dem letzteren und im Beispiel des Kadmos das *τερατῶδες*. — Einen angeblich von Euripides gedichteten Kadmos kennt Probus (zu Verg. buc. 6, 31), und aus demselben Stücke stammen wohl die von Hermogenes als euripideisch angeführten Verse *οἴμοι δρακών μου γίγνεται τό γ' ἥμισυ· τέκνον περιπλάκηθι τῷ λοιπῷ πατρί* (922 *N.*), die, wenn man sie mit Horaz Worten kombinieren darf, aus der *ῥῆσις* eines *ἐξάγγελος* genommen sind. Kadmos *longis erroribus actus contigit Illyricos profuga cum coniuge fines* (Ovid. met. IV 567) und ward dort mit seiner Gattin Harmonia zusammen in Schlangen verwandelt. — *ostendis*, wenn es auf der Bühne in so handgreiflicher Deutlichkeit (*sic* deiktisch und dann gerne nachgestellt: od. II 11, 14; sat. I 2, 36; 106) vor Augen gerückt wird. *incredulus*, gegenüber dem Wunder der Verwandlung; *odi*, weil der Anblick des Gräfslichen Widerwillen erregt.

189. Die Beobachtung der Thatsache, dafs die Handlung der griechischen Tragödie in der Regel durch die Chorlieder in fünf Abschnitte, *πρόλογος*, die drei *ἐπεισόδια*, *ἔξοδος*, gegliedert wird, hat für die römische Bühne zu der Forderung geführt, dafs ein regelrechtes Stück, Tragödie wie Komödie, in fünf solcher Teile, *actus*, zerfallen müsse, deren Abgrenzung

fabula quae posci volt et spectanda reponi. 190
nec deus intersit nisi dignus vindice nodus
inciderit; nec quarta loqui persona laboret.
actoris partis chorus officiumque virile

freilich bei dem Wegfall des Chors und da der Vorhang während des ganzen Stückes nicht wieder in die Höhe ging oft schwer zu bestimmen war. Die einen solchen einzelnen Abschnitt, in welchem die Handlung ohne Unterbrechung fortschritt, bezeichnende Benennung *actus* ist ebenso wie *versus* der Terminologie der Agrimensoren entlehnt: *actus in quo boves agerentur cum aratro uno impetu iusto: hic erat CXX pedum* Plin. XVIII 9. Von einem ursprünglichen Raummafs ist auf diese Weise *actus* zur Bezeichnung einer Zeiteinheit, die durch einen solchen Abschnitt der Handlung erfüllt ist, geworden: daher auch das gerade bei Zeitbestimmungen übliche Eintreten der Ordinalziffer, *quinto actu* für *quinque actibus*. — *posci*, zur Wiederaufführung, *reponi:* denn vor der ersten Aufführung kann ein Stück wohl um des Namens seines Verfassers willen, aber nicht wegen seiner dichterischen Eigenschaften vom Publikum begehrt werden. Dieses deutlicher zu machen ist *spectanda* zugefügt, welches *ἀπὸ κοινοῦ* zu dem zweiten Gliede *reponi* tritt: vgl. *redeant iterum atque iterum spectanda theatris* sat. I 10, 39.

191. *deus:* der *deus ex machina*, der auf der Maschinerie des *θεολογεῖον* zum Schlusse des Stückes erscheint, den Knoten der Verwicklung zu durchhauen, nicht zu verwechseln mit den in die Entwicklung der Handlung selbst verflochtenen Gottheiten, wie z. B. Hermes im Prometheus, Apollon in den Eumeniden des Aeschylus, Athene im Aias des Sophokles. In welchen Fällen jener Notbehelf gestattet sei, lehrt Aristoteles: *μηχανῇ χρηστέον ἐπὶ τὰ ἔξω τοῦ δράματος ἢ ὅσα πρὸ τοῦ γέγονεν ἃ οὐχ οἷόν τε ἄνθρωπον εἰδέναι, ἢ ὅσα ὕστερον ἃ δεῖται προαγορεύσεως καὶ ἀγγελίας· ἅπαντα γὰρ ἀποδίδομεν τοῖς θεοῖς ὁρᾶν* poet. 15. — *vindice: vindex ab eo quod vindicat quo minus is qui prensus est ab aliquo teneatur* Fest. p. 376. Also wenn der Knoten, in den der Held verstrickt ist, sich nicht anders lösen läfst, als dafs ein *vindex* eingreift, der ihn gleichsam *in libertatem adserit*.

193. Die Zahl der Schauspieler im griechischen Drama war durch Sophokles auf drei fixiert: *καὶ τό τε ὑποκριτῶν πλῆθος ἐξ ἑνὸς εἰς δύο πρῶτος Αἰσχύλος ἤγαγε καὶ τὰ τοῦ χοροῦ ἠλάττωσε καὶ τὸν λόγον πρωταγωνιστὴν παρεσκεύασεν, τρεῖς δὲ καὶ σκηνογραφίαν Σοφοκλῆς* Aristot. poet. 4. Entsprechend war die Zahl der auf der Bühne gleichzeitig auftretenden Personen auf höchstens drei beschränkt, stumme Statisten, wie Pylades in den Choephoren des Aeschylus und der Elektra des Sophokles, natürlich ausgenommen. Höchst selten, dafs einer vierten Person einige Worte in den Mund gelegt wurden, wie im Memnon des Aeschylus (Poll. IV 110) oder in den Vögeln des Aristophanes. Solche Statisten hatte das römische Drama in gröfserem Umfange herangezogen: *latini scriptores complures personas in fabulas introduxerunt ut speciosiores frequentia facerent* Diomed. p. 491 K. Horaz warnt davor, sie auch am Dialog sich beteiligen zu lassen, was nur an den Haaren herbeigezogen werden könne (*laboret*), und rät bei der alten griechischen Praxis zu bleiben.

193. Für die Beschränkung der

defendat, neu quid medios intercinat actus
quod non proposito conducat et haereat apte.
ille bonis faveatque et consilietur amice
et regat iratos et amet pacare timentis,
ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem

Zahl der Personen bietet aber einen Ersatz die Thätigkeit des Chors, der die Rolle eines Schauspielers, *actoris*, vertritt, gemäfs der aristotelischen Vorschrift *καὶ τὸν χορὸν δὲ ἕνα δεῖ ὑπολαβεῖν καὶ μόριον εἶναι τοῦ ὅλου καὶ συναγωνίζεσθαι, μὴ ὥσπερ Εὐριπίδῃ ἀλλ' ὥσπερ Σοφοκλεῖ. τοῖς δὲ λοιποῖς τὸ ᾀδόμενα οὐδὲν μᾶλλον τοῦ μύθου ἢ ἄλλης τραγῳδίας ἐστίν. διὸ ἐμβόλιμα ᾄδουσιν* (*medios intercinunt actus*) *πρώτου ἄρξαντος Ἀγάθωνος τοῦ τοιούτου.* poet. 18. Die Charakteristik des Chors ist der Analyse der griechischen Tragödie entlehnt: seine Bedeutung zu kennen ist notwendig für die rechte Würdigung des attischen Dramas — aber auch ein ganz wesentliches Erfordernis für den römischen Nachdichter. Da der römischen Tragödie mit dem Mangel des Instituts der Choregie, sowie durch die Zuweisung der Orchestra an die Zuschauer als Parkettraum in jeder Beziehung der Boden entzogen war, in welchem das Chorlied der attischen Bühne wurzelt, so konnte sie den Chor nur als ein notwendiges Element der Handlung verwerten und hat ihn in diesem Sinne schon in ihrer älteren klassischen Entwicklung häufig benutzt, z. B. Naevius im Lycurgus, Ennius in der Iphigenia, Pacuvius in der Antiopa, Accius in der Antigona u. ö. Die horazische Ausführung hat daher einen ganz praktischen Hintergrund. — *officium virile*, also nicht als blofser Statist, sondern voll und ganz soll er als handelnde Person seinen Mann stehen *συναγωνίζεσθαι*: daher *defendat*. — *propositum*, *τὸ προκείμενον*, die Handlung, welche das Stück zum Ausdruck bringt; an Euripides rügte man *εἰσάγει τοὺς χορεύτας οὔτε τὰ ἀκόλουθα φθεγγομένους τῇ ὑποθέσει . . . οὔτε ἐμπαθῶς ἀντιλαμβανομένους τῶν ἀδικηθέντων, ἀλλὰ μεταξὺ ἀντιπίπτοντας* schol. Aristophan. Ach. 443.

196. Die folgenden Vorschriften umschreiben in knapper, durch den Wechsel von Polysyndeton und asyndetischer Anapher stilistisch belebter Form den Umkreis der Aufgaben die dem Chor aus seinem selbstthätigen Eingreifen (196. 197), wie seiner passiven Beteiligung (201. 202) an der Handlung, sowie aus den Anforderungen an den sittlichen Gehalt seiner Gesänge (198. 199) erwachsen. Stets stehe er mit dem Ausdruck seiner Sympathie auf Seite des unschuldig Leidenden: *ἀεὶ παρρησιαζόμενος τοῦ δικαίου* (*bonis*) *προίσταται* schol. Eurip. Phoen. 202. — *consilietur* steht in der seltenen Bedeutung 'Rat erteilen': vgl. *mox etiam pectus praeceptis format amicis* II 1, 128, vom Dichter. — *regat* = *corrigat*, *si irascantur*. — In dem überlieferten *amet peccare timentis* ist *amet* nach *bonis faveat* müfsig, ja abgeschmackt: dagegen bietet das von einigen Hdss. gebotene *pacare*, wie Döderlein gesehen, einen so trefflichen Sinn — denn der Chor findet seine Lieblingsbeschäftigung darin die von Angst und Verzweiflung Gepeinigten zu beruhigen —, dafs es unnötig erscheint für *timentis* aus Konjektur *tumentis* zu ändern. Die Nebeneinanderstellung von *iratos* und *timentis* entspricht dem *inter spem curamque*, *timores inter et iras* I 4, 12.

198. *mensae brevis* wie *cena*

iustitiam legesque et apertis otia portis,
ille tegat conmissa deosque precetur et oret
ut redeat miseris, abeat Fortuna superbis.
tibia non ut nunc orichalco vincta tubaeque
aemula, sed tenuis simplexque foramine pauco
adspirare et adesse choris erat utilis atque
nondum spissa nimis conplere sedilia flatu:

brevis I 14, 35. — *salubrem* soll vermöge des σχῆμα ἀπὸ κοινοῦ, als auch zu *dapes* und *otia* gehörig empfunden werden. — *apertis otia portis*, den Frieden; od. III 5, 23. — *tegat conmissa*, da er die Rolle des Vertrauten spielt; wenn er aber nicht helfen kann, so wende er sich wenigstens mit frommen Gebeten an die Götter. — *fortuna* ist persönlich gedacht als *bona fortuna*, wie *redeat . . abeat* zeigt.

202. An den Inhalt der Chorlieder knüpft ungezwungen an, was H. über die dieselben begleitende Musik zu sagen hat, die damals, zur Zeit wo der Chor die im Vorstehenden dargelegte und als ideale Forderung hingestellte Rolle spielte, also in dem attischen Drama der Blütezeit, ganz einfach gehalten war. Das begleitende Instrument war für das Drama im Wesentlichen die Flöte, hinter der die Kithar zurücktrat. Die ursprünglich ganz einfach aus Holz, Rohr oder Knochen gebaute, nur mit vier Löchern versehene Flöte wurde im Laufe der Zeit durch Einfügung von Metallgliedern und Vermehrung der Löcher (*καὶ τέως μὲν τέτταρα τρυπήματα εἶχεν ὁ αὐλός· πολύτρητον δ' αὐτὸν ἐποίησε Διόδωρος ὁ Θηβαῖος* Poll. IV 80) nach Tonumfang und -stärke immer mehr gesteigert und dem Klang der Blechinstrumente, *tubae*, angeglichen. — *orichalcum*, *ὀρείχαλκον*, durch Volksetymologie zu *aurichalcum* geworden, ist eine Kupferart (*Cyprii aeris . . vilitas praecipua reperto . . aurichalco, quod praecipuam bonitatem admirationemque diu obtinuit nec reperitur longo iam tempore effeta tellure* Plin. XXXIV 2), die namentlich zu den Klappen der Blasinstrumente verwandt worden zu sein scheint (*αὐλὸς . . χρυσοῦ τε καὶ ὀρειχάλκου καὶ ἐλάφων κνήμης ξύγκειται* Philostr. vita Apoll. V 21), welche in Gestalt verschiebbarer Metallringe konstruiert waren. — *simplex:* die spätere Zeit wendet Doppelflöten an und steigert das *spirare* zum *flatus*. — *adesse choris:* also ihre Musik diente lediglich zur Begleitung und Unterstützung des Chorliedes und machte nicht in selbständiger Verwendung den gesamten dichtgedrängten Zuschauerraum von ihrem ehernen Blech erdröhnen. *erat utilis*, 'ward gebraucht, diente dazu', wie auch *nobilis* = *notus* s. zu od. I 24, 9.

205. Zieht man *nondum*, wie die natürliche Wortfolge und der Anschluſs an *quo . . coibat* auf den ersten Blick zu empfehlen scheint, zu *spissa nimis*, so kann *conplere sedilia flatu* lediglich auf die nach Beendigung des Chorliedes einfallenden Soli der Instrumente, *διαύλια*, gehen, die z. B. Aeschylus öfters angewandt zu haben scheint. Dann würde der Unterschied zwischen Vormals und Jetzt lediglich in das geringere oder gröſsere Gedränge des Publikums gesetzt: aber nicht dies ist es doch, was H. hervorheben will, sondern daſs die Musik ehemals sich mit ihrer untergeordneten Rolle als Stütze für den Chor auf der Orchestra begnügte, und nicht dazu verwandt ward den Zuschauerraum

quo sane populus numerabilis, utpote parvus,
et frugi castusque verecundusque coibat.
postquam coepit agros extendere victor et urbis
latior amplecti murus vinoque diurno
placari Genius festis inpune diebus,
accessit numerisque modisque licentia maior.
indoctus quid enim saperet liberque laborum

mit dem dröhnenden Blech ihrer Soli zu erfüllen: sichtlich enthält *flatu* ebenso eine Steigerung von *adspirare*, wie *complere* auf das Herauswachsen zu selbstständiger Verwendung gegenüber der bloſsen Mitwirkung des *adesse choris* geht; zu *nondum* ist daher *erat utilis* zu wiederholen, und *spissa nimis* steht wenn man will proleptisch. Darum ist der Hinweis, daſs in alter Zeit die Musik lediglich zur Begleitung diente durch *adesse*, das nach *adspirare* müssig scheinen könnte, absichtlich eingeschärft.

206. *quo*, der durch *sedilia* bezeichnete Zuschauerraum, das eigentliche *θέατρον*. — *numerabilis* als Gegensatz zu *innumerus* = *εὐαρίθμητος*. — *frugi castus verecundus*, somit auch nicht solch raffinierter Reizmittel bedürftig und dieselben heischend, wie v. 208—213 ausgeführt wird.

208—213. Diese Darlegung erläutert den Umschwung des attischen Kunstgeschmacks, wenn auch der mit Absicht möglichst unbestimmt gehaltene Ausdruck in römischen Farben schillert. Ist doch römische Kunst nur eine Fortsetzung der griechischen, und soll der römische Leser sich gegenwärtig halten, daſs in Rom aus den gleichen Bedingungen ganz gleiche Zustände in der dramatischen Poesie sich entwickelt haben: daher hieſs es auch vorhin *ut nunc* 202. Zu Grunde liegt dem Gedanken des Horaz die unbestreitbare Wahrheit, daſs nur in bescheidenen Verhältnissen die Kunst ihre Reinheit bewahrt: indem das äuſsere Wachstum zugleich den Kreis des Publikums erweitert, überwiegt notwendiger Weise die Menge der *numero plures, virtute et honore minores indocti stolidique* (II 1, 183) und verleitet den Künstler ihrem Ungeschmack Rechnung zu tragen.

208. *victor*, als Sieger in den Perserkriegen. Bei *agros extendere* und *urbis latior amplecti murus*, welche das Wachstum in Land und Stadt bezeichnen sollen, mag man an die Ausdehnung der attischen Kleruchien, sowie an die Erweiterung Athens durch den Mauerbau des Themistokles denken. — *latior* als Attribut zu *murus* gesetzt, ist eigentlich als Adverb zu *amplecti* gedacht: ‘in weiterem Umfang umschlieſsen’. — *vino diurno*, indem sie schon *de die potabant* und trunken in das Theater kamen, *inpune*, ohne wie ehedem von einer Rüge getroffen zu werden. Alkibiades wird von den gleichzeitigen Komödiendichtern häufig als der ‘Erfinder des Frühschoppens’ verspottet (Wilamowitz, Hermes XI 296): aber *placari Genius* ist ein römischer Pinselstrich: II 1, 144. Da lockert sich auch die strenge Zucht des Metrums und der Musik (*numerisque modisque* wie II 2, 144): man denke nur an Kinesias *ὁ κατάρατος*, den Musikverderber, und an die von Aristophanes so herb angegriffene Melik des Euripides. — Der Vers *accessit numerisque modisque licentia maior* gestattet, wohl absichtlich, drei verschiedene Ansetzungen der Caesur, männliche (*numeris|que*), weibliche (*numerisque|*), Dreiteilung (*accessit | . . modis|que*).

rusticus urbano confusus, turpis honesto?
sic priscae motumque et luxuriem addidit arti
tibicen traxitque vagus per pulpita vestem;
sic etiam fidibus voces crevere severis,
et tulit eloquium insolitum facundia praeceps
utiliumque sagax rerum et divina futuri
sortilegis non discrepuit sententia Delphis.

212. *saperet:* denn wie hätte diese so 'gemischte' und buntzusammengewürfelte Menge des *ὄχλος*, in welchem der *urbanus* vom *rusticus* (das ist wieder römischer Gegensatz, statt des attischen *ναυτικός*), der *honestus* vom *turpis* erdrückt ward, einen reinen Geschmack — *sapere*, wie II 1, 68 — entwickeln oder bewahren können? — *liber laborum*, denn zur Zeit der grofsen musischen Feste ruht die Feldarbeit: das Beiwort soll zugleich begründen, weshalb ein solches Publikum auf den guten Geschmack zersetzend einwirkte, vgl. II 1, 139—144. — *turpis*, nicht in dem scharfen Sinne des römischen Begriffs von sittlicher Schlechtigkeit, wie in *qui turpi secernis honestum* sat. I 6, 63, sondern in dem weiteren, mehr politischen oder sozialen des griechischen *κακός*. Wer diese Verse tilgt, bricht dem tiefempfundenen Gedanken des Dichters das Herzblatt aus.

214. *sic:* so ist es denn gekommen, dafs sowohl die musikalische Begleitung des Flöten- (214. 215) und Kitharspieles (216), wie auch der sprachliche Ausdruck der Chorlieder immer mehr entartete und sich von der klassischen Einfalt entfernte. — *motum* wird durch *vagus*, *luxuriem* durch *traxit vestem* — das lange, purpurne Schleppgewand, *syrma* — erläutert. Die begleitende Musik ist auf die Bühne gedrungen und drängt sich vor: *πολλὴν κίνησιν κινοῦνται, οἷον οἱ φαῦλοι αὐληταὶ κυλιόμενοι ἂν δίσκον δέῃ μιμεῖσθαι, καὶ ἕλκοντες τὸν κορυφαῖον ἂν Σκύλλαν αὐλῶσιν* Aristot. poet. 26; und entsprechend in Rom: *illud quidem video, quae solebant quondam conpler severitate iucunda Livianis et Naevianis modis, nunc ut eadem exsultent, cervices oculosque pariter cum modorum flexionibus torqueant* Cic. de legg. II. 15, 39?

216. Auch die Ausdrucksfähigkeit der Kithar ist durch die Vervielfältigung ihrer Saitenzahl — elf seit Timotheos, dem Zeitgenossen des Euripides, während man seit Terpander sich mit sieben begnügt hatte — ihrer strengen Einfachheit entkleidet und zu rauschender *πολυφωνία* gesteigert. Dafs die Chorlieder der Tragödie aufser von Flötenmusik auch von Saiteninstrumenten begleitet wurden, wenn auch die erstere vorherrschte, lehrt diese Stelle des Horaz.

217. Dieselbe Entartung hat auch die Sprache des Chorliedes — *eloquium* = *elocutio* — ergriffen. Das Streben nach Wohlredenheit, *facundia*, hat den Ausdruck ins Fremdartige (*insolitum* ist fast = *insolens*) gesteigert, so dafs er sich schliefslich überschlagen mufste. — *praeceps, μετέωρον*, ist als Accusativ mit *eloquium* zu verbinden: *tulit praeceps* ist das Activum zu dem häufigen *praecipitem ferri* sat. I 4, 30.

218. *sententia:* der Sinn ihrer Rede, die vordem weise Belehrung spendete (vgl. 198) und mit Seherblick die Folgen der tragischen Überhebung kündete und davor warnte — man vgl. z. B. Soph. El. 472 fg. — ist durch den Bombast der Sprache so dunkel geworden

carmine qui tragico vilem certavit ob hircum, 220
mox etiam agrestis satyros nudavit et asper
incolumi gravitate iocum temptavit eo quod
inlecebris erat et grata novitate morandus

wie die Sprüche des delphischen Orakels. Auf welche Erscheinungen der nacheuripideischen Tragödie H. abzielt, wissen wir freilich nicht: an Äschylus zu denken ist durch den festgefugten Zusammenhang dieses ganzen Abschnittes vom Chorliede völlig ausgeschlossen.

220. Eine Spielart der Tragödie ist das Satyrdrama, welchem die folgende Erörterung — 250 gilt, nicht aus rein theoretischem oder litterarhistorischem Interesse: denn der fruchtbarste Dichter der Atellane in ciceronischer Zeit, Pomponius, hatte schon griechische Heroenmythen in possenhafter Travestie auf die Bühne gebracht (*satyrica coeperunt scribere ut Pomponius Atalanten vel Sisyphum vel Ariadnen* Porph.), und auch an Versuchen das echte attische Satyrspiel regelrecht nachzubilden wird es gewifs nicht gefehlt haben. Gegen das naheliegende Vergreifen des Tones und das Herabziehen desselben in niedrigste Sphären richtet sich vornehmlich Horaz's Kritik. — Dafs das Satyrdrama erst aus der Tragödie erwachsen sei, ist die gemeine Tradition, nach welcher Pratinas den aus dem tragischen Spiel verdrängten Satyrchor wieder als Träger eines selbstständigen Stückes auf die Bühne zurückgeführt hat. In Wirklichkeit war umgekehrt die Tragödie aus den dithyrambischen Satyrchören hervorgegangen: *διὰ τὸ ἐκ σατυρικοῦ μεταβαλεῖν ὀψὲ ἀπεσεμνύνθη* Aristot. poet. 4. Das weifs H. nicht, oder hält es für unrichtig, wie gleich *grata novitate* 223 zeigt. — *vilem ob hircum:* H. folgt der herkömmlichen Etymologie, welche den Namen *τραγῳδία* davon ableitete, dafs der Sieger in den Olymp. 61 eingesetzten tragischen Agonen einen Bock, *τράγος*, das Tier des Dionysos als Preis — *vilem*, so geringfügig für so erhabene Leistung! — erhalten habe. Die richtige Ableitung: *ὅτι τὰ πολλὰ οἱ χοροὶ ἐκ σατύρων συνίσταντο, οὓς ἐκάλουν τράγους* Etym. Magn. s. u. *τραγῳδία.* — *nudavit:* die Satyrn erscheinen blofs mit Bocksfellen bekleidet auf der Bühne, *nudi*, im Gegensatz zu den in Schleppgewänder gehüllten Gestalten der Tragödie: der Dichter, der sie vorführt, läfst also seine Choreuten und Schauspieler die Kleider ablegen. — *asper* vom tragischen Dichter fast = *severus*, das Gegenteil von *tener* (od. III 24, 53); daher auch nur *temptavit iocum:* im Hintergrunde liegt, dafs *effutire levis indigna tragoedia versus* 231: er vergreift sich an etwas, was nicht seine Sache ist. — *incolumi gravitate*, wie 231 — 233 weiter ausgeführt wird.

222. Die Begründung ist geschöpft aus der von Äschylus beobachteten Regel an den Schlufs der dramatischen Tetralogie als viertes Stück das Satyrspiel zu stellen, die H. auf die ersten Anfänge des Satyrdramas rücküberträgt. Die Bezugnahme auf das dem Dionysos zu Beginn dargebrachte Opfer in *functus sacris*, sowie die Vorstellung, dafs die Zuschauer bezecht und in ausgelassener Stimmung im Theater festzuhalten seien, gehen dagegen aus dem Bilde hervor, welches sich H. von den ersten mehr improvisierten Versuchen des dramatischen Spiels an den Dionysosfesten macht. — *inlecebris:* inwiefern, erhellt aus

spectator functusque sacris et potus et exlex.
verum ita risores, ita commendare dicacis
conveniet satyros, ita vertere seria ludo,
ne quicumque deus, quicumque adhibebitur heros,
regali conspectus in auro nuper et ostro,
migret in obscuras humili sermone tabernas,
aut, dum vitat humum, nubis et inania captet.
effutire levis indigna tragoedia versus,

225. 226. Aber dieses erklärliche Bemühen, den Zuschauer zu fesseln (321), mufs sich von vornherein gewisse Schranken ziehen und sich vorsetzen dieselben nicht zu überschreiten: *ita . . ne*, wie 151. — *commendare* meint das Bemühen des Dichters, seine Geschöpfe, die stets frohmütigen (*risores*) und zu mutwilligen Späfsen (*dicaces*) aufgelegten Gesellen des Weingottes, beim Publikum empfehlend einzuführen: I 18, 7.

226. *seria:* der Ernst der voraufgegangenen Tragödie wird zum heiteren Spiele verkehrt, wenn dieselben Figuren, die eben (*nuper*) in dem ganzen Pomp tragischer Inszenierung sich hatten sehen lassen, jetzt herniedersteigen in die Sphäre der Satyrn. Zum Beispiel bei Aeschylus Oedipus in der *Σφίγξ* oder Lykurg im *Λύκουργος*, Herakles im Syleus des Euripides, oder Amphiaraos und Hephaest in den gleichartigen Stücken des Sophokles und Achaeus. Das Folgende bis 233 handelt davon, wie die im Satyrspiel herangezogenen Personen behandelt werden sollen. Die scherzende Behandlung solcher tragischer Rollen mufs die beiden Klippen vermeiden, entweder ihren Ton zu niedrig zu stimmen und zur Komödie herabzusinken, oder durch Überbietung des tragischen *ὄγκος* in die Parodie zu verfallen (227—230). Positiv ausgedrückt: die tragische Muse mufs sich, wenn sie unter diesen lustigen Gesellen sich bewegt, benehmen, wie die ehrbare Matrone, wenn sie im sakralen Reigentanz (s. zu od. II 12, 17 fg.) für eine kurze Zeit ihre unnahbare Würde und Hoheit bei Seite legt: 231—233. — *conspectus in auro*, ‘in Gold und Purpur gehüllt’, s. zu od. I 5, 1: oder hiefse es ‘auf goldgestickten Purpurpfühlen’? — *migret in tabernas:* der Ausdruck ist im Hinblick auf die litterarhistorische Terminologie gewählt, welche die *comoedia togata*, das auf einheimischem Boden sich bewegende Lustspiel des Afranius, als *fabula tabernaria* bezeichnete, *et humilitate personarum et argumentorum similitudine comoediae pares, in quibus non magistratus regesve* — wie in den Praetextaten — *sed humiles homines et privatae domus inducuntur, quae quidem olim quod tabulis tegerentur communiter tabernae vocabantur* Diomed. p. 489 K. aus Sueton nach Varro. — *humili sermone* mit *migret* zu verbinden; *migrare* aber ist das eigentliche Wort für das Verlassen seiner Wohnung, das ‘Ausziehen’ in eine andere. — *humum* i. e. *sermonem humi repentem.* — *inania*, den leeren Luftraum über den Wolken, *αἰθὴρ ἔρημος.*

231. *tragoedia*, hier ganz persönlich die Muse der Tragödie, die im Satyrdrama vom Kothurn herabsteigt und sich als *τραγῳδία παίζουσα* giebt, wie Demetrios *π. ἑρμηνείας* 169 das Satyrspiel geradezu nennt. — *indigna effutire*, es ist ihrer unwürdig, mit derselben persönlichen Struktur von *indignus*

ut festis matrona moveri iussa diebus,
intererit satyris paullum pudibunda protervis.
non ego inornata et dominantia nomina solum
verbaque, Pisones, satyrorum scriptor amabo,
nec sic enitar tragico differre colori,
ut nihil intersit Davusne loquatur et audax
Pythias emuncto lucrata Simone talentum,
an custos famulusque dei Silenus alumni.
ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quivis
speret idem, sudet multum frustraque laboret

wie in *indigni fraternum rumpere foedus* I 3, 35. — *levis* vom leichtfertigen Inhalt. — *moveri* (II 2, 125) *iussa*, gezwungen durch religiöse Pflichterfüllung. — *paullum* mit *intererit* zu verbinden.

234. Ging das Vorhergehende auf das Ethos der Darstellung, so faſst das Folgende die *elocutio* als solche ins Auge: dem *non . . solum* entspricht als Ergänzung *ex noto fictum carmen sequar* 240. Zugleich schreitet die Erörterung von den tragischen Rollen des Satyrspiels zu den dieser Spielart des Dramas eigentümlichen Personen, den Silenen (239) und dem Chor der Satyrn (244 fg.) fort. — *inornata*, ohne den Schmuck der *colores et figurae; dominantia* übersetzt griechisches *κύρια*, also ‘ohne Metaphern’; *nomina verbaque: ὀνόματα καὶ ῥήματα;* vgl. sat. I 3, 103.

235. *satyrorum scriptor* = *si satyros scriberem*, wie 120. — *amabo:* die in *enitar* 236 und *sequar* 240 festgehaltene erste Person läſst durchblicken, daſs Horaz selbst sich nicht abgeneigt fühlt einen derartigen Versuch zu wagen. Gerade die etwas gebrochenen Farben der Darstellung, die in der Abtönung des tragischen Kolorits, ohne dasselbe doch völlig zu verwischen, die vollendetste Kunst heischten, muſsten seine mehr reflektierende als pathetische Natur ganz besonders reizen. — Davus, Pythias und Simo sind Figuren der Komödie, der durchtriebene Sklave (*Davus comicus* sat. II 5, 91), die verschmitzte Dirne, der verliebte leichtgläubige Alte (Simo, wie im plautinischen Pseudolus und Mostellaria). H. denkt an eine bestimmte Komödienszene: *Pythias persona comica in comoedia Caecilii* (*Lucilii* cod), *quae inducitur per astutiam accipere argentum a Simone domino suo in dotem suae filiae* schol. Cruq. — Mit dem vulgären *emungere* ‘aus der Nase ziehen’ = prellen (*emunxi argento senes* Ter. Phorm. 682), steigt Horaz selbst zur Sphäre der Komödie hernieder. — *Silenus*, der greise Pädagog, *custos*, des Dionysosknaben, und in Übertragung der menschlichen Sitte Sklave, *famulus*, desselben, soll in seiner Ausdrucksweise sich doch noch merklich von einem irdischen Davus unterscheiden.

240. *carmen* ‘poetische Rede’ im Gegensatz zur Prosarede: *cum hanc facilitatem* (*extemporalem*) *non in prosa modo multi sint consecuti, sed etiam in carmine ut Antipater Sidonius et Licinius Archias* Quintil. X 7, 19. Der Forderung von *inornata et dominantia verba* scheint nur Prosa zu genügen. Mit Nichten: ich werde mich bemühen, und es auch erreichen — *sequar*, wie in *verba sequi fidibus modulanda Latinis* II 2, 143 — eine echte Dichtung zu schaffen, indem ich nur aus bekanntem und gewohntem Sprachstoff meine Rede

ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,
tantum de medio sumptis accedit honoris.
silvis deducti caveant, me iudice, fauni
ne velut innati triviis ac paene forenses
aut nimium teneris iuvenentur versibus umquam
aut inmunda crepent ignominiosaque dicta:
offenduntur enim quibus est equus et pater et res,
nec, siquid fricti ciceris probat et nucis emptor,
aequis accipiunt animis donantve corona.

bilde. *fictum*, mit der Nebenbedeutung des Neugeschaffenen, wie 50. 52. Das ganze Geheimnis des Erfolges beruht lediglich darauf, *notum si callida verbum reddiderit iunctura novum* 47. 'Nichts leichter als das' denkt da wohl der Dilettant und bildet sich ein (*speret*) das auch zu können, um, wenn er an die Ausführung geht (*ausus*) einzusehen, dafs er sich vergeblich abmüht. — *idem* ist an derselben Versstelle wiederholt, um das *duo si faciunt idem non est idem* nachdrücklichst einzuschärfen. — *de medio sumptis* sc. *verbis*, wie in Ciceros Vorschrift für den Redner *verba . . legenda sunt potissimum bene sonantia, sed ea non ut poetae exquisita ad sonum, sed sumpta de medio* orat. 49, 162. — *tantum honoris*, dafs diese alltäglichen Worte zu dichterischer Rede geadelt erscheinen und den Eindruck des *carmen* machen. *honor*, hier vom Ehrenschmuck, wie ep. 11, 5 vom Laubschmuck, oder od. II 19, 14 vom Brautschmuck, oder wie sat. I 6, 83 die *pudicitia* als Ehrenschmuck der *virtus*. — *accedit*, dynamisches Praesens = *accedere potest*.

244. *Fauni*, die griechischen *Σάτυροι*: I 19, 4. — *silvis deducti*, aus dem Dunkel ihrer Wälder hervorgezogen und auf die Bühne gebracht; so bezeichnet auch Dioskorides (AP VII 411) neben der Tragödie das von Aeschylus vervollkommnete Satyrspiel als *τά τ' ἀγροιῶτιν ἀν' ὕλαν παίγνια*. Den Gegensatz dazu bildet die Gasse (*trivia*) einerseits, das elegante *forum* andererseits: Beides zusammen giebt den Begriff des *urbanus*, der sowohl den gebildeten Städter, der sich auf dem *forum* bewegt, wie den gemeinen Gassenpöbel umfafst. — *iuvenari* übersetzt griechisches *νεανιεύεσθαι*, das mutwillige Gebahren der gebildeten Jugend, deren Liebschaften zugekehrter Sinn sich in sentimental gezierten Verschen Luft macht, während auf der Gasse lärmende (*crepant* s. zu od. I 18, 5) Schimpfworte und schmutzige Zoten zu hören sind.

248. *quibus est equus et pater et res* umschreibt die *equites* (113; II 1, 185; sat. I 10, 76) und *ingenui* (I 19, 34), die Gebildeten als die Leute von Stand, Geblüt und Vermögen. Der *ingenuus* hat einen *pater*, der *libertus* nur einen *patronus*. — Brei aus gerösteten und zerriebenen Kichererbsen und geröstete Kastanien sind die billige Kost der kleinen Leute, die dieselben aus dem nächsten Wirtshaus oder von dem auf den Gassen herumziehenden Händler kaufen: *otiosae vendit qui madidum cicer coronae* Martial. I 41, 6: vgl. auch sat. I 6, 114. — *donantve corona*, mit dem Siegerkranz, Symbol des Beifalls, der wie die ganze Terminologie der ästhetischen Beurteilung von den Agonen der attischen Bühne entlehnt ist.

syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,
pes citus; unde etiam trimetris adcrescere iussit

251—274. Lange hat die Darstellung sich beim Satyrspiel verweilt: als ob sie die versäumte Zeit einholen wollte, springt sie daher ohne jeden vorbereitenden Übergang über zu der Behandlung des Dialogverses, für die sie leitende Gesichtspunkte aufstellt: der Jambus ist ein schneller Takt: darum mufste sein Tempo verlangsamt werden: hat dies aber bei Ennius und Accius zur völligen Zurückdrängung des reinen Jambus geführt, so ist dies ein Fehler.

251. Vorauf geht die Definition des Jambus: nicht zu überflüssiger Belehrung, sondern zur Begründung der Charakteristik des Maafses als eines schnellen. Den beschleunigten Gang des Jambus (*celeres iambi* od. I 16, 24) empfanden die Späteren stärker: Aristoteles ist vielmehr der Trochaeus Typus der Schnelligkeit, *ἔστι γὰρ τροχερὸς ῥυθμὸς τὰ τετράμετρα* (rhet. III 8), während dagegen *μάλιστα λεκτικὸν τῶν μέτρων τὸ ἰαμβεῖον ἐστίν.* poet. 4. Und wer könnte es den 'iambischen' Versen der römischen Tragiker ansehen, dafs ∪ – die Grundform des Jambus sei? — Die Konsequenz der Definition des Taktes zieht das eingeschobene relativische Satzgefüge *unde ... socialiter:* der Widerspruch, in den sich damit die Praxis der älteren römischen Bühnendichter gesetzt, knüpft mit *hic .. apparet* unmittelbar an *pes citus* an.

252. Zu verbinden ist *iambeis nomen trimetris adcrescere iussit* mit derselben Attraktion des 'Namens' und derselben Voraufnahme in der Wortstellung, wie in *illi tardo cognomen damus* sat. I 3, 57; *iambeis* ist nicht Dativ eines Adjektivs *iambeus*, welches es nicht gegeben zu haben scheint, sondern des Substantivums *iambeum*, *ἰαμβεῖον*, welches in der ältesten Terminologie die dramatische Zeile ebenso bezeichnet (*πρὸς τρισὶν ἰαμβείοισι προσοφείλων φανεῖ* Aristoph. ran. 1133; *τό τε μέτρον ἐκ τετραμέτρου ἰαμβεῖον ἐγένετο* Aristot. poet 4; rhet. III 1, 9, und regelmäfsig bei Aristoteles), wie *ἡρῷον* oder *ἑξάμετρον* den epischen Vers, *τετράμετρα* die trochaeischen Langzeilen, *πεντάμετρος* (Hermesianax. 8) die zweite Zeile des Distichons. Entsprechend diesen letzteren die Takte zählenden und aus der Musik stammenden Bezeichnungen ist dann auch für den Bühnenvers die Benennung *τρίμετρον* schlechtweg aufgekommen — schon bei Aristophanes *πότερον τὸ τρίμετρον ἢ τὸ τετράμετρον* nub. 642 — in scheinbarem Widerspruch damit, dafs derselbe doch aus sechs Jamben besteht. Diesen Widerspruch, noch auffallender darum, weil nach der herrschenden Theorie der sechstaktige daktylische Vers mit dem iambischen dramatischen Vers von Hause aus identisch ist (das älteste *ἰαμβεῖον*, welches Apollo nach der Bezwingung des Python anstimmt *ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν,* ist zugleich der älteste Hexameter: Herakleides Pontikos bei Athen. XV 701; *ideoque dicitur et Homerus in Margite suo miscuisse hos versus tamquam pares* Marius Victor. II 4 p. 39 K), sucht H. damit zu erklären, dafs die ursprüngliche sechsfache Taktierung infolge der Schnelligkeit des Rhythmus sich zu einer dreifachen vereinfacht habe: der *iambus qui senos reddidit ictus* sei zu einem *pes ter percussus* (sat. I 10, 43), einem *trimetrus* geworden. — *adcrescere*, weil das *nomen* (*trimetris*) ursprünglich als ein zusätzliches *adgnomen* gedacht werden soll. Das von Ribbeck und Usener scharfsinnig erdachte *momen*

nomen iambeis, cum senos redderet ictus
primus ad extremum similis sibi: non ita pridem,
tardior ut paullo graviorque veniret ad auris, 255
spondeos stabilis in iura paterna recepit
commodus et patiens, non ut de sede secunda
cederet aut quarta socialiter. hic et in Acci

ist bei der gegebenen Erklärung der Überlieferung überflüssig. — *iussit:* der Jambus ist als die in dem einzelnen iambischen Takt verkörperte Seele des jambischen Rhythmus persönlich gedacht. Diese Personifikation setzt sich in *redderet ictus . . recepit patiens . . cederet socialiter* fort und beherrscht den ganzen relativischen Zwischensatz bis 258. Dieser den iambischen Vers beseelende Rhythmus *senos reddit ictus*, giebt sechsmal den Taktschlag des taktierenden Dichters, der *sexies percutit versum*, wieder, wie in dem mythischen ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν.

254. *non ita pridem* soll nicht vom Standpunkt der Gegenwart aus, sondern von dem durch *iussit* bezeichneten Zeitpunkt an bemessen werden: wie in dem ciceronischen *Themistocles . . fuit regnante iam Graecia, nostra autem civitate non ita pridem dominatu regio liberata* (Brut. 10, 41) hätte H. auch sagen können *non ita pridem, spondeis receptis*, hat es aber vorgezogen durch die asyndetische Parataxe die Zulassung des Spondeus gegenüber der Änderung der Nomenklatur stärker hervorzuheben. Der Sinn ist also: als die Terminologie τρίμετρον für ἰαμβεῖον aufkam, war noch nicht so lange die Reinheit des jambischen Rhythmus aufgegeben worden. Horaz erinnert sich daran, dafs diese Bezeichnung nicht viel älter ist als das fünfte Jahrhundert — Aristoph. nub. 642 ist für uns das älteste Beispiel —: die Spondeen erscheinen zuerst bei Archilochos, aber einen Jambus hat es seit unvordenklichen Zeiten gegeben. H. unterscheidet also drei Stufen in der Entwickelung des jambischen Verses: die reine jambische Hexapodie im Munde Apolls, den durch Aufnahme der Spondeen verlangsamten Vers des Archilochos, die Einführung der Messung nach μέτρα, Dipodien, die im Namen Trimeter ihren Ausdruck findet, im attischen Drama. — *spondeos stabilis* im Gegensatz zu den *celeres iambi* (od. I 16, 24). — *in iura paterna:* der Jambus hat den Besitz von sechs Stellen von seinem Erfinder und Vater geerbt, und teilt seinen Besitz *commodus* (od. IV 8, 1) *et patiens*, mit dem Spondeus, aber mit Ausnahme der geraden Versstellen. — *socialiter*, wie er es, als wäre er ein guter *socius*, in Bezug auf die erste, dritte und fünfte Stelle gethan. Darüber, dafs die *sexta sedes* nicht genannt wird, da die Reinheit des letzten vollen Taktes für jeden Vers selbstverständliches Axiom ist, konnte nur ein so stumpfer Metriker wie Peerlkamp sich wundern.

258. *hic* sc. *iambus;* die Wiederaufnahme des Subjektes durch das Demonstrativum macht auch äufserlich den Übergang von der im Relativsatz gegebenen griechischen Regel zu ihrer Anwendung bei den römischen Dichtern kenntlich. Bei Accius (II 1, 56) sind Verse, in denen, abgesehen von der letzten Stelle, der reine Jambus keinmal oder nur einmal erscheint die Regel: z. B. in den vier Versen aus dem Oenomaus *forte ánte auroram radiorum ardentum indicem, cum e sómno in segetem agrestis cornutos cient, ut róru-*

nobilibus trimetris adparet rarus, et Enni
in scaenam missos cum magno pondere versus
aut operae celeris nimium curaque carentis
aut ignoratae premit artis crimine turpi.
non quivis videt inmodulata poemata iudex,
et data Romanis venia est indigna poetis.
idcircone vager scribamque licenter? an omnis
visuros peccata putem mea, tutus et intra
spem veniae cautus? vitavi denique culpam,

lentas terras ferro fumidas proscíndant glebasque arvo ex molli exsuscitent (493—496 R.) findet er sich nur ein einziges Mal. — *nobilibus*, die jeder kennt: noch der nächsten Generation galt Accius neben Virgil für die Spitze der römischen Dichtung: *an Latiae Musae non solos adytis suis Accium et Vergilium recepere, sed eorum et proximis . . sacras concessere sedes* darf Columella fragen (praef. p. 21 Bip.) und von einem Verse des Thyestes sagt Asconius *prope notius est quam ut indicandum sit hunc versum esse L. Acci poetae* (p. 14, 26). *nobilis* hat hier ebensowenig eine ethische Färbung, wie in *Catonis nobile letum* od. I 12, 36.

260. Subjekt sollte statt *iambus* vielmehr der abstrakte Gedanke ‚die Seltenheit der Jambus' sein: aber dadurch, dafs der eigentliche Subjektsbegriff in Form des Attributes *rarus* in den Hintergrund gedrängt worden, ähnlich wie in den zu *minuit furorem vix una sospes navis* od. I 37, 13 besprochenen Fällen, ist eine weit gröfsere Energie des Ausdrucks erzielt, welcher den Jambus gleichsam in Person auftreten und Ennius entweder der Nachlässigkeit (II 1, 51) oder der Unwissenheit (*Ennius ingenio maximus, arte rudis* Ovid. Trist. II 424) zeihen läfst. — *missos*, indem Ennius seine Verse wie zentnerschwere Steinblöcke auf die Bühne schleudert. Die wuchtigen Spondeen *in scaenam missos cum magno* sollen das *magnum pondus* malen.

263. Freilich Entschuldigung gewährt die Unwissenheit (263) und Laxheit (264) der römischen Kritiker, welche die feineren Gesetze des metrischen Baus teils nicht kennen — neckisch bietet v. 263 gleich ein Beispiel: welcher Leser sieht, dafs derselbe cäsurlos (s. Einl. zu Sat. p. XIX) gebaut ist? — teils ihre Verletzung ruhig hingehen lassen. — *Romanis* mit Absicht, da es sich um Verletzungen von Regeln der griechischen Verskunst handelt, die man römischen Dichtern nicht anrechnet. — *data est* von den Zeitgenossen der genannten Tragiker. — *indigna*, weil solche Weitherzigkeit sich nicht schickt und unwürdig ist: denn die römischen Dichter verdienen es vielmehr, dafs man höhere Ansprüche an sie stelle: II 1, 166.

265. Doppelfrage: soll ich mich gehen lassen (*vager* als *vagus frenis remotis* sat. II 7, 74), oder mich sicher stellen (*tutus*, wie 28; od. II 10, 6), indem ich mich nicht darauf verlasse, dafs Niemand meine Verstöfse wahrnehme? *an . . putem* ist eigentlich Begründung, aber als Hauptsatz vorgenommen. — *intra spem:* im Gegensatz zu dem *vagus*, der von der *spes veniae* Gebrauch machte, hält der *cautus* sich innerhalb der Schranken der Regel und gelangt also gar nicht zu dem Punkt, wo die *spes veniae* eintritt: er bleibt also *intra spem*. — *vitavi denique culpam:* sich in solchem Falle von *culpa* freizuhalten ist freilich noch kein grofses Ver-

non laudem merui. vos exemplaria Graeca
nocturna versate manu, versate diurna.
at vestri proavi Plautinos et numeros et 270
laudavere sales, nimium patienter utrumque,
ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos
scimus inurbanum lepido seponere dicto
legitimumque sonum digitis callemus et aure.

dienst, auf das man sich Etwas einbilden dürfte. Das ist eine Zwischenbemerkung des Dichters, die er für sich selbst macht, und die darauf abzielt, dafs es auch noch aufser diesen technischen Dingen Anderes gebe, was den Dichter mache.

268. *vos:* die Pisonen, wie 272, als die Repräsentanten der jetzt dichtenden Generation. — Zu der Mahnung zu fleifsigem Lukubrieren und Studieren bei der Lampe in *nocturna manu* tritt *versate diurna* nur zur Ergänzung der Vorstellung 'zu jeder Zeit' hinzu: bildet Euch nicht ein, genialisches Treiben mache es, etwa das *nocturno certare mero, putere diurno* I 19, 11, worauf die Wendung sichtlich zurückweist. — *exemplaria*, die Musterbeispiele: 317; I 2, 18.

270. *vestri proavi*, als Zeitgenossen des Plautus. — *Plautinos numeros*, die nach H.'s Urteil (s. zu II 1, 170) abscheulichen plautinischen Rhythmen, von denen das alte, als Grabschrift gedachte Epigramm sagt: *postquamst mortem aptus Plautus Comoedia luget, scaenast deserta, dein Risus, Ludus Iocusque et Numeri innumeri simul omnes conlacrumarunt.* Auf dieses Epigramm zielen H.'s Worte ab. — *sales*, denn seine Witze sind ebenso schlecht wie seine Verse. Anders urteilte freilich Cicero: *iocandi genus . . elegans urbanum ingeniosum facetum, quo genere non modo Plautus noster et Atticorum antiqua comoedia, sed etiam philosophorum Socraticorum libri referti sunt* de offic. I 29, 104. — *patienter*, oder vielmehr *stulte*, wiederholt die schon 263. 264 ausgesprochene Alternative. *et vos:* und hoffentlich auch Ihr. — *lepido:* das in der Sprache des Lustspiels und später noch bis auf Catull ganz übliche, bei Cicero seltene, Wort zur Bezeichnung formeller Zierlichkeit, *χαρίεις*, braucht H. nur hier absichtlich: am *lepidum*, das Plautus stets im Munde führt, gebricht es eben seinen Witzen! — *dicto* 'Witz', wie schon 247. — *digitis:* ob ein Vers den Gesetzen der Metrik entspreche (*legitimum* wie II 2, 109), mufste sich ein F. W. Reiz an den Fingern skandierend abzählen, während sein grofser Schüler G. Hermann das Gefühl dafür im Ohre hatte.

275—294. Der eigentliche Gedankengang H.'s ist folgender: man braucht in der That nicht zu verzagen, als sei die griechische Dramatik unerreichbar: unseren Dichtern fehlt es nur an Fleifs und Ausdauer, denn auf die *ars*, nicht auf *ingenium*, kommt es vor Allem an, um auch hierin das Höchste zu erreichen. Ist es doch gar nicht so etwas Geringes, dafs unsere Bühne sich in den Praetexten und Togaten von den griechischen Stoffen freigemacht hat. Und ist doch auch die griechische Tragödie selber erst spät aus kleinen Anfängen erwachsen, die Komödie gar noch später. Aber diese Gedankenreihe ist nicht in dieser Abfolge entwickelt, sondern an ihrem Endpunkt aufgenommen, wie I 11, 22. Daher scheint 275 ganz unvermittelt einzusetzen.

ignotum tragicae genus invenisse camenae
dicitur et plaustris vexisse poemata Thespis
quae canerent agerentque peruncti faecibus ora.
post hunc personae pallaeque repertor honestae

275. *genus* sc. *poeseos*, welches von der *tragica Camena* den Namen führt. — Nach der antiken Tradition ist Thespis zur Zeit des Peisistratos der erste gewesen, der in Attika den mimischen Tanz und Gesang der dithyrambischen Satyrnchöre an den Dionysosfesten zur Tragödie erweiterte: *Θέσπις ὅδε, τραγικὴν ὃς ἀνέπλασε πρῶτος ἀοιδὴν κωμήταις νεαρὰς καινοτομῶν χάριτας, Βάκχος ὅτε τριττὺν κατ' ἄγοι χορόν, ᾧ τράγος ἆθλων χώτικὸς ἦν σύκων ἄρριχος ἆθλος ἔτι* Dioskorides AP. VII 410. — *poemata*, seine Schöpfungen, die Dichtung und die Geräte, deren es bedarf, um dieselbe zur Darstellung zu bringen. H. hat die Vorstellung — sicherlich nach älteren Gewährsmännern —, dafs Thespis in Attika zuerst als fahrender Spielmann umhergezogen sei und auf seinem Karren die Requisiten der primitiven Bühne, Tisch und Bude für die Garderobe mitgeführt habe. Das ist erst aus der späteren, entwickelten Stufe der Wandertruppen erschlossen und auf die Anfänge des tragischen Spieles übertragen: in Wirklichkeit ist die erste *τραγῳδία* von Thespis Ol. 61 (534) *ἐν ἄστει* aufgeführt worden: marm. Parium ep. 43. — *canerent agerentque:* Subjekt sind die Choreuten, welche die Chorlieder sangen und der *ὑποκριτής* — Thespis selbst, nach altem Brauch: *ὑπεκρίνοντο αὐτοὶ τὰς τραγῳδίας οἱ ποιηταὶ τὸ πρῶτον* Arist. rhet. III 1 — der den Dialog mit dem Chor und dessen Vorsänger, dem *ἐξάρχων* oder *κορυφαῖος* führte. Das änderte sich erst mit der Einführung des zweiten Schauspielers durch Aeschylus: der Plural *agerent* ist lediglich formell an *canerent* angeglichen. — *peruncti faecibus ora:* durch Bestreichen des Gesichtes mit dem Bodensatz, *τρύξ*, des frisch gekelterten roten Weines, *τρύγη*, machten die in den ältesten komischen Chören auftretenden Darsteller sich unkenntlich: *διὰ τὶ μὴ ὄντων προσωπείων τὴν ἀρχὴν τρυγὶ χρίεσθαι τὰς ὄψεις* schol. Aristot. Ach. 499. Davon *τρυγῳδία τὸ πρῶτον ἐκλήθη ἡ κωμῳδία* Athen. II 14[b], was H.'s Gewährsmann durch Verwechselung auf die *τραγῳδία* übertragen hat, denn Thespis *πρῶτον μὲν χρίσας τὶ πρόσωπον ψιμυθίῳ ἐτραγῴδησεν, εἶτα ἀνδράχνῃ ἐσκέπασεν ἐν τῷ ἐπιδείκνυσθαι, καὶ μετὰ ταῦτα εἰσήνεγκε καὶ τὴν τῶν προσωπείων χρῆσιν ἐν μόνῃ ὀθόνῃ κατασκευάσας* Suid. s. v. *Θέσπις*. Dieses wohl erst durch Aristophanes Untersuchung *περὶ προσώπων* festgestellte Detail ist H.'s Gewährsmann noch unbekannt gewesen. Daher gilt ihm erst Aeschylus für *personae repertor*.

278. Auf Aeschylus führt die konventionelle spätere Tradition den ganzen szenischen Apparat der Tragödie, Masken und Kothurn (*οὗτος πρῶτος εὗρε προσωπεῖα δεινὰ καὶ χρώμασι κεχρισμένα ἔχειν τοὺς τραγικούς, καὶ ταῖς ἀρβύλαις τοῖς καλουμένοις ἐμβάταις κεχρῆσθαι* Suid. s. v. *Αἰσχύλος*), Schleppgewand, *σύρμα*, (*Αἰσχύλος δὲ οὐ μόνον ἐξεῦρε τὴν τῆς στολῆς εὐπρέπειαν καὶ σεμνότητα* Athen. I 21), das Brettergerüste für die Bühne, den Pomp des sprachlichen Ausdrucks als Erfinder zurück; mit einem Worte: *κώμους τοὺς δὲ τελειοτέρους Αἰσχύλος ἐξύψωσεν ... καὶ τὰ κατὰ σκηνὴν μετεκαίνισεν*

Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis
et docuit magnumque loqui nitique cothurno.
successit vetus his comoedia, non sine multa
laude: sed in vitium libertas excidit et vim
dignam lege regi: lex est accepta chorusque
turpiter obticuit sublato iure nocendi.
nil intemptatum nostri liquere poetae,
nec minimum meruere decus vestigia Graeca
ausi deserere et celebrare domestica facta,
vel qui praetextas vel qui docuere togatas.

Dioskorides AP VII 411. — *instravit pulpita tignis:* das älteste Spiel hatte nur in Mitten des erhöhten kreisrunden Tanzplatzes des Chores, der *ὀρχήστρα*, stattgefunden: erst Sophokles schlofs diesen im Hintergrunde durch die hölzerne Bühnenwand ab, deren sich dann die Dekorationsmalerei bemächtigte, *παρεσκεύασεν .. σκηνογραφίαν Σοφοκλῆς* Aristot. poet. 4; ein stehendes steinernes Theater hat Athen erst im vierten Jahrhundert durch Lykurg erhalten (Wilamowitz, Hermes XXI 597 fg.).

281. Jünger ist die Entwickelung der attischen Komödie, *vetus*, *ἀρχαία*, im Gegensatz zu den späteren Stufen der *μέση* und *νέα*. Erst seit Ol. 79 ward durch Zuerteilung eines Chors auch die Komödie in den Kreis der musischen Wettkämpfe bei den Dionysosfesten aufgenommen. — *libertas*, die Rügefreiheit, die sie mifsbrauchte: sat. I 4, 1 fg. *excidit*, aus den Schranken des Schicklichen. — *vis*, denn die *iniuria* fällt unter den Begriff der Gewaltthat *vis*. — *accepta* sc. *a comoedia, turpiter* mit *nocendi* zu verbinden. H.'s Gewährsmann bringt das Verbot des *ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν*, wie es öfters, z. B. schon Ol. 85, 3 durch das Psephisma des Antimachos, war versucht worden, mit der Einschränkung des Aufwandes für den Chor, in dessen Parabase vordem die Komödie ihrer Polemik gegen Persönlichkeiten am meisten die Zügel hatte schiefsen lassen, infolge der Niederlage Athens im peloponnesischen Krieg, in denselben ursächlichen Zusammenhang, wie der Biograph des Aristophanes, der das Lustpiel des Menander an Aristophanes anknüpft: *ψηφίσματος γὰρ γενομένου χορηγικοῦ, ὥστε μὴ ὀνομαστὶ κωμῳδεῖν τινα, καὶ τῶν χορηγῶν οὐκ ἀντεχόντων πρὸς τὸ χορηγεῖν, καὶ παντάπασιν ἐκλελοιπυίας τῆς ὕλης τῶν κωμῳδιῶν διὰ τούτων αὐτῶν, αἴτιον γὰρ κωμῳδίας τὸ σκώπτειν τινὰς, ἔγραψε Κώκαλον, ἐν ᾧ εἰσάγει καὶ ἀναγνωρισμὸν καὶ τἆλλα πάντα ἃ ἐζήλωσε Μένανδρος.* Ist mit diesem *ψήφισμα χορηγικὸν* die von Kinesias beantragte Mafsregel gemeint (schol. Aristoph. ran. 404), so könnte man auch *turpiter* mit *obticuit* verbinden, und müfste dann *accepta a populo* verstehen.

285. Alles das haben unser heimischen Dichter nachzubilden sich nicht gescheut, Tragödie wie Komödie: an Mut gebrach es ihnen nicht; ja noch mehr: sie sind über die blofse Nachbildung in selbstständigen Schöpfungen hinausgegangen. — *praetextae appellantur quae res gestas Romanorum continent scriptas* Paull. p. 223; solche Stücke waren des Naevius *Clastidium*, des Pacuvius *Paullus* (der Sieger von Pydna), des Accius *Brutus* und *Decius:* von der *toga praetexta*, in der die römischen Helden in ihnen auftraten, hiefsen diese

nec virtute foret clarisve potentius armis
quam lingua Latium, si non offenderet unum
quemque poetarum limae labor et mora. vos, o
Pompilius sanguis, carmen reprendite quod non
multa dies et multa litura coercuit atque
praesectum deciens non castigavit ad unguem.
ingenium misera quia fortunatius arte

historischen Dramen *praetextae*, und entsprechend die Lustspiele, welche Stoffe des heimischen Lebens in italischem Kostüm auf die Bühne brachten, *togatae*. Solche hat zuerst Naevius gedichtet (*Ariolus, Tarentilla, Tunicularia*) und nach ihm Titinius: die eigentliche Blüte des nationalen Lustspiels unter Atta (II 1, 79) und Afranius fällt in die sullanische Zeit.

289. *virtute*, die Mannhaftigkeit, welche sich in Waffenthaten, *armis*, kundthut, während *lingua* das Werkzeug der Dichtung ist. — *offenderet:* der Stein des Anstofses über den sie gestolpert sind, Alle ohne Ausnahme — dafs *unum quemque* durch Tmesis auseinandergezogen ist, soll den Nachdruck, der darauf liegt, erhöhn — ist die Scheu vor der zeitraubenden Mühe des Ausfeilens: denselben Gedanken wiederholt II 1, 166.

291. *Pompilius sanguis*, denn *Calpurnii a Calpo Numae regis filio sunt oriundi* Paull. p. 47. Der ihrer Eitelkeit schmeichelnde Hinweis auf ihren uralten Adel läfst die Mahnung strenge Kritik zu üben, die sich an sie als Vertreter des Publikums, nicht als Schriftsteller richtet, als eine Verpflichtung ihren Ahnen gegenüber erscheinen und variiert zugleich das schon zweimal (6. 235) gebrauchte *Pisones*. Zugleich macht die feierliche Anrede kenntlich, dafs der Gedankengang des Dichters von dem Speziellen, der Erörterung der Erfordernisse für den Dramatiker, zum Allgemeinen zurücklenke, zu demjenigen was jeder Dichter, insonderheit ein römischer, zu beherzigen habe. — *multa dies* entspricht *limae mora*, *multa litura* dem *labor*. — *coercuit*, da die wiederholte Prüfung und Feile dazu führt den ersten Entwurf zu kürzen.

294. *ad unguem castigavit*, wie der Steinmetz, um die Vollendung der Marmorwand zu prüfen, mit dem Nagel über die Fugen streift: s. zu sat. I 5, 32 *ad unguem factus homo*. Die beste Überlieferung der blandinischen Hds. bietet *praesectum* für das interpolierte *perfectum* der übrigen, da H. schon der Gegensatz dieses gewissenhaften Künstlers zu dem Treiben der ‘Genialen’, die *non unguis ponere curant* 297, im Sinn liegt.

295. Aber freilich die Meisten stellen sich vor, statt Fleifs und Kunstverstand thue es das blofse Genie: nichts häufiger, als dafs gerade angehende Poeten sich einbilden, dem Genie falle Alles mühelos zu, und auf pedantische Arbeit und Sorgfalt verächtlich herabsehen. Und das Wesen des Genies suchen sie in äufserlich genialischem Gebahren, unter Berufung auf ein mifsverstandenes Wort Demokrits, *ποιητὴς δὲ ἅσσα μὲν ἂν γράφῃ μετ᾽ ἐνθουσιασμοῦ καὶ ἱροῦ πνεύματος καλὰ κάρτα ἐστί* (Clem. Strom. VI 18, 168): so habe auch *Ὅμηρος φύσιος λαχὼν θεαζούσης ἐπέων κόσμον ἐτεκτήνατο παντοίων* (Dio Chrys. LIII 1), *ὡς οὐκ ἐνὸν ἄνευ θείας καὶ δαιμονίας φύσεως οὕτω καλὰ καὶ σοφὰ ἔπη ἐργάσασθαι*, wie Dion hinzufügt, was auf Ciceros (de divin. I 37, 80)

credit et excludit sanos Helicone poetas
Democritus, bona pars non unguis ponere curat,
non barbam, secreta petit loca, balnea vitat.
nanciscetur enim pretium nomenque poetae,
si tribus Anticyris caput insanabile numquam
tonsori Licino conmiserit. o ego laevus,
qui purgor bilem sub verni temporis horam.
non alius faceret meliora poemata: verum
nil tanti est. ergo fungar vice cotis, acutum
reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi:
munus et officium, nil scribens ipse, docebo,

negat sine furore Democritus quemquam poetam magnum esse posse: quod idem dicit Plato (Phaedr. 245ª) hinausläuft. — *fortunatius* überträgt auf *ingenium*, was eigentlich von dem Besitzer desselben gilt, der durch dieses Geschenk der Gottheit *fortunatus* ist; *misera* um der damit verbundenen Mühsalen willen: 412 fg. — *bona pars* von der Quantität zu verstehen, wie *bona pars hominum* sat. I 1, 61. — Verwahrlosung der Hände und des Bartes ist ein Zeichen der *insania*. — *balnea vitat*, nicht blos aus Unreinlichkeit, sondern auch, weil sich in den öffentlichen Bädern immer Gesellschaft zusammen findet, also als Gegensatz zu den *secreta*, den *nemora et luci* Tac. dial. 9. — *pretium nomenque:* denn dieser Sorte Menschenkinder kommt es lediglich auf die äufsere Wertschätzung und den Namen, den man dem Kind beilegt, nicht auf das Wesen und die Wahrheit an. — *tribus Anticyris* steigert das frühere *nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem* sat. II 3, 83. — *Licino:* ein Gott weifs wodurch bekannter Bartscheerer der Zeit, auf keinen Fall identisch mit dem unermefslich reichen Prokurator Galliens, dessen Erpressungen im Jahre 738 Unruhen hervorriefen (Dio LIV 21), an den manche alte Erklärer gedacht haben.

301. *laevus*, σκαιός, ‘ich Thor’. *purgor* reflexiv: *vomitus . . utilis plenis et biliosis omnibus* Cels. I 3. — *verni temporis: vere . . bilis atra quam μελαγχολίαν appellant, insania, morbus comitialis . . . oriri solent* Cels. II 1. Als Praeservativ daher *omnes verno tempore purgationem sumunt quod vocatur καθαρτικόν* Porph. — *hora:* I 16, 16. — Mit *verum nil tanti est* nimmt er diesen ironischen Vorwurf zurück: Nichts ist soviel wert wie die *sanitas*, um deren Preis ich den Dichterlorbeer erkaufen müfste. Ganz ebenso rühmt Cicero die Philosophie: *qua re mihi crede φιλοσοφῶμεν: iuratus tibi possum dicere nihil esse tanti* ad Att. II 13. — Also mufs ich mich schon begnügen wie seiner Zeit Isokrates Wetzstein zu sein: (Ἰσοκράτης) *πρὸς τὸν ἐρόμενον διότι οὐκ ὢν αὐτὸς ἱκανός (λέγειν) ἄλλους ποιεῖ, εἶπεν ὅτι καὶ αἱ ἀκόναι μὲν τεμεῖν οὐ δύνανται, τὸν δὲ σίδηρον τμητικὸν ποιοῦσιν* Plut. X orat. p. 335 R.

306. *munus et officium* sc. *poetae*, welches ja das diesen ganzen Gedankengang beherrschende Stichwort ist, im Gegensatz zu *pretium nomenque poetae* 299. — *nil scribens*, ironisch: ‘da ich Nichts, das der Rede wert wäre zu schreiben vermag.’ Damit lehnt er zugleich für die vorliegenden Erörterungen den Mafsstab kunstmäfsiger Schöpfung ab. — *docebo*, wie

unde parentur opes, quid alat formetque poetam,
quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error.
scribendi recte sapere est et principium et fons.
rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae, 310

ich jetzt thue: und nun schickt er sich an, als hätte er als *doctor artis poeticae* seine lernbegierigen Schüler vor sich und hielte ihnen den ersten einleitenden Vortrag, zu dozieren, nach dem Schema der üblichen Lehrvorträge, wonach zu Beginn Folgendes entwickelt zu werden pflegte: *ἰστέον δὲ ὅτι περὶ πᾶσαν τέχνην ὀκτώ τινα θεωρεῖται· εἰσὶ δὲ ταῦτα αἴτιον (fons), ἀρχή (principium), ἔννοια, ὕλη, μέρη, ἔργα, ὄργανα, τέλος* Bekk. An. Graec. II p. 656. Dementsprechend entwickelt Cicero zu Beginn der Rhetorik *artis principium*, um dann *antequam de praeceptis oratoriis dicamus* zu handeln *de genere ipsius dicendi, de officio, de fine, de materia, de partibus* de invent. I 4. — *unde . . . error* will nicht eine Disposition der folgenden Ausführungen geben, wenn sich auch dieselben begreiflicher Weise mannichfach mit den hier skizzierten Gesichtspunkten berühren, sondern umschreibt den Kreis dessen, worauf der Erzieher zu achten habe, dem die sittliche Ausbildung eines Jünglings anvertraut ist. Wie ein guter *paedagogus* sein Augenmerk zunächst darauf richtet, dafs sein Zögling wachse und gedeihe, das Thun desselben vor Fehltritten behütet und ihn auf das hinweist, was für seine Entwicklung förderlich oder schädlich sei, so vollzieht sich in genau entsprechender Weise die ästhetische Ausbildung des dichterischen Talents. Waren bis jetzt vorwiegend die sachlichen Voraussetzungen des Kunstwerks erörtert, so treten von hier ab mehr die persönlichen Erfordernisse des Künstlers in den Vordergrund. Und da ihm bereits vorschwebt, dafs die herkömmliche römische Jugenderziehung zunächst das *rem posse servare suam* 329 ins Auge faſst, so stellt er mit scherzhaft ironischer Wendung das *unde parentur opes* als den entsprechenden Ausgangspunkt seiner ästhetischen Erziehungsmethode voran.

309. *scribendi:* die Thätigkeit des Dichters, *scriptor* (136. II 2, 77); dazu gehört *recte:* sat. I 4, 13. — *sapere,* die im vorliegenden Falle durch Beschäftigung mit der Philosophie vermittelte Bildung (I 2, 40), entsprechend der Anschauung *omnium laudatarum artium procreatricem quandam et quasi parentem eam quam Graeci φιλοσοφίαν vocant ab hominibus doctissimis iudicari* Cic. de orat. I 3, 9. — *fons* steigert den Begriff des rein zeitlichen oder räumlichen Anfangs (*principium ἀρχή*) zu der Vorstellung des begründenden Ursprungs, *αἴτιον.* — *rem* geht nicht auf *sapere* zurück, sondern meint den Stoff der Dichtung, Handlung und Charaktere, die *πραγμάτων σύστασις* und *ἤθη*, welche das Material *ὕλη* sind, aus welchem der Dichter sein Werk aufbaut. Vermag davon auch Manches die Beobachtung des Lebens zuzuführen, so ist mindestens ebenso ersprieſslich die Vertrautheit mit den ethischen Problemen, in welche die Lektüre philosophischer Schriften, zum Beispiel der älteren sokratischen Literatur von Xenophon bis Plato, einführt. Auch vom Dichter gilt was Cicero seinem Crassus vom Redner ausführen lässt: *nisi qui naturas hominum vimque omnem humanitatis causasque eas quibus mentes aut incitantur aut reflectuntur penitus perspexerit dicendo quoad volet perficere non*

verbaque provisam rem non invita sequentur.
qui didicit patriae quid debeat et quid amicis,
quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,
quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae
partes in bellum missi ducis, ille profecto 315
reddere personae scit convenientia cuique.
respicere exemplar vitae morumque iubebo
doctum imitatorem et vivas hinc ducere voces.
interdum speciosa locis morataque recte

poterit. atque totus hic locus philosophorum proprius videtur, neque orator . . repugnabit, sed cum illis cognitionem rerum concesserit . . tractationem orationis quae sine illa scientia nulla est sibi adsumet de orat. I 12, 53. — *poterunt ostendere* nicht *ostendent,* weil er nur beispielsweise die ‘sokratische’ Literatur anführt: mehr oder minder gilt das Gleiche auch von den andern philosophischen Systemen. Die folgende Ausführung 312—315 steht wahrscheinlich unter dem Eindruck der xenophontischen Denkwürdigkeiten, in denen von der Freundespflicht II 4—7, von Elternliebe II 2, von Bruderliebe II 3, von den Pflichten des Strategen III 1 ausführlich gehandelt wird, während die des *βουλευτής* (*conscriptus*) und Richters an dem Beispiel des Sokrates I 1, 18 gestreift werden. Die hier aufgeführten Kategorien sind Rollen (*personae*), in der Komödie des Lebens, dem *mimus vitae humanae:* s. zu I 5, 13.

311. *verba . . sequentur* ist nach dem bekannten Spruch Catos geformt: *rem tene, verba sequentur.* — *conscriptus* ist nach der üblichen Titulatur des römischen Senates *patres ⟨et⟩ conscripti,* in welcher das Letztere die Ratsmitglieder plebejischen Standes bezeichnet, zur allgemeinsten Bezeichnung des ‘Ratsherrn’ schlechtweg geworden: *neve ibi senator neve decurio neve conscriptus esto* CIL I 206, 96 u. ö. in der iulischen Städteordnung.

317. Die folgende Mahnung an den philosophisch geschulten (*doctum* nimmt *qui didicit* 312 auf) Darsteller, *imitator* — denn alle Poesie ist Nachahmung — seinen Aufblick zu richten auf *exemplar vitae morumque,* meint nicht den selbstverständlichen Hinweis auf die Beobachtung der Erscheinungen des Lebens, der *exempla vitae*, im Gegensatz zu dem bisher empfohlenen Studium der Forderungen der ethischen Theorie, sondern giebt einen Fingerzeig, wie sich die dichterische Darstellung über die kalt realistische Wiedergabe der Wirklichkeit zur Idealisierung ihrer Gestalten emporheben müsse. *exemplar* ist — wie Ulixes *quid virtus possit exemplar* I 2, 18 heifst — das Musterbild wie wahrhafter Lebensgestaltung (*vitae = verae vitae*), so vollkommener Lebensbethätigung (*morum*), das sittliche Ideal, welches der Einzelne aus Philosophie und eigener Lebenserfahrung geschöpft in seiner Brust trägt. Zu ihm soll der Dichter bei Entwerfung der Einzelzüge seinen Blick emporrichten, *respicere* (wie I 1, 105), und so vom Allgemeinen ausgehend zu diesem das Besondere suchen: erst aus der Betrachtung des Ideals werde die Darstellung lebendige Töne schöpfen (*vivas voces*): die blofse Abschilderung der todten Wirklichkeit lasse kalt. — *iubebo,* in Fortsetzung der mit *fungar vice cotis* eingeleiteten Fiktion, welche das Futurum heischt.

319. *interdum:* kommt es doch

fabula nullius veneris, sine pondere et arte,
valdius oblectat populum meliusque moratur
quam versus inopes rerum nugaeque canorae.
Grais ingenium, Grais dedit ore rotundo
Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.
Romani pueri longis rationibus assem
discunt in partis centum diducere. ‘dicat
filius Albini, si de quincunce remotast
uncia, quid superat? poteras dixisse.’ ‘triens.’ ‘eu.

zuweilen bei unserem Publikum vor, dafs das Erfüllen der Dichtung mit idealem und sittlichem Gehalt über den völligen Mangel von Anmut und technischer Vollendung hinweg zu täuschen vermag: H. denkt an den Beifall, den des Ennius und Accius Tragödie, des Caecilius Lustspiel gefunden hat und noch findet. — *speciosa locis,* wenn das Stück vermöge der Menge der in ihm enthaltenen *loci* dem Hörer eine Fülle von Anschauungen und Bildern, *species,* zuführt: *loci* sind wie häufig bei Quintilian ‘Glanzstellen’ *lumina,* nicht ‘Gemeinplätze’ *loci communes*, sondern diejenigen Teile die als ‘Stellen’ (*loca* II 1, 223) selbständig auf das Publikum Eindruck machen und im Gedächtnis haften bleiben. — *morata recte,* mit Zeichnung trefflicher Charaktere. — *pondus* geht auf die Wucht des sprachlichen Ausdrucks wie II 2, 112, oder des Rhythmus wie 260. — *valdius* ‘nachhaltiger’ = *validius; melius moratur* (223) giebt nicht ein horazisches Urteil, sondern ist Ausdruck der Befriedigung des Dramatikers, von dessen Stück die Rede geht. — *inopes rerum* im Gegensatz zu 319, aber dafür *canorae,* kunstvoll gebaut und wohlklingend: II 2, 76.

322. Ein Stofsseufzer! Den Griechen ist solcher Zwiespalt zwischen Gehalt und Form fremd; ihnen ist die geniale Begabung und die Leichtigkeit des Ausdrucks zusammen von der Muse als Angebinde geschenkt, und ihr ganzes Streben ist auf *laus* gerichtet, während bei uns die Erziehung von Jugend auf den idealen Zug verkümmern läfst. *ore rotundo, στρογγύλῳ,* wie Aristophanes von Euripides rühmt *χρῶμαι γὰρ αὐτοῦ τοῦ στόματος τῷ στρογγύλῳ* fr. 471 K., meint von der Aussprache auf den Ausdruck übertragen den mühelosen glatten Flufs der Rede. — *avaris:* Ehrgeiz, *φιλοτιμία*, ist ihr einziger Geiz. — *nullius* als Neutrum ist recht selten.

325. *Romani pueri*, adversatives Asyndeton: dagegen wird in der römischen Jugend früh die gemeine *avaritia* genährt und damit die Feinheit des ästhetischen Empfindens abgestumpft. — *longis rationibus* geht auf die umständlichen Zinsexempel, bei welchen in griechischer Weise nach Prozenten, *centesimae*, gerechnet wird. Zu diesem Behuf mufs in jedem Falle das Kapital, *as*, erstlich mit Hundert dividiert — *in partis centum diducere* — und falls ein Rest überschiefst, der betreffende Bruch in Zwölftel bez. Vielfache derselben umgewandelt werden, da die römische Rechnung keine anderen Brüche als Zwölftelbrüche kennt. Und nun folgt eine Rechenstunde aus der Schulstube, in welcher die Zwölftelrechnung eingeübt wird: der Lehrer bedient sich beim Namensaufruf der dritten Person, wie od. I 27, 10 *dicat Opuntiae frater Megillae.* — *quincunce:* die Zwölftel heifsen *unciae,* davon

rem poteris servare tuam. redit uncia, quid fit?'
'semis.' an, haec animos aerugo et cura peculi 330
cum semel imbuerit, speramus carmina fingi
posse linenda cedro et levi servanda cupresso?
aut prodesse volunt aut delectare poetae
aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.

quincunx = fünf Zwölftel; vier Zwölftel, als ein Drittel, sind ein *triens*, sechs Zwölftel machen ein Halb, *semis*. — *poteras dixisse* ist ungeduldige Mahnung, da der Gefragte mit der Antwort zögert: 'du hättest es schon können gesagt haben'; *hic mecum poteras requiescere noctem* Verg. buc. I 79. — *uncia:* nicht die *uncia remota*, welche 'wiederkehrt', sondern das sechste Zwölftel, welches zum *quincunx*, als dem Ausgangspunkt dieser Operationen, 'hinzukommt'. *redit* somit von dem Gelangen dahin wohin es sich gebührt, wie in *reditus* 'Einkommen'. Übrigens setzen die Ausdrücke *si remota est* und *redit* die Operationen auf dem Rechenbrett voraus, auf welchem die einzelnen durch Steine, *calculi*, bezeichneten *unciae* hin und her geschoben wurden.

330. *rem poteris:* du wirst einmal dein Erbe — daher war er auch vorhin mit Vatersnamen als *filius Albini* bezeichnet — nicht vergeuden. — *an .. speramus* knüpft an den Gedanken an, der unausgesprochen die Gegenüberstellung griechischen und römischen Charakters beherrscht: "daher kommt es, dafs den Römern Vollendung der poetischen Form in der Regel versagt bleibt; oder bilden wir uns ein, dafs —". — Wie der Rost, *aerugo* wegen des Anklanges an *aes* 'Geld', den Glanz des Erzes trübt und seine Schneide abstumpft, so nagt die *cura peculi* an der Seele: *φιλοχρηματία νόσημα μικροποιόν* Ps. Longin. *π. ὕψους* 44, 6. *cura peculi* soll aber nicht ganz überflüssiger Weise *aerugo* erläutern, sondern ist gesetzt, um mit dem bezeichnenden Wort für den Erwerbstrieb des Sklaven (*nec spes libertatis erat nec cura peculi* Verg. buc. 1, 32) solche Beschäftigung als eines *ingenuus* eigentlich unwürdig zu brandmarken. — *cedro linenda*, weil sie der Unvergänglichkeit wert sind. Denn *ex cedro oleum, quod cedrium dicitur nascitur, quo reliquae res cum sunt unctae uti etiam libri a tineis et a carie non laeduntur* Vitruo. II 9, 13 und ebenso *ex cupressino autem ligno confici solebant capsulae, in quibus reponebantur scripta poetarum contra tineas* schol. Cruq.

333. Von seinem Unwillen hat sich H. fortreifsen lassen: so bricht er denn rasch ab, um nach einer kurzen Pause wieder im ruhigsten Kathederton, der die eigene Erregung dämpfen soll, fortzufahren von dem *τέλος* der Poesie zu reden. — Nur durch Belehrung nützen, im schärfsten Gegensatz zu dem Satz des Eratosthenes *ποιητὴν πάντα στοχάζεσθαι ψυχαγωγίας, οὐ διδασκαλίας* (Strab. I 15), will das Lehrgedicht, dem auch Aristoteles die Berechtigung den Namen der Poesie zu führen abspricht: *οὐδὲν κοινόν ἐστιν Ὁμήρῳ καὶ Ἐμπεδοκλεῖ πλὴν τὸ μέτρον· διὸ τὸν μὲν ποιητὴν δίκαιον καλεῖν, τὸν δὲ φυσιολογον μᾶλλον ἢ ποιητήν* poet. 1. Sodann aber die gnomische Dichtung, und auf diese zielt wohl die folgende Umschreibung *idonea dicere vitae* — vgl. *vitae monstrata viast* 404 — und die Mahnung *quidquid praecipies* neben *monendo* ab.

334. Wie solche Verbindung sich

quidquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta
percipiant animi dociles teneantque fideles:
omne supervacuum pleno de pectore manat.
ficta voluptatis causa sint proxima veris:
ne quodcumque volet poscat sibi fabula credi,
neu pransae Lamiae vivum puerum extrahat alvo.
centuriae seniorum agitant expertia frugis,
celsi praetereunt austera poemata Ramnes:

in der homerischen Dichtung darstellt: I 2, 3 fg. — *cito dicta* ist wahrscheinlich zu verbinden, wie das entsprechende Bild *est brevitate opus, ut currat sententia neu se inpediat verbis lassas onerantibus curis* sat. I 10, 9 lehrt; *dociles* und *fideles* aber stehen prädikativ. Und wie die Seele rasch und bündig Vorgetragenes festhält, ebenso fliefst an ihr, sobald sie mit Worten gefüllt ist — *pleno* = *repleto* — alles weitere als Überflüssiges ab und bleibt nicht haften. Der ursprünglich gewollte Vergleich ist in parataktische Gnomen aufgelöst (s. zu I 2, 47) entsprechend der Forderung des *cito et breviter dicere: supervacuum* aber ist prädikativ zu fassen: *pleno de pectore omne ut supervacuum manat:* 443.

338. *ficta* (*πεπλασμένα*) *voluptatis caussa*, also *ut delectet* 333. Wenn auch nicht *vera* so doch *proxima veris*, entsprechend der Definition des rhetorischen Kompendiums *argumentum est ficta res, quae tamen fieri potuit, ut argumenta comoediarum* Cornif. I 8, 13 oder *πλάσμα δὲ πραγμάτων μὴ γενομένων μέν, ὁμοίως δὲ τοῖς γενομένοις λεγομένων, ὡς αἱ κωμικαὶ ὑποθέσεις καὶ οἱ μῦθοι* Sext. adv. grammat. p. 658 B. zum Unterschied von *fabula quae neque veras neque veri similes continet res* Cornif. a. a. O. = Cic. de invent. I 19, 27 oder *μῦθος*, der *πραγμάτων ἀγενήτων καὶ ψευδῶν ἔκθεσις, ὡς ὅτι . . ἐνέπουσι . . τὸν Πήγασον λαιμοτομηθείσης τῆς Γοργόνος ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἐκθορεῖν* Sext. ebd. *fabula* 339 heifst somit nicht 'Drama', sondern steht im Sinne dieser spezifisch rhetorischen Terminologie, scharf geschieden von den *ficta proxima veris:* demgemäfs habe ich interpungiert. — *Lamia* der kinderfressende (*λάμια* von *λαιμός*) Unhold der griechischen Kinderstube und Ammenmärchen, die sie als schöne libysche Königstochter von Zeus geliebt sein liefsen, *μιχθέντος δὲ αὐτῇ Διὸς ὑφ' Ἥρας ζηλοτυπουμένην ἃ ἔτικτεν ἀπολλύναι· διόπερ ἀπὸ τῆς λύπης δύσμορφον γεγονέναι καὶ τὰ τῶν ἄλλων παιδία ἀναρπάζουσαν διαφθείρειν* Schol. Arist. Vesp. 1035. Zu *pransae* ist aus dem von *extrahat* abhängigem *vivum puerum* ebenso nur *puerum* hinzu zu denken, wie 379 zu *ludere* aus *campestribus armis* nur *armis.*

341. Die Entscheidung des 'stimmfähigen' Publikums unter dem Bilde einer Abstimmung von Wahlkomitien wie II 2, 103: den philiströsen gesetzten Alten, den *centuriae seniorum*, welche das zweite über 45 Jahre alte Aufgebot der Bürgerschaft umfafsten, steht die vornehme Jugend als *Ramnes*, die erste der alten vorservianischen Rittercenturien, gegenüber. — *expertia frugis* sc. *poemata*, also nur *ficta voluptatis caussa* ohne auf moralischen Nutzen Bedacht zu nehmen, im Gegensatz zu den strengmoralischen *austera poemata.* — *praetereunt*, vom Übergehen bei einer Wahl, *cum bonus et sapiens vir suffra-*

omne tulit punctum qui miscuit utile dulci,
lectorem delectando pariterque monendo.
hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit
et longum noto scriptori prorogat aevum.
sunt delicta tamen quibus ignovisse velimus:
nam neque chorda sonum reddit quem volt manus et mens,
poscentique gravem persaepe remittit acutum,

giis praeteritur Cic. Tusc. V 19, 54. — *punctum:* II 2, 99. Wer es versteht das Nützliche mit dem Angenehmen zu würzen (*dulci* Abl.), der ist des Beifalls aller sicher.

345. Es ist noch ein Nachklang des herben Ausfalls gegen die banausische Erziehung, dafs der Gedanke an Verlegerverdienst und Absatz dem an Ruhm und Unsterblichkeit voraufgeht. *Sosiis*: I 20, 2. *aera* ‘Groschen’, ironisch. — *mare transit:* I 20, 13. Die räumliche Ausdehnung des Ruhmes wird durch die zeitliche ergänzt: *longum* proleptisch, wie in *μείζον᾽ ἐκτενῶ λόγον* Soph. Trach. 679; *prorogat*, über die zugewiesene Lebenszeit hinaus.

347. Die Gedanken von ungeteiltem Beifall und literarischem Erfolg in der Gegenwart sowie langem Nachruhm wecken die Vorstellung ganz besonderer Untadeligkeit. Mit nichten! An Verstöfsen fehlt es nicht, wenn unser Eines über sie auch gerne ein Auge zudrückt. Die Gesamtwürdigung eines Dichters ist unabhängig von Einzelheiten. — *ignovisse:* der Inf. perf. wie. sat. II 3, 187.

348. Nur selten hat H. die Geduld eine Vergleichung so vollständig durchzuführen, dafs sich die beiden Seiten derselben entsprechen: oft verschmilzt er Verglichenes und Gleichnis zu rein bildlichem Ausdruck, in anderen Fällen nimmt das im Geist durchgedachte Bild unter der Feder andere grammatische Form an und sprengt in selbständiger Ausführung das Band der syntaktischen Abhängigkeit. So hier: ‘Trotzdem giebt es Verstöfse, denen man verzeihen möchte: wie beim besten Willen zuweilen die Saite dem Spieler oder der Bogen dem Schützen versagt, so ist es auch unvermeidlich, dafs der Dichter der Unvollkommenheit seinen Zoll entrichten mufs: *cum in his quos maximos adhuc novimus nemo sit inventus, in quo nihil aut desideretur aut reprehendatur* Quintil. X 2, 9. Aber wenn das Gelungene überwiegt, so werde ich für meinen Teil mich wahrlich nicht an wenigen Schwächen stofsen’. Die erste Hälfte der Vergleichung ist zu selbständiger Begründung ausgewachsen, *nam neque . . reddit nec . . feriet*, und infolge davon die zweite unausgesprochen geblieben, da ja doch die Beziehung auf die Poesie den Hintergrund aller Reflexionen bildet: aber an diesen unausgesprochenen Nachsatz lehnt sich das adversative *verum . . non offendar* an. Darüber ist jedoch zugleich die in der ursprünglichen Anlage des Gedankens gewollte Beziehung auf die Qualität der Fehler abgeschwächt zu einer Rücksicht auf ihre Quantität. Zu *nec sonum reddit* ist *semper* aus dem folgenden *nec semper feriet* hinzu zu denken, welches *ἀπὸ κοινοῦ* für die zweite Hälfte der zweigliedrig gebauten Periode aufgespart ist. — *gravem βαρύν; acutum ὀξύν.* — *persaepe:* die in der Zusammensetzung mit *per* liegende Steigerung ist nicht notwendig quantitativer Art, sondern giebt hier einen gewissen ethischen Nachdruck: ‘gar oft’ ‘nur zu oft’. — *poscere* vom

nec semper feriet quodcumque minabitur arcus.
verum ubi plura nitent in carmine, non ego paucis
offendar maculis, quas aut incuria fudit
aut humana parum cavit natura. quid ergost?
ut scriptor si peccat idem librarius usque,
quamvis est monitus, venia caret, ut citharoedus
ridetur, chorda qui semper oberrat eadem,
sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille,
quem bis terve bonum cum risu miror; et idem

Greifen in die Leier, wie ähnlich *poscimus* od. I 32, 1; zu *poscenti* ist *manui* hinzuzudenken. — *maculae* sind eigentlich durch eine Flüssigkeit hervorgebrachte Flecken, daher das folgende *fudit*. *incuria*, der römischen Dichtern eigentümliche Mangel an *cura:* 291, also formelle Nachlässigkeiten. Ja noch schlimmere Kapitalverstöfse: ‘*parum cavisse videri*’ *pronuntiat magistratus cum de consilii sententia capitis quem condemnaturus est* Festus s. v. p. 238. Solche Verstöfse lassen sich natürlich nur aus der Schwäche der menschlichen Natur erklären: *cuius vis hominis est errare* (Cic. Phil. XII 5).

353. *quid ergo est?:* wann also werden Verstöfse wirklich anstöfsig sein müssen? wenn sie nicht die Folge menschlicher Unzulänglichkeit sind, die beim besten Willen sich nicht völlig überwinden läfst, sondern hervorgehen aus sträflicher und unverbesserlicher Nachlässigkeit. Auch dies wird durch ein Gleichnis verdeutlicht, in welchem der Hauptnachdruck auf *usque quamvis monitus* und *semper eadem* liegt. — *scriptor librarius*, der Abschreiber, gewissermafsen der Setzer, der immer wieder denselben orthographischen Schnitzer begeht. — *chorda semper eadem:* der also bei der Wiederkehr derselben Stelle des Tonstückes, welche immer wieder auf derselben Saite gegriffen wird, hartnäckig daneben greift und gegen die Vorschrift fehlt, *oberrat. cessat*, vom Versehen: *oratoris perfecti ex nulla parte cessantis* Quintil. I 10, 4. — Über Choerilus s. zu II 1, 232. Für die in der ästhetischen Literatur herkömmliche Gegenüberstellung von Choerilus und Homer ist jetzt zu dem Zeugnis des Hermias ad Plat. Phaedr. p. 112 *τί γὰρ ὅμοιον ἡ Χοιρίλου καὶ Καλλιμάχου ποίησις πρὸς τὴν Ὁμήρου καὶ Πινδάρου* noch das von Usener (Rh. Mus. XLIII 150) ans Licht gezogene des Epikureers *περὶ ποιημάτων* gekommen: *ὑπολάμβανε κατὰ τὸ συνέχον καὶ κυριώτατον τῶν ἐν ποιητικῇ διαφέρειν Χοιρίλον καὶ Ἀναξιμένην Ὁμήρου καὶ Καρκίνον καὶ Κλεαίνετον Εὐριπίδου καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς πονηροὺς ἐν ποιητικῇ τῶν ἀρίστων.* — An der Nennung des Choerilus hat sich ein Nebengedanke emporgerankt und die beabsichtigte Fortführung aus der Bahn gelenkt: er wollte fortfahren: ‘während umgekehrt Homer der gröfste Dichter bleibt trotz eines etwaigen erbärmlichen Versehens’. Aber in Erinnerung an *ubi plura nitent non ego paucis offendar maculis* hat sich die Umkehrung: ‘einem solchen Stümper nützt es freilich nichts wenn ihm ein oder der andere gute Wurf gelingt’ als Relativsatz *quem . . miror* dazwischen geschoben und die Form des Urteils über Homer sich angeglichen. Dafs auf diese Weise ein scheinbarer Widerspruch zwischen 351 und 359 entstanden ist, mufs mit in den Kauf genommen

indignor quandoque bonus dormitat Homerus:
verum operi longo fas est obrepere somnum.
ut pictura poesis: erit quae, si propius stes,
te capiat magis, et quaedam, si longius abstes;
haec amat obscurum, volet haec sub luce videri,
iudicis argutum quae non formidat acumen;
haec placuit semel, haec deciens repetita placebit.
o maior iuvenum, quamvis et voce paterna

werden. Derselbe läfst sich ja etwas abschwächen, wenn man mit Döderlein in *offendar* den Vorsatz, in *indignor* die üble Gewohnheit betont: wollte man ihn dadurch beseitigen, dafs man *non ego offendar* als Frage = *nonne ego offendar?* fafst, so entschlüpft dann wieder an anderer Stelle der Faden des Gedankenzusammenhanges. Er verschwindet aber, wenn man festhält, dafs H. 351 von dem Urteil über eine Dichtung im ganzen redet, 359 dagegen von dem über Einzelheiten. Zudem haben diese ganzen Erörterungen für H. nur nebensächliche Bedeutung: er wiederholt Landläufiges, um dem folgenden Verdikt über die Mittelmäfsigkeit in dem Munde eines zu billiger Nachsicht geneigten Beurteilers mehr Nachdruck zu verleihen. — *dormitat*, *ἀπονναστάζει*; Cicero *ἐν ἐπιστολῇ γράψας ἐνιαχοῦ τῶν λόγων ἀπονναστάζειν τὸν Δημοσθένην* Plut. Cic. 24, was Quintilian X 1, 24 mit diesem horazischen Wort verbindet. H. will, dafs man dabei an kleine Widersprüche denke, die sich leicht hätten vermeiden lassen. — *bonus* als Epitheton perpetuum, im Gegensatz zu dem *bis terve bonus Choeritus*. — *operi longo* meint nicht das geschaffene Werk, Ilias bez. Odyssee, sondern die Arbeit an demselben, den *labor*. Übrigens verdient hierzu die ganze schöne Ausführung des Anonymus *π. ὕψους* 33, 4 nachgelesen zu werden, z. B. *παρατεθειμένος δ' οὐκ ὀλίγα καὶ αὐτὸς ἁμαρτήματα καὶ Ὁμήρου καὶ τῶν ἄλλων ὅσοι μέγιστοι, καὶ ἥκιστα τοῖς πταίσμασιν ἀρεσκόμενος (indignor), ὅμως δὲ οὐχ ἁμαρτήματα μᾶλλον αὐτὰ ἑκούσια καλῶν ἢ παροράματα δι' ἀμέλειαν εἰκῇ που καὶ ὡς ἔτυχεν ὑπὸ μεγαλοφυίας ἀνεπιστάτως παρενηνεγμένα, οὐδὲν ἧττον οἶμαι τὰς μείζονας ἀρετὰς . . τὴν τοῦ πρωτείου ψῆφον μᾶλλον ἀεὶ φέρεσθαι.*

361. Es kommt eben dabei durchaus auf den Standpunkt der Betrachtung an: auch hierin geht es mit den Dichtwerken wie mit Gemälden: manche Bilder vertragen weder einen nahen Standpunkt des Beschauers noch grelle Beleuchtung sowie zehnmal erneute Betrachtung, sondern wirken nur von weitem, im Schatten und beim ersten Beschauen. Was den Vorzug verdiene kann nicht zweifelhaft sein, und jedes Mifsverständnis schliefst *iudicis argutum quae non formidat acumen* aus. — *poesis* nicht die Poesie, sondern das Dichtwerk, denn *illa poesis opus totum, tota Ilias unast, una θέσις sunt annales Enni atque ἔπος unum* Lucil. IX 302 L. — *erit:* I 18, 3; Subjekt ist *pictura*. — *abstes:* seltenes Wort: *mille modis amor ignorandust, procul abhibendus atque abstandust* Plaut. trin. 264. *iudex* der Kritiker: 387. *argutum*, weil es *peccata arguit*. — In *repetita* ist die eigentliche Bedeutung fast ganz verflüchtigt und soll nur die Vorstellung der Wiederholung herausgehört werden.

366. *o maior iuvenum:* solche

fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum
tolle memor, certis medium et tolerabile rebus
recte concedi: consultus iuris et actor
causarum mediocris abest virtute diserti
Messallae nec scit quantum Cascellius Aulus,
sed tamen in pretio est: mediocribus esse poetis
non homines, non di, non concessere columnae.
ut gratas inter mensas symphonia discors
et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver

Weitherzigkeit könnte dem Dilettantismus einen Freibrief auszustellen scheinen: mit gesteigertem Pathos wendet sich daher der Vortrag an denjenigen der Brüder, von dem offenbar zu befürchten steht, dafs er sich durch Veröffentlichung unreifer poetischer Versuche eine Blöfse geben könne. *iuvenum:* 24. — *fingeris ad rectum*, nicht in moralischem Sinne, sondern zur rechten Einsicht in diesen Dingen. — *per te*, somit ist meine Ermahnung eigentlich überflüssig. — *tolle*, zur Bewahrung, wie I 18, 12: aber ehe das *dictum* 372 folgt, wird erst noch ein Einwurf aus dem Wege geräumt; ‘hebe es auf im Gedächtnis.’ — *medium*, nicht das *μέσον* der aristotelischen Ethik (I 18, 9), sondern als ästhetischer Begriff das Neutrum zu *mediocris*, die korrekte anständige Mittelmäfsigkeit, welche man allenfalls duldet (*tolerabile*), von der aber gilt *ἀναγκαῖον τὰς μὲν ταπεινὰς καὶ μέσας φύσεις διὰ τὸ μηδαμῆ παρακινδυνεύειν μηδὲ ἐφίεσθαι τῶν ἄκρων ἀναμαρτήτους ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ καὶ ἀσφαλεστέρας διαμένειν, τὰ δὲ μεγάλα ἐπισφαλῆ δι’ αὐτὸ γενέσθαι τὸ μέγεθος* Ps. Longin. *π. ὕψους* 33, 2, der dann auf des Apollonios Argunautika und Theokrit im Vergleich zu Homer oder Eratosthenes, auf Bakchylides und Ion gegenüber Archilochos, Pindar, Sophokles exemplifiziert. Mit der Poesie verhält es sich eben anders und ungünstiger, wie mit der praktischen Thätigkeit des Sachwalters und Redners, welche einem jungen Piso eigentlich näher liegen sollte: *in iis artibus, in quibus non utilitas quaeritur necessaria, sed animi libera quaedam oblectatio, quam diligenter et quam prope fastidiose iudicamus.* Cic. de orat. I 26, 118. — *Messallae:* s. zu sat. I 10, 29. *Aulus Cascellius*, namhafter Jurist der ciceronischen Zeit, *urbanitatis mirae libertatisque* (Macrob. II 6, 1); zur Zeit der Proskriptionen 712 *senex* (Val. Max. VI 2, 12) und wahrscheinlich schon 681 als Quästorier Mitglied des Senates (Mommsen Hermes 20, 282), somit spätestens 650 geboren, müfste er jetzt an 90 Jahre alt sein, wäre es nötig aus H.s Worten zu schliefsen, das er noch am Lebeu. — *mediocribus* ist Prädikat zu *poetis*. Mittelmäfsig ist wer gerade keine groben Fehler begeht, aber doch auch nichts Hervorragendes leistet. Damit ist eigentlich über diese vornehme Dilettantenpoesie der Stab gebrochen: aber als ob H. es bereue so offen mit der Sprache herausgegangen zu sein, so dämpft er sein Pathos durch das ironische *non concessere columnae.* Das meint im Hinblick auf 345 die Pfeiler, *pilae*, gleichsam die Schaufenster der Buchläden: sat. I 4, 71. — *concessere*, empirisches Perfekt, wie I 2, 48; 19, 48.

374. *symphonia:* die Hauskapelle der Flötenbläser und Harfenisten, *symphoniaci*, welche bei Trimalchio z. B. jeden Akt des Diners

offendunt, poterat duci quia cena sine istis,
sic animis natum inventumque poema iuvandis,
si paullum summo decessit, vergit ad imum.
ludere qui nescit, campestribus abstinet armis,
indoctusque pilae discive trochive quiescit,
ne spissae risum tollant inpune coronae:
qui nescit versus, tamen audet fingere. quidni?
liber et ingenuus, praesertim census equestrem
summam nummorum, vitioque remotus ab omni.
tu nihil invita dices faciesve Minerva:
id tibi iudicium est, ea mens. siquid tamen olim
scripseris, in Maeci descendat iudicis auris

vom Eintritt des Hausherrn an begleitet. — *unguentum*, welches nach griechischer Sitte der Wirth zum Beginn der *comissatio* zusammen mit den Kränzen reichen liefs. — *papaver: candidum, cuius semen tostum in secunda mensa cum melle apud antiquos dabatur* Plin. XIX 168; der sardinische Honig taugte nichts: *Corsicum et Sardum mel pessimi saporis est* Porph.

377. Nicht blos die innere Bestimmung (*natum*), sondern auch das geschichtliche Werden (*inventum*) der Werke der Poesie dient *animis iuvandis*, im Gegensatz zu dem praktischen Nutzen: sie sind ein Schmuck des Lebens, kein Bedürfnis. — In *summo decessit* schillert die übertragene Bedeutung ‘nachstehen, vor einem Höheren zurückstehen’ (od. II 6, 15) in die des ganz sinnlichen ‘Herabgleitens von der Höhe’ hinüber und hat so die Fortsetzung des Gedankens *vergit ad imum* beeinflufst.

379. Aber wie Wenige beherzigen das! *ludere:* s. zu 340. Der Vergleich ist um so treffender, als auch das Verseschmieden ein *lusus* ist. — *campestribus* prädikativ, ‘auf dem *campus*’: s. zu I 18, 54. — Die griechischen Spiele, Ball und Diskus: sat. II 2, 11; Reifen: od. III 24, 57. — *inpune*, ohne die Gefahr einer Zurechtweisung zu befahren, also ‘mit Recht’. — *versus fingere* gehört sowohl zu *nescit* wie zu *audet* und ist deshalb über beide Satzlieder verteilt: I 5, 6. — Mit *quidni?* unterbricht sich H. selbst, um ironisch solch widersinniges Handeln durch ebenso widersinnige Motive zu entschuldigen: denn was haben Freiheit und Ingenuität (s. zu sat. I 6, 8), Besitz — die *equestris summa:* I 1, 58; *census* wie oft mit dem Akk., obwohl es als reines Passivum von dem durch das ‘Dünken’ des Censors mit einer bestimmten Einschätzung in der Censusrolle Angesetzten gesagt ist — und Unbescholtenheit mit der Poesie zu schaffen?

385. Was soll mir das, wirst du denken. Gewifs, dich wird schon vor so grober Geschmacklosigkeit dein gesundes Urteil bewahren: sollte es dich aber doch einmal kitzeln zu schriftstellern, so —. *nihil dices faciesve* geht im Gegensatz zu dem folgenden *si quid tamen scripseris* auf Bewährung des Taktes in Wort und Handeln in der gesamten Lebenshaltung. Wie aber das sprichwörtliche *invita Minerva* zu verstehen ist lehrt Ciceros Erläuterung *nihil decet invita Minerva ut aiunt, id est adversante et repugnante natura* de off. I 31, 10.

387. *Maeci:* Sp. Maecius Tarpa

et patris et nostras, nonumque prematur in annum,
membranis intus positis: delere licebit
quod non edideris; nescit vox missa reverti.
silvestris homines sacer interpresque deorum
caedibus et victu foedo deterruit Orpheus,
dictus ob hoc lenire tigris rabidosque leones,
dictus et Amphion, Thebanae conditor urbis,
saxa movere sono testudinis et prece blanda

sat. I 10, 38. Ihm als bewährtem Kunstrichter, *iudex*, nicht *doctor poeticae* (Cic. orat. 117), vor allem soll Piso seine Verse zur Begutachtung vorlegen, und zwar vorlesen, *recitare*, wie H. seiner Zeit es mit Quintilius gethan (438); natürlich nicht unter vier Augen, sondern unter Zuziehung des Vaters und des väterlichen Freundes, *et patris et nostras*. Und damit nicht genug: neun Jahre soll der *fetus Musarum* im Verschlufs der *scrinia* gehalten werden, so lange wie des Cinna Zmyrna (Catull. 95), ehe es das Licht der Welt erblickt. — *prematur* sc. *custodia:* I 20, 3. *intus*, im Pulte: II 2, 114. *membranis*, im Konzept: sat. II, 3, 2. — *nescit vox missa reverti*, Sprichwort zur Warnung: mit einem in die Öffentlichkeit gelangten Buch (I 20, 6) geht es wie mit dem gesprochenen Wort, es ist *inrevocabile* I 18, 71.

391—407. Es folgt die Darlegung der hohen Aufgabe, welche die Poesie in ihren Anfängen als Bringerin der Sittigung erfüllt habe, und der vielfachen Zwecke, denen dieselbe im Laufe der Zeit dienstbar geworden sei. Angeknüpft an die Mahnung es mit der Dichtung, dem *animis natum inventumque poema iuvandis* 377, ernst zu nehmen, erläutert diese Ausführung einerseits wie dieses *iuvare* zu verstehen sei, andererseits begründet sie, ähnlich wie 176, die Abmahnung *ne forte pudori sit tibi Musa et Apollo*, insofern die Erinnerung an diese Thatsachen zugleich die Aufforderung dieselben zu beherzigen in sich schliefst.

391. *silvestris*, die ersten zerstreut in der Wildnis hausenden Menschen, unter denen Orpheus die Keime der Gesittung ausgestreut, als der welcher *τελετάς θ' ἡμῖν κατέδειξε φόνων* (*caedibus*) *τ' ἀπέχεσθαι* Aristoph. ran. 1032. — *sacer*, als der 'priesterliche' Verkünder des göttlichen Willens, als der *θεόλογος* der literarischen Tradition von Orpheus. — *victu foedo* als Menschenfresser, da damals *ὃς δ' ἀσθενὴς ἦν τῶν ἀρειόνων βορά* Moschion 7, 17 N. — *deterruit*, machte dafs sie zurückschraken. — *ob hoc:* die Sage von der wunderbaren Gewalt des orphischen Sanges über die wilden Tiere — od. III 11, 13; Simonides fr. 40 — ist also nur ein symbolischer Ausdruck für die sänftigende Macht des Liedes über das Menschenherz.

394. So ist auch in der Sage von Amphion (od. III 11, 1 fg.) das *saxa movere sono testudinis* nur Symbol dafür, dafs der Sänger es ist, der die Menschen zur Ansiedelung bewegt: Theben gilt der späteren Zeit als die älteste Stadt Griechenlands *vetustissumum oppidum cum sit traditum Graecum Boeotiae Thebae quod rex Ogyges aedificarit* Varro RR. III 1. — *prece blanda*, das einschmeichelnde Dichterwort, sowohl im Gegensatz zu dem Klange des Instrumentes, wie zu dem Mühen des Zethus der *ἐπωμαδὸν ἠέρταζεν οὔρεος ἠλιβάτοιο κάρη, μογέοντι ἐοικώς* Apollon. I 738. — *urbis*, wie die beste Über-

ducere quo vellet. fuit haec sapientia quondam,
publica privatis secernere, sacra profanis,
concubitu prohibere vago, dare iura maritis,
oppida moliri, leges incidere ligno.
sic honor et nomen divinis vatibus atque
carminibus venit. post hos insignis Homerus
Tyrtaeusque maris animos in Martia bella
versibus exacuit; dictae per carmina sortes

lieferung bietet, verdient darum vor *arcis* den Vorzug, weil es der Frage nach dem Verhältnis der Kadmea ausweicht. Auch in der *Νεκυία* sind es Amphion und Zethus *οἳ πρῶτοι Θήβης ἕδος ἔκτισαν ἑπταπύλοιο πύργωσαν τε. ι* 263.

396. *haec* ist Subjekt: Dieses — nämlich das im vorhergehenden angedeutete und durch die folgenden Infinitive noch weiter dargelegte Wirken der Musik — vertrat vormals die Stelle der Weisheit, der Philosophie, deren Kultur verbreitendes Walten Cic. Tusc. V 2, 5 fg. ausführt: *καὶ διὰ τοῦτο μουσικὴν ἐκάλεσε Πλάτων καὶ ἔτι πρότερον οἱ Πυθαγόρειοι τὴν φιλοσοφίαν* Strab. X 468; ähnliches läfst Cicero den Crassus von der Beredsamkeit und dem Redner rühmen de orat. I 9, 33, natürlich ebenfalls nach dem Vorgange griechischer Kompendien der Rhetorik, wie de invent. I 2 lehrt, während die epikureische Darstellung sat. I 3, 99—112 alles aus der *utilitas* ableitet. Und da jeder Fortschritt der Menschheit an die Entwicklung der Begriffe des Eigentums und des Heiligtums, an die Einsetzung der Ehe und die Ausgestaltung von Recht und Gesetz geknüpft ist, so führen die folgenden Infinitive diese Stufenleiter vor, ohne dafs wir bei jeder Einzelheit fragen sollen, in welcher Weise wir uns gerade die Beteiligung der Poesie an derselben vorzustellen haben. — *concubitu vago: venerem incertam rapientis more ferarum* sat. I 3, 109. — *iura*, die rechtlichen Folgen der Ehe in Erb- und Familienrecht, welche für die Eheleute, *mariti*, ihre Feststellung erhalten. *dare iura* vom Auflegen rechtlicher Satzungen wie od. III 3, 44. — *moliri* = *oppidorum moles statuere* s. zu od. I 33, 16. — *leges incidere ligno*, wie die solonischen Gesetze auf den vierseitigen hölzernen *ἄξονες*. H. mag dabei an die rhythmische Form, welche Charondas Gesetze nach Hermippos (Athen. XIV 619) gehabt haben sollen, an des Thaletas gesetzgeberische Thätigkeit in Kreta (Strabo X 481) u. ä. gedacht haben.

402. *post hos* — nach Orpheus und Amphion und ihren Nachfolgern, den ältesten *vates divini:* damit nimmt H. zu der Frage ob Orpheus älter als Homer sei Stellung. — *insignis* sc. *fuit:* Homers Dichtung bedarf keiner näheren Charakteristik, wohl aber Tyrtaeus. Wer aber im Hinblick auf Alexander den Grofsen *τὴν Ἰλιάδα τῆς πολεμικῆς ἀρετῆς ἐφόδιον καὶ νομίζων καὶ ὀνομάζων* (Plut. Alex. 8), *exacuit* auch auf Homer beziehen möchte, vergifst die Odyssee, sowie dafs H. nur von Zwecken und Wirkungen der Dichter auf ihre Zeitgenossen spricht. Tyrtaeus, der aus Aphidnae in Attika stammende Dichter der *ἐμβατήρια*, anapästischer Marschlieder, und patriotischer Elegien (*τεθνάμεναι γὰρ καλὸν ἐπὶ προμάχοισι πεσόντα ἄνδρ' ἀγαθὸν περὶ ᾗ πατρίδι μαρνάμενον*), welche die spartiatische Jugend in den Kämpfen gegen die Messenier begeisterten.

403. Das Folgende führt aus, wie mannichfaltig und ausgedehnt die

et vitae monstrata via est et gratia regum
Pieriis temptata modis ludusque repertus
et longorum operum finis: ne forte pudori
sit tibi Musa lyra sollers et cantor Apollo.
natura fieret laudabile carmen an arte,
quaesitum est. ego nec studium sine divite vena,
nec rude quid prosit video ingenium: alterius sic
altera poscit opem res et coniurat amice.

Gebiete sind, deren die Poesie sich bemeistert hat: von dem Kampfe der Waffen und dem Ernst des Lebens bis zum heiteren Spiel, von Werbung um die Gunst der Edlen herab bis zur Erholung von mühseliger Arbeit. — *sortes*, die Schicksalslose, welche das Orakel in hexametrischer Form kündet. — *vitae via*, in Hesiods didaktischem Gedicht, den ἔργα καὶ ἡμέραι. — *gratia regum*, im Melos Pindars und Simonides zum Preise der sikelischen und thessalischen Herrscher. — *ludus*, erläutert durch *et operum finis*, geht auf das dramatische Spiel der *agricolae prisci condita post frumenta levantes tempore festo corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem* II, 1, 139. — *ne forte pudori sit tibi Musa* = *ne forte pudeat te Musae* 'auf dafs du dich nicht vor der Muse zu schämen brauchst'. Denn die Mahnung, dafs Piso sich nicht der Poesie schämen möge, wäre doch wohl gegenstandslos und würde in dem Zusatz *et cantor Apollo* an Blasphemie streifen. *cantor Apollo* κιθαρῳδός, um ihn von dem Ferntreffenden (od. II 10, 20: *neque semper arcum tendit Apollo*) zu unterscheiden.

408—415. Wie also ist die gebotene künstlerische Vollendung zu erreichen? Durch fleifsige Übung, nicht dadurch, dafs man sich bequem auf sein Genie verläfst. Damit knüpft H. den 303 einstweilen fallen gelassenen Faden wieder an. So alt die Gegenüberstellung von natürlicher Begabung (*natura, ingenium*) und erlernter Technik (*ars, studium*) auch ist — schon Pindar pocht auf sein Genie: σοφὸς ὁ πολλὰ εἰδὼς φυᾷ· μαθόντες δὲ λάβροι παγγλωσσίᾳ κόρακες ὣς ἄκραντα γαρύετον Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον Ol. II 86 — hier ist sie aus demokriteischer Gedankenreihe (s. zu 295) eingeflochten: πλέονες ἐξ ἀσκήσιος ἀγαθοὶ γίνονται ἢ ἀπὸ φύσιος Demokr. bei Stob. XXIX 66.

409. Talent ist gleichsam eine edle Erzader — *vena* ist hier nicht wie od. II 18, 10 *ingeni benigna vena* als Quellader zu fassen —; ungeformt, *rudis*, wie *aes rude*, ist es wertlos. — Für das überlieferte *quid prosit* — vgl. *nil sine te mei prosunt honores* od. I 26, 10 — scheint die alte handschr. Konjektur *quid possit* für den Fall erforderlich zu sein, dafs die Fortführung des Gedankens *alterius* (sc. *studii*) *sic altera* (sc. *vena*) *poscit opem res*, mittelst der Personifikation — *studium* und *ingenium* als Verbündete im Wettkampf um den Siegespreis: s. zu 250 — einer ursprünglichen Konzeption des Dichters entsprungen ist. Aber schlecht will dazu doch die Aufhebung der Personifizierung durch *res* passen, und genau derselbe Gedanke in gleichem Bilde kehrt bei dem Verfasser von περὶ ὕψους wieder: προσήκει . . βοήθημα τῇ φύσει πάντη πορίζεσθαι τὴν τέχνην· ἡ γὰρ ἀλληλουχία τούτων ἴσως γένοιτ' ἂν τὸ τέλειον 36, 4. So möchte auch das auffallende *coniurat* — wie ein Genosse der Hilfe heischt und sich eidlich verpflichtet sie zu vergelten — auf eine Reminiscenz hinaus-

qui studet optatam cursu contingere metam,
multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,
abstinuit Venere et vino; qui Pythia cantat
tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.
nunc satis est dixisse 'ego mira poemata pango:
occupet extremum scabies: mihi turpe relinqui
et quod non didici sane nescire fateri.'
ut praeco, ad mercis turbam qui cogit emendas,
adsentatores iubet ad lucrum ire poeta
dives agris, dives positis in fenore nummis.

laufen. — *amice*, entgegen der Vorstellung, dafs Technik dem Genie feindlich sei: *χείρω τὰ φυσικὰ ἔργα καὶ τῷ παντὶ δειλότερα καθίσταται ταῖς τεχνολογίαις κατασκελετευόμενα. π. ὕψους* 2, 2.

412. Analogie der Leistungen in den Kampfspielen, im olympischen Wettlauf 412—414, und im musikalischen Agon 414. 415. Die Trainirung zum Wettlauf: *θέλω Ὀλύμπια νικῆσαι . . δεῖ σε εὐτακτεῖν, ἀναγκοφαγεῖν, ἀπέχεσθαι πεμμάτων, γυμνάζεσθαι πρὸς ἀνάγκην ὥρᾳ τεταγμένῃ, ἐν καύματι, ἐν ψύχει· μὴ ψυχρὸν πίνειν, μὴ οἶνον ὅτ' ἔτυχεν* Epiktet. III 15, 2 in ganz ähnlicher Gedankenverbindung zum Erweise *ὅτι δεῖ περιεσκεμμένως ἔρχεσθαι ἐφ' ἕκαστα.* — *Pythia cantat*, entweder wer in den Pythien als Aulet auftritt — vgl. *Olympia coronari* I 1, 50 —, oder, da doch wohl zu *didicit* als Objekt *Pythia* zu ergänzen ist, wer die Pythischen Weisen auf der Flöte vorträgt, d. h. das kunstvolle den Kampf Apollos mit dem Python schildernde Tongemälde des Sakadas, den *Πυθικὸς νόμος αὐλητικός* Poll. IV 84, mit dem dieser zuerst Ol. 47, 3 den Preis in den Pythien davongetragen, und welches noch in alexandrinischer Zeit in zeitgemäfser Bearbeitung in Delphi vorgetragen zu werden pflegte.

416. *nunc*, was allein überliefert ist, stellt die Wirklichkeit der theoretischen Anforderung, sowie der Einsicht des Sprechenden (*ego* 409) das kindische Treiben der jetzigen Dichterlinge gegenüber. — *satis est:* die Vermessenheit des eingebildeten Genies genügt an Stelle des ernsten Studiums. Es sind eben grofse Kinder: *hoc ex lusu puerorum sustulit, qui ludentes solent dicere 'hábeat scabiem quisquis ad me venerit novissimus'*. Porph., die das Dichten wie eine Art Laufspiel ansehen, bei dem, wer zuletzt ans Mal gelangt, bestraft wird als 'räudiges Schaf' — vgl. den *ὄνος* beim Ballspiel I 1, 59. Das scheinbar etwas gesuchte Bild ist durch die vorher angezogene Analogie des olympischen Wettläufers veranlafst. — *sane* ist mit *nescire* zu verbinden: *sane nescio versus facere* lautet das Geständnis in direkter Rede.

419. So eitle Verblendung übt jetzt, wo die Dichtwut die vornehmsten Kreise ergriffen hat, eine ähnliche Anziehungskraft auf dienstbeflissene Schmeichler aus, wie der *praeco* (I 7, 65), der seine billige und schadhafte Ware ausruft, auf die *turba* des *tunicatus popellus*, die sich herandrängt, weil sie meint, einen günstigen Gelegenheitskauf machen zu können. — *cogit*, lockt von überall her zusammen. — *iubet*, weil er geradezu auffordert, sich an ihn machen.

421. Der Vers, aus sat. I 2, 13 wiederholt, ist für den Gedanken notwendig: nicht jeder *poeta* lockt so an, sondern nur der reiche, wo

si vero est, unctum qui recte ponere possit
et spondere levi pro paupere et eripere artis
litibus inplicitum, mirabor si sciet inter
noscere mendacem verumque beatus amicum.
tu seu donaris seu quid donare voles cui,
nolito ad versus tibi factos ducere plenum
laetitiae: clamabit enim 'pulchre, bene, recte,'
pallescet, super his etiam stillabit amicis
ex oculis rorem, saliet, tundet pede terram;
ut qui conducti plorant in funere dicunt
et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic
derisor vero plus laudatore movetur.

bliebe sonst das *lucrum?* — und urteilslose Dilettant, der sonst blofs Geldgeschäfte macht. — *si vero* steigernd: 'vollends, wenn er —' *possit*, nicht weil seine Verhältnisse es ihm gestatten, sondern weil es seiner Neigung entspricht und er weifs was dazu gehört. — *unctum*, einen Leckerbissen: I 15, 44. *recte* in gebührender Weise, wie es jetzt Schick ist, gehört zu *ponere* = *apponere* sat. II 2, 23. — Für den Unbegüterten bürgen, wenn er ein zuverlässiger Mensch ist, ist nichts besonderes: wohl aber wenn er *levis* ist, also voraussichtlich der Bürge wird in Anspruch genommen werden. Da bürgt nur, wer selbst leichtsinnig ist. *pauper* ist Substantivum. — Objekt zu *eripere* ist der eben genannte *levis pauper*, der infolge seiner *levitas* in Vermögensstreitigkeiten verwickelt worden. Diese enge Zusammengehörigkeit von *spondere* und *eripere* stört dafs das überlieferte *atris litibus* — wie *atrae curae* od. IV 11, 35 — aus der Empfindung des *levis pauper* heraus gesagt ist, während in *levi* das Urteil eines unbefangenen Dritten zu Gehör kommt. Bentleys *artis* trifft daher wohl das Richtige. — *sciet*, weil es dabei darauf ankommt sich auf Menschen auszukennen, *internoscere*. — *mendacem* = *qui amicitiam mentitur*. *beatus* 'in seinem Glücksgefühl', wie I 18, 32; II 2, 108.

426. 'Merke dir — denn als junger, reicher Mensch kannst du leicht in diese Lage kommen'. — *versus tibi factos* gehört zusammen, wie die eingeschaltete Stellung von *tibi* lehrt und der Sinn fordert: 'damit er sehe was für Verse du zu machen verstehest'. — *ducere* = *admittere* 5. — *plenum laetitiae*, weil er das *donum* erhalten oder doch in sicherer Aussicht hat. Da durchlaufen die Äufserungen des Eindrucks die ganze Stufenleiter von blofsen Worten und stummen Mienen bis zu Thränen und heftiger Gestikulation. *pallescet*, vor Furcht. — Die übliche horazische Stellung von *etiam* an zweiter Stelle heischt die Verbindung *super his etiam*, wo *super* lokale Bedeutung hat: ihm fallen Thränen des Mitgefühls — daher *amicis ex oculis* — auf die Verse herab. — *saliet* vor Vergnügen (I 14, 26), *tundet* vor Entrüstung über den Bösewicht, den du schilderst.

431 wiederholt einen schon von Lucilius gebrauchten Vergleich *ut mercede quae conductae flent alieno in funere praeficae multo et capillos scindunt et clamant magis* (XXVII 18 M. 808 L.). Das Maskulinum *conducti* ist aber gesetzt, weil ja der ganze Vergleich sich auf die falschen Freunde bezieht. — *ex animo* im Gegensatz zu *conducti*. — *movetur*, medial: 'geberdet sich

reges dicuntur multis urguere culillis
et torquere mero quem perspexisse laborent
an sit amicitia dignus: si carmina condes,
numquam te fallent animi sub volpe latentes.
Quintilio si quid recitares, ‘corrige sodes
hoc’ aiebat, ‘et hoc.’ melius te posse negares
bis terque expertum frustra, delere iubebat
et male tornatos incudi reddere versus.
si defendere delictum quam vertere malles,

ergriffen’. — *derisor*, weil er dich innerlich auslacht und zum besten hat, als *stultorum divitum adrosor, et quod sequitur adrisor, et quod duobus his adiunctum est derisor* Seneca epp. 27, 7.

434. In solchem Falle, wenn es sich darum handelt *internoscere mendacem verumque amicum* haben Könige — die persischen? offenbar spielt *dicuntur* auf eine literarische, mir freilich bis jetzt nicht weiter bekannte Überlieferung der Art an — ein probates Mittel. — *torquere mero*, *ἐν οἴνῳ βάσανος*, ist noch hinzugefügt, um den witzigen Doppelsinn des griechischen *βασανίζειν*, ‘prüfen’ und ‘foltern’ (I 18, 38) zum Ausdruck zu bringen. — *laborent*, Konjunktiv im Zwischensatz der abhängigen Rede. — *an* ‘ob er nicht..’ wie *qui scis an prudens huc se deiecerit* 462 oder *nescias an . . te decorent* od. II 4, 13, indem *perspexisse laborent* ein *nesciant* umschreibt, mit dem verhüllten Wunsch, sie möchten die Probe bestehen,

436. Aber als Dichter hast du es eigentlich noch leichter, da man dich gar nicht hintergehen kann: denn wer unbedingt lobt und kein Wort des Tadels hat, der ist ein Schmeichler und Heuchler, wie der Fuchs der Fabel (Phaedr. I 13), der die Stimme des Raben lobt. Das Futurum *fallent* ist durch Überlieferung wie Zusammenhang geboten, an Stelle des weit schlechter bezeugten *fallant*. — *animi*, die wahre Gesinnung des *mendax amicus* (425), welche sich über deine Eitelkeit und Dummheit lustig macht, und sich unter dem Pelz des schmeichlerischen Fuchses verbirgt.

438. Ein wahrer Freund dagegen in solchem Falle macht es wie seiner Zeit Quintilius, der 731 gestorbene poetische Freund des Virgil und Horaz, dessen *incorrupta fides nudaque veritas* der Nachruf od. I 24 in Übereinstimmung mit dem hier Berichteten rühmt. — *recitares*, geht auf das *recitare amicis idque coactus* sat. I, 4, 73 und 387. — *negares* von dem das Ganze beherrschenden *si* 438, welches 442 wieder aufgenommen wird, abhängig. — *delere*, ganz zu streichen, um in die dadurch entstandene Lücke mit neuem Anlauf etwas ganz Neues an die Stelle zu setzen, wie der Erzarbeiter mifslungenes Bildwerk wieder auf dem Ambos in einem Klumpen zusammenhämmert, um dann wieder von vorn anzufangen: *diffingit* od. I 35, 39. — *tornatos* ‘gedrechselt’, von *tornus*, der Drehbank, die aber auch bei Erzarbeit gebraucht wird (*emboli masculi ex aere, torno politi* Vitruv. X 12), sodafs die Vermischung der beiden Bilder vom Verse drechseln und Verse schmieden nicht weiter auffällig ist. — *reddere*, nicht weil sie vom Ambos kommen, sondern weil sie auf denselben gehören.

442. *vertere* = *delere*, da schriftstellerische Versehen *stilo verso*, mit dem breiten Ende des Schreibgriffels auf dem Wachs der *pugil-*

nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,
quin sine rivali teque et tua solus amares.
vir bonus et prudens versus reprendet inertis,
culpabit duros, incomptis adlinet atrum
transverso calamo signum, ambitiosa recidet
ornamenta, parum claris lucem dare coget,
arguet ambigue dictum, mutanda notabit,
fiet Aristarchus: non dicet ‘cur ego amicum
offendam in nugis?’ hae nugae seria ducent
in mala derisum semel exceptumque sinistre.

lares ausgetilgt wurden. — *quin .. amares*, von der in *nullam operam insumebat* enthaltenen Vorstellung des Nichthinderns abhängig wie sat. II 3, 42. — *inanem* ‘fruchtlos’ prädikativ: 337. — *amare sine rivali*, durch *solus* erklärt, scheint sprichwörtliche Wendung für den höchsten Grad von Selbstgefälligkeit: *o di quam ineptus! quam se ipse amans sine rivali!* Cic. ad Q. fr. III 8 von dem eingebildeten Hirrus.

445. Das an dem Beispiel des verstorbenen Quintilius entworfene Bild des aufrichtigen Beurteilers wird in verallgemeinernder Charakteristik mittelst einer Fülle von Einzelzügen zu dem des strengen und sachverständigen, *prudens*, Kritikers ergänzt, als dessen Typus Aristarch gilt, dessen schliefsliche Nennung als desjenigen *qui notam apponit ad malum versum* (Cic. Pison. 30, 73) durch das alles Voraufgegangene noch einmal zusammenfassende *mutanda notabit* vermittelt wird. — *versus inertis* = nicht blofs ‘kunstlos’, sondern ‘kunstwidrig’; *incomptis*, also allzu schmucklos. — *transverso calamo* wird der *ὀβελός*, der Querstrich am Rande gezogen, das kritische Zeichen *πρὸς τὰ νόθα καὶ ἀθετούμενα*; hier zur Bezeichnung dessen verwandt, was als ästhetisch verfehlt auszumerzen sei, fliefst es für H. zusammen mit dem *nigrum theta* (Pers. 4, 13), welches in den Listen zur Anzeichnung der Gefallenen und Toten dient (als Anfangsbuchstabe von *θανών*) und hier gleichsam als symbolisches Todesurteil verstanden werden soll. Beachte übrigens den Fortschritt in *reprendet .. culpabit .. atrum adlinet signum:* zu Grunde liegt das Bild vom *iudex*, welches auch nachher noch in *arguet* nachklingt. — Mit neuem Bilde vom Gärtner *ambitiosa recidet* = *luxurantia conpescet* II 2, 123, also Zierrat der den eigentlichen Kern völlig überwuchert. — *parum claris* = *obscuris versibus*, die infolge zu grofser Kürze des Ausdrucks unverständlich bleiben, durchaus verschieden von dem *ambigue dictum*, welches wegen Schiefheit des Ausdrucks zu Mifsverständnis Anlafs giebt.

451. *hae* ‘diese sogenannten —’. *nugae* die vorhergenannten Mängel. — *seria in mala*, weil in dem durch die Nachsicht seiner Freunde zu sehr Verwöhnten Spott und Tadel der ihn einmal, *semel*, aber dann zu spät, bei seinem Auftreten in der Öffentlichkeit, *exceptum*, empfängt, statt ihn zur Besinnung zurückzuführen, die richtige Tollheit, nicht die *θεία μανία* des gottbegeisterten Poeten (296) zum Ausbruch bringen kann. Und nun folgt zu drastischem Abschlufs das Bild eines solchen verrückten Dichters, bei dessen Zeichnung H. seiner satirischen Laune zu guter Letzt die Zügel

ut mala quem scabies aut morbus regius urguet
aut fanaticus error et iracunda Diana,
vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam
qui sapiunt: agitant pueri incautique secuntur.
hic dum sublimis versus ructatur et errat,
si veluti merulis intentus decidit auceps
in puteum foveamve, licet ‘succurrite’ longum
clamet ‘io cives’, non sit qui tollere curet.
si curet quis opem ferre et demittere funem,
‘qui scis an prudens huc se proiecerit atque
servari nolit?’ dicam, Siculique poetae
narrabo interitum. ‘deus inmortalis haberi

schiefsen läfst. — *morbus regius* ist die Gelbsucht (Cels. III 24), warum aber den von Gelbsucht Befallenen Jedermann aus dem Wege gehe ist nicht recht einzusehen. — *fanaticus:* die im *fanum* der kappadokischen mit der italischen Bellona identifizierten Ma (sat. II 3, 223) von den Dienern der Gottheit, den *fanatici*, in sinnloser Ekstase verübten Selbstverstümmelungen und Zerfleischungen haben seit sullanischer Zeit zu der Übertragung des Wortes auf die Bezeichnung religiöser Tollwut geführt. Hier geht es auf nach Art der *bellonarii* auf den Gassen herumziehende (*error*) Bettelpriester der Diana, die in ihrer Verzückung den Begegnenden gefährlich werden können. Diana als Schutzpatronin solcher Leute: *ἡ Περγαία Ἄρτεμις τάσσεται ἐπὶ τῶν ἀγυρτῶν καὶ πλανητῶν* Suid. s. v.; ihre Bettelpropheten: Ovid ex Ponto I 1, 41.

456. *pueri secuntur:* sat. I 3, 133 fg. *incauti*, weil der Tolle sich umdrehen und seine Verfolger mifshandeln kann. — *sublimis, μετέωρος*, ist Nominativ: er trägt den Kopf hoch, weil er mit seinen Gedanken in den luftigen Höhen der Poesie schwebt und ihm dabei die Verse abgehen, wie einem verdorbenen Magen die unverdauten Bissen. *errat* = *vagatur.* Die folgende Vergleichung spielt wohl auf eine bestimmte Fabel an, die zugleich die bekannte Anekdote von Thales (II, 2, 135) parodieren soll. — *longum clamet*, nicht ‘laut’, sondern ‘weithin hörbar’ *μακρὸν ἄϋσεν* Hom. *Γ* 81. *non sit:* schwerlich wird sich dann einer finden, der ihm beispringt; *non* mit F. A. Wolf prohibitiv zu fassen, verstöfst gegen die einfache Logik von *licet longum clamet.*

461. *si curet:* sollte sich aber doch wider Erwarten eine gutmütige Seele finden, so werde ich sie warnen. — *qui scis an*, häufige Formel der Umgangssprache, in welcher um der in der Frageform liegenden Verneinung willen *an* die Bedeutung von *an non* hat. — *prudens* ‘absichtlich’ um sich den Augen der Welt zu entziehen und für unsterblich zu gelten, wie es weiland Empedokles von Agrigent (I 12, 20) gethan, von dem in Anknüpfung an seine stolzen Verse *χαίρετ' ἐγὼ δ' ὔμμιν θεὸς ἄμβροτος, οὐκέτι θνητός πωλεῦμαι* eine boshafte Sage zu erzählen wufste: *Ἱππόβοτος δέ φησιν ἐξαναστάντα αὐτὸν ὡδευκέναι ὡς ἐπὶ τὴν Αἴτνην, εἶτα παραγενόμενον ἐπὶ τοὺς κρατῆρας τοῦ πυρὸς ἐναλέσθαι καὶ ἀφανισθῆναι, βουλόμενον τὴν περὶ αὐτοῦ φήμην βεβαιῶσαι ὅτι γεγόνοι θεός, ὕστερον δὲ γνωσθῆναι, ἀναρριπισθείσης αὐτοῦ μιᾶς κρηπίδων· χαλκᾶς γὰρ εἴθιστο ὑποδεῖσθαι*

dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam
insiluit. sit ius liceatque perire poetis.
invitum qui servat idem facit occidenti.
nec semel hoc fecit, nec si retractus erit, iam
fiet homo et ponet famosae mortis amorem.
nec satis adparet cur versus factitet; utrum
minxerit in patrios cineres, an triste bidental
moverit incestus: certe furit, ac velut ursus,
obiectos caveae valuit si frangere clathros,
indoctum doctumque fugat recitator acerbus;

Diogen. VIII 2, 69. — *frigidus* geht auf des Empedokles Lehre, dafs das Altern des Körpers auf dem Schwinden der Wärme, der Tod auf dem Entweichen derselben beruhe. Zugleich soll die Nebeneinanderstellung *frigidus ardentem* pikant wirken. — *Aetnam*, den Schlund des Aetna. — *perire*, in witzigem Gegensatz zu dem gewollten *deus inmortalis haberi*. — *invitum . . occidenti:* der Vers schlägt die notwendige grammatische Brücke zu dem sonst subjektlosen oder auf Empedokles bezüglichen *nec semel hoc fecit*. Und indem er durch seine metrische Form, als der einzige dispondeisch auslautende Hexameter der Sermonen, sich scharf von seiner Umgebung abhebt, wirkt er wie ein Citat: ‘du kennst ja das Sprichwort —’: I 20, 16 und *occidere est vetare cupientem mori* klagt Ödipus bei Sen. Phoen. 100. — Die Syntax von *idem* c. dat. ist der griechischen von *ταὐτό* c. dat. nachgebildet.

468. *nec semel* ‘es ist nicht das erste Mal’, und werde somit auch nicht das letzte Mal sein. — *retractus* vereinigt *revocatus a versibus* und *extractus e puteo* in eins. — *iam*, *δή*, beim Futurum: s. zu od. I 4, 16. — *homo*, als ob er nach Empedokles Beispiel *deus inmortalis haberi dum cupit* sich in die Grube absichtlich gestürzt; witzig heifst dann dieses Bemühen um Unsterblichkeit *famosae mortis amor*.

470. *cur versus factitet*, nicht ‘warum’, sondern ‘wie es gekommen ist, dafs’, giebt nicht Motiv, sondern Ursache seines Thuns an: s. zu od. I 8, 3. Und da das Versemachen ein Fluch ist, so mufs er etwas ganz besonders Ruchloses begangen, und sich entweder gegen seine Eltern oder gegen die Götter vergangen haben. — Besudelung der Grabstätten verbitten sich die Inschriften oft, unter Verfluchung des Thäters: *quisquis huic sepulchro nocere conatus fuerit manes eius eum exagitent* Wilm. 271. — *bidental: id quod Iovis fulmine percussum est bidental appellatur* Porph. Solche als Grabstätten des Blitzes, *fulgur conditum*, nach etruskischem Brauche angesehene und durch das Opfer von *bidentes* — daher *bidental* — konsekrierte, sowie als unantastbar mit einem Steinring *puteal* eingefafste Stellen betrachtete man mit abergläubischer Scheu: *triste iaces lucis evitandumque bidental* Pers. 2, 27. Wer sie auf seinem Grundstück beseitigte, *moverit*, versündigt sich damit und wird *incestus* ‘unrein’: s. zu od. III 2, 30.

472. *certe*, ‘wie dem auch sei, feststeht, dafs er *furit*’, und dafs alles vor ihm Reifsaus nimmt um nicht seine Verse anhören zu müssen, als wäre er ein wildes, aus seinem Käfig ausgebrochenes Tier. — *indoctum doctumque*, ‘alle’, wie II 1, 117 das Publikum, dem der ungenieſsbare (*acerbus:* das eigent-

quem vero arripuit, tenet occiditque legendo, 475
non missura cutem, nisi plena cruoris, hirudo.'

lich auf seine Poesien gemünzte Beiwort — vgl. *amaras historias* sat. I 3, 88 — ist persönlich gewandt) Schriftsteller seine Verse vorzulesen trachtet. — *arripuit*, wie der Bär seine Beute. Die folgende neue Vergleichung mit dem Blutegel ist in horazischer Weise als Apposition an das Subjekt angeschlossen. — *occidit* spielt mit der wörtlichen und der in der Umgangssprache üblichen übertragenen Bedeutung ‚durch Langeweile umbringen': ep. 14, 5. — Zum Schlufs vergleiche die Klage des Simaitha: *ἀιαῖ Ἔρως ἀνιαρέ, τί μευ μέλαν ἐκ χροὸς αἷμα ἐμφὺς ὡς λιμνᾶτις ἅπαν ἐκ βδέλλα πέπωκας*; Theokr. 2, 55.

NACHWORT.

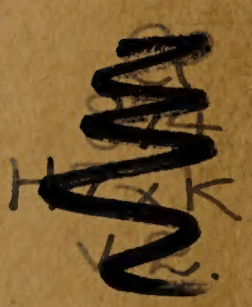
Von der Mehrzahl derer, welche über die ersten Teile des hiermit abgeschlossenen Buches öffentlich ein Urteil gefällt haben, ist es vermifst worden, dafs der Verfasser sich gar nicht in einem Vorwort über Absicht und Zweck, sowie über den Leserkreis, für den es bestimmt sei, ausgesprochen habe. So mag denn ein Nachwort das Versäumte nachholen.

Die Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt, war einfach die Gedanken des reifsten und ernsthaftesten, sowie geschmackvollsten, mit einem Worte des griechischsten römischen Dichters nachzudenken und heutigen Lesern zu verdeutlichen. Als Leser habe ich mir alle die vorgestellt, denen es um ein wirkliches Verständnis des Dichters zu thun ist, wie er aus der Bildung seiner Zeit heraus für gebildete Leser seiner Zeit geschrieben hat — Jünglinge auf der Schulbank so gut wie die Kreise klassisch gebildeter Männer, welche noch einmal den Liebling ihrer Schulzeit zur Hand nehmen. Bedauerlich, dafs in einer Erklärung desjenigen Schriftstellers, in dem das auf römischen Stamm gepfropfte Edelreis griechischen Geistes die reichste Frucht getragen, so viel Griechisch zu lesen ist — aber vielleicht noch bedauerlicher, dafs die Zahl derjenigen, die wissen was es heifst einen Schriftsteller wirklich verstehen und wirklich erklären, so gering ist. Wieviel freilich bei jedem Versuch ernsthaften Verständnisses infolge der Trümmerhaftigkeit unseres Wissens nicht über die Wahrscheinlichkeit subjektiven Dafürhaltens hinaus gefördert werden kann, vermag niemand deutlicher zu fühlen als der Verfasser: aber die klassische Philologie darf sich des immer wieder erneuten Versuchs, die Exegese der Schriftwerke, die schönste Aufgabe, die ihr gestellt ist, zu fördern, nicht entziehen, will sie nicht zur Magd der Geschichtswissenschaft oder zur Handlangerin der Sprachwissenschaft herabsinken, und damit sich selbst des ihr gewiesenen pädagogischen Berufes entschlagen, unsere Jugend zum Verständnis geistigen Lebens überhaupt heranzuziehen und damit den Grund zu legen zu der ästhetischen Erziehung des Menschengeschlechts.

A. Kiefsling.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

DATE DUE

PHILLIPS ACADEMY
3 1867 00073 0098

41255